UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen ...

... Quadragesimale, Das ist: Die heilige Char-Wochen ... Dritter Theil

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1719

urn:nbn:de:hbz:466:1-76494

Visual Library

Th. 546a.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Christ-eyfrigen

Seelen-Weckers

QUADRAGESIMALE,

Das ist:

Die heilige Char-Wochen/

Oder:

Lehr-reiche Predigen durch die heilige Char-Wochen/

als an dem Palm-Sonntag / dann über verschiedene Stellen des heiligsten Leydens Christi / auch von der Fußwaschung / Einsetzung des heiligsten Altar-Sacraments/letztlich von der glorwürdigen Urständ Christi.

Zu disem Ziehl und End

Daß die Christglaubige in Betrachtung der höchsten Geheimbnus diser H. Wochen von Sünden abstehen/und zu einer hitzigen Lieb Gottes/ auch Ubung anderer Tugenden aufgeweckt werden.

Dritter Theil.

Erstlich verfasst / und in Spanischer Sprach zugeschrieben

Denen Hochwürdigisten Herren Herren Dechanten/ und gesambten Capitul der H. Ertz-Kirchen zu Toledo/ so da ist die erste und fürnehmste in gantz Hispanien.

Von

Dem Hochwürdigsten Herrn Josepho de Barzia & Zambrana, gebürtig aus der Stadt Malaga / Chor-Herrn des fürtrefflichen Collegiat-Stiffts des Heil. Bergs zu Granada / der Heil. Schrifft Doctorn und Professorn, selbigen Ertz-Bistumbs Visitatorn, so dann Domb-Herrn der H. Kirchen zu Toledo.

Aus dem Spanischen/worinn es zum öfftern gedruckt worden/und noch immer gedruckt wird / anjetzo mit dreyfachen sehr nutzlichen Registern / und mit sehr bequemen Remissionibus oder Anweisungen auf die erstere zwey Theil versehen/ in das Hoch-Teutsche treulich übersetzt

von

A. R. D. MARCO FRIDL.

SS. Theol. & J. U. Cand. Pfarr-Herrn in Mohrenweiß.

Mit Röm. Käyserl. und Königl. Cathol. Majest. sonderbaren Gnad und Freyheit auch Bewilligung der Obern.

Augspurg und Dillingen/

In Verlag Johann Caspar Bencards/

Im Jahr Christi 1719.

Der

Durchleuchtigsten Königin der weinenden Friedens-Englen/

MARIÆ.

Der zärtest geliebt / und liebenden Mutter des leidenden Sohn GOttes.

Dem stärckisten Weib der Schmertzen.

Der unüberwindlichisten Fürstin auf dem Calvari-Berg.

Der mächtigisten Stiffterin der Edlesten Lieb- und Leids-Versammlung.

Der ewigen Frey-Frau von aller Sünd.

Meiner / und aller Sünder barmhertzigsten Mutter Unserer allergnädigsten Frauen/ꝛc.

Fasciculus Myrrhæ dilectus meus mihi inter ubera commorabitur. Cornel. à Lapide hic sensu tertio de Christo de B. Virg.
Cant. 1. v. 12.

NB. Diese Zuschrifft ist mit einiger wenigen Aenderung für ein Predig de Matre dolorosa zu brauchen ; darum selbe auch was längers ist.

Allergnädigste Frau / Schmertzen-reichiste barmhertzigste Mutter.

ES seynd vor deiner Durchleuchtigsten Majestät O höchste Königin Himmels / und der Erden ! weder meine äusserliche allergeringfügigiste Werck / weder die innerste Seufftzer meines Hertzens verborgen: Und tröstet mich nit wenig / daß du in dem allerschönsten Angesicht deines GOttes / welches du nach der allerheiligsten Menschheit Christi vor allen andern Geschöpffen am allerkläristen ansihest / mich ohne Unterlaß gesehen; ja gantz bedachtsam mir zugesehen hast / wie ich jetzt mehrmal in einen schönen ausländischen Garten gegangen / und alldorten aus der massen rare Blumen / so aber in disen unsern Landen von wenigen erkennet kunten werden / zusammen getragen und abgebrochen habe; also zwar / daß selbe nun auch in unsern Teutschen Landen mögen bekannt / und von männiglich besichtiget werden : Flores apparuerunt Pſal. 37. vers. 10. Cant. 2. vers. 12.

in terra nostra. Und mit diesem / für dieses mal / von mir zwar nit gepflantzten / sondern nur aus einem diser Orthen unbekannten Garten übersetzten nit gar grossen Blumen-Busch habe ich gar gut gewußt / wohin / und aus. Dir / O Allerschönste nach GOtt! reiche ich denselben mit anmüthigister Ergebenheit und Demuth dar. Es ist ja auch nichts so gar unerhörtes / O allergnädigeste Frau! daß etwan ein Königin / oder Kayserin dieser Welt sich von ihrer Burg erhebt / auf das Land hinaus macht / und im Feld ergötzet: und da kommt gählings ein schlechter Landsmann / ein armer Hirt / der verehret ihr in dem Vorbeyfahren einen Blumen-Busch / den er auf der grünen Heide bey seiner Schaf-Hut zusammen gelesen hat. Die Fürstin / wann sie nit stoltz ist / nimmt die blühende Feld-Ehr an: fragt nicht nach / ob er das Himmel-blau Veihelein unter einer abseitigen Hecken / und die Leib-farbe Feld-Rose ab einem sonst öden Dorn-Gestäud / oder in dem Königlichen Lust-Garten ab einer mit grosser Kunst und Mühe in der Läng nacheinander daher gepflantzten Spalier herab gebrochen habe: Und wiewol sie die fürnehmste Reichs-Fürstin / und in Purpur / und Scharlach gekleidete Grafen zum Aufwarten um sich hat / schlägt sie doch diese zwar Bäurisch / beynebens aber wohlgemeynte Aufwartung nit aus / verachtet die Gab keineswegs / sondern stecket selbe wol gar neben denen unvergleichlich kostbaren Edelsteinen / als wäre es eine besondere Zierd / auf ihr Brust. Wol glückseelige Blumen / welche von einer verlassenen Au durch ein arme Hand über Gold / und Diamand hinauf an die Kayserliche Brust gesetzet werden. Und also zieret und ergötzet der arme Hirt die reicheste Frau der Welt. Dieses seynd die Anschläg meines Gemüths / Durchleuchtigste Fürstin aller Geschöpff! Dann von dir habe ich gehört / wie Du dich verlauten lassen / Du trachtest mehrmal auf das Land hinaus / und wollest allda dein Freud / und Auffenthalt nehmen. Veni, dilecte mi, egrediamur in agrum, commoremur in villis. O demüthigste Königin der Welt! die Du auf dem Land bey dem sonst überall verächtlichen / zuweilen aber auch nit wenig andächtigen Dorff-Gesind dich würdigest dein Einkehr zu nehmen. Das thue ferner / und lasse es dich nicht gereuen. Commoremur in villis, &c. Ich hingegen bin ein armer / ja der ärmeste Hirt von der Welt: Dein und mein GOtt hat mir Befelch-Weiß gesagt: Abi post vestigia gregum, & pasce hædos tuos: *id est infirmos tuos, fideles & peccatores.* Zu dem hat mich dieser mein Beruff gesetzt auf das Land / auf das verlassene Gey / in Wald und Auen; jedoch hat mir als dem verächtlichsten aus allen allda in meiner Einsamkeit das Glück gewolt / daß ich ein unvergleichlich rare Blum gefunden: das ist ein Blumen eines besonders annehmlichen Geruches / so da übertrifft die Rosen und alle andere Blumen / sagt dein andächtiger Drexelius: Odoris grati, quo rosam cæterosque flores vincit. Es ist ein Blum aus weit-entlegenen Landen her: quò phœbi jactat se terra cadentis. Es ist ein Blumen / welche gar wol dem Himmel / und dir / O Großmächtigste Himmels-Kayserin! selbst kan zugeschrieben / und verehret werden.

Flovil.

Cant. 7. vers. 11.

Cornel. à Lapid. hic mihi fol. 321. col. 1. C.

Cornel. hic fol. 44. col. 1. D.

Jerem. Drexel. de Christ. mor. p. 2. cap. 12. mihi tom. 2. fol. 388.

Ullos

Ullos si liceat cœlo transcribere flores,
Hic certè flos est dignus ad astra rapi.

Idem ibidem.

Klar zu reden / nicht aber für dich O allerweiseste! sondern für mich selbst / und meines gleichen / als der ich mich mit wenigen nicht erklären / und andere mich nicht verstehen können.

Es ist ein Blumen / in welcher das bitterste Leyden deines Göttlichen Sohns JEsu gantz zierlich / und mit schönsten Farben vorgestellt wird / deßwegen auch der Symbolist diser Blumen zuschreibet.

Divini Scena doloris.

Es ist nemlich ein in dem Spannischen Gebieth gewachsene Granadil-Blumen / als in welcher die kunstreiche Natur den gantzen Werckzeug deß schmertzlichisten Passions JESU unter die Augen stellet; darum selbe auch gemeiniglich die Passion-Blum genennt wird. Und ein solcher Blum-Büschel ist warhafftig dises nicht grosse Predig-Buch über die Heil. Charwochen / als in welchem das heiligiste Leyden deines Göttlichen JEsus also eigentlich fürgebildet wird / als ob man selbes nicht nur mit dem Ohr anhörete / sondern auch mit dem Aug vor sich sehete.

Picinel. apud Boschium art. Symb. class. 1. n. 77. Vide de hoc folio Gretscher in horto crucis n. 5. pag. 287.

Divini Scena doloris.

So natürlich / und mit so eigentlichen Farben / als ob es gewachsen / und nicht geschriben wäre: und kan ich von disem Buch eben das jenige gantz vollkommentlich sagen / was angezogner Drexelius von der so verwunderlichen Granadilla, oder Indianischen Passion-Blumen ferner anmercket. Hanc plantam melior sol, & natura novô miraculô donârunt *Christi cruciatibus repræsentandis*. Und ein andere andächtig sinnreiche Feder beschreibt es Reymen-Weiß trefflich zierlich also:

Drexel. loc. cit.

Hìc crux, hìc clavi Christi pretiosa supellex,
Pauperis: hìc rubrîs vulnera picta notîs &c.

Gaussinus lib. 10. Parabol. hystor. apud le Blanc mihi tom. 4. fol. 1649.

Mit einer so seltsamen und verwunderlicher Blum / mache ich mir demnach die unterthänigiste Hoffnung bey dir / O Göttliche Jungfrau: grosse Ehr einzulegen: und verhoffe / dise / meiner Seiths zwar wenigiste Ehren-Gab werde gleichwol von meiner armen Hand auff jene Brust kommen / worauff GOtt selbst geruhet hat. Ja ich ware schon an dem / daß ich mir selbst / und disem meinem Blum-Büschelein Glück wünschete mit der Zuschrifft.

Delectat, & ornat.

Aber O gnadenreicheste Frau? ein Wort / welches der Heil. Geist in dem hohen Lied in deiner Persohn angesetzt hat / weiset mich

mit meinem Blumen-Büschel gäntzlich ab. Und wie ich hören muß / wilst du selben weder in die Hand / weder (und noch weit weniger) auff die Brust nemmen: dann du sagst mir deutlich genug: Cant. 1. v. 12. *Fasciculus Myrrhæ* dilectus meus mihi inter ubera mea commorabitur. So tragst du dann ein solches Bedencken / O liebhertzigste Mutter! an denen Blumen / und wilst dein Brust-Stuck lieber mit bitteren Myrrhen / als vilfärbigen Blumen überstecken? Fasciculus Myrrhæ inter ubera? Ja in Warheit es hat mir mein Sinnlichkeit allerdings ungleiche Wort in die Feder gegeben. Blumen zwischen denen Brüsten der Göttlichen Gespons / O! das soll nicht seyn! die Brüsten der heiligisten Braut seynd dem geschribnen Verstand nach die Lehrer der Kirchen / und Prediger / sagt der Heil. Inst. Orgelit. & S. Greg. apud Cornel. à Lap. in cant. fol. 16. col. 1. D. Beda in Cant. lib. 6. mihi to. 4. fol. 809. Gregorius, und V. Beda: Ubera ut sæpe dictum est, lauten die Wort deß Letzten / Ecclesiæ sunt Doctores, cùm lac primæ eruditionis parvulis Christi ministrant. Das ist aber ein überauß schädlicher Mißbrauch / wann unter denen Predigeren nur Blumen ohne Frucht anzutreffen. Ja so vil ich vermercke / ist bey dir / O Göttliche Mutter! ein unfruchtbarer Zierath-Prediger kurtz abgewisen: Floreat, & transeat; dann du wilst nicht nur zierlich / und süsse Wort: Delectat, & ornat; sondern vilmehr bittere Reu über die Sünd: Fasciculus Myrrhæ. Und erkläreſt du dich an einem anderen Orth außtrucklich / daß bey dir alle Blühe in Frucht müsse verkehrt werden: Flores mei fructus. Allein wie du selbst weist / höchste Frau / so ist dises Predig-Buch nichts wenigers als ein solcher eytler / unfruchtbarer Blumen-Busch; dann der Author desselben ware dem Zierath-predigen Spinnen-feind; und hat nach all seinen Kräfften getrachtet selbes / wo möglich in der gantzen Catholischen Kirchen abzuthun: Mir aber als seinem Dolmetsch ist in meiner Armuthey deß Geists gantz nicht umb Blumen zum Zierath / sondern als einem übel betrangten Lazaro vil mehr umb die Brod-Brosmen / so von dem grossen Herrn-Tisch fallen / zur Nahrung zuthun.

Vide Epistolam exhortatoriam, quam invenies ante Evcharistiale proximè imprimendum: ibi Barzia floridas Conciones prorsus proscribit. est autem epistola illa utilissima, & jucundissima lectu.

Gleichwol rede ich von nun an mit deinem Wort / O unüberwindlichiste Königin? Fasciculus Myrrhæ: Dise so außerlesne schöne Predigen von dem Leyden Christi unseres Heylands deines Sohns seynd / und sollen seyn ein Myrrhen-Büschelein: und gebe GOtt / daß es bey keinem auß allen Christen nur einen Blumen-Büschel seyen. Dann an denen Blumen / wie schön sie auch immer seyn mögen / ist das übleste ihr Unbestand / und kurtze Lebens-Frist. Pined. in Job. tom. 2. fol. 1195. in Marg. Auson. apud Pined. in Job to. 1. fol. 618. Flores breves & diarij, sagt Pineda. Ausonius aber hat disen Unbestand der Blumen in zierlichen Reymen verfasset.

Conquerimur, natara, brevis quòd gratia florem.

Annehmlich / schön / wohlriechend / ja / aber fast nur augenblicklich / oder wann es wohl gehet / einen Tag lang.

Tot

Tot species, tantósque ortus, variósque novatus,
Una dies aperit, conficit una dies.

O starckes Weib der Schmertzen! gebe nicht zu/ daß bey denen Christen die Betrachtung deß Göttlichen Leydens nur ein Blum seye/ welche etwan nur die Char-Wochen hindurch/ oder auch nur an dem Charfreytag allein blühe. Mane floreat, &, transeat: vespere decidat, induret, & arescat. Pfal. 89. v. 6. Und also ergehet es zwar leyder! zum öfteren bey uns armseeligen unbeständigen Menschen. Ein bewegliche Passion-Predig gewinnet freylich wohl Zäher; allein seynd dise Zäher/ neben dem/ daß sie auß weiß nicht was für einer Weichhertzigkeit/ die sich zuweilen auch in Ablesung einer Romantzen zum Weinen bewegen läst/ herrühren/ auch sehr kurtz/ und von gar keinem Bestand: Es ist bey dem meisten Theil gar bald außgeweinet. Und wird mithin dißfalls alle Jahr bey vil tausent Christen wahr/ was der Göttliche Text von dem Egyptischen Joseph ansetzet: Avertítque se *parumper*, & flevit. Mystic. Civit. Dei p. 3. a. n. 191. Und er hat sich ein wenig umbgewendet/ und hat geweinet. Kaum ein wenig wendet man sich etwan in der Charwochen von der Welt auff ein Seithen/ und die Augen seynd bey dem ersten Alleluja auch schon wider trucken. Deine heilige Friedens-Engel/ O durchleuchtigiste Königin der Engeln! seynd hierinfalls gewißlich umb ein gutes standhafftiger. Von disen sagt der Prophet: Angeli pacis amarè *flebunt*. Isai. 33. Die Engel deß Friedens werden bitterlich weinen. Der Tempel Salomonis zu Jerusalem ist zerstöret worden/ und da werden die Engel unabläßlich fort weinen/ sagt der Heil. Hieronymus. Hieron. ibi. Cornel. à Lapide hic. Angeli flebunt: Sie werden nicht auffhören: und der lebhaffte Tempel des Göttlichen Salomons ist in dem bitteren Creutz-Tod zerstöhrt worden/ und der Mensch weinet nur ein wenig/ und hat gleich wider außgeweinet? Parumper. So nimmt es mich derowegen nicht mehr Wunder/ mächtigiste Frau/ wann du nicht flüchtige Blumen/ sondern vilmehr daurhaffte Myrrhen/ welche nicht nur sich selbst/ sondern auch die menschliche Leiber erhalten/ auff deine Brüsten/ und Hertz annemmen wilst: Fasciculus Myrrhæ.

Noch weit besser hast du dises alles/ O aller stärckestes Weib der Schmertzen! durch dein eignes Beyspiel erwisen/ und lehrest du uns ja freylich weit nachtrucklicher als alles Predigen/ indem du neben dem Creutz deines sterbenden Göttlichen Sohns so vestes Fuses gestanden bist: und das ist nicht nur die höchste/ sondern auch die standhafftigiste Lieb zu dem leydenden GOtt gewesen/ sagt der andächtige Drexelius. Amoris hoc non tantùm summi, sed constantissimi fuit. Drexel. Christ. Mor. p. 2. cap. 12. §. 5. n. 8. Und dieweilen du in dem Leyden also beständig gestanden/ so hat dich der sterbende GOttes Sohn für seinen allgemeinen Erben ein- und fürgestellt/ wie du es deiner getreuen Dienerin/ und Lebens-

Mystis. Civit. Dei p. 2. n. 1403.

Verfasserin selbst angedeutet hast. Mit diser deiner so ungemeinen Beharrlichkeit in dem Leyden hast du gleichfalls auff dem Calvari-Berg den Vbermuth deß Lucifers gebrochen: und in der Abbildung diser Standhafftigkeit hat dich ihme der höchste Gott gleich von Anbegin aller Ding in dem Himmel gezeiget; dann in dem Leyden, und Sterben Christi haben sie, die höllische Geister erkennet, daß du jenes Weib gewesen, welches sie gleich nach ihrer Erschaffung in dem Himmel gesehen, und anzufeinden angefangen haben, gestalten erst

Ibid. num. 1418.

angeregte geistreiche Schrifft-Stellerin von Agreda trefflich schön außführet. Ja also beständig bist du gewesen in Betrachtung deß Göttlichen Leydens, daß in dir nicht nur die Gestalten deines leydenden JESU auff ein gantz wunderbarliche Weiß biß an das End deß Lebens auff das Lebhafftigste seynd erhalten worden, sondern da du schon würcklich in deinem himmlischen Thron eingesetzt warest, und allda auff ewig zu verbleiben hattest, hast du gleichwol wider

Myst. Civ. Dei p. 3 n. 576 & 577.

p. 2 n. 1522.

auff die Welt, und zum öfteren auff deinen Calvari-Berg zuruckkehren, und an denen Schmertzen JESU immerzu einen neuen Antheil nemmen wollen. Enimverò, schreibet von dir die jenige, welche du selbst von dir hast schreiben gelernet, fidelissimus atque ardentissimus amor ejus vivere non sustinuit, nisi simul cum sanctissimo Filio

Myst. Civ. Dei p. 3. n. 576.

suo poteretur. Vnd hast du dergestalten lieber neben dem Creutz stehen, so lang es immer der Göttliche Wille ware, als in dem himmlischen Freuden-Thron sitzen wollen. Darumb sagt von dir

Drexel. ibid. §. 6.

abermahl gar recht Drexelius der gelehrte Jesuit: Statione admirabili ad crucem totis sæculis hoc ipso loco, si DEI voluntas sit, perduratura. **Du wurdest in disem so verwunderlichen Stehen an eben demselben Orth neben dem Creutz gantze Jahr-hundert verharret seyn, so es GOttes Will gewesen wäre.**

Es ist unter denen Rechts-Gelehrten streittig, O durchleuchtigiste Mutter der Sonnen der Göttlichen Gerechtigkeit! wie man

Jurisconsulti passim in l. 3. §. 5. ff. de acq. possess. & Canonistæ de caus. Possess. & Propriet.

ein ligendes Gut, ein Herrschafft, Land oder Königreich in Besitz, oder Possession nemme. Vnd da wollen einige wissen, Possessio seye so vil als posse sedere, sich nidersetzen können; und diese glauben man nemme von Rechts wegen ein Sach mit Sitzen in Possession. Andere hingegen wollen, Possessio seye so vil als pedum positio, die Vest-Stellung deß Fuses; diese dann halten folglich darfür, man müsse auff ein Stuck, so man in Besitz nemmen will, mit vestem Fuß stehen. An deme ligt uns zwar wenig, oder gar nichts; an deme aber ligt uns alles, wie wir das Reich Christi in Besitz, und zur ewigen Possession bekommen. Sollen wir sitzen, oder stehen? das sollest uns als deine unwissende Kinder du lehren, O allerweiseste Frau, und Mutter. Johannes dein unter dem Creutz angeschafft, und verschaffter Sohn hat vorhin auff

An-

Anführung seiner natürlichen Mutter in dem Reich Christi besitzen, und Possession haben wollen mit Sitzen: Dic, ut *sedeant* in regno tuo: *sedeamus* in gloria tua. Das ist ihnen aber nicht hinauß gegangen / wie er es vor sich gehabt; sondern er ist mit seiner Mutter / welche sitzen hat wollen / rund abgewiesen worden: *Sedere* ... non est meum dare vobis. Mein Reich gibe ich noch lang nicht den Sitzenden / sagt dein Sohn / der ewige König. Was thut dann Joannes? Er folget dir nach / und thut / was du thust (und gemahnet er mich dißfalls fast an den geliebten Jacob mit seiner Mutter Rebecca, da es ihnen umb den vätterlichen Seegen zuthun ware) du stehest / und er stehet auch mit / und neben dir. Mithin aber ist es ihme gerathen. Cùm vidisset ergo JESUS Matrem, & discipulum *stantem*: dicit Matri suæ: Ecce filius tuus. O Joannes hochgeliebter Sohn der Himmels-Königin / und glückseeligister Mit- und Neben-Erb deß sterbenden Sohns GOttes! durch das standhafftige Stehen bist du in Besitz und Possion kommen / wo es sich mit Sitzen nicht hat wollen thun lassen: Cùm vidisset *stantem*. Wir hingegen wollen uns auff dises Stehen in keine Weeg verstehen. Sedeamus in gloria. Wir wollen sitzen in der Glory / und nicht zuvor stehen in dem Leyden. Es ist ja sehr zuförchten / wir werden abgewisen.

Matth. 20. v. 21. Marc. 10. v. 37. Marc. 10. v. 40.

Du aber standhafftigiste aus allen Geschöpffen! hältest unterdessen dein Myrrhen-Büschelein unabläßlich zwischen deinen Brüsten. Inter ubera mea *commorabitur*. Es wird allda sein Verbleiben haben. Der Griechische Text sagt noch mehr / und brauchet das Wort αὐλίζομαι: αὐλισθήσεται: Wormit er / wie Cornelius à Lapide anmercket / die Sach also gibet: Fasciculus Myrrhæ inter ubera mea *aulam*, sive habitationem, & mansionem *stabilem*, *juquémque* accipiet. Das Myrrhen-Büschelein / mein Geliebter wird zwischen meinen Brüsten einen beständigen Wohn-Saal nemmen. Ach Petre lerne allda / wie / und was du bauen sollest. Du hast auff dem Berg Tabor für die himmlische Süssigkeit Hütten zu bauen / wie ich meyne / den Vberschlag und Grund-Riß schon gemacht: Faciamus *hic tria* tabernacula. Nun sihe allda auff dem Calvari-Berg ober dem Hertz der Göttlichen Mutter nicht nur flüchtige Hütten / die ein jeder Wind hinweg wehet / sondern einen daurhafften vesten Pallast; und zwar für die Bitterkeit deß Göttlichen Leydens selbst: *Aulam stabilem* accipiet. Dir ist bekandt / O schmertzhaffte Mutter! wie gern auch andächtige Seelen für den süssen Himmels-Trost Hütten bauen; und wie hart es hingegen hergehet / daß die Bitterkeit deß Leydens in dem Hertzen / inter ubera, allwo das Hertz ist / ein beharrliche Wohnung finde.

Cornel. à Lapid. hic fol. 60. col. 1. post. B.

Ja eben dieses/ O starckes Schmertzen-Weib! (wann es mir als dem allermindesten deiner leibeignen Knechten jedoch erlaubt seyn solle/ mit deiner höchsten Majestät so vil zu reden? wann ich darff? ich darff aber mit denen Worten deines Bernardi mit dir reden: Audeo sanè pietatis memor, immemor majestatis ... ad audendum me provocat dulcedo uberum tuorum.) Ja eben dieses sage ich derohalben/ bewegt mich/ daß ich Dich fußfällig bitte/ du wollest doch dißfalls gnädigst Mittel machen. Du weist ja/ wie heickel die Töchter von Jerusalem (*adolescentulæ* dilexerunt Te *nimis*) die in dem Geist noch schwächere Seelen seynd: Fast ihr gantzes Leben/ Nahrung und Erquickung kommet ja eintzig von deinen Gnaden-Brüsten her/ O süssester Seelen-Trost MARIÆ! Ex uberibus sponsæ opus habent sumere, unde diligant. Vnd du wilst nun dise deine süsse Mutter-Brüsten auch verbitteren? Fasciculus *Myrrhæ* inter *ubera*? So wilst du es dann mit uns machen als wie ein Mutter/ welche ihr Saug-Kind von ihrer Brust entwehnen will: dise bestreichet ihre Brüsten mit Myrrhen-oder Wermuth-Safft/ und weiset also das Kind durch die Bitterkeit ab/ und zwar nicht ohne Weinen: Wie sich dann der weinende Prophet über etwas fast eben deßgleichen wehemüthig beklagt: Replevit me amaritudinibûs, inebriavit me absynthiô. Nicht also/ Ach! nicht also wollest du es mit uns machen/ O du unser Leben/ und Süssigkeit! entziehe uns nicht die Brüsten deines himmlischen Trosts: Per ea siquidem: Rede ich abermahl mit denen Worten deines andächtigen Heil. Bernardi, als welcher am besten auß der Sach zu reden gewust: Per ea siquidem nos vindicas à carnalibus desiderijs, quæ militant adversus animam, eripis mundo, & acquiris Deo. So wirdest du ja auch deinen Pfleg- und Schutz-Kinderen nicht entziehen jene zufällige Freud/ so uns dermahlen eins in der himmlischen Glory wird zustehen/ wann wir zu unserer ewig-wehrenden gantz besonderen Ergötzung sehen/ und klar erkennen werden/ daß wir durch jene Trost-Süssigkeit so wir bey dir als bey der Göttlichen Mutter gefunden/ zu GOtt kommen seyen. Exultabimus, & lætabimur in Te memores uberum tuorum. Aber/ O liebhertzigiste Mutter! wie bald seynd nicht die bittere/ Myrrhen-trieffende Brüsten vergessen/ und wie wenig Freud hat das Kind daran? O! so mache derohalben Mittel du Mittlerin deß Heyls! damit wir nicht etwan in einem so anderen zu kurtz kommen?

Bernard. in Cant. serm. circa medium mihi fol. 776. Ante B. & post. C.

Cant. 1. v. 2. S. Bernard. in Cant. serm. 19. ante fin. inter fol. 821. ante B.

Simil.

Barz. in Eucharistiali serm. 21. n 2.

Thren. 3. v. 15.

S. Bernard. ibid. ante fin. fol. 777. post. C.

Cant. 1. v. 3.

Allein disem meinem sorgfältigen Anflehen ist dein Lieb schon längst vorkommen; und hat sie süsse Brüsten/ und bittere Myrrhen trefflich wohl zu dem Frommen ihrer Schoß-Kinder zuvereinigen gewust. Inter ubera: sagt sie; nicht; Supra ubera:

zwischen/

zwischen / und nicht über denen Brüsten; und eben dises ist die aller-vollkommneste trostreicheste / und zumahlen nutzlichiste Vereinigung der himmlischen Süssigkeit / und Bitterkeit : Fasciculus Myrrhæ inter ubera. Da ist die außerlesneste Göttliche Lieb / und Leyds-Versammlung / wardurch die gutgewarthete Kinder nicht abgeschröcket / sondern vilmehr angereitzet / und gelocket werden. Ja es ist dises der sinnreicheste Liebs-Fund / wordurch du allen / und jeden zuverstehen gibest / daß wer immer bey dir ein liebes Brust- und Schoß-Kind seyn will / das Myrrhen-Büschelein deß Göttlichen Leydens beständig vor Augen haben / und hingegen der gantzen Welt / und all ihrer Eytelkeit den Rucken wenden müsse. Wie du dann eben diser Vrsachen halben dein Myrrhen-Büschelein an kein anderes Orth / als eben zwischen die Brüst hast stecken wollen; und nicht an den Armb / nicht an den Halß / nicht auff das Haupt / sondern just zwischen die Brüst : Inter ubera commorabitur. Wann das Kind (gestalten der Author an einem anderen Orth seinem Brauch nach sinnreich anmercket) die Milch von der Mutter-Brust sauget / so wendet es sich von allem ab / und allein zu der Mutter; und wegen eben diser Abwendung von all anderen Sachen seynd die Brüsten deß himmlischen Trosts weit besser / als der Wein der Welt-Freud. Meliora sunt ubera tua vino. Und dises muß freylich seyn. Wer den süssen Safft deß himmlischen Trosts geniessen will / der muß der gantzen Welt den Rucken wenden: und hierinfalls müssen es deine geistliche keusche Kinder in allweg denen Säugligen bey der Mutter-Brust nachthun Wann aber im übrigen der Säugling nur immer allein auff die süsse Mutter-Milch bedacht ist; und falls er etwann ein Brust mit dem Mund gar außsauget / entzwischen mit dem Aug schon auff die andere hinüber sihet / und also fort und fort von einer Süssigkeit zu der anderen trachtet / ein Brust nach der anderen haben will / da der Mund noch würcklich an einer Brust sauget / und das Aug schon wider umb ein andere umbsihet : dises / mercke ich wohl / will bey dir nicht gestattet seyn. Dann ein Süssigkeit an der anderen ist zum öfteren verdächtlich / und nicht allerdings sicher; also zwar / daß an Brüsten / wo kein Myrrhen-Büschelein entzwischen / billich zu zweifflen / ob es deine Brüsten seyen. Ubera *mea*. Deme zu Folg redest du mit deinen lieben Brust- und Schoß-Kinderen also: Fasciculus Myrrhæ inter ubera *mea*. Sehet zu liebe Kinder! ich habe zwar zwey überauß süsse Brüsten: wolt ihr selbe haben / so wendet euch ab von denen Seel-verderblichen Gelüsten der Welt / und kommt zu mir / da wird es euch an Süssigkeit deß Geists gantz nicht fehlen. Allein ihr möchtet etwan in eurem geistlichen Leben / und Seelen-Sachen nur lauter süsse Milch / ein süsse Brust nach der anderen / ein Süssigkeit über die andere haben wollen; Nein / das

Barz. in Sanctoral. serm. 15. n. 9.

Simil.

Cant. 1.

Simil.

daß gehet nicht an. Ich gibe euch Anfangs ein Brust meiner Gnaden- und freudenreichen Geheimnuß / in deren Betrachtung wird es freylich wohl himmlische Süssigkeit mit Hauffen abgeben; wolt ihr aber auch zu der anderen Brust der Glory / und glorreichen Geheimnuß gelangen / so solt ihr wissen / daß die Schmertzen und bittere Myrrhen deß Leydens entzwischen stehen: Inter ubera. Dise müst ihr zuvor ansehen; dann deßwegen werden sie euch für das Aug genau zwischen beeden Brüsten gestellet: mit disem wird der süsse Safft deß Geist- liebenden Lebens unterstenget. Inter ubera. Wann ihr bey mir von einer Brust auff die andere euer Absehen habt / so ist das bittere Leyden ein Schid- Wandt entzwischen. Inter ubera *mea*. O süsseste Schmertzen- Mutter! daß soll dem Liebenden schon genug geredt: und gesagt seyn / er wird ihme seine Gedancken schon selbst darüber machen.

Ich aber trachte nun zum End / und opffere dir in unterthänigister Ergebenheit dises Myrrhe- Büschelein der Predigen Barziæ in der Heil. Char- Wochen / zu einer offentlicher Zeugnuß / daß ich auff das wenigiste gern möchte / wann ich es nur vermöchte / nach Gebühr danckbar seyn für jene unzähliche Wohl- und Gutthaten / so ich von dir empfangen / und gleichwol meistentheils ohne Danck-nemmung schon allerdings wider vergessen habe. Groß aber / und zwar unbegreifflich groß muß dein Güte gegen mir gewesen seyn / und noch seyn / alldieweilen ich als der Allerunwürdigiste / ja der Allerheyloseste auß allen deinen Knechten von der Göttlichen Erbärmbde deinetwegen / und vermittelst deiner Gütigkeit gleichwol noch auff Erden gedultet wird. Misericordiæ *Dominæ*, muß ich / und in mir all meine so übel angewendete Seelen- Kräfften zusamm schreyen;

Thren. 3. v. 22. Misericordiæ *Dominæ*, quia non sumus consumpti: quia non defecerunt miserationes ejus. Vnd weilen mir / nachdem ich ein so vilfältige Süssigkeit / so ich bey dir zufinden gehabt hätte / durch mein Fahrläßigkeit aber verabsaumet / und wohl gar durch meine Verbrechen hintertriben habe; anjetzo gleichwol / dises noch zum Trost übrig verbleibet / daß ich von deiner Brust noch nicht gäntzlich außgeschlossen / und abgewisen bin;

Psal. 130. v. 4. Sicut ablactatus est super Matre sua: über welche Wort der Gelehrte le Blanc meinen Gedancken also eröffnet.

le Blanc hic n. 28. Puellus nuper ab uberibus avulsus ne sic quidem à Matre recedit: sed flens, gemens lugens... parenti semper adhæret &c. Dann wann mir schon die süsse Brüsten billichister massen entzogen worden / so ist doch der heylsame Myrrhen- Büschel für mich allda übrig: Flens, gemens: demnach sage / und verspriche ich nun von Stund an:

Job. 17. v. 2. In amaritudinibus moratur oculus meus: Auff die Bitterkeit deß Göttlichen Leydens / welche du unabläßlich in deinem Hertzen gehabt hast / soll mein Gemüths-Aug für-

fürtershin sein Absehen haben; dann auff dise Weiß wird der bessere und heylsame Liebs-Pfeil meines Geists dein mildreichestes Mutter-Hertz in keine Weeg verfehlen; sondern in dem auß Lieb und Leyd zusamm geflochtnen Myrrhen-Krantz ein gutes Gewinnet erhalten. Anderen aber deinen geliebten Schoß-Kinderen / welche sich mit ihrem Wohlverhalten deiner süssen Brüsten würdig machen / gleichwie du in Ablesung verschidner andächtiger Schrifften manchen süssen Himmels-Trost einflösseſt; also wollest du ihnen auch in Ablesung diser Predigen den höchst-gedeylichen Myrrhen-Safft deß leydenden Welt-Erlösers in einer innigliehen Zerknirschung / und unversöhnlichen Haß wider die Sünd eingiessen; welches deß Authoris hauptsächliches Absehen / und mein demüthigiste Bitt an dich ist / höchste Frau Himmels und der Erden. Zu welchem End ich auch diſe mein zwar undichtigiste Arbeit in tieffester Unterthänigkeit zu deinen Füssen lege: und damit ich mein Gemüth durch deine selbst eigne Wort erkläre / so bitte ich dich zu meinem höchsten Trost / ut hic *Myrrhæ fasciculus* ex animo, & pectore tuo nunquam avellatur. Und so dann könte ich zu meiner ewigen Hertzens Freud mehrmahlen mit dem Symbolisten diser meiner mindesten Arbeit zuschreiben.

Mystic. Civit. Dei. p. 3. n. 593.

Bosch. in art. Symb. elas. 1. n. 723.

Tristibûs exhilarat.

Das gebe dann dein allergütigiste Majestät mächtigiste Kayserin: Ich aber bin / und verbleibe dein unwürdigist aber ewiger Sclav / und Leibeigner

M. F. Interpres.

DEDICATIO AUTHORIS.

Illustrissimo Domino Domino Decano totique Reverendissimo Capitulo Sanctæ Ecclesiæ Toletanæ in Hispaniis Primariæ &c.

ILLUSTRISSIME DOMINE.

POsteaquam ad Sacros Sanctissimi Patris, ac Domini nostri Innocentij Undecimi pedes quinque Christiani *Excitatoris* mei tomos, qui elapso proximè Anno Millesimo Sexcentesimo octogesimo septimo in duobus foliis in publicum prodierunt, in humillimæ submissionis meæ testimonium obtuli. Æquitatis ratio, & ordo jam exigit, multóque ampliùs illa mea, quam Superioribus debeo reverentia, & gratitudo me adigit, & inducit, ut sermones hosce meos, tomúmque tertium de Sacra, magnáque patientis DEI Septimana Christianæ pietatis Illustrissimæ Dominationis vestræ Patrocinio, ac protectioni subjiciam, utpote cui commissa est Ecclesia hæc per Hispanias quidem primaria, post Romam autem prima, ac cæterarum regnorum istorum Ecclesiarum quasi *primum mobile*, ac sol quidam splendidissimus, unde tanta stellarum multitudo ad dirigendas vias suas lucem accipit. Quod insignem illum Virum Henricum Spontanum permovit, ut Epitomen suam alterius cujusdam Regni Ecclesiæ Primariæ adscriberet, id ab eodem annotatum talia mihi verba suppeditat, ut illustrissimis Dominationibus vestris longè magis quadrent, quàm illis, quibus primitus inscripta sunt: ita autem scribit ille: *Ut tibi Christianissima Ecclesia, persolverentur, ratio visa est postulare: non tantum, quòd apud Te edantur, & tuis beneficiis promoveantur, dum quæ omnibus munifica esse consuevisti, mei quoque patrocinium liberaliter suscepisti, sed præcipuè, quòd nulla sit Ecclesia post omnium Matricem Romanam, quæ proximiùs ei ab ipso initio inhæserit fide, doctrina, Unitate, Dignitate.*

Spond. in dedic. Epit. Annal. Baron.

Et verò nemo in dubium vocaverit, quin ingens mihi incumbat obligatio, ut Illustrissimæ Dominationi vestræ exile hoc pauperis, ac debilis studij mei obsequium deferrem, qui dignationis vestræ Clementiam expenderit, quippe quæ hominem tam exiguum in venerabilem *Capitularium* suorum numerum admiserit. Atque hoc certè idem fuit, quasi admissus fuerim inter fortissimos in Israel, qui indefessâ semper vigilantiâ Regium divini Salomonis thronum, & lectulum, id est Illustrissimam hanc Ecclesiam, custodiunt, ornant, & conservant. Admissus sum ut Canonicus in illam Ecclesiam, in qua isti summi Pontifices à Vitaliano usque ad sanctissimum Patrem nostrum Innocentium, Imperator Constans, & ipsi Catholici Reges nostri Hispaniarum inter Canonicos numerati sunt, atque summæ, quam in terris occupabant, felicitati suæ hanc quoque accensuerunt, quòd fratres vestri essent, & dicerentur, absentiam suam subinissâ mulctâ redimere non dedignati, prout nuper in sacratissimo Dominicæ Nativitatis festo, aliisque proximè sequentibus S. Stephani, & S. Joannis Evangelistæ fieri à me observatum est. In filium admissus sum ab illustrissima illa Matre, à qua complures Eminentissimi Cardinales purpuræ suæ splendori illius quoque decorem superinduere procurârunt, prout olim septem tales purpurati Ecclesiæ Principes actuales Canonici *præbendam* in ea obtinuerunt. Admissus sum ab illustrissima vestra Dominatione in Chorum adeò honorificum, & præcelsum, in quo sanctus Ferdinandus Rex Castellæ, & Legionis sereniissimos filios suos, Principes Sancium, & Philippum vel Cantoris, seu Psalmistæ officio fungi, & in illius frequentatione, & assistentia educari gloriabatur. Admissus sum utut tenuis ab illustrissimis vestris Dominationibus in tale Capitulum, quod seminarium semper fuit, in quo sapientissimi quique, ac prudentissimi Consiliarij, ac Gubernatores, nec non & Zelosissimi Ecclesiarum Hispa-

Cant. 3.

Julian. ap. Salaz. ubi infrà.

P. Portocarr lib. de Descens. B. M. cap. 1.

Salazar. Vit. S. Ildef. c. 17.

Luitpr. fragm. nu. 219.

Garz. to. 1. Evang. cõc. Elog Eccl. Tolet.

Sanchez. Grand. de Tolet.

Hiſpanicarum Præſules efformati ſunt: & quàm ſæpiſſimè quidem hæc ipſa ſancta Eccleſia ex Capituli hujus Gremio digniſſimos ſibi antiſtites aſſumpſit. Atque antiquitus quidem frequens admodum fuit ab archidiaconatûs dignitate ad ipſam ſacram Eccleſiæ iſtius Primariæ Thiaram aſcenſus. Sed & præſens ætas non ignorat, in ſancta iſthac Eccleſia Decanum fuiſſe Eminentiſſimum Principem Dominum Balthaſarem de Moſcoſo, & Somdoval; Archidiaconum verò Eminentiſſimum Dominum D. Paſchalem de Aragon: imò Decanus etiam fuit Eminentiſſimus noſter Præſul, & Princeps Dominus Ludovicus Emanuel Fernandez Portocarrero, qui hodie in præclara hac Metropoli cum tanta gloria, ac publica utilitate principatur. Eximia profectò fuit gloria antiqui illius Joſephi felicitas, quod ad Ægypti purpuram evectus, atque ad ſupremam Regni illius dignitatem citra omnem humanam induſtriam, imò etiam imaginationem, & conſilium fuerit electus, prout Philo Alexandrinus obſervat: *DEO viſum eſt*, inquit Philo, *juvenem non humana, ſed divina ope ad felicitatem provehi.* At verò tum demum tanta ejus felicitas plenè conſummata fuit, quando præcipui regni illius Proceres eundem in Societatem ſuam tanta cum humanitate, benignitaréque admiſerunt: *Viſo Joſeph*: Ait Beſeus, *inter Proceres Ægypti.* In horum itaque conſideratione quis me illuſtriſſimæ veſtræ Dominationi ſummopere obligari dubitaverit?

Quintanad. Sanct. Toletan. 1. p. c. 20 & 21. Caſtej. li. de la Prim. 1. p. Quint. Dannas 1. p. Sanct. Toletan. cap. 9. Caſtej. 4 p. §. 28. Geneſ. 41. Phil. lib. de Joſeph. Beſe. Dom. 1. poſt Epiph.

Sed prætereundæ hîc mihi non ſunt, illuſtriſſime Domine, aliæ quædam, Eæque præcipuæ cauſæ, quæ hanc meam obligationem comitantur, & excitant. Nam ſi ſermones hos meos cum in finem ſcribo, ut exiguum meum talentum in publicam utilitatem, quodamodo ſaltem, expendam, petere certè debeo à Domino DEO divinum Spiritum, qui hæc mea ſcripta vivificet, utpote ſine quo planè mortua ſunt tum in ſe ipſis, cùm etiam, quia indigna manu conſcripta ſunt. Siquidem, uti S. Auguſtinus rem ſecum expendit, ſine ſolis calore ſterilis eſt omnis qualiscunque agricolæ etiam vigilantiſſimi ſolertia. Hoc, inquam, ſi ſermonibus meis præprimis eſt neceſſarium: ubinam divinam Majeſtatem his poſtulatis meis magis propitiam invenire poteram, niſi in ſacra hac Eccleſia? Etenim hîc plurimùm ſanè (noſtro ſenſu) obſtrictam ſe novit infinita DEI Bonitas: quia ea tempeſtate, qua nondum erat Eccleſia Chriſtiana, ſed Synagoga Hebræa, in Chriſti JESU Domini noſtri mortem non ſolùm non conſenſit, cùm ea de re à Synagoga Jeroſolymitana conſuleretur, ſed per Procuratorem ſuum, ſeu Archiſynagogum Eleazarum ſingulari conſtantiâ reſtitit, atque cum magna libertate ad Annam, & Caypham ſcripſit, mortíque tam injuſtæ adverſata eſt, ac Redemptoris mundi Innocentiam, honorem, & vitam ingenti Zelo, & conatu defendit. Quid igitur beneficiorum cæleſtium ſperare non poſſit ſancta hæc Eccleſia, poſtquam in fide orthodoxa tantos inſuper fecit progreſſus, cùm etiam dum fidei Chriſtianæ umbra adhuc fuerat, Chriſti JESU Domini noſtri partes jam tenuerit? Unde bene admodum intellexit illuſtriſſima hæc Eccleſia, fideliſſimam Eſthærem ſe eſſe, ob Zelum ſuum, quem in aſſerenda filij DEI Innocentia præſetulit, tantis favoribus cumulatam, cùm in amore divini Aſueri, & ſingularibus prorſus prærogativis latiùs excreſceret, dum interim proterva, & arrogans Vaſthi, Synagoga nimirum Jeroſolymitana ob cæcam ſuam ingratitudinem penitus fuit repudiata, & abjecta.

Aug. tr. 4. in Epiſt. Joan. Et li 4. de Doct. Chriſt cap. 15. Sandov. Hiſt. Reg. Ildef. 6. f. 71. Julian. in adverſ. n. 474. & ſeq. Tamay. defenſ. dextr. fr. 47. Dextr. ann. 37. Garib. l. 5. cap. 4. Pined. Monarch. l. 4. cap. 18.

Dein ſi pro obtinendo concionum iſtarum fructu potentiſſima Angelorum petindè, atque hominum, Reginæ Sacratiſſimæ Deiparæ Mariæ interceſſione etiam indigeo: ubinam gentium hæc mea indigentia majorem concipere potuit fiduciam, quàm ſi hanc ipſam ſacram Eccleſiam à Munificentiſſima Dei parente tam gloriosè Viſitatam, tantísque favoribus auctam eſſe video, prout in univerſo orbe notum jam eſt? gloriatur enimvero, & ſanè glorietur ſacra domus de Pila Cæſar-Auguſtæ, quoniam primò omnium à Sanctiſſima Dei Genetrice Mariâ viſitata fuit, ubi Apoſtolo noſtro Sancto Jacobo peculiare Hiſpaniæ Regnis patrocinium addixit. Verumtamen illuc certè venit Cælitum Regina hac ipſa ſua viſitatione ad accendendum in hominum animis ſui amorem inducens, & obligans ad devotionem; ad has verò ſacras ædes venit non tam obligans, quàm ipſamet à devotiſſimo Capellano & defenſore ſuo Ildephonſo obligata, & præclarô obſequiorum vinculô inducta, dum illi in amoris ſui pignus, & præſciti ſervitij præmium dedit caſulam illam cæleſtem. Atque dubitandum neutiquam eſt? glorioſiorem fuiſſe Joſepho illi

Caſtej. 1. p. cap. 13. Eſther. 1. & 2. Marrac. ap. Ortig. 1. p. S. Raph. l. 1. §. 1. Amb. mor. lib. 9. c. 7. Vvichm. Sabbat. Mar. c. 8. Corael. in Zach. 4. v. 10. Geneſ. 41.

illi Ægyptiaco tunicam, quam ipsi dedit Rex Pharao, præ altera, qua eum polimitâ induit Pater suus; hæc enim teneritudinis, & propensionis animi argumentum quidem fuit in Jacob, illa verò præmium fuit sapientiæ illius, qua Joseph fœcundam illam sterilitatem interpretatus est, & declaravit.

Porro, si ad consequendum doctrinæ in libro isto contentæ lucrum implorandum mihi etiam est patrocinium Sanctorum, ubi tot, tantósque inveniam, uti in sacra hac Ecclesia? Atque hìc mihi tacendum de innumeris istis, quorum prætiosissimæ Reliquiæ in illustrissimæ vestræ Dominationis insigni illo, tantæque Majestatis sacrario repositæ sunt, tanquam selecta quædam pars Cæli; terræ autem miraculum, sed de illis potius dicendum, quos proprios habes, O illustrissima Ecclesia, septendecim nimirum Sanctos, & *Canonizatos* Archiepiscopos, cum aliis, innumeris quasi, vitæ prorsus *Canonizanæ*: & post istos alios iterum septem Sanctos *Canonizatos*, qui verè pignora tua sunt incipiendo à S. Vitali Martyre, qui fuit primus tuus Decanus, usque ad Archidiaconum, S. Felicem, S. Venantium Martyres. S. Petrum Episcopum de Osma, S. Gerardum Archiepiscopum Bragensem. Et S. Julianum Episcopum Conchæ. Et præter istos quot non ex venerabili ista communitate cum sanctitatis fama ex vita hac discesserunt, uti ex Archidiaconis Natalis, Montanus, Audencius, Gundericus, Bonitus, Cinila. Wistremicus, Eugenius S. Ildephonsi Avunculus, Guidila illius Discipulus, & illustris Martyr Torquatus: præter innumeros alios, qui omni ætate hunc usque in diem tanquam præclara quædam sanctitatis specula effloruerunt? Ut proin jure optimo dicere tibi etiam possit, illustrissima Domina, sanctus Augustinus, quod incomparabilem felicitatem Ecclesiæ suæ gratulatus olim dixit: Nam tametsi hodiedum Ecclesia Toletana jam non videt Patrem nostrum S. Petrum Apostolorum Principem, S. Paulum, S. Thadæum; sanctum Barnabam, qui omnes Imperialem Civitatem & præsentiâ suâ honorârunt, & Doctrinâ illustrârunt: Licet jam non videat magnum Apostolum nostrum S. Jacobum, qui sanctam hanc Ecclesiam fundavit, atque à multis primus illius Archiepiscopus appellatus est: quamvis jam non videat Eugenios, Elpidios, Julianos, Saturninos, aliósque olim Patres suos; siquidem non solùm gloriosa tam insignium & sanctorum Fundatorum memoria perduravit inconcussa, verùm etiam perfectissima quædam admirandorum exemplorum per omnia retro sæcula continuata est imago. Atque adeò quamvis hos omnes jam non videat inquam; tamen *Non te putes desertam*, inquit Divus Augustinus, *quia non vides Petrum*, quia non vides Paulum, *quia non vides illos, per quos nata es. De prole tua tibi crevit Paternitas: pro Patribus tuis nati sunt tibi filij.* O si ego igitur Sanctorum istorum intercessione Spiritûs, & virtutum illorum pariter consequerer imitationem, sicuti characterem, & locum filij jam sum consecutus! Hoc namque teste Arnoldo Carnotensi DEUS innuere voluit, dum in Sacerdotis pectorali, seu *Rationali* Veterum Patriarcharum Nomina inscribi jussit: ut nimirum ipsorum nomina, & perfectæ vitæ recordatio ad imitandas etiam sanctas actiones incitamento essent, & stimulo. *Seipsum*, inquit Arnoldus, *ad præcedentium Patrum, quorum gestat nomina, conformare debet exempla: ut, quorum recolit gloriam, imitetur & vitam.*

Posthæc si illi, qui scriptis suis Patronum inquirunt (Illustrissime Domine.) Ad sublimiorem quandam *Nobilitatem*, *sapientiam*, & *Religionem* utcunque respiciunt, ubi hæc tria ita simul inveniam, ut apud Illustrissimam vestram Dominationem? Nam cùm inter alios glorioſos Apostolicæ hujus Ecclesiæ titulos etiam reperiatur Titulus S. Crucis, in hoc ipso Dominicæ Crucis tria ista perfectissimè adumbrata, delineatáque invenis; dum enim in illo tres præcipuæ totius Orbis linguæ, utpote Latina, græca, & Hebræa continentur, indicium id est, & Symbolum, Christo Redemptori nostro famulaturum, quidquid est nobilissimum, quod significatur in Latino: quidquid est sapientissimum, quod significatur in Græco: & quidquid demum est Religiosissimum, id quod in Hebræo idjomate significatur; prout Theophilactus cum Hugone Victorino exponunt: *In Latino*, inquit ille, *notatur nobilitas, in Græco sapientia, in Hebraica Religio.* Quodnam autem emblematis hujus corpus, aut quæ corporis hujus symbolici anima est, nisi Sancta hæc

Ecclе-

Pis. lib. 4. cap. 36.
Mariet. l. 6. cap. 33.
Isid. Pacens. in Chron.
Quintanad. 1. p. c. 31.
Julian. in Chron. c. 2. n. 1.
Castej. 1 p. Primat. c. 6.
Aug. in Ps. 44.
Exod. 28.
Arnold. tr. de 7. verb.
Dedic. Eccles. Tolet lect. 5.
Theoph. in Luc. 23. in Cat. D. Th. Hug. vict. miscell. 2. lib. 4. c. 91.

Ecclesia sub titulo S. Crucis DEO dicata; quippe in qua, uti manifestum est, summa Nobilitas, summa sapientia, summáque Religio Christum Dominum veneratur.

Atque hic ego de prima nobilitate, qua Capitulum hoc illustrissimum semper fuit insignitum, hodiéque insignitur, tacendum quidem potiùs mihi esse reor, ne notam aliquam mihi conscisçam, quasi in ejusmodis rebus declarandis immorer, quæ per se ipsius solis radiis clariores sunt. *Nec sol, nec luna*, inquit Philo Alexandrinus, *Opus habent interprete, qui nos doceat, sed ipso suo splendere fidem vel absque teste faciunt oculis.* Sed enim reticere non potero, quod orbis universus in nobilitate tam præclara, atque adeò bene hìc impensa, & explicata celebrat, & extollit. Unde si superstitiosa gentium antiquitas teste S. Augustino ad promovendum Bonum publicum politico hoc consilio usa est, ut viris in republica præcipuis persuadeat (licet adhibita quadam fictione) à Dijs quibusdam illos descendere, ut ita excitati à tam præcelsa prosapia non degenerarent, sed potiùs in heroica quæque facta se se expenderent, & tam præclaro sanguine dignum quid efficerent. *Ut eo modo animus humanus*, ait S. Augustinus, *velut divinæ stirpis fiduciam gerens res magnas agrediendas præsumat audaciùs:* ita in illustrissima vestra Dominatione, atque aliis nobilissimæ prosapiæ viris, quos semper habuit, & adhuc habet Ecclesia hæc, hæroica, & præclara opera illustrium progenitorum Celsitudini sine fictione respondere conspiciuntur, imo quod longè præstantius est, ipsa clarissima sanguinis nobilitas per probatæ quasi in fornace virtutis Christianæ commercium extollitur, & ampliùs nobilitatur. Atque ita virtus, pariter & nobilitas pro majori Christi Domini nostri gloria immolatur: Haud aliter, atque venerabiles illi Senes, quos S. Joannes vidit, coronas suas Domino obtulêre coram infinitæ Majestatis Throno in terram prostrati, & ita servitio ejus seipsos, perinde atque dignitates mancipaveunt, prout Rupertus doctissimè observat: *Mittunt ante thronum coronas*, inquiens, *id est quidquid virtutis, quidquid habent dignitatis.* Et sanè hoc ipsum fuit in causa, qua impellente ab illustrissimis vestris Dominationibus celebre illud, & tam singularis puritatis statutum effectum est, quod præ omnibus Ecclesiis unicum, & peculiare hìc viget, & quidem Regni etiam legibus stabilitum; ita, ut ille duntaxat aptus habeatur, qui *actu*, quodam * *positivo* se probaverit, sicuti in ordinibus militaribus, ac majoribus collegiis usuvenit: Ut hunc in modum Cultus, & Servitium Divinum majori cum gloria, & Majestate propagaretur, si in sacra hac Ecclesia omnes DEI Ministri apti, ac habiles ipso facto invenirentur.

De incomparabili verò sapientia, qua ditata es, Illustrissima Domina, otiosum foret, atque superfluum multa disserere. Nemo enim ignorat Ecclesiam Toletanam sexaginta Conciliorum fuisse officinam, sempérque fuisse, & adhuc esse metam illam, in qua Doctissimorum quorumque labor sisti solet: imò esse vastissimum scientiæ oceanum, in quem litterarum suarum alveum exonerant omnia sapientiæ flumina, quæ in florentissimis Universitatibus, Collegiis, & Ecclesiis oriuntur, & postmodum hinc inde eundo crescunt: *Omnia flumina intrant in mare.* Ubi dein, haud secus atque in mari flumina, utut alibi copiosissimi visi sint, & scientiarum aquis ditissimi fluvij nomen suum & famam, qua in aliis orbis partibus inclaruerunt, nihilominus amittunt. In hoc quippe litteraturæ oceano pro firmanda illorum authoritate abunde eis sufficit, quod immensitatis illius portio quædam sint, & habeantur. *Ad nihilum devenient*: prædixit illis David, & purpuratus Hugo clarissimè edisserit: *Quando intrat in mare*, inquiens, *ad nihilum devenit, quia nomen amittit.* Et sicuti in mari nondum quiescendum est aquis sapientiæ, siquidem novam inde per doctrinam, & eruditionem rursus effluendi nanciscuntur authoritatem, ut Ecclesiæ campum quâ ex cathedra, quâ ex pulpitis, quâ ex *confessionali*, quà ex Capitulis irrigent, & fœcundent: *ut iterum fluant.* Ubi optimè Sanctus Bernardus: *Remittatur ad suum principium*, inquit, *cœleste profluvium, quo uberiùs terræ refundatur.* Et verò non contenta est vestra Illustrissima Dominatio, si vicinos duntaxat agros inundet, atque fœcundet; siquidem ad irrigandas, illustrandas, defendendasque etiam alias Hispaniæ Ecclesias se diffundit. Hinc fit, ut non raro ex illustrissimi capituli hujus Cœlo, non aliter, quàm tempore Deboræ factum est, stellæ etiam ad remotissimorum Regnorum istorum Ecclesias discurrant contra quemcunque Sisaram emergentis fortè violentiæ, injustitiæ, dubij, ac difficul-

Phil. Alex. lib. de Sacrif. Abel & Cain.

Aug. li. 3. de Giv. Dei cap. 4.

Apoc. 4, Rup. ibi, li. 4.

Philip. IV. ann. 1623. *Quid author per hunc actum positivum proprie velit: fortè Canonici aliquod tempus probationis subire debent.

Quintanad. Sanct. Tolet. 1. p.

Eccles. 1.

Psal. 57. Hug. Card. ibi.

Eccles. 1. Bern. serm. 13. in Cant.

difficultatis cujusvis pugnaturæ. *Stellæ manentes in Ordine, & cursu suo adversus*
Judic. 5. *Sisaram pugnaverunt:* uti Debora cecinit, & Daniel Propheta de viris doctis ex-
Daniel. 12. plicat: *Qui docti fuerint: & qui ad justitiam erudiunt multos, quasi stellæ &c.*

Quid autem de insigni, & singulari prorsus Religione tua dicam, illustrissima Ecclesia? Is denique hanc ignoraverit, qui sanctam Ecclesiam Toletanam in mundo esse penitus nescierit. Quem enim latet eximiæ ille Majestatis cultus, qui Infinitæ Divinæ Majestati exhibetur à tanto numero sacrorum ministrorum, inter quos quatuordecim dignitates, quadraginta Canonici, quinquaginta Beneficiati, quadraginta octo Capellani Chori, seu Chorivicarij, absque compluribus aliis, quos in celeberrimo Choro suo ad divinas laudes adhibet. Qui utut amplissimus, ac capacissimus sit, sellæ tamen, aliquando & locus deesse solet ijs, qui eò in tanto numero conveniunt, ut ultra quadringentos quadraginta quatuor numerentur. Ut itaque in eo appareat illa similitudo gloriæ DEI, quæ Isaiæ Prophetæ exhibita fuit in ingenti illa Seraphinorum throno divinæ Majestatis assistentium multitudine. *Ingentem enim Seraphinorum multitudinem* vidisse eum ait Arias Montanus cum aliis. Et licèt sacer Vates dicat, se duos tantummodo vidisse, plures tamen erant, quia illa divinis laudibus addicta Seraphicorum spirituum multitudo in duos choros erat divisa: *Clamabant alter ad alterum.* Et id quidem tanta cum assiduitate, ut perpetuum hoc fuerit eorum negotium diebus perinde, ac noctibus continuatum, quemadmodum S. Joannes in Apocalypsi observavit: *Requiem non habebant die, ac nocte dicentia: Sanctus, Sanctus, Sanctus.* Hæc namque teste Richardo victorino Seraphicorum spirituum summa quies est, quòd à concinendis divinis laudibus nunquam cessent: *Hoc est*, inquit Richardus, *summè & perfectè quiescere, à Creatoris pia laude non cessare.* Enimverò exactissima hæc chori tui imago, Illustrissima Domina (Ecclesia) utpote in quo concertant & ministrorum frequentia, & decentia, & gravitas, & devotio, & silentium, & exquisita cantûs observantia, ac decor, & diligentissima nocte, ac die assistentia, ac denique, quod proprie Seraphinorum est, in his omnibus animus à lucri spe purus, dum plurimæ fundationes aut ob antiquitatem tenuissimæ, aut ob non solutos annuos Canones, & fundorum pensiones, quoad stipendium jam penitus nullæ, nihilominus accuratissimè expleri conspiciantur? Est itaque hæc Religio tua pulcherrima illa, perfectissima, ac pacifica Sunamitis, de qua Salomon hodiedum dicere iterum potest conjunctos in ea esse choros cum exercitiis castrensibus. *Quid videtis in Sunamite, nisi choros castrorum?* Nam si in sancta hac Ecclesia videntur chori quoad sacrum cultum eximiæ prorsus Majestatis; in hoc ipso cultu etiam conspiciuntur castra, & exercitus, quibus non solùm fidelium peccata, & tepiditates profligantur, verùm etiam de ipsa infidelium cæcitate, & pertinacia triumphatur. *Sunt chori castrorum*, commentatur hunc in locum Eminentissimus Hugo, *qui DEI laudibus insistunt.* Fuit enim nonnemo, qui tanquam viva quædam infidelis Jericho inexpugnabiles superbiæ & errorum suorum muros dirui, & sacræ Religionis veritatem confessus est, dum illustrissimæ hujus Ecclesiæ devotissimam musicorum instrumentorum, organorum, & vocum concordiam audivit ultimo die sacratissimæ octavæ, qua novi testimenti Arca sacratissimum corporis Dominici Sacramentum solenniter excipiebatur. *Populo vociferante, & clangentibus tubis muri illico corruerunt.*

Sanch. 3. p. fol. 237. Joan. 12. Isai. 6. Ariasm. forer. Prad. ap. Alcaz. in Apoc. 4. Isai. 6. Apoc. 4. Chrys. in cap. 6. Isai. Ric. Vict. in Apoc. 4.

Castej. 4. p. §. 28.

Quintanad. 1. p. c. 19.

Laurent. V. Sunam.

Cant. 7.

Hug. Card. ibi.

Josue 6. Aug. serm. 106. de Temp.

Verùm publica populi ædificatio jam potius edicat, illustrissime Domine Decane, quidnam illustrissimæ hujus Ecclesiæ sacras voces potissimùm animet, & vitam ei atque valorem conferat, nisi exacta morum ad omne virtutis exemplum optimè compositorum harmonia. Verum hìc est, quod David vaticinatus est, audiuntur palam ex ore resonare voces, quibus DEUS exaltatur & glorificatur: *Exaltationes DEI in gutture eorum.* Hæ autem voces cùm penetrantes quidam gladij sint, quibus triumphatur, manibus certè bonorum operum, & exemplorum debentur: *Et gladij ancipites in manibus eorum.* Quandoquidem in Ecclesia hac videnda est una cum celsitate humilitas, cum Christiano commercio prudens solitudinis studium; & vicissim statûs decentia sine profana pompa, gravitas Ecclesiastica sine affectatione, unanimitas, & concordia cum D. Præsule & inter se sine partium studio, & singularitate: observatur porro in ea charitas erga egenos

Psal. 149.

oppidò

oppidò profusa, támque repetita, ut illius exhibitione omnes conventus Capitulares coronentur, ut omnia festa etiam charitate erga inopes celebrentur, ut reditus eleemosynis augeantur, cùm quivis privatus domi suæ sit pater pauperum, atque illustrissima vestra Dominatio singulariter Pater tot amabilium Patrum præclaro illo exemplo, quo quotannis tam copiosa panis quantitas per unum aliquem Dominorum Capitularium, qui ab illustrissima vestra Dominatione peculiariter ad id designatur, distribuitur, ut singuli pauperes quotquot per singulos dies ad Ecclesiæ portam accedunt, singulos panes accipiunt. O igitur sacræ charitatis Nilum munificentissimum, perinde atque copiosissimum! de quo certè meliori jure dixero, quàm Solinus de illo Nilo Ægypti, quod tantum metant, quantum ille fœcundat: *Tantum crescit, quantum irrigat.* Augeat ergo (si tamen incrementum porro capere potest) Illustrissimæ vestræ Dominationis celsitatem DEUS optimus ea proportione, qua ipsa liberalissima sua charitate tot pauperum terram tanta inundatione irrigat. Atque hac ratione, sicut olim Ægyptij statuam, quàm Josepho erexerunt, coronârunt modio illô, quo ipse egentibus frumentum distribuit ad perpetuum erudiendis posteris exemplum, uti scribit Julius Firmicus: *Ut justam dispensationis gratiam posteritas disceret: quo modio esurientibus frumenta diviserat capiti is superpositus est:* Sic corona illa, & felicitas temporalis, & æterna Ill. Dom. Ve. cælitus indulta omnibus Ecclesiasticis multiplicandæ Eleemosynæ exemplo sit, & documento.

Solin. c. 34.

Jul. Firm. lib. de error. Prophan. Relig. c. 14.

Et hæc sunt, illustrissime Domine, quibus præter justissimam meam gratitudinem pro tantis beneficiis, quorum debitorem me agnosco, adactus sum, ut illustrissimæ vestræ Dominationis bonitati opellam hanc meam submississimè offeram. Quæ autem porro desuper dicenda, ea acuratè meo nomine scripsisse videtur citatus Henricus Spondanus, dum omnia, quibus ego permotus fui, sequentibus verbis concludit: *Non ea minima suppetit facti mei ratio, quòd nulla sit penitus Ecclesia post illam omnium primam, in qua ita viguerit, floruerítque divinorum dogmatum puritas, disciplinæ observantia, morum censura, custodia Canonum, nitor sacrorum rituum, peritia sacrarum artium, & scientiarum.* Rogo proinde, dignetur illustrissima vestra Dominatio exiguum hoc quidem pro tanto Principe veneratonis meæ monumentum, & obsequium solitâ tamen clementiâ admittere; nam licèt ego quidem id non merear, saltem submissa voluntas, qua illam offero repudiari non meretur; cum ista autem submissione DEUM, ac Dominum nostrum deprecor, ut illustrissimam vestram Dominationem in clarissima amplitudine sua porro promoveat ad suam ipsius in primis majorem gloriam, & majus etiam totius Ecclesiæ decus, & ornamentum.

Spond. dedic. Epit. Annal. Baron.

Illustrissimæ Dominationis Vestræ.

Minimus, & Submississimus Filius,
& Capellanus.

Doct. D. Joseph de Barzia
& Zambrana.

APPRO-

APPROBATIO

DOMINI DOCTORIS D. ALPHONSI DE MENA, & Borja Collegialis Majoris de Oviedo in Universitate Salamanticensi, Olim Canonici Magistralis in S. Ecclesia Legionensi, nunc verò Canonici Magistralis, & Pœnitentiarij in Sancta Ecclesia Toletana Primariæ Hispaniæ & Archiepiscopatûs hujus Examinatoris Synodalis, &c.

CUm Reverendissimus Dominus Michael de Olmo SS. Theologiæ Doctor, Sanctæ hujus Primariæ per Hispaniam Ecclesiæ Toletanæ Canonicus, & Regiminis illius Consiliarius, ac per totum Archiepiscopatum Toletanum pro Eminentissimo Domino, Domino meo Cardinale Portocarrero Archiepiscopo Toletanò Vicarius, & Visitator Generalis Consiliarius Regius &c. &c. mihi commiserit, ac legere præceperit librum hunc, cujus titulus: *Tomus tertius quadragesimæ &c.* Author verò Dominus Don Josephus de Barzia, & Zambrana SS. Theologiæ Doctor &c. dictæ Ecclesiæ Canonicus &c. vidi, ac legi illum cum æquali attentione, ac delectatione, & non solùm in eo propositionem aliquam dissonam non inveni, quæ orthodoxæ fidei nostræ, & Catholicæ Religionis sensui adversetur, aut à Christiana honestate, & bonis moribus abhorreat; sed magis omnia, quæ in eo continentur, non nisi Thesaurus quidam sunt summarum divitiarum: qui sanè ex arcanis, & reconditis sacræ Scripturæ visceribus erutus, & clarissimâ sanctorum Patrum, & Ecclesiæ Doctorum doctrinâ illustratus, atque insuper summa ingeniosæ artis claritudine, & artificiosâ ingenij exuberantis operâ exornatus est. Quare de eo dicere confidenter, & securè affirmare possum, quod de inclyto, & valentissimo Martyre Cypriano dixit eloquentissimus Lactantius lib. 5. contra gentes c. 5. *Erat ingenio facili, copioso, suavi, & (quæ sermonis maxima est virtus) aperto. Ut discernere nequeas, utrum ornatior in eloquendo, facilior in explicando, an potentior in persuadendo fuerit.* Hæc quippe omnia in opera hac maximo studio absoluta comprehensa esse, atque conjuncta animadverto: invenio enim in ea ingenium admodum facile, minimè tamen contemnendum, copiosum, sine tamen excessu; suave sine tœdio, clarum cum majestate, eloquens cum discretione, elegans cum gravitate: atque hæc omnia ita præclarè hìc conjuncta sunt, ut decidere non possis, quidnam vicerit vel ingenium in discurrendo, vel ornatus in dicendo, vel affectus in persuadendo; id tamen luculenter inde constat, quòd hæc omnia in compendio quodam tam amabili, jucundo, & formoso contenta sint, ut neque voluntas amplius habeat, quod optet, neque intellectus, quod indaget.

Illud etiam in opere hoc valde mirum, quòd ex uno, alteróque testamento, veteri, ac novo tam copiosa adducantur testimonia, eâque tam delicatè considerata, tam profundè intellecta, atque cum tanta doctrina, & singulari spiritu sint explicata; dum ex antiquitatibus tam mirabilia documenta eliciuntur, támque fructuosæ ex eruditionibus conficiuntur doctrinæ, & admonitiones. Ut planè dicere de ipso possim, quod Propheta Isaias de se ipso dixit: *Dominus dedit mihi linguam eruditam, ut sciam sustentare eum, qui lapsus est verbo.*

Itaque liber iste ad reformandos mores nostros multis de causis optimè ordinatur, atque Author illius propositum suum absque dubio obtinebit, quia vigilantissima ejus industria tam exacta fuit in eo ad finem suum perficiendum, ut lingua Spiritui, qui calamum arripere jussit, neutiquam defuerit; sed potiùs accuratissimè observavit leges ad consequendum scopum necessarias; quas etiam Seneca observandas putavit, quando Valerij Maximi scripta examinavit: de quo dein dixit: *Doctrinæ eloquentiæ ornamentum tribùs modis homines aggreditur, penetrando aures,*

APPROBATIO.

res, demulcendo oculos, & animos invadendo. Ita & hìc, quod ingenioſum eſt, aures incurias eſſe non patitur, quod ſuave eſt adeò, oculos quodamodo excitat, ac oblectat; & rei gravitas animum urget, & occupat. Hi ergo tres effectus cùm hìc conjuncti ſint, deſideratum finem certè obtinent. Cæterum ſiquis eam, quam in dicendo fortè habet, amænitatem, & dulcedinem etiam calamo diffundere novit, id valde rarum eſt; cùm utique longè plures ſint, qui in dicendo prævalent. Quare ſi mihi liberum ſit, id, quod ſentio, pronuntiare, judicium meum encomium hoc eſto: *Ille liber eſt optimus*, inquit Eraſmus, *in quo & argumenti utilitas commendat eloquentiam & authoris facundia commendat argumentum.* Denique omnia bonis moribus ſunt conſona, omnia ad eruditionem utilia, omnia ad diſcendum ſecura. Ita ſentio ſalvo meliori &c. Toleti. 1. Septembris Anno 1687.

Doctor Don Alphonſus de Mena, & Borja.

LICENTIA ORDINARII TOLETANI.

EGo Doctor D. Michael del Olmo Sanctæ Eccleſiæ Civitatis hujus Canonicus Regiminis Eminentiſſimi Domini mei Cardinalis Conſiliarius, Inquiſitor, & in dicta civitate, & Archiepiſcopatu Vicarius Generalis, præſentium tenore Licentiam do, ut imprimi poſſit Liber, cujus titulus: *Quadrageſima ſermonum Doctrinalium, tomus tertius:* Conſcriptus à Domino Doctore Don Joſepho de Barzia, & Zambrana Canonico præfatæ Sanctæ Eccleſiæ Toletanæ: quia juxta præfixam cenſuram Domini Doctoris Don Alphonſi de Mena & Borja dictæ Eccleſiæ Canonici, & Pœnitentiarij nihil contra Sanctam fidem noſtram Catholicam, & bonos mores continet. Datum Toleti prima Septembris Anno Milleſimo Sexcenteſimo, Octogeſimo ſeptimo.

Doctor Michael del Olmo.

Ad ejus Mandatum.

Michael Garzia Paſtor Notarius.

APPROBATIO

DOMINI DOCTORI DON ALPHONSI DE Sancta Cruce Episcopi de Methoanes, Consiliarij Regij, & Eminentissimi DD. Cardinalis Portocarrero Archiepiscopi Toletani in eodem Archiepiscopatu Suffraganei, & Sanctæ hujus Ecclesiæ Toletanæ per Hispanias primariæ Canonici, ac perpetui pro Rege Domino nostro Regij, ac insignis Collegij nobilium Domicellarum in hac urbe Administratoris &c.

M. P. S.

EX mandato Vestræ Celsitudinis vidi Librum, cujus titulus. *Quadragesima sermonum Doctrinalium pro Dominica palmarum, diebus sanctæ Septimanæ, ac Resurrectionis: Tomus tertius.* Authore, Don Josepho de Barzia, & Zambrana, Primatis Ecclesiæ Toletanæ Canonici, lectúmque semel rursus repetij delectatione ductus, & admiratione eum audiendi, atque in Majestate tam sublimis authoris id conjunctum inveni, quod difficulter unitur, ut nempe rerum profunditas earum claritate ornetur, atque suavitas soliditati, & amænitas utilitati copuletur. Miracula quædam sunt ista, quæ patrare novit prodigiosa ejus eloquentia, quam tanquam Superioris cujusdam Sphæræ merito admiramur. Siquidem, uti Plinius Libro 17. cap. 25. animadvertit nec ipsa natura omni ingenio suo eo eniti potest, ut extrema adeò dissita in plantis uniat.

Cæterùm anceps hærere cæpit mea curiositas, utrum admiratio illa, qua author iste homines afficit, & suspendit, vocis vivacitati potissimùm tribuenda sit, an verò impensissimo labori; solet enim tempus paulatim adimere, quod ab initio repente profusum satis fecit curiositati. Qua de causa Sanctus Hieronymus, (si tamen Erasmo fidem adstruimus) Sermones suos nunquam voluit scribere; illi enim sermones, qui inter ejus opera prostant, ipsius non sunt, ut facilè persuadet Styli varietas, cùm utique etiam illis vigorem suum illum, & energiam Rhetoricam non subtraxisset. Ita dubitanti in mentem etiam venit, quod Seneca docet, *Lib. 3. controversiarum in proëm.* Quòd nempe eloquentiæ vivacitas in Lectione plurimùm soleat decrescere, quod etiam Casio obtigisse asseverat, quippe qui eapropter quartus fuerit orator. ex scriptis judicari non poterat, sed ex auditu. *Non est*, inquit *Seneca, quòd illum ex his, quæ edidit, æstimatis, sunt quidem & hæc quibusdam puberum, eloquentia ejus longè major erat, quàm lectio.* At longè aliter accidit legenti mihi hunc librum: atque illud planè verum mihi videtur, quod Ovidius lib. 2. de Ponto Eleg. 6. circa principium de calamo suo assetit: *Præbet mihi littera linguam.* Ita nempe illius quoque calamus oculis lingua est, atque id, quod legitur quasi auditi videtur, & quod auditur, quasi spectari. Quod quidem Seneca de Quintiliano olim dixit Epistola 3. lib. 8. *Non enim * mirari res, sed agi videtur.*

*Narrari puto melius legeretur.

Est autem cæteroquin totus liber iste, sicut, & reliqua ejus scripta, elegans, profundus, textibus, quibus fundatur, optimè instructus: emicat in eo rerum selectissi-

APPROBATIO.

lectissimarum notitia, & eruditio: Authores in eo citati graves sunt, & exquisiti, doctrina plana, & solida, ingens in explicando facilitas, quibus accedit in concipiendis cogitationibus subtilissimum ingenium. Quæ omnia tam præclara sunt pignora, ut Ecclesiasten dignum efficiant universali illo applausu, qualem author iste ubique obtinet, prout Doctotum Aquila, & sapientium Magister S. Augustinus tom. 3. de Doctrina Christ. cap. 1. innuit. *Duæ sunt res*, inquit ille, *quibus nititur omnis tractatio Scripturarum: modus inveniendi, quæ intelligenda sunt, & modus proferendi, quæ sunt intellecta.*

Unde porro citra hyperbolen ita existimo, Oratori huic à divina Providentia rursus infusum esse Spiritum illum, fervorem, & Sapientiam, quam Sixtus Senensis lib. 4. Bibliothecæ lit. F. adeò extollit, dum dicit, quod Budominus Ferrariensis ex sacra Seraphica Familia præter id, quod sua ætate introduxerit modum concionandi, quem tenuêre Basilij, Chrysostomi, & Gregorij, in dicendo cælestis quidam fuerit radius, in voce verè sonorum tonitru, in actione terror, in attrahendis cordibus vivacissimus quidam magnes & rapidissimus eruditionis torrens, qui omnem animi attentionem, atque affectum unà secum raperet. Comparet hic interim Lector signa hæc, & jndicia, dum ego Senensis verba adscribo, quæ ita sonant: *Concitatissimo orationis versu ab exordio usque ad finem decurrere, eodem semper actionis impetu, & eadem semper vocis magnitudine, & fortitudine rapiens convolvensque secum auditorum animos instar rapidissimi torrentis hibernis imbribus acti.*

Atque ita, quemadmodum nemo opus hoc videbit, quin summopere illud sit admiraturus, verba mea in eo dilaudando finire cogito, atque encomia mea longè eo ineriora esse agnosco, & sic Lectorem laudatorem esse velim, atque ex toto corde quemlibet obtestor omnem afferat lectioni huic attentionem, neque fatigari timeat; ego enim vadem hìc me illi facio, quòd quidquid attentionis, & vigiliarum ejus Lectioni, meditationique attulerit, omne id in jucunda quadam admiratione non sine fœnore sit recepturus. Quò fiet, ut ipse quoque authori suo pro merito applaudat; cuius quidem nomen aliunde adeò celebre est per omnem Hispaniam, ut sibi soli sufficiat, ut omnia illius opera se ipsis docta, & secura esse credantur quin vel dubium admittant, vel censuram. Et hoc ita ego affirmo, cùm in toto opere nihil sit, quod huic existimationi adversatur, ut itaque unà cum gratiarum actione danda sit imprimendi licentia. Ita mihi visum est, atque hoc ego illi testimonium impertior; non quasi opus haberet hoc fulcro, sed ut partibus meis satisfaciam, & quod in commissis habeo, jucunda quadam obedientia vestræ Altitudini, à qua mihi legendus submissus est, exolvam. Toleti 16. Januarij Anno 1688.

Alphonsus Episcopus de Methounes.

Suma del Privilegio Imprimatur si lubet Hispanice. Item si lubet.

Suma de la Tassa.

PROLOGUS AUTHORIS.

PRodit in lucem publicam, benigne Lector, tomus iste sacræ Septimanæ, qui est tertiùs, & ultimus in Quadragesimali, in quo bona mea erga te voluntas offert varios sermones de diversis passibus Dominicæ Passionis, præter alios, quos videre ipsemet poteris; eo fine, ut adjumento tibi esse valeant ad formandas conciones pomeridianas in Quadragesima. Sin vero hìc desideras sermones de solitudine sacratissimæ Matris DEI MARIÆ, scito, quòd non diu tibi expectandum; sed propediem volente DEO imprimentur cum alijs de ejusdem divinissimæ Virginis doloribus, & angustijs in Mariali. Nam cùm benignitatem tuam observaverim, qua priores tomos excepisti, eidem respondere porro statui, neque paginam ullam, quæ elaborata est, subtraham, sed bonitati hæc omnia offeram. Equidem optâssem, ut priores hic edendæ essent vespertinæ, seu pomeridianæ conciones, atque illis, quæ in præcipuo meo *Excitatore*, parte nimirum prima, & secunda continentur, admodum geminæ, ac sorores quasi; sed diversorum hominum summè mihi suspiciendorum obstitit postulatio: qui panegyres primum locum obtinere voluerunt. Quas proin panegyres ita prodire volui, ut in illis fraternitas quædam esset & indivisa semper unio laudis, & doctrinæ. Neque omitto videndam tibi exhibere particalam aliquam litterarum, quas eam in rem ad me dedit Reverendissimus Pater Magister Didacus Franciscus Altamiranus Societatis JESU olim in Provincia Peraguaiensi Provincialis, & Provinciarum Indiæ Procurator Generalis; scripsit autem, ut me animaret sequentem in modum: *Postquam Excitatorem Christianum ea, quam mea tenuitas assequi potuit, existimatione, & admiratione perlegi, dubitare non potui, Quadragesimale eidem simile fore; quoniam melius esse posse sperare non ausim. Quamobrem ab aliquot jam diebus animum meum vehementi desiderio extimulari sentio videndi etiam sermones panegyricos de Sanctis, & in festa, qui animabus proficui forent: animadverto enim communem fere apud omnes invaluisse errorem, quasi panegyres fructuosæ esse non possint; atque exinde, ut opinor, floridus dicendi modus etiam in reliquos sermones se diffudit. Enimvero multi indubitatum tenent, ingenium stare non posse cum doctrina, & sermonis profunditatem futilibus quibusdam Sanctorum encomiis*

comiis debere ad ornari in morem declamationis cujusdam Scenicæ: *Sed neque virtutes sublimiori ingenio posse explanari: imo nec sanctos Cœlites dilaudari posse autumant, siquis auditores suos ad eorum imitationem inducere conetur; quasi vero non summa Oratoris capacitas, & habilitas in hoc ipso consisteret, ut etiam obstinatissimum quemque auditorum suorum in partes suas trahat, atque à perversissima sua voluntate recedere cogat etiam illos, qui malum ultimâ pertinaciâ amplectuntur. Huic malo nullum ego in hoc sæculo efficacius remedium invenio, quàm si Dominatio vestra animum inducat ad edendos quosdam sermones de festis, & sanctis Cœlitibus. Ita enim fiet, ut quemadmodum mundo jam persuasit modum concionandi in missionibus, & tempore pœnitentiæ, etiam, uti certum mihi est, celeberrimi quique Oratores addiscant panegyres suas ad fructum dirigere. Et hoc meum desiderium exponere volui viro, de quo certus sum, quòd illud non omnino sit reprobaturus; maximè cùm zelo animarum, & gloriæ Domini nostri tam consonum sit. Atque idem Dominus noster Dominationem vestram servet incolumem cum omni cumulo, & optimo quovis incremento. Madriti 4. Septembris. An. 1686.*

Qua de causa quantocyus imprimi faciam tomum aliquem de sanctissimo Evchariſtiæ Sacramento, ea mente, ut consilium tam salubre non negligam. *Quærant alij quod delectet* (doceor ab Ennodio) *ego res ad animam pertinentes expostulo.* Te verò rogatum volo, precibus tuis me adjuves bone lector, ut, quod intendo, consequar. Confido autem, eas à charitate tua mihi non negatum iri. Nam, uti sanctus Leo loquitur, quantumcunque excreverit meus profectus, etiam tuæ utilitati accedet, dum ita opera mea minus imperfecta prodibunt. *Orationibus vestris*, inquit S. Leo, *non ambigimus adjuvari: ad commune enim pertinet lucrum, si potueritis me habere devotum: quia vestræ impenditur ædificationi, quidquid nostræ tribuitur facultati.* Quin & in fine vitæ hanc fiduciam non dimittere me docet, & admonet Venerabilis Kempensis, certúmque esse jubet eos, qui libros meos legere dignati fuerint, DEO, ac Domino nostro me commendaturos esse. *Cùm mortuus fueris, non desperabis pro te, qui legerint volumina tua.* Valc.

Ennod. lib. 1. epist. 3.

Leo serm. 2. de passion.

Kemp. Opusc. 12. cap. 4.

INTERPRES AD LECTOREM.

INter ephebos triviſti, Germane Lector, quem uberrimi, ſuaviſſimíque ingenij Romanus quidam exul per adverſa ad ſaniora compulſus *de Triſtibus* inſcripſit librum, variíſque præceptîs ingeniosè inſtructum ab exilij ſui Provincia in orbis urbem miſit. Parve, nec invideo, ſine me liber ibis in urbem. Et tum præcipuè omnem pompam, ornatum, & fucum devitare, & non niſi triſtibus convenientem habitum gerere jubet.

Ovid. de Triſt. lib. 1. Eleg. 1.

Nec te purpureo velent vaccinia ſuco;
Non eſt conveniens luctibus ille color.
Nec titulus minio, nec Cedrô charta notetur &c.

Ita ille de *Triſtibus* ſuis, quorum cauſam fuiſſe crimina ſua ingenuè fatetur:

De Pont. lib. 1. Eleg. 1.

Pœnitet, & factô torqueor ipſe meô.

Et tandem nihilominus ingenio ſuo confiſus commiſerationis lacrymas à non nemine lectorum ſuorum ſibi pollicetur.

Invenies aliquem, qui me ſuſpiret ademptum,
Carmina nec ſiccîs perlegat iſta genîs.

Non tamen ignorus etiam crimina ſua ſibi paſſim objectum iri:

Protinus admonitus repetet mea crimina lector;
Et peragar populi publicus ore reus.

Pari ferè modò & ego de provincia, homo Provincialis *de Triſtibus* librum tibi ſubmitto in urbem, optime lector ſunt autem ea, quæ continet, *Triſtia* omnino *Triſtiſſima*; de Patiente nimirum, & Moriente Dei Filio; quorum ſcilicet intuitu *Triſtis* facta *eſt anima* ejus *uſque ad mortem.* Hæc habet liber iſte, cæterà ſine pompa, ſine ornatu ſaltem affectato, ſine fuco: totus quantus ad hoc unum factus, ut tu agnoſcas crimina tua *Triſtium* iſtorum cauſam, & fontem eſſe, aliósque doceas, idem ſapere. Quare lege librum iſtum *de Triſtibus* adeò divinis, atque in eo.

Matth. 26. v. 38.

Protinus admonitus damna tua crimina lector,
Placatum miſero ſi cupis eſſe Deum.

Joan. 21. v. 25.

Scio, ingens eſt vis ubique librorum; ita ut ne *ipſe mundus capere* eos jam *poſſe* videatur: ſed remove pauliſper inutiles, & vanos, noxiósque concrema, & hunc ſuffice.

Ovid. de Ponto lib. 1. Eleg. 1.

Vaticinor, moneásque, locum date ſacra ferenti.
Non mihi; ſed magno poſcitur ille Deo.

Neque eſt, quod cauſeris, quòd ex *vico pagano* modò adveniat, ideóque tanquam rejectitium continuò deſtines.

Horat. lib. 2. Epiſt. 1. in fine.

Ad vicum vendentem thus, & odores,
Et piper, & quidquid chartîs amicitur ineptîs.

Habes enim Barziam & Barziam quidem in ſacra hebdomade de Deo patiente concionantem. Quid ego de libro hoc ſentiam, dicam compendiô verbis, quæ apud doctiſſimum Barradium divo

Barrad. to. 2. ad Lect.

Chry-

Chrysostomo dantur, & ego libro huic inscribo: *Hic sol est, qui tædij nubila pellit corde! hæc cœlestis Syren, quæ dulci cantu oblectat animum: hoc Homericum Nepenthes, quod mœstitiam fugat; hæc odorifera Panacea, quæ vulneribus medicinam affert; hoc divinum Nectar, quod humanum pectus reficit, ac recreat; hæc divina pascua, quibus Christi oves aluntur.* An hæc minus verè dicantur, tuum est legendô periculum, & experimentum facere.

Porro interpretationis modum, & stylum triplicem, qui in tripartito hoc Quadragesimali tibi occurret, ne mireris, ejus rationem sic accipe. Est Ecclesia circa verbi divini prædicationem *Mulier* illa *fortis*, quæ teste Salomone *facta est quasi navis institoris de longè portans panem suum.* Et verò in privata hac nostra navi, quæ ex Regione longinqua alterius linguæ divini verbi mercimonia nostris *terrîs semota*, tanquam selectum panem portat, uno ab hinc anno præter Institorem duo eramus; unus Navarchus ad clavum sedens sublimî locô, sublimiorî meritô, & scientiâ; alter ego, Remex ad transtra hæc natus ultimô pro meritis locô: & tum appulit ex Gadibus merx præclara admodum *Mariale*, & *Sanctorale* Barziæ Episcopi Gaditani. Sed ecce! hæc *quasi navis* nostra pyratis visa est, infestanda protinus. Quod ubi Institor animadvertit insuper *militem præsidiarium* imposuit suis sumptibus. Hic ergo confestim,

Proverb. 31. Bed. hic. Auth. imperf. in Matth. 23. Cornel. à Lapide hic.

Tentavit quoque rem, si dignè verterè posset:
Et placuit.. naturâ sublimis, & acer &c.

Horat. lib. 2. Epist. 2.

Nec mora, Navarchus, Miles & Remex laborem partiti; Navarchus, quem ex *officio* suspicimus, primam, Miles alteram, & ego Remex tertiam partem aggressi sumus. Solvimus è littore Gaditano, enavigatóque mari ligustico, tempore hoc satis tumultuoso, in Germania portum tenemus; tu Lector Germane, sedula lectione laborem, & navim nostram corona.

Interim *Evcharistiali*, tomo inter festa Barziæ primo, & ob materiæ sublimitatem planè primario, jam suus etiam utpote velleri huic prorsus aureo, Jason est. Et sanè prodeat, & fulgeat, verè ut *Vellus aureum* in toto terrarum orbe totus Barzia Pastor, Concionatórque prorsus incomparabilis: *aliósque* (ut verbis clarissimi Doctoris & Interpretis Barradij rem dicam) *ubique gentium pastores ad nobile pastoralis vigilantiæ certamen juvet, ac provocet.* Vale.

Barrad. tom. 3. in dedicat.

Regi

Register

Der Predigen / welche in disem dritten Theil / nach Ordnung deß Zweyten / enthalten seyndt.

Predig. 39. An dem Palm-Sontag. 1.

40. Die zweyte an eben disem Tag. 18.

41. Von dem Gebott / oder bey dem Fuß-Waschen. 34.

42. Die zweyte bey dem Fuß-Waschen. 49.

43. Die dritte bey dem Fuß-Waschen. 64.

44. Von Einsetzung deß Hochwürdigisten Sacraments deß Altars. 84.

45. Die zweyte von Einsetzung deß Hochwürdigisten Sacraments deß Altars. 98.

46. Von dem Heil. Passion Christi unseres HErrn. 114.

47. Von dem Gebett JEsu Christi unsers HErrn im Garten. 142.

48. Von der Verspottung Christi / so Er gelitten mit verbundnem Angesicht. 159.

49. Von Bekehrung und Weinen deß heiligen Petri. 172.

50. Von der Geißlung Christi JEsu unsers Erlösers an der Saul 188.

51. Von der Dörneren Cron JEsu Christi unsers Erlösers. 202.

52. Von dem Rohr / welches Christo JESV unserem HErrn / als ein Scepter in die Hand gegeben ward. 216.

53. Von der Vorstellung JEsu Christi vor dem Volck mit denen Worten Ecce Homo. 231.

54. Vber die Stell / in dem Leyden Christi / wie er sein Creutz auff denen Schulteren trägt. 245.

55. Von denen drey Stunden / in welchen Christus JEsus unser Heyland am Creutz gehangen 260.

56. Von der Bekehrung Dismæ deß rechten Schächers. 274.

57. Von der sigreichen Vrständ JEsu Christi unsers Erlösers. 290.

Neun

IHS

Neun und dreyßigiste Predig/

Die Erste

An dem Palm-Sonntag gehalten bey S. Joseph zu Granada Anno 1671.

Vor-Spruch:

Cùm appropinquâsset JESUS Jerosolymis & venisset Bethphage ad montem Oliveti, tunc misit duos Discipulos. *Matth. cap.* 21.

Als sie zunaheten zu der Stadt Jerusalem / und nun kommen waren biß gen Bethphage an den Oel-Berg / da sendet JEsus seiner Jünger zween ꝛc. *Matth. cap.* 21.

Eingang.

1. DAs so sonderbahr herrliche und hochfeyrliche Sig-Gepräng / mit welchem Christus JEsus der Welt Heyland in die grosse Haupt-Stadt Jerusalem eingezogen / ist heut der Gegenwurff / und Unterhalt einer auch besonderen Gottseeligkeit / und Andacht in der Catholischen Kirchen. Last uns aber vor allen vernemmen / wie der Evangelist disen Einzug erzehlet / damit wir dessen Geheimnuß desto besser verkundschafften können. Als demnach unser liebster Erlöser sahe / wie daß die so erwünschte Zeit seiner Liebe für uns zu leyden nun allgemach anruckete ; er aber unterdessen selbst nacher Bethphage / so ein Flecken zu nächst an dem Oel-Berg ist / ankommen ware / da sendet er zween seiner Jünger (so da nach Meynung der Glossa, deß Heil. Hilarij, deß Heil. Vincentij Ferrerij, und anderer / Petrus und Philippus gewesen) diese solten gehen in ein vor ihnen gelegnes Dorff / allwo sie ein Eselin mit dem Füllein angebunden finden wurden / diese solten sie auffösen / und zu ihm führen / mit dem Befelch / daß wann etwer solte deßwegen an sie kommen / solten sie nur sagen : **Der HErr bedärffe ihrer** : Dicite, quia Dominus opus habet. **Und also haben die Jünger gethan / der Heyland aber ist bald auff dem einen / bald auff dem andern reitend fortgewandert / nachdem selbe die Apostel mit ihren auffgelegten Kleyderen zubereitet haben : zugleich aber ist hiemit erfüllet worden ein gantz klare Weissagung deß Propheten** Isaiæ und Zachariæ. **Und in einer solchen Ordnung ruckete man an gegen der Stadt Jerusalem. Von dannen aber kame man entzwischen in hellem Haufsen herauß mit einer gantz ungemeinen Freuden-Bezeigung und Ehrentbiethigkeit ihne zu empfangen ; dann etliche breiteten ihre Kleyder auff den Weeg / daß der HErr darüber hin reiten möchte : andere huben Zweig von den Oliven-Palm- und anderen Bäumen ; und damit nur der Einzug desto herrlicher wurde / fiengen alle an zusamen zu schreyen : Hosanna ; durch welches Geschrey sie ihne für einen König und HErrn / ja für den versprochnen Messiam selbst erkenneten. Und dises ist die einfältige Erzehlung / und Begriff der gantzen Geschicht.**

Hieron. in Matth. 21. Orig. hom. 14. in Matt. Gloss. in Matth. 21. Hilar. Can. ibi. Vinc. Ferrer. hic serm. 2. Beda, & alij hic.

Isai. 62. v. 11. Zach. 9. v. 9. Lyran. in Matth. 21. Justi. q. 5. ad orthodox. Aug. tr. 51. in Joan. Euthim. in Matth. 21. Cajet. hic.

2. Aber wem bewegt entzwischen dise auch so einfältige Erzehlung nicht das Hertz im Leib ? der Fürst aller ewigen Zeiten / der Eingebohrne deß ewigen Vatters Christus

JEsus läst sich sigreich einführen auff einem Esel! Mein GOtt und HErr! was für ein neue Art von einem Sig ist dises für dein höchste Herrschafft über alles! So erinnere ich mich ja/ daß ein Römischer Obsiger Aurelianus, als er zu Rom sighafft eingezogen/ seinen Wagen mit Hirschen bespannet hat; wie Vopiscus schreibet: Marcus Antonius, der streitbahre Römer/ setzte bey seinem sigreichen Einzug an den Triumph-Wagen vil Löwen/ wie Plinius bezeuget: Julius Cæsar liesse sich von viertzig Elephanten als einen Obsiger in Rom einziehen/ wie Suetonius erzehlet: deßgleichen brauchete auch in seinem Sig Pompejus, der Grosse genannt/ wie abermahl Plinius einführet. Dise haben es also angegangen/ ja! Aber Christus JEsus unser HErr/ O der nimmt schlechte Esel zu seinem Sig! Ja wahrhafftig/ Christglaubige/ einen Esel hat er genommen. Wissen sie aber warum? Jene irrdische Fürsten haben ihre unterschiedliche Thier gebrauchet/ nicht nur allein ihr Großmächtigkeit zu erzeigen; sondern auch in denen Eigenschafften derselben vorzuweisen einige Mittel und Vortheil/ deren sie sich in Erhaltung deß Sigs bedienet haben: also name Aurelianus die Hirschen; zum Anzeigen/ wie vorträglich im Kriegs-Weesen die Geschwindigkeit und Embsigkeit seye: Marcus Antonius nahme die Löwen zum Zeichen/ daß der Stärcke der Sig gebühre: die andere aber nahmen die Elephanten zum Zeugnuß daß sie die Feind mit Vorsichtigkeit besiget haben.

Flav. Vopis. in vit Aurel. Plin. lib. 8. cap. 16. Suet. in 1. Cæsar §. 37. Plin. lib. 8. cap. 2. Lamprid. in Heliogab. Joseph. l. 8. antiq. c. 10. Plin. li. 11. cap. 49.

3. Da setze man aber jetzt die unergründteste Weißheit JEsu Christi. Er ist ankommen seine/ und unsere Feind zu überwinden nicht mit Embsigkeit/ nicht mit Stärcke/ nicht mit menschlicher Fürsichtigkeit/ sondern mit Demuth mit Gedult: und der Ursachen halben erwählet er zu seinem Sig-Gepräng nit Hirschen/ nit Löwen/ nit Elephanten/ sondern ein solches Thier/ durch welches die Gedult/ und Demuth fürgebildet wird. Er ware nemmlich der himmlische David/ der da in das Thal diser Welt herab kommen ist/ den Goliath der Boßheit zu stürtzen; darum wolte er nicht in der prächtigen Rüstung eines stoltzen Königs Saul, sondern mit dem Staab/ und der Schlingen eines niderträchtigen Hirtens auffgezogen kommen/ zu zeigen/ daß er kommen seye mit Demuth zu sigen. Er ware jenes Lamm/ von welchem Isaias vorgesagt/ daß es die Erden beherrschen werde: Agnum Dominatorem terræ. Darumb kame er zum Herrschen/ umbgeben mit Sanfftmuth und Gedult eines Lamms. Aber O höchst wunderbahrliches Lehrstuck! also nemmlich überwindet in dem Christlichen Krieg am besten/ der am demüthigisten ist. Oder sollen wir vilmehr sagen/ daß der Herr die zwey Thier wegen einem besonders grossem Geheimnuß zweyer Völcker/ als deß Jüdischen und Heydnischen erwehlet habe; als über welche er herrschen wurde/ wie der Heil. Augustinus, der Heil. Ambrosius, der Heil. Bruno, der Heil. Damianus, und der Heil. Vincentius Ferrerius darfür halten; Gestalten dann die angebundene Eselin ein Fürbild gewesen ist deß Judenthums/ als welches mit dem Last deß alten Gesatzes beladen/ und mit Gebotten verschidener Gebräuch/ Gericht/ und Sitten gebunden ware: das ungezäumte Füllein aber ware ein Entwurff deß Heyden-Volcks welches da noch nichts wuste von einigem Gesatz und Gottsforcht. Und diser beeden bediente sich der HErr in seinem Einzug/ (indem er das Juden-Volck von den Banden der alten Bedeutung/ und Gepräng losgemacht) zum Anzeigen/ daß er kommen seye eines so wohl als das andere zu erlösen/ und seelig zu machen: und dergestalten ward erfüllet die Weissagung deß Ertz-Vatters Jacob/ so über die Zunfft Juda/ von welcher der Heyland herstammete/ außgesprochen hat: Ligans ad vineam pullum suum, & ad vitem Asinam suam. **Er bindet an den Weinberg sein Füllein/ und an den Wein-Stock sein Eselin.** Und dises ware das Geheimnuß-volle Sig-Gepräng JESU Christi unsers HErrn.

Aug. tr. 51. in Joan. Amb. li. 9. in Luc. 19. Brun. serm. 1. de Ram. Dam. serm. 7. de hac Dom. Bed. hom de Ram. Hebr. 8. Genes. 49. Aug. serm. 14. de sanct. Clem. Alex. li. 1. pedag. c. 5.

4. Allein wie kan selbes mit Fueg ein Sig genennet werden/ wann er selbes mahl noch nit in seinem Leyden ist zu Feld gezogen? Bey denen Römern ist auff das wenigst nach Zeugnuß Alexandri ab Alexandro, Valerij Maximi, und Rosini ein Gesatz gewesen/ daß man keinem einen sigreichen Einzug gestatten solte/ auffer er habe zuvor in einer Feld-Schlacht fünfftausend streitbare Feind erlegt. Und wie kommt es dann/ daß der HErr den Sig haltet/ ehe er überwunden hat? Etwan deßwegen; weilen er schon vorhin ein unfehlbahre Wissenschafft hatte/ daß er gantz gewiß werde überwinden; und dises wissen andere Feld-Herren nit: und also ziehet er sighafft ein als deß Sigs schon vorhin versicheret? Nein; noch etwas mehrers sagt der Heil. Augustinus: der HErr wurde den Sig erhalten durch das Sterben/ mithin dann/ weilen er eben jetzt zum Sterben gienge/ so haltet er seinen sigreichen Einzug. Quia erat Dominus mortem moriendo superaturus. Und deßwegen läst er sich mit Palm- und andern Sig-Zweigen empfangen als mit so vil Wahrzeichen deß Siges/ den er durch seinen Tod erhalten wurde. Und das ist fürwahr das Geheimnuß deß jenigen hochfeyerlichen Tags/ welcher nach Zeugnuß/ und Anschaffung Davids mit Zweig/ und Aesten soll gehalten werden. Constituite diem solemnem in condensis. Allwo der gelehrte Sanctes Pagninus liset ligate agnum funibus. **Bindet das Lamm mit Stricken.** Andere aber lesen: Festum frondibus. **Das Fest mit Zweigen.** Allermassen das Osterlamm/ welches

Alex. ab. Alex. l. 1. genial. c. 22. Valer. li. 2. cap. 8. Rosin. li. 10. antiq. c. 29. Aug. tr. 51. in Joan. Psal. 117. Genebr. ibi. Pagn. ibi. v. 27. Alij apud. Loris. ibid.

Isai. 16. 1. Reg. 17. Basil. Seleuc. orat. 15. Palac. in Matt. c. 21.

GOtt

Exod. 12. Plin. li. 16. cap. 4.

GOtt den 14. Neumond auff den Abend zu schlachten befolchen hat/ gleicher Weiß auff den Göttlichen Befelch den zehenden Tag deß Monats/ das ist vier Tag zuvor eingeführt wurde; und diſes zwar mit groſſer Freud: das Lamm ward gecrönet mit Blumen/ und mit grünen Zweigen umbgeben/ wie Lorinus bezeuget; zum Zeichen/ daß auch Christus JEsus das Göttliche Lamm/ welches für das menschliche Heyl wurde geopfferet werden/ unter grünen Zweigen hochfeyrlich als ein Obsiger wurde eingeführt werden; und diſes zwar ebenfalls vier Tag vor seinem Tod/ durch welchen er gantz unfehlbahr überwinden wurde nicht nur fünff tausend Feind/ sondern fünff Haupt-Feind/ die für vil mehrer als fünff tausend zu raiten seynd; nemblich die Welt/ die Sünd/ den Teuffel/ den Tod/ und die Höll. So wird demnach heut zu Tag die Bedeutnuß deß Osterlamms erfüllet.

Lorin. in Psal. 117. v. 17. Arias Mont. in Marc.

Rup. ad c. 12. Exod. Ludolph. vit. Christ. 2. p. c. 26.

5. Wann wir aber auff die Umbständ der Zweig/ und auffgebreiteten Kleydern/ oder Mäntlen noch genauer Acht haben/ so werden wir darin ein Bedeutung von noch einem gröſſeren Geheimnuß entdecken. Und zwar ist das Auffbreiten der Mäntlen auff dem Weeg/ daß er darüber einreiten solte/ ein Zeichen gewesen/ daß sie ihne für einen König außgeruffen haben. Dann also haben es die jenige/ die um den Fürsten Jehu waren/ gemacht/ als selbiger zu einem König über Jſrael ist gesalbet worden/ gestalten es in dem Heil. Geschicht-Buch der Königen erzehlet wird: Unusquisque tollens pallium suum, posuerunt sub pedibus ejus. **Ein jeder name seinen Mantel/ und legten selben unter seine Füß.** Plutarchus aber erzehlet es als ein seltsame Begebenheit/ daß ein dergleichen Ehr seye angethan worden dem berühmten Römischen Geschlechter Catoni Uticensi: und seye diſe Ehr sonsten nur denen Käysern zuständig: Substernentes in via, qua pergebat vestes, quæ vix paucis imperatoribus præstabant.

4. Reg. 9.

Plutarch. in vit. Cat. Athen. li. 4. cap. 2. & li. 13. cap. 2.

Zu Teutsch: **Sie streueten auff dem Weeg/ wo er herzoge/ die Kleyder/ welches kaum etlich wenigen Käysern geschehen ist.** Eben diſes erzehlet auch Athenæus von einem groſſen König in Thracien Cocys mit Namen. Auff gleiche Weiß waren auch die Palm- und andere grüne Zweig ein Bedeutnuß deß Reichs: also lesen wir/ daß verschidene Landschafften den Holophernes in Namen seines Königs Nabuchodonosor mit Cronen und Zweig empfangen haben: Exibant obviam venienti excipientes eum cum coronis. **Sie giengen ihme entgegen/ und empfiengen ihne mit Kräntzen.** Eben also hat man auch zu Babylon Alexander den Groſsen empfangen/ mit auff der Erden gestreuten Blumen/ und Zweig/ wie Quintus Curtius beglaubet. Deßgleichen hat man auch mit Blumen empfangen in Welschland Pompejum den Groſsen/ wie Plutarchus schreibt: Mit Blumen und Zweig hat man auch zu Jerusalem empfangen den König Agripa, wie Philo bezeuget. Und auff diſe Weiß hat man heut zu Jerusalem auch empfangen den König aller Königen JEsum den Sohn GOttes/ indeme man ihne für einen König angenommen/ wie es dann sattsam kund gemacht worden durch das allgemeine Zuruffen/ da sie ihne mit groſſem Jubel-Geschrey einen Sohn Davids nenneten. Diſe demnach Christglaubige/ seynd einige von denen Geheimnussen deß sighafften Einzugs/ so uns darum fürgestellet worden/ daß in uns ein recht Christliche Freud erwecket werde; in Ansehung/ daß unser Erlöser also offentlich geehrt/ und gepriesen worden. So lasset uns aber jetzt auch nach unserem geistlichen Nutzen umbsehen/ zuvor aber umb die nothwendige Gnad zu einem glücklichen Außgang anstehen/ und diſes zwar durch die Vermittlung der Heiligsten Jungfrau Maria.

Judith. 3.

Q. Curt. lib. 5.

Plutarch. in vit. Pomp. Phil. de legat. ad Cai.

Ave Maria, &c.

* * *

Cùm appropinquâsset JESUS Jerosolymis &c. *Matth. cap.* 21.

Als sie zunaheten zu der Stadt Jerusalem &c. *Matt. c.* 21.

Erster Absatz.

In diſem Einzug ist ein gewisses Ort für alle Christen.

6. EIn Sach fürwahr von einem überauß groſsen Trost ist diſes/ daß uns heut die Catholische Kirch die Gedächtnuß/ und den so Geheimnuß-reichen Gebrauch der Palm-Zweig verkündigen läst. Nachdem sie nemlich diſe gantze Fasten-Zeit hindurch ihren rechtglaubigen Catholischen Kindern durch ein immerwährendes Predigen hat lassen in die Ohren schreyen/ so will sie von ihrem Eyffer/ so vil immer thunlich/ noch nichts dahinden lassen/ sondern prediget heut in dem offentlichen Umgang auch denen Augen. Ja es ist diſes eben die rechte Art zu predigen/ deren

Vide hic serm. 32. à n. 1.

sich auff Göttliche Anordnung die Propheten mehrmahlen bedienet haben. Dann bald werden wir sehen einen Propheten Samuel/
1. Reg. 15. wie er ein Stuck von seinem Mantel hinweg schneidet/ dem Saul zu verstehen zu geben/ daß ihme GOtt Reich und Cron gleichfalls hinweg nemme. Bald stehet ein Pro-
4. Reg. 13. phet Elisæus vor dem Israelitischen König Joas, und heisset selben gegen Sonnen Auffgang einige Pfeil abschiessen; anzuzeigen/ daß er wider das Königreich Syrien einige Sig erhalten werde: Bald zerbrichet der Prophet Jeremias ein irdenes Geschirr/ und kündet darbey an die Trangsalen/ so
Ezech. 12. über das Volck kommen werden. Bald machet sich ein Prophet Ezechiel fertig auff die Reiß/ und bindet seinen Bündel zusamen/ und prediget damalen von der betrüblichen Gefangenschafft. Und dises gantz
Horat. de art. Poët. v. 180. recht; massen ein vil gröfferer Nachtruck in deme ist/ was das Aug sihet/ als was das Ohr höret. Auff gleiche Weiß dann prediget an disem Tag die Heil. Kirchen mit dem Gepräng der Palm-Zweig/ und deß Umbgangs auch denen Augen ihren besonderen Trost. Sie werden aber zu wissen verlangen/ was für ein Trost dann dises
Brun. ser. 1. de Ramis. S. Bern. ser. 2. in Ramis. seye? Gar recht/ geben sie nur auf den Umgang/ auff die Processiõn acht/ sagt der Heil. Vatter Bernardus; dann in diser zeiget sich der gantze Trost selbst: und zwar läst diser Umgang nit so vil Zeit zum predigen übrig/ daß man alles so gar genau außführen/ und Stuck-Weiß hersagen könnte/ was in demselben überhaupt gesehen/ und fürgestellt wird. Multa nobis ministrat processio, seynd Wort Bernardi sed eadem impedit, ne dicere plura possimus. Zu Teutsch: **Es gibt uns villerley Sachen an die Hand der Umgang; aber zugleich verhinderet er uns/ daß wir nicht mehrer auß der Sach reden können.**

7. So sehen sie demnach Christliche Zuhörer/ den Umgang der Processiõn deß häuffigen Volcks/ so Christum den HErrn zu empfahen auß der Stadt herauß tringet/ fein auffmercksamb zu: Plurima autem turba. Der Hauffen deß Volcks ist groß. Und
Joan. 12. da werden einige sehen die vorauß gehen. Quæ præcedebant: andere aber folgen nach: quæ sequebantur. Ihrer vil seynd/ die singen: clamabant. Andere schweigen still. Widerumb ein andere zimliche Schaar nimmt Oel-Zweig in die Hand. Cædebant ramos. Andere hingegen nemmen Palm-Zweig. Acceperunt ramos palmarum. Nicht wenig seynd da/ und ziehen ihre Kleyder auß dem Erlöser zu Dienst. Da ist aber jetzt vorderist wohl zu mercken/ sagt der Heil. Bernardus, daß der Heilige Evangelist Marcus, da er vom Kleyder-Außziehen sagt/ nit außgibt/ daß sich alle entMarc. 11. blöst haben/ sondern nur von vilen bezeuget er es. Multi vestimenta sua straverunt in via. Auff ein solche Weiß haben sich demnach eben nicht alle gantz bloß außgezogen. Ja fürwahr/ nit alle/ sagt der Heil. Abbt.
Bern. serm. de S. Benedict. Non omnes vestimenta prosternebant. Wohl aber seynd alle insgesammt so wohl die so vor gangen seynd/ als die Nachfolgende/ so wohl die Singende/ als die Stillschweigende/ so wohl die mit Palm- als die mit Oel-Zweig/ so wohl die Blosse/ als die Bekleydete/ alle und jede mit der Processiõn, in dem Einzug mit Christo dem HErrn gen Jerusalem gangen. Sed nec à
S. Bern. ser. 1. in Ramis. processione leguntur excluſi. Keiner ist außgeschlossen worden. O wohl ein hertzlicher Trost für alle Christen! Und sie sehen freylich ja/ Geliebte/ in wem der Trost bestehet? dann was halten sie darfür/ was ist das Leben der Rechtglaubigen anderst/ als ein solcher geistlicher Umgang/ Einzug- und Processiõn, gleich von dem Tauff-Stein anzu-
S. Bern. ser. 2. de Ramis. fangen/ biß man kommt in die Freuden-Stadt deß himmlischen Jerusalem: und mercke man fein wohl auff die Sach/ damit man recht erkenne/ warumb dises Leben ein solcher Umgang seye; dan so lang man in disem Leben um- und mit der Processiõn gehet/ so sihet man dem HErrn niemahlen recht in das Angesicht; allermassen dises so Freuden-volle Ansehen deß Göttlichen Angesichts in die Ewigkeit vorbehalten wird. Non videbit me homo, & vivet. **Es wird mich der Mensch nicht sehen/ und leben.**
Exod. 33. Nun aber so gehen in disem Umgang einige voran/ dise führen den Reyen/ und und schaffen an: das seynd die Obere: an-
Ludolph. vit. Christ. 2. p. c. 27. dere folgen nach/ und seynd gehorsam; das seynd die Unterthanen: andere begleiten den Herrn/ und singen; das seynd die Geistliche: andere schweigen still/ und hören zu; das seynd die Layen und Weltliche: einige haben Palm-Zweig in Händen; das seynd die Jungfrauen: andere hingegen haben Oel-Zweig; und das seynd die Verheyrathe: einige gehen gantz bloß; das seynd die Ordens-Leuth/ in einem rauhen Buß-Leben: andere tragen ihre Kleyder an; das seynd Ehr- und Tugend-liebende Leuth auß anderen Ständen/ wo es eben nicht so streng hergehet. Und dannoch sihet man ja gar wohl/ daß einen Weg als den anderen alle auff dem Einzug gen Jerusalem mit Christo/ mit der Processiõn gehen; alldieweilen für all und jede ein Glory/ und Freud im Himmel (ob zwar schon in höherem/ oder niderem Grad) bestellet ist? Sed nec à Processione leguntur excluſi. **Man liset nit/ daß sie von der Processiõn werden außgeschlossen.** Mercken ihnen dise Wahrheit nur fein wohl die jenige/ die etwan anderen ihren Standt nicht gunnen mögen; und wissen sie hiemit/ daß ein jeder in seinem Standt kan seelig werden; weilen ja keiner von dem Geheimnuß-reichen Umgang außgeschlossen wird.

Last

8. Last uns sehen einen Seegen / ein Benedeyung / so da die erste ist / die wir in der Göttlich Heil. Schrifft finden / und dise hat GOtt der HErr an dem fünfften Tag der Erschaffung der Welt gegeben. Wann aber hat er disen Seegen gesprochen? An disem Tag hat die Göttliche Allmacht ihr Weesenheit gegeben den Vöglen / und denen Fischen / und alsobald darauff sagt der Göttliche Text / habe er ihnen auch seinen Seegen gesprochen. Genes. 1. Et factum est ita; benedixitque eis Deus. **Und es ist also geschehen / und GOtt hat sie geseegnet.** Wie kommts? warumb bekommen eben diese Geschöpff den allerersten Seegen GOttes? Man gebe wohl acht auff ihren Ursprung / sagt der in dem geistlichen Verstand wohl geübte Heil. Vatter Bruno. Es hat ja GOtt beede so wohl Vögel / als Fisch auß dem Wasser erschaffen? Ja in allweeg. Producant aquæ reptile animæ viventis, & volatile super terram. Dergestalten dann bedeuten die Vögel und Fisch die Christen / so durch ein glückseelige Widergeburth in dem Heil. Tauff-Wasser neugebohren werden? Brun. Cart. lib. de novo mund. c. 9. Per hos viri sancti significantur, schreibt der Heil. Bruno, qui ex aquis regenerati sunt. **Durch diese werden bedeutet die Heil. Männer / so auß dem Wasser wider gebohren werden.** O bedencke und bedancke sich doch ein jeder Christ wegen diser so besonderen Gutthat / welche er keineswegs hat vorhin verdienen können / mit allem Fleiß! Aber damit er sich desto mehrer darum bedancke / so bedencke er es auch nur desto mehrer. Wem ward also diser Seegen gegeben? Antwort / denen Vöglen / und denen Fischen: Benedixit eis. Wen solt aber diese so seltsame Gnad nit in Erstaunung setzen? daß die Vögel den Göttlichen Seegen bekommen haben / das läst man gelten; dann sie haben sich darum verdient gemacht / indem sie immerzu hoch hinauff zu dem Himmel fliegen von der Erden / auff welcher sie sich bloß Nothdurfft halber auffhalten. Aber die Fisch / warumb seynd sie zukommen? Levit. 11. Greg. li. 5. mor. c. 8. Man sihet ja was sie für ein Leben führen / alleweil mitten unter denen Wellen und Wirblen / sie erschwingen sich gar selten auß der Tieffe; und zwar unerachtet / daß sie auch ihre Flügel haben / so hupffen sie doch kaum dann und wann einen Augenblick über das Wasser herauß? Dises hat alles gar wohl erkannt der Heil. Bruno, darumb sagt er: Brun. ubi suprâ. Alteri profunda petunt, alteri ad cælestia elevantur. **Die andere begeben sich in die Tieffe: die andere aber erheben sich übersich zum Himmel.** Und wann deme also / warumb sollen dann die Fisch eben einen solchen Seegen bekommen / als wie die Vögel? klärer zur Sach zu reden: daß von GOtt manchen grossen Gnaden-Gunst erhalte ein Priester / ein Ordens-Mann / ein dem beschaulichen Leben ergebener Mensch / so da als wie das geistliche Feder-Volck mit den Flüglen der Tugenden zu dem Himmel hinauff ihren beständigen Flug haben / und sich in irrdischen Dingen / und Anmuthungen wenig auffhalten / das ist ja kein Wunder? aber daß ein Welt-Mensch im Ehestand / unter denen Wellen eines immerwährenden Gewerbes / der sich auß dem Wirbel der Welt-Sachen nie erhebt / als wie ein Fisch auß dem Wasser; ein dergleichen Mensch soll von GOtt auch als wie obige geseegnet seyn? Ja sicherlich / sagt der grosse Stifft-Vatter der Carthausen; dann GOtt schliesset vermög seiner unendlichen Güte niemand von seinem Seegen auß. So soll man derohalben wissen / die Vögel seynd gut / aber die Fisch seynd vor GOtt eben so wohl gut: und wann die Vögel mit dem Flug ihrer Beschaulichkeit deß Göttlichen Seegens sich verdient machen / so können auch die Fisch in mitten ihren Geschäfften / und Wirblen ihres unruhigen Stands deß selben sich würdig machen. Da sehe man / es ist Seegen da für alle / für Vögel / und Fisch; dann für alle Stänt gibt es ein Göttliche Gnad und Gunst / und ein Seeligkeit. Darum schliesset der Heil. Bruno also: Boni sunt illi, & illæ; quia inter omnes alias creaturas isti primam benedictionem susscipere meruerunt. Ubi suprà. **Es seynd diese gut / und seynd jene gut / weilen diese beede unter all anderen Geschöpffen den Seegen GOttes zu erhalten verdienet haben.** Sehet aber nun auff die Procession, wie nit alle gen Jerusalem mit dem HErn hinein ziehen? Nec à processione leguntur excluſi.

* * *

Zweyter Absatz.

In dem Umgang gehen voran die Obere / wann sie andere mit Eyffer / Lehr / und gutem Exempel anführen.

9. DIses dann / Catholische Zuhörer / ist der Trost / den uns heut die Catholische Kirche in dem haltenden Umgang vorstellet. Allein damit es nit nur ein eitler Trost gantz obenhin / und überhaupt seye / als wie die Welt zu trösten pflegt / sondern damit es ein habhaffter / ein recht wesentlicher Trost seye / dergleichen der Himmel einen zu geben pflegt; so wird es sehr rathsam seyn / wann wir nachsehen / ob alle die jenige / von denen ich gesagt hab / wahrhafftig in der Procession, in dem Umgang mitgehen: Will sagen / ob sie in der Sach selbst auff dem Weg seyen zu dem Vid. de sper. serm. 47. n. 10. serm. 48. per tot.

himmlischen Jerusalem. So ist aber allda widerum zum Voraus ein gewiſe Sach / daß für alle und jede Ständ ein himmliſches Jerusalem seye; dann es hat ja der Heilige Joannes gesehen / daß die himmliſche Stadt zwölff Porten habe. Habentem duodecim portas. Alldieweilen nemlich von Seiten der Göttlichen Güte einem jeden Menschen sein Eingang / und Thor zu der Glory bestellet ist. Gehen aber alle aus allen Ständen ihren bestellten Himmels-Porten zu? gehen alle mit dem Umgang / mit der Proceſſion? das ist ein andere Frag: auff welche der Heil. Bernardus aus der maſſen schön und fast Göttlich antwortet / sollen auch diſe seine Wort der Schlüſſel deß ganzen Begriffs meiner Predig seyn. So sagt dann der Heil. Abbt also: Omnes, ſi fideliter ſuo quisque intentus fuerit miniſterio, in proceſſione Salvatoris ſunt, & cum eo ingrediuntur in ſanctam Civitatem. Zu Teutſch: **Alle / wann nur ein jeder auff ſeine Verrichtung getreulich bedacht ist / seynd mit dem Heyland in der** Proceſſion, **und gehen mit ihme ein in die heilige Stadt.** Ja / fur gewiß / sagt der allda besonders süſſe Prediger / alle gehen in dem Umgang / und wird der gesamte Reyen aller Ständ in das himmliſche Jerusalem eingehen; wann nur alle und jede in ihrer obhabenden Verrichtung getreu / und auff ihr Stands-Pflicht / in welcher ſie von GOTT gesetzt worden / mit geziemender Sorgfalt bedacht seyn werden. Si fideliter ſuo quisque intentus fuerit miniſterio. O Catholiſche Seele! es ist zweyerley ein Christ seyn / und in einem gewiſſen Christlichen Stand stehen: und mit Christo dem HErrn in der Proceſſion gehen. Wolt ihr diſes mit Augen sehen? nemmt wahr / der Heil. Bernardus theilet die Proceſſion, den Umgang in viererley Ständ. Es seynd einige / die vorgehen! es seynd eine die nachgehen; es seynd eine / die neben dem HErrn auff der Seiten gehen / und das niderträchtig Dienſt-Vieh / der Esel gehet unter dem HErrn. Nun ob es zwar wahr ist / daß die / ſo voraus giengen / auch wahrhafftig mit der Proceſſion giengen / ſo ist doch das vorhinaus-Gehen noch etwas anderes / und hat auch etwas anderes auff ſich / als nur glat dahin mit der Proceſſion gehen: deßgleichen ob zwar die / ſo nachfolgeten / auch mitgiengen / ſo ist doch das Nachfolgen widerum etwas anderes als nur gen Jerusalem Gehen: Nicht weniger / obwohlen die auff der Seiten giengen / auch mitgiengen / ſo beſtunde doch das auff der Seiten neben dem HErrn Gehen in noch einer andern Sach als nur im Mitgehen: alſo auch unerachtet / daß das demüthige Dienſt-Vieh im Einzug gienge / ſo ist doch noch nit ein Ding ein ſo ſchlechtes Thier seyn / und mit Chriſto JEſu in die Stadt Jerusalem eingehen: allermaſſen der jenige allein mit JEſu gen Jerusalem einziehet / welcher / er gehe hernach vor oder nach / neben oder unter dem HErrn) daß jenige zu verrichten trachtet / was ihme eigentlich obgelegen ist. Si fideliter ſuo quisque intentus fuerit miniſterio. **Wir wollen jetzt Clarheit halber eines nach dem andern ausführen.**

Apoc. 21. Bern. ſer. 1. in Ramis.

10. Die Erſte seynd alſo die jenige die voraus gehen: Præcedebant: und diſe seynd nach der Auſſag deß Heil. Bernardi die Obern. Welche die Untergebene auff dem Weg zu dem himmliſchen Jerusalem anführen / leiten / und in Ordnung ſtellen. Ipſi ſunt qui vos regunt; & dirigunt greſſus veſtros in viam pacis; da ist aber jetzt zu allererſt nachzuſehen / ob wahrhafftig alle / die voran gehen / auch mit dem Umgang gehen. O Obere! die jenige / die in der Proceſſion gegangen seyn / hatten Palm-Zweig in ihren Händen. Acceperunt ramos palmarum. Da weiß man aber auch gar wol / geſtalten der gelehrte Bercherius anmercket / daß die Palm-Bäum Blätter haben in der Geſtalt faſt als wie ein Schwerdt / Wo ist dann das Schwerdt deß Eyfers die Ehr GOttes zu ſchützen? die Beleidigung der Göttlichen Majeſtät abzuſtellen? diſes ist in Wahrheit jenes Schwerdt / welches der HErr denen Apoſtlen zu kauffen anbefohlen: Emat gladium. Nun aber was für ein Laſter-Weſen / was für Mißbräuch / was für Aergernuß ſihet man nit unter denen Rechtglaubigen; alſo zwar / daß man auch ſo gar auf diſe Heyl. Wochen wenig acht hat? wo ist das Schwert deß Eyfers? wer nimmt ſelbes in die Hand Chriſtum den HErrn darmit zu vertheidigen? O ihr Obere / ſagt Hugo de ſancto Victore. Sehet ihr dann nicht / wie man durch ſo manigfaltiges Sündigen den liebſten HErrn vor euren Augen creutziget? und wann ihr ein Schwerdt habt / ſchlagt ihr dannoch nicht darein / ihne zu ſchützen? Videte, ô Paſtores, quid facitis: Chriſtus, in oculis veſtris crucifigitur, & vos adhuc gladium in vagina habetis? **Sehet zu. O ihr Hirten / was ihr thut: Chriſtus wird von euren Schäflein gecreutziget / und ihr habt das Schwerdt in der Scheid?** Ihr gehet voran / ja: aber nit mit der Proceſſion gehet ihr. Dann ihr gehet nur von wegen eurem Ehr-Anſehen; das Schwerdt aber wendet ihr wegen der Ehr JESU CHriſti nicht an. Warlich ihr gehet nicht nacher Jerusalem zum ewigen Lohn / ſondern nacher Babylon gehet ihr zu der ewigen Straff; weilen ihr um die Angelegenheit GOttes ſo gar keinen Eyfer habt.

Vide, deſs. ſerm. 24. n. 35. ſerm. 64. n. 17. ſerm. 67. n. 12. ſerm. 69. n. 15. & 24. Joan. 12. Bercher. li. 12. reduct. cap. 112. Luc. 22. Hug. Vict. apud Tilm. ibi.

11. Kaum ist die Archen deß alten Teſtaments in das Gebiett der Bethſamiten zuruck kommen / nachdem ſelbe aus dem Land der Philiſthæer ausgerucket / da ist unverzüglich die Göttliche Rach über ſie kommen / und ſeynd aus den Fürnemſten nicht weniger als ſiebenzig / von dem gemeinen Volck aber fünfftzig tauſend gantz ſchnell und unverſehens dahin geſtorben: Percuſſit de populo ſeptua-

1. Reg. 6. septuaginta viros, & quinquaginta millia plebis. Helff GOtt! was haben wol die Leut für ein Unthat begangen/daß sie so hart seynd

Greg. Beda. Eucher. ibi. getroffen worden? waren sie dann nicht eben gar gut darin in ihrer Feld-Arbeit? so waren sie ja auch in grossen Freuden/ als sie die Archen widerum auſſer dem Gewalt der Feinden gesehen haben? ist es villeicht darum geschehen/ weilen sie selbe mit Fürwitz angesehen haben? oder weilen sie es wider die Ordnung deß Gesetzes gantz entblöst gesehen haben? oder weilen sie den Heiligen

Cajet. ibi. num. 4. Isid. Clar. in 1. Reg. 6. Pagn. Vatabl. ibi. Bunds-Kasten eröffnet haben/ nachzusehen was darin seye? das seynd lauter Ursachen so von trefflich gelehrten Schrifft-Stellern angemerckt werden. Wir aber müssen es für heut mit dem geistreichen Theodoreto und Procopio halten. Siben gantze Monath ist ja die Archen bey denen Philisthæeren gefangen angehalten worden? ja siben. Was haben aber wehrender diser Zeit die Israeliten gethan? seynd sie kommen die Arch GOttes zu lösen? Auff keine Weiß fürwahr: sie seynd nur ihrer eignen Kommentlichkeit/ und Ruhe nachkommen: ja da die Archen schon würcklich widerum in ihrem Geländ ankommen ware/ haben sie doch nit einmahl so vil Sorg darauff gewendet/ als auff die Einsetzung ihrer Feld-Früchten.

1. Reg. 6. Bethsamitæ metebant triticum. Die Burger zu Bethsames haben Weitzen geschnitten. Und was will man länger um die Ursach umfragen/ warum sie GOtt gestrafft habe? Solche Leut/ denen GOtt sein Archen zu versorgen übergeben hat/ sie aber vergessen ihrer obligenden Sorgfalt gantz und gar/ und haben gar keinen Gedancken/ daß sie es von dem Gewalt der Philisthær loß machen/ wie solten sie nicht den Göttlichen Zorn zu empfinden haben? ja wahrhafftig eben der Ursachen halben hat sie die Rach GOttes mit einem so jämmerlichen Streich getroffen/ sagt Theodoretus.

Theod. ibi. q. 14. Procop. ibi. in Comment. Populus fuit castigatus, lauten seine Wort/ ut qui noluerit pro Arca adire periculum, & septem menses eam reliquerit apud alienigenas, & pro ea bellum non susceperit. Zu Teutsch: Das Volck ist gestrafft worden/ weilen es sich wegen der Archen in keine Gefahr hat geben wollen und dieselbe siben Monat lang bey ausländischen Völckern verlassen/ und derowegen keinen Krieg angefangen. Eben dises sagt auch Procopius, und zwar mit eben disen Worten. Seye ihme derowegen selbst vor der schon angedroheten Straff ein jeder Oberer/ der die Seelen als die lebendige Archen GOttes unter seiner Obsicht und Besorgung hat/ gleichwol aber in dem Gewalt der gröſten Feind GOttes/ als da seynd die Teuffel und die Sünd/ last angehalten werden ohne/ daß er das Schwerdt sie zu erretten und zu helffen ausziehet. Ein Oberer ohne Schwerdt deß Eyfers hat kein Palm-Zweig in Handen/ wann er schon im übrigen voraus gehet: und mithin gehet er nit mit der Procession nacher Jerusalem.

12. So kan man auch ferner durch die grüne Zweig gar füglich verstehen/ die Lehr von dem grossen Baum der Heil. Schrifft/ und von anderen fruchttragenden Tugends-Bäumen der Heiligen/ gestalten der Heil. Bernardus abermal anmercket: Diſe Zweig aber auszutheilen stehet eben so wol denen Obern bevor. Prælati ramos cædunt sagt ein Heil. Bernardus de arboribus, cum de Sanctorum virtutibus Evangelizant Die Vorsteher hauen Zweig von den Bäumen/ wann sie von denen Tugenden der Heiligen predigen. Allein wie viel seynd/ die diſe Lehr austheilen? O wie bald seynd sie gezehlt! und diſe so wenige gehen mit der Procession zu der Glori; mit nichten aber andere/ welche/ da sie sich diſer ihrer Obgelegenheit entziehen/ auch so gar den Namen eines Oberen nicht verdienen.

Ofun. serm. 4. Dom. 3. Advent.

Bern. ser. 2. de Ramis.

Jonam den Propheten haben die Schiff-Leut/ mit denen er zu Schiff gangen/ gefragt: was sein Amt/ und Gewerb seye? wo er herkomme? und wohin er wolle? Quod est opus tuum? Quæ terra tua? Quò vadis? Und da verantwortete sich der Prophet/ er seye ein Hebräer/ und gehe vor GOtt dem HErrn flüchtig/ und mache sich vor seiner Majestät auff die Seithen. Hebræus ego sum. Cognoverunt quòd à facie Domini fugeret, quia indicaverat eis. Jonas, Jonas, gehe bedachtsam in denen Antworten: drey Fragen gehen an dich wegen deinem Amt/ wegen deinem Vatterland/ und wegen deiner Reiß; du aber verantwortest dich nur auff zwey Ding: du sagst zwar du seyest ein Hebräer? und daß du flüchtig gehest; und zwar fliehest du den göttlichen Willen/ das sagst du auch; warum antwortest du aber nit auch auff die erste Frag? sage an/ was ist dein Handthierung/ dein Amt? Quod est opus tuum? Sage/ du seyest ein Prophet. Da will er mit der Sprach nit heraus: er sagt kein Wort darvon. Was ist wol hinter der Sach? das ist leicht zu erachten. Wahr ist es/ Jonas war seines Stands ein Prophet; wo ist er aber selbes mahl gewesen/ als man ihn gefragt hat? In dem untersten Theil deß Schiffs hat er geschlaffen/ und zwar so tief schlüffe er/ daß es noth gewesen ihne mit einem grossen Geschrey auffzuwecken. Dormiebat sopore gravi. Und wie kunte er bey einer solchen Bewandtnuß der Sach antworten auff die Frag seines Amts? Es ist mir als höre ich ihne mit ihme selbst also reden. Ich armer Jonas schlaffe/ und ruhe allda/ da entzwischen alle auff dem Schiff in augenscheinlicher Gefahr deß Untergangs seynd? wie kan ich aber bey so bewandten Dingen mit Manier sagen/ daß ich ein Prophet/ ein Beamter deß Göttlichen Worts seye? Ich würd besser thun/ wann ich mein Schuld bekenne/ als wann ich selbst sage/ was ich zuthun schuldig/ und thue es entzwi-

Jonæ 1.

zwischen doch nicht. Dannenhero schweige ich lieber still/und sage kein Wort wegen meiner obhabenden Verrichtung/ und Stands-Pflicht; indeme ich ja selbst wol sihe/ daß ich wegen meiner Fahrläßigkeit so gar deß Namen eines Propheten nicht werth bin. O Schiff deß gemeinen Wesens der Christenheit! wie werden nit in dir die Gläubige von denen Wellen der Versuchung und Anmuthung bestritten: was für eine grosse Gefahr deß Untergangs/ und ewigen Verderbens ist nicht vorhanden? Und der Obere der andere in einer solchen Ungestüme auffmunteren solle/ der schlafft/ und ruhet! O Oberer der gar nicht einmahl verdient ein Oberer genennet zu werden! das heist vorgehen/ und doch keine Zweig der Lehr vortragen. Das ist fürwahr nicht mit JESU Christo in dem Einzug mitgehen unerachtet/ daß man zwar Amts halber voran gehet.

13. Gleichwol wollen wir es gelten lassen/ daß ein Oberer so wol das Schwerdt deß Eyfers/als die Zweig der guten Lehr vortrage: wir lassen auch gelten/ daß er gar wohl/ und mit einer reissen Vernunfft nach Gelegenheit der Sach die Zweig wisse abzuhauen: Wir lassen es gelten/ daß er nicht nur allein Palm- sondern auch Oel-Zweig trage; das ist/ daß er die Güte mit der Gerechtig- und Ernsthafftigkeit zu vereinigen wisse: allein überdas muß er auch voran gehen/ und als ein Oberer anderen zu seiner Nachfolg die Fußstapffen der Tugenden hinterlassen. Gehet er aber also voraus/ frage ich/daß er allen ein gutes Exempel eines auferbäulichen Leben-Wandels hinterlasse/daß sie ihme darauff können nachfolgen? dann Vorag. ser. 2. in Ramis. Vinc. Brun. 3. p. med. 1. Oliun. ser. 4. Dom. 3. Advent. dises heist die Kleider auff den Weg breiten/ wie der gelehrte Vorágine ausgiebet. Tunc vestimenta virtutum in via sternimus, seynd die Wort deß trefflichen Predigers/ cùm ea aliis in exemplum præbemus. **Alsdann breiten wir die Kleider der Tugend auf den Weg/ wann wir selbe anderen zu einem Beyspihl hinterlassen.** Wann es kein Kleid eines guten Exempels gibt/ so wird auch das Schwerdt deß Eyfers/ und der grüne Zweig der guten Lehr wenig fruchten. Ambr. ser. 40. Ambrosius der Heilige Kirchen-Vatter zu Meyland hat dem König von Ninive grosses Lob gesprochen/ daß er GOTT zu besänfftigen einen so ernsthafften Buß-Befelch hat verkündigen lassen. Er hat befohlen/ daß männiglich die Kleider ausziehen/einen Buß-Sack anthun/ fasten/ und zu GOtt um Gnad schreyen solle: Jon. 3. Operiantur saccis homines,& jumenta, & clament ad Dominum, &c. In was für Umständen hat er aber disen Befelch ertheilet? die Schrifft läßt sich darum sehen. Surrexit de solio suo, sagt der Göttliche Text/ & abjecit vestimentum suum à se,& indutus est sacco, &c. **Er ist von seinem Thron auffgestanden/ und hat sein Kleid von sich geworffen/ und hat einen Buß-Sack angezogen.** Ehe und bevor er Befelch ertheilt/ daß man die Kleider solle ausziehen/ hat er der König sich selbst entblöst: Ehe er befohlen hat/ daß man das Buß-Kleid soll anlegen/ hat er der König selbst einen Sack über sich geworffen: ehe er befohlen hat/man soll fasten/ ist er selbst der erste ungessen gewesen/ sagt/und rühmt ihn an der Heil. Ambrosius: Primus planè invigilat, quia ut tota civitas jejunaret, famem sibi primus indixit. **Er liget der Sach selbst zum ersten ob; dann damit er die gesamte Stadt zum Fasten vermögte/hat er der König ihm selbst den Hunger zu erst angekünder.** Er hat aber mit disem seinem Beyspihl und Exempel die verlangte Besserung- und einfolglich auch die Verzeihung für die gantze Stadt erhalten. Und da ist der Sach gar recht geschehen/ sagt der Heil. Augustinus; wann aber der Obere anderst nicht ist als wie ein Säulen die an dem Weg stehet/ was soll er alsdann ausrichten können? Es ist nit ohne die Saul an der Land-Straß zeiget mit seiner auffhabenden Schrifft auch den Weg/ entzwischen aber bewegt sie sich nicht im geringsten/ gehet keinen Schritt nit für sich. O obere Säulen am Weg; was nutzet es/ wann ihr schon den Weg weiset: der Wandersmann gehet freilich seinen Weg streittig/ und hitzig fort; ihr aber bleibt kalte unbewegliche Stein. O König von Ninive,wie vielen Oberen würdest du mit deinem Exempel vor Gericht das Urtheil fällen! wie wol hast du gewust die Kleider abzulegen/damit du vermittelst deines Exempels die Unterthanen zur Buß reitzen möchtest? und dises heist endlich recht mit der Procession mit dem rechten Creutz gehen/ wann man seine Kleider deß guten Exempels zur Nachfolg der Unterthanen auf den Weg legt. Mercken sie ihnen dises nur wol Obere: Lassen sie es nicht ausser Acht Hauß-Vätter. Einmal für alle mähl es gehet nit mit der Procession, der nur bloß voran gehet/ ohne daß er mit sich trägt den Eyfer/ die gute Lehr/das gute Exempel: Quæ præcedebant. Amb. enarr. 1. in Jonam. Aug. ser. 25. de Epiph. Simil.

Dritter Absatz.

Es gehen zu nächst an dem HErrn die Geistliche vermittelst der Entblössung/der Standhafftigkeit/ und der Christlichen Liebe.

14. DJe Zweyte/ so wir in dem triumphierlichen Ehren-Gepräng und in der Procession Christi zu betrachten haben / seynd die / so neben dem liebsten HErrn JESU auff der Seiten daher gehen. Dise aber seynd nach Auffag Bernardi die Apostel/welche da als die Haußgenossene zu nächst an ihrem himmlischen Meister giengen. Erant discipuli, tanquam domestici, lateri ejus adhærentes; Allein dise bedeuten eigentlich die Priester deß HErrn; als welche wir seine Hausgenossene seynd / so immerzu mit ihme zu thun haben / indem wir ihne wandlen/ berühren / und empfangen: O was für ein hohes Glück / wann wir nur alle bey dem Umgang / bey der Procession wären! aber O Unglück daß es halt eben keine gewisse Prob ist/ daß man mit der Procession gehe. Wann man nur bloß nahe darbey / und ein Haußgenossener ist! Dieselbige Haußgenossene gehen fürwahr mit JEsu Christo in dem Umgang / die nit nur nach Würdigkeit deß Stands / sondern vilmehr mit einem guten Leben nahe bey ihm gehen. Aber in der Würde zu nächst daran / in der Art deß Lebens aber weit von JEsu Christo/ja wol auch gar wider ihne seyn? Psal. 37. O wehe mir armen Priester! Amici mei, & proximi mei adversum me: Meine Freund/und meine Nächste seynd wider mich: das ist ein Klag deß HErrn bey seinem Propheten David. Meine Freund/ meine Nächste haben sich zusamm verschworen/ sagt er/ mich zu verletzen. Wer seynd aber dise? die Priester seynd es/ sagt der Heil. Bernardus; dise solten in dem Dienst GOttes die erste seyn / sie aber thun es in der Beleidigung GOttes allen bevor/ und seynd Bern. ser. 1. in convers. S. Paul. die erste. Ipsi sunt in persecutione tua primi, qui videntur in Ecclesia tua primatum diligere, quærere principatum. Sie seynd in deiner Verfolgung die erste/ sagt der Heil. Bernardus. Welche man in deiner Kirchen/O HErr, sihet den Vorgang lieben und die Regierung suchen Und eben dises ist jener Unsittern/welchen der geistreiche Abulensis in dem Untergang deß Abimelech beobachtet hat. Wer hat disem Armseeligen das Leben genommen? Antwort/ eben der jenige/ der die Waffen zu seiner Beschützung getragen hat. Vocavit Judic. 9. armigerum suum. O Unfall! sagt der grosse Lehrer von Abula; daß ihne eben der umbringt/ der ihne schützen solt! daß ihme der jenige das Leben nimmt / der ihme selbes erhalten solt! kein grösseres Unheil kan fürwahr nit seyn. Miserrimum est ab eo occidi, à quo quis invadus est. Es ist die gröste Armseeligkeit von dem jenigen umgebracht werden/der einem helffen solte. Wer wird sich um den mithe.ßigsten JESUM annemmen / wann wir Priester/die wir ihne schützen sollen/ ihne creutzigen? O wehe einem sündhafften Priester/ wie weit gehet er nit hinweg von der Procession nacher Jerusalem! Abul. ibi. q. 13.

Wer seynd aber hingegen die jenige/ die recht mitgehen? auff die Apostel habe man acht: wie seynd sie gangen? also: sie haben die verächtliche langohrige Leib-Pferd herzu geführt / haben ihre Kleider ausgezogen / und selbe darauff gelegt / damit der HErr darauff sitzen möchte. Imposuerunt super eos vestimenta sua. Was ist das/sich also entblössen? So seynd ja sonst vil andere mit der Procession gangen. Die eben ihre Mäntel/und Uberröcke nit abgelegt haben/ wie der Heil. Bernardus bezeuget? Non omnes vestimenta prosternebant. Das ist wol wahr: allein diselbige waren auch keine Apostel deß HErrn. Apostel deß HErrn seyn / und mit der Procession gehen/ O zu dem wird ein solche / und nit um ein Haar geringere Entblössung erforderet! dann was vermeinet man? solt es einem Geistlichen schon erkleckt / wann er lebt als wie ein gemeiner Welt-Mensch? nein / wahrhafftig/ der dises vermeinet/der hat die Vollkommenhtit/ worzu ihn sein Stand verbindet/niemalen nach Genügen überlegt. Wann man nur bloß sagt ein Priester/ so sagt der Heil. Dionysius Areopagita, es seye schon so vil geredt / als sagte man ein gantz Göttlicher Mann/ welcher in seiner Lebens-Bestellung alles Gezürck deß menschlichen Thun/ und Lassens übersteigen solle: Qui sacerdotem dixit, augustiorem, prorsusque divinum insinuat vitum. Deßwegen hat GOtt/da er dem Moyses befohlen hat / daß er in Begleitung der Priester auff den Berg hinauff steigen solte: Ascende ad Dominum: zugleich auch befohlen / daß das Volck nicht solle mit hinauff gehen. Nec populus ascendet cum eo. Sehen sie die Abtheilung? sagt der Heil. Ambrosius. Vides divisiones? Und das ist ein Erinnerung an die Priester/ daß ihr Lebens-Art vil erhöheter seyn soll/ als das Leben/ auch deß allerbesten Welt-Menschen. Nihil in sacerdotibus plebejum requiri, sagt ferner der Heil. Ambrosius, nihil populare, nihil commune cum studio, atque usu, & moribus inconditæ multitudinis. 15. Dion. Areop. de Eccl. Hierarch. cap. 1. Exod. 24. Ambr. lib. 1. Epist. 6.

vid. desperr. id est: Seelen-Wecker erst und anderen Theil. serm. 47. n. 27.

Zu Teutsch also: **In denen Priestern soll nichts von dem Pöfel/ nichts von dem gemeinen Volck anzutreffen seyn/ nichts von dem gemeinen Handl und Wandl/ nichts von denen Sitten der ungearteten Gemeind.** Aus deme lässet es sich auch wohl schliessen/ daß GOtt dem Esel/ dem schlechten Dienst-Vieh weiß nicht wie vil Kleider in der Processiom läst anhängen/ und selbes um und um bekleidet seyn; und so dann mögen auch wol die Welt-Leut ihre Kleider anbehalten! dann wann schon der Welt-Mensch nit gar also entblöst ist/ so hat es jedoch kein so grosse Ungebühr/ und wol auch gar kein Sünd auf sich; hingegen wird es deme nicht zugestanden/ der zu dem so hohen Ehren-Staffel deß Priesterthums erhoben wird.

16. Es hat unter denen Heil. Schrifft-Auslegern vil Muthmassen und Nachdencken abgesetzt/ was doch möge die Ursach gewesen seyn/ daß der göttliche Zorn über den Priester Oza gleich auff der Stell seye ausgebrochen/ indem er gähling neben der Archen dahin gestorben ist. Und wiewohlen zwar ins gemein die Auslegung dahin gehet/ daß sein Verbrechen in deme bestanden seye/ daß er den göttlichen Bunds-Kasten auff dem Wagen geführet hat/ da er doch vermög deß Gesatzes schuldig gewesen denselben selbst auff seinen Achslen zu tragen; so bleibet jedoch für mich der gantze Zweifels-Knopff noch unberühret; massen ja der Göttliche Text deutlich außgibet/ daß Oza wegen seiner Vermessenheit seye gestrafft worden: Percussit eum super temeritate. Daß er die Archen nicht auff seinen Schultern getragen hat/ das ist ein Ungehorsam gewesen: wann aber die Schrifft-Stelle ausdrücklich von der Vermessenheit Meldung thut/ so sollen wir billich wissen/ in wem diese Vermessenheit bestanden seye. Sage es uns der geistreiche Procopius Gazæus. Es ware/ wie wir eben zuvor gehöret haben/ die Archen siben Monath lang in dem Land und unter der Hand der Philisthæer: diese demnach/ als sie vermerckten/ daß sie wegen Aufhalt der Archen mit sehr verdrießlichen Geprästen beladen wurden/ seynd raths worden; und haben selbe auff einen Wagen gesetzt/ und der Stadt Bethsames zuführen lassen. Nun aber hat sich Oza dessen erinnert/ sagt der fürtreffliche Schrifft-Steller Procopius, daß nemlich die Philisthæer die Archen auff einen Wagen gelegt haben/ und seye ihnen gleichwol deßwegen kein Leid widerfahren; und darum hat er auch den Schluß gemacht die Archen auff einen andern Wagen zu legen. Ea re deceptus, quod Palæstini hoc modo eam deducentes nihil adversi passi sunt. **Durch dises ward Oza betrogen/ weilen er gesehen/ daß die Palæstiner die Archen auch also fortgeführt/ und doch nichts widriges erfahren haben/** So ist er denn mit diser seiner Vermessenheit so übel angefahren? Ja das ist gar leichtlich zu erachten. Oza hat gantz vermessentlich ihme die Rechnung dahin gemacht/ daß weilen GOtt denen Philisthæern dise Ungebühr habe hingehen lassen/ so werde es ihne auch also gerathen. O wehe unseliger Oza! weist du dann nicht/ daß du ein Levit bist/ das ist nach Auslegung deß Heil. Ambrosii einer/ der gantz und gar GOtt deß HErrn ist? Sic appellatur Levita ipse meus. **Er gantz mein das heist Levit.** Weist du aber dir nicht ferner einzubilden/ daß/ wann du gantz/ und gar GOtt deß HErrn bist/ als sein Diener/ du eben darum vil grössere Obgelegenheit auf dir hast/ als die Philisthæer? die Philisthæer haben keine besondere Gesätz/ als wie du/ und du wilst genug thun/ wann du thust/ was die Philisthæer thun? Warlich/ das ist die jenige Vermessenheit/ wegen welcher ihme GOtt das Leben genommen: Percussit super temeritate. Dann es ist gewißlich eine grosse Vermessenheit in einem Geistlichen/ wann er ihme fürsetzlich die Rechnung machet/ als werde ihne GOtt durchwischen lassen mit einer solchen Lebens-Art/ die er in einem Welt-Menschen übertragt. Considerandum est, schlisset Procopius, illos neque legem Domini noviſſe, neque sacerdotes Domini habuisse. **Er hätte betrachten sollen/ daß sie die Philisthæer weder um das Gesatz deß HErrn etwas gewust/ weder einige Priester deß HErrn um sich gehabt haben.** Derohalben entblöste sich der Priester/ als wie die Apostel wann er mit Christo JEsu in der Processiom gehen will.

Abul. q. 10. in 2. Reg. 6. Rup. ibi. li. 2. cap. 28. Lyra, & alii apud Sanch. ibi. Num. 7. 1. Paralip. 15. 2. Reg. 6.

Procop. ibi.

Ambr. li. 1. de offic. cap. 16.

Procop. ibi.

17. Noch weiter. Es ist neben dem noch ein anderer grosser Unterscheid in dem Einzug zwischen denen Apostlen und dem gemeinen Volck gewesen. Dann nit nur allein seynd sie die Apostel also entblöst gewesen/ dergleichen andere nit waren/ sondern eben diese ihre Entblössung hatte etwas besonderes/ so die Entblössung der andern nicht hatte. Es ist nicht ohne/ vil aus dem Volck haben ihre Kleider ausgezogen, Straverunt vestimenta sua in via: allein so bald der HErr darüber hin geritten ist/ haben sie selbige wiederum zu sich genommen. Wie haben sich aber dißfals die Apostel verhalten? Also: sie haben die Kleider hergegeben/ daß der HErr selbe an statt Sattel/ und Zeug brauchen/ und darauff einreiten solte/ und mithin haben sie ihre Kleider nit mehr an sich gebracht/ so lange der Einzug gewähret. O Priester JEsu Christi! wann ihr zu der Meß gehet/ da siehet man wohl/ ihr legt alsdann eure Kleider/ die ihr ausser dem Gottesdienst gemeiniglich tragt/ ab/ und ziehet dargegen das geheiligte Altar-Gewandt an/ damit so dann in eure Händ komme der Eingebohrne Sohn GOttes; so bald aber die Meß aus ist/ da nemmt ihr widerum euer gewöhnliches Hauß-Kleid. Ach GOtt! das heißt nit

vid. despect. id est. 2. part. serm. 60. n. 2.

Simil.

mit

mit den Apostlen in dem Umgang / in der Processiõn gehen ; das heist seine Kleider widerum an sich ziehen ehe der Einzug gar ist. Wir wollen deutlich genug reden : ihr habt die weltliche Kleider abgelegt einen Umgang / ein Processiõn eines recht geschaffenen Heil. Lebens zu halten / so lang / und vil / biß ihr gleichwohl in das himmlische Jerusalem hinein kommt : dann so vil hat auff sich ein Priester werder. Nun aber wann ihr vor dem End / und Außgang deß Lebens / noch ehe ihr eintrettet in die Seeligkeit / die weltliche Kleider widerum zu euch nemmet / so ist das von der Processiõn abweichen / und außreissen ; massen ja ein Priester nicht mit Christo einziehet / wann er nicht in dem Einzug biß an das End hinauß gantz entblöst daher gehet / als wie die Apostel.

18. Cajet. in Matth. 11. Nach Meynung Cajetani redete Christus JEsus unser liebster HErr mit seinen Jüngern / als er seinem himmlischen Vatter Danck gesagt hat für die Gutthätigkeit / so er ihnen erwiesen / indem er ihnen die Geheimnuß seiner Ankunfft in die Welt zu wissen gemacht hat. Und da sagte er ihnen / sie sollen sein liebreiches Joch auff sich nemmen. Matth. 11. Tollite jugum meum super vos. Hilar. ibi. Cau. 11. Aug. lib. de ver. innoc. cap. 25. Bonav. in 3. dist. 37. art. 1. q. 1. Dises Joch aber ist daß Evangelische Liebs Gesatz / so ein jeder tragt daran gebunden mit den absonderlichen Banden seines Stands. Es ist aber die Frag / warum er es ein Joch nennet ? Dann wir wissen ja / daß er sonst die besondere und eigentliche Stands-Pflicht / und Obgelegenheit eines jeden ein Creutz nennet ? Matth. 16. Tollat crucem suam. Ist villeicht dieses die Ursach / daß an dem Joch ihrer zwey tragen / und will er hierdurch uns gut Hertz machen / daß wir es wohlgetröst fort tragen / wann wir sehen / daß uns sein göttliche Majestät selbst tragen hilfft ? Also haltet darvor der gelehrte Paulus Granatensis sagend : Palac. in Matth. 11. Christus jugum nobiscum portat : **Christus trägt das Joch mit uns.** Gleichwohl zeiget sich allda noch ein anderes Geheimnuß : es redet nemblich allda der HErr mit seinen Jüngern / als mit seinen Priestern ; dannenhero auch wir / indem wir das Meß-Gewand anthun / selbes ein Joch nennen / und zwar auff Veranstaltung der Kirchen GOttes selbst : Dominae qui dixisti jugum meum suave est, &c. Da gehet aber die widerhohlte Frag : warum nennen wir es ein Joch / warum nicht ein Creutz ? Antwort / das geschihet wegen dem Unterschid / welcher zwischen dem Creutz und dem Joch ist. Das Creutz / gestalten es die Sach selbst weiset / wird neben dem / daß es nur einer allein tragt / auch auff ein solche Weiß getragen / daß der Träger nach seinem Gutgedunckẽ selbes von einer Achsel auff die andere wenden / ja wohl auch gäntzlich ab- und hinweg legen kan ; aber mit dem Joch hat es ein gantz andere Bewandnuß ; dann weilen der / so es trägt / daran gebunden ist / so so kan er es eben darum weder ablegen / biß gleichwohl die Arbeit / wegen welcher ihme das Joch auffgelegt worden / vollendet ist / und das Band auffgelöst wird. Also ist es / und derentwegen nennet Christus der HERR die Priesterliche Pflicht ein Joch / und nit ein Creutz ; dann es gilt nicht ablegen / biß gleichwohl der Tod das Band der so grossen Obgelegenheit auflöset. Tollite jugum meum. O ihr Herren Geistliche ! daß wir es uns doch wohl gesagt seyn lassen : das Meß-Gewand ist ein Joch / und das müssen wir als ein Joch tragen / und in keine Weg ablegen um die weltliche Kleider anzuziehen. Wir wollen demnach seyn lassen das Spihlen / den Pracht / weltliche Ding / und gefährliche Zusammenkünfften ; dan wir müssen das Joch deß Meß-Gewands über uns nemmen. Dann wolten wir auffs neu zu ruckkehren zu dem / was wir schon einmal verlassen / was wurde es anderst seyn / als das Joch vor vollendter Arbeit hinweg werffen wollen ? Es wurde nichts anderes seyn / als von dem Einzug / von der Processiõn von Christo JESU abweichen ; dann wir müssen gehen / als wie die Apostel gangen seynd / und das Kleid / welches wir einmal abgelegt / nit mehr anziehen.

19. Vide hic. Seelen-Wecker p. 1. sem. 25. per tot. & remiss. n. 19. Ist noch nicht auß. Wer verwundret sich nicht ab der Willfährig : und Gütigkeit / mit welcher das gemeine Volck die Kleider von ihrem Leib gerissen / und selbe auff den Weg Christo dem HErrn unter die Füß gebreitet hat ? Straverunt vestimenta. Wer hat ihnen doch diser Einschlag gegeben ? andächtiges Volck / was für ein Prediger hat euch zu diser Ehr-Beweisung beredet ? aber was Frage ich lang um dises / indem sie die Apostel ohne Kleider gesehen haben ? die Kleider unter die Füß JESU Christi auffbreiten ist nach Auffag deß Heil. Bernardi nichts anderes / als denen Armen ein Allmosen reichen : Cùm de terrena substantia eleemosynas largiuntur. **Wann sie von der irrdischen Habschafft Allmosen geben :** Daß ist die Kleider vor Christo auffbreiten. Nun dann / wann die Apostel / wann die Geistliche umb JEsu Christi Willen ihre Kleider hergeben / wie soll es anderst seyn können / als daß auch die Welt-Leuth / die Leyen reichlich Allmosen geben ? Straverunt vestimenta. Und eben die Processiõn, der Umgang und Einzug Christi selbst erforderet von dem Priester das gute Exempel der Christlichen Liebe. O geistliche Einkünfften ! wahrhafftig ihr seyd die Mäntel der Priesterschafft. Aber wo kommt ihr hin ? Wahr ist es / gar leichtlich legt man den Mantel ab / wann hitzig warm Wetter ist ; wanns aber kalt ist / da läst sich keiner von seinem Mantel. Ach ihr Herren Geistliche wahrhafftig es muß schon lange Zeit kein warmes Wetter der Liebe GOttes / und deß Nächsten mehr gewesen seyn ; nur wil man die Mäntel also eng an sich haltet. Es muß gewiß ein lange Zeit ein ungemeine

Ber. ser. 1. in Ramis. Osun. ser. 4. Dom. 3. Adv. Vinc. Brun. 3. p. med. 1.

Beseo. hac. Domin.

Vide desper. part. 2. ser. 52. Simil.

Raube und Kälte in denen Hertzen gewesen seyn / weilen man nit nur um JEsu Willen seine Füß / daß ist die Arme zubedecken / die Mäntel nicht von sich läst / sondern noch darzu ein Kleid über daß ander / einen Mantel über den anderen anzulegen trachtet? Wer ist da / der Christo dem HErrn in seinen Armen den Mantel darbiette ? Wer hat ihme / wil nit sagen / seinen Mantel von dem Leib hinweg gegeben / sondern auch nur den jenigen / den daheim in dem Kasten ohne dem die Schaben freffen ? O GOtt! allenthalben redet man sich auß auff die eigene Bedürfftigkeit / und Stands-Gebühr / aber sehe man zu / ob dises ein rechtmässiges Außreden seye.

20. Es vergleichet sich der Welt-Apostel mit einer embsigen Säug-Amme / welche ihres kleinen Säuglings mit grosser Sorgfalt pfleget und mit der Milch ihrer Brust nähret. Tanquam si nutrix foveat filios suos. 1. Thes. 2. Und ob es zwar daß Ansehen hat / als gehe dise Red nur auff jene Sorg / welche er hatte die Seelen mit der Lehr zu ernähren ; so ist selbe jedoch auch auff jene Lieb zu verstehen / welche er hatte sie dem Leib nach mit dem Allmosen zu unterhalten. Ans. Brun. Chrys. Theophil. ibi. Quasi nutrix, wie der Tieff-gelehrte Cornelius außleget / vobis me, meaque omnia impendi : **Ich habe nit anderst als ein Säug-Amme mich / und all das Meinige an euch gewendet** Da mercke man aber jetzt die Eigenschafft fein wol. Eine Säug-Amme / ein Milch-Frau nennet sich also der Apostel? Ja fürwahr. Aber ein Säug-Amme / die ihre eigene Kinder säuget / will der Heil. Bruno, nicht / die umb den Lohn gedingt wird andere Kinder zu säugen. Cornel. ibi. v. 7. Vid. hic ser. 10. n. 15. Nec nutrix conducta pretio. Bruno. ibid. So war es dan umb dises zu thun / daß er ihnen hierdurch erweisete / wie daß er ihnen ohne alle Eigen-nützigkeit beyspringe? Ja / auff dises leget es der Heil. Bruno auß ; der Apostel aber hat noch ein anderes Absehen. Haben sie acht : man bestellet ein Säug-Amme ein Kind eines grossen HErrn zu säugen: und da wird zwar bey der Säug-Amme daß immerwehrende Verehren / Auffwarten / und Bezahlen / O sie ist ein gemachte Frau ! wie gehet es aber entzwischen dem Kind? Es wil nicht zunemmen / es wil kein gute Farb bekommen. Wie kommts? daher kommt es / die Milch-Frau wendet die Milch ihrer Brust auff andere Neben-Säugling / dem sie es aber vor allen schuldig ist / deme entziehet sie es. Ein solche Säug-Amme bin sich auff keine Weiß / sagt der Heil. Apostel : sondern ich bin eben als wie ein Säug-Amme / die ihre eigene Kinder tränckt : Tanquam si nutrix foveat filios suos. **Als wie ein Säug-Amme ihre Kinder tränckt:** ihr eigene Kinder : Proprios filios, sagt der Heil. Bruno. Dann gleichwie einer solchen Mutter die Milch niemalen manglet / weilen sie nemblich ihre Brüst nicht anderen Kinderen darbietet / eben also manglet es auch mir nie an Gütern zum geben / weilen auch ich das jenige / was wir GOtt zum außtheilen zuschibet / nicht auff andere Sachen verwendt. Simil. Tanquam si nutrix foveat proprios filios. Das ist ein gewisses / daß GOTT denen Geistlichen die Unterhaltung der Armen auffgetragen hat ; dann dessentwegen hat er in seiner Kirchen reiche Pfründen und Stifftungen verordnet / und entzwischen nemmen die Kinder GOttes die Arme nicht nur nit zu / sondern sie verderben gäntzlich ? Dencke man nach / ob es dann daher komme / weil man nichts habe zum geben / oder weilen man die Einkünfften unrecht anlege ? Wann man geistliche Güter verwendet (wil nicht sagen auff sündhaffte Sachen) etwan auff überflüssigen Hauß-Rath / auff Eitelkeit / auff Unmaß / welche man zwar jetzt ein Gebühr nennen will: wie kan es seyn / daß nicht die Arme JESU Christi zu Grund gehen ? die mütterliche Mildhertzigkeit / die Christliche hitzige Lieb gehet ab. Betrachte man aber beynebens wie man für die Füß JEsu Christi Kleider haben müsse ? Wann aber dergestalten ein Geistlicher sich nicht will von seinem Mantel lassen / wie wird er einen Leyen / einen Welt-Menschen bewegen / daß er seine Kleider außziehe / indeme ja ein Welt-Mensch sich leichter außreden kan ? Mit einem Wort ein Priester der kein Allmosen gibt / der gehet nicht mit der Procession ; weilen er nit nur kein Allmosen gibt / sondern auch / weilen er kein gutes Exempel gibt zum Allmosen geben / woran sich der gemeine Mann spiegle.

Imposuerunt vestimenta : Straverunt vestimenta.

Vierdter Absatz.

Es gehen nächst bey Christo die geistliche Seelen mit einer völligen Entbindung von äusserlichen Dingen / mit einer H. Freyheit / und mit Demuth.

21. WIr kommen jetzt auff die jenige / die in dem Sig gepräng / und Einzug Christi an der dritten Stell gehen. Da aber gehen / wie der Heil. Bernardus sagt / geistlich / und geistreiche Seelen / welche durch die zwey Esel bedeutet werden / als welche vor all anderen die Nächste an JEsu waren. Nemini cæterorum tam prope est Dominus : sagt der Heil. Bernardus : **Bey niemand andern ist der HERR so nahe.** Bern. ser. 2. in Ramis.

Warum

Warum aber ist daß geringe Dienst-Vieh zu nächst daran Hören jetzt zu die dem Geist ergebene Seelen / und sehen zu gleich nach / ob sie am rechten Orth mit der Proceſſion, und Einzug in daß himmlische Jerusalem gehen. Wir wollen glauben / der Esel seye darum zum nächsten an dem HErrn / weilen / wie der Heil. Bernardus auß dermassen sinnreich anmercket / die Ubrige / so mit der Proceſſion gangen / Christo dem HErrn zwar allerhand Sachen / als Palm- und Oel-Zweig / und Aest / und Kleider anerbotten / und verehrt haben / das waren jedoch lauter Sachen / so auſſer ihnen waren / hingegen hat der Esel sich selbst gantz und gar dem HErrn zu all beliebigen Dienſten dargegeben. Bern. ſer. 1. in Ramis.

Solum jumentum, seynd die Wort Bernardi, semetipsum exponit ejus obsequio. **Das Thier allein hat sich zu seinem Dienst dargegeben.** Seye deme als / und diſes solle das Erste seyn / daß ein fromme Seel nach sehe / ob sie zu dem Dienst JEsu Christi nicht nur all das Ihrige / sondern auch sich selbst ohne allen Vorbehalt habe dargegeben. Allein die *Seel hat an dem Esel noch mehrer zu ersehen. Und weilen wir ja gar wohl behaupten / daß der Esel der Nächst an Christo zu seyn verdient habe mit seiner so thaurhafften Gedult / die er unter währendem Einzug in einem so groſſen Gelauff / und Tumult erwiesen hat? Wahrhafftig an diſer Gedult hätte die Seel nur wohl etwas zu erlehrnen. Wir wollen aber jetzt recht gründlich vernemmen / was ihme die nächste Stell an dem HErrn zu wegen gebracht; es ware nemblich daß gute Thier mit Kleider wohl gezieret / mit den Mäntlen der Apoſtlen auff allen Seithen umbhänget; und all diſen Zierrath und Auffbutz hat der demütige Esel nur allein Christo dem HErrn zu Dienst angetragen / im übrigen alle Augenblick willig / und bereitet selbe wider abzulegen / so bald man es nur haben wolt. Wenig Seelen in Wahrheit seynd an äuſſerlichen empfindlichen Trost / und Ehr so gar wenig angebunden: alle aber sollen allda lehrnen / wie vorträglich ein dergleichen an daß äuſſerliche unangehefftes Gemüth seye nahe zu GOtt zu kommen. Und eben diſes ist die Haubt-Sach / welche auch in jenem Mantel deß Heil. Propheten Eliæ Fürgebildet ist worden. Von diſem berichtet uns der göttliche Text / daß er dem Propheten entfallen seye denselben Augenblick / als er in den feurigen Wagen / in welchem er in das Paradeiß gefahren / ist eingestiegen. 4. Reg. 2. Levavit pallium Eliæ, quod ecciderat ei. So ist er ihme dann so augenblicklich entfallen diſer Mantel? O wohl ein höchstbeglückter Mantel / der keine Spangen / oder Hafften gehabt / waran er wäre angehefft geblieben / sondern also leichtlich dahin gefallen ist / so bald es nur GOttes Will gewesen! Der feurige Wagen ist ein Fürbild der göttlichen Lieb gewesen / sagt der geistreiche Pictavienſis: und diſer seiner hitzig angeflammten Lieb hat der Prophet ein treffliche Erweißthum gegeben in deme / daß er an seinen Mantel so gar nit angebunden gewesen. Ein Lieb GOttes / welche die Seel an das Ihrige / an ihren Willen / an ihr Gutachten / an ihre geistliche Gelüsten läst angehefft bleiben (glaubt mir darum / liebe Seelen / das ist entweders gar kein wahre Lieb / oder wann sie eine ist / O so ist sie sehr unvollkommen! dann wer recht vollkommentlich liebet / der läst gar leicht alles von ihme hindan fallen / was ihme in dem Lieben kan hinderlich seyn. Pallium, quod ecciderat ei. Berch. ibi. li. 12. mor. cap. 2.

Es ist aber noch etwas mehreres zu überlegen an dem Esel. Und läst es sich auch gar wohl sagen / daß er deßwegen der Nächste an dem HErrn worden ist / weilen / indem er vormahlen zwar vil HErrn gehabt / wie auß der Erzehlung deß Heil. Lucas erhellet / und der Heil. Athanaſius in Betrachtung führet. Dixerunt Domini ejus. **Seine HErrn** / und Eigenthumer haben gesagt. Er jetzt keinen anderen HERRN / und Herrschafft erkennet als Christum JEſum allein; zumahlen er sich von ihme gäntzlich beherrschen läst? O wohl höchstbeglückt ist jene Seel die über ihren Willen keinen anderen HErrn gebietten läst als GOtt allein. Im Gegenspiel aber ist wohl ein erbärmliche Dienstbarkeit deß Sünders / wie der Heil. Vatter Ambroſius über diſe Stell redet: allermassen / indem er JEſum nicht für seinen HErrn hat / er so vilen HErrn dienstbar wird / als vil Sünden er begehet. Miſera servitus, cui vagum jus est; seynd Wort Ambroſii, plures enim dominos habet, qui unum non habet. **Ein armseelige Dienstbarkeit / allwo ein umfahrendes Recht ist: dann einer der nicht einen HErrn hat / der hat mehrer.** Es ist ein rare und zwar ein gar rare Sach / sagt eben diſer Kirchen-Vatter an einem anderen Orth / um einen solchen Menschen / der mit David in Wahrheit zu GOtt sagen kan: HERR dein bin ich. Satis rarus est, qui potest dicere Deo: tuus sum. Dann ob schon der Sünder gern sagen wolt: HErr ich bin dein: so kommen doch von Stund an die Sünden daher / und sagen ein jede besonders. Du bist mein. Veniunt omnia vitia, & singula dicunt: meus es. O was für ein verächtlicher Knecht / der so vil HErrn hat! Quem tanti comperunt, quàm vile mancipium est! O wehe wie haltet man nicht ein solche Seel so eng gebunden / daß man sie gar nicht zu der Proceſſion, zu dem glorreichen Einzug kommen läst! wann sie aber loß von der Dienstbarkeit der Sünd / loß von denen Banden der unordentlichen Anmuthungen sich gantz und gar / ohne allen Hinterhalt / ohne Anhefftung dem Dienst JEſu Christi ergiebet / und keinen anderen HErrn gar nit mehr erkennet: alsdann gehet sie wahrhafftig nacher Jerusalem in der Proceſſion, und zwar zu

22.

Athan. ſer. de Ramis. Luc. 19.

Amb. li. 9. in Luc.

Pſal. 118. Amb. ibi. ſerm. 12.

Chryſ. ho. 66. in Joan.

*Esel per anagramma Seel.

allernächst an JEsu Christo. Nemini cæterorum tam propè est Dominus.

23. Mithin habe ich gleichwohl die Haubt-Sach in disem Absatz noch nicht angebracht; dann ich habe meisten Theil nur von dem Esel/ von dem Füllein allein geredt/ es ist aber nit ausser Acht zu lassen/ daß selbes nit allein in der Processiion gewesen / sondern
Zach. 9. auch die Eselin: Asinam & pullum. Die Seel soll also wissen/ sagt Richardus Victorinus, daß wir ihrer beeden bedürfftig seyen / wann wir zu nächst an dem HErrn in dem Einzug gehen wollen. In hoc negotio opus habemus & asinâ, & ejus pullo.
Richard. apud Tilm. in Matt. 21. Dißfalls bedarffen wir so wohl der Eselin/ als deß Füllens. Und gleich darauf
Ossun ser. 5. Dom. 4. Advent. erklärt er sich: Id est humilitate, & humiliatione. Das ist wir bedarffen der Demuth/ und der Demüthigung. Es bedarff die Seel der Demuth/ und der Demüthigung/ so da ist die Mutter und das Kind/ die Eselin/ und das Füllein; dann sie muß haben in dem Hertzen die Demuth; in denen Wercken / im Thun und Lassen aber die Demüthigung. Es gibt Seelen/ die sich zwar leichtlich in ihrem Gemüth selbst schlecht / und gering achten / hingegen können sie nicht übertragen / wann sie von anderen verächtlich gehalten werden. Dise haben die Eselin / aber nicht das Füllein: es seynd aber beede vonnöthen das Füllein/ und die Eselin / wann man recht/ wie es gehört/ will mit der Processiion gehen. Darum
Ricard. ibi. schliesset Richardus, und spricht: Adducamus asinam, & pullum cum ea, ut veraciter humiles simus in mente, & veram humiliationem exhibeamus in actione. Wir wollen herzuführen die Eselin / und das Füllein mit ihr / damit wir zugleich wahrhafftig demüthig seyen in dem Gemüth / und ein wahre Demüthigung erzeigen in dem Werck. Und nit nur dises/ sagt der gelehrte Minorit Ossuna, dann der HErr hat nicht nur haben wollen/ daß man ihme beede die Eselin/ und das Füllein solte zuführen / sondern er hat auch absonderlich verlangt / daß man sie solte auffIösen / und ungebunden zu ihme bringen:
Ossun ubi supra. Solvite, & adducite mihi. Anzuzeigen/ daß die Demuth und die Demüthigung/ so er von uns erforderet / auff keine Weiß solle gezwungen und gebunden seyn. Du bist etwan demüthig / O Christ/ und übertragest auch die Demüthigung / damit du auff dise Weiß erlangest / was dich in die Augen sticht? dise dein Demuth ist gebunden an dem Band der Ehrsucht. Du demüthigest dich/ damit du höher geschätzt werdest? sihe zu / wie dein Demuth an die Hoffart gebunden ist. Du demüthigest dich / weil du ein zaghafftes/ ein träges/ ein unbeständiges Gemüth hast? und dise deine Demuth hafftet an dem Band der natürlichen Bestellung. Du demüthigest dich in Sachen/ wo und wie es dich gelüstet? sihe dein Demuth ist gebunden an deinen Willen / und die Demüthigung an dein Eigensinnigkeit. Aber dises alles sagt dir Christus der HErr nicht. Solvite, & adducite mihi. Damit dein Demuth/ und Demüthigung zu mir/ und mit mir komme / so löse selbe auff/ sagt er dir/ und mache sie loß. Solvite. Allermassen die jenige allein mit mir gehet/ welche gantz ungebunden / und frey ist/ also daß es ein auff alle Weiß recht wahre Demuth seye.

24. Ich wird die Sach bald außmachen/ wann ich nur zuvor verstunde jene wunderliche Lehr// so der gütigste Heyland einsmahls von der wahren Demuth gegeben hat. Nisi conversi fueritis, sagt er bey Matthæo
Matth. 18. am 18. & efficiamini sicut parvuli, non intrabitis in regnum cælorum. Ich gibe euch keinen Geheiß zu dem Himmelreich/ sagt er zu seinen Jüngeren/ wann ihr nicht werdet demüthig seyn / als wie die kleine Kinder. Und da ware er nicht zu frieden dises nur mit Worten ihnen eingebunden zu haben; sondern damit sie dises Lehr-Stuck desto tieffer begreiffen möchten / stellete er auch (gestalten der Heil. Chrysostomus be-
Chrys. ibi. hom. 59. obachtet) ein kleines Kind mitten unter sie hinein / als ein Sinnbild der wahren Demuth. Advocans pavulum statuit eum in medio eorum. So nimmt mich aber allda nit so vil Wunder/ daß der HErr ein Kind für sie hinstelle / daß sie den Augenschein selbst darüber kunten einnemmen; dann ich weiß wohl/ daß/ wie der Heil. Basilius von
Basil. Seleucia sagt/ kein eigentlicheres Beyspihl der Demuth nicht kan ersinnet werden/ sintemahlen wie wir wohl sehen / das Kind/ so der Herr ist / ohne allen Unterschid mit dem Kind spihlet / welches ein Leibeigner und Knecht ist; das reiche Kind haltet auff das Vertreulichste mit dem armen Kind; dann das Kind gehet nicht auff den Puncten der Ehr. Daß also der HErr ihnen ein Kind zu besichtigen fürstellet/ das nimmt mich nit so hoch Wunder; sondern an deme stehe ich an / daß der HErr dises Kind eben mitten unter sie hinein stellet. Stauit eum in medio. Helffe uns GOtt auß der Sach! Ware es dann nicht darmit außgericht gewesen / wann das Kind auff einer Seiten gestanden wäre? stunde das Kind auff einer Seiten/ so hätten demselben als dem Ebenbild der Demuth alle in das Angesicht sehen können/ und mithin hätten sie die Demuth gar wohl von allem deme/ was die Demuth nicht ist/ entscheiden können. Aber in der Mitten muß das Kind stehen / schafft der HErr: In medio. Und dises zwar mit einer unsäglich grossen Weißheit / sagt der Cardinal Hugo. Dann er hat hierdurch wollen zu verstehen geben / daß die Demuth das Mittel / das Innerst / das Centrum aller Tugenden seye. In medio, schreibt hierüber der
Hugo Card. in Matth. gelehrte Cardinal / quia vera humilitas est centrum aliarum virtutum. In der Mitte; 18.

weilen

weilen die wahre Demuth der Mittel-Punct ist all anderer Tugenden. Wolan nunmehr/ ich komme jetzt auf das Geheimnuß diser That Christi. Der Mittel-Punct / das Centrum ist eben das jenige Tüpfflein (auff welches all andere Linien/ und Zeilen zustossen : also zwar daß alle Zeilen rings herum grad gegen dem Mittel-Punct stehen / und dasselbige ansehen ; der Mittel-Punct hingegen sihet eben so wohl all andere ringsherum an eine wie die andere/ und ist in allen gleich. Deme zu folg/ als Christus der HErr die wahre Demuth lehren/ und erklären wolte/ hat er das Kind in die Mitte/ als den Mittel Punct gestellet. Statuit in medio. Alldieweilen nemlich das jenige allein ein wahre Demuth ist/ welches sich in allen Linien gleich haltet. Quia vera humilitas est centrum aliarum virtutum. Es gibt wohl demüthige Leut ab in einer Linien/ so aber etwan in einer anderen Linien nit demüthig seynd : also demüthigen sich etwan einige in der Linien der Weißheit / aber nit in dem Adel : es seynd etwan Demüthige in der Linien der Stärcke/ aber nicht in der Linien der Gelehrtheit ; dann ob sie schon gedulten / daß man sie nit für weiß / gelehrt / oder starck ansehe / so wollen sie doch nicht gedulten / wann man sie nit für gute Edelleut / oder für gescheyd halte. Das ist ein Demuth/ so an ein gewise Linien gehäfftet/ und gebunden ist/ disi ist in der Processiion nicht die Nächste an Christo : weil sie aber mitgehen/ so muß sie loß und frey seyn in allen ihren Linien.

Simil.

Asinam, & pullum : solvite, & adducite mihi.

* * *

Fünffter Absatz.

In der Processiion folgen nach die jenige / welche ihre Anmuthungen überwinden mit der Beharrlichkeit/und mit der Andacht.

25. WIr haben jetzt noch übrig zu sehen die jenige/ die in der Processiion auf die letzt gehen / und disi seynd dieselbige/ die nachfolgen : da müssen wir aber auch acht haben / ob alle / die nachfolgen/ mit Christo dem Herrn in der Processiion gehen. Quæ sequebantur. Es seynd die/ so folgen / nach dem Wort deß Heil. Bernardi, die andächtige Christen/ welche denen Fußstapffen deren ; die ihnen vorgangen seynd / nachgehen : Hi sunt, qui adhærent semper vestigijs præcedentium. O geliebte Christen / wie vil wäre allda zu sagen! Es geben vorauß so vil Obere / und Prediger voll deß Eyfers/ der guten Lehr/ deß verwunderlich schönen guten Exempels. Seyd ihr disen nachgefolget ? dem Leib nach ja/ also gehet ihr nach ihnen. Aber nit in Folgleistung der guten Werck ? wir wollen allda etliche Stuck insonderheit benamsen : thust du es ihnen nach in dem Eyfer wider deine Begierden / wider deine unordentliche Anmuthungen/ O Christ! daß du selbe von dir abschneidest und übergwältigest ? und das heist hernach Palm- und Sig-Zweig in der Processiion tragen / sagt der Heil. Bruno. Wann du überwunden hast die Hoffart / so tragst du ein Palm Zweig : hast du überwunden den Gitz / so hast abermahl ein anderes Palm-Zweig : hast du überwunden die Unlauterkeit / so hast schon widerum ein Palm-Zweig : mit einem Wort/ so vil Palm-Zweig / so vil du Laster überwindest. Quot vitia superâsti, tot palmas habes. Wolan / wie stehet es mit dem Eyfer die Laster zu überwinden ? Man sihet es wohl / dein gantzes Leben gehet dahin in leeren Fürsätzen / und im blossen Wöllen ohne daß du einen ernsthafften Schluß machest ; und also verschwendest du die Gelegenheit dich zu überwinden. O dann lieber Christ / mercke auff dich : es fehlt dir weit : du gehest nicht mit der Processiion, weilen du denen/ die dir vorgehen/ nicht nachfolgest / wie du solltest.

Bern. ser. 1. in Ramis.

Brun. ser. 2. in Ramis.

Spiegle dich an dem Eliseo , da ihne GOtt durch dem Elias beruffen hat. Er hat sich außgemacht / sagt der Göttliche Text/ und ist dem Heil. Propheten nachgefolget. Consurgens abijt , & secutus est eum. 3. Reg. 19. Wir haben an dem Eliseo schon einen rechten Nachfolger / so last uns aber sehen / wie er sich im Nachfolgen verhalten habe. Er ware selbes mahl/ als Elias an ihne kame / in dem Ackeren begriffen mit anderen seinen Gefährten : und da warffe ihme Elias seinen Mantel hin : anzuzeigen / daß ihne GOtt beruffe. Eliseus machet kurtz um/ gehet von dem Pflug hinweg / gehet hin bey seinen Elteren Behut GOtt zu nemmen/ und als er widerum zuruck kommen (dann disen habe ich auch sagen müssen) schlachtet er zwey Ochsen/ macht auff dem Pflug ein Feuer an / das Fleisch zu kochen/ um selbes unter alle Anwesende zum Essen außzutheilen. Tulit par boum , & mactavit illud, & in atatro boum coxit carnes. Konte wohl verschwänderischer gewirthschaftet werden als da geschihet ? So verbrennt er dann den Pflug auch ? hat es dann auff demselben Feld kein anders brenn-Holtz abgeben ? Eliseus, was fangst an ? Er thut/ was er zu thun schuldig in disen Umständen/ da er eben jetzt dem Propheten Eliæ nachfolgen muß/ sagt der berühmte Alphonsus Tastatus, Bischoff zu Abula. Der Pflug/ und die Ochsen

26.

sen waren das Geräthschafft deß vorigen weltlichen Lebens; weil er dann kräfftig im Sinn hatte ein neues Leben anzufangen/ so hat er gar weißlich gedacht/es seye am besten/ wann er die Fahrnuß deß vorigen Lebens alle verbrenne. Quia transibat ad Dominum, sagt Abulensis, omnino volebat renuntiare sæculo. **Weilen er zum HErrn übergienge/ wolte er der Welt gäntzlich absagen.** Ein treffliche gute Lehr/wie man diſe Fasten-Zeit ein neues Leben solte anfangen/ und mit der Sünd all ihren Anhang vertilgen. Allein es ist noch ein anders Lehr-Stuck allda enthalten. Was ist das gewesen/ so der Eliseus verbrennt hat? Ein Pflug/ mit dem er vor umgangen. Was ist das gewesen/ was er geschlachtet hat? die Ochsen/ die er bey sich hatte. O wie trefflich wohl gehaust! Es ruffet dich GOtt/ O Seel/ du bist dem Eyfer so vieler eyfrigen Elias, die dir vorgehen/ nachfolgen: und da solst du schlachten die viechische Begierden/ und in dem Feur der Liebe verbrennen die Anmuthungen/ mit welchen du bißhero deß Himmels gantz vergessen nur immer in der Erden umgescharret hast: und was thust du in solchen Umständen? du wilst das Holtz verbrennen/welches du noch nicht hast: du wilst die Ochsen schlachten/ die dir noch nit kommen seynd. Klärer zu reden/ du wilst überwinden die künfftige Versuchungen/ und du nimmst dir für hinfüran zuthun/ was nit mehr wird möglich seyn. Aber diſes sagt der Eliseus mit seinem Beyspihl nicht: Diſen Pflug/ der da vor mir ist/ diſe Ochsen/ die vor mir stehen/ will ich jetzt schlachten/ und verbrennen/ da mich GOtt ruffet/ daß ich ihme nachfolge. Tulit par boum, & mactavit illud. Dann an diſem liegt die Haupt-Sach im Nachfolgen/ daß man die gegenwärtige Begierden vermittelst einer ernsthafften Entschliessung außtilge. Ja in allweg/ liebe Christen/da diſe gegenwärtige Eytelkeit/ diſe jetzt lauffende Geringschätzung Göttlicher Ding/ diſe anwesende Ungedult/ diſe Gelegenheit/ diſe Gefahr/ so du vor dir hast/ muß vertilgt/ und auffgehoben werden; dann Fürsätz ohne würckliche Entschliessung gehen nicht mit Palm Zweig bey dem Einzug mit JEsu Christo.

Abul. ibi. q. 26.

Bercb. ibid. li. 11. mor. cap. 16.

27. Noch weiter. Es gehen vorauß so vil fromme Geistliche/ voll der Lieb und Einigkeit/ ohne daß sie die gantze Zeit/ so lang der Umgang wird/ ihre Welt-Kleider/ so sie einmahl abgelegt/ widerum an sich nemmen: laß sehen/ wie folgt man ihnen nach. Du sagst mir etwan wohl: ich habe meine Sünden schon abgelegt: ich habe schon ein Beicht verrichtet diſe Fasten. Seye es/ dann es muß seyn. Hast du aber die Sünd mit einem solchen Gemüth abgelegt/ daß du selbe die gantze Zeit der währenden Processiondiſes Lebens nicht mehr wilst an dich nemmen: oder hast du villeicht den Antrag nur auff die Fasten-Zeit allein gemacht? O Christ/ wann du nur die wenige Fasten-Wochen dich vor Sünd hüten wilst/ so geheſt du nicht mit der Procession in die himmliſche Stadt Jerusalem: dann der jenige kan nit in diſe Heil. Stadt kommen/ der an die Stell seiner Sünden/ von wannen er außgangen/ widerumb zuruck kehret. Was nutzet es mir/ sagt ein Heil. Bernardus, wann ich schon den Mantel/ den Rock der Sünd habe außgezogen/ wann ich aber denselben widerum auffs neue anlege? Exui tunicam meam: si reinduero eam, quantum proseci? **Ich habe meinen Rock außgezogen: wann ich denſelben widerumb wird anthun/ was habe ich gefruchtet?** In Betrachtung deſſen redet auch gar eigentlich von der Sach die Braut in dem hohen Lied: sie sagt nicht/ daß sie den Rock nur habe außgezogen/sondern daß sie ihren alten Rock ihr selbst hinweg geraubt habe. Expoliavi me tunicâ meâ. Und diſes darumb/ weilen sie diſen ihren Rock nit nur allein also von ihr gelassen/ als wie einer der ein Kleyd nur außzihet/ und kurtz darauff abermahl anlegt; sondern also hat sie den Rock von ihr gethan/ als wann ihr denselben ein Dieb hinweg geraubt hätte; also daß gar kein Hoffnung mehr übrig selben zu bekommen. Expoliavi me. Dannenhero ergehet der Schluß/ daß man es gar für ein Unmöglichkeit halten müsse/ das Kleyd der Sünd von neuem wider anzulegen: gleichwie man ein hinweg gestohlnes Kleyd nicht mehr kan anlegen/ gestalten der Heil. Ambrosius die Sach überleget/ da er sagt: Quomodo induat illa? ut nesciat, quomodo, etiam si velit, rursus possit induere. **Wie wird ich selben widerumb anthun: daß sie also nicht weiß/ wie sie denſelben wider konte anlegen/ wann sie auch wolte.** Und deme zufolg ist nachmahlen auch geschehen/ daß sie ihrem Göttlichen Bräutigamb so gering/ und hurtig hat können nachfolgen/ biß sie gleichwohl gantz von geistlichen Wollüsten überschüttet in das höchstbeglückte Ruhe-Bethlein der ewigen Glückseeligkeit eingangen ist. Ascendit de deserto delicijs affluens. Diſes gehet an/ liebster Christ: wann man aber die Sünd nur auff ein wenige Zeit verläst/ und nach der Hand widerumb darzu zuruck kehret/ das heist nicht zu der Glory kommen wollen/ sondern ist nichts anderes/ als spöttlich von der Procession außreiſſen.

Bern. ser. 3. in Cant.

Cant. 5.

Simil.

Mend. in. Reg. 5. n. 6. suo 28.

Ambr. li. 3. de Virgin.

Cant. 8.

Vid. p. 2. serm. 60. n. 2. &c.

28 Letztlich gehen vor dir hin vil heilige Seelen auß allerley Ständ/ die seynd gantz frey/ gantz unangebunden/ grund demüthig/ und von einer gewaltig hitzigen Andacht gegen JEsu Christo unserem HErrn angezündet. Wer folgt diſen nach? oder vilmehr/ in wem folgest du ihnen nach? auſſer allem Zweiffel folgest du ihnen nach in dem Tauff/ in dem Glauben/ in der Catholiſchen Kirchen:

chen: aber folgest du ihrem Exempel auch nach? O grosser GOtt! was haben die alte Christen für ein Leben geführet? was für ein grosse Lieb GOttes und deß Nächsten? wie waren sie nicht alle ein Hertz/ und
Actor. 4. ein Seel! wie waren sie so gar nicht an das Irrdische gebunden/ also zwar daß sie in der Sach selbst all ihr Habschafft verlassen! was für ein vilfältiger Gebrauch der hochheil. Sacramenten! was für ein Ehrerbiethigkeit gegen allen HH. Sachen! was für ein Allmosen-Geben! was für ein Fasten! was für ein Betten! was für ein Büssen! was für ein Wachen! was für ein Eingezogenheit! was für ein durchgehends best eingerichtes Leben! Aber jetziger Zeit-sage mir her mein Christ/ in wem folgest du denen/ die dir vorgehen? Damit wir etwas nähers auff dise heilige Zeit kommen: wissen wir wohl/ wie die alte Christen dise heilige Char-Wochen gehalten haben? O GOtt wann man nur daran gedencket! Frommkeit über Frommkeit/ Fasten über Fasten/ Strengheit über Strengheit/ Gebett über Gebett/ Andacht über Andacht hat es bey ihnen abgesetzt/ nur das Leyden und Sterben JEsu Christi zu verehren/ und den Frucht desselben zu gewinnen. Ich frage noch einmahl: Christ! in wem folgist du ihnen? O wie vil folgen ihnen nur dem äusserlichen Gepräng nach; in der wahren Andacht aber bleiben sie weit weit dahinden! wie vil warten nicht lange Zeit vorhinein auff die heilige Wochen um außgelassen zu seyn/ dem Pracht/ dem Fraß/ der Ungelauterkeit abzuwarten; also daß dise heilige Zeit bey vilen ein Heydnische Faßnacht worden ist/ die der frommen Christen heilige Wochen hätte seyn sollen! erachte man allda/ ob dises seye dem Geist der jenigen nachfolgen/ die uns in Verehrung der Geheimnuß diser heiligen Wochen seynd vorgangen?

Chrysost. hom. 30. in Genes.

29. Frage ein jeder auß euch/ sagt zu einem jeden der Heil. Job. Frage ein jeder/ sagt er/ das verächtliche Dienst-Viech/ und sie werden euch genugsamen Unterricht ertheilen. Interroga jumenta, & docebunt te. **Frage die Last-Thier/ und sie werden dich lehren.** Und wann ihr hernach die Vögel im Lufft auch fragen wolt/ so werden sie euch eben so wohl ein Lehr-Stuck geben. Et volatilia cæli, & indicabunt tibi. **Und die Vögel deß Lufftes/ und sie werden es dir andeuten.** Und bey disem hat es noch nit sein Verbleiben/ sondern auch die unempfindliche Erden/ und die in dem innersten Meer-Busen verborgene Fisch werden einen Anzeug geben. Loquere terræ, & respondebit tibi: & narrabunt pisces maris. **Rede die Erden darum an/ und sie wird dir antworten: und die Fisch im Meer werden darvon erzehlen.** Wir wollen uns allda in dem Buchstaben nicht lang verweilen; massen bekannt/ daß

Job. 12.

Sanch. Pineda in Job. 12.

all so wohl empfindlich/ als unempfindliche Geschöpff die Macht/ Weißheit und Güte GOttes unseres HErrn außruffen. Wir wollen uns demnach an dem geheimen Verstand halten: und in disem will ich auch weiter nichts einrucken von denen Last-Thieren/ von denen Vöglen/ und von der Erden/ als durch welche die Demüthige/ die dem beschaulichen Leben Ergebene/ und die Gedultige vorbedeutet/ und verstanden werden/ welche nemlich in Erkanntnuß der Gütigkeit JEsu Christi unseres HErrn die erfahrnisste Meister seynd. Die Fisch/ wer seynd sie? das möcht ich vor allen wissen. Das seynd die Menschen/ sagt der Prophet Habacuc. Facies homines, quasi pisces maris. **Du wirst Menschen machen/ als wie die Meer-Fisch.** Habac. 1. Es seynd die Christen sagt der HErr selbst: Sagenæ missæ in mare ex omni genere piscium &c. Es seynd die Gerechte/ sagt der Heil. Augustinus, als welche schwimmen/ und leben mitten unter denen Wellen der Arbeitseeligkeit/ und doch nicht versincken. Diese demnach geben uns die Gütigkeit JEsu Christi zu verstehen. Aber mercke man/ was das für Fisch seyen. Meer-Fisch/ sagt der gedultige Patriarch/ sollen sie seyn. Narrabunt pisces maris. So soll man dann die Bach-Fisch nicht darum fragen? Und dises etwan darum/ weilen/ gleichwie das Meer ein Fürbild ist deß Leyden JEsu Christi unsers HErrn/ wie David sagt/ und durch das Geheimnuß Jonæ deß Propheten erklärt wird/ also die jenige Christen Meer-Fisch seynd/ welche das bittere Leyden und Sterben JEsu allezeit vor ihnen haben/ selbes zu betrachten/ und danckbahr darum zu seyn? da sehe man den Unterschid der Fisch: die Bach-Fisch leben in den Wollüsten deß süssen Wassere/ wann sie auch schon das bittere Meer vor ihnen haben/ sie bleiben in ihrem Strohm; die Meer-Fisch aber halten sich auff/ und ernähren sich in/ und von der Bitterkeit deß Meers. O liebe Christen fragt/ was ihr in diser heiligen Wochen thun solt/ nicht die Bach-Fisch/ sondern die Meer-Fisch. Et narrabunt pisces maris. Diese/ so da seynd die Gerechte/ werden euch erzehlen/ wie daß sie nit nur die bittere Schmertzen deß leydenden Heylands stehts betrachten/ sondern daß sie sich auch mit diser Bitterkeit ernähren/ daß sie einfolglich ihnen selbst alle Gelüsten der unbeständigen Bächen von Babylon der nichtigen Welt entziehen/ und verlaugnen. Lernet von ihnen/ was sie euch durch ihr Beyspihl sagen/ damit ihr recht nachfolget/ und durch die Nachfolg ihres Exempels die Procession, den Umgang vollkommen macht. Dises verlange ich von euch: dises befliche ich euch an. Eingezogenheit/ Ehrbahrkeit/ Stillschweigen/ Abtödtung/ ein wahre Buß/ damit die Hintere folgen denen/ die recht vorgehen/ die vermittelst der

Simil.

Berch. li. 9. reduct. c. 1.

Demuth zu nächst an Christo gehen / und die neben ihme gehen in der Reinigkeit / daß wir also einen Umgang / einen Einzug / ein Procession von lauter Kinder GOttes außmachen / welche da würdig seyn in seiner Gnad beständig fortzugehen / und nicht weniger auch würdig werden eingelassen zu werden in das freudige Jerusalem der himmlischen Glory / welche mir und euch gebe

GOTT Vatter / Sohn / und
Heiliger Geist.
Amen.

Viertzigiste Predig /

Die Zweyte

An dem Palm-Sonntag gehalten bey S. Gil, das ist / S. Egidi zu Granada An. 1679.

Vor-Spruch:

Cùm appropinquâsset JESUS Jerosolymis & venisset Bethphage ad montem Oliveti, tunc misit duos Discipulos. &c. *Ex Evang. lect. Matth. cap.* 21.

Als sie zunaheten zu der Stadt Jerusalem / und nun kommen waren biß gen Bethphage an den Oel-Berg / da sendet JEsus seiner Jünger zween ꝛc. *Matth. cap.* 21.

Eingang.

I. ES ist zwar das Heil. Evangelium zu jederzeit ein Evangelium; heut zu Tag aber ist es mit einer gantz besonderen Eigenschafft ein Evangelium. Dann wann Evangelium so vil heist / als ein erfreuliche Bottschafft: Lætum nuntium: so bringt fürwahr heutiges Tags das heilige Evangelium denen Menschen ein sehr erfreuliche Zeitung mit den Worten / so selbes auß der Weissagung Zachariæ einführet: Exulta satis filia Sion (dann also lautet die Stell bey dem Propheten) jubila filia Jerusalem. Erfreue dich heilige Kirche GOttes! glückseeliges Jerusalem / du so hoch begnadete Tochter Sion erfreue dich / und nehme wahr / du hast Ursach genug dich zu erfreuen. Ecce Rex tuus venit. Sihe / und betrachte es / dann er kommt zu dir / und wegen deiner kommt er. Weist du aber / wer zu dir kommt? Ecce, sihe nur / es kommt der ewige Priester nach der Satzung Melchisedech: er kommt für deine Erlösung auffzuopffern das allerangenehmste Opffer. Ecce, sihe / es kommt der Göttliche liebhertz gile Bräutigam: er kommt mit der neuen Kirche sein Hochzeit zu halten / da er die untreue / undanckbahre Synagog als ein Ehebrecherin verstossen. Ecce, sihe er kommt als wie ein Liecht deine Finsternuß zu erleuchten. Habitantibus in regione umbræ mortis lux orta est eis. Er kömmt / als der himmlische Artzt / deine Geprästen zu heylen. Misit verbum suum, & sanavit eos. Er kommt / als ein mächtiger Feld-Herr / dich von deinen Feinden zu erlösen. Exultavit ut gigas ad currendam viam. Er kommt als ein brennhitziges Liebs-Feuer dich zu reinigen / und in der Göttlichen Lieb zu entzünden. Ipse erit quasi ignis conflans. Er kommt als ein Erlöser / damit er mit seinem kostbahristen Blut das Loß-Gelt für dich außzahle. Redemisti nos Deus in sanguine tuo. Er kommt als das wahre Leben dich auß dem Land deß Tods hinauß zuführen. Ego veni, ut vitam habeant, & abundantiùs habeant. Ich wird an kein End kommen / wann ich alles sagen will / wie gutthätig er komme. Der Prophet aber sagt so vil: Er kömmt als dein König gantz fridsam / damit er dich widerum einstelle / und einführe in die ewig bleibende Stadt deß himmlischen Jerusalem / von wannen die Menschen verbannt / und vertrieben gewesen. Ecce Rex tuus venit tibi mansuetus.

Palac. proem. in Matth.

Zach. 9.

Palac. in Matth. 21.

Psal. 109.

Hug. Prat. Flor. ser. 45. in quadr.

Isai. 9.

Psal. 106.

Psal. 18.

Malach. 3.

Apocal. 5.

Joan. 10.

Erach-

2. Erachten sie selbst / Geliebte / ob nit diſes solche Zeitungen seynd / welche unſere Hertzen mit einer beſondern Freud erfüllen können. Exulta ſatis filia Sion. Jedoch nit nur allein zum Frolocken wecket heut unſere Gemüther auff der Evangeliſt ſambt dem Propheten. Ecce, habe man wohl Acht / ſagt er / in was für einem Auffzug er komme / der Fürſt aller ewigen Zeiten. Sedens ſuper aſinam, & pullum: auff einem geringen Dienſt-Viech ſitzet er / und haltet ſeinen Einzug; und da gehet man ihme entgegen herauß auß der Stadt Jeruſalem / und empfanget ihn mit einem groſſen Gefolg. Die Kleyder breitet man an ſtatt der Teppich über den Weg auß: und die Erden beſtreuet man mit Zweig. O verwunderliche Geheimnuß deß Göttlichen Gnaden-Geſatzes! JEſus zihet ein als ein König: aber vil anderſt als andere irrdiſche König / ſagt der gelehrte Hector Pintus. Dann ſehet nur zu / der HErr läſt ſich nit unter einem Himmel empfangen als wie andere König. Andere König empfangt man unter einem Himmel oder Baldekin / hingegen ſtreuet man aber vor ihnen die Mäntel nicht auff die Erden: dann zum Anzeigen / daß ſie König der Erden ſeynd / läſt man die Erden vor ihnen unbedeckt / den Himmel aber verdecket man vor ihnen mit einem anderen Himmel / den man ober ihrer Königlichen Perſohn an Stangen trägt; da aber bedecket man vor Chriſto JEſu unſerm HErrn mit Mäntlen die Erden / hingegen bringt man nichts her den Himmel vor ihme zu verdecken; weilen er nemlich hauptſächlich ein himmliſcher und kein irrdiſcher König iſt / wie andere irrdiſche König; unerachtet / daß er im übrigen ein König / und Herrſcher ſo wol deß Himmels / als der Erden iſt: ſo ſagt er aber ſelbſt: Regnum meum non eſt de hoc mundo. **Mein Reich iſt nicht von diſer Welt.** Hören ſie aber auch die Wort / welche Hector Pintus außſetzet. Regibus tanquam terræ, & non cæli Dominis, ſchreibt er / terra quidem detegitur, cœlum verò velatur; ſed JESU Chriſto, utpote cæli, & terræ Regi, non antem eo modo, quo cæteri Reges, tegebant quidem terram, ſed cælum detegebant. welche auff Teutſch alſo lauten: **Denen Königen / als denen Herren der Erden / und nicht deß Himmels / wird die Erden zwar entblöſt / der Himmel aber verborgen; aber JESU Chriſto als dem König Himmels und der Erden; der Erden zwar auf ein andere Weiß als anderen König / verdeckten ſie zwar die Erden / den Himmel aber verdeckten ſie ihme nicht.**

Joan. 18.

Hect. Pint. Dialog. 1. de tranquil. c. 19.

3. Weiter. Ecce, habe acht / er kommt auff einem verächtlichen Laſt-Thier ſitzend. Sedens ſuper aſinam. Er iſt nemlich der himmliſche Iſaac, als der da kommt / ſich für uns zu einem Opffer zu ſtellen. Da mercke man aber auch / was er mit diſer ſeiner That ſagen will. Und zwar ſo kommt er ja freywillig zu ſterben? daran iſt nicht zu zweifflen. Dann diſes hat GOtt zu verſtehen gegeben / als er befolchen / daß ſein Altar von ſolchen Steinen ſolte auffgerichtet werden / die von keinem gewaltthätigen Eiſen berührt worden. Non ædificabis illud de ſectis lapidibus. Weilen nemlich Chriſtus der Sohn GOttes / welcher da iſt zugleich der Altar / und die Opffer-Gaab zum Leyden ohne Zwang kommen wurde; darum ſagt auch der Prophet / daß er ſelbſt komme / und nicht / daß ſie ihne bringen. Ecce venit. Warumb aber kommet er nicht vilmehr gehend / ſondern reittend zu diſem Einzug / da er doch vormahl nie zu reitten pflegte / geſtalten der Heil. Vincentius Ferrerius beobachtet? Erhebe man das Glaubens-Aug um diſem Geheimnuß auff den Grund zu ſehen. Es iſt ſeine höchſte Majeſtät kommen ſich ſelbſt auffzuopffern / zu leyden / zu ſterben / und zwar alles uns zu Lieb; da hat er aber zugleich auch zeigen wollen / was ihne zum Sterben bringe. Nicht ſeine eigne / ſondern frembde Füß / die Füß deß Eſels tragen ihn daher: anzuzeigen daß die Unwiſſenheit / die viechiſche Art der Menſchen / der Unverſtand der Leut / ſo denen Eſelen gantz ähnlich / wie David ſagt / ſeine Führer zum Tod ſeynd. Attritus eſt propter ſcelera noſtra. Und iſt allda mit dem gelehrten Paulo Granatenſe noch ein anderes gantz beſonders wohl bedencklicheſ Geheimnuß wohl zu überlegen. Abraham der Ertz-Vatter hat ebenfalls ſeinen Eſel / ſeine Laſt-Thier zugerichtet / und geſattlet: als er willens ware den Iſaac zu opffern. Stravit aſinum ſuum. Ja das Dienſt-Viech hat Abraham geſattlet / gleichwohl aber iſt ſelbes nicht mit auff dem Berg zu dem Opffer kommen. Expectate hic cum aſino. **Wartet allda mit dem Eſel.** Iſaac ware nemlich das Opffer / und nicht das Laſt-Thier: und diſes abermahl zu einem klaren Anzeigen / daß obſchon wir durch unſere viechiſche Unart Chriſtum den liebſten HErrn zum Sterben bringen / ſo iſt doch der / welcher ſtirbet / er ſelbſt Chriſtus JEſus unſer HErr / und nicht wir: ja ſo gar ſtirbet er / damit wir dardurch das Leben haben. Immolabitur Iſaac illæſo aſino, ſagt der tiefſſinnige Granatenſer. Iſaac **wird geopfferet / und der Eſel bleibet unverletzt.** Der Urſachen halben ſagt auch der Evangeliſt / daß er für uns komme. Venit tibi.

Offun. ſer. 60. in Quadrag.

Exod. 20.

Vinc. Ferr. ſerm. 3. de hac Dom.

Pſal. 48.

Iſai. 53.

Geneſ. 22.

Palac. in Matth. 21.

Es ſeynd noch vil mehrer Geheimnuß zu betrachten in diſem Einzug. Ecce, ſo ſehet dann / JEſus / der HErr ziehet mit Oel-Zweig in die Stadt ein. Und das iſt / meyne ich wohl / die Erfüllung deß jenigen / was die Taube deß Noë vorbedeutet hat. Dann wann diſe Taube / da ſie mit einem Oel-Zweig in die Arch zuruck kommen iſt / ein Anzeigen ware / daß GOtt mit der Welt

4.

Hug. Card. in Marc. c. 11.

Geneſ. 8.

Virg. lib. 8. Æneid. ſtat. Theb. li. 12.

Prudent. Enchirid. Nov. & vet. testam.

widerum versöhnet wäre / und dises vermittelst deß überbrachten Oel-Zweigs / als welches da nach Zeugnuß deß nunreichen Prudentii ein Sinnbild deß Fridens ist. Illa datæ revehit nova gaudia pacis: so kommet der Welt-Heyland eben jetzt auch gar füglich mit Oel-Zweig an / zu verstehen zu geben / daß er komme / der Welt den erwünschten Friden zu bringen / indem er die Menschen mit seinem himmlischen Vatter versöhnen wurde / wie der Welt-Apostel redet. Pacificans per sanguinem crucis ejus, sive quæ in terris, sive quæ in cælis sunt. **Er macht Frid und vereiniget durch das Blut seines Creutzes / so wol was auf Erden als was im Himmel ist.** Doch waren nach Zeugnuß deß Heil. Joannis nicht nur Oel / sondern auch Palm-Zweig dargebracht. Acceperunt ramos palmarum. Wir wissen daß Simon Machabæus der Hohe Priester / nachdem er das Berg-Schloß und veste Burg zu Jerusalem gesäuberet / darein mit Palm-Zweig seye eingezogen / und Gott Lob / und Danck gesagt habe. Intraverunt in eam cum laude & ramis palmarum. **Sie seynd darein eingezogen mit Gottlob / und Palm-Zweig.** Deßgleichen ist auch der treffliche Fürst Judas Machabæus, nachdem er den Tempel gereiniget / mit einer grossen Menge grüner Zweig / und Palmen eingezogen. Ramos virides, & palmas præferebant ei. **Grüne Zweig / und Palmen trugen sie ihme vor.** Deme zu Folg werden wir ja gantz recht sagen / daß JEsus unser liebster HErr darumen mit grünen Zweigen und Palmen einziehe / weilen er kommet mit seinem Blut zu reinigen / was in denen geistlichen Tempien der Seelen ist bemailiget worden? Noch etwas mehrers ist an der Sach / sagt der Heil. Cyrillus Alexandrinus, und der Heil. Augustinus: der Palm ist ein Sinnbild deß Sigs: damit demnach Christus der liebste HErr ein Anzeigen um sich hätte / daß er komme Tod / Teuffel / und Sünd zu besigen / so ziehet er ein mit Palmen. Rami Palmarum, sagt der Heil. Cyrillus, sunt laudes significantes victoriam. Die Palm Zweig seynd ein Lob-Gepräng zum Anzeigen deß Sieges. Und darumb ist zwar das freylich ein jeder wol in obacht nemmen / weichermassen / indem zwar JEsus allein derjenige ist / der obsiget / so trägt er jedannoch kein Palm-Zweig in der Hand: sondern andere Leut tragen selbe. Acceperunt ramos Palmarum. Wie kommt dises? O Christliche Seel! dises hat dir ja der Prophet schon lang vorhinein geweissaget. Venit tibi. Es kommet JEsus zu streiten / und zu sigen / allein er kommt dir zum Guten; dann der Nutzen dises Sieges trifft dich; und deßwegen ist er dir auch eben in diesem triumphierlichen Sig-Gepräng das Palm-Zweig in denen Handen. Venit tibi, dir kommt er / wegen deiner höchsten Angelegenheit kommt er. Tibi, nicht anderst / kommt er dir / als wann du nur allein wärest: unerachtet er unterdessen auch für alle kommet; dann er ist ein Sonnen / er ist ein Brunnen / welche auff ein solche Art für alle seynd / daß sie doch zugleich einem jeden insonderheit zu theil werden. Venit tibi. Dir kommt er; dann er kommt / damit er dich durch ein so unmässige Liebhertzigkeit dahin vermöge / daß du ihme sein Lieb erwidertigst. Venit tibi. Dir kommet er jetzt / wann du aber dich nicht darauff verstehen wilst / so kommt er auff das Wort deß grossen Heil. Chrysostomi wider dich eben der / der jetzt für dich kommet. Si intellexeris, venit tibi: si non intellexeris, veniet contra te. **Wann du es verstehen würdest / so kommt er dir: wann du es nicht verstehest / so wird er wider dich kommen.** Lasse jetzt sehen / ob du dich recht darein verstehest / oder dise Fasten Zeit schon darein verstanden habest: damit wir aber dises recht besichtigen / so wollen wir die erforderliche Gnad begehren / dises aber solle geschehen vermittelst Maria der Königin der Engten unser lieben Frauen / die wir dann mit dem Heil. Gabriel grüssen.

Ave Maria.

* * *

Cyrill. Alex. in 12. Joan. Aug. tract. 51. in Joan.

Coloss. 1. Hilaret. hom. hujus Domin.

Bern. ser. 5. de pass. Ambros. li. 10. in Luc. Ludolph. vit. Christ. 2. p. c. 26. Cajet. in Matth. 21.

Joan. 12.

1. Machab. 13

2. Machab. 10.

Simil.

Chrysost. hom. 23. ex diverf. in Matth. & hom. 21. imperf.

Cùm appropinquâsset JESUS Jerosolymis &c. *Matth. cap.* 21.

Als sie zunaheten zu der Stadt Jerusalem ꝛc. *Matt. c.* 21.

Erster Absatz.

Die Kirchen zeiget an disen Tag den Unbestand der Welt-Ehren.

5. Vid. Seelen-Wecker p. 2. ser. 60. & 62. per totum & quadrages.

EIn Heil. Bernardus kan seiner Verwunderung kein End machen / wann er bey sich selbst erwäget / was dise Wochen hindurch in der Stadt Jerusalem geschehen ist. Heut begleitet man in diser Stadt Christum JEsum ein als den höchsten König / und am Freytag darauff führet man ihne zum Thor hinaus als einen Ubelthäter zur Straff. Heut ehret man ihne mit fremden Kleidern; in wenig Tägen spottet man seiner / und nimmt ihme seine eigene Kleider. Heut legt man ihme Sig-

tom. 2. ser. 34.

Zweig

Zweig unter die Füß; in kurtzer Zeit setzet man ihme ein Cron aus Dorn-Stauden auff das Haupt. Heut bezeuget man ihme grosse Ehr mit grünen Zweigen; bald darauff geißlet man ihn mit Ruthen. Heut empfahet man ihne mit Palm-Zweigen in in einem triumphirlichen Ehren-Gepräng; über wenig Tag hencket man ihne als einen Malefizen an den Creutz-Block. Heut schreyet man ihme zu Hosanna König von Israel du Sohn David/am Freytag schreyet alles: wir haben keinen König dann den den Käyser. Heut höret man gebenedeyet der da kommt im Namen deß HErrn; am Freytag erschallet das Mort-Geschrey: Creutzige ihn/ Creutzige ihn. O was für seltsam lauffende Ding! schreyet mit grosser Erstaunung auff der Heil. Bernardus. O quàm dissimile est, seynd seine Wort/ tolle, tolle crucifige eum: & Benedictus qui venit in nomine domini! quàm dissimile Rex Israel: & non habemus regem, nisi Cæsarem! Quàm dissimiles rami virentes, & crux! flores & spinæ! zu Teutsch: **O wie ungleich lautet das Geschrey nimme ihn hin/ nimme ihn hin/ Creutzige ihn/ und das andere Geschrey: Gebenedeyet der da kommet im Namen deß HErrn! wie ungleich lautet König von Israel: und wir haben keinen König/ dann den Käyser! wie ungleich seynd die grüne Zweig/ und das Creutz! die Blumen/ und die Dörner! Was ist dann das? Was fahet man mit JEsu nit alles an? in einer Stadt! zu einer Zeit! bey einem Volck! geschihet dises alles/ sagt der Heil. Abbt immerzu mit grösserer Verwunderung.** Ab eodem populo, in eodem loco, & ipso tempore paucissimis diebus interpositis. **Von einem Volck/ an dem alten Ort/ zu einer Zeit in gar wenig Tagen! da möchte ich aber jetzt vor allem gern wissen/ woher dises alles kommen/ daß es also veränderlich hergehet. Was hat doch der liebhertzigste Heyland gethan/ fragt der Heil.** Patriarch Laurentius Justinianus, **daß sich das Blatt also schnell gewendet?** Quid egit hic? **was ist in so weniger Zeit enzwischen kommen?** Quid intervenit? **was ist für ein neue Begebenheit eingeloffen/ daß die Ehr so gähling in Spott/ das Lob in Schmach/ und ein so besonders Ehr-volles Zuruffen in so vil Lästerungen ausgebrochen?** Quid accidit novi, sagt der Heil. Patriarch, ut vox sanctitatis, & laudis in vocem livoris, & blasphemiæ sic repente mutata sit? **Was ist Neues geschehen/ daß die Stimm der Heiligkeit und deß Lobs so augenblicklich in eine tödliche Neid-Stimm und Lästerung verändert ist worden?**

Bern. serm. 1. in Ramis.

Ibid.

Laurent. Just. li. de agon. cap. 26.

6. Wann wir auff dise Frag ein Antwort verlangen nach Beschaffenheit der alten Zeit/ so ist unschwer die Ursach zu errathen in Ansehung/ wie jenes undanckbare Juden-Volck geartet gewesen. Es ist wahr/ sagt Cajetanus, heut haben sie JEsum für einen Messias erkennet/ zumalen sie aber einen Messiam haben wolten nach ihrem Lust/ einen reichen Messias, einen mächtigen/ der sie mit grossem Vermögen begütern wurde/ zugleich aber ersehen/ welchermassen diser ihr eben jetzt einbegleiteter Messias, als er kaum in den Tempel kommen/ alsobald das Geld zu Boden geworffen/ und noch darzu die jenige/ so darmit handleten/ zum Tempel hinaus peitschete; weilen sie nemlich aus dem Bett-Hauß ein Mörder-Gruben gemacht/ da ist ihnen diser so geistreiche Messias von Stund an verleitet worden/ haben ihne verachtet/ und dem Creutz anfangen darmit zuzufahren. Es stellet uns die Beschaffenheit dises Volcks gar füglich vor jener krumme Bettler/ den man täglich unter die Porten deß Tempels/ so da die schöne genennt wurde/ gesetzet hat. Und da ware er also stets alle Tag/ die GOtt gab/ und bettlete. Was bettlete er aber? Ut peteret eleemosynam ab introeuntibus. Ein Allmosen begehrete er von denen/ die in den Tempel giengen; da geschahe es dann/ daß auch der Heil. Petrus und der Heil. Joannes die zwey Apostel Christi in den Tempel kamen/ und von diser begehrte er gleichfals etwas/ ein Allmosen. Rogabat, ut eleemosynam acciperet. **Helff dir GOtt/ du krummer Bettler! erkennest du dein Anligen nicht? sihest dann du selbst nit/ daß du dich weder rühren/ noch biegen kanst? begehre derohalben von denen Aposteln/ daß sie dich gerad machen; dises brauchest du ja zum allernothwendigsten? Nein/ das verlangt er nicht/ sondern Gelt will er haben:** Ut peteret eleemosynam: rogabat, ut eleemosynam acciperet. **Was ist nit das für ein Unbesonnenheit? die Unbesunnenheit deß Jüdischen Volcks so durch disen krummen Bettler fürgebildet wird/ ist es/ sagt der Heil.** Chrysostomus. Tales erant Judæi claudicantes. **Es ware krum/ und lahm dises Volck/ verhafftet mit den Banden ihrer Gebräuch (eben als wie der heutige Esel.) Also daß es sich nicht frey bewegen kunte: und gleichwol/ indeme all dessen Verlangen/ und Begehren nach der Entbindung hätte gehen sollen/ damit es zu denen ewigen Gütern frey dahin wandern könte/ da verlanget es nur eintzig zeitliche Reichthum/ und Wolstand. Gehet selbes in den Tempel/ so geschihet es nicht Heilig zu werden/ sondern reich zu werden: Bittet selbes um ihren Messias, so stehet das Verlangen nicht von der Erden empor aufgerichtet zu werden/ sondern nur auff der Erden einen bequemen Unterhalt zu haben/ wann es schon unterdessen lahm und krum bleibet.** Opus erat illi petere sanitatem, seynd Wort Chrysostomi, ipsi autem magis opes petebant, humi jacentes: qui & propter hoc templo assidebant, ut ditarentur. **Es that ihnen Noth um die Gesundheit zu bitten; sie aber begehrten vilmehr die Gütter/**

Cajet. in Matth. 21.

Matth. 21.

Act. 3.

Chrys. ho. 8. in Act. Vinc. Ferr. serm. 3. de Ramis.

Chrys. ho.

und lagen darneben auff der Erden darnider ja sie sassen auch deßwegen beym Tempe./ damit sie reich wurden. Dannenhero als sie JEsum ihrer zeitlichen Geld-Begird also zuwider handlen sahen / wolten sie ihne nicht gedulten/sondern trachteten/ an das Creutz darmit. Wer soll aber ab einer so blinden Undanckbarkeit nicht erstaunen?

7. Und dises ist die Antwort/ Christgläubige/ so in Ansehung deß Jüdischen Volcks auff die Frag wegen diser so verwunderlichen Neuerung zu geben. Alldieweilen aber die Heil. Catholische Kirchen an dem heutigen Tag nach gehaltenem Umgang / und Processi on der Palm-Zweig / und triumphirlichen Einritts JEsu Christi nacher Jerusalem unverzüglich anfanget die schmertzliche Gedächtnuß seines Leidens vorzustellen/ so so wird ein neuer Fürwitz angezündet zu wissen / was doch dise so schnelle Aenderung bedeutten mag? Was hat derohalben dann die Kirchen für ein Absehen / fragt der Heil. Bernardus, da sie den Umgang der Palm-Zweig an die Gedächtnuß deß Leidens Christi anfüget? Quid sibi vult mirabilis ista conjunctio? Was hat doch dise so verwunderliche Zusammenfügung auf sich? daß man den Umgang halte/ das ist recht gethan; dann an eben disem Tag ist der sighaffte Einzug JEsu nacher Jerusalem geschehen; wann hingegen das Leiden sich allererst vier Tag hernach zugetragen/ warum wird dessen Gedächtnuß heut schon gehalten? Wir kunten allda gar wol antworten mit dem Heil. Abbt von Claravall, es geschehe darum / daß wir die Fürtrefflichkeit der Lieb JEsu Christi desto besser erkennen könten / als welcher da die Sach also hat wollen auff einander fügen/ daß sein Leiden desto empfindlicher/ und bitterer wurde/ wann selbes auff einen so freudigen / und herrlichen Einzug erfolgete: und der Ursachen halben werden uns zugleich auff einen Tag diser Einzug/ und das Leiden JEsu fürgestellt. Vt amarior esset passio, quam processio præcessisset. Damit das Leiden bitterer wäre/wann der Umgang vorher gangen. Wir könten überdas auch sagen / daß die Zusammenfügung ein würckliche Predig seye von der Unbeständigkeit der Welt / und all ihrer Ehren / Bequemlichkeit / Lust und Ergötzlichkeit / als welche gemeiniglich an einem Tag anheben / und aufhören; damit also die Rechtglaubige / welche an die ewige Ding glauben / zu der Welt das Hertz verliehren. Ja das ist das Absehen der Kirchen GOttes in diser ihrer Vereinigung der Geheimnuß deß glorreich einziehend / und schmertzlich leidenden Heylands/ sagt der Hönig-fliessende Vater. Opportunè utique. Lauten seine Wort/ processioni passio conjuncta est, ut discamus in nulla lætitia hujus sæculi habere fiduciam: scientes quoniam extrema gaudii luctus occupat. Zu Teutsch: Es wird ja gar füglich das Leiden zu dem Einzug gesetzt / damit wir lernen auff kein Freud diser Welt ein Vertrauen zu haben; wol wissende / daß das äusserste der Freud von dem Leid eingenommen wird. So hat auch in Erklärung eben diser Stell / welche der Heil. Bernardus aus denen Sprüchen Salomonis einführet / der Cardinal Hugo gar wohl angemercket / was gestalten das Evangelium, so heut von dem freudigen Einzug Christi abgesungen wird/ sehr kurtz seye/ hingegen seye das Evangelium von dem Leiden überauß lang: damit nemlich ein Christlicher Mensch daraus verstehe / wie daß der Welt-Lust nit nur an einem Tag anfange/ und auffhöre/ sondern auch / daß die Freuden in der höchsten Kürtze aus weichen / hingegen das Leidwesen so auff so kurtzen Lust erfolget/ sehr langwierig seye: massen auff verbottene auch nur augenblickliche Gelüsten ein ewigwährende Pein folget. In Processione, sagt der gelehrte Kirchen-Fürst / legitur Evangelium breve de laude, & honore, & postea passio prolixior: quia breve est gaudium hujus mundi, sed æterna est pœna gaudentium in hoc mundo. Bey dem Umgang wird ein kurtzes Evangelium gelesen von dem Lob/ und Ehr und hernach ein vil längerer Passion; dieweilen die Freud diser Welt kurtz ist / aber die Pein ist ewig für die/ so sich in der Welt freuen. So ist dann dises das jenige/ was wir aus der so veränderlichen Abwechslung zu erlehrnen haben?

Prov. 14.

Hug. Caud. in Prov. 14.

Bern. ser. 2. in Ramis.

Bern. ibid. & serm. 1. Vide Seelen-Wecker. 1. p. serm. 14. per tot.

Bern. ibid. serm. 2.

8. O ja Christglaubige! ich wäre auch an dem/daß ich die Red von dem Unbestand der Welt / und ihres Lusts fortsetzete; weilen es nemlich in der Welt ein nur gar gemeine Sach ist/daß Freud und Leid auf ein Geburt/ eben als wie Esau und Jacob gebohren werden; massen gleichwie auch so gar schon ehe der Esau völlig gebohrn ward/auch der Jacob zur Geburt kame / und sich gantz vest an die Fersen seines Bruders hielte: Protinus alter egrediens plantam fratris tenebat manu: auff dise Weiß pflegt in der Welt Unlust an Lust geheffet zu seyn; also zwar daß weder Jahr noch Tag entzwischen lauffet/ sonder n der Lust noch nit völlig gebohren ist / da schon unmittelbar das Leid darauff kommet. Protinus alter egrediens. Darum sage/ wäre ich mit dem Heil. Bernardo auff diser Red geblieben; allein wann eben diser Heil. Bernardus seiner Zeit für rathsam erachtet hat/ daß er aus diser Sach/umständig redete/ so erachte ich es zu jetziger unserer Zeit einem Christen ein Schand / und für sehr unrühmlich zu seyn / wann man ihm noch mit vilem Geschrey von disen Dingen predigen soll / und deßwegen bleibe ich nit auff diser Red/ unerachtet / daß es der süsse Prediger mit grossem Nachtruck in seiner Predig angebracht/um mit eben diser seiner Predig die Welt-Leut zu Schanden zu machen. Ein Schand sage ich / wäre es euch Christen; dann es wurde euch einer ja ein

Barbatil hom. 41. n. 6.

Genes. 25.

Schand

Simil.

Schand anthun / wann er euch für so tumm ansehen wurde / daß er erachtete / ob wären vil Wort vonnöthen euch zu überreden / daß dise Stühl allda / und dise Kirch-Thüren von Holtz seyen? Es ist ja ohne dem klar; und wan man ein Sach mit Händen greifft / so muß man einen ja für einen hirnlosen Menschen ansehen / wann man ihne dannoch bereden will / daß er ein augenscheinliche Klarheit erkenne. Nun aber wer ist eines so blöden Gesichts / und Verstands / daß er nit den Unbestand der Welt mit Augen sihet / mit Händen greiffet / und mit allen Sinnen erfahret / was es in disem Meer für Ab- und Zulauff / für Wachsen und Abnemen absetzet? Wer kan nicht einen Zeugen abgeben / der es mit eignen Augen gesehen / wie vil Betrug / Falschheit / Gefahren und Verräthereyen es abgibet? Alles gehet vorbey / Alter / Schönheit / Reichthum / Ehren / Freuden. Das Umfangen der Welt ist gearthet als wie das Ebheu / dises umbfahet / und teisset nider.

Amb. in c. 8 Rom. & lib. 4. in Luc. Psal. 103. v. 25. Fer. p. 2. Theat.

Die Welt-Gelüsten seynd als wie die Milch / welche Jahel dem Sisara zu trincken gegeben / darauff entschlafft man / und wird erwürgt. Die Welt-Ehren seynd auff den Schlag / als wie es der Adler mit der Schilt-Krot machet / die führet er Hoch hinauff / damit er selbe tieff herab werffe. Und greifft man dann nicht dises alles mit Händen? Warum solle ich dan lang darvon predigen: Derohalben sage ich nur kurtz mit dem Apostel: Nemo se seducat. Christen! Christen! betriege sich keiner selbst. Wohl zu mercken / der Apostel sagt allda nicht / wie er anderst wo zu sagen pflegt / es soll sich niemand von anderen betriegen lassen: Nemo vos seducat: Niemand soll euch betriegen: sondern niemand betrüge sich selbst: Nemo se seducat. Dann die Welt betriegt jetzt niemand mehr / sondern vilmehr weiset sie mit ihrer Erfahrenheit selbst den Betrug / gestalten der Heil. Vatter Gregorius zuerlich anbetrachtet / da er sagt. Etiamsi Evangelium taceat, mundus clamat, ruinæ namque illius voces ejus sunt. Wann schon das Evangelium schweiget / so schreyet doch die Welt; dann ihre Fäll seynd ihr Stimm. Die verfallene Welt-Sachen predigen von ihrer Betrieglichkeit / die Welt selbst spricht uns zu / daß wir sie nit lieben / und ihr nicht trauen sollen. Ipsæ ejus ruinæ prædicant, quòd amandus non est. Die Unfäll der Welt predigen selbst daß sie nicht zu lieben seye. Derowegen wer betrogen wird / der betriegt sich selbst; dann die Welt zeiget jetzt den Betrug offentlich. Sehet ihr es dann nicht? Sagt der Heil. Vatter Gregorius die Welt ist schon über den August Monath weit hinauß allgemach zum Abfallen / ihr Frühling ist längst vorbey: Ecce jam mundus in se ipso aruit. Sihe / die Welt ist in ihr selbst schon verdörret. Und sollen dann solche Hertzen zu finden seyn / wo sie widerum auffs neu Blühe? Et adhuc in cordibus nostris floret. Und in unseren Hertzen blühet sie noch? Darum betriege sich niemand selbst; dann die Welt betrieget fürwahr niemand mehr. Nemo se seducat. Ich aber / Christgläubige habe jetzt von disem nichts mehr zu reden.

Ephes. 5. Coloss. 2. 2. Thes. 2.

Greg. ho. 4. in Evang.

Greg ho. 28 in Evang.

Judic. 4. Aug. Epist. 144.

1. Cor. 3.

* * *

Zweyter Absatz.

In dem Esel ist an disem Tag der Stand deß Sünders zubetrachten.

9.

SO ist dan Ferners die Frag / was uns die Catholische Kirchen andeuten wolle mit dem / daß sie heut den glorreichen Einzug / und das Leiden Christi uns zugleich vorstellet / und als gegenwärtig die so schnelle Veränderung / mit welcher das Juden-Volck die Palmen in Creutz / und die Ehrbeweisung in Verspottung verkehret hat? Quid sibi vult mirabilis ista conjunctio? Hören sie mich jetzt mit Gedult; zuvor aber hören sie den grossen Ertz-Bischoff von Constantinopel / den Heil. Joannem Chrysostomum. Diser Predigte auch an dem heutigen Tag / und da brachte er auff die Bahn zu betrachten / welchermassen ein guter Christ darum keines wegs solte im guten Fahrläßig werden / weil die Fasten-Zeit allgemach zum End gehet / sondern er solle eben darum sein Sorgfalt desto lebhaffter anstrengen / nach Arth eines guten Schiff-Patron / wann er allgemach in den Port will einfahren; und eines der auff dem Renn-Platz lauffet / wann es auff die Letzt gehet: oder eines Kämpffers / der zum letzten am allerkräfftigsten sich währet; dann wann es erst zu letzt fallt / so ist alle zuvor angewendete Mühe vergebens: und nach dem fangt er der H. Vatter ähner zu sagen / was dann ein Christ in diser Wochen zu thun habe / damit er sich richte die ewige Glückseeligkeit zu erhalten / und sagt also: Quia in magnam hanc hebdomadam pervenimus Dei gratiâ, nunc maximè & jejuniis cursûs intendendus, & magis continuandæ sunt preces, faciendâque diligens, & pura peccatorum confessio. Auff Teutsch also: Dieweilen wir durch die Gnad GOttes auff dise grosse Wochen ankommen / so ist jetzt am allermeisten der Lauff deß Fastens anzustrengen / und das Gebett noch mehr forte

Rei. citat.

Chryс. ho. 30. in Gen.

fortzusetzen / und ein embsige / und reine Beicht der Sünden zu verrichten. Geitzt/ sagt er / daß wir nunmehr durch die Gütigkeit GOttes die Fasten fast gar zum End gebracht in diser grossen heiligen Marter-Wochen: so ist es doch eben jetzt an der rechten Zeit / daß wir das Fasten noch besser angreiffen / daß wir in dem Gebett unabläßlicher seyen/ das Allmosen geben vermehren: und jetz ist es haubtsächlich an deme / daß ein recht geschaffene Beicht verrichtet werde/ mit welcher alle vorige Sünden auff ein solche Weiß absterben daß sie nicht mehr auffs neu auffersthen umb einen so gütigen GOtt / der so grosse Ding für uns gethan hat / und noch thut / nicht widerumb zu beleidigen. Wolan dann lieber Christ / da siheſt du ja / was du zu thun hast ? und ich weiß jetzt auch schon / was ich dir antworten soll. Es stellet uns die Catholische Kirchen heut nach der Procession, nach dem Umgang vor das Leiden Christi / liset ab den Passion, und ermahnet uns an jene Undanckbarkeit / womit das blinde Juden-Volck eben den jenigen gütigsten HErrn / den sie heut mit so übergrossen Ehrbeweisung empfangen / so unverzüglich zum Creutz überantwortet hat : an diſen Undanck mahnet sie uns/ damit du nemmlich in Betrachtung dessen dich auch besinnen mögest / ob du es auch auff diſe Weiß mit dem HErrn machest. Ob du / nachdem du deine Sünden gebeichtet / und jetzt in der Heil. Char-Wochen den HErrn empfangest / selben jedoch gleich in kurtzer Zeit widerum beleidigest/und zum Creutz führest. Und diſes ist alles in dem vorgelesenen Evangelio begriffen: wir wollen jetzt gleich sehen auff was Weiß.

10. JESUS unser HErr ist nahe gen Jerusalem ankommen. Cùm appropinquâsset Jerosolymis. Und diſes Ankommen bedeutet die Ankunfft uns zu helffen. Darauß schickte er von Bethphage umb ein schlechtes Dienst-Vieh / um ein Eselin / welche sie wurden angebunden finden. Invenietis asinam alligatam. Was ist aber diſes Bedeutnuß-Weiß anderes/ wann man anderst den Heil. Vincentium Ferrerium anhören will / als die Seel deß Sünders? Significat animam peccatricem. Es ist jedoch nicht ein jeder Sünder / sagt der Heil. Bruno, sondern der sündhaffte Christ : Alldieweilen das Last-Thier das Creutz-Zeichen mit seiner Stellung vorweiſet / und der Christ ist auch von dem Tauff an mit dem Creutz bezeichnet : Hoc animal Crucis signum super se designatum habet, sagt der Heil. Bruno. **Diſes Thier hat das Creutz-Zeichen über sich gezeichnet.** So bringet aber die Sünd den Menschen so weit in Abschlag / daß er unter das Vieh geschätzet wird / wie der Heil. David klar außspricht. Comparatus est jumentis. Deßwegen auch jener Gichtbrüchige bey dem Schwämm-Teich / da er gefragt wurde / ob er wolle gesund werden / geantwortet. Er habe keinen Menschen : Hominem non habeo. **Was ist das geredt : ich habe keinen Menschen ? Er will glaublich sagen / er habe niemand / der sich seiner annemme / und ihn in den Teich hinein hebe ? Nein/ er sagt noch was mehrers /** sagt der Heil. Thomas von Villanova. **Es ware diser Gichtbrüchige Mensch ein Fürbild deß Sünders/ wann er dann sagt / er habe keinen Menschen/ so will er sagen / daß durch die Sünd seyn Thun / und Lassen viehisch worden / und nichts menschliches mehr an sich habe.** Hominem non habeo : sagt der Heil. Bischoff/ humanitatem enim exuentes in brutales conversi sunt. **Ich habe den Menschen nicht ; dann sie ziehen die Menschheit auß / und werden Viehisch.** Oder ist dan der jenige nicht ein Vieh / der sein Gesicht immerzu abwerths auff die Reden haltet? und das ist der Geldbegierige Sünder/ sagt der geistreiche Voragine. Ist nicht ein Vieh der jenige/der sich so gar nicht nach der Vernunfft haltet / als ob er gar keine hätte? Und diser ist der Übermütige ; diser ob er zwar einen Verstand hat / so richtet er doch all sein Verrichtungen nach seiner Eitelkeit. Ist nicht ein Vieh der jenige/der sich von seiner Begierlichkeit meisteren läst ? und das ist der Unkeusche / der sich dem schändlichen Leben ergiebt. Warum vermeinst du/ nennet wohl der Weise die Wollüsten ein gestohlnes Wasser ? Aquæ furtivæ dulciores sunt : **Gestohlnes Wasser ist süsser.** Darum / sagt der gelehrte Prediger von Legion, weilen selbe denen vernünfftigen Geschöpffen nicht zu gehören ; derohalben / wann man selbe haben will / so stihlet man sie von dem unvernünfftigen Vieh / als welchem es eigentlich seynd. Bene furtivæ dicuntur, quia potiùs sunt brutorum, quàm hominum viventium. **Sie werden füglich gestohlnes Wasser genennt / weilen sie mehrer den unvernünfftigen Thieren / als den lebendigen Menschen zu gehörig.**

Joan. 5. Vid. Seelen-Wecker. t. p. ser. 10. n. 30

Tho. Villanov. ser. in fer. 6. Dom. 1. Quadr.

Padua ser. ejusd. fer. V.

Vorag. ser. 1 in Ramis.

Prov. 9.

Legion. ser. 4. Dom. 4. Quadr.

11. Uber diſes alles wird der Sünder nicht nur zu einem Vieh / sondern er wird auch gebunden. Asinam alligatam. Der Heil. David nennet die Sünden Strick : Funes peccatorum : **Die Stricke der Sünden.** Mit eben diſen Stricken ist nach Aussag deß weisen Manns der Sünder freywillig durch seinen eigenen Willen gebunden. Funibus peccatorum suorum constringitur. **Mit denen Stricken seiner Sünden wird er zusammen geschnüret.** Weist du aber wohl / O Christ / was da seye gebunden seyn ? Besichtige / und betrachte nur dich selbst. **Du solleſt auff dem Weg der Gebott / und deß Gesatzes GOttes fort wandern mit der Gedächtnuß / mit dem Verstand / mit dem Willen / und endlich mit allem dem/ was du bist: das solleſt du thun/ da entzwischen beweget sich in dir gleichwohl weder die Gedächtnüß ; dann du gedenckeſt nicht**

Athan. ser. de Ramis.

Vinc. Ferr. ser. 2. de Ramis.

Hilaret. ho. in Ramis.

Brun. ser. 2. de Ramis.

Hug. Car. in Matth. 18.

Pſal. 48.

Pſal. 118.

Prov. 5. Athan. ser. de Ramis.

Pſal. 118.

Hug. Flor. Prat. ser. 45 in Quad.

nicht an die Gutthaten GOttes: weder der Verstand; dann du betrachtest nit die ewige Ding: es bewegt sich auch nicht dein Willen; dann du liebest nicht die wahre Güter / und das wahre Ubel hassest du nit. Heist diſes nicht gebunden seyn? Allein es ist noch etwas mehreres gebunden seyn/ wie es der Heil. Augustinus auß eigner Erfahrnuß sagt. Es faßlet nemblich den Sünder sein eigene böse Gewohnheit als wie ein Ketten von so vilen Gleichen / als Sünden er
Aug. lib. 8. Confes. c. 5. begangen. Suspirabam ligatus, bekennet derowegen der Heil. Augustinus, non ferro alieno, sed mea ferrea voluntate. **Ich seufftzete gebunden nicht mit frembden Eisen / sondern von meinem eisenen**
Vid. Seelen Wecker. 1. p. tract. 11. **Willen.** Du aber O Sünder empfindest du diſe Band nicht? Es gedunckt dich/ du empfindest nichts; weilen nemblich diſe Band keine wesentliche sichbare Band seynd. Jedoch hast du zu wissen / sagt Ludolphus, daß eben diſe dein unsichbare Band weit stärcker seynd als alle wesentliche eisene Ketten / und Band. Alldieweilen die wesentlicht Band doch endlich mit langer Zeit zergehen/ brechen / und zerfallen / dahingegen das Band der bösen Gewohnheit von Tag zu Tag/von Stund zu Stund wachset / und stärcker wird/ und sich durch ein jede neue Sünd vermehret.
Ludolph. vit. Christ. p. 1. cap. 26. Höre nur die Wort Ludolphi: Licet alia vincula vetustate putrescant & corrumpantur: vinculum tamen peccati sua vetustate fortificatur. **Zu Teutsch: Ob zwar andere Band durch das Alterthum vergehen / und faulen; so wird doch das Band der Sünd durch das Alter nur verstärcket.** Und bey dem hat es gleichwohl noch nicht sein Verbleiben/ sondern der Sünder / so lang er ein Sünder / und in der Sünd ist / ist durch die Sünd auch gebunden in so weit / daß er nichts verdienstliches würcken kan; massen seine Wercke ohne das Leben der Gnad Tod seynd; todte Wercke aber können nicht zu der Glory fort wanderen. Darumben werden ihne mit eben diſen Banden die gehässige Teuffel vilmehr in die tiefeste Höll hinab ziehen / wann er nicht in seiner Leb-Zeit durch ein wahre Buß diſe seine Strick / und Maschen auflöset. Das ware klar zu ersehen an jenem unglückseeligen Gast in der Parabel der Hochzeit / welchen der König bey dem Hochzeit-Mahl ohne gebührenden Auffzuff angetroffen hat. Bindet ihme Händ und Füß / und werffet ihn in die äusserste Finsternuß / sagt der zornige König: Ligatis manibus, & pedibus mittite eum in tenebras exteriores. Matth. 22. **Wie gehet diſes auff einander?** Sagt der Heil. Augustinus: **Bindet ihme/ und nur alsobald an derselben Stell: Wo wird man aber gleich den Augenblick in dem königlichen Hochzeit-Saal die Strick hergenommen haben? Stricke genug / antwortet ihme** endlich Augustinus **selbst: der unseelige Mensch hat die Strick selbst mit gebracht;** dann wurde er nicht die Strick seiner Sünden selbst mit gebracht haben / so wurden alldorten als in einem gnädigen Hauß nicht so leichtlich eine zu finden gewesen seyn. Non esset unde illi ligarentur manus, & pedes nisi ipse restim fecisset. Aug. in Ps. 130. **Man hätte nichts gehabt ihme Händ und Füß zu binden/ wann nit er selbst den Strick gemacht hätte.** Ja wahrlich er hat die Strick seiner Sünden mit sich getragen / und die Sünden hat er auch nicht Beichten wollen. Obmutuit; dann er ist erstummet / und wie kunte es mithin anderst seyn / als daß man mit ihme in die äusserste Finsternuß verfahren? Mittite eum in tenebras exteriores.

* * *

Dritter Absatz.

In denen Jüngeren haben heut die Prediger/ und Beicht-Vätter ihren Theil zu gedencken.

12. **Also ist es/ Christliche Zuhörer/ diſes ist der Stand deß Sünders vorgebildet in dem gebundnen Esel.** Da sihet man aber ja auch zugleich gar wohl/wie nothwendig es seye / daß er auffgelöst werde/ damit er in das himmlische Jerusalem möge einziehen? Ist aber etwer da / der auflösen kan? **Dem höchsten GOTT seye gedanckt/ daß er selbst kommen ist bey uns Mittel zu machen/und die Seinige zum auflösen geschickt hat.** Misit duos discipulos solvite: & adducite mihi. **Er hat zwey seiner Jünger geschickt / den gebundenen Esel auff zu lösen. Zween hat er geschickt? Warum dann zween?** Sie seynd ein Fürbild der geistlichen Diener GOttes / so da seynd die Prediger / und Beicht-Vätter / sagt der geistreiche Ludolphus, **und sie gehen ihrer zween zum Predigen/ und zum Beicht-hören.** Ite ad prædicationis officium. **lauten die Wort** Ludolphi, ad Sacramentorum ministerium. Ludolph. vit. Christ. 2. p. c. 26. **Gehet zum Predig-Ampt / und zum dienst der Sacramenten.** Er schicket zween/ sagt der Heil. Hieronymus; weilen sie mit der Lieb GOttes / und deß Nächsten versehen seyn musten. Hier. in Matth. 21. Er schicket zween / sagt der Ehrwürdige Beda; zum Anzeigen/ daß ein Priester sich mit der Wissenschafft / und einem guten Lebens-Wandel müsse gefast machen. Bed. in Luc. 19. Vorag. ser. 1. de Ram. Aber mercke man besonders wohl zu was für einer Verrichtung sie gesendet werden. Solvite, & adducite mihi. **Den Sünder sollen sie auflösen / und zu JEsu führen. O Evangelischer Prediger!**

so ist dann dises das Absehen/ das Zihl all deines Predigen? auff was zihlest du aber? dein Geschicklichkeit zu zeigen? deiner hohen Einfäll ein Prob zu machen / damit man dich anrühme? O GOtt wolle es gnädiglich verhütten / daß du etwas anderes im Schild führest/als das Auffl ösen deß Sünders / daß du ihne gebunden verstehen lassest! da mercke man aber auff dises genau auff / was die zween Jünger heut gethan haben/sagt der Heil. Ambrosius. Sie seynd dem Geschäfft / so ihnen der HErr anbefohlen hat / fleissig nachgangen. Wie haben sie aber die Red geführt/ als es um dises zu thun ware/ daß die Eigenthumer deß Dienst-Viechs selbes herlassen mögten? Haben sie etwan auß ihnen selbst etwas daher gesagt? Nunquid suis verbis usi sunt? **Haben sie villeicht ihre eigne Wort gebraucht? Nein / auff keine Weiß/ antwortet ihme der Heilige Mayländische Kirchen-Vatter auff sein Frag selbst.** Minimè, **gar nicht. Sie haben nur allein das jenige gesagt/ was ihnen der HErr außzurichten aufgegeben hat.** Sed dixerunt, sicut dixerat illis JESUS. **Sie haben gesagt / wie ihnen JEsus gesagt hat. Was ist das? Ein trefflich schöne Lehr ists für die Prediger / damit sie hierauß verstehen/ daß sie nicht ihre Gedancken/ nit ihre eigne gekrauste/ geschmuckte Wort sollen an- und fürbringen: sondern die Wort GOttes / und deren Krafft seyen die jenige / so einen besondern Nachtruck haben zu Bekehrung der Sünder.** Ut cognoscas gibt seinen Schluß darzu der Heilige Ambrosius, quòd non suo sermone sed Dei verbo: nec proprio, sed Christi nomine fidem populis infudère gentilibus. **Damit du verstehest / daß sie nicht mit ihrer Red/ sondern mit dem Wort GOttes: auch nicht in ihrem eignen Nahmen/ sondern in dem Namen Christi denen Heydnischen Völckeren den Glauben eingegossen haben.**

Vid. See-Wecker in der Eingangs-Ermahnung n. 25. Item Eucharist. in dem Ermahnungs-Schreiben per totum.

Ambros. li. 9. in Luc.

13.

Auß diesem ist auch nun leichtlich zu verstehen/ was der Welt-Apostel zu Timotheo seinem Jünger schreibet. O Timothee depositum custodi. **O** Timothee, **verwahre das hinterlegte Gut fein wohl.** Und eben dises schreibet er in dem anderen Brieff nochmahl an ihne: O Timothee habe Acht/ daß du ein grosse Sorgfalt auff das hinterlegte Gut wendest. Was für ein hinterlegtes Gut wird ihme dann also anbefolchen? die recht Catholische Glaubens-Lehr / sagt der gelehrte Vincentius Lirinensis: Doctrinam sanam. **Die gesunde Lehr. Wie da? ist dann dise nit das Talent / wormit man handlen und gewinnen solle? Ja doch / es ist ein Talent/ sagt** Vincentius: **gleichwohl muß man mit disem Talent also umgehen / als wie mit einem hinterlegten zu verwahren gegebenen Gut / damit man einen Seelen-Gewinn dardurch schaffe. Ein hinterlegtes Gut aber hat vermög der Gesätz dises an sich/daß man es dem jenigen / der es hinterlegt hat/ widerum getreulich / ohne Veränderung heimstelle.** Dannenhero soll ein Diener GOttes wissen / daß wann er mit der Lehr/ als mit einem hinterlegten Gut einen Frucht schaffen will/ so müsse er es hergeben / wie er es von Christo JEsu empfangen hat. Er muß hergeben die Lehr/welche er empfangen/ nicht welche er ihme selbst außgedichtet hat: was man ihme zu verwahren gegeben/ und nicht / was er vermittelst seiner Scharffsinnigkeit erfunden hat; dann er wirdet niemahlen etwas fruchten / wann er nicht die Christliche Lehr / als wie ein hinterlegtes Gut haltet. Depositum custodi. Höre aber ein jeder Prediger die Wort Vincentij selbst/ der da also redet: Quid est depositum? id est, quod tibi creditum est, non quod à te inventum est, quod accepisti, non quod excogitâsti: rem non ingenij, sed doctrinæ: non usurpationis, sed publicæ traditionis. **Zu Teutsch: Was ist ein hinderlegtes Gut? was dir anvertraut ist worden/ mit was von dir erfunden wordē was du empfangen hast / und nit was du erdacht hast: ein Sach nit deß eignen Hirn / sondern der Lehr / nicht deß eignen Gebrauches / sondern der offentlichen Ubergab.** Und dises alles ist noch klärer zu ersehen in deme / was der Heil. Ambrosius an dem Priester beobachtet / wann selber die Heil. Meß haltet. Da werden wir sehen / daß der Priester allerhand Gebett spricht / so wohl vor als nach der Wandlung: in der Wandlung selbst aber/ sagt angezogner Heil. Vatter / braucht er keine andere Wort/ als nur die Wort Christi. Ubi venitur, ut conficiatur venerabile Sacramentum, jam non suis sermonibus Sacerdos, sed utitur sermonibus Christi. **Wan man in der Meß dahin kommet/ daß das hochwürdige Sacrament solle vollzogen werden / da brauchet der Priester nicht mehr seine Wort/ sondern die Wort Christi. Warum aber dises? warum braucht er allda die Wort Christi? das weiß man ja schon gar wohl? Er wandlet halt. Was ist aber Wandlen? das ist die Wesenheit deß Brods/ und Weins in das Fleisch und Blut JESU Christi verkehren und veränderen? Gar recht; da sihet aber jetzt ein Prediger / ein Priester Christi/ daß die Veränderung/ die Ver- und Bekehrungen einzig durch das Wort Christi geschehen muß / mit ihren eignen Worten aber vermögen sie nichts;** sed utitur sermonibus Christi. **O daß doch die Predigen lauter Wort JESU Christi wären / wie vil Bekehrungen der Seelen wurden wir nicht sehen! darum brauche nur der jenige/der das Dienst-Viech die Sünder auflösen will/die Wort Christi/dann mit disen haben auch die Jünger den Esel gar leichtlich loßgemacht:** dixerunt, sicut dixerat illis.

1. ad Tim. 6. 2. ad Tim. 1.

Chrys. Ansel. ibi. Vinc. Lirin. common. 1. c. 26. & 27. Vide Eucharistiale quæ erit, ut puto pars 6. in dem Ermahnungs-Schreiben n. 17.

ibi hæc omnia invenies fusiùs.

Vinc. ibid. cap. 27.

Noch

14. Noch eines. Misit duos, der HErr hat zwey geschickt / aber alle zween zu einer Verrichtung: Solvite, & adducite mihi. O wohl ein höchst wichtige Anmerckung! Es seynd ihrer zwey der Beicht-Vatter und der Prediger; aber diese zwey müssen sich vereinigen den Sünder zu entbinden. Misit duos, Hieron. in Matth. 21. sagt der Heil. Hieronymus, propter Societatem: Er hat zwey geschickt/wegen der Gesellschafft. Dann wann diese Vereinigung in der Lehr abgehet / so werden sie den Sünder niemahlen auffl ösen. Es ist ein Außgemachtes / wann einer auß beeden hingangen wäre / und hätte den Esel auffgelöst/ und der ander wäre da gewesen/ und hätte selbigen widerum angebunden/ so wäre das arme Viech biß auff heutigen Tag noch nicht zu Christo JEsu kommen. O Christliches gemeines Wesen / wer wird dir genugsam außsprechen können/ was dir für ein Schaden entspringet auß disem / daß sich die Diener GOttes nicht auff ein Absehen richten? Ein eyffriger Prediger stellet etwan einen Mißbrauch auff der Cantzel nur wohl häßlich vor: und da findet man gar bald einen allzugütigen/ und weichhertzigen Beicht-Vatter / der macht mit allem Fleiß fast gar nichts auß der Sach / und damit er nur das Beicht-Kind tröste / läst er den Mißbrauch wachsen. Ein anderer gelehrter / und Gottsförchtiger Beicht-Vatter versagt ein und anderer Persohn die Absolution, weilen es sich nit füget; und sie gehen nit weit/ finden einen anderen/ der spricht beede ledig / und hilfft ihnen zum Fortgang in dem Laster. O ihr Beambte deß Heyls der Seelen / was ist das? Ich wolte es nicht gern sagen / aber die Füchs deß Samsons sagen es/ als welche Clemens Clem. Alex. li. 1. strom. Ambros. serm. 11. in Pf. 118. Alexandrinus für ein Sinnbild der Prediger ansihet; eintweders weil die Füchs bellen eben als wie die Hund / oder weil die Prediger listig seyn sollen auff den Seelen-Gewinn. Für dises mahl aber verursachen sie einen allgemeinen Schaden: verbrennen den Weitzen auff dem Feld/ zünden an die Weinberg/ und verhergen auch die Oel-Bäum. Olauf. lib. 18. cap. 13. Fruges concrematæ sunt, Judic. 15. sagt das Buch der Richter/ in tantum, ut vineas quoque, & oliveta flamma consumeret. Die Feld-Früchten seynd verbrennet worden / in so weit / daß auch das Wein-Gewächs / und die Oel-Bäum von der Flamm verzehret worden. Wie hat es aber seyn können/daß sie so grossen Schaden verursachet? Antwort: der Samson hat eines gethan / und hat zwey und zwey aneinander gebunden / und zwar in allem drey hundert Füchs: und also gebundner hat er sie in die Felder mit dem angehengten Feuer außlauffen lassen. Igne succendens dimisit, ut huc, illúcque discurrerent. Er steckte es mit Feuer an/ und entliesse sie/ damit sie da und dort außlauffeten. Das ist eben die Sach/ so nit leichtlich zu begreiffen: wann die Füchs also mit einander vereiniget/ und verbunden gewesen/wie haben sie so vil schaden können? Dises zu verstehen / ist zu wissen/ wie sie mit einander vereiniget/ und verbunden gewesen / sagt der Heil. Vatter Nilus: Samson hat die Schweiff der Füchs zusammen verknüpfft: Caudas earum junxit ad caudas. Wo waren aber unterdessen die Köpff? gantz und gar sahen sie nicht zusammen. Es hat sich also zugetragen / daß da sie nur auff einer und zwar auff der unrechten Seiten vereiniget waren / ein jeder fur sich seiner Fuchs-Höle zueylete / und so dann der Stärckere immerzu den Schwächeren ein Weil nach sich schleppete. Solchem nach wolte einer da der ander dort hinauß/ und als demnach bald diser/ bald der andere den Vorzug gewanne / so ist in denen Feld-Früchten ein so schädliche Brunst entstanden. Nec Samson, gibet seinen Spruch darüber der Heil. Nilus, alienigenarum segetes combussisset, nisi conversis vulpium capitibus earum caudas colligässet. Nil. in ascet. Es wurde auch der Samson die Feld-Früchten der Außländer nicht verbrennet haben/ wann er nicht denen Füchsen die Köpff abgesönderet/und die Schweiff zusammen gebunden hätte. O Diener GOttes! was nutzet es / wann es schon ein Einigkeit absitzet dem Kleyd nach / dem Stand/ dem Ambt/ dem Ort nach/ wann aber entzwischen die Köpff nicht zusammen sehen? wann ein jedweder suchet seinem Sinn nachzukommen / seine Meynung zu behaubten und vorzuziehen: wann ein jedweder auff sein Seiten / auff seinen Nutzen/ auff seine besondere Absehen die Sach herumziehen will/ wie kan es anderst seyn/ als daß in dem Feld der Heil. Kirchen GOttes die Brunst der Sünden schädlichest und Seel-verderblichest zunemme? Dannenhero kommt es / daß man in die lange Jahr hinein schandliche/ und ärgerliche Gemeinschafft treibet: das ist die Ursach/ daß man das ungerechter Weiß unter sich gebrachte Gut nit heimstellet: weilen nemlich die Beambte / und Gesandte GOttes nicht einig seynd / in Auffl ösung der Seelen. Misit duos: solvite.

15. Unterdessen hat JEsus der liebreichiste Heyland noch etwas besonders denckwürdiges anbefolchen. Solvite. Löser auff/ sagt er ihnen: vergesset meines Worts nit/ ich schicke euch zum Auffl ösen / und nit zum Auff- oder Abschneiden. Solvite. Löser auff. Was ligt aber endlich daran / O HErr / ist ja alles eines / wann nur der Esel loß wird? Ja dort bey dem Esel möchte endlich wenig daran ligen/ ob man seine Band abschneide/ oder auffl öse / aber wann man den Sünder von denen Stricken seiner Laster loß machen will/ O da will ich nicht haben / sagt JEsus/ daß man auffschneide/ sondern daß man auffl öse: Solvite. O wohl ein

ein Göttliches Lehr-Stuck für die Beicht-Vätter/ und Beicht-Kinder; Abschneiden das ist leichtlich geschehen/ braucht nit vil Nachdencken/ aber Auflösen braucht Nachsinnen/ da muß man den Knopff wohl besichtigen/ wo er anfangt/ wo er sich endet/ wie er sich in einander drähet/ wie vil Maschen er habe/ damit man sein versträngte Schliff völlig auß einander bringe/ und zernichte. Simil.

Deme zufolg hat der Beicht-Vatter zu wissen/ daß er Gewalt habe auffzulösen/ nicht aber auffzuschneiden. Gracian. de pœnit. dist. 5. cap. 1. ex Aug.

Dann neben dem daß ein grosser Fleiß/ und Wissenschafft zur Sach verlangt wird/ so muß er auch wissen und sich erkundigen aller Sünden/ und ihrer Beschaffenheit/ deß Schadens/ so darauß entspringet/ ihres Alters/ wie lang sie schon anhalten/ ihrer Zahl/ ihrer Gelegenheit/ damit er so dann den Sünder desto sicherer möge auffösen. Solvite; Matth. 18. quæcunque solveritis super terram. **Löset auff/ was ihr immer auffl öset auff Erden/** das ist auffgelöst. Und ist dises eben das jenige/ was David in gewissen Geheimnuß-vollen Worten außgesprochen Psal. 77. hat/ da er sagt: Ædificavit sicut unicornium sanctificium suum in terra. **Er hat sein Heiligthum auff Erden erbauet/ als wie ein Einkührn.** Was ist wohl dises für ein Heiligthum/ für ein heiliges Ort? Clos. & Hieron. ibi. Es ist die Kirche GOttes/ sagt der Heil. Aug. ibid. Augustinus, oder das Heil. Priesterthum der Kirche GOttes: Sanctificium est regale Sacerdotium. **Das Heiligthum ist das Königliche Priesterthum.** So nennet er es aber ein heiligmachendes Heiligthum: Sanctificium. Das geschihet wegen dem Gewalt heilig zu machen/ und ledig zu sprechen: Allein hierinfalls hat es kein Beschwerde/ wohl aber in deme/ daß die Priesterschafft der Kirchen dem Einkührn verBelarm. ibi. glichen wird: Ædificavit sicut Unicornium. Villeicht darum/ weilen die Priester ein grosse Stärck haben müssen dises ihr Ambt zu verrichten/ eben als wie das Einkührn? Isid. lib. 12. Etymol. c. 2. oder weilen die Priesterschafft für das Hauß GOttes eyferen/ und selbes hitzig beschützen soll/ wie das Einkührn sein Herberg beschützet? Es ist noch etwas mehrers an der Sach. Es hat nemlich dises so hitzig/ und eyffrige Thier einen gewissen Dupffen an sich/ in welchem all sein Stärcke hafftet. Und dises Ort deß Einkührns ist so kräfftig wider das Gifft/ daß es/ wann es auch nur in ein vergiffts Wasser eingetuncket wird/ demselbigen das Gifft augenblicklich benimmet. Da ist aber vorderist zu mercken an was für einem Theil deß Leibs das Einkührn disen so heylsamen Dupffen habe: und sagt uns der Heil. Isidorus, in media fronte, es habe selben mitten auff der Stirne. Mitten auff der Stirn? auff dise Weiß haltet das Einkührn zuvor die Augen in das Wasser/ ehe selbes das Wasser gesund machet. Gar recht: und eben deßwegen wird das heilige Priesterthum dem Einkührn verglichen: dann eben dises Priesterthum hat ein heylmachende Krafft wider das Gifft der Sünd/ welches in dem Wasser deß sündhafften Gewissen verborgen ist; allein es ist zu wissen/ dise heylsame Krafft muß mit offnen Augen angewendet werden/ als wie bey dem Einkührn. Ædificavit sicut unicornium: regale Sacerdotium. Ja in allweg Augen muß der Priester/ der Beicht-Vatter haben/ damit er erkenne/ und besichtige den Zustand deß Sünders/ seine Gewohnheiten/ die Wurtzel seines Unheils/ sein Bestellung/ seine böse Gelegenheiten/ seine Gefahren/ damit er nit gleich oben hin/ und gantz blind Ablaß spreche; dann unser HErr Christus JEsus sagt ja eben deßwegen/ man soll nit schneiden/ sondern lösen. Solvite.

Isid. lib. 12. Etymol. c. 2. Plin. lib. 8. cap. 21. Bero. lib. 10. reduct. cap. 85. Elian. li. 4. cap. 51. & lib. 3. cap. 39. Huert. annot. ad li. 8. Plin. c. 21.

* * *

Vierdter Absatz.

Der Sünder/ so die Sünd nicht von der Wurtzel herauß reist/ ist gleich denen/ die nur Zweig darbieten.

16. ICh habe dich etwas längers auffgehalten/ lieber Christ/ indem wir die Jünger/ und ihr Auflösen betrachtet haben; und dises zwar alles nur zu disem Zihl und End/ daß du ein häfftigere Begierd bekommen solltest frey und ungebunden dem himmlischen Jerusalem zuzutrachten: und mithin dem Prediger folgest/ welcher dir mit denen Worten JEsu Christi zum Hertzen redet/ obgleich hernach dise Vid. Seelen-Wecker serm. 60. per tot. & serm. 62. à n. 5. Wort etwas schmertzlicheres eintringen: und deßgleichen auch einen solchen Beicht-Vatter suchest/ der mit dem Prediger in dem Zureden eintreffe/ und mit dem Auflösen behend umzugehen wisse: Jetzt wollen aber auch wir allererst miteinander recht auß der Sach reden; darum sage mir/ hast du dise Fasten schon gebeichtet? Ich will es für ein geschehene Sach halten. Ich bin auch ledig gesprochen/ und absolvirt worden/ sagst du mir: ich habe auch Christum den HErrn in dem heiligsten Sacrament schon empfangen: das ist gut: Sage mir aber weiter: wilst du ihn widerum auffs neu beleydigen? wilst du ihne mit deinen Sünden noch einmahl creutzigen/ als wie die Juden/ die ihn heut empfangen? O Seel/ O Christ! du antwortest mir nicht. Wann du aber

einen

einen Weg als den anderen aufs neu sündigest/ so antworte/ und sage ich dir für gewiß: du kehrest um/ und änderest dich als wie die Juden/ wann du JEsum eben auch als wie die Juden empfangen hast. Verstehe mich wohl. Dreyerley Gattung der Ehren seynd/ mit welchen heut Christus der HErr empfangen worden: Er wurd empfangen mit denen Kleyderen/ mit denen Zweigen/ und mit dem Geschrey. Nun aber seynd allda auch drey geheime Ding zu beobachten/ welche dardurch bedeutet werden/ sagt der Heil. Vincentius Ferrerius: Notanda sunt hic tria secreta juxta tres honores Christo factos. **Was die dreyerley Ehrbeweisung/ so Christo dem HErrn widerfahren/ belanget/ seynd allda drey geheime Ding zu beobachten.** Und zwar bedeuten die Kleyder den Leib/ als welcher da das Kleyd der Seelen ist: den Leib aber muß man zu denen Füssen JEsu werffen durch das Fasten/ und Abtödtung der unordentlichen Anmuthungen. Die Zweig bedeuten das Allmosen/ als welches eben als wie ein Zweig von dem Baum der Haabschafft abgestümlet wird, und werden alsdann dem HErrn Zweig untergestreuet/ wann man auß Liebe gegen ihme Allmosen gibet. Das Geschrey bedeutet das Gebett/ welches ein guter Christ dem HErrn zu opfferen ebenfalls auch schuldig. Muhin dann seynd nach Auffag deß Heil. Vincentij Ferrerij, all dise drey Ehrbeweisungen ein Fürbild und Bedeutung der drey Theil/ oder Werck der Genugthuung für die Sünd/ nemlich deß Gebetts/ deß Allmosen-gebens/ und deß Fastens. In his tribus honoribus, lauten seine Wort/ ostenduntur tres partes satisfactionis: in primo jejunia, in secundo eleemosyna, in tertio orationes. Zu Teutsch also: **In disen dreyen Gattungen der Ehren werden fürgewisen/ die drey Theil der Genugthuung: in der ersten das Fasten/ in der anderen das Allmosen/ in der dritten das Gebett.**

Bern. ser. 1. in Ramis. Hug. Card. in Joan. 12. Vinc. Ferr. serm. 2. in Ramis. Albert. Magn. hic. Vinc. Brun. 3. p. medit. Ossun. ser. 1. Dom. 2. Advent.

Ubi suprà.

17. Nun dann wir wollen zugeben/ und gelten lassen/ mein Christ/ daß du schon gebeichtet hast: hast du aber deinem Erlöser auffgeopffteret die Kleyder? will sagen/ hast du deinen Leib vor ihm nidergeworffen nicht nur durch das leibliche Fasten/ sondern auch durch das Fasten im Geist/ wann du deinen Begierden die Mastung ihrer Belustigung entzogen hast? Ich habe mich schon enthalten vom Sündigen/ antwortest du mir: Ich habe mich vor der Beleydigung GOttes wohl gehütet. Das ist recht. Aber ist dises nit etwan also geschehen/ als wie bey denen/ die ihnen heut die Kleyder abgezogen? Jst wahr/ sie haben ebenfalls die Kleyder abgelegt/ nit aber mit dem Gemüth selbe gäntzlich dahinden zu lassen; dann so bald nur der HErr wurde vorbey gangen seyn/ waren sie Willens selbe widerum zuruck zu nemmen. So hast du dann/ O Christ/ die Sünden auch also angelassen/ als wie dise die Kleyder/ nur biß Christus JEsus in der Fasten vorbey gehet/ und darnach bist du gesinnet selbe widerum anzunemmen? Und was ist dann dises hernach anderst/ als heut Christum den HErrn mit Ehrbeweisung empfangen/ damit man ihne gleich darauff mit Verspottung creutzige? Ein Natergezücht nennet der hochheilige Vorlauffer Christi unsers HErrn etwelche Sünder/ und trohet ihnen mit dem Zorn GOttes. Progenies viperarum: quis vobis demonstrabit fugere à venturâ ira? **Jhr Nater-Gezücht; wer wird euch zeigen zu fliehen vor dem künfftigen Zorn GOttes?** Und da will ich mich eben nit verwundern/ daß er die Sünder so hart anfahre; dann durch dise harte Red wollte er ihren Hochmuth stutzen/ sagt der Heil. Chrysostomus. Die Gleichnuß aber ziehet mich in Nachdencken: so sollen dann die Sünder Nateren seyn? villeicht deßwegen/ weilen selbe ihrer eignen Mutter das Leben nemmen/ und der Sünder zernichtet durch sein Sünd so vil in ihme ist/ GOtt selbst? Last uns den Heil. Ambrosium zu Rath ziehen/ diser erleuteret uns die Sach also: Es hat die Nater ein grosse Begierd sich mit dem Ahl-Fisch/ Muræna genannt/ zu vereinigen: darum verfügt sie sich an das Ufer deß Meers/ selben herauß zu locken: und wann sie vermerckt/ daß er kommt/ so wirfft sie ihr Gifft von sich/ und vereiniget sich also mit ihrem Ahl-Fisch. Jst wohl ein merckwürdige Beschaffenheit diser Nateren. So legt sie dann das Gifft von sich? Ja/ sagt der Heil. Ambrosius, allein sie legt das Gifft nicht also von sich/ daß sie es für allzeit von sich lassen wolle/ sondern nur weil der Ahl-Fisch zu ihr kommt/ dann so bald dise Gelegenheit widerum vorbey/ so kommet sie alsobald widerum an die Stell ihr altes Gifft abzuhohlen. Fertur, schreibet der Heil. Vatter/ peracto conjunctionis munere venenum, quod evomuerat rursus haurire. **Man sagt/ daß sie nach vollendtem Geschäfft der Vereinigung das Gifft/ so sie außgeworffen/ widerum auffasse.** O wie recht dann nennet der Heil. Joannes etliche Sünder ein Nater-Gezücht! Progenies viperarum. **Sie legen das Gifft ihrer Sünden ab/ das ist wahr; aber das geschiehet nur darum/ weil der Fisch/ die Fasten kommt/ wann dise vorbey/ nemmen sie ihr voriges Gifft widerum an sich eben nach Art der gifftigen Nateren.** Darumben macht auch seine Sitten-Lehr gar zierlich hierüber der geistreiche Pictavienſis, sagend: Statim post pascha tunc ad venenum evomitum, id est ad peccata confessa, & dimissa iterum revertitur. **Gleich nach Ostern kehret er wider zu dem außgeworffnen Gifft/ das ist/ die gebeichtete und abgelegte Sünden/ zuruck.** Ja wahrhafftig Catholischer Christ/ du kehrest wider um Christum

Vid. supra serm. 34. Vinc. Brun. 3. p. med. 1. Pier. li. 12. Hierogl. Legion. in hac Dom. Fabr. p. hiem. ser. 8. de Ramis.

Chrysost. hom. 10. in Matth.

Matth. 3.

Ambr. li. 5. Hexam. cap. 7.

Bereh. li. 10. reduct. cap. 113.

JEsum auffs neue zu beleidigen / wann du / ob du zwar das Kleid der Sünd ablegest / und dich diſe Täg vom ſündigen enthaltest / jedoch keinen veſten Schluß gemacht haſt / das ſelbige nit mehr an dich zu nemmen. Du wirdest eben einer ſeyn / als wie die heutige undanckbare Juden / die Chriſtum gecreutziget haben / da ſie ihne kaum einen Tag zuvor mit dem Ehren-Gepräng der ausgebreiteten Kleider eingeführt haben. Straverunt veſtimenta ſua in via : in primo jejunia,

18. Laßt uns jetzt auch die zweyte Ehrbeweiſung ſo in denen Zweigen beſtehet / betrachten! und diſe deutet uns nach Auslegung deß Heil. Vincentii Ferrerii, auff das Allmoſen. Du aber / O Chriſt / haſt du ſchon vil Allmoſen den Armen gereichet zur Gnugthuung für deine Sünden ? haſt du auch ein gutes Stuck Allmoſen gereichet jenem allervergeſneſten Bettler / ſo da iſt die eigne arme Seel ? haſt du abgeharet das Anſehen deß Fleiſch / und Bluts / das Sündigen hinterſtellig zu machen / und mit einer auffrichtigen Beicht ihr zu Hülff zu kommen ? die Juden haben Zweig auffgeſtreuet. Wie aber ? nur Zweig ohne Wurtzel : da hat es keinen Beſtand. Und eben darum ſeynd ſie auch gleich am fünfften Tag dahin kommen. daß ſie JEſum gecreutziget. O dann lieber Chriſt! es iſt freylich wohl gut / wann du die wilde Geſproß der Sünden abhaueſt / und Chriſto dem HErrn in einer auffrichtigen Beicht zu Füſſen legeſt ; allein wann du unterlaſſen haſt die Wurtzel der böſen Gelegen- und Gewohnheiten heraus zu heben / ſo ſage ich dir vor mit einem Heil. Baſilio, du wirdeſt alſobald widerum zuruck kehren / Chriſtum JEſum auff ein neues zu beleidigen. Veluti à quadam radice, ſagt der groſſe Baſilius, alia ejusdem generis pullulare neceſſe eſt : **Es iſt nothwendig / daß gleichſam als aus einer Wurtzel andere deßgleichen hervor ſproſſen.** So haue demnach ab mit ſamt der Sünd alles / woran die Sünd hafftet / wann du wahrhafftig verlangeſt einen glücklichen Einzug zu haben in das himmliſche Jeruſalem.

vid. Seelen-Wecker ſerm. 65. n. 25. Aug. ſerm. 30. de verb. Dom.

Baſil. interrog. 289. vid. Seelen-Wecker. ſerm. 55. n. 24. & ſerm. 60. n. 14.

19. Jene Kundſchaffter / welche Moyſes in das gelobte Land geſchickt hat / haben / wie die Heil. Schrifft ſagt / zuruck gebracht jene denckwürdige Trauben zu einer Prob der ungemeinen groſſen Fruchtbarkeit ihres Lands. Quam portaverunt in vecte duo viri. Und diſes ware nit nur ein Wahrzeichen der Fruchtbarkeit deß Lands / ſagt der Cardinal Hugo, ſondern es ware auch ein Wahrzeichen / und Unterpfand / daß ſie diſes verſprochene Land in Beſitz bekommen wurden. Iſta fuerunt quædam præguſtatio, & arrha de habenda terra ſancta. **Das iſt geweſen ein vorläuffige Verkoſtung / und Pfand deß einbekommenden Heil. Lands.** Wann wir nun allda der gemeinen Auslegung / und Bedeuttung nachkommen wollen ; daß nemlich das gelobte Land Gleichnuß-Weiß ein Fürbild deß Lands der Lebendigen / das iſt / der ewigen Glori ſeye / ſo iſt es an dem / daß wir jetzt innen werden / wie und warum diſer Wein-Reb ein Zeichen deß Beſitzes derſelben ſeye. Villeicht darum / weilen / wie David ſagt / der Reb-Safft und Frucht ein Bedeuttung iſt der Zerknirſchung über die Sünden : Potaſti nos vino compunctionis. **Du haſt uns getränckt mit dem Wein der Zerknirſchung.** Wie dann auch Hugo der Cardinal ſagt : Per uvam compunctio de peccatis. **Durch die Trauben wird bedeutet die Zerknirſchung über die Sünd.** Deme zu Folg haben alle die jenige ſchon ein Pfand der einbekommenden Seeligkeit / welche eine ſolche Zerknirſchung haben ? ja fürwahr / dem iſt alſo / ſagt der gelehrte Kirchen-Fürſt. Gleichwohl iſt deme nur alsdann alſo / wann ſie ihre Zerknirſchung alſo tragen / als wie die Kundſchaffter die Trauben getragen haben : an dem ligt es. Darum ſehe man zu / wie ſie ihre Trauben getragen haben. In vecte duo viri. **Ihrer zwey haben ihn getragen an einer Stangen** / oder Pfahl ; alſo zwar daß einer voraus gienge / und die Trauben gar nicht einmal anſahe : der andere aber gienge hinten her an der Stangen / und diſer lieſſe die Trauben niemalen aus den Augen. So ſeynd aber diſe zwey Träger allda nach der Auslegung Hugonis deß Cardinals die Lieb und die Forcht / welche da die Buß ſicher machen : die Forcht läſt die begangene Sünd / und die dardurch verdiente Straff nie aus dem Geſicht ; die Lieb aber achtet keine Pein / und Straff / ſondern ſihet für ſich an / auff das gröſſere Wolgefallen GOttes : Duo viri, timor & amor. So beſtehet dann in diſem das Pfand / und die Verſicherung der Glori ? Es hat das Anſehen als ob deme nicht anderſt wäre / und zwar iſt diſes auch in dem heutigen Evangelio gar wohl gegründet ; maſſen allda die zwey Jünger / welche das gebundene Dienſt-Vich auffgelöſt / und in Jeruſalem geführt / eben auch nach Auſſag Ludolphi die Forcht / und die Lieb GOttes bedeutten : Duo diſcipuli ſunt timor, & amor. **Die zwey Jünger ſeynd Lieb und Forcht.** Aber nein / ſondern es iſt noch etwas mehrers darhinter / ſagt Hugo. Betrachte man nur fein genau / was die die Kundſchaffter getragen haben. Es bezeuget der Göttliche Text / daß ſie nicht nur die Trauben mit ſich fort genommen / ſondern auch das Reb-Zweig haben ſie abgehauen / an welchem die Reb hienge. Abſciderunt palmitem cum uva ſua. **Sie haben das Reb-Zweig ſamt ſeiner Trauben abgeſchnitten.** O höchſt wichtigſtes Lehr-Stuck ! wann die Kundſchaffter nur bloß die Trauben abgeſchnitten / den Reb-Stock aber gantz gelaſſen hätten / ſo weiß

Pſal. 59. Hug. ubi ſuprà.

Ludolph. vit. Chriſt. 2. p. cap. 26. Legion ſer. de Ramis.

Num. 13.

Hug. Card. in 2. Cor. cap. 1. fin.

Num. 13.

weiß man ja wohl/ es wäre eine kleine Zeit angestanden / so hätte der Weinstock widerum neue Zweige / und Trauben eben als wie die vorige hervorgebracht? aber nein / das soll nicht seyn. Darum Trauben und Stock alles zumalen abgehauen / damit nit Gelegenheit seye zu andern Wein-Trauben. Abscíderunt palmitem cum uva sua. Möchtest du / O Christliche Seele! etwan auch ein Pfand deß gelobten Lands der Glori haben? Ich glaub dis wohl/daß du die Trauben der Zerknirschung über deine Sünden mit tragest/ wo bleiben aber die Zweig/ der Stock? wo die Gelegenheit? wo der schädliche Anhang? wo die Gefahr der schlipfferigen Bekandtschafft / und das Hauß der Gelegenheit? hast du dises alles abgehauen? O wie vil hauen dises alles nicht ab! sagt Hug. Card. p. 2. Cor. 1. Hugo der Cardinal: Quidam habent uvam, id est, compunguntur de peccatis; tamen palmitem, id est peccatum non abscíderunt, non reliquerunt. **Etliche haben die Trauben / das ist/ sie seynd zerknürst über ihre Sünden; doch haben sie das Reb-Zweig/ das ist die Sünd nicht abgeschnitten/ haben es nicht verlassen.** So lasse es ihme derowegen wol gesagt seyn der jenige/ welcher den Anhang der Sünd nicht abhauet/ er hat wahrhafftig kein Pfand der Glori; weilen er ein noch gantz lebhaffte Gelegenheit neue Sünden zu begehen in sich erhaltet. Und du dann Catholischer Christ würdest unfehlbar auffs neu sündigen / wann du die Wurtzel der Gelegenheit nicht ausreutest: dises aber / wann du thätest / so wäre es das rechte Allmosen für dein bettl-arme Seel / sonsten gibest du nur Zweig ohne die Wurtzel. Alii cadebant ramos: in secundo Eleemosyna.

* * *

Fünffter Absatz.

Der jenige / welcher nur Zweig ohne Wurtzl der Lieb gibet / verliehret den Frucht seiner Gab.

20. DJe dritte Dienstbarkeit / und Ehrbezeigung / so in dem Zuruffen/ und Gebett bestehet/ damit wir zu betrachten kommen / wollen wir jetzt widerum ein wenig zuruck gedencken / auff die Kleider/ und grüne Zweig! und dises zwar nit mehr darumen/ weilen selbe ein Fürbild seynd der Sünd / so auffs neu begangen wird; sondern vilmehr / weilen sie eine Bedeuttung seynd der Andachts-Ubung / deren man sich dise Heil. Woche hindurch unterwinden / und selbe dem HErrn opffern soll. Hieron. Ep. ad Damas. de Osanna Hieron. in Matth. 21. Die Juden haben also Christo dem HErrn Kleider/ und grüne Zweig auffgestreuet/ und ihne darbey um ihr Heyl/ und Erlösung zugeschryen. Vinc. Ferr. serm. 2. de Ramis. Clamabant dicentes Osanna, sagt der Heil. Hieronymus: Salvum fac obsecro. **Sie haben geschryen / und gesagt/** Osanna **mache seelig / bitte dich.** Und da haben wir freylich wol ein dienstbare Andacht/ und Gebett zu betrachten vor uns/ es ist doch zu wissen / wie selbe beschaffen seye / dann es hat sich gar bald hernach in die schmähliche Creutzigung verändert / sie haben die Kleider / die Uberröck / die Mäntel dargegeben / ja! aber daß innere Kleid/ wo ist es blieben? dises ward nicht hergegeben. Sie bieten dar grüne Zweig: das ist wahr; jedoch lassen sie die Wurtzel dahinten. Sie ruffen zu/ sie preisen ihne/ sie bitten ihne: ist nicht ohne. Glauben sie aber unterdessen recht vestiglich an JEsum? Nein / da fehlt es. Und wie hätte sich mithin dises alles/ dise Dienstwilligkeit/ dises Lobsprechen / dises Gebett anderst zerreissen können/ als daß es zum Creutzigen kommen ist? O Christen! O Christen! die beste Weiß gesund zu werden/ ist die Beharrlichkeit / gestalten der Fürst der Artzney selbst bezeuget. Galen. in Com. aph. 2. aph. 22. Nam quod facturæ erant causæ illæ, prohibitum est fieri. **dann was dise Ursachen würden gewürcket haben / das ist hinterstellig gemacht worden/ daß es nit geschiehet.** So seye es dann (und O wolte GOtt es wäre schon) ein Mittl zur Vorbehaltung von dem Ubel / ein Præservativ-Mittl das jenige/ was ich euch jetzt sagen werde. Quintil. li. 2. cap. 7. Dann es ist ja nach Auffag Quintiliani **vil besser/ und nutzlicher einen solchen guten Weeg zeigen / auff welchem man gar nicht fallet / als dem/ der schon gefallen ist/ widerum auffhelffen.** Plus proderit demonstrásse rectam viam, quàm revocare jam lapsos: **Es wird vil mehr nutzen / den rechten Weeg gezeigt haben / als die / so schon gefallen seynd / widerum von dem Irr-Weeg zuruck ruffen.**

21. Wir seynd derohalben schon würcklich in in der Heil. Wochen/ und zu diser Zeit stellet man sich bey CHristo JESU unserm liebsten HErrn demüthig / und ehrerbietig ein mit der Andacht / und Gebett so wohl in offentlichen Umgängen / als auch Beywohnung verschidener Heiligen Gottesdienst. Soll aber dises alles geschehen auf den Schlag wie bey denen Juden? behüte GOtt nur dises nicht / die Catholische Kirch gesellet nur darum den Passion der Procession bey/ damit sie zeige / was schon geschehen ist / hingegen ist sie gesinnet künfftiges Unbild zu verhütten / und die Andacht ihrer Christen vorhinein zu verwahren / daß selbe

selbe nicht werde als wie der Juden Dienstbeflissenheit/ also seye es derohalben. Aber was fangen wir dann von heut an mit einer hochfeyrlichen Gedächtnuß an zu begehen? das Leiden und Sterben JEsu Christi fürwahr. Gar gut. Wer solle ihme aber jetzt die Einbildung machen/ daß ein Catholischer Christ diſe Gedächtnuß zu halten nur den Uber-Rock/ nur das äuſſere Kleid/ nur die bloſſe Stimm/ und das Gebett ohne Seel/ nur Zweig ohne Wurtzel solle beytragen? Ey! doch nur diſes nicht/ sagt ein Heil. Vatter Gregorius, dann es hat gantz und gar kein Krafft eines Verdienſts das gute Werck/ woferne selbes nit verbleibt an der Wurtzel/ das ist an der Liebe. Non habet aliquid viriditatis ramus boni operis, si non manet in radice charitatis. **Es hat nichts grünes an sich das Zweig deß guten Wercks/ fals selbes nit an der Wurtzel der Liebe verbleibet.** Und ist jetzt die Frag anfangs von dem Glauben: glaubest du O Seel; was du verehrest? ich will nit zweifflen/ du glaubest es gantz gewiß. Aber mit was für einem Glauben? O was für ein lauer/ schwacher Glauben ist nicht bey sehr vilen! was für ein todter allerdings abgestorbner Glauben! wir wollen diſen Glauben ein wenig etwas genauers auff die Geschau führen. Fals etwan diſer Tagen dein Vatter gestorben wäre/ wie wurdest du dich auffführen? wurdest du hochfarbe köſtliche Kleider antragen/ und eitel/ oder prächtig auffziehen? Fort/ fort darmit/ wurdest du sagen/ es schicket sich nicht. In dem Tod aber deines Göttlichen Vatters JEsu Christi da schicket es sich schon. Sage an Christliches Ehe-Weib/ wann dein Ehegat/ den du äuſſerst liebest/ dir von dem Tod hinweg geraffet wurde/ wurdest du dich bey der Beſingnuß in allerhand Zeug/ und Geschmuck einfinden? daß wäre ein Thorheit. Da sihe aber/ was du für einen uneingewurtzelten Glauben habest/ der gantz und gar ohne Wurtzel der Liebe Christi ist. So erachte es demnach bey dir selbst/ was du aus diſen allerhertzbrechlichſten Geheimnuſſen für einen Frucht schaffen wirdest; wann du diſe Täg hindurch also lau bestellet biſt.

Greg. hom. 27. in Evang.

Simil.

22. O Gebürg Gelboe! sagt der höchſtbetrübte David/ weder Thau/ weder Regen soll fürters hin auff dich von dem Himmel herab kommen, Montes Gelboe, nec ros, nec pluvia veniant ſuper vos. **Gebürg Gelboe weder Tau weder Regen komme über dich.** Wiſſen sie Christglaubige/ was die Ursach diſes Fluches? der König Saul/ der gesalbte deß HErrn ist auff demselbigen Gebürg umkommen. Und deßwegen wird das Gebürg verfluchet. Was hat aber das Gebürg für einen Antheil an diſem Tod Fall gehabt? fragt der gelehrte Rabbanus Maurus: Quid deliquerunt montes? Man hat sich diſsfalls nicht lang an die Hilſen deß Buchstabens zu halten/ sagt der Heil. Eucherius: der Tod deß Königs Saul ware ein Fürstellung deß Tods JEsu Christi/ den er aus Lieb gegen uns überstanden: Mortem veri Chriſti, quam ſine culpa ſubire dignatus est, inſinuat: **Das bedeutet den Tod deß wahren Gesalbten Christi/ den er ohne Schuld zu übertragen sich gewürdiget.** Nun aber last sehen/ wie ware diſes Gebürg bestellet/ als sein König darauff gestorben? Antwort/ gantz völlig in der Blühe/ schön grün austapeciret/ und vilfärbig. Also wohl/ so ware allda alles im Flor? So seye dann verflucht ein solches Gebürg/ sagt David. O Gebürg/ O Hertzen die ihr euch schmucket/ ziehret/ und stolzieret eben zur Zeit/ da euer König/ euer Erlöſer gestorben ist/ verflucht seyd ihr von GOtt. O wol ein entsetzlicher Fluch! wißt ihr aber warum der Fluch so entsetzlich? Höret nur wie die Fluch-Wort lauten. Es soll weder das Tau/ weder der Rgen vom Himmel darübar kommen: sie diſe Berg sollen unfruchtbar werden/ und gar keinen Frucht mehr bringen. Nec ros, nec pluvia veniat ſuper vos. Zittert/ und erstaunet ab diſem Wort/ O ihr Hertzen! und macht gleichwohl daß der Fluch deß Propheten nicht über euch komme. Dann wahrhafftig wann ihr zu Zeit deß ſterbenden Heylands Pracht treiben/ und die Heilige Täg entheiligen wollet/ so seyd ihr werth unfruchtbar zu seyn/ und den Frucht deß Leidens und Sterbens JEsu Christi nicht zu erlangen. Ihr verdienet es gar wol um GOtt/ daß er euch entziehe den Regen der sonderbaren Hülff-Mittel/ und das abſonderliche Tau seiner Gnad zu einer billichen Straff der ärgerlichen Unehrenbietigkeit/ durch welche ihr die Sünden vermehret eben zu derſelbigen Zeit/ da man begehet die Gedächtnuß deß erhaltenen Hülff-Mittels wider die Sünd. Höre man aber auch die Wort Rabbani, der da also spricht: Quia in eis Rex unctus id eſt Chriſtus corporaliter moritur, ab omni rore gratiæ ſiccantur. **Weilen in ihnen der König das ist Christus leibhafftig stirbet/ so trücknen sie aus vom alten Tau der Gnad.** Und da sehet zu/ diſes seynd Zweig ohne Wurtzel der Lieb. Was wird endlich anderſt darauß werden/ als daß sie JEſum den liebſten HErrn mit neuen Sünden creutzigen? Cædebant ramos de arboribus.

2. Reg. 1. Abul. ibi. q. 15. & 16.

Euch. li. 1. in lib. reg. c. 13.

Rabban. Maur. ibi.

Weiter. Wie ich sehe/ so legen schon ihrer vil die Kleider und Mäntel ab/ um sich mit einem so genannten Buß-Kleid zu bekleiden. Da mögen aber sie selbſt zuſehen/ ob es wahrhafftig ein Buß-Kleid seye/ wie es genennt wird. Dahingegen O wie vil verbleiben in diſem Buß Kleid ohne Wärme der Andacht/ faſt eben als wie David/ da er mit Kleider wohl dick umgeben gleichwohl von Frost zitterte. Dann das Kleid 23.

gibt

gibt einem keine Wärme/der inwendig keine hat. Cùm operiretur vestibus, non calefiebat. 3. Reg. 1. Sanch. ibi. **Als er mit Kleidern bedeckt wurde/ward er nicht erwärmet.** Und diſes iſt noch nicht das ärgerſte. Wie vil gibt es nit/die es hierinfall machen/ als wie es die Michol mit ihrer Bild-Saul gemacht hat: ſie laſſen ſich darfür anſehen / als wären ſie ein krancker David / da entzwiſchen aber ſeynd ſie nichts / als ein lebloſer Block; dann unter ihrem Buß-Kleid / in welchem ſie von auſſen her einen andächtigen Chriſten vorſtellen und vertretten / verhüllen ſie ein Seel / welche wegen einer Tod-Sünd ein lebloſes Bild iſt. Operuit eam veſtimentis. 1. Reg. 19. **Sie hat es mit Kleidern bedecket.** Wie vil machen es noch darzu/ als wie es Saul gemacht hat: der hat ſeine Kleider verändert / als er hingangen die Zauberin um Rath zu fragen / wie er ſein Vorhaben möge hinaus bringen: alſo auch ſie; ſie legen den Buß Rock an / damit ſie mit vermumtem Angeſicht jene Schändlichkeiten/ ſo ſie mit unverkleidetem Angeſicht nicht zu thun trauen/werckſtellig machen mögen? 1. Reg. 28. Mutavit habitum ſuum. Heiſt aber hernach diſes das Leiden/ und Sterben JEſu Chriſti ehren? heiſt das das Leiden Chriſti ehren/wann man einen ſolchen Rock anziehet / nur damit man ſich nicht ſchäme / nur damit man kein Abſehen auff die Heil. Faſten-Zeit/ auff GOtt geweihte Tempel/ und Klöſter haben darff? da möcht ihr zuſehen / ſage ich euch / ob diſes heiſt das Leiden Chriſti ehren / oder aber/ ob es nit vilmehr ſeye das Leiden Chriſti durch Sünden verneuren.

24. Letztlich höret man auch ſchon das Geſchrey/und Gebett; aber O wie vil ſeynd nit alſo beſchaffen/ als wie die jenige/ von denen der HErr durch ſeinen Propheten Iſaias ſagt/ daß ſie ihn nur mit den Leffzen ehren; ihr Hertz aber ſeye unterdeſſen ſo wohl von GOtt/ als von ihren Leffzen weit entfernet? Labiis me honorant, cor autem eorum longè eſt à me. Iſai. 29. Matth. 28. **Sie ehren mich mit den Leffzen / ihr Hertz aber iſt weit von mir.** Wie vil ſagen nicht mit denen Leffzen eines Joabs zu dem Amaſa: Salve mi frater: **ſeye gegrüſſet mein Bruder:** und haben darneben heimlich und falſchlich im Sinn ihne zu ermorden; weilen ja auch ihrer vil hingehen GOtt zu beleidigen/ da ſie von auſſen dergleichen thun/ als grüſſeten ſie Chriſtum den HErrn? O nicht alſo/ nicht alſo geliebte Kinder GOttes / nicht alſo machet es/ſondern wir wollen als wahre Chriſten diſe Heil. Wochen dahin trachten/ daß wir unſerm Erlöſer einen wahren Dienſt erweiſen/ in welchem das innerliche gute Gemüth mit dem äuſſerlichen ehrenbietig/ und ſittſamen Auffzug vereiniget / und zugleich auch all unſere Werck Zweig ſamt der Wurtzel ſeyen. Hingegen laſſet uns alle Wurtzel und Anhang der Sünd ausreuten/und mit einem ernſthafften Entſchluß ſelbe niemalen zu-ruck zu nemmen/von uns legen. Laſſet es uns keines wegs den Juden nachthun/ daß wir zu einer Beleidigung Chriſti JEſu kommen/ als welchen wir ehren / anbetten/ und veſtiglich glauben / und zwar mit einem lebendigen Glauben: Laſſet uns ſage ich/ anbetten ſeine Göttliche Majeſtät/ laſſet uns lieben ſeine unendliche Güte / laſſet uns Danck ſagen für ſein äuſſerſte liebhertzigſte Gutthätigkeit / laſſet uns nachfolgen ſeiner Gedult / und Demuth/ damit wir alſo ihme nachfolgen biß an die Porten der Ewigkeit / und ſodann mit ſeiner Gnad würdig werden / daß er uns mit ſich einlaſſe in das freudige Jeruſalem ſeiner ewigen Glori / welche mir / und euch gebe GOtt / Vatter / Sohn/ und Heil. Geiſt. Amen.

* * *



Ein und viertzigiste Predig/

Die Erste

Von dem Gebott/ oder bey dem Fuß-Waschen.

Gehalten auff dem Heil. Berg zu Granada, An. 1672.

Vor-Spruch:

Sciens JESUS, quia venit hora ejus, ut transiret ex hoc mundo ad Patrem, cùm dilexisset suos, in finem dilexit eos. *Ex Evang. lect. Joan. cap.* 13.

Als JEsus erkennet/ daß seine Zeit kommen war/ daß er aus diser Welt gieng zum Vatter: wie er geliebt hat die Seine/ so liebte er sie biß an das End. *Joh. c.* 13.

Eingang.

I. Alles/ was Christus JEsus unser Göttlicher Heyland gethan hat/ ist nichts anderes als lauter Liebs-Anschläg/ wordurch er unsere Hertzen zu dem schuldigen Gehorsam zu vermögen gesuchet hat/ und hat er sich hierinfals eben also verhalten/ als wie ein König/ oder deß Königs Feld-Herr/ wann sie ein undanckbare Stadt/ so sich gegen ihrem rechtmäßigen Herrn empöret hat/ widerum unter sich bringen wollen. Alldieweilen nemlich das Menschen-Hertz auch eine lebendige Stadt ist von der Hand deß Allerhöchsten erbauet/ nur damit er in derselbigen seine Freygebigkeit erzeigen möchte/ so lang sie ihrem König und Fürsten deß Fridens pflichtmäßig/ und unterthänig sich erzeigen wurde. Aber wol ein undanckbare Stadt/ die sich durch die Sünd empöret/ und gantz freywillig und eigensinnig an einen ausländischen Tyrannen übergibt/ der nichts anders als ihren ewigen Untergang suchet. O wie armseelig stehet es nit um diſe Stadt! und zwar um so vil mehr/ weilen sie voll deß auffrühriſchen Volcks der Begierden! Sie ist allein/ sie ist allein/ gestalten es der Traur-Prophet Jeremias beweinet/ sie ist allein ohne ihren Göttlichen König/ der in ihr herrschen soll. Sedet sola civitas plena populo. **Es sitzet allein die Stadt voller Volck.** Sie ist eine Wittib ohne ihren liebhertzigsten Gespons/ der ihr beystehe Facta est quasi vidua Domina gentium. **Die Frau der Völcker ist als wie ein Wittib worden.** Sie muß dem leidigen Teuffel/ als ihrem ärgsten Feind/ und Wütterich den Tribut geben. Princeps provinciarum facta est sub tributo. **Die Fürstin der Landschafften ist zinßbar worden.** Es hätte ja freylich der höchste Monarch/ und Fürst der ewigen Zeiten die auffrühriſche Stadt gäntzlich verlassen/ und vergessen können/ damit sie den bittern Erfolg ihres so abscheulichen Undancks selbst deß mehrern erfahren möchte; aber O unaussprechliche Güte! er verläst sie nicht/ er vergißt ihrer nicht/ sondern sein Lieb leget sich in das Mittel um selbe wiederum zu erobern. Der Ursachen halben umringet er dieselbe mit Einsprechungen/ mit Unterweisungen/ mit Exempel/ mit Warnungen/ mit Verheissungen/ mit Trohungen nit anderst als wie ein neues Jerusalem/ welches der Prophet Ezechiel auff einem Ziegel entworffen hat/ samt der Belagerung/ so die Göttliche Gerechtigkeit wider selbe vorgenommen hat; Ordinabis adversus eam obsidionem. **Du wirdest wider sie anordnen die Belagerung.** Ezech. 4. Cornel. ibid. Dann was ist das gantze Leben Christi JEsu anders gewesen/ als ein immerwehrende Belagerung zu Bestreitung der Hertzen? auff diſes waren angesehen all seine Predigen/ all seine Wunder-Werck/ alle seine Exempel: und deßgleichen traget auch auff diſes an unser allgemeine Mutter die Catholiſche Kirchen/ wann sie uns diſe Fasten-Zeit hindurch den angewendeten Fleiß JEsu Christi unsers liebwerthesten Erlösers unabläßlich vor Augen stellet.

Thren. Bonavent. ibi.

Wolan

2. Wolan Christglaubige Städt / habt ihr euch an euren HErrn widerum ergeben? O wie vil derselben seynd noch immerzu rebellisch / und geben sich nicht! der Sünder / der nach so vilen Predigen seine Sünden doch noch nicht bereuet: der jenige welcher nachdem er die Höll / so ihme angetrohet ist / deutlich genug vernommen hat / und gleichwohl von der Gelegenheit zur Sünd nicht abstehet; diser ist die auffrührische Stadt / welche zu ihrem eigenen Unheil einen so vilfachen auff sie gewendeten Fleiß zernichtet. O Heydnische Stadt Ninive du du würdest den Meineyd so vilen Christlichen Städt Anklagen. Es kame der Prophet in die Stadt Ninive und Predigte nur dises:
Ioan. 3. Adhuc quadraginta dies, & Ninive subvertetur. **Noch viertzig Täg / und Ninive wird zerstöret werden.** Was sagst du O Jonas! daß sage ich / was mir GOtt zu sagen aufferlegt. Juxta Verbum Domini. **Auff das Wort deß HErrn / dann** dise Stadt wird zugrund gehen. Wie da / seynd doch jetzt die viertzig Täg schon vorbey und die Stadt stehet / wie vor? Wie soll sie dann zu grund gehen? So verändereth sich dann die Rath-Schlüß eines Allmächtigen GOttes also? Nein doch sie änderen sich nicht / sagt der grosse Heil. Augustinus; dann die Weissagung ist erfüllet
Aug. in Ps. 60. worden. Puto impletum esse, quod Propheta prædixerat. **Ich erachte / es seye erfüllet worden / was der** Prophet **vorgesagt hat**; spricht Augustinus. **Villeicht darum / weilen der Schluß unter einer Bedingnuß ist gemacht worden? Auch nicht / sagt der Heil. Vatter / sondern der Schluß ware frey / ohne Bedingnuß. Ey so gehet aber unterdessen in der gantzen Stadt** Ninive **nit einmal ein einige Wand ein / zu geschweigen die gantze Stadt! und was ist es hernach? Man muß wissen / es seynd zweyerley** Ninive; **auff welche die Red gehet: ein** Ninive **ist die Stadt / das wesentliche Gebäu derselben: und ein anderes** Ninive **ist das geistliche** Ninive; **nemblich die Sünder. Wann aber dises letztere sündhaffte** Ninive **ist zerstöret worden / so ist es in Wahrheit also / die Stadt** Ninive **ist zerstöret worden. Höre man die Wort deß**
Ubi suprà. **Heil.** Augustini. Respice quæ fuit, & vide quæ eversa est: Eversa est in malo, ædificata est in bono. **Sihe nach / was für ein** Ninive **gewesen; und sihe auch / was für eines ist zerstöret worden: es ist zerstöret worden in dem Bösen / und ist aufferbauet worden in dem Guten.**

3. Daß ist richtig / nun sollen wir aber auch wissen / wer dann dise Stadt zerstöret habe. Der Prophet sagt nur / es werde zerstöret werden / sagt doch nicht von wem: Subvertetur. Hat die Barmhertzig- oder die Gerechtigkeit GOttes Hand angelegt? Hugo der Cardinal sagt / die Niniviter seyen selbst ihre Zerstörer gewesen. Vernemme man aber / wie es hergangen. Es kame die göttliche Gerechtigkeit / und wolte gleich jetzt die wesentliche Stadt Ninive zu grund richten / deßwegen hat sie ihr vor die Hand gerichtet allerhand Zuschliessung einer Stadt dienlichen Zeug / als Stein / Blitz / Erdbidem sambt einem entsetzlichen Heer der bewaffneten Englen. Auff Ninive! Adhuc quadraginta dies: Viertzig Tag würdest du belageret werden. Die Niniviten hören dises Antrohen: sie vermercken auch wohl / daß der Zorn GOttes eben nicht über die Gebäu gehe / sondern nur über die häßliche Sünden-Stadt. Was thun sie dann? Alle mit einander bewaffenen sie sich wider dise so häßliche Stadt / sie bringen zusammen einen grossen Vorrath von Kriegs-Zeug / Zäher / Fasten / Buß-Gürtel / Aschen / Gebett und Geschrey: darauff wagen sie einen allgemeinen Sturm auff die Sünden-Stadt / sie stürtzen umb die hohe Thürn / so die Hoffart gebauet / sie zerstören die Magazin / und Vorraths-Häuser / so der Fraß auffgerichtet / sie schleiffen ab die Gärten / so die Sinnlichkeit gepflantzet / sie reissen ein die unmässige Palläst / so die Außgelassenheit auffgerichtet; sie brechen ab die Götzen-Tempel der Abgötterey / sie vertilgen die Plätz und Märckt deß Ungerechten Handlen / sie stossen ein die Mauren der Feindschafften. Und wo ist jetzt Ninive? Kein altes sündhafftes Ninive ist nicht mehr vorhanden / sagt der Purpurierte Kirchen-Fürst / die Buß der Niniviten hat selbes gäntzlich geschleifft / und zerstöret. Per fidem, & pœnitentiæ opera Spiritualis Ninive ad Dominum conversa subvertitur. Hug. Card. in Jon. 3. Zu teutsch: **Durch den Glauben / und die Buß-Wercke wird daß geistliche** Ninive **zu dem HErrn bekehret / und zerstöret.** Dergestalten aber haben sie ihr Weissagung selbst erfüllet / und die Stadt mit der Buß eingerissen; der göttlichen Gerechtigkeit aber haben sie nichts zu verhärgen übergelassen.

4. O Geschicht von einer verwunderlichen Vorbedeutung! Ein eintziges Trohen eines Propheten ist so mächtig / und nachtrücklich / daß sich ein Heydnisches Ninive von Stund an ergibt: und das Christliche Ninive gibet sich auff so offt widerhohlte Trohungen so vilen Prediger noch nicht? Seelen! sehet zu: **GOtt umringet euch schon allgemach viertzig Tag / wie vil Sünden seynd schon zerstöret? Wie vil Thürn der Eitelkeit seynd umgestürtzet worden? Was für einer Buß hat man sich unterwunden die häßliche Stadt der lasterhafften Gewohnheiten zu vertilgen? So stehet sie dannoch alleweil dise so gehäßige Stadt? O bey wie vielen stehet sie ja freylich noch am alten Orth! So seye es dann / heut an disem Tag kommet unser allgemeiner Feld-HErr / der wird seinen mächtigsten Fleiß daran wenden sie zu bezwingen. Fallet euch nicht mehr bey Geliebte / daß er**

einsmahls gesagt habe/ er seye kommen Feur in die Welt zu senden? Ignem veni mittere in terram. Ich bin kommen Feur zu schicken auff die Erden. Und in Wahrheit heut leget er in dem Saal deß Abendmahls würcklich Feur an. Wollen sie wissen/ wie? Gedencken sie ihnen nur/ was ein weltlicher Feld-Herr thut/ wann er ein deß eichen widerspannige Vestung zum Gehorsam zwingen will. Er leget ein heimliche Minen an/ die stecket er hernach an/ und lasst selbe auffligen. Eben also auch der gutigiste HERR JEsus/ er sihet wohl daß gar vil Seelen sich ihme nicht ergeben wollen unerachtet/ daß sie mit so vil Trohungen bestritten werden; derowegen zündet er heut die Minen seiner Liebe an selbe zu bezwingen. Ignem veni mittere in terram. Pulver/ Feur/ Lieb/ Liebs-Zeichen/ Zartherzigkeit/ alles wendet er da auff: Cùm dilexisset, dilexit. Lieb über Lieb. Und gleichwie wir sehen/ daß ein angesteckte Pulver-Minen solche Würckung hat/ daß das Untere über sich hoch hinauff; daß Obere aber tieff herab kommet/ gleich in einem Augenblick/ und dises durch Gewalt der anwachsenden Flammen: so sehen wir auch/ daß heut zu Tag die Flamm der Liebe JESU Christi vil grössere Würckung zeuget/ indem sich das jenige/ was so wohl im Himmel/ als auff Erden das Allerhöchste ist/ in tiefflister Demuth biß zu denen Füssen der armen Fischer herab läst; ja auch was das Meiste ist/ so gar zu denen Füssen deß Verräthers selbst. Cæpit lavare pedes. Hat angefangen die Füß zu waschen. Zu dem siehet man auch/ daß das allerunterste Wesen/ so da der Mensch ist/ zum Höchsten hinauff ober die Händ JESU Christi kome.

Luc. 12.

Simil.

O Liebes-volle Minen daß du halt auch bey uns mächtig seyest! und wer soll aber deinen Nachtruck unbewegt außhalten können? Wolan dann/ es ist gewißlich kein Stärcke zufinden/ so sich gegen einen so liebreich reitzenden GOtt halten könte. Ja in allweg milthertzigster HErr! Ninive subvertetur. Ninive wird zerstöret werden. Und wann sich schon das Christliche Ninive auff den ersten Sturm der Trohungen dem Gehorsam nicht ergeben hat; so gibet es sich jetzt/ in Ansehen daß dein zarthertzigste Lieb ihr also zuschantzet. Ninive subvertetur. Ninive wird zerstöret werden. Subvertetur, idest, subter vertetur: liset der geistreiche Stephanus von Candlberg. Es wird unter über sich kehret werden. Ja in allweg durch den Gewalt eines solchen Feurs werden die Hertzen/ so jetzt unten seynd auff der Erden/ über sich erhoben werden/ also daß sie dich allein Lieben; hingegen werden die hochmüthige Gedancken/ so bißhero hoch über sich gezihlet/ unter sich herab kommen/ und sich biß auff den Staub der Erden demüthigen/ damit sie dich nicht mehr beleidigen. Quod deorsum est fiet superius, & è converso. Was Unten ist/ wird das Obere werden/ und hingegen auch also. Wir Christglaubige/ wollen jetzt dahin bedacht seyn/ daß wir diese Weissagung an uns erfüllen. Ich aber wird nicht unterlassen die Schantzen der Lieb insonderheit zu besichtigen. Last uns umb die Gnad ansiehen zu einem sicheren Fortgang/ und dises zwar durch Maria die heiligste Mutter der schönen Lieb.

Steph. ap. Tilm. in Ionæ 3.

Ave Maria, &c.

* * *

Ego Dominus, & Magister. &c. *Joan.* 13.

Ich eur HERR/ und Meister. ꝛc. *Joan.* 13.

Erster Absatz.

Die göttliche Lieb richtet vier Schantzen/ oder Wähl auff wider daß menschliche Hertz selbes zur Ubergab zu zwingen.

5. JEr nit weniger vest angelegte/ als sinnreich außgesonnene Schantzen/ Wähl/ oder Baterien (wie man jetzt insgemein redet.) hat heut die Lieb JEsu Christi in dem Hauß deß Abendmahls in dem Speiß-Saal verfertiget/ den menschlichen Willen darmit zur Ubergab zu zwingen. Und muß man sich nicht befremden/ wann man von der Lieb mit solchen Worten redet/ die sonst nur in dem Kriegs-Wesen gangbar seynd; massen ja die Liebe/ und geliebte Braut im hohen Lied selbst auff disen Schlag/ kriegerisch von der Sach redet/ da sie sagt: Introduxit me in cellam vinariam. Er hat mich in das Wein-Gewölb geführet. Das ist/ mein höchster Gesponß hat mich in das Gewölb seiner liebreichesten Zarthertzigkeit eingeführt. Was ist aber hernach allda geschehen? Das sagt die geistliche Braut selbst: Ordinavit in me charitatem. Er hat in meiner Lieb ein rechte Ordnung veranstaltet. Also leget es

Cant. 2.

Ori-

Origines auß. Noch besser aber leget diese Orig. ho. 3. in Jos.
Stell zu meinem Vorhaben auß der Ehrwürdige P. Sanchez, der sagt / die Wort lauten so viel / als / er hat die Lieb wider mich in Ordnung gestellet: Ordinavit in me charitatem. Das will so vil sagen / mein Bräutigam ist angerucket / mit einem ganzen Hauffen seiner auserlesenen Liebs-Beweisungen / und hat damit mein Hertz bestritten. Sanch. in Cant. 2.
Id est, instruxit contra me charitatem tanquam aciem. **Das ist er hat wider mich die Lieb in Kriegs-Ordnung hergestellt / nicht anderst als wie ein Kriegs-Heer.** So mercke man demnach auff die Sach / dann die Lieb leget heut in dem Saal deß Abendmahls ihre Schantzen / ihre Baterien wider unsere Seelen an. Was seynd aber dises für Schantzen? Hören sie nur Christglaubige / dann der HErr sagt es in dem Heil. Evangelio nur mit einem eintzigen Wort. Nachdem er nunmehr in dem Füß-Waschen daß so zierliche Meister-Stuck seiner demüthigisten Lieb vollendet / auch darüber seine Jünger zu Red gestellet hatte / ob sie daß Geheimnuß diser That verstehen; da sagt er ihnen also: Vos vocatis me Magister, & Domine, & bene dicitis; sum etenim. **Ihr heisset mich Meister und HErr / und saget recht daran; dann ich bins.** Gleich aber darauff machet er die Schluß-Red also. So ich nun euer Meister und HErr / eure Füß gewaschen habe / so sollet ihr euch auch untereinander die Füß waschen: Si ergo ego lavi pedes vestros Dominus & Magister, &c. Was ist das? O mein Erlöser! daß du dich eben jetzt so offt einen HErrn nenneſt? Ja also soll es seyn / sagt sein göttliche Weißheit / und Meisterschafft / und wann meine Jünger das Geheimnuß dises Fuß-Waschen nicht fassen / so will ich es ihnen durch dises eintzige Wörtlein HErr erklären: Ego Dominus. **Ich der HErr.** So lasse dann nachsehen / was hinter diesem Wort verborgen liget. Der alte Gesualdus hat in dem Wort Dominus: HERR / vererley Bedeutungen entdecket / und dise alle zeigen die Lieb JEsu Christi trefflich wol. Erstlich / sagt er ist Dominus so vil als Do manus, **ich gibe die Händ.** Für das Zweyte ist Dominus so vil als Do munus, **ich gibe die Gab.** Drittens ist Dominus so vil als Do minus **ich gibe weniger.** Und zum Vierdten heist Dominus auch so vil als Do minas, **ich gebe Trohungen.** Auff dise Weiß sagt Christus JEsus so vil: wann ihr verstehen wolt / was ich jetzt allda auff dem Saal deß Abendmahls vorgehabt habe / so solt ihr wissen / daß ich wider das Menschen-Hertz vier Schantzen / vier Wähl der Liebe auffgerichtet habe. Ego Dominus. Die Erste ist die Baterei der demüthigen Lieb / die da in dem Fuß Waschen die Hand gibet. Ego Do manus. Die Zweyte ist der Wahl der freygebigen Liebe / und da gibe ich meine Gaben: Ego Do munus. **Die Dritte Schantz ist der empfindlich / und schmertzlichen Lieb / so da gehditen wird weniger zu geben.** Ego Do minus. Die Vierdte aber ist die Schantz der scharffen / und strengen Lieb / die gibet Trohungen: Ego Do minas. Wolan ihr Mauren deß menschlichen Hertzens / gebet euch zeitlich / dann die Baterien der Lieb werden jetzt anfangen auff euch zuzuspihlen. Gesuald. tr. de judicio cap. 61.

Zweyter Absatz.

Die erste Schantz der demüthigen Liebe die Hoffart zu bezwingen.

6. DJe erste Schantz ist folglich der demütigen Lieb. Ego Do manus. Diese sagt / ich gibe die Händ bey dem Fuß-Waschen. Liebe Christen / was ist das? Was hören wir? Heil. Evangelist sage uns du / wer ist / der da waschet / und wen waschet er? Es redet fürwahr der Evangelist klar genug in seinem Evangelio, und erkläret die Würde / und Hochheit JEsu Christi gar füglich. Habe man nur sein wohl acht / sagt Thomas Parisiensis, vier besondere Hochheiten mercket er an: als erstlich sein unermässene Weißheit / indem er alles umständig wuste: Sciens JEsus. Und hernach auch sein Majestät / Macht und Reichthum / als weilen er alles in seiner Hand hatte. Omnia dedit ei Pater in manus. **Der Vatter hatte ihm alles in seine Händ gegeben.** Th. Beux. ho. 8. de lotion. ped. Joan. Fero de passion. p. 1.
Drittens den Adel / daß er seye von einem bekanten höchsten Stammen-Hauß / als der wahre Sohn deß ewigen Vatters selbst. A Deo exivit. **Er ist von GOtt Außgangen.** Und endlich Vierdtens auch sein Vollkommen- und Heiligkeit / vermög welcher er zu seiner Glory zuruck kehrte voll der unendlichen Verdienst. Ad Deum vadit. **Daß er zu GOtt gehe.** Und ein HErr von so hoher Majestät / und über grosse Würde ernidriget sich so gar biß auff das Tieffeste? Nun verwundere ich mich nicht mehr / daß der Heil. Petrus also ab der Sach erstaunet / und / wie der Heil. Augustinus sagt voller Schröcken auffgesprungen / und in dem Saal hindan geloffen nicht anderst als wäre er von Sinnen kommen in Ansehung / daß sich der eingebohrne Sohn GOttes al-

Aug. ser. 83 ad fratr. in Erem.

so demüthige: Videns divinitatem incarnatam, sprach Wort Augustini, ante se incurvari, expavit, exhorruit, & per cœnaculum velut insensatus cucurrit. Welches auff Teutsch also lautet: **Als er sahe / daß sich die eingefleischte GOttheit vor ihme niderbiege / ist er erschrocken / hat sich darab entsetzet / und ist in dem Tassel-Zimmer herum gelossen / als wäre er von Sinnen.** Höchst verwunderlich

Laur. Just. de agon. c. 5 Genes. 37.

ware wahrhafftig jener Traum deß Josephs; in welchem er gesehen / daß Sonn und Mond sammt eilff Stern sich niderneigten. So ward auch die Welt in Schröcken gebracht / als die Sonnen-Zehen grad zuruck gewichen bey der Genesung des Königs Ezechiæ, also zwar / daß man von Babylon ein Gesandschafft geschicket umb zu Jerusalem wegen

4. Reg. 20. 2. Paralip. 32.

disem Wunder nachfrag zu halten. Deportento illo. Da der Heil. Joannes den Mond unter den Füssen jenes Geheimnuß-reichen Weibs gesehen / so hat es ihne ein ungemeines Wunder zu seyn geduncket. Signum

Apoc. 12.

magnum. Aber da heut Petrus sihet ein vil unerhörtere Sach / daß nemlich der Urheber der Sonn und Mond / und aller Stern selbst ihme zu Füssen falle: daß er sihet / welcher m... die Sonnen der göttlichen Gerechtigkeit biß auff den letzten Grad der Erniderigung hinab lasse: daß er sihet nit nur einen Mond unter den Füssen eines Weibs / welches gleichwohl mit der Sonnen bekleidet ware / sondern die Sonn der göttlichen Majestät selbst bey denen Füssen eines Menschen / der mit lauter Armseeligkeit bekleidet ist; daß er dises alles sehe / sage ich / und nicht darüber erstaune / und von Sinnen kome / wie kan es seyn? Velut insensatus cucurrit.

7. O verwunderlicher GOtt / daß wir doch den Heil. Apostel in diser seiner trefflich wohl verständigen Unsinnigkeit gesehen hätten! er stunde da und zitterete auff Händ und Füssen / als er seine Füß in das wenige Wasser deß nur etwan halb angefülten Becken hinein setzen solte / da er doch vormals Hertz und Muth genug gehabt hat / auch über das

Matth. 14.

unergründete Meer mit freyem Fuß auß zugehen; weilen er nemblich allda einen vil tiefferen Abgrund vor sich sihet auch in dem lähren Geschirr. Wie da / O HERR /

Aug. tr. 55. in Joan.

sagte Petrus. Tu mihi? du mir? Wer bist du? Wer bin ich? Du bist der Fürst der ewigen Zeiten: und ich das allerschlechteste

Matth. 16.

Geschöpff. Du wie ich dich dann vermög der Offenbahrung deines himmlischen Vatters selbst wohl erkenne / du der ewige Sohn deß Lebendigen GOttes / und ich ein armseliges Erd-Würmlein. Du der jenige /

Matth. 17. Chrys. ho. 60. in Joan.

den ich auff dem Berg Thabor habe angebettet mit der Sonnen gantz umgeben / und ich der Unwürdigste / den die Sonnen anscheinet. Und einen Weeg als den anderen du mir? Tu mihi? Die höchste Weißheit wirfft sich nider vor der grösseſten Unwissenheit? Tu mihi. **Die unendliche Majestät / und Macht demühtiget sich vor der äusserestien Schwachheit?** Tu mihi? **Der höchste Adel auß dem gantzen Himmel ernidriget sich vor einem armen Fischer?** Tu mihi? **Die unendliche Heiligkeit kommet knie fällig für einen armseeligen Sünder?** Tu mihi? **Und warumben O HErr! thust du dises? Mich zu waschen / und zwar die Füß?** Was / dise Händ / welche den Himmel haben wissen so schön zugestalten / sollen anrühren / und waschen so verächtliche Füß? Tu mihi lavas pedes? die Füß? Mein GOtt / du meine Füß? Deine höchstwürdige Füß mag ein büssende Mägdalena nach genügen benätzen / und wann es mir vergünnet ist / so will ich auch mit meinen Zähren darüber; aber daß du mir mit deinen göttlichen Händen verlangest die Füß zu waschen! dein Patriarch Abraham hat etwelchen Englen die Füß gewaschen / das lasse ich gelten. Aber ich solle es geschehen lassen / daß der HErr aller Englen vor mir darnider knie / um mit die Füß zu waschen? Joseph hat anbefohlen / man soll seinen Brüdern die Füß waschen / und ob zwar sie seine Brüder waren / so hat er doch / weilen er Unter-König ware / das Füß-Wasser durch andere Händ lassen auff giessen: und du O ewiger König verlangest von mir / daß ich dich mit deinen eigenen Händen meine Füß solle waschen lassen? Mein GOtt / lasse doch ab von mir / je mehr ich die Sach bedencke / je mehr entsetze ich mich darab / und komme allgemach gar darüber von Sinnen. Per cœnaculum velut insensatus cucurrit.

Tho. Beux. ho. 8. de lotion. ped.

Theophil. in Joan. 13. Luc. 7.

Genes. 18.

8. O Liebe Christen! solche / und noch vilmehr dergleichen Gedancken mag ihme Petrus gemacht haben / als er in Ansehung der Demüth JESU Christi in so grosse Erstaunung gerathen und in dem Saal herum geloffen. Wir wollen aber die eingefleischte göttliche Majestät mit ihme machen lassen. Zumahlen aber wollen wir sehen / was für ein Absehen dise so entsetzliche Demuth unseres Erlösers gehabt habe. Ist villeicht in diser Demütigung eben auch sein Weißheit / sein Macht / sein Adel / sein Heiligkeit bestanden dem Menschen zu einem unterricht / daß wie Weiß / wie Mächtig / wie Edel / wie Heilig er auch seyn möge / er eben darumben Ursach habe auch desto Demütiger zu seyn? Daß dises Lehr-Stück mithin eben das jenige ist / was der Heil. Geist durch die Feder deß Weisen Ecclesiastici hat anfügen lassen: Quanto magnus es; humilia te in omnibus. **Je grösser du bist / desto mehr demüthige dich in allem.** O Mensch was halteſt du für groß oder / wer haltet dich für groß; sihe zu / wie groß auch immer ist / oder zu seyn vermeinet deine kleine Groß-Macht / desto gröſſer soll auch seyn dein Demuth. Der Ursachen halben sagt der Heil. Augustinus, daß das Maß der Demuth auch das Maß der Gröſſe seyn müsse.

Ecclı. 3.

Mensura

Aug. lib. de Sanct. Virg. cap. 31. Mensura humilitatis cuique ex mensura ipsius magnitudinis data est. **Das Maß der Demuth ist einem jeden von dem Maß der Grösse selbst gegeben worden.** Wie kan aber dises seyn/ indem die Grösse/ wann man ihme selbe auch nur einfallen läst/ in dem Menschen alsobald die Wurtzel deß Ubermuths ist? Wie da/ wie kan demnach die Grösse das Maß der Demuth seyn? Ja in allweg deme ist also/ Christliche Zuhörer. Allein es ligt an dem/ daß man die Grösse recht ansehe. Der Heilige Geist sagt/ der Weise/ und Gerechte habe seine Augen in dem Kopff/ der Thorrechte/ und Sünder hingegen wandle in der Dunckle. Sapientis oculi in capite ejus: stultus in tenebris ambulat. **Deß Weisen seine Augen seynd in seinem Kopff; der Narr aber wandlet in der Finsternuß.** Seltsam geredt/ sagt der Heil. Basilius. Dann wir sehen ja/ daß alle und jede/ Weise und närrische Menschen Gerechte und Sünder ihre Augen im Kopff haben? Cujusnam oculi non sunt in capite? **Wessen Augen seynd nicht im Kopff?** sagt der Heil. Vatter Basilius. Es ist ein Unterschid zu machen sagt der gelehrte à Lapide: die leibliche Augen seynd alle im Kopff; aber die Augen der klugen Vernunfft/ dise hat der Weise im Kopff. Wo hat es aber der Thor? in denen Füssen/ sagt der gelehrte Jesuit. In calcaneo non in capite, in talis, non in cerebro: **In der Ferß/ und nicht in dem Haupt: in der Fuß-Sohlen/ und nicht in dem Hirn.** Das ist richtig. Warzu dienen aber dise Augen? sich selbst darmit zu betrachten/ sagt der Cardinal Cajetanus: Reflexè tanquam in speculo, eò quòd sapientes primùm noscunt seipsos. **In dem Gegenschein/ als wie in einem Spiegel; darum/ weilen die Weise zu erst sich selbst erkennen.** Auff dise Weiß wird der Unverständige demüthiger seyn/ als der Weise/ dann er hat seine Augen in den Füssen sich selbst zu betrachten. Ich erkläre mich jetzt alsobald. Sehen sie zu Christglaubige/ da stehet ein sehr hoher Thurn/ wie hoch ist es herab von disem Thurn? ihr müst mir frey bekennen/ so weit seye es herab/ so hoch es hinauff ist. So ist dann die Höhe hinauff das Maß seiner Tieffe herab? deme ist nicht anders: und der Lateiner zwar hat nur ein Wort/ und darmit zeiget er so wohl die Höhe als die Tieffe an/ das Wort altus heist bey ihme zugleich hoch und Tieff. Wie ist aber dises widerum zu verstehen? also: wann man den Thurn von unten hinauff sihet/ so sihet man seine Höhe; und wann man denselben von oben herab sihet/ so sihet man seine Tieffe. Deme zufolg ist jetzt zwischen dem Weisen und Thoren diser Unterschid/ daß ob zwar beede Augen haben sich zu besichtigen/ der Thor seine Augen unten hat in den Füssen/ und der Weise hat selbe oben in dem Haupt. Noch klärer/ der Narr hat seine Augen in denen Füssen/ und mithin sihet er aufwärts in die Höhe/ und wird dardurch stoltz und hochmüthig; der Weise aber hat seine Augen oben im Haupt/ sihet abwärts in die Tieffe/ und demüthiget sich/ dann je mehrer er sich selbst betrachtet/ je tieffer sihet er an ihme selbst hinab/ je höher die Augen daroben/ je tieffer sehen sie hinab. Eo quòd sapientes primùm noscunt se ipsos. O allerweisister JESU! Cæpit lavare pedes. Du waschest die Füß! Herzu da ihr Menschen/ werffet und hefftet eure Augen in euer Haupt in JEsum. In capite ejus, id est, in Christo. **in euer Haupt/ das ist Christus** / sagt der Cardinal Hugo: damit ihr die höchste Demuth erlernet in der allergrösten Hochheit/ in welcher bestehet die wahre Weißheit. So hat sich dann Christus der HERR darum also gedemüthiget?

Vid. Festiv. ser. 6.

Eccl. 2.

Basil. hom. 9. in Hexam.

Cornel. in Eccl. 2. v. 14.

Morinq. Pined. in 2. Eccl.

Cajet. ibi. v. 14.

Hug. Card. ibi. mor.

Similit.

Hug. Card. ibi.

Nein/ nit wegen deffen allein/ sondern es ist noch was mehrers hinter seiner Demüthigung. So sollen wir dann glauben/ daß er uns hierdurch seine wahrhaffte Göttliche Liebe habe wollen erweisen: Cùm dilexisset. **als er geliebet hatte/** sagt der Evangelist. Die Liebe hatte er für ein Vorbedingnuß/ und alsdann erzehlet er die Demuth. Cæpit lavare. O abermahl verwunderliche Lehr! die Demuth muß die wahre Lieb bestättigen. Das Feur ist in allen Schrifften ein Sinnbild der Liebe: und ist dises gewißlich das ienige Feuer/ welches unser HErr in die Welt zu sänden kommen ist. Ignem veni mittere. Jn wem aber wirdet wohl die Gleichnuß der Lieb mit dem Feur hauptsächlich angestellet? Etwan wegen der Hitz? wegen der Häfftigkeit im Würcken? wegen dem Gewalt? weilen es zu Aschen macht eben als wie das Feur/ sagt der Heil. Laurentius Justinianus: Sehe man nur/ was gestalten das Feur ein Holtz/ waran es einmahl gefangen/ zu Aschen macht/ und eben dises thut auch die Liebe/ sie demüthiget den Liebenden/ wie Staub und Aschen. Ignis in pulverem reducit, sagt der Heil. Laurentius Justinianus, illud idem facit charitas. **Das Feur machet zu Aschen: und eben dises thut auch die Lieb.** Auff dise Weiß ist ja die Lieb/ welche nicht demüthig macht/ kein wahre Lieb. Oder aber die eytle Welt-Lieb ist ebenfalls ein Feur? Das ist schon wahr/ sagt der Heil. Cardinal Petrus Damianus, allein mit dem Unterschid/ daß es ein Feuer von Babylon seye/ und nit von Sinai dem Heil. Berg. Es ware ein Feur in dem Babylonischen Ofen/ und ware ein Feuer auff dem Berg Sinai; doch solle man beede Feur wohl besichtigen. Jn dem Babylonischen Feuer-Ofen stiege die Flammen hoch über sich/ und zwar neun und viertzig Ellenbogen hinauff über den Ofen. Effundebatur flamma super fornacem cubitis quadraginta novem. **Es brache die Flammen**

9.

Luc. 12.

Laur. Just. de charit. cap. 3.

Daniel. 3.

men über den Ofen hinauf neun und viertzig Ellenbogen. Wie verhaltet sich aber das Feur auß dem Berg Sinai? Antwort; dises Feur steigt nicht in die Höhe/ sondern es läst sich hinab in die Tiffe / und zwar eben darum / weilen sich GOtt auch in die Tieffe hinab läst: und solchermassen steigt das Feur mit GOtt hinab. Eò quòd
Exod. 19. descendisset Dominus in igne. **Darum/ weilen GOtt in dem Feur hinab gestiegen.** Sehen sie Außerwählte/ was für ein Unterschid in der Sach? das Babylonische Feur / die Welt-Lieb trachtet übersich in die Höhe; dann sie ist übermüthig und stoltz/ zündet alles an / was ihme im Weg stehet/ und in dem Hochaufsteigen verhinderlich ist: das Feur von dem Berg Sinai hingegen / in welchem GOtt kommet / das erste Gebott der Liebe darin zu lehren / das ist ein abstaigendes Feur; dann es ist ein himmlisches Feur / und mithin ein Sinnbild der heiligen demüthigen Liebe. Ignis
Damian. Epist. 112. iste descendit, sagt der Heil. Kirchen-Fürst/ quia de cœlo venit: ille autem non descendisse legitur, ut de carnalis concupiscentiæ petulantia procedere videatur. Zu Teutsch: **Das jenige Feur steiget hinab/ weilen es von Himmel kommet: Dises aber liset man nicht/ daß es absteige/ damit man sehe/ daß selbes auß dem Muthwillen der fleischlichen Begird herwachse.** Dannenhero glaubet nicht / O Christglaubige / daß ihr ein vollkommne Lieb GOttes habt/ wann ihr ein Lieb habt ohne Demuth / alldieweilen sich auch Christus der HErr selbst demüthiget / damit er liebe/ und weil er liebet. Cùm dilexisset: cæpit lavare pedes.

10. Wolan dann Catholische Zuhörer! wir haben an JEsu Christo einen Lehr-Meister der Weißheit / und wahren Liebe in der Demuth. So demüthiget er sich demnach nur deßwegen also? Nein/ sondern es ist noch etwas mehrers an der Sach. Ego Dominus, do-manus. Er gibet seine Händ her zum Fuß-Waschen als ein mächtiger HErr. Wann man die Händ einander an die Händ gibet/ so ist es ein Anzeigen der guten Freundschafft. Aber die Händ an die Füß/ wie ist dises außzulegen? hat er villeicht wollen die Füß der Seinigen darum mit dem Wasser benetzen/ daß sie nicht so leichtlich an das Pech der irrdischen Ding
Tert. lib. de pud. c. 14. ankliberen? villeicht darum; allein was frage ich lang? Er hat mit diser seiner demüthigen / Liebe als auff der allervestesten Schantz bestreitten / niderworffen / und zu Schanden machen wollen unser Hoffart. Wir haben allda anzumercken zwey berühmte Sig / so laut Göttlicher Heil. Schrifft
Clem. Alex. li. 1. pædag. cap. 7. mit zweyen Steinen seynd erhalten worden. Der eine zwar ware derselbige / den ein Stein erhalten hat wider die im Traum erscheinende Bild-Saulen deß Königs Nabuchodonosor; und der andere ist der / den erhalten hat der Stein / welcher den Philisthäischen Risen Goliath gestuertzet. Nun ist die Frag/ welcher Sig auß disen beeden ware gröster? groß ware sonders Zweiffel der Sig wider den Risen/ gleichwohl wer sihet nicht / daß der Sig wider die Bildnuß gröster gewesen? massen der Stein/ der den Risen gestürtzet hat / denselben nur allein auff die Erden nider geworffen. Cecidit in
1. Reg. 17. faciem suam super terram. **Er ist auf sein Angesicht zur Erden nider gefallen.** Hingegen hat der Stein/ welcher die Bild-Saul umgeworffen / wol etwas mehrers gethan; dann er hat seinen Anstoß und Gegensatz gantz und gar zu einem Staub zernichtet. Redacta quasi in favillam. **Ist**
Daniel. 2. **gleichsam zu einem Staub worden.** Deme zufolg ware diser Sig gröster. Ja nicht nur gröster / sagt der gelehrte Drogo Hostiensis, sondern diser Sig ist gantz eigentlich die Krafft Christi gewesen. Iste est
Drog. ser. 1. de sacra. Domin. Pas. jactus tuus Christe, **das ist dein Wurff.** Auß wem ist aber dises abzunemmen? Es ist weiter nichts vonnöthen / als daß man bloß nachsehe / wie beede Stein auff ihren Gegner getroffen haben/ da wird sich hernach die Sach bald dusseren. Wo hat dann der Stein deß Davids seinen Streich angebracht? Antwort / an der Stirn deß Risen.
1. Reg. 17. Infixus est in fronte ejus. **Er ist in seiner Stirne stecken bliben.** Wo hat aber der Stein/ von welchem Daniel redet / seinen Angriff gemacht? bey den Füssen der Saul. Percussit statuam in pedibus. **Er hat die Saul an den Füssen getroffen.** Eben recht fürwahr. Dises ist ein grösserer und gantz eigentlicher Sig JESU Christi. Iste est jactus tuus. Besehe man aber die Sach nur wohl. Es ware die Bild-Saul sehr hoffärtig/ und es ware der Riß auch hoffärtig: und es ist auch wahr/ deß einen so wol als deß andern Hoffart ward gestürtzet und überwunden; doch also/ daß die Hoffart deß Risen nicht gar zernichtet ward/ wol aber der Bildnuß/ dise ist zu Staub worden: also nemlich muste es seyn / indem die Hoffart der Bild-Saul bestritten wird von einem solchen Stein/ der auff einem so hohen Berg gebürthig / jedannoch in die Tieffe herab steiget biß zu denen Füssen deß Bilds/ O da ware ja kein Hochmuth anzutreffen/ so nicht augenblicklich zu Staub und Aschen werde/ von der Schantz und Batterie einer so verwunderlichen Demuth bestritten. Ja-
Ubi supra ctus est lapis, schreibt der berühmbte Hostiensis, & percussit Goliam, in fronte, & statuam in pedibus. Iste est jactus tuus. **Der Stein ward geworffen/ und er hat den** Goliath **an der Stirn / und die Bild-Saul an den Füssen getroffen. Dises ist dein Wurff.**

11. O dann mächtigiste Demuth JEsu Christi! O wie starck stossest du nicht auff die hoffärtige Bild-Säulen unserer Eytelkeit/ wie machest du sie nicht zu Schanden! und

also hat ein heiliger Abbt Bernardus auffgeschryen: O humilitas virtus Christi, quantum confundit superbiam nostræ vanitatis! O Demuth Tugend Christi/ wie machet sie nicht zu Schanden die Hoffart unserer Eytelkeit! O Traum-Bilder deß menschlichen Ubermuths! Christus JEsus jener Göttliche Stein ohne Hand steiget herab; dann er neiget sich unter sich ohne Zwang der Liebe/ und kommet so weit/ daß er sich gar zu deinen Füssen leget! O was ist das für ein gewaltige Baterie und Schantz! Percussit statuam in pedibus. Wer soll/ oder wird sich nicht zu Staub/ und Aschen verliehren in Ansehung einer solchen Demuth? wer wird so vermessen seyn/ daß er darff Hochmuth treiben/ sagt der Heil. Bernardus, vor einem so demüthigen GOtt? Quomodo non humiliaretur homo coram humili Deo. Wie soll nit der Mensch gedemüthiget werden vor einem so demüthigen GOtt? Wer erlernet aber nicht zugleich auch allda von JEsu Christo die allernachtrucklichiste Weiß die Hertzen zu zwingen? So seye dann ein Oberer mithin auch ein Stein in Standhafftigkeit/und Gedult; aber seye er beynebens ein Stein ohne Hand-Anlegung: will sagen ohne Antrieb der Anmuthung; seye er ein Stein der sich wisse zu demüthigen/ daß er jedoch von seiner Standhafftigkeit nichts darbey verliehre/ und auff dise Weiß wird er den Gehorsam/ und Ergebung von seinen Unterthanen erzwingen. Seye ein Prediger ein vester Stein in Bestreittung der Laster; aber seye er beynebens auch ein Stein ohne Hand deß eignen Nutzens/ abgelöst von der Erden/ und von ihren eytlen Ehren/ damit er in Demuth biß auff die Füß hinab steige; und alsdann wird er die Bild-Saulen der Sünder zernichten/ und in Staub verkehren. Es seye auch ein Hauß-Vatter ein Stein mit siben Augen der wachbahren Hauß-Obsicht/ zugleich aber seye er auch ein demüthiger Stein/ und mithin wird er unverzüglich zu Staub machen alle Bildnuß der Hoffart auch ehe und bevor man sich darvon traumen lasse. Es seye endlich auch ein jeder Christ ein standhaffter Stein/ der sich von dem aufflauffenden Gewässer der Welt nit lasse hinweg schwemmen/ jedoch lasse er sich darneben in der Demuth hinab biß auff die Füß/und da wird er die Träum seiner Hoffart leichtlich überwinden. Dann eben diser Ursachen wegen hat sich auch Christus JEsus der liebste Heyland gedemüthiget biß zu den Füssen/ und hat seine Händ zum Fuß-Waschen hergegeben/ damit er uns zur Ubergab zwinge. Ego Dominus: do-manus.

Bern. ser. 2. in Epiphan.

Bern. ibid. Aug. in Ps. 33. conc. 1.

Dritter Absatz.

Zweyte Schantz der freygebigen Liebe den Undanck und Unmanier deß Menschen zu bestreitten.

12. DJe zweyte Schantz/ oder Batterie richtet auff die freygebige Lieb JEsu Christi und dise gibet ihre Gaaben. Ego Dominus: do-manus. Es seynd nit Wort zu finden/ mit welchen möge außgesprochen werden/ was uns diser unser allerfreygebigster Liebhaber alles gegeben hat. Damit wir aber von unserem Evangelio nit abweichen/ so sehen sie ja wohl Christglaubige/ was massen er eben jetzt seine Händ unter die Füß leget? Cæpit lavare pedes? Nun aber mercket der Evangelist zugleich auch gar außführlich an/ daß der HErr in eben disen seinen Händen alles/ und alles habe/ und halte. Omnia dedit ei Pater in manus. Der Vatter hat ihm alles in seine Händ gegeben. Was ist aber dises alles? Es ist die Göttliche Natur/ sagt der Heil. Hilarius. Der geistr. Theophilactus heist dises alles die Allmacht. Euthimius nennet es die unendliche Weißheit. Der Heil. Chrysostomus sagt/ es seye der Gewalt Wunder zu würcken. Dises alles seynd alle Menschen/ sagt der Heil. Hieronymus. Es seynd alle Reich/ so wohl im Himmel/ als auff Erden/ als in der Höll/ sagt abermahl der Heil. Joannes Chrysostomus. Es ist die Herrschafft über alle Geschöpff/ sagt der Heil. Irenæus. Dises dann seynd alle Ding/ so der ewige Vatter Christo JEsu in die Händ gegeben. so leget er folglam mit seinen heiligsten Händen unter unsere Füß/ und gibet uns alles/ und mit allem auch sich selbst. O unendlicher Wolthäter der Menschen; Es ist sonst üblich und ein gewises Gepräng/ daß man seine Füß auff ein Stuck Erden setzet/ wann man den Besitz/ oder *Possession* darvon nemmen will. Mithin will der HErr mit diser seiner so Geheimnuß-vollen Verrichtung sagen: Ego Dominus: ich bin der allgemeine HErr aller Ding/ Do-manus, ich gibe dem Menschen alle Sachen/ und so vil ich auch selbst bin/ das gib ich ihme: da nemme derohalben der Mensch den Besitz/ die Possession über mich; dann ich gibe mich ihme gäntzlich/ und alles anderes/ nur damit er sich meiner Lieb ergebe. Darum sagt mit gewöhnlich süssen Worten ein Heil. Bernardus: Totus mihi datus est; & in meos usus expensus. Er ist mir gantz und gar gegeben/ und zu meinem Nutzen auff-

Hilar. Theophil. Euthim.

Chrysost. Hieron. hic

Iren. li. 4. cap. 37.

Possessio à pedum positione. Aug. tr. 34. in Joan.

Bern. ser. 3. de Circume.

gewendet worden. Uberlegen sie doch nur fein wohl/ O Seelen! diſe ſo freygebige Lieb JESU Chriſti. So gibet er uns aber auff diſe Weiß alles und alles/ohne daß er ihme etwas bevor behalte?

13. Hören ſie nur/ mit was für Worten diſes ſein Lieb ſchon vorhinein geſagt/ und durch die Feder deß Heil. David ausgeſprochen hat: Sicut aquâ effuſus ſum. **Ich bin ausgeſchüttet worden als wie ein Waſſer/** ſagte er. Es redet aber der HErr allda von ſich ſelbſt/ als von einem Waſſer-Geſchirr/ welches man unterüber ſich kehret/ und ausgieſſet/ und ſagt mithin/ er hab aus Lieb gegen uns ſein köſtliches Blut ausgeſchüttet/ als wie ein Waſſer. Sicut aqua effuſus ſum. Der geiſtreiche Raynerius ſetzet hinzu: In ſanguine meo. **Mein Blut belangend bin ich wie ein Waſſer ausgeſchüttet worden.** So vergleichet ja zu dem auch die Braut an einem andern Ort ſeinen heiligſten Namen einem ausgeſchütteten Oel? Oleum effuſum nomen tuum. **Dein Namen iſt ein ausgeſchüttetes Oel.** Nun aber was will er in beeden diſen Gleichnuſſen anderes andeuten/ als die Freygebigkeit/ mit welcher er ſich austheilet? Ja/ eben diſes/ der Heil. Bernardus ſagt es ausführlich: Effuſa eſt plenitudo divinitatis ut de illla plenitudine omnes acciperemus. **Die Völle der Gottheit iſt ausgegoſſen worden/ damit wir von diſer Völle alle nemmeten.** Und diſes ſo freygebige Aus- und Mittheilen iſt ja ohne Zweiffel eine Würckung ſeiner Lieb? Ja/ das beſtättiget der Heil. Bernardus mehrmahlen. Scias amoris fuiſſe, quòd plenitudo effuſa eſt. **Du ſolſt wiſſen/ daß es ein Liebs-Werck geweſen/ daß die Völle ausgegoſſen worden.** So iſt aber endlich an dem die Frag/ warum man an einem Ort ſagt/ er theile ſich mit/ und aus/ als wie ein Oel/ und an dem andern Ort ſagt er/ er gebe ſich als wie ein Waſſer? warum diſes? zur Antwort dienet der bekandte Unterſchied/ welchen Hugo Victorinus zwiſchen dem Waſſer/ und Oel beobachtet: nemme man nur zwey Geſchirr/ und ſchütte ſelbe aus: wo das Oel darin geweſen/ da wirdet allezeit etwas vom Oel zuruck bleiben; herentgegen bleibt vom Waſſer nichts in dem Geſchirr/ ſondern wird alles hergegeben. Da ſehen ſie dann den Unterſchied/ Geliebte/ zwiſchen der Red der Braut im Hohen Lied/ und zwiſchen der Red CHriſti JESU. Die Heil. Braut redet von denen Gnaden/ ſo ihr der Göttliche Bräutigam angethan/ daß nemlich ob ſelbe zwar ſehr groß ſeyen/ ſo habe er ihm doch noch gröſſere vorbehalten. Darum vergleichet ſie ihne dem ausgeſchütteten Oel/ wo etwas zuruck bleibt. Oleum effuſum nomen tuum. Hingegen da JESUS unſer liebſter HErr von ſeiner Freygebigkeit redet zur Zeit/ da er zu End ſeines Lebens ſein Lieb am meiſten erweiſen wurde/ in finem dilexit eos, ſagt er/ er gebe ſich her als wie ein Waſſer; maſſen er ſich gantz und gar gibet/ und nichts im geringſten hinterhaltet: Sicut aqua effuſus ſum: in ſanguine meo. Nichts fürwahr/ gar nichts behaltet JESUS für ſich zuruck/ daß er es uns mit gebe/ weilen er uns liebet. Er gieſſet heut Waſſer in das Becken zu einer geheimen Bedeutung/ daß er ſich gantz und gar hergebe ohne Vorbehalt/ als wie das Waſſer. Mittit aquam in pelvim, & cæpit lavare. **Darnach goß er Waſſer in ein Becken/ hub an den Jüngern die Füſſe zu waſchen.** Er legt ſeine Hand unter ihre Füß/ damit der Menſch hiemit über ſeine Gottheit *Poſſeſſion*, oder Beſitz nemmete; maſſen er den Menſchen alles mit einer beſonders liebreichen Freygebigkeit übergithet. Do munus.

14. Auff/ auff/ anjetzo menſchliches Hertz! thue Widerſtand/ wann du Widerſtand thun kanſt/ gegen ein ſo mächtige Schantzen. Kanſt du? oder iſt wohl etwer zu finden/ der ſich einem ſo liebreichen freygebigen GOtt widerſetzen kan? der alt Egyptiſche Joſeph hat es für unmöglich erachtet/ daß er an ſeinem HErrn ſolte ein ſo ſchändliche Untreu begehen; unerachtet ihme die Egyptiſche unverſchamte Verführerin deßwegen mit groſſer Verdrießlichkeit überläſtig geweſen. Quomodo poſſum hoc malum facere? Wie kan ich diſes Ubel thun? wie Geneſ. 39. iſt es möglich ſagt der wunder- und denckwürdige Jüngling. Nein/ es kan nit ſeyn? Warum kan es dann nicht ſeyn. Höret ſie ihne ſelbſt reden/ er ſagt es ſchon: das Geſatz der Danckbarkeit verpflichtet/ und bindet mich wegen ſo vilen Gutthaten/ ſo ich meinem HErrn ſchuldig. Ecce Dominus meus omnibus mihi traditis. Es hatte Joſeph wohl überlegt/ welchermaſſen ihm ſein Herr alles übergeben hattte/ was in ſeinem Hauß ware. Aber was ſage ich/ alles habe er ihm übergeben? laſſet den Joſeph noch einmahl reden. Nec quidquam eſt, ſagt Joſeph ferner/ quod non tradiderit mihi, præter te: **und es iſt nichts/ ſo er mir nicht übergeben/ dich ausgenommen.** Nichts iſt in dem gantzen Hauß/ ſagt er zu der Egyptierin/ daß er mir nicht eingehändiget hat/ dich allein ausgenommen/ die du ſeine Gemahl biſt. Alſo wohl/ mein Joſeph, auff diſe Weiß aber ware die Lieb/ und das Vertrauen Putiphars deines Herrn gleichwohl noch mit einem Hinterhalt. Præter te. O Chriſt! Joſeph hat es nicht geachtet/ wann ihne ſchon ſein Herr mit einem Hinterhalt geliebet hat/ ſondern hat es dannoch für ein Unmöglichkeit gehalten/ daß er gegen die Gutthaten deß Putiphar einen Undanck begehen ſolte: jetzt ſage mir HErr. Wie kann dann bey dir ein Undanck Platz finden im Anſehen/ daß dir GOtt alles gibet ohne einzigen Hinterhalt? Siehe/ und ſuche um in diſem groſſen groſſen Hauß der Welt/ ſuche im Himmel/ ſuche auff Erden/

ob

Pſal. 21.

Rayn. ibi.

Bern. ſerm. 15. in Cant.

Hug. vict. in 2. Threno. mor. Simil.

ob du etwan ein præter, ein Außnam antreffest / suche/ ob in Ansehen deiner / etwas vorbehalten/ oder hinterhalten seye. Es ist fürwahr nichts solches anzutreffen / sagt der Welt-Apostel/ alle Ding seynd dein: die Welt/das Leben/ der Tod/ das Gegenwärtige und Zukünfftige/alles/alles: 1. Cor. 3. Sive mundus, sive vita, sive mors, sive præsentia, sive futura: Omnia enim vestra sunt. **Seye es die Welt oder das Leben/ oder der Tod/ oder gegenwärtig/oder zukünfftige Ding/ alles ist euer.** Allein da ist sonders wohl zu mercken/ was der Apostel gleich darauff ferners sagt: Vos autem Christi. Alles ist eur/ sagt er/ **aber ihr seyd Christi:** alles gehört euch zu / ihr aber gehört JEsu Christo dem HErrn. Er vide ser. 24. n. 9. & n. 22. hoc tom. Christus JEsus gibet sich gantz und gar mit allen Sachen ohne Hinterhalt / damit auch ihr euch gantz und gar Christo JEsu ergebet ohne Hinterhalt. Omnia vestra sunt; vos autem Christi. Alles ist eur; ihr aber seyd Christi deß HErrn. Noch einmahl/Christus der HErr giebet sich eben als wie ein Wasser. Derowegen dann / O Christ! giebe du dich auch als wie ein Wasser/ dein Hertz schütte vor deinem JEsu aus als wie ein Wasser / gestalten es dir der Prophet Jeremias einrathet / ohne daß du ein einige Neigung übrig lassest / so du ihm nicht gebest: Effunde sicut aquam cor tuum ante conspectum Domini. **Schütte aus dein Hertz als wie ein Wasser vor dem Angesicht deß HErrn.** Und Christus der HErr giebet dir in seinen Händen den Besitz die Possession **all seiner Gaben? so thue deßwegen auch du eines / und lege dein Hertz zu seinen Füssen/daß auch er über dich Besitz nemme; und du sodann sagen kanst:** Dominus possedit me: **Der HErr hat mich in Besitz gehabt.** Ja also soll es geschehen. O Seel! dises verlanget heut von dir sein so freygebige Lieb/ indem sie dir alles gibet. Ego Dominus: do munus. Ansel. lib. de mensur. cap. 54. Thren. 2. Hug. victor ibi. mor.

Vierdter Absatz.

Die dritte Schantz der empfindlichen / oder schmertzlichen Liebe/ welche lieber mehrer geben wolte/ wann sie nit von der Unfähigkeit der Menschen verhinderet wurde.

15. **AMietzo kommen wir die dritte Schantz der empfindlichen / und schmertzlichen Lieb / als welche gern mehrer geben möchte/und eben das wenig Geben sehr hart empfindet / zu besichtigen;** Ego Dominus, Do-minus. **Wie gibet sie aber wenig? dann wie kunte sie mehrer geben? haben wir dann nit schon mit unserer Betrachtung die gantze Freygebigkeit der Liebe Christi ausgeschöpfft/ da wir gesehen / wie sie alles ohne Hinterhalt gegeben hat? Wie gibet sie da anjetzo wenig?** Do-minus, **auff dise unsere Frag hat der HErr schon vorhin geantwortet denen zweyen Jüngern / so auff Emaus gangen seynd. Dise sahen ihne für einen Fremdling an / darumben sagen sie zu ihm fragweiß; weist du dann nicht / was diser Tag vorbey gangen ist zu Jerusalem?** Non cognovisti, quæ facta sunt in illa his diebus. Luc. 24. **Auff dise Frag widersetzte der HErr: was dann? was ist vorbey gangen?** Quibus ille dixit: Quæ? **O mein GOtt/ und HErr! wie frageſt du aber also? weist du dann nicht mehr / was mit dir selbst geschehen ist? weist du nicht den Uberschwang der Liebe/ den du für die Menschen so weit übertragen / daß du auch das Leben darfür gegeben hast? was frageſt du dann? es ist eben nicht gefragt / sagt der grund-andächtige** Stella, **sondern es ist vilmehr ein Erklärung/ und Erweisung seiner Lieb: als welche da gleichsam sagt: was ist dann dises alles/ so da geschehen ist?** Quæ? **und ware es beyläuffig so vil geredt / was ist dann dises alles für mein so grosse Lieb gegen dem Menschen?** Quæ? **Ich habe vil eurentwegen gelitten / daß weiß ich schon / doch ist alles dises weit weniger / als mein Lieb verlanget.** Sic nos diligit, **schreibet der geistreiche** P. Stella, ut totum, quod nobis fecit, & passus est, parum ei videatur, si cum amore, quo nos afficit, appenderetur, ideo dixit quæ? **Zu Teutsch: Also liebet er uns / daß ihne alles / was er für uns gethan und gelitten / wenig geduncket / wann es gegen die Liebe / die er gegen uns hat / gehalten wirdet / darumen sagt er: was?** Da sehet ihr demnach Christglaubige/welchermassen weniger ist auch das Allermeiste / was uns Christus JEsus gibet; dann sein Lieb ist noch weit mehrer. Do-minus. **Der Ursachen halben nennet auch der Evangelist heut das Leiden unseres Erlösers ein Stund.** Quia venit hora ejus. **Daß sein Stund kommen.** Dann unerachtet daß es vil Stunden / vil Täg / ja wohl gar drey und dreyßig gantze Jahr gewesen / zu welcher Zeit Christus unser Höchstes Gut stäts an gelitten hat / so hat jedoch sein Lieb alle dise Jahr nur für eine Stund geschätzet: Auff eben dergleichen etwas ist auszulegen / was Stella in Luc. 24.

der Apostel schreibet / daß er nemblich den Tod mit all seiner Bitterkeit nur verkostet/ und nicht getruncken habe : Ut gustaret mortem. Hebr. 2. **Daß er den Tod verkostete.** Dan wahrhafftig nach Aussag deß Heil. Anselmi ist der Liebe JEsu Christi als deß himmlischen Jacobs / die gantze Zeit / welche er für die geistliche Rahel sein geliebte Kirchen gelitten / nur ein weniges zu seyn vorkommen: All dise Jahr hat er nur für ein Stund gehalten / also daß er den Tod nicht getruncken / sondern nur obenhin verkostet habe. Ut gustaret mortem. Worüber der Heil. Anselmus also redet / id est horariam, & non longam , & quasi aliquid gustando transiret pro hominibus. **Das ist einen stündlichen Tod / und nit lang : und als ob er nur mit verkosten durch auß gienge für die Menschen.**

16. Hierauß läst sich jetzt auch leichtlich verstehen ein sonst auß der massen harte Stell auß dem Propheten Isaias. Diser redet nach Meinung deß Heil. Augustini, Theodoreti, Aug. ser. 108. de tẽp. Hugo deß Cardinals , Origenis und anderer von Christo JEsu unserem HErrn / und Weissaget von dem Sieg / den er wider Theod. q. 14. in Judic. Tod / Sünd / und Teuffel erhalten wurde: Hug. Card. in 9. Isai. und da sagt er / disen Sieg werde er erhalten eben also wie der Fürst Gedeon wider Orig. ho. 8. in Judic. die Madianiter gesiget hat : Sceptrum exactoris ejus superâsti, sicut in die Madian. Leo Castro, Hect. Pint. hic. **Du hast den Scepter seines Einforderers Überwunden / als wie an dem Tag** Madian. Isai. 9. Die Beschwernuß hafftet haubtsächlich in dem / daß dise Gleichnuß mit Wahrheit erkläret werde. Es ist wahr / Gedeon hat den so Welt-berühmten Sig wider die Judic. 7. Madianiter erhalten mit dreyhundert außerwählten Soldaten : und stellet er hierinfall gar wohl vor den Sig / welchen Christus der HERR wider den Teuffel durch das Aug. ibi li. 7. c. 31. 35. & seq. Creutz erhalten ; dann es ist nach Anmerckung Augustini , und anderer das Creutz in seiner Figur der Buchstaben T, der Buchstaben Thau aber zeiget (in der Kabalitischen Tert. lib. 3. cont. Marc. cap. 22. Zahl) an dreyhundert : und also sihet man wohl / welchermassen Christus in seinem Creutz den Teuffel überwunden habe / als wie Gedeon mit seinen dreyhundert Soldaten : Sicut in die Madian. Herentgegen ist Hier. in Ezech. 9. in dem folgenden schwerlich ein Gleichnuß zu finden. Dann wie hat Gedeon die Madianiter überwunden ? das weiß man schon ; irdene Geschirr / oder Legel hat er gehabt / Isid. lib. 2. contr. Jud. cap. 26. und Liechter darinnen / sobald dise Geschirr zerbrochen wurden / da haben die Liechter hervorgeschienen / und dises hat unter die Madianiter einen solchen Schröcken gemacht/ Leo Castro in Isai. 9. daß sie Halß über Kopff davon geflohen. So ist dan gar kein Feld-Schlacht nicht gehalten worden ? Nein / sagt der gelehrte Oleaster , Gedeon hat überwunden ohne Wunden/ der Sig hat gar keinen Tropffen Blut gekostet weder ihn / weder seine Sol- Oleast. in Isai. 9. v. 4. daten. Sine suorum sanguine. Da aber entzwischen Christum unseren liebsten Heyland der Sig wider den Teuffel nit weniger als all sein Blut / so er biß auff den letzten Tropffen vergossen/ gekostet hat : Sicut aqua effusus sum : in sanguine meo. Pſal. 21. Sein Blut ist biß auff das mindeste Tröpfflein außgeschüttet worden / als wie ein Wasser : wie kan Isaias sagen / sein Sig seye / als wie der Sig deß Gedeon ? Sicut in die Madian ? Ja Rayner. ibi. als wie der Sig Gedeon ist der Sig Christi gewesen / sagt die unterstängte Außlegung / Glossa interlinealis. O so ist er dann auch ohne Blut gewesen ! und wann er schon nit unblutig gewesen : Sine sanguine à Gedeone Gloss. Invicti sunt Madianitæ : in quo Christi victoria terl. ibi. significatur, sagt gleichwohl die Glossa. **Die Madianiter seynd von dem** Gedeon **ohne Blut überwunden worden : wordurch der Sig Christi angezeuget wird.** Ist in Wahrheit ein Sach / so hart genug zu verstehen ; aber die Lieb JEsu Christi solle uns die Beschwernuß heben. Wahr ist es / Catholische Zuhörer / der HErr hat all sein Blut hergegeben den Sig wider den Teuffel für uns zu erhalten / und nichts desto weniger als sein Liebe dem Propheten Isaiæ die Weissagung von eben disem Sig in die Feder gegeben / hat sie gesagt / es werde ein unblutiger Sig seyn / als wie der Sig deß Fürsten Gedeon. Sicut in die Madian: sine sanguine. Auß Ursachen / weilen / wann schon alles Blut wurde hergeben werden / sie gleichwohl vermeinen wurde als hätte sie gar kein Blut darauff gewendet in Gegenhaltung der hitzigen Anmuth / mit welcher sie es für uns wurde dargeben. Deßwegen wird auch die Zeit seines Leidens ein Stund genennet / und sein Lieb empfindet dises am schmertzlichsten / daß sie uns nach ihrer Rechnung zu wenig gibet : Ego Dominus : Dominus : Sciens quia venit hora ejus.

17. Was halten aber anjetzo sie darfür Christglaubige / ist wohl dises allein / was die Liebe JESU Christi unseres Heylands so schmertzlich empfindet ? Hören sie nur / es ist noch etwas mehreres an der Sach : und ich zwar bin nicht kommen der Lieb ein Lob- und Ehren-Red zu halten / sondern nur zu zeigen / wie sie unser Undanckbarkeit bestreite. Ich gibe weniger. Dominus sagt sie : wie aber / oder warum gibet sie weniger ? Sehen sie nur zu Außerwählte mit was für einer Lieb der HERR an Petrum kommet ihme die Füß zu waschen. Und Petrus was macht er ? Er fangt zwar an nur wohl demüthig sich auß zu reden : nachgehends aber auch zimmlich strittig zu widerstehen. Non lavabis mihi pedes in æternum. **Nimmermehr solt du mir die Füß waschen in Ewigkeit.** Allda sehe man jetzt/ was sein Lieb haubtsächlich schmertzet/ was sie am meisten empfindet. Die Liebe JEsu Christi verlanget mit ungemeiner Freygebigkeit nur immerzu mehr und mehr zu geben ; unsere Außreden aber/ und unser Unfähigkeit widerstehet derselben so viel/ daß sie gezwungen

gen wird uns weniger zu geben. Und diſes weniger Geben / wartzu ſie durch unſer unbiegſame Unfähigkeit genöthiget wird / da ſie doch lieber mehr geben wolte / iſt eben das jenige / was die freygebigſte Lieb deß HErrn ſchmertzlichſt empfindet. Geſtalten diſes auch ein H. Vatter Auguſtinus tiefſinnigſt überlegt hat / da er geſagt / daß wann GOtt / als GOTT etwas leiden könte / ſo wäre kein Sach mächtig ihne zu peinigen / als nur diſes / daß er ſein liebreiche Freygebigkeit / ſo eng müſte einſchlieſſen laſſen. Eben diſes iſt nach Auſſag deß geiſtreichen Abbts Guerrici das erſte Torment / ſo Chriſtus JEſus gelitten hat / als er kaum Menſch worden. Indeme / ob er zwar mit einer unendlichen Liebe kommen iſt ſich uns Menſchen mitzutheilen / er nichts deſto weniger die neun Monath lang / ſo er in dem Jungfräulichen Leib verſchloſſen gehalten ward / die Stärcke ſeiner Lieb hat müſſen inhalten laſſen. Und diſes / ſagt der geiſtreiche Abbt / iſt nicht nur die erſte / ſondern auch die gröſte Pein geweſen. Sicut tempore primam, ſic etiam humilitate ferè maximam exiſtimo, quòd in novem menſium tempore, majeſtas illa incircumſcripta p..ſa eſt contineri. Zu Teutſch alſo: **Gleichwie ich diſe Pein an der Zeit die erſte / erachte ich ſelbe in Demuth auch die Gröſte geweſen zu ſeyn / daß ſich ſein unbegreifliche Majeſtät neun Monath lang in Mutter-Leib hat laſſen anhalten.** Und auff ſoiche Weiß wird jenes Torment / ſo er ſelbesmahl erlitten / weilen er die Ordnung ſeiner Fürſichtigkeit nit hat wollen umbkehren / nunmehr von ihme ſchmertzlichſt empfunden / indem wir durch unſer Unfähigkeit verhinderen / daß er ſich uns nit gantz ungeſchränckt kan mittheilen.

Aug. epiſt. 144. ap. Tho. Jeſu, labor. 3.

Guerr. ſer. 3 in Annunt.

18. Und haben wir deſſen in göttlich Heil. Schrifft ein gantz klare Fürſtellung. Elcana der Vatter deß Propheten Samuel, und ein gantz eigentliches Fürbild JEſu Chriſti / hatte zwey Ehe-Frauen / eine Phenenna, die andere die Anna: diſer demnach als er auff einen Tag GOtt dem HErrn ein Opfer verrichtete / da gabe er der Phenenna, und ihren Kinderen einem jeden ſeinen Theil; der Anna aber gabe er auch einen Theil. Und da mercket der göttliche Text an / daß er der Anna ihren Antheil mit groſſer Traur-muth gegeben habe: Annæ autem dedit partem unam triſtis. **Der Anna aber gabe er einen Theil traurig.** So iſt aber ſonders denckwürdig die Urſach diſer Traur / welche die Heil. Schrifft gleichfals einrucket: darumben ſeye er nemblich in dem Geben traurig geweſen / **weilen er die Annam liebte:** Quia Annam diligebat. **Wunderbarlicher GOtt! ſolle es ihne dann härter ankommen / wann er ihr etwas gibt / nur darum / weilen er ſie liebt?** Es möchte einer ja vil mehr das Widerſpihl glauben: er hätte ſich ehender erfreuen ſollen / wann er ihr gibt / weilen er ſie liebt. Groſſer Stammen-Fürſt Elcana, was führeſt du für ein ſeltſame Traur? Man leſe nur mit Auffmerckſamkeit diſe Schrifft-Stell / ſagt der gelehrte Ertz-Biſchoff zu Liſabona. **Wie ſagt dann die Schrifft?** Dedit partem unam triſtis, quia Annam diligebat. **Er gabe ihr einen Theil traurig / weilen er die Annam liebte.** Einen Theil gabe er ihr: Partem unam, und da ſihet man ja ſchon gantz klar / wo die Traur herrühret? dann die Liebe hat eben darum ſchon genug Urſach zu trauren / weilen ſie nicht alles geben kan / wie ſie gern wolte. Alſo weilen Elcana ſein Gemahl die Anna auß der maſſen liebte; und gleichwohl bey dem Opffer ihr mehr nicht dann einen Theil geben kunte / was iſt weiter umb die Urſach ſeiner Traur nur zu fragen? Impendere ſolam unam partem præcipuus dolor, ſchreibt das gelehrte Kirchen-Haubt / omnia enim appetit dare, qui valde diligit. **Nur einen Theil geben iſt ein beſonderer Schmertzen; dann wer ſo häfftig liebet / möchte gern alles geben.** Das iſt nun zwar ein außgemachtes; hingegen habe ich noch ferner einzuwenden / warumben dann der Elcana, wann er die Anna alſo geliebt / ihr nicht eben darumben alles / oder doch mehreren Theil / gegeben habe. Hatte er dann nicht mehr zum geben gehabt? Nein / diſes nicht. Deßwegen dann laſſe er einen Patriarchen Jacob Trauren / als er die Rahel das erſte mahl zu ſehen bekommen. Elevata voce flevit. **Da hat er überlaut geweinet.** Und diſes zwar / wie die gelehrte Hebræer darfür halten / nur darumb; alldieweilen er nichts hatte ihr zu ſchencken. Quia donaria auri, & argenti ad danda non habuit: diſen ſage ich laſſe er weinen und trauren / er aber der Elcana, weilen er genug zugeben hat / ſeye ungekräncket. Da hilfft uns aber jetzt der Cardinal Hugo trefflich auß der Sach. Darumb trauret Elcana, ſagt diſer / weilen er niemand an der Hand hatte / deme er geben könte. Die andere Ehe-Gemahl ware Fruchtbar / und hatte einen zimmlichen Hauffen Kinder umb ſich / und mithin waren auff ihrer Seiten Leuth genug zum annemmen / und hatte alſo Elcana vil zu geben. Dedit Phenennæ, & cunctis filiis ejus, & filiabus partes. **Er gabe der Phenenna ſeiner Gemahl und all ihren Söhnen / und Töchtern ihre Theil.** Hingegen weilen Anna unfruchtbar ware / und keine Kinder hatte / ſo gabe ihr Elcana nur einen Theil / und diſes Schmertzete ihne ſehr; weilen er die Annam liebte / und ihr gleichwohl ſein Lieb im mehrer Gaben nicht erweiſen kunte. Dedit partem unam triſtis, quia Annam diligebat. **Worüber der tieff gelehrte Cardinal diſe Wort außſetzet** / quia non habebat filios vel filias, quibus amplius daret. **Weilen ſie weder Söhn noch Töchter hatte / denen er mehr geben könte.**

Lauret. in Syl. v. Elcana.

1. Reg. 1.

Meneſes ſuper gillat. in-grat. n. 673.

Geneſ. 29. ap. Abul. ibi q. 4.

1. Reg. 1.

Hug. Card. ibi. lit.

O Chriſtliche Seelen! daß doch wir uns 19.

doch nit schämen/indem wir ja eben auch der Liebe JESU Christi einen gleichmässigen Schmertzen verursachen! du begehrest etwan von GOtt / O Seel / er soll dir seine göttliche Gaben mittheilen? Petis à Deo, sagt der Heil. Augustinus, & dicis da mihi. **Du begehrest von GOtt / und sagst gibe mir.** Nun aber sihe zu / sagt der Heil. Vatter ferner / **GOtt ist da / und will dir geben / was du begehrest**; jedoch findet er in dir kein Orth / wo er sein Gab könte anbringen. Ecce Dominus vult dare, & non habet ubi det. **Sihe der HERR will geben / und er hat nicht / wo er geben kan.** Und deßwegen ist sein Lieb betrübt und traurig. Er ist zugleich der Hohe-Priester / und die Opffer-Gab / so heut dir zu Hülff auffgeopfferet wird; da betrübet es ihne aber / wann er sihet daß dein Seel an guten Wercken gantz unfruchbar ist / und gar kein gute Werck / keine heilige Ubungen nit hat / und folgsam unfähig ist das jenige zu empfangen / was dir sein Liebe von disem unvergleichen Opffer gar gern möchte zukommen lassen. Er ist fürwahr gleich einer überauß lieb-und zarthertzigen Mutter / welche ihren Kinderen die Brüst ihrer Gütigkeit darbiettet; hingegen leidet sie grosse Traur- und Schmertzen / da sie sihet / was gestalten die Kinder kranck seyen / und sich sperren die Brüste zunemmen. Similes. Er ist ein häuffig fliessender Brunnen der unermässenen Barmhertzigkeit / und will sich aller Orth häuffig außgiessen / da wird aber sein Liebe verdrüssig und empfindet es hoch / wann sie sihet / daß man mit so engen und wintzigen Geschirren daher kommt/und solche Hertzen hat/ die bey weitem nicht alles fassen können / was sein Lieb gern geben wolte. Wolan dann Christglaubige! das Geschirr deß Hertzens muß erweiteret werden / damit es mehrer fasse: man muß nicht die Erden oder Koth essen / damit die Brüst desto besser schmäcken: man muß sich fruchtbar machen durch das Gebett und Ubung der Tugend / damit man von dem göttlichen Opffer einen grösseren Antheil erlange: man muß die irrdische Ding auß denen Händen legen / damit man die göttliche Gaben desto häuffiger darein fassen kan: man muß sich nicht außreden / als wie Petrus, damit der Liebe JEsu Christi ihr Freud / so sie hat / wann sie sich völlig kan mittheilen / nichts geschmähleret/ sondern vielmehr auffgehebt werde jene Traur und Verdruß / so sie fühlet / wann sie gehalten ist weniger zugeben. Ego Dominus: Dominus.

Aug. ser. 235. de Temp.

* * *

Fünffter Absatz.

Die vierdte Schantz der scharffen Lieb / die mit Trohen / und Wort-Straffen den Menschen dahin vermag / daß er GOtt suche.

20. DJe letzte und vierdte Schantz / geliebte Christen / ist die Schantz der strengen oder scharpffen Lieb. O was ist das für ein gewaltige Schantz/was für ein häuffiger Vorrath von verschidenem Schantz Kriegs-Zeug der Trohungen ist nicht allda vorhanden! Ego Dominus: Dominas. Und sehen wir ja auch gar wol/welcher massen Petrus so wohl der Demütig als Freyadig / und empfindlichen Lieb hißhero hat Widerstand thun können. Non lavabis, **du würdest mir die Füß nicht waschen in Ewigkeit**: sagt er: aber da kommet jetzt kaum die Lieb mit ihren Trohungen zum Streich: Si non lavero te: &c. **Wann ich dich nicht wasche/ &c. Trohet sie/** O da gibet sich Petrus den Augenblick an den liebsten HErrn JEsum. Non tantùm pedes, sed & manus, & caput. **HErr sagt er / nicht nur die Füß / sondern auch Händ und Haubt.** So ist aber dises so scharpffe Trohen wohl ein Lieb zu nennen? Ja in allweg Christliche Seelen! Die Welt hat es zwar anderst im Sinn / und haltet nur das Liebkosen für ein Lieb; allein man soll wissen/ sagt ein H. Augustin. daß in der Schul Gottes die jenige die feineste und vestleste Lieb sey/ welche straffet und verbesseret. Manifestum est Deum cum dilectione corrigere: **Es ist ein richtige Sach daß GOtt mit der Lieb verweise.** Dann es ist wahr / was der Apostel sagt: **GOtt züchtiget den / welchen er liebet** / und eben das Züchtigen ist ein Anzeugen/ daß er ihn liebet. Quem diligit Deus, castigat. **Welchen GOtt liebet züchtiget er. So wurde auch GOtt um die Seel sich niemahlen ereifferen/ sagt der grosse** Hieronymis, **wann er selbe nicht liebete.** Nisi Deus amaret animam humanam, nunquam zelaret eam. **Damit man aber desto klärer ersehe / wie wahr dises seye / so frage ich nur / ein Mutter / die ihr Kind von der Milch entwöhnet / Liebet sie dises ihr Kind / oder haßt sie es? Es ist nur gar gewiß / daß sie es liebet / und wann sie ihme schon die süsse Milch entziehet / so geschihet es doch nur darum / damit selbes an andere habhafftere Nahrung gewohnet: und eben darumben hat der Patriarch** Abraham **ein so freudige Mahlzeit angestellt / als er seinen jungen Sohn Isaac entwehnet hat.** Fecit grande convivium in die ablactationis ejus. **Er hat ein grosses Gast-Mahl gehalten an dem Tag seiner Entwehnung.** Also nemblich ist Bedeutnuß-Weiß in dem Hauß deß Vatters der Glaubigen ein

Vid. Seelen-Wecker ser. 67. à nu. 3. ser. 76. nn. 16. & seq.

Aug. li. contr. ad imac. & ep. 166.

Hebr. 12.

Hier. in 1. Sophon.

Genes. 21.

ein grosse Freud / wann uns das Liebkosen entzogen / und hingegen die kräfftigere Nahrung in manchem scharffen Verweiß bestellt wird. Darumben sagt Clemens Alexandrinus; Prout ejus multa est misericordia, ita & reprehensio: **Gleichwie sein Erbärmde vilfältig ist / also ist auch sein Bestraffung.** Ein Vatter gehet vil strenger auff seinen Sohn / als auff seinen Knecht; wen liebt er aber mehr? der Sohn ist das liebe Kind / das Weiß man gar gut; und darumben will man an ihme etwas erziehen / sagt der Heil. Augustinus: wie wir dann eben auch von Petro wissen / daß als er dem HErrn sein Leiden und Sterben hat außreden wollen / ihne der gütige HErr auß der massen scharpff angefahren / und wohl gar einen Teuffel gescholtten. Vade post me Satana: den Judas aber hat er einen Freund genennt eben zur Zeit / da er ihn fangen wolte. Amice ad quid venisti. Es ist aber auser allen Zweiffel wahr / daß er Petrum geliebet hat / und eben darumb hat er ihne hart ankommen.

Clem. Alex. li. 1. Pædag. cap. 8.

Cypr. li. 4. epist. 4. Aug. in Ps. 102.

Matth. 16.

Matth. 26.

21. O fürtrefflicher Trost der Christen! O Christliche Seelen! wann man etwan inwendig / im Gemüth ein scharpffe Bestraffung über seine Fehler / es seyen hernach groß oder kleine / vermercket. O das ist ein besondere Gutthat der göttlichen Liebe: dan auff diser Weiß zeuget GOTT / daß er uns halte als wie seine liebe Kinder / und nicht als verächtliche Sclaven. Wissen sie sich nicht zu erinneren deß jenigen / was Christus unser liebster HErr gesagt hat in der berühmten Predig / so er gehalten vor dem Abendmahl / dessen Gedächtnuß wir heut begehen? Da hat er seinen Jüngern die Zusag gethan / daß der Heil. Geist zu ihnen kommen werde: beynebens aber mahnet er sie / daß wann der Heil. Geist kommen werde / werde er auch zugleich die Welt straffen / und ihr einen Verweiß geben wegen der Sünd / wegen der Gerechtigkeit / und wegen deß Gerichts. Joan. 16. Cùm venerit ille, arguet mundum. **Wann er kommen wird / wird er die Welt straffen.** Liebster HERR! was ist das? Der Heil. Geist der da jene Liebe ist / wormit sich GOtt selbst / und auch uns Menschen liebet / der solle straffen / und scharpffen Verweiß geben? Ist dann die Liebe nit lauter Güte / lauter Freud / lauter Gnad / lauter Süsse? wie kan er dann straffen? oder wann er strafft / wie kan es ein Liebs-Werck seyn? Ja nicht nur allein ist es ein Werck / und Würckung der Liebe sagt der geistreiche Taulerus, sondern es ist auch ein Anzeigen der Lieb. Man mercke den Grund / mit welchem er diser sein Auffag bevestiget. Der jenige / der in ihme einige Fehler / Verbrechen und Sünden hat: der jenige / der die Welt in seinem Hertzen hat; und vermercket dannoch keine Bestraffung / keinen Verweiß darüber: Non tamen intus reprehenditur. **Der doch deßwegen innerlich nicht abgestrafft wird / glaubt mir darumb / sagt der grosse Lehrer / der hat ein augenscheinliches Zeichen an sich / daß der Heil. Geist in sein Gemüth nicht kommen seye.** Credite mihi, signum evidens est, Spiritum Sanctum necdum in illius fundum advenisse. **Glaubet mir darum / daß ist ein klares Zeichen / daß der Heil. Geist noch nit in sein Inneres kommen seye / hingegen empfindet ein Seel dergleichen Verweiß in ihrem Gemüth / O so ist es ein gutes Zeichen / und schöne Muthmassung / daß sie die göttliche Lieb in Besitz habe.** Cùm venerit ille, arguet mundum. **Wir haben uns aber eben dißfalls nit mehr länger auffzuhalten; dann es ist einmahl für allemahl ein gewisses Zeichen / daß uns GOtt liebet / wann er uns straffet / trohet / und verweiset.**

Taul. ser. 1. Dom. 4. post Pasch.

Daß ist nun alles gar recht: auff was ist aber endlich dise so mächtige Schantz der scharpffen Lieb gerichtet? auff dise Frag antwortet mit gantz eigentlichen Worten Clemens Alexandrinus, da er sagt: Ut quibus verbum, suadens & admonens non medetur, eis minæ medeantur. **Damit an denen jenigen / an welchen der gute Rath / und Mahnungs-Wort nicht hilffet / die Trohungen helffen.** Es trachtet sorglich ja die göttliche Liebe mit gelinden Mitlen unser Anligen zu heylen / und unsere Hertzen mit liebreichen Einsprechungen an sich zu bringen: wann aber dises alles nichts ergeben will / so unterfangt sie sich uns durch schwere Trohungen zuzwingen. Ut ei minæ medeantur. **Nun verstehe ich jetz auch / warumb Moyses Christum unsern Erlöser / gestalten der Heil. Hieronymus, und der Heil. Ambrosius darfür halten / einen grossen wohl geföderten Adler / der seine Junge zum fliegen an / und abrichtet / vergleiche:** Sicut aquila provocans ad volandum pullos suos. **Als wie ein Adler / der seine Junge zum flügen reitze.** Solte einer aber nur wundershalber sehen einen Adler mit seinen Jungen in dem Nest! O mit was für einer Sorgfalt wartet er ihnen nicht ab! wissen sie aber warumben? damit die junge Adler in dem Nest nach und nach vollkommen außwaschen / und sodann zum fliegen tauglich werden. Allein es gehet die Red haubtsächlich von dem / was für Junge er für die Seinige erkenne; Pullos suos. Da weiß man aber schon auß der Erfahrnuß / wie es der Adler pflege anzugehen / die Seinige zu erkennen; haltet er selbe Grad gegen der Sonnen: und welcher hernach die Sonnen mit unverwandtem Aug ansihet / den haltet er für sein rechte Geburt / ernähret ihn / und lehret ihne fliegen. Qui firmè contemplatus fuerit, filius agnoscitur. **Welcher die Sonn beständig betrachtet / der der wird für einen Sohn erkennet.** Noch etwas mehrers bezeuget dißfalls Plinius sagend / daß / wann der junge Adler sich sperret

22. Clem. Alex. li. 1. pædag. cap. 7.

Hier. li. 18. in Isai. 65. Amb. li. de Salom. c. 1. Marius in Levit. 11.

Deut. 32.

Simil.

Aug. tr. 36 in Joan.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ret die Sonnen anzusehen / so seye die Adlers-Mutter da / und versetze denselben mit dem Schnabel einen hüb / und nöthiget mithin mit einer geschärpfften Lieb den Jungen die Sonnen anzusehen. Pullos suos percutiens, subinde cogit adversos intueri solis radios. **Nöthiget zu weilen seine Junge Grad in die Sonnen-Strahlen zu sehen.** Mithin aber wird eben der jenige junge Adler / welcher mit einer solchen Schärffe angehalten wird / für ein recht mässige Adlers-Brut erkennet / und sodann zum hochfliegen abgerichtet: Provocans ad volandum pullos suos. O überauß wol geflügleter Adler Christe JESU! Sicut Aquila. O Christen wohl ein zartherzig geliebte Adlers-Brut dises höchstens Adlers! Es will diser unser liebster HErr haben / daß wir unsere Augen hinauff weit über dise Erden erheben / und die Sonnen seines göttlichen Wohlgefallens betrachten sollen; zu gleich aber will er uns lehren / daß wir zu der ewigen Glückseeligkeit hinauff fliegen sollen. Provocans ad volandum. O wie sperret sich aber nicht unser Armseeligkeit die Sonnen anzusehen! derohalben dann brauchet diser sonst so liebreiche Adler die Schärpffe / versetzet uns eines etwan in denen Gütern / in der Gesundheit / in Entziehung deß äusserlich- oder innerlichen Trosts / damit er uns dergestalten auff ein besseres Gefärd bringe. Pullos suos percutiens, subinde cogit: Ego Dominus, Do- minus.

Plin. li. 10. cap. 3.

23. So seye es demnach / wir sollen und wollen uns endlich ja auff ein so vilfältiges Zuschantzen / und liebreiches Bestreitten ergeben! ey so überwinde derohalben die Demuth diser Lieb unser Hoffart: es besige die Freygebigkeit unseren Undanck: Lasset uns aus dem Weeg raumen die Verhinternuß unserer Unfähigkeit / damit dise Liebe ihr genug geben kan: Lasset uns ihr Trohen und Verweisen mit Danck annemmen / als welche alle von der wahren Lieb herrühren / damit sie unsere Augen von diser Erden über sich gen Himmel locken mögen / auff daß wir GOtt allein ansehen / und zu dem Ewigen hinauff fliegen. So wollen wir dann mit dem büssenden David sagen: Peccavi Domino: ich habe wider dich / O mein GOtt! gesündiget. Was ist aber dises? Nichts anders ist es sagt der Ehrwürdige P. Ludovicus à Ponte, als sich ergeben / als wie sich David ergeben hat / als er von so vilen starcken Schantzen der Göttlichen Lieb bestritten ward. Oppugnatus ab acie ordinatæ charitatis divinæ, illi manus dedit: **Als er von dem Kriegs-Heer der geordneten Liebe GOttes bestritten ward / hat er sich ergeben.** Es hat nemlich David gar wohl ersehen / wie er bestritten ward von der demüthigen Liebe / als welche sich gewürdiget den Propheten Nathan zu ihme zu schicken: Misit dominus Nathan ad David. Er hat wohl vor sich gesehen die Schantz der freygebigen Liebe welche ihme erneuret hat die Gedächtnuß so viler Wohlthaten / so er empfangen: Ego unxi te in regem &c. **Ich habe dich zum König gemacht.** Er hat vermerckt / daß ihme die empfindliche Lieb eben so wohl zusetze / als weilen er den Lauff ihrer Gaben eingestelt hatte. Si parva sunt ista &c. **Wann dises alles wenig ist** ꝛc. und endlich hat er auch vernommen / das Straff-Wort und Trohen der scharffen Lieb. Quare ergo contempsisti? **Warum hast es verachtet?** und in Erwegung eines so liebvollen Starcken Zusetzen und Bestreiten hat er sich der so nachtrucklichen Lieb ergeben. Illi manus dedit. **Darum sagt er zu dem HErrn.** Peccavi Domino. HErr ich hab in dich gesündiget. Ich habe gesündiget / wollen auch wir / ein jeder für sich selbst sagen / und mithin uns alle insgesamt an die so starck uns zuschreyende Lieb ergeben / damit unser liebster JEsus uns in Besitz nemme / und in uns lebe mit seiner Lieb / mit seiner Gnad / und mit seiner Glori / welche mir / und euch gebe GOtt / Vatter / Sohn / und Heiliger Geist.

Amen.

* * *

2. Reg. 12.

V. Puent. li. 4. in Cant. exhort. 30. §. 4.

2. Reg. 12.



Zwey

Zwey und viertzigiste Predig

Die zweyte bey dem Fuß-Waschen.

Gehalten an disem Tag bey S. Agnes zu Granada An. 1676.

Vor-Spruch:

Cùm dilexisset suos, qui erant in mundo, in finem dilexit eos, *Joan. cap.* 13.

Wie er geliebt hat die Seine / die in der Welt waren / so liebte er sie biß ans End. *Joh. cap.* 13.

Eingang.

1. WAnn ein Glauben / und Gottseeligkeit in uns übrig so unaussprechliche Geheimnuß / dergleichen wir heut verehren / vestiglich zu glauben / und anzubetten: Wann ein Erkantnuß / und Lieb in uns so unermessene Gnaden / dergleichen wir empfangen / danckbar anzunemmen / und hochzuschätzen: Wann ein Andacht / und Zartheꝛtzigkeit bey uns zu betrachten / und wol zu überlegen / was da seye / ein GOtt selbst / der sich demüthiget: so werden mir in meiner Erzählung Wort genug überbleiben; ja es wird gar nicht nöthig seyn über den einfältigen Begriff meines Vortrags ein weiters Nachdencken zu machen. O Catholische Zuhörer. Helffe uns der grosse GOtt ab dem Wunder! der wahre GOtt / und Mensch / der wahre GOtt / und Mensch wirffet sich nider auff seine Knie / und waschet dem Menschen die Füß! der wahre GOtt und Mensch in Gestalt eines Leibeignen / eines Knechts dienet / und wartet auff mit gebognen Knien seinen eignen Sclaven! was für ein erstaunende Sach ist nicht dises? wer ist dann GOtt? wer / oder was ist der Mensch? und wie kan es dann also unter einander gehen? O entsetzliche Begebenheit! O unaussprechliche Weitläufftigkeiten der Liebe eines unendlichen GOttes! und was soll man an disem Tag dann noch mehr predigen; massen ja dises allein genug ist uns gantz und gar in Lieb zu verwandlen? Allein wann jedoch dem Kirchen-Gespräch auch sein Zeit / und Ort verbleiben soll / so wollen wir die Anmutungen einige Weil einstellen. Darumen dann wenden sie ihr Auffmercksamkeit auff die Geschicht / ihr Hertz auff das Fuß-Waschen / ihre Augen auff das Wasser / und ihre Ohren auff das Evangelium.

2. Es hatte nunmehr Christus JEsus wahrer GOtt / und Mensch / und zugleich auch der Allerschönste unter denen Menschen-Kindern die drey und dreyßig Jahr seines Leben-Laufs erstrecket: und waren darüber auch schon zwey Monath / und dreyßig Täg verstrichen: da dann an einem Donnerstag den 24. Mertz / als an dem Vorabend deß berühmten Oster-Fests der Juden / gleichwie der Welt-Heyland wohl wuste / daß sein schmertzliches Leiden herbey komme / und zugleich auch die jenige Stund nicht mehr weit seye / zu welcher er aus diser Welt zu der rechten Hand seines himmlischen Vatters zuruck kehren solte; indem er zwar die Seinige je und allezeit geliebet hatte / so hat er ihnen jedoch anjetzo vor seinem Sterben vil grössere Anzeigen seiner Liebe gegeben. Als demnach das Abendmahl deß Lams nach Ausweisung deß Gesatzes vollendet ware / so fangte er an das gewöhnliche Abend-Essen; bevor er aber das geistliche Abendmahl seines Leibs und Bluts anfienge einzusetzen / stunde er auff von der Tafel: legt hinweg sein oberes Kleid: nimmt ein Schurtz-Tuch / und bindet selbes umgürt darauff Wasser in ein Becken / und fangt an seinen Jüngern die Füß zu waschen / und darnach mit dem Schurtz-Tuch / so er um hatte / wider abzutröcknen. Ich weiß selbst nicht / wo die Sach aus wolte. Aber hören sie nur weiter. Er kommt an Petrum (es seye hernach Petrus der erste gewesen / wie der Heil. Augustinus, der Ehrwürdige Beda, und andere darfür halten: oder aber / wie der Heil. Chrysostomus, und Ori-

Pf. 44. Ghirland. ser. 5. in Cæn. Dom.

Hug. Card in Joan. 13.

Aug. tr. 55. in Joan. Bed. Rupert. & alii in Joan. 13.

Origenes vermeynen / Judas der Verräther seye ihme in der Fuß-Waschung vorgangen.) Er kommt / sage ich / an Petrum, und da fangt der demüthige Apostel an sich zu weigeren. Tu mihi? HErr; sagt er / du mir die Füß waschen? du mir? O was seynd nicht das für Wort! sagt der Heil. Augustinus, welche ja freylich wol zu betrachten / aber nit zu erklären seynd. Quid est tu? Quid est mihi? cogitanda sunt potiùs, quàm dicenda. Was ist es geredt: du? was ist es geredt: du mir. Was ich thue / das weist du jetzt nicht / antwortet der HErr / du wirdest es aber hernach innen werden. Dises mag mir alles wenig machen / widersetzet der Apostel / ich wird mir dannoch von deiner Hochheit die Füß nimmermehr waschen lassen in Ewigkeit. Wahrhafftig Petre, so ich dir die Füß nicht wasche / antwortet der HErr / so magst du dich meiner gantz und gar abthun / und keinen Theil an mir haben. Ab disem Antrohen entsetzet sich der Apostel hefftig / und bietet nunmehr zum Waschen dar nicht nur die Füß / sondern auch Händ / und Haupt. Nein / das ist eben nicht vonnöthen / sagt der HErr / der schon gewaschen ist / bedarff nichts / dann die Füsse waschen: und dises redete er mit Petro: darauff aber gehet die Red an die andere / und setzet er fernet hinzu. Nun seyd ihr jetzt schon rein / aber nit alle; dann er wuste wohl / daß der Verrätherische Jünger nicht rein ware. Letztlich aber nachdem er alle gewaschen hatte / nam er seine Kleider widerum / setzte sich nieder / und redete sie also an? Ihr wist ja / was ich euch gethan habe? ihr nennet mich Meister und HErr / und ihr sagt auch recht; dann ich bins / eines so wohl als das andere. Da sehet aber zu / wann ich als euer Meister und HErr euch die Füß gewaschen habe / so seyd auch ihr schuldig einander die Füß zu waschen / allermassen ich euch zu disem Zihl / und End dises Beyspihl hinterlassen habe.

Chryſ. ho. 69. in Joan. Orig. to. 32. in Joan. Theophil. Euthim. Leont. in Joan. 13.

3. Und so vil erzehlet der Evangelist. Nun aber liebe Christen / erstaunet ihr nicht / nur allein ab diser auch einfältigen Erzehlung deß Evangelii? Wahrhafftig es ist heut vergebens alles scharffsinnige Nachdencken der Wohlredenheit / wann man dardurch trachtet die Liebe / und Zarthertzigkeit auffzuwecken. Was ist aber doch um GOttes Willen dises / dessen sich heut der Sohn deß ewigen GOttes unterwindet? Wissen sie es / was es ist: Geliebte? der HErr erkläret es uns selbst in jenem verlohrnen Groschen / von welchem er ein Gleichnuß fürbringet / und dise Gleichnuß leget er heut mit seiner eignen That aus. Es hatte nemlich ein Weib zehen köstliche Gold-Stuck in ihrem Schatz / und darvon hat sie gählings eines verlohren. Da ist derohalben ihre Lieb / und Sorgfalt auff all erdenckliche Weiß daran gewesen / daß sie selbes widerum möchte finden; deßwegen ist sie alsobald da / zündet ein Licht an / und kehret das Hauß aus. Accendit lucernam, & everrit domum. Andere Schrifft-Steller lesen für everrit, evertit, sie kehret das Hauß unter über sich / und gibt mit ihrem embsigen Nachsuchen nicht nach / biß sie gleichwol das verlohren gegangne Kleinod widerum findet. Donec inveniat eam. Wir wollen jetzt gleich auf den geistlichen geheimen Verstand anrucken. Es hatte GOtt / gestalten es der grosse Heil. Gregorius ausleget / zehen aus dermassen kostbare Kleinodien in seinem Schatz / nemlich die neun Chör der Engel / und das zehende ware der Mensch. Der Mensch gienge verlohren; diser Groschen ward verlohren durch die Sünd / und da befleisset sich der höchste GOTT selbst gantz liebreich denselben wider zu finden. Was thut er dann? Accendit lucernam. Er zündet an ein Licht. O unermeßnes Geheimnuß! in Einfleischung deß Göttlichen Worts ist dises Licht / dise Latern angezündet worden / wie es der Heil. König David vorgesagt hat. Paravi lucernam Christo meo. Ich habe Christo meinem Gesalbten ein Latern zubereitet. Diß Gleichnuß ist wohl zu bedencken / sagt der H. Vincentius Ferrerius; dann in einer brinnenden Kertzen seynd drey Sach / nemlich das Wachs / der Dacht / und das Licht. Eben recht / das Wachs so von denen Jmblein ohn Verwesung gemacht wird / ist nichts anderes / als der Leib Christi gestaltet von der Jungfräulichen Mutter. Der weisse Dacht ist nichts anderes als die Seel der allerheiligsten Menschheit mit dem reinisten Glantz der Unschuld. Desgleichen ist auch das Licht nichts anderes als die Persohn deß Göttlichen Worts / welches mit dem Heiligsten Leib und der Heiligsten Seel vereiniget ward. Ja fürwahr Christus JEsus wahrer GOtt und Mensch ist dise angezündete Kertzen / und Latern. Accendit lucernam. Da betachte man aber jetzt weiter / was für einen Fleiß er anwendet. Everrit Domum. Das gantze grosse Welt-Hauß kehret er aus / sagt Theophilactus mit dem Cardinal Hugo. Und das hat er gethan mit seinen Predigen / sagt angezogener Heil. Vincentius Ferrerius: Scilicet in prædicatione. Jm Predigen nemlich hat er ausgekehret. O wie offt ist nicht sein Göttliche Weißheit zum Auskehren ankommen! wie offt hat sie nicht aus denen Klumbsen deß Gewissens den Unrath der Sünd heraus gekehret / nicht anderst als wie ein Weib / so auskehret! Evertit domum: scilicet in prædicatione.

Luc. 15.

Greg. hom. 34. in Evang. Hug. Card. in Luc. 15.

Pſ. 131. Vinc. Ferr. ſer. 2. Dom. 23. poſt Trinit. Guerric. ſer. 1. de Purif. Vorag. ſer. ſer. 5. de Purif.

Theophil. in Luc. 15. Ferrer. ubi ſupra.

Das ist gut / und nun gar richtig. Ist aber entzwischen das verlohrne Gold-Stuck an den Tag kommen? sein liebs-volle Emsigkeit hat es bey dem Predigen allein noch nicht bewenden lassen. Was hat sie dann ferner angefangen? Eben das jenige / was 4. das

das Weib gethan hat. Evertit domum. Sie kehret das gantze Hauß diser Welt um. Was wil aber diſes geredt ſeyn/ das Hauß umkehren? das ſagt uns mehr berühmter Heil. Vincentius Ferrerius mit diſen Worten: Everſio eſt quando illud, quod eſt ſupra, venit infra. Das Umkehren iſt/ wann das/ was oben iſt/ unten hinab kommt. Ferrer. ubi ſupra. Sehe man nur jenem Weib zu/ ſo das Hauß umkehret ihren verlohrnen Groſchen zu finden: ſie veränderet alle Stellen im gantzen Hauß/ bald ſtellet ſie etwas herab/ bald hebt ſie etwas anderes hinauff: wahrhafftig werdet ihr ſagen/ diſes Weib läſt nicht nach/ biß ſie das gantze Hauß unter über ſich kehret. Was unten auff dem Boden ligt/ hebt ſie über in die Höhe/ und was oben ſtehet/ hebt ſie herab auff den Boden. Und thut dann nicht Chriſtus JEſus heut eben etwas dergleichen? Evertit domum. Der HERR deß Himmels/ und der Erden/ demüthiget ſich biß zu denen Füſſen der armen Fiſcher. Sehet zu/ allda kommt das Obere hinab. Simil. Illud, quod eſt ſupra venit infra. Der Menſch wird erhebt/ und hat die völlige Weſenheit GOttes unter ſich/ unter ſeinen Füſſen. Da ſehet zu/ was unten iſt/ kommt über ſich. GOtt wirfft ſich nider auff die Erden/ der Menſch ſitzet gleichwol auff ſeinem Sitz: der Eingebohrne deß ewigen Vatters ziehet auff als wie ein leibeigner Knecht: und der leibeigne Knecht wird von ſeinem eignen HErrn bey der Tafel bedienet/ und gewaſchen: Chriſtus JEſus kniet nider/ und bittet den Menſchen/ daß er ſein übergroſſe Gütigkeit wolle annemmen: der Menſch aber ſperret ſich alles Ernſts gegen diſe ſo ausgeſucht ſchöne Liebe. O GOtt/ O unendlicher GOtt! wie liebreich biſt du/ wie hoch verbindeſt du dir den Menſchen! O daß ſich doch ſchäme die ſo unartige Grobheit deß Menſchen/ daß er diſes alles nicht erkennet! ſo betrachte dann/ du O Menſch/ mit was für einer liebreichen Befliſſenheit dich Chriſtus JEſus ſuche. So laſſe dich doch finden von einem GOtt/ der dich ſo liebhertzig ſuchet. Seye es demnach/ wir wollen uns allda ſelbſt in das Waſſer ſtürtzen/ dann es wird das gröſte Glück für uns ſeyn/ wann wir in dem Meer-Buſen/ einer ſolchen Lieb gantz und gar verſincken/ und auff diſe Weiß deſſen Uberſchwang ergründen. Zuvor aber haben wir um die Gnad anzuflehen/ ſie wiſſen aber ſchon/ daß diſes vermittelſt der Vorbitt Mariä unſer allerheiligſten Frauen geſchehen muß. Ave Maria &c.

* * *

Sciens JESUS, quia venit hora ejus, &c. *Ex Joan. c.* 13.

Als JEſus wuſte/ daß ſeine Stund kommen ꝛc. *Joh.* 13.

Erſter Abſatz.

Die Lieb JEſu Chriſti iſt ein weiſe und wiſſentliche Lieb/ und deſtwegen iſt ſie auch ein freywillige/ unbedürfftige und äuſſereſte allerfeineſte Lieb.

5. WIr verfügen uns mit unſerem Gemüth gantz unverweilet in das Hauß deß Abendmahls; dann diſes kommt mir heut für als die allerhöchſte Schuel/ in welcher Chriſtus JEſus der allerweiſeſte Lehrmeiſter der Liebe uns unterweiſet. Wolan dann Chriſtliche Seelen! wir wollen uns fertig machen zum lernen; dann zu diſem führet uns gar ſchön an der liebend/ und geliebte Evangeliſt. Diſer rühmet uns in der übergroſſen Liebe JEſu gegen uns an vier beſonders herrliche Fürtrefflichkeiten. Es iſt ein weiſe verſtändige Lieb/ ſagt er: Sciens Jeſus. Dion. Areop. de cæteſt. Hiear. cap. 3. Es iſt ein barmhertzige Lieb. Ponit veſtimenta. Es iſt ein grund-demüthige Lieb: Cæpit lavare. Es iſt ein ſtarcke/ taurhaffte Lieb: Cùm dilexiſſet, dilexit. Und diſe Eigenſchafften der der Lieb ſtellet uns die unendliche Güte unſers Erlöſers zu erlernen vor. So ſeye es dann/ wir wollen ſelbe ſtuck-weiß eine nach der andern zu überlegen anfangen/ und mit wachtbarer Sorgfalt acht haben/ was uns diſe Liebe zu erlernen verweiſſen wird.

6. Die erſte Eigenſchafft der Lieb JEſu Chriſti iſt derohalben die Weißheit: daß ſie ein weiſe Lieb ſeye. JEſus unſer Seeligmacher hat wiſſend/ und wiſſentlich geliebet/ ſagt der Evangeliſt. Sciens JESUS. Was wuſte er aber? die Gottsgelehrten antworten/ es ſeyen in Chriſto dem HErrn viererley Wiſſenſchafften geweſen. Als benantlich die Göttliche Wiſſenſchafft: Scientia divina: die ſeeligmachende Wiſſenſchafft/ dergleichen die Heilige im Himmel haben: Scientia beatifica: die eingegoſſene Wiſſenſchafft: Scientia infuſa: und die Wiſſenſchafft aus der Erfahrnuß/ dergleichen D. Thom. 3. p. q. 9. per omn. artic.

chen wir auff der Erden haben: Scientia experimentalis. Ist recht. Was hat er aber durch diſe Wiſſenſchafften gewuſt? das/ſagt uns der Heil. Joannes. Er wuſte/ daß ſein Stund kommen ſeye: Sciens quia venit hora ejus. Er wuſte/daß er alle Ding in ſeinen Händen hatte: Sciens, quia omnia dedit ei pater in manus. Er wuſte/ daß er ein Sohn deß ewigen Vatters ſeye / und nun anjetzo zu ſeiner rechten Hand zu ſitzen hingehe: Sciens, quia à Patre exivit. & ad Deum vadit. Er wuſte/ wer der jenige ſeye / der ihn verrathen wurde. Sciebat, quisnam eſſet. qui traderet eum. Helffe uns der liebe GOtt aus der Sach. Warum erzehlet man uns doch ſo vil Ding von der Wiſſenſchafft JEſu / da man uns ſein fürtreffliche Lieb will zu verſtehen geben! geſchichet alles gar wohl/ Catholiſche Zuhörer / und hauptſächlich darum / damit wir die Fürtrefflichkeit der Lieb deſto klärer verſtehen ſollen/wird uns derſelben Weißheit angerühmet. Mercken ſie ihnen nur diſes: der HErr wuſte ſein Stund / das iſt die Stund ſeines Tods: Quia venit hora ejus. Er wuſte daß die Stund ſeines Tods / ſein Stund wäre: Hora ejus. wie da? waren dann nit alle Stunden ſeine Stund? Ja allweeg alle Stunden waren ſeine Stunden/ſagt der Heil. Cyrillus: nichts deſto weniger ſagt der Evangeliſt die Stund deß Tods ſeye ſein Stund; dardurch zu verſtehen zu geben / daß er freywillig ſterbe; nicht von der gewaltthätigen Hand darzu getrungen/ ſondern allein von ſeiner Lieb angetriben.

Cyril. Alex. lib. 9. in Joan. c. 2. Non parvo: ſeynd Wort deß Heil. Cyrilli, fuiſſe ſtudio oſtendere paſſionis tempus à Domino fuiſſe præcognitum, ne quis inſurgat dicens Crucis patibulum non ſponte ſuſtinuiſſe. Zu Teutſch: Es iſt nicht wenig daran gelegen / daß mit allem Fleiß erwiſen wurde / daß der HErr die Zeit deß Leidens vorgewuſt habe: damit nicht etwan einer auffſtunde / und ausgebe / er habe den Creutz-Galgen nit freywillig ausgeſtanden.

7. Wann wir verſchiedene Wercke / und Ubungen Chriſti unſers HErrn etwas bedachtſamers überlegen/ ſo werden wir gar klar erſehen / welchermaſſen er uns diſe Wahrheit zu verſtehen zu geben beſonders getrachtet habe. Ihr ſolt nur geſehen haben/ Chriſtglaubige / was zu Nazareth geſchehen/ als daſige undanckbare Burger den liebſten HErrn über den Berg wolten hinab ſtürtzen: da hat er ſeine Göttliche Macht gebraucht / er verlaſſet ſie in höchſter Erſtaunung/ und gehet mitten durch ſie aus: tranſiens per medium illorum ibat. Will man ihne ein anderes mahl in dem Tempel verſteinigen / ſo macht er ſich ebenfalls unſichtbar/ und entgehet denen Steinen. Abſcondit ſe,& exivit de templo. Wollen ſie ihne einziehen/und handt veſt machen an dem neuen Kirchen-Feſt / ſo macht er ſich abermahl auff gleiche Weiß unſichtbar / und gehet ihnen unter der Hand darvon. Exivit de manibus eorum. Was ſoll diſes bedeuten? werdet ihr ſagen: wie können neben einander ſtehen ein ſo hefftige Begird für uns zu leiden / und ein ſo vilfältiges Fliehen vor dem Tod? iſt es etwan darum geſchehen/ weilen er keines andern Tods ſterben wolte / als deß Creutz Tods? das läſt ſich ſagen von denen erſten zweyen Begebenheiten / als man ihne ſtürtzen und verſteinigen wolte: warum läſt er ſich aber hingegen nit fangen / da man ihne fangen / und an das Creutz hefften wolte? auff diſes antwortet mehrmalen der Heil. Evangeliſt Joannes. Quia nondum venerat hora ejus. Weilen ſein Stund noch nit kommen ware. Darum lieffe er ſich bey obgeſagten Umſtänden nit fangen/ weilen ſein Stund noch nit kommen ware: als wolte der Evangeliſt ſagen/der HERR iſt in diſen Gelegenheiten nit geflohen aus Zaghafftigkeit / ſondern vilmehr mit der Flucht ſeine Leb zu bewehren. Wäre er ſelbiger mahlen geſtorben / ſo hätte es leichtlich das Anſehen gewinnen können/ als wäre er unter gewaltthätigen Händen gezwungner geſtorben/ und hätte ſich von denſelben nicht können freyſtellen. Nein doch/ das ſoll nicht geſchehen/ſagt ſein zarthertzigiſte Liebe. Ich gehe derowegen auff die Seithen/ wo es das Anſehen haben kan/ als ſterbe ich gezwungener / damit männiglich ſehe / daß / wann ich für den Menſchen ſterbe/ diſer mein Tod ein freywilliger/ ſelbſt beliebiger Liebs-Tod ſeye.

Joan. 10. Emman. Sá ibi. Vorag. in fer. 2. Dom. 3. Quadr.

Joan. 7. & 8.

Diſes noch mehr zu begreiffen/ haben ſie 8.
acht/ wertheſte Zuhörer / mit was für einem Ernſt JESUS der liebſte Heyland diſen Abend bey dem Abendmahl anbefohlen habe/daß die Apoſtel ihnen um Schwerdter ſehen ſollen/ auch ſo gar/ wann es die Noth erfordern ſolte / daß das eigne Kleid von dem Hals darfür ſolte hingegeben/ und verkaufft werden. Quinon habet, ſagt er ihnen, Vendat tunicam, & emat gladium. Wer kein Schwerdt hat / der verkauffe den Rock/ und kauffe eines. Was iſt aber diſes für ein Anſtalt für den König deß Friedens/ und Lehrmeiſter der Sanfftmuth? Waffen wilſt du kurtz um haben/mein GOtt! wilſt du dich dann noch nicht fangen laſſen? Ja doch/ vil mehr hat es jetzt das Anſehen/ daß er ſich will gefangen geben/ ſagt der ehrwürdige Beda. Dann hätte er ſich einführen laſſen zur Zeit / da er keine Waffen um ſich hatte / ſo hätte man glauben können/ er habe ſich gefangen geben müſſen / und nit widerſtehen können. Zum Gewehr derohalben ihr Jünger CHriſti / nemmt Waffen / wormit ihr euch wehren könnt/ damit/wann ihr zwar Waffen habt / und dannoch nicht widerſtehet / jederman ſehe / daß es ſein eigner Will ſeye gefangen zu werden. Ut ſciant gentes, ſagt der ehrwürdige Beda, non facultatem reſiſtendi deeſſe diſcipulis; ſed magiſtro amorem potiùs ineſſe

Luc. 22. Ambr. ibi. lib. 10.

Luc. 4. V. Bed. ibi.

Joan. 8. Aug. tr. 43. in Joan.

V. Beda, in Luc. 22.

ineſſe patiendi. Zu Teutſch; Damit alles Volck wiſſe / daß es denen Jüngeren nicht gemanglet habe an einer Gegenwehr / ſondern daß der Meiſter vilmehr Lieb zum Leiden gehabt habe. Es iſt aber mit deme noch nicht auß. Es kommt die Zeit der Gefängnuß jetzt ſelbſt herbey: und ſehet nur zu / der HErr gehet der auff ſich anrückenden Rott ſelbſt entgegen / er redet ſie an / er fragt ſie / wen ſie ſuchen? ſie geben antwort und ſagen: JEſum von Nazareth. Der HErr widerſetzet ihnen / und ſpricht / ich bins: und nemmet wahr / da fallet die gantze Rott auff einmal zu Boden. Ut dixit eis ego ſum, abierunt retrorſum, & ceciderunt. Was iſt das? Warumb wirfft er ſie zu Boden / wann er ſich will fangen laſſen? Iſt dann nicht jetzt ſein Stund ſchon ankommen? Ja wahrlich es iſt ankommen / ſchreibt der trefflich gelehrte Biſchoff von Liſabona. Die Stund iſt kommen / in allweg / aber die Liebe hat allda einen Einfall / der diſen Fall verurſachet hate Nein / ſagt die Liebe / es muß die Sach nit alſo auff einander gehen / daß es das Anſehen gewinne / als ob ſie mich fangen nur allein; weilen ſie wollen; ſondern es muß ſich zeugen / daß die Liebe allein ſich gefangen gibt / und den HErrn fangen läſt. Der Urſachen halben / wird die Kriegs-Rott anfangs zu Boden geſtürzet / und hernach gibt ſich der HERR gefangen. Voluit oſtendere, ſeynd Wort deß gelehrten Ertz-Biſchoffen / ipſum eſſe, qui ſe traderet: amorem eſſe, qui ipſum in vincula conjiceret. Er hat wollen erweiſen / daß er ſelbſt der jenige ſeye / der ſich ergebe: daß es die Liebe ſeye / die ihne Käßle. Von einem ſo heuglen Nachdencken ware nemblich die Liebe JEſu Chriſti / damit ſie zuverſtehen geben möchte / daß es ihr eigener will ſeye ſich ſelbſt uns zu gutem auffzuopfferen. Und eben diſer Urſachen halben / mercket der Evangeliſt alſo außführlich an / daß er ſein Stund deß Tods gewuſt habe. Sciens quia venit hora ejus.

Joan. 18.

Meneſ. ſugill. ingrat. n. 615.

9. Uber das deutet der Evangeliſt noch auff etwas anderes mit deme / daß er ſagt / Chriſtus JEſus habe gewuſt. Er hat nemblich gewuſt / daß er der Sohn deß ewigen Vatters ſeye / und daß er mit nächſtem zu der rechten Hand diſes ſeines ewigen Vatters werde zuruck kehren. Quia à Patre exivit, & ad Deum vadit. Er hat auch gewuſt / daß er alle Reich / und Reichthum diſer Welt in ſeinen Händen habe: Sciens, quia omnia dedit ei Pater in manus. O Chriſtliche Seelen! der HErr hat wohl gewuſt ſein allerhöchſten Adel / ſein Macht / und ſein unendliche Schätz: und unerachtet daß er diſes alles gar wohl wuſte / hat er dannoch ſein Lieb an uns gehencket! und allda hat es mithin geheiſſen: Diligere: de aliis eligere, das iſt / lieben / will eben ſo vil ſagen / als einen vor anderen erwehlen. Er liebet uns freylich ja nach ſeiner freyen Wahl / und Wil-Chur / und keines wegs / weilen er unſer bedürfftig iſt. Da fallet mir anjetzo bey / welcher maſſen / wie der gelehrte Lyranus erzehlet / Nabuchodonoſor der ſo berühmte König von Babylon, als er gebohren ward / in einen Wald ſeye hinauß verſetzet worden: allwo er einige Zeitlang von einer wilden Geiß ſeye erhalten worden / biß er gleichwohl von einem armen Baursmann erkennt / und auffgenommen ward; diſer dann hat den jungen Fürſten Nabuchodonoſor als ſein eigenes Kind auferzogen bey einer Landsmänniſchen rauhen Koſt / und gleichfalls rauhen Kleidung. So hat aber auſſer allen zweiffel Nabuchodonoſor diſen Baursmann ſehr werth / und lieb gehabt / und für ſeinen rechten Vatter gehalten. Aber wann Nabuchodonoſor ſolte gewuſt haben / daß er nicht diſes Baurens / ſondern eines groſſen Welt-Monarchen Sohn ſeye / ſo wurde gantz gewiß ſein Lieb gegen ſeinem bäuriſchen Koſtherrn umb ein merckliches abgenommen haben? er liebte ihne / weilen er umb keinen anderen Vatter nicht wüſte: er liebte ihne / weilen er wohl ſahe / wie ſehr er ſeiner bedürfftig; ſolte aber der Junge unerkannte Fürſt gewuſt haben / daß er eines ſo mächtigen Königs Sohn ſeye; daß er eines Baurens eben im wenigſten nöthig: O ſo wurde er ſich endlich freylich wohl bedancket / hingegen aber von der Lieb gäntzlich abgelaſſen haben. O allwiſſender GOtt / und du liebeſt jedannoch die Menſchen! Sagt her ihr Menſchen; man will euch ſelbſt darüber verhören: was iſt euch Chriſtus JEſus ſchuldig? Nichts fürwahr / dann er iſt ein Sohn deß ewigen Vatters. A Deo exivit. Sagt her ihr Menſchen / in wem iſt er euer bedürfftig? in keiner Sach wahrhafftig; dann er iſt der vollmächtige HErr aller Schätz. Omnia dedit ei Pater in manus. Und er / der da gar wohl weiß / wer er iſt / und wie gantz und gar er eurer nicht vonnöthen hat / geſtalten David zu ihme ſagt: Bonorum meorum non indiges: Du bedarffſt meiner Güter nit. Liebet euch einen Weg als den anderen / und zwar äuſſereſt liebet er euch? was kunte er mehrer thun / wann er euch auch all ſein Weſenheit ſchuldig wäre? was kunte er mehrer thun / wann er von euch auch all ſein weſentliche Glory zu gewarten hätte? O ſo ſeye demnach höchſt geprieſen ein ſolche Lieb!

Cyril. li. 9. in Joan. Alb. M. Joan. 13.

Pſal. 15.

10. Sehen ſie aber nur / wie er uns eben diſes auch durch ſeinen Propheten Jeremias zu verſtehen gibt. In charitate perpetua, ſagt er durch diſen / dilexi te. Ich habe dich mit einer ewigen Lieb geliebet / O Menſchen-Seel! mit einer ewigen Lieb? Ja mit einer ewigen / ſagt der Seraphiſche Lehrer: Bene dixit, perpetua: dilexit enim ante quàm tu, vel aliquis, vel homo, vel cælum, vel terra eſſet. Er hat gar recht geſagt: mit einer ewigen Lieb; dann er hat geliebt eher-

Jerem. 31.

Bonav. ſer. 2. fer. 2. Pentec.

der als du / oder sonst etwer / oder ein Mensch / oder Himmel / oder Erden gewesen ist. GOtt hat dich geliebt/ O Seel / mit einer ewigen Lieb. Warum aber hat er dich mit einer ewigen Lieb geliebet? darum/ weilen er dich schon geliebt hat/ ehe du gebohren warest: wie deine Elteren gebohren waren / da hat er dich schon geliebt. Jetzt steige hinauff / und zehle so lang du wilst / so würdest du finden / daß er dich schon geliebt hat / ehe er die Welt erschaffen: ehe die Engel in dem Himmel: ehe die Menschen auff Erden waren: mit einem Wort / so lang es ist / daß er GOtt ist / und das ist ewig / da hat er allzeit sein unendliche Lieb an dich gewendet. In charitate perpetua. Das ist nun ein außgemachte Sach. Verlangest du aber zu wissen/ warumb er sein Lieb zu erklären das Wort Ewig braucht? darumb/ sage ich dir / damit du dardurch verstehen mögest/ wie sein Lieb so gar nicht an dich gebunden seye. Sage mir aber du selbst her / was bist du gewesen in der Ewigkeit / ehe die Welt erschaffen worden? in der Sach selbst bist du nichts gewesen / gantz und gar nichts. Wo bist du selbiges mahl gewesen / fragt der HErr selbst den Heil. Job, wo bist du gewesen / als er das Gebäu dises gantzen Welt-Wesen auffgeführt hat? Ubi eras? In deinem Nichts warest du noch begraben. Als er Mensch worden / und alles auch so gar den schmählichen Creutz-Tod gelitten hat / wo warest du? Nichts warest du. Wann du aber nichts gewesen bist / so hast du ihme auch folgsam nichts nutzlich/ und verhülfflich seyn können: und hat er deiner auch in keiner Sach / da er dich gemacht hat / vonnöthen gehabt. Die Folg ist augenscheinlich/ und an dises mahnet dich das Wörtlein Ewig/ die ewige Lieb; damit du wissest/ daß er dich Liebe/ unerachtet er deiner gar im geringsten nicht bedürfftig / auch nit den mindesten Nutzen oder Gewinn an dir habe. In charitate perpetua dilexi te. Der Ursachen halben sagt auch der Evangelist/ daß der liebreicheste JEsus seinen hohen Adel/ und überschwängliche Reichthum nur gar wohl gewust habe/ da er dich geliebt hat. Sciens, quia omnia dedit ei Pater, & quia à DEO exivit.

Job. 38.

II. Es ist aber noch nit auß; dann der HErr hat noch mehrer gewust: er wuste nemblich auch / wer ihne Verrathen und Verkauffen wurde. Sciebat quisnam esset, qui traderet eum. O unerhörter Uberschwang der Liebe JEsu Christi! Er weist / wer er selbst ist / und wer der Mensch ist / und nichts destoweniger liebet er den Menschen mit einer so gar äusseresten Zarthertzigkeit! er weiß/ und erfahret an dem Menschen würcklich einen so häßlichen Undanck/ und dannoch würcket er für den Menschen solche Wunderding: in Wahrheit das ist der äusserste Schrancken / ein eigentliches: Non plus ultra, nit mehr weiter; es läst sich ein mehreres von der Lieb nicht verlangen. Dann wann man liebet / und zugleich auch die Erkantlichkeit deß Geliebten erfahret / so heist dises lieben mit Vergnügen: Wann man liebet/ und endlich ein Gegenlieb verhoffet/ so heist das die Liebs-Wahr auff die Borg hinauß geben: wann man liebet / und von keinem Undanck etwas weiß / so heist es gut vertreulich lieben: Aber lieben / und zugleich auch den Undanck wissen / O das ist das feineste und rareste in der Lieb! Consummatum est. Es ist nun alles vollendet / sagt die Lieb JEsu Christi an dem Creutz: es ist nichts mehr übrig außzurichten: so komme dan der Tod unverweilet: dann anjetzo ist die rechte Stund zum Sterben. Consummatum est. Und deßwegen hat auch der HErr das Haupt geneigt / dem Tod zu wincken. Et inclinato capite tradidit spiritum. **Und als er das Haupt geneigt hatte gabe er den Geist auff.** Mercken sie nur fein wohl auff die Sach/ geliebte. Die Liebe sagt/ es seye nichts mehr übrig zu vollenden. Was ist dann das Letzte gewesen/ so sie vollendet hat? das sagt uns der Heil. Joannes. Die Lieb gegen dem Menschen ware auß dermassen hitzig / darumb klagte er den Durst. Sitio. **Es dürstet mich.** Es ware ihme nicht so vil umb das Wasser / sagt Augustinus, als umb die Seelen/ dise möchte er gern in sein liebendes Hertz hinein ziehen. Ipsos enim ille sitiebat. **Dann nach disen dürstete ihne.** Was hat man ihme aber disen seinen Durst zu stillen dargericht? einen Essig gaben sie ihme in einem Schwamm. Hat er aber disen Essig getruncken? Ja sagt der H. Ambrosius; dann das jenige Getranck/ so der HErr nur verkostet/ und nit getruncken hat/ ware der Wein mit Myrrhen gemischt. Acetum bibitur, seynd Wort deß Heil. Ambrosij, vinum cum felle non bibitur. **Den Essig trincket er / den mit Gall vermischten Wein trincket er nicht.** Es ist nichts mehr übrig zu vollenden / sagt die Lieb/ da sie den Essig getruncken hatte. Cùm accepisset acetum dixit, consummatum est. Wie da / warum ist eben jetzt nichts übrig? wie ist dises zu verstehen? sehe man nur / was ein Essig ist. Ein obgestandne übelgerathner Wein ist es. Es ist ein Mißgewächs / an deme aller Schweiß/ Sorgfalt/ und Mühwalt/ so an den Weinberg gewendet worden/ verlohren gangen / da man einen guten feinen Trunck Wein zu wiedmen getrachtet hat/ ist nichts als ein saurer Essig darauß worden. Darumben sagt der Heil. Augustinus, der Essig seye ein Fürbild eines undanckbahren Hertzens / welches auß der Arth schlagt / gantz bitter wird / und abstehet/ indem selbes die Lieb mit Schmach vergiltet. Deßgleichen sagt der gelehrte Paulus Granatensis: Qui pristinam charitatem reliquerunt, acetum ex vino facti sunt. **Die/ so die erste Lieb verlassen / seynd auß dem**

Joan. 19. Chryf. ho. 84. in Joan. Paschas. li. 12. in Matt. Laur. Just. li. de agon. cap. 19.

Joan. 19.

Augusti. in Psal. 62.

Ambr. in Luc. 23.

Simil.

Aug. tr. 119 in Joan.

Palac. in Matth. 27. cap. 4.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

dem Wein zu Essig worden. Also wohl: wann es nun unseren geliebsten HERRN JEsum durstet vor Lieb / so gebe man ihme nur einen solchen abgestandenen Wein: gebe man ihme ein undanckbare Lieb / oder den Undanck für die Lieb: darauff wird es bald gar werden: nach disem ist nichts mehr übrig zu vollenden / sagt der liebende JESUS selbst. Consummatum est. So komme dann auch der undanckbare Mensch zu mir her / sagt er / und disen will ich eben so wohl in mein Hertz hinein nemmen / wie ich ihne dan auch würcklich hinein nemme: Cùm accepisset acetum: mithin aber wird mein Liebe das Ihrige nun alles gethan haben. Consummatum est. Anjetzo kan ich demnach gar wohl sterben; dann disen ist das Letzte / das Aeusserste an meiner Lieb. Inclinato capite tradidit spiritum. O GOtt wie liebhetzig bist du nicht biß an daß Alleräusserste! O Mensch wie undanckbar bist du nicht biß an das Alleräusserste! würdest dann du noch nicht zum Lieben verbunden / da du sihest / daß du von dem HErrn also geliebet werdest / unerachtet daß er deinen Undanck gar wohl weiß? Sciebat quis esset; &c.

* * *

Zweyter Absatz.

Die Lieb JEsu Christi ist ein hitzige Lieb / so da entblöset seine Hochheit / und bedecket unser Blöse.

12. DJe zweyte Fürtrefflichkeit und Eigenschafft der Liebe JEsu Christi ist die Hitzigkeit / sie ist ein inbrünstig hitzig-Lieb. Er stunde auff von dem Abendmahl / sagt der Evangelist: Surgit à cœnâ. Und entblösset sich von dem dusseren Kleid. Ponit vestimenta sua. Was ist daß für ein Unterfang? Es rühmete einstens der geistreiche Theodoretus freylich wohl sehr hoch an jene Leib-Aertzt / welche die Cur der Krancken nicht frembden Händen anvertrauten / sondern wann sie zu denen betrüstigen kommen / ihre Kleider selbst ablegten / und die Artzney dem Krancken mit eigener Hand zubringen trachteten. Sed qui pallium ponunt, suis ipsis manibus ferrum accipiunt. Theod. li. 6. de Græc. affect. curat. Die jenige / sagt er / laß ich gelten / die ihren Mantel hinweg legen / und die Cur selbst eigenhändig vornemmen. So entblösset sich etwan der HErr auch deßwegen / damit er sich dem Menschen als einen liebreichen Artzt erweiste / der ihme die Artzney mit eigner Hand suchet zuzubringen? Oder aber legt er villeicht deßwegen die Kleider hinweg / weilen er wohl weiß / daß man ihne gleich den morgigen Tag grausam / und gewaltthätiger Weiß entblössen werde: Also entblösset er sich selbst mit eigener Hand; zum Anzeigen / daß ihne die Lieb entblösse? Oder villeicht entblösset er sich derowegen / und auff ein solche Weiß / wie einer / der mit seinem Gegner einen Zweykampff vor hat / damit er im Ringen / da er jetzt auff den Fecht-Platz seines heiligsten Leidens hinauß gehet / vom Kleid nit gehinderet werde? oder endlich entblösset er sich / damit er den blossen armen Menschen bedecke nit achtend / wann er schon entzwischen selbst gantz bloß wäre? Ja wahrlich Christliche Seelen / disen führet die Lieb unseres GOttes / und liebenden Erlösers in dem Schilt / indem sie die höchste Mühseeligkeit übersich nimmet; nur damit wir dardurch getröstet / und überhebt werden. Er ist nemblich nach Auffag deß Apostels jener Geheimnuß-volle Felsen in der Wüsten / welcher denen Israeliten häuffiges Wasser gegeben hat ihren Durst zu löschen. Petra autem erat Christus. 1. Cor. 10. Diser Felsen aber ware Christus: sagt der Apostel. Nun ist aber die Frag / an wem der Heil. Paulus disen Felsen erkennet habe / daß er Christus seye. Villeicht an der Freygebigkeit / mit welcher er das Wasser her gegeben hat? oder aber an der Beständigkeit / weilen er immer zu fortgefahren / Wasser außzugiessen? Es ist etwas mehrers an der Sach sagt der tieffgelehrte Ertz-Bischoff von Lisabona Cæsar Menesius. An der Gedult / mit welcher diser Felsen die Streich außgehalten hat / an diser hat er ihne erkennet. Percutiens virga bis. Num. 20. Der Stein ward zweymahl mit Ruthen geschlagen. Gar gut / sagt der Apostel / ein Felsen der Streich einnimmt / und Wasser außgibt: oder noch besser zu reden; ein solcher Felsen / welcher auff sich nimmet die harte Streich der Ruthen / nur damit das Volck erquicket werde / und Wasser habe; fürwahr diser Felsen kan anderes nichts seyn / als Christus selbst: Petra autem erat Christus. Cæsar Menes. sugil. ingr. n. 607. Hören sie aber auch die Wort deß gelehrten Bischoffen. Quia rupes sustinuit ictus, ut aquam effunderet. Der Felsen hat die Streich außgestanden / damit er Wasser außgiessere.

13. Und dises ist sonderes Zweiffel auch das Geheimnuß etlicher Wort / welche David geschrieben hat: Exurge Psalterium, & Cithara. Psal. 107. Mache dich auff Psalter / und Zitter. Wer redet aber allda? wessen seynd dise Wort? der himmlische Vatter redet mit seinem liebsten Sohn / sagt die Glossa: oder aber der Sohn GOttes mit seinem kostbaresten Leib. Hoc dicit Pater ad filium, vel filius ad corpus sibi unitum. Gloss. ibi. Daß sagt der Vatter zu dem Sohn; oder der Sohn zu dem mit ihme vereinigten Leib.

So

So ist dann der Leib unsers Erlösers ein Lauten oder Harpffen? Es ist nit anderst/ sagt Casiodorus; dann in seinem peynlichen Leyden ist er wahrhafftig ein Lauten/ ein Zitter gewesen. Cithara propter afflictionem corporis, & dolorem. Er war ein Zitter wegen der Bétrangnuß deß Leibs/ und wegen dem Schmertzen. Das kommt mir hart zu verstehen vor. Ist dann nicht die Lauten oder Zitter ein Sach zur Belustigung? und wie kan sie dann ein Fürbild JESU deß leydenden Heylands seyn? Ja doch/ eben deßwegen/ sagt der geistreiche Abbt Rupertus, ist sie ein Sinn-Bild deß liebenden Christi. Habt nun Acht auff die Zitter/ oder Harpffen. Es ist wahr/ einer der auff der Harpffen/ oder Lauten lieblich höret auffschlagen/ dem wird wohl bey der Sach; den König Saul dessen um Bericht; disem wurde es ringer/ und der Plag-Teuffel wiche von ihme ab/ wann er die Harpffen David klingen hörete. Resocillabatur Saul, & levius habebat. Saul wurde ergötzet/ und es ward ihme ringer. Wem gehet es aber entzwischen am hartisten an die Riemen bey dem so ergötzlichen Lauten-Schlagen? Antwort/ der Lauten selbst. Sehet nur zu/ sagt Rupertus, wie nit die Saiten durch einen jeden Griff gethänet/ auß- und angespannet werden: wie hart sie gegriffen werden? sehet nur/ wie sie nit ohne Unterlaß geschlagen werden/ damit sie klingen? So ist es dann wahr/ die Lauten ergötzet mit ihrem Klang und Gesang den Zuhörer; bey diser Ergötzung aber gehet der Lauten selbst mancher harter Griff und Anstoß darüber/ sie selbst wird geschlagen. Notandum, lauten die Wort deß grossen Abbts/ quòd in citharis chordæ sonantes audientes quidem delectant, sed ipsæ in extensione sua quodamodo laborant. Zu Teutsch also: Ist wohl zu mercken/ daß zwar die Saiten auff der Lauten mit dem Klang die Zuhörer ergötzen/ gleichwohl geschihet ihnen selbst in ihrer Außspannung etwas hartes darbey. Und da liegt jetzt das Geheimnuß schon an dem Tag/ warum der Leib unsers Erlösers ein Lauten/ oder Zitter genennt werde; alldieweilen nemlich nicht nur sein Leib uns ein recht wahrhaffte vollständige Ergötzung verursachet/ sondern auch eben dise unsere Ergötzung ihne grosse Peyn/ und Ubertrang gekostet hat. Er hat sich also entblöffet als wie ein Artzt uns heyl zu machen: als wie ein Kriegs-Held/ uns den Sig zu erhalten: und endlich auch als wie ein liebreich barmhertzigster Allmosen-Geber/ damit er mit seiner eignen Entblössung unser Bloßheit bedeckte. Ponit vestimenta sua.

Casiodor. ibid.

Simil.

1. Reg. 16.

Rupert. li. 9. in Apoc.

14. Ihr werdet euch etwan jetzt die Gedancken machen/ Christglaubige/ sam habe die Göttliche Majestät nur deßwegen die Kleyder abgelegt? aber nein/ sondern es ist doch etwas mehrers an der Sach/ sagt der alte Hilaretus. Was dann? die Liebe JESU Christi ware ein dermassen brenn-hitzige Lieb; daß sie die Kleyder nicht erdulden könnte. Ist euch nit etwan dises schon natürlicher Weiß ein und das andermal selbst widerfahren? Wie offt habt ihr nicht die Kleyder von euch gelegt/ wann ihr etwan zu warmer Sommer-Zeit nacher Hauß kommen? die allzuhitzig stehende Sonnen ist daran Ursach: ist es nit wahr? grad eben also die hitzige Sonnen der Lieb/ so in JEsu brinnet/ zwinget ihne die Kleyder abzulegen. Dum ardor solis premit, sagt Hilaretus, vestimenta deponere solemus: & ipse vestimenta posuit, & dimisit. Wann uns die Sonnen-Hitz überlästig/ so pflegen wir die Kleyder abzulegen: also auch er leget ab/ und thut hinweg die Kleyder. Die Kleyder legt er ab/ zu zeugen/ daß ihn die Liebs-Hitz brenne. Ponit vestimenta.

Simil.

Hilaret. ho. de ped. abl.

15. Jene Seraphin/ welche der Evangelische Prophet Isaias gesehen/ werden uns die brenn-hitzige Lieb JESU völlig erklären. Daß ein jeder auß ihnen sechs Flügel gehabt habe/ ist schon ein bekandte Sach; neben dem wissen wir auch/ daß sie mit zwey Flügeln die Füß/ und mit zweyen das Angesicht bedeckt haben/ und mit denen zweyen übrigen seynd sie geflogen. Duabus volabant. Ein seltsame/ und verwunderliche Stellung ist dises fürwahr. Es ist aber besonders denckwürdig/ daß der Text außtrucklich melde/ daß sich dise Seraphin nit bewegt haben. Seraphim stabant: und jedannoch seynd sie auch geflogen: Duabus volabant. Wie hat es aber zugleich seyn können fliegen und unverruckt stehen? der Heil. Bernardus weiß gar leichtlich auß der Sach zu kommen mit vorgestellter überauß füglichen Gleichnuß einer brinnenden Kertzen; an diser sihet man die Flammen immerzu fliegen/ und die Kertzen stehet doch unbewegt am alten Ort. Vide flammam, sagt der Hönig-fliessende Prediger/ quasi volantem, & stantem simul &c. Sihe ein gleichsam fliegende/ und zugleich auch stehende Flammen zu. Allein wir wollen es ein anderes mahl mit dem Heil. Bernardo halten; für heut/ vermeyne ich/ hat das Geheimnuß gar wohl entdecket der Ehrwürdige P. Casparus Sanchez. So fliegen sie dann die Seraphin/ und stehen zugleich auch stäts an ihrer Stell? Ja also ist es. Warumb aber? dises zu erfahren muß man sehen/ wer in dem Thron ist/ sagt er. Wer ist dann in dem Thron? GOtt ist es in einer menschlichen Gestalt/ sagt der geistreiche Dionysius Carthusianus. Wie/ oder wo stehen aber die Seraphin? sie stehen auffrecht auff ihren Füssen/ als wie einer/ der auffwarthet/ sagt abermahl der Heil. Bernardus. Statio Angelica ministratio est. Das Stehen ist ein Englisches Auffwarthen. Deme zufolg sehen die Sera-

Isai. 6.

Bern. ser. 4. de verb. Isai.

Dion. Cart. in Isai. 6.

Bern. ser. 5. de verb. Isai.

Seraphin in dem Thron den vermenschten GOtt: sie sehen über das/ daß diser GOtt/ und Mensch vor Lieb gegen dem Menschen über und über brinne/ derohalben dan ob sie zwar stehen / als wie es denen Auffwartheren gebühret / stabant, zumahlen sie aber Seraphin waren / und folgsam wohl wusten / was Lieben sehe / so seynd sie nebenzu auch geflogen umb mit eben disem Fliegen die Innbrunst der Liebe abzukühlen: Volabant. Sie seynd nicht geflogen/ damit sie von dem Thron entfernet wurden/ sondern sie zeugten sich vilmehr fertig zum beständigen Auffwarthen / und machten mit ihren Flügten einen Wind-Wädel/ mit einem Windell/ die übermässige Liebs-Hitz in dem Hertzen JEsu abzukühlen. Lasse man aber hierüber auch den Ehrwürdigen Schrifft-Steller seine Wort anbringen / so also lauten: Eo alarum motu, quasi flabello quodam videntur incendium illud amoris refrigetare in divino pectore cui assistunt. Isach. in Isai. 6.

Zu Teutsch: Es scheinet / als ob sie mit der Bewegung ihrer Flügel als mit einem Windell abkühlen jene Liebs-Brunst deß Göttlichen Hertzens/ vor welchem sie stehen. O ihr liebend- und dienstwillige Seraphin kommet doch nur daher in den Speiß-Saal/ allwo die Liebs-Brunst nunmehr in die allergröffeste Flammen außschlaget! kommet/ und kühlet ab mit dem Lufft eurer Flügel den vermenschten GOtt der vor Lieb gantz und gar brinnet. Ihr verweilet euch zu kommen/ dahingegen entblöffet sich der liebste JEsus jetzt selbst/ weilen die Innbrunst/ in der er stecket / die Kleyder länger nit ertragen mag. Ponit vestimenta sua. O Christen! wie frostig gehet es nit entzwischen bey uns her / alldieweilen wir uns niemahlen entblössen die Arme zu kleyden; weder unsere irrdische Anmuthungen außziehen umb diser Lieb ein Folg zu leisten! O daß wir doch die Liebe erlernen von deme/ der uns so innbrünstig liebet. Ponit vestimenta sua.

Dritter Absatz.

Die demüthige Lieb JEsu erniddriget sich auff das äusserste uns zu Lieb.

16. DJe dritte Eigenschafft / und Hochheit der Lieb JEsu Christi ist neben der Weißheit / und erst erklärten Innbrünstigkeit die Demuth? sie ist Grund-demüthig. O daß einer nur solte gesehen haben / welchermassen die höchste Majestät JEsu jetzt ein Becken in die Hand nimmt/ Wasser darein giesset / und auff der Erden kniend denen Jüngeren anfangt die Füß zu waschen. Cæpit lavare. Mein GOtt/ und HErr / was machest du da! Quid est homo, quòd memor es ejus. Wer ist doch der Mensch/ oder/ was ist der Mensch/ daß du es so gar weit mit ihme kommen lassest? O Seelen bedencket es: was ist GOtt/ was ist der Mensch? GOtt ist ja die unendliche Hochheit / der Mensch ist die allergeringfügigiste Wenigkeit. GOtt ist der höchste HErr aller erschaffenen Dingen: der Mensch ist sein mindister leibeigner Knecht. GOtt ist die gröffeste Macht/ der Mensch die Schwachheit selbst. GOtt ist ewig in seiner Majestät / der Mensch ist ein augenblickliches Spihl-Werck der flüchtigen Zeit. GOtt ist der unermessene Brunnen aller Güter/ der Mensch ist der Abgrund aller Ubel. Und diser GOtt von so unendlichen Vollkommenheiten legt sich dem Menschen zu Füssen! der Heil. Job ist in Erstaunung gerathen in Betrachtung / daß GOtt gegen dem Menschen sein Hertz geneigt habe. Quid apponis erga eum cor tuum. HErr/ warumb stellest du gegen ihme dein Hertz? fragt er mit Verwunderung. Wie wurde er sich aber in die Sach haben finden können / wann er solte gesehen haben/ daß er dem Menschen gantz und gar zu Füssen lige? Petrus hat es gesehen/ und da ist er in dem Speiß-Saal herumb geloffen / als wäre er von Sinnen/ gestalten der Heil. Vatter Augustinus beglaubet. HErr du mit/ sagt Petrus: tu mihi? du/ der du bist/ wer du bist / wilst mir die Füß waschen? die Erkanntnuß/ so ich von deiner Hochheit habe/ kan es wahrhafftig nit zugeben. Also redet Petrus. Hören sie aber anjetzo Christglaubige / was ihme der HERR antwortet: Quod ego facio, sagt er ihme/ tu nescis modò. Du verstehest die Sach nit/ mein Petre. O grosser GOtt! wann es Petrus nit verstehet / wer wird es dann verstehen? ist ja Petrus der jenige / der vermittelst Göttlicher Offenbahrung gar gut weiß / daß du bist der ewige Sohn deß lebendigen GOttes? wegen diser seiner Wissenschafft und Erkanntnuß ist er ja vorhin von dir selbst gepriesen worden? In wem haffret dann jetzt sein Unverstand / sein Unwissenheit? in deme bestehet selbe / daß er nit weiß / was der liebste HErr JEsus für ein Geheimnuß vor handen hat. Quod ego facio, tu nescis. Was ich thue / das weist du nicht. Wir wollen trachten die Sach recht auß dem Grund herauß zu verstehen. Es seynd nemlich in JEsu zweyerley Hochheiten zu betrachten: Eine ist/ daß er ein Sohn deß ewigen Vatters ist; und die andere daß er ist ein überauß zart-hertziger Liebhaber

Pſal. 8. Chryſ. in Cat. græc. ibi.

Aug. ſerm. 28. ad frat. in Erem.

Matth. 16.

Job. 7.

der Menschen. Auß disen zweyen Fürtrefflichkeiten weiß Petrus umb die erste/ umb die andere weiß er nicht. Er weiß umb die Hochheit JEsu in so weit/ daß er ein Sohn deß ewigen GOttes ist/ hingegen weiß er umb die andere Hochheit nichts/ daß er nemlich ein so häfftiger Liebhaber der Menschen seye. Dann wurde er die Fürtrefflichkeit der Liebe erkannt haben/ so wurde ihme die Demuth/ deren sich die Hochheit der Liebe unterfangen hat/ nicht so frembd vorkommen seyn. Tu nescis modò. Also ist es. Petrus verstehet die Fürtrefflichkeit der Liebe nit/ indeme er sich ab der grossen Demuth der Liebe also haffrig entsetzet. Das wollen wir jetzt weiter besehen.

17. Es erzehlet der Heil. Evangelist Lucas umbständig/ was bey dem Tauff JESU Christi vorbey gangen/ und benanntlich sagter/ daß sich zwey sehr wunderbahrliche Ding darbey begeben haben. Es ist nemlich ein Stimm vom Himmel herab gehört worden/ wordurch der HErr als ein Sohn deß ewigen Vatters erklärt worden. Vox de cœlo facta. **Es ist ein Stimm vom Himmel kommen.** Und neben dem ist auch der Heilige Geist vom Himmel herab kommen über den HErrn JEsum in Gestalt einer Tauben. Descendit Spiritus S. corporali specie sicut columba. **Der Heil. Geist ist herab gestiegen in einer leiblichen Gestalt/ als wie ein Taube.** Das ist recht. Das wissen wir also/ daß der Heil. Geist herab gestigen ist: hingegen sollen wir auch wissen/ von wem die himmlische Stimm kommen seye. Und dise ware die Stimm deß himmlischen Vatters selbst/ sagt der Heil. Thomas, der Heil. Cyprianus, und der Heil. Augustinus. Patrem solum esse, qui dicit: hic est, filius meus dilectus. **Allein der Vatter ware es der sagte: Dises ist mein geliebter Sohn.** So mercke man aber allda ferner/ was gestalten die Stimm deß Vatters oben herab vom Himmel seye gehöret worden. Vox de cælo; der Heil. Geist aber ist herab gestiegen auff die Erden: Descendit Spiritus Sanctus. Helffe uns GOtt! was ist doch für ein Unterschid? will dann nit ein Persohn so wohl als die andere die Hochheit JEsu Christi zu verstehen geben? daran ist gar nit zu zweiflen. Und warumb steiget dann nicht auch der himmlische Vatter herab/ und redet da herunten auff der Erden/ als wie der Heilige Geist herab gestiegen ist? oder warummen hat nicht auch der Heilige Geist von dem hohen Himmel herab sein Erklärung gemacht/ als wie der ewige Vatter? Unvergleichlich schön schreibet hierüber ein gelehrte Feder. Dem himmlischen Vatter/ sagt sie/ wird die Macht zugeschrieben: dem Göttlichen Geist aber wird zugeschrieben die Liebe. Beede Personen haben also die Hochheit JESU Christi erklärt; jedoch mit disem Unterschid/ daß der Vatter nur die Hochheit JEsu als seines Sohns erklärt hat: Tu es Filius meus. Hingegen hat der Heil. Geist sein Hochheit erkläret in deme/ daß er ist ein Liebhaber der Menschen. Noch klärer von der Sach zu reden: die Macht GOttes erkläret ihne für einen Sohn GOttes! und die Liebe GOttes erkläret ihne als einen Liebhaber. Deßwegen dann redet die Allmacht/ so ihn für einen Sohn GOttes erkläret/ von oben herab auß ihrem Thron/ vom Himmel: Vox de cœlo: die Liebe aber/ welche ihne erkläret als einen Liebenden/ steiget mit Demuth herab auff die Erden: Descendit Spiritus Sanctus. Es ist nemlich die Demuth der Liebe also eigentlich und nahe verwandt/ daß es fast ein Ding ist sich für liebend erklären/ und in dem Herabsteigen sich sehen lassen. Darumb schreibet der treffliche Ertz-Bischoff zu Lisabona: Patri adscribitur potestas, Spiritui Sancto amor: & sicut ad potestatem magnitudo, ita ad amorem pertinet humilitas. **Dem Vatter wird zugeschrieben die Macht/ dem Heil. Geist die Liebe: und gleichwie der Macht zustehet die Hochheit/ und Grösse/ also stehet der Lieb zu die Demuth.** Deßwegen sagt auch Christus JESUS/ daß Petrus die Eigenschafft der Liebe nicht verstehe/ weilen er sich widersetzet/ in dem er selbe also demüthig vor sich sihet. Tu nescis modò.

Luc. 3.

D. Thom. 3. p. q. 39. art. 8. ad 2. Cypr. li. de Baptis. Aug. li. 4. de Trinit. c. 21.

Cæsar Nemes. fugill. n. 646.

18. Allein wir wollen uns endlich nit mehr so hoch verwunderen/ wann wir den Sohn GOttes bey denen Füssen Petri sehen; aber wer soll nit in höchste Erstaunung gerathen/ wann er den HErrn so gar auch bey denen Füssen Judæ sihet: das ist warlich ein Sach/ wo die Wort zum Reden abgehen/ und die Vernunfft selbsten zu wenig ist. Daß die höchste Majestät sich demüthige biß zu denen Füssen eines gerechten Menschen/ das ist ein Uberfluß der Göttlichen Liebe: und allda ist gleichwohl noch übrig der Trost/ daß ein Frucht darauß erfolge. Also sagt auch der HErr von ihme selbst in dem Psalm-Lied Davids/ daß er seye außgegossen worden/ als wie ein Wasser: Sicut aqua effusus sum: Und dises zwar nit nur deßwegen/ weilen sich sein Liebe völlig darauff gewendet hat ohne allem Vorbehalt/ sondern auch darummen/ weilen/ wie der Heil. Bernardus sagt/ dises ein besondere Eigenschafft deß Wassers ist/ daß selbes hinab steige/ so tieff es immer kan/ also ist auch er in der Demuth zum tieffesten hinab gestiegen; und dises zwar damit er vermittels seines Beyspihls die Pflantzen der Seinigen wachsen und fruchtbahr machete. Daß er demnach biß zu denen Füssen eines gerechten Menschens hinab gestiegen ist/ das war ein Uberfluß der Göttlichen Lieb/ sage ich: aber daß er so gar in die Tieffe zu einem Judas selbst sich hinab läst/ welcher anderst nichts ist als ein zu dem Frucht der guten Werck gantz und gar unfüglicher/ zu dem ewigen Feuer aber allein tauglio

Vid. hic ser. 41. n. 13.

Psal. 21.

tauglicher Block! daß er als das Göttliche Wasser hinab steige zu begiessen einen verharteten Stein Judas/ welcher eben als wie noch einmahl ein Stein das Wasser nur von aussen über sich abfliessen läst/ ohne daß im wenigsten etwas in sein Hertz eintringe/ O was ist das! einstens ware zu sehen/ wie sich Jonathas der Königliche Printz seiner 1. Reg. 18. Kleyder entblösset auß Lieb gegen dem David. Und er hat wohl gethan/ und hat sich trösten können/ daß er seinen geliebten David damit bekleydet habe. Deme ist recht geschehen. Aber daß die unendliche Majestät sich entblösse den Judam zu bekleyden/ und Judas entzwischen dannoch noch wie vor bloß verbleibet/ O wie geschiehet allda der Sach! wer bist du dann/ was für ein Block/ was für ein Stein/ was für ein Unthier/ was für ein Dorn-Gesträud/ daß du mitten in einem so grossen Feuer nit brinnen wilst/ unseeliger Verräther? dort ist ein kleiner Daniel. 2. Stein genug gewesen/ als er die Füß der hoffärtigen Bild-Saul berühret/ selbe gäntzlich in Aschen zu zerknirschen: und bey dir erklucket ein gantzer unendlicher GOtt nit/ der dir zu Füssen fallet/ um dein Hertz nur ein wenig zu spalten? Also wohl/ so soll dann zu disen Füssen sich hindan werffen ein unendlicher GOtt selbst/ und soll doch kein Hoffnung seyn dises Hertz zu brechen? Mein GOtt/ und mein HErr/ was machest du? zu denen Füssen Judæ wirffest du dich? Ist dann nicht schon würcklich der Teuffel in seinem Hertzen? aber was frage ich: ich weiß ja/ daß anjetzo JEsus in der Joan. 13. Stund seiner überschwenglichen Liebe ist? Sie werden sich zu erinneren wissen/ Christglaubige/ was gestalten der höllische Versucher unserem liebsten HErrn in der Wüsten alle Reich und Reichthum der Welt anerbotten habe/ wann er sich vor ihme auff die Erden niderwerffe: und da hat ihne der HErr mit wenig Worten gantz verächtlich fort gewisen: Vade Satana. **Gehe hindan Satan**: Und wie kommt es dann/ daß er Matth. 4. jetzt allda sich nider wirfft vor denen Füssen Judæ, in dessen Hertz der Teuffel würcklich wohnet? Allein man weiß es schon: In der Wüsten ware es an deme/ daß der HErr die Grösse seiner Macht/ und Gewalts erweisete; da aber in dem Speiß-Saal wolte er darthun die Hefftigkeit seiner überflissigen Liebe/ die allzugrosse Liebe aber weigerte sich ab keinerley Abgrund der Demuth. Er wuste wohl/ daß alle dise seine Beflissenheit bey Juda unfruchtbahr seyn wurde/ zumahlen aber wuste er auch/ daß er/ obschon ohne Frucht/ jedoch die tiefiste Demut seiner übermässigen Liebe hierdurch am besten könnte an den Tag geben. Cæpit lavare.

Vierdter Absatz.

Die Liebe JEsu ist starck/ überwindet alle Beschwärden/ Widerwärtigkeit/ und Verhindernuß.

19. WIr wollen es jetzt auff die Betrachtung der Fürtrefflichkeit der Liebe JESU Christ ankommen lassen; wie sie nemlich ein starcke Lieb seye. Es hat sich die Göttliche Majestät auff unser Lieb verleget: Cùm dilexisset. Und unerachtet daß es in diser seiner Lieb so vil Beschwehrnuß abgesetzet hat/ so ist er doch in derselben beständig verbliben biß an das End/ biß in den Tod: In finem dilexit. Also legen es Aug. tr. 55. in Joan. auß die Heil. Vätter Augustinus, Cyrillus, Cyril. li. 9. in Joan. der Englische Lehrer/ und vil andere Väter/ und Schrifft Steller über dise Wort: D. Tom. in Joan. 13. in finem, **biß an das End**. Andere aber Bonav. Vatabl. Jans. lesen: in contentionem. Mit einer eyfferTolet. hic. Alij apud Sylv. li. 7. 4. s. q. 14. süchtigen Bemühung/ mit einem Streit hat der HERR den Menschen geliebet. Mit wem hat er aber in diser seiner Lieb gegen uns gestritten? Antwort/ mit der Boßheit deß Menschen/ mit der Undanckbarkeit/ mit dem Haß/ mit welchem sich alle wider die Lieb sperreten: aber die Lieb hat all dises überwunden; also daß so vil/ und grosse Beschwehrnussen ihr nicht haben können verhinderlich seyn. In contentionem dilexit.

20. Die Stärcke/ und Starckmüthigkeit diser Liebe zu verstehen solle uns verhülfflich seyn ein Begebenheit/ so dem Abraham widerfahren ist. Wissen sie mir zu sagen/ Geliebte/ was für ein Tugend diser grosse Ertz-Vatter hauptsächlich geübet habe/ als er daran gewesen seinen Sohn Isaac auffzuopfferen/ und zu schlachten? Ein jeder wird sagen/ es seye die allerfeineste/ fürtrefflichste Liebe gewesen. Da lese man aber nur dise Stell der Heil. Schrifft/ und man wird sehen/ daß es allda vor ein Forcht GOttes außgegeben und angerühmt werde. Es ist schon bekandt/ welchermassen ein himmlische Hand die Vollziehung deß Opffers hinterstellig gemacht habe: und als dises geschehen/ da ist sonders merckwürdig/ mit was für Worten sein Hurtigkeit gelobt worden: Nunc cognovi, sagt man ihme/ quòd Genes. 22. rimes Deum. **Jetzt habe ich erkennt/ daß du GOtt förchtest.** Du hast der Sach ein Genügen gethan/ mein Abraham, es ist nunmehr ein bekandte Sach daß du ein gottsförchtiger Mann seyest. Gottsförchtig ist er? Ja/ gottsförchtig. Quòd times Deum. So hätte er dann noch etwas mehrers thun können/ wann er anstatt der Forcht ein Lieb GOttes gehabt hätte? oder aber wie solle es nit vilmehr ein Liebs-Stuck seyn/ wann man sein allerliebste Sach auffopfferet?

opffert? Wann man hergibet den Eingebohrnen seines gantzen Hauses und Geschlechts? wann man anlasset die gantze Hoffnung seines Trosts: Hat man von einem andern jemahl etwas dergleichen gehört? nein/ ein dergleichen feine Lieb hat man nie gehört. Folgsam ist es ja ein Lieb gewesen? nein doch/ sagt der Göttliche Text/ sondern ein Forcht ware es: Quòd times Deum. Die Ursach dessen entdecket nit ohne Scharffsinnigkeit der Heil. Zeno Veronensis, und sagt/ der Heil. Patriarch seye immerzu in einer besondern Freud gestanden/ so lang er mit Vollführung dises Schlacht-Opffers zu thun hatte. Semper lætus, & gaudens. Deßwegen habe ihme auch der Schmertzen gar nit ein eintziges Tröpfflein Zäher auspressen können. Nec dolor Patri lacrymas persuasit. **Noch hat der Schmertzen den Vatter zu den Zähern beredet.** Ja so gar/ was noch mehr ist so ist er so weit in seinem Gemüth darvon gewesen/ daß er es gar nicht einmahl in acht genommen; massen er nur allein in disem gäntzlich vertiefft wäre/ daß er ein Diener GOttes seye: auff dises allein ware er bedacht/ hingegen gedachte er nit daran/ daß er auch zugleich ein Vatter seines geliebten Sohns seye. Servum Domini ita se esse meminerat, ut Patrem esse nesciret. **Er ware so sorgfältig bedacht auff dises/ daß er ein Diener GOttes seye/ daß er gar nicht mehr wuste/ daß er auch ein Vatter seye.** Und eben dise Vergessenheit/ dise Unachtsamkeit der vätterlichen Zarthertzigkeit ware Ursach/ daß die Anmuthung in Abschlag kommen ist/ und die Eigenschafft der Liebe nit erhellet. Hätte ihme der gute liebe Ertz-Vatter/ da er unter der Sach umgangen/ etwann also gedencket/ oder zugesprochen: da diser ist mein geliebter Sohn Isaac, und ich bin sein Vatter/ und gleichwohl muß er auffgeopffert werden: dises wäre hernach ein feine fürtreffliche Lieb gewesen/ wann er sich gegen die so harte Anläuff standhafftig zur Wehr gestellet hätte. Weilen aber das Gegenspihl geschehen/ und er in seinem Opffer um kein Beschwerde gewust/ oder daran gedenckt; als ist es billich ein Gehorsam/ ein Hurtigkeit/ oder wie der Text sagt/ ein Forcht zu nennen; Nunc cognovi, quòd times Deum. Sintemahlen die feine Liebe sich am besten zeuget/ wann sie denen obschwebenden Beschwerden starckmüthig begegnet.

Zeno. serm. 1. de Abraham.

21. Du aber O in die Menschen Lieb nur gar zu tieff versänckter GOtt! du O liebreichester JEsu hast gegen denen Seelen ein überaus starcke Liebe! In finem dilexit. Du hast biß an das End hinaus geliebet/ und alle Liebs-Beschwerden gäntzlich überwunden. Ist nit eben dises das jenige/ was der Prophet Isaias vorgesagt hat? diser hat von der Ankunfft JEsu Christi in dise Welt geweissaget/ und da läst er sich verlauten/ daß sein Ankunfft seyn werde/ als wie die Ankunfft eines gächlauffenden Flusses/ so sich über das Geländ ergiesset. Cùm venerit (veniet enim, lesen die sibentzig.) quasi fluvius violentus. **Wann er kommen wird/ als wie ein reissender Fluß.** Und da nimmt es mich eben nit Wunder/ daß er einem Fluß verglichen wird; dann es ist ja ein klare Sach/ daß Christus unser liebster HErr kommen ist die Dürre/ und unfruchtbare Erden der Menschen Hertzen mit seinem Blut zu begüssen. Veniet quasi fluvius. Wem soll es aber nit fremd vorkommen/ daß ihne der Prophet einen reissenden Fluß nennet? Quasi fluvius violentus? Und dises zwar um so vil mehr/ weilen wir eben jetzt gesehen/ wie eyfrig der liebste HErr auff eben dises getrungen habe/ daß man das jenige/ was ein Lieb ware/ nit für einen Zwang und Gewalt möchte ansehen/ warum wird er dann ein gewaltthätig reissender Fluß genennet? Der weise Aquila dolmetschet dise Stell also: Quasi flumen angustum: **als wie ein enger Fluß wird er kommen/ eng eingeschränckt.** Und dises machet die Sach abermal noch verwirrter; dann wie kan ein so weitschichtige Liebe ein enger Fluß genennt werden? Wir wollen die Erleuterung deß tieff gelehrten Leonis à castro hierüber vernemmen. Diser sagt/ es werde ein Fluß alsdann ein reissender/ und enger Fluß genennt/ wann er seinen Rinnsaal gantz schnell dahin treibet/ mit Gewalt. Diser dann/ fals man ihne gählings trachtet einzuhalten/ und einzuschräncken/ wird eben darum desto gewaltthätiger und reisset alles im Weeg stehende nider. Quia quando fluvius redigitur in angustias, schreibt der treffliche Schrifft-Steller/ Violentus, & rapidus fertur per agros. Zu Teutsch: **Dann wann diser Fluß in die Enge getriben wird/ so wird er nur deßto reissender/ und ergüst sich in die Felder.** O so sehe einer nur/ was gestalten ein solcher hochanwachsender reissender Fluß alles niderreisset/ was ihme entgegen stehet! die Bäum hebt er von der Wurtz heraus/ veste Gebäu stürtzet er um/ und schwämmet es fort/ gantze Berg durchbohret er/ die Felsen wirfft er nider/ oder übersteigt sie. Was ist das? nichts anderes ist es/ als daß der Fluß alles mit Gewalt überwindet/ was seinen Rinnsaal stellen/ oder verhintern will. Violentus, & rapidus fertur per agros. Nun dann verstehe man jetzt die Red deß Propheten. JEsus unser Heyland wird kommen/ als wie ein reissender/ eng eingeschränckter Fluß. Quasi fluvius violentus: Quasi flumen angustum. Massen zur Zeit/ da sich sein Lieb ergiessen wird die Erden der menschlichen Hertzen zu befeuchten/ den reissenden Schwal diser seiner Lieb nichts Gegengesetztes wird inhalten können. Veniet Christus, sagt ferner der gelehrte Ausleger/ ut fluvius rapidissimus,

Isai. 59. Hieron. Leo. Cast. Hect. Pint. in 59. Isai.

Suprà n. 7.

Aquil. Isai. 59.

Simil.

Leo Castr. in Isai. 59.

Leo ubi supra.

mus, & inundabit orbem. **Christus wird kommen als wie ein sehr reissender Fluß / und wird die Welt begiessen.** Da mag sich hernach ein Felsen/ der Petrus entgegen setzen / und den Lauff zum Tod zu verhindern trachten : es mögen sich gegen ihme hervor thun gantze Berg deß Hasses/ deß Undancks / der Schmach / so übersteiget er jedoch alles / alles überwindet die Liebe JEsu Christi/ alldieweilen es nemlich ein starcke Lieb ist / welche nachdem sie einmahl hat anfangen zu lieben / in einem immerwehrenden Lauff fort liebet biß an das End. In finem dilexit.

* * *

Fünffter Absatz.

Lehr-Sätz der Liebe JEsu / zur Nachfolg ihrer Eigenschafften / und unser Beschämung / daß wir so wenig darvon erlernen.

22. HAben sie jetzt ja vernommen / Catholische Zuhörer(welcher massen uns JEsus liebe ? so vernemmen sie demnach gleichfals / wie er uns lieben lehret diser so fürtreffliche Lehrer der Liebe. Viererley Eigenschafften/ und Fürtrefflichkeiten der Liebe hat er uns erwisen / damit auch wir mit gleicher Fürtrefflichkeit lieben lernen sollen. So weist du es dann gar wohl/ Christliche Seele/ daß dich JEsus dein Heyland geliebt habe mit einer weissen Liebe ; also daß er gar wohl gewust/ welches sein Stund zum Sterben ware / und daß ihme dise sein Stund frey stunde ? Sciens, quia venit hora ejus. Und das ist mithin ein Lehr-Stuck für dich/ daß du seine höchste Güte auch freywillig und ungezwungen lieben sollest / daß du ihme dienen sollest/ jetzt/ da du noch gute Lebens-Frist hast / und mit der Buß nit biß auff die anruckende Sterb-Stund hinaus warten sollest/ allwo es sodann vilmehr einen gezwungenen/ als freywilligen Dienst absetzet. Dann es ist wahr/ was Isaias gesagt hat / die Ruder-Schiff werden nicht in den Port der ewigen Glori einschiffen/ weilen nemlich alldorten niemand mehr mit Zwang an das Ruder gehalten ist. Non transibit per eum navis remigum. **Es wird allda nit durchgehen das Ruder-Schiff.** Aber noch etwas mehrers Liebe Christen/ weil uns hierdurch unser HErr Christus JEsus. Dann er selbst / da er doch die Stund seines Tods nit nur gewust / sondern auch in seinem Gewalt gehabt hat: und zumahlen auch versichert gewesen/ daß er zum Vatter gehe / hat sich gleichwol zum Sterben bereit/ und gefast gemacht : und du / der du nit zum Vatter / sondern zu dem allerstrengesten Richter gehen wirdest / sollst du dich nicht auff das möglichste zu der Sterb-Stund zu bereiten ? überlege es fein wohl / sagt dir ein Heil. Augustinus, es ist ein gar groß / und mercklicher Unterschid zu GOTT gehen als zu einem Vatter/ oder zu ihme gehen als zu dem / den du deiner Sünden halben zu einem Feind hast ; Aliud est transire ad Patrem, ist die Erinnerung Augustini, aliud est transire ad hostem. **Es ist ein anderes zum Vatter gehen : und ein anderes ist es zum Feind gehen.** Uberdas wann dich JEsus geliebt hat / da er doch wohl wuste/ daß er deiner nicht bedürfftig ; so hat er dich dardurch lehren wollen / daß auch du sein allerhöchste Majestät / und den Neben-Menschen mit einer reinen auffrichtigen Meinung lieben sollest / ohne daß du deinen Nutzen darbey suchest / sondern nur eintzig auff sein unendliche Güte dein Absehen habest. Dann eben dises ist jene Fürtrefflichkeit der Liebe / auff welche er deutet in dem Gebott der Liebe/ da er spricht : Ut diligatis invicem, sicut dilexi vos. **Ihr solt einander lieben/ wie ich euch geliebt habe.** Hat dich Christus der HErr geliebt / unerachtet daß er drin Undanckbarkeit wohl gewust hat ; so hast du daraus zu erlernen / daß auch du in dem Lieben nit sollest ansehen den Undanck / und Unverstand deß Nächsten/ sondern nur allein das Evangelische Gesatz / welches da befihlt zu lieben. Ego dico vobis diligite. **Ich sage euch/ liebet.**

Isai. 33. Hug. Card. Sanch. Corn. el. ibi.

Aug. tr. 55. in Joan.

Joan. 13.

Matth. 5.

23. Die zweyte Eigenschafft seiner hitzigen Liebe hat sich ja auch satsam hervor gethan/ indem er sich seiner Kleider entblöst hat unser Blosheit darmit zu bedecken ? Ponit vestimenta sua ? und das ist ein Lehr für die Christen/ liebe Zuhörer / wie man die arme Ubelbekleidete bekleiden ; der Eitelkeit/ und der Sünd entziehen soll/ was man zur Kleidung der Armen brauchet. Und eben deßwegen hat auch der Heil. Geist in dem Hohen Lied gesagt / daß die Liebe seye als wie der Tod. Ut mors dilectio ; weilen sie nemlich eben als wie der Tod / das jenige/ was ihr eigenthumlich zugehörig/ andern überlasset. Oder aber wollen wir etwan sagen / sein brenn- hitzige Liebe habe ihme deßwegen die Kleider ablegen gemacht/ damit auch du/ O Christ/ zu seiner Nachfolg deinen Willen mit der Göttlichen Liebes-Flammen also anzuhitzen lernest / damit du fürtershin keinen Rock/ kein Gewand / auch nur der mindesten Sünd ob dir gedulten mögest : gestalten der Gottgeliebten Braut im Hohen Lied etwas dergleichen begegnet ist / da sie sagt : Expoliavi me tunicâ meâ : **Ich habe**

Cant. 8.

Cant. 5. be meinen Rock ausgezogen. So
Ambr. lib. 3. de Virg. ist aber für das dritte die Eigenschafft / und Hochheit der Liebe JESU in der tiefesten Demuth bestanden / indem er sich selbst in seiner höchsten Person auff die Erden nider geworffen / und dem Menschen / und was das allererstaunlichiste ist / dem Judas selbst als dem ärgeresten Abentheur die Füß gewaschen hat? Cæpit lavare pedes? und mit disem seinem Exempel hat er zuschanden gemacht dein Hoffart / O Christliche Seel; und gantz klar erwisen / daß keine wahrhaffte Lieb GOttes seye / wo keine wahre Demuth ist. Der Ursachen halben hat er auch so hoch angerühmt die Lieb der büssenden Magdalena:
Lucæ 7. Delexit multum. Sie hat vil geliebt / sagt er; und disen zwar sagte er alsdann / da er gesehen / daß sie aus Vile der Liebe auff die Erden zu denen Füssen sich dahin warffe. Lacrymis cæpit rigare pedes. Indem er endlich die vierdte Eigenschafft seiner Liebe in der Stärcke erwisen hat in Uberwindung aller Beschwerden / so sich der Lieb entgegen setzten / so ist es wahrhafftig nichts anderes gewesen / als ein Lehr-Satz für dich / O Christ! wie du nemlich ebenfalls ihme zu Lieb überwinden solleſt alle Beschwernuß / so sich etwan in der Lieb GOttes / und deß Nächsten hervorthun / oder von der Welt / von dem Teuffel / und eigner Begirlichkeit angespunnen werden. Dann wann die Brunst der Liebe einmahl recht groß wird / so giebt es kein Gewässer der Beschwerden mehr / sagt der Heil. Geist / selbe auszulöschen:
Cant. 8. Aquæ multæ non potuerunt extinguere charitatem. Vil Gewässer hat die Lieb nit können auslöschen.

24. Wolan nun Catholische Zuhörer / geliebte Kinder GOttes / Lehr-Jünger deß allerhöchsten Lehr-Meisters / und Schuler auff der Allerhöchsten Schuel der Göttlichen Liebe! sagt her / wie lang ist es / daß ihr auf dise hohe Schuel kommen seyd? wie lang ist es / daß euch die Güte GOttes selbst Kost-frey haltet mit denen Kösten so vil unzahlbarer Gutthaten / ja so gar auch mit dem Wert deß kostbarlichsten Bluts JEsu CHristi selbst? Wist ihr wie lang es ist? so lang ist es / so lang es schon ist / daß er euch in den Speiß-Saal der allgemeinen Kirchen für seine Lerner und Jünger hat eingelassen und auffgenommen, so lang ihr seyd / und Christen seyd / so lang seyd ihr Lehr-Jünger Christi. Was habt ihr aber in so vil / und langen Jahren erlernet? Christlicher Willen wie vil weist du von der Lieb? Christlicher Verstand wie hoch erleuchtet bist du in dem Glauben? Was hast du gefaßt von denen Lehr-Sätzen der feinen Lieb? Christliche Gedächtnuß hast du die Lehrstuck der Lieb nicht vergessen? O GOtt warum frage ich also! wo ist die freywillige Ergebenheit in die Göttliche Geschicke / und Anordnungen? wo ist ein von der Eigennutzigkeit unangesteckte Lieb? wo sihet man nicht an / und auff die Danckbarkeit dessen / dem man Guts thut? wo entblösset man sich die Arme um der Lieb GOttes Willen zu kleiden? wo bemühet man sich von denen Anmuthungen entblöst zu werden um durch den Bach der Christlichen Vollkommenheit desto freyer durch zu waden? wo lasset man sich nider biß zu denen Füssen mit einer zugleich recht süssen und auch liebreichen Demuth? wo übergwältiget man die Beschwerde auch nur deß menschlichen Ehr-Ansehens / auch nur dises eintzigen Wörtlin: Was werden die Leuth sagen? oder anderer dergleichen leeren Einfall / damit man GOtt frey / und auffrichtig diene? wir haben einen so fürtrefflichen Lehrmeister: und was haben wir dann von ihme gelernt? was werden wie für einen Frucht / für einen Nutzen mit uns hinweg tragen / wann es Zeit wird seyn von der hohen Schuel abzureisen? wie werden wir hernach in dem *Examen*, in der Prob wan es um den Doctor-Mantl / und Ehren-Krantz der ewigen Glori gelten wird / bestehen? O Seelen! O Seelen! habt acht / es gibt kein Wahl ab / die Prob das Examen, das strenge Fragen kommt gewiß: und was werden wir hernach anfangen / wann wir die Zeit verlohren / und nichts erlernet / und gestudiret und noch darzu das Erb-Gut deß Bluts JESU CHristi selbst anworden haben?

O daß wir uns demnach biß in das 25.
Hertz hinein schämen in Ansehen / daß wir so vil Zeit verlohren / und verfliessen lassen / ohne daß wir in Sachen der Lieb etwas erlernet! ihr habt etwan schon gesehen die Seraphin deß Propheten Isaiæ? Wie haben sie sich auffgeführt diſe himmlische Geister? wir haben schon offt gehört / was sie gethan haben als Seraphische Geister / nun wollen wir sehen / was sie thun als Christliche / Gott-verglübte Seelen / deren sie ein Fürbild seynd. Sie verhalten also ihr Angesicht mit zweyen Flüglen. Duabus velabant
Isai. 6. faciem. Und diſes thun sie etwan wohl aus Ehrentbietigkeit. Nein / sagt der guldene Mund / sondern weilen sie voller Forcht und Schröcken seynd. Timoris. ac stuporis
Chrys. ibi. plena. Sie förchten ihnen / und schämen sich / sagt der geistreiche Galfridus, weilen sie sehen / daß sie vor der unendlichen Majestät stehen. Et metuunt, & erubescunt ad vultum gloriæ magni Dei. Sie förchten ihnen / und schämen sich vor dem Angesicht der Glori deß grossen GOttes. O Heil. GOtt! so förchten sie ihnen? und warum schämen sie sich dann auch die Seraphin selbst? Ich halte darvor / sie schämen sich / und förchten ihnen eben darum / weilen sie sehen / daß sie als Seraphin auch die Schuldigkeit / und Pflicht der Seraphin ob sich haben. Es hat nemlich GOtt die Seraphin

raphin erschaffen/ daß sie ein immerwehrende Brunst der Lieb GOttes seyn solten. Dann dises heist ein Seraphin seyn/ sagt der Heil. Thomas von Aquin: Seraphin interpretatur ardentes. Seraphin wird dolmetschet brinnend. Wann sie aber fliegen/ brinnen sie dann nicht eben darum in der Göttlichen Liebe? das ist wahr/ sagt der Heil. Vatter Bernardus. Quò enim Seraphin volant, nisi in eum cuius ardent amore. Dann wo fliegen die Seraphin hin/ als eben zu dem/ von dessen Lieb sie brinnen? Und wann sie aber lieben/ brinnen/ und fliegen/ warum schämen sie sich dann/ und förchten ihnen? das wollen wir innen werden. Darum sehe man/ wie sie dann fliegen. Es hatte ein jeder sechs Flügel. Sex alæ uni, & sex alæ alteri. Mit wie vil Flüglen fliegen sie aber? Duabus volabant. Nur mit zweyen. Also wohl/ deßwegen förchtet ihme/ und schämte sich der Seraphin; weilen er nemlich sihet/ daß er sechs Flügel zum Lieben/ und Flügen habe/ da entzwischen jedoch nur zwey Flügel zur Lieb anwende. Et metuunt, & erubescunt: duabus volabant. Es schämet sich der Seraphin indem er sihet/ daß er seinen GOTT nit mit all seinen Flüglen liebe: und er förchtet ihme/ daß er nit etwan an die strenge Frag geführt/ und *examinirt* werde/ wie er die andere Flügel/ so er nicht auff die Lieb GOttes gewendet hat/ gebraucht habe. Et metuunt, & erubescunt.

B. Thom. 1. p. q. 63. art. 7. ad 1. Bern. ser. de verb. Is.

O Christliche Seelen! O GOtt verlobte Seelen! was ist es anderst gewesen getaufft seyn worden: was ist es anderst gewesen/ sich GOtt in dem geistlichen Ordens-Kleid verloben/ als Flügel anziehen in der Lieb GOttes hoch über sich zu fliegen. Nun aber wann sich auch die Seraphische Seelen selbst schämen/ und förchten/ daß sie nit all ihre Flügel zu dem Flug der Göttlichen Lieb verwenden/ wie soll ihme nicht allererst derjenige förchten/ der auch mit zweyen Flüglen noch nit liebet! O wie sollen wir uns nicht schämen/ daß wir nicht all unsere Kräfften/ all unsere Sinn/ und endlich alles was wir seynd/ auff die eintzige Lieb auffgewendet haben? So seye es dann/ wir wollen uns schamroth färben/ wir wollen uns förchten. Dann hat Christus JEsus ein so feine/ fürtreffliche Lieb erwisen/ wie wir heut gesehen haben/ so ist gewiß dise so fürtreffliche Lieb ein lautere Lehr für uns. Die Fürtrefflichkeit der Liebe/ und der Lehr aber/ O das wird dem undanckbaren Menschen/ der es nicht erkennet/ und ihme nicht zu Nutzen machet/ ein grosser Last der Verantwortung werden. Wir aber wollen gleich von jetzt an/ von disem Augenblick anfangen uns darvor zu seyn vor diser Verantwortung/ und wollen uns auff die Liebe GOttes wenden/ wir wollen weißlich lieben/ wir wollen brinnetyffrig lieben/ wir wollen demüthig lieben/ wir wollen starckmüthig lieben/ und in dem Lieben biß an das End verharren/ und fliegen zu einem glückseeligen Tod in der Liebe/ und in der Gnad GOttes/ damit wir sodann gleich unverhinderlich können fortfahren auff ewig zu lieben in der immerwehrenden Glori/ welche mir/ und euch gebe GOtt Vatter/ Sohn/ und Heiliger Geist.

Amen.

26.

Drey und viertzigiste Predig

Die dritte bey dem Fuß-Waschen.

Vor-Spruch:

Sciens JEsus quia venit hora ejus, ut transeat ex hoc mundo ad Patrem, &c. *Ex lect. Evang. Joan. cap.* 13.

Als JEsus wuste / daß sein Stund kommen / daß er auß diser Welt zum Vatter gehe. ꝛc. *Joan. cap.* 13.

Eingang.

1. MEr soll sich noch in dem Stand finden sich zu widersetzen / nachdeme ihme der allgütige GOtt mit so vilen anerbottenen Heyls-Mitlen zuschanzet? Wer solte sich nit endlich verstehen auff ein so vilfältiges Anklopffen / dergleichen GOtt an dem Hertzen-Thor der Menschen verbringet? Wer soll sich nit letztlich gantz und gar ergeben / an einen GOtt / der ihne also eng eingeschlossen haltet mit Lehr-Stuck / mit Warnen / mit Versprechen / mit Trohen? Wiewohlen zwar der Prophet Jonas denen Niniviten vor hinein gesagt hatte / daß der Zorn GOttes ihr Statt viertzig Tag lang Belageren wurde: Adhuc quadraginta dies: Jon. 3. **Noch viertzig Täg**: So haben sie doch nicht so lang zu gewartet / sondern sich gleich Anfangs ergeben / wohlwissend / daß dise Täg doch wurden erfüllet werden. Nun seynd auch bey uns jetzt schon erfüllet die viertzig Täg der Fasten-Zeit / zu welcher uns so vil Prediger unablätzlich der uns angetrohten ewigen Gefahr ermahnet haben. Wie ist es aber Christglaubige? haben wir uns ergeben? haben wir unser vestes Sünden-Näst übergeben? Ich weiß es nicht: ich weiß es nicht / indeme ich sihe / daß Christus JEsus heut widerumb Stück auffführet / noch mehrer anklopffet / und mit der Belagerung stärcker eindringet uns zu bezwingen. Viertzig Tag lang hat der Himmel nicht so vil Wasser / als ein scharffe Laug herabgegossen / als GOtt die Welt wegen der Sünd / und Sünder hat abzwagen wollen / und da wurden die Sünder im Sünd-Fluß ersäuffet: Facta est pluvia super terram quadraginta diebus. Genes. 7. Aug. ser. 69. de Temp. Chrysol. Andere viertzig Täg seynd hingegen / gestalten der Heil. Augustinus die Sach betrachtet / in welchen der Himmel nit mehr Schärpffe / sondern lauter Güte herabregnet / damit die Sünden absterben / die Sünder aber leben sollen / und durch die Buß gereiniget werden. Wie ist es aber Catholische Zuhörer? seynd die Sünden dise Fasten-Zeit hinüber durch so grossen Außguß der Erbärmden hinweg geschwämmet worden? Ich weiß es nit / ich weiß es nit / indem ich sihe / daß Christus JEsus heut auffs neu Wasser herbimmet uns zu waschen / und zu reinigen. ser. 166. Hilar. Can. 3. in Matth.

2. Siben Täg nach einander (das seynd mithin die siben Täg der Wochen) seynd zu Zeit deß Fürsten Josue die Priester umb die Stadt Jericho herumb gangen; und da seynd den sibenden Tag die Stadt-Mauren ohne all anderes Kriegs-Geräth eingefallen. Muri illicò corruerunt. Josue. 6. Orig. hom. ibi. Damian. ser. 37. Nit nur siben Täg / nit nur ein Wochen / sondern schon siben Wochen lang umbgeben die Priester mit denen Posaunen ihres Evangelischen Predigens die Stadt der Sünd. Wie stehet es Christliche Seelen? seynd die Mauren deß Lasterhafften Jericho gefallen? Ich weiß es nicht / was ich auff dise Frag sagen soll / indeme ich sihe / daß Christus der HErr heut ebenfalls auff denen Knien von einem zu dem anderen in dem Speiß Saal herumb krichet / und zugleich alle anmüthigist ankommet. Mit viertzig Tagen / sagt der Heil. Vatter Cyrillus Alexandrinus mit dem Welt Weisen Aristotele. Ariſt. li. 7. hist. animal. Cyril. li. 8. & 15. de adorat. Bekommt das Kind männlichen Geschlechts die Seel in Mutter Leib. Und eben so viel Täg ist unser allgemeine Mutter die Catholische Kirchen schon beschäfftiget / daß sie auß ihren Kinderen zu dem geistlichen Feld-Zug außgemachte lebhaffte Männer herstelle. Wie ist es aber ihr Kinder unserer Mutter der Kirchen GOttes? habt ihr ein Seel einer wahren Tugend /

Tugend/habt ihr das wahre Gnaden-Leben? Ich weiß es nit / ich weiß es nit; dann ich sihe bey vilen noch klare Anzeugen / daß sie in der Sünd noch Tod seynd. Dises aber weiß ich wohl / daß wann sie sich nur heut von der Liebe JEsu Christi wollen bewegen lassen/ so wird er ihnen sonders allen Zweifel das wahre Leben mittheilen.

3. Was sich mit dem Propheten Elisæo zugetragen hat / daß soll uns die Sach erleuteren. Es ist des Tods verblichen der Sohn jener gutthätigen Frauen in der Stadt Suna; dise hat den Propheten zum öfteren gastfrey gehalten/ und bewürthet; ja sie ist auch mit allem Fleiß auff den Berg Carmelum verreiset / allwo dazumahl der Prophet sich hat auffgehalten / damit sie in ihrer so harten Betrübnuß Trost erhalten/ und er ihren Sohn vom Todten widerumb erwecken möchte. Ist recht. Elisæus thut das Seinige / und schicket jetzt schon würcklich seinen Jung den Giezi, daß er den verstorbenen Knaben berühren / und lebendig machen solte. Der Jung thut das Seinige auch: und nachdem er alles angewendet / so ist gleichwohl alles Vergebens gewesen: Non erat vox, neque sensus: der todte Knab hat weder geredt/ weder sonst ein Zeichen gegeben. Darum gehet er zu dem Elisæo widerumb zurück / und sagt ihm: Non surrexit puer. 4. Reg. 4. HErr / thue ich was ich woll/ der Knab will nit auffstehen. Non surrexit. Ist es wahr? sagt Elisæus: so will ich dann selbst gehen. Darauff ist er selbst gangen / und ist kommen in daß Zimmer / wo der Leichnam gelegen ist: und nachdem er ein Weil gebettet hat/hat er sich mit dem kleinen Leichnam also gestalt / daß er durchaus Mund auff Mund / Augen auff Augen / Brust auff Brust und also fort gelegt hat. Posuitque os suum super os ejus, & oculos suos super oculos ejus; &c. Heiste uns GOtt! was ist nicht daß für ein seltsame / ungebräuchliche / ja wohl fast gar unmögliche Stellung deß Propheten? wann das Leben dem Verstorbenen vermittelst göttlicher Krafft muß gegeben werden / warzu ist vonnöthen ein solches zusammen Fügen? das ist ja ein Sach worüber sich höchlich zu verwunderen. Abul. q. 12. in 4. Reg. 4. Es sagt zwar Abulensis, es sehe darum geschehen / damit der Leib erwärmet wurde / und sodann die Erweckung desto leichter geschehen möchte. Seye es: mithin aber ist doch die Beschwernuß noch nicht gehoben: dann wie hat ein so groß gewachsener Mann / als da ware der Prophet Elisæus, sich also mit dem kleinen Knaben vereinigen können? Es scheinet ja ein gäntzliche Unmöglichkeit zu seyn. Deme ist also / sagt der grosse Bischoff zu Abula, und eben darum hat sich Elisæus gedemüthiget / klein gemacht / und zusammen geschmuckt / und gleichsam dopplet über einander gebogen / nur damit er mit dem kleinen Leichnam deß Knaben zu treffen könte. Abul. in 4. Reg. 4. q. 11. Quia membra Elisæi erant majora membris pueri, seynd Wort Abulensis, necesse erat, quòd Elisæus esset incurvatus. Weilen die Glied massen deß Elisæi grösser waren / als die Glieder deß Knabens/ ware es Noth / daß Elisæus gebogen ward. Daß ist richtig. Ist aber auff dise Weiß der Todte auferstanden? Ja. Aperuitque oculos. Er hat die Augen eröffnet. O was ist das für ein seltsame Wunderthat! Elisæus erhaltet das / was der Giezi nit hat können zuwegen bringen. Und dises villeicht deßwegen / weilen GOtt vil mehrer beystehet der Gegenwart deß Oberen / als dem auffgestellten Anwalt eines Beambten oder Bedienten? ein treffliches Lehr-Stück: Es ist aber noch wohl etwas mehrers hinter der Sach / sagt der Heil. Cardinal Damianus. Es ist auff die Sach wohl acht zugeben: was hat der Giezi gethan? einen Stab / ein Ruthen hat er mit gebracht. Und was hat Elisæus gethan? er hat seine Wärme gantz demütig mitgetheilet. Und auff dise Weiß / sagt der Heil. Cardinal, hat Elisæus erhalten das/ was der Giezi nit hat können für einander bringen: allermassen die Wärme der Liebe vil kräfftiger ist zum Auffwecken / als die Schärffe und Strengheit. Also erwecket Elisæus in Demuth mit dem Geist der Liebe / den der Giezi mit der scharffen Zucht-Ruthe/ und Strengheit nit hat erwecken können. Per. Dam. opus. 12. cap. 28. Quia is, lauten die Wort Damiani, quem terroris virga suscitare non potuit, per amoris spiritum puer ad vitam redit. Zu Teutsch/ weilen der jenige Knab / den die Schröck-Ruthen nit hat erwecken können / durch den Geist der Liebe zum Leben kommen ist.

4.

O Elisæus wohl ein auffgesucht schönes Fürbild JEsu Christi! Elisæus Christi figuram gerit: Elisæus vertritt die Figur Christi / sagt der Heil. Basilius von Seleucia. Basil. Seleu. orat. 10. O wohl ein lebhaffter Entwurff alldessen / was heut geschihet! und wolte GOtt es geschehe auch mit gleichem Frucht! dann erstlich hat Elisæus das / wovon wir reden/ in einem Speiß-Zimmer vorgenommen/ gestalten die Schrifft selbst weiset / und der tieffgelehrte Bischoff zu Abula behauptet. Hoc erat intra Cœnaculum. Abul. ubi suprà. Das ware in dem Eß-Zimmer: und eben also haben wir auch Christum unseren HERRN heut in dem Speiß Saal. Wissen sie aber warumben? O was für Liebs-Geheimnuß / was für zartherzig hefftige Lieb! Es hat zu GOTT geschryen und geruffen die liebreiche Mutter die Catholische Kirchen für ihren Sohn/daß gesammte Christen-Volck / das dises ihr Kind von JEsu Christo möchte zum Leben erwecket werden; dann es ist gestorben bey disem der Glauben / bey jenem die Lieb/ bey anderen die Gotts Forcht / bey andern alle Andacht. So seye es dann / sagt der göttliche Elisæus, der Giezi soll sich auff machen mit dem Stab: die Prediger mit der Krafft meines Worts. O HErr / das ist alles

schon geschehen. Non surrexit puer. Der Eiffer ist gleichwohl noch Tod/ die Lieb ohne Leben/ und der Glaub ist noch nicht erstanden. Non surrexit. So wollen wir dennoch zu dem Abendmahl in den Speiß-Saal gehen/und das Beste zur Sach thun. Sehen sie zu Christglaubige / wie nit diser unser allerhöchste Elisæus die Sach vermittels seiner hitzigen Liebe dahin zu bringen trachtet / daß wir von unserem tödtlichen Anligen/ und Kälte mögten erwecket werden. Elisæus demüthiget sich/ und ziehet sich zusammen nach Maß deß kleinen Kinds: und noch vilmehr Christus JEsus : diser demüthiget sich / erniderget sich in so weit / daß er denen armen Fischeren die Füß waschet. Ja / Elisæus hat Fuß über Fuß/ und Mund über Mund gehalten : aber noch vilmehr thut und hat gethan der liebste Erlöser/ dan er setzet den Mund über die Füß/ so er mit liebreichester Demuth küsset. Umb GOttes Willen/ was ist aber das! es ist nichts anderes/ als daß er uns mit dem Geist der Liebe zum Leben bringen will/ die wir umb den Ernst der Bramten deß Evangelij, der Prediger nichts geben. In hoc Cænaculo, schreibt die purpurierte Feder Vitriaci, suscitatur filius viduæ à vero Elisæo. **In disem Speiß-Saal wird der Sohn der Witib von dem wahren** Elisæo **erwecket.** O daß sich doch unsere haltstärrige Unbügsamkeit schäme vor einer so demütigen Lieb-Hertzigkeit ! O so laß sich doch von einer so brenn hitzigen Liebs-Flamm erwärmen und erwecken unser Lieb ! O daß doch die tödliche Sterb-Sucht / und Lauigkeit auß unseren Hertzen gäntzlich verjagt werde! haben wir bißhero dem Stab / der Ruthen widerstand gethan / O so seye es doch weit von uns / dß wir uns nicht ergeben an die Wärme eines so hitzig / und in tieffst / allerfeinesten Demuth liebenden Elisæi ! zwar wie wird sich einer ergeben / der noch nicht weiß / was für Ursachen er heut zum Ergeben habe ? So wollen wir demnach eben dises betrachten ; massen uns ja zu seiner Betrachtung schon anlocket der liebreicheste HErr und Meister selbst. O daß er uns doch die Gnad gebe ihne nach Würdigkeit zu erkennen ! umb dise wollen wir derohalben anhalten vermittels der kräfftigen Fürbitt Mariæ unserer heiligsten Frauen.

Vitriac. ser. 3. fer. 5. in Cœn. Dom.

Ave Maria &c.

* * *

Scitis quid fecerim vobis ? *Joan. cap.* 13.

Wüst ihr was ich euch gethan habe? *Joan. cap.* 13.

Erster Absatz.

Wer der jenige HErr seye / der so wunderliche Ding würcket/ indem er dem Menschen die Füß waschet ?

5. WIr haben nunmehr die so andächtige Ubung und H. Gebrauch deß Fuß-Waschens besichtiget ; wer wird aber in Ansehen dessen nicht zu gleich auch seine Gedancken zu Betrachtung deß jenigen erheben/was Christus JEsus unser liebster HErr in dem Speiß-Saal zu Jerusalem selbst gethan hat ; dann deßwegen haltet ja die Kirchen GOttes dises andächtige Gepräng/ und danckbare Gedächtnuß ? O aber umb GOttes Willen ! was wäre doch dises für ein Sach / wann einer den HErrn aller Majestät solte sehen vor denen Füssen seiner Jünger ligen ? Wie wurde nit einer darein sehen/wann er sehen solte/wie die Apostel gantz erstaunet / und mit Zäher begossen endlich darein willigen / daß er ihnen die Füß wasche. Endlich aber hat er gleichwohl die so liebreiche Ubung vollendet / und nach dem Waschen nahme er seine Kleider widerum umb sich / setzet sich / und stellet ihnen / und uns allen diser Frag : Scitis quid fecerim vobis ? **Wüst ihr was ich euch gethan habe?** Es Fragt der göttliche Meister/ sagt Thomas Parisiensis, damit die Jünder sein mehrer auffmercketen. Interrogat, ut & illos attentiores reddat. **Er fragt/ damit er sie desto auffmercksamer mache.** Allein wann die Jünger eben jetzt selbst erfahren / und mit Augen gesehen haben/was er gethan hat/ warzu bedarff es vil Fragens? die Frag ist nicht von deme / was geschehen ist / sondern wegen der Ursach desselben/ sagt angezogner Prediger von Paris Non de facto, sed de ratione facti. **Der Englische Lehrer legt dise Frag trefflich auß/ und sagt:** Quasi diceret : facta quidem vidistis ; sed tamen, quare hoc fecerim, non intelligitis. **Als wolte er durch dises sein Fragen sagen: ihr habt zwar die That gesehen / doch verstehet ihr nicht / warumb ich dises gethan habe.** Ihr habt gesehen/ wie ich von der Tafel bin auffgestanden / ihr habt gesehen/ wie ich mein Ober-Kleid / so ich über den ungenähten Rock trage/ habe abgelegt ; wist ihr aber auch das Geheimnuß diser meiner Entblössung ? Scitis quid fecerim vobis ? **Ihr habt gesehen / wie ich mich umbgür-**

Tho. Beux. ho. 8. de lotion ped. Joan. Fero. 1. p. Dom. Passion.

Beux. Ibid.

D. Th. in Joan. 13. lect. 3.

Radulph. ardent. hom. in Cœn. Dom.

umbgürtet habe mit einem Schürtz-Tuch: aber wist ihr auch / was der Geist vor hat mit disem Umbgürten? Scitis? Ihr habt gesehen / wie ich Wasser in ein Becken gegossen / und eure Füß zuwaschen angefangen habe / und selbe mit dem Fürtuch widerum abgetrücknet / aber verstehet ihr / was euch durch dise Ubung will gesagt seyn? Scitis? Ihr habt gesehen / wie ich dem Petro wegen seinem Widerstand getrohet habe / aber / sagt her / was will dises Trohen bedeuten? Scitis? Ihr habt gesehen / wie ich dem Verräther selbst / der mich Verkauffen wird / die Füß gewaschen habe? weilen er nemblich unter euch ist / was habt ihr aber wahrgenommen von all deme / was euch dardurch zuverstehen geben würdet? Scitis? Ihr habt gesehen / wie ich das Kleid widerum angezogen / und mich nidergesetzt habe / aber was wist ihr / was habe ich durch dises / und all anderes / was ich jetzt gethan habe / vor mir gehabt? Scitis quid fecerim vobis? **Wist ihr / was ich euch gethan habe?**

6. Dises Dann ist die Frag / Christglaubige / wer wird aber im Stand seyn / dise Frag mit Antwort zu belegen / wie es gebühret? Wer soll sich unterstehen auch nur nachzudencken / was / und wie könte geantwortet werden? Ein Prophet Habacuc ward voller Schröcken / als er begunte die Werck GOttes zubetrachten. Habac. 3. Consideravi opera tua, & expavi. **Ich hab deine Werck betrachtet / und bin erschrocken: Was soll einem aber allererst hernach widerfahren / wann einer nicht nur die Werck GOttes / sondern auch die tieffe Geheimnuß / das Zihl und End der göttlichen Werck zu betrachten sich unterfangen wurde?** Jene zwey Seraphin, welche der Prophet Isaias gesehen hat / haben mit zweyen Flügleu das Angesicht GOttes verdecket / und mit zweyen anderen Flügleu die Füß derselben: Isai. 6. Duabus velabant. Dann nach Auffag deß Heil. Bernardi getrauten sie sich weder an die Betrachtung der unendlichen Hochheit / weder deß tieffesten Abgrunds seiner Demuth. Bern. ser. 5. de verb. Isai. Ut nec alta Dei, nec profunda ejus valeat contemplari. Der Ursachen halben hat sich auch der Apostel-Fürst Petrus also gesperret / und gesorget seine Füß in das Güß-Becken zu setzen; dann wiewohl nur ein wenig Wasser darinnen gewesen / so ist ihm jedoch anderst nit gewesen / als werde er in den Abgrund so hoher Geheimnuß gäntzlich versincken. Aug. ser. 28 ad fratr. in Ere. Videns divinitatem incarnatam ante se incurvari, sagt der grosse Augustinus, expavit, exhorruit. Laur. Just. li. de agon. cap. 3. **Als er sahe / daß die eingefleischte GOttheit sich vor ihme nider biege / da ist er erschrocken / und erstaunet. Und wer solle ihme dann nit ein Bedencken darab nemmen / daß er in dises unermessene Meer sich einlasse / indeme ja / wie der Heil. Geist sagt / der jenige von dem Glantz der Glory untertrucket wird / der sich unterfanget die Majestät deß göttlichen Liechts zu ergründen?** Qui scrutator est Majestatis opprimetur à gloria. Prov. 25. **Man soll es aber fein wohl überlegen dise Wort deß H. Geistes / sagt der H.** Bernardus. **Wer kommet dann mithin in Gefahr / von der Glory GOttes untertrucket zu werden? der jenige fürwahr / der sich erkühnet die göttliche Majestät zu erforschen.** Qui scrutator est Majestatis. **Deme zufolg hat ein anderer nichts dergleichen zu förchten / der nur die Lieb und den Willen GOttes erforschet. Ja wahrlich / deme ist also / sagt der Heil.** Bernardus, **und machet disen Schluß:** Ergo formidolosa scrutatio majestatis; at voluntatis tam tuta: quàm pia. Ber. ser. 62. in Cant. **Folgsam ist die Erforschung der Majestät erschröcklich / die Erforschung deß Willens aber ist sicher / und gottseelig. So seye es dann unser Geringfügigkeit soll die Hochheit und Majestat deß unerforschlichen göttlichen Liechts anbetten / hingegen darff unser Einfalt in Betrachtung und Erforschung der göttlichen Lieb gar wohl eines wagen / damit wir auff die liebreiche Geheimnuß kommen mögen / so unter der Frag / welche unser Erlöser an uns stellet / verborgen ligen.** Auferpurum, & simplicem oculum, sagt uns der Heil. Bernardus, non opprimêris à gloria, sed admittêris. Ibid. **Bringe ein reines / und einfältiges Aug mit dir / hernach würdest du nicht von der Glory untertrucket / sondern zu gelassen werden.**

So sehen wir demnach der Sach weiter nach. **Wüst ihr / sagt / und fragt also der HErr / was ich euch gethan habe?** Scitis quid fecerim vobis. 7. **Wohl bedenckliche Wort seynd dises / sagt der** Cardinal Toledo, **und hat ein jedes einen besonderen Geist.** Habent hæc verba energiam: ego vobis fecerim. Tolet. in Comment. ad hæc verb. Joan. 13. **Dise Wort: was ich euch gethan habe / haben einer absonderlichen Nachdruck. Darumb ist insonderheit zu betrachten das Wörtlein ich / und widerum das Wörtlein euch / und drittens auch das Wörtlein was. Wisset ihr was? ich? euch gethan habe?** Scitis, quid ego fecerim vobis? **Dise drey Stück seynd zu betrachten: und damit wir sie destomehrer betrachten / so seynd sie uns Frag-weiß vorgestelt worden / sagt der Englische Lehrer.** Quærit, ut ad considerandum inducat. D. Tho. in Joan. 13. lect. 3. **Er fragt / damit er zum Nachdencken Anlaß gebe. So seye es dann. Wer ist dann jener HERR / der sich biß auff das Untereste deß Menschen / das ist biß auff die Füß hinab demüthiget? Wer ist der / welcher seinen Mund an den aller verächtlichsten und geringsten Theil deß Menschen anhaltet? Soll ich sagen / er seye der Eingebohrne deß ewigen Vatters / der Glantz seiner Glory / der König und HErr aller Kräfften? Oder sollen wir mit dem Evangelisten sagen / er seye die unerschaffene Weißheit selbst?** Sciens JEsus. Tho. Bene. ho. 8. de lotion. **Er seye die unermessene Macht / und habe alle Ding in seinen Händen.** Omnia de-

Fero. de passion p. 1.

dit ei Pater? sollen wir sagen/ er seye von einem unvergleichlichen Adel. A Deo exivit. Er seye die unendliche Heilig- und Vollkommenheit selbst. Ad Deum vadit? Soll ich sagen/ daß er ist/ wie ihne Isaias der Prophet nennet/ wunderbahrlich in all seinen Wercken/ der allerhöchste Rathgeber/ dessen Rath ohne Betrug ist: daß er seye/ der unter menschlicher Natur verborgne GOtt/ starck/ und mächtig in dem Gericht wider Sünd/ Tod/ und Höll: daß er seye der Vatter künfftiger Zeiten? der in die Welt gebracht hat den guldigen Fluß der Gnaden/ und uns auch den ewigen guldigen Fluß der Glory gewunnen hat: daß er seye der Fürst deß wahren Friedens/ welchen er stifftet/ indem er die Sünd zwischen GOtt/ und dem Menschen auffhebet? So ich sagen/ daß er seye: allein was will ich lang sagen/ da mich doch der weise Ecclesiasticus gewarnet/ daß/ wann ich schon alles sage/ was ich sagen kan/ so werden gleichwohl die Wort gebrechen die Hochheit deß HErrn außzusprechen: Multa dicemus, & deficiemus in verbis. **Wann wir vil werden sagen/ werden uns die Wort manglen.** Dann es ist wahr/ was der Heilige Augustinus sagt/ wann man alle Hochheit der gesamten Geschöpff ansihet/ so ist GOtt unbeschreiblich vil gröster. Si quæras magnitudinem, major est. **Suchest du die Grösse/ so ist er gröster/** als die Grösse selbst: betrachtest du **die Schönheit/ so ist er noch schöner.** Si pulchritudinem, pulchrior. **Verkostet man die Süsse/ so ist er süsser.** Si dulcedinem, dulcior. Betrachtet man den Glantz/ die Gerechtigkeit/ die Stärcke/ die Gütigkeit/ so ist doch GOtt noch weit mehr als dises alles: Splendidior, justior, fortior, clementior. GOtt ist mehrer/ mit einem Wort/ als man immer sagen kan. Er ist mehrer.

Isai. 9.

Eccli. 43. Palac. Pinna ibi.

Aug. ser. 1. de verb. Apost.

8. Und wer wird Verstand genug in dem Kopff haben den Abgrund dises Worts: **GOtt ist noch mehrer/** zu begreiffen? O Christliches Hertz! erhebe dich mit deinen Gedancken/ so hoch du immer kanst: überlege und betrachte die allergrösseste Hochheit/ die allergrösseste Güte/ die allergrösseste Weißheit/ die allergrösseste Macht. Deßgleichen lasse auch alle andere Menschen thun: nimme hernach zusammen allen Menschen und Engels Verstand; und dise mögen hernach ihr Betrachtung so hoch spannen/ als immer möglich/ und ein Vollkommenheit/ ein Majestät ihnen einbilden/ so gut sie können; und dises alles ist dannoch vil weniger als GOtt/ sagt der weise Sohn Syrach. Dann je mehrer sich all erschaffner Verstand bemühen wird/ desto klärer werden sie erkennen/ daß ein geschränckter Gemüth nicht in dem Verstand seye den jenigen zu begreiffen/ der in seiner Grösse/ und Majestät unendlich/ und ungeschränckt ist. Exaltantes eum replemini virtute, ne laboretis, non enim comprehendetis. **Die ihr den HErrn erhöhet/ werdet erfüllet von der Krafft/ damit ihr nicht matt werdet in der Arbeit; dann ihr werdet ihn nit begreiffen.** Auff eben dises Geheimnuß deutet jener Rauch/ womit angefüllet ward das Hauß GOttes/ gestalten es der Prophet Isaias gesehen hat. Domus repleta est fumo. Deßgleichen hat auch der Heil. Joannes in seiner heimlichen Offenbahrung gesehen: Impletum est templum fumo à Majestate Dei. **Der Tempel ward von der Majestät GOttes mit Rauch angefüllet.** Und dises zwar anzuzeugen/ wie Primasius, und Ansbertus außlegen/ daß die Heimlichkeit der Göttlichen Majestät von keinem Geschöpff könne begriffen werden. Da ist aber jetzt die Frag/ warumb es eben ein Rauch sein müste/ zu verhinderen/ daß die verborgne Majestät nit erkannt wurde? So ist ja auff das Wenigst in dem Tempel Salomonis kein Rauch/ sondern ein Nebel gewesen/ anzuzeigen wie unbegreifflich seye die Göttliche Majestät? Nebula implevit domum. **Ein Nebel hat das Hauß erfüllet.** Warumb ist dann in dem Thron/ und in dem Hauß/ worin sich GOtt dem Propheten gezeigt hat/ ein Rauch gewesen? Der Ehrwurdige P. Casparus Sanchez sagt mit Procopio, daß der jenige/ der dem Propheten Isaiæ erschienen ist/ der Sohn GOttes gewesen seye in der Demuth der menschlichen Natur. In dem Tempel aber ware GOtt/ als GOtt selbst. Das mag seyn. Allein/ wanns auch ist/ was mag es machen? warumb soll da der Nebel/ und dort der Rauch seyn? damit man ab dem Wunder komme/ so betrachte man den Unterschid zwischen Nebel und Rauch. Wahr ist es derowegen der Nebel verhinderet das Sehen eben so wohl/ als der Rauch. Jedoch hat der Rauch noch etwas mehrers an sich; dann er ist einem nit nur verhinderlich/ daß er nicht sehen kan/ sondern über das verletzet und verderbet er das Aug/ welches sich vermessentlich gegen ihme eröffnen will; und dises thut der Nebel nicht. So sehe man demnach/ in dem Tempel/ all wo sich GOtt als GOtt zeigt/ ist der Nebel/ zum Anzeugen daß die Göttliche Majestät unbegreifflich seye/ doch verletzet diser Nebel die Augen der jenigen nicht/ die ihne wollen anbetten. Nebula implevit domum. In dem Hauß hingegen wo sich GOtt sehen läst in der Demuth eines Menschen/ ist kein Nebel/ sondern ein Rauch; massen sich allda GOtt nit nur zeiget/ daß er gantz unbegreifflich seye/ sondern er verletzet auch die Augen deren/ die vermessentlich begreiffen wollen/ was GOtt seye/ da er unter diser Demuth verborgen ist. Domus repleta est fumo. So lassen wir uns derowegen mit deme vergnügen/ daß wir wissen/ daß der jenige/ der sich an einem so niderträchtigen Orth/ als da seynd die

Eccli. 43 Tirin. Estius, Pinna ibi.

Isai. 6.

Apoc. 15. Primas. Ansbert. ibi.

3. Reg. 8. Cornel. in Isai. 6.

Sanch. Procop. in 6. Isai.

Joan. 12. v. 41.

Simil.

Füß

Füß deß Menschen/ stellet/ gantz und gar/ und zwar mehr als wir verstehen können/ unendlich seye; und sein Lieb und Weißheit allein die jenige seye/ welche ein so fürtreffliche Gattung der Demüthigung hat erfinden können. Und das ist die Bedeutung deß Wörtleins Ich in der vorgestellten Frag: Ego fecerim.

Zweyter Absatz.

Wer da seye der Mensch/ für welchen Christus JEsus so treffliche Meister-Stuck übet?

9. DAs Wörtlein Euch wollen wir anjetzo auch auff die Geschau führen: dann es hat wol etwas Merck- und Denckwürdiges in sich. Wer/ oder was ist dann der Mensch/ zu dessen Füssen sich die unbegreiffliche Majestät GOttes selbst darnider wirffet? der Heil. Job/ und der Heil. David haben schon längst vorhin voller Verwunderung gefragt: Quid est homo, quia magnificas eum. **Was ist der Mensch/ daß du ihne groß machest?** Quid est homo, quòd memor es ejus? **Was ist der Mensch/ daß du an ihn gedenckest?** Da aber bey uns vermehret sich hauptsächlich die Verwunderung und Erstaunung. Was ist doch der Mensch? wird er nicht in Göttlich heiliger Schrifft verglichen bald einem Heue/ welches heut grünet/ und morgen in das Feur geworffen wird? bald einer Rosen/ so Morgens fruhe schön pranget/ und zu Abends verschwelchet? bald einem Rauch/ welcher/ da er zu wachsen scheinet/ verschwindet? bald einem Klang/ welcher in sich selbst kein andere Wesenheit hat/ als der Phantasey/ und dem Gedancken nach? bald einem eytlen Dampff/ so in einem Augenblick vergehet? bald dem lären Schatten/ so etwas zu seyn scheinet/ unterdessen aber nichts ist? Ist dann nit der Mensch Staub und Aschen/ und der eytleste Hauffen aller Eytelkeit? Ist er nicht ein Bryspihl der Schwachheit/ ein Spihl deß Glücks/ ein Raub der Zeit/ ein Bild der Veränderlichkeit/ ein Begriff aller Armseelichkeit? und so vil ist der Mensch seiner Natur nach. Was ist er aber allererst seiner Boßheit nach? Scitis? wisset ihr dises? Ist er nit ein Leibeigner deß Teuffels? ein Wohn-Sitz deß Satans? ein Feind GOttes? der Mittel-Punct alles Undanckes? schuldig an der verletzten Göttlichen Majestät? und ist er nicht eben deßwegen alles Abscheuens würdig? Nun aber mein GOtt/ und mein HErr! was thust du? wann der Mensch dises alles ist; du aber bist/ wer du bist/ was ist nicht das für ein Sach/ daß du dich würdigest deine Augen auff den Menschen zu wenden? und das ist noch wenig/ daß du die Augen auff ihne wendest: warumb wendest du dein Gedächtnuß/ und Angedencken auff den Menschen? Quid est homo, quòd memor es ejus? über das wie kommt es/ daß du kein Ruhe auffgibest/ biß du gleichwol auch so gar dein Hertz auff den Menschen wendest? aut quid apponis erga eum cor tuum? Noch darzu wie kommt es/ daß du auch deine Hand/ ja auch deinen allerreinisten Göttlichen Mund auff seine unreiniste Füß wendest? Wie komt dises/ sage ich/ O unendlicher GOtt? Soll sich GOtt so weit hinauß lassen (hätte schier gesagt/ verlieren) wegen deß Menschen? der Schöpffer wegen deß Geschöpffs? der unsterbliche HErr wegen einem Staub der Erden? der unermessene GOtt wegen der so geringfügigen Nichtigkeit? die Majestät selbst wegen der Verächtlichkeit selbst? die Unendlichkeit wegen dem Nichts? und was das allerentsetzlichste/ die unendliche Heiligkeit wegen deß Sünders: Mein GOtt! was ist doch dises für eine Weiß und Art den Schuldigen zu straffen! oder kennest du dann den nichtigen Menschen nicht?

Job. 7. Psal. 8. Chrys. ibi. in Caten. Græc. Isai. 40. Eccli. 50. Psal. 143. Job. 20. Jacob. 4. Job. 14. Genes. 2. Arist. apud Stob. ser. 46. Senec. li. de consol. Sidon. li. 7. Epist. 4. Psal. 8.

10. Halte inn mit disem letzten Wort. Scitis JESUS. O ja JEsus weiß nur gar wohl/ wer der Mensch seye/ und was er verdiene: dahingegen weiß er aber auch/ daß er eben disen Menschen erwählet habe für den Gegensatz seiner Lieb. Und darummen macht er als ein höchstweiser Liebhaber einen Unterschid/ und Abschnidt zwischen seiner Wahl/ und deß Menschen Verdienst; also zwar/ daß er eintzig auff das jenige gedencket/ was ihne bewogen hat den Menschen zu lieben; hingegen gantz und gar auffer Acht lasset und nicht mehr gedencket an deß Menschen Armseeligkeit/ Undanckbarkeit/ Sünd und Laster/ wordurch er vilmehr zu seinem Haß könnte bewegt werden. Cùm dilexisset dilexit. Die Fürtrefflichkeit diser Lieb desto besser zu verstehen/ wollen wir jetzt in den Garten/ oder Meyer-Hof Getsemeni hinauß gehen. Dort hinauß ist heutigen Abend auch Christus unser liebster Erlöser gegangen/ und hat den abtrinnigen Apostel empfangen/ als er mit einer Rott Kriegs-Knecht ankommen ist ihne zu fangen. Da ist nun besonders merckwürdig der gegen einander gegangene Gruß und Antwort. Judas kommt demnach zu nächst an den HErrn/ gibt ihme auch unverweilt den falschen Friedens-Kuß/ und sagt darzu: Ave Rabbi. **Seye gegrüst Meister.** JEsus unser liebster HErr antwort ihme/ und sagt: Amice ad quid venisti? **Freund/**

Bern. ser. 3. in Psal. 90.

Matth. 26.

worzu bist du kommen? Haben sie Acht Christglaubige / die Wort gehen etwas ungleichs auff einander. Judas nennet Christum den HErrn einen Meister / und warumb nennet dann nit auch der HERR den Judas einen Jünger? man wird mir sagen / weilen der Judas damahls nicht darnach gethan habe. Da sage ich aber hingegen / warumb heist er ihne dann einen Freund/ wann er eben sowohl nit freundlich thut? wann er ein Feind ist/ und ihn verrathet? was einen Freund heissen den Ertzbößwicht aller Menschen? Ich erinnere mich/ daß der HErr einstens Petrum den so eyfrigen Jünger so gar einen Satan genennet habe. Vade post me Satana. **Gehe zuruck Satan.** Was will alloa auß der Sach werden? den wahrhafften Freund nennet er einen Satan/ und den wahrhafften Feind nennet er einen Freund? Ja also ist es/ und zwar gar recht / sagt der Heil. Basilius von Seleucia, dann Christus der HErr hat allda hochweiß ich gehandlet / und nach Art eines erfahrnen Wund-Artzts gegen dem Petro einen geschärfften Verweiß vorgekehret; weilen er sein Genesung verhoffte; im Gegenspihl hat er dem Judas schön gethan / weilen er an seinem Auffkommen schon verzweifflet hatte. Darumb sagt angezogner Heil. Vatter: Ubi ulcus est immedicabile, ibi pharmacum inutile; ubi verò curationis spes, sectionem induco curationi. **Zu Teutsch: Wo das Geschwär unheylbahr/ da ist das Pflaster umsonst / wo aber ein Hoffnung deß Auffkommens übrig ist/ da brauche ich auch das scharffe Messer zu der Cur.** Der Heil. Hilarius redet noch besser zur Sach. Habt ihr niemahlen gesehen/ wie es ein Ding ist um einen Krancken / der an einem brenn-hitzigen Fieber darnider liget: der begehret Wasser und Frischung: und wer ihme dises abschlagt/ der hat nit vil gute Wort von ihme zu gewarthen / wann er auch sonst das liebste Kind bey ihme ist. Wohl aber stehet derjenige überauß gut bey ihme/ der ihme das Wasser darbiethet / unerachtet daß er sonst ein verächtlicher Knecht seye. Eben also alldieweilen der liebhertzigiste JEsus einen so unerhört hitzigen Durst hatte nach dem Leyden/ so nennet er den Judas/ der ihme hierzu beförderlich ist/ seinen Freund; den Petrum aber/ der ihne von disem Wasser abhalten will/ sihet er gewaltig über die Seiten an/ und heist ihne seinen Widersacher. Tanta ei religio fuit, sagt der Heil. Hilarius, pro humani generis salute patiendi, ut Petrum satanæ convitio nuncuparet, **Er hatte einen solchen Eyfer für das Heyl deß menschlichen Geschlechts zu leyden / daß er den** Petrum **als einen Satan schmächete.**

Matth. 16.

Basil. Seleuc. orat. 31.

Simil.

Hieron in Matth. 16.

Hilar. in Psal. 131.

Aber ich fragte noch auff etwas anderes mit diser Stell an. **Was sagt der Judas? Er nennet JEsum einen Meister.** Ave Rabbi. **Und wie antwortet ihme der HErr? Er antwortet ihme nit/ sondern er fragt ihne/ und heist ihne einen Freund.** Amice, ad quid venisti? **Freund/ worzu bist du kommen? Was ist das? Es ist nichts anders als ein besonderer Liebs-Fund/ vermittels dessen auß zwey neben einander stehenden Sachen eines ohne das andere angesehen wird. Mercke man nur auff die Sach. Der Namen Meister deutet ja auff die Wissenschafft? Ja in allweg. Das Fragen aber bey einem/ der ein Sach schon weiß/ ist ja eben so vil / als wann er sein Wissenschafft verbergen und verdecken wolt? das ist widerumb ein klare Sach. Auff dise Weiß dann verbirget Christus JEsus sein Wissenschafft mit dem Fragen. Ja deme ist nit anderst. Da sehe man aber jetz zu/ welchermassen unser liebend / und wisse de JEsus zwischen Lieb und Wissenschafft einen Abschnidt zu machen / zu *præscindiren* weiß/ um die Liebe weiß er / um die Wissenschafft will er nit wissen. Judas bekennet selbst/ daß er alles wisse/ dann er nennet ihne einen Meister.** Ave Rabbi. **Der HERR aber fraget den Judas/ worzu er komme / unerachtet / daß er es schon vorgewust:** Ad quid venisti? **Dieweilen nemlich das jenige / was er bey dem Judas wuste/ nichts als Sünd/ als Verrätherey/ als Undanckbahrkeit ware/ darummen verbirget er dises sein Wissen mit der Frag / damit er nit dardurch verleitet wurde auff das jenige zu dencken/ wordurch er an seiner Lieb verhinderet wurde. Auff die Lieb ist er allein bedacht; darumb nennet er ihne Freund. Ja einen Freund; dann wann schon die Freundschafft ein Gegen-Lieb zwischen ein und anderem Freund bedeuten will / welche doch bey dem Judas gantz nicht findlich ist/ so sihet gleichwol der liebreiche HErr den Abgang der Lieb in Juda nicht an / nur damit sein Lieb gegen ihme nicht abnemme/ sondern sich immerzu zum Lieben verpflichtet zu seyn erachte. O Lieb nie mehrer in der Weißheit gegründet / als da sie ihr Weißheit verbirget auß Ursachen / daß sie nit veranlasset werde/ vom Lieben abzulassen! und den Uberschwang diser so vortrefflichen Lieb in uns selbst zu betrachten/ forderet uns auff der liebste Erlöser mit seiner Frag / die er uns heut stellet/ da er sagt/ ob wir wissen/ was er uns gethan habe:** Scitis, quid fecerim vobis.

II.

* * *

Dritter

Dritter Absatz.

Was JEsus bey dem Fuß-Waschen gewürcket hat / seynd Geheimnuß / Exempel / und Lehr-Stuck. Erstlich von denen Geheimnussen.

12. NUn haben wir aber bißhero mehrer noch nicht abgehändlet als die zwey Wörtlein Ich / und Euch. Ego: vobis: Wer / und Wem: so müssen wir anjetzo auch auff das Was kommen. Quid? und ist dises die Haupt-Sach / auff welcher die Frag fürnemlich beruhet. Wisset ihr / sagt der HErr / was das ist / so ich euch gethan habe? Scitis, quid fecerim vobis? Wisset ihr / was es bedeutet / was ich eben jetzt mit euch habe vorgehabt? Wolan / last uns mit allem Fleiß auff die Sach mercken / dann wiewohlen in allen Geschöpffen nichts zu finden / wordurch die Sach völständig in Gleichnuß konte erkläret werden; auch alle Wort zu geringfügig seynd zu beschreiben jenen Gewalt und Nachtruck / mit welchem die Göttliche Lieb dise ihre Werck angeördnet / und völlzogen hat; massen die Hefftigkeit deß Feurs allzulangsam / und das schnell anlauffende Meer / und Wasser-Flüß allzuschwach die hefftige Würckung der Liebe vorzubilden: wellen aber entzwischen Christus der HErr selbst das Wasser auß dem Krug in das Becken herauß giesset / so hat er eben darumb uns anzeigen wollen / so vil sich geziemet / daß wir von seinen geheimen Rathschlägen zu unserer ewigen Wolfahrt wissen sollen. Der Englische Lehrer / der Heil. Thomas von Aquin, der da so vil von disem himmlischen Wasser der Göttlichen Geheimnuß zu trincken verdienet hat / findet in diser That Christi / in disem Wörtlein quid: Was / drey Sachen / als nemlich das Geheimnuß / das Exempel / oder Beyspihl / und die Lehr. Quod quidem factum, seynd Wort deß Heil. Thomæ, exemplum est, & mysterium: und gleich darnach sagt er ferners: admonitionem proponit. **Dise That ist ein Exempel / und ein Geheimnuß / stellet auch vor ein Ermahnung.** Dem zu folg wollen wir anjetzo vermittels unser Betrachtung dises Evangelische Körnlein auß der Hülsen außlesen / damit wir genieſſen mögen den guten Geruch der verborgnen Geheimnuß / die Hitz der Exempel / und die Eintringlichkeit der Lehr / so darinnen enthalten ist.

Fero. de' pass. 1. p.

D. Thom. in Joan. 13. Eccl. 2. & 3. Matth. 23. Aug. ser. 31. de Sanct. Plin. li. 20. cap. 22. Dioſc. li. 2. cap. 148.

13. Verlangen sie die Geheimnuß zu wissen / Christglaubige / welche in diser That Christi begriffen seynd? Scitis quid? Sehen sie nur zu / wie er jetzt auffstehet von dem Abend-Mahl: Surgit à cœna. Und dises bedeutet in dem Geheimnuß / gestalten der grosse Schul-Engel außleget / wie das Göttliche Wort von dem Thron seiner Hochheit seye auffgestanden dem Menschen / der da gefallen ware / zu Hülff zu kommen. Sehet ferner: nun legt er auch die Kleyder von sich. Ponit vestimenta sua. Das ist nach Außsag deß Englischen Lehrers Bedeutnuß-Weiß / wie er sich entblösset habe von seiner Majestät / von seinem guten Ruff / und Leumut / und auch von seinem ehrlichen Namen: und dises nennet der Welt-Apostel sich außlären: exinanivit. Sehet noch weiter auff den HErrn: Er nimmt ein Schurtz-Tuch / und umgürtet sich. Cùm accepisset linteum præcinxit se. Und dises / anzuzeigen / wie er es gemacht habe in dem unaußsprechlichen Geheimnuß seiner Menschwerdung / wie der grosse Augustinus außleget. Seitemahlen er selbes mahl / als er von dem Thron seiner Hochheit herab gestiegen / und seiner Majestät sich entblösset hat / sich mit dem leydentlichen / und sterblichen Fleisch umgürtet / und die Gestalt eines Dieners angenommen hat / wie aber mal der Apostel redet. Sehet über das / wie er endlich das Wasser in das Becken giesset / und seinen Jüngeren anfangt die Füß zu waschen. Misit aquam in pelvim, & cæpit lavare pedes. Dises aber ist ein Bedeutnuß / sagt der geistreiche Thomas Parisiensis, daß das heylsame Wasser der Göttlichen Schrifft nunmehr in dem Predigen offentlich außgegossen werde die Menschen-Seelen dardurch zu reinigen. Sehet noch mehr / er trücknet die Füß mit dem Schurtz-Tuch / wormit er umbgürtet / widerum ab. Et extergere linteo, quo erat præcinctus. Dises aber bedeutet nach Außsag deß alten Origenis so vil / daß er unser Armseligkeit über sich genommen / eben auff die Weiß / wie das Hand-Tuch die Mackel an sich nimmet von dem / der sich darmit abtrücknet. Fert namque infirmitates noſtras. **Dann er überträgt unsere Schwachheiten.** Der Ursachen halben hat auch der Prophet Zacharias, als er JEsum den Hohen-Priester gesehen / gesagt / daß er besudlete Kleyder angehabt habe. Et JEsus erat indutus vestibus sordidis. **Und JEsus ware angethan mit besudleten Kleyderen.** Und dises alles anzuzeigen / wie der gelehrte Granatensis sagt / daß JEsus unser Erlöser die Mackel unserer Sünden über sich genommen habe.

Fero. ubi suprà Vitriac. ser. 3. in cæn. Dom. D. Thom. ubi suprà.

Philip. 2. v. 7. Vitriac. ubi supra. Aug. tr. 55. in Joan. D. Tho. Vitriac. Beux. Ferol. ibid.

Philip. 2.

Tho. Beux. ho. 8. de lotion. Joan. Ferol. 1. p. de pass. D. Tho. ubi suprà.

Orig. ho. 32. in Jo.

Zach. 3. Palac. in Matth. 26.

Isai. 53. à v. 2.

Aber es ist noch ein anderes Geheimnuß unter disem Fuß-Waschen verborgen. Scitis quid? Habt ihr niemahlen in Obacht gezogen / Christglaubige / was gestalten der HErr alles allein für sich selbst thut / wie es Theophilactus anmercket? Er selbst entblösset sich / er selbst umgürtet sich / er selbst giesset 14.

D. Thom. hic lect. 2. Beuxam. hom. 8. de hoc

gieſſet Waſſer in das Becken/er ſelbſt waſchet/er ſelbſt trücknet ab: Ipſe omnia faciens. Er ſelbſt thut alles. Was iſt aber diſes jetzt widerum für ein Geheimnuß? daß iſt das Geheimnuß ſeines heiligſten Leidens/ ſagt der Engliſche Lehrer. Dan wir können uns das Leiden JEſu Chriſti auf dreyerley Weeg fürſtellen/erſtlich wie er würcklich in der Sach ſelbſt/ und weſentlich gelitten/dann zweytens/ wie er im Garten/ und Oel-Berg ihme das gantze Leiden in ſeinem Gemüth fürgebildet/ und drittens wie er in dem Fuß-Waſchen Geheimnußweiß/ein Fürſtellung all deſſen/ was er zu leiden hatte/ machen hat wollen. Dannenhero wann er ſich ſeiner Kleider diſen Abend entblöſſet/ ſo geſchichet es darumen/ weilen er den kommenden Morgen ſeinen heiligſten Leib bloß werde darſtellen/ daß man nit nur die Kleider von demſelben werde abnemmen/ ſondern auch ſo gar Fleiſch und Blut ſelbſt. Wann er ſich umgürtet mit dem Schurtz-Tuch/ als wie ein Diener/ ein Auffwarter/ ſo geſchihet es deßwegen/ weil man ihne eben als wie einen verächtlichen Leibeignen verkauffen/ und ſchmählich geißlen wirdet. Wann er Waſſer in das Becken heraus gieſſet/ ſo geſchihet es darumen/ weilen er all ſein Blut theils im Garten/ theils in der Geißlung/theils in der ſchmertzhafften Crönung der Dörner/ und theils auch an dem Creutz vergieſſen wirdet. Wann er die Füß ſeiner Jünger waſchet/ ſo geſchihet es darumen/ weilen er unſere Sünden mit ſeinem Blut gehet abzuwaſchen. Wann er die Füß mit dem Schurtz-Tuch widerum abtrücknet/ ſo geſchihet es darum; weilen ſein allerheiligſte Menſchheit mit Blut/ und Koth gantz verſtaltet ſeyn wirdet/ damit unſere Seelen widerum zu ihrer ſchönen Gnaden-Geſtalt mögen gebracht werden. Betrachte du anjetzo/ O CHriſti wie/ und auff was Weiß Chriſtus JEſus alles allein thut. Ipſe omnia faciens, lavans. & extergens. Er thut alles/ waſchet/ und trücknet ab. Warum aber? darumen/weilen eben diſes das groſſe Geheimnuß der Fuß-Waſchung iſt wie der Heil. Thomas behauptet; damit man nemlich auff diſe Weiß verſtehen ſolte/ daß CHriſtus JEſus der wahre GOtt/ und Menſch allein der jenige ſeye/der uns waſchen/ und erlöſen kan. Und darum hat er auch zu Petro geſagt/ daß er das Geheimnuß nicht verſtehe/ ſo er jetzt vorhatte. Quod ego facio, tu neſcis modò: id eſt hoc myſterium eſt, ſecretum eſt, & ſignificat interiorem mundationem, quæ non poteſt fieri niſi per me. Zu Teutſch: Was ich thue/ das weiſt du jetzt nicht: das iſt/ diſes iſt das Geheimnuß/ diſes iſt das Verborgne/ und bedeutet die innerliche Waſchung/ ſo nit geſchehen kan auſſer durch mich. O ſo ſeye dann höchſt geprieſen ein ſolche Lieb! JEſus allein kan diſes. Ja er allein.

Theophil. Euthim. in Joan. 13.

D. Thom. in Joan. 13. lect. 2.

Beuxam. Fero. ubi ſuprà.

Theophil. ubi ſuprà.

D. Thom. hic lect. 2. Fer. de Paſſion. 1. p.

Nun werdet ihr die Parabl/ oder Gleichnuß von dem guten Hirten leichtlich wiſſen 15.
fü einander zu bringen. Diſer hat das verlohrne Schäfflein geſucht/ er hat es gefunden/ und hat es auff ſeine Achſlen gelegt. Und da iſt ja ſchon bekandt/ daß diſer liebreiche Hirt CHriſtus JEſus ſeye/ welcher/ da er Menſch worden/das verlohrne Schaf/ den Menſchen hat anfangen zu ſuchen/ und hernach hat er ihne auff ſeine Schulteren gelegt; alldieweilen er nach Zeugnuß deß Heil. Gregorii die Sünden deß Menſchen über ſich genommen um denſelben zu erlöſen. Quia humanam naturam ſuſcipiens, ſeynd Wort deß groſſen Gregorii, peccata noſtra ipſe portavit: Dann als er die menſchliche Natur an ſich genommen hat/ hat er unſere Sünden getragen. Da iſt aber bey diſem Hirten ferner ſehr wohl zu mercken/ welchermaſſen er/ da er das Schaaf gefunden/ ſeine Freund/ und Nachbaren zuſam gerufen/daß ſie ihme zu ſeinem Fund ſollen Glück wünſchen. Convocat amicos, & vicinos dicens, congratulamini mihi. Kommt ihnen diſes Einladen/ diſes Zuſamruffen der Freund nit ſeltſam für Geliebte? Es wäre ja dem Anſehen nach vil beſſer geweſen/wann er ſeine Freund/ und Nachbarn zuvor/ gleich als er das Schaaf verlohren hat/ hätte zuſam beruffen/ſo hätten ſie ihme helffen ſuchen können? HErr/ warum ruffeſt du ſie allererſt nach dem Fund? diſen Zweifel wirdet er uns in dem Garten auflöſen. Die Rott kommt in den Garten den HErrn zu fangen/ ſie ſuchen ihne auff: und da ſagen ſie ihm/ daß ſie JESUM von Nazareth ſuchen; er aber ſagt ihnen/ wann diſes ſeye/ſo ſollen ſie ſeine Jünger gehen laſſen. Si ergò me quæritis ſinite hos abire. Groſſer GOtt! was iſt nit das für ein Sorgfalt/ damit die Seinige nit in Gefahr gerathen? Man thue ein wenig gemach/ ſagt der Heil. Cyrillus Alexandrinus, es iſt vilmehr ein Eifer/ und Eiferſucht ſeiner Liebe/ als ein Sorgfalt/ die Lieb will diß-mahl kein Geſellſchafft um ſich haben. Es tratte damahlen Chriſtus JEſus hinaus auff den Kampff-Platz ſeines Leidens den Menſchen zu erlöſen; und deßwegen will er nit haben/ daß ihme die Menſchen in ſeinem Leiden ſollen Geſpanſchafft leiſten/ ſintemahlen er allein der jenige/der die Menſchen erlöſen kan/und will. Hernach aber wann er den Menſchen wird erlöſet haben/ da mögen wohl die Freund/ und die Nachbaren/ das iſt/die Engel/ und Heil. Menſchen zuſamm kommen/ und ihme Glück wünſchen: darnach mag es geſchehen. Convocat amicos. & vicinos. Vorher aber/ da er das verlohrne Schaaf zu ſuchen ausgehet/ will er allein ſeyn/ und niemand um ſich haben/ maſſen das verlohrne Schaaf niemand ander/ als der ſo liebreiche Hürte finden/ und erlöſen kan. Semovit igitur à periculo

Greg. hom. 34. in Evang. Vitriac. ſerm. 3. Dom. 3. pentec.

Luc. 15.

Joan. 18.

riculo illo discipulos, sagt der Heil. Cyrillus, non ignorans ad se solum certamen illud, & opus salutis nostræ pertinere. **Er hat demnach die Jünger von dieser Gefahr hinweggenommen / wohl wissend / daß dieser Streit / und das Werck unseres Heils ihne allein angehe.** Auff den Berg Thabor mögen wohl ihrer etliche von denen Jüngern hinauff gehen / und der Glori deß HErrn theilhafftig werden / das läst der Heil. Bernardus gar gern geschehen: aber auff dem Calvari-Berg zum Leiden soll sich keiner anmelden; dann dises ist der Berg der Schmertzen: und es ist genug / wann nur JEsus allein zum Schmertzen gehet; massen seine Schmertzen allein uns zu der Erlösung können ersprießlich seyn. Ea hostia, lauten die süsse Wort Bernardi, sicut sola prodesse potuit, sic sola sufficit. **Dises Opffer gleichwie es allein hat nutzen können / also ist es allein erklecklich gewesen.** Eben auch also waschet der HErr allein / weilen er uns allein mit seinem Blut hat waschen können. O Schuld-Pflicht unserer Lieb wie hoch wachsest du nit ab / wann wir betrachten / daß uns der jenige hat erlösen wollen / der uns allein hat erlösen können!

Cyril. lib. 11. in Joan. cap. 34.

Bern. serm. de passion.

16. Es ist noch nicht aus / wir haben noch ein Geheimnuß zu betrachten. Wißt ihr was für eines? Scitis quid? Er verleget sich auff das Fuß-Waschen nur allein / und dises zwar nit nur darumen / weilen er allein uns waschen kan / sondern auch deßwegen / weilen er in dem Leiden uns zu Lieb allein seyn will. Was thut er dann disem zu Folg? er wachet die Füß. Cæpit lavare pedes. Mercke man dises: das Waschen und Baden ist ja ein Zubereitung für einen / der etwan Gesundheit halber der Aderläß bedarff? Wie ist aber allda die Sach auff einander gangen? O unendlich fürtreffich allerhöchster Artzt! bey dem Aderlassen seynd zwey Stuck zu beobachten. Erstlich waschet / und badet man sich / und darauff folgt die Läß der Streich. Waschen und Baden das gehet gelind her / man streichet die Ader gar mildsam: aber der Stich / der Streich / die Läß die ist schmertzlich und sorglich. Was hat aber bey so beschaffnen Dingen der gütige HErr gethan? Antwort: das Baden / das Waschen hat er dem Menschen zubereitet / und überlassen; er aber hat den Stich / den Streich ausgehalten; die Erquickung last er dem Menschen / für sich nimmt er den Schmertzen. Andere Leib-Aertzt gehen änderst in die Sach / sagt der Cardinal Vitriacus, sie schneiden und quälen den Krancken / welchen sie unter der Cur haben: der Göttliche Artzt hingegen nimmt die Wunden / und Schmertzen auff sich / damit er die krancke Menschen genesen mache. Alii medici, lauten die Wort deß gelehrten Cardinals, secant, & vulnerant ægrotos suos, iste vulneratus est pro ægrotis suis. Zu Teutsch also: **Andere Aertzt / schneiden und verwunden ihre Krancke / der aber wird selbst für seine Krancke verwundet.** Was ware dem heiligen Leiden anderes / als die Cur / deren der krancke Mensch bedürfftig? dem Menschen ware vonnöthen die Nüchterkeit / und darum hat der HErr gefastet: der Mensch hatte vonnöthen das Schwitzen / darum schwitzet der HErr Blut; der Mensch hat vonnöthen das Schrepffen / darum wird der HErr gegeißlet: der Mensch hatte vonnöthen das Aderlassen / und darum läßt man dem HErrn zu Ader mit eisenen Nägten: der Mensch brauchte ein Purgier / und darum nimmt der HErr Gall und Essig ein. Der Mensch soll gesund werden / zugleich aber soll der Mensch der schmertzlichen Cur überhoben werden / sagt die Liebe JESU bey dem Fuß-Waschen / und angerichten Bad; über mich aber soll allein aller Schmertzen der Cur / und Bitterkeit der Artzney ausgehen. O Lieb / O Lieb! wann werden wir anfangen dir nach Gebühr danckbar zu seyn! sagt man wir anjetzo nichts mehr so vil verwunderliches von dem Schnee-weissen Vogl Charadrio (oder Galgulo) daß er nach Zeugnuß deß Heil. Cardinals Damiani, den Krancken durch das Ansehen gesund mache / er aber mit dem Ansehen alle Schmertzen an sich ziehe. Obtutum suum in ejus ora defigit, schreibt der Heil. Kirchen-Fürst / ac intra se omnem illius ægritudinem concipit. **Er heffet das Ansehen auff sein Gesicht / und ziehet an sich all sein Kranckheit.** Dann dises alles zeuget sich auff ein gantz unvergleichlich fürtrefflichere Weiß in Christo JEsu unserem HErrn / gestalten es der Evangelische Prophet vorhinein gewust / und gesagt hat. Ja wahrhafftig der liebhetzige JESUS **hat unser Anligen sein Anligen gemacht / indem er unser Schwachheit auff sich genommen.** Vere languores nostros ipse tulit. **Wahrlich unsere Schmertzen hat er getragen;** sagt Isaias. Und wann angedeuter Charadrius, oder Gelbsucht-Vogl nachdem er von dem Menschen die Kranckheit der Gelbsucht an sich gezogen / sich an die Sonnen stellet / darmit er durch die hitzige Strahlen die angezogene Gelbsucht widerum von sich bringe: Ægroti valetudinem soli se objiciendo combutit: wie angezogner Cardinal Damiani schreibet: so hat auch JEsus Christus unser Heyland sich gegen die hitzige Strahlen der Göttlichen Gerechtigkeit gestellet zu leiden / was zu unserer Genesung vonnöthen ware. Dolores nostros ipse portavit. Und gleichwie vermittels dises Vogels der Krancke unverzüglich gesund wird. Extemplo se languidus erigit: Also hat uns Christus unser HErr durch sein bitterestes Leiden unser Heil zuwegen gebracht. Et livore ejus sanati sumus. **Durch sein Geschwulst seynd wir Heil worden.**

vide hic ser. 15. n. 9. serm. 42. n. 12.

simil.

Vitriac. ser. 3. in Cæn. Dom.

Dam. Opusc. 52. cap. 10.

Isai. 53.

Dam. ibid.

Isai. 53.

Dam. ibid.

17. Es soll uns die Erklärung diser unerhört schönen Lieb völlig ausmachen ein Stell von einem besondern Geheimnuß aus dem Leiden deß HErrn. Es ware unser Erlöser kaum auff dem Calvari-Berg ankommen / und da haben ihme die grausame Henckers-Knecht alsobald dargebotten in einem Geschür einen Wein mit Gall vermischt: und hierüber mercket der Heil. Matthæus an / daß er disen Wein zwar verkostet habe / aber nit getruncken: Et cùm gustâsset, noluit bibere. Matth. 27. Wunderbarlicher GOtt! wann Christus unser HErr so grossen Muth zum Leiden hat / wann er den Kelch aller Bitterkeit gäntzlich will erschöpffen / warum trincket er dann nit auch disen Wein aus? Ist es villeicht darum geschehen / weilen es ein Wein ware; der Wein aber ware denen Nazaræern verbotten? Also will der geistreiche Paulus Granatensis. Num. 6. Palac. in Matth. 27. Allein ich suche ein grösseres Geheimnuß darhinter. Er hat nit getruncken; dann wann schon diser anerbottne Trunck äusserlich sich für ein Gutthätigkeit gegen dem HErrn ansehen liesse / so ware es aber in der Sach selbst ein lautere Gottlosigkeit; darum wolte der HErr nicht daran / wie ein Heil. Cyrillus Alexandrinus sagt. Cyril. lib. 12. in Joan. cap. 35. Allein wir wollen den Heil. Bernardum darüber vernemmen / dann diser bekommt mir wohl zur Sach. Der HErr hat den mit Gall gemischten Wein verkostet / aber nit getruncken / sagt Bernardus, dann es ist genug die Zungen zu quälen nur das Verkosten. Quia ad tormentum linguæ sufficit tantum acetum gustâsse. Bern. apud Villarr. Comm. 45. diffio. 3. **Dann die Zungen zu quälen ist gnug den Essig nur verkosten.** Seye es / warum läst er es aber nit geschehen / daß die Bitterkeit von der Zungen auch weiter inwendig hinein dringe? Nun hören sie auff dise Frag das völlige Geheimnuß der Sach. Der wesentliche Leib JEsu Christi unsers HErrn ist ein gantz eigentliche Bedeutnuß seines geistlichen Leibs / so da seynd alle glaubige Menschen zusammen / deren der HERR das Haupt ist. Nun bildet euch jetzt ein / ihr sehet vor dem HErrn stehen das bittere Trunck. Wann nun aber der HErr dises Trancke nit nur verkostet / sondern auch getruncken hätte / so wäre die Bitterkeit alsobald von dem Haupt auch in den übrigen Leib hinab kommen. Was thut dann bey so bewändten Sachen sein überschwängliche Lieb? sie weiß ihr gar gut zu helffen. Sie verkostet es nur / und trincket nit. Cùm gustâsset noluit bibere. Mithin die Fürtrefflichkeit seiner Lieb gegen dem Menschen anzuzeigen / nimmt er das schmertzliche Trunck auff die Zungen / für das Haupt / ohne daß er auff die Menschen / so der Leib seynd / etwas von der Bitterkeit hinablasse. Quia ad tormentum linguæ sufficit acetum gustâsse. Sein Liebe / ist mir recht / redet also: für mich / sagt sie / weilen ich das Haupt bin / nur her mit der bittern Gall; dann ich will alle Quaal für mich nemmen / damit nur der Mensch von Pein / und Schmertzen frey werde. O Seelen / O Seelen wachet eur Danck-Pflicht dann noch nit auff / da doch die schöne Lieb JEsu also laut schreyet. Auff! auff / einmahl / und sehet zu / wie ihr einer solchen Lieb begegnen sollet. Für mich das lindt Bad / und Waschen / und für meinem JEsum die so scharffe Aderläß! für mich die Erquickung / für JESU der Schmertz! und wer solte disen liebsten JEsum jetzt noch einmahl beleidigen? wer solte ihne nit lieben? Ihr aber Geliebte sehet mithin / dises ist das Geheimnuß deß Fuß-Waschens scitis quid? Mysterium est.

* * *

Vierdter Absatz.

Christus JEsus unser HERR gibt bey dem Fuß-Waschen verwunderliche Beyspihl / und Exempel der Demuth / und der Liebe.

18. SO ist aber auch nit minder merckwürdig das Exempel / und Beyspihl / so wir bey dem Fuß-Waschen in dem Speiß Saal zu ersehen haben. Scitis quid? Exemplum est: es ist ein Exempel / sagt widerholter der Heil. Thomas. Und eben dises sagt auch der höchste HErr selbst in unserem heutigen Evangelio. Exemplum dedi vobis. **Ich habe euch ein Exempel gegeben.** Weiß man aber was für ein Exempel er uns gibet? Scitis quid? das erste ist nach Auffag deß Heil. Bernardi das Exempel seiner tiefsesten Demuth / deren zu Folg er als ein Liebhaber / und als ein Beyspihl deß Menschen dem Menschen zu Füssen fallest. Bern. tr. de grad. humilit. Bonav. in Joan. 13. Tradebat discipulis humilitatis formam veritatis Magister. **Der Meister der Wahrheit gabe denen Lehr-Jüngeren ein Muster der Demuth.** Er hat in ihme selbst vorgestellet ein Ebenbild der wahrhafften Lieb / indem er sich gezeugt hat / daß er alsdann am meisten liebe / wann er am allerdemüthigsten ist. An jenem so hochberühmten Wagen Salomonis ware zu sehen / daß er gemacht seye aus Ceder-Holtz / daß die Saulen aus Silber / die obere Tecken aus Purpur / die Anleine von Gold / das seltsamest und verwunderlichste aber ware das Untere der Boden / allwo das Bild der Liebe gestellet war. Media charitate constravit. Cant. 3. Honor. Sanchez & alii ibi. Was ist das / die gröst Tugend auff dem Boden? Die Liebe stunde ja vil besser wenigst an der Anleine der Gutschen? auff dem

dem Boden / da tritt man sie mit Füssen. Ja eben darum stellet man sie an dises Ort / sagt Aponius, dann wann die Lieb das Ebenbild JEsu CHristi ist / so hat wahrhafftig der weise Salomon die so hitzig / und äusserlicher Lieb nit besser erklären können / als da er uns zum Exempel eben dise sein Lieb zu denen Füssen gestellet hat. Media charitate constravit. Warüber der geistreiche Aponius also redet. Hoc est utique constrata charitas, quæ calcata nunquam deficit, sed alios erigit suæ humilitatis exemplo. Zu Teutsch: **Diſes iſt fürwahr die auff dem Boden gepflästerte Lieb / welche wiewohl ſie getretten wird / doch nit abnimmet / ſondern mit dem Exempel ihrer Demuth andere auffrichtet.**

Apon. ll. 5. in Cant.

19. Was haltet ihr darfür / warum hat sich wol unser HErr / und GOtt ein Thal Lilgen nennen lassen? Ego flos campi & lilium convallium. **Ich bin ein Feld Blum / und Lilien im Thal** / sagt er im Hohen Lied. Die Thäler seynd ein Fürbild der Demuth / sagt der Heil. Bernardus, wegen ihrer Tieffe. Demnach hat CHristus JEsus unser HERR kein Berg- sondern ein Thal-Blumen seyn wollen; anzuzeigen / daß der jenige / der ihne finden will / durch die Lieb / in die tieffe Thäler der Demuth müsse hinab steigen. Darum sagt auch Hugo der purpurierte Kirchen-Fürst in dem Namen deß Göttlichen Bräutigams: Mihi justitia placet, charitas, sed specialiter placet humilitas. **Es gefallet mir wohl die Gerechtigkeit / die Liebe / aber beſonders wohl gefallet mir die Demuth.** Und eben dise veranlasset meine Gedancken auch dahin / als habe der HErr eben auch seinen Tauffer / und Vorlauffer den Heil. Joannes darumen ein brinnennd / und leuchtende Fackel genennet. Erat lucerna ardens, & lucens. **Er ware ein brinnend und leuchtende Latern.** Und da last sich gar wohl sagen / er seye ein Latern genennet worden / weilen er dem Erlöser vorgienge / als wie einem ein Latern vorgetragen wird / gestalten es David vorgesagt hat. Paravi lucernam Christo meo. **Ich habe meinem Christo ein Latern zubereitet.** Oder aber wäre er etwan deßwegen ein Latern / weilen er in der Lieb GOttes gebrunnen / und mit seinem Licht dem Nächsten vorgeleuchtet hat; wie dann Christus der HErr eben diſes von einem jeden aus uns verlanget / und Befelch ertheilet / daß wir mit brinnenden Lichtern in der Hand uns fertig halten sollen zu seiner Ankunfft zum Gericht / gantz angeflammt mit dem Göttlichen Liebs-Feur / und mit dem Licht deß guten Exempels für den Nächsten. Lucernæ ardentes in manibus vestris. Das mag ein richtiges seyn. Entzwischen ist wohl zu mercken / auff was Weiß dann das Licht deß Heil. Baptistæ gebrunnen habe. Da sehe man zu / das Licht auff diſer Kertzen brinnet immerfort- und seufftzet gleichsam ohne Unterlaß nach ihrem Mittel-Punct / und centro, es will hinauff zu seinem oberen Gezircke. Betrachte man nur / wie es sich nit um diſes bemühet / wie es nit das Wachs / von welchem es ingehalten wird / angreiffet / und verzehret. Unterdessen aber sihet ja auch jederma / welchermassen je mehr es brinnet / leuchtet / sich bemühet / auffzähret / und hinauff zu fliegen verlanget / je tiefer es hinab steige? Was ist das? das Feur will über sich / und kommt unter sich? Je mehr es brinnt / desto mehr demüthiget es sich; also eigentlich ist nemlich das Demüthigen dem Brinnen. Es brauche der Heil. Vorläuffer von Lieb gegen Christo JEsu. Erat lucerna ardens. Und was solle es hernach Wunder seyn / wann er sich demüthiget und frey bekennet / daß er weder CHristus / weder Elias / weder ein Prophet seye? Mithin aber lehret er / wie man das Exempel JEsu CHristi in dem Werck selbst erfüllen soll: Er unser Heyland hat nie mehr geliebt / als da er sich am meisten gedemüthiget hat; damit nemlich auch wir sehen / und innen werden können / wie starck wir lieben / wann wir nachsehen / wie vil wir uns demüthigen. Lucernæ ardentes. O wie geschwind seynd wir nicht fertig zu sagen / wir lieben JEsum! aber wo stehet diſe unſere Lieb? ist sie auff dem Boden / oder in dem Thron? auff dem Berg oder in dem Thal? ist es ein Hitz die auffsteiget / oder die absteiget? O du unser Lieb / wie bist du nicht so weit betrogen / wann du nit dem Exempel JEsu nachfolgest und dich / wie es sich gezimet / biß zu denen Füssen demüthigest!

Cant. 2.

Bern. serm. de S. Bened.

Hug. Card. in Cant. 2.

Joan. 5.

Pſal. 131.

Bonav. collat. 29. in Joan. Gregor. ho. 13. in Evang. Luc. 12.

Slowik

20. Aber es seynd noch vil mehr Exempel / so uns JEsus unser Erlöser gibet. Scitis quid? Wir haben gesehen / daß er mit der Gutthat deß Fuß-Waschen auch so gar den Judas selbst nit umgangen hat. Warum aber diſes? damit er auch das Aeuſſereſte mit seinem Fleiß anwende ihne zu bekehren. Damit er nur desto augenscheinlicher zeuge wie gerecht er in allen Sachen seye. Damit er erweiſe daß sein übergroſſe Lieb von dem Wasser der so groſſen Undanckbarkeit nicht ausgelöscht möge werden. Wolan dann / da läst es sich trefflich hören / was für ein verwunderliches Beyspihl der Liebe er uns gegeben hat. Exemplum est. Es hat zwar der HErr den Judas nur gar wohl gekennet / und einen Weeg als den andern lassen er ihne hinein in den Speiß-Saal zu dem Abendmahl / zu dem Fuß-Wasser; nur damit er ihne bey Ehren erhielte / und nicht auffmähtig machete wegen seiner Schalckhafftigkeit. O liebe Christen / was ist nicht diſes für ein Exempel! es ware Judas der allerboßhafftigiste Mensch; zugleich aber ware er ein Beamter Christi ein Apostel. Da sehet zu / wie eiffrig auff Erhaltung der Ehr

Bonav. in Joan. 13.

Cant. 8. Gregor. ibi;

der Diener GOttes zu trachten / wie ihre Mängel nit sollen ruchbar gemacht werden; weilen gewißlich keiner so verrucht / und arg seyn wird / als Judas gewesen. Wir wollen jenen Befelch / den der HErr an die Kriegs-Rott / die ihne zu fangen / und einzuführen in dem Garten angelanget ware / hat ergehen lassen / noch einmahl hören. Wann ihr mich suchet / sagt er ihnen / so last diſe meine Jünger gehen. Si ergo me quæritis, sinite hos abire. Das diſes ein Befelch gewesen / das bezeuget der Heil. Vatter Cyrillus Alexandrinus. Jussit, sinite discipulos meos abire. Er hat befohlen / lasset meine Jünger hingehen. Allein warzu dienet diſer Befelch? der HErr wuste ja wohl / daß sie nach seiner Gefangen-Nemmung unverzüglich darvon fliehen wurden? Omnes fugerunt: Sie seynd alle geflohen / sagen die Evangelisten. Er hätte es dem nach nicht schaffen dörffen / sie seynd selbst davon geloffen. Aber O außgemachte Lieb JEsu Christi. Ich halte darfür / er habe hiermit auff das Ansehen / und die Ehr der Apostel angetragen ihren Fehler zubedecken. Er wuste freylich ja gar wohl / daß sie ungeschafft darvon fliehen wurden / allein diſes davon Lauffen ware ein Schwachheit / ein Zaghafftigkeit. Das ist gewiß / deme dann auff einige Weeg vorzubiegen / gabe er vorläuffig Befelch / damit die Flucht nit der Zaghafftigkeit / sondern dem Gehorsam zu gemässen wurde. Mandat Dominus, sinite hos abire, sagt der gelehrte Portugeß Sylveira, ut fuga non timiditati, sed promptæ obedientiæ adscriberetur. Zu Teutsch: Der HErr befilcht / lasset diſe hingehen / damit die Flucht nit der Forchtsamkeit / sondern dem hurtigen Gehorsam zugeschriben wurde. O wie soll nit diſes Exempel beobachtet / und in dem Werck selbst erfüllet werden! Die Fehler der Priester / der Diener GOttes / ja wohl auch eines jeden Neben-Menschen / behüt euch GOtt / liebe Christen / das ihr nit auffmährig machet / daß ihr ihr Thun und Lassen nit auff das Arge außleget. Wer weiß / villeicht ist das / was euch ein Flucht zu seyn gedunckt / ein Gehorsam? Villeicht ist das / was ihr für ein Fehler ansehet / ein Tugend. Behutsam derohalben in dem Puncten der Ehr / und deß guten Leimuths deß Nächsten / weilen ja auch der HErr selbst so genau auff das Ehr-Ansehen eines Judæ acht hat.

Joan. 18.

Cyrill. ibi. li. 11. c. 34.

Matth. 26. Marc. 14.

Sylv. lib. 2. in Evang. c. 9. n. 113.

21. Uber das ist gleichwohl auch anzumercken / daß der höchste HErr nit unterlassen habe den boßhafften Jünger zu ermahnen / und zu bestraffen. Und auff diſes zeuget uns auch das Fuß-Waschen: zwar hat er ihne auff ein solche Weiß erinneret / und bestraffet / daß er dardurch keines wegs in Verdacht gerathen ist. Und diſes ist abermahl ein treffliches Exempel für all die jenige / welche auß Gerechtigkeit / oder Lieb verbunden seynd andere ihres Verbrechen halben zu bestraffen! Exemplum est. Das hat uns David in einer zierlichen Gleichnuß nicht ohne Geheimnuß vorgebildet / als er in das Therebinthen-Thal zu Feld gezogen. Da hat er ihme fünff Stein auß einem Regen-Bach zusammen gesucht den Rieſen damit zu fällen. Elegit sibi quinque limpidissimos lapides de torrente. Er hat ihme auſſerlesen fünff sehr klare Stein von dem Regenbach. Und in diſen so hellen klaren Steinen findet der geistreiche Stephanus von Candlberg einiges Sinn- Bild einer Bestraffung / wordurch die Rieſen der Sünden nützlich mögen getroffen werden. Lapis est dura increpatio. Der Stein ist ein hartes Anfahren. Ich frage aber / in wem diſe Stein David's ein Sinnbild einer rechtgeschaffnen Bestraffung seyen? Villeicht in dem / daß gleichwie David zuvor die Stein außgesucht hat / ehe er damit gewoffen / also müsse man zuvor die Wort außdencken / mit welchen man einen weißlich bestraffen will? Oder daß man die Straff-Wort hin / und herumb bedencken / und ein und anderes mahl widerhohlen müsse / eben als wie David den Stein ein und anderes mahl umb den Kopff herumb geschwungen hat in der Schlingen? Oder etwan darumben weilen David diſen seinen Stein auß der Taschen / wo er sonst den süſſen Butter darinn hatte / herauß genommen / also müsse auch die Bestraffung von einem Gemüth herkommen / wo die Süſſigkeit / und Liebe ist? Also ist es / und also soll es seyn / sagt angezogener Lehrer von Candlberg. Pera suavem exhortationem significat. Die Hirten-Taschen bedeutet ein liebliche Ermahnung. Das lasse ich zwar an seinem Ort / und wiewohlen die Bestraffung diſe Eigenschafften der Bescheidenheit / der Beharrlichkeit / und Liebhertzigkeit haben muß / so finde ich jedoch die hauptsächliche Eigenschafft in dem Text selbst. Mercke man es nur. Was für Stein hat ihme David außerkohren? Fünff / sagt die Schrifft / und mercket an / daß es überauß helle klare / und glatte Stein gewesen seyen: Quinque limpidissimos lapides. Mercke man diſes Wörtlein *limpidissimos* fein wohl. Die allerhelleste klärreste Stein seynd es gewesen / und diſes ist gar gut auff die Bestraffung frembder Fehler geredt. Seye es / wann es doch seyn muß / daß die Bestraffung ein harter Stein seye. Lapis est dura increpatio. Hingegen muß es aber zugleich ein heller und klar-glänzender Stein seyn belangend daß selbst eigene unsträfflich Thun und Lassen deſſen / der Wort-straffet: es muß seyn ein gantz und gar reiner und heller Stein ohne Anmuthung der Rach / oder der Eigen-nützigkeit: ein durchaus heller und klarer Stein in der Meinung / so müssen auch die Wort so lauter und klar seyn / daß sie kein Masen / oder Mackel bringen. Quinque limpidissimos lapides: Wann David die Stein außgesucht / oder gleich ohne Außsuchen auß einer kottigen Moß-Lachen genommen hätte / so hätte er etwan

1 Reg. 17.

Steph. ap. Tilm. ibi. Plut. lib. de non irascend. Senec. li. 7. de benef. cap. 26.

Steph. ibid.

Fero. de Passion. p. 1.

etwan wohl den Goliath einen Weeg als den anderen darmit für den Kopff getroffen / wie wurde er ihne aber nicht zugleich auch besudlet haben? Aber nein daß solte nit seyn: wan die Stein ein rechtmässige Bestraffung bedeuten wollen / so müssen sie lautere / helle und reine Stein seyn: es ist genug wann man den Fehlenden Trifft / besudlen soll man ihne nit. Elegit quinque limpidissimos lapides. Lapis est dura increpatio. O Obere! O Hauß-Vätter! O ihr alle insgesammt! wann die Gerechtigkeit / oder die Lieb ein Bestraffung erforderet / so nemmet selbe vor: aber gedenckt darbey / daß eure Straff-Wort helle / und lautere / klare Stein seyn müssen / daß ihr den Fehler damit trifft / die Ehr / und den guten Nahmen aber dessen / den ihr Wort-straffet / nit schändet / und bemeiliget. Auff dises deutet Christus JEsus unser HErr in dem Spriß-Saal mit seinem Exempel / indeme er den Judas waschet / und haltet alß wie seinen Jungen / damit er ihne an seinen Ehren nit zu Schanden mache. Scitis, quid fecerim vobis? Exemplum est.

* * *

Fünffter Absatz.

Die Lehr / welche Christus der HErr bey dem Fuß-Waschen gibet / gehet an die Obere / die Priester und Hauß-Vätter.

22. WIr kommen allgemach auff das dritte Stück / so nach Auffag deß Heil. Thomæ in der Fuß-Waschung zu betrachten ist. Wist ihr aber was dises seye? Scitis quid? das ist die Lehr / welche uns Christus unser Erlöser gibet. Admonitionem proponit. Und eben der Ursachen halben / weil er ein Lehr gibt / nimmt er es auch für gut auff / wann man ihne einen Lehr-Meister nennet. Bene dicitis, sum etenim. So wollen wir demnach seine Lehr-Stück anhören / Christglaubige / dann es wird für alle etwas absetzen. Es gibt ein Lehr für die Obere / für die Priester / für die Prediger / für die Beicht-Vätter / und Hauß-Vätter. Wist ihr aber was daß für ein Lehr es seye? Scitis quid? Er lehret sie / daß sie in ihrer Würde / in ihrer Stell / in ihrem Ampt sich nit als HErrn / sondern als Diener und Knecht erkennen / und aufführen sollen. Ut sciant, & reipsa ostendant, sagt der gelehrte Joannes Ferus, se non aliorum Dominos, sed servos, & ministros esse. Daß sie wissen / und sich in der Sach selbst also verhalten / daß sie nicht anderer ihre HErrn / sondern Diener / und Knecht seyen. Und dise Lehr zwar ist augenscheinlich; dann er sagt es ja mit Sonnen-klaren Worten zu denen Apostlen. Wan ich / sagt er / der ich nun HErr / und Meister bin / euch die Füß gewaschen / und die Stell eines Knechts vertretten habe; so solt ja vilmehr auch ihr euch für Knecht erkennen / und unter einander die Füß waschen? Et vos alter alterius debetis lavare pedes. Oder ist es dann etwas anderes ein Oberer seyn / als ein gerechter Knecht seyn / der denen Unterthanen dienen und abwarten muß? Neque ut dominantes in clero. Nicht zum herrschen / sondern zum dienen kommet man zur oberen Stell unter der Geistlichkeit / sagt mein Heil. Vatter Petrus. Das Amt eines Oberen / sagt der Heil. Laurentius Justinianus, heist nit Ehr / sondern schwer / nit Sicherheit / sondern Gefährlichkeit / es heist nit ruhe / sondern thue / und arbeite. Non officium est honoris, sed oneris: non securitatis, sed periculi, non quietis, sed laboris. Es ist kein Amt der Ehr / sondern deß Lasts / nicht der Sicherheit / sondern der Gefahr / nicht der Ruhe / sondern der Arbeit. Es ist nichts anderes ein Oberer seyn / als ein Saltz / oder ein Liecht seyn für das gemeine Volck / und für das Hauß-Gesind. Das Saltz verzähret sich mit Saltzen / das Liecht mit Leuchten. Auff jenem Reichs-Tag / welchen die Bäum gehalten haben ein Ober-Haupt zu wählen / haben sich / wie wir wissen entschuldiget der Oelbaum / der Feigen-Baum / und der Weinstock: da ist aber insonderheit Denckwürdig ihr Auß-red / so sie vorgewendet haben; der Oelbaum hat gesagt / er könne einmahl seine feiste Früchten nicht verlassen. Nunquid possum deserere pinguedinem meam? Der Feigenbaum sagt / er könne sich seiner süsse auch nit entpören. Nunquid possum deserere dulcedinem meam? Deßgleichen sagt auch der Weinstock / daß es bey ihme nicht seyn könne; weil er die Süsse seines Weins unmöglich dahinden lassen könne. Nunquid possum deserere vinum meum? Hat man einmahl einen seltsameren Reichs-Tag gesehen / als disen / lise man nur / was man disen Bäumen angetragen hat / und da wird es sich zeigen / daß man von ihnen nit den Tribut ihrer Früchten verlangt hat / sondern im Gegen-Spiel / daß sie herrschen solten / und gebietten: Impera nobis. Und sie haben sich dannoch außgeredt? O wohl hültzige Bäum! aber gemach. Ja sie haben sich außgeredt / und zwar sehr weißlich. Dann solten sie die Ehren-Stell und Königliche Hochheit angenommen haben / so wäre es umb all ihre Früchten gethan gewesen / ihr Süsse / und Lieblichkeit wäre verlohren gangen /

Vid. Seelen Becker. p. 2. ser. 69. n. 13.

Ferus de Pass. 1. p.

1. Petr. 5.

Laur. Just. li. de instit. Prælat. cap. 12.

Matth. 5. Veg. to. 2. in Judic. n. 615.

Judic. 9.

gen/und von der Sorg/ ſo ſie für andere hätten tragen müſſen/verderbt worden. Worauß dann auch ein jeder Diener GOttes / ein Obrigkeit/ ein Hauß-Vatter abzunemmen/ und zuſchlieſſen hat / daß er ſich ſeiner Ruhe/ ſeines Luſts/ ſeiner eignen Bequemlichkeit eben darumb ſchon verziehen/ und begeben habe / weilen er das Amt eines Oberhaubts angenommen hat andern abzuwarten/ und nicht über andere zu herrſchen. Und das iſt eines / ſo der HERR in dem Fuß-Waſchen lehret. Et vos debetis.

23. Noch etwas mehreres haben die Obere/ und Diener GOttes allda zu erlernen. Bey was für einem Apoſtel hat wohl der HErr das Fuß-Waſchen angefangen ? Es ſeynd einige Lehrer / die ſagen bey Juda habe er den Anfang gemacht / dieweilen diſer das Waſchen am beſtem vonnöthen gehabt. Es iſt aber glaubwürdiger/ daß er bey Petro habe angefangen / und alſo vermeinen der H. Auguſtinus, Beda, Lyranus, und insgemein faſt alle. Wiſſen ſie aber warumb diſes ? Scitis quid ? Es ware Petrus das Ober-Haupt: und wolte demnach der HErr zuverſtehen geben/wie der geiſtreiche Thomas Pariſienſis außleget/ daß die Obrigkeit ſich gleich Anfangs ſelbſt waſchen und reinigen / und hernach andere zu waſchen kommen ſolt. Ipſi primùm ſe lavent, & mundificent. Uber das ſagt Ammonius habe Chriſtus der HERR die Füß der Apoſtel gewaſchen / weilen ſie außgeſchickt wurden vermittelſt der Evangeliſchen Lehr die Seelen zu waſchen / und zu reinigen ; Es iſt aber auß der maſſen vil daran gelegen / daß man mit reinen Füſſen gehe andere Füß zu reinigen; dann an diſem iſt aller Frucht gelegen. Mundavit pedes eorum , ſagt Ammonius , in præparationem Evangelij. Er hat ihre Füß gereiniget zur Vorbereitung deß Evangelij. Damit David von dem König Saul den Plag-Geiſt vertreiben mögte / that er anderes nichts/ als auff ſeiner Lauten ſchlagen: David tollebat cytharam, & percutiebat manu ſua. David nahm die Zitter/ und ſchlug mit ſeiner Hand darauff. Ein Wunderding ! ſo hat dann die Muſic ſo groſſen Gewalt wider den Teuffel ? trefflich gut reden über diſe Stell der Ehrwürdige P. Caſparus Sanchez , und der tiefgelehrte Serarius. Es iſt aber die Frag an deme / was doch die Harpffen / oder Lauten an ſich gehabt / wordurch der böſe Geiſt iſt vertrieben worden ? Der Cardinal Damianus ſagt/die Seiten als ein gantz eigentliches Fürbild der Prediger / und Beamten der göttlichen Wahrheit haben ſolche Krafft gehabt. Und diſes zwar etwan deßwegen/ weilen die Seiten von todten Thieren herkommen / alſo habe auch ein Diener GOttes / der der Welt gantz abgeſtorben iſt / einen ſehr groſſen Gewalt wider den Teuffel ? Aber nein / ſagt der Heil. Cardinal , die Seiten haben neben dem/ daß ſie Todt ſeynd noch etwas mehrers an ſich. Was dann ? ſie ſeynd auch gantz außgetrücknet. Es iſt wahr/ die Seiten wachſen zwiſchen / und bey Fleiſch/ und Blut / da trücknen ſie aber / und dörren gantz und gar auß von allen dem / was ſie von Fleiſch und Blut an ſich haben/ ſie werden darvon ſauber gantz abgeſtrifft und abgetrücknet/ und alsden klingen ſie lieblich auff der Lauten. Iſt dem nit alſo ? So iſt dann diſes das Geheimnuß in denen Seiten/ wormit David den Plag Teuffel verjagt hat. Recedebat ab eo ſpiritus malus. Alſo nemblich wann ein Diener GOttes in ſeinem Eifer Frucht verhoffen/ und von denen Seelen die Sünd den böſen Teuffel vertreiben will/ ſo iſt noth/daß er bey ihme ſelbſt anfange/ die Sünd auß ſeinem Hertz vertreibe / die Anmuthungen deß Fleiſches abtrückne / und außdörre; alsdann wird es angehen. Si ergo vis , ſeynd Wort deß H. Kirchen-Fürſten / ut chorda tua clarum in auditorum cordibus ſonitum reddat , omnis à te vitæ carnalis humor evaneat. Wann du demnach verlangeſt / daß dein Seiten-Spiel in denen Hertzen der Zuhörer einen klaren Klang gebe/ ſo ſoll von dir alle Feuchtigkeit deß fleiſchlichen Lebens zuvor außdörren. So ſeye derowegen der jenige der erſte/ der ſich ſelbſt reinige/der andere zu reinigen verordnet wird. Dann diſes Lehr-Stück gibt Chriſtus JEſus / indem er den Petrum zuerſt waſchet. Venit ergo ad Simonem Petrum.

Orig. ho. 32 in Joan. Chryſ. ho. 69. in Joan. Euth. Theophil. hic. Aug. tr. 56. in Joan. Bed. Lyra. Rup. Caſia. Cajet. Maldon. Barrad. Corn. & alii. hic.

Th. Beux. ho. 8 de ped. lotion. Ferus ubi ſuprà.

Ammon. in Cat. Græc. hic. Hier. epiſt. ad Damaſc. Nizeph. li. 1. hiſt. c. 28. 1. Reg. 16.

Sanch. & Serar. ibi.

Petr. Dam. opuſc. 45. cap. 4.

24. Noch mehr haben die Obere zu erlernen. Scitis quid ? Wiſt ihr was ? Gehet nur zu/ ſagt der andächtige Joannes Ferrus, wie ſich Chriſtus der HErr umbgürtet/ als er ſich zum Waſchen anrichtet. Præcinxit ſe. Und das iſt ein Lehr-Stück / daß ſich alldie jenige ebenfalls umbgürten müſſen / welche andere waſchen wollen. Warumben aber diſes? Antwort / auff daß ſie ſich nit ſelbſt bemacklen/ indem ſie andere zu reinigen trachten. Præcingant ſe , ſagt angedeuter Ferrus, ne cùm alios mundant , ipſi ſe maculent. Sie ſollen ſich umbgürten / damit ſie ſich nit ſelbſt bemacklen / indem ſie andere waſchen. Was haltet ihr darfür/warumb hat Chriſtus die ewige Wahrheit ſeine Apoſtoliſche Beamte das Liecht der Welt genennet ? Ego ſum lux mundi , ich bin das Liecht der Welt / ſagt er von ihme ſelbſt/ und ihr ſolt hierinfall mir nachfolgen / ihr ſolt auch ein ſolches Welt-Liecht ſeyn. Vos eſtis lux mundi. Man wird mir villeicht ſagen ? weilen ſie als wahrhaffte Strahlen der göttlichen Sonnen die Welt erleuchten/ und erwärmen ſolten? Noch ein Wort ſoll man zu diſer Antwort hinzu ſetzen/ſag der H. Bernardus, und darnach lieſſe ers gelten : ſie ſollen die Welt zugleich auch waſchen/und reinigen. Das Liecht ſoll waſchen und reinigen ? wie kan es ſeyn? Waſſer ſoll er ſie genennt haben/ diſes waſchet und ſäuberet. Das Liecht aber iſt ja einmahl nichts nutz zum waſchen. Ja doch

Ferrus de Paſſ. 1. p.

Joan. 8.

Matth. 5.

doch sagt der Heil. Vatter gar wohl taugt es darzu. Mit dem Wasser waschet man / ist wahr; mit dem Sonnen-Liecht aber trücknet man und säuberet das gewaschene Gewandt: Allein da ist ein überauß grosser Unterscheid zusehen. Das Wasser reiniget das jenige / was darmit gewaschen wird: aber das Wasser selbst wird bey all disem Waschen trieb und kottig. Nit also gehet es bey denen Sonnen-Strahlen. Dise ob sie zwar die Wäsch trücknen / und vollends reinigen / so bleiben sie doch gantz rein. Auff dise Weiß / sagt also Christus der HERR / sollen meine geistliche Diener beym Waschen das Sonnen-Liecht seyn / und keines wegs das Wasser; dann ich will nit haben / daß sie andere reinigen / und sich darneben bemacklen / sondern also sollen sie mit der Reinigung anderer Seelen umgehen / daß sie selbst rein bleiben / eben als wie ich. Darumb sagt gar schön der Hönigfliessende Prediger Bernardus: Nos lavit à peccatis, non quidem ut aqua diluens, & retinens sordes; sed veluti solis radius desiccans, & retinens puritatem. Zu Teutsch: **Er hab uns von Sünden gewaschen nit zwar wie das Wasch-Wasser / welches den Wust in sich behaltet / sondern als wie die Sonnen-Strahlen / so da trücknen / und rein bleiben.** Und deßwegen dann umbgürtet sich heut der HERR / zugleich aber unterrichtet er uns / daß man sich gleichfals umbgürten müsse / damit man nit bemacklet werde. Præcinxit se; admonitionem proponit.

simil.

Ber. ser. ad milit. temp. cap. 10.

25. Es ist zwar nicht an der Zeit / daß wir uns in allen Lehr-Stücken aufhalten / welche in dem Fuß-Waschen denen Oberen / und Hauß-Vätteren gegeben werden; dises aber ist doch nit zu umbgehen / daß / gleichwie JEsus unser liebster Seeligmacher von dem Tisch auffgestanden ist / also haben nach Anweisung deß erstgelobten Ferri auch sie hirauß zu erlernen / daß auch sie sollen auffstehen und sich erheben von der Wissenschafft zu dem Werck / von dem Essen zu dem Arbeiten. Von dem Buchstaben zu dem Geist. Surgit à Cœna. Indem er sich seiner Kleider entblösset / lehret er sie / daß auch sie sollen hinweg legen / was ihnen in Verrichtung ihrer Amts und Stands-Pflicht hinterlich seyn möchte. Ponit vestimenta sua. Indem er sich umbgürtet mit dem Schürtz-Tuch erinneret er sie / daß sie sich sollen umbgürten / damit sie nit fallen: daß sie sollen ein / und zusammen ziehen die unmässige Außgaben; damit sie etwas haben Allmosen zu geben: Præcinxit se. Indem er das Wasser in das Becken herauß giesset / ermahnet er sie / daß sie das Wasser der guten Lehr ihren Untergebnen vorschitten und keines wegs hinterhalten und versperren sollen: Misit aquam in pelvim. Indem er seinen Jüngern die Füß waschet / gibt er ihnen zu verstehen / daß es ihnen obliege die untergebene Seelen von Sünden zu waschen. Cœpit lavare pedes. Indem er ihnen die Füß mit dem Schurtz-Tuch widerumb abtrücknet / ist es ein Anzeigen / daß sie mit ihrer eignen Reinigkeit / die Reinigkeit der anderen / nach welcher sie trachten / befördern sollen. Extergere linteo. Und indem er eben die Füß gewaschen hat / so will er haben / daß man bey der Wurtzel / bey dem Ursprung deß Übels mitlen solle; dann wann nach Zeugnuß deß Heil. Ambrosij die alte Schlang dem Menschen ihr Gifft an denen Füssen zugebracht hat / so muß man alldorten das Pflaster überlegen / wo der gifftige Schaden ist? Die Füß waschet er / und trücknet sie ab / dann wann die Füß / wie Trevetus geistreich anmercket / der G und und das Fundament seynd / worauff der gantze Leib bestehet / so muß man auch in dem Leib eines gemeinen Wesens / einer Gemeinde / einer Haußhaltung das Ubel in dem Grund und Fundament angreiffen. Darumben hat jener wohlverständiger Gärtner / da er für den unfruchtbaren Feigenbaum gebetten / sich anerbotten / daß er eines thun wolte / und untenher bey der Wurtzel darzu sehen: Usque dum fodiam circa illam. Guter Freund / was willst du lang an der Erden umbgraben? Es fehlt nit an Erden / sondern an dem Baum: die Aest deß Baums seynd unfruchtbar und nichts werth. Das weiß ich wohl / sagt der Gärtner / ich aber will den Schaden in der Wurtzen angreiffen / nur geschwind die Hauen her. Fodiam circa illam. Und so vil lehret Christus der HERR durch sein Fuß-Waschen die Obrigkeit und Hauß-Väter. Admonitionem proponit.

Ferrus de Passion. 1. part.

Genes. 3. Amb. li. 3. de Sacram. cap. 1. Trever. in Psal. 48.

Luc. 13.

* * *

Sechster Absatz.

Lehr-Stück / so Christus der HErr bey dem Fuß-Waschen gibet denen / die sich auff ihrer Seelen-Vollkommenheit befleissen.

26. Diejenige sich auff die Sachen deß Geists verlegen / haben in dem Speiß-Saal eben sowohl etwas zu erlernen. Wissen sie aber was? Scitis quid? Was thut dann der HErr? Seine Kleider zieht er auß. Ponit vestimenta. Nichts anderes fürwahr ist dises / als ein Lehr / sagt der geistreiche Prediger von Paris, wie man sich von der Welt-Sorg abthun / und das Kleid der schädlichen weltlichen Gewohnheiten hinweg legen soll. Omnium temporalium curam exuendo, pristinam etiam conversationem abdicando.

Tho. Beux. hom. 8. de ped. lotion. Vitr. ser. 3. in Cœn. Dom.

cando. **Die Sorg aller zeitlichen Ding ist abzulegen / und die vorige Lebens-Arth zu verlassen.** Der H. Isidorus haltet die Antwort und Außred deß Adams für ein unverständige Antwort / als er in dem Paradeiß von GOtt auffgesucht worden: Stultè respondit. **Er hat Thorrecht geantwortet.** Es ist aber die Frag / in wem die Thorheit deß Adams bestanden seye. GOtt hat ihne gefragt / wo er seye / und er gibt Antwort / er habe sich verborgen / auß Ursachen / weilen er gesehen / daß er gantz bloß seye. Timui eò, quòd nudus essem. **Ich habe mir geforchten / weilen ich bloß ware.** Da sehe man den Unverstand / sagt der Heil. Vatter / er vermeinet die Blosheit mißfalle GOtt. Stultè respondit, quasi Deo nudus displiceret. **Adam hat unweißlich geantwortet / als ob ein blosser GOtt mißfalle.** Nein keines wegs mein Adam! sondern was GOtt mißfallet / daß ist vilmeher jenes Kleid / welches du durch den verübten Ungehorsam angezogen hast / durch dises bist du umb dein vor GOtt also kostbare Bloßheit kommen / in welcher er dich erschaffen hat. Quasi Deo displiceret nudus, quem nudum fecerat. **Als ob GOtt mißfiele der Blösse / den er selbst bloß erschaffen hat.** O Christliche Seelen lasset uns auff alle Weiß daran seyn / daß wir uns von dem Kleid deß alten Adams gäntzlich entblössen: dann das ist eben das jenige / so uns der HErr lehret / indem er sich entblösset. Ponit vestimenta.

Isidor. in Glos. Gen. 3 Interlin. ibi.

Genes. 3.

Isid. ibid.

27. Was hat aber unser himmlische Lehr-Meister ferner gethan? Er hat sich mit dem Schurtz-Tuch umbgürtet: Præcinxit se: und dises etwan anzuzeugen / daß man sich mit der Reinigkeit umbgürten müsse? Ja / also will dergelehrte Thomas, Parisiensis. Aber es ist noch etwas mehrers an der Sach / dan hiemit lehret er auch / wie man sich umgürten soll zum Streit und Sig durch Abtödung der Begierden; also haltet dafür der Cardinal Vitriacus: gestalten dann auch der Heil. David sagt / Præcinxit me virtute ad bellum: **Er hat mich mit Stärcke umgürtet zu dem Krieg.** Das also die Seel wissen soll / daß durch dieses Streitten und Kriegen in ihr die Reinigkeit erhalten werde. Dem Samson ist ein auß dermassen schönes Crystall klares Wasser auß einem Esels Kin herg'flossen. Egressæ sunt ex eo aquæ. Und mit disem Wasser hat Samson sein Hertz erquicket. Quibus haustis refocillavit spiritum. **Als er von disem Wasser getruncken / hat er seinen Geist erquicket.** Und noch darzu ist er durch dises Wasser widerumb zu denen vorigen Kräfften kommen. Et vires recepit. **Wohl ein seltsame Quel-Ader deß Trosts / und der Stärcke: und noch darzu ein Sinnbild der Andacht / der Tugend / und Seelen-Reinigkeit! so ist es dann ein Esels-Kinbacken gewesen?** Villeicht darumben / weilen der verächtliche Esel die Demuth bedeutet / den Gehorsam / und die Gedult? Oder aber weilen es ein Tods / gantz dürr und außgetrucknetes Kin ware ohne Fleisch und Blut? daß liesse ich bald gelten: Allein es ist noch etwas mehrers an der Sach. Sehe und mercke man nur / was es für ein Kien gewesen. Eben das jenige Fürwahr ware es / mit welchem der streitbare Samson einen guten Hauffen Philistæer erschlagen hatte. In maxilla asini percussi mille viros. **Mit dem Esels-Kin habe ich tausend Männer erschlagen.** Gar recht und eben darumb sagt der guldige Mund / hat er in disem Kienbacken das Wasser / die Erquickung und Stärcke gefunden weilen es nemlich der Werck-Zeug gewesen / wormit er die Feind GOttes erlegt hatte: darumb ware es ja ein klare Sach / daß es ihme zu einen Brunquel und Ursprung seines Glückes werden muste. Inde sitis æstum, lauten die Wort deß H. Constantinopolitanischen Ertz-Bischoffen / ex eodem mortui pecoris osse, quo vicerat, resectus extinxit. **Eben auß demselbigen Bein deß todten Viehes / mit welchem er überwunden hatte / hat er den hitzigen Durst gelöscht und sich erquicket.** Da sehe zu Christliche Seel. Wust du etwann in deinem Gmüth ein Andacht / ein besondere Tugend und Reinigkeit / haben / und zu jederzeit erhalten; so mache dich nur gleich von Stund an fertig zum Streit / überwinde und tödte die Anmuthungen; dann durch dises muß der Lauff dises Wassers beförderet werden: und eben dises lehret auch der Heyland / in dem er dich durch sein Umbgürten zu der Abtödtung anweiset. Præcinxit se.

Judic. 15.

Judic. 15.

Prudent. in Enchirid. Gilbert. ser. 35. in Cant. Berch. ibi. lib. 7. mor. cap. 12.

Tho. Paris. hom. cit.

Vitriac. ser. 3. in Cœn. Dom.

Psal. 17.

28. Ist noch nit auß / sihe Christliche Seel / wie nit der HErr den Petrum anfahret / als er sich nicht waschen lassen will. Warumb doch? warumb kommt er ihne so hart an / Petrus thut ja alles auß Demuth? Aber O höchst erhebliches Lehr-Stück! darumb ist die Demuth Petri mit einen Verweiß abgewiesen worden / weilen es ein Demuth ohne Gehorsam ware: ein Demuth / welche den eigenen Sinn dem Gutachten der Oberen vorziehet / O das ist ein Hochmuth / und kein Demuth. Ein Demuth / so sich nur ergibet in Sachen / wo es selbst gefällig / und wie es gefällig / da mag man wohl zusehen / ob sie GOtt gefallen werde. Die Söhn deß hohen Priesters Heli haben fürwahr den höchsten GOtt höchlich beleidiget / gestalten die göttliche Geschicht-Beschreibung selbst anmercket: Erat peccatum puerorum grande nimis coram Domino. In wem ist aber ihr Sünd haubtsächlich bestanden? laß sehen / was sie gestifftet. Es kame das Volck Israel zu dem Schlacht-Opffer; und da begehrten die Söhn Heli das Fleisch von dem Schlacht-Opffer. Und was ist es dann hernach / wann sie schon als Priester ihren Theil davon begehrt haben? Man muß wohl mercken / wie / und was sie begehrt haben / sagt

Ferus de Pass. 1. p. Civit. Myst. 2. p. num. 1179.

1. Reg. 2. Hug. Card. ibi.

Hugo

Hugo von Foylleto: sie begehrten nemlich das rohe ungesottne Fleisch von dem Opffer-Vich. Non accipiam à te carnem coctam, sed crudam. **Ich wird das Fleisch von dir nit annemmen gekochter/ sondern roh.** Warum aber diſes? darum sagt Hugo, weilen sie es ihnen hernach kochten nach ihrem Belieben/ und diſes ware so dann die Sünd diſer Altar-Diener/ weilen sie das Göttliche Opffer nach ihrem Sinn verrichten wolten. Ferus ubi suprà. **O liebe Seelen/ es ist freylich ja ein herrliches Opffer/ wann man sich der Ehren abthut; wann man auch den innerlichen Trost hindan setzet; wann man sich auß Ehrendiethigkeit von der hochheiligen Communion enthaltet; aber wann unter dem Vorwand der Demuth die Seel ihr Opffer nach ihrem Sinn verrichten will; wann sie sich demüthiget nur wie sie will/ wann sie will/ weil sie will/ und so vil sie will/ das heist ja das Opffer-Fleisch roh/ und ungekochter haben wollen? und diſes gehet bey sehr vilen in dem Schwung/** sagt angezogner Hugo. Hug. Foill. apud Tilm. in 1. Reg. 2. Tales sunt quidam, qui morantur in claustro, qui nihil aliud faciunt, nisi quod, vel quomodo, vel quantum volunt. **Dergleichen seynd etliche/ die in dem Closter seynd/ diſe thun nichts als was sie wollen/ wie sie wollen/ oder wie vil sie wollen.** Diſes aber gefallet GOtt nit; darum findet auch die Demuth Petri nit Platz/ weilen er deß Gehorsambs darbey allerdings vergessen. Si non lavero te &c.

29. Neben dem/ was ist doch das jenige/ so Christus unser HErr zu waschen anfangt? Antwort/ die Füß seiner Jünger waschet er. Cæpit lavare pedes. Es seyn aber die Füß nach Auſſag deß Cardinals Vitriaci in ihrer Bedeutung nichts anderes als die Anmuthungen. Vitriac. ser. 3. in cæn. Dom. Pedes affectuum, **die Füß der Anmuthungen.** Mithin aber wird die Seel ermahnet/ daß sie sich bey dem Fuß-Waschen von ihren Anmuthungen reinige/ wie der Heil. Bonaventura anmercket: Bonav. li. 1. comp. Theol. cap. 9. Pedes lavet, scilicet defectus leves affectuum. **Wasche sie die Füß/ das ist die geringere Fehler der Anmuthungen.** Und ist diſes wohl zu betrachten in jenem schnell-reiſſenden Fluß/ von welchem David sagt/ daß er die Stadt GOttes/ so da ist die Seel/ ergötze: Fluminis impetus lætificat civitatem Dei. Da mercke man aber/ sagt der Heil. Augustinus, daß diſer Fluß seye der Heilige Geist/ und deſſen Gnaden-Güß und Gaaben. Pſal. 45. Gloſſ. Hieron. ibi. Ipse spiritus magnum flumen, de quo dictum est: fluminis impetus &c. **Der Geist ist selbst jener groſse Fluß/ von welchem gesagt ist der reiſſende Fluß** ꝛc. Warumb wird aber diſer Fluß ein reiſſender Fluß genennet? Ein Fluß befeuchtet das umligende Geländ ja einen Weeg als den anderen/ wann er schon nit reiſſend/ und mit Gewalt schnell dahin flieſſet? Er macht ja einen Weeg fruchtbahr? Er begieſſet ja dannoch? das ist wahr; allein wann es ein reiſſender Fluß ist/ so thut er noch mehr; dann er schwemmet Erden/ und Stein hinweg/ ja auch die gröſte Bäum reiſſet er von der Wurtz herauß. Und ein solcher Fluß ist der rechte/ der die Stadt der Seelen mit einer vollständigen Freud erfüllen kan; wann er mit einem solchen Gewalt deß Geists daher wallet/ daß er nit nur allein obenhin abwaschet/ und die auſſere Werck befeuchtiget/ und begieſſet/ sondern auch so weit eindringet/ daß er auch die Wurtzel der schädlichen Anmuthungen herauß hebt. Diſer Fluß macht Freud in der Stadt GOttes. Fluminis impetus lætificat civitatem Dei. **So wasche dann die Seel/ und zwar mit allem Fleiß die Füß der Anmuthungen/ gestalten sie von dem HErrn in dem Fuß-Waschen unterwisen wird.** Pedes lavet. Simil.

Aber es ist noch ein mehrere Lehr für die Geist-befliſſene Seelen vorhanden. Mercket wohl auff/ wie der HErr seine Jünger erinneret/ daß unter ihnen der jenige seye/ der ihne verkauffen wurde. Vos mundi estis, sagt er ihnen/ sed non omnes. Vid. part. 1. serm. 18. n. 45. & ser. 43. per tot. **Ihr seyd rein/ aber nicht alle.** Und das ist ein Lehr-Stuck der eignen Forcht/ sagt der H. Bonaventura, wie ihme ein jeder bey ihme selbst förchten solle. Darum seye die Seel in der Vollkommenheit so hoch als sie immer wolle schon gestiegen/ so soll sie doch wegen ihrer eignen Schwachheit allezeit in Forcht und Sorg stehen; indem sie sihet/ daß sie gar leichtlich eben so boßhafft werden könne/ als ein anderer/ ab deſſen Boßheit sie Scheuen trägt. Expedit alios malos secum habere, sagt der Seraphiſche Lehrer/ quibus similes fieri pertimescant. Bonav. de sex alis Seraph. c. 5. **Es ist Nutz andere übel Geartete neben sich haben/ damit man förchte ihnen gleich zu werden.** Haben sie niemahlen beobachtet Geliebte/ welchermassen in Göttlich Heil. Schrifft die Seelen öffters verglichen werden einer brinnenden Fackel/ oder Latern/ oder aber glüenden Kohlen? Der Prophet Ezechiel hat es fürwahr also gesehen: Aspectus eorum quasi carbonum ignis ardentium, & quasi aspectus lampadarum. Ezech. 1. **Ihr Antlitz ware als wie das Feuer der brinnenden Kohlen/ und als wie das Ansehen der Amplen.** Eben also will auch Christus JEsus unser liebster Hey and außführlich haben/ daß die geistreiche Seelen seyn solten/ als wie die Diener mit brinnenden Fackleu/ und die Jungfrauen mit brinnenden Amplen: Lucernæ ardentes: accipientes lampades suas. Luc. 12. Matth. 25. Hect. Pint. in Ezech. 1. **Und diſes villeicht darummen/ weilen sie die Hitz der Lieb GOttes und deß Nächsten/ wie auch das Liecht eines guten Nuſſs/ und Exempels haben müſſen? Es ist noch etwas mehrers hinter der Sach/** sagt der Heil. Bonaventura, **und zwar diſes/ damit man sehe/ daß eben diſes Liecht/ und eben diſe Hitz nur seye**

als wie das Liecht und Hitz einer brinenden Fackel/oder Ampel: es kan außgelöscht werden durch einen geringen Lufft der Versuchung; damit man auff diſe Weiß immerzu in der heylſamen Forcht erhalten werde; man ſoll derohalben wiſſen/ ſagt der Seraphiſche Lehrer: Sancti ſunt lucernæ, quia poſſunt accendi, & extingui. Die Heilige ſeynd auff diſer Welt Latern/ dann ſie können angezündet werden/ und außgelöſchet. Und auff diſes ware angeſehen die Anderung/ und Warnung/ ſo in dem Speiß-Saal wegen dem Judas geſchehen iſt/ und durch eben diſes Lehr-Stuck wird auch uns der unſeelige Apoſtel zur Warnung vorgeſtellet. Vos mundi eſtis, ſed non omnes.

Bonav. in Joan. 5.

* * *

Sibender Abſatz.

Lehr-Stuck bey dem Fuß-Waſchen von JEſu Chriſto an alle Chriſten.

31. UM Schluß zu kommen/ Catholiſche Zuhörer/ ſo iſt bey dem Fuß-Waſchen von Chriſto dem HErrn auch an alle Chriſten insgeſamt ein Lehr-Stuck ergangen. Admonitionem ponit. Wiſſen ſie aber was für eine? der Heil. Bonaventura ſagt/ JEſus der liebreichiſte Erlöſer habe durch das/ daß er von der Taffel auffgeſtanden/ ein Ermahnung an alle Sünder gethan/ daß es an der Zeit ſeye von dem Sitz der Sünden auffzuſtehen: durch das Außziehen ſeiner Kleyder/ habe er den Sündern bedeuten wollen/ daß es Zeit/ das Kleyd der Sünd abzulegen: durch das Umgürten mit dem Schutz Tuch lehret er/ wie man ſich vermittelſt der Buß einſchräncken/ und einziehen ſolle: mit dem/ daß er Waſſer in das Becken gieſſet/ ermahnet er an die Buß-Zäher die begangene Sünden darmit abzuwaſchen: durch das würckliche Fuß-Waſchen ſeiner Jünger aber gibt er Nachricht/ daß man die Anmuthung reinigen ſolle/ damit ſelbe inskünfftig ein Lehr-Jünger werde/ und vermög eines Grund-beſten Fürſatzes GOtt zu dienen darbey beſtändig verharre: durch das Abtrücknen der gewaſchenen Füſſen zeiget er/ wie man durch gottſeelige Werck gnug thun/ und was noch von der Sünd übrig/ außlöſchen ſolle. O daß wir uns doch nur getröſten konten/ daß in allen Chriſtlichen Hertzen ein ſolcher geiſtlicher Speiß-Saal zubereitet wurde! allein wir müſſen nit nur allein auß diſem geiſtlichen Fuß-Waſchen/ ſondern auch auß der Weiß/ und Manier/ wie ſelbe anzuſtellen/ ein Lehr/ und Unterricht zu erſehen uns befleiſſen. Scitis quid? So iſt dann wohl zu mercken/ wann/ zu was für einer Zeit der HErr diſes Fuß-Waſchen angeſtellt habe? Vor ſeinem Tod hat er es gethan. O unendlicher GOtt/ was iſt nit diſes für ein Lehr-Stuck! Ehe und bevor man ihn entblöſt hat/ hat er ſich ſelbſt entblöſſet/ ehe man ihne umgürtet/ hat er ſich ſelbſt umgürtet. Was will aber diſes bedeuten? diſes bedeutet es/ daß ein Chriſt ſich ſelbſt von den Welt-Sachen zeitlich abthun/ und entblöſſen/ daß er ſich ſelbſt durch die Buß umgürten/ einziehen und einſchräncken ſoll/ ehe und bevor ihne die Welt verläſt/ und entblöſt/ ehe er umbfangen/ und umgürtet wird von dem ſchröcklichen Band deß Tods/ allwo es hernach nit ſo geſchwind/ und leichtlich wird ſeyn können/ daß man ſich faſt in einem Augenblick entblöſſe/ und umgürte.

Bonav. in Joan. 13. Beuxam. ho. 8. de lotion. ped. Vitriac. ſer 3. in cæn. Dom.

Vid. Sedlen. Wecker p. 1. ſer. 7. 8. & 9. per tot.

32. Wol ein abſonderliches Gefatz von einem ſehr merckwürdigen Geheimnuß zeiget ſich in dem Buch Exodi am 25. Capitel. Mercke auff mich/ ſagt der HErr allda zu dem Moyſes/ es ſoll ein Archen/ ein Kaſten gemacht werden von dem allerfeineſten Holtz/ ſo da wachſet in Setim: und diſen Kaſten ſoll das Volck mit ſich tragen/ damit ſelbes/ wann es etwan ein Trangſal oder hartes Gefecht vor ſich hat/ ihr Zuflucht da bey haben möge. Auff daß man aber diſen Kaſten möge deſto bequemlicher fortbringen/ ſo mache vier guldige Ring auff einer jeden Seiten zwey: und durch diſe Ring kan man hernach Trag-Stangen durchſchieben/ und alſo wird man die Archen wohl tragen können. Facies quoque vectes: inducesque per circulos, qui ſunt in arcæ lateribus, ut portetur in eis. **Du ſolleſt auch Trag-Stangen machen: und diſe wirſt du durch die Ring ſo an denen Seiten der Archen ſeynd/ durchziehen/ damit alſo die Archen daran getragen werde.** Alſo lautet der Text. Nun aber iſt ferners ſonders wohl zu mercken: diſe Trag-Stangen/ ſagt der HErr/ ſollen allzeit in denen Ringen an der Seiten durchgezogen verbleiben/ und zu keiner Zeit herauß gezogen werden. Qui ſemper erunt in circulis, nec unquam extrahentur ab eis. **Sie werden allzeit in denen Ringen ſeyn/ und niemahlen darauß gezogen werden.** Ein wunderliche Anſtallt fürwahr iſt diſes! Iſt dann die Archen allzeit ohne Unterlaß getragen worden? Nein doch/ ſondern ſie hat gar offt Halt/ und Raſt-Täg gemacht. Und gleichwohl muſten die Trag-Stangen ſtäts in denen Ringen verbleiben? Höchſter HErr und und GOtt/ darff mans dann nit herauß ziehen/ wann man die Archen niderſetzet? Nein/ das will ich nit haben/ ſagt

Exod. 25.

GOtt:

GOtt: Semper erunt in circulis. Die Stangen müssen ohn Unterlaß in denen Ringen seyn. Warummen aber diſes umb GOttes Willen? Auß dermassen schön redet hierüber der Hochgelehrte Oleaſter. Man muß die Reiß deß Iſraelitiſchen Volcks wol betrachten. Iſt es nicht wahr/ ſie reiſeten mitten unter den Feinden/ in unabläßlicher Gefahr. Es iſt zwar auch wahr/ daß ſie manchesmahl still gelegen/ doch waren ſie immerdar in Gefahr überfallen zu werden/ und nie ſicher vor dem Gefecht. Geſetzt nun ſie hätten die Trag-Stangen außgezogen/ geſetzt aber auch der Feind ruckete unverſehens auff ſie an. Auff/ auff/ ihr Iſraeliten zu der Archen/ zu der Archen. Da ſehe man aber jetzt wie es in dem gählingen Tumult untereinander gehet/ biß da einer umb die Trag-Stangen laufft/ biß es der andere durch die Ring hindurch bringt/ biß hernach die Prieſter die Archen über ſich bringen. Da kan ſich die Hülff gar leichtlich ſo lang verweilen/ biß es gar zu ſpath iſt. So ſehr es dann/ die Trag-Stangen ſollen jeder Zeit in den Ringen hangen bleiben/ damit nit etwan in der Eyl/ und Verwirrung/ wo alles durch einander gehet/ die Hülff in Gefahr und Noth zu lang außbleibt. Semper erunt in circulis, nec unquam extrahentur ab eis. Worüber der geiſtreiche Oleaſter alſo redet: Nē contingeret tempore opportuno deeſſe, voluit non ſeparari. **Damit es nit geſchehe daß ſie zu gelegner Zeit nit bey Handen wären/ hat er wollen daß ſie gar nit ſollen abgeſönderet werden.** O Catholiſche Seelen iſt es nit wahr/ wir ſeynd ja auch in der immerwährenden Gefahr deß Tods? iſt es nit wahr/ daß der Tod gar offt kommet/ da man es am wenigſten Sorg hat? O was wird nicht alsdann für ein Schröcken ſeyn! was für ein Verwirrung/ was für ein Eylen! Geſchwind her mit der Archen ihr Prieſter/ geſchwind beichten: da weiß aber hernach der liebe GOtt wie es gebeichtet iſt. Was iſt dann zu thun? Antwort die Trag-Stangen muß man ſtäts in den Ringen halten. Was iſt zuthun? Antwort/ ſchon vorhin vor dem Sterben muß man ſich zum Sterben färtig halten: vor dem Tod muß man ſich entblöſſen/ und umbgürten; maſſen es einmahl für alle mahl ſehr mißlich iſt mit dem Entblöſſen und Umbgürten biß auff die auſſereſte Sterb-Stund warthen.

Greg. 3. p. Paſt. c. 11.

Oleaſt. in Exod. 25. ad mor.

33. Da ſehe aber ein jeder ſelbſt zu/ ob diſe ſo wichtige Lehr gegeben worden nur darumb/ daß ſie ſolle in Vergeſſenheit geſtellet werden? Ich aber will anbey das jenige Lehr-Stuck/ ſo ich mir mit allem Fleiß auff die Letzt vorbehalten habe/ ebenfalls nicht vergeſſen. Sehet doch nur umb GOttes Willen Chriſtglaubige/ wie ſich nit der Sohn GOttes ſelbſt dem Judas zu Füſſen werffe. Sehet wie liebreich er mit ihme umgehet: wie er ihme die Füß waſchet/ wie er ſelbe küſſet/ wie er ſelbe an ſein Hertz truckt? überdas was für Einſprechungen ſchicket er ihme nicht in ſein Hertz ſeinem Anliegen/ und ſeiner Noth abzuhelffen? Und der Judas/ was thut er? Er verharret in ſeiner Boßheit. Wer gerathet aber hierüber nit in Erſtaunung? hätte es dann die Lieb höher/ oder weiter bringen können/ als daß GOtt ſelbſt ſich erniedriget/ und dem Verräther/ der würcklich trachtete ihne zu übergeben/ die Füß gewaſchen? und hingegen hätte die Hartnäckigkeit deß Verräthers noch weiter kommen können/ als daß ſie ſich nicht hat laſſen erweichen von der Lieb deſſen/ der vor ſeinen Füſſen lage? O was iſt das? ein entſetzliches Lehr-Stuck iſt allda O Chriſtglaubige. Judas hat ſeine laſterhaffte/ ſchon ſehr tieff eingewurtzlete Gewohnheiten/ und böſe Ubungen laſſen laſſen: in der halßſtärrigkeit iſt er verhartet; mithin aber iſt er ſo weit kommen/ daß er denen Gnaden und Einſprechungen/ welche er von dem Heyland abſonderlich bey dem Fuß-Waſchen bekommen/ widerſtanden iſt: und ſodann hat er ſich auff ſein Bekehrung nicht mehr verſtehen mögen. Ach GOtt! ſo iſt es aber wohl möglich/ daß ein Menſchen-Hertz zu einer ſolchen Härtigkeit gelangen könne! Und diſes iſt auch die Bedeutnuß und Urſach/ warummen der allmächtige GOtt/ wie Bachiarius außgiebet/ kein altes erwachſenes Thier hat wollen für ein Opffer annemmen/ ſondern nur Jung-Viech/ und Lämmer wolte er auff ſeinem Altar ſehen. Dann weilen das alte erwachſene Viech in ihrem Geäder/ und Nerven gantz verhartet iſt; alſo zwar/ daß das Meſſer darbey im Zertheilen groſſen Widerſtand findet/ alſo widerſtehen der Gnad auch die in böſen Gewohnheiten verhartete Hertzen; und diſe ſeynd folgſam dem höchſten GOtt kein beliebiges Opffer. Nunquam in ſacrificijs, ſchreibt Bachiarius, pecora ſenio confecta jugulabantur, ſed ubique aut agnus, aut vitulus immolatur, hoc eſt tenera adhuc & parva vel modica peccata. **In denen Opfferen ward niemalen altes Viech geſchlachtet; ſondern allemahl nur ein Lamb/ oder Kalb wurde geopfferet/ das iſt/ geringere/ und leichtere Sünden.** O der allgütige GOTT behüte euch Catholiſche Hertzen/ daß ihr nit alſo verhartet/ als wie das Hertz Judæ!

Fetus de Paſſion. i. p.

Bachiar. ep. ad Januar.

Damit wir aber zu einem ſo armſeeligen 34.
Stand niemalen kommen/ ſo haben wir die Zeit in Acht zu nemmen/ da wir uns noch ergeben können an einen HErrn/ der uns ſo liebreich ſuchet. Er diſer HErr/ der da iſt/ der er iſt/ laſſet nit nach uns/ die wir auch ſeynd/ was wir ſeynd/ in unſer Hertz zu ſchicken mit einem gantz beſonderen Liebs-Zwang ſolche Geheimnuß/ ſolche Exempel/ ſolche Lehr-Stuck. Solche Geheimnuß/ damit wir ihne danckbahr anbetten/ in Anſehen/

sehen/daß er ein so fürtrefflicher Liebs-GOtt ist: solche Exempel/ damit wir ihme als unserem eigenen HErrn nachfolgen/ in Ansehen/ daß er selbst so demüthig/ und liebreich ist: solche Lehr-Stuck/ damit wir ihme als unserem Lehr-Meister Folg leisten in Ansehen/ daß er uns so gutherzig unterweiset in höchstwichtigen Sachen. Wolan dann wir wollen nit widerstehen als wie ein unseeliger Judas/ disen Geheimnussen/ disem Exempel/ diser Lehr; sondern wir wollen uns ergeben auff so erhebliche Ursachen/ so alle uns zu Lieb gegeben worden: wir wollen unsere Hertzen nicht erharten lassen/ wir wollen uns gleich jetzt von diser Stund an entblössen von aller Sünd/ von aller Lieb der irrdischen Dingen: wir wollen uns umbgürten mit der Buß über unser übel geführtes Leben; daß wir also das Schneeweisse Schurtz-Tuch der Gnad allzeit anbehalten/ und so dann in einem guten Tod bekleydet werden mit der kostbahristen Stoll der Glory/ welche mir und Euch gebe GOtt Vatter/ Sohn/ und Heil. Geist. Amen.

* * *

Vier und viertzigiste Predig

Die Erste

Von Einsetzung deß hochwürdigisten Sacraments deß Altars.

Vor-Spruch:

Sciens JEsus quia venit hora ejus, ut transeat ex hoc mundo ad Patrem; &c. *Joan. cap.* 13.

Als JEsus wuste/ daß sein Stund kommen/ daß er auß diser Welt zum Vatter gehe. ꝛc. *Joan. cap.* 13.

Eingang.

I. Lactant de Phœnic.

ES hatte nunmehr jener himmlische Vogel Phœnix, welcher vermittelst deß Göttlichen Liebs-Feur auff die Welt kommen ware/ sein wohlriechendes Gesträuß/ und Brenn-Holtz warauff er sich verzehren und mitten in denen Liebs-Flammen seiner unermessene Zarthertzigkeit sterben wolte/bereits schon zusammen getragen. Es erwise nunmehr der Göttliche Schwan sein allerlieblichiste Stimm zu diser seiner äussersten Lebens-Frist zum nachtruckligheisten. Er gabe nunmehr als ein Lieb-voller Pelican von seiner angeflammten Brust hervor den Schatz seines Bluts seine geliebte Kinder darmit lebendig zu machen. Es begunte sich nunmehr nach Wunsch der Braut im hohen Lied zu neigen der Schatten; und der Fürhang der alten Bedeutungen theilte sich nunmehr auch schon in zwey/ damit sich nemlich in dem Speiß-Saal zu Jerusalem alles zeigen und äuffneren möchte/ was immer unter dem Schatten/ und Figur deß alten so wohl geschriebnen als natürlichen Gesatzes verborgen gelegen; massen dises alles nicht mehr nöthig ware; gestalten der Heil. Past Leo bezeuget: Quoniam figuras veritas auferebat, & superflui erant nuntij sub præsentia nuntiati. **Dieweilen die Wahrheit ihr vorläuffige Bedeutung auffhebte/ und die Botten waren unnöthig in Gegenwart dessen/ von dem sie Botschafft gebracht haben.** Dann wan man anrühmet jenen Brunnen/ der sich in dem Paradeyß ergossen/und selbes fruchtbahr gemacht hat/ so ware es ja nach Auffag deß Heil. Joannis Chrysostomi nichts anderes als ein Schatten-Gemähl/ und Vorstellung deß Crystall-hellen Brunnen deß allerhöchsten Altars-Sacraments/ so da in dem Speiß Saal entsprungen ist die Seelen zu begiessen/ und fruchtbahr zu machen? wann wir gedencken/ welcher gestalten der gerechte Abel für ein wohlgefälliges Opffer ein Lamb dargebracht habt/ so ist dises nichts anderes als ein Fürbild JEsu Christi/ sagt der geistreiche Abbt Rupertus, zumahlen Christus der Hirt und das Lamb ist/ so sich in dem allerheiligsten Altar-

Mystic. Civit. Dei 2. p. n. 1156.

Psal. 101. Hug. Card. ibi. Berch. li. 7. reduct. cap. 58. Cant. 2. Matth. 27.

Leo ser. 17. de Passion. Origen. ho. 36. in Matth.

Genes. 2.

Chrys. ho. 45. in Jo.

Genes. 4. Bern. ser. 31. in Cant. Rup. ibi. li. 4.

Altar-Geheimnuß selbst opfferet? Hic Pastor, idémque verus agnus Dei sacerdotio functus est horâ sacrificij sui. Zu Teutsch: **Diser Hirt/ und zumahlen auch Lamb GOttes hat sein Priesterthum selbst vertretten zu der Stund seines Opffers.** Wann wir in der Schrifft ersehen/ **wie Noe GOtt dem HErrn geopfferet: wie der grosse Priester** Melchisedech **Brodt und Wein auffgeopfferet: wie Abraham denen Englen ein Gast-Mahl gehalten: wie Isaac seinen Sohn Jacob in dem Brod/ und Wein geseegnet hat/ so ist dises alles anderes nichts/ als ein Figur/ und Vorbedeutung deß unblutigen Opffers/ und allerhöchsten Gast-Mahls deß Brods/ und Weins auff dem Altar/ in welchem die Seelen allen himmlischen Seegen empfangen.** Und also legen es auß der Heil. Bernardus, der Heil. Ambrosius, der Heil. Cyprianus und andere Väter insgemein.

Genes. 8. Genes. 14. Genes. 18. Genes. 27.

Bern. de Passion. c. 45. Amb. li. de Abrah. Cypr. li. 2. Epist. 3.

2. Und dises waren die Fürbilder in dem Gesatz der Natur; so seynd aber in dem geschribnen Gesatz eben so wol trefflich schöne Anzeugen zu ersehen. Dann wer wird ihme einbilden jenes Oster-Lamb/ so daß Israelitische Volck mit einem so vilfältigen Gepräng gessen hat/ daß er nit alsobald darinnen ein gantz klare Bedeutnuß finde deß allerheiligsten Lamb GOttes/ so uns zur Speiß gegeben wird/ und hinweg nimmet die Sünd der Welt? und dises bestätiget mit seinem Wort der Englische Lehrer S. Thomas von Aquin. Wer wird ihme einbilden das Brod der Engel/ das Manna, das Himmel-Brod/ so da von der Verwunderung selbst seinen Namen her hat/ daß er nicht ebenfalls unverzüglich ein Fürbild daran ersihet deß wahrhafften/ und Göttlichen Himmel-Brodts/ welches uns zu einer Wegzehrung gegeben worden/ so lang wir in der Wüsten dises armseeligen Lebens als Wanders-Leuth herum fahren? also beglaubet abermahl der Heil. Thomas mit dem Heil. Augustino. Wer weiß zu sagen von jenem so verwunderlich grossen Wein-Reben auß dem gelobten Land: oder von dem Opffer-Brod auff dem Tisch in dem Tabernackel: oder von dem so berühmten Brod der ersten Früchten: oder von dem unter der Aschen gebachnen Brod/ so der Prophet Elias unter seinem Haupt gefunden: oder von jenem Gersten-Brod deß Fürsten Gedeonis: oder von dem Hönig-Röß deß Fürsten Samsons: oder von dem Hönig-Röß deß Königlichen Printzen Jonathæ; daß er nit auch wisse/ daß dises alles lauter Figuren deß Hochwürdigen Sacraments deß Altars seyen? und also reden auß der Sach die Heil. Väter/ benanntlich der Heil. Paschasius, der Heil. Joannes Damascenus, der Heil. Irenæus, und vil andere.

Exod. 12.

S. Thom. 3. p. q. 73. art. 6. Ferus de Passion 1. p. Exod. 16. Iap. 16.

D. Thom. ubi suprà. Aug. tr. 26. in Joan. Num. 13. Levit. 23. 3. Reg. 19. Judic. 7. & 14. Pasch. li. de Buch. c. 9. Damas. lib. 4. c. 14. Iren. lib. 4. contra hæres. c. 32.

3. Allein der Schatten hat nunmehr abgenommen/ und sich allgemach jetzt schon gar verlohren; indem der helleste Gnaden-Tag angebrochen ist. Donec aspiret dies, & inclinentur umbræ. Die Figuren/ und Vorbedeutungen haben ein End; alldieweilen die Wahrheit sich selbst sehen läst: wie der Heil. Pabst Leo sagt: Figuras veritas auferebat. Es hat auch Christus JEsus der wahre GOtt/ und Mensch/ nachdem er mit seinen Apostlen das Abendmahl deß Oesterlichen Fests dem Gesatz nach gehalten/ und die so Lieb-volle That der Fuß-Waschung vollendet/ gestalten uns dessen der Heil. Evangelist umständig berichtet/ zu der Einstellung dises so hochfeyrlichen Tags deß heiligisten Altar-Sacraments sich erhoben den alten Figuren und Vorbedeutungen darmit ein End zu machen. Und dises dann Christglaubige seynd jene Geheimnuß/ so mir heut zu erklären obligen: allein wie wird ich so unaußsprechliche Ding außsprechen und erklären können? An jenem ersten Donnerstag/ so da ware der fünffte Tag in Erschaffung der Welt/ sagt der Göttliche Geschicht-Verfasser/ habe GOtt die Vögel und Fisch erschaffen: Producant aquæ reptile animæ viventis, & volatile super terram. So ist aber auß disen beeden Gattungen der Geschöpff/ wie Hugo Victorinus wohl anmercket/ eines/ als benanntlich die Fisch in dem Wasser verbliben sein Leben alldazu zubringen/ die andere Gattung aber/ die Vögel/ haben sich in der Lufft übersich gemacht. Pisces in originali sede permanent, volatilia sursum tolluntur. **Die Fisch verbleiben in dem Sitz ihres Ursprungs/ die Vögel erheben sich hinauff.** Nun aber mercke man wohl/ unerachtet zwischen Vögel und Fischen eben ein so grosser Unterschid ist/ als zwischen der Höhe/ in welcher die jenige/ und der Tieffe/ in welcher dise wohnen/ sich zeiget/ so kommen sie dannoch in einer Sach zusammen. Wissen sie/ in wem? folgen sie nur dem Flug eines wohlgefüderten Adlers hinauff in die Lufft nach/ wann er sich hoch übersich schwinget: und da muß der Salomon mit all seiner Weißheit dahinden bleiben/ und die Beschwehrnuß deß Nachfolgens erkennen. Tria sunt dissicilia mihi: viam aquilæ in cœlo. **Drey Ding seynd mir beschwehrlich: den Weg deß Adlers in dem Lufft.** Deßgleichen folgen sie auch einem Fisch auff seinem Weeg nach/ wann er sich in die Tieffe deß Meers hinab läst. Das ist ebenfalls ein Unmöglichkeit/ sagt GOtt selbst zu dem Heil. Job. Nunquid ingressus es profunda maris. **Bist du etwan in die Tieffe deß Meers hinab kommen?** Was ist aber das/ daß die Vögel und Fisch eben in disem zusammen kommen/ daß man ihre Weeg nit erkundigen kan? und zwar indem die Vögel in die Höhe fliegen; die Fisch aber in die Tieffe sich verschlieffen?

Cant. 2. & 4. Marg. Cant. 2. Leo ubi suprà.

Genes. 1.

Hug. Vict. ap. Tilm. ibid.

Prov. 30.

Job. 38.

O helffe mir GOtt auß der Sach/ ich sihe wohl jener Donnerstag der Allmacht GOttes/ und diser heutige Donnerstag 4.

der Lieb GOttes kommen in ihren Wercken gäntzlich zusammen. An jenem Donnerstag ist ein Werck außgemacht worden nemlich die Fisch / so in ihrer Tieffe nit zu ergründen/ und widerum ein anderes Werck/ nemlich die Vögel / so wegen ihrer Höhe nicht zu begreiffen. An disem heutigen Donnerstag aber hat ebenfalls die Göttliche Lieb in dem Wasser ein Werck vollbracht/ indem sich die unendliche Majestät also tieff gedemüthiget hat/ daß sie gar biß zu den Füssen deß Menschen kommen ist/und dises Werck ist ja wegen der Demuth nicht zu ergründen? Nunquid ingressus es profunda maris ? Ein anderes Werck aber hat sie vollbracht in dem Lufft in Einsetzung deß unaußsprechlichen Altar-Geheimnuß so wegen der Höhe gleichergestalt nicht zu begreiffen ist. Nun aber wann man für dises mahl die Geheimnuß der Fußwaschung beyseits lassen will; wer wird nach Würdigkeit der Sach genug reden von der Einsetzung deß höchwürdigisten Sacraments ? wer wird sich unterfangen dem so hohen Flug unseres Göttlichen Adlers JESU in diser Einsetzung nachzufolgen ? Viam aquilæ in cælo. Wahr hat geredt ein Heil. Vatter Ephrem, daß dises ein Geheimnuß seye / welches alle Wort / alle Verwunderung / und all erschaffne Gedancken übersteigt: Hoc profectò omnem excedit sermonem, omnem admirationem, omnem mentem. **Dises übersteiget wahrhaffeig alle Red/alle Verwunderung/ und alle Gedancken.** Wer wird begreiffen / wie die Weesenheit deß Brods / und Weins in den Leib und Blut JEsu Christi unseres HErrn verändert werde? wie die Gestalt/ und andere Zufälligkeiten ohne ihr natürliche Weesenheit bestehen können ? wie der gantze Christus in der gantzen Hosti und zugleich auch in einem jedem Theil derselbigen gantz seye ? wie er nit verzehrt werde / unerachtet daß die Gestalten verzehret werden? Es hat die Natur nicht so vil Vernunfft / daß sie dise und andere dergleichen Wunder begreiffen könnte; der Glauben aber hat so vil Liecht/ daß man selbe erkennen und anbetten kan. Dannenhero ist geschehen/daß auff die Verordnung GOttes alles in das Feuer geworffen worden / was von dem Osterlamb übergeblieben / so nit hat können geessen werden: Si quid residuum fuerit, igne comburetis: dann das jenige/ so in disem unaußsprechlichen Geheimnuß JEsu Christi von der Vernunfft nit kan begriffen werden/ das muß nach Auffag deß Heil. Gregorij mit demüthiger Ergebenheit in das Feur deß Heil. Geistes geworffen werden. Igne comburenda sunt, lauten die Wort Gregorij deß Grossen/ quia ea, quæ capere non possumus, humiliter Sancto Spiritui reservamus. **Man muß es verbrennen/ dann das jenige/ was wir nicht fassen können / behalten wir in Demuth dem Heiligen Geist bevor.** Ja in allweg der Glauben/ sagt der Heil. Antoninus, soll und muß erkennen das jenige/ so die unermessene Lieb JEsu Christi hat thun können/ und wollen/ wiewohl es der Vernunfft für hoch und unbegreifflich vorkommet: und dises heist hernach in das Feur werffen/ was von dem Oster-Lamb überbleibet. Si quid est durum, & arduum rationi, seynd Wort deß Heil. Antonini, quod capi non possit, comburatur igni, id est, totum credatur ex immenso Dei amore processisse. **Zu Teutsch: Wann etwas hart/ und für die Vernunfft zu hoch ist/ so nicht zu begreiffen/ so soll es im Feur verbrennt werden; das ist/ man soll glauben / dises alles seye von der unermessenen Lieb GOttes herkommen.** So wollen wir derohalben mit disem so vesten Glauben und Demuth anrucken auff die Betrachtung dessen/ was Christus unser liebster HErr in diser Einsetzung vollbracht hat/ zuvor aber wollen wir um die benöthigte Gnad zu einem guten Fortgang und verlangten Frucht der Predig anhalten. Ave Maria &c.

Exod. 12.

Greg. li. 20. mor. cap. 9.

Anton. 1. p. tit. 14. c. 5. §. 7.

Ephrem. li. de Nat. Dei non exer.

Anton. 3. p. tit. 13. c. 6. §. 16.

(o)

Sciens JESUS, quia venit hora ejus &c. *Joan. cap. 13.*

Als JEsus wuste/ daß sein Stund kommen ꝛc. *Joan. cap. 13.*

Erster Absatz.

Christus JEsus stellet ein das heiligiste Sacrament als ein Angedencken all dessen/ was er denen Christen hinterlasset.

5. DA nun der liebhertzigste HErr JEsus wuste/daß allgemach sein Stund herbey kame/ daß er/ wie der Evangelist sagt/ zu dem Vatter gehen solte/gleich wie er zwar die Seinige jederzeit geliebt hatte/ also hat er ihnen vor seinem Hintritt gantz besondere Anzeugen seiner brenn-hitzigen Lieb erwiesen: Cùm dilexisset suos, in finem dilexit eos. Was für Kennzeichen der Liebe hat er ihnen dann erwisen? das sagt

Hug. Card. in Joan. 13. sagt Hugo der Cardinal: Id est vehementiorem amorem ostendit in ablutione pedum, & traditione sui corporis. Er hat sein angeflammte Lieb/sagt der purpurierte Kirchen-Fürst erwisen in dem so unvergleichlich demüthigen Fuß-Waschen/und in Einsetzung deß unaussprechlichen Sacraments deß Altars/in welchem er sich ihnen zu einer Speiß gegeben hat. Das läst man gelten/ hingegen ist die Frag/ wie dann/ und auff was Weiß eben dises hochheiligiste Sacrament die grösseste Liebs-Erweisung seye? Den königlichen Propheten David wollen wir darüber vernemmen/ und zwar/wie ich verstehe/ an einer gantz gemeinen/ und bekanten Stell/ allwo er sagt: Memoriam fecit mirabilium suorum misericors, & miserator Dominus, escam dedit timentibus se.

Psal. 110. **Der barmhertzig/ und erbarmende HErr hat gemachet ein Gedächtnuß seiner Wunder/hat denen die ihn förchten ein Brod gegeben.** Es ist aber eben so vil gewesen/ sagt er mit disen Worten in einem Prophetischen Geist; indeme sich Christus JEsus zu einer Speiß hinterlassen/ als wann er ein Gedächtnuß seiner Wunder-Werck auffgerichtet hätte. Also halten dafür der Heil. Hieronymus, Casiodorus, und der Heil. Augustinus. Escam dedit: panem, qui de cælo descendit. **Er hat ein Speiß gegeben: das Brod nemlich/ so vom Himmel herab kommen ist.** Und dises soll ein Gedächtnuß/ und Denckzeichen seyn? Ja/ein Denck-Zeichen: memoriam fecit.

Hieron. Casiod. August. ibi.

6. So solle ich dann sagen/ darum seye es ein Denck-Zeichen/ weilen uns Christus der HErr in disem wunderbarlichen Sacrament ein Angedencken seiner Göttlichen Vollkommenheiten hinterlassen hat/ als welche in diser Einsetzung besonders hell hervor glantzen: massen sich allda sehen läst die Allmacht/ es läst sich auch sehen die Weißheit/ und nit minder die unendliche Gütte GOttes/ in dem er ein so ausserlesene fürtreffliche Weiß sich dem Menschen mitzutheilen erfunden hat können/wissen/und wollen? Memoriam fecit mirabilium suorum. Oder soll ich sagen/daß es ein Denck-Zeichen der Wunder-Werck JEsu Christi deß wahren GOtt und Menschen seye; massen er in disem unaussprechlichen Sacrament einen Begrif all seiner Wunder-Werck auffgerichtet? an deme ist gar nit zu zweifflen; dann wann das Werck der Menschwerdung deßwegen verwunderlich gewesen ist/ dieweilen ihme das Göttliche Wort die menschliche Natur vereiniget hat; so vereiniget er ihme auch in disem Sacrament/ wir wollen zwar nit wesentlich (nit hypostatice, wie die Schulen reden.) Diejenige/ so es würdig empfangen. Wann er wundersam gewesen ist in seiner Geburt/ allwo der gantze/ so groß/ und unendliche GOtt sich in ein kleines Kriplein hat zusammen gezogen/ so ziehet er sich in disem Sacrament auch in den kleinesten Theil der Hosti zusammen. Wann er wunderbarlich gewesen ist in der Beschneidung; weilen/ ob zwar das reineste Fleisch allda verwundet worden/ gleichwohl die Gottheit zumalen nit hat können verwundet werden: so wird auch in disem Sacrament die Hosti in vil Theil zertheilet ohne einige Verletzung deß Leibs JEsu Christi/ Wann er wunderbarlich gewesen ist in seinen so unerhörten Wunder-Wercken: so hat er nach Zeugnuß deß Heil. Thomæ in disem Sacrament das allergrösseste Wunder gewürcket; dann es ist wahrhafftig das Wunder aller Wunder/ wie es der Heil. Dionysius nennet: und zählet der Heil. Antoninus zwölff ungemeine Wunder-Werck darinnen. Wann er verwunderlich gewesen in seinem heiligsten Leiden: so hat er ja zu einem ewig wehrenden Angedencken seines heiligsten Leidens dises unsägliche Sacrament eingesetzet; gestalten es der Englische Lehrer klar sagt. Hoc Sacramentum instituit, tanquam passionis suæ memoriale perenne. **Dises Sacrament hat er eingestellet/ als ein immerwehrendes Angedencken seines Leidens.**

D. Thom. opusc. 57. Dionys. de cæles. Hierar. cap. 3. Anton. 3. p. tit. 13. cap. 6. & 16.

D. Thom. opusc. 57.

7. So soll ich dann sagen/ daß es David deßwegen ein Denckzeichen genennet habe? Allein wir wollen den fürtrefflichen Lehrer P. Franciscum Suarez hierüber vernemmen. Diser sagt demnach/ Christus JEsus unser liebster Heyland habe dises Wunder-Sacrament eingesetzt/ weilen er als ein liebreicher Vatter seinen Kindern/ denen Rechtglaubigen zu End seines Lebens ein köstliche Erbschafft hat wollen hinterlassen: Ut more amantissimi Patris: seynd Wort Suarii, in fine vitæ pretiosiorem hæreditatem filiis relinqueret, eamque maximè commendaret. Zu Teutsch also: **Damit er/ nach Art eines liebreichesten Vatters/ zu End deß Lebens ein mehrgültiges Erbtheil denen Kindern hinterlesse/ und selbes auff das Beste anbefehlen möchte.** Also wohl/ so ist es ein Angedencken/ weilen es ein Erbschafft ist? Ja wahrhafftig/ Catholische Zuhörer/ also ist es: dann in disem erweiset er hauptsächlich sein überschwängliche Liebe. In finem dilexit eos: memoriam fecit. Ich will mich hierüber Gleichnuß-Weiß deß mehrern zuvernemmen geben. Bildet euch ein/ Geliebte/ einen überaus reichen Kauffmann: diser/ nachdem er ein trefflich grosses Vermögen zusam gebracht/ nimmet an Kinds-statt an einen armen Gefangnen/ und disen setzet er in seinem Testament für einen Erben ein über all sein Gut. Nun geschihet es/ daß sich diser Kauffmann in ein sehr weit entlegene Landschafft begeben muß: da rufft er vor seiner Abreiß seinen angenommenen Sohn zu sich: spört auff den Schreib-Kasten/ zeigt ihme den schrifftlich verfasten letzten

Suar. to. 3. in 3. p. disp. 41. sect. 5.

Simil.

ten Willen mit dem Bedeuten / daß er ihme hierdurch alles Recht / und Zuspruch zu seiner gantzen Habschafft überlasse/ Und bey disem hat es noch nicht sein Verbleiben; sondern er sucht noch mehr Brieferetzen herfür/ und redt also: Da sihe mein Sohn/ dises ist der Kauff-Brieff eines trefflichen Guts/ so mir vor Zeiten käufflich zugestanden: dises seynd Eigen-Brieff meiner ligenden Güter: dises seynd Schuld-Brieff von der ausgelihenen Baarschafft / so man mir herein schuldig. Wann man hingegen dich soll ankommen wegen einiger Schulden / da hast du Mittel selbe zu bezahlen. Wann man dir das Erb wolt strittig machen / da hast du das gefätigte Testament dein Recht zu behaupten. Wolt man dir etwan wegen dem Besitz ein oder andern Guts ein Rechs-Handel auffseilen / da hast unbestreitliche Rechts-Titel/ Krafft deren du dich sicher stellen kanst. Auff dise / und dergleichen Weiß machet diser Vatter ein Denck-Zeichen/ein Angedencken all dessen / was er seinem Sohn hinterläst / womithin er aber klar erweiset/ wie höchlich er ihne liebe.

8. Jetzt aber höret zu Catholische Christen. JEsus Christus unser Erlöser ist jener Göttliche Kauffmann/ welcher / wie Salomon sagt / in dem Schiff seiner heiligsten Menschheit drey und dreyßig Jahr lang herum geschiffet ist. Navis institoris: Er hat gehandlet in die neue Welt mit unzahlbar vil Mühewalt / und er hat eroberet ein unermeßnes Vermögen der Verdienst. Er hat mit seinem eignen Blut für uns erkaufft das ewige Reich der Seeligkeit. Er hat eingethan die Unsterblichkeit der Leiber/: und hat zusamen gebracht so häuffige Mittel/daß sie erklecklich/alle Schulden unzahlbarer Welt zubezahlen. So ist aber auch sein Zeit kommen/ daß er in sein himmlische Glori zuruck kehre: Sciens, quia venit hora ejus, ut transeat: Darum hat er vor seiner Abreiß ein neues Testament auffgerichtet / hat den armen gefangnen Menschen für einen Erben all seines Vermögens eingesetzt: Omnia dedit Pater in manus. Zumalen aber hat er wol gewust / daß der Mensch starck wurde angefochten / und bestritten werden; der Ursachen halben hat sein Lieb dises unaussprechliche Sacrament eingesetzt / und in demselben dem Menschen ein Denckzeichen / einen Begriff / und Erinnerungs-Schrifft hinterlassen all seiner Rechten / und Rechts Titel / damit man ihme durch Rechten nichts möge abgewinnen.

Prov. 31. Hug. Card. ibi.

Joan. 6. Tert. adv. Judæos cap. 3.

Memoriam fecit: escam dedit. Verlangen sie noch deutlicher zu vernemmen / wie dises geschehen seye? der Englische Lehrer sagt ihnen / dises höchste Sacrament habe dreyerley Nämen / wardurch auch drey Ding so in demselben findlich/ bedeutet werden. Hoc Sacramentum habet triplicem significationem. Es wird genennet Sacrificium. Ein Opffer/sagt der Heil. Thomas, Weilen es ein Angedencken ist deß Opffers JEsu Christi in seinem heiligsten Leiden / als er für uns genug gethan hatte. Es wird genennet Communio, die Communion, oder Gemeinschafft; massen es anzeuget die Gemeinschafft der Rechtglaubigen/ und deren Vereinigung / so da geschihet durch den Glauben / durch die Lieb/ und durch die Gnad. Und überdas wird es genennet Viaticum, ein Weeg-Zährung; dieweilen es vorbedeutet die ewige Glori / zu welcher wir reisen/ als deren es auch ein Unterpfand ist. Nun so sihe dann / mein Mensch/sagt Christus JEsus / die Göttliche Gerechtigkeit wird über dich kommen/ sie wird dich anfordern wegen so vilen Schulden / als du Sünden hast; aber ich lasse dir allda zuruck einen Brieff meiner vilgültigen Erlösung / darmit kanst du bezahlen. Memoriam fecit. Sihe/ das ist das Opffer. Uberdas werden deine eigne Anmuthungen/ dein Schwachheit sich anmassen / dir die Oberhand abzugewinnen/ und den Schatz / den ich dir hinterlasse/ hinweg zu rauben; da aber in disem Sacrament hast du die unwidersprechliche Rechts-Titel der Gnad/ an dise halte dich/ und sie werden dir nichts abgewinnen. Memoriam fecit, Da sihe/ das ist die Communion. Nit minder werden auch Teuffel/ und Welt sich stellen/ und dir an das Reich der Glori so ich für dich erworben/ steben/ und sprechen wollen: sie werden dir einen ungerechten *Proceß* anhängen um dich von dessen Besitz abzuhalten: aber da in disem Sacrament hast du die kräfftigeste Sprüch/ und Rechts-Stellen für dich zu dem Reich/ da kanst du dich deines Rechts wehren. Memoriam fecit. Und dises ist die Weeg-Zährung. So hat dann dergestalten David trefflich gut geweissaget/ daß wir in disem Sacrament ein Angedencken haben der gantzen Erbschafft / so uns JEsus unser Vatter hinterlassen/ und dardurch vor seiner Abreiß die Liebe erwisen hat: Memoriam amantissimi Patris: in finem dilexit: Memoriam fecit.

D. Thom. 3. p. q. 73. art. 4.

* * *

Zweyter

Zweyter Absatz.

Christus der HErr hinterlaßt dem Christen in Einsetzung deß Hochwürdigisten Sacraments genugsame Mittel / daß er die Göttliche Gerechtigkeit bezahlen kan.

9. WEr vermerckt aber anjetzo nicht / wie groß bey diser Einsetzung unser Glück seye? Allein wir wollen jetzt dise drey haupsächliche Stuck diser Denck-Schrifft nach einander betrachten. Es ist also Christus unser HErr an deme / daß er von uns scheide / zugleich aber auff der Erden bey uns verbleibe unter denen Gestalten deß Brods und Weins. Aber was ist das? Es ist mir / als höre ich etwem an dem menschlichen Hertzen anklopffen. Wer klopfft? man höret ja dises Klopffen biß in das innereste Gewissen hinein. Wer ist daraussen? macht auff der Göttlichen Gerechtigkeit. O grosser GOtt / was für ein Schröcken! und da entzwischen laßt die Göttliche Gerechtigkeit nicht ab: bezahle mich du Sünder / sagt sie / zahle dir zehen tausend Talent / so du mir schuldig wegen deinem üblen Leben. Redde, quod debes. Es ist kein Ausred / Du must bezahlen biß auff den letzten Heller / oder gleichwohl auff ewig gefangen sitzen. Non exies inde donec reddas. Da gehet es alsdann an die Rühmen. Wie kan ich bezahlen / sagt mancher mit David. Quid retribuam Domino? Ich habe die Güter / so mir GOtt gegeben hat / auff die nichtswertige Geschöpff hinaus gewendet. Devoravit substantiam suam cum meretricibus. Den Verstand / die Gedächtnuß / den Willen / das Leben / die Zeit / alles und alles habe ich in Welt-Sachen abnworden / und im Laster-Leben verschwändet. Was soll ich nun thun? Quid faciam? quid retribuam? aber ich weiß wohl / was ich thun soll / sagt zu guter Zeit der Heil. David. Calicem salutaris accipiam. Ich will den Kelch deß HErrn nemmen; als wolte er sagen: Zu dem Tisch deß HErrn will ich gehen / meine Schulden zu bezahlen. Was vermeinst du Christliche Seele / ist deine nicht also? O ja es wird doch seyn müssen / du must bezahlen: und darzu so hast du nichts: aber habe acht / was ich dir sage / dort in dem Heil. Sacrament der Buß seynd die Schlüssel mit welchen du so dann über den Schreib-Kasten deines Erlösers kanst. Beichte alldorten recht / und sage disem deinem Erlöser / daß er dir doch auffmache. Und was wird es hernach seyn? dises: du wirdest in dem unaussprechlichen Sacrament deß Altars finden ein Quittung von einem unendlichen Werth / weit mehrer als du schuldig bist / und dise hat dir Christus JEsus dein Vatter hinterlassen. Höre aber hierinfall nur den Heil. Anselmum. Quid misericordiùs intelligi valet sagt er / quàm quod peccatori æternis tormentis deputato, & unde se redimeret non habenti, Deus Pater dixit: Accipe unigenitum meum, & da pro te: & filius dixit, tolle me, & redime te. Ungemein trostreiche Wort / so zu Teutsch also lauten: Was kan für ein grössere Barmhertzigkeit erdacht werden / als daß GOtt Vatter dem Sünder / der zu der ewigen Pein schon verordnet / und nicht zu bezahlen hat / sagt: da nimme meinen eingebohrnen Sohn / und gibe denselben für dich her: GOtt Sohn aber sagt: nimme mich / und bezahle für dich? So nimme derohalben / O Mensch disen Schuld-Brieff / und lege selben der Göttlichen Gerechtigkeit für / und mithin wirdest du nicht nur alles / was du schuldig / gantzlich bezahlen / sondern es wird dir die Göttliche Gerechtigkeit selbst vil heraus schuldig bleiben.

Matth. 18. Aug. serm. 15. de verb. Dom. Matth. 5. Hieron. ibi. Luc. 12. Psal. 115. Luc. 15. Hieron. Epist. 150. Piat. Ram. monit. polit. n. 1177. Anselm. li. 2. Cur Deus homo.

10. Last sehen / ob uns nit dises David deß mehreren erkläret. Diser dann hat seine Geheimnuß / wie allzeit / auch in dem 64ten Psalm-Lied / und beschreibet allda die Glückseeligkeit der Kirchen GOttes / und nachdem er gemeldet hat von der unendlichen Barmhertzigkeit / mit welcher GOtt der HErr in der Menschwerdung die Menschen besuchet hat: Visitâstis terram: du hast die Erden heimgesuchet: so gehet er weiter / und sagt dise sehr hart ergründliche Wort. Flumen Dei repletum est aquis, parâsti cibum illorum, quoniam ita est præparatio ejus. Zu Teusch: Der Fluß GOttes ist mit Wasser angefüllt worden / du hast ihr Speiß zubereitet; dann also ist ihr Zubereitung. GOtt gebe gleichwohl sein Liecht dise Wort zu verstehen. Der Fluß GOttes ist voller Wasser worden? was für ein Fluß ist wol diser Fluß GOttes? der geistreiche Titelmanus sagt / der Fluß GOTTes seye Christus der HErr. Was ist aber die Speiß? so der HERR denen Menschen zubereitet / für ein Speiß? Es ist eben diser Fluß in dem wunderbarlichen Sacrament / sagt Hugo der Cardinal, der Heil. Hieronymus, Ayguanus, und Raynerius: Parâsti cibum illorum, scilicet corpus tuum. Du hast ihr Speiß bereitet / nemlich deinen Leib. Und weilen dises unbegreiffliche Sacrament ein solche Speiß ist / welche GOTT der HERR in der Einsetzung gantz und gar ohne deß Menschen Verdienst zubereitet hat / darum wird

Psal. 64. Titelm. ibi. Hug. Card. Hieron. Ayguan. Rayn.

es sein Zubereitung genennet ; gestalten der
Aug. ibi. H. Augustinus anmercket. Quoniam ita est præparatio ejus. Allein in disem allem ist noch kein Beschwernuß ; massen es ein klare Sach ist / daß er dises allerhöchste Sacrament einzig und allein auß seiner unergründlichen Güte / und zur Zeugnuß seiner Lieb eingesetzt hat. Wohl aber stehe ich in disem hart an / warumb doch der Propher den HErrn in disem heiligisten Sacrament einen Fluß nenne / und zwar einen Fluß / der mit Wasser angefüllt würdet. Flumen Dei repletum est aquis? Muß dann diser so Wasserreiche Fluß allererst von anderen einfallenden geringfügigen Bächlein sein Wasser / so zu sagen / erbettlen ? Nein doch / dises nicht / sondern von seinem Uberfluß haben
Joan. 1. wir alle Wasser genug. Ey so soll dann David auch anderst geredt haben ! hätte er gesagt / der Fluß habe andere Bäch mit Wasser angefüllt ; und nicht daß er selbst von andern Bächen seye angefüllt worden. David hat gar gut geredt sagt ein gelehrter Außleger. Flumen Dei repletum est aquis. **Der Fluß GOttes ist mit Wasser angefüllt worden:** Dann wiewohl der Fluß der kleinen Bächlein nicht bedürfftig / so seynd aber die kleine Bächlein / deß Flusses bedürfftig / um demselben einverleibt zu werden; warumb aber dises ? darumben / damit sie auch in das Meer kommen können. Hören sie / das will ich ihnen jetzt unverweilt erklären.

II. Es entspringt etwan ein Bach / ein kleiner unbenamster Fluß auff einem erhöhten Hügl.
Simil. Wo kommt er her diser kleine Fluß ? Auß dem Meer / sagt der weise Salomon : das Meer macht ihne zu einem Fluß / und gibt ihme all sein Wasser / damit er sich zu seinem Mittel-Punct / oder Centro möge fort weltzen : dann der Fluß ist schuldig zu dem Meer zurück zukehren / und all sein Wasser ihme widerumb heimzustellen : Ad locum,
Eccle. 1. unde exeunt flumina, revertuntur. **Die Flüssen kehren wider zuruck an das Orth / wo sie herkommen:** sagt der weise Ecclesiastes. Wie gehet es aber her mit einem solchen schwachen Fluß ? Das wollen wir überlegen in Betrachtung deß uns benachbahrten Flusses Dauro : diser entspringt mit eben obgesagter Schuld-Pflicht sich in das Meer zu ergiessen ; zumahlen er aber gleich bey seinem Ursprung keinen tiefen Rinn-Saal oder Bach-Mutter hat / als fangt er alsobald an sein Wasser aller Orthen auß-zugiessen. Da wird man sehen wie er auff ein weites Feld / und Saat hinauß geleitet wird : da gehet schon wider ein zimmlicher Graben von ihme in einen Garten hinein : die Sonnen setzet ihme auch gar hart zu ; und wann es sodann durstig Wetter / so lauffet alles / Menschen und Vieh dem Bach zu / da gehet ihm sehr vil auff : über das wie vil gehet ihme nit über die Unterhaltung der Fisch-Teich / und Weiher ? von disem aber mehr nit zu sagen / so wird er noch über das voller Koth / und Unflat / also daß er ein Grauß und Abscheulichkeit von einem Fluß ist. Fluß bezahle dem Meer sein Wasser / so du aller Orthen so verschwänderisch ahn-wirdest : das Meer will bezahlt seyn / und der Fluß Daurus verliehret sich fast gar / aber nein / er verliehret sich nicht gar / sondern sehen sie nur / was geschihet. Der * Daur-Fluß ergiesset sich in den Fluß Genil ; da wird er allgemach gereiniget mit disem aber ergiesset er sich hernach ferner in den grossen und Weltbekanten Fluß Bætis, oder wie man selben jetzt nennet Guadalquivis, mit disem aber kommt er in das Meer / und zwar nit mehr als ein kottiger Fluß Daurus, nit mehr arm am Gewässer / sondern gantz lauter / und als ein Wasser- und Schiffreicher Fluß Gaudalquivis. Worüber oben berührter Schrifft-Steller also redet : Amnis exiguus dum grandiori miscetur, nomen mutat, & glorioſiori titulo mare ingreditur. Zu Teutsch: **Ein kleiner Fluß / wann er sich in einen grossen ergiesset / so änderet er den Nahmen / und strommet unter einem weit herrlicheren Titel in das Meer.** Folgsam aber bezahlet diser kleine Fluß dem Meer nit nur alles / was er darvon entnommen / sondern wegen der Wasser Menge deß grossen Flusses / mit dem er sich vereiniget hat / kan er von dem Meer begehren / daß selbes ihme den Uberfluß widerumb herauß bezahle.

* Dauro, & Genil duo flumina in Andalusia, quorum nomina latina me fugiunt: Guadalquivil autem est nominatissimus Fluvius Bætis.

Momign. in direct. ser. 73.

Nun verstehen wir ja die Red deß Heil. 12.
Davids : Flumen Dei repletum est aquis. Der grosse Fluß JEsu Christi ist mit Wasser gantz angefüllt ; Dann da das höchste Sacrament eingesetzt ward / ware es eben so vil / als daß diser grosse Fluß die andere kleine Flüß der Rechtglaubigen in sich eingezogen / und ihme einverliebt. Parâsti cibum illorum. Es ist wahr alle Seelen seynd schuldig sich gantz und gar / so viel sie seynd / auff GOtt zu wenden. Entzwischen aber ist auch wahr / und wolte GOtt es wäre vilmehr nit wahr / daß man das Gütlein gäntzlich in der verderblichen Welt-Eitelkeit verschwändet / und fast alle Seelen-Kräfften an gantz nichtige Ding gehencket hat : und nachdem selbe einmahl verblendet und gantz trüb worden / seynd sie noch darzu mit dem scheutzlichen Unflat der Sünd bemacklet worden. Bezahle allda / O Seel / was du GOTT schuldig bist. Wie wird sie aber bezahlen / wann sie nichts hat ? Es ist wahr die Seel hat nichts zum abzahlen; aber Christus der HErr ist sehr wohlhäbig. Nur geschwind fort mit dir O Seel in das Wasser der Buß / damit du Anfangs rein werdest ; und alsdann ergiesse dich mit der Buß in den grossen Fluß JEsu Christi in dem hochheiligsten Sacrament : und allda wirdest du nicht nur allein all deine Schulden abzahlen können / sondern wann du in das Meer der göttlichen Güte mit disem so grossen Fluß einflüssen wirdest / so wirdest noch über das von disem Meer fernere Gnaden-Flüß herauß begehren können ; nit anderst / als ob dir

dir selbes von neuem verpflichtet wäre. So kan demnach auff solche Weiß einer / der Würdig zu dem göttlichen Tisch gehet / mit einer gantz hertzhafften / und zugleich aber auch demüthigen Zuversicht zu dem HErrn also sagen. HErr / was bleib ich dir schuldig ? So vil Gutthaten / so ich von deiner freygebigen Hand empfangen ? so vil Sünden / mit denen ich dein höchste Majestät beleidiget ? die Schuld bekenne ich / und beweine sie : und wiewohlen ich für mich selbst nichts habe dieselbige hinweg zuzahlen / so gibe ich dir gleichwohl in diser meiner verrichteten Communion ein Schuld-Quitung / so mir Christus JEsus mein Vatter hinterlassen hat von der gantzen Verlassenschafft seines Leidens / seines Bluts / all seiner unendlichen Verdienst. Für mich zubezahlen ist ein eintziger Geisel-Streich genug ; darumben bleibt anjetzo dein göttliche Majestät mir die übrige mehr dann fünff tausend / so ich hiemit alle darbiette / zu ergäntzen schuldig. Für mich zubezahlen erklecket ein eintziger Tropffen deß göttlichen Bluts : wann ich nun aber alles zumahlen für mich darbiette / so ist dein Majestät jetz mir herauß schuldig. O was ist nit dises für ein fürtreffliche Freystellung und Außzahlen für einen Christen ! Seye derohalben getröstet / und rühme dich Catholischer Christ ! aber nicht wegen deiner selbst ; dann du hast nichts die Schulden abzuzahlen ; wohl aber magst du dich rühmen der Reichthumen deines Erlösers / deines Vatters / welche er dir zufolg seiner unermessenen Liebe in diser Schuld-Quitung und Wechsel-Brieff hinterlassen hat / damit du die göttliche Gerechtigkeit / auch mit einem so herrlichen Uberfluß bezahlen kanst : an deme ist es aber nunmehr allein gelegen / daß du vermittelst einer wahrhafften Buß über deine Sünden dises so treffliche Erbtheil an dich zubringen wissest. Memoriam fecit : in finem dilexit : in traditione corporis sui. Conc. Trid. sess. 14. c. 8.

* * *

Dritter Absatz.

Der HErr hat in diser Einsetzung einen Gnaden-Brieff hinterlassen / Krafft deren der Christ sein eigene Schwachheit überwinden kan.

13. ES erhebt sich aber entzwischen auff einer anderen Seiten wider den Menschen die Welt / und noch vil hefftiger sein eigene Armseeligkeit / und Schwachheit ; die bestreitten ihne in vilerley Weeg / und wollen ihme die Beharrlichkeit in der Gnad GOttes abstreitten / und abgewinnen. Seye es / sagen sie zu dem Christen / daß dich Christus JEsus erlöset hat : seye es daß er dir in Einsetzung deß hochwürdigisten Sacraments Gut und Mittel hinterlassen die göttliche Gerechtigkeit zu befridigen ; so bleiben aber auch nach dem Tauff noch übrig die böse Anmuthungen / und dise seynd schon genug / daß du die Gnad nicht beständig erhalten wirdest ; dann dein eigene Schwachheit wird dich darumb bringen. Nur dein eigene Erfahrnuß selbst umb Bericht ; dann du weist ja nur gar zu wohl / wie offt du zwar angefangen den Tugends-Steig anzutretten / jedoch jederzeit widerum darvon abgewichen / als wie einer / der auß Schwachheit urplötzlich auff dem Weeg dahin fällt. Was aber bey allem dem das Ubleste ist / ist dises / daß du selbst deiner Schwachheit gegen die Vernunfft bey pflichtest. Wie ich höre / so sagst etwan / wir seynd halt armseelige schwache Menschen : und darmit wilst du außreden / ja wohl auch schützen deine Fehler / und trachtest von Sünden nit abzustehe. Allein weist du wohl / was du sagst ? Ein Christ soll deiner Sag nach armseelig seyn ? ist lang nicht also / die Teuffel seynd armseelig / weilen sie in dem Stand seynd GOtt zu hassen : die Ungläubige seynd armseelig / weilen sie Christum JEsum nit haben. Aber ein Christ armseelig ? O nein ! dan ob er schon schwach ist in ihme selbst / so ist er doch nicht schwach in Christo JEsu / und seiner Gnad. Darumben dann gu. Hertz Catholische Seel ! seye es / daß sich ein schwacher Mensch für sich selbst in die Länge in der göttlichen Gnad nit halten / und auff dem mühesamen Tugends-Pfad nit fort kommen kan ; so hat aber Christus unser liebster Herr in Einsetzung dises unaußsprechlichen Geheimnuß dem krafftlosen Menschen solche Stärcke hinterlassen / daß er gar leichtlich fort wandern kan ; nit anderst als ein gestärckter Prophet Elias ; also daß er die Jezabel, das ist / sein eigene Schwachheit gar nicht mehr förchte : zumahlen aber gibt er ihme allda genugsame Waffen an die Hand sein eigene Gebrechlichkeit zu überwinden. 3. Reg. 19. Hier. ibi.

14. Jacobus von Valentia erzehlet ein überauß seltsame Sach von einem Gutachten der Thalmudisten / welche sich solte begeben haben bey Erbauung deß Tempels Salomonis. Und eben dises / wann es solte wahr gewesen seyn / gebe die Freyheit und Vortheil der Christen / warvon ich rede / besonders wohl an den Tag. Sie sagen demnach / daß als man den Grund zu dem Gemäur gegraben habe / seye man darmit wohl tieff hinab kommen / gestalten es zu einem so groffen Gebäu vonnöthen ware : da flosse das Wasser so häuffig auß dem eröffneten Grund hervor / daß man in grosser Sorg gestanden / es Valent. in Psal. 129. in titul.

es möchte die gantze Stadt Jerusalem darvon überschwämmet werden. Und dardurch ward der Bau eingestellt/ so lang/ und biß/ biß auff himmlisches Einsprechen einer auß denen Weisen den unaußsprechlichen Namen GOttes Tetregrammaton auff einen Ziegel geschrieben / und denselben in den Grund/ wo der Fluß herwallete/ geworffen hat. Und da sehe man zu/ ein seltsame Sach/ hat sich begeben : das Wasser hat sich den Augenblick biß in den Mittel-Punct der Erden zuruck gezogen / und den Bau nit mehr gehinderet. Auff gleiche Weiß/ Christglaubige/ fanget etwan die Christliche Seel den geistlichen Bau der Tugenden an/ damit sie werde ein lebendiger Tempel / in welchem GOtt mit seiner Gnad wohne. Darumb grabt sie den Grund vermittelst einer heilsamen Betrachtung ihrer Sünden der von GOtt empfangnen Gnaden/ deß Gerichts / so auff sie wartet/ der Ewigkeit / der sie zueilet ; aber was geschicht/ das Wasser steigt auff mit hauffen / und verhinderet das angefangene Werck/ das Wasser der Anmuthungen / der bösen Neigungen : es steigt auff jenes verderbliche Gewässer deß weltlichen Ansehens / und da heist es : **Was wird man sagen / wann du dises / und dises thust oder nicht thust ; es steigt auff das wilde Wasser der lasterhafften Gewohnheiten von der anhangenden Schwachheit : mit einem Wort es kommt ein Gewässer über das andere / und das geistliche Jerusalem der Seelen stehet mithin in Gefahr überschwämet zu werden.** Was Mittel ist aber anzuwenden ? dises : der Christ muß in sein Hertz hinein nemmen jene hochheiligste Hosti/ in welcher nit nur allein der Nahmen GOttes/ sondern der wahre GOtt Christus JEsus selbst ist : und darauff wird er unverzüglich gewahr werden / wie sich alles Wasser verliehren wird; wie das frembde Ansehen / daß eitle Welt-Gesäg verschwinden wird/ wie er der bösen Vergnügen meister werden wird; wie er sein eigne Gebrechlichkeit/ und Armseeligkeit besigen wird: indem Christus der HErr vermittelst seiner Krafft die gantze vorige menschliche Schwachheit in ein Christliche Standhafftigkeit veränderen wird. Dann es sagt recht der Heil. Cyrillus Alexandrinus, da er sagt : Sedat enim, cùm in nobis maneat Christus, sævientem membrorum nostrorum legem : pietatem corroborat, perturbationes animi extinguit : ab omni nos erigit casu. So in Teursch also lautet : **Dann / weilen Christus in uns bleibet/ so stillet er das wütende Gesatz unserer Glieder : die GOttseeligkeit stärcket er : die Verwirrung deß Gemüths löschet er auß : und richtet uns von allem Fall empor.**

Cyr. Alex. li. 4. in Joan. c. 17.

15. Und dises wäre schon genug / daß ein Christen-Mensch sattsam darauß verstehen könte / wie vil er Christo seinem Heyland wegen diser Einsetzung schuldig seye : jedoch will ich nit umb seyn ein auß der massen zierliche Gleichnuß auß dem Heil. Ambrosio alda einzuführen. Unter anderen schimpfflichen Vorstellungen / so die boßhaffte / und grausame Kriegs-Rott unter wehrendem Leiden unseres Heylands erdacht hat / überleget diser Heil. Vatter besonders wohl bedachtsam jenen Scepter / oder Rohr/ wordurch man sein Reich / und Herrschafft hat verspöttlen wollen. Et plectentes coronam de spinis posuerunt super caput ejus , & arundinem in dextera ejus. **Und sie flochten ein Cron auß Dörner / und setzten es auff sein Haupt/ und ein Rohr in sein rechte Hand.** Also wohl / O mein HErr! ein Rohr in der Hand ? der grobe Lands-Knecht spricht dir mit disem seinem gottlosen Schertz dein Hochheit fälschlich ab : darumb thue doch dises Rohr hinweg legen. O mein GOtt ! dann es ist ja ein gantz unfüglicher Scepter für einen so grossen Monarchen. Mit nichten ; er wird es nit hinweg lassen/ sagt der Heil. Ambrosius ; dann wiewohl es sich Spott-weiß auff ihn nicht schicket / so stehet es ihme jedoch in dem Geheimnuß trefflich wohl an. Es hat nemlich Christus unser liebster Erlöser / wie der H. Pabst Leo sagt/ in seinem heiligsten Leiden die Gottesstürmerische Händ seiner Feind machen lassen / und ihre Fehler hat er auff die allergrösseste Ding seiner Fürsichtigkeit gerichtet. Admisit in se impias furentium manus, seynd Wort deß Heil. Papsts/ quæ dum proprio incumbunt sceleri , famulatæ sunt redemptori. Zu Teutsch : **Er hat die gottlose Händ der wütenden Rott über sich gelassen : welche da sie ihrer eigenen Wuth oblagen / dem Erlöser gedienet haben.** Daß ist schon richtig. Nun aber/ was hat dann die göttliche Fürsichtigkeit mit disem Scepter deß Rohrs vorgehabt ? Villeicht wird ich recht sagen / daß sie uns habe andeuten wollen/ daß die Reich/ und Herrschafft diser Welt auff dem Haupt Dörner der Sorgen/ und in der Hand nichts als Schwachheit seyen ? Also haltet darfür der Heil. Hilarius. Oder soll ich sagen/ daß er mit eben disem Rohr habe schreiben wollen das Urtheil der so entsetzlichen Gottsstürmerey der Juden? also sagt der H. Hieronymus. Oder aber soll ich sagen/ er habe das Rohr genommen die höllische Schlangen darmit zu zequetschen ? also will der Heil. Athanasius aber es ist noch wohl etwas anderes an der Sach sagt der H. Ambrosius.

Leo ser. 11. de Passion.

Hilar. Can. 17. in Matt. 27. Hier. in Matth. 27. Athan. de Passion. & Cruc. Dom.

16. Es ist nemlich das Rohr ein gantz eigentliches Sinnbild der menschlichen Gebrechlichkeit ; zum theil / weilen es gantz hol ist / zum theil auch/ weilen selbes auch gantz ring/ und zum theil auch/ weil es unbeständig und zerbrechlich ist. So mercke man aber jetzt/ sagt der Mayländische Kirchen-Vatter/ wie es ein Ding ist umb ein Rohr auff dem freyen Feld / und was hingehen seye umb ein Rohr / so von einer starcken Hand vest gehalten

Cart. vit. Christ. lib. 50. ho. 16.

Simil.

gehalten wird. Sehe man nur / wie das Rohr auff dem Feld so beweglich / so leicht es nur immer von einem geringen Lufft angeblasen wird: nemme man aber das Rohr in die Hand / da bewegt es sich nicht / ausser die Hand / da bewegt es selbst. Auff dem Feld ist es ein unbeständiges zerbrechliches Rohr; in der Hand aber wird sein Gebrechlichkeit starck und vest. Ist es anderst? und da sihet man jetzt schon vor Augen das Geheimnuß / so in dem Rohr JESU Christi vorbedeutet wird. Wahr ist es ja freylich / daß der Mensch ein unbeständiges zerbrechliches Rohr seye / daß er sich von einem jeden Wind bewegen läst: gestalten ihne dan das Wohlergehen erhebt; die Arbeitseeligkeit entrüstet; der Gunst macht ihme Muth; Ungnad macht ihn verzagt: bald ist er wohlgemuthet / bald traurig: jetzt förchtet er ihme / jetzt fast er gut Hertz: heut ist er andächtig / morgen außgelassen. O! Helff dir GOTT du unbeständiges Rohr! aber was macht man vil? In die Hand / in die Hand JESU Christi mit disem Rohr. Arundinem in dextera ejus. Vereinige sich nur die wancklende Schwachheit mit der hebhafften Stärcke; und darauff wird sich zeugen / daß der jenige / der sich als wie ein unbeständiges Rohr nach allen Winden gewendet hat / sich nit mehr bewege / ausser nach dem Willen / und nach der Hand JEsu Christi: der jenige / der sich zuvor von einem jeden anblasenden Lüfftlein der Versuchung hat umbkehren lassen / wird durch Christum / und in Christo dem HERRN dermassen standhafftig / daß er nach Arth eines vesten Felsen auch auff die stärckeste Anstöß nicht weichen wird; alldieweilen ihne nemlich JEsus in seiner Hand haltet. Arundinem in dextera ejus. Nun höre man auch die eigenthumliche Wort deß H. Ambrosij. Arundo comprehenditur manu, ut humana fragilitas jam non sicut arundo moveatur à vento, sed operibus Christi corroborata fundetur. **Das Rohr wird in die Hand gefast / damit die menschliche Schwachheit nit mehr / als wie ein Rohr von dem Wind bewegt; sondern durch die Werck Christi gestärckt / und bevestiget werde.** Wolan derohalben / die Schwachheit deß Menschen gebe sich von der Krafft JEsu Christi überwunden: du aber liebes Christ / zumahlen du wohl weist / daß dein eigene Gebrechlichkeit wider dich ist / so fliehe das Anstossen / fliehe die Wind / so dir gefährlich; massen es ja ein augenscheinliche Thorheit ist / wann man zwar weiß / daß das Glaß zerbrechlich / und dannoch die harte Anstöß darmit nicht vermeidet. In Ansehen dessen / wann du dein Schwachheit ebenfals wohl erkennest du zerbrechliches Rohr! O! so lasse dich nicht von der Hand JEsu Christi: gehe öfters wohl bereitet zu dem allerhöchsten Altar Geheimnuß hinzu / damit du Standhafftigkeit erhaltest / und Stärcke; dan wahrhafftig allda hat dir dein so liebhertziger Vatter vermittelst seiner unsäglichen Liebe einen solchen Frey- und Gnaden-Brieff hinterlassen / daß du Krafft dessen / wann du nur wilst / dein Schwachheit gar wohl überwinden kanst. Memoriam fecit: in finem dilexit: in traditione sui corporis.

Amb. li. 10. in Luc. cap. 23.

* * *

Vierdter Absatz.

Christus der HErr hinterläst bey diser Einsetzung dem Christen den Zuspruch / und gründliche Rechts-Titel zu der ewigen Glory.

17. DJe Rechts-Fertigung ist noch nicht auß; dann es stellet sich auff einer anderen Seiten der Teuffel dem Menschen als ein Gegner / macht ihme Händel / und will ihne von dem Erbtheil der Glory verhinderen. Er bringt für wider dich / O Mensch / daß du nit nur allein auß dem Paradeiß wegen der ersten Sünd verbannet seyest / sondern daß überdas auch deine ungeartete Sitten nichts besseres verdienen. Was thust aber du / O Christ! wann man dir die Oberirrdische Verlassenschafft / so dir dein Vatter zuerkennt hat / will strittig machen: du wirdest ja deine Rechts-Titel / so du für dich hast / fürweisen? das ist gar recht; lege derohalben nur vor den rechtlichen Zuspruch zu dem Reich der Glory / welchen dir in disem wunderbarlichen Sacrament überlassen hat Christus JEsus dein liebreichester Erblasser / und darmit würdest du deinen Gegentheil den Teuffel alsobald zu Ruhe thun. Mercke man nur wohl / was der HErr bey Einsetzung dises unaußsprechlichen Geheimnuß gesagt hat. Als er auff die Wandlung deß Kelchs / oder vilmehr deß Weins / der in dem Kelch ware / kommen ist / da sagt er: Hic est enim sanguis meus novi testamenti. **Dann dises ist mein Blut deß neuen Testaments.** Der H. Paulus aber gibt die Wort Christi also: Hic calix novum testamentum est. **Diser Kelch ist das neue Testament.** Wissen sie / warumb er es ein Testament nennet? daß sagt uns auß dermassen schön der Heil. Anselmus: darumben nemlich / dieweilen eben als wie das Testament den Erben sicher stellet gegen allen falschen Gesuch deren / die ihme in disem Besitz deß Erbtheils wollen hinterlich

Matth. 26.

1. Cor. 11.

trelich seyn / auff gleiche Weiß auch das unbegreiffliche Altar-Geheimnuß den Christen schützet wider den tauſendlistigen Teuffel / der ihme an dem Besitz der Glory hinternuß machen will. Höre man aber die trefflich schöne Wort Anselmi selbst. Propterea dicitur testamentum, lauten selbe / in sanguine ejus, quia munit, & defendit nos adversus calumnias hostis antiqui, ne cœlestem nobis possit hæreditatem auferre. Jetzt mercke man ferner die Wort: Sicut litteræ illæ, quæ vocantur testamentum, hæredem muniunt adversus calumniatorem, ne tollat ei hæreditatem. Zu Teutsch also. **Deßwegen wird es ein Testament genennet in seinem Blut / weilen es uns bevestiget / und schützet wider die Boßheit deß alten Feinds / damit er uns nicht das Erbtheil könne hinweg nemmen: als wie jene Schrifften / die man Testament nennet / den Erben bevestigen gegen den falschen Widersacher / damit er ihme nit das Erb abnemme.**

Ansel. in 1. Cor. 11.

18. Noch weiter in der Sach / ich weiß nicht Geliebte / ob sie einmal überlegt haben / warumben doch der Priester / wann er in dem Heil. Meß-Opffer Brod / und Wein wandlet / die gewandlete Hosti / und den Kelch also gleich eines / wie daß andere in die Höhe hebet. Man wird sagen / es geschehe darumb / damit / das Christliche Volck Christum den HERRN darinn anbette / und Gnad von ihme erhalte: oder aber darumb / auff daß hierdurch erneuert werde die Gedächtnuß wie JEsus Christus an dem Creutz ist erhöhet worden: oder zum Anzeugen seiner glorreichen und sighafften Urständ. Und diſes ist gar gut geredt; dann also legen es auß der geistreiche Durandus, und der Heil. Vincentius Ferrerius. Allein eine neue Ursach dessen haben sie von dem Seraphischen Lehrer Bonaventura zuvernemmen; ich aber bitte alle / und jede insgesamm: / und besonders / sie wollen fleissig darauff Acht haben / wan sie entweders Meß lesen / oder Meß hören. Es ist nemblich eben so vil / sagt der Heil. Cardinal, wann der Priester die gewandlete Hosti auffhebt / als ein Angedencken und Rechts-Titel fürweisen / so wir Christen von Christo unserem HErrn haben zu dem Himmel-Reich. Elevatur corpus Christi, seynd seine eigentliche Wort / ad rememorandum jus nostrum, quod habemus in cœlo jam in spe. **Der Leib Christi wird in die Höhe gehalten zum Angedencken unseres Rechts / so wir in der Hoffnung nunmehr schon in dem Himmel haben.** Und ferners schreibet der tieff-gelehrte Seraphin also: Quasi dicat: O vos Angelici spiritus, qui hic præsentes assistitis, testes sitis, quòd vita æterna nostris juris est, & ad hoc confirmandum elevamus privilegium nostrum, id-est Christum pro nobis passum. Trefflich schöne Wort / so in Teutsch allo lauten: **Eben also sagte er / der Priester / welcher wandlet. O ihr Englische Geister / die ihr allda gegenwärtig seyt / ihr solt zeugen seyn / daß das ewige Leben von rechts-wegen unser ist und zu Bekräfftigung dessen erheben wir allda offentlich für / unseren Frey-Brieff das ist / Christum / der für uns gelitten hat. O** ja ihr himmlische Geister die ihr bey dem unblutigen Opffer auffwartet! ihr solt uns vor Gericht zeugen abgeben / wan wir von dem leidigen Böswicht dem höllischen Geist fälschlich angefochten werden in unserem Recht / so wir zu der himmlischen Glory haben! deßwegen weisen wir auch vor unser Recht / unseren Frey- und Gnaden-Brieff / den wir von Christo / der so vil für uns gelitten hat / haben. Dich aber / O mein GOtt und HErr / sollen deßwegen loben all deine Seraphin! und du selbst solliest von dir selbst gelobt werden wegen diser unaußsprechlichen Gutherzigkeit und Liebe! Sie aber liebe Seelen / sehen ja nunmehr / auff was Weiß in diser Denck-Schrifft das Recht unserer Glory begriffen seye? hingegen soll der Teuffel zu schanden werden / wann er trachtet uns um das Himmelreich zu bringen: unser Zaghafftigkeit aber solle in Ansehen diſes so herrlichen Titel und Freyheit guten Muth fassen; sintemahlen wir dardurch / wan er nur rechtmässig für / und angebracht wird / der ewigen Glückseligkeit gäntzlich versicheret werden; dann diſes ist nach Auffag Davids jener Tisch so uns zu einem Schutz wider den Teuffel zu bereitet worden. Parâsti in conspectu mensam adversus eos qui tribulant me: **Du hast bereitet in meinem Angesicht einen Tisch wider die / so mich plagen.**

Durand. in ration. li. 4. c. 41. n. 51. Vinc. Ferr. ser. 2 in fest. Corp. Christ. Gavant. to. 1. p. 2. tit. 8.

Bonav. in expolit. Missæ.

Ibid.

Pſal. 22. Chryſ. ibi. Cyr. Jeroſ. Cathec. 4.

19. Nun wollen wir auch sehen / was sich mit dem Heil. Evangelisten und Propheten Joanne zu getragen. Geliebter Jünger / sagt ihm Christus JEsus / setze die Feder an / und schreibe dem Bischoff von Pergamo einen Brieff in meinem Nahmen: lasse ihn wissen / daß ich äuß dermassen übel zufrieden seye mit den scheutzlichen und geilen Nicolaiteren: und mit ihme selbst seye ich auch gar nicht zu frieden / daß er sie gedultet; darumb soll er Buß thun / und wissen / daß ich dem jenigen / der diſe viehische Gelüsten überwinden wird / ein verborgnes Himmel-Brod geben werde / und noch darzu ein kleines weises Steinlein / und auff demselben einen geschriebenen neuen Nahmen / welchen Nahmen niemand weiß / als der ihn empfangt. Vincenti dabo manna absconditum, & dabo illi calculum candidum, & in calculo nomen novum scriptum, quod nemo scit, nisi qui accipit. Apoc. 2. Diſe Stell ist wohl etwas harts zu verstehen. Wir wollen uns derohalben Weg machen / auß der Sach zu kommen. Deme / der überwinden wird / werd ich geben ein verborgenes Manna, oder Himmel-Brod / sagt er. Was für ein Manna? was für ein Himmel-Brod? die unbeschreibliche

Süsse

Süsse der Glory / sagt der Englische Lehrer / ist dises Manna. Manna, id est, dulcedinem in fruitione æterna. Und wird auch dise himmlische Glory gantz eigentlich ein Manna genennt; dieweilen es voll ist aller Lustbarkeit / so anderst nicht zu erklären ist / als durch die Verwunderung. Quid est hoc? **Was ist das?** daß ist das Manna. Also zwar werden die Seelige im Himmel sagen mit einer gäntzlichen Verwunderung / und unsäglicher Freud: **Was ist das?** für ein so geringfügige Mühewalt gibt man uns die unermessene Glückseeligkeit! Quid est hoc? **Was ist das?** Für die zergängliche Güter / so wir verlassen / ein so grosse / und wahrhaffte Reichthum! Quid est hoc? **Was ist das?** Für etlich wenig Zäher / so wir vergossen / ein solchen Uberfluß der Ergötzlichkeit! Quid est hoc? **Was ist das?** Das ist das Manna, welches GOtt gibt dem jenigen / welcher sighafft von diser Welt abkommt. Vincenti dabo manna. Und es wird ein verborgenes Manna, ein verborgenes Himmel-Brod genennt; weilen nemlich GOtt verbirget die Reichthum hinter der Armuth / die Ehren unter der Verfolgung / die Ersättigung unter dem Hunger / und die unermessene Glory unter dem Creutz. Allein wir haben uns in disem nicht zu verweilen; es ist ein Außgemachtes die himmlische Glory ist das Manna, und zwar das verborgne Manna. Manna absconditum.

20. So seye dann deme also / daß man dem Uberwinder dises Himmel-Brod gebe. Vincenti dabo: So ist aber jetzt die Frag an dem / was dann jener weisse geschribne Stein seye / welchen GOtt ebenfalls dem Obsiger verspricht? Et dabo illi calculum candidum. Es ware bey denen Alten der Brauch / daß sie ihr Wahl mit weissen und schwartzen Steinlein gaben / und das weisse Steinlein zwar gaben sie deme / den sie für würdig achteten / das schwartze aber dem / welchen sie verwerffen wolten. Ich umgehe / was hierüber Erasmus, und andere melden. Deme zufolg / sagt GOtt unser HErr so will / daß er dem Uberwinder einen weissen Stein geben wolle; das ist / daß er ihne würdig achte der himmlischen Glory. Also behauptet es der tieff gelehrte Ribera: id est, dignus à me vitâ æternâ judicabitur. **Das ist / er wird von mir würdig geachtet werden deß ewigen Lebens.** Allein dises mag etwan wohl dienlich seyn zu Erklärung deß Buchstaben. Was ist aber in dem geheimen Verstand diser weisse Stein / welchen GOtt verspricht? Der purpurierte Hugo sagt: Per calculum corpus intelligitur, quod in Sacramento altaris datur: **Durch das Steinlein wird verstanden der Leib / welcher in dem Sacrament deß Altars gegeben wird.** Diser weisse Stein dann bedeutet das hochheiligiste Sacrament deß Altars / allwo in dem weissen eingeschrieben ist Christus JEsus Mensch und GOtt: dises weiß jedoch niemand / als der es mit einem rechten Glauben empfanget; oder auff das wenigst / wird es keiner vollkommentlich begreiffen / ausser der es durch die Erfahrnuß verkostet. Quod nemo scit, nisi qui accipit. Anjetzo aber frage ich / warum gibt sich dann der HErr in disem unaußsprechlichen Geheimnuß / als wie einen geschribenen Stein? Antwort darum / damit die Glaubige mit demselbigen begehren / und erlangen mögen das Manna der Glory. Ich gibe mich alsobald deß mehreren hierüber zu verstehen.

Eras. in Proverb. Budæus in Comment. ling. Græc. Ovid. lib. 15. metamor. Ribera in Apoc. 2.

Hug. Card. in 2. Apoc.

21. Ihr werdet etwan schon ein und anders mahl gesehen haben / Christglaubige / was ich selbst schon öffters hab wahrgenommen / daß nemlich ein andächtige Person sich entschliesset auff einen gewissen Tag ein gewisses Brod unter die Armen außzutheilen. Was macht dann dise Person / damit die Spend ordentlich hergehe? wann die Arme an dem bestimmten Tag alle mit einander auff einen Hauffen zusammen wurden daher kommen / so wurde die Außtheilung deß Brods gewaltigs Ding verwirrt unter einander gehen: das ist gewiß. Was thut dann der Spend-Geber? dises: er gibt zuvor einem jeden Armen einen Zettel / und darauff ist geschriben wie vil Brod er hat abzuholen. Auff einem Zettel stehen etwan sechs / auff dem anderen vier / auff dem anderen acht / nachdem der Arme bedürfftig ist. Darauff kommt der bestimmte Tag zu der Spend herzu / der Bettler bringt seinen Zettel / wann er will / und da reichet man ihme seine Brod / so vil er auff dem Zettel geschrieben hat / gantz ruhig / ohne Gedräng dar. So ist aber auff dise Weiß dem Armen sein Zettel ein Rechts-Titel für das Brod? Ja wahrhafftig. Auff gleiche Weiß sagt Christus der HErr: Vincenti dabo manna absconditum. **Dem jenigen / der überwindet / will ich geben das Himmel-Brod / das Manna der ewigen Glory.** Aber weilen der Teuffel suchet ein Verwirrung darein zu machen / und manchen um dises sein Stücklein Brod bringen will / so will ich einem jeden zuvor einen geschribenen Stein geben. Dabo illi calculum candidum. Ich will ihme in disem unaußsprechlichen Geheimnuß einen sicheren Brod-Zettel hinterlassen / auff welchem sein Recht richtig verzeichnet / Krafft dessen er in Eroberung der Glory gewißlich kan außlangen. Per calculum corpus intelligatur, quod in Sacramento altaris datur. **So ist dann mithin ja gar kein Zweiffel nit daran zu haben / daß nicht dem Christen / wann auch schon die gantze Höll darwider streitten wurde / sein Recht / so ihme vermittels dises Brod-Zettels zu dem Reich der immerwährenden Glückseeligkeit gegeben worden / zuerkennet werde / in Ansehen dises Rechts-Titel / und Testament seines Vatters / wann er nur denselben bey der Porten der Göttlichen**

Simil.

lichen Freygebigkeit rechtmäss ger Weiß wird fürzuweisen haben? O ja Catholische Christen/ was ist nicht dises für ein trostvolle Wahrheit! und so vil bist du JEsu deinem liebreichen Heyland schuldig/ O Christ! weilen er zu Versicherung deines Rechts das unbegreiffliche Sacrament deß Altars eingesetzt hat/ worinnen er dir sein Lieb also vollkommentlich erweiset. Memoriam fecit: in finem dilexit: in traditione corporis sui.

* * *

Fünffter Absatz.

Schluß/ und Schluß-Red an den Christen/ der sich der Verlassenschafft JEsu Christi gantz wegen Nichts verzeyhet.

22. ES wurde an kein End zu kommen seyn/ Christ-Catholischer Zuhörer/ wann ich die unermässene Schätz/ so in diser Denck-Schrifft eingeschlossen/ und von Christo JEsu deinem liebreichisten Vatter dir in Einsetzung dises höchsten Geheimnuß hinterlassen worden/ nach ein ander herzehlen solte. Es solle demnach für heut genug seyn/ daß man wisse/ daß er eingestellt hat ein Opffer/ ein Communion/ ein Weg-Zehrung/ damit er sein unvergleichliche Lieb sattsamb an den Tag geben möchte. Er hat eingestellt ein Opffer/ so dich erinneret deß Opffers an dem Creutz/ in welchem Mittel genug seynd zu Abzahlung all deiner Schulden. Er hat eingesetzt ein Communion/ oder Mittheilung/ in welcher ein überflüssige Gnad enthalten ist zu Uberwindung der ungestümmen Anmuthungen deiner eignen Schwachheit. Er hat eingesetzt ein Weegzehrung/ so da ist ein Unterpfand/ und Rechts Titel deß Reichs der Glory/ so dir Christus dein Vatter gewunnen hat/ du aber Kind GOttes/ sihe anjetzo/ wie unvernünfftig es herauß kommt/ wann du/ unerachtet daß dir dein liebhertzigister Vatter so vil und grosse Güter hinterlassen/ und verschafft hat/ gleichwol nit nur allein mit demselbigen die gemachte Schulden der begangnen Sünden nit abführest; sondern noch darzu auff ein neues dich in Schulden steckest/ und die Göttliche Gerechtigkeit wider dich auffweckest? wie kommt es herauß: Christus JEsus hat dir in disem höchsten Sacrament hinterlassen Krafft und Stärcke wider dein Unbeständigkeit und Schwachheit/ du aber lassest dich einen Weeg als den andern so vilmahlen von deiner Gebrechlichkeit überwinden/ und verbleibest nicht in der Gnad GOttes? O wie wahrhafftig hat Maria die Göttliche Mutter selbst zu ihrer grossen Lehr-Jüngerin zu Agreda gesprochen: Et profectò felici hoc gratiæ ævo nulla jam habet mortalium querela locum, quatenus humana fragilitas, & passiones oneri sint & afflictioni, siquidem in cælesti hoc pane obvia prostat salus, & munimentum: Zu Teutsch: **Die Menschen können sich in der glückseeligen Zeit deß Gesatz der Gnad nit beklagen/ daß sie wegen ihrer Gebrechlichkeit und üblen Anmuthungen bet übet seyen; dann in disem himmlischen Brod haben sie ihr Heyl und ihr Stärcke selbsten in Handen.** Uberdas wie kommt es herauß/ daß es solche Christen gibt/ die zwar durch Christum ihren Erlöser das Recht zu der Glory überkommen haben/ und dasselbige jedoch freywillig hindan setzen/ wie da geschihet/ so offt man in ein grosse Sünd einwilliget?

Mystic. Civ. 2. p. n. 1100.

Vid. Stellam Weeder. p. 1. ser. 5. a n. 43.

23. Ist es dann möglich daß einer zu finden/ der sich diser so köstlichen Schätz selbst berauben will? und warum/ wegen wessen/ will er sich deren berauben? O Christglaubige/ warummen frage ich wegen wessen? wegen nichts verläst man die Schätz Christi: ist es nicht wahr? was ist es als ein eytles Nichts/ O sündiger Mensch/ was deinen Willen an sich reitzet/ und dich die Erbschafft JEsu Christi verlassen macht? Nun aber höre zu/ wie allda mit einer donnerenden Stimm erschallet/ was einstens Christus der HErr gesagt hat: Væ prægnantibus, & nutrientibus in illis diebus. Wehe/ wehe/ sagt er/ und bedauret sein übel angelegte Lieb/ wehe denen Weibern/ welche an selbigen Tägen schwanger gehen/ oder säugen werden! Nun aber/ es gehe hernach die Red von den Römern/ so die Stadt Jerusalem verhörgen wurden/ oder aber von der Verfolgung deß Antichristis/ so sich in denen letzten Welt-Zeiten ereignen wird/ was ist wol dises für ein Wehklagen/ oder warum geschihet es? Ist es villeicht auff dises angesehen/ daß sie wegen deren grossen Leib und Schwangerschafft nit so eylfertig werden können auff die hohe Berg steigen/ allwo nach Auffag der Göttlichen Wahrheit die beste Zuflucht seyn wird? Tunc qui in Judæa sunt, fugiant ad montes? Allein diß falls wären ja vilmehr die Krumme/ Lame/ Presthaffte und Krancke zu bedauren? Ja in allweg/ sagt der Heil. Hieronymus, der HERR hat von einer gantz besonderen Schwangerschafft geredt: der Sünder/ der gehet nach Auffag diß Propheten Isaiæ schwanger/ mit dem Geist deß Hoy's/ wann er manche gute Fürsatz macht auff sein ewiges Wolergehen Acht zu haben; aber leyder! wie vil dergleichen Fürsätz seynd in der Höll? Warum aber? darum/ weilen selbe

Matth. 24. Hieron. Paschas. D. Thom. Theophil. & alij ibi.

selbe nichts als nur Fürsätz nur lärer eytler Willen gewesen / und verbliben seynd ohne Nachtruck / ohne Vollziehung. Venerunt Filij usque ad partum, sagt der Prophet Isaias, & virtus non erat pariendi. **Die Kinder seynd kommen biß zu der Geburt / und es ist die Krafft zum Gebähren abgangen.** O wehe derohalben! sagt der Heyland / denen jenigen / die auff die Letzt also werden schwanger gehen nur mit eytlen lären Begierden / ohne das Werck! Væ prægnantibus! worüber der Heil. Hieronymus also redet: Væ illi animabus, quæ non in perfectum virum sua genimina perduxerunt. **Wehe denen jenigen Seelen / welche ihr Geburt nicht zu einem vollkommnen Mann außgemacht haben!** So ist dann das Wehe auff dises angesehen / weilen auff dise Weiß die Seel sehr kümmerlich zu dem Berg der Hülff gelangen kan? Ja / deme ist also. Aber habe man auch ein wenig Acht / wie die schwangere Frauen beschaffen seyen? Ein Weib ist die Zeit ihres Schwanger-gehens voller Gelüsten: und da wird man sehen / daß / wann ihr nur ein Sach wohlgefält / sie alsogleich vermeynet / das Kind in Mutter-Leib woll dise Sach haben: darummen verlangt sie zuweilen Kohlen zu essen / und läst das Brod darneben stehen: sie verwirfft ein gute gesunde Speiß / und läst sich einen grünen unzeitigen Butzen gelusten. Was ist aber das? nichts ist es / als ein lautere Einbildung. O dann væ prægnantibus: wehe denen Schwangeren! wehe denen Sünderen sagt Christus der HErr / welche also gelüstig seynd / daß sie nach ihren falschen lären Einbildungen das gesunde Brod / meine ewige Güter hindan setzen / nur wegen nichtigen eytlen Dingen / welche in sich selbst lediglich nichts seynd und haben / als ein verwirrte Einbildung der Ehren / deß Gewinns / der Lustbarkeit! O wehe disen Leuten; dann es ist ihnen sehr schwehrlich zu helffen / weilen sie nicht können fortkommen auff den Berg der wahren Buß / zu welcher man nur allein mit einem ernsthafften Schluß / und Fürnemmen kommet. Fugiant ad montes: væ prægnantibus.

Isai. 37.

Bonav. in Luc. 21.

Hieron. in Matth. 24. Ambros. in Luc. 21.

Simil.

So ist es dann möglich / O Christ / daß du dich wegen so nichtswürdigen Dingen der Schätz / so dir Christus JEsus hinterlassen berauben wolleſt? O nein / das seye weit und fern von dir; darummen dann erhole dich / und verlasse von Stund an die schwartze Kohlen / die unzeitige Butzen / nach denen dich gelustet / verlasse das lär eytle Nichts / soll ich vilmehr sagen / so du dir etwas einbildest: und mache hingegen einen vesten Schluß den Streit-Handel / welcher ohne dem so lang dauret als das Leben / beständig zu verfolgen / damit du mit JEsu / Christo der Göttlichen Gerechtigkeit gnug thüest; damit du dich von deiner eignen Gebrechlichkeit nicht mehr so leichter Ding überwinden lasseſt; damit du dich von deiner eignen Gebrechlichkeit nit mehr so leichter Ding überwinden lassest; damit du endlich wider den Teuffel deinen Widersacher glorwürdig obsigest. Weise zum öfftern für dein Denck Schrifft / deine Rechts-Titel in Genieſſung diser Göttlichen Frey-Tafel. Da hast du aber wol zu mercken / welchermassen der jenige / der einen Rechts-Handel hat / sich sehr vil kosten lasset: er wird vil an / er wendet darauff das jenige / was er schon hat / damit er überkomme was er nit hat. Also mache es auch du / werde an / was du hast / das ist deine Sünden: dise wende keck darauff mit all deinen üblen Anmuthungen / damit du überkommest / was du nicht hast / nemlich die Tugenden: werde an / und wage daran deinen eignen Willen: werde an deine böse Sitten / damit du überkommæst andere Gewohnheiten eines neuen beſſeren Lebens / wie es einem von GOtt also hochbegnadeten Christen anständig ist: werde an all das jenige / was du dir in der Sterb-Stund wünschen wirdest an worden zu haben / damit du so dann vermittelst der vorgewisenen Denck-Schrifft so herrlicher Gnaden-Schätz zugelassen werdest zu dem Besitz deß ewigen Reichs / zu welchem du vermög deß besagten Gnaden-Briefs das beste Recht hast in der Glory / welche mir und euch gebe GOtt Vatter / Sohn / und Heiliger Geist.

Amen.

24.



Fünff und viertzigiste Predig

Die Zweyte

Von Einsetzung deß hochwürdigisten Sacraments deß Altars.

Vor-Spruch:

Sciens JEsus quia venit hora ejus, ut transeat ex hoc mundo ad Patrem, &c. *Joan. cap.* 13.

Als JEsus wuste / daß sein Stund kommen / daß er auß diser Welt zum Vatter gehe. ꝛc. *Joan. cap.* 13.

Eingang.

I. ES beklagt sich der allmächtige GOtt unser HErr sehr empfindlich durch die Feder deß gekrönten Propheten wider den Sünder / als er sich unterstanden von ihme zu predigen: Peccatori autem dixit Deus: quare tu enarras justitias meas, & assumis testamentum meum per os tuum? **Dem Sünder aber hat GOtt gesagt: Warumb erzehlest du meine Gerechtigkeiten / und ziehest meinen Bund / und Testament durch deinen Mund?** Was ist das für ein Vermessenheit? sagt GOtt. Wie hast du als ein Sünder so grosse Keckheit / daß du dich unterfangest die Werck meiner Gerechtigkeit außzuruffen? Quare tu enarras justitias meas? Und wie getrauest du dir / meinen Bund in deinen Mund zu nemmen? Er assumis testamentum meum per os tuum? Warum redest du von dem / was du nicht thust? wie machest du dir deine Gedancken über die Gerechtigkeit / welche du gleichwohl nicht förchtest? wie kanst du verkündigen das Testament / so du nit haltest: Es hat das Ansehen / Christglaubige / als solte und kunte mich diser jetzt angeführte Klag also erschröcken / und zaghafft machen / daß ich mich gar nit unterstehen solte auff die Cantzel zu kommen. Allein betrachten sie nur die Klag selbst / und sie werden sehen / daß ich eben dardurch zum Predigen angelocket werde. Was sagt und klagt dann GOtt? Er beklagt sich wider den Sünder nit nur darum daß er predige / wann er ein Prediger ist / sondern hauptsächlich darummen / weilen er von seiner Gerechtigkeit prediget: Quare tu enarras justitias meas? So gibet er ihme aber folgsam durch eben diser Klag Erlaub / daß er von seiner Barmhertzigkeit nach Genügen predigen möge. So komme ich dann anheut / O mein GOtt und HErr! zum Predigen; unerachtet daß ich ein Sünder bin / und ich komme auch mit grossem Vertrauen; dann ich komm außzuruffen nicht die Strenge deiner Gerechtigkeit / sondern die Unendlichkeit deiner Lieb / und deiner Barmhertzigkeit: nicht das alte Testament / welches da nach Zeugnuß deß Heil. Augustini gantz und gar nur in der Forcht gegründet ware / sondern den neuen und ewigen Bund der Liebe / den du O wahrer GOtt und Mensch gemacht hast / als du an dem heutigen Donnerstag dem Menschen zu Lieb in dem Speiß-Saal das allerheiligiste Sacrament deß Altars eingesetzt hast. Hæc est apertissima differentia duorum testamentorum, sagt der Heil. Augustinus, timor, & amor. **Das ist der augenscheinliche Unterschid der zwey Testament / die Forcht / und die Lieb.** Und dises letztere Liebs-Testament / diser Liebs-Bund wird ich also heut in meinen zwar unwürdigen Mund nemmen mit gutem Vertrauen / es werden wenigist einige Menschen-Seelen behertzigen / wie vil sie deiner Lieb schuldig bleiben.

Psal. 49. Rayne. Casiod. Hieron. ib.

August. lib. adv. adim. cap. 17.

2. Ja in allweg Christ-Catholische Zuhörer / heut haben wir zu betrachten vor uns den neuen Liebs Bund JEsu Christi unseres HErrns / unsers Vatters: und zwar für das erste / daß diser unser HErr ein Testament gemacht habe / das bekräfftigt der Welt-Apostel mehrmalen / und sagt: Melioris testamenti Sponsor; novi testamenti mediator: **Er seye ein Gutsprecher eines besseren Testaments:**

Hebr. 7. 8. & 9.

ments: und ein Mittler deß neuen Testaments. Und ob zwar der Heil. Ambrosius darfür haltet, er habe sein Testament gemacht als er an dem Creutz gehangen. Testabatur in cruce Christus: **Christus hat an dem Creutz das Testament gemacht:** Ambr. ep. 8. so redet doch der Heil. Joannes Damascenus eigentlicher von der Sach/ und läst herkommen / es seye zu Abend an dem grünen Donnerstag geschehen: Ea nocte, qua se ipsum Damasc. li. 4 cap. 14. tradebat, testamentum novum instituit. **Denselbigen Abend/ da er sich selbst übergeben/ hat er das neue Testament eingestellt.** Eben dises beglaubet auch der Constantinopolitanische Ertz-Bischoff Chrysostomus, und der Heil. Anselmus: und ist dises auch zu ersehen auß deme; weilen der HErr bey Einsetzung dises allerhöchsten Geheimnuß dasselbige das Blut deß neuen Testaments genennet hat: Hic est Matt. 14. sanguis novi Testamenti. **Das ist das Blut deß neuen Testaments.** Allein wir wollen ditfalls vernemmen den Heil. Evangelisten Joannem; dann diser ist der Geheim-Schreiber/ oder Notarius darbey gewesen/ gestalten dessen schrifftliche Zeugnuß heut unser allgemeine Mutter die Catholische Kirchen zu Trost ihrer gesambten Kinderen vo singen läst. Diser aber sagt: ante diem festum paschæ: **vor dem Festtäglichen Tag der Ostern** Es scheinet dises seye der Anfang/ und Eingang deß Testaments; dann sehet nur wie er nit so außführlich den Tag/ und das Monat bestimmet. Der Tag vor dem Oster-Fest; das ware nach Außweisung deß Gesatzes der vierzehende Tag deß neuen Liechts in dem Monat Mertz/ an welchem Tag zu Abends man pflegte das Oster-Lam zu schlachten/ und zu essen. ante diem festum paschæ: Exod. 12. alsdann an disem Tag/ sagt er ferner/ seye es geschehen/ daß Christus JEsus wahrer GOtt und Mensch/ der wahrhafftig natürliche Sohn deß ewigen Vatters/ und der allzeit unbefleckten allerreinisten Jungfrauen Mariä seiner Mutter; als er wuste/ daß sein Stund kommen ware: sein Stund/ die Stund nemlich seiner-eignen Wahl/und seiner Lieb. Sciens JEsus, quia venit hora ejus: als er auch wohl wuste/ und erkennte die grosse Obgelegenheit/ so er als ein Sohn gegen seinem Vatter auff sich hatte: Quia à Deo exivit & ad Deum vadit: als er neben dem auch wuste/ daß/ wiewohlen er einen Vatter hatte/ doch diser sein Vatter ihme alle Ding in seine Händ/ und Gewalt gegeben/ daß er nach seinem Belieben damit schaffen/ und verschaffen könnte: Sciens, quia omnia dedit ei Pater in manus: als er dises alles wuste/ sage ich/ da hat Christus JEsus sein Testament/ und letzten Willen vor seinem Hintritt verfasset/ und dises zwar mit einer äusserist heiß-flammenden Lieb. In finem dilexit eos.

Haben sie nit in Acht genommen Christliche Zuhörer/ daß der Evangelist so offt einführet das Wort sciens, **wissentlich:** daß er so vilmahl sagt/ Christus der HErr habe es gewust? und dises ist darum geschehen/ weilen er so überschwengliche Liebs-Werck erzehlete/ so hat es ihne nöthig zu seyn geduncket/ daß er uns ermahne/ damit wir wissen/ daß er bey sich selbst/ und nit auser Sinnen gewesen/ als er dise Liebs-Stuck vollbrachte. So lasse dann sehen/ was hat er gethan? Surgit à cœna. Von dem Tisch ist er auffgestanden/ nachdem er daß Abendmahl nach Außweisung deß Gesatzes vollendet hatte: Cœnâ factâ. Und dises ist nichts anders gewesen als denen alten Vorbedeutungen ein Endschafft machen/ und die Geheimnuß deß neuen Gnaden-Gesatzes anfangen. Es ist nichts anders gewesen/ als ein Erinnerung dessen/ was von dem alten Testament dienlich ware zu Auffrichtung deß neuen/ so biß an das End der Welt dauren wurde. Wie wir dann sehen/ daß er veränderet hat die Priester/ das Opffer/die Sacrament/ und den Erben; hingen hat er in seinem Werth gelassen die natürlich und sittliche zehen Gebott; allermassen/ wie er vorhin selbst gesagt hat/ er nicht kommen ist/ das Gesatz Matth. 5. auffzuheben/ sondern demselben sein letzte Vollkommenheit zu verschaffen. Darauff folgte die so unvergleichlich zarthertzige Demuths-Ubung/ da er denen Seinigen die Füß gewaschen; und hernach stellet er die Glaubige/ so in Haltung seiner Gebott verharren wurden/ für Erben ein/ und verschafft ihnen das Erbtheil all seiner Schätz/ so er in dem unbegreifflichen Geheimnuß deß Altars/ als in einem Begriff zusammen schliesset. Dann in Wahrheit dise Einsetzung ist ein Zeugnuß seiner überschwänglichen Liebe/ so er gegen uns heget/ es ist ein Bevestigung unserer Hoffnung/ es ist ein Auffwecker unserer Gedächtnuß/ ein Begleitschafft unserer Einsamkeit/ ein Zuflucht unser Bedürfftigkeit/ ein Unterpfand unserer Glori/ ein Bestättigung unserer Verheissungen/ und ein Begriff deß neuen Testaments. In disem hat er uns hinterlassen das Brod der Engel/ die Speiß der Außerwählten und Starcken/ die Milch der Kinder/ das Hönig der Krafftlosen: Er hat uns hinterlassen ein Nahrung für den Hunger/ einen Brunnen für den Durst/ ein Feur für die Kälte/ ein Artzney für die Kranckheit/ ein Leben für den Tod. 3.

Fonf. to 1. vit. Christ. cap. 20.

Allda hat er uns hinterlassen: aber wer wird nach Genügen sagen können/ was er uns alles hinterlassen hat? So hoch auch immer Menschen- oder Engels-Gedancken ihren Flug erheben mögen; und sagen sie auch/ was sie wollen/ so ist es jedoch allzeit weit weniger/ als das/ was uns die Lieb JEsu Christi wahrhafftig in dem hochhei- 4.

ligisten Sacrament verlassen hat. Gedencket allda ein wenig zuruck/ Geliebte/ an jenen langen Uberrock/oder Talar deß Hohen-Priesters in dem alten Gesatz. Diser Rock hatte auff allen Seiten an dem Saum hangend ein grosse Mänge Granat-Aepffel/ und Glöglein. Exod. 28. Ad pedes ejusdem tunicæ per circuitum, quasi mala punica facies, mixtis in medio tintinnabulis: schafft GOTT der HErr: Untenher bey den Füssen sollest du rings herum an dem Rock machen gleichsam Granat-Aepffel mit darunter vermischten Glöglein. Wann wir nun mit dem Heiligen Cyrillo Alexandrino, Arnoldo, und anderen darfür halten wollen / daß durch dises Kleyd die Geheimnuß JEsu Christi unsers HErrn vorbedeutet werden / so ist jetzt die Frag / warum dise Granat-Aepffel und Glöcklein zu äusserist an dem Rannfft angemacht worden? Es seynd die Granat-Aepffel an allen Orten in der Schrifft ein gantz eigentliches Sinn-Bild der Liebe: Weilen dann die Lieb JEsu Christi an dem End seines Lebens sich sonderbarlich herfür gethan/deßwegen seynd die Granat-Aepffel an dem Saum deß Kleyds zu äusserist angehengt worden: sagt der gelehrte Lauretus: Lauret. v. malum punic. Designant opera charitatis ejus in fine vitæ. Sie bedeuten seine Liebs-Werck zu End deß Lebens. Worzu seynd aber die Glöglein? damit sie das jenige/ was die Liebe JEsu Christi auff die Letzt in dem letzten Abendmahl vorgehabt hat/außruffen/sagt der geistreiche Abbt Petrus Petr. Cellens. li. de panib. c. 1. Cellensis. Videntur mihi tintinnabula prænuntiare, quæ cum Apostolis habuit JEsus in ultimo sacrosanctæ cænæ. Es gedunckt mich die Glöglein verkündigen das / was JEsus im letzten Abendmahl mit den Aposteln vorgehabt. Da ist aber insonderheit zu mercken/ sagt der gelehrte Rusbrochius, die Weiß und Manier / wie die Granat-Aepffel und Glöcklein angehefftet waren: dann die Glöcklein waren vil kürtzer angebunden/und hangeten nit so weit hinab/ als wie die Granaten. Mala punica eo ordine disponebantur, ut tintinnabulis longiùs protenderentur. Rusbroch. li. de tabern. c. 38. Apud Sylv. li. 7. in Evang. cap. 5. n. 93. Die Granat-Aepffel wurden in ein solche Ordnung außgetheilt/daß sie weiter hinab hiengen als die Glöglein. Ist auch widerum etwas seltsames / warum seynd sie dann nit gleich in der Ordnung nach einander herum gehangen? auß disem ist leicht zu kommen. Dann wann die Granat-Aepffel die Lieb JEsu Christi in dem letzten Abendmahl bedeuten/die Glöglein aber bedeuten die Wort und Stein / wormit dise Lieb außgeruffen wird / O so sihet man ja klar / daß kein Stein so weit sich erstrecket / oder auch erstrecken kan / wie weit sich die Lieb erstrecket hat; allermassen ja der Uberschwang der Liebe sich vil weiter außbreitet / und reichet/ als einige Stimm erklären kän. Ut tintinnabulis longiùs protenderentur. So wollen wir dann hiermit frey bekennen / daß das jenige / was uns der liebste Erlöser in diser Einsetzung hinterlassen hat / weit gröster und mehrer seye als alles / was darvon kan gesagt werden. Beynebens wollen wir gleichwohl trachten / das wir wenigst etwas von dem / was er uns so häuffig überlassen hat / zu Gemüth führen. Darum wollen wir die Gnad zu einem guten Fortgang begehren durch Maria die heiligiste GOttes-Gebährerin/ und mit dem Ertz-Engel sprechen: Ave Maria &c.

Sciens JESUS, quia venit hora ejus, ut transeat ex hoc mundo ad Patrem. &c. *Joan.* 13.

Als JEsus wuste / daß sein Stund kommen / daß er auß diser Welt zum Vatter gehe. ꝛc. *Joan.* 13.

Erster Absatz.

Es wird überhaupt vorgestellt / was uns Christus JEsus in dem unaußsprechlichen Sacrament hinterlassen.

1. 5. ALs JEsus der liebste HErr wuste/daß sein Stund kommen ware / sagt demnach heut in seiner Evangelischen Erzehlung der Heil. Joannes: Sciens, quia venit hora ejus. Aber was ist wohl disen für ein Stund gewesen / so da ankommen ware? Es last sich sagen die Stund seines Tods/ seines Hintritts: ut transeat. Der Heil. Augustinus aber sagt / man solle wohl Acht haben / dann dise Stund habe etwas mehrers von Geheimnuß in sich: und seye es eben die jenige Stund / von welcher der HErr selbst zu Cana in Galilæa auf der Hochzeit gesagt hat / daß sie damahls noch nicht kommen seye. Hæc est illa hora, sagt der Heil. Augustinus, de qua JEsus aquam conversurus in vinum dixerat Matri: nondum venit hora mea. Zu Teutsch: Diser ist August. tr. 119. in Jo. jene

jene Stund / von welcher JEsus/ als er das Wasser in Wein verkehren wolte / zu seiner Mutter gesagt: mein Stund ist noch nit kommen. Maria die heiligste Jungfrau brachte damahls an den Abgang deß Weins an der Hochzeit. Joan. 2. Vinum non habent. Sie haben nicht Wein: sagte sie. Und da vermeinet der Heil. Irenæus sie habe die Einsetzung deß hochheiligsten Altar-Geheimnuß begehret: Iren. lib. 3. cap. 18. Fervore quodam ducebatur Deipara bibendi sanguinis Christi poculum. Die GOttes-Gebährerin wurde angetriben von einem Eifer den Kelch deß Bluts Christi zu trincken. Darum sagt ihr der HErr / daß selbiges Mahl sein Stund noch nicht kommen / und hat es mithin verschoben / biß sie kommen ist / sagt abermahl der Heil. Augustinus: Aug. serm. 41. de temp. Hoc est enim, quòd Deus in horam suspendit. Und wiewolen zwar deme also ist / wie der Heil: Maximus sagt / daß dazumahlen in Veränderung deß Wassers in Wein die Veränderung deß Weins in das Blut deß Erlösers ist vorbedeutet worden: Max. li. 1. de Epiph. Novi nobis poculi prælibatum est Sacramentum: so ist doch alsdann die Stund noch nicht ankommen selbes wahrhafftig einzusetzen. Wohl aber / wie eben diser Heil. Vatter sagt / ist eben in diser Red / da der HErr gesagt hat / sein Stund seye jetzt noch nicht kommen / das Versprechen geschehen / daß zu seiner gewissen Stund die Einsetzung deß unaussprechlichen Sacraments auch geschehen wurde. Max. ibid. Cath. Rom. de sacra. Euch. Quòd ait, nondum venit hora mea, illud redemptionis nostræ vinum, quòd vitæ omnium proficeret, promittebat. Da er sagt / mein Stund ist noch nicht kommen / hat er den Wein unserer Erlösung / so uns allen zum Leben ersprießlich seyn wurde / versprochen. So ist dann anjetzo die rechte Stund ankommen / die bey der Hochzeit zu Cana noch nit ankommen ware: und dises ist mithin die Stund / welche wie der Evangelist sagt / JEsus gewust hat / daß sie nun seye ankommen: Sciens quia venit hora ejus. Aber noch eines: Wann er vermittelst der Einsetzung dises Sacraments bey dem Menschen verbleibt Matth. 28. biß an das End der Welt: Vobiscum sum omnibus diebus: und demnächst auch dises die Stund ist / daß er zu seinem Vatter gehe: Alvar. in Isai. 30. Ferus de passion. 1. p. Ut transeat ad Patrem: ad Deum vadit: wie kan das Verbleiben / und das Fortgehen auff dise einzige Stund zusammen treffen? wegen der Einsetzung deß heiligisten Sacraments ist dises die Stund zum Bleiben / und wegen dem / daß er zum Vatter gehet / ist es die Stund zum Scheiden? Wie kan dises seyn? trefflich schön spricht die Sach aus der grosse Heil. Augustinus: Gar wohl kan es seyn / sagt er / dann gleichwie er den Vatter nicht verlassen hat / als er von ihme ist ausgangen / also wann er von dem Menschen widerum zum Vatter gehet / verlasset er auch den Menschen nit. A Deo exivit: seynd Wort Augustini: & ad Deum vadit: nec Deum, cùm inde exiret, nec nos deserens, cùm rediret. Aug. tr. 55. in Joan. Auserlesene schöne Wort / zu Teutsch also: Er ist von GOtt ausgangen und gehet zu GOtt / und dannoch hat er weder GOtt in dem Ausgehen / weder uns in dem Zuruckgehen verlassen.

6.

O ja / liebe Christen! das ist ein Anschlag der Liebe JEsu Christi / dises hat sie erfunden / damit sie zu gleicher Zeit scheiden und bleiben könne / indem er sich uns in diesem wunderbarlichen Sacrament hinterlasset: Aber was verlasset er uns dann? Es ist ja genug / wann ich sage / er habe sich selbst hinterlassen zu einem liebreichen Erbtheil? Wir wollen aber zu Vermehrung der Glori seiner Lieb / und zu Anfrischung unserer Danckbarkeit stuckweiß abtheilen / was uns Christus unser HErr in diser Stund hinterlassen hat; Hildebertus Bischoff zu Turon in Franckreich rühmet über die massen hoch an ein gewisse Ehren-Gab / so die Königin Mathildis seiner Kirchen übersändet hat. Und zwar steiffet er zum ersten sein Lob in der Verehrung selbst: Munus tuum: schreibt er in dem Danck-Brieff. Plurimum commendationis ex se ipso promeretur: Dein Geschäncke verdienet für sich selbst höchstens angerümt zu werden. Hild. Epist. 16. Und darauff fahret er fort wegen dem Zeug / und Wesenheit selbes anzurühmen / daß es von Golde seye; Ambitiosum Materiâ: Uberdas streichet er hervor die trefflich künstliche Arbeit: Præclarum cælaturâ. Und nach disem mercket er an / daß alles dises übersteige die Hoch- und Würdigkeit dessen / so es schicket. Ejus tamen pretium mittentis majestate cumulatur. Endlich aber erhebt er über alles den Gunst und Neigung samt der Weiß und Manier / mit welcher es gegeben worden. Bene quidem rutilat aurô suô, sed meliùs animô tuô, qui citò præstitit &c. Deme zu Folg wollen wir jetzt in dem überköstlichen Kleinod / welches uns Christus JEsus unser liebster HErr hinterlasset / betrachten den Werth / den Zeug / die Kunst / und Würde / die Zuneigung / und Weiß / mit welcher es uns in diser Stund gegeben worden. Dann / wann die Schau- oder Opffer-Brod (panes propositiones) als ein Sinnbild deß heiligsten Altar-Geheimnuß nach der Dolmetschung Pagnini das Brod der Gesichter / der Antlitz genennt werden: Panem facierum. so wollen wir das lebendige Brod / so Christus der HErr heut eingesetzet hat / auff all diesen Seiten / und Angesichtern betrachten. Exod. 25. Pagn. ibi. n. 30. Dam. lib. 4. cap. 4.

* * *

Zweyter Absatz.

CHristus hat in diser Einsetzung gegeben alles / was er gehabt.

7. NUn dann gleich Anfangs / und zum ersten von der Sach selbst / und von dem eigenthumlichen Werth der Gab selbst zu reden / was ist wohl dises köstlichste Kleinod werth? Ex se ipso. O Christliche Seel! daß du es halt wohl betrachtest! allda gibt sich CHristus JEsus unser HErr selbst gantz und gar / ohne allen Hinterhalt für dich. Dann wie gar wohl sagt ein Heil. Petrus Chrysologus, der guldige Redner / für dich und um dich ist er worden ein König / ein Priester / ein Hirt / ein Opffer / ein Schaaff / ein Lamb: alles wegen deiner. Tibi rex, tibi sacerdos, tibi pastor, tibi sacrificium, tibi ovis, tibi agnus **Dir ein König / dir ein Priester / dir ein Hirt / dir ein Opffer / dir ein Schaaf / dir ein Lamb.** Und nachdem dises der sonst wohlgefaste Redner ausgesprochen / da hat er allererst vermerckt / daß er sich auff ein weites Feld hinaus gelassen / wo er kein End finden wurde; bevorab / wann er alles nach einander daher sagen wolte / darum wolte er es abkürtzen / und gleich alles auff einmahl hindan sagen / derowegen sagt er kurtz um! Tibi totum factus est, qui totum fecerat. **Er ist alles für dich worden / der alles gemacht hat.** Ja / ja / sagt der Heil. Vatter Augustinus, also und auff ein solche Weiß hat er alles hergegeben / daß er / unerachtet er unendlich weiß / und unendlich reich ware / gleichwohl mehrer nicht hat geben können: er hat nit mehrer gehabt / und hat nit mehrer gewust. Dicere audeo, sagt Augustinus, quòd Deus, cùm sit potentissimus, plus dare nescivit, cùm sit ditissimus, plus dare non habuit. Zu Teutsch: **ich getraue mir zu sagen / daß GOtt / wiewohlen er der mächtigiste / doch mehrer nit hat geben können / wiewolen er der der reichiste / doch mehrer zu geben nit gehabt hat.** Derowegen hat auch der Evangelist von Einsetzung deß höchsten Sacraments gesagt / daß JEsus alles in seinen Händen gehabt habe: Omnia dedit ei Pater in manus. Und wird durch dises **alles** verstanden die gantze Göttliche Natur mit all ihren unendlichen Eigenschafften / und Vollkommenheiten / wie der Heil. Hilarius beglaubet: es wird darunter verstanden / die Macht Wunder zu wircken / wie der Heil. Chrysostomus darfür haltet: es wird darin begriffen die Herrschafft über Himmel / Erden / und Höll / wie eben diser Heil. Constantinopolitanische Ertz-Bischoff in seinem Opere imperfecto ausgibt. **Wann es nun aber anderst nicht ist / und er alle Ding / so wohl Göttliche / als menschliche / so wohl himmlische / als irrdische in Händen gehabt / so hat er all dise Ding / die er in seinen Händen hatte / dem Menschen gegeben / ohne daß ihm im mindesten etwas übrig gebliben / so er dem Menschen in Einsetzung dises unbegreifflichen Sacraments nit gegeben habe.**

Chrysol. serm. 23. Cyril. Jerosol. Cathec. 10. Chrys. ho. de Pentec.

Aug. tr. 84. in Joan.

Hilar. Chrys. apud Sylv. li. 7. in Evang. cap. 5. n. 122.

8. Und all dises hat der HErr selbst bestätiget in der Parabl / oder Gleichnuß jenes Geheimnuß-vollen Abendmahls. Ein Mensch / sagt er / hat angestelt ein grosses Abendmahl. Homo quidam fecit cænam magnam. Luc. 14. Diser Mensch ist gewesen er selbst / CHristus JESUS wahrer GOtt und Mensch: dann er ist besonders ein Mensch gewesen in seiner Empfängnuß / in seiner Geburt / in seinem Leben / und in seinem Tod. Das Abendmahl / so er angestellt / ist nach Zeugnuß Hugonis deß Cardinals das jenig / welches er disen Abend bey Einsetzung deß allerhöchsten Altar-Sacraments gegeben hat. Cænam fecit Dominus, Hug. Card. ibi. sagt der grundgelehrte Cardinal / in die cænæ in cænaculo magno strato &c. **Der HErr hat ein Abendmahl gehalten an dem Tag deß Abendmals in dem grossen gepflästerten Speiß-Saal.** Und es wird billich ein grosses Abendmahl genennet / sagt er ferner; dann es ist groß derjenige / der es anstellt; und zwar ein König der Königen / und ein HErr der Herrschenden. Apoc. 19. Es ist ein grosses Abendmahl alldieweilen auch die Gäst groß seynd / nemlich alle Rechtglaubige. Es ist groß wegen der grossen Auffwarter / so da seynd die Engel / und endlich ist es groß; massen ein überaus grosse Richt auffgetragen wird / nemlich der Leib / und das Blut JEsu Christi unsers HErrn selbst. Höre man aber deß purpurirten Kirchen-Fürsten eigne Wort / so ich zwar bereits schon teutsch gegeben habe; in Latein aber lauten sie also. Hæc cæna dicitur magna: primò, quia Dominus magnus, scilicet Christus: Secundò, quia convivæ magni, scilicet omnes fideles: Tertiò, quia Servitores magni, scilicet Angeli: Quartò, quia fercula apposita magna, scilicet corpus & sanguis Domini. Hug. ubi supra. **Das ist alles gar recht. Allein wäre es dann zu Erklärung dessen Fürtrefflichkeit nit besser geredt gewesen; wann man es ein Gastmal genennet hätte? Ein grosses Mittag-Mahl nenne er es! dann es ist ja bey dem hellen Mittag der hitzigst flammenden Lieb gehalten worden? Nein / sondern ein Abend-Mahl muß es heissen.** Fecit cænam magnam. **Und dises villeicht deßwegen / weilen das Mahl deß wunderbarlichen Sacraments nit bey dem**

dem hellen Licht der natürlichen Wissenschafft/ sondern in der dunckten Nacht deß Glaubens gehalten wird? dises nit allein/ sondern noch etwas mehrers ist daran Ursach/ sagt die Glossa. Mercke man wohl/ was für ein Unterscheid zwischen dem Mittag- und Abend-Mahl seye. Nach dem Mittag-Mahl haben ja die Gäst noch etwas mehrers zu gewarten? ja fürwahr sie warten auff das Nacht-Mahl. Nach dem Abend-Mahl aber hoffet man noch etwas mehrers? O nein/ sondern es ist aus/ man hat nichts mehr zu hoffen. Also dann anzuzeigen/ daß der Mensch auff der gantzen Welt so lang er lebt mehrer nit zu erwarten/ und hoffen habe als dises so herrliche Mahl/ in welchem ihme der HErr auff einmal gibet alles/ was er geben kan/ darum wird es ein Abend-Mahl genennet/ und nit ein Mittag-Mahl: da ist es aus/ mehrer kan der allerreichiste HErr nit geben. Hoc convivium, sagt die glossa, non prandium, sed cœna dicitur, quia post prandium cœna restat, post cœnam nullum convivium restat. **Dise Mahlzeit wird nit ein Mittag- sondern ein Abend-Mahl genennet; dieweilen nach dem Mittag-Mahl das Abend-Mahl übrig/ nach dem Abend-Mahl aber folget keine Mahlzeit mehr.**

Gloss. Ord. in 14. Luc.

9. O Catholische Zuhörer! da sehet ihr ja die Kostbarkeit dises Kleinods? gantz/ gantz und gar gibt sich uns dar unser werthister Erlöser. Was geben aber wir ihme? wer will an deme zweiffeln/ daß wir nicht auch schuldig seynd/ ihme uns gleichfals gantz/ und gar zugeben/ als wie er sich uns gibet? Bey Eroberung der Stadt Jericho hat GOtt der HERR einen sehr wunderlichen Befelch ergehen lassen/ und diser Befelch wurde durchgehends im gantzen Lager von einem Herolden offentlich ausgeruffen. Es soll sich keiner unterstehen/ lautet der Befelch/ von dem Raub der Stadt etwas zu nemmen; dann alle Beut soll GOTT dem HErrn geheiliget werden. Sit civitas hæc anathema, & omnia, quæ in ea sunt Domino. **Die Stadt soll verflucht seyn/ und alles was darin ist/ seye dem HErrn.** Grosser GOtt/ und HErr/ wie ist dises gemeinet? du bist ja sonst so freygebig? wo wird man aber einen so eigennützigen Feld-Herrn antreffen/ der seinem obsigenden Lands-Knecht verbietet den geschlagnen Feind auszubeuten? ist dann nit die Beut der Lohn der Tapfferkeit und Mühewalt der Soldaten? So lasse sie dann uber die Stadt Jericho hin/ und in die Taschen spielen. In keine Weeg/ sagt GOtt nichts soll man Beut machen; dann alles soll für mich seyn. Omnia quæ in ea sunt Domino. Wissen sie die Ursach dessen/ Christglaubige? der Cardinal Cajetanus führet verwunderlich schöne Gedancken darüber. Habe man acht/ wie die Stadt ist eingenommen worden. Mit was für einer Kriegs-Rüstung? mit was für einem List? mit dem Degen in der Faust? nichts dergleichen/ es hat kein Soldat gar keinen Degen ausgezogen/ weder die mindeste Gefahr ausgestanden. Dann GOtt allein hat die Stadt bezwungen. So begeret derohalben/ wie Cajetanus sagt/ GOtt auch die völlige Beut für sich. Omnia Domino. Allermassen es ja ein Billichkeit ist/ daß man dem jenigen Herrn alles gibt/ welcher alles allein gethan hat. Totum erit Dei per modum oblationis, sagt der hochgelehrte Cardinal, & meritò, quia solus Deus expugnavit civitatem hanc. **Alles gehöret GOtt dem HErrn als ein Opffer; und zwar billich/ weilen GOtt allein dise Stadt bestritten hat.** Mercke dir dises Christliche Seel! Christus JEsus dein Heyland hat sich dir in disem höchsten Geheimnuß gantz gegeben/ er hat für dich und um dich alles allein gethan; und soll einer jedoch ein undanckbarer Achan seyn/ der ihme von dem Raub Jericho etwas anmasse? Wer soll noch ein Neigung/ ein Lieb verstohlenes für sich/ für die Welt/ für die Geschöpff vorbehalten; indem doch die gantze Seel mit allen ihren Kräfften dem jenigen zuständig/ der sich gantz und gar hergibet/ damit er dieselbige durch die Lieb einnemme? Und dises wollen wir uns wohl fassen/ daß wir uns gantz und gar dem jenigen zu geben schuldig/ der sich selst so gantz/ und gar in dem höchsten Geheimnuß deß Abend-Mahls uns gegeben hat. Omnia dedit ei Pater in manus.

Cajet. ibi.

Jos. 6.

* * *

Dritter Absatz.

Warum CHristus der HErr dises Sacrament in Wein/ und Brod eingesetzt habe.

10. NEben dem Wert haben wir jetzt ferner zu betrachten den Zeug/ die Materi/ und Wesenheit diser Gab. Ambitiosum Materiâ. Die Materi dises Göttlichen Geheimnuß ist demnach Brod/ und Wein. Warum aber hat doch Christus der HErr zu dessen Einsetzung eben Brod und Wein erwählet? der Heil. Schul Engel Thomas von Aquin, nachdem er den Ausspruch gegeben/ daß dises ein füglich und bequemliche Materi seye: Panis, & vinum sunt materia conveniens: bringet viererley Ursachen auff die Ban diser Füglichkeit. Die erste Ursach bewirffet sich auff den Gebrauch di-

D. Thom. 3. P. q. 74. Art. 1. corp. Mag. in 4. dist. 8.

Durand. in ration. li. 4. cap. 41. n. 5. Concil. Trid. Sess. 13. cap. 2. 26. D. Thom. ubi suprà & in Cant. Matth. 26.

diſes Göttlichen Sacraments; dann weilen es eingeſtellt worden für ein geiſtliche Erquickung/ und Seelen-Speiß der Glaubigen/ ſo hat er die Weſenheit deß Brods/ und Weins erwehlet/ als welche da die gemeinere Nahrung/ und Erquickung dem Leib zu ſeyn pflegen; daß alſo auch die Materi ſelbſt auff die Erquickung deß Geiſts deute. Die zweyte Urſach/ ſo der Heil. Thomas gibet/ iſt diſe: Weilen diſes Sacrament eingeſetzt worden als ein Angedencken/ und Fürſtellung deß Leidens/ und Sterbens JEſu Chriſti unſeres HErrn/ demnächſt aber auch in dem Tod Chriſti das Blut von dem Leib Chriſti iſt abgeſönderet worden/ alſo ware es anſtändig/ daß Brod und Wein jedes beſonders darzu genommen wurden/ damit die Abſönderung deß Bluts/ und deß Leibes dardurch füglich angedeutet wurde. Die dritte Urſach iſt/ damit die Wirckung dardurch zu erkennen gegeben würde/ ſo das

D. Thom. ibid. Gloſſ. & Ambr. in. 1. Cor. 11. Mag. in 4. diſt. 11.

heiligſte Sacrament in einem jeden Menſchen/ der es empfanget/ beſonders hat. Dann wie der Heil. Ambroſius ſagt/ ſo iſt es eingeſetzt worden Leib/ und Seel zubeſchützen: Alſo zeuget ſich der Leib deß HErrn unter der Geſtalt deß Brods. Daß er den Leib ſchütze/ und das Blut Chriſti unter der Geſtalt deß Weins deutet auff die Beſchützung der Seel. Die

Levit. 17. v. 11. D. Thom. ubi ſupra Aug. li. de Sacram. & tr. 26. Mag. in 14. Diſt. 8. Suar. tom. 3. in 3. p. diſp. 43.

vierdte Urſach iſt angeſehen auff den ſittlich/ und geiſtlichen Leib der Kirchen: dann gleichwie das Brod gemacht wird aus vilen Kernlein/ und der Wein aus vilen Trauben; alſo hat der HErr auch in Einſetzung diſes höchſten Geheimnuß andeuten wollen/ was er für ein Einigkeit unter denen Glaubigen im Glauben/ und Liebe haben wolle.

II. Und diſes ſeynd die Urſachen/ welche der Engliſche Lehrer einführet zu erweiſen/ daß Brod und Wein ein ſehr anſtändiger Zeug/ und Materi geweſen zu Einſetzung diſes unausſprechlichen Geheimnuß; jedoch mögen alle diſe Urſachen gar füglich in dem Brod allein gefunden/ und erwiſen werden/ maſſen ja das Brod ein Krafft gibt deme der es iſſet/ Leib/ und Blut ſtärcket/ und die Einigkeit ſatſam anzeiget: und wann man etwan vermeinen möchte/ ob werde in dem Brod allein das Leiden und Sterben JEſu Chriſti nit nach Genügen angedeutet/ ſo höre man den groſſen Ertz-Biſchoff zu Florenz den Heil. Antoninum: es iſt ein gantz gewiſſe Sach/ ſagt diſer/ daß ſich der HERR dem Waitzen-Körndlein verglichen habe/ da er geſagt:

Joan. 12. D. Thom. 3. P. q. 74. art. 3. Anton. 3. p. tit. 14. cap. 4. §. 1. Bonav. tr. de præpar. ad Miſſ. cap. 2.

Niſi granum frumentum cadens in terram &c. **Wann nicht das Weitzen-Körndlein/ ſo in die Erden fallet ꝛc** Aber höre man warum diſe Gleichnuß angeſtellt werde. Erſtlich/ weilen das Weitzen Körndlein ausgeſäet/ und in der Erden gebohren wird: Alſo auch Chriſtus der HErr/ der da iſt ein Sohn der Jungfräulichen Erden Mariä unſerer Frauen. Uberdaß muß das Körndlein biß es vollkommen auswachſet aus dermaſſen vil übertragen/ Regen/ Wind/ Hitz/ Reiff/ Riſt/ und weiß nicht was: alſo auch Chriſtus der HErr hat zur Zeit/ da er auff Erden in ſeiner heiligſten Menſchheit gewachſen/ übertragen die Hitz deß Neids/ den Regen deß Brumlen/ den Reiff deß Trohens/ den Wind der Schmach. Und hernach wird das Körndlein allererſt gebunden/ gepreſt/ und getroſchen auff dem Tröſch-Tenne. Eben alſo Chriſtus JEſus der liebſte HErr ward gebunden/ und gefangen in dem Garten/ geführt für die Richter/ gegeißlet vor Pilato: und letzlich wird das Weitzen-Körndlein geſtoſſen/ und gemahlen/ geknetet/ und allererſt durch das Feur zu einem Brodt; Nicht anderſt iſt es Chriſto JEſu dem HErrn ergangen/ er iſt geſtoſſen/ und verwundet worden an all ſeinen heiligſten Gliedmaſſen/ er iſt in dem Feur ſeiner hitzigiſten Lieb unter dem Achen ſo viler Schmach/ und Unbilden uns zu einem Brod/ und Nahrung gebachen worden. Und kunte dann noch ein klarere Fürſtellung deß Leiden/ und Sterben JEſu Chriſti erfunden werden/ als diſe iſt? Nun aber wann folgſam das Brod allein wäre erklecklich geweſen für ein Materi zu diſem allergröſſeſten Sacrament/ warum hat dan der HErr auch dem Wein darzu genommen? villeicht deßwegen/ wie der Heil. Remigius ſagt/ weilen

Remig. in Cat. Matth. 26. gloſſ.

er dardurch anzeugen wolte/ daß er hiemit der Seel nicht nur ein Speiß für den Hunger/ ſondern auch ein Tranck für den Durſt zubereite? oder aber weilen auch das natürliche Leben nit nur der Speiß/ ſondern auch deß Trancks bedürfftig/ alſo hat der HErr von

Pal. in Matth. 26.

diſen beeden etwas genommen; anzuzeigen/ daß in diſem Sacrament alles findlich/ was immer zu dem vollkommnen Leben nöthig? alſo will der geiſtreiche Paulus Granatenſis: Allein mich gedunckets/ jam ſeye noch ein anders Geheimnuß in der Wahl deß Brods und Weins verborgen.

12. Der königliche Prophet David ſoll es ſagen. Diſer redet in dem Prophetiſchen Geiſt mit GOTT von diſem unermeſſenen Geheimnuß: und nachdeme er ihme Danck geſagt hat/ daß er zu ſeinem vollſtändigen Schutz wider all ſeine Feind einen Tiſch zubereitet hat: Parâſti in conſpectu meo men-

Pſalm. 22. Chriſt. ibi. Hieron. Epiſt. 150.

ſam: da ſchreyet er nit ohne groſſes Geheimnuß ferner alſo auff: Et calix meus inebrians quàm præclarus eſt! **O HErr/ wie fürtrefflich iſt nit diſer Kelch/ der da truncken machet? O Heil.** David **wie redeſt du ſo ſeltſam von der Sach? biſt du dann gantz in Erſtaunung/ oder gar von Sinnen? weiſt du dann nicht daß der weiſe Mann diſes unbegreiffliche Sacrament ein Brod deß Leben/ und der Verſtändtnuß nennet/ allermaſſen ſelbes nach Auslegung deß Heil.** Bonaventuræ **das Leben gibt/ und die Verſtändnuß erleichtet?** Cibavit illum

pane

Eccles. 15. Bonav. in Luc. 22. idem in Ps. 22. Bonav. hic.

pane vitæ, & intellectûs? **Er hat ihne gespeißt mit dem Brod deß Lebens/ und deß Verstands.** Du aber sagst/ dieser Kelch mache bezecht? aber David hat recht/ sagt mit der Seraphische Cardinal Bonaventura: und eben darum ist es ein so klar/ und heller Kelch. Ergo inebriatio dicitur præclara? **so wird dann das Räuschig machen fürtrefflich und klar genennt?** und dises villeicht deßwegen; weilen in disem höchst-wunderbarlichen Sacrament der Verstand gefäßlet wird/ und dem Glauben Folg leisten muß? um von ihme ein höheres Licht zu erhalten? oder aber weil diser Kelch gantz in dem Menschen herrschet/ als wie der Wein in einem/ der denselben übermäßig getruncken hat? einen fast Göttlichen Bescheid gebt hierüber der grosse Au-

Simil. gustinus. Es ist fast die fürnemste Wirckung der Trunckenheit/ daß sie die Vergessenheit der vorigen Ding verursachet; also zwar daß einer der truncken/ und wohl bezecht ist/ gäntzlich alles vergisset/ was geschehen ist. Deme zu Folg als David erklären wolte/ wasgestalten der Göttliche Kelch ein Vergessenheit aller Welt-Gelüsten verursache. Calix meus inebrians. **Der Heil. Augustinus führet es mit wenig Wörten aus/** da er über diß Stell sagt: Poculum tuum oblivionem præstans priorum carnalium delectationum. **Dein Trinck-Geschirr bringt Vergessenheit der vorigen fleischlichen Ergötzlichkeiten.** So sey dann disem also/ deßwegen erwählet der liebste Heyland den Wein neben dem Brod zu Einsetzung diß hochheiligisten Altar-Geheimnuß/ weilen er haben will/ daß wir all irrdische Ding darbey vergessen sollen/ und dises gibt er uns zu verstehen durch die Materi deß Weins. Aber/ aber/ O Heiliger GOTT was sagen wir auff dises/ die wir diß allerhöchste Frey-Tafel öffters genieſſen? die wir disen so fürtrefflichen Kelch öffters trincken? Wissen wir nichts mehr um die Welt-Gelüsten? vergessen wir dieselbige/ oder suchen wir dieselbige? Wehe uns/ wann die Liebe JEsu/ mit welcher er dises Sacrament eingesetzt hat/ und zwar in diser Materi/ in diser Stund/ selbst wider uns stehen wird! Ambitiosum Materiâ: hora ejus.

Aug. in Psal. 22.

* * *

Vierdter Absatz.

Es wird erklärt die Würdigkeit deß HErren/ der es eingestellt/ und die Zierd- und Kunst-Arbeit dises unaussprechlichen Sacraments.

13. WIt minder ist zu betrachten die kunstreiche Arbeit dises Geschenckes und köstlichsten Kleinods/ so uns Christus der HErr hinterlassen hat. Præclarum cælaturâ. Die Kunst/ und Zierd der Arbeit ist überaus fürtrefflich. Damit man aber dises so herrliche Werck/ desto besser erkenne/ so ist noth/ daß man zuvor erkenne den Künstler der es gemacht; diser aber ist derjenige selbst/ der es hinterlassen hat/ und dises erhebet eben darum den zwar vorhin schon unschätzbaren Werth nur noch desto höher:

Chrys. ser. de passio. Aiguan. in Psal. 110. Ejus pretium mittentis majestate cumulatur. **Wissen sie/ Christ-glaubige/ wer der Künstler/ und Werck-Meister ist dises so verwunderlichen Wercks deß unbegreiflichen Sacraments?** Ihr werdet mir etwan wohl sagen/ es habe daran gearbeitet die Liebe/ die Güte/ die Barmhertzig- und Freygebigkeit JEsu CHristi unseres HErrn. Das ist wahr/ es hat alles zusam geholffen: allein hören sie/ weme es insonderheit zuzuschreiben. Der Ehrwürdige Beda sagt/ der

Bed. in Joan. 6. Göttlichen Allmacht gehöre es eigentlich zu. Quòd pascit, est divinæ virtutis opus. **Daß er die Speiß gibt/ das ist ein Werck der Göttlichen Macht.** Und zu dem höret ihr nicht/ was der Evangelist sagt/ alle Ding sagt er hab er in seiner Hand gehabt? Omnia dedit ei Pater in manus. **Dises aber ware nichts anderes/** sagt Theophilactus, **als sein Göttliche Allmacht erklären.** Auff eben disen Schlag redt der tieff gelehrte Lyranus, und behauptet/ Christus der HErr habe hierin die Göttliche Vollmacht gehabt. Ex quo patet in Christo plenitudo potestatis. **Woraus in Christo erhellet die Völle deß Gewalts.** Dann wahrhafftig ein Gewalt/ welcher nur um ein kleines weniger wäre als unendlich/ kunte bey weitem nichts solches einsetzen. Nun dann werdet ihr verstehen ein gewisses Geheimnuß/ welches in Wahrheit sehr merck- und denckwürdig ist. Und will ich es für eine richtige Sach halten/ daß ihr alle den Glauben/ das Credo werdet auswendig wissen. So seye es derohalben/ nemmet für euch alle Absätz/ und Artickel deß Glaubens/ und bedencket selbige nur fein wol: darauff sagt mir her/ ich frage euch/ in welchem ist das hochheiligste Sacrament deß Altars begriffen? In gar keinem wahrhafftig. Das ist aber wol ein wunderbarliche Sach! Das Geheimnuß welches bekandter maſſen das eigentliche Geheimnuß deß Glaubens ist/ wird unter den Geheimnussen und Sätzen deß Glaubens nit eingeführet? oder ist es dann nit ein solches Geheimnuß/ welches besonders hart zu verstehen ist? warum wird es dann nicht angesetzt unter die Glau-

Theo-hil. in Joan. 13. Lyran. hic.

bens-Stück: Es ist schon angesetzt worden/ sagt der Englische Lehrer. Wo dann wir wollen den Glauben durchgehen: Ich glaub in GOtt Vatter allmächtigen Schöpffer. Halt in/ ist schon genug/ sagt der grosse Schul-Engel; dann in disen ersten Worten ist das unaußsprechliche Geheimnuß schon begriffen. Weilen nemlich dises Geheimnuß das Wunder aller Wunder/ ja das allergrösseste Miracul der Allmacht ist/ so erkennt/ und bekennt man eben darumb schon dises unsägliche Sacrament/ wann man nur die Allmacht GOttes bekennt. Miraculosè ibi corpus Christi continetur, schreibt der Englische Lehrer/ & sic concluditur sub omnipotentia. Der Leib Christi wird darin wunderbarlicher Weiß enthalten/ und also wird es unter der Allmacht begrieffen.

D. Th. 2. 2. q. 1. art. 8. ad 6.

14. Nunmehr weiter: nachdem wir jetzt den Künstler wissen/ wollen wir auch das Kunst-Stück besichtigen. Wie hat er selbes dan verfertiget? Antwort/ als ein allmächtiger Meister. Nur mit seinem Wort/ gestalten der Heil. Ambrosius anmercket: Post consecrationem dico tibi, quòd jam corpus est Christi, ipse dixit, & factum est, ipse mandavit, & creatum est. Zu Teutsch: Nach der Wandlung sage ich dir/ daß es allbereit der Leib Christi ist: er hat es gesagt/ und es ist geschehen: er hat befohlen/ und es ist erschaffen worden. Was vermeinet ihr/ sagt der Heil. Paschasius, was seynd alle dermassen verwunderliche Werck/ welche GOTT gleich von Anbeginn so wohl in dem natürlich/ als übernatürlich/ und wunderlichen Lauff der Sachen gewirckt hat/ als ein immerwehrender Reyen der Allmacht dahin abzihlend/ daß dardurch leicht gemacht wurde der Glauben dises unaußsprechlichen Geheimnuß. Illa omnia ideo facta sunt, ut hoc unum credatur. Dises alles ist geschehen/ damit dises allein geglaubt wurde. Deme Zufolg wann GOtt so unzahlbar vil Geschöpff hervor gebracht/ und selbe vermittelst seines Worts von dem Nichts zu ihrer Wesenheit erhoben hat/ so ist es nach Auffag deß angezogenen Mayländischen Kirchen-Vatters darumb geschehen/ damit die Menschen einen Beweißthum hätten/ daß er/ der da das jenige/ so noch nichts ist/ zu etwas machen kan/ auch das jenige/ so etwas ist/ Krafft seines Worts in etwas anders verändern könne. Wann er gemacht hat/ daß die Ruthen Moysis in ein Schlang verändert wurde/ und die Schlang widerumb in die Ruthen: wann das Wasser in dem Fluß Nilo in Blut/ und das Blut widerumb in Wasser verkehret worden: wann der Staub zu Frösch und Käfer: wann das bittere Wasser zu Mara süß worden ist/ und andere noch mehr solche Wunder geschehen seynd: was ist diß alles anderes als so vil kräfftige Beweißthum/ wordurch der Glaub bestöret wirdet umb vestiglich zu glauben/ daß sein Allmögenheit auch das Brod und Wein in Krafft seines allmögenden Worts in Einsetzung dises wunderbarlichen Sacraments in sein wahrhafftiges Fleisch/ und Blut verändern wurde? Wolan dann/ zweiffle nur gar nicht sagt der H. Ambrosius, daß nicht das so fürtreffliche Kunst-Stuck dises Sacraments dem allmächtigen Wort JESU Christi seye zuzumessen. Nam Sacramentum istud, quod accipis, Christi sermone conficitur. Dann das Sacrament so du empfahest/ wird durch das Wort Christi gewandlet.

Ambr. lib. 4. de Sacram. cap. 4. D. Th. 3. p. q. 75. art. 7.

Pasch. lib. de Euchar. cap. 1.

Amb. ubi suprà. Et lib. de iis, qui init. cap. 9.

Ambr. ubi proximè.

15. Allein da möchtet ihr etwan auch gern wissen/ warumb doch der HERR dises so außerlesene Kunst-Stück/ so da ein Begrieff aller seiner Wunder ist/ allein an sein Wort angebunden habe. Ist es etwan darumb geschehen/ damit auß eben diser so leichten und ringen Arth zu wircken die Grösse seiner Macht erkennt wurde? Nein/ sagt der H. Bonaventura; dan sein Weißheit hat ihr Absehen weiter hinauß gerichtet. Unser Zuversicht unser Hoffnung hat er auff dise Weiß steiffen wollen. Höret nur/ dann es wird trefflich Trostreich herauß kommen. Der Heil. Cardinal hat sich mit seiner Betrachtung über die Wandlung gemacht/ so der Priester in der Meß verrichtet; und in Ansehen dessen/ daß er die gewandlete Hosti alsobald in die Höhe hinauff hebt/ ist es ihme anderst nicht vorkommen/ als ob der Priester mit dem umstehenden Christlichen Volck rede: da/ sagt er ihnen/ da habt ihr jetzt vor euch den wahren Leib JEsu Christi/ kurtz zuvor habt ihr daß Brod vor euch auff dem Altar gehabt: Quasi dicat: priùs vidistis panem in altari; sed modò consecratione peracta, videte verum Corpus Christi. Als wolt er sagen: zuvor habt ihr auff dem Altar gesehen das Brod; anjetzo aber/ nach die Wandlung geschehen/ sehet den wahren Leib Christi. Nun höret jetzt ein Sach/ so sehr trostreich ist: und sagt euch der Priester/ und sein Auffwandlen in einer jeden Meß dises/ und dergleichen: da sehet zu meine Christen/ wann die Göttliche Allmacht allda dise so grosse Veränderung so gar leichter ding gemacht hat; so habt gut Hertz/ sie wird eben so leichtlich auch eure Hertzen verändern können/ wann sie selbe von der Lauigkeit zu dem Eiffer/ von der Vergessenheit zu der Gedächtnuß/ von der Freyheit und Außgelassenheit zu der Sicherheit/ und Behutsamkeit/ von der Sünd zu der Gnad wenden wird. Si ergo Deus, lauten ferner die trostreiche Wort deß Seraphischen Lehrers/ tam potenter potuit talem mutationem facere: potens est, & nos mutare de culpa ad gratiam, &c. Wann dann GOtt ein solche Veränderung so kräfftig hat machen können; so ist er auch mächtig uns zu verändern von der Sünd zu der Gnad. O

Bonav. in exposit. Missæ.

Bonav. Ibid.

dann

dann so richte sich über sich in die Höhe unser Vertrauen / gestalten es in diser Einsetzung von uns verlanget unser Erlöser selbst! Wie aber / wie sollen wir gutes Vertrauen haben? O liebe Christen! wir seynd alle zusammen in der Kirchen GOttes ein Brod / wie der Apostel schreibt: Unus panis multi sumus. Wie kommt es dann / daß man in disem Brod nit mehrer Veränderungen gewahr wird? Ist dann der Fehler bey Christo: gehet ihme das Vermögen ab / oder der Willen? Ach nein / daß kan nit seyn! Wie kommt es aber / daß er das Brod in der Meß so leichter Ding verwandlet / und die Veränderung unseres Brods bringt er nit zuwegen / wiewohlen er dieselbe so hefftig verlanget? Ein Schand ist es / wann man es sagen muß: darumb geschihet es; weilen nemblich dises Brod nit will. Das Brod auff dem Altar ist ein leibloses Brod / und mithin widerstehet selbiges dem Willen deß HERRN nicht: hingegen weilen das Brod deß Menschen lebendig / und frey ist / so widerstrebet selbiges freywilliger und boßhafftiger Weiß seiner Veränderung / und dißwegen wird es auch nit veränderet / und bekehret. Mithin mag disem Brod auch das Vertrauen nicht vorträglich seyn / weilen es nicht zu gibet / daß die Krafft und Freygebigkeit Christi in dem Hertzen würcken.

1. Cor. 10. D. Tho. ibi. lect. 4.

16. Unter anderen Verspottungen und Unbilden / so unserem Erlöser Zeit seines heiligsten Leidens seynd angethan worden / ware auch dises / daß ihme die boßhaffte Lands-Knecht die Königliche Ehren-Zeichen Spott-weiß angethan sein Reich zu verlachen: zumahlen aber eben diser dem HErrn erwisene Schimpff auch bey uns einen vilfältigen Widerhal und Nachklang hat / so wird der Sach nicht übel geschehen / wann wir nachsehen / wer doch die jenige seyen / so dise Verspottung der göttlichen Majestät widerhohlen / und erneueren. Der HERR trägt also einen abgeschabnen Purpur auff seinen Achslen / und ein Rohr für einen Scepter in der Hand. Mercket aber wohl / in was für einer Hand er dises Rohr habe. Der Heil. Evangelist Matthæus hat es gar außführlich angemercket / sagend: Et arundinem in dextera ejus. **Und ein Rohr in seiner rechten Hand.** In seiner rechten Hand? Ja in der Rechten. Hätte sich dann die lincke Hand nit besser zu dem Spotten geschicket / als welche da ist die recht eigentliche Hand / welche den Scepter führet? kunte seyn / daß sie sich zum Kurtzweilen besser geschickt hätte; aber zum Geheimnuß hat sie sich nit besser geschickt. Es hat nach Auffag deß H. Bonaventuræ die grausame Boßheit zuverstehen geben wollen / sam habe Christus der HErr gern regieren wollen / habe es aber nicht vermöcht. Illudebant ei tanquam regnare volenti, & non valenti. **Sie verspotteten ihne / als er wolte herrschen / und vermögte es nicht.** Da gehet demnach die Bedeutnuß auff die jenige / welche Christum der HErrn in ihrem Hertzen nicht wollen HErr seyn lassen / ob er schon gern HErr seyn wolte. Tanquam regnare volenti, & non valenti. So haltet er dann bey disen den Scepter in der rechten Hand? Ja / zwey Händ soll einer haben / der ein rechter König oder Fürst seyn will / sagt der weise Venetianer: ein rechte und ein lincke. Die Rechte für die Gnaden / die Lincke für die Straff; jedoch mit disem Unterschied / daß die lincke Hand solle zugeschlossen seyn; und damit sie zugeschlossen seye / soll er den Scepter darmit halten; hingegen soll die rechte Hand allezeit offen stehen / weilen es die Gnaden-Hand ist. Also zwar soll ein König den Scepter mit der lincken Hand / so ist ein Sinn-Bild der Gerechtigkeit / in die Faust fassen. Die rechte Hand aber / welche ein Sinnbild der Güte ist / soll er frey und offen lassen. Halte er den Scepter / und schliesse die strenge Hand, die gnädige Hand aber bleibe offen stehen. Daß ist nunmehr gar gut zur Sach geredt. CHristus JEsus unser HErr ist der König aller Königen / der freygebigiste auß allen / bereit und willig dem Menschen Gnad zu erweisen. Wolan demnach / O Mensch / herzu zu dem so freygebigen König umb Gnaden / hab gut Hertz / es kan dir nicht fehlen. Ist recht / der Sünder kommt. Aber zu wem kommt er? Ach er kommt sein Freygebigkeit zuverspotten. Sehet nur in was für ein Hand er ihme den Scepter gibt / nicht in die lincke / sondern in die rechte Hand gibt er ihme den Scepter. Arundinem in dextera ejus. Unbesunnener Sünder / so zwingst du dann den HERRN / daß er seyn Gnaden-Hand zuschliesse: und lassest ihme die strenge Hand frey? habe acht es wird dich treffen. Du verhinderest den HErrn / und lassest ihne nicht herrschen in deinem Hertzen; indem du sein Freygebigkeit nicht walten lassest / wie sie gern wolt. Tanquam regnare volenti, & non valenti. O Christglaubige / wolte GOtt deme wäre nicht also!

Georg. Venet. Cantic. 1. tom. 6 cap. 24.

Matth. 27.

Bonav. trá. medit. vit. Christ. cap. 76.

17. Allein ich habe hiemit noch nicht alles gesagt / was hierinfall zu sagen. Ich frage demnach noch einmahl / wie verhinderet der Sünder die göttliche Freygebigkeit? dises innen zu werden / sehe man / was das jenige ist / wormit er Christo dem HErrn die Hand sperret. Ist es nicht ein Rohr? Ja fürwahr. Arundinem in dextera ejus. Deme zufolg wird die göttliche Güte verhinderet durch jene Sünden / welche durch das Rohr bedeutet werden. Das Rohr aber liebet nach Auffag deß Heil. Ambrosij vor allem das Wasser der Flüssen. Und da sihet man schon die Begierd der flüchtigen Ehren / Reichthum / und Gelüsten. Wann das Rohr von dem Wind bewegt wird / so haben es die zunächst daran stehende Gewächs nit gut / und leiden von demselben manchen harten

Ambr. li. 5. in Luc. 7.

Anstoß: da sehet den Zorn/und Rachgier/ wormit der Sünder auff sein-n Nächsten gantz ungütig dringet. Daß Rohr wendet nach Zeugnuß deß Heil. Gregorii all seinen Safft auff den Glantz seiner äusseren Rinden: und da sihet man die eitle Tracht/ welche bey denen Reichen gar vilmahl ärgerlich wird. Das Rohr verlegt sich nach Zeugnuß deß Heil. Eucherii nur eintzig auff das äusserliche Ansehen/ wann es schon inwendig gantz hol und leer ist. Und da siehet man/ wie der Sünder sorget für seinen Leib/ die Seel aber achtet er wenig. Das Rohr wendet sich nach einem jeden geringen Lüfftlein: da sihet man den Unbestand deß Sünders/ der sich etwan in einer Predig reumüthig zu GOtt/ so bald er aber für die Kirch-Thür hinauß kommt/widerumb zu der Welt wendet; das Rohr verbleibt nach vilfältiger und immerwehrenden Befeuchtigung gleichwohl ein unfruchtbahres Rohr: und da sihet man/ wie der Sünder in guten Wercken unfruchtbar verbleibet/ wann er auch schon so vilfältig durch gute Lehr begossen wird. Da sehe man aber anjetzo was für ein nichtswertiges Rohr deß Sünders/ dem HErrn die rechte Hand sperret. Arundinem in dextera ejus. Und diſe Sünden/ so durch das Rohr vorbedeutet werden/ verhinderen ja freylich in dem Sünder die Freygebigkeit seines Königs. Tanquam regnare volenti, & non valenti. O dann daß unsere Boßheit fürtershin dem göttlichen Willen nicht mehr widerstrebe/ gestalten auch das Brod nicht widerstrebet/ und sodann werden auch wir in unserer Veränderung erfahren die Göttliche Macht/ welche sich in dem so fürtrefflichen Kunst-Stück diſer verwunderlichen Einsetzung also herrlich erweiset. Præclarum cælaturâ: Omnia dedit ei Pater.

Greg. li. 33. mor. cap. 4. Sap. 3. Auguſt. in Pſal. 83.

Eucher. for. ſpirit. cap. 4.

Cartag. de vit. Chriſt. lib. 10. ho. 16.

* * *

Fünffter Absatz.

Die Liebs-Neigung/ mit welcher Christus der HErr diſes heiligiſte Sacrament eingesetzt.

18. NUn wollen wir die Sach auff diſes ankommen laſſen/ daß wir in dem von CHriſto JEſu uns hinterlaſſenen Kleinod nicht mehr so vil den Werth/ den Zeug/ den Künſtler/ und die Kunſt/ sondern vor allem/ und fürnemblich sein Lieb/ Wohlgewogenheit/ mit welcher er selbes hinterlaſſen/ ansehen und betrachten. Benè quidem ruitat auro suo; sed melius animo tuo. Schon längſt hat der weiſe Seneca gar wohl/ und recht gesagt: Beneficium non in eo, quod fit, aut datur, consistit, sed in dantis animo: **Die Gutthat/ oder Gab/ beſtehet nicht in dem/ was man einem thut/ oder gibt/ sondern in der Wohlgewogenheit deſſen/ der es gibt.** Was aber für ein Liebs-Neigung/ und wie groß selbe gewesen/ mit welcher Christus der HErr diſes unbegreiffliche Sacrament eingesetzt hat. O wer wird es nach Gebühr erklären können! diſes iſt fürwahr/ O liebſte Christen/ das Sacrament der Lieb. Darum sagt der Evangeliſt außführlich: **Er hat biß an das End geliebt:** In finem dilexit: **Das iſt/ wie es der Heil.** Thomas außleget: **er hat nichts unterwegen gelaſſen/ was sich immer gezimmet hat für einen/ der nur allzu vil liebet.** Hoc est: nihil dereliquit eorum, quæ eum, qui valde amat, decens est facere. **Das iſt: er hat nichts unterlaſſen/ was sich immer zu thun gezimmet für einen/ der sehr Liebet.** In finem dilexit: **Er hat biß an das End geliebt: das iſt/ wie** Hugo der Cardinal **außleget/ er hat zu letzt die allergröſſeſte Wahr-Zeichen seiner Lieb erwieſen in Einsetzung deß heiligiſten Sacraments.** Id est, vehementiorem amorem ostendit; in traditione sui corporis. **Das iſt/ er hat ein hefftigere Lieb erzeiget in Dargebung ſeines Leibs.** Er hat biß an das End geliebt: weilen die Lieb biß auff das Aeuſſereſte kommen iſt bey diſer Einſetzung; sagt der Gottsgelehrte Areopagita. In finem dilexit, id est, ad summum, quando consecit nobis communionem. **Er hat biß an das End/ das iſt/ biß auff das Höchſte geliebt/ da er uns die Communion zubereitet hat.** Allda in diſem Geheimnuß/ sagt der Heil. Kirchen-Rath zu Trient hat CHriſtus der HErr alle Reichthum ſeiner unendlichen Lieb gegen dem Menſchen gleichsam außgeſchüttet. In quo divitias divini sui erga homines amoris velut effudit. **Aber in wem zeiget dann sich diſe sein Lieb am meiſten? iſt jetzt die Frag. Etwan in dem/ daß er sich gantz und gar gegeben hat? oder daß er sich auff ein ſo leichte Weiß gegeben? Angedenter Heil. Kirchen-Rath sagt etwas mehrers: in der Zeit/ zu welcher er sich geben hat/ hat er ſein Lieb am häuffigiſten außgegoſſen. Mercket es nur/ alsdann ſetzete er das groſſe Sacrament ein/ als er wuſte/ daß sein Stund zum Scheiden kommen wäre.** Sciens, quia venit hora ejus. **Folgſam aber iſt eben diſe Weiß der Einſetzung/ welcher Mittel macht/ daß er bey denen Seinigen verbleiben kan/ da er eben jetzt von ihnen scheiden ſolte/ die jenige/ durch welche er ſein Feur- flammende/ und überſchwängliche Lieb am Beſten zuvernemmen gibet.** Diſceſſurus ex hoc mundo ad Patrem Sacra-

Senec. lib. 1. de benefic. cap. 6.

D Tho. in Cat. ad 13. Joan. Cyr. Alex. lib. 9. in Joan. c. 2.

Hug. Card. in Joan. 13.

Dionyſ. à Turrian. tr. de Euchar. cap. 10.

Conc. Trid. ſeſſ. 13. c. 2. D. Th. 3. p. q. 73. ar. 5. Euſe. Emiſ. ibi.

Conc. ibid.

Sacramentum hoc instituit, seynd Wort deß Heil. Raths / in quo divitias sui amoris velut effudit. **Zu Teutsch: Als er auß dieser Welt zu dem Vatter gehen wolte / hat er dises Sacrament eingesetzet; in welchem er die Reichthum seiner Lieb gegen denen Menschen gleichsam außgegossen hat.**

19. Wir wollen die Einsetzung selbst besehen / damit wir die Sach völlig verstehen. Er hat also nach Zeugnuß deß Heil. Matthæi das Brod in seine heiligste Händ genommen: und hat darüber die Wort der Wandlung außgesprochen: **Dises ist mein Leib.** Hoc est corpus meum. Und dergleichen that er auch bey dem Kelch / in welchem der Wein ware: **Dises ist mein Blut**: Hic est sanguis meus. Haben sie wohl acht auff dise Wort: und nemmet wahr / das erste mahl / bey dem Brod / sagt er mehr nicht als: **Dises ist mein Leib**: und bey der anderen Wandlung sagt er ebenfals nur dise Wort: **Dises ist mein Blut.** Wie ist dises zu verstehen? ist dann nicht der gantze Christus mit Leib / Blut / Seel / und GOttheit unter denen Gestalten deß Brods: und dergleichen auch unter denen Gestalten deß Weins? Ja wahrhafftig / daran läst sich nicht zweifflen. Wann aber dem also / warumb sagt er dann nicht alles / was unter beeden Gestalten begriffen ist? Warumb sagt er zum ersten nur von dem Leib / und zum andern nur von dem Blut? Man wird mir mit dem Englischen Lehrer antworten / daß / wiewohlen zwar so wohl unter einer / als anderen Gestalt der gantze Christus wesentlich und wahrhafftig enthalten / jedoch vermög / und nach laut der Wort das Brod in den Leib / und der Wein in das Blut gewandlet werde; unerachtet daß entzwischen Begleitnuß-weiß (concomitanter) wo der Leib ist / auch das Blut seye / und hingegen / wo das Blut / auch der Leib: in beeden aber in einem so wohl / als in dem anderen ist auch die heiligste Seel / und die GOttheit anwesend. Dann weilen dises unaußsprechliche Geheimnuß darumb ist eingestellt worden / damit es uns vorstelle das Leiden und Sterben unseres Erlösers; in dem Leiden und Sterben aber ward das Blut von dem Leib abgesönderet / darumb ware es anständig und gezimmend / daß dise Abtheilung und Sönderung deß Leibs / und deß Bluts auch in disem Heil. Sacrament deutlich für gestellt wurde; dannenhero sagt er bey dem Brod nur allein: dises ist mein Leib; und bey dem Wein / dises ist mein Blut. Das ist alles gar trefflich gut außgelegt für den Glauben / den man disem höchsten Sacrament schuldig ist. Aber vernemmen sie jetzt auch noch ein andere Antwort und Erklärung Geliebte / worauß sie verstehen werden die Lieb JEsu Christi.

Matth. 26.

D. Th. 3. p. q. 76. art. 1. ad 1. & art. 2. cor. & ad 1.

Suar. to. 3. in 3. p. disp. 49. sect. 2.

20. Seye deme also: daß wegen der Fürstellung deß Leidens / und Sterbens CHristi man besonders nemme das Brod / und besonders den Wein / worin die Absönderung deß Leibs und deß Bluts angedeutet wird. Nun aber wann schon der gantze Christus in beederley Gestalten befindlich / so stehet doch nichts im Weeg / daß nicht die Abtheilung / so in dem Leiden / und Sterben zwischen Leib und Blut geschehen / könte gantz füglich angedeutet werden / wann man schon bey beeden / sowohl bey dem Brod / als Wein sagen wurde: dises ist mein Leib / mein Blut / mein Seel / und GOttheit; massen es ja genug ware / daß es zweyerley absonderliche Materi seynd. Bleibt also die vorige Frag / warumb sagt er nur / **dises ist mein Leib**: und / **dises ist mein Blut**? Auß der Sach zu kommen fragen sie den Englischen Lehrer / wie es alsdann ein Sach gewesen wäre / wan einer auß denen Apostlen an dem Heil. Oster-Sambstag / oder gleich nach dem Tod JESU CHristi gewandlet hätte? Auff dise Frag wird er euch sagen / daß selbiger Zeit da der Leib in dem Tod von dem Blut / und dise beede Leib / und Blut von der Seel abgesönderet waren / da ware der Leib ohne Blut / und das Blut und Leib ohne Seel / nit aber ohne GOttheit; deme Zufolg wurde selbiges mahl in dem consecrierten Brod der Leib Christi mit der GOttheit / doch ohne Blut / und Seel gewesen seyn; in dem gewandleten Wein aber wurde gewesen seyn allein das Blut mit der GOttheit ohne Seel und Leib. Si tunc fuisset hoc Sacramentum celebratum, schreibt der gröste Schul Engel / sub speciebus panis fuisset corpus Christi sine sanguine; & sub speciebus vini, sanguis sine corpore, sicut erat in rei veritate. **Zu Teutsch: Wann selbiger Zeit dises Sacrament wäre gewandlet worden / so wäre unter denen Gestalten deß Brods gewesen der Leib Christi ohne Blut / und unter denen Gestalten deß Weins das Blut ohne Leib; eben als wie es in der Sach selbst wahrhafftig ware.** Nun jetzt weiter. Was ist das Consecriren oder Wandlen anderst / als daß die Kirchen ihrem Bräutigam Christo dem HErrn zurufft / daß er sich gegenwärtig recht wesentlich einfinde in dem allerhöchsten Altar-Geheimnuß / damit sie mit ihme in Liebe vereiniget werde / ihr Nahrung / und ihr Leben an ihme habe? Ich frage anjetzo noch weiter / wann die Wort der Wandlung also lauteten: **Dises bin ich gantz / und gar mit meinem Leib / Blut / Seel / und GOttheit**; hätte sich CHristus der HErr gestellt / und würcklich eingefunden / wann an selbigen Tägen gleich nach seinem Tod ein Priester dise Wort außgesprochen hätte? Nein fürwahr selbiger Zeit hätte er sich auff diese Wort nit eingefunden / alldieweilen an denen selbigen Tägen der Leib nicht bey dem Blut / und der Seel gewesen ist. Folglich aber hätte es zu einer Zeit geschehen kön-

D. Th. 3. p. q. 79. art. 2.

nen/ daß Christus der HErr von der Kirchen beruffen wäre worden / aber nicht erschienen wäre. Die Folg ist augenscheinlich. Aber mit nichten / dises soll weit/ und fern seyn/ sagt die brünnhitzige Lieb. Der Ursachen halben ist dises Sacrament unter solchen Wandel-Worten eingesetzt worden/ daß sich kein Zufall/ kein Zeit/ kein Augenblick zutragen kunte/ wo er auff das Zurussen seiner Kirchen nit kommen könnte. **Dises ist mein Leib ; dises ist mein Blut:** dises müssen derohalben die Wort bey der Wandlung seyn / sagt der HErr/ damit/ wann mich mein geliebte Gepontz auch unter der Zeit meines Tods ruffen solte/ mein Leib/ mein Blut sambt meiner Gottheit zu ihrem ewigen Besten / und Wohlergehen ihr beystehen möge. So ist dann dises die Lieb ?

21. O Lieb ! O unaußsprechliches Sacrament ! O unschätzbahre Gutthat ! O wunder grosse Freygebigkeit ! O unbegreiffliche Liebs-Neigung ! Was thun aber wir / O Christen / in Ansehung diser Liebe ? der Sohn GOttes läst ihme belieben sein Freud und Kurtzweil mit uns / und bey uns zu haben ; er vereiniget sich mit uns / unerachtet er unser in keine Weg bedürfftig : in was für Dingen haben wir dann unser Freud und Kurtzweil ? Er Christus JEsus sagt : **Dises ist mein Leib / und : dises ist mein Blut/** nicht nur daß er uns unter denen Sacramentalischen Gestalten ein Speiß gebe ; sondern auch daß er uns erlöse / indem er seinen Leib darbiethet zum Peinigen / und sein Blut zum Vergiessen/ und mit Füssen getretten zu werden/ alles allein auß Lieb gegen uns. Was sagen aber wir diser so übergrossen Lieb gebührlich zu antworten ? O Christliche Seelen ! der da nit weiß / was er zuthun und zu sagen hat/ dem fehlt es weit weit. Wir seynd schuldig den HErrn zu lieben / schreibt der geliebte Jünger/ dieweilen er uns vorhinein so starck geliebet hat : Diligamus DEum , quoniam Deus prior dilexit nos. Wir müssen eines thun / und müssen ihme unser Lieb auch widerfahren lassen/ sagt der Heil. Bernardus, massen uns sein Lieb also hefftig widerfahren ist. Notam fecit dilectionem suam, experiatur & tuam; **Er hat dir sein Lieb kund gemacht / mache du ihme auch die Deinige kund.** Ihr solt wissen/ sagt der andere Areopagita, Joannes Rusbrochius. daß die Lieb JEsu Christi auff ein heilige Weiß eben so geitzig ist / als freygebig sie ist. Domini JESU amor & avarus, & liberalis est. Sie ist freygebig/ sagt er ferner ; allermassen sie uns in dem Sacramentalischen Brod alles gibet/ was sie hat/ und ist ; aber durch eben dise Freygebigkeit wil sie auch haben / und forderet / daß wir ihr geben alles/ was wir haben / und seynd. Ut enim quidquid ipse est, & habet, nobis largitur : ita rursus à nobis aufert, quidquid sumus, & habemus. Zu Teutsch also : **Dann gleichwie er uns giebet alles/ was er ist/ und hat : also nimmt er hingegen von uns hin alles was wir seynd/ und haben.** Wolan dann / wann der Sacramentalische JEsus auß Uberschwang seiner Liebe sagt : **Dises ist mein Leib :** so wollen auch wir mit gäntzlicher Neigung unseres Hertzens sagen : Sihe da / O HErr ! **dises ist mein Leib.** Disen biethe ich dir zu Lieb dar denen Schmertzen/ denen Kranckheiten / der Mühewalt / denen Buß-Wercken. Wann JEsus sagt : **Dises ist mein Blut :** so sein Lieb dargiebet uns zu erlösen/ O so wollen wir diser seiner Lieb zur Antwort sagen : **Dises/ O HErr/ ist mein Blut/** welches ich auffsetze / wann es dir beliebig ist / für dein Glory zu vergiessen. Und wann der liebste Heyland mit seinem Leib und Blut auch gibet sein Seel/ und sein GOttheit uns zum Besten : O so wollen auch wir unser Seel mit all ihren Kräfften / mit unserer gantzen Wesenheit ihme übergeben / damit er in uns vollbringe seinen allerheiligsten Willen. Und dises wurde alsdann / in so weit es uns möglich ist / einige Erkanntnuß / und Gegen-Lieb seyn/ gegen der jenigen Liebs-Neigung/ mit welcher er dise Einsetzung vorgenommen.

Sed melius animo tuo , in finem dilexit.

Bern. ser. de Nat. Virg.

Ambr. li. 6. in Luc.

Aug. ser. 4. de verb. Dom.

Rusbroch. Specul. æter salut. c. 8.

Prov. 8.

1. Joan. 4.

Sechster Absatz.

Die Weiß und Zeit der Einsetzung dises heiligsten Sacraments/ und dessen Geheimnussen.

22. NUn ist uns zu überlegen übrig die Weiß und Manier / mit welcher Christus JEsus uns dises köstlichiste Edelgestein überlassen hat. Auff was Weiß ist es dann für einander gangen ? Nemmet wahr Christglaubige / der HErr setzet dises grosse Sacrament ein unter frembden Gestalten deß Brods und deß Weins. Wahr ist es / er gibet sich selbst völlig her mit einer unermessenen Liebe ; allein wiewohlen er sich wahrhafftig und recht wesentlich gibet / so gibet er sich jedannoch auff ein verborgne Weiß. Wolt ihr wissen warum ? Fünff Ursachen füget hierüber an der Cardinal Vitriacus. Erstlich sagt er/ haltet er sich verborgen/ daß die Ubung deß Glaubens Platz / und ihren Verdienst darbey habe ; dann es ist ein Sach von einem sehr

Vitriac. ser. 2. in cæn. Dom.

Gloss. in Matth. 26. Magist. in 4. dist. 11. Dur. lib. 4. ration. c. 41. Anton. 3. p. tit. 14. c. 5. §. 1. Mag. & Durand. ubi sup.

sehr hohen Verdienst / wann daß Aug die Gestalt deß Brods vor sich sihet / der Geist aber gleichwohl glaubet daß kein Brod vorhanden seye / sondern der Leib JEsu Christi. Für das zweyte haltet er sich verborgen um denen jenigen / die ihne empfahen / den Schröcken zu entnemmen ; dann ausser allen Zweiffel wurde man sich entsetzen / wan man die eigentliche Gestalt deß Fleisch es / und Bluts empfangen solte ; gestalten dann denen Jüngeren auch so gar die Wort selbst etwas harts und entsetzliches vorkommen seynd / darummen sagten sie :

Joan. 6.

Durus est hic sermo. **Das ist ein harte Red.** Zum dritten bleibt er verborgen zu Vermeidung deß Schimpffs / so die Unglaubige über unseren Glauben deßwegen treiben wurden.

Ang. cit. à Mag. ibid. Bonav. ibi. de præpar. missæ c. 3.

Viertens bleibt er verborgen / damit er sein Schönheit vor denen Unwürdigen verhülle.

Durand. in ration. li. 4. cap. 41.

Und für das fünffte / damit er auff dise Weiß prüfe / und in Erfahrnuß bringe die Treu / und Lieb der Seinigen ; dann vor Angesicht zeigt auch ein untreue Ehebrecherin ein Lieb / und Treu. Noch etwas mehrers sagt der Heil. Bonaventura, und gibt auß / es geschehe auch darum / damit man mit ihme könne umgehen / dann olte er sich offenbahr fürweisen / so wurde seinen Glantz niemand erdulten können :

Bonav. ubi proximè.

Quomodo carnales oculi tantam gloriam ferre possent ? **Wie wurden fleischliche Augen ein solche Glory übertragen können ?** Noch etwas mehrers setzt auß Algerus. Er verbirget sich / sagt diser / damit er die Lieb und Begierd deren die ihne suchen / desto mehrer erwecke : massen man / wie der Heil.

Alger. li. 2. de Sacram. cap. 5.

Paschas. li. de Evchar. cap. 12.

Paschasius sagt / das jenige jederzeit begieriger suchet / was man nit sihet : Avidiùs requiritur, quod latet. **Was verborgen ist / wird begieriger gesucht.** Letztlich aber halt er sich verborgen / wie der weise Oleaster sagt / und zwar also / daß er gar nit ein Wort mit uns rede / damit er sich nicht verbunden finde unsere Fehler zu bestraffen / wie er gewißlich thun wurde / wann er sich offentlich sehen liesse. Ut nostris miseriis succurrat, sagt Oleaster, nec tamen statim arguat, sed dissimulet. **Damit er unseren Armseeligkeiten zu Hülff komme / und doch nit gleich straffe / sondern nachseye.**

23. Wann es nun die Zeit nicht zulast / daß wir all dise Ursachen / warum sich der Sacramentalische GOtt verborgen haltet / mit einigem Nachdencken außführen und außziehren / so wollen wir auff das wenigst die letzte etwas mehrers belegen ; dann dise ist / wie Oleaster ferner sagt / ein Fund seiner übergrossen Barmhertzigkeit / damit sie sich gegen uns desto häuffiger erzeigen möge.

Oleast. ibi.

Hoc nobis est ad cumulum misericordiæ. **Das ist uns zu einer Uberhäuffung der Barmhertzigkeit.** Es wird euch schon bekandt seyn / Christglaubige / jene äusserste Gutthätigkeit / mit welcher GOtt unser HErr dem Israelitischen außerwählten Volck in der Umreiß durch die Wüsten begegnet / und mit gewesen ist : doch hat es endlich dises undanckbahre Gesind dahin gebracht / daß er von ihnen abgewichen ist : Höreſt du es / sagt er zu dem Moyses / von dem heutigen Tag an will ich einen Engel schicken / der disem auffrühreriſchen Volck den Weeg weise ; dann ich mag ihme nit mehr beystehen. Mittam præcursorem tui Angelum : non enim ascendam tecum. **Ich will dir schicken zu deinem Vorläuffer einen Engel dann ich wird nicht mit dir hinauffsteigen.** Ach wehr ! wie streng ! wie scharff ! Mein liebster GOtt / und HErr / du hast disem Volck schon so manche Auffruhr / Mißtrauen / Unglauben und Sünden nachgesehen / und hast selbiges noch nie verlassen ; jetzt aber wilst du es mit deiner Abwesenheit straffen ? Es wäre ja weit besser gethan / wann du mit demselben wurdest außmachen / was du mit ihnen angefangen / als daß du sie verlassest / worzu du zwar grösses Recht und Fug hast ? Still mit dergleichen / sagt der weise Lyranus. Es ist dißfalls bey GOtt nicht auff die Gerechtigkeit und Schärffe angesehen / sondern es ist die grösseste Barmhertzigkeit. Wie da ? und in wem ? das ist bald zu ersehen. Wan GOtt wäre fortgefahren sich dem Volck gegenwärtig zu zeigen ; und darauff wäre etwan das Volck jedoch noch einmahl undanckbahr worden / und hätte ihne auffs neue beleydiget / O was wurde nicht diſes eben wegen der Gegenwart GOttes für ein grosse Sünd gewesen seyn ! Ist es nicht wahr / wurde nicht GOtt gezwungen gewesen seyn nach aller Schärffe darein zu schlagen ? Eines / und das andere ist ein gründliche Wahrheit. Folglam ist es ein Barmhertzigkeit gewesen / daß sich GOtt verborgen hat / damit die Sünd der jenigen / die ihne gleichsam in Abwesenheit und hinterrucks beleydigten / geminderet wurde / und beynebens auch das Nachsehen Platz hätte / indem er dergleichen thun kunte / als ob er es nicht sehe / damit er sich nicht zum Straffen verbunden zu seyn befinden müste.

Exod. 33.

Vid. Seelen-Wecker p. 1. ser. 4. à n. 22. ser. 48. n. 4.

Si adesset Dei præsentia, sagt der grosse Schrifft-Steller / ex hoc rebellio populi esset gravior, & per consequens graviùs punienda. **Falls die Gegenwart GOttes da gewesen / wäre die Auffruhr deß Volcks schwerer / und folglich auch schwerer abzustraffen gewesen.** O Seelen was ist nicht diſes für ein wohlbedenckliche Barmhertzigkeit ! O wie vil Sünden werden begangen ohne alle Ehrenbiethig- und Achtsamkeit der geweyhten Gotts-Häuser ! wie vil bey außgesetztem heiligsten Altar-Sacrament ? wie vil Unehrenbiethigkeiten ? wie vil Grobheiten ? wie vil mit Augen ? wie vil mit ungebührlichen Gebärden ? Ist genug / ist genug ! verweynt ihr wohl / wann sich GOtt in dem heiligsten

Lyran. ibi. Exod. 33.

sten Sacrament offentlich sehen liesse / er wurde euch so vil nachsehen / er wurde nicht straffen ? Nein/ fürwahr seine Gerechtigkeit wurde es nicht zugeben. So ist es dan ein neue Barmhertzigkeit über so vil andere Barmhertzigkeiten hierüber gewesen/ daß er auff ein solche Weiß/vermittelst dises Funds sich verborgen haltet/ damit er sich nit die Strenge fürzukehren verbunden sehe. O tausent mahl Danck um ein so übergrosse Barmhertzigkeit !

24. Uber das läst sich auch über die Zeit diser so höchst verwunderlichen Einsetzung gar wohl ein Anmerckung machen. Wann ist sie dann geschehen ? Ante diem festum Paschæ. Vor dem Festtäglichen Tag der Ostern: an dem Vorabend: um die Zeit deß Vollscheins in dem Monat Mertz / so da einfiele auff den fünff und zwaintzigsten Tag dises Monats. O unbegreiffliche Geheimnuß deß neuen Gnaden-Gesatzes ! das ist eben die Zeit / da eben in dem Frühling Tag und Nacht gleich / hernach aber der Tag länger wird als die Nacht. Auff diser Weiß aber hat Christus der liebste HErr sein fürtrefflichstes Altar-Geheimnuß eben zu diser Jahrs-Zeit eingesetzt / damit die Zeit der Einsetzung selbst zu verstehen gebe/daß nunmehr das Liecht wider die alte Finsternuß der Sünd obsigen werde. Darum schreibt der geistreiche Joannes Ferrus gar wohl: Ab immolatione Christi cæpit lux justitiæ peccatorum superare tenebras. **Von der Aufopferung Christi an hat das Liecht der Gerechtigkeit angefangen die Finsternuß der Sünd zu überwinden.** Der Apostel ertheilet der Zeit halber noch einen näheren Bericht sagend/ er habe es eben in derselbigen Nacht eingesetzet / in welcher er übergeben ward : In qua nocte tradebatur. Und dises etwan darummen bey der Nacht/ weil man zu disem Geheimnuß sonderbahrlich das Liecht deß Glaubens haben muß? In qua nocte. Und zwar villeicht darummen eben auch in derselbigen Nacht/ in welcher er gefangen ward/ damit darauß sein Hertzhafftigkeit desto mehrer erhellete / indem er dem Menschen dargabe das Leben eben zur Zeit/ da der Menschen suchte ihme sein Leben zu nemmen ? In qua nocte tradebatur. Aber vernemmet nur/es ist noch etwas mehrers an der Sach / und zwar zu mehreren Bekräfftigung seiner Lieb. Ich wird mich hierüber am füglichisten erklären durch ein Schrifft-Stell. Und möcht einer wol fragen/ was doch die Ursach seye/ warum Christus der HErr/ welcher nach Zeugnuß Isaiæ deß Propheten ware das in seinem Leyden stillschweigende Lamb / sich gleichwohl vor Anna dem Hohen-Priester beklagt hat/ als ihne der GOtts-stürmerische Knecht so schimpfflich in das Angesicht geschlagen hatte ? Quid me cædis ? **Was schlagst du mich ?** sagt er ihme. Was hast du für ein Ursach mich also zu verschimpffen ? hat er sich hiemit seiner Lehr angenommen ? oder beklagt er sich / sam binde man ihme unbillich auff / als ob er gegen dem Priester ungebührlich verfahren ? Die Klag ist auff etwas anderes gerichtet/sagt der Heil. Vatter Ephrem. Es ware vor Zeiten gebräuchig / daß man denen leibeignen Knechten einen Backen-Streich versetzte/ wann man sie von ihrer Dienstbarkeit loß liesse/ darum ward die Freystellung in Latein manumissio, das ist/ **das Handreichen** genannt. Dannenhero singet auch Sedulius von dem Backenstreich Christi also : His alapis nobis libertas maxima plausit. **Auß disem Backenstreich ist uns die grösseste Freyheit erschallet.** Worauß man nun gar leichtlich abnemmen kan/ warum sich der leydendende Heyland beklagt ; und zwar beschweret er sich eben nit so vil wegen dem Schimpff/ als wegen dem knechtlichen Gebrauch : sein Lieb kunte nemlich nicht gedulten/ daß sie für ein leibeigne gezwungene Lieb auff einige Weiß solte angesehen werden/ indem sie sich zum Leyden gantz von freyen Stucken ohne allen Zwang dargegeben hatte. Quid me cædis ? Deßgleichen wird man nun leichtlich verstehen/ warum eben in diser Nacht das Hochheiligiste Altar-Sacrament ist eingesetzt worden : dann weilen an dem folgenden Tag sein Blut durch die Geissel-Streich durch die Dörnere Cron/ durch die spitzig eisene Nägel wurde vergossen werden / und dises zwar dem Ansehen nach gewaltthätiger Weiß/ deßwegen hat er den Abend zuvor seinen gantzen Leib und Blut in dem unbegreifflichen Sacrament dargegeben/ damit man sehe/ daß zu jederzeit die Lieb alles außtheilet. In qua nocte tradebatur. O Christliche Hertzen / wie vil bleiben wir nicht der Liebe JESU Christi schuldig ?

Rom. 13. Ephes. 5. Ferus de Pass. 1. p.

1. Cor. 11.

Isai. 53.

Joan. 18. Sim. Cass. lib. 13. in Evang. Cypr. Epist. 13. Ephrem. ser. 14. Sedul. li. 5. Tert. li. de patient. c. 3. Speranz de Pass. punct. 8.

Sibender Absatz.

Zihl und End / warum Christus der HERR dises Sacrament eingesetzt.

25. JEtzt Beschluß will sich nicht fügen/daß wir von dem Zihl und End/ so der HErr in diser seiner Einsetzung vorgehabt/ gar nichts gedencken solten. Wann wir demnach die drey hauptsächliche Absehen zum Vorauß müssen gelten lassen; als nemlich/

nemlich/ damit er wesentlich und wahrhafftig/wiewohlen verborgner bey seinem Christlichen Volck verbleiben möchte: damit die Rechtglaubige an ihme in ihrer so mißlichen Wanderschafft ein Speiß/ und Erquickung hätten? und damit in seiner Kirchen dem himmlischen Vatter ein vollständiges Lob- und Danck-Opffer geopfferet wurde: nach disem dreyfachen Zihl und End / sage ich/ seynd noch vil andere/ so ebenfalls gar wohl merck- und denckwürdig/ und theils wegen der schuldigen Danckbarkeit/ theils auch wegen der auffrichtigen guten Meynung/ mit welcher wir zu disem höchsten Altar-Geheimnuß hinzugehen sollen/keines wegs auß- ser Acht zu lassen seynd. Das erste nach denen obbesagten ist also dises; daß er uns ein Unterpfand/ und Anzeigen seiner unendlichen Lieb/ die er gegen uns trägt / hinterliesse. Zweytens; daß er ein Angedencken seines heiligisten Leydens auffrichtete: für das dritte; daß er die Glaubige mit einem gantz engen Band der Liebe untereinander verbindete: Viertens; damit er den Menschen mit ihme selbst vereinigte/ als ein Glied mit seinem Haupt. Fünfftens; damit der Christ in disem Sacrament vor der Hand habe alle benöthigte Güter / Hülff-Mittel/ und Gaaben. Zum sechsten; damit der Christ mit Christo vereiniget / als wie ein Reb-Zweig mit dem Reb-Stock würdige und vor GOtt annemliche Früchten möge hervor bringen. Zum sibenden; damit dises unaußsprechliche Geheimnuß ein sichere Versatzung/ und Hoffnung deß ewigen Lebens seye. Zum achten; damit er uns mit ihme an das Creutz heffte / indem er uns vermittelst dises Göttlichen Sacraments mit sich vereiniget. Dise und noch mehr dergleichen Absehen hat unser liebherrtzigster Erlöser gehabt in Einsetzung dises unbeschreiblichen Sacraments / gestalten auß dem Heil. Kirchen-Rath von Trient/ auß dem Heil. Augustino, dem Heil. Chrysostomo, dem Heil. Paschasio, und dem Heil. Thoma abzunemmen ist.

Joan. Bellarin. 1. p. de Evch. c. 9. Concil. Trid. sess. 13. àc. 1. Catech. Rom. de Sacram. Evchar à n. 45.

1. Cor. 10.

D. Thom. ibi. lect. 4.

Joan. 15. August. ibi. tr. 81.

D. Thom. opusc. 57. Chrys. ho. 61. ad pop. Paschas. in Matth. 26. Rom. 6.

26. Unter anderen aber / Christglaubige Zuhörer / welche ich nit einführe / möchte ich gar gern sehen / wann ihr deß mehreren betrachtetet das jenige / so der Englische Lehrer anstetzet/und sich deßwegen auff Eusebium Emisenum beziehet. Ut coleretur jugiter per mysterium, sagt der Heil. Thomas, quod semel offerebatur in pretium. **Damit in dem Geheimnuß unabläßlich verehret wurde/ was emmahl zum Werth ist geopfferet worden.** Es verharret bey uns JEsus unter denen Sacramentalischen Gestalten/ sagt Emissenus, damit das Christliche Volck ihme jederzeit Ehr beweise wegen der so besonderen Wohlthat / daß er sich zu einem Werth der Erlösung dargegeben. Und dises gibt mit noch vil klareren Worten Joannes Bellarinus, da er spricht: Ut Christus honoraretur ab homine in terris, ubi pro homine tanta pati dignatus est. Darum verbleibt er auff der Welt/damit er auff eben diser Welt / allwo er so vil für den Menschen gelitten / von dem Menschen verehret/ und angebetten wurde. Ich will eben dises mit noch anderen Worten sagen: darum bleibt er bey uns; damit/ weilen wir durch unsere Sünden unter denen Händen der Juden zu seiner Entunehrung geholffen haben / wir anjetzo Gelegenheit haben ihme vermittelst Christlicher Lieb / und Andacht die entzogne Ehr widerum zu ersetzen. Und ist nicht eben dergleichen was begegnet dem Alt-Testamentischen Joseph? Man weiß/ wie diser von seinen Gebrüderen verkaufft ward mit ohne grossen Spott. Aber man weiß es auch/ wie sie ihn bald hernach in Egypten mit so grosser Ehrenbiethigkeit angebettet haben. Cùm adorâssent eum fratres sui. Das zweyte mahl haben sie ihne angebetten und zwar tieff biß auff die Erden: Adoraverunt proni in terram. Ist noch nit auß / sie betten ihne schon widerum an. Incurvati adoraverunt. Sie seynd gantz unermühdet in dem Anbetten / darum fallen sie ihme abermahl sammentlich zu Fuß: Ante eum pariter in terram corruerunt. Was ist das? worzu nutzet dem Joseph ein so vilfältiges Anbetten? GOtt hat es also haben wollen/ sagt der Heil. Augustinus, damit ihme seine Ehr widerum gegeben wurde durch das Anbetten/ die ihme ist genommen worden durch das Verkauffen. Ist recht. Auff was Weiß und Weg hat aber Joseph dise Ersetzung seiner Ehr zuwegen gebracht? das weiß man auch gar wohl. Das Getreyd hat Weeg gemacht; wegen dessen seynd sie in Egypten kommen / und Joseph hat es ihnen gar freygebig mitgetheilt. Da sehe man jetzt / sagt Augustinus, was mit Christo JEsu unserem HErrn geschehet; wann wir denselben durch unsere Sünden verkaufft/ und entehret haben/ so gibt er uns das außerwählte Getreyd in dem heiligsten Sacrament / damit wir ihne allda mit Andacht anbetten / und die abgetragne Ehr widerum ersetzen. Nunc videmus, seynd Wort deß grossen Augustini, honorem Christi in eodem orbe terrarum erogatione frumenti sui sibi omnia subjugantis. **Zu Teutsch: Jetzt sehen wir die Verehrung Christi/ welcher ihme auff eben disem Erd-Gezirck durch Außtheilung seines Getreyds alles botmässig machet.**

D. Thom. 3. P. q. 73. art. 5.

Euseb. Emiss. ho. 4. in Paschas.

Joan. Belarin. 1. p. doct. tr. c. 9.

Genes. 37.

Genes. 42.

Genes. 43.

Genes. 44.

Aug. li. 12. Cont. Faust. cap. 28.

27. Wolan dann liebe Christen/ dises ist das allerköstlichiste Kleinod/ welches uns Christus JEsus unser HErr in dem neuen Testament vermacht/ und hinterlassen hat mit all seinem Werth/ Materi/ Kunst/ Würde/ Liebs-Neigung / Weiß / Zeit/ und Absehen/ mit welchen er es eingesetzet hat. Und dises dann / wie ihr wohl sehet / erforderet ein völlige Einstimmung / und Gegen-Lieb gegen einem so liebreichen freygebigen / ja wol gar verschwänderischen Vatter. O dann wir

wir wollen uns geben / und als höchst verpflichtete Schuldner erkennen/ damit ein so hohes Absehen in uns nicht zu Nichts werde. Wie kan wol einer verbunden und eingenommen werden/ wann ihne diſes nit verbindet / und einnimmet? was ſoll man lieben/ wann man diſen Sacramentaliſchen GOtt nicht liebet? was ſoll man förchten/ wann man die Verantwortung einer dermaſſen fürtreflichen Lieb nit förchtet? Auff/ auff derohalben/ es iſt ſchon lang genug in Vergeſſenheit geſtanden / jetzt wollen wir unabläßlich daran gedencken: diſes wollen wir ewig betrachten mit einem immerwährenden Gehorſam/ mit einer gäntzlichen/ feinen/ eyfrigen und brennhitzigen Lieb / damit / nachdem wir ihne in diſem Leben verborgner werden genug angebettet und geliebet haben/ wir vermittelſt eines glückſeeligen Tods in der Gnad dahin kommen/ wo wir ihne gantz ſicher anbetten und lieben können/ allwo er ſich ſo dann offenbahr zeigen wird in dem Thron ſeiner Glory / welche mir und euch gebe GOTT Vatter/ Sohn/ und Heil. Geiſt/ Amen.

Sechs und viertzigiſte Predig

Von dem Heil. Paſſion Chriſti unſeres HErrn/

Nach der Hiſtoriſchen Erzehlung deſſelben / mit eingemengten Sitten-Lehren.

Vor-Spruch:

Suſtinui, qui ſimul contriſtaretur, & non fuit: Et qui conſolaretur, & non inveni. *Ex Pſal. 68. v. 21.*

Ich habe erwarthet einen / der mit mir traurete / und es iſt keiner geweſen: und der mich tröſtete/ und hab keinen gefunden. *Ex Pſal. 68. v. 21.*

Eingang.

I. WEr nit weiß / wie ſchwehr die Sünd ſeye/ der komme heut an die Stell/ und ſehe zu/ was der ewige Vatter von ſeinem eingebohrnen allerliebſten Sohn für ein Gutmachung und Bezahlung darfür abfordere; dann wie der Prophet ſagt: Propter ſcelus populi mei percuſſi eum: **Wegen der Sünd ſeines Volcks hat er ihne geſchlagen.** Wer wiſſen will/ wie abſcheulich die Sünd ein jede Seel verſtelle / der komme herbey/ und nemme wahr / wie das Gnugthuen für die Sünd JEſum unſeren HErrn ſelbſt verſtalte; alſo daß der Prophet abermahl ſagt: Non eſt ſpecies ei, neque decor. **Es iſt kein Geſtalt an ihme/ und kein Zierd.** Wer ſeiner Sünden halben kein Sorg trägt auff den Gerechteſten Zorn GOttes / der komme heut/ und ſehe / wie ſich die Göttliche Gerechtigkeit ſo gar ſcharff erzeiget wegen frembden Sünden an dem Sohn GOttes ſelbſt: Quem, wie der Apoſtel ſchreibt/ propoſuit ad oſtenſionem juſtitiæ ſuæ. **welchen er fürgeſtellt hat ſein Gerechtigkeit zu zeigen.** Komme er her/ und ſehe er/ wie das Göttliche Rach-Feur die grünende Ruthen der Unſchuld JEſu Chriſti ſelbſt ergreiffe / und mache er ſodann den Schluß/ wie es in dem dürren Holtz ſeines außgetruckneten/ und unfruchtbaren Hertzen wegen der Sünd hergehen werde. Si in viridi ligno hæc faciunt, in arido quid fiet. Dann **thun ſie diſes an dem grünen Holtz / was wird an dem dürren geſchehen?** Wer ſich nit entſetzet ab jenem entſetzlichen Sitz deß erſchröcklichen Gerichts/ ſo auff ihne warthet/ der komme wenigſt heut daher/ und ſehe das jenige/ was ihme am ſchwerſten zu verantworten ſeyn wird an dem Schröcken-vollen Gerichts-Tag. Quid eſt: wird man ihme ſagen/ quod debui ultra facere? **Was iſt/ daß ich noch hätte thun ſollen?** Wer nicht

Iſai. 53. Iſai. 53. Rom. 3. Luc. 23. Iſai. 5.

Muth

Muth genug hat zu Ubertragung der Trangsaalen dises Lebens/ der komme heut/und erlerne die Gedult von der höchsten Gedult in denen höchsten Peinen. Oblatus est quia voluit,& non aperuit os suum. Der Sohn GOttes ist geopffert worden/ weilen er gewolt hat/ und hat seinen Mund nit eröffnet: sagt der Prophet. Wer sein Lieb unter denen Geschöpffen verlohren hat/der komme heut auch daher/ und sehe zu/ wie ihne der Göttliche JEsus biß auff das Aeusserste geliebt hat/und lasse sich doch von diser so überschwänglichen Lieb einnemmen. Nos ergo, sollen wir alle mit dem liebenden Apostel sagen. Nos ergo diligamus Deum, quoniam Deus prior dilexit nos. Wir wollen derohalben GOtt lieben/ weilen uns GOtt zuvor geliebt hat. Und wer seinen liebwertheſten JEsum von Hertzen liebet / der komme auch heut daher/ und sehe wie wenig er liebe; und wird er gewißlich schamroth werden in Ansehen einer so äusseren seinen Lieb. In finem dilexit. Er hat biß an das End geliebt. Kommen endlich alle/ und sehen alles/ was vorbey gangen ist in dem allerschmertzlichsten Traur-Spiel/ so sich einmahl auch zur höchsten Erstaunung der Welt gezeiget hat.

Isai. 53.

1. Joan. 4.

Joan. 13.

2. O Catholische Zuhörer! daß halt ein so jämmerliches Schau-Spiel bey jeden Seelen die gebührende Auffmerckſamkeit antreffe! O daß doch ein so zarte Betrachtung bey dem Sünder die schuldige Reu über seine Sünden erzwingen möchte! Christus JEsus leidet heut: er opffert sich in einem Blut-flieſſenden Opffer der Göttlichen Gerechtigkeit: und wie kan dann einer gefunden werden/ der nit von Stund an bitterlich weine über die Sünd/welche Ursach seynd/ daß er so grosse Quaal leidet. An dem Tag der Versöhnung in dem sibenden Monath hat GOtt vor Zeiten befohlen/daß sich ein jede Mutter-Seel betrieben soll die Versöhnung seiner begangenen Fehler zu erlangen/ und da gibt GOtt diſen Befelch: Omnis anima, quæ afflicta non fuerit die hac, peribit de populis suis. Wer sich an diſem Tag nit betrüben wird / der solt zu Grund gehen. Und solle dann bey dem vil fürtreffligeren Versöhnungs-Opffer / in welchem Christus JEsus uns erwirbet die Verzeihung unserer Sünden/ etwer zu finden seye/ der sich nicht betrübe? der vor Leidwesen nit zerknirschet werde? den es nicht schmertze daß er GOtt beleidiget habe? wie ist es möglich / daß ein solches Abentheur zu finden?

Levit. 23. v. 30.

3. Es erzehlet Plutarchus, und Eusebius Cæsariensis, welcher massen Epitherses, der Vatter Æmiliani in einem Schiff dem Geländ deß Welschlands zugefahren/ und als er in die Gegend jener Inſlen/ die man Echinidas nennet/ ankommen ware / so lieſſe sich hören ein grosse Stimm / welche Thamno dem Schiff-Meister zu schrye. Er aber hat anfangs der Stimm nicht geachtet: und da lieſſe sie sich widerum hören. Und auff diſes wolte sich Thramnus abermahl mit keiner Antwort verstehen; biß gleichwohl die Stimm das dritte mahl ansetzte / und da merckte er wohlbedachtsam auff / was sie ihme sagen wolte. Und sihe zu die unbekante Stimm sagt ihme: so bald du zu dem nächsten Meer-Busen hinkommen wirst so rufe überlaut / und sage diſe Wort: Magnus Pan mortuus est. Der grosse GOtt Pan ist gestorben. Der Schiffmann kommt an das bestimmte Ort / und schreyet von dem Schiff in das Meer hinaus / und sagt mit grosser Stimm: Magnus Pan mortuus est. Der grosse GOtt Pan ist gestorben. Kaum hatte Thramnus diſe Wort ausgeredt / da hat sich urplötzlich ein sehr grosses Weinen erhoben / alles ware voller Weinen / und Heulen um das Schiff herum/ alles ware voller Traur. Qua renuntiata, schreibt Eusebius, magnus multorum gemitus subitò auditus est. Als er diſes ausgesprochen ist gählung von vilen ein grosses Zusam-Weinen gehört worden. Aber da alles so hochbetrübt ware/ ist das Meer allein gantz ruhig/ und still verbliben / hat sich gar nicht bewegt. Cùm tranquillitas maris esset. Daß diſes Meer-Wunder sich zugetragen habe an dem Tag deß Leidens / und Sterbens JEsu Christi behauptet der gelehrte Cardinal Baronius Grethserus, und andere. Es ist aber diſes ein Abbildung eines andern Meer-Wunders/ so sich mit dem Sünder zutragt / wie wir anjetzo gleich sehen werden.

Euseb. lib. 5. de præp. Evang. cap. 9. Plut. lib. de oracul. Baron. tom. 1. ann. 34. Grethser.

Eusebius citt.

Was ist die Catholische Kirchen anderes/ als ein sittliches/geistliches Schiff deß Heil. Petri, in welchem die Seelen dem himmlischen Vatterland zuschiffen? der Schiff-Meister / der das Schiff regieret / ist der höchste Pabst/ welcher daſselbige vermittelst deß Beystands deß Göttlichen Geists gantz sicher durch alle Gefärt der Wahrheit dahin leitet. Heut aber Christglaubige läst er er seine Stimm in diſem Schiff hören/ und sagt: Magnus Pan mortuus est. Christus JEsus der Sohn GOttes/ der wahre und lebendige Pan, oder Hirt / ist für das Menschen-Heil gestorben. Und was geschihet? Sehet ihr es dann nicht/ was geschihet? Sobald man in dem Catholischen Schiff der Kirchen diſe Glaubens Stimm vernimmet / da bezeigt alles mit traurmüthig/und ernsthaffter Betrübnüß das billichiste Leidwesen / wie man es auch bey diſem Tod-Fall freylich ja höchst schuldig ist. Diſes erhellet aus denen sonst das Jahr hindurch ungewöhnlichen Kirchen-Gebräuchen/ diſer so andächtigen Traur-Tägen: es erhellet aus dem kläglichen Chor-Gesang: es erhellet aus denen abgekleideten / und aller Zierd beraubten Altären: es erhellet aus so vil brinnenden Traur-Lichtern bey dem gegenwärtigen Grab-Gerüst. Alles in der gantzen

4.

Hilar. Can. 7. & 13. in Matth. Origin. in Matt. 14. Ambr. lib. 3. de Virg. Hieron. in Ezech. 26.

Kirch ist Traur/ ist Klag/ ist Leidwesen/ weilen man vernommen/ daß Pan der grosse GOtt der da der Mittel-Punct aller guten Begierden/ und das gantze Absehen alles Leids/ und der würdigiste Gegenwurff aller Lieb ist/ gestorben seye. Aber das Meer: der Sünder/ der dem Meer gantz ähnlich ist/ wie der Prophet sagt: Impii, quasi mare: **Die Gottlose seynd als wie das Meer:** Was thut er? das Meer bewegt sich nach dem Lufft; aber nach der Stimm bewegt es sich nicht: so soll dann etwan auch ein Sünder zu finden seyn/ der sich nach dem Lufft deß wohl- und übel-Ergehens bewege/ in Anhörung diser so wahrhafften Stimm aber ohn alle Bewegnuß verbleibe? Höre Seel/ höre Sünder; Magnus Pan mortuus est. Christus JEsus ist für uns gestorben. Wie kommt es dann/ daß du disen Tod nit auff das schmertzlichste empfindest? daß dir dessen Ursach kein Leid verursachet?

Isai. 57. Orig. hom. 2. in erem. Hieron. in Ezech. 47.

5. O wie wehmüthig beklagt sich nit der HErr hierüber durch die Feder seines Königlichen Propheten Davids! sustinui, sagt er/ wie ich in dem Vorspruch angezogen habe/ qui simul contristaretur, & non fuit: Ich habe gewartet/ und umgesehen/ ob einer anzutreffen/ der mit mir traure/ und keiner ist gewesen. Aber wie da? haben dann nit über sein heiligstes Leiden geweinet die Jünger? hat nicht geweinet das fromme Frauen-Volck zu Jerusalem? hat sich nit darüber betrübt/ und in die Traur gestellt die Sonnen/ der Lufft/ die Erden/ und so gar die harte Stein selbst? um dises ware es nicht zu thun/ sagt der Heil. Augustinus, er beklagt sich auch deßwegen nicht. Es ist gewiß daß ihrer vil getrauret haben; aber dises andet der leidende GOtt nicht; sondern dises/ daß in dem Trauren niemand mit ihme seye. Non ait, sagt Augustinus, qui contristaretur, sed qui simul contristaretur. **Er sagt nit,/ wer trauret/ sondern wer mit mir zugleich trauret.** Er sagt nicht daß er niemand finde/ der Leid trage/ sondern daß keiner seye/ der also Leid träge/ als wie er selbst. Qui simul contristaretur, id est, sagt ferner Augustinus ex ea re, quæ ego contristabar. Es empfande nemlich/ und traurete der HERR nicht so vil wegen seiner Schmertzen/ als wegen der Ursach derselbigen/ so da seynd unsere Sünden. Er sahe vil weinen aus Mitleiden gegen seine Schmertzen/ nit aber aus Leid über die Sünd: und darummen sagt er/ daß er keinen finde/ der ihme Gesellschafft leiste in seinem Traur-Muth: Qui simul contristaretur. Deßwegen hat er auch denen Weiberen von Jerusalem gesagt/ sie sollen nicht weinen. Nolite flere super me. **Weinet nicht über mich/ sondern über euch/ und eure Kinder:** als wolte er sagen; ich sihe euch zwar weinen/ aber das seynd nicht die jenige Zäher/ die ich begehre: dann ihr weinet aus Mitleiden über meine Schmertzen/ und ich möchte gern sehen/ daß ihr über nichts anderes als über die Ursach diser meiner Schmertzen weinetet/ nemlich über die Sünd. Nolite flere super me, sed super vos, & super filios vestros.

Psal. 68. Rayner. ibi.

Aug. ibi.

Luc. 23.

6. Nun dann liebe Christen/ wann es dise Beschaffenheit hatte eben zur Zeit/ da der HERR wircklich gelitten hat: was sollen wir heut zu tag sagen/ nachdem schon mehr als ein tausend sechß hundert Jahr verflossen nach seinem Leiden? jetziger Zeit leidet Christus JEsus unser liebster HErr nicht mehr/ja er kan auch nicht mehr leiden; massen er glorwürdig/ und unleidentlich ist: wohl aber führet uns die Catholische Kirchen an zu dem Angedencken seines heiligsten Leidens/ damit wir in Erinnerung seiner bitteresten Schmertzen weinen/ wie der geistreiche Raulinus sagt/ nit so vil aus Mitleiden über sein Marter/ als aus Reu über unsere Sünden/ so da Ursach an seinem unermeßnen Leiden gewesen seynd. Und auff dises zihlet ab alles/ was man immer trauriges sihet? auff dises ist angesehen das gantze so hertzbrechende Leidwesen diser Täg: wegen dessen liset man auff offentlicher Cantzl den Passion ab: wegen dessen komme auch ich daher an diser Stell von dem Passion zu predigen. O gebe der allgütige GOtt/ daß unser Mutter die Catholische Kirchen dises ihr Absehen erhalte! dises dann damit geschehe/ und damit auch ich so zartmüthige/ und schmertzhaffte Geheimnussen mit einem solchen Geist/ wie es seyn solt/ vorbringe. Wollen wir bey der heiligisten Mutter unsers Erlösers anstehen/ daß sie mir die nöthige Gnad zuwegen bringen/ darum wollen wir/ wie gewöhnlich/ auch heut sprechen. Ave Maria &c.

Raul. serm. 145. in Quadrag.

* * *

Sustinui, qui simul contristaretur, & non fuit &c. *Ex Psalm.* 68.

Erster Absatz.

7. Ex Maryrl. Rom. 25. IN dem Jahr/ da man gemäß der Rechnung/ so die Kirchen selbst genem haltet/ nach Erschaffung der Welt zählete 5233. nach dem allgemeinen Sünd-Fluß aber 2991. Von dem Auszug der Kinder Israel aus Egypten 1544. von Er-

Decemb. Euseb. in Chron. Synod. 6. can. 5.

Erbauung der Stadt Rom 786. als die 70. Wochen der geheimen Weissagung deß Propheten Ezechiel nun erfüllet waren: in dem 18den Jahr deß Kayserthums Tiberii Cæsaris: da der Allerschönste unter allen Menschen das 24ste seines Altars anfangete: da zu Jerusalem ein fast unermessene Mänge aus allen Völckeren zu dem Oster-Fest zusammen kommen ware: an einem Freytag den 25ten Mertz hat sich zugetragen/ ein so Traur-volle Sach/ dergleichen in keinen Jahr-Schrifften der Welt zu lesen. O denck- und ehrwürdiger Tag aus allen Jahr-Zeiten! diß ist der Tag gewesen/an welchem die Synagog verlohren hat ihren Sohn/ die Kirchen ihren Gespons/ die Heerd ihren Hirten/ die Jünger ihren Lehrmeister/ ein Tag/ an welchem die schmertzhaffteste Mutter Maria um ihren annemlichsten JEsum kommen ist. Wer wird solche Krafft haben nicht zum Reden/sondern auch nur anzuhören ein so leidige Begebenheit/ daß ihme nit vil mehr das Hertz in Schmertz-vollen Mitleiden versincke/ und er sodann mehrer rede/ und höre mit Zähern/ als mit der Stimm/und Auffmercksamkeit? Anjetzo/ ja anjetzo/ O mein liebreicheister GOtt/ und HErr! haben wir die grösseste Starckmüthigkeit am meisten vonnöthen/ damit wir mit recht Catholischer Verehrung die traurige Erzählung deines Leidens/ und Sterbens vernemmen/ und betrachten können. Wir wollen derohalben den Anfang machen liebste Zuhörer.

Hipoli. portuens. Cypr. Orig. Jul. Afric. Epiphan. Niceph. Suid. Lact. & alii apud Baron. in annot. Martyr. 25. Decemb. Ghisland. Dom. Ram. Civit. myst. 2. p. n. 138. & 476. & 1359.

8. Als Christus JEsus unser HErr/ und GOtt wuste/ daß jene Stund/ welche in der Hochzeit zu Cana noch nit ankommen ware/ nunmehr vorhanden/ hat er wie der Heil. Bonaventura berichtet/ seiner geliebtesten Mutter Maria darvon Nachricht ertheilt/ ihr gesagt/ daß er jetzt zum Leiden gehe/ und zumalen auch ihr Gutachten/ und Seegen begehret. Nunmehr/ mein zärtest geliebte Mutter/ mein Taube/ wird er etwan gesagt haben/ ist es an der Zeit/und die Stund deß Göttlichen Rath-Schlusses/ und der Weissagung ist nun ankommen; darum gezimet es sich/ daß ich gehe/ und selbe erfülle. Ich habe den Menschen-Seelen in dem Testament vermacht ihr Erlösung/ und ihr Glori/ so ist es dann nöthig/ daß der Tod deß Erblassers auch darzu komme/ damit das Testament erfüllet werde. Ich bin das Lamb/ welches in denen Vorbedeutungen gleich von Anbeginn der Welt ist geschlachtet worden: jetzt aber ist es um die Zeit/daß ich wahrhafftig/ und in der Sach selbst sterbe um meiner Lieb Lufft zu machen/ so gibe mir demnach Erlaub/O mein Mutter/ daß ich für das menschliche Geschlecht zum Schlacht-Opffer gehen möge; dann dises ist der Willen meines ewigen Vatters. Wie wird es aber der liebreichesten Mutter Maria um das Hertz gewesen seyn als ihr liebster Sohn sich also beurlaubete? Allein weil sie wohl wuste/daß es also der Will GOttes seye/ so hat sie/ unerachtet ihr Seel mit jenem Schwerdt deß Schmertzens: warvon ihr Simeon geweissaget/ durchtrungen worden/ gleichwohl in das so empfindliche Scheiden eingewilliget. Sie umfangete ihren süssesten JEsum/ und wie es in dem Hohen Lied geschrieben stehet/ haltet sie ihne an ihre Brust als ein Myrrhen-Büschelein von lauter Schmertzen und Bitterkeit. Fasciculus myrrhæ dilectus meus mihi. Uns aber sagt sie: Attendite, & videte, si est dolor sicut dolor meus. O Seelen/ mercket auff/ und sehet zu/ ob ein Schmertzen zu finden/ der disem gleichet. Weist du wohl/ O Christ! von was für einen Schmertzen sie rede? du solltest es wissen/ dann so offt du in ein Tod-Sünd einwilligest/ so offt nimmest du von Maria der heiligisten Mutter Abschid. Erhebe dich wohl/ Frau. Sagst du ihr/ ich mag dich fürtershin für keine liebe Mutter mehr haben: deines Gnaden-Gunsts verlange ich auch nicht mehr/ der Lust/ der Gewinn/ den mir der Teuffel gibt/ ist mir lieber/ darummen gehe ich von dir fort. O entsetzlicher Abschied! und disen Abschied empfindet Maria weit schmertzlicher/ als den Abschied ihres liebsten JEsu selbst/ dann der Abschied JESU/ als er zu der Pein gangen ist/ ist eben darummen geschehen/ weilen du Abschid nimmest/ und gehest zu der Sünd.

Joan. 2. & 13. Aug. tra. 119. in Joan. Bonav. medit. vit. Christ. cap. 72.

Hebr. 9. Hug. Card. ibi. Apoc. 13.

Luc. 2.

Cant. 2. Thren. 1.

9. Bald darnach gehet der HErr JEsus hinaus/ und damit er die so tieffe Geheimnuß seines Leidens unverzüglich möchte anfangen/ gehet er in den Garten bey dem Bau-Hoff Gethsemani. O Adam wo bist du! Ubi es? In dem Paradeiß-Garten bist du. O unerforschliche Geheimnuß! die Sünd deß Menschen hat in einem Garten ihren Anfang gehabt/ und da hat sich der Mensch verlohren/ jetzt aber kommet JEsus in einen andern Garten den verlohrnen Menschen zu suchen. Mein Geliebter komme in den Garten/ sagt die Heil. Braut in dem Hohen Lied/ und verkoste die Frucht von jenem Apffelbaum deß Ungehorsams. Veniat dilectus in hortum suum, & comedat fructum pomorum suorum. Der Geliebte komme in seinen Garten/ und esse die Frucht seiner Aepffel. Komme er/ und probiere er nicht den Apffel der Sünd/ dann das ist für ihne ein Unmöglichkeit; sondern den Frucht deß Ungehorsams verkoste er/ so da ist/ Schmertzen/ Angst/ Leiden/ Sterben. Entzwischen ist er aber in einen Garten gegangen/ wo Oelbäum wären; weilen er nemlich der neuen Archen der Kirchen vil besser als die Taube deß Noe das Oel-Zweig der Göttlichen Barmhertzigkeit. Widerum zu wegen brachte.

Genes. 3. Cyril. Alex. lib. 1. in Joan. cap. 31.

Sim. Cas. lib. 13. in Evang. cap. 30.

Cant. 5. Ghisler. ibi. Osor. serm. de passion.

Genes. 8.

10. Er ist kommen an das Ort/ wo er zu betten pflegte/ und nachdem er denen dreyen Jüngern seinen Traur-Muth zuverstehen

gegeben/ hat er sich einen Stein-Wurff weit von ihnen abgesönderet. Wohl zu mercken/ sagt Raulinus, und Simon Casianus, er weichet von dem Menschen niemahlen weiter; dann wie harthertzig / und verstocket der Sünder auch seyn mag/ so bleibt jedoch JEsus so nahe bey ihme/ daß er auff die Stimm der Reu / und Leid / mit welcher man ihme zuschreyet/ könne Antwort geben. Nachdem ist er nidergekniet auff einen Stein / welcher nach Zeugnuß deß Ehrwürdigen Bedæ alsobald Wachs-weich worden ist. Harthertziger Sünder: diser Nacht ist wahrhafftig sehr bequem und anständig/ daß wir werden wie ein weiches Wachs / und die Lieb JESU in uns eintrucken können. Aber nicht nur allein mit den Knien ware er auff der Erden / sagt der Heil. Matthæus, sondern auch sein göttliches Angesicht hat er auff die Erden nider gelassen. O GOtt / der Sohn GOttes also auff der Erden! Ja liebe Christen. Er hat unsere Sünden auff ihme gehabt / wie Isaias sagt/ darumb hat er / nicht anderst/ als wäre er ein Publican und offener Sünder/ ihme nicht getrauet die Augen gen Himmel auffzuheben. Er wirfft sich gäntzlich auff die Erden darnider / und haltet seinen Rucken her die Streich deß göttlichen Zorns zu empfangen / und sich zwischen seinem ewigen Vatter / und den Sündern/ als undanckbaren Kinderen in das Mittel zu stellen. Er fällt nider auff die Erden umfanget dieselbige / und gibt ihr den Fieden-Kuß / da sie vorher wegen der Sünd verflucht ware. Er fallt nider / als wie derjenige / der zehentausend Talent schuldig ware / und begehret Barmhertzigkeit für die Menschen. Er fallet nider / und küsset auß Lieb und Danckbarkeit die Erden/ weilen sie hervor bringt Werck und Hanff zu Strick und Seileren/ mit denen er gebunden wurde: weilen sie hervor bringt einen Baum zum schweren Creutz: ein Rohr für ein Scepter zur Verspottung: Dorn-Geständ zur Cron: solche Thier/ die Gall haben zum bitteren Tranck: Gesträuß zu denen grausamen Geißlen: Eisen zu Nägel und Lantzen. O JEsu du darnider auff der Erden! und wie kan dann ein Mensch / ein Christ noch hochmüthig seyn? Quid superbit terra, & cinis? Was treibt Staub und Erden Ubermuth / wann sie sihet den Eingebohrnen deß ewigen Vatters auff der Erden dahin ligen? Wer hat dich aber also nidergeworffen / O mein JEsu! Curvatus sum usque in finem. Verlangest du es zu wissen? Ach der Sünder hats gethan! diser stosset sein heiligistes Gesatz und Willen umb / und bieget es vor ihme nider/ wie Isaias sagt: Incurvare, ut transeamus. Du gehest zu der Sünd / O Mensch / und da legt sich vor dir auff den Weeg dein Heyland mit seinem Gesatz / mit seinem Willen/ mit seiner Lieb / mit seinen Wolthaten/ die er dir erwiesen. Was thust aber du? Du springest hinüber zu der Sünd / und sagst wohl zu dem gütigisten JEsu: Incurvare, ut transeamus. Biege dich nider / ich will hinüber: es soll mir nichts in dem Weeg stehen; mein Lust muß gebüst seyn. O Mensch habe acht/ und siehe / der dich inhalten will/ ist dein JEsus. Mag nichts machen/ sagt die Boßheit. Incurvare, ut transeamus. JEsus muß sich niderlassen / damit ich meinem Lust möge nachkommen / auch über all sein Gesatz / über all seinen Willen / und Lieb hin über. O unmenschliche Boßheit! Ihr aber sehet ja jetzt gar wohl / wer den HErrn nider wirfft?

Und also auff der Erden ligend bettet er zu drey verschidenen mahlen zu seinem ewigen Vatter. Auß denen Evangelisten aber ist abzunemmen / daß er drey Stund in dem Gebett habe zugebracht. Deßgleichen wurde er folgenden Tag drey Stund lang an dem Creutz hangen: und within lehret er uns / wie wir uns durch das Gebett zum Leiden sollen gefast machen. Mein Vatter / sagt er in dem Gebett / so es möglich ist/ so gehe diser Kelch von mir/ aber nit mein / sondern dein allerliebreichester Willen geschehe. Die natürliche Neigung und Lieb deß Lebens sagte / der Kelch solte vorbeygehen: die obere Vernunfft aber sagte lediglich: mein will soll nit geschehen. Bey der Mutter Thamar hat der Zaram schon angefangen gebohren zu werden; aber er ziehet den Arm wiederum zuruck / und läst dem Phares die Erst-Gebutt. Die natürliche Neigung zum Leben begunte vorzutringen / aber der obere Willen ist doch vorkommen. Allein es ist unter disem Gebett noch ein anderes Geheimnuß enthalten. Er sagt nicht der Kelch soll von ihme gehen / sondern diser Kelch. Iste calix. Ja diser Kelch/ sagt der Heil. Hieronymus, weilen ihme in disem Kelch der Undanck jenes so hochbegnadeten Volcks zu trincken gegeben ward. Diser Kelch gehe von mir/ sagt der Heil. Basilius, dann es lauffen die Sünden darmit unter: als wolte er sagen: ja ich will leiden / mein Vatter / aber ein solches Leiden / solche Schmertzen / in welchen dein Beleidigung nicht mit einlauffet / als wie allda in disem Leiden. Diser Kelch gehe hindan; dann er ist für mein Lieb vil zu klein / ich bin bereit mehrer für den Menschen zu leiden. Eben als wie ein bethrüstiger Krancker / wann er trincken will / ein grösseres Geschirr begehret / als man ihme gibet. Gehe hindan diser Kelch/ in welchem wie der Heil. Basilius von Seleucia sagt / das Scheiden von dem Menschen begreiffen ist / so mich am schmertzlichisten ankommet. Gehe diser Kelch von mir: daß ist so vil gered/ sagt der Heil. Hilarius, als daß der Frucht seines Leidens auff die Seelen der Menschen solle hinüber kommen. Transeat à me calix iste.

II.

Mend. ser. de pass. Remig. Rabban. in Matth. 26. D. Th. 3. p. q. 18. art. 3. & 6. Leo ser. 5. de pass. Bonav. in medit. vit. Christi, c. 75 Genes. 38 Chrys. hom. 84. in Matt. Theoph. in Matth. 25 Epiph. lib. 2 contr. hær. Cyr. Alex. lib. 4. in Joan. c. 4. Hier. in Matth. 26. Basil. li. 4. contr. Eunon. Amb. in Luc. 22. Pasch. lib. 12. in Matt. Basil. Seleuc. orat. 32. Hilar. can. 31. in Matt.

12.

Mit dergleichen Anmuth bettet unser Erlöser zu seinem himmlischen Vatter so lang/ biß sein Hertz von einer tödlichen Angst umringet

ringet ward/alsdan ist es auff einen blutigen Schweiß ankommen/ und zwar so häufftig/ daß auß seinem heiligisten Leib das Blut an allen Orthen hervor getrungen/und biß auff die Erden hinab geflossen. Wer hat dises einstens ersehen / daß der Leib-Artzt selbst ihme zu Ader lasse / damit er den Krancken gesund mache ? Soll uns aber an unserem göttlichen Seelen-Artzt Christo JESU nit befremdlich vorkommen / sagt der Cardinal Vitriacus. Wir aber/ andächtige Seelen wollen jetzt das Geheimnuß betrachten. Er schwitzet Blut/ sagt der Heil. Gregorius, damit er als ein Lieb-Voller Pelican seine junge/ so die Schlangen gebissen/ widerumb lebendig mache. Er schwitzet Blut / sagt Simon Casianus, damit er es uns zu gutem freywillig hergebe / bevor man es ihme mit Nägel / Geissel und Dörner mit Gewalt außpresse. Er schwitzet Blut am gantzen Leib / sagt der Heil. Paschasius, weilen er kommen ist / den gantzen geistlichen Leib seiner Kirch abzuwaschen. Er schwitzet Blut/ sagt der Heil. Ambrosius, damit er die Erden unserer Hertzen benetze / und fruchtbar mache. Er schwitzet Blut / sagt der Heil. Chrysostomus, den Durst der Begierden zu stillen. Er schwitzet Blut / daß es biß auff die Erden hinab flisset/sagt Drogo Hostiensis, damit selbes vil besser / als das Blut deß gerechten Abels um Barmhertzigkeit für die Menschen-Seelen schreye. Er schwitzet Blut an allen seinen Schweiß-Löcheren / sagt der Heil. Bernardus, dann es ware ihme zu wenig/ wann er den Verlurst deß Menschen nur mit zwey Augen beweinen solte / darumb macht er auß allen Schweiß-Löcheren Augen zum Weinen. O Sünder ! wie wird es mit dir gehen / wann du in disem Bad nicht sauber wirst? Wann du auff disen Regen nicht fruchtbar wirst ? Wann du auff dises Schwitzen nicht gesund wirst ? Wehe! wehe dir ! Wann wahr wird / was Ezechiel sagt / daß diser dich so überflüssige Schweiß deß vermenschten GOttes von deinen Sünden nicht rein machet / nur deßwegen / weil du nicht wilst gereiniget werden. Nimio labore sudatum est, & non exivit de ea nimia rubigo ejus. Weist du aber/ woher die Angst / welche einen so unerhörten Schweiß verursachet hat/ entstanden ist? ich sage es dir: nit nur/wie Augustinus sagt/ auß einer lebhafften Einbildung deß gantzen bevorstehenden Leidens: nicht nur / wie der Heil. Paschasius will / zu zeigen / daß er ein wahrhafftiger Mensch seye ; sondern auch/ wie der H. Ambrosius sagt/ weilen er schon selbiges mahl vor sich sahe alle Sünden der Menschen. Er sahe vor sich die Abgötterey deß Heydenthums / die Gotts-Grimmerey deß Juden-Volcks / die Undanckbarkeit der Christen / die Hartherzigkeit und Verzweiffiung Judæ, die Verlaugung Petri, die Schwachheit der Jünger. Er sahe die Sünden aller / die allda zugegen seyne : er sahe die abscheuliche Vergessenheit so übergrosser Lieb. Er sahe / wie daß nach so vilen auff deß Menschen-Heyl gewendeten Kösten / doch die wenigste den Frucht der Erlösung erlangen wurden : und dises machte dem HErrn Tod-Angst / und hefftiges Blut-Schwitzen. O Seelen/ welche auß denen die allda gegenwärtig / wird wohl die grösseste Verantwortung und Verdammnuß wegen dises Bluts über sich bekommen ! O darumb lasse man ab von Sünden / damit man erlange den Frucht diser so hefftigen Erlösung !

* * *

Amb. li. 10. in Luc. Bern. de pass. Dom. cap. 37.

Vitr. ser. 3. in coen. Domin. Aug. tr. 15. in Joan. Greg. in Ps. 5. pœnit.

Sim. Cas. li. 17. c. 30. Stell. in Luc. 22.

Pasch. lib. 12. in Matt.

Amb. lib. 3. de Sp. S. cap. 18,

Chrys. hom. 45. in Joan. Drog. Host. li. de Sacr. Dom. pass.

Bern. ser. 3. in Ramis.

Anselm. in spec. Evang.

Ezech. 24. Damasc. li. 3. cap. 23.

Aug. to. 4. quæst. 7.

Pasch. lib. 12. in Matt. Leo. ser. 7. de pass. Ambr. li. 7. & 10. in Luc.

Hier. in Matth. 26. Fer. de pass. P. 2.

Alb. Mag. Cartus. & alii in Matt. 26.

Zweyter Absatz.

13. JNterdessen / Catholische Zuhörer / kame Judas, nachdem er seinen göttlichen Meister schon umb 30. Silberling verkaufft hatte / mit einer gewaffneten Kriegs-Rott an die Stell den HErrn Himmels und der Erden zu fangen. O Judas ! Was hast du in dem Sinn ? Kennest du ihne dann nicht / daß du ihne umb ein solches Spott-Gelt hingibest? O Christ! Du kennest ihne / und dannoch/ O wie offt hast du ihne hingegeben und beleidiget umb einen noch vil geringeren Werth ! Judas kommt zunächst an den HErrn / und gibt ihme den Friedens-Kuß : jedoch erkennen sie den HErrn hiemit auff dises gegebene Zeichen noch nicht ; weilen sie nemlich/ wie der Heil. Cyrillus und Origenes darfür halten / von einer göttlichen Krafft verhinderet wurden ; zum Anzeigen/ daß man ihne anderst nicht fangen wurde/ als wann es ihme selbst beliebig seyn wurde. Deßwegen dann ist der HErr nach Zeugnuß deß Heil. Joannis der Rott entgegen gangen / und hat sie gefragt : Quem quæritis ? Wen sie suchen, JEsum von Nazareth, antworten sie. Der bin ich / widersetzet ihnen der liebste JEsus. Da sie dises Wort hörten / fielen sie insgesammt alle auff die Erden darnider. Er aber läst sie auffstehen und fragt sie zum zweytenmahl : wen suchet ihr ? JEsum von Nazareth : antworten sie. Er aber sagt : Ego sum : ich bins: und gibt sich gefangen. Was ist das ? ein eintziges Wort : ich bins : fällt die Feind; und ein anderes Wort/ ich bins/ gibt ihnen Gewalt zum Fangen? Ja/ also ist es / lieber Christ ! dann in dem ersten Wort/ der bin ich : hat er/ wie Rupertus sagt / auff sein göttliches in dem anderen aber auff sein menschliche Wesenheit gedeutet. Ich bins/ sagt er das erste mahl : der jenige nemlich bin ich / der da von Natur hat/daß er ist/wer er ist : ich bin der jenige

Salm. tom. 10. tr. 16.

Hug. Card. in Matth. 26.

Cyr. li. 2. in Joan. Fer. de pass. p. 2. Orig. tr. 35. in Matth.

Joan. 18.

Stanish. de Christ. pat. c. 1. §. 18.

Rup. lib. 13 in Joan. cap. 18,

Aug. tr. 112. in Joan. Ex. 3.

nige mächtige HERR / der die gantze Welt mit dem Sünd-Fluß überschwämet hat: Ich bins / der die fünff Städt mit Feur zu grund gerichtet hat. Ich bin es / der in Egypten solche Wunder gewürcket hat: biß ich endlich den Pharao mit seinem Heer in dem rothen Meer ersäuffet habe. Ich bin der jenige / der euch allda auff der Stell zu nichts machen kan; aber ich wird es nicht thun; massen ich der jenige GOTT bin: Ego sum, der euretwegen Mensch worden. Ich bin der Seeligmacher / der ich kommen bin eure Seelen auff meinen kosten zusuchen. Ich bin jenes Lamb / so da kommt hinweg zunemmen die Sünd der Welt. Ich bin das Schlacht-Opffer / so für eure Sünden wird vollbracht werden / und darumb lasse ich mich binden als wie ein Opffer-Vieh. Endlich aber ward Christus JEsus unser HErr und Heyland gefangen / und auß dem Garten fort geführt.

Genes. 7. & 19,

Exod. à c. 7. ad 14.

Orig. tr. 35. in Matth.

Isai. 3,

Psal. 117. in condēsis Hier. Chal. ibi.

14. So gehet dan jetzt auch der andere Adam auß dem Paradeiß fort / und / damit er den ersten sündigen Adam widerumb in das Paradeiß bringe / gehet er selbst die Distel / und Dorn der Müheseeligkeit zu erfahren. Der göttliche Joseph ist gefangen: der stärckeste Samson ist gebunden. Auff göttlicher Samson! zerreisse dise deine Band. Aber wie kan er sie zerreissen / wann er das scharpff schneidende Scheer-Messer unserer Sünden über sein Haupt gelassen? Wie wird er sie zerreissen / wann ihne die Lieb mit noch weit stärckeren Banden gebunden haltet? O Christglaubige! die Archen deß neuen Testaments ist gefangen / wer ist der vor Leid sterbe? Heli ist von seinem Seßel dahin gefallen / und Tods verblichen / als er gehört daß die Alt-Testamentische Archen gefangen unter den Händen der Philisthæer seye. O Christlicher Heli: JEsus ist unter den Händen seiner Feind: JEsus ist gebunden / und du lebest? O Sünden / ihr seyd / die ihr den HErrn bindet. Captus est in peccatis nostris: **in unseren Sünden ist er gefangen worden** / sagt der Prophet Jeremias. Die Sünden seynd die Strick: Funes peccatorum, sagt David. Die Strick unserer Sünden fäßlen und binden unseren Erlöser. Wo ist aber jetzt ein so eiffriger Oberer / ein Heli, der entweders die Strick der Sünden zernichte / oder vor Leid sterbe / wann er selbige geschehen lassen / und sehen muß? Entzwischen legt man dem sanfftmütigisten JEsu ein gantz neues Seil / oder wie Taulerus will / gar ein Ketten an den Halß / und daran fangen die unmenschliche Henckers-Knecht an ihne zu ziehen. Nach disem fangen sie an bald mit Händen / bald mit Füssen in ihne zu schlagen / und stossen auff das Grausamste / andere ziehen ihne bey den Haaren; andere speyen ihme in das Angesicht: andere stossen ihne mit umbkehrten Lantzen / so lang und vil biß sie ihne zu Boden brachten. Und

Genes. 3,

Genes. 37,

Judic. 16,

Laur. Just. de lib. vir. cap. 4,

1. Reg. 4.

Dion. Cart. ibi, art. 9,

Thren. 4,

Psal. 118

Taul. de Pass. Christ. cap. 12.

ist allda der Wuth dises unverschämten Gesindel so weit kommen / sagt angezogner Taulerus, daß sie ihne in dem Garten ruckwerths nider gerissen sich zu rächen / weilen er sie kurtz zuvor auch ruckwerths nider gefällt hatte. Und seynd einige da gewesen / die sich auff ihne gesetzt / und andere haben ihne grausamer Weiß mit Füssen getretten. Darumb sagt er durch seinen Propheten David: Miserere mei Deus, quoniam conculcavit me homo. Erbarme dich mein / O ewiger Vatter / dann bey dem Menschen ist es mit mir so weit kommen / daß er mit Füssen in mich trittet. O heiligister JEsu! bist dann nicht du jener gute Hirt / der das verlohrne Schaaff auff seinen Achslen trägt? wie bist du dann anjetzo den Sünderen unter die Füß kommen? O reineste Jungfrau! sihe umb nach deinem Lamb / so jetzt schon unter den Füssen / und Rachen der Wölff liget. O Christliches Volck! wir wollen unseren Erlöser unter denen Füssen diser gottlosen Rott herauß nemmen / und in unser Hertz verbergen. Es ist ja dis genug / daß JEsus öffters gebunden wird / wann wir sein Lieb in uns nicht machen lassen / wie sie will. Es ist genug / wann wir JEsum in ein Hertz hinein legen / welches voller Sünden. Es ist genug / daß JEsus mit Füssen getretten wird / wann man sein heiligistes Gesätz und Willen verachtet.

Psalm. 55.

Joan. 10,

15. Sie aber richten den Heyland widerumb auff mit grossem Geschrey und Lästeren. Auff mit dir / sagen sie / du Verführer / fange an zu bezahlen / was du verschuldet hast. Und so dann führen / oder vilmehr schläppen sie den HErrn fort mit einem ungeheuren Tumult / womithin geschehen / daß er fast an alle Stein / so am Weeg lagen schmertzlich anstossete / und schier all Augenblick dahin fiele. Sie kommen in die Stadt Jerusulem mit einem grossen Getöß / die gantze Stadt geradet in Unruhe / und wird bewegt / man reisset Fenster / Thür / und Thor auff diser Auffzug zusehen. Ist es diser / sagten sie / der vor fünff Tagen Sig prangend / und mit grossen Ehren in die Stadt ist eingeführt worden? Daß ist etwas neues: in seinem vorigen Einzug schrye man ihme zu König von Israel: Sohn David; jetzt aber heist es der Verräther soll sterben. Vor preiste man ihn als den Messias und Heyland: jetzt schilt man ihn einen Samaritan, einen Betrieger / einen Teuffels-Banner. O gottslästerliche Zungen! daß das Feur nicht von Himmel fallt / und euch verbrennt! O Sünder / merckest du es dann nicht; daß du eben deßgleichen thust / wann du / nachdem du JEsum zuvor Andächtig in deinem Hertzen empfangen hast / nachgehends aber ihne widerumb auff ein neues mit sündigen beleidigest? Und wie offt ist dises geschehen / daß du den fünfften Tag nicht erwartet hast?

Matth. 21, Bern. ser. 1 in Ram. Laur. Just. li. de agon. cap. 16.

Dritter Absatz.

16. UNter einem so unmenschlichen Gewürg/ unter solchen Schmach und Unbilden ward JEsus unser liebster Heyland in das Hauß deß Annas geführet/ wiewohlen diser selbiges Jahr nicht der Hohe Priester ware/ sondern ihme ein Belieben und Gefallen zu thun mit dem/ daß er nur den Erlöser gefangen sehe. O gütigister JEsu! die Menschen haben an der dir zugefügten Schmach ein Wohlgefallen! du aber lassest es geschehen? Darumb seye dein Gedult unendlich gepriesen. Du aber/ O Sünder! sihe zu/ wie vil er zu gedulten hat wegen deinem Wohlgefallen/ so du hast in seiner Beleidigung. Darumb gibe dich schuldig/ und erkenne es/ daß du wegen diser seiner Gedult umb ihne vil vil abzudienen habest. Annas fragt ihne wegen seiner Lehr und Lehr-Jünger: und als der HErr mit unvergleichlicher Sanfftmuth die Wahrheit antwortete/ da ware unverzüglich ein Diener dises boßhafftigen hohen Priesters da/ hebt sein Hand/ so nach Zeugnuß deß Heil. Bernardi mit einem eisenen Hand-Schuch bedeckt ware/ auff und schlägt den HErrn nach all seiner Stärck in das Angesicht: gibt ihme einen grausamen Backen-Streich/ und zwar also/ daß nach Aussag deß Heil. Vincentii Ferrerii der HErr darüber zu Boden gefallen. Exhorrescat cælum, schreyet alda auff der Heil. Joannes Chrysostomus, contremiscat terra de Christi patientia, & de servi impudentia. **Der Himmel entsetze sich/ und die Erden erzittere ob der Gedult Christi/ und der Grobheit dises Knechts.** Jenes Angesicht in welches die Engel verlangen zu sehen/ wird von einer verächtlichen Hand geschlagen! Seel/ hast du an deinen Wangen etwas sündhafftes und zur Sünd reitzendes. O! so weine/ dann der HErr Christus JEsus unser Heyland leidet anjetzo an seinen Wangen deßwegen.

Jer. p. 2. de Pass.

Mich. 5. Thren. 3. Isai. 50. ibi. 70. Job. 16.

Bern. ser. de Pass. Stanih. de Christ. par. c. 2. §. 4.

Vinc. Ferr. ser. de pass. Chrys. ho. 81. in Joan.

17. Ihr aber Heil. Engel/ was macht ihr? Wie könnt ihr dise Unbild ansehen/ und still halten? Warzu ist Blitz und Donner? Sie seynd erstaunet ob der Ungebühr/ sagt der Heil. Joannes Chrysostomus, und wissen nicht/ was sie thun/ als ob sie ausser Sinnen wären. Ein Backen-Streich in dem Angesicht JEsu! alle Himmel zitteren darob/ sagt der Heil. Ephrem: das Fundament der Erden ist auß seinem Angel gangen: die Engel haben ihr Angesicht verdecket/ damit sie es nicht ansichtig werden müsten: die Seraphin haben auß Schröcken mit ihren Flüglen gezitteret/ seynd auch darob gantz erstaunet vor Verwunderung. Du aber/ himmlischer Vatter: Respice in faciem Christi tui. Sihe anjetzo an das Angesicht deines eingebohrnen Sohns/ wie selbes von einem gottlosen Knecht zugerichtet ist. Und kanst du es gedulten? Weilen Oza den Bunds-Kasten im alten Testament ungebührlich angerührt/ hast du ihme an derselben Stell das Leben genommen: weilen Jeroboam sein Hand wider einen Propheten außgestreckt/ hast du ihme dieselbe außdörren gemachet: und da haltest du dich still/ und lassest es geschehen/ daß man das Angesicht deines geliebtesten Sohns also schimpflich schlage? HErr/ wo ist dein Gerechtigkeit? Wann wird sich dann die Erden einmahl auffthun/ als wie wider die auffrührische Israeliten? Wann wird das Feur vom Himmel kommen/ als wie wider die fünff schändliche Städt? gibt es keine wilde Bären deinen Sohn zu schützen/ als wie es für einen Propheten Elisæum gegeben hat? für Heliodorum hat es Geisel abgegeben; weilen er den wesentlichen Tempel entehret/ und für den/ der den lebendigen Tempel deiner Glory/ und göttlichen Wohlgefallens entehret/ gibt es keine? Es wag dises mahl an der Zeit/ sagt der Heil. Augustinus, nit daß sich die scharpffe Gerechtigkeit und Macht/ sondern die Gedult und Liebe wolte sehen lassen. Darumb schweigt der Himmel still/ und läst es geschehen. Hingegen hat Malchus, und ein jeder Sünder Ursach zu zitteren/ dann dermahl eines wird er reden/ und schreyen/ als wie ein gebährende Frau: Sicut parturiens loquar. Was hat er aber jetzt gesagt der gütigiste Erlöser? Er hat sich mit einer recht göttlichen Sanfftmuth zu dem Knecht gewendet/ der ihne geschlagen/ sagend: wann ich übel geredt habe/ so gib Zeugnuß darvon; habe ich aber gut geredt/ warumb schlagst du mich gleichwohl? Quid me cædis? Warumb? O Geheimnuß volle Frag! der Heil. Joannes Chrysostomus gibt auß/ diser Knecht seye jener Malchus gewesen/ den der HERR in dem Garten als er verwundet ware/ wider geheilet/ und ihme sein Ohr widerum zugestellt. Und darumb fragt er ihne jetzt. Quid me cædis? warum schlagst du mich? warumb gibst du mir diesen Backen-Streich? thust du es darumb/ dieweilen ich dir so wunderbarlich geholffen? O Christ! du hast dise Frag gleichfals zu hören. Warumb beleidigest du mich? sagt dir Christus JEsus. Warumb verachtest du mich? etwan darumb/ daß ich dir das Ebenbild meines göttlichen Wesens gegeben habe? Quid me cædis? Oder weilen ich dich in mein Kirchen habe auffgenommen? Oder weilen ich einen Christen auß dir gemacht habe? oder weilen ich dich noch nicht in die Höll hinab geworffen habe/ da du es schon verdienet hättest? Sagt mir her/ warumb? Quid me cædis? Was habe ich dir Leids gethan/ O mein Christen-Volck! Populo meus, quid feci tibi? Vom Leib/

1. Petri 1.

Stanih. ubi suprà

Chrys. ibid

Ephrem. ser. 24. & 1. de Pass.

Psalm. 83.

1. Reg. 6. 3. Reg. 13.

Num. 16.

Genes. 19.

4. Reg. 2.

2. Mach. 3.

Aug. tr. 113. in Joan.

Isai. 42.

Chrys. ho. 82.

Stanihurst de Christ. par. 6. 2. §. 5.

Mich. 6.

so ich dir gethan/würdest du nichts wisse/wol aber auß dermassen vil Gutes. Und warumb widerfahrest dann du mir so Arg? Warumb wilst du lieber den Teuffel für deinen HErren / als mich/ der ich doch dein GOTT/ dein Erlöser / und dein allergetreuester Freund bin? Quid feci tibi? Quid me cædis? Wolan / wir wollen es erkennen / daß wir kein Ursach haben einen so gütigen GOTT zu beleidigen / darumb wollen wir auch nachlassen ihne zu beleidigen.

* * *

Vierdter Absatz.

18. Von darauß / Geliebte / wird unser Erlöser geführt in das Hauß deß hohen Priesters Cayphæ. Diser hat sich nicht gesaumet/ sondern mit tausenderley Fragen und Inzüchten an den HErrn gesetzt in Gegenwart der gesammten Priesterschafft / welche in dem Ehrvergessenen Rath beysammen waren / und falsche Zeugnuß zu Hinrichtung der Unschuld auffsuchten. Der Sohn GOttes schwige zu allem disem still. Und alsdann hat ihme der Gottslästerliche hohe Priester Gedancken gemacht wegen seiner so wunderlichen Gedult; darumb befragt er ihne durch den lebendigen GOTT/ er soll sagen ob er der Sohn deß ewigen Vatters seye. Worauff dann der liebste JEsus/ damit sie kein Außred mehr haben möchten / ihnen klar herauß gesagt / und geantwortet/ ja er seye der Sohn GOttes/ da ist aber nicht zubeschreiben/ was hierüber bey disen höllischen Viperen für ein Muth und Wut entstanden. Der hohe Priester selbst ist von seinem Sitz auffgesprungen/ hat die Kleider zerrissen und gesagt: er hat GOtt gelästeret. Deßgleichen that der gantze Rath sagend: er hat GOtt gelästeret. Und wegen diser Lästerung soll er sterben. Was haltet aber ihr von der Sach/ liebe Christen? Soll dann JEsus sterben? Ja sagt der Sünder/ wann er in ein Sünd willliget. Nein/ wollen wir sagen auß gantz unserer Seel. JEsus soll leben: an disen glauben wir/ disen betten wir an/ disen lieben wir als unseren wahren GOtt. Bey disem aber hat es die Dienerschafft deß hohen Priesters nicht bewenden lassen/ sondern sie haben ferner Hand angelegt / und mit einer gewaltigen Raserey in ihne geschlagen/ mit Fäusten und flacher Hand in das göttliche Angesicht/ und ruckwerths/ sie gaben ihme auch manchen Streich mit Stecken: und so gar mit Füssen stossete sie in ihne: Crepidis, seu fustibus ceciderunt, Ach mein liebster Erlöser! wirdest du dann von der Priesterschafft also gehalten? O Priester deß neuen Gnaden-Gesatzes/ wie halten wir Christum JEsum? das Gewissen wollen wir reden lassen / und sodann verbesseren / was uns disen untersagen wird.

Hier. in Nahum. 3. Guil. Ebroic stat. 3. pass. Mallon. de flagell. c. 9. Bredenb. descript. Jerus. n. 17. Matth. 26. Palac. ibi. Stell. in Luc. 22.

Landulph. de Pass. Stanih. de Christ. par. cap. 3. s. 6. Laur. Just. de agon. c. 10, 11, & 14.

Matth. 26.

Franc. Euc. Corn. & alii ex Græc.

19. Nachdem aber disse boßhafftige Fürsten in dem Plagen und Verspotten ermüdet/ haben sie sich in ihre besondere Gemächer und Zimmer begeben / den HErrn der höchsten Majestät aber haben sie ihren Bedienten ihrem Gesind überlassen. O mein JESU/ was hast du für ein Nacht vor dir! So vil hat er in diser Nacht gelitten/ sagt der Heil. Hieronymus, daß es nit alles wird kund werden biß an den Tag deß Gerichts. Bald hat man ihne an ein Saul gebunden / sagt Mallonius, und ihne auff das grausamiste gegeißlet: bald hat man ihne gebunden an einen Palm-Baum / der in dem Palast stunde/ umb ihne immerfort zu peinigen. Und da ware also der Maul-Taschen / deß Anspeyens/ deß Lästeren / deß Spottens kein End/ und Zahl zu finden. Da hat man ihme das Blut bald zu den Ohren / bald zu dem Mund / bald durch die Nasen herauß schiessen gemacht / wie es von vilen betrachtet wird. Bald bindet man ihme einen abscheulichen Haderen für die doppelte Sonnen seiner Augen/ um ihne noch mehr zu plagē/ wie es einen jeden gelustete. Bey deme hat es die Grausamkeit noch nicht verbleiben lassen/ sagt Landulphus; dann die Schönheit deß Heils ist in ein abscheuliche Schwänd-Grub / in ein solches Orth / wo der Unrath deß gantzen Palasts seinen Außfluß hatte / in ein abscheuliches Loch versencket worden. O menschliche Grausamkeit! O göttliche Gedult! O abscheulichister Undanck der Christen! Soll dann einer seyn / der diser Pein JESU betrachte/ und gleichwohl noch ein Wohlgefallen daran habe? O Nacht nach disem Heil. Donners-Tag! O hochheilige Nacht! wie würdest du von manchen Catholischen zugebracht? so gibt es dann Leut/ die in diser Heil. Nacht / so vil es an ihnen ligt / die dem liebsten HErrn zugeschantzte Unbilden verneueren und vermehren? O Nacht dises Heil. Donners-Tag! sage ich widerhohlter. Selbiges mal/ da die Herrschafft zur Ruhe gienge / ward JESUS dem Gewalt deß Gesinds überlassen/ so ihne mit einer unmenschlichen Grausamkeit gepeiniget hat / zur Zeit / da die Herrschafft schliefe. O Hauß-Herrschafft! O Obere! O Diener GOttes! O Hauß-Vatter und Mutter! Wann die Obere schlaffen / gehet es bey denen Untergebenen ungleich her. Ein erschröckliches Gericht wartet auff die Hin- und Fahrlässigkeit / und Unterlassung dessen / was man zu thun schuldig. Und wie solle einer seyn / der schlaffe / der ruhe / wann er hört / daß JEsus entzwischen leide? Und du / O Sünder würdest dise Nacht mit dem Unrath deiner schändlichen Gelüsten dich besudlen/ und also den HErrn in einem so abscheulichen stinckenden Loch einge-

eingesperret lassen / und noch darzu mit seinem Blut überrunnen / und mit graußlichen Speichlen überzogen ? wirst du sündigen / O Christ ! und mithin deinen Erlöser seinen so verächtlichen Feinden zu einem Spott / und Spihl überlassen ? O daß seye weit / und fern von dir ! sondern wir wollen ihne auß einem so abscheulichen Ort herauß nemmen vermittelst zartherzigster Anmuthungen der Reu und Leyd der Danckbarkeit und Liebe.

Mystica civitas p. 2. n. 1284.

20. Aber unter tauſenderley ſo groſſen Schmertzen diſer Nacht hat der unſchuldigſte JEſus am härteſten empfunden / daß ihne Petrus ſein Jünger drey mal verlaugnet hat ; und diſes zwar nachdem er ihme ſo vil Gnaden erwieſen ; nachdem er ihne in ſeiner nunmehr ſchon geſtifteten Kirchen für einen Statthalter erwählet hat. Iſt wohl ein Schmertzen / der diſem Schmertzen auff ein Nahe zulange ? Sihe zu / O Sünder ! ob du nicht JEſum verlaugnet haſt / nachdem dir ſein Freygebigkeit ſo vil Gütes gethan ? du ſagſt zwar nein darzu : ſondern du ſeyeſt ein gut Catholiſcher Chriſt. O ja ein Chriſt ! wann du in dem Stand der Sünd biſt / ſo wird dir Chriſtus ſagen / was Iſaac der Patriarch ſeinem Sohn geſagt hat : Vox quidem vox Jacob ; ſed manus, manus ſunt Eſau. Die Stimm / mit welcher du Chriſtum den HErrn bekenneſt / iſt zwar die Stimm eines recht Catholiſchen Chriſten / was ſeynd aber die Händ ? die Werck ? die Händ und Werck eines unreinen Heyden ſeynd es ; dann / wie der Apoſtel ſagt / ſo verlaugneſt du mit dem Werck eines Sünders / den jenigen den du bekenneſt mit dem Wort eines Chriſten. Confitentur ſe noſſe Deum, factis autem negant. Die Stimm / mit welcher du ſagſt : ich glaube / ich bekenne / ich bette an / das iſt die Stimm Jacob ; aber die Hand / mit welcher du die Sünd vollbringeſt / iſt die Hand deß Eſau, dann diſe läugnet / was die Wört bekennen. Uberlege die Sach nur gründlich. Was iſt es anderes / wann man in Unlauterkeit ſündiget / als daß man die Keuſchheit verlaugne ? Was iſt ſündigen in dem Fraß / als die Mäſſigkeit verlaugnen ? Was iſt ſündigen in dem Zorn / als die Sanfftmuth verlaugnen ? dergeſtalten aber verlaugnet der Sünder mit ſeinem Werck eben das jenige / was er bekennet / und lobet mit ſeinem Wort. Warum geſchihet aber diſes ? Petrus hat Chriſtum den HErrn verlaugnet / weilen er in dem Garten fahrläſſig dahin geſchlaffen ; weilen er auff ſich ſelbſt zu vil gebauet ; weilen er ſeinem Meiſter nur von Weitem nachgefolgt ; weilen er ſich in die Gefahr gelaſſen. O Seelen ! diſes ſeynd eben die jenige Weeg / worauff ſo manches Chriſten-Hertz ſo weit kömmt / daß es Chriſtum mit ſeinem Werck verlaugnet. Wachtſam muß man derohalben ſeyn / demüthig / eyfrig / behutſam in den Gelegenheiten / damit es nicht zum Verlaugnen komme.

Genes. 27. Stanih de Christ. pat. cap. 3. §. 10.

Stanih. ibi. §. 9.

* * *

Fünffter Abſatz.

21. Endlich iſt diſe ſo Schmertzen-volle Nacht vorbeygangen / und als es Tag worden / da kame der gantze Rath zuſammen und fället man das ungerechteſte Urtheil / daß der Sohn GOttes den Tod verſchuldet habe ; deßwegen übermacht man ihne dem Land-Pfleger Pilato, damit er ihme den Tod anthüe. Der Land-Pfleger unterſuchet die Sach / und als er an der höchſten Unſchuld kein Verbrechen finden konte / fragt er die grauſame Beamte : was ſie für ein Klag wider diſen Menſchen zu ſtellen hätten ? ſie aber antworten : wann er kein Ubelthäter ſeyn ſolte / ſo hätte man ihne nicht zum Urtheil übergeben. Auff diſe Red hat Pilatus nach Zeugnuß deß Heil. Joannis den HErrn gefragt / was er dann gethan habe ? Quid feciſti ? O Pilate, wann man dir auff diſe Frag ſolte Antwort geben ! wilſt du wiſſen was er gethan habe ? In principio creavit DEus cœlum & terram. Da diſer HErr / der vor dir gebunden ſtehet / als wie ein Ubelthäter / hat gleich Anfangs auß Nichts erſchaffen Himmel und Erden mit der gantzen Welt-Fahrnuß ſo unzahlbahre Geſchöpff. Weiſt du nicht / was er gemacht / und gethan habe ? Omnia per ipſum facta ſunt. Alle Ding ſichtbarlich und unſichtbarlich ſeynd Werck ſeiner Allmacht / und ſein Vermögen hat keine andere Schrancken als ſeinen eignen Willen. Omnia quæcunque voluit fecit. Er hat alles gethan / was er immer gewolt. Weiſt du / was er gethan habe diſer GOtt / und Menſch ? du haſt zu wiſſen / daß die Wunder / die er dem Menſchen zu Lieb gethan hat mit ſeiner Macht / mit ſeiner Weißheit / mit ſeiner Güte / ſo vil ſeynd / daß wann man ſie auffſchreiben und gerichtlich *protocolliren* ſolte / ſo wurde das Protocoll ſo groß werden / daß es in der Welt nicht Weite hätte. Nec ipſum arbitror mundum capere poſſe. Du aber Catholiſcher Chriſt / kanſt gar wohl deinen Erlöſer auch fragen / was er gethan habe : Quid feciſti ? und da wird er dir durch den Propheten Iſaias kürtzlich antworten : Quid eſt, quod debui ultra facere ? Was hat mein Lieb für dich thun können / daß ſie nicht alles gethan ? Nicht allein hat ſie alle Ding wegen deiner gemacht / ſondern ſie iſt wegen deiner auch ſelbſt alles worden. Und iſt jetzt diſes / O Seel ! der Danck / daß du diſes alles vergiſſeſt / daß du ihne beſchimpffeſt / daß du ihne

Matth. 27.

Joan. 18. Landſperg elucid. in Paſſ. litt. X. 3. Stanih ubi ſuprà cap. 5. §. 3. Geneſ. 1.

Joan. 1.

Pſalm. 113. & 134.

Joan. 21.

Iſai. 5.

ihne beleydiget? habe Acht/ was du ihme werdest können antworten / wann er dich hingegen fragen wird? Was hast du gethan? Quid feciſti? was hast du diser so feinen / so überschwenglichen Lieb entgegen gethan? Buß wollen wir thun eben darum/ weilen wir wegen seiner Lieb noch gar wenig gethan haben.

22. Pilatus als er den Neyd/ und das so verruchte Vorhaben / so das ehrvergessene Juden Gesind im Schild führte / wahrgenommen/ hat anfangen zu trachten/ wie er Christum den HErrn von dem Tod erledigen möchte/ disem zufolg hat er dreyerley Mittel/ wiewol vergebens/vor die Hand genommen. Das erste ware / daß er ihne zu dem König Herodes geschickt hat/ als welchen diſe Sach angienge; massen JEsus ein Galiläer/ und auß dem Gebieth Herodis ware. Diſes hat er also zu erst versucht: und Herodes hat sich darob sehr erfreuet / weilen er fürwitzig ware/ und verhoffte ein Wunder von ihme zu sehen. Allein der Heyland hat nit nur allein kein Wunder-Zeichen vor ihme gethan / sondern er hat auch nicht einmahl ein Wort bey ihme verlohren. Das verdroß den Herodes über die massen; darum verspottet er den HErrn/ legt ihme ein weisses Kleyd an / als wie einem thorrechten Menschen / und schicket ihn widerum zu Pilato. Da sehet zu ihr Christen-Seelen/ auff was Weiß die Menschen mit dem HErrn aller Engel/ und Menschen umgehen? David stellete sich unsinnig vor dem König Achis; das geschahe aber sich von dem Tod zu erretten. JEsus die ewige Wahrheit läst sich für einen unverständigen Menschen ansehen; aber darum/ damit sein Tod nicht außgestellt und verhinderet wurde. Er will gedulden als ein Narr verspottet zu werden / wegen der Aberwitz / und Narrheiten deß Sünders. Ist es nit in Wahrheit ein rechte Thorheit/ an die Evangelische Wahrheiten glauben/und denenselbigen gleichwol schnurgrad zuwider handlen? Ein Thorheit ist es/ wann man glaubt/ daß es möglich/ und gar leichtlich geschehen könne/ daß einer diſe Nacht gählings dahin sterbe/ und jedoch diſe Nacht in der Tod-Sünd verharret. Und da haben wir auch anzumercken/ daß bey diſer Gelegenheit Herodes und Pilatus gute Freund worden seynd. Aber O Heil. GOtt! was mag wol diſes für ein Freundschafft seyn / welche durch die Beleydigung JEsu Christi gestifftet wird? Soll man es ein Freundschafft nennen? Es ist etwan einer/der sich wegen eines Verdrusses / oder wegen einer Predig die er gehört/ oder wegen der Heil. Fasten-Zeit seiner schändlichen Gemeinschafft abthut; man wird aber nach Ostern wider gut Freund; heist diſes nicht den Herodes, und Pilatus gut Freund machen / daß sie zusammen helffen Christum den HErrn zu beleydigen? O Gottlose Freundschafften/ und gottloß der jenige / der solche Freundschafften stifften hilfft!

Aug. in Pſal. 63. Oſſor. ſer. de Paſſ. Luc. 23.

1. Reg. 21.

Luc. 23. Fer. de Paſſ. p. 3. Bed. in Luc. cap. 23.

23. Als Pilatus gesehen/ daß ihme der erste Anschlag nit hinauß gangen/ hat er denen anderen erwählet/stellet demnach den HErrn an die Seiten eines Stadt- bekandten Ubelthäters/ Barrabas mit Namen; da gedachte er ihme/ daß das Volck gewißlich Christum den HErrn wurde frey sehen wollen; massen er ihnen so vil Gutes gethan. Wolan dann: Quem vultis vobis dimittam? Wen wolt ihr haben/ daß ich euch freylasse? Da diſen JEsum? oder den Barrabas? da sehet zu / was ihr für ein Wahl habt: JEsus ist ein gerechter Mensch/ sanfftmüthig / ruhig / unschuldig / ein allgemeiner Gutthäter/ er hat eure Blinde sehend/ eure Krancke gesund/ und eure Verstorbne widerum lebendig gemacht / das wisset ihr ja selbst alle gar wohl. Barrabas hingegen ist ein auffrührischer Mensch / ein Mörder/ ein Strassen-Rauber ein Todschläger/ dem gemeinen Wesen sehr schädlich. Wen wolt ihr haben? wolt ihr JEsum? oder wolt ihr den Barrabas? Wohlgemuthet durchleuchtigste Himmels-Königin Maria! zweiffels ohne werden sie JEsum begehren. Aber was geschihet? es erhebt sich auff einmahl aller Orthen ein geschrey: Non hunc, ſed Barrabam. Nicht JEsum wollen wir/sondern den Barrabas. JEsus von Nazareth soll sterben. Er soll gecreutziget werden. O betriegliches Gewicht der undanckbahren Menschen! Mendaces filij hominum in ſtateris. Die Menschen-Kinder seynd betrieglich in den Wägen. Warum soll er sterben? Es ist kein andere Ursach/als weil sie es also haben wollen. Was ist aber das für ein Unwesen? Es gilt auff diſe Weiß mehrer/ wegt hin/ und komt ehender zur Freyheit der jenige/ der die Lebendige todt schlägt/ als der die Todte lebendig macht. Es wägt mehr/der andere beraubet/ als der andere beschencket. Es wägt mehr der Schalckhafftige/ als der Unschuldige. Und wer soll hirüber nit in Verwunderung gerathen? Ja wer soll sich nicht von gantzem Hertzen darüber ereyferen? Es ist ja wahr? aber gemach Sünder / lasse den Zorn/und die Verwunderung über dich selbst außgehen. Sihe zu/ du stehest auch zwischen JEsu und Barraba: zwischen JEsu und dem Teuffel: zwischen dem / daß du seyest oder ein Kind GOttes in der Gnad/ oder ein Leibeigner deß Teufels in der Sünd: zwischen dem daß du werdest / oder ein Besitzer der Glori / oder ein ewiger Höllen-Brand. Sage her / was erwählest du/ wann du sündigest? erwählest du JEsum/ oder Barrabam? JEsus soll sterben/ sagst du mit der Einwilligung in die Sünd/ und ich begehre seiner Freundschafft / seiner Gnad und seiner Glory nit: dann ich will jetzt vil lieber ein Selav deß Teuffels seyn/ und verdammt werden / nur daß mir diſer Gewinn/ diſe eytle Ehr / diſe geringe Wol-

Matth. 27.

Auguſt. in Pſal. 63.

Pſal. 61. Auguſt. tr. 115. in Jo. Leo ſer. 3. de Paſſ. Ambr. ſer. 49. Auguſt. ſer. 118. de temp. Stanih de Chriſt. pat. cap. 5. §. 4. & 5. Cart. vit. Chriſt. lib. 10. ho. 10. Innoc. 3. ſer. in die Paraſcev.

luſt-

lustbahrkeit nicht entgehe / so ich vil höher achte / als JEsum ; unerachtet daß ich übrigens wohl weiß / daß er mein höchstes Gut ist. O Seelen! O Seelen! wie bitte ich euch durch das Blut JESU Christi / mercket doch auff die Sach / mercket auff und tragt ein Abscheuhen an dem / was ihr thut / wann ihr sündiget.

Sechster Absatz.

24. NAchdem dises zweyte Mittel abermal fehl geschlagen hatte / hat es Pilatus auff das dritte ankommen lassen ; und ware dises ein dermassen grausamer Versuch / daß von dergleichen in keinen Geschichten zu lesen. Er schafft also an / daß der eingebohrne Sohn GOttes gegeißlet werde. Was / GOtt gegeißlet werde! wer hätte ihme dises können einfallen lassen? daß er in seiner Menschwerdung die Gestalt eines Knechts an sich genommen habe / das bezeiget der Apostel : heut aber / sagt der Heil. Bernardus, hat er so gar die Gestalt eines boßhafftigen Knechts angenommen / da er sich der nit minder schmächlich / als schmertzlichen Geissel-Straff darbiethet. Philip. 2. Bern. ser. de Pass. fer. 4. Non solùm formam servi, ut subesset ; sed etiam mali servi, ut vapularet, **Nicht nur die Gestalt eines Knechts zu dem / daß er unterthänig wäre / hat er angenommen / sondern auch die Gestalt eines bösen Knechts / daß er geschlagen wurde.** So nemmen dann die grausamste Henckers-Knecht den reinisten JEsum auff einen zimlich weiten freyen Platz für sich. Da ziehen sie ihme die Kleyder auß vor einem grossen Geträng der Zuseher. Bonav. medit. de vit. Christ. cap. 76. O was für ein Beschämung / was für ein Schamröthe ist nicht über dise Jungfräuliche Schönheit damahls gegangen! Psal. 45. Confusio faciei meæ cooperuit me. **Die Beschämung meines Angesichts hat mich bedecket.** Sagt David im Geist darvon. Isai. 61 Heiligste Jungfrau! wo ist dein Uberkleyd / Schlair / oder Mantel / deinen liebsten Sohn zu bedecken? Ihr vor dem Thron stehende Seraphin / was haben jene Flügel zu thun / mit welchen ihr einstens den HErrn der Glory bedecket habt? Rechtglaubige Christen / Kinder GOttes / Christus JEsus stehet gantz entblöst. Matth. 25. O daß ihme halt einer ein Kleyd darreiche sein Bloßheit zu bedecken! JEsum kleydet ihr / wann ihr einem Armen ein Kleyd schaffet. Ihr aber arme übel bekleydete Christen behebet euch gütig / und gedultig in eurer Bloßheit / dann sehet zu / Christus der HErr ist eben so wol bloß. Gut Hertz arme blosse Adams-Kinder / jetzt entblösset sich der andere Adam / damit er euch bekleyde mit dem hochzeitlichen Kleyd / und Stoll der Glori : nun überlasset uns unser grösserer Bruder seine Kleyder / damit wir in denselbigen von dem himmlischen Vatter den Seegen erhalten mögen. Genes. 3. Matth. 22. Luc. 15. Isai. 15. Genes. 27.

25. Nachdem sie den Erlöser also entblösset / binden sie ihn mit starcken Stricken / und eisenen Ketten an ein Saul gantz eng an / damit er ihrem Wuth nit außweichen könnte. O ihr Bößwicht! O ihr blinde Leut! ihr habt ein übrige Sorg / er wird euch nit entgehen / sagt der Heil. Laurentius Justinianus, dann er ist mit andern vil stärckeren Banden gebunden / die ihn nicht anlassen. Die Lieb haltet ihn gebunden / und gefänglet zum Leyden. Nun aber sehet zu Christliche Seelen / nun tretten jetzt schon zwey unmenschliche Henckers-Knecht hervor / deren auch nur das blosse Ansehen einen schröcken möchte ; sie haben in ihren Händen einen guten Büschel Ruthen / und Dorngesträud ; einer stellet sich auff dise / der andere auff die andere Seiten / und darauff fangen sie alsobald auff die heiligiste Schultern an zuzuschlagen. O GOtt! nun wird schon allgemach alles Fleisch-Farb : es wird jetzt schon der gantze Leib zerfetzt : nun wird alles Geäder zertheilt : nun strommet das Blut häuffig hervor : nun seynd auch die Henckers-Knecht selbst schon also ermattet / daß sie kaum mehr schnauffen können. Es ist genug / es ist genug / himmlischer Vatter zu Besänfftigung deiner Göttlichen Gerechtigkeit. So lasse es demnach nicht mehr weiter kommen. Dann wann die Geissel-Streich nach der Vile der Sünden sollen abgemessen werden / wie das Gesatz sagt : Juxta mensuram delicti erit & plagarum modus : So müste wahrhafftig das Geißlen unendlich seyn / zumahlen die Sünden der Menschen / für welche er genug thut / unzahlbahr seynd. Nachdem die erste zwey erlegen / seynd zwey andere auffgezogen kommen / wie der Heil. Hieronymus sagt / und die hatten in denen Händen Riemen / woran vil Knöpff und eysene Ring und Spitz / dise dann fiengen auff ein neues an in den heiligisten Leib deß Erlösers zuzuschlagen. Und da hat es nicht mehr so vil Wunden / als gantze Furchen / und Gruben abgesetzt / gestalten dann auch der Heil. David sagt : Supra dorsum meum araverunt peccatores. **Die Sünder haben auf meinem Rucken geackeret.** Sie schlagen nit mehr so fast auff das Fleisch / als auff die Gebein / so nunmehr gantz entblöst werden / wie der Heil. Bonaventura ; und die Heil. Brigitta sagt. Ist es dann noch nit genug? O ewiger Vatter / sihe doch zu / es ist ja der / welcher herhalten muß / dein eigner Sohn. Nur darauff / sagt die Göttliche Gerechtigkeit. Und sehe jetzt allda der Sünder / was seine Sünden verdienen / weilen selbe in dem jenigen / der sie auff sich genommen hat / Bed. lib. de loc. Sanct. cap. 5. Laur. Just. li. de Lign. vit. cap. 4. Hieron. in Matth. 27. Eus. Chrys. Vinc. Ferr. ser. de Pass. Isai. 1. & 5. Stanih. c. 7. med. 4. 5. 4. Psal. 31. Deut. 15. Stanih. de Christ. pat. c. 7. §. 2. Hieron. in Matth. 27. Vinc. Ferr. Psal. 128. Juxt. vers. Pagnin. Bonav. ubi suprà Brig. li. 1. cap. 10.

so entsetzlich abgestrafft werden. O dann Christliche Seelen! wer soll nit zittern vor der Sünd?

26. Da nun das zweyte Paar gleichfals müd worden/seynd nach der Aussag deß Heil. Hieronymi widerum zwey andere grausame Hencker herfür getreten / diſe hatten eiſene Ketten / und hin und wider spitzige Hacken daran. Diſe dann fahren fort den Sohn GOttes zu geiſlen; ſo lang / biß ſie gleichwol darob erlegen; ja ſo gar vor Mattigkeit ſelbſt auff die Erden dahin fielen. Da iſt aber geſchehen/ Chriſtglaubige/ daß/ wie die Heil. Brigita erzählet / einer aus denen Umſtehenden nit mehr hat zuſehen können / darum hat er die Strick abgeſchnitten/ und die Ketten auffgelöſet / ſagend: wolt ihr dann diſen Menſchen gäntzlich todt ſchlagen? Und diſes ware in der Sach ſelbſt ihr Vorhaben/ weilen ſie wuſten / daß ihne Pilatus wolte loß laſſen / und von dem Tod erretten. Auff diſe Weiß dann/ weilen der heiligiſte Leib ſich alſo verblutet hatte / iſt der Heyland der Welt urplötzlich auff die Erden nider geſuncken. Alleine/ wie der Heil. Auguſtinus ausgibet/ haben ſie alsdann mit einer neuen Raſerey ihne widerum anfangen zu geißlen/ da er wider über ſich gerichtet / angeleinet/ und mit einem gantzen Meer ſeines reineſten Bluts übergoſſen ware. Ich weiß nicht mehr weiter zu reden. Aber O GOtt! ſie wiſſen ihne noch weiter zu geißlen. Dann / wie die Heilige/ Bernardus, und Anſelmus ſagen/ als die raſende Mörder geſehen / daß der Erlöſer auff der Bruſt noch nicht getroffen ware/ dieweilen er mit derſelben gegen der Saul ſtunde / und folgſam die Geißl-Streich allda nit kunten angebracht werden; ſo haben ſie ihne umgewendet/ und ruckwärts an die Saul angebunden; darauff aber mit neuen/ und noch vil härter empfindlichen Streichen auff die Göttliche Bruſt zugeſchlagen; alſo daß die Geißl-Streich nach Zeugnuß der Heil. Gertraud in allem an der Zahl 5040. worden ſeynd. O himmliſcher Vatter! iſt jetzt deiner Gerechtigkeit genug geſchehen? Ja diſer iſt genug geſchehen / ſagt der Heil. Cardinal Damiani, aber der Lieb zu leiden iſt noch nit genug geſchehen. O Lieb/und Gedult-voller JEſu! alſo leiden! alſo ſchweigen! Sünder ſage mir / was wurdeſt du thun / oder gethan haben / wann du bey einem ſo erbärmlichen Schau-Spihl wurdeſt gegenwärtig geweſen ſeyn? wurdeſt du dir getraut haben zu ſagen/ ſchlagt noch ärger darein/ dann er mag es wohl gedulten? bey Leib nicht: das hätt nit ſeyn können: hätteſt du dir aber getraut ꝛc.? allein/ ich mache dich unwillig mit dergleichen Fragen. Nun aber/ warum beleidigeſt du ihne/ wann er es gedultet? warum bleibſt in der Sünd / wann er auff dich wartet? warum verlaſſeſt die ſündhaffte Gelegenheit nit / wann er deiner verlanget? O unbegreiffliche Boßheit! ſupra dorſum meum fabricaverunt peccatores, prolongaverunt iniquitatem ſuam, **Die Sünder haben auff meinen Rucken geſchmidet/ und haben ihre Boßheit verlängeret.**

Hieron. ubi ſupra. Gloſſ. in Matth. 27. Vinc. Ferr. ſerm. de paſſ. 1. Brig. li. 1. cap. 10. Cart. vir. Chriſt. lib. 10. hom. 12. Aug. in Cat. ad 27. Matth. Bern. & Anſel. apud Cart. ubi ſupra. Gertrud. li. 4. in fin. cap. 35. Dam. ſerm. 1. de exalt. S. Crucis. Greg. 2. p. paſt. cap. 10. Hug. Card. in Pſal. 128.

* * *

Sibender Abſatz.

27. Alle waren nun deß Plagens ſelbſt müd; darummen machen ſie den unſchuldigſten JEſum loß / er aber fallt den Augenblick zur Erden. Zumalen aber haben ſie ihme ſeine Kleider verborgen/ und da heiſſen ſie ihne ſelbige hervorſuchen. Jedoch bevor er die Kleider angethan/ haben ſie ihne/ wie der Heil. Vincentius Ferrerius ſagt/ fort genommen in den Vorhoff und da ward die gantze Wacht zuſamm beruffen/ und ſodann haben ſie ihme / nach Zeugnuß deß Heil. Matthæi, angezogen ein altes zerriſſenes Purpur-Kleid ihne zu verſpotten. Sie haben ihme noch darzu mit unſäglichem Schmertzen ein dörnere Cron auffgeſetzt/ alſo daß die Stachel / und Spitz der Meer-Geröhr tieff eingetrungen; in die Hand aber gaben ſie ihme ein Rohr an ſtatt eines Scepters. Bey diſer Gelegenheit ſchieſſen jetzt aus dem Heil. Haupt auff ein neues hervor zwey und ſibentzig Quäl-Adern deß hellen Bluts/ alle Völcker damit abzuwaſchen/ ſo eben auch in zwey und ſibentzig Sprachen zertheilt worden. Es befilcht die Göttliche Gerechtigkeit es ſoll der Menſch ſterben/ und geopfferet werden/ als wie der Iſaac; allein es iſt für ihn geopfferet worden ein mit Dörner gekröntes Lamb/ damit der Sünder nit ſterbe / ſondern lebe. Gehet hinaus / O ihr Töchter Sion! und ſehet jetzt den Göttlichen Salomon in der Cron / mit welcher ihne die Synagog ſein Stieff-Mutter gekrönet hat. Gehet hinaus / verweilet euch nit; dann Pilatus führet ihne jetzt ſchon hervor auff ein Zinne/ oder Ercker/ allwo er von einer unzahlbaren Völcks-Menge kan geſehen werden: und da ſagt er mit lauter Stimm: Ecce homo. Siehe ein Menſch. Ecce homo.. Beſichtiget ihne nur wohl; dann in diſem Stand/ wie er iſt/ iſt es nothwendig / daß man es ſage / er ſeye ein Menſch / ſonſt wurde man ihne für keinen Menſchen anſehen. Aber du ſonderbar Catholiſcher Chriſt beſichtige ihne wohl. Ecce. Sperre die Augen der Betrachtung auff/ und beſihe diſen GOtt / und Menſchen. Ecce homo. Sagt dir der himmliſche Vatter. Sihe/ O Sünder meinen geliebten Sohn. Ecce. Sihe/ wie ihne deine Sünden zugerichtet haben. Ec-

Vinc. Ferr. ſerm. de Paſſ. Matth. 27. Bonav. medit. vit. Chriſt. cap. 76. Geneſ. 11. Geneſ. 22. Hieron. ibi. Cant. 3. Bern. Theod. tres Patres ibi. Joan. 19. Aug. tr. 26. in Joan. Stanih. de Chriſt. par. cap. 8. §. 5. ſper. de paſſ. p. 23.

ce homo. Sihe wie er aussihet/wie verbluet / verschwärtzt / gegeißlet / und durchgehends fast nur ein Wunden/ wie es nemlich du zu seyn verdient hättest. Ecce homo. Was sagen aber die Juden darzu? Tolle, tolle, crucifige eum. Nimme ihn hinweg / nimme ihn hinweg / Creutzige ihn / disen Verführer deß Volcks sagen/ und schreyen sie zusammen. O Christ! was sagst aber du? sagst du auch/daß er soll gecreutziget werden? Ja/ dises sagst du / so offt du immer sündigest. Aber wer soll jetzt noch Hertz und Muth haben zu sündigen/ und zu sagen/JEsus soll gecreutziget werden?

28 Da nun Pilatus sahe / daß sie in ihrer Grausamkeit beharrlich anhielten / hat er den eingebohrnen Sohn GOttes zum Creutz verurtheilt. Kaum ware diser wiewol ungerechteste Spruch ausgefallen/ (welchen auch der HErr alsobald angenommen/ ohne daß er an einen höhern Richter begehrt/ oder appellirt hätte (wie es zwar der Heil. Paulus gethan) uns zum Unterricht daß man Unbild annemmen/ und mit Gedult übertragen soll.) Da hat man das sanfftmüthigiste Lamb alsobald entblösset/ und ihme das spöttliche Purpur-Kleid widerum abgenommen/ und mit seinen eignen Kleidern angethan / damit ihne männiglich kennen möchte. Man bereitet auch underzüglich die Creutz für den HErrn / und für die zwey Mörder / welche gleichfalls zum Tod verurtheilt worden; damit nemlich durch eine solche Gesellschafft der Leymuth deß Heyland nur desto mehr solte verschwärtzet werden. Es gehet an/ man legt nunmehr den Bley-schweren Creutz-Block auff die zärteste Schultern deß HErrn: man sperret das Thor in dem Pallast auff: es erhebt sich ein gewaltiges Geschrey: die Trompeten werden auch geblasen: die gantze Stadt erhebt sich/ alles laufft zu/ Inwohner/ und Frembde. Der Herold ziehet durch das Thor auff offentlichen Platz herfür / und fangt das erste mahl an das Urtheil zu verruffen. (Ich habe nit so vil Hertz/daß ich selbes auch ausruffe.) er aber sagt: man führe JEsum von Nazareth zu dem Tod / als einen auffrührerischen Mann / der sich wider das Gesatz / und wider den Rath deß Käysers Tiberii vergriffen/ und verschidene Tumult erwecket habe: er habe sich auch zu einem Sohn GOttes gemacht/und für einen König Jsrael ausgethan: und verbotten dem Käyser den Zinß zugeben. Sehet zu/Christglaubige/ jetzt kommt daher ein Hauffen gewaffnetes Kriegs-Volck / gleich darauff kommt ein Mörder / nachdem auch der andere. Jetzt gebt acht / es gehen schon zwey Henckers-Knecht daher/deren ein ieder einen Strick an dem End haltet / und diese ziehen an denen Stricken einen bey dem Halß nach sich her. Kennet ihr disen: es ist ein überaus jämmerlich zugerichteter Mensch/ über und über voller Koth/ voller Blut / voller abscheulichen Speichlen/ gantz ungestaltet / und in ein lautere Wunden verstaltet. Wißt ihr/ wer er ist? O Glauben! derweile dich nicht / und gib Antwort: diser ist Christus JEsus der ewige Sohn deß Lebendigen / und wahren GOttes / wahrer GOtt/und Mensch: er ist der reineste Sohn der Durchleuchtigisten Jungfrauen Mariæ: er ist der Heyland der Welt. O Abentheur dergleichen der erschaffne Verstand niemahlen begreiffen kan! Fast also ist auff das Feld hinaus gezogen der gerechte Abel, da er von seinem Bruder zum Tod gefüret ward. Also gehet jetzt dem Berg zu der Göttliche Isaac mit seinem Creutz Holtz beladen geopfferet zu werden. Also gehet jetzt der Moyses deß neuen Gnaden-Gesatzes mit der Ruthen seines Creutzes einen Weg durch das rothe Meer zu machen/ damit die Seel zu der Glori gelangen möge. Diß ist der Wein-Rab aus dem gelobten Land / der jetzt unter der Torckel deß Creutz s wird ausgepreßt werden. O schwerer Last unserer Sünden! diser / O Christen! trucket den Heyland vilmehr als sein Creutz.

Actor. 25. Civit. myst. part. 3. n. 1354. Cyrill. Alex. lib. 12. in Joan. cap. 28. Chrys. hom. 84. in Joan.

Civit. myst. p. 2. n. 1385.

Vinc. Ferr. serm. de pass. Palae. in Matth. 27. cap. 4.

Genes. 4.

Genes. 22. Exod. 4.

Num. 13. Rich. Laur. lib. 12. de laud. Virg. Euch. lib. Formul. 4.

29. Da entzwischen gehet der geliebte Jünger hin/ der Königin der Englen Bericht zu erstatten / wie es stehe/ komme/ O Frau/sagt er/dann dein geliebtester Sohn ist schon auff dem Weg zu dem Calvari-Berg / und Creutz-Tod. Komme/ O Frau/ und sihe / ob du deinen Sohn JEsus noch kennest. Eß kommt demnach die schmertzhafftiste Mutter: sie höret allgemach den Trompeten-Schall: sie gehet noch baß hinzu / und höret auch was der Gerichts-Herold für Falschheiten verruffet: biß sie endlich in die Gassen der Bitterkeit kommen / allwo ihr Lieb durch das häuffig antringende Volck durchgesetzet / und sie mithin für ihren liebsten Sohn JEsu kommen ist. O Mutter! O Sohn! wer wird aussprechen können / was in diser Zusammenkunfft geschehen? allda seynd die zwey grosse Lichter Himmels / und der Erden verfinsteret worden / und haben mehr mit der Anmuth deß Hertzens/ als mit Worten geredt / beederseits mit Schmertzen gantz durchflossen. Ferners ist der gütigiste JEsus mit dem schweren Creutz dreymahl gefallen / zum theil von der Schwere zu Boden gedruckt/zum Theil auch mit Gewalt nidergerissen / massen einige an denen Stricken für sich/ die andere hingegen zuruck mit Gewalt anzogen/ daß mithin auch alle Wunden verneueret / und vergrösseret wurden. Darumen weilen sie in Sorgen stunden / er möchte sterben / ehe sie ihne an das Creutz brächten/ haben sie einen andern gezwungen/und angestellt/ der ihme helffen muste/das ungeheure Creutz fort zu schläppen. Ach wir/wir wollen ihme helffen / und gleich jetzt von Stund an ein jeder das Creutz seiner Pflicht / und Stands Obgelegenheit gantz gut und freywillig dahin tragen!

Vinc. Ferr. serm. de Pass.

Habac. 3. v. 11. Myst. Civit. part. 2. n. 1368.

Achter

Achter Absatz.

30. Mystic. Civit. 2. part. n. 1378. Bernard. de Pass. Dom.

LEtzlich/Catholische Zuhörer/ ist der Heyland unter einem unermäßnem Leiden nun zu höchst auff den Calvari-Berg hinauff kommen. Alldorten ziehet man dem unschuldigsten Lamb nit nur seinen Rock aus/sondern mit dem Rock auch das Fleisch selbst; massen es mit dem gestockten Blut starck darein geklebet ist. So ist auch dises bey nahe die gröste/ und empfindlichiste Schmach/ so der höchste HErr erlitten/ da er von einem so unzahlbaren Zulauff deß Volcks/ als wie an disem Ort gewesen/ sich gantz bloß muste sehen lassen. Da entzwischen ward das Creutz auff die Erden nidergelegt. O was für ein Ruhe-Beth wird zugerichtet für den Sohn GOttes! ein rauher harter Block/ schiferig/ungehoblet/ und mit vilen scharffen Ecken/ da auff dises muste er sich hinlegen/ und ausstrecken/ also befilcht es die hochmüthig/meisterlose Henckers-Rott. O Catholische Spanier! Thubal ist der Stiffter diser unserer Spanischen Monarchi gewesen/und der ware ein Enckl deß Japhets, jenes gutgerathenen Sohns/welcher die Bloßheit seines Vatters Noë mit seinem Mantl bedecket hat. Ist dann kein Stuck Tuch mehr vorhanden/ wormit JEsus Christus unser Vatter der in der Lieb gantz truncken ist/ könne bedeckt werden? Ist nirgends nichts übrig disen so gar Armen zu bedecken? Ist nichts da/ die blosse Altär zu kleiden/ wie da/ ist doch zu der Eitelkeit gnug vorhanden? wird sich die Kleider-Tracht nit endlich einmahl ehrbarer einrichten? wird man das so mißliche blosse Ansehen nit abbringen? ist dann kein Schleir/ oder Umhang für den liebsten JEsus zu finden? Ja doch/ es ist einer herfür kommen/ sagt der Heil. Anselmus, Maria, die heiligste Mutter hat den Schleir von ihrem Haupt herab gelöst/ und ihren gebenedeytesten Sohn darmit bekleidet.

Marian & alii. Hist. Hispan.

Genes. 9. Aug. lib. 22. cont. Faust. c. 23. Epiphan. Advers. Hæres. Rup. 8. de offic. cap. 13. Anselm. de Pass. Dom.

31. Civit. Myst. part. 2. n. 1384. Ansel. Dial. de pass. Guevar. in Calv. cap. 31. & 32. Brig. lib. 4. cap. 70. Bonav. med. vit. Christ. c. 78 Mystic. Civ. p. 2 n. 1384 Bern. tr. de pass. cap. 7. Passiduor. & aliis.

Mithin fangen die unmenschliche Hencker an ein Hand deß sanfftmüthigsten JEsu anzuhefften mit einem groffen geecketen dicken Nagel. O wie offt haben sie nit boßhafftter Weiß einen Fehl-Streich gethan/ und den liebreichesten HErrn auff sein zärteste Finger geschlagen! dergestalten grob ist es hergegangen/ daß sie Aderen/ und Nerven zerrissen/ und das Blut so gar auch unter denen Näglen an denen Fingern hinausgetriben. Darauff gienge es auff die Anhefftung der andern Hand loß: weilen aber selbe bis an das jenige Loch/ so in das Creutz geboret ward/ nit zulangete/ zumahlen sie aus Boßheit die Löcher all zu weit von einander gemacht/ so haben sie an den Arm einen Strick gelegt/ und also an dem schmertz-vollen Leib einen Zug angerichtet/ und so dann denselben dermassen ungütig auseinander gezogen/ daß alle Gebein von einander gezerret worden/ nur damit die Hand biß an das gebohrte Loch zulangete. O wol ein unerhörte Grausamkeit! O hingegen unvergleichliche Gedult! Nit besser ist es bey denen Füssen hergangen; dann als dise gleichfals auff das gemachte Loch nit zureicheten/ ward ein Ketten daran gebunden/ und mit grosser Raserey daran gezogen/ biß sie langten. Ihr werdet etwan vermeynen/ Christglaubige/ es seye mit disem der Sach ein Genügen geschehen? Ach nein/ wahrhafftig! dann damit die Nägl vest anhielten/ haben sie selbige auff der andern Seiten umgenieget; disem zu Folg haben sie das Creutz samt dem heiligisten Leib unterübersich gewendet/ und mithin ware das Creutz oben/ JEsus aber mit dem Angesicht/ und Brust auff der Erden. Stratum ejus versâsti in infirmitate ejus. **Du hast sein Liger-Stadt umgekehret in seiner Schwachheit.** Sagt David im Geist; GOtt geb/von wem er es sage. Ich aber sage/ er sage es von dir/ O Sünder/ du kommest/ und creutzigest den HErrn auff ein neues/ wann du sündigest/ sagt der Apostel: Rursum crucifigentes. Wann du aber Sünd mit Sünd vermehrest/ so thust du auch die Nägel mit dem Hammer-Streich der bösen Gewöhnheit umniegen/ und machest dir dein Hülff selbst beschwerlicher. Jetzt aber/ ja jetzt bist du/ O mein JEsu! gantz eigentlich jener Wein-Trauben deß gelobten Lands/ und ligest nun unter der Preß deß Creutzes willig/ und bereit/ dir den letzten Bluts-Tropffen auspressen zu lassen. O Uberschwang der Lieb JEsu Christi!

Pſal. 43

Hebr. 6.

Num. 13.

32. Myst. Civ. p. 2. n. 1378.

Nach disem namen dise boshaffte Henckers-Gesellen das Creutz/ richteten es/ so schnell sie kunten/ über sich/ und fahren mit dem untern Theil in ein Gruben/ worin selbes muste vest gestellt werden: hiemit aber haben sie den HErrn auff ein neues mit einer unsäglichen Grausamkeit verwundet/da sie die Lantzen unter denen Aermen ansetzeten um ihme samt dem Creutz über sich zu erheben. Da sie aber das Creutz über sich gebracht haben/liessen sie daffelbige nach aller Schwere in das Loch hinab fahren/warmit der gantze Göttliche Leib gewaltiges Ding erschüttlet ward/ die Wunden wurden widerum eröffnet/ die Adern zerrissen noch mehr/ und die allerschärffeste Schmertzen und Wehetagen überfielen den liebsten HErrn. Nun mag jetzt die Höll anfangen zu zittern; dann der Kriegs-Fahnen deß Königs aller Königen stehet nun auffrecht: der Teuffel sehe zu/ es kommt jetzt über ihn der Göttliche David mit dem Hirten-Stab seines

Cant. 2. Reg. 17. Pagnin. ibi.

seines Creutzes: die Welt habe auch auff sich acht/ dan unser Feld-HErr kommet mit dem Regiments-Stab seines Creutzes/ und wird sie überwinden. Drey gantze Stund lang ist also Christus unser Erlöser an dem Creutz lebendig gewesen. Unter diser Zeit aber hat er bald seinen himlischen Vatter für seine Feind gebetten: bald hat er seiner heiligsten Mutter seinen Jünger Joannes anbefohlen und mit ihme uns alle: und widerumb befihlet er auch diſe seine heiligste Mutter der Sorgfalt deß Joannis an: bald sagt er dem guten Schächer das Paradeiß zu: bald gibt er denen Menschen seinen hitzigen Durst zuverstehen: jetzt sagt er/ er habe nun die Weissagungen alle erfüllet: letztlich aber erhebt er ein wunderbarliches Geschrey/ worüber sich alle Anwesende entsetzet/ der Hauptmann aber bekehret hat; und da sagt er: **Vatter in deine Händ befehle ich meinen Geist**: Neigt das Haupt/ und gibt den Geist auff. Christglaubige. JEsus ist verschiden. Christglaubige JEsus ist gestorben: Christglaubige/ JEsus hat sein Leben vollendet. Wie kommt es/ daß doch noch etwer lebendig verbleibet? wie kommt es/ daß wir nicht vor Leid sterben? der Vorhang deß Tempels ward zerrissen/ wie kommt es dann/ O Sünder/ daß nicht du auch einmahl den Denck-Mantel deiner Sünd vermittelst einer rechten Beicht zertrennest? die Sonn ward verfinsteret: warumb wilst dann du immerfort so klar und hell hervor scheinen mit deinem Adel und anderen Hochheiten: die Gräber thun sich auff. Und warumb gehest dann du nicht auch einmal hervor auß dem Grab deiner Sünd? die Felsen gehen in zwey: und warumb zerspringet nicht auch einstens dein Hertz vor Reu? O mein GOtt! und mein HErr! du hast uns durch deinen Propheten versprochen hinweg zunemmen das steinene harte Hertz umb uns ein gelindes Hertz von Fleisch zu geben. Auferam cor lapideum de carne vestra; Aber diſe Nacht/ O HERR! nemme von uns hinweg das Hertz auß Fleisch/ und gibe uns eines auß Stein; dann die Stein spalten sich/ unser rebelliſches Hertz aber will sich nicht kliben.

Kal. 11.

Aug. in Pſ. 54.

Bonav. med. vit. Christ. cap. 75. Osun. ser. 6. Paraſc.

Hebr. 5.

Matth. 27.

Palac. in Matth. 27. cap. 11.

Ant. Pad. ser. 2. Dom. 3. Quadr.

Brech. 11. & 36. Bonav. in stimul. p. 2. cap. 2.

33. Wolan nunmehr Christliche Seelen! kommet jetzt kommet her da/ all die ihr Außsätzig seyd von der Sünd/ waschet euch in dem Jordan deß Bluts JESU Christi. Kommet herzu all/ die ihr in euren Anmuthungen blind seyd/ kommt her und erlanget euer Gesicht allda bey dem Geheimnuß-vollen Schwäm-Teich Siloë. Ihr an bösen Sitten erkranckte kommt her zu diſem Lieb vollen Teich/ und werdet gesund/ dan ihr habt allda fünff offenstehende Porten zu eurer Genesung. Ihr verhartete Diemand kommt her/ dann da ist das Blut deß Lambs/ so euch erweichet. Kommt her/ die ihr Durst habt nach der Gerechtigkeit; dan da stehen jetzt die Brünnen deß Heylands offen. Kommet her alle ohne Außnahm und Außred; dann es kan sich keiner entschuldigen/ wann er nicht eilends sich einstellet diſes so heilsame Wasser zu trincken: maſſen seliges ohne Wechsel einiges Silbers oder Golds/ verkaufft wird/ sondern man gibt es umsonst/ kostet nichts/ als nur den Willen selbes anzunemmen. Wolan verlohrner Sohn/ komme auch du widerumb in das Hauß deines Vatters: dann sihe zu/ er stet schon beede Arm auß/ und wartet auff dich/ damit er dir verzeyh/ und dich umfange. Komme derohalben/ ach komme/ und sihe diſen deinen HErrn (†) sihe zu/ wie ihne deine Sünden gestellt haben. Ecce homo. Sihe zu mahlen auch/ was du durch deine Sünd verdienet hast. Ecce homo. Sihe ihn an/ O Mensch/ und zugleich höre auch/ was er die durch so vil Wunden/ als so vil zum Reden eröffnete Mund prediget. Höre was sie sagen: was sagens? Es ist genug gesündiget mein Kind/ sagen sie/ ich bin schon genug gegeißlet: ich bin schon genug verwundet/ ich bin schon genug gecreutziget: du sollst mich nicht mehr Geißlen/ nit mehr in das Angesicht schlagen/ nicht mehr creutzigen. Die Lantzen Longini wird von der Kirchen ein grauſame Lantzen genennt/ weilen sie den HErrn verwundet/ nachdem er schon gestorben war. Und soll er dann noch von uns beleidiget werden/ da wir doch wissen/ daß er schon für uns gestorben ist? Nein/ nein/ O HErr/ diſes nicht mehr. Du dann O Jerusalem! O Jerusalem! wende dich zu deinem HErrn: Convertere ad Dominum Deum tuum. Wende dich zu denen Füssen diſes deines Herrn. O was kunt für ein tauglichere Nacht zum Bekehren angetroffen werden! diſer dein Herr bittet dich ja selbst darum/ er begehrt es von dir. Mein Kind/ mein Geliebter/ sagt er/ sihe da ist all mein Blut/ darmit kanst du dich waschen. Wann es noth wäre/ so wolte ich daſſelbige noch tausendmahl gar willig für dich vergieſſen mit eben der Liebe/ als wie diſes mahl. Ey so sollen demnach die Sünden absterben; und kein Verdrießlichkeit soll sich zwischen uns nicht mehr ereignen; dann ich will mit dir auff ewig gut Freund seyn: wir wollen einander lieben.

Isai. 21.

Isai. 55. Myst. Civit. Dei p. 2. n. 1387.

Luc. 15.

Rup. li. 13. in Joan.

Sünder/ was sagst du zu diſem Lieben? 34. Zu diſem so außerlesnen feinen Lieben? Verlangst du Barmhertzigkeit? ist dir um Nachlaß deiner Sünden etwas zu zuthun? ist dir die Freundschafft GOttes beliebig? Ja/ es ist nicht daran zu zweiffien. Aber/ O mein HErr und GOtt! würdest du mir meine Sünden verzeyhen/ wann ich sage/ sie reuen mich? Ja/ auff diſes neigt er das Haupt/ das ist so vil/ als sagete er/ ja er sagt es auch: Ja/ ich will dir verzeyhen. O dann so komme nur bald mit groſſem Schmertzen/ mit groſſer Lieb/ mit groſſem Vertrauen: Ja wir wollen alle kommen/ dann er wartet

auff uns: Mein HErr JEsu Christe/ mein GOtt/ mein Erlöser/ mein Vatter/ an dich glaube ich / auff dich glaube ich / auff dich hoffe ich / dich bette ich an / dich liebe ich mehr als mein eigenes Leben / mehr als mein eigene Seel / mehr als alles: es reuet mich/ ach HErr! es reuet mich / daß ich dich beleidiget habe. Weilen du bist / der du bist. O unendliche Güte! O mein JEsu! O daß einer doch niemahl gesündiget hätte! O daß einer tausendmahl ehender gestorben wäre / als dich beleydiget! Ich nimme mir anjetzo auff das kräfftigiste für &c. &c. Und ich habe mein Vertrauen auff dich &c. &c. HErr ich hab gesündiget: Barmhertzigkeit / O mein GOtt! und du O Königin der Engel und Mutter der Sünder / erlange uns die Verzeihung/ um die wir bitten / O Frau! dann solten wir dann als deine Kinder verdammt werden? Nein / dises nit O Mutter der Barmhertzigkeit! aber nein auch / nit mehr sündigen. JEsus soll leben / sein Glauben soll leben / sein Lieb soll leben / sein Gnad soll in uns leben / und uns ein Unterpfand seyn der Glory / welche mir / und euch gebe GOTT Vatter / Sohn / und Heil. Geist.

Amen.

Anmerckung deß Authoris.

WEilen nicht gebräuchlich / auch nicht gebührlich ist / daß die Historische Erzehlung deß heiligisten Leidens Christi unsers HErrn verändert werde/ unerachtet man öffters *Passion*-Predigen halten muß: zumahlen auch nit füglich ist / daß man weit außlauffe / und von dem Heyland / oder seiner reinesten Mutter etwas ungebührliches vorbringe / nur allein / damit man von dem Zuhörer Zäher gewinne / oder ein Weichhertzigkeit erwecke / so insgemein nur obenhin lauffet: als habe ich für rathsam zu seyn erachtet / nachdem ich die hauptsächlichiste Stück von dem Leiden Christi / wie obsteht/ sammt einigen Sitten-Lehren erzehlet habe / ich auch noch erwelche andere Eingäng ansetze / damit / wann man öffters zu diser Gelegenheit predigen muß/ die Predigen können verändert werden/ besonders/ wann man sich auff andere Theil deß Seelen-Weckers will anweisen lassen.

Zweyter Eingang
Zu der Passion-Predig.

Vor-Spruch:

Si in viridi ligno hæc faciunt, in arido quid fiet? *Luc. cap. 23.*

Thun sie das an dem grünen Holtz / was wird in dem dürren geschehen?

35. DJe Catholische Kirchen unser allgemeine Mutter hat vilerley Beweg-Ursachen / daß sie uns als ihren rechtglaubigen Kinderen das bitterste Leiden unseres HErrn JEsu Christi vorstelle: dan es ist auch das Zihl und End / warum man selbiges betrachten kan/ vilerley. Man kan es betrachten / sagt Dionysius Carthusianus, als ein Vormuster zu unserer Nachfolg / damit wir das Leiden lieben umb zu dem Reich dardurch zu gelangen: widerum kan man es betrachten als einen Gegensatz unserer Verwunderung / wann wir mit Erstaunung sehen / daß der Eingebohrne deß ewigen Vatters / der Glantz seiner Glory so gar biß an das schmähliche Creutz gebracht wird: nit minder läst es sich betrachten / als ein Ursach einer wahrhafftigen Freud/ wann wir uns erfreuen / daß uns durch Christum JEsum der Zugang zu der ewigen Glückseeligkeit ist eröffnet worden: über das dienet uns das Leiden Christi für ein Buch / in welchem wir vermittelst embsiger Betrachtung lesen können die Sanfftmuth / Demuth / Gedult/ und Liebe / so uns der Sohn GOttes an dem Creutz zum Besten erwiesen hat: deßgleichen dienet die Betrachtung deß Leidens unseres Erlösers für den allerkräfftigisten Antrieb zur Lieb in Ansehen / daß wir mit aller Billichkeit umb die Gegen-Lieb angefordert werden von deme / der / da er GOtt selbst

Dionys. Cart. ser. 1. Dom. Palm. de Evang.

selbst ware / gleichwohl in Ansehen unser so vil gethan und gelitten hat. Und dises seynd wahrhafftige Sachen und Ursachen / so sehr erheblich und gar wohl würdig / daß wir unser Betrachtung gäntzlich darauß verlegen solten. Ich aber / Geliebte / habe heut etwas anderes vor mir / und möchte gar gern sehen / daß ihr das Leiden Christi für ein Schluß-Red soltet ansehen: und zwar stellet es uns die Catholische Kirchen vor als ein solche anfangs gesetzte Red / woraus hernach ein jeder die Folg / und den Schluß bey ihme selbst machen kan. Laß aber sehen / wie.

Vid. Seelen-Wecker ser. 13. à num. 3.

36. Es ist fast nit bald etwas leichter vergessen als jene Schärpffe / mit welcher GOtt die Sünden straffet. Darumb gehet der Sünder seine Sachen also unbedachtsam an / daß es das Ansehen hat / als glaube er nicht / daß bey GOtt ein Gerechtigkeit seye / sondern nur lauter Barmhertzigkeit: und eben dises ist ein Fund und List deß Teuffels / damit der Sünder sich mit disem so mißlichen Anschlag auff die Güte GOttes nur wohl tieff in den Schlamm der Sünd / und Laster hinein stürtze. GOtt aber redet anderst mit seinem Propheten Ezechiel: Mein Prophet, sagt er / mache den Schluß auß den vorgehenden Sünden diser undanckbahren Stadt. Fac conclusionem. Halte eines gegen dem anderen / die Sünd / und die Straff diser Stadt. Die Sünden seynd vorgegangen / was folgt darauff? die ewige Pein / sagt Hugo der Cardinal: Conclusio æternorum supplitiorum. Wie aber / und mit was für Worten soll dise Schluß-Red gestellt und gefällt werden? Das ich bereits schon in meinem Vorspruch gesagt / mit den Worten JEsu Christi unseres leidenden Heylands selbst. Als er mit seinem schweren Creutz beladen durch die Gassen der Bitterkeit gienge / sahe er die fromme Frauen von Jerusalem auß Mitleiden gegen ihme weinen / daß es ihme so übel ergienge; und da sagt er ihnen also: Ihr Töchter von Jerusalem / weinet nicht über mich / dan ihr habt wohl ein andere und grössere Ursach zum Weinen. Weinet über euch selbst / und über eure Kinder / die ihr Sünder seyd; dann es wartet grosses Unheil auff sie. (Jetzt kommt die Schluß-Red) dann wann man einem grünen Baum also hart widerfahret / wie ihr da an mir sehet / und selbst beweinet / was wird an dem dürren Holtz geschehen? Quia si in viridi ligno hæc faciunt, in arido quid fiet? Das ist so vil geredt. Wann das Feur deß göttlichen Zorns in mir / der ich doch bin jene grünende Ruthen Jesse, sich so hefftig entzündet nur darumb / weil sie sihet / daß ich als wie ein Sünder auffgezogen daher kommen: so macht den Schluß selbst / wie wird sich nicht dises Feur außbreiten bey dem Sünder / so da ein dürrer abgestandener Spelten der Sünd ist? In arido quid fiet? Wann mein himmlischer Vatter an mir / als seinem allerliebsten Sohn seinen Zorn dermassen hart außlasset; nur darumb / weilen er sihet / daß ich in dem Fleisch der Sünd vor ihme erscheine: so mache ihme der Sünder der so vermessen auff die Barmhertzigkeit antraget / selbst die Rechnung / mit was für einer Strengheit ihme in Abstraffung seiner Sünd / und Undanckbarkeit die Gerechtigkeit werde widerfahren? Fac conclusionem: in arido quid fiet? Da sehen sie derohalben Christglaubige / wie die Schluß-Red möge gestellt werden. Hören sie aber / wie der Apostel die Sach überleget. Qui proprio filio suo non pepercit: Wann er seinem eigenen Sohn nit geschonet hat / wie wird er dem Sünder schonen? (Videatur hic sermo 5. in prima parte n. 29. ubi explicatur locus iste per aliquam parabolam S. Vincentii Ferrerii. Item videatur sermo 13. à num. 37. cum textu de amicis Job, qui valde bene huc quadrat.)

Ezech. 7.

Card. Hug. ibi.

Rom. 8.

Vid. Seelen-Wecker. ser. 5. à n. 29. & ser. 13 n. 37.

37. Zu disem Zihl und End stellet uns demnach die Kirchen vor das Leiden JESU Christi unseres HErrn; und auff dises Absehen richte ich meine Wort ebenfalls; damit wir auß Forcht dessen / was unser eigenes Gewissen schliesset / uns von dem Sündigen abthun / und der Barmhertzigkeit würdig machen / einfolglich aber auch den Frucht deß heiligisten Leidens erlangen. Nun wollen wir die Erzehlung anfangen / zuvor aber zu einem glücklichen Fortgang umb die göttliche Gnad anstehen und sprechen:

Ave Maria, &c.

Dritter Eingang.

Vor-Spruch:

Justificati gratis per gratiam ipsius, per redemptionem, quæ est in Christo JESU, quem proposuit Deus propitiationem per fidem in sanguine ipsius, ad ostensionem justitiæ suæ. *Ad Roman. cap. 3. vers. 24.*

Gerechtfertiget auß Gunst durch sein Gnad / durch die Erlösung / welche da ist in Christo JEsu / welchen GOtt fürgestellt hat als die Versöhnung durch den Glauben in seinem Blut / zum Anzeigen seiner Gerechtigkeit.

38. WAn wir daß so klägliche Spectacul deß heiligsten Leidens JEsu Christi unseres HErrn etwas bedachtsameres zu Gemüth führen / so können wir uns mit einem Heiligen Augustino die Einbildung gar füglich also machen; als seheten wir allda vor uns erfüllet / was in jener Geheimnuß vollen Himmels-Leiter deß Ertz-Vaters Jacob ist vorbedeutet worden. Dann wann sich alldort hat sehen lassen ein Leiter / welche von der Erden biß an das hohe Himmels Gewölb hat hinauff gelanget: so sihet man allda das Heil. Creutz / worauff man gleichfalls biß zu der ewigen Seeligkeit einen Zugang hat. Scala, sagt deßwegen der Heil. Augustinus, usque ad cælum attingens crucis figuram habuit: **Die Leiter / so biß an den Himmel hinauff gelanget / ware ein Figur deß Creutzes.** Wann alldorten GOtt sich zu oberest an der Leiter auffgeleinet hat / so ist allda der vermenschte GOtt an der Creutz Leiter hangend: Dominus innixus Scalæ, Christus crucifixus ostenditur. **Der auff die Leiter sich leinende HErr bedeutet Christum den gecreutzigten.** Wann alldorten auff der Leiter Engel seynd / welche auff und abgestiegen: so steigen allda die Lehrer und Prediger vermittelst ihres Nachdenckens / und Gebetts hinauff / und widerumb herab / wann sie in dem Predigen die Lehr vortragen / die so tiefse Geheimnuß deß gecreutzigten Heylands erzehlen / und erklären. Angeli ascendentes & descendentes per eam, omnes Doctores Ecclesiarum intelliguntur. **Durch die auff- und absteigende Engel werden alle der Lehrer Kirchen verstanden.** O Christglaubige / wolte GOtt / daß auch ich einer auß disen sittlichen Englen zu seyn verdienete / damit auch ich das jenige erklären könte / was Christus JEsus unser liebster HErr durch sein heiligistes Leiden von uns verlanget! O wolte GOtt daß wir alle insgesammt uns bemüheten hinauff zusteigen zu der Erkantnuß dessen / was wir an diser Leiter zu erlernen haben! Wolan dann unser Betrachtung solle sich über sich schwingen / und hinauff zusteigen trachten.

Genes. 28. Aug. ser. 79 de temp.

39. Was ist aber dann hauptsächlich / was wir in dem Leiden JESU Christi zuwissen und zu vernemmen haben? Der Welt Apostel wird es uns sagen / und zwar sagt er anfangs / die unendliche Gütigkeit GOttes habe sich darin besonders sehen lassen / als welche er uns so häuffig erwiesen hat / ohne daß er im geringsten unser bedürfftig. Ut ostenderet abundantes divitias gratiæ suæ in bonitate super nos in Christo JEsu. **Damit er zeigete die überflüssige Reichthum seiner Gnad in der Güte gegen uns in Christo JEsu.** Ein anderes mahl wird uns eben diser Apostel sagen / Christus der HErr habe uns in disem seinem heiligisten Leiden zeigen wollen sein unendlich überschwängliche Lieb / mit der er uns liebet; massen er sich uns nit nur als einen König / als einen Lehr-Meister / als einen Heer-Führer / sondern auch als ein Lamb / und Schlacht-Opffer gegeben hat / indem er sich uns zu Lieb in so grausame Schmertzen / und einen dermassen schmählichen Tod eingelassen hat. Commendat autem charitatem suam Deus in nobis: quoniam cùm adhuc peccatores essemus, secundùm tempus Christus pro nobis mortuus est. Schreibt der Lehrer der Heyden: Zu Teutsch also: **GOtt aber bewahret sein Lieb gegen uns: dann da wir noch Sünder waren / ist Christus zu seiner Zeit für uns gestorben.** Ferners erinneret uns der Apostel / daß in dem Leiden Christi auch besonderes hell hervor scheine die unendliche Barmhertzigkeit GOttes / indem der Heyland auß Mitleiden gegen unserem Untergang mit seinem Tod hat wollen Mittel machen. Deus, qui dives est in misericordia, cùm essemus mortui peccatis, convivificavit nos in Christo. **GOtt / der da reich ist an Erbärmde / als wir gestorben waren in der Sünd / hat uns in Christo lebendig gemacht.** O so seye dann gepriesen ein solche Güte / ein

Rom. 5.

Ephes. 2.

Ephes. 2.

ein solche Liebe / ein solche Barmhertzigkeit! und diſes seynd lauter Sachen / Geliebte / so wir in dem Leiden und Sterben JESU Christi besonders zu überlegen haben.

40. Allein diſes alles noch besser zuverstehen / wollen wir den aberglaubigen Heyden hinweg nemmen ein gewiſſe Bildnuß / so sie ohne dem gantz unfüglich besitzen. Es ist einstens / wie Marlianus schreibet / zur Zeit Veſpaſiani bey dem Römischen Rath ein Wort-Streit entstanden / welcher doch der Beste wäre auß so vil / und fast unzahlbaren Götteren. Einige gaben ihr Wort dem Mächtigisten : andere dem Reicheſten : andere dem Weiſeſten ; allein es ward keiner auß diſen angenommen ; maſſen sie dem gemeinen Weſen nicht so anständig / sondern vilmehr einer wider den andern seyn wurde / und mithin die Ehrsucht einführen dörfften. Der Rath kunte folgſam in der Sach nit sprechen : da tratte aber für die Raths-HErrn hinein ein Jüngling / der hatte an seinem Hals hangend ein Blatten / worauff abgezeichnet wäre die Bildnuß deß jenigen GOtt / der vor allen wolte vorgezogen werden. Die Bildnuß zeigte einen Menſchen / deſſen beede Arm an einem Creutz außgeſpannt waren : und auff der rechten Hand wäre zu leſen diſes Wort. Promitto : Ich verſpriche. Auff der lincken aber das Wort Expecto : Ich erwarte : Die Seiten stunde offen / und zwar so weit / daß man biß in das Hertz hinein sehen kunte / allwo zu leſen das Wort : Remitto : Ich verzeihe. Diſe Vorſtellung aber noch deſto beſſer zu erklären / ware an Statt der Cron geſchrieben : Deo Clementiæ : Das ist der GOTT der Gütigkeit. Kaum hatten die Raths-Verwandte diſes Bild betrachtet / da waren alle einhellig und sprachen dem GOtt der Gütigkeit den Vorzug zu. Ein GOtt / sagten sie / der so liebreich im Verſprechen / der so gedultig im Warten / der so barmhertzig im Verzeihen / wahrlich das ist der beste GOtt ; dann fürwahr der beste GOTT ist die Gütigkeit selbst. Wolan Catholiſche Zuhörer diese Bildnuß wollen wir denen Unglaubigen hinweg nemmen ; weilen es ist daß gantz eigentliche Bild Christi JEſu unſeres Seeligmachers. Dann wer ist anderſt mit beeden Armen an dem Creutz außgeſpannt / als er diſer unſer HErr ? Wer verheiſſet die Schätz seiner Gnad und Glory mit einer so unendlichen Güte ? Promitto. Wer wartet so liebreich auff die Sünder ? Expecto. Wer verzeihet dem Menſchen mit einer so unendlichen Erbärmnuß ? Remitto. Mithin aber ist eben diſer Chriſtus JESUS unſer HErr der wahre GOTT der Gütigkeit / der da an dem Creutz erweiſet / wie der Apoſtel uns schon geſagt hat / sein Barmhertzigkeit / sein Lieb / sein Gütigkeit : und diſes haben wir in dem Leiden Christi zu betrachten. Deo clementiæ.

Marlian. in Theatr. Polit. cap. 3.

Aber / O Christen! es ist noch etwas mehrers an der Sach / und das Leiden Christi JEſu stellet uns noch was anders vor : darumb müst ihr nach dem Rath deß Apoſtels wohl noch umb etlich Sproſſen höher hinauff steigen an diſer Leiter der Gütigkeit / der Liebe / der Barmhertzigkeit / seyd ihr ja ietzt schon gewahr worden ? Aber mercket noch einmahl auff / dann er stellet auch sein unendliche Gerechtigkeit für. Quem propoſuit, sagt der Apoſtel in den Worten meines Vorſprichs / ad oſtenſionem juſtitiæ ſuæ. Er hat ihne vorgeſtellt sein Gerechtigkeit zu zeigen. Es ist wahr / er ist der göttliche viel beſſere Joſeph / er läst sich verkauffen / er läst ihme seine Kleider sammt seinem heiligiſten Fleiſch abziehen ; aber er ist auch ein solcher Joſeph / der in dem Thron seiner Majeſtät seine undanckbare Bruder / die ihne beraubt und verkaufft haben / zu Boden werffen wird. Es ist wahr / er ist der himmliſche Jonas / der sich in daß Ungewitter seiner Torment hat laſſen hinauß werffen den Menſchen von dem ewigen Schiffbruch zu erlöſen ; aber er ist auch jener Jonas / der dem Sünder das Urtheil seines ewigen Untergangs sprechen wird. Es ist wahr / er ist der allerſtärckeſte Samſon / welcher der Menſchen Seel zu lieb sich verſpotten / verſchimpffen / und so gar auch geißlen hat laſſen ; aber er ist auch jener so starcke Sämſon, daß er an dem Gerichts-Tag die Saulen der Welt zitteren machen / und sich an seinen Feinden auff das schärpffeſt / und gerechteſte rächen wird. Mercke man es derohalben / und sehen die Sünder zu / diſer / der anjetzo ist der GOtt der Gütigkeit / mit seiner Gutthätigkeit / mit seiner Liebe / mit seiner Barmhertzigkeit / der wird hernach zu seiner Zeit auch seyn der GOTT der Rach / deß Zorns / und der geſchärpfften Gerechtigkeit. Ad oſtenſionem juſtitiæ ſuæ.

41.

Genes. 37.

Jonæ. 1.

Judic. 16.

Als wie ein Waſſer / sagt der HERR selbst durch den Mund Davids / seye sein Blut außgegoſſen worden in seinem Leiden : Sicut aqua effuſus ſum. Raynerius liſet / in ſanguine meo. In meinem Blut bin ich als wie ein Waſſer außgeſchüttet worden. Warumben aber eben als wie ein Waſſer / warum nit als wie ein anderer Safft ? Vielleicht darumb / weilen sich das Waſſer gleich gantz und gar hergibet ohne allen hinterhalt ? oder weil sein Blut nit anderſt als wie ein Waſſer die Erden unſerer Hertzen befeuchtiget ? oder weilen sein Blut abwaſchet / und reiniget als wie das Waſſer die Mackel der Sünd ? daß läst sich alles gar füglich sagen / sagt der Cardinal Vitriacus : Allein das Waſſer hat noch etwas mehrers an sich : dann der jenige der in dem Waſſer seinen Fuß nit wohl veſt stellet / dem verurſachet es den Fall / und stürtzet ihne. Aqua enim effuſa, sagt angezogener Cardinal, abluit, irrigat, & lapſum pedibus facit : Dann daß außgeſchüttete

42.

Pſalm. 21. Rayn. ibi. & Vid. Seelen Wecker. p. 1. ſerm. 41. n. 31.

Vitriac. ſer. 3. in Cœn. Dom.

schüttete Wasser waschet ab / befeuchtiget / und verursachet den Füssen den Fall. Und diſes soll vermögen ein Wasser? Ja wahrhafftig Christliche Zuhörer: und nit weniger auch eben das Blut JESU Christi. Diſes Blut / so jetzt mit einer so gar übergrossen Barmhertzigkeit gegeben wird die Hertzen zu befeuchtigen / zu reinigen / und fruchtbar zumachen; wird auch dem Sünder zu der gröſſesten Verantwortung seyn / wann er es ihme nicht zu nutzen macht: es wird ihn auff ewig zu tiefſest in die Höll hinab stürtzen. Aqua effusa lapsum pedibus facit. (Videatur hic p. 1. serm. 19. n. 25. item serm. 20. num. 12. Ubi exemplo Moysis, & Joab confirmatur hoc de reddenda ratione super Passione Domini propositio.) Vid. tom. 1. ſer. 19. n. 25 & ſer. 20. num. 22. **Wir aber wollen jetzt mit gebührender Forcht fortschreiten zu der Betrachtung diſer Barmhertzigkeit: und darbey wohl zu Gemüth führen / daß sich in dem Leiden Christi kein anderes Mittel treffen lasse / sondern es wird entweders uns zu nutz kommen / oder es wird uns zu der gröſten Verantwortung / und ewigen Verdammnuß gereichen. Wir wollen Gnad begehren.**

Ave Maria.

* * *

Vierdter Eingang.

Vor-Spruch:

Pro omnibus mortuus est Christus, ut & qui veniunt, jam non sibi vivant, sed ei, qui pro ipsis mortuus est. 2. *Ad Cor. cap. 5.*

Christus ist für alle gestorben / damit auch die jenige welche leben / nicht mehr für sich selbst / sondern für den leben / der für sie gestorben ist.

43. WEllen wir in diſem H. GOttes-Hauß zusammen kommen seynd zu predigen / und die Predig zu hören von der unerhörten Traur-Geſchicht deß Leidens und Sterbens JEsu Christi unſeres Erlösers; so möchte ich gar gern sehen / Christglaubige Zuhörer / daß wir gleich zu allererst diſes bey uns selbst bedencketen / warumb / und zu was für einem Zihl und End von diſen so hochheiligen Geheimnuſſen ein Predig gehört / und gehalten werde: warumb gehen wir zu der Passion-Predig? Soll etwan das Zihl und End diſer Gedächtnuß / und Betrachtung seyn ein zarthertziges Mitleiden und Traur-Muth gegen dem so schmertzhafften Leiden / und Sterben deß Sohn GOttes? Allein / wie wir wohl wiſſen / so hat der HERR selbst jenen weichhertzigen Frauen / die über ihne weineten / auch so gar zur Zeit / da er Mitten unter denen Schmertzen ware / gesagt / sie solten über ihne nit weinen; weilen er nemlich vilmehr einen Nutzen / als ein Mitleiden von dem Weinen verlanget. Nolite flere super me. Oder aber soll villeicht das Abſehen dahin gerichtet seyn / daß man auß diſer Betrachtung etwan manche zarthertzige Anmuth / und wenigſt ein und anderes safftiges Troſt-Bißlein herauß lange / gestalten vil Seelen in ihrer Betrachtung meiſtentheil auff diſes befliſſen seynd? Aber das ist ein Unordnung / sagt der Heil. Bonaventura, wann wir wollen Süſſigkeit finden in denen Bitterkeiten JESU Christi unſeres Erlösers. Non velis, sagt der Seraphiſche Lehrer / passionem meditari propter aliquam dulcedinem temporalem. **Du solst dir nicht verlangen den Paſſion zubetrachten / wegen einer zeitlichen Süſſigkeit.** Darumb höher hinauff mit dem Abſehen deiner Betrachtung / sagt der Heil. Cardinal: dann wann wir erkennen diſe allerhöchſte Wohlthat / so da ist / daß sich Christus JEsus unſer Erlöser / unſer GOTT / und Alles uns zu lieb in ein so bitteres und schmertzliches Leiden und Sterben ergeben habe / so soll unſer Will gleichfalls mit groſſem Eiffer und Danckbarkeit in der Lieb gegen diſem seinem so liebreichen Gutthäter angeflammet werden. Ut tui Crearoris summum beneficium recognoscens, in ejus ferventiùs accendaris amorem. **Daß du in Erkantnuß der höchſten Gutthat deines Schöpffers in seiner Lieb deſto hefftiger angeflammet werdeſt.** Warumb vermeineſt du / sagt / und fragt ein anderer Heil. Cardinal, hat der Heyland all sein Blut für uns vergoſſen / da doch ein einziger Tropffen genug geweſen wäre die Welt / ja unzahlbare Welt / wann unzahlbare wären / zu erlösen? Daß ist darumben geſchehen / weilen der HErr den Menſchen nicht nur erlösen / sondern auch ihme hat verbinden und verpflichten wollen: der Urſachen halben hat er vil / und mit einer so gar auff das Aeuſſereſte seinen Lieb leiden wollen / damit sich unſere Hertzen zum Lieben verbunden zu seyn erkenneten; und zwar umb so vil mehr zu lieben einen ſolchen GOtt / der auß

Bon. Stim. amor. 1. p. cap. 1.

Stanihurſt. de Christ. pat. prolog.

Bonav. ibid.

Luc. 23.

auß Lieb gegen uns das Aeusseriste gelitten hat. Sufficeret ad redemptionem orbis, Petr. Dam. ser. 47. de exalt. S. Cruc. 1. lauten die Wort deß Heil. Petri Damiani, vel una pretiosissimi sanguinis gutta, sed data est copia, ut virtus diligentis in beneficij redundatione clarescat. Zu Teutsch: Es ware zu Erlösung der Welt genug auch ein einiger Tropffen deß köstlichisten Bluts/ aber es ist jedoch ein grosse Mengte gegeben worden / damit auß dem Uberfluß der Gutthat deß Liebende Krafft erhelle. Recht also: auff dises allereddelste Absehen/ so da ist unseren so liebreichen Erlöser von gantzem Hertzen zu lieben/ muß die Betrachtung seines Leyden und Sterbens eingerichtet werden.

44. Dises aber erkläret der Apostel noch besser in der Stell / so ich für meinen Vorspruch genommen habe. Pro omnibus, sagt er/ mortuus est Christus. Christus JEsus ist für alle gestorben. Ja also glauben wir vestiglich. Was folgt aber auß dem? Hören sie nur jetzt die Stimm deß grossen Heil. Pauli, Geliebte/ dise dringet in unser Hertz hinein als wie ein Donner. Ut & qui vivunt, Stanih. Prolog. de Christ. pat. jam non sibi vivant, sed ei, qui pro ipsis mortuus est. Dises folgt darauß/ sagt er/ daß die jenige/ welche leben/ jetzt nicht mehr ihnen selbst leben solten/ sondern dem/ der für sie gestorben ist. O heiliger Gott! sagt hierüber der Heil. Franciscus Salesius, was ist nicht dises für ein starck eintringende und in Sachen der Lieb gantz unfehlbare Schluß-Red! Christus JEsus ist für uns gestorben: seynd eigentliche Wort deß Heil. Franc. Salesi. pract. amor. li. 7. c. 8. Salesij. Er hat uns das Leben mit seinem Tod gegeben: wir leben/ weil er gestorben ist: Er ist für uns/ und um uns/ und in uns gestorben: Jetzt aber aber machet er den Beschluß und die Folg: So ist also unser Leben nicht mehr unser Leben/ sondern deß jenigen/ der es uns mit seinem Tod erworben hat: derowegen müssen wir jetzt nicht mehr für uns selbst leben/ sondern für ihn: nicht mehr in uns / sondern in ihme: nicht mehr wegen unser / sondern wegen seiner. In Wahrheit das ist ein wundersamer Beweißthum / ein eintringende Prob/ und sehr starcke Schluß-Red; also zwar/ daß sich unser Lauigkeit nit so leichtlich wirdet außreden / oder verantworten können.

45. Und werden wir dißfalls noch mehr in die Enge getrieben durch jenes weitberühmte Exempel der Ehegemahl Tigranis, deß Xenoph. li. 3. de Just. Cyr. Catull. eleg. 69. Königs in Armenien. Diser/ wie Xenophon berichtet/ ward in einer Feld-Schlacht überwunden von dem König Cyro, der ihn auch sambt seiner Gemahl gefangen bekommen / und mit sich geführet hat. Cyrus vermerckte einstens / daß dise zwey Ehegatten auß dermassen einander lieb und werth hatten; darum fragt er den Tigranes, was er geben wolte sein Ehefrau loß zukauffen? Er antwortet sein Reich wolte er darum geben / wann er es noch hätte / zumahlen er aber dises nicht mehr habe/ wäre er urbüthig sein Blut / und sein Leben darfür herzugeben. Ab diser so getreuen Lieb hatte Cyrus ein dermassen grosses Wohlgefallen; daß er sie nit nur beede loßgelassen / sondern auch widerum in ihr Reich eingesetzet hat. Hernach aber fragte Tigranes sein Gemahl/ was sie von der Großmüthigkeit / Bescheidenheit / und Gütigkeit deß Königs Cyri halte/ und gedencke? Auff dise Frag antwortet die Königin also: Ita me devinctam habuisti, ut nunquam oculos, aut mentem, in alium defixerim, quàm in eum, qui me & sanguinis & vitæ suæ impendio redimere paratus erat. O mein allerliebster Gespons/ sagte sie/ ich kan dir warlich nit sagen/ was mich geduncket von der Hochheit und Bescheidenheit deß Königs Cyri: dann in Ansehen der so trefflich schönen Lieb / mit welcher du dein Blut und Leben um mein Freyheit gebotten hast / habe ich keine Augen/ Verstand und Hertz mehr gehabt/ auff etwas anderes zu mercken. Gantz und gar habe ich mich auff dein Lieb verlegt / weilen auch du dich gantz und gar anerbotten hast mich frey zu kauffen.

O Christen! mit was für einer Schand 46. muß nit unser laues Leben dise Antwort anhören! waß für ein Gleichnuß läst sich dann geben zwischen deme/ was Tigranes für sein Gemahl gethan hat/ und deme/ was Christus JEsus für unsere Seelen gethan hat? Tigranes hat sein Blut / und Leben gebotten; und ob es ihme zwar Ernst gewesen/ so ist es jedoch weiter nit kommen / als auff das bloffe Anerbiethen; aber Christus JEsus hat für uns sein Blut und Leben wahrhafftig in der That selbst hergegeben. Tigranes suchte sein Gemahl zu erlösen von der zeitlichen Gefangenschafft: aber Christus JEsus hat uns erlöset von der ewigen Gefangenschafft. Tigranes hat das Blut und Leben eines Menschen dargebotten nur um die Freyheit deß Leibs: aber Christus JEsus hat in der Sach selbst dargegeben sein Göttliches Blut und Leben unsere Seelen zu erledigen. Nun aber wann die Ehe-Gemahl deß Tigranis sich also höchlich verpflichtet zu seyn erachtet hat/ daß sie ihre Augen und Gedancken auff kein andere Lieb mehr wendete; wie sehr sollen nit wir verbunden seyn/ unser Lieb und Hochachtung an kein erschaffnes Ding mehr zu hencken; und zwar um so vil mehr/ weilen ja JEsus der liebste HErr unendlich mehrer für uns gethan hat? So seye es derohalben / es soll fürtershin kein Werck/ kein Wort / kein Gedancken/ kein Athem schöpffen/ kein Leben mehr seyn/ welches sich nit gäntzlich verlege auff ein eyferige Lieb deß jenigen/ der uns so zartherzig biß in den Tod geliebt hat: Ut qui vivunt, jam non sibi vivant, sed ei, qui pro ipsis mortuus est. Ist es nicht wahr/ libste Christen/ daß

Vide Seelen-Wecker serm. 85. n. 15.

daß sich allda kein Theilung machen läst? dann ihr sehet klar / wie billich das Leyden JEsu Christi unseren gantzen Willen für sich verlanget? man weiß es ja schon / daß die Beut dem jenigen zugehörig / der selbe zu einer Beut machet? Wem soll der Gefangne anderst zugehörig seyn / als welcher ihne von der Gefängnuß herauß löset? Deme zufolg muß unser gantze Wesenheit verwendet werden auff die Lieb und Dienst JEsu Christi / welcher uns durch den unendlichen Schatz seines Bluts loßgekaufft / und erlöset hat. Wann aber deme also / daß wir uns selbst gantz und gar schuldig bleiben: wann sich von diser Lieb gar kein Gedancken neben hinauß verwenden läst / so sehe man gleichwohl zu/ob es sich geziemmet/ daß man eben disen HErrn / der mit einer so unsäglicher Lieb das Leben für uns hergegeben hat / noch einmahl beleidige. Und mag es ein jeder bey ihme selbst deß Mehreren überlegen (videatur hic tom. 1. ser. 4. n. 28. & 35.) Dises aber Christglaubige ist das Absehen meiner vorhabenden Predig: und mit einem gleichlautenden Geist muß auch die traurige Erzehlung deß Leydens und Sterbens Christi angehört werden. Nit so vil auff eure Betrübnuß als auff eure Erkanntlichkeit: nicht so vil auff eure süsse/ und trostreiche Zarthertzigkeit/als auff eure brinnhitzige und eyfrige Lieb ist es angesehen: und habt ihr zum Vorauß/ wie schon gesagt/ zu wissen/ daß euer eignes Leben/ wormit ihr lebt / nicht mehr euer Leben ist/ und ihr selbes mithin der Lieb und Dienst dessen/ deme es zugehörig / gäntzlich opffern und schencken sollet. Wir wollen nun die Erzehlung deß Heil. Passions anfangen: damit aber der erwünschte Frucht/ und Fortgang erfolge / wollen wir umb die Göttliche Gnad anhalten/ &c.

Ave Maria &c.

* * *

Fünffter Eingang.

Vor-Spruch.

Et Elephantis ostenderunt sanguinem uvæ, & mori ad acuendos eos in prælium. *Ex* 1. *Machab. cap.* 6.

Und denen Elephanten haben sie gezeigt/ das Blut von Trauben und Maulbeer/ selbe zum Streit anzureitzen.

47. Vide Seelen-Wecker p. 1. ser. 31. n. 3.

ES führet heut die Catholische Kirchen einen offentlichen Krieg / und alle/ welche ihr beypflichten / ladet sie ein zu einem Feld-Zug. Was bildet ihr euch ein / Christglaubige / was hat wol die Heil. Kirchen mit all disen Leyd- und Traur-Zeichen / so sie uns sehen lasset/ für ein Absehen vor ihr? Warum/ vermeynet ihr/ stellet sie für die Gemüths-Augen eurer Betrachtung / das bitterste Leyden ihres Göttlichen Gesponß JEsu Christi unseres Vatters: all dises ist nichts anderes als ein absonderliche Anstalt / damit sie uns zu disem so gerechten Krieg anfrische. Es ist vor alten Zeiten gebräuchlich gewesen / daß man die Elephanten in den Krieg gebraucht hat / und seynd selbe mit denen ihnen auff den Rucken gebauten Block-Häusern / und Koblen / worein Soldaten zur Besatzung gelegt wurden/ zu Erhaltung deß Sigs nit wenig tauglich gewesen. Damit ihnen aber zum Streitten Muth gemacht wurde/ hat man ihnen Blut / oder anderen Blut-Farben Safft / als rothen Wein oder Maulbeer-Safft vorgeschüttet / gestalten auß der Göttlichen Geschicht-Verfassung der Machabäer zu ersehen / und ich in dem Vorspruch angezogen; wordurch sie gewaltigs Ding angereitzet mit grosser Raserey in den Feind trungen. Elephantis ostenderunt sanguinem uvæ, & mori, ad acuendos eos in prælium. Auff gleiche Weiß stellet uns zu diser Zeit die Kirchen GOttes vor Augen den köstlichisten Safft deß Bluts JEsu Christi: den rothen Wein von jenem Weintrauben/ der da als ein Unterpfand deß gelobten Lands unter der Schmertz-vollen Torckel deß Creutzes ist außgepreßt worden. Torcular calcavi solus. Sehet zu/ sagt allda der tief gelehrte Jesuit Cornelius, was wir zu thun schuldig in Ansehung deß Bluts deß Eingebohrnen Sohn GOttes/ wann auch die unvernünfftige Elephanten durch die Blut Farb also angehetzet werden / daß sie in Spieß und Schwerdt hinein tringen/ und durch das Blut angefrischet wider ihre Feind streitten / und selbe überwinden? Quid nos facere oportet, lauten die Wort bey à Lapide, intuentes Christum, qui pro nobis omnem suum sanguinem vitámque in cruce profudit? Zu Teutsch: **Was sollen wir thun/ wann wir Christum ansehen/ welcher für uns all sein Blut/ und Leben an dem Creutz vergossen hat: Was müssen wir thun/ als uns zum Krieg und Streit richten? aber wider was für einen Feind? O Seelen! fragt nit lang; wi-**

Num. 15. Cant. 1. Isai. 63. Cornel. in 1. Machab. 6. v. 34.

Arist. li. 9. Hist. anim. cap. 46. Plin. li. 8. nat. Hist. cap. 1. Veget. li. 3. de re milit. cap. 24. Ælian. lib. 12. & 22. Vall. de Sacr. Philos. c. 82.

der

der die jenige / welche Christo unserm Heyland das Leben so ungerechter Weiß abgenommen haben.

48. Es läst sich dise unsere Obgelegenheit gar gut erklären durch den traurigen Fall deß Königs Andreæ in Sicilien. Diser dann ward / gestalten Summocius erzehlet / verrätherischer Weiß um daß Leben gebracht durch einige Mörder / und Banditen / welche von der Königin Joanna seiner Gemahlin selbst darzu verleitet worden; deren Wuth auch so weit kommen / daß sie den entleibten König an einem Strick zu einem Fenster hinauß hat hencken lassen seinen Gegneren zu einem Gelächter. Ab diser so entsetzlichen Unthat hat sich gantz Europa gestossen; und als es König Ludovicus in Ungarn ein Bruder deß ermordeten Königs innen worden / hat er beschlossen dise so greuliche Boßheit zu einer gerechten Rach zu ziehen; darum thut er eines / richtet sich zu Schiff an / und übersetzet in kurtzer Zeit ein zahlreiches Heer der streitbarsten Soldaten nacher Neapel: damit aber jedermänniglich wuste / auff was sein Zug angesehen / last er auff all seine Schiff schwartze Fahnen außstecken. Mit diser so entsetzlichen Rüstung kommt er für die Stadt / in welcher die untreue Königin mit anderen Mörderen würcklich ansässig ware. Allda last er in Angesicht der Königin einen schwartzen Traur-Fahnen auffrichten / worauff die Bildnuß deß ermordeten Königs / wie er an einem Strick hangete / abgezeichnet ware: diser Fahnen begehrte den Tod aller deren / welche an der Verrätherey / und so schmächlichen König-Mord Theil hatten. Die verrätherische Königin stellet sich zur Wehr so gut sie kunt. Allein der Muth / und Eyfer Ludovici wurde Herr / und nachdem er die Stadt durch ein schaffe Belagerung eingenommen / name er die Mörder / und Mithelffer beym Kopff / die undanckbahre Königin aber hat er zu eben demselbigen Fenster hinauß hencken lassen / wo sie den König / ihren Herrn / und Gutthäter hinauß gehencket hat.

Summoc. Hist. Neap.

49. O Catholische Christen! daß wir halt mit einem gleichmäßigen Eyfer wider den ungerechtesten Tod Christi JEsu unsers besten Bruders Rach begehren! Wir seynd zwar jetzt schon die gantze Fasten-Zeit hindurch geschiffet / und haben seine Todtschläger auffgesucht: jetzt sehen wir auch schon den schwartzen Traur-Fahnen / mit welchem die Kirch dise Rach last außruffen: man zeiget uns auch die Bildnuß unseres Königs / und entleibten Bruders; wie er an dem schmächlichen Creutz-Galgen hanget: Wo seynd die Todtschläger? Zu Jerusalem / werdet ihr sagen; da haben ihn ermordet die Soldaten / die Hencker / die Richter / die Jüdische Priester: Gemach / gemach / die Mörder seynd nicht so weit hinweg. Gehe nur ein jeder in sich selbst / so vil er Sünden finden wird / so vil findet er Todtschläger JEsu Christi. Der Apostel sagt es klar: Mortuus est propter delicta nostra. **Er ist gestorben wegen unseren Sünden.** Die Mithelffer bey diser Mordthat seynd gewesen die böse Anmuthungen / und Begierden: diser eigne Willen / diser Hochmuth / diser Geitz / diser Unlauterkeit / diser Zornmuth / und all übrige Laster haben sich wider das Leben deß eingebohrnen Sohn GOttes / JEsu Christi unsers Königs zusammen verschworen. Convenerunt in unum adversus Dominum, & adversus Christum ejus. **Sie seynd in eines zusammen kommen wider den HErrn und seinen Gesalbten:** sagt der Heil. David. Was ist übrig / als daß wir unverzüglich zu denen Waffen greiffen wider die Sünd / disen Todtschlag zu rächen? Auff / auff / zur Wehr wider die Laster! die Sünden insgesamt müssen sterben: es muß sterben der eigne Willen mit all seinem sündhafften Anhang. Und weilen sie unseren König an ein Creutz hinauff gehencket haben / so sollen ebenfalls all unsere Begierden an das Creutz der Buß gehencket werde. Dan auf diser Weiß werden wir zeigen / wie der Apostel sagt / daß wir es recht auffrichtig und redlich mit JEsu Christo halten. Qui sunt Christi, carnem suam crucifixerunt cum vitijs & concupiscentijs. **Welche auff der Seiten Christi seynd / haben ihr Fleisch an das Creutz gehencket mit den Lastern und Begiergen.** Videatur hic quadragesf. serm. 32. n. 3. & 4.

Rom. 4. Psal. 21. Aug. in Enchirid. cap. 53. Galat. 5.

50. Disen so gerechten Krieg dann damit wir mit grossem Muth fortsetzen / zeiget uns heut die Christ Catholische Kirch unser allgemeine Mutter das Blut / welches Christus JEsus unser HErr / und GOtt vergossen hat: und dises wird ja freylich vil besser gerathen / als bey den Elephanten der Machabäer: damit wir demnach desto hefftiger angereitzet werden / wollen wir anjetzo zu dem Leyden und Sterben JEsu Christi schreitten. Zuvor sollen wir jedoch um die Gnad bitten / damit wir mit rechtem Geist darauff mercken / und die rechte Kriegs-Manier wider die Sünd erlernen können. Die heiligiste Mutter Maria soll Mittlerin seyn / die wir dann darum begrüssen.

Ave Maria &c.

Sechster Eingang.

Vor-Spruch.

Resonans de altissimis montibus Echo, deficientes illos faciebat præ timore. *Ex lib. Sap. cap. 17. v. 18.*

Der Widerhall / welcher von dem höchsten Gebirg sich erhebte / machte / daß sie vor Forcht erliegen musten.

51. ES erschallet heut in der Catholischen Kirchen jene grosse Stimm / welche denen Englen Verwunderung / denen Teufflen Schröcken / denen Menschen allein aber Trost verursachet. Es ruffet ein starcke Stimm zu dem Leyden JEsu Christi unsers HErrn / Christgläubige ; dann / wie der Heil. Augustinus außgiebet / so ist nit nur das Creutz Christi selbst / zu einem Predig-Stuhl worden / worauff er als der Göttliche Lehr-Meister seine höchstwichtig / und denckwürdige Lehr-Stuck vortraget : Lignum illud etiam Cathedra fuit Magistri docentis. August. tr. 119. in Joan. **Dises Holtz ist auch ein Cantzel gewesen / worauff der Meister gelehret hat : sondern auch / wie eben diser Heil. Vatter sagt / Nägel / und Lantzen / und all andere Mord-Waffen deß schmertzlichen Leydens schreyen eines Schreyens** : Clavi, & lancea clamant. Aug. lib. med. c. 23. **Nägel / und Lantzen schreyen. Nur gut Ding / laut schreyen / sagt der Heilige** Laurentius Justinianus, **alle Torment / alle Wunden / alle Schmachen / alle Grisselstreich / so der HErr gelitten hat.** Laur. Just. serm. de Pass. Clamant sputa, clavi, lancea, irrisiones. **Es schreyen die Spaichel / die Nägel / die Lantzen / und schimpffliche Gelächter. Auff eben disen Schlag redet auch** der Heil. Bernardus : Bern. tr. de Pass. Clamat clavus, clamat vulnus. **Es schreyet der Nagel / und die Wunden / welche der Nagel gemacht hat. Der Ursachen halben wurd auch / wie** Rupertus **anmercket / nicht ohne höchste Fürsichtigkeit GOttes zu der eigentlichen Fürbildung Christi deß HErrn an dem Creutz nicht ein auß Holtz geschnitzlete / sondern auß Ertz gegossene Schlangen an einem Pfahl / oder Stangen erhöhet** : Joan. 3. Num. 21. Fac serpentem æneum : **Mache ein metallene Schlangen. Damit nemlich / wie** Rupertus **sagt / das klingende Glock-Speiß / ein Anzeug seyn solte der grossen Stimm / mit welcher der Passion JEsu Christi schreyen wurde.** Rupert. li. 3. in Joan. Quia natura æris valde sonora est ; **Dann die Natur deß Ertzes ist sehr klingend. Daß aber die Wunden schreyen ist an jenem armen Bettler** Lazaro **zu ersehen ; dann von disem sagt der Heil.** Luc. 16. Petrus Chrysologus **gut Teutsch / daß all seine Wunden schreyende Mäuler gewesen seyen / wormit er dem reichen Geitzhals zugeschryen / und ihne ermahnet hat.** Ut in admonendo divite tot essent pauperis ora, quot vulnera. Chrysol. ser. 121. **Damit der Arme den Reichen zu ermahnen so vil Mund hätte / als Wunden. Und in Wahrheit es reden und ermahnen nit minder / wie der Geistreiche** Rupertus **sagt / die Streich / und Wunden JEsu / als** Lazari. Singula plagæ, vel percussiones grandem habuerunt vocem. Rupert. lib. 13. in Joan. **All und jede Wunden und Schläg haben ein überauß grosse Stimm gehabt.**

Das ist recht. Was schreyet uns aber 52. **dise so grosse Stimm zu ? Antwort / es ruffet auß / wie der Heil.** Bernardus **sagt / daß unser Erlöser die Welt mit dem ewigen Vatter versöhnet habe.** Clamat vulnus, Bern. ubi supra, quòd in Christo sit Deus reconcilians mundum sibi. **Es schreyet die Wunden / daß in Christo GOtt die Welt ihme versöhnet habe. Und dises ist eben was der Apostel gesagt hat / daß das Blut JESU vil besser zu reden weiß / als das Blut Abel.** Hebr. 12. Melius loquentem, quàm Abel. **Massen / wie der Heil.** Anselmus **außleget / das Blut Abel wider seinen grausamen Bruder Rach begehret hat / hingegen begehret das Blut Christi für den Menschen Verzeyhung und Barmhertzigkeit** : Quia sanguis Abel expetit vindictam ; sanguis Christi misericordiam. Ansel. ibi. **Dann das Blut Abel begehret Rach ; und das Blut Christi Barmhertzigkeit. Aber noch um etwas mehrers schreyet das Leyden JEsu Christi denen Menschen zu / sagt der Heil. Patriarch** Laurentius Justinianus, **es will nemlich haben / daß wir ihne von gantzen Hertzen / und auß allen Kräfften lieben / damit wir uns einverstehen auff die Lieb / mit welcher sein höchste Majestät so vil und grosse Peyn uns zu Lieb hat leyden wollen.** Clamant, Laur. Just. ubi sup. seynd die Wort dises Heil. Lehrers / ut ipse toto corde, totisque viribus diligatur, qui pro dilectione nostra talia, ac tanta pati dignatus est. **Zu Teutsch also : Sie schreyen / damit er von gantzem Hertzen / und allen Kräfften geliebt werde / weilen er auß Lieb gegen uns so vil harte Ding zu übertragen sich gewürdiget hat. Und ist dises fürwahr jenes grosse Geschrey gewesen so der HErr am Creutz erhebt hat /** Hebr. 5. **wie der Apostel bezeigt** : Cum clamore valido

lido. Dann gleichwie einer / der starck schreyet/machet/ daß alle auff ihne mercken/ also schreyet auch der HErr in seinem Leyden/und ruffet all unser Lieb zu ihme: Omnia
Joan. 12. traham ad me. Ich will alles zu mir ziehen.

55. Nun dann geliebte Christen ihr werdet euch hiemit etwan wohl Gedancken machen / als wäre ich heut daher kommen die grosse Stimm deß Leydens unseres Erlösers euch zu vernemmen zu geben? allein ich habe höhere Anschläg. Wann ihr auff diſe Stimm wohl Acht habt um euch gegen einer so unaußsprechlichen Güte danckbahr zu erzeigen / und gegen einer so unerhörten Liebhertzigkeit erkanntlich zu seyn/ so ist es freylich überauß wohl gethan. Aber für heut möchte ich gern haben / daß ihr nit nur die Stimm/ sondern auch den Widerhall / den Echo der Stimm anhören möchtet. Und zwar sagt der Heil. Geist in den Wörten meines eingeführten Vorspruchs/ so da ist auß dem Büchlein der Weißheit / daß die Egyptier seyen gestürtzet worden nit von der Stimm selbst / sondern von dem Widerhall von dem Echo der Stimm/ welcher von dem hohen Gebürg auff sie zuruck fiele: Resonans de altissimis montibus Echo, deficientes illos faciebat præ timore. Die Stimm JEsu Christi in seinem heiligisten Passion! O das ist ein Liebs-Stimm / ein Stimm der Barmhertzigkeit/ welche das Menschen-Hertz auffwecket zur Danckbarkeit/ und Gegen-Lieb; aber der Widerhall/ so von diser Stimm von dem Calvari-Berg zuruck kommet/ O! das macht Schröcken und Forcht/ wann man es bedachtsam anhöret: Deficientes illos faciebat præ timore. So höre man demnach zu rechter Zeit die Stimm/ welche kommet von der Gefangenschafft / Backenstreich/ Schimpff/ Geissel/ Dörner/ Creutz/ Nägel / und äusserestem Schmach Christi JEsu! aber man soll auch wissen / daß all diſe Mord-Waffen ihren Widerhall in unseren Sünden haben / worüber wir ja freylich erschröcken/ und zu Schanden werden; und dieselbige gleich an der Stell bitterlich beweinen sollen. Nun ist es an dem/daß wir zuvor um die Gnad bitten zu einem guten Außgang unseres Vorhabens: und diſes soll geschehen vermittelst der Schmertz- und Gnaden-Mutter Maria; die wir dann grüssen. Ave Maria. &c.

NOTA.

POterit narratio Sacræ historiæ ita disponi, ut in omnibus punctis consideretur Echo, vocis in peccatis nostris repercussæ; ita ut doctrina morum in hac Echo comodè possit inseri. Exempli gratiâ: illud extremum *vale*, quod Dei Filius divinissimæ Matri suæ dixit, resonet quodammodo in peccatore in peccatum grave consentiente: Dum fuit in horto prostratus, idem resonat in contemptu quodam brachio divinæ legis à peccatore conculcatæ. Alapæ, & salivæ sunt Echo medicatæ & fucatæ faciei: flagella sunt Echo luxuriæ: spinæ superbiæ, & malarum cogitationum: & sic de reliquis, quod erit facile. Vid. Sanct. Angel. à fulg. c. 35.

Sibender Eingang.

Vor-Spruch.

Inspice, & fac secundùm exemplar, quod tibi in monte monstratum est. *Exod. cap. 25.*

Sihe hinein / und mache es nach dem Vormuster / welches dir auff dem Berg ist gezeigt worden.

54. EIn überaus grosses Buch/und zwar das Lebens-Buch deß Lambs JEsu Christi / leget uns heut zu Tag die Catholische Kirchen für unsere Gemüths-Augen/auff daß wir in demselben vermittelst unserer Betrachtung die für uns höchst wichtige Ding lesen solten. Und ist diſes jenes Geheimnuß-volle Buch / welches nach Zeugnuß deß Heil. Hilarii der Heil. Joannes in seiner heimblichen Offenbahrung gesehen hat; wie daß es mit siben Sigel/ so da seynd / wie Seraphinus Firmianus ausgibt die siben Geheimnuß deß allerbittersten Leidens/und Sterbens JEsu Christi unseres HErrn versiglet seye. O Christglaubige / gebe GOtt/ daß wir diſes Buch mit einem recht vollkommnen Verstand zu lesen fähig werden! ich zweiffle nicht / es würde uns ergehen / als wie es dem Heil. Evangelisten Joannes ergangen ist: diſem als der Engel ein Buch zu essen gegeben / hat es ihne Anfangs gantz süß geduncket / als er es aber völlig hinab geschlucket/ da ist es allererst bitter-saur/ und handtig worden. Erat in ore meo tanquam mel dulce: & cùm devorâssem eum, amaricatus est venter meus. Eben also/ ist es gar ein süsse Sach / wann man gedenckt / daß wir nun durch das so harte Leiden JEsu Christi erlöset seynd: Apoc. 5. Hilar. prolog. in Psal. Seraphin. Firm. in 5. Apocal. Legion. ser. de Pass. Tauler tr. de Pass. c. 6. Apocal. 10.

aber wann wir es recht tieff zu Gemüth führen / und zu innerest in der Seel überlegen/ O! wie bitter wird es uns nicht alsdann um das Hertz werden! auſſer allem Zweiffel wäre zu Zeiten deß Königs Josiæ ein groſſe Freud entstanden / als man das Göttliche Gesatz-Buch widerum gefunden hatte: aber als sie gesehen / wie weit sie von allem dem gewesen / was in dem Buch zu halten anbefohlen worden / da hat der König selbst
4. Reg. 22. vor Leid sein Kleid zerrissen. Cùm audisset Rex verba libri legis Domini, scidit vestimenta sua. **Als der König die Wort deß Göttlichen Gesatz-Buchs gehöret/ hat er seine Kleider zerrissen. O! wie wurden nicht auch wir unsere Hertzen zerknirschen / und zerreissen aus lauter Scham und Schmertz/ wann wir mit auffmeckſamer Betrachtung das Buch deß Leidens JEsu Christi unseres Erlösers durchlesen / und darinnen ersehen wurden/ wie weit wir von allen dem entfernet / was wir finden wurden / daß wir zu thun/ und zu erlernen hätten.**

55. Wissen sie aber/ geliebte Zuhörer/was in disem so trefflichen Buch hauptsächlich zu lesen? allda in disem Buch ist weit beſſer
Vide Seelen-Wecker p. 1. serm. 2. an. 55. als sonst in all andern Büchern zu lesen die Fürtrefflichkeit / und Würde der menschlichen Seel: da sihet man / daß der Göttliche Jubelier für sie so gar sein Blut/ so vil er hatte/ hergegeben. Und wann die Schönheit der Rahel absonderlich abzunemmen ist
Matth. 13. Genes. 29. aus denen so vilen Jahrs-Läuffen / welche der Jacob in dem mühesamen Dienst jedoch so willig auſfgewendet hat/ daß all diſe sein Dienst-Zeit ihne kurtz zu seyn geduncket: wie vil beſſer läst sich die Schönheit unserer Seel aus deme schlieſſen/ daß Christus unser Heyland drey und dreyßig Jahr lang um dieſelbige gedienet / und noch darzu so vil gelitten hat/ so er jedannoch alles selbst nur für ein Weniges gehalten hat. Modicum,& videbitis me. Allda ist gleichfalls klar
Joan. 16. zu lesen/wie hoch ein jeder Nächste und Neben-Mensch zu halten; maſſen man sihet/daß Christus der HErr unser Heyland für einen jeden ohne Außnam/er mag hernach schlecht/ oder arm seyn/ einen gleichen Werth hergeschoſſen/ und bezahlt hat/als wie für den allerfürnemsten auff der Welt. Darum verachtet der jenige das Blut JEsu Christi/
1. Cor. 8. welcher den Nächsten verachtet / ihme Leids thut /und Aergernuß gibt. Wie es dann der Apoſtel empfindlich andet sagend: Et peribit infirmus in scientia tua frater, propter quem Christus mortuus est? **Wird dann in deiner Wissenschafft ein schwächerer Bruder untergehen/ für welchen doch Christus gestorben ist?** Nicht minder ist auch allda zu lesen die Kostbarkeit der Göttlichen Gnaden-Gütern in Ansehung deß so häuffigen Leidens / so der allerliebste JEsus übertragen selbige für uns zu erwerTit. 2. ben. Dedit semetipsum pro nobis, schreibt abermahl der Apoſtel / ut mundaret sibi populum acceptabilem, sectatorem bonorum operum. **Er hat sich selbst für uns gegeben / damit er ihme reinigete ein angenehmes Volck / so sich auff gute Werck wendete.** Uberdas ist allda auch zu lesen von der Häßlichkeit der Sünd/ als deren Abscheulichkeit so groß/ daß selbe zu reinigen kein anders Bad erklecklich gewesen / als das Bad aus dem Göttlichen Blut Bern. serm. selbst. Agnosce O homo, sagt dannenhero gar recht der Heil. Bernardus, quam gravia sunt vulnera, pro quibus necesse est Dominum Christum vulnerari. Zu Teutsch: **Erkenne es O Mensch! wie schwer die Wunden / wegen welchen Christus der HERR selbst hat müssen verwundet werden.** Zu dem ist in disem Buch auch gar ein fürtreffliches Lesen von der Entsetzlichkeit der Höllen-Pein; allermaſſen man wohl sihet / wie daß Christus der Sohn GOttes gar nicht gezwerffet habe / sich an das allerschärffeste Leiden / und schmählichisten Tod zu wagen / damit er die menschliche Seel von der Höll loß gewinne: Psal. 85, gestalten der Heil. David bezeigt / da er sagt! Taul. tr. de Misericordia tua magna est super me, & Pass. cap. 6. eruisti animam meam ex inferno inferiori: **Dein Barmhertzigkeit ist groß über mich/ und du hast mein Seel heraus gerissen von der unteren Höll.** Eben allda ist auch zu lesen die Gröſſe der himmlischen Glori; in Betrachtung/ daß der Göttliche Heyland disen Schatz für uns einzuthun all sein unendliches Vermögen Matth. 13. dargegeben. Vendit universa, quæ habet, & emit agrum illum, **Verkaufft alles/ was er hat/ und kaufft den Acker.** Da endlich / da/ Christglaubige / seynd zu lesen die Tugenden Christi JEsus deß Sohn GOttes: maſſen/ wie der Englische Lehrer sagt/ er alle an dem Creutz gelehret/ und D. Thom. selbst geübet hat. In cruce invenitur doctri- in c. 12. ad na, & exemplum omnis virtutis, **An dem Hebr. Creutz ist zu finden die Lehr / und Exempel aller Tugenden.**

56. O helff uns der liebe GOtt! wie vil/wie vil haben wir nicht in disem Buch zu lesen! aber zu wem soll diſes Lesen seyn? Etwan nur zum Verwunderen? zum Leid tragen? zur Danckbarkeit? zu einer Verehrung? O Catholische Hertzen! etwas mehrers/ etwas mehrers. **Wir müssen diſes Buch wohl gantz/ und gar in uns nach trucken/und von neuem verlegen.** Inspice,& fac,sagte vorhin GOtt der HErr/ secundùm exemplar, quod tibi in monte monstratum est, **Sihe zu/ mein Moyses; aber nicht nur allein sihe zu; sondern lege auch Hand an/ und baue den Tabernacul nach Weiß und Art/wie ich dir einen Vorriß auff dem Berg gezeigt habe.** Eben also auch du / O Christ! inspice, & fac. **Sihe / aber nit nur allein sihe** Vide Seelen-Wecker. p. 1. ser. 44. per totum. **dein Vormuster Christum JEsum auff dem Berg seiner Schmertzen / nit nur zum Lob-**

Spre-

Sprechen/zum Verwunderen/sondern auch/ fac, thue/ mache/ und führe einen Christlichen Lebens-Wandel/ der dem Vormuster Christo JEsu am Creutz ähnlich ist: Secundùm exemplar, quod tibi in monte monstratum est. Und dises ist fürnemlich das Absehen/warum dises Buch fürgelegt wird; damit du O Christ darauff mercken sollest/ als auff dein Göttliches Vormuster/ und Urschrifft/ und sodann fleißigist darvon abfassest/ abschreibest/ und im Werck erfüllest/ was dir von der darin vorgesetzten Lehr am nutzlichsten ist. Der Heil. Germanus hat sich mit seiner Betrachtung über jene Seraphin deß Propheten Isaiæ gemacht/ und sie seynd ihme vorkommen als wären sie an einem Creutz hangend. Contractis quidem alis superioribus, & inferioribus, lauten die Wort seiner Betrachtung/ expansis autem utrinque mediis in forma crucis volantes. Zu Teutsch also: **Sie hielten die obere/ und untere Flügel zusammen; die mittlere aber strecketen sie beederseits aus/ und flogen also in Gestalt eines Creutzes.** Warum haben sich aber dise Seraphin selbst also gecreutziget? das kan man bald innen werden/ sehe man nur/ wo sie gestanden: sie seynd gestanden vor dem vermenschten GOTT/ in dem hoch erhebten Thron/ welcher ein Figur deß Creutzes ware/ gestalten Legionensis sagt. Und dises dann ware die Ursach/ daß sich die Seraphin ebenfals an das Creutz richteten/ sagt der Heil. Germanus; dann es wolte sich anderst nicht geziemen/ als daß sich vor einem gecreutzigten GOtt der Seraphin auch an das Creutz richte/ damit wir auff dise Weiß von ihme erlernen/ wie wir uns mit Christo unserm Erlöser an dem Creutz vereinigen können/ wann wir all unsere Begirden/ und Anmuthungen an das Creutz hencken. Et illi, seynd Wort deß Heil. Germani, qui tuæ gloriæ, ut sceptro regali assistunt, tibi conformantur, & nova quadam ratione imitatione tui gloriantur. Zu Teutsch: **Und die jenige welche in deiner Glori gleichsam als um den Königlichen Scepter herum stehen/ gestalten sich nach dir: und rühmen sich auff ein neue Weiß mit deiner Nachfolg.** So wollen wir derohalben unverzüglich anfangen zu lesen/ damit wir uns selbst desto mehr verbinden zu der Nachfolg. Doch wollen wir zu erst um die Göttliche Gnad anhalten bey der Göttlichen Mutter Maria, die wir deßwegen einhellig grüssen. Ave Maria &c.

Isai. 6. German. orat. de Cruc.

Legion. ser. de Pass.

German. ubi supra.

NOTA.

Possunt pro aliis sermonibus de Passione Dominica alia eligi themata præsertim de sequentibus.

Adimpleo ea, quæ desunt passionum Christi in carne mea. Ex Epist. ad Colossens. cap. 1. videatur autem hanc in rem serm. 16. n. 28. Non autem dixit Apostolus quòd adimpleat ea, quæ defuerunt, sed *quæ desunt*. Hoc siquidem deest, ut nos ex fructu Dominicæ passionis velimus proficere.

Thema aliud.

O vos omnes, qui transitis per viam, attendite & videte, si est dolor, sicut dolor meus. ex lament. Jerem. cap. 1.

Thema aliud.

Hoc enim sentite in vobis, quod & in Christo Jesu. ex Epist. ad Philip. cap. 2.

Thema aliud.

Fili hominis ostende domui Israel templum, & confundantur ab iniquitatibus suis, & metiantur fabricam, & erubescant ex omnibus quæ fecerunt. Ex Ezech. cap. 43.



Siben und viertzigiste Predig

Von dem Gebett JESU Christi unsers HErrn in dem Garten.

Gehalten in dem Königl. Closter bey St. Jacob zu Granada Ao. 1678.

Vor-Spruch:

Progressus pusillum procidit in faciem suam orans, & dicens: Pater mi, si possibile est, transeat à me calix iste. *Ex Evang. lect. Matth. cap. 26.*

Als er ein wenig fürbaß gienge / fiele er nider auff sein Angesicht bettete / und sagte: Mein Vatter / so es möglich ist / so gehe diser Kelch von mir. *Ex Matth. cap. 26.*

Eingang.

1. IN einem Garten / wo mehrer Geheimnuß / Göttliche Exempel / und Lehr-Stuck als Bäum / Brünnen / und Kräuter anzutreffen / treffen wir heut auch unseren Erlöser Christum JEsum an. Nun ist aber vor allem vonnöthen Christglaubige / daß wir einen recht lebendigen Glauben erwerben / und die Andacht zumahlen auch um ein Gutes verstärcken / wann wir so hohe Geheimnuß betrachten / und aus denen Göttlichen Exemplen und Lehr-Stucken Frucht schöpffen wollen. Es hatte der HErr nunmehr schon vollendet das dreyfache Abendmahl / als eines so da ware das gewöhnliche Abend-Essen / dann widerum das Oster Lamb nach dem Gesatz / und letzlich das Abendmahl deß allergrössesten Altar-Geheimnuß; und da begunte er sein heiligistes Leiden allgemach anzufangen; er gehet derowegen in den Garten hinaus / welcher auff einer Seiten an dem Oel-Berg gelegen ware / um alldorten sein Gebett zu verrichten. Aug. tr. 15. in Joan. Jam incipiunt mysteria: kunte auf diſe Zeit mehrmahlen sagen ein Heil. Augustinus: **Die Geheimnuß fangen jetzt schon an**: Darum seye man auffmercksam. So gehet dann der Seeligmacher in einen Garten? ia fürwahr.

2. Vor Zeiten hat die Braut im Hohen-Lied (seye sie hernach in dem geistlichen Verstand / entweders die Kirchen / ein geistlicher Orden / oder ein jede Menschen-Seel.) ihren geliebten Bräutigam ersuchet / und eingeladen / daß er in einen Garten kommen möchte / darin sich zu ergötzen; massen nun die rechte Zeit wäre die Frucht zu brechen / welches er auch mit seiner eignen Hand zu seiner Belustigung gar wohl thun könte. Veniat dilectus meus in hortum suum, & comedat fructum pomorum suorum: oder wie andere lesen / deliciarum suarum. Cant. 5. Ghisler. ib. **Komme mein Geliebter** / sagt sie / **in diſen seinen Garten / und esse er den Frucht seiner Aepffel / oder seiner Ergötzlichkeiten.** Gar gut. Er wird höfflich eingeladen. Hat er aber zugesagt der Espons? Ja / den Augenblick: Veni in hortum meum, sagt er / sóror mea Sponsa, messui myrrham meam cum aromatibus meis. **Ich bin kommen / mein Schwester / meine Braut / in meinen Garten / ich habe eingeärndet meine Myrrhen mit meinen Spetzereyen.** Daß diſer Garten der Garten Gethsemani seye / in welchem wir heut den Welt-Erlöser zu betrachten vor uns haben / das ist neben dem / daß es Ghislerius **ausdrücklich bestättiget**: In hortum meum: in hortum Gethsemani: auch aus allen Umständen sattsam abzunemmen. Wie redt die Braut bey ihrem Einladen? Er soll kommen die Frucht seiner Aepffel zu essen? Fructum pomorum? habt acht. Die Aepffel seynd ja Frücht deß Baums? und warum sagt dann die Braut / er soll die Frucht der Aepffel essen? wo hat man einstens ersehen / daß die Frucht widerum ein Ghisler. ibi.

an-

andere Frucht habe? das ist geschehen zu Anbeginn der Welt: in dem Paradeiß-Garten / in welchem der HErr den Adam angestellt hat.

3. Es hatte die Göttliche Majestät allda dem Menschen Erlaub gegeben alle Baum-Gewächs in disem gantzen Garten zu essen/ einen eintzigen Baum ausgenommen / damit er hiemit Gelegenheit hätte sich in dem Gehorsamb zu üben. Was thut aber der Mensch? er last sich anmachen / und isst die verbottne Baums-Frucht / übertritt das Gebott mit dem Apffel-Biß. Was ist aber weiter daraus worden? dises: gleichwie jener Apffel ein Frucht deß Baums der Wissenschafft gewesen ist; also seynd deß gegessenen Apffels Früchten gewesen Zäher-Schweiß / Schmertzen-Kranckheit / Armseeligkeit / Tod: da sehet / die Frucht deß Fruchts. So sagt dann einfolglich die Kirchen / ein geistlicher Orden / ein andächtige Seel: Veniat dilectus meus in hortum suum. Mein allerhertzliebster Bräutigam komme in den Garten Gethsemani: Et comedat fructus pomorum suorum. Komme er und er wird zu essen haben den Frucht jener verbottnen Baum-Frucht: ich sage ihme nit/ daß er kommen / und essen solle den Frucht / daß ist den Apffel selbst; dann ich weiß gar gut/ daß er disen niemalen gegessen habe / auch nimmermehr essen werde / weilen er nie kein Sünd gehabt / auch keine haben kan / wohl aber solle er essen / den Frucht dises Apffels; das ist die Frucht der Frucht: Fructum pomorum. Dann auff dise Weiß wird es für mich trefflich gut heraus kommen; massen mein Göttlicher Gesponß / wann er essen wird den Schmertzen / die Pein / die Angst / und Tod / als den Frucht diser Frucht; so wird er mit der Hitz seiner Liebe all dises peinliche Unwesen / und Armseeligkeit / warmit ich umgeben bin / verzehren. Darum dann komme er halt / und esse. Veniat dilectus, & comedat.

4. Allein das Wort der Einladung sagt noch mehr. Veniat dilectus meus in hortum suum. JEsus mein Geliebter komme in seinen Garten. Damit nemlich / gleichwie der Mensch zu Anfang in einem Garten Schaden gelitten hat / er jetzt auch widerum in einem Garten hinter ein Hülffs-Mittel komme. Veniat in hortum suum. Wann in jenem Paradeiß-Garten der erste Mensch / weilen er sein gegebene Freyheit übel angelegt / all seine Kinder (die jenige jedoch unter disen allen allein ausgenommen / welche von ihrem ersten Augenblick an die Königin über alle gewesen) zu einer so armseeligen Dienstbarkeit gebracht hat: so soll mein Göttlicher Bräutigam in disem Garten sein Gebett anstellen um die Menschen widerum in die Freyheit der Kinder GOttes zu bringen. Veniat in hortum suum. Wann alldorten in jenem Garten ein irrdischer ungehorsamer Adam der Ursprung alles Ubels gewesen ist / so solle allda JEsus der himmlische Adam, als welcher da ist gehorsam biß in Tod / der Anfang alles unseres Wohlergehens seye. Veniat in hortum suum. Wann alldorten in dem Paradeiß-Garten der Reif der ersten Sünd all schöne Pflantzen der Gnad / und ursprünglichen Gerechtigkeit darnieder getrennet hat: so wird allda der liebste HERR die neue Pflantzen mit seinem Blut giessen / daß selbe zu dem höchsten Göttlichen Wohlgefallen schön zusam wachsen. Veniat in hortum suum. Wann alldorten der Mensch ist verurtheilet worden in dem Schweiß seines Angesichts sein Sünd zu büssen: so ist allda ein blutiger Schweiß JEsu / der verdienet / daß dem Menschen sein Straff-Urtheil auffgehebt werde. Veniat dilectus meus in hortum suum. So komme dann mein Geliebter in seinen Garten / dann wann er die so bittere Früchten deß Ungehorsams essen wird / wird er den Menschen zu seinem vor Alters gehabten Wohlstand bringen.

Genes. 2. Abul. in Genes. 13. q. 20. ff. 7.

Sim. Caff. lib. 13. cap. 10.

5. Und dises ist die Einladung der Braut JEsu Ch isti unseres HErrn / Geliebte. Nun sehen sie aber ferner / welchermassen der liebreicheste HErr selbige angenommen habe. Veni in hortum meum soror mea Sponsa. Ja ich bin schon da in dem Garten / ihr meine geliebte Bräut sagt er / ich bin schon bereits ankommen in dem Garten Gethsemani. Ich habe jetzt schon einen grossen Vorrath von Myrrhen meiner Torment zusam gesammlet. Messui Myrrham meam. O Geheimnuß! O Liebs Einfäll! O Zärtigkeit! Er sagt nit / er habe die Myrrhen genommen / sondern er habe es eingeschnitten. Messui, dann einer der einschneidet / als wie ein Schnitter auff dem Feld / der sihet / daß er alles nimmet / daß er nichts dahinten lasse / also auch unser liebreichester JEsus / er hat alles Bittere eingeschnitten; dann er hat alle Pein / und Plag für sich genommen / damit er für unsere Sünd genug thun möchte. Ist noch etwas hinter disem Wort: Messui Myrrham: er hat Myrrhen eingeschnitten: Ein Schnitter gehet ordentlich in die Sach / legt nicht alles über einen Büschel / oder Hauffen / sondern machet vil besondere Häuflein / oder Sämmetlein: eben also der schmertzhaffteste JEsus / der hat einen jeden Schmertzen auß seinem gantzen Leyden besonders vor sich gesehen. Noch was mehrers: Messui myrrham: er hat Myrrhen eingeschnitten. Dann gleichwie der Schnitter das / was er schneidet / selbst umfasset / und darnach langet / um dasselbige abzuschneiden: also auch er umfanget in dem Garten alles sein Leyden / so er für uns zu übertragen gehabt; und zwar mit unaußsprechlicher Lieb. Wir haben noch fort und fort mehr und mehr zu beobachten. Messui myrrham. Er hat Myrrhen eingeschnitten. Dann wann der Prophet Isaias ein grosse Freud hat erklären wollen durch die Freud / so

Almonac. in Cant. Simil.

so die Schnitter auff dem Feld haben: Sicut lætantur in messe: so haben wir sicherlich auch zu schliessen / daß der liebste HErr auch zur Zeit / da er in dem Garten die für uns außzustehen habende Schmertzen angenommen / vermög seiner heißbrennenden Lieb ein grosse Freud gehabt habe nicht anderst / als wie der Schnitter zur Ernd-Zeit: und deßwegen sagt er / er seye in dem Garten ein Myrrhen-Schnitter gewesen. Messui myrrham. Und da bedencke man jetzt die Sach / ob die Geheimnuß in dem Garten Gethsemani nur wenig seynd. Allein es sehnd auch nicht weniger / O Christglaubige / die Exempel / und Lehr-Stuck / welche uns die ewige Wahrheit allda mittheilet; bevorab in dem Gebett. O! sein starck wirckende Liebe helffe uns darzu / daß wir es mit einer fruchtbringenden Betrachtung zu überlegen / und folgsam auch einen Frucht daraus zuschöpffen wissen! Dises damit es geschehe / wollen wir in Demuth um die Göttliche Gnad anhalten: sie wissen aber schon / daß Maria die heiligiste Mutter die Mitlerin darzu ist / so sprecht dann.

Ave Maria &c.

* * *

Progressus pusillum procidit in faciem suam orans. *Matth.* 26.

Als er ein wenig fürbaß gegangen / fiele er nider auff sein Angesicht / und bettete ꝛc. *Matth.* 26.

Erster Absatz.

Wie nothwendig dem Sünder / der mit dem Last seiner Sünden beladen ist / das Gebett seye.

6. Ehe und bevor wir das Exempel / und die Lehr / so uns in dem Gebett JEsu Christi bevorstehet / zu betrachten anfangen / wünsche ich / Christglaubige / daß wir verstehen möchten / wie höchst nothwendig wir eines / und deß andern bedurfftig seyen. Grosser GOtt! was müste nicht dises für ein besonders harte Wunden seyn / welche zu heilen die Wund-Aertzt sagen solten / sam seye das Blut deß Königs selbst erforderlich! was müste dises für ein Schuld seyn / zu deren Bezahlung die gantze Königliche Habschafft müste verwendet worden? was müste doch jenes für ein schädliches Gifft seyn / von welchem / wann nur ein eintziger Tropffen in einen nach aller Zier / und Lustbarkeit schönst gepflantzeten Garten fallen solte / selbiger gleich den Augenblick verwüstet / und gäntzlich verderbt wurde? oder falls die Sonnen / auch nur von weitem darmit angekauchet / alsobald mehr als ein Kohl verschwärtzet werden solte? was für ein Ungeheur schweres Gewicht muste jenes seyn / welches so es auff die gröffeste / und höchste Berg gelegt wurde / selbige unverzüglich biß in den Abgrund hinab trucken / und versäncken wurde? oder so es über die eilff Himmels-Gezirck hinauff solte gebracht werden / selbe nit in dem Stand wären es zu ertragen? Hinein / hinein O Christen! in den Garten Gethsemani; und allda wird man euch antworten auff all dise Frag-Stuck / wann man euch nur den bettenden Welt-Erlöser vorweisen wird.

Similia.

7. Wie befindet sich dann die Göttliche Majestät Christi in dem Garten? Blut schwitzet er aus allen Schweiß-Löchern seines heiligisten Leibs. Weiß man warum dises? darum / weilen die Wunden der Sünden also tödtlich gewesen / daß der Mensch zu seiner Genesung ein Bad aus dem Göttlichen Blut deß Königs aller Königen bedürfftig gewesen. Factus est sudor ejus sicut guttæ sanguinis. Darum sagt gar gut ein Heil. Bernardus, der Mensch solle es doch behertzigen / was für ein tieffe / und pestilentzische Wunden er gehabt / als zu dessen Heilung das Göttliche Blut selbst hat müssen vergossen werden. Agnosce, o homo, lauten die Wort Bernardi, quàm gravia sunt vulnera, pro quibus necesse est Dominum Christum vulnerari. **Erkenne es / O Mensch / wie schwer die Wunden / wegen welchen Christus der HERR selbst hat müssen verwundet werden.** Was macht Christus der Göttliche Welt-Heyland in dem Garten? er ergibt sich in den Willen seines ewigen Vatters / und nimmet auff sich alle Schmertzen seines Leidens; zugleich aber opfferet er sein unendliche Verdienst für die Menschen-Seel auff. Wissen sie aus was Ursachen dises geschihet? Antwort; dieweilen die Schuld / so der Mensch durch sein Sündigen angemachet hat / so groß gewesen / daß anderst nit als vermittelst der Schätz eines vermenschten GOttes bey der Göttlichen Gerechtigkeit hat können Mittel gemacht werden. Non

Paschas. li. 12. in Matt.

Bern. serm. 3. de nat. Dom.

sicut

sicut ego volo, sed sicut tu. Wie stellet sich unser Erlöser in dem Garten? Ach er ist voll der hertzbrechenden Tods-Angst / voller Forcht und eines fast tödlichen Verdruffes. Wist ihr aber warumb? darumb / weilen das Gifft der Sünd so eingreiffig / und scharpff gewesen / daß nicht nur der Garten deß Menschen / der die Sünd begangen / von stund an abgestanden / sondern auch an der Sonnen der Gerechtigkeit selbst haben sich darüber sehr leidige Wirckungen gezeigt / unerachtet diſe kein Sünd für sich selbst hat thun können. Cœpit pavere, & tædere. Ich frage abermahl / wie befindet sich der HErr in dem Garten? Ach er ligt mit dem Angesicht auff der Erden darnider! Warumb aber? diſes zu beantworten wollen wir allda unser Betrachtung ein wenig auß einander ziehen. Procidit in faciem.

Vide Seelen-Wecker serm. 46. p. 10.

8. Für das Erste / Christglaubige / ist Christus JEsus unser liebster HErr zur Erden nidergefallen; weilen der Sünden-Last so unmäſſig schwer gewesen / daß selben die eilff Himmel selbst nicht haben ertragen können / indem die abtrinnige Engel / welche gesündiget / urplötzlich in den tieffesten Abgrund hinabgefallen seynd; nunmehr aber anjetzo da der HErr denselben auff sich genommen / und der göttlichen Gerechtigkeit genug thun will / die Schwere ihne dergestalten niderbieget / daß er sich mit seinem göttlichen Ansicht biß auff die Erden neiget. Procidit in faciem suam. Unendlicher GOTT! so ist dann der Last der Sünd so gar schwer? Ja / Catholische Zuhörer: so schwer ist die Sünd / und zwar nur die frembde. Darum ist sich kaum genug zu verwunderen / daß der Sünder seine eigene Sünd so wenig / oder gar nit für schwer haltet. Wie kommt es aber wohl / daß man diſe Schwere nit achtet? Den Königlichen Propheten David wollen wir hierüber zu Bericht ziehen. O mein GOtt und HErr! sagt diſer mit einer inneresten Anmuth seiner Seelen: HErr strecke doch du dein allmögende Hand von der Höhe deines Throns auß / reiſſe mich herauß / und erlöse mich von dem so häuffigen Gewässer. Emitte manum tuam de alto, eripe me, & libera me de aquis multis. Strecke dein Hand auß von der Höhe / reiſſe mich hinauß / und erlöse mich von der Vile deß Gewässers. Was ist doch diſes wohl für ein Wasser / daß David bey GOtt so inbrünstig anhaltet darvon erlöset zu werden? Es seynd die Anmuthungen / sagt der Heil. Bonaventura, und die unordentliche Begierden unserer armseeligen Natur: De aquis multis suffocantis miseriæ: de aquis multis, scilicet concupiscentiarum. Von dem vilen Wasser der überschwämmenden Armseeligkeit; von dem vilen Wasser / nemlich der Begierlichkeiten. Es ist das Wasser der Welt-Gelüsten / sagt der geistreiche Minorit Ossuna, aquam voluptatum. Weßwegen nennet aber David die sündhaffte Gelüsten ein Wasser? Villeicht / weil man es hinein trincket / ohne daß man sich beforge truncken zu werden? Villeicht / weilen sie das Hertz unfruchtbar machen / eben als wie das Wasser / wo es an einem Ort häuffig ist? Es ist noch etwas mehrers an der Sach / sagt der gelehrte Schrifft-Steller / dan der Sünder vermercket die Schwere diſes seines Lasts nicht; weilen nemlich das Wasser / wann es in seinem Mittel-Punct / oder Centro ist / nit schwer gewichtig ist. Voluptas ideo vocatur aqua, quia aqua in proprio loco non ponderat. Der Wolluſt wird darumb ein Wasser genennt; weilen das Wasser in ihrem eigentlichen Wohn-Orth nicht schwer wäget. Stellet diß falls einen zu red / der einstens in dem Meer wohl tieff darunten gewesen; hat er das Wasser / so etwan zehen Picken hoch ober ihme gestanden / schwer befunden: hat er den Last empfunden? Nein / ich habe nichts empfunden / wird er sagen / dann das Wasser ist alldorten in seinem Centro, und eigenthumlichen Wohn-Orth. O dann mein HErr / sagt derohalben David dein starcke Hand strecke sich auß mir zu Hülff / daß sie mich von diſem Gewässer hinauß nemme: dann was mir zum allergefährlichisten vorkommt ist eben diſes / daß ich die Schwere meiner Sünden nicht mehr empfinde. Emitte manum tuam de alto, eripe me, & libera me de aquis multis. Ach! es ist mein Hertz ein Centrum, ein Mittel Punct der Boßheit selbst worden / deßwegen fülle ich gar nicht mehr den schweren / ja den allerschwereſten Last meiner Sünd. Quia aqua in proprio loco non ponderat. O Seelen! behüte euch alle insgesammt der Liebe GOtt / daß es nicht so weit komme / daß die Sünden in dem Hertzen ihr eigenes Wohn-Orth / ihr Centrum haben; will sagen / daß sie nicht in dem Hertzen lieb und werth gehalten / gelobt / und verlangt werden; dann wann man ihren schweren Last nicht mehr mercket / wann nit sie mehr überlästig seynd; O! so ist die mächtige Hand GOttes insonderheit vonnöthen / daß man wider umb darvon loß werde. Hingegen O ja! der allerhertzliebste JESUS / welcher ab der Sünd das rechtgebührende Abscheuen truge / bey deme die Boßheit auſſer ihrem Centro, und Mittel-Punct ware / deme vermög seiner Unfähigkeit zum Sündigen die Sünd etwas Gewaltthätiges ware; diſer hat die Sünden-Bürd dermaſſen empfunden / daß selbe sein Angeſicht biß auff die Erden nidergetrucket hat: Procidit in faciem.

Pſal. 143. Rayner. ibi.

Bonav. in Sap. 11. & in Pſ. 133.

Ossun. ser. 44. in Quadr.

Ossun. ibid

Simil.

Für das Zweyte hat sich unser Erlöser in dem Garten auff die Erden nider gelaſſen / willens dieſelbige zu umfangen / und ihr den Friedens-Kuß zugeben / und zugleich auch selbe mit der göttlichen Gerechtigkeit zu vergleichen. Procedit. Er fallet auff die Erden nider sein Freud zu zeigen / daß nun die 9.

Stund seines Leydens ankomme; und dises nach Arth der Schiff-Leuth / welche so bald sie den Port erlangen / auß Freud die Erden
Vid. hic ser. 46. n. 10. küssen. Procidit. Er fallet nider / und stellet sich als einen Mittler zwischen seinem himmlischen Vatter / und der sündigen Erden: und biettet anbey seine Schultern dar / die Streich deß göttlichen Zorns auffzufangen. Procidit. Er fallet zur Erden darnider / O Christliches Hertz! und zeiget es dir / wie es der Sünder mit ihme machet. Wie machet es aber der Sünder mit ihme? Höret den Apostel. Diser überleget die erschröckliche Vermessenheit eines Menschen / der indem er zwar ein Christ ist / sich gleichwohl unterfanget ein tödliche Sünd zuthun. darumb sagt er auch / daß er ein vil schärpffere Straff verdiene / als einer / der vor Zeiten in dem alten Testament die Gesatz-Tafel Moysis wurde mit Füssen getretten haben. Beynebens aber gibet er sich mit einer sehr entsetzlichen Red-Arth zuvernemmen: wie vil ein ärgere Straff / sagt er / verdienet nit derjenige / welcher sich anmasset den Sohn GOttes
Hebr. 10. selbst mit Füssen zutretten? Quanto magis putatis deteriora mereri supplicia, qui filium Dei conculcaverit? **Wie vil mehr / vermeinet ihr / werde ein ärgere Straff verdienen / der den Sohn Gottes zu Boden trittet.** O! was ist das für ein Wort / so wir von dem Apostel hören müssen? Höret es ihr Christen. Der Sünder trittet Christum JEsum mit Füssen zu Boden. Wann aber? Und wie? Wann er ein schwere Sünd
Lyran. ibi. thut / sagt Lyranus: Mandata ejus contemnendo. **Wann er seine Gebott verachtet.** Und wie trittet er dann mit dem Sündigen seinen Heyland mit Füssen? Also; daß er sein heiliges Gesatz für nichts achtet / sagt
Chrys. ibi. hom. 20. der güldige Mund: dann ein Sach / so wir für nichts achten / werffen wir hindan / und gehen mit Füssen darüber: ist nicht der Mühe werth / daß man es von der Erden auffhebe / pflegen wir zu sagen. Sicut ea, führt die
Tirin. ibi. Red gar zierlich auß Tirinus, quæ conculcamus nullius momenti pendimus, sic & qui peccant in Christum, nullius momenti existimant. **Zu Teutsch: Gleichwie wir jene Ding / worauff wir mit Füssen umgehen / gering / und für nichts achten; also achten auch Christum für nichts / die wider ihne sündigen.** Allein dises alles ist eigentlich auff das Gesatz geredet / wie selbes mit Füssen getretten werde. Wie wird aber Christus der HErr selbst zu Boden getretten? Ist die Frag: der tieff-gelehrte Æstius sagt: wann man ihne verachtet durch die Verachtung seines Gesatzes.

10. Die Red deß Apostels völlig auß dem
Simil. Grund herauß zuverstehen / so stellet euch für Augen / Christglaubige / einen Menschen / der etwan da daraussen auff der Gassen mit einem anderen in ein hefftiges Wort-Gezänck gerathen. Die Zorn-Hitz nimmet zu / da laufft er also mit brinnendem Kopff seinem Hauß zu / sein Seiten-Gewehr zunemmen / so er vor nicht bey sich hatte / da sehet aber / sein Frau / und sein Mutter kommen an ihne / wollen ihne anhalten! Sohn thu gemach; sihe du gehest deinem Untergang zu. So gehe doch nicht auß dem Hauß. Ey warumb nicht? Er braucht Gewalt: die Mutter will es auch nicht nach geben. Er aber tringet mit Macht hinauß / die Mutter fallt / er trittet mit Füssen darauff / und zum Hauß hinauß. O! es ist aber sein Sinn nicht gewesen die Mutter mit Füssen zutretten / und nider zustossen! das ist wahr / aber von dem Zorn-Muth verblendet hat er gleichwohl sein Mutter zu Boden geworffen seinem Vorhaben nach zukommen. Dergestalten dann sagt der Apostel gar wohl / daß der Sünder den Sohn GOttes zu Boden werffe / und mit Füssen trette. Qui filium Dei conculcaverit. Ich lasse es gelten / daß er / weilen er ein Christ ein Catholischer ist / nicht in dem Sinn habe den Sohn GOttes nider zustossen / und darauff zutretten: aber wann sich ihme der Sohn GOttes entgegen stellet mit seinem Gesatz / mit seinen Gutthaten / mit seinen Einsprechungen / mit seinen Verheissungen / mit seinem Trohen / so achtet er weder Trohen / weder Verheissen / weder Einsprechen / weder Wohlthat / weder Gesatz / sondern stosset alles unter übersich seinem Muth / seiner Rach / seinem Gewinn / seinem Lust nachzukommen. Und wer sihet anbey noch nicht / wie er den Sohn GOttes selbst verachte / zu Boden stosse / und mit Füssen trette? Ja er trittet mit Füssen auff ihn sagt der Apostel. Qui filium Dei conculcaverit. Durch die Verachtung geschihet dises alles / gestalten es Æstius außleget / wann er bey ihme beschliesset die Sünd zuthun. Qui post Baptismum, seynd Wort deß Gelehrten Æstii, in grave peccatum recideriit, filium Dei quodammodo vilipendit, qui morte ejus redemptus in pristinam peccati servitutem sua sponte sese revolvit. Æstius hic in Bibl. Max. Hebr. 10. **Zu Teutsch: Welcher nach dem Tauff / in ein schwere Sünd fallet / der haltet auff einige Weiß den Sohn GOttes verächtlich / indem er / da er durch seinen Tod erlöset worden / sich widerum in die alte Dienstbarkeit zuruckwelzet.** Wirdest du dann anjetzo noch einmahl sündigen / O Christ / indem du weist / was du thust / wann du sündigest? Du hast den höchsten HErrn zu Boden geworffen deinem Lust nachzukommen / und bist zu oberest auff sein Gesatz und Willen hinauff getretten. Da sihe; da sihe in dem Garten / wie er zu Boden ligt; dann da zeigt er es dir / wie du ihme widerfahrest. Procidit in faciem suam.

* * *

Zweyter Absatz.

Was für Eigenschafften daß Gebett haben soll: Erstlich die Demuth / und was für ein Demuth es seyn solle?

11. Aber er hat sich noch wegen einer anderen Ursach auff die Erden nider gelassen. Es gehet unser Seeligmacher hinauß in den Garten das Gebett zu seinem ewigen Vatter zu verrichten / und darumb läst er sich gleich Anfangs nider auff die Erden uns Christen hierdurch zu einem Unterricht / wie hochnöthig uns das Gebett seye. Procidit in faciem suam. Nachdem ihr nun kürtzlich ersehen habt / wie er durch dises sein niderfallen den unvergleichlich schweren Sünden-Last zuverstehen gegeben habe: nachdem ihr gesehen / wie er gezeigt habe die Verachtung / so ihme der Sünder anthut; so sehet nun jetzt auch / wie er dardurch erweiset / weichermassen deß Gebetts äusserist bedürfftig seye der jenige / der unter dem Bleyschweren Sünden-Last darnider liget / wann er sich anderst noch einmahl über sich schwingen will: da sehe man / wie der jenige umb Gnad und Verzeyhung schreyen solle / welcher so keck und vermessen gewesen den höchsten HErrn zu verachten; indem auch der jenige so inniglich bettet / der es für sich nit vonnöthen / und selbst der Verachtete gewesen ist. Wie dann dises alles auß dermassen wohl überlegt hat der Heil. Cæsarius Arelatensis. Wie kommt es doch / sagt diser / daß die Armseeligkeit nicht bette / da sie doch sihet / daß die Barmhertzigkeit selbst bettet? Orat misericordia, & non orat miseria? Wie kommt es / daß sich die Boßheit nicht demütiget umb Nachlaß zubitten / da sie doch sihet / daß die Lieb selbst zum Betten sich anrichte? Orat charitas, & non humiliatur iniquitas? Wann der Artzt selbst sich niderlast zum Betten / wie vilmehr solte der Krancke dem HErrn umb die Füß fallen? Prostratus in terra orat medicus; & non inclinatur ægrotus? Es bittet die Unschuld deß jenigen selbst / der gar nicht hat sündigen können; und der ein so grosse Boßheit verübet hat / soll nicht betten? Orat innocentia, & non orat nequitia? Orat, qui peccatum non fecit, & non se prosternit multis peccatis obnoxius? Es bittet der Richter / welcher da urbiettig ist dem Ubelthäter zuverzeihen / und der Ubelthäter bittet selbst nicht den Nachlaß zuerhalten? Orat Judex, & desiderat parcere: & non orat reus, ut indulgentiam mereatur accipere? So erkenne demnach der Mensch sein Noth / in der er stecket zum Betten / sagt angezogener H. Vatter ferner / dann dises lehret JEsus der Anastvolle Heyland mit seinem Niderfallen: Non ille quidquam indigebat, sed nobis exemplo suo orationis remedia præparabat. Zu teutsch: Er ware nichts bedürfftig / sondern er hat mir dem Exempel uns die Hülff-Mittel deß Gebetts an die Hand gerichtet.

Cæsarius hom. 34.

12. Wann wir nun dise Nothwendigkeit deß Gebetts unserer Seits für ein außgemachte Sach müssen gelten lassen / so ist es an dem / daß wir jetzt nach einander Stück-Weiß betrachten das Exempel und die Lehr / welche uns Christus JEsus in seinem Gebett vorgestellt hat. Der Seraphische Lehrer Bonaventura zwar entdecket allda die hauptsächliche Eigenschafften / so ein rechtes Gebett haben solle. Sehet zu sagt diser hochgelehrte Seraphin, der HErr fallet auff die Erden darnider. Procidit. Und das ist ein Exempel und Lehr-Stück / daß man sich in dem Gebett gleich anfangs der Demuth befleissen müsse: id est, humilitate & humiliatione. Sehet weiter / er ruffet mit grosser Liebhertzigkeit GOtt an / und zwar unter dem Namen eines Vatters. Pater mi. Und dardurch deutet er auff die kindliche Anmuth und Zuneigung / mit welcher man betten soll. Nempe affectu filiali ad Deum Patrem. Sehet überdas; er sagt zu seinem ewigen Vatter / es seyen ihme alle Ding möglich. Omnia tibi possibilia sunt. Und mithin lehret er das Vertrauen / mit welchem man zu dem Gebett kommen muß. Nempe fiduciâ ingenti in Dei potentiam. Sehet zu / er bezeiget auß-trucklich / daß er nicht begehre / daß sein Will geschehen soll / sondern der Will seines Vatters. Non sicut ego volo, sed sicut tu. Und dises ist ein Lehr / so er uns gibet / daß wir betten sollen mit Hindansetzung unseres Willens in den göttlichen: Scilicet conformitate ad divinam voluntatem. Und letztlich sehet ihr auch / welchermassen der Welt-Heyland sein Gebett zum drittenmahl widerhohlet: Oravit tertiò: Und das ist / wie der Heil. Bonaventura schliesset / ein Unterricht für uns / wie man in dem Gebett verharren / und mit Bestand anhalten solle: Oravit tertiò, id est cum perseverantia. Er hat das dritte mahl Gebetten / daß ist mit Beharrlichkeit. Wir wollen nun unverzüglich weiter / und dise Eigenschafften all besonders kürtzlich zu überlegen / und begreiffen trachten.

Bonav. in Luc. 22. & in Joan. 17. Drexel. in Rethor. Cælest. lib. 2. cap. 12. §. 7. Fer. de pass. p. 2.

Marc. 14.

13. So ist dann das erste Stuck / so bey dem Gebett erforderlich / die Demuth. Darumb richtet sich auch der Erlöser auff der Erden ligend darzu an: Procidit; damit er nemlich solchergestalten auch äusserlich sehen liesse die Ehrenbiettigkeit / und tiefe Demuth / mit welcher er die göttliche Majestät anbettete. Scilicet prostratione, sagt mehr berührter Heil. Bonaventura, & reverentia coram divina

vina Majestate. **Mit dem Niderfallen nemlich / und Ehrerbiettigkeit vor der göttlichen Majestät.** Auff diſe Weiß dann lehret / und erweiſet er die Demuth und Ehrenbiettigkeit / ſo wir in dem Gebett haben müſſen. Wie dann auch der Heil. Joannes jene vier und zwantzig Alte gleichfalls vor dem Thron darnider ligen geſehen hat / als ſie daß Lamb anbetteten / und zumahlen auch das liebliche Rauchwerck deß Gebetts vor der göttlichen Gegenwart hinauff ſtiege. Apoc. 5. Rich. Vict. ibi. lib. 2. cap. 3. Ceciderunt coram agno habentes ſinguli citharas &c. quæ ſunt orationes Sanctorum. **Sie fielen vor dem Lamb darnider / und hatte ein jeder ein Citer in der Hand ꝛc. So da iſt das Gebett der Heiligen.** Damit das wohlriechende Rauchwerck deß Gebetts vor GOtt angenehm ſeye / ſo iſt vonnöthen / daß es von einem demüthigen Hertzen hinauff ſteige. Dannenhero ſagt auch der H. David, daß GOtt gantz gutwillig / und mit groſſem Wohlgefallen anſehe das Gebett der Demüthigen. Pſal. 101. Bonav. in Thren. c. 3. Reſpexit in orationem humilium. **Er hat auff das Gebett der Demütigen geſehen.** Warumben / vermeinen ſie Geliebte / wird wohl der göttliche Geiſt ein ſchnell-reiſſender Fluß genennet / welcher die Seel / als die geiſtliche Stadt GOttes fruchtbar machet / und mit Freud erfüllet? Pſal. 45. Bonav. in Pſal. 107. Fluminis impetus, ſagt David, lætificat civitatem Dei: **Der Sprauß deß Fluſſes ergötzet die Stadt GOttes.** Simil. Alſo redet David von der Sach nicht nur darumb / ſagt Cæſarius, daß gleichwie die Füß abwerths in die tieffe und niderträchtige Thäler ſich ergiſſen / alſo auch die Gnad die demüthige Hertzen überſchwäme: ſondern auch deßwegen; dieweilen / eben als wie man ſich bey einem Fluß niderbiegen muß / wann man darauß trincken will; alſo auch / wann man das Gnaden-Waſſer auffangen will / man das Hertz erniderigen / und in der Demuth tieff hinab neigen muß. Cæſarius hom. 34. Sicut de corporali fluvio, ſeynd Wort Cæſarii, non poteſt aliquis bibere, ſi ſe noluerit inclinare: ita & de Spiritûs Sancti fluvio nemo aquam vivam haurire poterit, niſi ſe humiliter inclinare voluerit. Zu Teutſch alſo: **Gleichwie einer auß einem weſentlichen Fluß nicht trincken kan / wann er ſich nicht in die Tieffe hinab neigen will / alſo kan auch auß dem Fluß deß Heil. Geiſts niemand das lebendige Waſſer ſchöpffen / auſſer er wolle ſich demüthig neigen.**

14. Nun werden ſie etwan auch Verlangen tragen zuwiſſen / wie dann diſe Demuth müſſe beſtellet und gearthet ſeyn? Sehen ſie nur zu / wie ſich unſer göttlicher Lehr-Meiſter in die Sach ſchicket: der Heil. Lucas bezeiget / er habe die Knie gebogen. Luc. 22. Poſitis genibus. Und alſo machen wir es auch / wann wir betten / ſagt ihr mir etwan. O Catholiſche Chriſten! wolte GOTT es wäre deme bey allen alſo! aber ihrer gar vil begehen hierinfall die ſchändlicheſte Unehrerbiettigkeit / wann ſie ſich vor der unendlichen göttlichen Majeſtät nur mit einem Knie auff die Erden niderlaſſen. Ein Schand und Spott iſt es / wann man ſagen muß / was diſer Unform außweiſſe. Aug. de cor. pro mort. cap. 5. Cæſar. ho. 34. Hier. lib. 2. ad Epheſ. cap. 3. Baſil. ap. ſper p. 18. Durand. li. 3. de rit. cap. 24. Lori. in act. 7. v. 60. Wann der Menſch alle zwey Knie bieget / ſo iſt es ſo vil / wie der Heil. Auguſtinus, der Heil. Cæſarius, der Heil. Hieronymus, und der Heil. Baſilius außlegen / daß er ſein Schwachheit erkennet / und dieſelbe ſeinem GOtt vorſtellet: es iſt ein doppletes Ergebung / und Unterwirfigkeit der jenigen / die ſich Hochmüthig wider ſein göttliche Majeſtät verſündiget haben. Wann aber deme alſo / ſehet zu / was thut der jenige / der nur ein Knie bieget / anderes / als daß er ſein eigene Schwachheit ablaugnet / ſelbe nicht erkennet / und ſich dem höchſten HErrn nicht unterwirfig machen will? So ſeye es dann / beede Knie müſſen bey dem Gebett gebogen werden / und zwar gantz nider biß auff die Erden. Allein es iſt umb ein anderes Knie biegen / als nur deß Leibs haubtſächlich zuthun. Was hat ein armſeeliger Unterthan / der ohne Gebett nicht ſeyn kan / und nicht ſeyn ſoll / übrig / als daß er die Knie ſeines Hertzens / ſeiner Seel zuforderest biege? Wie da / hat dann die Seel auch knie / ſo ſie nider biegen kan? Ja fürwahr / ſagt der Heil. Hieronymus, und diſe Knie will GOtt vor allem von uns gebogen ſehen. Hier. ubi ſupra. Veram geniculationem docemus in animo. **Das wahre Knie biegen lehren wir in dem Gemüth.** Es iſt ſchon bekannt / was der Apoſtel ſagt; daß nemlich bey dem heiligiſten Namen JEſus nicht nur Menſchen / ſondern auch Engel und Teuffel die Knie biegen werden. Philip. 2. Omne genu flectatur cæleſtium, terreſtrium, & infernorum. **Alle Knie werden ſich biegen im Himmel / auff Erden / und in der Höll.** Da weiß man aber auch wohl / daß die Engliſche Geiſter keine leibliche Knie haben; zumalen ſie gar keinen Leib an ſich haben. So ſagt auch der Fürſt Manaſſes in ſeinem Gebett / daß er das Knie ſeines Hertzens auff die Erd nider biege. Ora. Manaſſ. Flecto genu cordis mei, precans à te bonitatem. **Ich biege das Knie meines Hertzens / und bitte bey dir um die Güte.** Diſes aber ſeynd die Knie deß Verſtands / und deß Willens / diſe müſſen ſich hauptſächlich in dem Gebett biegen und ergeben: dann diſes wird bedeutet / wann man in dem Gebett beede Knie deß Leibs auff die Erden niderbieget: Poſitis genibus. Rich. Vict. li. 4. de Cõtempl. c. 6. Ja wahrhafftig / Chriſtliche Seelen / wann der Verſtand allein bettet / ſo iſt diſes Gebett vilmehr im Nachſinnen / im Studieren zunennen / als ein Gebett / der Verſtand ſoll wohl beredt ſeyn / und manchen guten Einfall auff die Bahn bringen; der Will aber ſoll gantz ergeben ſeyn: der Glauben ſoll wohl veſt im Stehen / und die Lieb gantz hitzig flammen. Darzu muß auch ſtoſſen ein ſichere Erkantnus unſer ſchuldigen Demut / und ein freywilliger

liger Widerstand gegen alles/ was uns vorbedeutet wird in der unehrenbiettigen Biegung nur eines Knies. Dann nur ein Knie biegen ist einmahl für allemahl kein richtiges Gebett. Darumben dann auff den Boden mit all beeden Knien / sowohl Leibs/ als der Seel / damit ein rechtgeschaffnes Gebett herauß komme / wann sich der Verstand/ sambt dem Willen demüthiget. Positis genibus : Procidit in faciem suam.

Bonav. in Luc. 14.

Dritter Absatz.

Zweyte Eigenschafft deß Gebetts / die kindliche Zuneigung : und vilmehr ein recht kindlicher Lebens-Wandel.

15. DJe zweyte Eigenschafft / so das Gebett haben muß/ist die kindliche Zuneigung/ und Lieb/ mit welcher wir zufolg deß Exempels Christi JEsu unsers HErrn zu GOtt in dem Gebett sagen müssen : Pater mi : nempe affectu filiali. **Mein Vatter : das ist mit einer kindlichen Neigung.** Darummen hat er auch vorgehends seine Jünger / und mit disen uns alle angewiesen / daß wir in dem Betten GOtt gut vertreulich unsern Vatter heissen und folglich auch mit einer kindlichen Neigung bey ihme um ein und anderes einkommen und anhalten sollen. Sic ergo vos orabitis : Pater noster. **Ihr werdet derohalben also betten : Vatter unser** ꝛc. Last uns aber wohl Acht haben/ wie sich dise kindliche Neigung verhalten soll. So will er dann villeicht deßwegen haben/ daß wir GOtt sollen einen Vatter nennen/ damit wir erkennen / daß wir ihme all unser natürliches Wesen schuldig bleiben ? oder weilen wir unter seiner vätterlichen Zucht und Bottmässigkeit stehen ? oder weilen wir uns auch für von ihme an Kinds-statt angenommne Söhn erkennen müssen ? deme ist in allweg also ; jedoch zihlet er auff noch was anderes. Er will/ daß wir ihn als einen Vatter erkennen / damit wir ihne als Kinder lieben/ und gehorsamen. Er will/ daß wan wir GOtt für einen Vatter bekennen/ wir auff ein solche Weiß leben / wie es für einen gehörig ist/ der GOtt selbst für seinen Vatter hat. O Christglaubige ! wie verwunderet sich nit der Heil. Isidorus Peluſiota so höchlich ab der Keckheit deß Sünders/ daß er sich getrauet GOtt einen Vatter zu nennen / da er doch ein solches Leben führet/ daß er bey Weitem für keinen Sohn GOttes kan angesehen werden. Der Sünder ist ein Lugner/ sagt der Heil. Gregorius Nisſenus, wann er mit dem Mund sagt : Vatter unser der du bist in dem Himmel ; da entzwischen seine Werck klar an den Tag geben/ daß er seinen Vatter in der Höll habe/ so der Teuffel selbst ist ; gestalten Christus der HErr zu etlichen Sünderen klar gesagt hat : Vos ex Patre diabolo estis : **Ihr seyet auß dem Vatter dem Teufel.** Darummen dann muß der jenige / welcher GOtt als einen Vatter anruffet / leben als wie ein Kind GOttes / gehorsamen als wie ein Kind GOttes/ und lieben als wie ein Kind GOttes.

Matth. 6.

Pelarin in Catech. de orat. Dom. cap. 2.

Isid. Pelus. apud Drex. in Rhet. Cæleſt. li. 1. c. 3. §. 4.

Greg. Nis. orat. 2. de orat. Dom.

Joan. 8.

16. Sehe man aber nur zu/ wie nicht eben dises der höchste Schöpffer gleich von Anbegin aller Ding in einer geheimen Red-Art selbst außgesprochen hat. Producat terra animam viventem ; sagt er / in genere suo. **Die Erden soll herfür bringen die lebendige Seel in ihrem Geschlecht.** Und da hat er der Erden anbefolchen/ daß sie solte irrdische unvernünfftige Thier mit ihrem empfindlichen Leben hervor bringen. Allein diser Befelch zihlete noch wohl auff ein anderes Geheimnuß / sagt der Cardinal Hugo. Habe man Acht : was befilcht dann GOtt ? daß der Zügel aller Thier nach eines jeden Art / und Geschlecht solte fortlauffen. In genere suo. Das ist / der Löw / soll einen Löwen / das Pferd ein Pferd/ und also all andere Thier ein jedes seines gleichen hervorbringen / damit ein jede Gattung / und Art erhalten wurde. In genere suo. Hat aber dises Schaffen Brucken ? Ja sicherlich. Auß der Sach zu kommen wollen wir von der Hülsen zu dem Kern greiffen. Nemmet wahr/ wann GOtt sagt/ die Erden solle hervor bringen / so wird unter der Erden die Kirchen verstanden / sagt der gelehrte Cardinal. Producat terra : id est Ecclesia. **Wann GOtt sagt/ sie solle hervor bringen die lebendige Seel ; so habt ihr darunter zu verstehen die Nachfolg der Heiligen.** Animam viventem : fideles vitam Sanctorum imitantes. **Sagt GOtt / es soll ein jedes hervorgebracht werden in seinem Geschlecht/ und Gattung / so solt ihr wissen / daß ein jeder rechtglaubiger Christ denen Heiligen solte nacharten in Fortpflantzung der Kirchen/ und dises zwar in Wort und Werck/ wie es das Exempel deß Heil. Lebens vorweiset.** In genere suo : ut fidelis fidelem genetet verbo, & exemplo : **In seinem Geschlecht : daß ein Glaubiger den anderen gebähre mit Wort und Exempel.** Und dises ist mithin der geheime Verstand dises Göttlichen Befelchs. Daß nemlich die Christen auffbäulich leben sollen/ damit die Fortpflantzung der rechtglaubigen Kirchen in ihrem Geschlecht erhalten werde. Gar recht / sagt Hugo : auff dises Geschlecht ist besonders wohl zu mercken : Animam viventem in genere suo. GOtt will

Gen. 1.

Hug. Card. ibi mystic.

haben/ daß ein jede Seel lebe in ihrem Geschlecht: Viventem in genere suo. Von was für einem Geschlecht ist aber die Menschen-Seel? das sagt der Apostel außführlich: Genus cùm simus Dei. Die Seelen der Menschen/ sagt er/ seynd von einem nit geringeren als Göttlichen Geschlecht da. Folgsam aber befilcht GOtt/ daß die Menschen-Seel nach GOtt lebe/ und arte/ indem er befilcht daß ein jede Seel nach seinem Geschlecht leben soll. Animam viventem in genere suo. O ja Catholischer Christ! laß es dir doch wohl gesagt seyn/ dein Seel stammt von GOtt her/ sie ist ein Tochter GOttes/ sie ist auß dem Göttlichen Geschlecht: darum dann erhebe dein Gemüth über sich/ und gedencke an die Würdigkeit deines Herkommens/ und Adels/ damit du nicht etwan/ wie es der Heil. Pabst Leo anbetrachtet/ durch ein unadeliche und einem Sohn eines so hohen Vatters übel anstehende That auß dem Geschlecht schlagest. Divinæ consors factus naturæ, lauten die Wort deß Heil. Leonis, noli in veterem vilitatem degeneri conversatinoe redire. **Nachdem du der Göttlichen Natur theilhafftig worden/ so hüte dich/ daß du nicht durch einen unadelichen Wandel zu der vorigen Geringfügigkeit deß Stands zuruck kehrest.** Entzwischen aber/ wann du zu dem Gebett kommen wurdest mit einem anständigen Lebens-Wandel/ und kindlicher Neigung/ O wie leichtlich wurdest du von deinem himmlischen Vatter erhalten/ was du begehrest! und dises lehret der Welt-Erlöser in dem Garten/ indem er seinen ewigen Vatter unter dem Namen eines Vatters so anmüthig anruffet. Pater mi.

Act. 17.

Leo ser. 1. de Na. Dom.

* * *

Vierdter Absatz.

Die dritte Eigenschafft deß Gebetts ist das Vertrauen auff GOtt/ und Mißtrauen auff sich selbst.

17. NUn kommen wir auff die dritte Eigenschafft deß Gebetts. Unser liebster Heyland aber sagt in seinem Gebett nicht nur mein Vatter; sondern er stellet disem seinem ewigen Vatter auch vor/ daß ihme alles möglich seye. Omnia tibi possibilia sunt. Wissen sie aber warum dises? darum wahrhafftig/ auff daß er uns dardurch das Vertrauen lehre/ welches wir in dem Gebett haben sollen. Nempe fiduciâ ingenti in Dei potentiam. Mercke man es wohl; ein Vatter/ und ein Vatter der alles vermag/ soll einem Sohn/ und zwar einem Sohn/ der mit Liebe und Demuth bittet/ nit geben? und ein Sohn/ welcher in Demuth und Liebe/ wie es einem Sohn zustehet/ lebet/ O! mit was für einem Vertrauen kan/ und soll er nicht bey einem so mächtigen Vatter bitten? da entzwischen ist es gleichwol nöthig/ Geliebte/ daß das Gebett gantz und gar ohne Vertrauen seye/ damit es mit rechtem Vertrauen möge verrichtet werden. Das will so vil geredt seyn/ daß der jenige/ der zum Gebett gehet/ ohne alles Vertrauen auff sich selbst darzu gehen/ und nur allein auff die Göttliche Macht/ und Güte sich steiffen müsse. Was haltet ihr darfür/ warum hat der Heyland Petrum, Joannem, und Jacobum erwählet/ daß sie mit ihme solten zum Gebett gehen? Assumpto Petro, & duobus filijs Zebedæi. **Er name zu sich** Petrum, **und die zween Söhn** Zebedæi. Man wird mir sagen/ es seye darum geschehen/ weilen dise zwey Apostel auch auff dem Berg Tabor bey der Glori seine Zeugen gewesen/ und also hat er wollen/ daß die jenige/ welche bey der Freud ihren Antheil gehabt haben/ auch bey der Traur mithalten solten: oder er habe dise erwählet/ weilen sie auff dem Tabor dermassen gestärcket worden/ daß sie die Aergernuß in dem Garten wohl solten außhalten können? das ist gar gut geantwortet: Aber der Heil. Paschasius redet verwunderlich schön auß der Sach: Assumuntur in testimonium, sagt er/ quòd omnem in se sine peccato nostræ susceptit naturæ infirmitatem. Zu Teutsch: **Sie werden mitgenommen als Zeugen/ daß er auf sich genommen habe alle Schwachheit unserer Natur ausser der Sünd.** Aber wunderbahrlicher GOtt/ hätte dann nicht ein jeder/ der Nächste der Beste allda können Zeug seyn? warum müssen es eben dise drey seyn? Darum sagt der alte Origenes; dieweilen eben dise drey die jenige waren/ welche ihrer eignen Schwachheit am meisten vergessen/ und auff sich selbst getraut hatten. Petrus ist ja der jenige gewesen/ welcher vermeynt hat er seye so starckmüthig/ daß er ehender sterben/ als den HErrn verlaugnen wurde? Non te negabo. Joannes und Jacobus aber haben sich offentlich verlauten lassen/ daß es ihnen kein Kunst seye/ den Kelch deß Leydens zu trincken. Possumus. Herda derohalben mit diser dreyen; dise müssen mit in den Garten zum Gebett/ Angst/ und Traurmuth JEsu/ damit sie durch die Erfahrnuß selbst in ihrem Schlaffen/ in ihrer Zaghafftigkeit/ und in ihrem Außreissen erlernen/ wie sie nicht auff sich selbst trauen solten. Ut ostendat, sagt der alte Origenes, discipulis suis præsentibus, maximè Petro magna de se existimanti, quia spiritus

Matt. 14.

Matth. 26.

Paschas. li. 12. in Matt. Orig. tr. 35. in Matt.

Matth. 26.

Matth. 20.

Orig. tr. 35. in Matth.

spiritus promptus est, caro autem infirma; & non est aliquando confidendum in ea, sed semper timendum de ea. So in Teutsch also lautet: **Damit er seinen Jüngeren/ und absonderlich dem** Petro, **der grosse Ding von sich selbst hielte/ in Gegenwart erweisete/ daß der Geist hurtig/ das Fleisch aber schwach seye; und daß sich auff dises niemalen zu verlassen sondern allzeit etwas darvon zu beförchten seye.**

18. Und dises ist das Mißtrauen/ Christliche Seelen/ durch welches das Gebett nur desto mehr gestärcket wird. Dann der jenige/ welcher auff sich selbst nichts trauet/ und sein eigne Schwachheit in Verdacht hat/ der vertraut nur desto mehr auff GOtt/ dessen Güte und Macht er erkennet. Timor infirmitatis, sagt und bekräfftiget dises angezogner Origenes, ad auxilium Dei consurgere adhortatur. **Die Forcht der eignen Schwachheit mahnet an/ daß man sich zu der Hilff GOttes wende.** Aber ich wünsche/ daß ihr dises Mißtrauen noch besser zu Gemüth fassetet. Darum frage ich/ auff wen muß man ein Mißtrauen setzen? Antwort/ auff das eigne Vermögen: der Königl. Prophet David erkläret es uns. Iste pauper, sagt diser/ clamavit, & Dominus exaudivit eum. **Diser Arme hat geschryen in dem Gebett/ und der HErr hat ihne erhört.** Und dise Red widerholet David zu verschidenen mahlen; ja er setzet auch darzu/ GOtt habe nicht nur sein Gebett erhöret/ sondern auch die Begierd/ den Wunsch deß Armen habe er angehörrt. Desiderium pauperum exaudivit Dominus. **Den Wunsch der Armen hat der HErr erhört.** Uber das lesen wir/ welchermassen so gar David selbst sich einen Armen genennt/ damit er unter disem Titel von GOtt erhört wurde: Libera me, sagt er/ quia egenus, & pauper ego sum. **Erlöse mich/ dann ich bin elend/ und arm.** Aber höre du mein David/ in der Sach selbst warest du ja nicht arm/ und bedürfftig: von was für einer Armuth redest du dann? Casidorus vermeynt/ es seye geredt von der Armuth/ und Mangel der Sünd; massen die Gewissens-Reinigkeit das beste Mittel ist bey GOtt erhört zu werden. Nein/ nicht dise/ sondern noch ein andere Armuth ist zu dem Gebett vonnöthen/ sagt der Heil. Augustinus, und dise wird in dem armen bettenden David vorgestellt. So ist es dann glaublich die Unerthänigkeit/ mit welcher er bettet? oder die Gedult im Warten? oder sein Beredsamkeit/ mit welcher er sein Bitt fürbringt? oder sein gutwillige Zufriedenheit mit einer jeden Gaab? oder sein Demuth/ mit welcher er abziehet ohne alles Klagen? oder sein Danckbarkeit/ mit der er sich auch um das Wenige erkanntlich zeiget? dises seynd in Wahrheit lauter treffliche Eigenschafften deß Gebetts. Allein die jenige/ so der Heil. Augustinus entdecket/ ist besonders merckwürdig. So habe man demnach Acht auff die Sach: Es wird Tag/ und dises zugleich für den Reichen und den Armen. Nun aber kommet mit dem Tag zugleich auch die Sorg so wohl dem Reichen/ als dem Armen/ wie er sich den Tag hindurch bringe/ wo er zu Essen hernemme. Da zeiget sich aber alsobald ein grosser Unterschid. Der Reiche wird ihme alsobald gedencken; ich habe mein Hauß voll/ und zu essen übrigs genug: oder wann auch der Zahrgaden solte erschöpfft seyn/ so fehlt es mir auch an Gelt nicht/ ich kan kauffen lassen. Was mocht ihme aber der Arme für Anschläg? läst er sich auff den Vorrath? oder an das Gelt? Ach nein! es fehlet bey ihme überall. So macht er dann seine Anschläg auff die Gütig- und Freygebigkeit eines Vermöglichen/ und zu dem will er sein Zuflucht nemmen. Auff dise Weiß aber tragt der Arme in keine Weeg auff das eigne Vermögen an/ als wie der Reiche/ dann er vermag sich nichts; sondern all sein Absehen richtet er auff die Habschafft eines vermöglichen/ gütigen HErrn. Das ist ein gewise Sach. Gar recht; eben deßwegen/ sagt David/ höret GOtt das Gebett deß Armen/ und er selbst gibt sich für arm an/ damit ihne GOtt erhöre: dann damit er nur eintzig auff GOtt trauen und bauen möge/ so stellet er auff sich selbst/ und sein eignes Vermögen ein gäntzliches Mißtrauen. Inops clamat, & exaudit Dominus, sagt hierüber der Heil. Augustinus, & quomodo clamabo inops? Ut & si habes aliquid, non inde præsumas de viribus tuis, ut intelligas te indigentem. Zu Teutsch: **Der Arme schreyet/ und der HErr erhöret ihne: und wie solle ich aber schreyen als ein Armer/ also; daß du/ wiewolen du etwas hast/ gleichwol darum auff dein eigne Kräfften dich nicht lassest sondern wissest/ und gedenckest/ daß du bedürfftig seyest.**

19. Mit disem allem habe ich gleichwol anjetzo noch nicht gäntzlich gesagt/ was dises für ein Mißtrauen auff sich selbst seyn solle/ damit man in dem Gebett auff GOtt allein traue. Es ist nicht anderst/ Christglaubige/ der Arme hat ein Mißtrauen auff sich selbst/ und seine Vermöglichkeit/ als welche er wohl weiß/ daß es übel bestehet: so kan er aber etwan gar wohl auff seine gute Anschläg/ und Embsigkeit antragen. Aber in dem Gebett läst sich allda kein Hauß bauen. Den eignen Fleiß und Mühewalt muß man anwenden/ ja; aber auff sein eigne Embsigkeit kan man sich nicht verlassen. Dises besser zu verstehen/ sehe man zu/ was GOtt der HErr anbefohlen hat mit jenigen Vöglen/ welche ihme musten geopffert werden. Auß allen hat er erwählet die Tauben/ und Turtel-Tauben; weilen nemlich deren Gesang das Seufftzen ist/ als ein Sinn-

Similitudo.

Orig. ibid.

Psal. 33.

Psal. 9.

Psal. 108.

Casiod. in Psalm. 33.

Gerson apud Drex. in Rhet. cæleſt. li. 2. cap. 2. §. 5.

Augustin. in Psal. 33.

Vide Seelen-Wecker p. 1. serm. 26. n. 17. & 18. & p. 4. ser. 2. n. 14. & 15.

Sinn-Bild eines zerknirschten Hertzens: befihlet er aber/daß man der Turtel-Taube/ so man ihme opfferen wolte/ zuvor die Flügel breche/ damit es zu einem wohlgefälligen Opffer wurde. Confringétque ascellas ejus, & non secabit. Und er wird seine Flügel zerbrechen/ und nicht abschneiden. Wem solle diser Gebrauch nicht seltsam fürkommen? die Flügel sollen gebrochen werden? warum nicht gar fort mit denen Flüglen/ wann man selbe ohne dem nicht mehr brauchet? Nein dises nicht/ sagt GOtt: Non secabit. So lasse man demnach die Flügel wie sie seynd: auch nicht/ dann sie muß die Flügel an ihr haben/ aber gebrochner. Confringet. Ihr verlanget/ wie ich mercke/ auff das Geheimnuß zu kommen. Es hatte GOtt in disem Opffer-Gepräng/ wie Radulphus Flaviacensis außleget/ sein Absehen auff ein anderes geistliches Opffer/ so da ist das jenige/ so ihme von einer bettenden Seel geopfferet wird/ und das Gebett selbst. Und zwar hat die Turtel-Taube ihren Namen selbst von dem Betrachten her/ gestalten der gelehrte Oleaster anmercket. Vocatur turtur à tur, quod est meditari. Die Turtel-Taube wird genennt von dem Wörtlein tur, welches so vil heist als betrachten. Das ist gut. Aber weiter: wann nun die Flügel der Seelen seynd jene geistliche Bemühungen/ mit welchen sie flieget in Erkantnuß/ und Lieb GOttes/ wie der Heil. Gregorius, und Richardus à S. Victore beglauben/ wie kommt es dann/ daß GOtt haben will/ man soll dise Flügel abbrechen? Wissen wir ja in dem Gegenspihl/ daß ihme ein Gottseeliger David fast nichts mehrers gewunschen/ als Tauben-Flügel zum Fliegen. Quis dabit mihi pennas, & volabo? Wer gibt mir Flügel/ und ich will fliegen? Wie wird aber ein fromme Seel fliegen! wann man ihr die Flügel bricht? So ist es etwan wol auff die Abtödtung angesehen/ die bey dem Gebett mit unterlauffen und den freyen Menschen-Sinn zum öfftern mit Gewalt brechen muß? das sagt zwar Hisichius. Aber nein/ sondern es ist noch ein gröfferes Geheimnuß an der Sach/ sagt Radulphus. Die Seel muß freylich Flügel zum Gebett mitbringen/ aber gebrochne Flügel müssen es seyn. Confringet. Bildet euch nur ein einen Vogel/ dem die Flügel gebrochen: O wie bemühet er sich nicht! wie mattet er sich ab; bald will er alles Ernsts fort/ bald gibt er es widerum nach/ und wird verzagt. Was ist das? O der Vogel hat halt seine Flügel/ und das macht ihme Hertz zu fliegen; weilen aber eben dise Flügel gebrochen seynd/ so vermerckt er wol/ daß all sein Mühewalt vergebens seye. Wolan derohalben/ dises ist das rechte/ was GOtt/ an einer bettenden Seel haben will: sie muß ihre Kräfften/ ihren Fleiß/ ihr Mühe anwenden/ aber auff dise Mühe/ Fleiß/ und Kräfften muß sie sich nicht verlassen/ sondern selbe anderst nicht/ als gebrochene Flügel ansehen. Confringet ascellas Worüber nun Radulphus also redet: Istæ ascellæ frangendæ sunt, id est in cognitionis divinæ profectu omnis præsumptio reprimenda: ut nemo ad spiritualem meditationem vires suas sufficere præsumat. Zu Teutsch: Dise Flügel müssen gebrochen werden: das ist man muß mit zunemmender göttlicher Erkantnuß alles eigenmüthiges Fürnemmen hinterstellen/ also/ daß niemand ihme vermässentlich einbilde/ sam seyen seine eigene Kräfften zu der geistlichen Betrachtung erkleckich. O wann wir mit einem solchen Mißtrauen auff uns/ und unseren Fleiß zu dem Gebett kommeten/ wie leichtlich wurden wir alles Vertrauen auff GOtt setzen! Und ist mithin dises auch ein Lehr-Stück/ welches uns der Angst-volle JESUS in seinem Gebett vorstellet/ indem er die göttliche Allmacht erkennet/ auff welche wir allein anzutragen haben. Omnia tibi possibilia sunt.

Levit. 1. v. 17.

Oleast. ibi. ad lit.

Greg. lib. 6. mor. cap. 26 & lib. 35. mor. cap. 2. & hom. 3. in Ezech. Rich. Vict. de arc. myst. lib. 1. c. 6. Psal. 54.

Hisich. lib. 1. in Lev. c. 6.

Simil.

Radulph. li. 1. in Levit. cap. 3.

* * *

Fünffter Absatz.

Vierdte Eigenschafft deß Gebetts ist ein einfältige Hindansetzung in den göttlichen Willen.

20. DJe vierdte Eigenschafft deß Gebetts/ welche unser Heyland in seinem Gebett erweiset/ ist die Gleichgültigkeit/ und Heimstellung in den göttlichen Willen. Non sicut ego volo, sed sicut tu. Es kan seyn/ daß etwan ein Seel zu dem Gebett komme nur wohl demüthig/ gantz kindlich in GOtt verliebt/ und mit einem grossen Mißtrauen auff sich selbst; aber gleichwohl kan bey disem allem noch geschehen/ daß sie an disem allzueng gebunden hafftet/ daß ihr GOtt gebe/ was sie suchet. Wie offt begehren wir nicht/ sagt der Apostel/ ein Sach/ die wir doch nicht wissen/ ob es für uns gut ist/ wann wir selbe erhalten? Wir wissen auch nicht was uns zum Besten anständig. Nos, quid oremus, sicut oportet, nescimus. Es haltet etwan einer an/ sagt der Heil. Thomas, um die süsse Ruhe deß beschaulichen Lebens; und es stehet auff ihne besser die Mühwalt deß würckenden Lebens: ein anderer bittet inständig umb Ehren und zeitliche Bequemlichkeit/ und für disen ist das Beste/ wann er unbekannt/

Vide Seelen-Wecker p. 1. ser. 78. n. 16. & seq.

Rom. 8.

D. Th. ibi. lect. 5.

und

und arm in der Welt lebt: dem Apostel selbst ware eintzig um dises / daß er der verdrüssigen Versuchung möchte loß werden / es ware ihme da entzwischen vil vorträglicher / daß er selbe gedultete / und in der Demuth verharrete. Der Ursachen halben zeiget uns der liebste HErr mit seiner Lehr und Exempel / daß wir all unser Verlangen den göttlichen Willen anheim stellen sollen / damit wir in unserem Bitten desto sicherer in die Sach gehen.

21. Dem Propheten Elias wollen wir zusehen; dann er richtet sich auff dem Carmel-Berg auch zum Gebett an. Wie richtet er sich dann darzu? auff die Erden läst er sich nider; aber auff ein gantz fremde / und ausserordentliche Weiß: sein Angesicht haltet er zwischen seine zwey Knie. Pronus in terram posuit faciem suam inter genua sua. **Er legte sich nider auff die Erden das Angesicht zwischen seine Knie.** Läst sich wohl ein seltsamere Leibs-Stellung ersinnen / als dise? Es ist wahr in der Göttlichen Schrifft finden wir bald einen / der bettet stehend auff den Füssen / bald einen kniend / bald einen ligend auff der Erden: aber das Angesicht zwischen der Knie? Heil. Prophet was suchest du mit diser Stellung? Lyranus sagt / er habe es gethan / damit er Lyran. desto andächtiger möge betten. Allein / hatte er dann nicht andächtig genug seyn können / wann er sich auff die Erden tieff hinab geneiget / und nidergelassen hätte? Hat er villeicht auff dise Weiß den Rucken zur Straff herhalten wollen / welche GOTT über ihne wolte ergehen lassen / damit er also die Gnad / um welche er bettete / erlangen möchte? und also muß sich ein jeder stellen / der betten will / sagt Tertullianus, paratus est ad omne supplicium ipse habitus orantis. Tertul. in Apolog. & cap. 30. **Deß bettenden Auffzug selbst ist bereitet zu aller Straff.** Allein es ware auff etwas mehrers angesehen / wie ein hochgelehrte Feder schreibet. Gebe man acht / wann man das Angesicht zwischen der Knye haltet / so sperret man alle fünff Sinn / die Augen / die Ohren / den Geruch / die Betastung / und den Geschmach: so wolte dann Elias zu verstehen geben / daß ohne Abtödtung der Sinn die Seel nimmermehr mit Frucht / und Nutzen betten kan. Ein höchstwichtiges Lehr-Stuck wahrhafftig ist dises; aber es ist noch was mehrers an der Sach. Es ist der Prophet Elias wie angezogner Schrifft-Steller ausgibt / auff dise Weiß mit seinem Leib angestellet gewesen / als wie ein Kind in Mutter-Leib ligt. Posuit faciem suam inter genua sua; ceu pueri in ventre Matris glomerati: **Er hat sein Angesicht zwischen seine Knye gehalten / als wie das Angesicht eines in Mutter-Leib zusam gebogenen Kinds.** Daß aber ein Kind in Mutter-Leib also liget / und sein Angesicht zwischen die zwey Knie haltet / ist die austruckliche Meinung Aristotelis, der da sagt: In semet conglobatus sic gestatur, ut nasum inter genua, oculos supra genua, aures extra genua habet. **Das Kind ist über sich selbst zusam gebogen und wird also getragen / daß es die Nasen zwischen der Knie / die Augen über die Knie / die Ohren ausser der Knie haltet.** Und dises bestättiget auch Hypocrates: der Heil. Isidorus aber sagt / die Knie haben in Latein ihren Namen von denen Wangen her / als welchen sie in Mutter-Leib in ihrer Gestaltung zunächst benachbaret seynd. A genis genua dicuntur. Nun ist jetzt die Frag / warum sich Elias eben in die Stellung eines Kinds gerichtet habe / wie selbes in Mutter-Leib liget? Etwan die eigne Armseeligkeit zu bekennen? oder anzuzeigen / daß er gesinnet / ein gantz neues Leben anzufangen / als wann er erst auffs neu gebohren wurde? oder daß er einfältig seyn wolte / als wie ein Kind? oder damit er zum Weinen bewegt wurde; massen / wann man sich also stellet / die Zäher leichtlich fliessen / wie der Heil. Isidorus sagt? Es ist noch etwas anderes darhinter. Sehe man zu / ein Kind / in Mutter-Leib / wie ergeben ist es nicht in dem Zuwarten / biß es gleichwohl an das Tag-Licht gebohren wird? Wie gilt es ihme nit alles so gleich / wo es immer von der Mutter hingetragen werde? wie gerne bleibt es nicht in der Finstere verschlossen? O dann von Elia erlerne man allda / wie man sich füglich zum Gebett anrichten / und seinen eignen Willen gantz einfältig hindansetzen solle. Will GOtt haben / daß ich verbleibe in der Dunckle / seye es: will er mir das Licht auff ein längere Zeit hinaus verschieben: seye es. Ist gar recht / weilen es sein Will also ist; und dises lehret mich auch mein JEsus mit seinem Gebett. Non sicut ego volo, sed sicut tu.

Speranz. punct. 18.

Arist. lib. 7. de nat. animal. cap. 8. Hypocrat. de nat. puer.

Isid. li. 11. etym. cap. 1.

Vid. hic ser. 26. n. 26.

Simil.

* * *

Sechster Absatz.

Fünffte Eigenschafft deß Gebetts die Beharrlich- und Beständigkeit.

22. ZUletzt lehret uns der Göttliche Lehrmeister auch die fünffte Eigenschafft deß Gebetts / nemlich die Beharrlichkeit in demselben. Ein / zwey / dreymahl bettet der HErr sein altes Gebett: Oravit tertiò: unser Ungedult zu Schanden zu stellen / die sich

sich in dem Betten alsobald müd machen last: Oravit tertiò; id est cum perseverantia. Er hat das dritte mahl gebettet uns zu unterweisen / sagt der Heil. Bonaventura, wie wir wider die dreyfache Versuchung der Hoffart / deß Geitzes / und der Unlauterkeit beständig betten sollen: und damit wir uns üben in Glaub / Hoffnung / und Liebe: wie auch / daß wir um dreyerley Seelen-Güter bitten sollen / als um den Nachlaß der Sünd / um die Gnad / und himmlische Glory; hauptsächlich aber darum / damit wir die Beharrlichkeit in dem Gebett erlernen solten: Oravit tertiò id est cum perseverantia. Es ware ihme nicht minder an seinem Gebett gelegen / als dem jenigen an denen dreyen Brodten / welcher in der Parabl mit einer solchen Beharrlichkeit darum angehalten hat / daß aus seiner Bitt wohl gar ein Ungestümigkeit worden ist. Et si ille perseveraverit pulsans, propter improbitatem ejus surget &c. **Und wann er verharren wird in dem Anklopffen / so wird er wegen seiner Ungestümigkeit aufstehen** ꝛc. Die Ursach dessen aber ist; weilen eben dises / was ein Ungestümigkeit zu seyn scheinet / vor GOtt ein annemliche Music ist. Was haltet ihr darfür / warum hat Christus der HErr dergleichen gethan / als wolte er weiter / da er eben jetzt mit seinen zweyen Jüngern gen Emaus ankommen ware? Finxit se longiùs ire. **Er hat sich gestelt / als wolte er weiter fort gehen.** Wolte er dann wahrhafft weiter? Nein / sagt der Heil. Bernardus, sondern er wolte von denen Jüngern gebetten seyn / daß er bleibe. Simulabat se longiùs ire, non quia hoc volebat, sed volebat audire: mane nobiscum, Domine. **Er that dergleichen / sam gehe sein Reiß weiter / nicht darum / weilen er es im Sinn hatte; sondern weilen er hören wolte: HErr bleibe bey uns.** Ein anderes mahl / als ein Ungestüme in dem Meer ware / wie der Heil. Marcus berichtet / erschiene er bey anbrechendem Tag denen Apostlen / und stellete sich / als wolte er vorbey gehen. Volebat præterire eos. So wolte er dann dises mahl wahrhafftig vorbey gehen? nichts wenigers / sagt der Heil. Bernardus; sondern er wolte durch das Gebett ingehalten werden. Nec tunc quidem istud volebat; sed magis probare fidem, & elicere precem. **Er wolte es auch allda nicht / sondern nur den Glauben wolte er prüfen / und das Gebett heraus locken.** Also nemlich hat er sein Wohlgefallen daran / wann wir in dem Gebett mit Ungestümigkeit an ihne setzen.

Bonav. in Luc. 22.

Gillebert. serm. 6. in Cant.

Hieron. in Thren. 3.

Luc. 11.

Luc. 24.

Bern. serm. 74. in Cant.

Marc. 6.

Bern. ubi suprà.

23. O wie zierlich sagt nicht dises David in einer Stell / welche für sich selbst zwar leicht / aber durch die unterschidliche Auslegungen allererst hart zu verstehen wird! Respexit in orationem humilium, sagt David / der HErr hat gut geheissen / und ihme wohl gefallen lassen das Gebett der Demüthigen. Das ist leicht zu verstehen. Allein da mercke man jetzt / wie man disen Text so unterschidlich liset. Der Heil. Hieronymus liset: In orationem vacui. GOTT habe ein Wohlgefallen an dem Gebett dessen / der leer ist. Ist auch recht / wann einer leer ist von Hochmuth / und von dem eignen Willen. Der Chaldäische Dolmetsch liset: In orationem desolatorum. Das Gebett der Trostlosen gelte bey GOtt. Ja / absonderlich deren / die an denen Geschöpffen keinen Trost haben. Felix liset: in orationem solitarii. Der Einsame bringe bey GOtt sein Gebett am besten an. O ja / der sich absönderet von all deme / was ihne nicht angehet. Malvenda liset: In orationem Myricæ. GOTT nemme an das Gebett deß Tamarisken-Gesträusses / so ein bitteres Kraut ist. Ja das Gebett / wo die bittere Abtödtung darbey ist / dringet durch. Biß daher mag alles wohl verstanden werden; es lesen aber ferner etwelche auch: In orationem Cicadæ. Das Gebett deß Sommer-Kefers / oder Heuschrecken gefalle GOtt sehr wohl. Das mag einem wohl frembd vorkommen. Und gehet villeicht die Gleichnuß auff dises / weilen diser Sommer-Kefer nach Zeugnuß Plinii gar kein Maul hat / und also seye das Gebett deß jenigen wohl angesehen / der dem Stillschweigen ergeben ist? oder weil diser Heuschreck das Himmel-Tau / so ein Sinnbild der Gnad ist / für sein Nahrung hat? oder weilen diser Sommer-Kefer mit Hertzen singt / und zwar alsdann am meisten / wann die Sonne zum hitzigsten scheinet: und also habe GOtt sein besonderes Belieben ab einem Gebett / so herkommet aus einem eifrigen erhitzten Hertz. Aber seye es / daß die Heuschrecke dise Eigenschafft an ihr habe / kan aber wohl etwas überlästigers seyn als ein solche grillende Heuschrecke? sie grillet eines Grillens fort und fort nur in einem Thon / und das macht einen ja verdrüssig? O Christglaubige! die Menschen / ja die Menschen-Ohren werden verdrüßig / aber die Ohren GOttes seynd weit darvon / disen wird das Gebett / wie ungestüm / und beständig in einem Ton es immer seyn mag / gantz nicht überlästig / sondern nur desto beliebiger: dises ungestüme Verharren in dem Gebett / ist eben das jenige / was GOtt in dem Gebett zum liebsten sihet: Respexit in orationem Cicadæ. Und dises ist / was der Heyland lehret mit seinem dreymahl widerhohlten Gebett. Oravit tertiò.

Pfal. 101.

Hieron. ibi.

Chald. ibi. Felix in Bibl. Max. ibi. Malven. ibi, alii apud Speranz. punct. 7.

Plin. li. 11. cap. 26.

Greg. Naz. apud Momig. in direct. ser. 44.

Similia.

24. Dises dann Catholische Zuhörer / seynd die Eigenschafften deß Gebetts / welche uns Christus unser liebster HErr in seinem Gebett vorstellet / damit wir betten ein demüthiges / ein liebhertziges / ein vertrauliches / ein ergebnes / und beharrliches Gebett. Uns liget es nunmehr ob / daß wir öffters mit unserer Betrachtung in disen Garten kommen / und die so wichtige Lehr aus diser Bett-

Schul

Schul uns zu Nutzen machen. So werffe dann der Sünder die Burde seiner Mißhandlungen von sich hinweg / und stehe doch ein Weil still auff dem so schnell lauffenden Fuß-Steig seiner Laster / und höre die Lehr deß Gebetts an. Die Seel demüthige vor Hertzen ihren Verstand / und Willen / wann sie zum Gebett gehet: und darauff erhebe sie sich zu dem hohen Adel / und Göttlichen Geschlecht / lasse sich nicht mehr schlecht / und gering finden / daß sie etwas unanständiges thun solte / wardurch sie an Erlangung dessen / warum sie bittet / könte verhinderet werden. Wir wollen auch GOTT unseren HErrn bitten mit einem gäntzlichen Vertrauen auff sein Gütte / und Macht; mit einem gäntzlichen Mißtrauen auff uns selbst / und unser eigne Beflissenheit: wir wöllen zum Gebett gehen mit Hindansetzung unseres Willens in den Göttlichen / und sodann werden wir durch das beharrliche Gebett finden Nachloß der Sünd / wir werden finden den Schätz der Gnad / und mit der Gnad die unverschwäßliche Cron der Glori / welche mir / und euch gebe GOtt / Vatter / Sohn / und Heil. Geist. Amen.

Acht und viertzigiste Predig

Von der Verspottung Christi / so er gelitten mit verbundnem Angesicht.

Gehalten bey S. Joseph zu Granada vor dem Königlichen Hoff-Gericht Anno 1679.

Vor-Spruch:

Et velaverunt eum, & percutiebant faciem ejus. *Ex Evang. lect. Luc. cap. 22.*

Sie verbunden ihn / und schlugen sein Angesicht. *Ex Evang. Luc. cap. 22.*

Eingang.

Le Vid. hic ser. 1. n. 2. Aug. serm. 157. de temp. Ignat. Epist. ad Philip. Clem. lib. 5. const. Apost cap. 13. Hieron. in Isai. 58. Chrys. ser. 11. Hieron. li. 9. in Ezech. 29.

WAnn wir die heilige Vätter fragen / zu was Zihl und End das so langwirige Fasten zu diser viertzig tägigen Zeit angestellt worden / so wird uns ein Heil. Augustinus, ein Heil. Ignatius Martyr / und ein Heil. Clemens Romanus neben vilen andern sagen / es seye dahin angesehen / daß die Christen zu der Nachfolg Christi unseres HErrn angelocket werden / als welchen eben dise Heil. Fasten-Zeit der viertzig Täg zu unserem Beyspihl selbst geheiliget / und nit weniger auch schon vorhin von Elia / und Moyse vorbedeutet worden. Der Heil. Hieronymus aber sagt uns / es werde dem Christen durch die Geheimnuß-reiche Zahl der viertzig Täg angedeutet die Buß / so er über seine Sünd besonders zu jetziger heiligen Zeit würcken soll. Hingegen berichtet uns der Heil. Pabst Leo, die Einsetzung seye geschehen / damit wir auff die Fest-Zeit diser Heil. Wochen / in welcher wir das Leiden / und Sterben JEsu Christi unsers Erlösers feyrtäglich begehen / würdig zu bereitet würden. Dann wann andere Fest das Jahr hindurch mit einem Vorabend / oder Vigil begangen werden; so ist das Geheimnuß deß Leidens Christi so hoch / ja das allerhöchste / das viertzig vorgehende Fest-Abend eingestellt müssen werden / um dasselbe würdiglich zu begehen: Debebatur quidem tantis mysteriis, seynd die Wort deß Heil. Leonis, ita incessabilis devotio, & continuata reverentia. **Es gebühret sich fürwar auff so hohe Geheimnuß ein unabläßliche Andacht / und fortgesetzte Ehrenbietigkeit.** Leo serm. 4. de quad.

Wolan Christglaubige / wir seynd nun vermittelst Göttlicher Gnad in die Heil. Wochen / in die schmertzhaffte Wochen / in diser grosse Wochen schon über die Helffte hinein kommen: ich rede allda mit dem grossen Constantinopolitanischen Ertz-Bischoffen Joanne Chrysostomo, der in gleicher 2. Chrys. hom. 38. in Genes.

Gelegenheit gesagt hat. In magnam hebdomadam pervenimus Dei gratiâ. Wir seynd mit der Gnad GOttes in die grosse Wochen kommen. Nach einem so lang und vilfältigen Vorabend seynd wir jetzt in der grossen Festtäglichen Wochen. Seynd wir aber auch gefast und bereitet die höchste Geheimnuß/welche die Kirchen unserm Glauben/unserer Andacht/ und Zärtigkeit vorstellet/zu begehen/und zu betrachten? was seyd ihr gesinnet in diser grossen Heil. Wochen zu thun? etwan Sünden mit Sünden anzuhäuffen? durch verübende Mis-
Hebr. 6. sethaten das Leiden JEsu zu verneuren? O das verhüte der allmächtige GOtt! das hochansehnliche Exempel diser hochwerthesten Raths-Versammlung rede/und sage/ was zu thun seye. Der Heil. Joannes Chrysostomus, aber führe ferner die Red.
Chryſ. ibid. Reges ipsi declarant, sagt diser/ quàm venerabiles dies illos habeant, mandantes, ut omnibus sint inducia, & feriæ, claudendo fores judiciorum, auferendo omnes litium, & contentionum species, quò majori tranquillitate liceat ad spiritualia festinare. Zu Teutsch: Die König selbst geben klar zu vernemmen/ wie hoch sie diſe Täg in Ehren haben/ indem sie Befelch ertheilen/daß allenthalben Stillstand/ und Feyrtäg gehalten werden: die Gerichts Thüren werden geschlossen; aller Gezanck/ und Streit auffgehoben/ damit man mit mehrerer Hertzens-Ruhe geistlichen Sachen zu eilen möge. Sehet ihr/ wie nicht in disen Tägen die Gerichts-Ferien gehalten werden? Wie nicht alle Gerichts-Stuben versperret? wie nicht alle Händel/Processus und Strittigkeiten auffgehoben werden? Sehet ihr nicht/ wie alles allda in diſes Heil. GOttes Hauß zusam kommt. Und was ist diſes alles anderes/ sagt der guldige Mund/ als daß man mit dem hohen Beyspihl/ und Exempel erkläret/ wie hoch man diſe heiligiste Täg in Ehren haltet/ und von aller Unruhe absönderet? Reges ipsi declarant, quàm venerabiles dies illos habeant, Es ist anderst nichts/ als daß man alle Welt-Geschäfft warmit man sonst eingenommen wird/ hindan leget/ damit man desto ruhiger das Leiden/ und Sterben JEsu Christi betrachten möge. Auferendo omnes litium, & contentionum species, quò majori tranquillitate liceat ad spiritualia festinare. Und auff ein solche Weiß vereiniget man diß Orts sein Andacht mit dem Geist/ und der Meinung der Kirchen GOttes in diſen Heil. Tägen.

3. Last uns aber auch vernemmen/ was die Heil. Braut mit denen Töchtern von Jerusalem für ein Ansprach halte. Ihr müst von meiner Schönheit nicht verächtlich urtheilen/ sagt sie ihnen/ nur bloß darumen/ weilen ihr sehet/ daß ich jetzt etwas ungestaltet aussihe; dann es kommt diſes alles nur daher/daß mir die Sonn mein Farb genommen. Wann ich etwas bleich und schwartzlecht bin/ so hat die Sonn mich also verstaltet. Nolite me considerare, quòd fusca sim, quia decoloravit me sol. Aber höre mein Cant. 1.
Heil. Braut; wir wissen ja wohl/die Sonn pflegt ja vilmehr die Farb zu entzünden? und wie kanst du dich dann mit deiner Bleichheit auff die Sonnen ausreden? rede hierüber die geistliche Sonnen Christus JEsus unser Erlöser/sagt der Heil. Gregorius: wann man gegen diſem gestellt wird/ so ist alle Schönheit/ wann es auch die auserlesneste ist/ein Bleichheit; dann in Vergleichung mit JEsu ist alle Zierd und Vollkommenheit der Seel ein Abscheuligkeit. So will uns dann die geistliche Braut diſes zu verstehen geben? Noch ein anders Geheimnuß stellet sie uns vor/ sagt der Heil. Antonius von Padua. Es ist die Frag/wann dann die Sonnen die Farb nemme/ etwan wann sie auffgehet? oder wann sie nidergehet? keinetweders für wahr: sondern wann sie ein Finsternuß leidet. Sol eclipsin pa-
Ant. Pad. serm. Dom. 3. quadr. Simil. tiens omnia decolorat. Es ist eines/ sagt der Heil. Antonius, daß die Sonnen-Finsternuß leide/ und daß sie allen irrdischen Dingen die Farb entziehe: es ist ein Ding; daß die Sonn mit einem schwartz-finsteren Vorhang verhület wird/ und daß sie über alle Ding ein ungestaltete Bleiche/ und Schwärtze ausschütte; also daß man weder die Schönheit der Felder/weder die Kostbarkeit der Jubelen/ weder ein andere Annehmlichkeit diſer Welt besichtigen kan. Mit einem Wort/die Sonnen-Finsternuß ist anderes nichts/ als ein Verhülung aller Gestalt/ warmit man sich sonst ergötzen/ und beschäfftigen kan. Da sehet jetzt zu/ sagt der wunderthättige Prediger/ was für ein Würckung habe die in seinem Leiden verfinsterete Sonnen der Gerechtigkeit Christus JEsus: er verdunckelt alles/ was sonst Augen und Hertz lockt/ damit man das gantze Gemüth einzig auff Betrachtung seines Leidens wende. Sic verus sol Christus, lauten die Wort deß Heil. Predigers von Padua, eclipsin mortis in cruce patiens, omnes varietates debet decolorare. Also muß auch Christus die wahre Sonnen zur Zeit/ da sie in dem Creutz-Tod Finsternuß leider alle Farben und Unterschidlichkeit derselben entfärben. Darumen sagt auch die geistliche Braut/die Heil. Kirchen/ zu diſer Heil. Zeit: Nolite me considerare, quòd fusca sim: wann ihr sehet/ daß meine vorige Schönheit sich in ein Schwärtze/ und Bleiche verlieret/ wann es verschidene dunckele Traur-Gepräng absetzet/ so verdencket mich deßwegen nicht; dann ihr solt wissen/ die Sonn/mein Göttlicher Gespons/welche ich ansehe/und welche mich ansihet/ stehet in der Finsternuß seines heiligisten Leidens: Quia decoloravit me Sol. Er verdunckelt nit nur alle Welt-Gestalt/

wo auff

worauff man sonst acht zu haben pflegt / sondern auch mich selbst hat er also in schwartz verstaltet / und verbleichet / daß ich auch nit Ursach habe an mein eigne Schönheit zu gedencken / damit er dergestalten all meine Gedancken allein auff sich ziehe. Dum enim schliesset in der Sach der Heil. Antonius, Ibidem. oculo fidei Deum meum, Sponsum meum, Jesum Christum in cruce pendentem video, omnis decor, omnis gloria, omnis honor omnis pompa transitoria in pallorem vertitur. Zu Teutsch also: **Dann wann ich mit dem Glaubens-Aug Christum JEsum meinen GOtt / meinen Bruntigam am Creutz hangend ansihe / so wird alle Zierd / alle Glori / alle Ehr / aller vorbeygehende Pracht in ein Bleichheit verändert.**

4. Zu disem dann veranlasset uns mit dem Geist der Kirchen auch das Exempel / und aufferbäuliche Andacht deß gegenwärtigen Königlichen Gerichts: und eben dises anzubringen bin auch ich daher an dise Stell kommen. Nun aber wann das Feld deß heiligsten Leydens unseres Heylands auß dermassen weitläuffig ist / so bin ich gesinnet mir einen Schrancken zusetzen; und zwar will ich mich halten an ein Stell / so überauß Zarchertzig zu betrachten ist / insgemein aber wenig in acht genommen wird. Wir wollen derohalben die Sonnen der Gerechtigkeit besichtigen / wie sie Finsternuß leidet / indem das Durchleuchtigiste Augen-Liecht mit einem graußlichen Fetzen verbunden / und er sodann denen Hauß-Schwetzlen / und dem Gesind in dem Palast Cayphæ zum Spott preiß gegeben ward in der Nacht seines Leidens; in welcher wie der Heil. Hieronymus Hier. in Matth. 26. bezeiget / er so vil gelitten hat / daß nicht Guil. Pep. de pass. stat. 3. alles wird auffmächtig / und bekant werden / biß es GOTT an dem Tag deß Gerichts offenbaren wird. Wir aber können uns in Betrachtung dises unerforschlichen Abgrunds nicht weiter einlassen: GOTT gebe / daß in unseren Hertzen die Bleichheit der Buß / die Danckbarkeit und Liebe sich also erhebe / wie es die verfinsterte Sonnen verlanget. Disem dann damit also geschehe / und auff daß ich die Sach mit dem rechten gebührenden Geist vorbringen möge / wollen wir uns umb die Gnad GOttes bewerben durch das Vorwort MARIÆ der heiligsten Mutter. Ave Maria, &c.

* * *

Et velaverunt eum, & percutiebant faciem ejus. *Luc.* 22.

Und sie verbanden ihn / und schlugen ihn in sein Angesicht.

Erster Absatz.

JEsus erweiset sich als einen liebreichen Erlöser / da er mit verbundenem Angesicht verspottet wird uns zu Ehren zubringen.

5. WEr wird mir sagen können / werthiste Zuhörer / wie doch zwey so weit von einander entfernte Ding zusammen kommen / als da seynd GOTT und der Mensch? GOtt / und Leiden? GOTT und Verspeyung? GOtt und Maul-Taschen? Wer hat doch dise Ding zusammen gefüget? die Lieb / so Gott gegen dem Menschen hatte / Ephes. 2. hat es gethan / sagt der Apostel. Propter nimiam charitatem suam, qua dilexit nos. Die Begierd den Menschen mit seinem Beyspil zu unterweisen / hat es gethan / sagt mein 1. Petr. 2. Heil. Vatter Petrus. Passus est pro nobis, vobis relinquens exemplum. Weilen GOtt zeigen wolte / wie scharpff sein Gerechtigkeit seye / darumben ist es geschehen / schreibt der Rom. 3. Heil. Paulus. Quem proposuit ad ostensionem justitiæ suæ. Wir aber wollen sagen / es seye dises alles / und noch mehr gewesen / massen sich an dem leydenden Heyland dises alles und noch mehr erweiset. Als nemlich Lieb / Exempel und Gerechtigkeit; zumahlen Christus der HErr ist der Erlöser / der Lehr-Meister / und der Richter der Menschen. Und eben dises dreyfache Amt zeiget er heut / in dem er mit verbundenem Angeßicht leidet. Et velaverunt.

Uber sich / Christliche Seelen / mit einem lebendigen Glauben; wir wollen gleich jetzt die Betrachtung in dem Hauß Caiphæ anfangen. Was sihet man allda? Einen Menschen / den man für keinen Menschen mehr ansihet; also verstaltet ist er mit Speichel / mit Schlag und Maul-Taschen. Ein Lamb sihet man allda unter denen Händen der blutdurstigen Wölffen / welche alle zusammen helffen selbes zu peinigen. Sie verbinden ihme das Angesicht mit einem Tuch: es seye hernach darumb geschehen / daß sie die Majestät und Glantz seines Antlitzes nicht außstehen kunten; oder damit sie nicht seheten / daß er ein Mensch seye / und etwan wider ihren Willen zum Mitleiden und Gütigkeit bewegt wurden. Oder aber etwan darum / damit sie sich nit selbst ersheten in dem helleſten Spiegel seiner Augen; dan solten sie sich gese-

6. Isai. 53. Stell. in Luc. 22. D. Thom. Hier. in Matth. 26. Chrys. hom. 90. in Matt. Ludolph. vit. Christ. 1. p. cap. 69.

hen habē/ wurden sie sich selbst unmöglich haben übertragen können. Et velaverunt eum. Sie haben ihne demnach verbunden. Und wer wird anjetzo genugsam überlegen können/wie vil Leydens sie ihme verursachet haben? Bald filten sie ihne an mit graußlichen Speichlen/ so sie in sein heiligistes Angesicht außspyen. Matth. 26. Expuerunt in faciem ejus. Bald schlugen sie mit vilfältigen Streichen auff das Grausameste in ihne; einige zwar mit zusammen gezogener Faust / andere aber mit flacher Hand; also daß die Backen-Streich nicht mehr kunten gezählet werden. Colaphis eum ceciderunt: palmas in faciem ejus dederunt. Bald darauff / als sie mit Händen zuschlagen müd worden/haben sie mit denen Schuhen an den Füssen darein gestoffen/ und mit Stecken anfangen zuschlagen: Crepidâ, & fustibus ceciderunt. Græc. ibi. Bald machen sie es so gar unmenschlich grob/ daß ihme das Blut zu Mund/ Nasen und Ohren außschiesset / wie einige dem Geist ergebene in Betrachtug ziehen. Stell. in 22. Luc. Guil. Pap. stat. 3. de pass. Bald binden sie ihne an ein Saul/ wie Bredenbachius bezeiget/ und geben ihme sehr vil Geissel-Streich: bald binden sie ihne an einen Oelbaum/wie andere sagen/und plagen ihn auff ein neues: bald sperren sie ihne / wie Landulphus bezeiget / in ein abscheulich tieffes Loch / oder Schwäm Grub / wo aller Unrath auß dem gantzen Palast zusammen flosse. Bredemb. in descript. Jerus. n. 17. Palac. in Matth. 26. Landulph. de pass. Dom. Bals aber hielten sie das graußliche Verspeyen und schmertzliche Schlagen für allzuwenig/ darumb kamen sie auch an das verächtliche Verspotten / hielten ihne für einen falschen Propheten und Betrieger: Prophetiza quis est, qui te percussit. O menschliche Graußamkeit! O göttliche Gedult!

7. Kennet ihr disen Schmertzen-Mann/ Geliebte? was ist daß für ein Leid-volles Schieß-Zihl der Graußamkeit? Ist er ein Mensch/ wie ein anderer? Wahrlich es kan nit seyn. Ist er ein Ritter oder Edler Geschlechter von Jerusalem? Es hat das Ansehen/ sam seye er noch etwas mehrers. Sō ist er dann etwan ein Persohn von einer hohen Ehren-Stell / von hohem Adel / von grosser Wissenschafft und Weißheit? Ist er ein Richter? Ein Prophet? Ein König? Ein hoher Priester? Wer ist er doch endlich / der so vil überträgt? O Glauben / wie lang verweilest du dich / daß du nicht antwortest! er ist / O Christglaubige! der Eingebohrne deß ewigen Vatters: er ist der jenige / der mit dem Vatter / und dem Heil. Geist ein GOtt ist/ so unendlich / so ewig/ langwierig / so mächtig / so weiß / so vollkommen: er ist der Schöpffer Himmels und der Erden: er ist der jenige/ welcher mit seinem klaren Ansehen ewig glückseelig machet! er ist der allerliebreicheste Sohn MARIÆ. Helffe uns GOtt! was ist aber disēs? Was hat es für ein Außsehen / wann man die ewige Vatter-Schoß / und das Hauß Caiphæ gegen einander hält? Ein so übergrosse Ehr/und ein so spöttliche Verschimpffung? Ein solche Hochheit und ein solches Verschmähen? Was für ein Gleichförmichkeit zeiget sich zwischen der unendlichen Macht/ Weißheit und Güte / und zwischen Geissel-Streich / Speichel / und Maul-Taschen? Wie reimet es sich zusammen/daß er mit seinem Ansehen seelig macht/ und daß sie ihme jetzt allda die Augen verbinden umb ihne gar nicht zusehen? Mein GOtt/ und mein HErr/was ist das? allmächtig/ allweisester/ allergütigster GOtt/ was ist das? Wist ihr/ was er antwortet auff disē Frag? Lieb/Lieb/ein brinnhitziges Lieben ist es/ sagt er. Wen liebet er dān? dich O Seel! dein Lieb hat es so weit mit ihme gebracht. Er ist dein Lieb-voller Erlöser; und damit er dir die Freyheit außbrächte/hat er sich als wie ein Sclav/ als wie ein Leibeigener in alle Marter / und Verspottung dargegeben. Da / kommen nur über mich her / sagt sein Lieb / alle Pein / so der Mensch verdienet / damit ihme hingegen zutheil werde Ehr/ Ergötzlichkeit / und Seeligkeit.

8. Das Gewässer/ so unter dem Himmel ist/ söll an ein Orth zusammen kommen / sagte GOtt der HERR zu Anbeginn der Welt. Congregentur aquæ, quæ sub Cælo sunt, in locum unum. Genes. 1. Wissen sie/warum disēs seyn muste? Der HErr sagt es alsobald selbst: Ut appareat arida. **Damit die Erden an das Liecht hervorkomme.** Es ware selbiger Zeit die Erden gantz mit Wasser bedecket/ und will also GOTT/ daß sie sich zeige. Hat sie sich aber gezeigt? Ja alsobald/ da sagt aber der Schöpffer ferner / die Erden solle sich mit Blumen und Gewächs anthun / und mit Kräuter gezieret sehen lassen; und also ihr selbst ein Ansehen machen mit ihren häuffigen Früchten. Germinet terra herbam virentem, & lignum pomiferum faciens fructum juxta genus suum. Hohe Geheimnuß wahrhafftig werden uns allda vorgebildet. Laß sehen. Disēs Orth / wo sich das Gewässer solte zusammen ziehen / ist es auch auff der Erden? So wird dann die gantze Erden schön geschmucket / und disēs Orth deß Wassers bleibt allein ungezieret? Warum aber disēs? Dem Buchstaben nach ist die Außlegung leicht zugeben/sagt der H. Bonaventura, dan so lang die Erden unter Wasser gesetzet ware/so lang kunte sie sich mit ihrem Wachsthum nit hervor schmucken/kunte auch keinen Frucht gewinnen: und falls sich das Wasser nicht wurde verzogen haben/so wäre sie zu jeder Frist unfruchtbar verblibē. Ist es anderst? So ware demnach das beste Mittel disēs; daß sich das Wasser alles an ein Orth zusamm ziehete / damit die übrige Erden ihr Zierd und Fruchtbarkeit erhalten möchte. Darumb sagt der Seraphische Lehrer: Terra quamdiu fuit mixta aquæ, erat sterilis, sed separata dedit fructum suum. Bonav. in Ps. 65. **Zu Teutsch; Die Erden/so lang sie mit dem Wasser vermischt ware / ist unfruchtbar gewesen / nach dem sie aber darvon gesönderet ward/hat sie Frucht getragen.**

Aber

9. Aber auff den geheimen Verstand muß man antragen / sagt der tieffgelehrte Seraphin. Was ware dises für ein Wasser / so sich zusammen gesammlet ? das Wasser / so unterhalb dem Himmel ware / ist es gewesen. Quæ sub cœlo sunt. Mithin seynd es die Armseeligkeiten / die Pein und Bitterkeit diser Welt / so da ist der Frucht der Sünd. Wo waren aber dise Gewässer ? Ach ! den gantzen Erd-Gezirck haben sie überschwämmet / über alle Menschen haben sie sich ergossen ; und darumb ist das gesamte Menschen-Geschlecht wüst / und unfruchtbar gewesen der Sünd halben. Folglich aber wäre es auch bey diser Verwüstung / Abscheulichkeit und Unfruchtbarkeit verblieben / wan sich nit dises Gewässer an ein Orth zusammen gezogen hätte. So seye es derohalben / sagt die göttliche Lieb : Congregenrur aquæ, quæ sub cælo sunt in locum unum. Das Gewässer aller Trangsal soll zusammen kommen an ein Orth / das ist in JEsu Christo ; dann wiewohlen die gantze sündhaffte Erden verdient hat zur Straff der Sünd mit Mühseeligkeiten / Verachtung / Spott / und Leid überschwämmt zu werden ; so soll doch all dises Wasser zusammen lauffen an ein Orth / das ist in Christo JESU / damit die Erden deß Menschen in Tugenden fruchtbar in der Gnad schön gezieret / und mit Hoffnung zur Schönheit der Glory bereichet werde. In locum unum. Ich will aber die Wort deß Seraphischen Lehrern selbst einführen / welche also lauten. Bonav. op. stim. div. amo. 1. p.c. 7. apud Barber. in Glöss. Bonav. in Genes. 1. Iste locus fuit Christus, in quo Deus congregavit omnes aquas, quæ sub cœlo sunt, nempe diluvium passionum, & amaritudinum totius mundi : & ideo gratia sui terra nostra apparuit arida, scilicet nos, qui digni eramus inundatione omnis pœnæ liberati sumus merito passionis suæ. So auff Teutsch also lauten ! **Dises Orth ist gewesen Christus / in welchem GOtt versammlet hat alles Gewässer / welches unter dem Himmel ist / nemlich den gantzen Sünd-Fluß deß Leydens und Bitterkeit der gantzen Welt : und ihme zu Gnaden ist unser Erden trucken erschienen ; wir nemlich / die wir würdig waren von aller Pein überschwämmet zu werden / seynd durch die Verdienst seines Leidens erlöst worden.** O unaußsprechliche Lieb ! O unerhörte Liebhertzigkeit ! O fast allerdings abendtheurliche Zärtigkeit deß Erlösers gegen die Menschen ! mein Angesicht ist mit schändlichen Anspeyen verwüstet / sagt die Liebe Christi / damit die Seel ihr Schönheit erhalte. Mit einem schandlichen Fetzen wird mein Antlitz verhühlet / damit die Seel die Ansehung GOttes mit freyem Aug genieffe : mein gantze Menschheit wird mit dem Gewässer aller Peinlichkeit angefüllet / damit die Erden der Menschen mit aller Glückseeligkeit angefüllet werde. Et velaverunt eum.

Wer ist zufinden / O Christglaubige / der ab einer so unerhörten Lieb nicht erstaune ? Hingegen erstaunen auch die Himmel selbst ab unserer Undanckbarkeit. Obstupescite super hoc. Was sollen wir aber thun umb uns gegen einer so feinen Lieb danckbar zustellen ? Aber / O wie vil gedencken gar nicht einmahl daran. Ungluckseelig wahrhafftig bist du / O mein GOTT ! dann O wie vil verneueren nit mit ihren Sünden jene Torment / mit welchen dich die grobe Knecht gepeiniget haben ! oder aber / was ist es dann anderst / Christliche Seel / wann man im Sündigen nur das Menschen-Aug scheuet / als Christo JESU die Augen verbinden / da man im übrigen ihne ohne alle Forcht beleidiget / als wurde man nit gesehen ? Was ist es / wann man sich unwissend stellet nur desto ungebundener zu sündigen / als das Angesicht JEsu verbinden umb ihne desto freyer zu beleidigen ? Was ist es umb die böse Begierden und schandliche Reden anderes / als so graußliche Speichel / die du dem Heyland in sein Angesicht wirffest ? Wer schlagt den HErrn / mit zusammengezogener Faust / als eben der allzu Anhäbige / der dem Nothleidenden gantz unmenschlich die Hand sperret ? Wer schlagt ihn mit flacher Hand / als der Verschwänderische / welcher / da er für sein Eitelkeit / und Laster-Leben allzeit überflüssig hat / sagt er habe für die bedürfftige Kinder GOttes nichts ? Was ist es umb ein unwürdig verrichtete Communion anderst als den HErrn in das abscheuliche Loch deines unreinen Hertzen hineinstecken ? Was ist auff die göttliche Erbärmde allzuvil trauen / und mithin von Sünden nicht ablassen / als den HErrn an den Oelbaum der Güte anbinden ihn zubeleidigen ? Was ist es die Trohungen der göttlichen Gerechtigkeit nicht achten / als den Heyland außspotten / sam seye er ein falscher Prophet. O Catholische Zuhörer ! O Christ / der du so hoch von GOtt begnädet bist ! erwidrigest du die dussereste Liebs-Neigung deinem Erlöser also ? O nein / nicht also ! sondern vil mehr also / daß / indem dein Erlöser alles Gewässer der Schmertzen in sich zusammengezogen / damit du alles Wohlergehen genieffen mögest / also auch du zusammenziehest alles Wasser der Begierd / und unordentlichen Anmuthungen / damit die Erden deines Hertzens abtrückne / und sodann gebauet werde mit Buß-Wercken / und häuffigen Frucht der guten / GOTT wohlgefälligen Werck bringe ! auff dise Weiß aber jenes Angesicht / so die Grausamkeit verbunden hat / entdecket werde umb daffelbige anzusehen / anzubetten / zu lieben / und mit gezimmendem Danck zu verehren gegen so außgesucht schönen Liebs-Stücken / dergleichen sein Lieb wegen deiner Erlösung geübet hat.

10. Jerem. 2. Ferus de pass. 2. p. Coster. med 16. de pass. Pepin. stat. 3 Christ. pat. V. Puent. 4. p. medit. 30. Bonav. in Psal. 65. Barber. in Genes. 1. n. 104. Hug. Card. in Gen. 1.

* * *

Zweyter

Zweyter Absatz.

Der Umstand der Zeit / zu welcher diſe Verspottung geschehen / mahnet die Obere an die Wachbarkeit / und das Gebett.

11. JUdem / Catholische Zuhörer / kan ich nicht ohne Anmerckung umbgehen die Zeit / und Gelegenheit / zu welcher die Knecht / und Hauß-Genossene mit dem Welt-Erlöser also muthwillig und meisterloser Weiß verfahren seynd. Tunc: **alsdann /** sagt der Heil. Matthæus. Wann ist aber diſes alsdann gewesen? Antwort / nachdem die HErrn seynd schlaffen gangen: Principes, & Ministri, sagt der in GOtt andächtige Stella receſſerunt ad dormiendum. **Die Fürsten und Beamte seynd fort gangen zum Schlaffen.** O Obere! O Hauß-Vätter! was für ein entsetzliche Verantwortung wartet auff euch an der Stund deß Gerichts! der Schlaff der Vorsteher ist jene Quell-Ader / worauß bey den Untergebenen so vil Beleidigungen GOttes entspringen. Was ist aber diſes für ein Schlaff? Das Schlaffen in Unterlassung der Amts-Pflicht ist es; wordurch sie vor GOTT schuldig werden an allen Unordnungen / und Sünden / welche sie verhintern sollen / und doch nicht verhinteren. Als der Allmächtige GOTT in das Paradeiß kommen unſere erste Elteren zu der Verhör zu beruffen; da hat sich Adam und Eva / so bald sie nur von weitem ein Getöß seiner Ankunfft vernommen / gantz eilfertig auff die Seiten gemacht / haben sich beede verborgen: und da sagt der göttliche Geschicht-Schreiber / GOtt habe den Adam für sich geruffen und befohlen / er solle sich stellen. Vocavitque Dominus Deus Adam, & dixit: Ubi es? Wen sagt er / habe GOtt beruffen? Den Adam. Warumb nur den Adam / es waren ja alle beede an der That? Das ist auſſer allen Zweiffel wahr. Und der HErr ist ja kommen sie zurichten und zu urtheilen? Das ist auch ein ungezweifflete Sach. Herfür derohalben alle beede hören sie ihr Urtheil / und Straff: mit einander gesündiget / mit einander gebüst. Aber Adam wird allein angekommen und citiert. Und diſes gar recht / sagt Abulenſis; dann weil Adam der Obere / der Vorsteher ware / so ware es schon genug ihne allein auffzuforderen. Quia Adam erat principalis, & caput: sagt der hochgelehrte Bischoff von Abula, ideo licet ambos causa concerneret, satis erat vocari Adam. Zu Teutsch: **Weilen Adam der Fürnemmere und das Ober-Haupt ware; darumb wiewohl die Sach beede angienge / so ware es jedannoch genug / daß Adam allein beruffen wurde.** Und diſes furnemlich darumen / weilen dem Adam das Gebott gegeben ward / und nit der Eva; dann diſe hat allererst von dem Adam darvon Nachricht erhalten; und deßwegen ward der jenige zu red gestellt / dem die Anschaffung selbst geschehen. Also redet der grosse Abulenſis auß der Sach. Allein wann Eva zum ersten sich wider das Gebott verlohren / warumb muß jedannoch der Adam zuvor an die strenge Frag? Der Seraphiſche Lehrer redet auß dermassen trefflich auß der Sach. Darumb ist es also hergangen / sagt er; weilen dem Adam das Verbrechen der Eva zugemeſſen ward. Adam ware in diſem ersten gemeinen Wesen in diſer Haußhaltung der Obere; ihme lage es ob mit allem Eiffer darob zu seyn / daß GOtt nicht beleidiget wurde. Was hat aber Adam gethan? die Eva hat er sündigen lassen. Und noch etwas mehreres hat er gethan; dann er hat sie auch nit gestrafft / nachdem sie gesündiget hatte. Der Ursachen halben muste Adam der erste vor Gericht seyn / weilen er der erste in Unterlaſſung und Fahrläſſigkeit gewesen / indem er der Eva ihr Sünd nicht verwisen hatte. Cùm eſſet præpoſitus uxoris, sagt der Heil. Bonaventura, omiſit eam corripere, ſicuti tenebatur: ob id ei hæc culpa imputatur. Zu Teutsch: **Indem Adam der Vorgesetzte ware seiner Ehegat / hat er doch unterlassen sie zu straffen wie er es schuldig ware: und deßwegen wird die Schuld ihme zugemessen.** Da sehen die Obere / die Hauß-Vätter / was für ein Verantwortung auff sie warte wegen allen Mißhandlungen ihrer Untergebenen; dann sie müssen Rechenschafft thun von allem / was auß dem schädlichen Schloß ihrer Fahrläſſigkeit Ubles entspringet.

Vid. Seelen-Wecker. ſer. 27. n. 31. ſer. 86. n. 12. Item hic ſer. 9. n. 11 ſer. 10, n. 19 ſer. 28. n. 19 & 25. Matth. 26. Stell. in Luc. 22. Coſter. med 16. de paſſ. V. Puent. 4. part. medit, 30. p. 5. Guil. Pep. ſtat. 3. Chriſt. pat.

Geneſ. 3.

Abul. in Geneſ. 3. q. 624.

Bonav. in Breviloq. p. 3. cap. 5.

12. Da entzwischen gibt es freylich noch einen anderen Schlaff / und ich kan zwar nicht sagen / ob derselbige auch also schädlich seye. Was ist aber das für einer? Antwort die Saumseeligkeit in dem Gebett für die Untergebene. Wohl zumercken / ein Oberer / ein Hauß Vatter / damit er gut regiere / muß nicht nur ein wachtbaren Eiffer für die Ehr GOttes haben; sondern er muß auch dem Gebett ergeben seyn / und diſes zum öfteren / damit er von GOtt für das gemeine Wesen Hilff und Glück erhalte. Den Moyſes deſſen um Bericht / diſer hat von GOtt durch sein Gebett Gnad erhalten für das Volck / als ſelbes mit dem guldigen Kalb in Abgötterey sich verfallen hatte. Und ein anderes mahl hat er mit seinem Gebett Mittel gemacht wider die giffrige Schlangen. Eben auch durch das Gebett ist Jacob der Ertz-Vatter gegen GOtt selbst starck worden / und hat darin erlernet /

Vid. hic ſer. 12. per tot.

Exod. 32.

Num. 21.

Genes. 32. erlernet / wie er dem zornmüthigen Esau mit unerschrockenem Gemüth begegnen solte. Deßgleichen was hat der Samuel, als er Richter über das Volck Israel ware / mit seinem Gebett zum Frommen seiner Unterthanen nicht alles außgebracht? Allein wir wollen dises in einer geheimen Schrifft-Stell deß Mehreren erkundigen. Jene Personen / welche der Heil. Joannes in seiner heimlichen Offenbahruug gesehen / ware ein Fürbild eines Oberen / eines Richters. Er ware aber zwischen siben Lichteren der drey Theologisch- und vier Cardinal- oder Haupt-Tugenden: er hatte ein Gürtel um die Brust und Lend; damit er nicht nach denen Neigungen und Anmuthungen handlet / und wandlete: sein Haupt aber ware Schneeweiß mit grauen Haaren angefüllt / und das ware ein Zeichen seiner Weißheit und reiffen Bedachtsamkeit. Nun aber stehe ich an deme an / daß ein zwey-schneidendes Schwerd

Apoc. 1. auß seinem Mund hervorgangen ist. De ore ejus gladius utraque parte acutus exibat. **Auß seinem Mund gienge hervor ein Schwerd / welches auff beeden Seiten scharpff geschliffen ware.** Was soll das seyn / ein Schwerd in dem Mund? in die Hand kehrt ja das Schwerd? oder aber hat er etwan deßwegen das Schwerd der Gerechtigkeit in dem Mund / weilen er als ein Richter kein Hand hatte etwas anzunemmen? Nein / wegen dessen eben nicht / sagt der hochgelehrte Oliva; dann er hatte die Hand voller Stern; sondern darum hatte er das Schwerd in dem Mund / daß / gleichwie der Mund das Orth / und die Werck-Statt ist deß Gebetts / hierauß erscheine / daß ein recht geschaffener Richter das Schwerd deß Außspruchs und Urtheils nicht in der mächtigen Hand / sondern in dem Mund / wo das Gebett nächst darbey ist /

Oliv. lib. 4. strom. fol. mihi. 505. führen müsse. Ut unde oratio emittitur, sagt der geistreiche Oliva, inde severitas dimittatur. **Damit eben auß dem Orth / wo das Gebett herkommet / auch die Schärffe deß Rechts herrühre.** Gebett / höchster * HErr / Wachtbarkeit stehet trefflich gut beysammen; dann an das Gebett / und die Wachtbarkeit ist das gemeine Wohlwesen gebunden. Der Rechts-Eiffer muß mit dem Schwerd wacht halten; aber das Gebett muß auch auff der Hut seyn; und muß sich zu gleicher Zeit in dem Mund einfinden Schwerd und Gebett / welche beede sodann einen guten Oberen außmachen. Und ist dises ein Sach / welche keines wegs schwer / sondern gar leicht ist / besonders bey Leuthen / welche wohlgelehrt / und verständig seynd. Der Mund gibt sein Stimm / spricht Urtheil; und da schneidet er ja als wie ein Schwerd allen Unfug und Sünd ab? und eben zu diser Zeit / da er dises thut / kan er mit einer innerlichen Anmuth / welche das Hertz GOttes selbst durchdringe / etwan also sagen: **Mein GOtt! dir zu Lieb / und zu deiner Ehr; weil es dein Will ist / daß ich dir in diser Verrichtung diene.** Geschicht dises / so wird die höchste Amts-Pflicht in dem gemeinen Wesen nimmermehr ohne Verdienst vertretten / und von GOtt wird man erhalten Beystand und Wohlergehen / wie man es verlanget. Vide Sanctorale. sect. 26. à n. 17.

Falls aber dises nicht geschihet / so lasse ich Petrum reden / was er gewunnen / als er in dem Garten das Schwerd außgezogen. Wir wissen wohl / der Erlöser hat ihne heissen einstecken. Converte gladium tuum in locum suum. Hat dann Petrus nicht sein Schwerd wider die Feind GOTTes gebraucht? Warum wird ihme dann der Gebrauch desselben versagt? Er hat es übel gebraucht / sagt der grund-gelehrte Oliva. Sehe man nur wie es Petrus hat angegangen / er ist mit seinem Eiffer gerathen unter einen sehr grossen Hauffen der Ubelthäter / und da hat er sein Schwerd gezucket nit wider die Mächtige / sondern wider einen armen Knecht. Uber das / was hat diser Knecht übels gethan? Er hat sich nicht mit dem Hören / sondern mit dem Anführen versündiget; das Ohr hat nichts gethan / sondern die Hand. Und was thut Petrus? Er strafft nicht die Hand / sondern das Ohr. Nit / nit / Petre, sagt der HErr / stecke das Schwerd wider in die Scheid! du bist nit recht daran mit deinem Schwerd: und man sihet wohl / wo es bey dir fehlet. Wo fehlet es dann? An dem; Petrus ist daher kommen von dem Schlaff / und nit von dem Gebett. Converte gladium. Hätte Petrus das Schwerd recht wollen brauchen / so solle er mehr gebettet / und weniger geschlaffen haben. Ja an dem Streich selbst / welcher nicht recht gerathen ist / sihet man / daß er nicht vom Betten / sondern von dem Schlaff hergehe: Ligat dextera, schreibt Oliva, & auris amputatur? Sanè, Petre, non orâsti in horto, sed dormisti. **Die Hand bindet / und daß Ohr wird abgehauen? wahrlich** Petre, **du hast in dem Garten nit gebettet / sondern geschlaffen.** Und was kunte anderes folgen auff den Schlaff deß Oberen / als vilfältige Fehler so wohl bey ihme selbst / als bey denen Untergebnen? Und zeigt es sich fürnemlich in dem Hauß Caiphæ, daß es gantz gewiß auff einander gehe / das Schlaffen gehen der Herrschafft und das grausame Ubel verhalten der Dienerschafft deß Gesinds / welches unseren Erlöser so unmenschlich gepeiniget und verspottet hat. Et velaverunt eum.

Videtur alloqui regem, qui præsens erat. Oliv. lib. 4. strom.

(o) (o) (o)

Dritter Absatz.

JEsus erweiset sich mit dem verbundnen Angesicht als einen Lehr-Meister / und lehret / wie man in dem Leyden auff sich selbst sehen soll.

14. ICh komme jetzt auff dises / daß ich den Welt-Heyland unter dem anderen Titel / nemlich eines Lehrers der Seelen zu betrachten anfange. Was lehret uns aber sein Göttliche Majestät mit dem verbundnen Angesicht ? Man kunte füglich sagen / er habe sich hiemit als einen wahren Liebs-GOtt erzeigen wollen : oder liesse er sich darum mit einem Vorhang verhüllen / damit sie ihne gleichsam als ein verborgne Gottheit wider ihren eignen Sinn / und Willen hielten. Allein wir wollen auff etwas solches tringen / wo sich in der Sach selbst etwas erlernen und nachthun läst. Er hat es auff dise Weiß wollen geschehen lassen / sagt Victor Antiochenus, damit wir auff ihne als auff einen Lehrmeister / und außgemachtes Vormuster der Christlichen Gedult sollen Acht geben. Summæ per hæc omnia tolerantiæ, & patientiæ formam seipsum nobis proponens : **Er hat sich in disem allem uns selbst als ein Muster deß Leydens / und höchsten Gedult vorgestellet.** Wie da / ein Lehrmeister der Gedult mit verbundnem Angesicht ? Ja in allweg / sagt der weise Oleaster, dann also lehret er uns leyden und übertragen / daß wir gar nicht einmahl nach dem Werckzeug unseres Leydens umsehen. Hoc nos voluit symbolo admonere, non esse multùm laborandum, ut authorem percussionum sciamus. **Durch disen Sinnbild hat er uns ermahnen wollen / daß wir uns nicht vil zu bemühen haben / den Urheber deß Leydens innen zu werden.** Ihr wisset / liebe Seelen / was der HERR für Schmach und Plag leydet. O mein HErr und GOtt ! sihe zu / was man an dir für einen Gottsstürmerischen Unfug verübet : sihe nur an die unmenschliche Henckers-Burck. Nein / das will ich nit thun / sagt der höchste Lehrmeister ; darum verbinde man mir mit einem Tuch die Augen / damit ich die Hand nicht sehe / die mich schlaget ; dann also will ich das Leyden lehren / daß man gar nit einmahl nach dem Werckzeug umsihet / durch welchen man getroffen wird ; sondern in allem Leydwesen nur allein auff den Göttlichen Willen all sein Absehen habe.

Moral. ser. 5. de pænit. Dom.

Vict. Antioch. in Marc. 14.

Oleast. in Genes. 15. ad Moral.

Vid. hic ser. 3. §. 1. n. 12.

Vide Seelen-Wecker serm. 22. n. 22.

15. Was machst du / mein Petre ? ich hab dir ja nit geschafft / daß du das Schwerdt mitnemmen solltest darein zuschlagen. Dann wilst du nicht haben / daß ich trincke den Kelch / welchen mir mein Vatter gegeben hat ? also redet der Welt-Erlöser mit dem Apostel / als er / wie wir gehöret haben / in dem Garten sein Schwerdt außgezogen. Calicem, quem dedit mihi Pater, non vis, bibam illum ? **Wer gibt aber dem HErrn den Kelch deß Leydens ?** Der Vatter / sagt er / gebe selben her. Quem dedit mihi Pater. Laß sehen. Auff dreyerley Weiß hat der Seeligmacher sein köstliches Blut vergossen Zeit seines Lebens / Leydens / und Sterbens. Das erste mahl in der Beschneidung unter der Hand deren / die ihn beschnitten haben : für das zweyte in dem Garten auß einer hefftigen Einbildung / welche er in ihme selbst erweckt hat / also daß es Blut gekostet : und drittens in dem übrigen Leyden unter der grausamen Hand seiner Feind. Deme zufolg haben ihme dise den Kelch zu trincken dargebotten. Wie kan dann der Seeligmacher sagen / der Vatter habe ihme den Kelch gegeben ? O das ist ein wunderſame Lehr für die Christen ! dann bey all disen dreyen Gelegenheiten seines empfangenen Kelchs / hat Christus der HErr / gestalten Joannes Ferus bezeuget / auff niemand anderen / als auff seinen himmlischen Vatter gesehen / sam gebe diser allein ihme den Kelch deß Leydens. Es ist wahr / sagte der HErr / all dise reichen mir den Kelch zu ! allein sie geben mir denselben nur als ein Werckzeug : zumahlen ich aber jetzt an deme bin / daß ich das Leyden lehre / so will ich auff die Instrument, auff den Werckzeug desselben nicht Acht haben / sondern nur auff den Willen meines Vatters. Und wann ich meine Augen solte wenden auff den Werckzeug / so ist derselbe bey der Beschneidung heilig / der in dem Garten ware gar der Heiligiste / und der in dem Leyden ware boßhafftig / gottloß / und grausam. Allein ich will den Werckzeug nit ansehen. Quem dedit mihi Pater. Mein Vatter mit all seiner vätterlichen Lieb ist der jenige / der mir eingeschencket / und ihme zu Gefallen nimme ich alles an / seyen hernach die Instrument, der Werckzeug / wer er immer seyn mag ; dann ich will nit haben / daß man disen in dem Leyden ansehen solle. Docet nos, sagt der gelehrte Schrifftsteller / in adversis non respicere in hominem, aut dæmonem mala inferentem, sed in Deum permittentem, quemadmodum ipse hic facit. Zu Teutsch : **Er lehret uns in widerwärtigen Zufällen nicht auff den Menschen / oder auff den Teuffel / der uns Böses zufüget / zu gedencken / sondern an GOtt / welcher es zulässt / gleichwie er allda selbst thut.** Gewiß ist es / Catholische Zuhörer / alles was uns unruhig / und verwirrt machet in dem Leyden

Joan. 18.

Joan. Ferus annot. in Joan. 18.

den/ ist nur allein dises/ daß wir unsere Augen wenden auff den Werckzeug/ der uns beleydiget. Darum verbindet die Augen/ O verbindet die Augen/ als wie sie Christo verbunden worden/ damit ihr nit auff den Werckzeug eures Leydens sehet und vil Wesen macht/ ob man Recht oder Unrecht habe/ wann man euch Leyds thut/ sondern auf den Göttlichen Willen habt allein Acht/ als welcher den Kelch/ den ihr trincket/ euch mit vätterlicher Lieb darreichet. Velaverunt eum.

16. Und wann dises/ was ich anjetzo gesagt habe/ nit solle die gründliche Ursach seyn/ warummen ihme Christus JEsus das Angesicht hat verbinden lassen/ so ist es doch gewißlich/ was jetzt sagen werde; damit er nemlich in allem dem/ was er für uns leydete/ sich selbst ansehe. Ich erkläre mich deß Mehrern. Als er unser Erlöser zu sterben begunte/ hat er das Haupt geneigt/ wie der Joan. 19. Heil. Joannes in dem Evangelio bezeugt. Inclinato capite tradidit spiritum. O wie vil wunder schöne Ding haben nit die Heil. Vätter/ und Schrifft-Verständige über dise heilige Haupt-Neigung außgesetzt! Einige wollen/ er habe das Haupt geneigt das verlohrne Schaaf auff seine Schulteren darüber hinauff zuheben: andere sagen/ er habe mit disem Haupt-Neigen die Seelen zu sich ruffen/ und ihnen wincken wollen: andere glauben/ er habe auff dise Weiß seine Ohren herab zu uns neigen wollen unser Anbringen anzuhören: andere sagen/ er habe hiemit auff unser Bitten ja sagen wollen. All dises will ich gar gern annemmen; doch ist sonders merckwürdig/ was ein gewiser gelehrter Schrifft-Außleger anmercket. Es ist unser liebhertzigister JEsus an das Creutz hinauff gestiegen für uns daran zu sterben. Warum ist er aber nicht alsobald gestorben/ als er daran ist erhöhet worden/ sintemahlen er ja schon also übel gepeiniget/ und zum öfftern tödtlich verwundet ware? wann es nur um das Creutz zuthun gewesen/ daß er an disem sterben wolte/ so ist er ja schon an dem Creutz? warum stirbt er nit alsobald daran? Antwort; darum hat er mit dem Sterben was längers verweilet/ weilen seine Gerechtfertigung ein Ursach zum Sterben suchte. Wolan/ ich will disen Gedancken deß Mehreren zu vernemmen geben. Es hat unser Erlöser seine Augen über die gantze zahlreiche Volcks-Menge/ welche herum stunde/ im Gezirck herum erhoben. Und da hat er gesehen/ welchermassen er von etwelchen gepeiniget/ von anderen geschmächet/ und von anderen gelästeret wurde. Und solte er in Ansehen dessen sterben? O nein/ dann dise Sünden verdieneten was anders. Was thut er dann? Er neigt sein heiligistes Haupt. Warum aber dises? damit er nicht ansehe die Mißhandlungen/ durch welche er vom Sterben kunte abgehalten werden: und sihet sich selbst an/ damit er dazu gereitzet wurde. Sehet nur zu/ wie er das Haupt herab neigt: Inclinato capite: sagt der Heil. Joannes. Und eben darum stirbt er anjetzo: Tradidit spiritum. Anjetzo/ ja anjetzo ist es an der Zeit/ sagt sein Liebe/ jetzt kan ich das Leben für den Menschen hergeben; dann jetzt finde ich in mir selbst satsame Ursach zum Sterben. Dum hæc audiebat, sagt der gelehrte Schrifft-Steller/ dum hos talia dicentes videbat, spiritum non emittebat; at inclinato capite oculos in cor suum convertit, & tunc mortem illam obiit, quæ nos redemit à morte: Zu Teutsch also: **Da er dises hörte/ da er die jenige/ welche dises sagten/ vor sich sahe/ hat er den Geist nicht auffgegeben: als er aber das Haupt geneigt und die Augen auf sein Hertz gewendet/ alsdan ist er deß Tods gestorben/ durch welchen er uns von dem Tod erlöset hat.** Eben also ein Tuch für die Augen/ sagt heut sein Weißheit; damit meine Augen von denen Sünden der Menschen abgewendet/ und mein Angesicht auff mich selbst gehäfftet werde/ und ich also dem Menschen zu Hülff dise so harte Peyn übertrage. Velaverunt eum. Labat in thesaur. Christ. part. PP. 4.

17. Sehet/ sehet/ Catholische Zuhörer/ wie weißlich die Lieb JEsu Christi in die Sach gehet. Aber was haben wir zu erlernen von diser so scharffsinnigen Lieb? So müssen wir dann in unserem Leyden auch auf uns selbst sehen? Ja fürwahr/ dises lehret uns der Heyland. Allein es ist allda ein Unterschid wohl zu mercken. Christus der Sohn GOttes hat sich selbst angesehen/ und in seinem unschuldigisten Liebvollen Hertzen hat er die fürtrefflichiste Ursachen gefunden zu leyden; aber wir/ wann wir uns selbst ansehen/ was finden wir anders in unserem Hertzen/ als Armseeligkeit/ und Sünd? So sollen wir uns demnach auch die Augen verbinden/ um auff uns selbsten zu sehen? Ja in allweg; dann es wird dir sehr dienlich seyn zum Leyden/ O Mensch! wann du nit deß Nächsten sein Natur-Stellung/ sein Schwachheit/ sein Boßheit ansihest/ sonder dein eigne Boßheit/ dein eigne Schwachheit/ welche der seinigen gleich/ oder wol auch noch gröser ist. Ein seltsame Begebenheit hat sich mit dem König David ereignet. Diser gienge von seinem Königl. Hof zu Jerusalem flüchtig/ als er wuste/ daß sein ungerathner Sohn Absolon ihme nach Cron und Leben trachtete. Und da solte einer nur den David über den Oelberg haben sehen hinauff gehen. Wissen sie/ wie er auffgezogen? geweint hat er/ gangen ist er/ und zwar parfuß/ und sein Haupt hat er verbunden. Ascendebat clivum olivarum, scandens, & flens, nudis pedibus incedens, & aperto capite. Helff GOtt! was ist das für ein Auffzug für einen David? der hochgelehrte Jesuit Cornelius à Lapide sagt/ er habe dises gethan sein Leyd zu erzeigen. Aber es wäre ja zu Erweisung Vide Seelen Wecker. P. 2. 82. n. 16. 2. Reg. 15. Cornel. ibi.

deß Traur-Muths genug gewesen / daß er parfuß gangen / und geweinet hat? wo zu wuste dann überdas auch das Haupt verbunden seyn? der Cardinal Hugo sagt / es seye deßwegen geschehen / damit man ihne nit Weinen sehe; dann das stunde auff einen König nicht wohl / und zwar auff einen solchen Helden als wie er ware. Aber was solle es ausgetragen haben / wann ihne schon seine Vertrauteste hätten weinen sehen. Er hat das Haupt verbunden / sagt ein bewehrter Schrifft-Steller / die Tieffe der Göttlichen Urtheil anzubetten / und nicht zu besichtigen / daß es auch mein eigner Sohn ist / der mich verfolgt: daß der jenige mir nach dem Leben stelle / deme ich das Leben gegeben habe / das will ich alles nicht ansehen / und nachforschen / sagt David bey sich selbst. Operto capite. So hat er dann deßwegen das Haupt verbunden? Wir wollen aber den Bischoffen von Abula hören; diser sagt / David habe das Haupt bedecket / damit er nicht den Absolon ansehe / sondern seine eigne Sünden / durch welche er diese Trangsal verdient hatte. Sciebat enim se peccâsse, & quòd propter hoc eveniebant ei hæc mala. **Dann er wuste / daß er gesündiget habe / und daß ihme deßwegen dises Ubel begegnete.** Darum sagt er zu ihme selbst also: Sihe ich den Undanck meines Sohns an: wende ich meine Augen auff sein Boßheit / so wird ich nur desto mehr über ihne zum Unwillen bewegt / das solte aber dermahlen nicht seyn. Derohalben dann her mit einem Stuck Tuch; ich will meine Augen / und Kopff einbinden / damit männiglich sehe / daß ich nicht auff seinen Undanck / und Boßheit gedencke; sondern auff meine eigne Undanckbarkeit / und Boßheit / mit welcher ich mich gegen meinem GOtt vergriffen habe. Operto capite. Ich verbinde mir demnach mein Haupt / damit ich auff mich selbst sehe / und erkenne / wie recht / und billich ich wegen meiner Sünden leide / und mithin zur Gedult / und Übertragung angeführet werde. Tunc enim, gibt dißfalls ein aus dermassen gute Sitten-Lehr der Heil. Eucherius, tunc illata convitia bene toleramus, cùm in secreto mentis ad mala perpetrata recurrimus. **Zu Teutsch: Dann alsdann übertragen wir die zugeschanzte Schmach-Reden am besten / wann wir in geheim bey uns selbst an die begangne Ubelthaten zuruck gedencken.** O lieber Christ! daß du halt ein solches Augen Band nur fein offt umlegest / und wie leichtlich wirdest du sodann übertragen / was du sonst nicht übertragen wirdest / wann du dich nicht selbst ansihest?

Hug. Card. ibi.

Sperant. p. 117.

Abul. in 2. Reg. 15. q. 53.

Euch. lib. 2. in li. Reg. cap. 9.

18. Noch etwas mehrers sagt hierinfall der Heil. Eucherius. Wann du recht auff dich sihest / sagt er / so wirdest du nicht nur allein gutwillig alles übertragen; sondern du wirst auch sehen / daß dein Leiden weit weniger ist / als du zu leiden verschuldet hast. Leve quippe videbitur, seynd Wort deß Heil. Eucherii, quòd injuriâ percutimur, dum in actione concipimus, quia pejus est, quod meremur. **Dann es wird uns leicht fürkommen / wann wir unbillich getroffen werden / indem wir in der Sach selbst gedencken / daß wir etwas weit ärgeres verdient hätten.** Du leidest etwan an einer Unpäßlichkeit? du steckest in einer Noth? bist in Ungnad gefallen? wirst verfolgt? sihe nit auff dises / sondern auff dich selbst; und du wirst sehen / wie vil mehr du durch deine Sünden verdienet habest / als du leidest. Höre aber beyneben auch / was der Prophet Isaias sagt. Diser redet mit GOtt unserm HErrn / deme beichtet / und bekennet er an statt aller Sünder / daß die Missethaten vor seiner Göttlichen Gegenwart hoch angewachsen seyen. Multiplicatæ sunt iniquitates nostræ coram te. **Und gleich darauff setzt er disen hart begreifflichen Spruch.** Et peccata nostra responderunt nobis: **Und unsere Sünden haben uns geantwortet.** Wie ist das zu verstehen? haben dann die Sünden ein Stimm? Ja Catholische / jene Sünd hat man schreyen hören / durch welche der Abel ungerechter Weiß ist getödtet worden: zu Sodoma hat sich auch ein gewaltiges Sünden-Geschrey erhoben. Clamor Sodomorum. So seye es. Wie antworten aber die Sünden dem Menschen? auff das Feld muß man hinaus / da kan man es innen werden. Schreye hinein in das hohle Gebürg. Jetzt mercke auff: hörest du nicht neben deiner Stimm auch noch ein andere? Ja / es ist nicht anderst. Gar gut / das heisst man den Widerhall den Echo; dann dein eigne Stimm / welche sich an dem Berg abschlägt / antwortet dir. Hieraus wirdest du nun die Red deß Propheten leichtlich verstehen. Es seynd die Sünden ein boßhafftes Geschrey / welches der Sünder gegen das Gebürg der Göttlichen Gerechtigkeit erhebet: es ist ein Gebürg die Göttliche Gerechtigkeit; dann David sagt es ausdrucklich also. Justitia tua sicut montes Dei. Nun gesetzt / du leidest Schmertzen: Arbeitseeligkeit tringt auff dich was fürters; mercke es endlich / dises alles ist nichts anders als ein Widerhall / ein Echo kommend von der Göttlichen Gerechtigkeit / mit welcher dir deine Sünden antworten? also redet der gelehrte Oleaster. Peccata nostra responderunt nobis. Aber mercke noch einmahl auff / sagt der sinnreiche Bischoff Arefius. Wie ist es; gibet der Echo, der Widerhall aus dem Gebürg alle Wort / so man hinein schreyet / widerum zuruck? Nein / dises nit / sondern nur die letzte Wort bringet er widerum. Auff die Weiß aber antwortet der Widerhall weniger / als die Stimm gesagt hat? Ja / also ist es. So höre dann wie die Sach selbst auff einander ge-

Isai. 59. Vide Sres-len-Wecker ser. 65. n. 10

Genes. 4.

Genes. 18.

Simil.

Psal. 35.

Oleast. in Isai. 59. ad litt.

Simil.

gehet. Was schreyet die Stimm einer einigen Tod-Sünd in das Gebürg der Göttlichen Gerechtigkeit hinein? dises: ich verdiene die ewige Pein. Höre/was sagt der Echo. Pein/ da auff diser Welt in disem Leben antwortet der Widerhall nicht die ewige Pein/ sondern nur Pein allein/ ein zeitliche Pein. Folgsam aber wann du auch sehr vil leidest in disem Leben/ so ist es doch nur gar/ gar weit weniger/ als du durch ein einige Sünd verdienest/ und antwortet dir der Widerhall lang nit so vil/ als du verschuldet hast. Sicut Echo, sagt der gelehrte Bischoff/ semper voces diminuit, nec verba integra refert; ita castigationes divinæ semper sunt minores, & leviores culpis nostris. Zu Teutsch? Gleichwie der Widerhall die Stimm vermindert/ und die Red nit gantz zuruck bringt; also seynd die Göttliche Straffen allezeit minder/ und leichter dann unsere Sünden. Da hast du es beysammen. O Christ! wann du die Straff/ so dir GOtt zuschicket/ nit mit Demuth/ und Gedult annimmst/ so geschicht es nur allein darum/ dieweil du nicht auff dich selbst sihest/ weder acht hast/ was deine Sünden verdienen. Wolan dann/ ein Tuch für deine Augen/ damit du nicht mehr so weit auffsehest/ und auff Sachen gedenckest/ die dir nichts nutzen; hingegen aber in Ansehung deiner selbst mit Demuth/ und Gedult leidest. Gestalten es unser Lehrmeister Christus JEsus lehret/ indem er mit verbundenen Augen auff sich selbst/ und auff sein Güte sihet.

Aresi. de tribul. disc. 18. n. 27.

Et velaverunt eum.

* * *

Vierdter Absatz.

JEsus erweiset sich mit verbundnem Angesicht als einen Richter/ welcher durch die Sünd zur Straff gereitzet wird.

19. ES ist jetzt an disem/ daß ich Christum unseren HErrn als einen Richter vorstelle: Et velaverunt eum: und zwar mit verbundnen Augen. Es waren die grausame Bediente der Meinung/ als wolten sie die höchste Majestät mit disem Verbinden der Augen als einen Ubelthäter halten; gestalten es vor alten Zeiten im Schwung gangen/ wie Cicero bezeiget: und an dem unseeligen Fürsten Aman zuersehen gewesen/ deme/ so bald ihne der König Asverus als einen Ubelthäter verurtheilt hatte/ die Gerichts-Diener gleich auff der Stell das Angesicht verbunden haben. Statim operuerunt faciem ejus. Und auff gleiche Weiß ist auch die keusche Susanna vor Gericht mit verdecktem Haupt gestanden. Erat enim cooperta facie; Disen dann ware ebenfalls bey dem Göttlichen JEsu das Vorhaben der boßhafftigen Bursch/ sie wolten ihne hierdurch zu einem Ubelthäter erklären. Allein es ist anderst heraus gekommen/ und sein Göttliche Fürsichtigkeit hat sich diser Boßheit bedienet sich für einen Richter zu erklären: wie es der Heil. Leo anmercket/ da er saget. Dum proptio incumbunt sceleri, famulatæ sunt Redemptori. Indem sie dem eignen Muthwillen obligen/ dienen sie dem Erlöser. Aber wie da? ein Richter mit verbundnen Augen? Ja mit verbundnen Augen. Und ist dises nichts neues. Dann erstlich ward auch zu Athen in dem weltherühmten Areopago das Gericht bey nächtlicher Weil gehalten/ wie Alexander ab Alexandro bezeiget; zum Anzeigen/ daß sie sich keines Wegs durch Ansehen einer besondern Neigung bewegen liessen/ als welche sie mit Finsternuß bedecket auff keine Weiß ansahen: und für das Zweyte ist auch in Göttlich Heil. Schrifft zu lesen/ daß als sich bey dem Propheten Isaias der Sohn GOttes in einem Thron sitzend als einen Richter hat sehen lassen (er hat sich aber allda als einen Richter gezeigt/ wie der tieffgelehrte à Lapide anmercket: Solium hoc est Dei judicis: das ist der Richter-Stuel GOttes) ihme die Seraphin das Angesicht verdecket haben: Duabus velabant faciem ejus: O das ist ein treffliche Erinnerung für die Richter/ und Obere! diser müssen keine Augen haben/ die Personen anzusehen: sie müssen nicht sehen/ ob er befreund ist: ob er mächtig ist: ob er reich ist: ob er einen Anhang habe. Nicht minder ist es auch ein treffliches Lehr-Stuck für die Untergebene: diser sollen ihnen billich förchten/ daß ihre ungeartete Lebens Art nicht etwan die Richter/ und Obere verblende; also daß sie hernach gantz blind in die Sach gehen/ und schwartz für weiß ansehen/ indem es GOtt also geschehen läst zur Straff deß gemeinen Pöfels. Daß Moyses mit verbundnem/ und verdecktem Angesicht von dem Berg herab kommen ist/ das ist ein gewisse Vorbedeutnuß gewesen/ sagt der geistreiche Abt Rupertus, daß das Volck ebenfalls gantz blind seye/ und nichts sehe: und dauret dises Verbinden der Augen noch biß auff heutigen Tag/ wie der Apostel sagt: Usque in hodiernum diem id ipsum velamen manet. Eben diser Fürhang verbleibt biß auff den heutigen Tag; und dises zwar zum klaren Beweißthum/ daß das böse Leben der Unterthanen denen Oberen das Licht auffange/ und sie verblende.

Cicer. pro Rabir.

Esth. 7. Hug. Card. ibi. Daniel. 13. Sanch. ibi.

Leo ser. 11. de Pass.

Alex. ab Alex. li. 3. cap. 4.

Procop. Arias, & Saneh. ib. Cornel. à Lapid. ibi.

Isai. 6.

Exod. 34. Rup. ibi. li. 4. cap. 34.

2. Cor. 3.

18. Jedoch sollen wir uns nicht zu weit Abweges lassen / damit wir Christum JEsum unseren Richter mit dem verbundnen Angesicht nicht auffer Gesicht lassen. So ist dann anjetzo die Frag/ warummen er ihme die Augen verbinden läst/ da er sich als einen Richter zeiget? solte ich sagen darum/ weilen er im Richten frey ist von aller Neigung/ und ohne Ansehung der Person sein Urtheil fält: Es ist etwas mehrers an der Sach/ Christgläubige; und der Heyland läst sich verbinden/ weilen er jetzt dergleichen thut / als sehe er unsere Sünden nicht. Er ist wahrhafftig jener Liebvolle Vatter deß verlohrnen Sohns / welcher / wie der Heil. und guldige Redner von Ravenna sagt / als er seinen Sohn von weitem gesehen hat / alsobald demselbigen zugeeilet/ ist ihne in der Nähe zu umfahen/damit er in dem Umfahen ihme selbst die Augen sperrete und gleichsam verbindete; massen er ihne wolte ansehen als einen Gegenwurff seiner Erbärmde/und darum wolte er nicht auff sein Ubelverhalten sehen als auff den Gegenwurff der Gerechtigkeit; dann die Lieb verstehet sich nicht auff das Ansehen der Sünd. Sic Pater judicat, sagt der Heil. Chrysologus, sic emendat: delicta non videt vis amoris. **Also urtheilt der Vatter / also stellet er das Böse ab: die Macht der Liebe sihet keine Sünden.** Eben der Ursachen halben ist auch der HERR in das Paradeiß kommen / und hat nach dem Adam gefragt/ wo er seye. Ubi es? Er hat ihne ja gewust/ daran ist gar kein Zweiffel; und dannoch thut er dergleichen / sam wisse er ihne nicht / damit er nemlich nicht gehalten wäre ihne zu straffen. Ja er hat mit eben disem Fragen seiner Weißheit gleichsam die Augen verbunden/ damit Adam unterdessen Zeit / und Gelegenheit gewinnen möchte / sich zu Empfahung der Barmhertzigkeit gefast zu machen. Deus enim, sagt über diſe Stell der geistreiche Abulensis, volebat excitare eos, ut de peccato pœniterent &c. **Dann GOtt wolte sie auffwecken/ daß sie die Sünd bereueten.** Aber/ aber O Catholische Zuhörer / das geschicht jetzt: aber was wird hernach geschehen? Jetzt ist freylich wol die Sonnen der Gerechtigkeit verdecket unter dem Gewölck seiner Güte. Aber was wird hernach werden/ wann sie aus dem Gewölck wird hervor gehen? was wird werden? es wird geschehen/ was bey dem Brand-Opffer Nehemiæ geschehen ist: da hat sich ein überaus grosses Feur entzündet / wardurch das gantze Opffer verzehret ward. O die Sonn der Gerechtigkeit wird die Sünder alle verzehren / und seiner Göttlichen Rach auffopfferen / wann die Stund kommen wird/ daß die erschröckliche Strahlen seiner Schärffe hervor blitzen werden. Utque sol refulsit, qui priùs erat in nubilo, accensus est ignis magnus. **Als die Sonnen hervor geschienen / welche zuvor unter denen Wolcken ware / ist ein grosses Feur angezündet worden:** sagt die Göttliche Schrifft. O Seelen was ist das für ein Schröcken-volle Stund?

Luc. 15.

Chrysol. serm. 3. Castillo ibi. n. 21.

Genes. 3.

Abul. in Genes. 13. q. 612.

2. Mach. 1.

So hat ihme der HErr dann deßwegen 21.
die Augen verbinden lassen als ein solcher auff ein Zeit nachsehender Richter? Es hat noch ein mehrere Bedeutung auff sich; dan unsere Sünden nicht zusehen verbindet ihme der HErr die Augen selbst; da aber an disem Tag werden sie ihme von dem Sünder verbunden. Velaverunt eum. Es erhebt sich nemlich allda gleichsam ein Streit zwischen der Güte JEsu Christi/ und der Boßheit deß Danck vergeßnen Sünders. Der HErr will den Sünder ansehen / und will sich auch von ihme sehen lassen / um ihme Gutes zu thun: hingegen ist der Sünder da/ und verbindet mit seinen Sünden dem HErrn das Angesicht/ und will seine Gnaden-Gunst nicht zulassen: Christus der HErr will ihne ansehen als ein guter Freund; der Sünder aber verbindet ihme die Augen/ damit er ihne straffe als ein Richter. Und da hat der Sünder über niemand/ dann über sich selbst zu klagen / wann er ihme die Göttliche Rach über den Halß ziehet. Es macht der Heil. Vatter Bernardus seine Anmerckungen über jenen Titl/welchen der Apostel GOtt unserm HErrn giebt / da er ihne nennet einen Vatter der Barmhertzigkeiten. Benedictus Deus, & Pater Domini nostri Jesu Christi, Pater misericordiarum. **Gebenedeyt ist GOtt/und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi/ der Vatter der Barmhertzigkeiten.** Wie lautet dises? ist er nichts anderes als nur der Vatter der Barmhertzigkeiten? auff diſe Weiß ist es die beste Gelegenheit alle Forcht hinweg zu legen / und die Sünder werden es auch thun. Heil. Apostel Paule, wo ist sein unendliche Gerechtigkeit? der weise Mann/ wie wir wissen. O wie bindet er nicht dem Menschen ein / daß er nicht nur auff die grosse Barmhertzigkeit GOttes sehen solle; massen er auch einen grossen Zorn hat/ welcher keines Wegs auſſer Acht zu lassen ist. Misericordia enim, & ira ab illo citò proximant: **Dann die Barmhertzigkeit/ und der Zorn ist von ihme schnell vor der Thür.** Uberdaß sagt ja auch David / alle Weeg deß HErrn seyen lauter Barmhertzigkeit und Wahrheit? Universæ viæ Domini misericordia, & veritas. **Alle Weeg deß HErrn seynd Barmhertzigkeit / und Wahrheit.** Und als er ihme ein anderes mahl lobsinget / so sehen wir ja wohl / wie er nit nur die Barmhertzigkeit / sondern auch die gerechte Urtheil anrühmet? Misericordiam, & judicium cantabo tibi Domine. **HErr ich will dir eines singen von der Barmhertzigkeit / und dem Gericht.** Wie kanst du derohalben sagen Heil. Apostel; daß er nur allein der Vatter der

2. Cor. 1.

Eccles. 5.

Psal. 24.

Barm-

Barmhertzigkeiten seye? sage / er seye auch ein Vatter der Urtheil. Nein / das wird er nicht sagen / sagt trefflich wohl der Heil. Bernardus. Er laugnet es zwar nicht / und spricht ihme die Strenge / mit welcher er die Sünd straffet / nicht ab / indem er die Grösse seiner Erbärmden / mit welchen er verschonet / anrühmet / und verkündiget; allein mithin ist er gleichwohl nit der Vatter der Straff / wie er der Vatter der Güte ist. Er ist nemlich der Vatter der Barmhertzigkeiten / weilen er sich selbst / und von sich selbst bewegt zur Gutthätigkeit: aber er ist nicht der Vatter deß Gerichts; massen er sich zu dem Straffen nicht von sich selbst beweget. Noch klärer von der Sach zu reden: Er ist der Vatter der Barmhertzigkeit; weilen die Verzeihung aus seinem vätterlichen Hertzen gleichsam gebohren wird: hingegen ist er nicht der Vatter deß scharffen Gerichts; massen die Straff nicht von seiner liebreichen Neigung gebohren wird. Mit einem Wort sagt es der Heil. Bernardus **gar gut**: Verzeihen kommt von seiner Gütigkeit; das Straffen aber von unserer Undanckbarkeit die ihne darzu zwinget: und darum ist er nicht der Vatter deß Gerichts zum Straffen / wol aber ist er der Vatter zum Gnad austheilen. Recte, lauten die Wort deß H. Bernardi, non pater judiciorum, vel ultionum dicitur; sed pater misericordiarum: ex eo quòd miserendi causam, & originem sumat ex proprio; judicandi, vel ulciscendi magis ex nostro. **Zu Teutsch: Gantz recht wird er nicht ein Vatter deß Gerichts / oder der Rach genennet; sondern ein Vatter der Barmhertzigkeiten; und dises dannenhero; weilen er die Ursach / und den Ursprung der Erbärmnuß aus dem Seinigen hat / Ursach zu richten / und straffen aber hat er vilmehr aus dem Unserigen.**

Bern. serm. 5. de Nativ. Dom.

22. So mercke es demnach der Sünder / sagt ferner der Heil. Bernardus, daß er selbst vermittelst seiner Sünden der jenige seye / welcher den Göttlichen Zorn wider sich auffforderet / und GOTT / der sonst ein lauterer Vatter der Barmhertzigkeit ist / ihne zu einen strengen Richter machet. Namquòd judicat, & condemnat, nos eum quodammodo cogimus. **Dann daß er urtheilet / und verdammet / zwingen wir ihne auff einige Weiß darzu.** Es ist ein Mittags-klare Sach / daß der heitere Himmel seine gutthätige Einflüß auff die Erden herab schütte; wann aber die Erden den Himmel mit einem Umhang deß schwartzen Gewülck-Verhühlet / und verdecket / und ihre feuchte Dämpff zum Verdecken hinauff schiebet / was hat der Himmel anderes zu thun / als manchen blitzenden Donner-Keyl herab zu schiessen? ja Christliche Zuhörer / der den Himmel verfinsteret / der schmidet ihme selbst Donner-Keil auff sein Haupt: die boßhaffte Dämpff der Sünden machen den Himmel trüb / und verdunckten daß allerdurchleuchtigste Angesicht JEsu Christi: Velaverunt eum. **Nun** aber wer immer den Himmel also gewülckig macht / der schmidet Donner-Keil deß Göttlichen Zorns wider sich selbst. O was häuffige Gnaden-Flüß wurden wir in unseren Hertzen von oben herab zu gewarten haben / wann wir disen Göttlichen Himmel bey seiner eignen Heutere und Durchleuchtigkeit lassen wurden! O! so lassen demnach unsere irrdische Hertzen darvon ab / daß sie nicht mehr die Erd-Dämpff der Boßheit von sich geben / wardurch der Gnaden-Himmel verfinsteret / und seine Lieb- und Lichtvolle Augen verbunden werden / damit die Einflüß seiner Liebhertzigkeit nicht verhinderet werden. Opposuisti nubem tibi, klaget unter andern der weinende Prophet / ne transeat Oratio. **Du hast dir ein Wolcken entzwischen gesetzt / daß das Gebett nit durchgehe.** Thren. 3.

Bern. ubi suprà.

Simil.

23. Nun dann / Christliche Zuhörer / wir haben anjetzo unsern Heyland mit seinem verbundnen Angesicht betrachtet / und zwar als einen Erlöser / als einen Lehrmeister / und als einen Richter. So vergesse man derohalben nimmermehr die so ausgesucht feine Lieb / so er uns erweiset als ein Erlöser: man vergesse nicht die Lehr-Stuck / so er uns gibt / als ein Lehrmeister: man vergesse nicht die Strenge / mit welcher er sich zeiget als ein Richter / damit man ein rechtmäßige Forcht gewinne ihne zu beleidigen. Wir seynd jetzt in einer solchen Wochen / in welcher wir einen gantz besondern Vortheil haben zu eroberen den Frucht der so gar seinen Liebhertzigkeit; zu erfüllen die so wichtige Gesätz der so heilsamen Lehr; und zu würcken die Buß / warzu uns anmahnet die so gerechte Strengheit. Darum wollen wir nicht zugeben / daß unser liebster Erlöser Ursach habe sich wider uns zu beklagen / sam seyen wir vil manche Nächt ungeschlaffen gewesen ihne zu beleidigen / nun aber hätten wir nicht ein Stündlein daran stricken mögen mit ihme / und in seiner Nachfolg zuwachen. Sic non potuistis unà horâ vigilare meum? **Also habt ihr nit ein Stund mit mir wachen können?** Und solle dann noch etwer seyn / der mit Sündigen verneuere die Verspottung / welche unser Seeligmacher gelitten hat? das kan wahrhafftig nicht seyn bey Leuten / die glauben / bekennen / und erkennen die unaussprechliche Lieb / mit welcher unser liebwerthister JEsus all dise Pein / so wir verdient haben / auff sich genommen hat. Deßgleichen kan auch nit seyn / daß man nit annemme / und in dem Werck selbst erfülle die Lehr-Stuck / welche er uns als ein Lehrmeister gibet; daß wir nemlich nicht auff den Werckzeug unseres Leidens sehen / und darbey auch gedencken sollen / daß es weit weniger seye / was uns der liebe GOtt zu leiden

Matth. 26. Hug. Card. ibi.

den schicket / als wir verdient haben. Uberdas sollen auch ins künfftig keine Erd-Dämpff der Boßheit mehr von uns übersich steigen / durch welche muß in einem scharpff straffenden Richter verändert wird der jenige / welcher für sich selbst / und Vermög seiner unendlichen Gütigkeit der allerliebreicheste Vatter der Barmhertzigkeiten ist. So seye es demnach / die vorige Blindheit soll jetzt ein End haben / und wir wollen uns in disen Tägen als recht Catholische Christen erweisen: wir wollen es uns ansehen lassen / daß wir vestiglich glauben jene so liebzwingende Geheimnuß / welche wir begehen / der Glaub solle gantz auffs neu leben; die Andacht soll sich entzünden / die Danckbarkeit soll sich vergrösseren / auß der Eingezogenheit soll hervorscheinen der Schmertzen über die Sünd / die Lieb / welche man einem so liebhertzigen Erlöser schuldig ist / soll ihre Flammen hoch über sich erheben: in unseren Wercken soll sich sehen lassen die Lehr deß göttlichen Lehr-Meisters: in unsere Hertzen solle beynebens tieff hinein tringen die Heilig / und heilsame Forcht eines so strengen Richters / damit / wann wir in immerwehrender Forcht stehen ihme zu mißfallen / wir ihne gütig finden zu einer guten Stund in dem Tod in der Gnad / und sodann hingehen / wo wir ihne auff ewig preisen werden in der Glory / welche mir / und euch gebe GOtt Vatter / Sohn / und H. Geist. Amen.

* * *

Neun und viertzigiste Predig /

Von Bekehrung und Weinen deß Heil. Petri.

Gehalten auff dem H. Berg zu Granada. Anno 1674.

Vor-Spruch:

Conversus Dominus respexit Petrum: & egressus foras flevit amarè. *Luc.* 22.

Der HErr wande sich um / und sahe Petrum: **und er gieng hinauß zu der Thür / und weinete bitterlich.**

Eingang.

I. Job. 7. Bonav. in Psal. 154. Et in Luc. 14.

WAnn es schon der H. Job nicht gesagt hätte / daß das Leben deß Menschen auff Erden ein unabläßlicher gefährlicher Krieg seye / so machte gleichwohl die Erfahrnuß selbst hierüber gnugsame Prob. Es kriegen in dem menschlichen Leib wider einander die natürliche Feuchtigkeiten; in dem Gemüth aber ist der innerliche Krieg zwischen denen Anmutungen: und dem Geist liefferet die Welt / der Teuffel / und die Begierlichkeiten deß Fleisches ein Schlacht über die andere. Die Ursach / und der Zweck dises Kriegs ist nach Auffsag deß Welt-Apostels die Cron / welche durch einen rechtmässigen Krieg muß erlangt und bestritten werden: dann er sagt / 2. Tim. 2. Non coronabitur, nisi qui legitimè certaverit. **Es wird nicht gecrönet werden / wer nicht rechtmässig streittet.** Der jenige aber strittet rechtmässig / wie der H. Joannes Chrysostomus außleget / welcher die Gesätz deß Kriegs beobachtet. Nisi per omnia certaminis servaverit legem. Chrys. ibi. hom. 4. **Wann er nicht durchgehends in allem das Gesatz deß Streits haltet.** So seynd aber beynebens die Gesätz deß geistlichen Kriegs weit anderst beschaffen / als deß weltlichen / sagt ein Heil. Vatter Gregorius. In dem Krieg / so die Welt führt / ist zum öfteren die Keckheit ein Mutter der Dapfferkeit; aber in dem Krieg GOttes ist die Keckheit ein Mutter der Zaghafftigkeit. In dem Welt-Krieg machet die Forcht schwach / in dem Krieg deß Geistes kommt auß der Forcht die Starckmütigkeit; dann wann in dem weltlichen Krieg / wie man sagt / das Glück denen Kecken hilfft / so stehet in dem geistlichen Krieg die göttliche Stärcke denen Forchtsamen bey. Sicut in via sæculi, Greg. lib. 5. mor. c. 13. seynd Wort deß Heil. Gregorii, audacia fortitudinem, ita in via Dei audacia debilitatem Prov. 14. parit; & sicut in via sæculi timor debilitatem, ita in via Dei timor fortitudinem gignit. vers. 26. **Zu Teutsch: Gleichwie auff dem Weg**

Weg der Welt die Reckheit die Stärcke gebähret; als gebähret auff dem Weg Gottes die Reckheit die Schwäche: und gleichwie auff dem Welt-Weg die Forcht Schwachheit bringet; als bringet auff dem Weg GOttes die Forcht die Starckmüthigkeit.

2. Und diſe Heilige Forcht GOttes/ und ſeiner ſelbſt/ Geliebte/ welche ein Chriſtlicher Soldat haben muß/ ſuffet ſich indeme/ daß der Menſch in diſem ſterblichen Leben niemahlen ſicher iſt. Der Urſachen haiben hat es auch der Welt-Apoſtel all denen/ die ſich unter den Fahnen Chriſti ſchreiben lieſſen/ ſo außtrücklich eingebunden/ ſie ſollen ſorgfältig und forchtſam/ gantz zitterend in die Sach gehen. Cum timore, & tremore ſalutem veſtram operamini. Mit Forcht/ und Zitteren ſolt ihr euer Heyl würcken. Dann ſo lang man lebt/ kan es auch dem allerheiligiſten fehlen. Worauß auch zuverſtehen iſt/ was Chriſtus der HErr für ein Urſach müſſe gehabt haben/ daß er ſeinen Jüngeren/ als er ſie zum Predigen außſchickte/ unter anderen Ermahnungen/ wie ſie ſich zuverhalten haben/ auch diſes geſagt habe/ daß ſie auff dem Weg niemand grüſſen ſolten. Neminem per viam ſalutaveritis. Wohl ein Wunderding? ſo müſſen dann die Jünger Chriſti unfreundlich/ unhöflich/ grobe Leuth ſeyn? Bey leib nicht/ ſagt der Heil. Bonaventura. Non ad declinandum affabilitatis indicium. Es iſt nicht auff Abſtellung der freundlichen Anſprechlichkeit angeſehen geweſen. Es ſagt aber der HErr/ ſie ſollen niemand grüſſen? Daß muß man recht verſtehen/ ſagt der Seraphiſche Lehrer. Grüſſen: Salutare, heiſt ſo vil als dem jenigen/ den man grüſt/ das Heyl die Seeligkeit zu ſagen. Daß will ich aber nicht haben/ ſagt der HErr; dann die ewige Seeligkeit läſt ſich keinem gewiß zuſagen: Neminem ſalutaveritis. Wie da? Iſt dann gar keiner der Seeligkeit verſicheret? Seynd ja ſchon ihrer vil in dem Himmel? Man muß deß HErrn Wort wohl mercken. Neminem per viam. Auff dem Weg/ ſagt er/ ſolt ihr niemand grüſſen: keinen der auff dem Weg und auff der Wanderſchafft noch iſt; dann ſo lang ſie Wanders-Leuth ſeynd/ ſeynd ſie fort und fort in Gefahr die ewige Seeligkeit zu verliehren. Neminem per viam ſalutaveritis. Warüber der Seraphiſche Cardinal alſo redet: Id eſt, non ſalvum dicatis, cùm adhuc damnari poteſt, quamdiu eſt in via. Das iſt/ ihr ſolt keinen ſeelig ſprechen/ indem er noch kan verdammt werden/ ſo lang er auff dem Weg iſt. Und da ſehe man zu/ ob man nicht Urſach habe zu förchten und zitteren/ ſo lang man lebt.

Vide Seelen-Wecker p. 1. ſect. 43. art. 1.

Philip. 2.

Luc. 10.

Bonav. ibi.

3. Diſe höchſtwichtige Wahrheit ware auch dem Ertz-Vatter Jacob wohl bekant/ als er ſich gegen ſeinen allzu hartherzigen Schwiger-Vatter Laban beklagte. Und da ſagte er ihnen: ich glaube/ du wäreſt endlich ſo gar ungeneigt und ungütig/ gegen mir geweſen/ hätteſt mich gar ohne Kleid/ mit bloſſem Leib davon gejagt/ unerachtet ich dir ſo auffrichtig/ und redlich gedient habe? wann nicht GOTT meines Vatters Abraham und die Forcht deß Iſaacs für mich geſtanden wäre. Niſi Deus Patris mei Abraham, & timor Iſaac aſſiſſet mihi, forſitan modò nudum me dimiſiſſes. Diſe Red-Arth iſt wahrhafftig ſehr denckwürdig. Der GOtt Abraham und die Forcht deß Iſaacs ſagt er? Es iſt ja nichts gemeines in der H. Schrifft/ als daß man ſich auff GOTT beziehet/ und da nennet man ihne den GOtt der heiligen Patriarchen? Warumb ſagt dann nit auch der Jacob/ der GOTT deß Abrahams/ und der GOtt deß Iſaacs ſeye ihme beygeſtanden? Oder aber wann er ja von der Forcht reden will/ ſo ſaget er/ der jenige GOtt/ welchen ſie beede geforchten haben/ ſeye ihme gut geweſen? Was will es aber bedeuten/ daß er ſagt der GOTT deß Abrahams/ und die Forcht deß Iſaacs? In allweg/ ſagt der geiſtreiche Paulus Burgenſis, es ware ein groſſer Unterſchied zwiſchen beeden diſen Ertz-Vättern: dann es iſt zuwiſſen/ daß Jacob diſes geſagt habe/ da Abraham ſchon geſtorben; Iſaac aber noch lebte/ geſtalten es Abulenſis anmercket. Gar gut/ darumb ſagt der Jacob gleich glatt dahin/ der GOtt deß Abrahams; maſſen Abraham ſchon geſtorben/ und mithin ebendarumb in der Sicherheit ware nit mehr zu ſündigen/ oder GOtt zu beleidigen; Iſaac hingegen gleichwie er noch im Leben/ alſo ware er auch noch in Gefahr zu ſündigen/ wiewohlen er im übrigen ſehr Heilig ware/ und deßwegen ſpricht er ihme den Beſitz GOttes nicht zu/ ſondern gibt auß er ſeye voller Forcht/ ſeitenmalen er/ ſo lang er lebte/ ſtäts zu förchten hatte: Deus Abraham, & timor Iſaac. Warüber Burgenſis alſo redet: Abraham jam è vita diſceſſerat, ſed Iſaac vivebat adhuc: idcirco de Abraham, qui erat in ſecuro dixit: Deus Abraham; ſed de Iſaac, qui adhuc erat in vita, dixit: timor Iſaac, id eſt, quem timet Iſaac. Zu Teutſch: Abraham ware ſchon auß diſem Leben verſchiden/ Iſaac aber lebte noch: darumb ſagte er von dem Abraham/ welcher ſchon ſicher ware: der GOtt deß Abrahams; von dem Iſaac aber/ welcher noch lebt/ ſagt er: die Forcht deß Iſaacs/ das iſt/ der jenige/ welchen Iſaac förchtet.

Vid. Seelen-Wecker. ſerm. 53. num. 44.

Geneſ. 31.

Abul. in Geneſ. 31.

Burgenſ. in addit. Geneſ. 31.

4. Heut aber/ Chriſt-Catholiſche Zuhörer kommet uns zu diſer ſo hochwichtigen Forchtſamkeit/ welche wir Zeit unſers Leben haben müſſen/ zu bereden/ das Beyſpiel deß gröſſeſten Falls/ welchen die Heil. Kirchen immer hat. Es iſt zu Boden gefallen das guldene Haupt/ dieweilen an die Schwachheit ſeines Leims geſtoſſen hat ein Steinlein. Es iſt in die Sünd gefallen der Fürſt der Apoſtel

Daniel. 2.

stel / und das Haupt der Kirchen ; jenes gultige Haupt wegen so fürtrefflichen Eigenschafften der Liebe gegen JEsu Christi / als es nur von einem Wort der Dienst-Magd / und Thürhüterin in dem Hauß Caiphæ berührt wurde. August. tr. 113. in Joan. Es ist nidergefallen die stärckeste Saul deß Glaubens ; nicht zwar von dem starcken Arm eines Samsons zerschüttlet / sondern nur von einem wintzigen Lüfftlein einer Frag angeblasen. O! wie solten nicht schwache Rohr zitteren ; in Ansehen / daß auch ein so hoher Ceder-Baum so schwach dahin fällt ? Und ist glaublich auch dises die Ursach gewesen / warumb ihme Jacob also geforchten / nachdem er die Himmels-Leiter im Schlaff gesehen ? Pavénsque. Genes. 28. Und er hat ihme geforchtet / und ist voller Forcht gewesen / sagt die Heil. Schrifft. Ein überauß grosse Forcht hat Syr. in Bibl. Max. ibi. ihne überfallen / gibt der Syrische Text. Extimuit timore magno. Warum hat er ihme aber gar also geforchten / warum hat er also gezitteret ? Hat er ja die Leiter gesehen / die ihme gar leichtlich einen Zugang zum Himmel öffnete ? Ist ja GOtt zu oberest selbst daran gewesen ihme Hülff zuleisten ? Sihet er nit noch darzu verschidene Seelen so gantz Englisch außsehen / welche ihne mit ihrem Exempel zum Hinauffsteigen anreitzen ? Ja das ist alles wahr sagt der hochgelehrte Pererius ; allein er sihet beynebens auch solche Seelen / welche ebenfalls schon als wie die Engel außsehen / und nichts destoweniger Genes. 28. steigen sie widerumb hinab : Angelos ascendentes , & descendentes. Was ist das ? sagt Jacob / die Seelen / welche nit anderst als wie Engel zu der Vollkommenheit / und ewigen Leben auffwerths gestiegen / in hohem Verstand / und in der Liebe / dise sihe ich jetzt so erbärmlich fallen ! Und ich / der ich noch lang nicht lebe als wie ein Engel / wie habe ich nicht Ursach mir zu förchten / und zu zitteren ? Pavénsque. Ich förchte mir derowegen / und zittere vor Forcht / dann es dörffte mir gar leichtlich eben dises widerfahren ; massen ich auch bey denen j nigen / welche hoch hinauff steigen als wie die Engel / so erschröckliche Fäll sihe. Descensus Angelorum, sagt der tieffgelehrte Schrifft-Stöller / significat eorum , qui magnos in studio perfectionis fecerant processus , horribilem casum , lapsúmque in gravissima peccata. Perer. ibi. disp. 5. num. 33. **Das Herabsteigen der Engel / bedeutet den entsetzlichen Fall / und Stürtzung in die gröste Sünden der jenigen / welche auff dem Steig der Vollkommenheit schon grossen Fortgang gemacht haben.**

Und dises dann ist die Forcht / Christglaubige / zu welcher uns heut anmahnet der Fall in der Verlaugnung meines H. Vaters Petri. Jedoch haben wir noch etwas mehrers zu erlernen in disem Fall / welchen der H. Ambrosius nennet / die Lehr der Christen : Error Petri doctrina justorum est : Der Ambr. in Luc. 22. Fehler Petri **ist die Lehr der Gerechten.** Dann in Wahrheit er lehret auch die aller-eiffrigiste Seel / wie sie sich selbst förchten solte / wann sie durch göttliche Verhängnuß denen Händen ihrer eigenen Schwachheit überlassen wird : er lehret förchten und fliehen die Gelegenheit zur Sünd : er lehret mit seiner Buß über die begangene Sünd bitterlich Weinen. Wolan dann / so komme jedermänniglich daher zum lernen ; dann man hat heut einen Lehr-Meister vor sich / der mit seinem eigenen Werck lehret / und zwar das Oberhaupt der Kirchen selbst. Allein ehe man zu lernen anfangt / wollen wir zu einem guten Fortgang / und Frucht die göttliche Gnad begehren / und dises zwar durch die heiligste GOttes Gebährerin Maria, die wir mit dem Engel grüssen.

Ave Maria , &c.

* * *

Conversus Dominus respexit Petrum : & egressus foras flevit amarè. *Luc.* 22.

Der HErr wande sich um / und sahe Petrum : und er gieng zur Thür hinauß und weinete bitterlich.

Erster Absatz.

Der Heil. Petrus verläugnet JEsum unseren HErrn / weil er zu vil auff sich trauend vermeinet hat / er werde nit fallen.

6. DJe überauß vorträgliche Lehr unseres Vorsatzes muß auff zwey Puncten zusammen gezogen werden. Und werden wir allda sehen einen Tag dergleichen der erste von Anbegin der Welt gewesen ist. Diser ob er zwar in zwey Theilen als in dem Vormittag und Abend bestanden ist / so wird uns jedoch sein spetter Abend vor seinem Morgen zu erkennen fürgestellt. Factum est vespere & mane dies unus. Genes. 1. Es ist

ist Abend worden und morgen ein Tag. Wir werden sehen ein Sonnen / welche / da sie sich in ihrem Untergang vergrabet / die Welt zwar mit dem Nacht-Schröcken anfüllet / in ihrem Aufgang aber mit ihrem Liecht widerumb so vil erfreuet / wie vil sie mit dem Schatten zuvor in Traur gesetzet hat. Ibique renascens, sagt der weise Eccl. 1. v. 6. Ecclesiastes, gyrat per meridiem: lustrans universa. Und alldorten gehet sie widerumb auff / und ziehet sich ringsweiß durch den Mittag herum; und erleuchtet alles. Wir werden sehen einen Fluß Jordan, welcher / ob er zwar angefangen von seinem Ursprung sich zu entfernen / und dem todten Meer zu zustrommen / so hat er sich jedannoch sich widerum zu seinem Ursprung gewendet / und freyen Durchzug in das gelobte Land gestattet. Jordanis conversus est retrorsum. Der Pſal. 113. Fluß Jordan hat sich zuruck gekehret. Wir werden seyen / Geliebte / meinen Heil. Vatter Petrum zu anfangs / wie er im spatten Abend seiner Verlaugnung untergehet / und sich von GOTT / als seinem Ursprung entfernet: gleich darauff aber werden wir ihne widerumb sehen in dem hellen Morgen seiner Buß / da er in der Gnad wider auffgehet / und einen gantzen Fluß-Zäher fliessen läst / um sich durch die Liebe auff ein neues mit seinem göttlichen Ursprung zu vereinigen: wir werden sehen seine Verlangungen / auf daß wir uns förchten lernen; und wir werden auch sehen sein verwunderliche Bekehrung / damit wir lernen ein Vertrauen fassen.

7. Wist ihr euch nicht zu erinneren / was geschehen als Petrus in dem Meer über das Wasser gangen / da sich ein gewaltiger Wirbel und Sturm erhebt / und er hat anfangen zu sincken? Cùm cœpisset mergi. Und Matth. 14. Ser. in Joan. 18. diſes ware ein Schatten-Gemähl dessen / was heut fürüber gangen ist. Dann wan selbiger Zeit Christus der HERR in dem Meer-Wasser daher gegangen: Ambulabat super mare: So ist er anjetzo in dem tieffen Meer seines heiligisten Leydens. Wann alldort die Apostel seynd verwirrt worden wegen der Ungestümme: Turbati sunt: So haben allda sich alle geärgeret in dem ungestümmen Aufflauff / da der HErr gefangen worden. Wann alldorten der Heil. Petrus sich gantz hertzhafft in das Wasser hinauß gewagt hat: Ambulabat super aquam: So hat er sich auch allda auff den Spitz gestellt um zu sehen / wie es mit seinem höchsten HErrn ergehen wurde: wann es selbes mahl begunte zu sincken bey dem Antringenden starcken Sturm: Cùm cœpisset mergi: So ist er auch allda in dem Verlaugnen sinckend worden angeblassen von dem Wind der Fragen. Und wann alldorten Petrus gäntzlich zu Grund gangen wäre / wann ihme nicht der HErr die Hand gebotten hätte: Extendens manū, apprehendit: So erhebt er sich auch allda / und verfält sich nit tieffer / weilen ihme der liebste HErr die Hand gehalten hat. Conversus Dominus respexit Petrum. Aug. ser. 124. de temp. So seye es dann / wir wollen uns erkundigen / wie uns der sinckende Petrus förchten lehre: und wie uns der wider auffstehende Petrus gut Hertz mache. Stückweiß eines nach dem anderen wollen wir überlegen.

8. O helffe uns GOtt / Catholische Christen! so verlaugnet dann Petrus den HErrn! verwürblet er sich in den Abgrund einer so entsetzlichen Sünd! mercket doch auff die Red / wer redet / wer verlaugnet? Ist es nicht Petrus, der / als er von dem HErrn Matth. 4. in dem Galiläischen Meer beruffen ward / alles in dem Stich gelassen dem Sohn GOttes nachzufolgen? Ist nit Petrus der Matth. 16. jenige / welcher vermittelst einer absonderlichen Offenbahrung darum gewust / und offentlich bekennet hat / daß JEsus der Sohn deß ewigen Vatters seye? Ist nicht Petrus der jenige / welcher in Ansehen seines hohen Glaubens und außbündigen Lieb von dem Welt-Heyland für das Haupt seiner neustifftenden Kirchen erkohren worden? Ist Matth. 17. nicht Petrus der jenige / der auff dem Berg Tabor drey Hütten hat bauen wollen / nur damit er der Anwesenheit seines liebreichisten Göttlichen Lehrmeisters desto mehr geniessen möchte? Ist nicht Petrus der jenige / welcher die herrliche Exempel / und Göttliche Lehr JEsu so tieff zu Hertzen genommen / Joan. 6. und so grosse Lustbarkeit darbey gefunden / daß es ihme unmöglich ware von seinen lebendigmachenden Worten abzuweichen? Ist nicht Petrus der jenige / welcher wegen Joan. 13. der hohen Erkanntnuß / so er von JEsu hatte / nit hat wollen zugeben / daß er ihme solte die Füß waschen? Ist nicht Petrus der jenige / welcher kurtz zuvor den Leib und das Blut deß HErrn empfangen Joan. 18. hatte mit einem vesten Glauben / daß er unter denen Sacramentalischen Gestalten wahrhafftig gegenwärtig seye? Ist nicht Petrus der jenige / der erst vor ein und andere Stund gantz voller Eyfer in dem Garten zur Wehr gegriffen seinen himmlischen Matth. 26. Meister zu schützen? und diser verlaugnet ihne anjetzo! O / was ist das / du Lehr-Jünger Christi! du Priester deß neuen Gesatzes / was ist das? du erwähltes Ober-Haupt der Kirchen / was ist das? O Eyfer-volle Seel! was ist das? O liebe Christen! ein Heil. Augustinus sagt uns / es seye nichts anders / als gantz klar erweisen / was der Mensch könne ohne Gnad GOttes. Quid homo sine Aug. s. 124. de temp. gratia Dei possit, timor beati Petri Apostoli Ibidem. evidenter ostendit. **Was der Mensch ohne Gnad GOttes vermöge / weiset augenscheinlich die Forcht deß Heil. Apostels** Petri. Quid est homo, sagt ferner das helle Liecht der Kirchen / sine gratia Dei, nisi quod fuit Petrus, cùm negaret Christum? **Was ist der Mensch ohne die Gnad GOttes / als was** Petrus ge-

wesen / da er Christum verlaugnet? Nichts ist er ohne Göttliche Gnad / dann die Schwachheit selbst.

9. Aber wie geschicht es / daß es dem Menschen an der Gnad GOttes gebreche? wir wollen Acht haben / wie es hergangen / da Petrus den HErrn verlaugnet hat. So hat er dann den liebsten HErrn würcklich verlaugnet? Ja gewiß. Wie ist ihme aber geschehen? wie ist er so weit kommen / daß er von der Gnad verlassen worden / und in die Verlaugnung gefallen? Antwort / drey Fehl-Schritt hat er gethan / und darnach ist es geschehen gewesen. Der erste Fehl-Schritt / den Petrus gethan hat zu der Verlaugnung Christi / ist nach Zeugnuß deß Heil. Leonis gewesen jener Frevel-Muth / mit welchem er auff sich selbst zu vest gebaut / und auff sein Tugend sich verlassen hat. Ob hoc hæsitare permissus est, sagt der Heil. Pabst / ut nemo auderet de sua virtute confidere. **Deßwegen ist er dem Manckel-Muth überlassen worden / daß niemand auff sein Tugend trauen soll.** Man sagt ihme von dem Verlaugnen: er aber sagt: ehe ich den HErrn verlaugnen solle / ehe will in den Tod mit ihme gehen: Et si oportuerit me mori tecum, non te negabo. Da höre man wie starckmüthig er spricht / sagt Augustinus. Allein er hat der Göttlichen Gnad darbey vergessen; und er hat sich geduncken lassen / sam könne er der Anfechtung allein wol Herr werden. Per solum liberum arbitrium, non addito Dei adjutorio promiserat se pro Domino moriturum. **Durch den freyen Willen allein ohne beygesetzte Hülff GOttes hat er versprochen für den HErrn zu sterben.** O Petre! du traueſt auff dein Schwachheit! was dise dein Schwachheit vermag / das wirdest du in der Verlaugnung selbst am besten innen werden. Mercken sie / Christglaubige / was sich zugetragen / da der HErr dem Petro vorgesagt / daß er ihne verlaugnen werde / und sie werden dise Wahrheit deß Mehreren erkennen.

Aug. tr. 14. de Civit. Dei. c. 13.

Leo ser. 9. de pass. Drexel. de Christ. mor. p. 2. cap. 3. §. 2.

Basil. hom. de humil.

Aug. serm. 124. de temp.

Vid. Seelen-Wecker. ser. 59. n. 44.

10. Zwey Ding hat der HErr an demselbigen Abend seinen Jüngern geweissaget: eines ware das ihne einer auß eben disen seinen Lehr-Jüngeren hingeben wurde. Unus vestrum me traditurus est: und für das zweyte / daß sich alle an ihme ärgeren wurden dise Nacht hindurch: Omnes vos scandalum patiemini in me in nocte ista. Hat Petrus dise zwey Reden auch gehört? Ja / und bey beeden hat er seinen hitzigen Eyfer an den Tag gegeben. Dann auff die erste Wahrsagung hat er unverzüglich an den Heil. Joannes gesetzt / ob er nit wisse / wer der Verräther seye. Quis est, de quo dicit? und wäre er darauff kommen / so vermeynt ein Heil. Chrysostomus, er hätte ihne wol gar erschlagen: Fortasse Petrus tunc interemisset. Bey der andern Weissagung aber ist er gleich gantz hertzhafft herauß gebrochen / sagend / wann all andere weichen sollen / so wolle er sich doch nichts verwirren lassen. Et si omnes ego nunquam. Nun aber bey was für einer Gelegenheit auß disen beeden hat es der Heyland dem Petro vorgesagt / daß er ihne verlaugnen werde? Nicht zum ersten / sondern zum andern mahl: Hat er sich dann nicht beede mahl auff ein allzu gähe Weiß auffgeführt? Ja allerdings. Oder aber weilen er sich das zweyte mahl all anderen vorgezogen hat / und auff ein solche Verachtung insgemein der Fall zu folgen pflegt? Aber lassen sie ihnen nur sagen / wie sich diser Apostel in beeden Begebenheiten verhalten. Das andere mahl hat er von ihme selber so vil vermuthet / daß er nit fallen werde; also zwar daß / wie wol ihme der HErr klar vorsagte / er werde ihne verlaugnen / er jedoch vest darauff geblieben / und hat es ihme nicht nemmen lassen. Non te negabo. Hat ihme gar nicht darbey geforchten. Ein anderes ist gewesen bey der ersten Weissagung; dann ob er zwar gefragt hat / wer der Meineidige seye / so ist er jedoch selbst höchlich darbey in Forcht gestanden / er ist voller Schröcken und Traurmuth worden nit minder als die andere. Contristati valde. Worüber der Heil. Leo folgende Anmerckung auffsetzet. Contristati sunt, non de conscientiæ reatu sed de humanæ mutabilitatis incerto. **Sie seynd bestürtzt worden nicht wegen der Schuld deß Gewissen / sondern wegen Ungewißheit der menschlichen Veränderlichkeit.** Da nemmen ihnen derohalben die Kinder der Kirchen in ihrem Oberhaupt Petro ein Beyspihl / und sehen zu / wie es gehet; zur Zeit / da ihme Petrus selbst bey der Sach förchtet / und in sich selbst ein Mißtrauen setzet / da sagt ihme sein Göttlicher Meister nicht von dem Verlaugnen; als er ihme aber unbedachtsamer Weiß zu vil fürnimmt / und auff sich vertrauet / muß er ihme von dem Fall wahrsagen lassen: Ter me negabis. Ja / deme ist also / Catholischer Christ / so lang wirdest du vest und sicher stehen vor dem Fall / so lang dein Forcht deß Fallens dauren wird: hingegen gehest du selbst deinem Fall desto nähre zu / je vermessener du dich auſſer der Gefahr / und von dem Fall frey zu seyn vermuthest. Ut nemo auderet de sua virtute confidere.

Joan. 13.

Chrys. ibi. hom. 71. Cornel. in Joan. 13.

Matth. 26.

Ferus in Joan. 18.

Aug. serm. 121. de temp.

Matth. 26. Leo ser. 7. de pass.

* * *

Zweyter Absatz.

Der Heil. Petrus kommt noch nächer zum Fall/ da er in der Nachfolg JEsu Christi lau wird.

11. DEr zweyte Fehl-Schritt / mit welchem Petrus der Verlaugnung zugangen ist gewesen die Lauigkeit. Sehet nur zu/ sagt der geistreiche Jesuit Jeremias Drexelius, in dem Garten schlafft er so gar / da er doch wachen solte; wie ihme dann Christus der HERR mit klaren Worten befolchen / und der eintringenden Versuchung gewarnet hat. Vigilate, & orate. Dort sitzet oder lainet er anjetzo gantz sorgloß / da er doch betten / und sein Gefahr erkennen solte. O Petre! weist du dann nicht / daß das Gebett jener Grundveste Thurn Davids ist / in welchem alle Wehr und Rüstung der Starcken ist zum Streitten/ und die Feind anzugreiffen/ und noch darzu tausend Schild sich selbst zu schützen. Sicut turris David collum tuum &c. Hast du dann nicht wahrgenommen / wie dein himmlischer Lehrmeister zu Abends zu dem Gebett auff die Seiten / und dir mit dem Exempel vorgangen ist / wiewol er deß Gebetts für sich selbst nit nöthig gewesen? und du in so/ und so mißlichen Umständen/ in diser deiner höchsten Bedürfftigkeit lassest dich von der Wehr deß Gebetts? wie wirdest du ohne Waffen sigen können? wie wirdest du bey eintringender Versuchung vestes Fusses stehen können? Daß die Mutter Eva von der Schlang so leichter Ding überwunden worden / ist daher kommen / sagt der Seraphische Lehrer / weil die Versuchung über sie kommen zur Zeit / da sie unbewaffnet ware; dann es stehet nichts von ihrem Gebett geschrieben/ mit welchem sie sich hätten bevestigen sollen; und wann die Seel also wehrloß wird / sagt ferner der hochgelehrte Seraphin/ da ist sich schon nit mehr zu verwundern / wann man sie in der Versuchung so leichtlich sihet dahinfallen. Unde non est mirum, lauten die Wort deß Heil. Bonaventura, si tentationibus quis succumbat miserabiliter, qui studium orationis non exercet, & frequentat. **Darum ist sich nicht zu verwunderen / wann einer erbärmlicher Weiß denen Versuchungen unterliget/ welcher sich in dem Gebett nit fleissig und zum öfftern übet.** Wann dann auch Petrus schlaffet/ da er betten soll/ wie kunte er vest halten bey dem anruckenden Sturm der Versuchung.

Tert. li. de orat. Dom. Drexel p. 2. de Christ. morient. c. 3. §. 2. Coster. medit. 14. de Passion.

Cant. 4. Gregor. Nis. ibi.

Vide Seelen-Wecker p. 1. ser. 6. n. 25.

Genes. 3. Bonav. in Bibl. paup. cap. 29.

Idem de propos. Relig. l. 2. c. 6.

12. Ist noch nicht auß. Der Apostel ist nit nur in dem Gebett/ mit welchem er sich hätte verwahren sollen / lau gewesen / sondern es ist auch sein Eyfer erkaltet in der Nachfolg seines Göttlichen Meisters. Wisset ihr/ wie er ihme nachgefolgt ist? der Heil. Matthæus ertheilet Bericht darvon: Sequebatur eum à longè. **Er ist ihme nachgefolgt / ja; aber nur von weitem. Was ist von weitem nachfolgen? das ist/ in dem Nachfolgen sich zuruck halten: hinten bleiben.** A longè. **Er ist Anfangs gantz eyfrig fast auff dem Fuß dem HErrn nachkommen von der Lieb angetrieben; dises aber hat nur wenig Schritt weit gedauret/ da hat ihne die Forcht überfallen/ zaghafft gemacht / und in Ansehen der Gefahr zuruck gehalten. Die Lieb ermahnte ihne entzwischen freylich wol seiner Pflicht/ und wegen so vil empfangnen Wolthaten triebe sie ihne an; aber die Forcht stellte ihme Risen auff dem Weeg/ und macht die Gefahr auß dermassen groß um ihne innzuhalten. Da nun dise zwey Neigungen dergestalt mit einander stritten / gienge es allgemach etwas langsamers / und die Forcht wurde nach und nach Herr. Und dises heist von weitem nachfolgen.** Sequebatur à longè. **So ist aber eben dise Absönderung von dem Göttlichen JESU ein Zunahung zu dem Verlaugnen gewesen; dann es hätte nicht leichtlich geschehen können/ daß er ihne verlaugnet hätte / sagt der Heil.** Ambrosius, **wann er zu nächst an seinem himmlischen Lehrmeister gestanden wäre.** Et bene, à longè sequebatur jam proximus negaturo: neque enim negare potuisset, si Christo proximus adhæsisset. **Zu Teutsch: Gar recht: von weitem folgte er / als schon der Nächste an dem Verlaugnen; massen er ihne nie hätte verlaugnen können/ wann er Christo zu nächst angehangen wäre.** Christen-Mensch! was ist nit dises für ein forchtbringende Lehr! Christo dem HErrn nur von weitem/ ja wie der Heil. Laurentius Justinianus gemercket / nur mit dem Leib nachfolgen / in dem Geist aber von dem Eyfer weit entfernet seyn: Frigidus charitate solo corpore sequebatur. **Weit von der Sonnen / was kan darauß werden/ als ein Eyß? Ein Krancker will weit von dem Arzt/ was wird darauß werden/ als ein tödtliche Kranckheit/ daran er auffgehen wird? wann du kranck/ und vor Kälte gantz erstarret bist / und machest dich noch darzu bey Gottseeligen Ubungen/ wordurch die Hitz / und Heyl der Seelen könnten erhalten werden/ auff die Seiten: wann du in der Kirchen bey dem Gotts-Dienst nur dem Leib nach anwesend: wann du in dem Gebett und Geists-Sachen fahrlässig: wann du auff dem Tugends-Steig alle Tag und einen Tag um etlich Schritt weiter dahinten bleibest / wie solltest du dir nicht vor deinem Untergang förchten?**

Matth. 26.

Ambr. li. 10. in Luc. 22. August. ser. 117. de temp.

Laur. Just. de agon. cap. 8. Similia.

13. Lasse dir den allergeduldigsten Job sagen/ wie es der Teuffel machet das veste Schloß und Seelen-Burg zu bestreitten. Er redet aber von dem allgemeinen Erb-Feind der Christlichen Seel unter dem Namen und Figur deß Behemoths, so ein ungeheure Bestien oder Elephant ist: und sagt/ er habe sein Stärck in der Geilheit; sintemahlen er dißfalls die Glaubige am meisten bekrieget. Nachgehends aber beschreibt er ihne mit dem Wort Leviathan, als einen grossen Meer-Fisch; und da sagt er/ er habe sein Stärcke in dem Halß; und daß er die Armuth vor ihme herschicke/ als wie sein Vorläufferin. In collo ejus morabitur fortitudo, & faciem ejus præcedet egestas. **In seinem Halß wird verweilen die Stärcke/ und die Armuthey wird vor seinem Gesicht hergehen.** Und da nimt mich eben nicht so hoch Wunder die so grosse Stärcke deß Teufels in seinem Hals der Hoffart/ und in dem Gesecht der Unlauterkeit; wohl aber/ daß er die Armuth vor ihme herschicke um hernach die menschliche Seel zu bestreitten. Ist dann nicht eben die Armuth eine auß denen bequemlichsten Waffen/ wormit er von den Christen so manchesmahl davon gejagt wird? und wissen wir ja auch/ daß dem Außspruch Christi deß HErrn gemäß/ das Reich GOttes denen Armen zuständig? wie kan dann der Teufel eben dise Armuthey für sich brauchen dem Menschen das Himmelreich zu verwehren? villeicht/ weilen er ihrer vil durch die Armuth in die Sünd stürtzet? Es ist ein andere Armuth innerlich in dem Geist/ sagt der Heil. Gregorius, und von diser gehet allda die Red. Was ist es dann für eine? die Armuth an Verdienst ist es. Egestas reprobotum est defraudatio meritorum. **Die Armuth der Verworffnen ist die Beraubung an Verdienst.** Wo dise Armuth vorgehet/ schliesset sie dem Teuffel überall auff/ wo er will.

Vid. hic ser. 24. n. 15.

Estius. Tirin. in Bibl. Max. Job. 40.

Job. 41.

Matth. 5.

Gregor. li. 34. mor. cap. 2.

14. Dises noch besser zu verstehen/ so sihe dir auß lieber Christ einen reichen vermöglichen Herrn diser Stadt: gehe hin zu ihme/ und bitte ihn/ er solle sich selbst in die Dienstbarkeit und Sclaverey verkauffen. Was meyneſt/ wird er dir folgen? ich glaub nit. Aber du wirst etwan einen anderen gesehen haben/ der vorhin ebenfalls sehr reich gewesen; jetzt aber dienet er etwan in einem Hauß als ein Knecht. Wie ist es allda hergangen? die Armuthey hat ihne an diſe Stell gebracht. Ist er doch so vermöglich gewesen/ wie ist er dann arm worden? Antwort/ nach und nach ist es geschehen: diß Jahr hat ihme die Heuschröcke den Schnitt stumpff hinweg gefressen: ein anderes Jahr hat er wegen unmässiger Dürre auch widerum nichts zu feren gehabt: die Nacht-Dieb seynd ihme unvermerckter Weiß über sein Silber-Geschmeid/ und beste Haußfahrnuß kommen: um sein einträgliches Amt ist er auch kommen: das Spihlen/ das Heimsuchen/ seine gute Kuchel-Freund haben ihme gut Ding von dem Seinigen geholffen: kurtz/ es hat aller Unstern zusammen geschienen/ biß er erarmet ist; folglich aber ist geschehen/ daß er/ da er es zuvor unmöglich zu seyn erachtet hat/ sich auff das Dienen verlegen muste: und jetzt dienet er auch schon würcklich ein ziemliche Zeit/ nachdem ihne die Armuthey/ so in sein Hauß besagter massen eingeschlichen/ darzu gebracht hat. Also gehet es nicht nur einmahl. Jetzt aber mercke man die Listigkeit deß Feinds/ sagt der Heil. Vatter Gregorius, er sihet etwan/ diſe und diſe Seel ist trefflich wohl bey Mittel/ sie ist reich an der Gnad/ an der Tugend/ an der Andacht. Und da sihet man wohl/ wird er nicht gleich hindan platzen/ und von ihr begehren/ daß sie sich in die Sünd einlasse/ ihme diene/ und Christo dem HErrn den Dienst auffsage; dann er sorget sein Hochmuth möchte unbeliebig empfangen/ und mit einem empfindlichen pack dich fort von einem so eyfrigen Christen abgewisen werden. Was thut er dann? ehe er sein Boßheit mercken läst/ schicket er sein Vorläufferin die Armuthey hin: Faciem ejus præcedit egestas. Hast du selbe noch nicht wahrgenommen bey dir/ O Christliche Seel! habe Acht/ ob du nicht nach der Weil anfangest arm zu werden: auff einen Tag wird dir etwan schlechter Ursachen halben das Gebett entzogen: ein anders mahl die Communion: ein andersmahl gilt es den Rosenkrantz/ ein anders mahl das Fasten. Nun fangt dir die Predig auch schon zu verdrüſſig fürzukommen: die Heil. Meß wird dir gleichfalls um ein gutes zu lang: denen Nothleydenden in dem Spital schickest du schon ein geraume Zeit nichts mehr: die Bettler werden meistens leer abgewisen: sihe/ sihe/ das ist die innerliche Seelen-Armuth. So mercke doch darauff; sie ist die Vorläufferin deß Teuffels. Faciem ejus præcedit egestas. Dann wann sie dir die Mittel so hoher Verdienst nach und nach wird hinweg geraubet haben/ so wird sie dich als eine arme Magd zu dem Teuffel in den Dienst führen. Nemo quippe, schreibt der Heil. Vatter Gregorius, cognitioni ejus jungitur, nisi prius virtutum divitijs denudetur: priùs enim bonas cogitationes subtrahit & tunc eis apertiorem notitiam suæ iniquitatis infundit. Zu Teutsch: **Dann niemand kommt in sein Erkanntnuß/ wann er nicht zuvor an den Reichthumen der Tugenden entblöst wird: dann vorhero entziehet er die gute Gedancken/ und alsdann giesset er ihnen ein ein mehrere Erkanntnuß seiner Schalckhafftigkeit.** Förchte dir derohalben/ förchte dir Christliche Seel/ daß du nicht in die Sünd gestürtzet werdest/

Simil.

Vide Sanctor. f. r. 45. n. 27.

Gregor. ubi supra.

wann

wann du auff dem Tugend-Steig einmahl ruckgängig wirst; dann in diser Forcht unterweiset dich Petrus, als welcher ebenfalls der Verlaugnung zugenahet ist/ da er dem liebsten HErrn nur von weitem nachgefolget. Sequebatur à longè.

Dritter Absatz.

Petrus verlaugnet JEsum / weilen er sich in die Gelegenheit und Gefahr der Verlaugnung eingelassen.

15. DEr dritte übel gerathne Schnitt Petri zu der Verlaugnung ist gewesen/ daß er sich in Gefahr gegeben. Es ist besonders wohl zu mercken/ sagt der Heil. Paschasius, an was für einem Ort Petrus den Herrn verlaugnet. Paschas. li. 12. in Matt. Considerandum est ubi negat Petrus. **Es ist zu betrachten/ wo** Petrus **verlaugnet.** Hat er ihne verlaugnet auff dem Berg da er bey dem Sohn GOttes ware? mit nichten. Ambr. li. 10. in Luc. 22. Non in monte, ubi fuit cum Domino. **Verlaugnet er ihne in dem Tempel? auch nicht.** Non in Templo. **Hat er ihne in seinem eignen Hauß verlaugnet? auch da nicht.** Non in domo sua. **Sondern in dem Palast ist es geschehen.** In domo principis sacerdotum. **In dem Hauß deß Fürsten der Priester. Alldorten nemlich geschihet die Verlaugnung/ wo die Wahrheit nicht ist.** Ibi negat, ubi veritas non est. **Wo der HErr gefangen gehalten wird/ da wird er auch verlaugnet:** Ubi Christus ligatus est. **Wo ein Magd waltet und schaltet.** Ubi eum intromisit ancilla ostiaria. **Und alldorten endlich hat er ihne verlaugnet/ wo es ein überauß grosse Kunst ist die Unschuld unversehrt zu erhalten:** Ubi innocentia difficilè servatur. **Und dises waren die so gefährlichen Anstöß** Petri, sagt der Heil. Paschasius. **Es ist sehr mißlich für ihne gewesen/ daß er gen Hof gegangen/ da ihne doch kein Noth darzu getrieben: und ist dißfalls wahr/ was der Heil.** Bernardus **sagt/ ein** Bern. li. 4. de consid. Speranz. de pass. p. 9. **geistliches Closter nimmt vil in sich auff/ wann sie auch böß seynd/ und machet sie gut; hingegen pflegt der Fürsten-Hof vil gute auffzunemmen; machet aber fast alle böß. Und dises gabe auch dem Propheten** Jeremias **Anlaß zu schreyen/ man solle fliechen von Babylon/ wann man anderst seiner Seelen Heyl in Sicherheit bringen** Jerem. 51. **wolle.** Fugite de medio Babylonis, & salvet unusquisque animam suam. **Fliechet mitten auß Babylon/ und ein jeglicher mache seelig sein Seel. Allwo der gelehrte** Cartagena **anmercket/ wie daß der Prophet nicht sage/ man solle nur von Babylon fliechen/ sondern von mitten auß Babylon; dann mitten in Babylon ware der** Cartag. vir. Christ. lib. 10. ho. 8. **Hof deß Königs:** de medio Babylonis. **Worüber** Cartagena **also redet:** De medio inquit notanter Babylonis, ut judicaret, se per medium Babylonis regiam aulam intelligere. **Mitten auß Babylon hat er gar wol mercklich gesagt; anzuzeigen/ daß er durch die Mitte der Stadt Babylon den Königlichen Hof verstehe.** Fort/ fort/ von Hof hinweg/ schreyet der Prophet überlaut/ all die ihr verlangt ewig seelig zu werden/ sintemahlen der Hoff der Mittel-Punct ist aller Verwirrung. Fugite de medio Babylonis.

16. Noch eines: **wie gefährlich ware nicht zumahl die böse Gesellschafft deß Hof-Gesinds und Dienerschafft/ mit denen er sich Kälte halber zum Feur gesetzet hatte? weil** Petrus **unter denen Aposteln gewesen/ sagt ein Heil.** Laurentius Justinianus, **hat er den HErrn nicht verlaugnet/ wohl aber unter der Hof-Wacht. O wie wahr ist nicht/ was David sagt! bey dem Heiligen wirst du heilig seyn/ und bey dem Verkehrten wirst du deine Geberden auch verkehren. Dann durch böse Gemeinschafft werden nach Auffag deß Apostels gut-Sitten verderbt.** Corrumpunt mores bonos colloquia prava. **Es ist für den** Petrum **ein gefährliche Sach gewesen/ daß er sich mit der Dienerschafft bey einem Feuer gewärmet/ in ihre Reden sich gemischt/ und durchauß dergleichen gethan/ sam seye er auch einer auß dem Gesind/ gestalten der Heil.** Cyrillus Alexandrinus **anmercket.** Quæ illi faciebant facere simulat, ut unus de domesticis esse videretur. **Was sie thaten/ stellet er sich auch zu thun/ auff daß er für einen auß dem Gesind deß Hohen-Priesters angesehen wurde. Der Unehrbarkeit in ihrer Frechheit glimpffen: den Nachgierigen wegen einer Starckmüthigkeit loben: dem Übermüthigen zu Gefallen reden/ O Christ-gläubige! wie mißlich ist es nicht/ daß man nicht eben das jenige in der Sach selbst begehet/ was man nur für ein Bescheidenheit in dem Nachsehen haltet! Nit minder ist für den** Petrum **gefährlich gewesen jene so unnöthige Ansprach mit der Magd. Müssiges Geschwätz mit einem Weib? Wer hat den Adam in die Sünd gebracht/ als eben dises? dises hat gebracht den** Joseph **in die Gefängnuß: den** Samson **um sein Stärcke: den** David **um die Keuschheit/ und guten Leymuth: den** Salomon **um sein Weißheit. O Gefahr die man wenig förchtet/ und noch weniger betrachtet! dem Petro ist ein Weib gefährlich gewesen: und zwar ein Weib/ so er mit Forchtsamkeit angehört hat; darum sehe man zu/ wie weißlich es seye mit einem Weibsbild in Freundlichkeit reden/ und sich gemein machen.**

Ferus de passion. p. 2. Laur. Just. de agon. cap. 8. Psal. 17. 1. Cor. 15. Cyril. Alex. lib. 11. in Joan. c. 42. Vid. hic sec. 13. n. 23. Cartag. ubi supra. Maxim. ho. de negat. Petri. Ambros. li. 10. in Luc. Genes. 3. & 39. Judic. 16. 2. Reg. 11. 3. Reg. 11. Stanih. de Christ. pat. c. 3. §. 8.

So

17. So ist es/ Geliebte: und diſes waren dem Petro ſeine Fall-Strick. Iſt er aber darein gefallen? Ja/ man weiß es ſchon. Und warum iſt dann nicht auch der andere Apoſtel darein gefallen? ſie ſeynd ja beede beyſam geweſen in dem Pallaſt Petrus und Joannes? deme iſt nicht ohne. Sequebatur JEsum Simon Petrus, & alius diſcipulus. So iſt ja Joannes auch unter dem Hof-Geſind geweſen? Er hat ja eben ſo wohl mit der Thür-hüterin einige Anſprach gehalten: das iſt alles wahr. Dixit oſtiariæ. Mithin ware die Gefahr beederſeits für Joannem, und für den Petrum gleich? da entzwiſchen falt doch Petrus, und Joannes verbleibt auffrecht? Wie kommt es? man muß auff den Unterſchid der Sach mercken/ dann dem Petro, und nit dem Joannes hat der HErr geſagt/ daß er ihne verlaugnen werde. Ter me negabis. Warum aber hat er es dem Petro geſagt/ und nicht dem Joannes? villeicht weil Petrus auff ſich ſelbſt in ſo weit getrauet hat/ daß er nicht fallen werde/ auch nachdem es ihme der HErr bereits ſchon vorgeſagt hatte? Non te negabo. Allein eben diſes hat auch Joannes, und all andere geſagt/ wie der H. Matthæus bezeiget. Similiter & omnes diſcipuli dixerunt. Wolan/ wir wollen ſehen/ in wem der Unterſchid beſtehe. Es iſt wahr/ auch die übrige haben gleiches Verſprechen gethan; aber die übrige ſeynd von der Gefahr geflohen/ wiewolen auß Zaghafftigkeit/ und haben ſich nicht mehr darein begeben. Omnes fugerunt. Daß aber Joannes zugleich mit Petro in die Gefahr gegangen/ das iſt ſchon wahr? jedoch hat es ſeine Abſätz/ und er iſt auff ein beſondere Weiß in die Gefahr gangen. Dann Joannes iſt in den gefährlichen Fürſten-Hof hinein kommen mit JESU ſelbſt: Introivit cum JESU. Petrus hingegen iſt hinein kommen nit von JEſu angeführt/ ſondern von der Hof-Magd. Dixit oſtiariæ, & introduxit Petrum. Da ſehe man anjetzo: Joannes verbleibt in der Gefahr auffrecht; alldieweilen ihne JEſus ſelbſt in die Gefahr geführet hatte: Petrus aber fallt dahin; weilen ihne nicht Chriſtus darein gebracht/ ſondern er ſich ſelbſt vermittelſt der Magd. O Chriſt! wie ſoll man ſich hierauß nicht förchten lernen! ein gantzer groſſer Heil. Petrus verlaugnet den Sohn GOttes/ weilen er ſich ſelbſt in die Gefahr gegeben: was kan dann der jenige hoffen/ der kein Heil. Petrus nicht iſt/ und ſich jedannoch in Gefahr gibt?

Matth. 26.

Matth. 26.

Ioan. 18.

Vide hic Rom. 24. n. 13.

18. Ich erinnere euch hiemit jener zwey ſtarckmüthigen/ und berühmten Helden deß Joſephs/ und deß Davids. Diſe waren beede Freund GOttes/ und wurden beede verſucht/ doch ſeynd ſie nit beede gefallen. David iſt gefallen/ Joſeph aber nit. Wie iſt aber allda eines für das andere gegangen? Joſeph ware ja vil jünger an Jahren/ als David? und nicht nur jünger/ ſondern auch von der Verſuchung weit mehr beläſtiget: Er ware ein Dienet in dem Hauß/ und die Frau in dem Hauß kame ſelbſt an ihne. Per ſingulos dies moleſta erat adoleſcenti, Alle Tag ware ſie dem Jüngling überläſtig. Hat dann die Gefahr bey dem David wohl gröſſer ſeyn können? Nein/ dieſes nicht/ ſagt der Mayländiſche Kirchen-Vatter Ambroſius, ſondern Joſeph hat es vor GOtt alſo angegangen/ daß er verdienet hat erlöſet zu werden. Es iſt wahr/ er iſt in das Gemach ſeiner Frauen hinein gangen. Accidit quadam die, ut intraret domum. Da iſt aber zu wiſſen/ was Urſachen er hinein gangen/ ſagt der Heil. Ambroſius. Er iſt Geſchäffts/ und Obgelegenheit halber hinein gangen: Ecce quomodo officii ſui, & commiſſi muneris gratiâ, ingreſſus eſt. Zu Teutſch; Sihe/ wie er Amts/ und obligender Verrichtung halber hinein gangen iſt. Es iſt wahr/ er iſt ſelbſt in die Gefahr gegangen; aber nein doch/ ich rede nicht recht: er iſt nicht ſelbſt hineingangen/ ſondern ſein Obgelegenheit hat ihn hinein getragen. Hingegen hat ſich David aus Kurtzweil/ und Luſt in Gefahr/ und ſchlimme Gelegenheit geſetzt. Der Urſachen halben iſt David in dem Schlipfferigen gefallen; Joſeph aber nicht; maſſen er von ſeiner Amts-Pflicht in die Gefahr getragen von GOtt verdient hat ſicher heraus gebracht zu werden; David aber weilen er ſich eigenmüthig auff den Spitz geſtellt/ ſo hat er bey GOtt Hinternuß gemacht/ daß er nicht unverſehrt heraus genommen worden. Sihe zu allda Catholiſcher Chriſt/ was groſſer Unterſchid ſeye/ ob dich GOtt in Gefahr führe/ ob du dich ſelbſt darein wageſt. Der die Gefahr liebt/ ſagt der Heil. Geiſt/ wird in der Gefahr umkommen: Qui amat periculum in illo peribit. Er ſagt nicht/ daß ein jeder/ der in Gefahr gerathet/ eben darum ſchon hin ſeye/ ſondern der jenige ſeye verlohren/ der die Gefahr liebt: Qui amat. Dann der jenige ſetzet ſich recht eigentlich zum Untergehen hinaus/ der aus Lieb/ eigenmüthig/ weil er ſelbſt will/ ſich in Gefahr gibt. O eitle Zuſammenkünfften! O verdächtliche Häuſer! was ſeyd ihr anders als brinnende Scheiter-Hauffen deß Seel verderblichen wilden Feurs der Unlauterkeit! Und du O Chriſt! falls du dich ſelbſt/ bloß darum/ weil es dir alſo beliebet/ zu einem ſolchen brinnenden Kohl-Hauffen hindan macheſt dich zu wärmen/ was wunderest du dich/ wann dich die glüende Kohlen brennen? O Petre! wie vil beſſer wäre es für dich geweſen/ wann du auſſer dem Hof vor Froſt gantz erſtarret wäreſt/ als daß du in Gefahr gangen/ und dich bey der Glut ſo übel verbrennet haſt! Ihr aber O Seelen! ſeyd doch Forcht- und behutſam/ und laßt euch fürtershin den Petrum gut zum Rath/ Lehr/ und Witzung ſeyn: Introduxit Petrum.

Genes. 39. 2. Reg. 11.

Ambros. lib. de Joseph. cap.

Eccl. 3.

Vide Seelen-Wecker. ſerm. 39. n. 32. ſer. 45. n. 18. ſerm. 58. n. 17. ſerm. 79. n. 11.

* * *

Vierdter Absatz.

Der erste Schritt zu der Bekehrung deß Heil. Petri ware die Unruhe deß Gewissens.

19. NUn haben wir jetzt schon besichtiget die Fehl-Schritt / welche Petrus gemacht hat / als er zu der Verlaugnung JEsu Christi fort gangen ist; als nemlich das Vertrauen auff sich selber / die Laugkeit / und Bettrettung der mißlichen Gelegenheit und Gefahr. Und ist es mit ihme letzlich so weit kommen / daß er den Sohn GOttes verlaugnet; und zwar dreymahl: hat auch / wie der Heil. Paschasius sagt / ein schwere Sünd an die andere gehänget / indem er noch darzu geschworen / und sich selbst verfluchet hat. Graviùs quidem, ac graviùs negat: sagt der Heil. Paschasius, quia quantò profundiùs in negationem vadit, tantò etiam cum juramento ampliùs peccat. **Er verlaugnet immer schwerer / und schwerer / weilen / je tieffer er in das Laugnen kommet / je mehr sündiget er mit dem Schwur.** O wohl ein gantz eigentliches Fürbild deß Sünders! frey-ventlich / lau / unbehutsam last er alles dahin fahren / biß er in die Sünd fält: biß er den Heyland verlaugnet. Gemach: wie kan man dises auff einen jeden Sünder aussagen? der Sünder beleidiget den HErrn; das wohl; aber mithin verlaugnet er ihn noch nicht / sondern er bekennet ihn für seinen Erlöser. O Christen Mensch! ist wahr / mit der Stimm der Zungen / verlaugnest du JEsum nicht / aber die Werck haben auch ihr Stimm / mit diser Stimm verlaugnest du ihne / sagt der Apostel. Confitentur se nosse Deum; factis autem negant. **Sie bekennen / daß sie GOtt wissen / mit der That aber laugnen sie.** O wohl schön legt dises aus der Heil. Hieronymus! Es ist Christus JEsus / sagt er / die wahre Weißheit; und mit deiner Thorheit verlaugnest du dise Weißheit. Negatur per insipientiam sapientia. **Es ist Christus JEsus die Gerechtigkeit selbst; und dise Gerechtigkeit verlaugnest du mit der Unbillichkeit:** Per iniquitatem justitia. **Es ist der liebste JEsus die Wahrheit; und dise Wahrheit verlaugnest du mit dem Lugen-Geist:** Per mandacium veritas. **Es ist JEsus die Reinigkeit / und Heiligkeit selbst; und du verlaugnest dise Reinigkeit durch die Unlauterkeit:** Per turpitudinem sanctitas. Sihe selbst / nach dir um / sagt der grösseste Doctor, und gehle ab / wie vil Laster über dich herrschen; dann so offt hast du den HErrn verlaugnet: Et quoties vitiis vincimur, Deum negamus. **Wie offt wir von Sünden überwunden werden / verlaugnen wir GOtt.** Und wann du es haben wilst / will ich es dir in der Sach selbst zeigen. Sage an; bist du ein Christ? bist du unter dem Heer-Fahnen Christi? ich frage nicht um deinen Glauben / sondern um deine Sitten. Weist du / was dise deine böse Sitten antworten / wann du sündigest: Non novi illum: non sum. **Ich kenne ihn nicht / sagen sie: ich bins nicht.** Ich weiß nichts um JEsum: ich bin nicht unter seinem Kriegs-Fahnen. Und in Wahrheit / du kennest seine Güte nit / wann du ihn verlaugnest den Geschöpffen zu Lieb. Non novi illum. **Du kennest wahrhafftig sein Fürsichtigkeit nicht:** wann du dich auff allerhand böse Mittel verlegest. Non novi illum. **Du kennest ebnermassen auch sein Gerechtigkeit nit / wann du gantz zaumloß dahin sündigest / sam hätte er dich nit zu richten.** Non novi illum. **Du kennest auch sein Macht nit / wann du ihne in seiner Gegenwart beleidigest / als wäre er nicht so mächtig / dich beym Kopff zu nemmen.** Non novi illum. **Du laugnest / daß du unter seinen Fahnen geschworen / wann du ihme nit bottmäßig bist / und gehorsam.** O homo, non sum. **Ich bin kein Soldat JEsu sagt dein Hoffart / dann er ist mir zuchlecht / und niderträchtig.** Non sum. **Ich bin ebenfals keiner / sagt dein Rachbegier; dann er ist mir allzuweichhertzig.** Non sum. **Da sihe / welchermassen du ihne verläugnest mit der Stimm deiner Werck: da sihe / wie du das Verlaugnen so offt widerhohlest / wie offt du sündigest.**

Pschas. lib. 12. in Matt.

Vid. hic serm. 46. n. 10.

Stanih. de Christ. par. cap. 3. §. 10.

Ad. Tit. 1.

Hieron. ibi. apud Corn. v. 16.

20. Aber von disem soll es nun genug seyn: und ist jetzt Zeit umzusehen / nachdem sich wider empor hebenden Petro; massen uns diser gut Hertz macht / und haffen lehret / nachdem er uns in seinem Fall in der Forcht meisterlich unterwisen hat. **Drey mißliche Schritt hat der Apostel gethan ehe er gefallen; laß aber jetzt sehen / was er zu seiner so wunderlichen Bekehrung für Schritt genommen.** Der andächtige Costerus zehlet dise Schritt gar gut ab. Considera ordinem, sagt er / hujus conversionis. Gallus cantavit: Dominus respexit: egressus est: flevit amare. **Betrachte die Ordnung diser Bekehrung: der Hahn krähet: der HERR sihet sich um: er gehet hinaus: er weinet bitterlich.** O wolte GOtt der Sünder gienge auch allda in der Bekehrung dem Petro auff dem Fuß nach / wie er ihm in der Sünd nachgangen ist! das erste ist demnach gewesen / daß der Hahn unverzüglich gekrähet / da er den HErrn verlaugnet hatte. Statim gallus cantavit. **Eine seltsame Sach erzehlet Berchorius, von dem Basilischen: und ist es zwar**

Coster. med. 14. de pass. fin.

Joan. 18.

ein kündige Sach/ daß er mit seinem bloſſen Ansehen umbringe; aber bey diſem hat die Schärffe seines Gifts noch nit sein Verbleiben; dann/wann einer einen Stein auch nur ankauchet/ so spaltet er denſelben. Hernas fletu ſuo exurit, lapides quoque rumpit. **Die Kräuter beſegnet er mit dem Anblaſen/und die Stein spaltet er auch.** Zu dem schreibt ein anderer von seinen Eigenschafften diſes/ daß/ ob er zwar den Namen Königlein/ Regulus, hat. Zumahlen er der König ist unter allen vergifften Thieren/ er gleichwohl erschröcke/ und davon fliehe/ so bald er einen Hahnen krähen hört. Und diſes alles hat sich an Petro gezeiget. Es hatte ihne angeſehen die Hoff-Magd: Quem cùm vidiſſet. Und ſie hat den vergifften Athem ihrer Frag wider ihn/ als den auserwehlten Grund-Stein der Kirchen ausgegoſſen. Nunquid & tu. Und ſie hat ihne geſpalten/ hat ihme zertrümert/ und von der Gnad JEſu durch die dreyfache Verlaugnung abgetheilet. Lapides quoque rumpit. **Allein GOTT hat den krähenden Hahnen geſchickt den Baſiliscken der Sünd in die Flucht zu jagen.** Statim gallus cantavit. **Ist er dann geflohen der Baſilisck? das wird sich gleich zeigen.**

Berchor. Reduct. de nat. lib. 10. cap. 13. Camar. de anim. Elian. de var. hiſt.

Luc. 22.

Joan. 18.

21° Zuvor aber ſage du mir/ lieber Christ/ der du den Heyland mit deinen böſen Wercken verlaugnet haſt: der du auch folglich durch das Gifft der Sünd von der Gnad biſt getheilet/ und geſchieden worden; haſt du den Hanen noch nie krähen hören? Was für einen Hanen/ ſagſt du? Alle Geſchöpff/ die dich insgeſammt wegen deiner Sünden ankrähen. Was für einen Hanen? Die Prediger deß Heil. Evangelii, dann diſe haben in der Kirchen GOttes diſes Amt auff sich/ wie der Heil. Gregorius ſagt. Was für einen Hanen? Den Hauß-Hanen/ der/ wann all andere ſchweigen/ doch nit ſchweiget/ daß iſt das eigene Gewiſſen/ wie der Heil. Laurentius Juſtinianus außgibt. Du kanſt es gewißlich nicht in Abred ſtellen/daß du diſes nit gehört habeſt; dann GOtt erhaltet Vermög ſeiner hohen Anſtalt/ und Verſehung diſe Schilt-Wacht in dir zu deiner Erinnerung. Fallt dir nicht bey/ was für groſſen Verlurſt der Job in einem ſo anderen gelitten? Bald wird ihme ſo wohl klein als groſſes Weid-Vieh bey einer Klauen zugrund gerichtet: bald fallt ein Hauß ein/ und erſchlagt all ſeine Kinder: und da iſt nicht ohne Verwunderung zu mercken/ wie daß zwar allemal ſeine Knecht auch darauff gangen/ doch alſo/ daß jedesmahl einer allein übrig geblieben/ der die Bottſchafft hat bringen können. Evaſi ego ſolus: **Ich bin allein darvon kommen/** ſagt der erſte! Ego fugi ſolus: **Ich bin allein darvon geflohen:** ſagt ein anderer: Effugi ego ſolus: **Ich bin allein mit der Flucht darvon kommen/** ſagt der dritte. Ein Wunderding/ grad allemahl einer! ſo iſt dann nie mehr überblieben als nur einer? Und iſt auch nie gar keiner überblieben? Was iſt doch das für ein Einſamer einer/ der allzeit mit dem Leben darvon kommt? Auß dermaſſen wohl redt auß der Sach der Cardinal Hugo. Der vilfältige Verlurſt/ den Job gelitten/ ſagt er/ iſt ein Furbild deß Verlurſts/ welchen der Menſch durch die Sünd leydet. Wann dann in ihme alles zugrund gehet/ die Gnad GOttes/ all eingegoſſene Tugenden/ welche ſonſt in ihme ſeynd/ ſo bleibt doch der beiſſende Wurm deß Gewiſſens immerzu allein übrig/ und erinneret ihne/ wie vil er verloh en habe. Ubique unus ſolus remanet, qui damna Job huntiet, ſagt der purpurierte Kirchen-Fürſt/ per hunc ſignificatur ſyndereſis, quæ in omni peccato remurmurat. **Es bleibt allemal einer übrig/ der dem** Job **wegen dem geſchehenen Schaden die Poſt bringt; durch diſes wird bedeutet das Gewiſſen/ welches wider alle Sünden murret.** Wirdeſt du nit gewahr/ O Sünder! wie dir dein eigenes Gewiſſen zuſpricht? Höreſt du nicht/ wie es dir fort und fort in den Ohren ligt ſagend/ du habeſt durch die ſchwere Sünd die Gnad/ und Freundſchafft GOttes verlohren? du ſeyeſt kommen umb das Recht/ welches du Vermög der Gnad gehabt haſt/ zu der Glory? Höreſt du nicht/ wie ſie dich ermahnet/daß dir dein Hauß eingefallen/ und daß zumal alle vorige Verdienſten umkommen? Was macheſt du dann? Warum weicheſt du nit ab von diſem ſo höchſt-mißlichen Stand. Petre, Petre es krähet der Hauß-Hahn/ warum fliehet dann der Baſiliſck nit? Sünder/Sünder das Gewiſſen ſchreyet überlaut/ und warum meideſt du gleichwohl die Sünd nit? Warum zerreiſſeſt du nit vor Schmertzen dein Hertz/ wie Job ſeine Kleyder zerriſſen hat? Scidit veſtimenta ſua. Diſe Frag zubeantworten wird noth ſeyn/ daß wir noch einen Schritt weiter machen.

Hug. Card. ibi. mor.

Job. 1.

* * *

Zweyter

Fünffter Absatz.

Der zweyte Schritt zu der Bekehrung deß Heil. Petri ware das Lieb-volle Ansehen JEsu Christi.

22. JNerachtet daß der Hahn gekrähet hat/ hat doch/ wie der H. Joannes Chrysostomus sagt / der Apostel seinen Fall noch nit in acht genommen. Quamvis gallus cantâsset, casum suum à se ipso non sensit. Chrys. ho. 82. in Matt. **Wiewol der Hahn gekrähet / hat er doch seinen Fall von ihme selbst nicht gemerckt.** Es ware nemlich etwas mehrers vonnöthen / daß er wider über sich kame. **Was ware aber nöthig?** Höre von dem weisen Berchorio, was der Basilisck für ein Arth an sich hat. Berch. li. 10 reduct. natur. cap. 13. Er bringt um mit dem Ansehen; aber dises nur alsdan/wann er den Menschen zuerst ansihet; dann wann der Mensch den Basilischen zuvor ansichtig wird/ so kommt er der Basilisck selbst um. Wie ist es aber mit Petro für einander gangen? Also/der Basilisck der Sünd hat den Petrum zuerst ersehen/ und darauff starb Petrus an dem Gnaden-Leben. Deßwegen fliehet weder die Sünd von Petro, weder Petrus von dem Stand der Sünd; massen er bereits Tod ware. So ist demnach vonnöthen gewesen/daß den Basilischen zutödten einer kame/ und ihne ansehe / der zuvor von dem Basilischen nicht gesehen worden? O gütigster JEsu! dein Unschuld/ welche von der Sünd nie hat können bemähliget werden / hat der Basilisck der Sünd nicht können ansehen. Du hingegen / O HERR! da du die Sünd mit deiner Genugthuung für die Menschen ansiehest / siehst du selbe an zu tödten. So sihe dann den Petrum an / damit die Sünd in ihme wider absterbe; dann dises ist ihme unumgänglich vonnöthen. Vid. hic ser. 43. n. 16. Gut Hertz / Christglaubige / es ist schon geschehen: Conversus Dominus respexit Petrum. Der allerliebreichiste JEsus hat den Apostel jetzt schon widerum angesehen/ damit er seinen Fehler mercke/ und darvon abweiche. Dann vergebens krähet der Hahn / wann nicht Christus der HERR ansihet. Vergebens ermahnen die Geschöpff/ vergebens redt der Prediger/ vergebens nagt das Gewissen / wann der HErr den Sünder nit ansihet ihne zubekehren. Coster. de Pass. med. 14. Sine Christi intuitu frustra cantat gallus: **Ohne das Ansehen Christi kräher der Hahn vergebens** / sagt der Andächtige Costerus.

23. O dann unvergleichlich starckwürckende Krafft der göttlichen Augen JEsu Christi! diser seynd jene Augen/ welche mit ihrem Ansehen Matthæum den Publicanen zu einem Apostel gemacht. Matth. 9. Vidit hominem sedentem in telonio. **Er sahe einen Menschen an dem Zoll sitzen.** Diser haben Zachæum angesehen / und augenblicklich gerechtfertiget. Suspiciens Jesus vidit illum. **JEsus sahe auff / und wurd seiner gewahr.** Luc. 19. Dise seynd die Augen/ welche als sie jenen Gichtbrüchigen beym Fisch-Teich gesehen / ihme alsobald zur Gesundheit beförderet. Joan. 5. Hunc cùm vidisset Jesus. **Disen als JEsus gesehen hatte.** Dise seynd die Augen/ welche / da sie jenen von der Geburt an blinden Mann gesehen / ihme das erwünschte Augen-Liecht ertheilet. Joan. 9. Vidit hominem. **Er hat gesehen einen blinden Mann.** Allein was sage ich lang/ wen haben sie einstens gütig angesehen / der nicht ihr Gütigkeit mit Hauffen genossen? Es seynd nemblich dise Augen / wie der weise Ecclesiasticus sagt / Eccles. 23. weit heller als die Sonnen selbst. Oculi tui multò plus lucidiores sunt super Solem. **Und das ist etwan wohl auff ihr übergrosse Schönheit zuverstehen?** Nein/ sondern vilmehr auff ihr wunderſame Würckungs-Krafft. Es haben die Alte / gestalten Sidonius erzehlet / ein Sonnen-gemahlen mit dreyen darvon hinaußfahrenden Strahlen; mit einem auß disen erweckte sie einen Todten: mit dem anderen spaltete sie einen Felsen: mit dem dritten schmeltzte sie einen mit Schnee bedeckten Berg. Sidon. Apol. ap. Card. li. 10. ho. 3. Zu Erklärung deß Gemähls ward gesetzt diser Uberschrifft. Oculi Dei ad nos. **Die Augen GOttes gegen uns:** Also nemlich verhalten sich die Augen GOttes gegen dem Menschen. Calam. in Sylv. disc. 54. oculus Dei. **Sie seynd Sonnen-Augen / und weit kräfftiger als die Sonnen selbst/die uns erleuchtet.** Lucidiores sunt super Solem. Petrus kan uns dessen auß eigner Erfahrnuß besten Bericht erstatten. Es sihet ihne der liebste JEsus an/ da er in der Sünd gestorben liget / und er erwecket ihn zum Leben in der Gnad: er sihet ihne an als einen Stahl-harten Felsen / und den zerbricht er in Schmertzen: er sihet ihne an als einen mit Schnee überzogenen Berg/ und den schmeltzet er in häuffig flieſſende Buß-Zäher. Jetzt erkennet also Petrus sein Sünd: jetzt wendet er sich widerum zu JEsu. Wie ist ihme geschehen? O der höchste HErr hat ihne gnädig angesehen: Respexit Petrum. Aber dises Wort respexit, **er hat umgesehen/ will noch was mehreres sagen.** Last uns darnach sehen.

24. Der Heil. David hat zimmlich genau beschrieben / was sich mit dem Apostel dißfalls zugetragen: und hat es Ansehen / als rede er in seiner Persohn: Ego autem dixi in abundantia mea: non movebor in æternum. Psal. 29. Chald. ibi. **Ich aber hab gesagt in meinem Uberfluß: ich wird auff ewig nicht bewegt werden.** Daß ist: als ich mich in meinem Uberfluß besehen/ so habe ich erachtet es seye unmög-

unmöglich / daß ich zu der Sünd hinumb solte geländet werden. Der Meinung ist eben Petrus auch gewesen / wie wir vernommen haben / er hat glaubt es seye unmöglich / daß er den HErrn verläugnen solte in Ansehung / daß er so reich und wohlhäbig seye an Liecht / an Lieb / an Eiffer gegen JEsu. Aber / O du mein GOtt! sagt David, wie ist mit geschehen? Du hast deine Augen von mir abgewendet / und da bin ich leider! gantz verwirzt und zerrittet worden. Avertisti faciem tuam à me, & factus sum conturbatus. Auff gleiche Weiß / sagt der Heil. Augustinus, als der HErr den Petrum ein wenig verlassen / als er seine besondere Hülff-Mittel von ihme abgezogen / damit er sein eigne Schwachheit erfahren mögte: Illum paululum Dominus deseruit: O wie stracks hat er es nicht erfahren in dem widerhohlten Verlaugnen! So gehet es dann also her / wann der HErr seine Augen abwendet? Ja also: Avertisti faciem tuam à me. Folglich aber / wann der HErr einen wider ansihet / ist es so vil / daß er ihme auffs neu dise absonderliche Hülff-Mittel zuschicket? Es ist fast noch etwas mehrers / sagt der Heil. Gregorius, dann es ist so vil als den jenigen bekehren / und wider zurecht bringen / den er ansihet. Quid est respicere Dei, nisi ab iniquitate in melius revocare? Convertit namque, quem respicit Deus. Zu Teutsch: **Was ist das wider Ansehen GOttes / als von dem Bösen zu dem Guten zuruck ruffen: dann den jenigen bekehret GOtt / auff welchen er zuruck sihet.** Dises besser zuverstehen / lieber Christ / sihe hinein in einen Spiegel / ist es nit wahr / das Bild sihet dich gleich an? Wende deine Augen davon ab: ist nit wahr / das Bild wird ebenfalls nachlassen dich anzusehen? Sihe es noch einmahl an: und das Bild wird sich auch widerum gegen dir wenden und dich ansehen. Das ist klar / da sihe aber / wie es mit Petro gangen ist. Disen hatte Christus der HERR vor der Verlaugnung liebreich angesehen / und Petrus sahe hingegen ihne auch an mit grosser Lieb / und Gehorsam. Der HErr wendet sein Gesicht von dem Apostel ab zufolg seiner höchsten Urtheil; er sahe ihn nit an mit dem Aug eines sonderbaren Schutzes: und da ware Petrus als wie ein wanckendes Bild in dem Spiegel / wendet sich ab von der Bekantnuß seines Glaubens: Avertisti faciem tuam à me, & factus sum conturbatus. Nun aber sihet anjetzo Petrus JEsum schon wider an / und wendet sich zu seiner Lieb. Wissen sie / wie es kommt? Daher; weilen ihne CHristus JEsus mit seinen allgütigen Augen ansihet. Wie dann der Evangelist deutlich sagt / der HErr habe sich umgewendet: Conversus Dominus: und der Ursachen wegen sagt er nit / daß er den Petrum anfangs habe angesehen / sondern daß er sich umgewendet habe ihne anzusehen. Dises dann heist zuruck sehen: Respexit. Dan er hat sich zum Spiegel gewendet / und ihne widerum angesehen / damit auch er / als das Bild in dem Spiegel ihne wider ansehe. Darum sagt bey gleicher Gelegenheit der guldige Redner: Vidit illum Deus, ut ille videret Deum. **GOtt hat ihn gesehen / damit er GOtt sehe.** O allerinnereicheste Anhängigkeit und Verknüpffung / so wir mit der Gnad haben! und dises zwar gar recht und billich / O mein GOtt und HErr! damit wir uns nit auff uns selbst verlassen / damit wir in der Demuth verbleiben / damit wir nichts uns selbst zu messen / und damit wir in einem immerwehrenden Bitten und Anflehen verharren / daß uns dein gnadenreichistes Ansehen nie ermangle. Respexit Petrum.

Ibidem. Lyr. in Psal. 43.

Aug. tr. 113 in Joan.

Greg. li. 30. mor. c. 34.

Chrysol. ser. 30.

Simil.

Sechster Absatz.

Dritter Schritt zu der Bekehrung Petri ware die Flucht aller Gelegenheit und Gefahr.

25. BEy deme aber / daß der Apostel sich als einen Sünder / und den HErrn als beleidiget angesehen / hat er es noch nit verbleiben lassen: darum sehe man ihme weiter nach / wie er in seiner Bekehrung fort schreittet. Egressus foras. Kaum hat ihn der HErr angesehen / da geht er eilends fort zum Hoff hinauß. O hochwichtiges Beschliessen! Es wäre nit leicht thunlich gewesen / sagt der Heil. Paschasius, daß / wann Petrus an der alten Stell ruhig verbliben / ein gebührende Buß erfolgt wäre: derentwegen macht er geschwind Füß / und geht darvon / ein richtige Buß zu thun. Egressus foras: sagt der Heil. Paschasius, nam in atrio Pontificis sedens non poterat, non dico stare in fide, verùm etiam nec post lapsum agere pœnitentiam. **Er gieng hinauß; dann so er in dem Vorhoff deß hohen Priesters sitzen geblieben / hätte er nach dem Fall kein Buß thun / zu geschweigen / in dem Glauben stehen bleiben können.** Kommt es einem aber da entzwischen nit seltsam vor / daß er sich so gar in einem Augenblick auff und darvon gemacht? Recht also / geschwind muß es seyn / dann dises ist die GOtt recht wohlgefällige Buß und Bekehrung. Ihr werdet sonders Zweiffel zum öfteren gehört haben jene Stell auß denen Sprüch-Wörtern / allwo die Göttliche Weißheit eingezogen wird / wie daß sie in der Welt Kurtzweil treibe.

Paschas. li. 12. in Matt.

Prov. 8. treibe. Ludens coram eo omni tempore, ludens in orbe terrarum: Und gleich darauff wird angesetzt / daß sie in disem Spiel ihren Lust habe mit denen Menschen-Kinderen: Et deliciæ meæ esse cum filiis hominum. Und mein Lust ist seyn unter den Menschen-Kinderen. Wer weiß mir aber zu sagen / was doch GOtt mit uns Menschen für ein so kurtzweiliges Spiel treibe? Der grund-gelehrte Nicolaus de Lyra sagt / es seye
Lyran. ibi. ein Baal-Spiel: Ludens, id est ludum faciens de orbe terrarum, qui similis est ludo pilæ. Er spihlet / das ist / er treibt ein Spiel mit der Welt-Kugel / so einem Baal-Spiel gleichet. Und dises etwan darum / weilen / gleichwie der Baal in dem Spiel auß einer Hand in die ander gehet; also auch die Reich der Welt durch Leitung der göttlichen Vorsehung von einer Hand unter die andere kommen? Also will zwar der fürtreffliche Schrifft-Steller Lyranus. Aber Hector Pintus führet einen anderen sittlichen Gedancken darüber. In dem Baal-
Simil. Spiel / sagt diser / wird nit nur jener Baal für gut gezehlet / und ist gültig in dem Spiel / welcher grad in dem Lufft übersich auff flieget / ohne daß er die Erden einmahl berühre; sondern auch der jenige / welcher zwar die Erden berührt / jedoch Augenblicklich widerum in die Höhe sich erhebt / und hinauff flieget. Nun sehet dann / sagt der Weise in seinen Sprüchen / was der HErr für ein Spiel spihle zu seinem göttlichen Wohlgefallen. Ludens in orbe terrarum. Er hat sein Gefallen nit nur an dem Gerechten / der gar nie auff die Erden der Sünd hinab fallet / sondern auch an dem / welcher / da er zwar zu Boden gefallen / sich doch urplötzlich widerum schwingt / und wie ein Baal übersich in die Lüfft zu der Gnad erhebt. Similis est ludo pilæ. Dessentwegen wird der
Hier. Epist. 46. ad Rustic. Gerechte / gestalten der Heil. Hieronymus anmercket / von dem weisen Salomon gerecht genennet / auch da er in die Sünd fallet.
Prov. 24. Cadit justus: Es fallet der Gerechte. Dann wer sich so stracks wider auffmachet / scheinet gleichsam nit gefallen zu seyn: Et resurgit: und stehet wider auff. Verstehen sie jetzt das Baal-Spiel? Der gelehrte
Hect. Pint. in 14. Ezech. Hector Pintus erkläret es gar gut mit folgenden Worten: Sic non solùm dicitur justus, qui nunquam cecidit in terram peccati; sed ille etiam, qui & si aliquando cadat, confestim tamen resurgit. Zu Teutsch: Also wird nicht nur allein ein Gerechter genennt der / welcher gar nie auff die Erden der Sünd gefallen; sondern auch der jenige / welcher wiewohl er einmal fallet / doch gleich wider auffstehet. O daß doch ihrer mehrer unter denen Christen wären / die nachdem sie dem Petro in dem Fall gefolgt / demselben auch in dem hurtigen Auffstehen von der Sünd nachfolgten!

26. Da ist aber ferner zumercken / daß der Evangelist nit sage / Petrus seye auffgestanden / sondern er seye zum Hoff hinauß gegangen. Egressus foras. Heil. Evangelist / der Petrus ist ja auesser allen Zweiffel zuvor auffgestanden? Aber was mache ich allda vil Wesens / es ist ja genug geredt / daß er sagt er seye hinauß gegangen? Dises hinauß Gehen weiset schon für sich selbst auß / daß er zuvor müsse auffgestanden seyn; dann als ligend wurde er nicht haben hinauß kommen können? Warummen ist er dann hinauß gangen der büssende Apostel? Die Gefahr zu meiden / sagt der Heil. Leo, und der Gelegenheit zu entgehen. Fugiens cadendi periculum: Er flohe die Gefahr deß Falls. O Lehr-Meister der wahrhafften Buß; welche eben darumb kein Buß nicht ist / wann der Christ nit von der Gefahr hindan gehet! Egressus foras. Der alte Origenes mercket an / was gestalten der Apostel / da er das erstemahl den HErrn verlaugnete / in dem Vorhoff deß Hohen-Priesters gewesen seye. In atrio præsidis constitutus. Als er aber das zweytemahl laugnete / ware er gegen dem Thor herauß gangen Willens gar hinauß zugehen. Non extra januam foris factus, sed volens exire. Und als er zum drittenmahl verlaugnete / ware er ebenfals noch nicht auesser dem Thor. Adhuc non erat foris. Da sehe man / ehe er herauß gangen / ware bey ihme nichts anderes als ein Fall über den anderen? Ehe er die Gelegenheit gäntzlich verlassen / fallet er allzeit gleich wider. Was will man für einen klåreren Beweißthum haben zuverstehen / daß man der göttlichen Gnad nimmermehr versicheret werde / auesser man meide die schlimme Gelegenheit gantz und gar?

Leo ser. 3. de pass. Orig. tr. 35. in Matth.

27. Auß der massen wohl gibt dises zuvernemmen jene Begegnuß / so sich mit dem Jonas zugetragen hat. Diser dem göttlichen Befelch ungehorsame Prophet setzte sich auff ein Schiff / so nacher Tharsis gienge. Wie es aber disem Schiff in dem Ungewitter ergangen / das ist schon ein bekannte Sach. Die hoch auffsteigende Wellen begunten es in den tiessesten Abgrund zu begraben. Und da kame alles in grosse Verwirrung wegen der äusseresten Gefahr: ein jeder wartete alle Augenblick seines unglückseeligen Tods: Endlich aber ist man auß Antrieb der Forcht raths worden / man solle das Loß werffen umb auff den Ursprung deß gemeinen Unheils zukommen. Es ist sodann das Loß auff den reisenden Jonas gefallen. Cecidit sors super Jonam. Was ist zuthun? sagten sie unter einander. In das Meer werfft mich hinauß / sagt ihnen der Jonas; dann hiemit werdet ihr auesser Gefahr kommen; und die Ungestümme wird auffhören. Da hat aber alles gesammter Hand an die Ruder gegriffen; sie möchten den Propheten gern an ein Gestatt hinauß haben. Remigabant viri Wie läst sich aber das Wetter an? O das Wüttet nur desto mehr / und will es bereits mit ihnen gar machen. Mare ibat. & intumescebat. Jon. 1.

bat. Grosser GOtt und HErr / wann je di Sünd deß ungehorsamen Propheten an ihrem Unglück schuldig ist / so seynd sie ja schon Willens ihne hinauß zuthun? Sihe nur / wie sie ihrer meisten Stärck an denen Ruderen ziehen / damit sie ihne bald von dem Schiff bringen? Und das Gewitter kommt ihnen doch immer näher auff den Hals. Intumescebat super eos. Was sollen die arme Schiff-Leuth noch thun? Ja sie haben noch etwas gethan / sagt Arias Montanus zufolg der Meinung deß Rabi Eleazar; dann sie haben dem Jonas ein Seil um die Brust / und die Lende gebunden / und haben ihne daran in das Meer hinauß gelassen / daß er biß an den Hals in dem Wasser hienge. Ein Wunderding! den Augenblick legten sich die Wellen. Man nimmt darauff den Jonas wider in daß Schiff; und sehet zu / das Meer fangt widerum an zu toben. Man last ihne widerum hinauß an dem Seil / das Meer wird wider still; und dises geschahe zum öfteren / also daß jedesmahl das Meer Ruhe gab / wann Jonas darein gehengt wurde; kaum aber ward er zuruck gezogen / da gienge mehrmahlen alles über und über. Und dises / wie ich sage geschahe Wechsel-Weiß zum öfteren mit gleicher Würckung. Gute Leuth / helfft euch doch einmal auß der so mißlichen Sach. Wann ihr nicht disen Jonas gantz / und gar anlast / so wird die Gefahr deß Ungewitters nicht von euch ablassen: und also ist es endlich geschehen / wie die Schrifft weiset: Tulerunt Jonam, & miserunt in mare, & stetit mare à furore suo. **Sie haben den Jonas genommen / und in das Meer geworffen / und das Meer ist von seinem Wütten abgestanden.** Sobald sie den Jonas ohne Seil in das Meer geworffen / seynd sie auffer Lebens-Gefahr gewesen.

Mont. ex Eleaz. ap. Sanct. ibi. v. 15.

O Christ-Catholische Zuhörer! was lehret uns nicht der Jonas in diser seiner Begebenheit? du vermeinest zwar wohl / O Sünder! sam seye das Leben der Gnad bey dir gar gut versicheret / wann du in der Beicht die Sünd in das Meer wirffest? Ist zwar wohl wahr / durch ein gute Beicht machest du die Sach gut; aber sihe zu / ob die Beicht gut ist / wann dein Hertz noch an dem Seil der Sünd der vorigen Gewohnheit / der alten Gelegenheit gebunden ist. Wann diser dein Jonas noch hafftet an dem Strick der schädlichen Neigung / der Gesellschafft / deß Karten-Spielen / der gefährlichen Kurtzweil: wann du die Laster-Strick der Gelegenheit nit abschneidest / wie wirdest du dein Gnaden-Leben in sicherheit bringen? hast du nicht selbst gesehen / wie leichtlich du widerumb in die alte Sünden zuruck fallest? Hast du noch nit genug empfunden das wild / und tobende Ungewitter deines Gewissens? Und auff was ist dises alles angesehen / als daß du endlich witzig werden / und für gewiß erkennen sollest / daß du so lang in Gefahr stehest unterzugehen / so lang du die Strick nit gäntzlich abschneidest. So schneide dan auff einen schnit alle Gefahr und Gelegenheit ab. Dann auch ein Heil. Petrus ist nit sicher gewesen / biß er gantz und gar zum Hoff hinauß gegangen.

28

Egressus foras.

* *
*

Sibender Absatz.

Letzter Schritt in der Bekehrung deß Heil. Petri ist das bittere Weinen über die Verlaugnung.

29. Zum Beschluß der büssende Apostel machet jetzt in seiner Bekehrung schon den letzten Schritt; und weinet eines Weinens bitterlich über seine Sünd. Flevit amarè. Es solle anjetzo Moyses nit mehr mit Mißtrauen fragen / ob von dem Felsen in der Wüsten ein Wasser herauß zuzwingen. Num de petra hac vobis aquam poterimus elicere? **Werden wir von disem Felsen euch Wasser können herauß locken?** Sondern sehe er allda / welchermassen der Felsen Petrus berühret durch die Krafft JEsu Christi gantze Zäher-Bäch von sich auß giesse. Gestalten es David außgesprochen: Percussit petram, & fluxerunt aquæ, & torrentes inundaverunt. **Er hat an den Felsen geschlagen / und das Gewässer ist geflossen / und die Regen-Bäch seynd angeloffen.** Es ist allda an dem Apostel auß ein besondere fürtreffliche Weiß wahr worden jene so berühmte Wunder-Sach / welche Plinius von denen Steinen in Phrygien erzehlet. Dann wann diser / da die Sonnen-Strahlen auff sie zuspielen / das Wasser so häuffig von sich schwitzen / daß das umligende Feld saatsam dardurch benetzet wird / so giesset auch Petrus, als er von der Sonnen der Gerechtigkeit mit einem liebreichen Antlitz angeschinen ward / das Zäher-Wasser häuffig von sich / wordurch das weit und breite Kirchen-Feld fruchtbar gemacht wird. Flevit amarè. Laß sehen / wie er weinet / damit wir von ihme das Weinen lernen. Es weinet Petrus über den Verlurst / so sein Seel erlitten: er weinet über die Abgernuß / so er seinen Mit-Jüngeren gegeben: er weinet über die Beleidigung GOttes: er weinet bitterlich / sagt der Evangelist. Flevit amarè. **Er hat bitterlich geweinet.** Aber nicht nur bitterlich; nicht nur ein

Num. 20.

Psal. 77.

Plin. li. 5. cap. 32. Calamat. Sylv. disc. 54.

Vid. hic ser. 36. a n. 16.

ein einfache Bitterkeit/ sondern ein Bitterkeit über alle Bitterkeit / die grösseste auß allen kan mein Heil. Vatter Petrus mit dem König Ezechia sagen / daß er gehabt habe.
Isai. 38. Ecce in pace amaritudo mea amarissima. **Sihe in dem Frieden mein allerbitterste Bitterkeit.** Es ware ein bittere Bitterkeit in Betrachtung seines Verlusts: es ware noch ein weit bittere Bitterkeit in Betrachtung der gegebnen Aergernuß; aber die allerbitterste Bitterkeit ware es in Betrachtung der beleydigten unendlichen Güte GOttes. Amaritudo mea amarissima. O daß ihne einer doch mit ihme selbst hätte Sprach halten hören: wie er ihme selbst / mit diser seiner Bitterkeit gantz erfüllet wird zu zugesprochen haben; nicht anderst / als wie der Heil. Job sagt:
Job. 10. Loquar in amaritudine animæ meæ. **Ich will reden in der Bitterkeit meiner Seel.** Silentio ingemiscam, & Philosophabor, sagt Polichromius, **stillschweigend will ich seufftzen / und weißlich auß der Sach reden.** Was hast du jetzt gethan / undanckbahrer Jünger? hast du dann deinen Göttlichen allerliebhertzigsten Meister verlugnet? O mein Hertz! warum kliebest du nicht vor Schmertzen in vil Stuck? wie kanst du leben / da du ein so unendliche Güte beleydiget hast? Seufftze / weine / heule / daß dir GOtt verzeyhe / O Catholische Christen! sehet zu / Petrus seufftzet / weinet / und heulet bitterlich / und er erlangt bey GOtt Verzeyhung.

30. Diß alles hat David mit gar wenig Worten Geheimnuß-Weiß trefflich gut vorgesagt: Rugiebam à gemitu cordis mei,
Psal. 37. sagt er: **Ich brüllete in dem Seufftzen meines Hertzens.** Er will sagen: ich seufftzete recht von Hertzen / und bin darin also erhitzet worden / daß ich habe anfangen zu brüllen als wie ein Löw. Da wollen wir
August. ibi. aber mit dem Heil. Augustino zum Vorauß dafür halten / daß man keinen Seufftzer einen Seufftzer deß Hertzens nenne auser den jenigen / welcher über die Sünd gehet; dann daß andere weinen und trauren wegen irrdischen Dingen / ist kein Hertzens-Seufftzer / sondern ein Seufftzer deß Fleisches.
Hug. Card. ibi. Didac. Veg. in Ps. 3. pœnit. Mithin seynd die Sünden das jenige gewesen / worüber David so schwerlich geseufftzet / und trauret hat. Warum sagt er aber / daß ihne dises sein Seufftzen habe brüllen machen als wie einen Löwen? die Löwen / wie der Heil. Ambrosius schreibt / machen mit ihrem Brüllen grossen Schröcken unter die Thier / also zwar daß selbe in Anhören
Ambr. li. 6. dises Brüllens vor Schröcken gantz erstattern / und nit von der Stell können. Rugientis sonitu veluti quadam vi, attonita atque icta deficiunt. **Durch das Getöß deß brüllenden Löwens werden sie gleichsam mit einem Gewalt getroffen / und erliegen gantz erstaunet.** Und hat eben dises David selbst außgesagt / wie es der Heilige Bernardus wunderlich schön außleget. Catuli Leonum rugientes, ut rapiant. **Die junge Löwen brüllen den Raub zu machen.** Dann so bald andere wilde Thier dises Brüllen hören / so erstaunen sie / und fallen lebloß ohne eintzigen Widerstand dahin. Deme zufolg sagt jetzt David den grossen Nachtruck seiner Reu zu erklären: Rugiebam à gemitu cordis mei. Das Geschrey meines Schmertzens ist ein rechtes Brüllen gewesen; dann die wilde Thier meiner Sünd seynd darob erlegen / und vor der Häfftigkeit meines Schmertzens gäntzlich vergangen. Rugiebam à gemitu cordis mei.

Hexam. 6. 3.
Rup. li. 6. in Apoc. cap. 1.
Psal. 103.
Simil.

Also groß Christglaubige / ist der Schmertzen deß Davids gewesen / und deßgleichen ware auch der Schmertzen / und Bitterkeit Petri, Krafft deren seine Sünden gestorben / und er in der Gnad GOttes widerum bestellt worden. Ferners ist alldaher auch wohl zu mercken / was der Heil. Evangelist Marcus sagt: Cæpit flere: es habe nemlich der Apostel allda angefangen zu weinen: und dises sein Weinen hat das gantze Leben hinauß gewehret; dann wie der Heil. Clemens Romanus von ihme außgiebet / so ist er täglich zu Fruhe als der Hahn krähete / wordurch er seiner Sünd erinneret wurde / zum Weinen auffgestanden. Ey! so last uns doch die so wichtige Lehr / welche uns das Apostel-Haupt giebet / fein wohl ergreiffen: lasset uns ab der Sünd von Stund an ein grossen Schröcken fassen / und die Schritt / welche darzu führen vermeiden. Falls aber einer schon würcklich durch Vermessenheit / durch Lauigkeit / durch Unbehutsamkeit in Sünd gefallen / der erlerne / wie er mit grossem Eyfer wider auffstehen soll / der höre an die Stimm seines Gewissens: trachte von der Göttlichen Barmhertzigkeit widerum angesehen zu werden: gehe gäntzlich hindan von der Gefahr: und weine bitterlich über seine Sünden. Förchte dir O Christ! vor jenen Schritten / welche zur Sünd tragen / erfülle hingegen gut vertreulich die andere / so da führen zu der Besserung deß Lebens / zu der wahren Bekehrung / zu dem Leben der Gnad / und nach disem armseeligen Elend-Leben zu dem Besitz der ewigen Glori: welche mir und euch gebe GOtt Vatter / Sohn / und Heil. Geist. Amen.

31.
Marc. 14. Clem. Rom. li. recogn. & itinerar.

(o) (o)

(o)

Fünff-

Fünfftzigiste Predig

Von der Geißlung Christi JESU unsers Erlösers an der Saul.

Gehalten auff dem Heil. Berg zu Granada Anno 1673.

Vor-Spruch:

Tunc apprehendit Pilatus JESUM, & flagellavit. *Ex lect. Evang. Joan. cap.* 19.

Alsdann namm Pilatus **JEsum/ und geißlete ihn.**

Eingang.

I. IN Heil. Evangelist Joannes forderet heut weder Himmel/ weder Erden auf/ daß sie auffmercksam sollen zuhören/ was er ihnen für einen Vortrag thun werde/ wie es Moyses einist begehrt hat: Audite cæli, quæ loquor: audiat terra verba oris mei. **Hört ihr Himmel/ was ich rede; höre die Erden die Wort meines Munds.** Er rufft auch nicht alle Geschlechter der Welt zusam/ wie es David gemacht hat/ daß sie ihme auff sein Predig mercken solten: Audite hæc omnes gentes: auribus percipite omnes, qui habitatis orbem. **Höret dises alle Geschlechter: all/ die ihr auff Erden wohnet/ vernemmet es mit euren Ohren.** Er verlangt auch nicht/ was Jeremias verlangt hat/ daß die Himmel erstaunen sollen in Anhörung und Ansehung dessen/ was er ihnen werde vorsagen. Obstupescite cæli super hoc, & portæ ejus desolamini vehementer. **Erstaunet ihr Himmel ab disem/ und ihr Himmels-Porten entrüstet euch nur gewaltig darob.** Sondern er sagt/ predigt/ und bringt vor gantz einfältig/ glat dahin/ und ohne alles Wort-Gepräng ein Sach/ ein Wort/ welches auch durch unzehlich vil Bücher nit nach Genügen könnte erkläret werden. Tunc, sagt er/ apprehendit Pilatus JEsum, & flagellavit, **Sehet/ was nit das für ein kurtze Red ist; alsdan/ sagt er/ nam** Pilatus **JEsum/ und geißlete ihn.** Heil. Evangelist/ sagst du nichts von der schmächlichisten Entblöffung? nichts von dem grausamsten Anbinden an die Saul? nichts von dem unmenschlichen Wuth in dem Geißlen? nichts von der wilden Art der Henckers-Knecht? nichts von der unvergleichlichen Gedult JESU? mit einem eintzigen Wort bringst du alles an? Flagellavit. Und dises villeicht dessentwegen/ weilen es dir an Worten gebrochen einen so leidigen Paß deutlicher außzuführen? O Christen-Mensch! es ist was höheres an der Sach; dann dises Wort allein ist genug Himmel und Erden auffmercksam zu machen: es ist genug die Himmel in Erstaunung zu setzen: es ist genug/ daß all unser Betrachtung sich an dasselbige häffte seine verborgene Geheimnuß zu entdecken. Wir wollen der Betrachtung einen Anfang machen/ und man wird sehen/ daß dem also. Flagellavit.

Deut. 32. Psal. 48. Jerem. 2.

2. Es hat Pilatus der Jüdische Land-Pfleger die Unschuld JESU Christi unsers HErrn um so vil klärer erkennet/ je häfftiger das wütende Mord-Geschrey der neidsüchtigen Sinagog das **Creutz-Urtheil von ihme verlangt hat.** Allein es gedunckete ihne/ sam könnte dise Tobsinnigkeit in einige Weg durch die peinliche Geißlung besänfftiget/ und gestillet werden. Darum befilcht er denen Lands-Knechten sie sollen ihn geißlen/ und also zurichten/ daß sich auch ein steiniges Hertz seiner erbarmen möchte. O nie erhörte Grausamkeit! Einem Löwen sein wilde Art zu nemmen/ sagt der Heil. Ambrosius, **thut der Löwen-Warter eines/ und peitschet vor ihme einen Hund mit Ruthen gut Ding ab:** Cæditur canis, ut paveſcat Leo. **Der Hund wird gepeitschet/ damit ihme der Löw förchte.** Das gehet an. Aber was gedencket ihme doch Pilatus, daß er JEsum den starckmüthigen Löwen von der Zunfft Juda mit Geissel und Peitschen schlagen läst die jenige/ welche

Augustin. in Psal. 61. Alb. Mag. D. Thom. Bonav. in Matth. 27.

Ambr. li. 1. de Cain. cap. 2.

che David Hund nennet / zu besänfftigen? Circumdederunt me canes multi: **Vil Hund haben mich umringet.** Gedencke ihme einer selbst/ ob ein grausamere Gütigkeit zu ersinnen / und ein ungerechteres Urtheil ergehen möge/ als da die Unschuld verdammt wird um die Boßheit zu besänfftigen? und wie wird es hergehen/ Geliebte/ wann diser so widerrechtliche Bescheid wird vollzogen werden? und wie ich sihe / so ist es jetzt schon an dem: die Hencker nemmen den HErren fort in einen zimlich weiten Vorhof hinauß / und da entblössen sie ihne von all seiner Kleydung/ so er am Hals truge / und dises in Angesicht eines unzahlbaren Zulaufs. Helffe uns GOtt! Jener HErr / wie ein höchst süsser Heil. Bernardus anmüthig betrachtet / jener HErr / der die Himmel mit Sonn und Stern/ die Erden mit Kräuter und Blumen bekleydet: der dem ersten blossen Menschen das erste Kleyd verschafft: der dem reisenden Volck Israel die Kleyder also sauber gehalten/ daß viertzig gantzer Jahr in der Wüsten hindurch keines abgetragen worden: Non sunt attrita vestimenta. Diser HErr muß jetzt gantz bloß offentlich vorstehen? O was für ein Scham wird über dise Geschämigkeit / und Reinigkeit gegangen seyn? wir wissen daß in dem Babylonischen Feur-Ofen das Feuer an jenen drey edlen Knaben nichts dann die Band/ womit sie gefeßlet waren/ angegriffen; an den Kleydern aber / welche sonsten so leicht fangen/ ist nichts geschehen; und dises darum / sagt der Heil. Ertz-Bischoff zu Constantinopel Joannes Chrysostomus, weilen GOtt nit wolte/ daß ihr Ehrbahrkeit ein Entblössung leyden solte: Vestibus ob honestatem ignis pepercit. **Das Feuer hat der Kleidung wegen der Ehrbahrkeit geschonet.** Derentwegen sagt auch der Göttliche Text selbst/ daß das Feur die Gottseelige Knaben nicht nur nit angerührt/ sondern auch in keine Weeg entrüstet habe. Non tetigit omnino ignis, neque contristavit. **Das Feyer hat sie gar nicht angerührt/ noch betrübet.** Es wäre ihnen aber sonders Zweiffel ein überauß grosse Betrübnuß und Schmertzen gewesen/ wann sie als ehrsame edle/ und zuchtliebende Jüngling sich hätten blosses Leibs sehen müssen lassen. Und allda muß jetzt bloß auff offentlichem Platz stehen der allerreinisteste JEsus. Auff dem Calvari-Berg ware er bloß/ und unbekleydet gewesen/ allein da hat sich die Finsternuß erhoben/ wie der gulde Redner saat / zu Trost / und zu Bedeckung der Bloßheit: und dißmahl wird es nicht finster? Betrachtet/ Christglaubige/ was für ein Scham / und Beschämung über den HErrn gangen seye.

3. Da er nun also bloß ware / ward er an Händ und Füssen / wie auch an dem Hals mit Stricken und Ketten an ein Saul gebunden / damit ihme die Flucht verwehret wäre; nicht anderst/ als ob es der rasenden Gewaltthätigkeit frey stunde mit ihme nach Lust und Belieben umzugehen / wann er auch schon nicht durch andere weit vestere Band der Liebe gefeßlet wäre; gestalten es der Heil. Laurentius Justinianus anmercket. Dise Saul hat im übrigen unser Erlöser mit Freuden umfangen/ wie die Heil. Brigita bezeiget: nicht zwar/ daß er sie zu Boden reisse; unerachtet er der vil stärckere Samson ware/ sondern anzuzeigen / daß er sich gantz willig / und bereit zur Geißlung darstelle / gestalten er es durch den Königlichen Propheten David vorgesagt. In flagella paratus sum. **Ich bin zu den Geißlen bereitet.** Da ware es nun ein Traur- und Leyd-volles Ansehen / als sechs unmenschliche Henckers-Knecht auff den Platz traten mit dornechtigen Ruten / Stricken/ und Ketten bewaffnet die so entsetzliche Plag an dem eingebohrnen Sohn GOttes zu vollziehen. Der Prophet Habacuc ist in ungemein grosse Verwunderung / und fast gar in Ohnmacht gerathen/ als er in dem Geist Christum den HErn als das ewige Wort GOttes / so da Mensch worden / in dem Stall zwischen zwey unvernünfftigen Thieren in tieffister Demuth liegen gesehen. Consideravi opera tua, & obstupui, in medio duorum animalium cognosceris. **Ich habe deine Werck betrachtet / und bin erstaunet/du wirst mitten zwischen zweyen Thieren erkennet werden.** Wie wurde er aber nit gewunderet haben/ wann er ihne allererst zwischen sechs Henckern solte gesehen haben/ deren ein jeder grausamer/ als ein jedes wilde Thier? und diese kommen jetzt über ihn voller Tobsucht ihne zu peinigen. O mein GOtt/ und mein HErr! in dem Stall hat dich die Welt gesehen in Gestalt eines Knechts/ wie dein grosser Apostel sagt: Formam servi accipiens: aber allda sagt der H. Bernardus, sehen wir dich jetzt unter der Gestalt eines boßhafftigen Knechts/ als hättest du das Schlagen verdient / da du würcklich die schmächliche Pein der Geissel leydest: Non solùm formam servi, ut subesset; sed etiam mali servi ut vapularet. In dem armen Stall hast du es noch unvergleichlich gut gehabt; dort haben dich angebetten die Hirten / und König / da aber wirdest du schmächlichst verachtet von dem Gottslästerlichen Henckers-Soldaten- und Hof-Gesind.

So fangt dann die Grausamkeit selbst an auff das allerschönste / allerreinisteste/ zärteste/ und unschuldigiste Fleisch JESU / so vil in ihr ist/ zuzuschlagen/ biß gleichwohl die Hencker abgemattet nachgeben müssen. O was Schmertzen! was Wunden! was tiefe Furchen! was für häuffiges Blutflieſſen! Es gibt keine Wort die Sach zu erklären. Der Heil. Job kan es jetzt eben auch nicht mehr so hoch anziehen was ihme in seinem Schmertzen-Lager durch so mannigfaltige

4.

Psal. 21. — Bern. li. de pass. cap. 5. — Genes. 3. — Deut. 29. — Chrys. ho. 23. de tib. puer. — Daniel. 3. — Matth. 27. Chrys. ser. — Ekius tr. de pass. art. 3. conc. 4. — Bed. lib. de loc. Sanct. cap. 5. — Laur. Just. lib. de lig. vit. cap. 4. — Brigit. li. 4. cap. 70. — Montan. tr. de pass. Judic. 16. — Psal. 37. — Hieron. in Matth. 27. — Landsperg. li. 2. Elucid. in pass. — Habacuc. 3. Juxta 70. — Estius Tirin. ibid. — Philip. 2. — Bern. ser. de pass. ser. 4. — Bonav. med. vit. Christ. c. 76.

Wunden und Geschwär geschehen / daß ihme nemlich kaum Haut und Bein aneinander hangen gebliben. Pelli meæ consumptis carnibus adhæsit os meum. **Meiner Haut/ als das Fleisch gantz verzehret ware / ist nur das Bein angehangen ; Dann dem Sohn GOttes ward Haut und Fleisch sammentlich hinweg gerissen / und die blosse Bein stunden hervor ; wie die Heil.** Brigita schreibet ; es ward auch die Haut so unmenschlich abgestreifft ; Ita ut costæ ejus viderentur. **Also daß seine Rippen zu sehen waren.** Und haben sich die Geissel-Streich zufolg der Offenbahrung der Heil. Gertrud biß auff fünff tausend vierzig beloffen : daß also hierinfall weder Gesatz/ weder Gebrauch beobachtet worden. Dann das Gesatz liesse mehr nicht zu als vierzig Geissel-Streich ; und auch von disen pflegte man noch einen zu hinterhalten ; wie es der Heil. Apostel Paulus auß eigner Erfahrnuß bezeiget / da er sagt : Quadragenas una minus accepi. **Ich habe vierzig/ einen weniger/ empfangen.** Massen nach der Anmerckung Theodoreti, wann die Zahl der viertzig gar erfüllet wurde/ der Gegeißlete für unehrlich/ und Henckermässig gehalten ward. Unâ minus inferebant, quia major numerus vapulantem infamat. **Sie geben um einen weniger ! dann einen weniger ; dann ein grössere Zahl machet den Gegeißleten unehrlich.** Herdu ihr Seelen ! sehet euer GOtt ist gegeißlet / ist unehrlich gemacht ! O du Schönster unter den Menschen-Kinderen ! wer hat dir hinweg genommen die Schönheit/so du gehabt ? O du Glantz der vätterlichen Glori ! wer hat verdunckiet den Glantz deines Göttlichen Gesichts ? O du erwünschter Mann aller Völcker ! wer hat dich gemacht zu einem Mann der Schmertzen / und deß Spotts der Menschen ? wer kan auff dise Frag antworten auffer allein dein Lieb ? O unermässene Lieb deß Vatters/ der sein eignes Kind so hart gehalten nur mit dem Knecht widerum eins zu werden ! O unendliche Lieb deß Sohns/ der sich auff ein so unerhörte Weiß hat peinigen lassen / den bösen Knecht bey dem Vatter wider in Gnaden zu bringen ! warum er es aber also hat wollen machen/ das kommen wir jetzt zu erforschen : zuvor müssen wir jedoch anhalten um einen rechten Geist/ und die benöthigte Gnad zu dem erwünschten Frucht/ und Fortgang : und disis zwar / wie bekandt durch die heiligiste GOttes-Gebährerin Maria/ in Anruffung ihrer Fürbitt wir selbe demnach begehren/und sammentlich sprechen :

Ave Maria &c.

* * *

Job. 19.

Brigit. li. 1. cap. 10. & li. 4. c. 70.

Gertrud. li. 4. cap. 35.

Deut. 25.

2. Cor. 11.

Theod. in Deut. 25. q. 31.

Ven. Puent. 4. p. medit. 31. p. 3. Psal. 44.

Hebr. 1.

Aggei. 2.

Isai. 53.

Tunc apprehendit Pilatus JESUM, & flagellavit. *Joan.* 19.

Alsdann namm Pilatus **JEsum / und geißlete ihn.** *Joan.* 19.

Erster Absatz.

Werden überhaupt drey Vrsachen gegeben / warum der HERR ein so scharffes Geißlen gelitten.

5. EIn grosses Schau-Spihl für die Welt/ für die Engel / und für die Menschen ist es warhafftig/ schreibt der geistreiche Abbt Rupertus voll der Verwunderung / und gantz erstaunend / um einen Menschen der zumahlen wahrer GOtt ist/ der der Fürst aller Freyheit ist / und jedannoch gebunden ist / und auff Weiß eines verächtlichisten Knechts von boßhafftigen Knechten gegeißlet wird. Grande spectaculum, lauten die Lateinische Wort Ruperti, so wir jetzt bereits schon in Teutsch vernommen ; Grande spectaculum mundo, & Angelis, & hominibus, ut à servis peccati Princeps libertatis servilibus modis concideretur. **So kommen dann her die Menschen disem leydigen Traur-Spihl zuzusehen/ und darauff zu mercken/ oder aber kommen sie vilmehr/ wie der Heil.** Laurentius Justinianus **sagt/ und lesen sie in disem grossen Buch / welches offentlich auffgeschlagen wird / damit männiglich darin lesen möge.** Librum jàm legite, quem DEus, ut ab universis legeretur, publicè exposuit. **Leset nun das Buch / welches GOtt allen / und jeden zu lesen offentlich vorgelegt hat. Es soll derohalben gleich jetzt geschehen / O Seelen ! sehen/ lesen/ und betrachten wollen wir. Wisset ihr aber was ?** Joseph **der alte Geschicht-Schreiber erzehlet unter andern alt denckwürdigen Sachen von einer Marmelsteinen Saul / welche seiner Zeit in Syria noch anzutreffen ware. Und seye disi eine von jenen zwey Saulen gewesen/ welche die Kinder** Seth **auffgerichtet / und ihr erworbne Wissenschafft darauff verzeichnet haben/ damit selbe bey der Nachwelt zu keiner Zeit verdunckiet / oder vergraben/ sondern fort und fort erhalten wurden. Dann sie seynd von dem Adam berichtet worden/ daß die Erden einsmahls von dem Wasser überschwemmet / und ein andersmahl von dem**

Rup. li. 15. in Joan. 18.

Laur. Just. lib. de agon. c. 26.

dem Feur wurde verhörzet werden. Darumen haben sie ein Saul aus Ziegel gemacht; und wann diſe durch das Wasser solte verschwämmet werden; haben sie noch ein andere von Marmel gemacht/ auff welcher die Menschen biß zum End der Welt die Wissenschafft lesen/ und lernen könten. Ut si lateritiam diluvio deleri contigerit; Joseph. li. 1. antiq. cap. 2. schreibt Josephus, lapidea superstes hominibus discendi copiam faceret. Zu Teutsch: **Damit wann die Saul aus Ziegl durch den Sündfluß solte verderbet werden / die steinerne übrig bliebe/ und denen Menschen Gelegenheit machte zum Lernen.**

6. Nun dann sehet / Christgläubige / in dem Hauß Pilati ein Saul aus Marmel / an welche das Göttliche Wort / Mensch/ und GOtt gebunden ist. Auff diſer Saul werdet ihr mit dem Göttlichen Blut verzeichnet finden die geheime Buchstaben der himmlischen Weißheit; die Feder/ warmit sie geschriben / ware die Boßheit seiner Feind / welche bey Pilato ausgebracht haben / daß er ihn hiesse geißlen. Et flagellavit. Illur. Just. ubi suprà. Was ist es? könt ihr dann das Geheimnuß der so grausamen Geißlung noch nit lesen. Mein GOtt / und HErr / ohne deine Göttliche Erleuchtung können wir freylich nichts recht lesen. Darum erlaube mir ein Frag an dich zu stellen. Warum/ O mein Erlöser! hat es dir beliebet ein so gar grosse Zahl der Geißl-Streich zu leiden/ und auszustehen? Adversum me lætati sunt. & convenerunt. Psal. 34. **Sie haben sich wider mich erfreuet/ und seynd zusam kommen**: antwortet uns auff diſe Frag durch seinen Königlichen Anwalt den David? Meine Feind haben sich erfreut / und jetzt höret weiter: Congregata sunt flagella, & ignoravi. **Es seynd über mich die Geißl versammlet worden / und ich hatte es nicht gewust.** Der Heil. Hieronymus liset. Hieron. hic Collecti sunt adversum me percutientes. **Es seynd wider mich versammlet worden die mich schlugen.** Der Römische Psalter liset: Congregaverunt in me flagella. Psal. Röm. ibi. **Sie haben auff mich die Geißl gesammlet.** Sie seynd zusam gestanden auff mich so vilfältig / und unmenschlich zuzuschlagen; und ich habe es nicht gewust. Et ignoravi. Kommt euch diſe Antwort nit fremd vor Catholische Zuhörer? er habe es nit gewust sagt er? wer hat dann diſe so schmertzliche Pein ausgestanden? oder soll es der jenige / der es ausstehet/ selbst nit wissen? Es sagt zwar der gelehrte Pater Lorinus, es seye allda ein zweyfache Quaal zusam gestossen; als nemlich die Geißlung und die Beschämung wegen der Entblössung; und seye diſe letztere dem geschämigisten JEsu so gar tieff zu Hertzen getrungen/ daß er in Vergleichung derselben mit der Geißlung die Geißl-Streich gleichsam nit vermercket / und gewust habe. Et ignoravi, id est, minus æstimavi, quia corpus tantùm attingebant; denudatio lædebat honorem, & ingerebat pudorem. Lorin. ibi. v. 15, Ansel. tr. de pass. Zu Teutsch: **Und ich habe es nit gewust/ das ist/ ich habe es minder geachtet/ weilen sie nur den Leib angriffen/ die Entblössung hingegen griffe in die Ehr/ und verursachte Geschämigkeit.**

7. Mir ist gleichwohl mein Befremdung noch nit gestillet; dann wie hat doch die Weißheit selber der Sach unwissend seyn können? kunt seyn/ darum / weilen ihn seine Feind für unwissend / und einfaltig ansahen? oder weilen er sich selbst mit solcher Gedult darein begabe/ als wüste er gar um keine Quaal? oder sagt er/ als wisse er um keine Pein/ weilen es sein Lieb für keine ansahe / sondern mit gröſſester Befriedenheit übertruge? und diſes glaubt der Cardinal Hugo; und Hisichius. Hug. Card. Hisich. in Psal. 34. Der Heil. Cyrillus und der Heil. Athanasius; aber legen uns die Unwissenheit nit auff daß Geißlen/ sondern auff die Ursach deſſelben aus/ warum er selb s gelitten. Cyrill. Athanas. apud Lorin. ibid. Raynerius aber gibt es kurtz mit einem Wo t/ ignoravi causam, unde meruissem. Rayner. in Psal. 34. **Ich hab die Ursach nit gewist / warum ich es verdient hatte:** So wolte dann der Göttliche JEsus sagen / ich habe wohl gewust und innen worden die übermäßige Zahl der Geißl-Streich/ so sie mir versetzet haben; aber auff die Ursach / warum ich schuldig seyn solte diſelbe auszustehen/ habe ich nit gewust. Et ignoravi causam, unde meruissem. **Ich habe nit gewust warum sie mir ein so gröſſe Anzahl Geißl-Streich geben.** Et ignoravi causam. Mercken sie es/ Geliebte? es ist an dem / daß wann man bey diſer so langwierigen Torment fraget warum / so antwortet der HErr durch den David/ er wisse nit warum. Et ignoravi. Was ist das? Wolan unser Auffmercksamkeit wird hierdurch auffgewecket; und indem der HErr durch diſe Antwort ein sichere Wahrheit uns stellet / eröffnet er uns den Weeg zu dem Geheimnuß der Geißlung/ warvon wir zu lesen vor uns haben. Er beveſtiget nemlich diſe Wahrheit / daß er an ihme selbst kein Ursach habe/ wardurch er es verschuldet hätte; aber durch eben diſes zeigt er uns / daß ein geheime Ursach vorhanden seye: dann er sagt nit / daß er die Ursach in dem Geheimnuß nit wisse / sondern die Ursach der Schuld wisse er nit: Ignoravi causam unde meruissem. So mercke man derohalben wohl auff die Ursach in dem Geheimnuß. Diſe aber ist dreyfach/ sagt Joannes Ferus, warum Christus JEsus unser Heyland so unmäßig vil Geißl-Streich hat wollen ausstehen. Zum ersten für unsere Sünden völlig gnug zu thun: Tum ut plenè pro peccatis nostris satisfaceret. Ferrus tr. de Pass. p. 3. Zum zweyten / unser Hoffnung zu stärcken/ in Ansehen/ daß uns ein so köſtliches gutes Mittel zum Heyl bereitet wor-

den. Tum ut magnitudine remedii considerata, nullus desperandi occasionem haberet. Zum dritten / damit er unseren Willen in seiner Lieb desto mehr erhitze mit einem so übermäßig grossen Liebs-Stuck. Tum etiam, ut vel sic nos nos ad amorem suum redaccenderet. Wir wollen uns nit verweilen / diſe drey Ursachen nach einander ausführlicher zu überlegen.

Zweyter Absatz.

Erste Ursach der Geißlung / daß wir darin unsere Sünden erkennen sollen / als für welche JEsus gnug gethan.

8. Vide hic serm. 44 à n. 9, Tauler. tr. de pass. cap. 24. Petr. Dam. serm. 47,

WAs Catholisch ist / soll wohl wohl wissen / daß auch der reinste Blut-Tropffen JEsu Christi unsers Herrn genug gewesen wäre / und was sag ich lang / ein Blut-Tropffen / indem auch ein eintziges Zäherlein zu unserer Erlösung gnug kräfftig gewesen: Ja auch ein Seufftzer deß vermenschten GOttes Sohn wäre zu ängig gewesen alle Sünden viler tausend Welt abzutragen. Und wann ein eintziger Tropffen / ein Zäher / ein Seufftzer alles ausgerichtet hätte warum hat dann der höchste HErr einen Weeg als den andern / so gar ohne alle Erbärmnuß gegeißlet werden / und mithin sein Blut also mit Hauffen vergiessen wollen? Wann es auff die Gnugthuung unserer Sünden angesehen gewesen seyn solte / so wird man mir sagen / es seye so vil nit vonnöthen gewesen? und das ist wahr: vonnöthen ist es nit gewesen / wol aber ist es geziemend gewesen / denen Menschen dardurch zuverstehen zu geben / wie häuffig / und überflüßig die Genugthuung seye erstattet worden. Und ist diſes eben das jenige / was angezogner Ferrus für die erste Ursach ansetzet: Ut plenè pro peccatis nostris satisfaceret. **Damit er völlig für unsere Sünden gnug thätte.** Das ist gut. Auff was Weiß wird aber aus der Geißlung diſe so vollständige Genugthuung / so der liebste HErr JEsus für uns geleistet / ersehen? O Christglaubige! aus deme wird sie ersehen / dieweilen an dem gegeißleten Heyland sich unsere Sünden / für welche er gnug thut / sehen lassen. Höret nur / wie Drogo Hostiensis aus der Sach redet: Ich hätte es nie gewust / und wäre es auch nicht innen worden / O gütiger JEsu / sagt er / wie groß mein Armseeligkeit / und meine Sünden / wann ich nit in deme / was du leidest / die Uebereinstimmung deiner Artzney und meine Schwachheit wahrgenommen hätte. Allermassen in der Beschaffenheit der Artzney die Beschaffenheit meiner Unpäßlichkeit erwisen wird. Nesciebam, lauten seine eigne Wort in Latein / O bone JEsu contumelias, & terrores, & colaphizantem me incessanter Satanam, nisi viderem artem medicinæ tuæ similia similibus curantem: dedisti corpus tuum percutientibus, ut flagella flagellis expientur. So in Teutsch eigentlich also zu geben: **Ich wüste nit / O gütiger JEsu / was da seye Schmach und Schröcken / und der Teuffel / der mich unabläßlich in das Angesicht schluge / wann ich nicht sehete / daß die Kunst deiner Artzney Gleiches mit Gleichem heile. Du hast deinen Leib dargegeben zum Schlagen / damit du Geißl mit Geißl abtreibest.** Verlangt ihr aber diſe Gleichheit deß Mehrern zu sehen / so mögt ihr in dem Buch deß gegeißleten Heylands weiter lesen Christliche Seelen.

ubi suprà.

Drog. serm. 1. de Pass.

So sehet dann / wie er gantz bloß ohne Kleid allda stehet; und diſes zum Anzeigen / daß der Mensch schuldig ist an der verletzten göttlichen Majestätt / also zwar / daß er der Mensch diſfalls gantz Faden-bloß / seye / und nichts habe / wormit er seinen schändlichen Undanck verdecke. Sehet noch einmal / JEsus ist gantz bloß. Und diſes darum / weilen er an ihme selbst wolte ausgehen lassen die Bloßheit deß ersten Adams. So wird aber der Sohn GOttes selbst entblöst? Ja sagt der Heil. Bonaventura. Dann / wann derjenige / der trunckhen ist / sich leichtlich entblösset / wie es an dem Patriarchen Noë zu sehen war / so ist gewiß an diſer Entblössung niemand Ursach / als die Trunckenheit deß Sünders / der in dem Wein der Sünd bezecht die reich-gestickte Ehren-Stell der Gnad von sich wirfft. Inebriatus est, & nudatus. **Er ist bezecht / und entblöst worden.** So ist dann Christus JEsus unser HErr entblöst worden? Ja Catholische Zuhörer. Dann wann derjenige / der unter die Mörder fallt / entblöst wird / wie es an deme / der von Jerusalem gen Jericho gereist ist / zu sehen gewesen; so zeiget Christus JEsus mit seiner Blösse / daß der Mensch / wann er in den Ungehorsam fallet; nit nur in seiner Natur schädlichst verwundet / sondern auch deß schönsten Gnaden-Kleids / und anderer Zierd der eingegossenen Tugenden beraubet wird. Despoliaverunt eum, & plagis impositis abierunt. Sehet ihr nit / der HErr leidet ja ein unvergleichliche Beschämung / und er schämet sich unerhört seiner Bloßheit? Operuit confusio faciem meam. **Die Beschämung hat mein Angesicht bedecket;** sagt er durch den Mund seines Königlichen Propheten. Und dardurch deutet er auff die Vermessenheit deß Sünders / welche ihne ohne alle Schamröthe beleidiget: oder wohl auch

9. Vide hic serm. 46. n. 24. Fer. tr. de pass. p. 3. Fabr. Conc. 8. in parasc. §. 19. Bonav. ser. 3. in parasc.

Genes. 9.

Luc. 10.

Psal. 68.

Angel. sulg. cap. 35. Speranz. de pass. p. 18.

auch hat er dardurch verdammen wollen jene verdammliche Kleider-Tracht / welche die Leut zu gröster Aergernuß fast ungekleidet daher Ziechen macht: hauptsächlich aber hat er diſe seine so schmertzliche Bloßheit / Scham / und Beschämung auffgopfferet / uns von der ewig-währenden Bloßheit / und Beschämung / so wir durch unsere Sünden verdienet / frey und loß zu machen. Man weiß ja schon / als Noë der Ertz-Vatter in seiner Trunckenheit bloß darnieder gelegen / da seynd gleichwohl noch gut gerathene Söhn an der Stell verhanden gewesen / welche sich selbst entblöst um ihren Vatter zu bedecken / und noch darzu seynd sie ruckwärts hinzugangen / damit sie ihn nicht bloß sehen. Incedentes retrorsum operuerunt. Auff gleiche Weiß machte es Christus JEsus wahrer GOtt / und Mensch: er gehet von seiner höchsten Majestät / und Würde zuruck den bloſſen Adam zubedecken; und zwar mit all seinen Kleidern; also daß er nun selbst gantz bloß ist. Wißt ihr nicht / wie sich dorten bey dem von Jerusalem gen Jericho reysenden gantz entblösten / und übel verwundeten Wandersmann gleichwohl ein gutherziger Samaritan eingefunden / der ihme die Wunden verbunden / und geheilet hat? Alligavit vulneta ejus? Auff gleiche Weiß hat Christus JEsus als der mildhertzigiste Samaritan mit seinem eignen Blut den verwundeten Menschen geheilet / und damit er seine Wunden verbinden / und sein Bloßheit bedecken möchte / hat er all sein Kleidung darauff gewendet. Wahr ist es / er ist darüber gewaltiges Ding beschämet / und zu Schanden worden / und diſes zwar an statt deß Sünders / der sich so gar nit schämen will; aber mit eben diſer seiner Beschämung ist er Willens dem Sünder den Abgang seiner Geschämigkeit zu ersetzen: Und diſes zwar gantz natürlich / dann wann die Geschämigkeit das Blut in die äuſſere Theil deß menschlichen Leibs herfür treibet; gleichwie hingegen die Forcht / daſſelbige hinein zum Hertzen zehet / so ist es geschehen / daß in dem Garten bey Christo das Blut vermittelst der natürlichen Forcht zum Hertzen getrungen / da aber vermittelst der Geschämigkeit / ward das Blut heraus getriben / und stellete sich gleichsam in Bereitschafft für uns vergoſſen zu werden.

Fer. tr. de pass. p. 3.

Genes. 9.

Luc. 10. Drog. Host. serm. 1. de pass.

10. Ist noch nit aus. Von Strick / und Ketten / habt ihr noch überdas zu lesen / Christalaubige / mit welchen der Welt-Heyland an die Saul gebunden ward; und zwar mit einer solchen Grausamkeit / daß nach Auſſag deß gottseeligen Tauleri diſe seine Ketten / und Band / weilen sie allzustreng angezogen worden / in sein zartestes Fleisch sich tieff hinein getrungen / und verborgen haben / mithin aber wurde an denen heiligisten Fingern das Blut häuffig durch die Nägel hinaus getriben. Diſes aber da er hat geschehen laſſen / ward es auff nichts anderes angesehen / als dardurch anzuzeigen / daß der Sünder verdient hätte / eben als wie jener / von dem die Parabl der Hochzeit lautet / an Händen und Fuſſen gebunden / und in die tieffeste Höllen-Finsternuß hinaus geworffen zu werden; weilen er das hochzeitliche Kleid der Liebe / und anderer Tugend nit an sich hat. Ligatis manibus, & pedibus ejus mittite eum in tenebras exteriores. **Bindet ihme Händ und Füß / und werfft ihn in die äuſſereste Finsternuß.** So kan sich demnach JEsus an Händ und Fuß binden / um den Sünder darvon frey zu stellen. Und ist diſes / meine ich wol / schon vor Urzeiten in Egypten in Joseph, und seinen Brüdern gleichsam in einem Schatten-Gemäh vorbedeutet worden. Dann gleichwie all orten einer gebunden muste werden / damit die andere frey in ihr Heimat zuruckkehren kunten: Unus ligetur in carcere vos autem abite. **Einer soll in der Gefängnuß gebunden werden: ihr aber gehet fort:** So wird allda unser gröster Bruder Christus JEsus gebunden / damit wir von Sünden frey / und loß dem himmlischen Vatterland mögen zureisen. Aber wir wollen jetzt die grauſame Geißl-Streich selbst anfangen abzulesen.

Matth. 22. Stanih. ubi supra §. 2.

Genes. 42. Fabr. Conc. 8. Parasc. §. 19.

11. Und weiß ja gleich anfangs jedermännig-lich / daß das Geißlen zu jeder Zeit ein Straff der Mörder / und leibeignen Knechten gewesen ist? mithin dann läst sich Christus JEsus unser liebster HErr als einen boßhafftigen Knecht / und Mörder halten? Ja in allweg / Catholische Zuhörer; Dann er hat wollen zu verstehen geben / was deß Menschen sein Verbrechen seye. Maſſen der Mensch / da er ein Sünd thut / GOtt dem HErrn hinweg raubet sein Lob / und Gehorsam / seiner eignen Seel die Gnad / dem Himmel die zufällige Freud / dem Neben-Menschen das gute Exempel: und noch darzu verkaufft er sich dem Teufel für einen verächtlichen Sclaven / und verzeihet sich der Freyheit der Kinder GOttes. Qui facit peccatum, servus est peccati: **Der die Sünd thut / ist ein Knecht der Sünd.** O wie vil Geißl-Streich hat nit der Sünder verdient als ein Dieb / und als ein boßhaffter Sclav! darum sagt auch David: Multa flagella peccatoris. **Vil Geißl deß Sünders.** Auff diſe Weiß aber weiſt Christus der HErr an ihme selbst klar für Augen / was der Mensch durch sein Sünd verdienet habe / und zugleich leidet er die Straff selbst den Menschen von der Geißl-Zucht frey zu stellen: Hoc factum est, sagt deſſentwegen der Heil. Hieronymus, ut quia scriptum erat multa flagella peccatoris, illo flagello nos à verberibus liberaremur. Zu Teutsch: **Diſes ist geschehen auff daß / weilen es geschriben stehet / die Geißl deß Sünders seyen vil / wir durch diſe Geißl von denen Streichen erlöst wurden.** Allein der Sohn GOttes thut

Theatr. vit. hum. & supplic. Prolib. li. 6. Histor. L. serv. ff. de pæn. Hieron. in Jer. 7.

Ioan. 8.

Psal. 31. Pep. in. Ps. 2. pœnit.

Hieron. in Caten. 27. Matth.

Taul. tr. de pass. cap. 24

in der Sach selbst noch was mehrers; dann in diser seiner Geißlung zeiget er auch an die Gattung der Sünden. Und wissen sie ja / Geliebte / daß unser Seeligmacher mit dreyerley Instrument gegeißlet worden? Also halten darfür der Heil. Hieronymus, der Heil. Chrysostomus, und der Heil. Vincentius Ferrerius, dann er ward geschlagen mit dornechtigen Ruthen / mit knopffigen Stricken / und mit rauhen eisernen Ketten. Da mercke man derohalben wie diese drey Gattung der Geißl bedeuten die drey allgemeine Wurtzlen der Sünd; so da nach Aussag deß Heil. Joannis seynd der Geitz / die Geilheit / und die Hoffart. Concupiscentia oculorum, concupiscentia carnis, & superbia vitæ. Dann der Geitz / wird fürgebildet durch die Dörner / gestalten der HErr selbst die Reichthumen Dörner genennet hat. In spinas cecidit. Die Geilheit aber durch die Strick / wie dann David diese sein Sünd Strick nennet; Funes peccatorum circumplexi sunt me. **Die Strick der Sünden haben mich umfangen.** Und durch die Ketten wird bedeutet der Ubermuth wegen dem harten / und unbiegsamen Eisen. wie dann auch der Prophet Isaias darauff deutet / da er sagt: Si abstuleris de medio tui catenam. **Wann du aus Mitte die Ketten wirdest hinweg geraumt haben.** So mache dich demnach auff / O geldbegieriger Sünder! und lise in der Geißlung Christi / daß du der jenige seyest / der du durch deine ungerechte Händl die Römer zu denen Geißlen verschaffet hast; Dise auch du geiler Unflätter / dann du hast mit deinen unsauberen Wercken / Worten / und Gedancken die Strick zusam geflochten Christum den HErrn darmit zu geißlen: Und du stoltzmüthiger Mensch lise / wie du mit deiner Härte / und unbiegsamen Eitelkeit die Ketten geschmidet / warmit der eingebohrne Sohn GOttes so jämmerlich zugerichtet wird. Aber alle insgesamt haben allda zulesen / und zusehen / welchermassen der allerliebhertzigiste JESUS leidet Dörner / Strick / und Ketten / damit er für den Geitz / Hochmuth / und Unlauterkeit aller Menschen genug thue.

Hieron. in gloss. Matt. 27. Chrys. hom. 23. in Matth. Vincent. Ferr. serm. de pass. Euseb. in Isai. 53. 1. Joan. 2. Greg. hom. 15. in Evang. Luc. 8. Pſal. 118. Isai. 58.

12. Hat nit eben dises vorgesagt der Heil. David? Er weissaget von denen Glückseeligkeiten / so dem Menschen durch Christum den HErrn wurden zu theil werden; und da versicheret er ihne / daß er ihme mit seinen Göttlichen Schultern einen Schatten machen werde: Scapulis suis obumbrabit tibi. **Er wird dich mit seinen Schulter-Blättern überschatten.** Daß aber dise Red auff unseren Erlöser gehe / das halte ich gewiß darfür mit einem Heil. Hieronymo. So ist dann die Frag / wie er doch mit seinen Schulteren den Menschen einen Schatten mache. Das läst sich in einer Gleichnuß am besten sehen. Sehet zu / ein Hauß-Vatter wird über sein Kind eines freventlichen Stückleins halber zornig / er greifft nach der Ruth / Willens das lose Kind zu straffen. Was thut die Lieb; und weichhertzige Mutter / wann sie es gewahr wird? sie stellet sich entzwischen / und haltet die Streich der Ruthen mit ihren vorgeschutzten Aermen auff. Entzwischen hat der zornige Vatter den Streich schon geführt / er schlagt darein; trifft aber an statt deß Kinds die Mutter / so sich darzwischen gemacht. Was ist aber jetzt dises gewesen? nichts anderes fürwahr / als daß die Mutter dem Kind mit ihren Schulteren einen Schatten gemacht / und die Streich der Ruthen / so dem bösen Kind vermeint gewesen / selbst ausgestanden hat / das Kind deren zu überheben. Gehet es nicht mannichsmahl also? und eben also ist es auch mit Christo JEsu unserem Erlöser hergangen / sagt David; er hat sich zwischen dem himmlischen Vatter / und dem Menschen gestellt / sagt der geistreiche Jeremias Drexelius. Scapulis suis obumbrabit tibi. Der Mensch hatte ein gewaltige Zucht verdient: Multa flagella peccatoris. Und die göttliche Gerechtigkeit hat die Ruthen schon geschwungen den Geitz / den Ubermuth / die Unlauterkeit zu züchtigen. Da kame aber Christus JEsus in das Mittel den Menschen zu schirmen nit anderst als eine liebvolle Mutter / er hat seine Schultern zwischen dem ausgestreckten Arm der Gerechtigkeit / und dem Menschen gehalten / und die Geißl-Streich selbst auffgefangen / den Menschen darvon zu entäusseren. Severè Deus in humanum genus vindicâsset, sagt der geistreiche Jesuit, sed unigena Dei scapulis suis obumbrabit illi; cruentis brachiis ictus vindices excepit. Zu Teutsch; **GOtt wurde sich an dem menschlichen Geschlecht scharff gerächet haben; aber der Eingebohrne GOttes hat es mit seinen Schultern überschattet / und die Zucht-Streich mit blutigen Aermen auffgehalten.** Da sehen sie / Christglaubige / welchergestalten uns Christus JESUS mit seinen Göttlichen Schultern einen Schatten machet. Auff dise Weiß thut er der Göttlichen Gerechtigkeit für unsere Sünden genug: und zeiget durch das Leiden seiner übermässigen Geißlung / wie übermäßig die Schuld unserer Sünden seye / für welche er genug thut. Flagellavit: ut plenè pro peccatis nostris satisfaceret.

Hieron. ib. 8. Bern. Ferus. tr. de Pass. p. 3. Simil. Drexel. de Christ. mor. n. 1. cap. 3. §. 3. Speranz. de pass. p. 19.

* * *

Dritter

Dritter Absatz.

Zweyte Vrsach der Geißlung ware diſe / daß JEſus dem Menſchen zu Gutem die Macht deß Teufels zerbrache.

13. ICh frage anjetzo abermahl / was wir ferner in der Geißlung Christi zu leſen haben. Flagellavit. Pilatus befihlet / man ſolle den Sohn GOttes auff das grauſameſte geißlen. Warum aber gehet widerholter die Haupt-Frag / hat der höchſte HERR mit einer ſo gar unmenſchlichen Tobſucht / und ſo vilfältig wollen gegeißlet werden? Antwort / nicht nur die vollſtändige Gnugthuung dardurch zu erweiſen / welche er für uns leiſtete / ſondern auch durch die Fürtrefflichkeit diſes ſo koſtbaren Hülff-Mittels unſer Vertrauen zu ſtärcken. Ut magnitudine remedii conſiderata nullus deſperandi occaſionem haberet: **Damit in Betrachtung deß ſo übergroſſen Hülff-Mittels keiner Anlaß hätte zu verzweifflen.** Wolan derohalben / lieber Chriſt / ſage ich dir mit dem Heil. Bernardo, komme her da liſe / und ſihe / wie mißlich / und tödtlich deine Wunden; als welche durch ein ſo häuffiges Blut deß Sohn GOttes ſelbſt haben müſſen geheilet werden. Agnoſce, o homo! quàm gravia ſunt vulnera, pro quibus neceſſe eſt Dominum Chriſtum vulnerari. **Erbarme es / O Menſch! wie ſchwer die Wunden / für welche Chriſtus der HErr ſelbſt hat müſſen verwundet werden.** Sihe nur / wie das Blut aus dem Heiligiſten Leib an allen Gliedern ſo häuffig hervor ſtrommet? Mercke es dir aber / ſagt der hocherleuchte Taulerus, diſes Blut iſt der edelſte Lebens-Balſam / welchen Chriſtus über deine Wunden ſchlaget. Ex omnibus ſuis membris ſanguinem emanavit, ut eundem ceu ſalutiferum balſamum in noſtra infunderet vulnera. **Aus allen ſeinen Gliedmaſſen laſt er Blut flieſſen um daſſelbige als einen heilſamen Balſam in unſere Wunden zu gieſſen.** Wann aber das mindeſte Tröpflein gnug geweſen wäre / wirdeſt du mir etwan widerum ſagen / mich heil zu machen: warum ſoll jedannoch alles auff einmal darauff gehen? O Chriſt! das iſt geſchehen / dein Vertrauen zu ſteiffen / und ſicher zuſtellen. Laß dir nun ſagen / auff was Weiß es hergehe. Iſt nit der jenige / der dich verwundet hat der Teufel geweſen? Ja / diſer iſt es. Darum leidet der HErr ſo vil Geißl-Streich / und vergieſſet ſein Blut alſo mit Hauffen / nit nur deine Wunden zuheilen / ſondern auch dich anbey zu verſicheren / daß er den Teufel völlig entkräfftet habe / daß er dich nit wider auff ein neues verwunden könne. Ich wird mich hierüber mit einer Erzählung erklären.

Taul. tr. de paſſ. cap. 24.

Vid. hìc ſer. 6. à n. 7.

Zur Zeit Conſtantini deß Groſſen ſeynd nach Zeugnuß Ruffini, und Suidæ etwelche Chaldäer in der Welt herum gereiſet / um die Leut mit einigen Beweißthumen / und Erfahrungen zu bereden / daß ihr GOtt / das Feur / der mächtigiſte wäre / aus allen Götteren. Sie hatten bald da ein metalline Bild Saul deß Jupiters zernichtet / bald dort ein eiſerne deß Martis in Staub zuſam gebrennet; bald haben ſie anderer Götter Bildnuß aus Ceder / oder Helffen-Bein geſtaltet auffgezehret. Endlich kommen ſie mit diſem ihren eitlen Geſuch auch in Egypten: melden ſich ihres Vorhabens halber an / und ſagen / ſie wollen klar erweiſen / daß das Feur der mächtigiſte GOtt ſeye. Die Egyptiſche Götzen-Diener nemmen den Vortrag an / und wollen es auff einen Verſuch ankommen laſſen. Sie machen demnach ein ſehr groſſe glock-ſpeiſene Bildnuß ihres Fluß Nili, als welcher ihr GOtt iſt; diſe aber wurde mit einer ausgeſuchten Kunſt verfertiget. Inwendig wurde ſie völlig hol / und durchaus mit Löchern angefüllet: diſe hole Löcher aber verſtrichen ſie mit Wax; dergeſtalten / daß in die Bildnuß ein groſſe Menge Waſſer eingeſchloſſen / und erhalten wurde. Darauff kommt der Tag / und die Stund / daß der Götter-Streit ſolle angehen: ein unzahlbares Volck luffe zu nur den Handl zu ſehen. Man richtet um die Bildnus Feur herum: und die Chaldäer meinten / ſie wurden das Spil bald gewunnen haben: hingegen muſten ſie gleich ſehen / daß ſie nichts als Schand / und Spott erhielten; zumalen das Feur für diſes mahl nichts anderes hat können ausrichten / als daß es das Wax flüſſend / und mithin dem Waſſer Platz und Weeg gemacht gegen das Feur zu Feld zu ziehen / und ſelbes zu dämpffen: wie es dann in der Sach ſelbſt alſo geſchehen / indem das Waſſer Bach-weiß durch die künſtlich gemachte Löcher hervor quellete / und das Feur gäntzlich erſtöckte; und darüber wurde Nilus für mächtiger ausgeruffen / als der Chaldäer Feur-GOtt. Repente reſeratis, ſchreibt Rufinus, ob liquefactam ceram foraminibus magna vis aquæ profundi cæpit, quæ & ignem extinxit, & Chaldæorum Deum omnium ludibrio expoſuit. Zu Teutſch: **Als das Wachs geſchmolzen / und die Löcher eröffnet worden / iſt urplötzlich ein groſſe Menge Waſſer heraus gelofen / welches das Feur ausgelöſchet / und den Chaldäer GOtt allen zum Gelächter gemacht hat.**

14. Rufin. li. 2. Hiſt. Eccleſ. Suid. v. Canopus. Cauſ lib. 1. ſym. 20. Theatr. vit. Hum. V. prudent. Vide hoc etiam in ſanctorali ſerm. 5. n. 9.

Rufin. ubi ſupra.

Aus

15. Aus diser Erzählung kan ja nun ein jeder gar leichtlich ersehen / auff was Weiß und Art Christus der HErr in dem Vorhoff Pilati den Teuffel besieget habe? Es rühmete sich der übermüthige Feind / daß er wider die Menschen so mannichen Sig erhalten / und ihnen mit seiner Boßheit zum öfftern einen tödtlichen Streich angebracht habe. Und in Wahrheit / Fortissimi quique ab eo interfecti sunt. **Die Allerstärckeste**
Proverb. 7. **seynd von ihme umgebracht worden.** O! wie vil Saulen / wie vil lebendige Bilder GOttes hat er nit mit seinem schändlichen Mord-Feur zernichtet / und in den Staub deß Verderbens nidergelegt? aber nemmet wahr / was ietzt in dem Vorhoff Pilati geschicht. Sehet zu / da ist das wesentliche Bild der vätterlichen Gütte / an ein
Sap. 7. Saul angebunden; Imago bonitatis illius. Lauret. v. aqua. Allda ist das Wasser der unerschaffenen Num. 5. Weißheit verborgen unter dem Ziegel der Georg. Venet. Cant. menschlichen Natur. Aquam sanctam in 1. tom. 4. vasefictili: **Das Heil. Wasser in einem** cap. 15. **irdenen Geschirr.** Was machest du allArnob. in da mein GOtt und HErr / daß du so still Psal. 21. bist / als wie ein stumme Bild-Saul? Ge-Ambros. serm. 31. dult / es wird der Streit alsobald angehen wider das teuflische Feur deß Hasses / deß Neids / und der Hoffart: nemmet wahr die grausame Geißlung fangt an: die Geißl fliegen anderst nit als Feur-Flammen um ihne herum / und wollen ihne gäntzlich auffzehren. Aber was geschihet? eben was mit der Bild-Saul Nili geschehen ist. Sicut
Psal. 21. aqua effusus sum: **Ich bin als wie ein Wasser ausgegossen worden:** sagt er selbst zu seinen Propheten David. Das Blut strommet als wie ein Bach von ihme: als wie das Wasser fliesset es von seinem heiligisten Leib: Instar aquæ effusus est, sagt
Taul. tr. de pass. cap. 24. über disen Paß der gottseelige Taulerus. Entzwischen gehet das Geißlen fort / und fort nur immer schärffer an: und das Blut fliesset auch häuffiger. So wird es dann so gar mit Hauffen ausgegossen das allerheiligiste Blut: Ja / so häuffig wird es vergossen; dann / wann sich der Teuffel bißhero so übermüthig gerühmet hat / daß er mit dem mächtigen Feur seiner Boßheit die Menschen übermeisteret habe / so kommet nun einer / der Mensch / und GOtt zugleich ist / an ihne. Diser stellet sich in der Geißlung gegen seine Flammen / löschet das Feur seiner Macht / und Ubermuth gäntzlich aus / und machet ihne denen Christen zum Spott / und Gelächter. Ignem extinxit, & omnium ludibrio exposuit. O Catholische Seelen! leset allda / und sehet / wie vil ihr dem Welt-Erlöser schuldig verbleibet; alldieweilen er sein heiligistes Blut euch nit nur als einen heilsamen Wund-Balsam zur Genesung dargibet / sonder auch als ein häuffiges Wasser die teuffliche Feurs-Krafft zu hemmen / also zwar daß euch die Höll nit mehr schaden kan / auffer ihr wolt selbst freywillig beschädiget werden. Und dises heist ja unser Vertrauen bevestigen / daß wir den Teufel nicht mehr förchten?

Last uns vernemmen einen Geheimnußvollen Text aus dem Propheten Jeremias. 16.
Quomodo confractus est, & contritus malleus universæ terræ. **Wie ist nit der**
Jerem. 50. **Hammer / sagt er / der gantzen Erden zertrümmert / und zerschlagen worden! Was ist aber dises wohl für ein Hammer? Es ist der Teufel / sagt der weise** Origenes, dann diser hämmeret mit seiner starrköpffigen Hoffart immerzu auff die Seelen. Zabulus, qui omnium tentationum
Orig. ho. 3. in Jerem. operator est, malleus dicitur. **Der Teufel /**
Greg. lib. 34. mor. cap. 19. **so da ist der Werckmeister aller Versuchung / wird ein Hammer genennt.** So ist er dann zertrümmerst worden diser Hammer? Ja / sagt angezogner Vatter; dann Christus der HErr hat selben in seinem Leiden in vil Stuck gebrochen. JESUS
August. ser. 222. de temp. Bern. de transit. Malach. Ps. 128. Christus confregit, atque contrivit malleum universæ terræ. **Dises aber besser zu verstehen / höre man was der HErr sagt durch den Mund David.** Supra dorsum meum, sagt er / fabricaverunt peccatores. **Die Sünder haben auff meinem Rucken geschmidet.** Und dises zwar ist geschehen in der Geißlung / gestalten der Syrische
Syr. ibi. Bibl. max. Dion. Carth. ibi Remig. ibi. Gretscher. lib. 1. de cruc. cap. 9. Text klar gibt: als welcher liset: Flagellaverunt flagello. **Sie haben mich gegeißlet mit der Geißl.** Und halten es die Vätter insgemein darfür. Wäre schon richtig; aber was kan man auff denen Schulter-Blättern schmieden? der Heil. Brunno sagt / die Rede gebe Gleichnusweiß / sam seye es also hergangen / als wann einer auff einem Amboß mit dem offt widerhohlten Schlagen sein vorhabendes Werck zwinget / und heraus arbeitet: und stimmet allda auch bey der Nahmen diß Pilati selbst / als welches nach Zeugnuß deß Ehrwürdigen Bedæ so vil heist als der Mund eines Hammer-Schmidts: Pilatus os malleatoris. Nun dann so muste Christus unser Erlöser disen Schmid-Knechten einen Amboß abgeben / wie Drogo Hostiensis, sagt. Dorsum incudem suam fecerunt. Und da hat man folglich seiner Gedult mehr dann fünff tausend Hammer-Streich versetzt; dann ein solches Schmiden wird durch die so übergrosse Zahl der Geißl-Streich bedeutet; wie es dann gantz klar ausspricht der Heil. Bruno sagend: Denotat vehementiam flagellationum, quod ita jugiter, & vehementer ejus flagellationi vacaverunt, sicut fabricatores, qui vehementer, & assiduè incudem malleis in fabricatione contundunt. Zu Teutsch: **Es bedeutet die Heffrigkeit der Geißlung; weilen sie also beständig / und hefftig seiner Geißlung oblagen / als wie die Schmidt / welche in dem Schmiden mit ihren Hämmern unabläßlich mit aller Stärcke auff den Amboß zu schlagen.**
Bed. in Marc. 15. Drog. s. 1. de sacr. Dom. Pass. Vitriac. ser. 3. de pass. Brun. in Ps. 129. Tirin. ibi. in Bibl. max Vide Seelen-Wecker. serm. 85. n. 16.

Das

17. Das ist nun ein Richtiges. So gehet aber die Frag allererst widerum dahin/ was sie dan auff denen Schultern deß HErrn geschmidet haben? Antwort sie/ die Henckers-Bursch / und mit ihnen der Teuffel haben freylich wohl anderes nichts als ihr Boßheit geschmidet / allein dise ihre Boßheit hat der Göttlichen Gütigkeit wider ihren Willen zu einem anderen Abstehen gedienet; also zwar/ daß in diser Gelegenheit unser ewige Cron ist heraus geschmidet worden / wie Pater Lorinus bezeuget: Ut pulcherrimæ coronæ fabricarentur. Unser Hülff ist geschmidt worden durch so vil Streich/ welche auff den HErrn / als auff einen Amboß seynd geführet worden. O! darum dan seye seine Gütigkeit auf ewig gepriesen! aber wann für unser Hülff ein einiger Streich wäre erklecklich gewesen / warum hat er gleichwohl so vil eingenommen? vermercket ihr es noch nit / um was es zu thun ware? der Hammer/ so da ist der Teuffel / muste zerbrochen werden. Es ist zwar nit ohne / sagte die Göttliche Weißheit / ein Streich wäre gnug der Menschen Seel ihr Cron zu verfärtigen: aber mit dem allein will ich nit zufrieden seyn / sagt sein Lieb volle Fürsichtigkeit; sondern ich will als ein harter Amboß so lang und vil auff mich schlagen lassen / biß der Hammer in zwey gehet. Ist es also geschehen? ist der Hammer brochen? Ja in allweg: und dessen versichert uns der Prophet Jeremias. Confractus, & contritus est malleus universæ terræ. Gute Botschafft liebe Seelen/ sagt der Prophet / in der Geißlung Christi JEsu ist der teuffliſche Höllen-Hammer zertrümmeret worden: Confractus est malleus. Förchte sich keiner mehr vor denen Streichen; dann der Hammer ist ja schon hin? Wer soll nit gut Hertz haben den tansentlistigen Teuffel zu überwinden / wann er sihet / daß unser Heyland seine Stärcke zernichtet hat? Wann nun unser Göttliche Noë unser Schutz-Archen mit so vilen Schlägen verfärtiget worden / wer soll nit mit bester Zuversicht darein eilen/ um von der Uberschwämmung seiner Versuchungen befreyt zu werden? So wollen wir demnach auff alle Weiß trachten / daß wir lebendige Stein werden an dem lebendigen Kirchen-Bau deß Göttlichen Salomon; dann bey disem Bau wird sich jetzt der höllische Hammer-Streich nit mehr hören lassen. Malleus & securis non sunt audita. Dann wie solte er sich hören lassen / wann er zerbrochen ist? Confractus est malleus. Gut Hertz habe demnach auch der gröste Sünder: und wir alle insgesamt wollen auff dem Steig unserer ewigen Seeligkeit gutes Muths dahin wandern; zumahlen ja Christus unser liebster Erlöser sich so vil kosten lassen / damit er uns alle Forcht benemme. Unverzagt/ gut Hertz/ sage ich dir O Sünder / dann damit wir guten Muth fassen/ hat uns der HErr in seiner Geißlung ein so kostbares / und ihme selbst so vil kostendes Hülff-Mittel bereitet. Flagellavit: ut nullus desperandi occasionem haberet.

Lorin. in Psal. 118. Orig. ubi supra.

Orig. hom. 3. in Jerem

Genes. 6. & 7.

3. Reg. 6.

Vierdter Absatz.

Dritte Vrsach der Geißlung ware / damit JEsus unsere Hertzen in seiner Lieb anzündete.

18. JEtzt kommen wir auff Ablesung / und Betrachtung der dritten/ und hauptsächlichen Ursach/ warum unser Seeligmacher so übermäßig vil Geißl-Streich hat außstehen wollen: und dises ist kein andere Christglaubige / als damit er unsere Hertzen in seiner Lieb entzündete. Ut vel sic nos ad amorem sui redaccenderet: damit er auff das wenigist auff diſe Weiß uns zu seiner Lieb wider anflammete. Es ist gewiß/ sagt der Heil. Cardinal Petrus Damiani, daß auch der mindeste Bluts-Tropffen JEsu Christi gnug gewesen wäre tausent Welt / wann nur so vil wären / zu erlösen; allein er hat es wollen also häuffig vergiessen sein Lieb zu zeigen/ und uns zur Gegen Lieb zu reitzen. Sufficeret ad redemptionem orbis vel una pretiosissimi sanguinis Gutta; sed data est copia, ut virtus diligentis in beneficii redundatione clarescat. Zu Teutsch: Es wäre zu Erlösung der Welt auch ein einziger Tropffen deß köstbarsten Bluts erklecklich gewesen; aber es ist gleichwol mit Hauffen hergegeben worden / damit in dem Uberfluß der Gutthat die Krafft deß Liebenden erhelle. Sehet aber/ Geliebte / sehet mir den gegeißleten Welt-Heyland nur fein wol an / wie er nicht allenthalben nichts als Lieb an ihme sehen/ und vermercken läst. Und die Strick selbst wormit er gebunden und gegeißlet ward / wer hat sie zusamm geflochten / als die Liebe? wer hat ihne gebunden / als die Lieb? wer hat gemacht / daß er so gar gantz stumm / und gedultig? wer hat ihne gehalten / so vil Blut zu vergiessen? antwortet die Lieb. Sehe einer / wo er ein Lieb ersehe / wann diſes kein Lieb nit ist. Was kunte für ein grössere Lieb seyn als sich entblössen lassen/ binden lassen/ geißlen lassen/ um den Menschen zu bekleiden/ auffzulösen/ und von denen verdienten Geißl-Streichen zu erledigen? daß er gantz Jaden-bloß da stehet/ ist anderst nicht auszulegen/

Vid. hic ser. 46. à n. 43.

Bonav. in Luc. 23. & Joan. 19.

Petr. Dam. serm. 47.

Laur. Just. de lig. vit. cap. 4. Rup. lib. 6. in Genes. cap. 31. Vorag. ser. de Pass. Vid. hic ser. 42. à n. 14.

legen / als daß er vor Liebs-Hitz die Kleider von sich gethan: und das soll uns ein Lehr seyn / wie wir das alte Adams-Gewandt ausziehen / und von der Göttlichen Lieb erhitzet werden sollen. Expoliantes veterem
Coloss. 3. hominem. Daß er an die Marmelsteinerne Saul angebunden da stehet / ist anderst nicht auszurechnen / als daß er unsere steinharte Hertzen an sich ziehen / und mit ihme in Liebe / und Liebhertzigkeit vereinigen wolle.
Exod. 13. Da will er aber nit an ein Saul nur aus Wolcken gebunden seyn / wie vor Zeiten / sondern an ein dauhaffte Saul aus Stein; dann die Vereinigung mit ihme kan nit Stand halten / wo die Beständigund Beharrlichkeit in der Lieb / und Gehorsam weichet.

19. Noch weiter. Lesen sie nur fort in dem A. B. C. der Geißlung / so werden sie nichts als lauter Liebs-Buchstaben finden. Sehet / sein heiligister Leib ist gantz mit Blut überrunnen. Er hat sich Purpur-farb anthun wollen / sagt Taulerus, damit er in disem schönen Hof-Kleid die Seelen als seine Geliebte zur Lieb lockete. Tunicam corpo-
Taul. tr. de pass. cap. 24 ris sui purpureo fecit tingi colore, ut nos ceu sponsus singulari decore conspicuus ad suum provocaret amorem. Er hat seinen Leib-Rock Purpurfarb gefärbet / damit er uns seine Bräut als ein besonders schön geschmuckter Bräutigam zu seiner Lieb reizete. Sehet / er ist von der Scheidl deß Haupts biß auff die Fuß-Sohlen voller Wunden. Nit für Wunden / solltest du sie ansehen / sagt ein Heil. Bernardus, sondern für liebreiche Mutter-Brüst / und daraus sollen wir trincken die Milch der Liebe / so er uns von Hertzen
Bern. epist. ad Novit. darbietet. Suge non tam vulnera quàm ubera. Sauge nit so vil aus Wunden / als aus Brüsten. Sage man nichts
Aug. lib. 4. de civit. cap 10. mehr von einer erdichteten Göttin Rumina,
Varr. lib. 2. de re rustic. cap. 11. deren zwar auch ein Heil. Augustinus gedencket: diser haben die alte Gemahlen / daß sie
*aliis Rumia. am gantzen Leib ein Brust an der andern habe um mit ihrer Milch all und jede zu säugen: dann sihe / der wahre GOtt ist Mensch worden / und stehet allda an einer Saul voller liebreichen Brüsten / aus welchen wir die Lieb / und das Leben saugen können. Glückseelig waren jene Hund deß reichen Prassers /
Luc. 16. welchen zu ihrer Nahrung zu theil worden
Drexel. de Christ. mor. p. 2. c. 3. §. 4. daß Blut von denen Wunden / und Geschwärn deß armen Lazari, aber noch weit glückseeliger seynd die Rechtglaubige Haußgenossene der Kirchen GOttes / sagt der H.
Matth. 15. Ambrosius, als welche in Christo JEsu nit nur die Brosamen / welche von dem Tisch fallen / wie das Cananäische Weib redet / sondern das Blut aus denen Wunden seiner Geißlung selbst haben / die Lieb in ihren Hertzen / damit zu unterhalten. Beati canes, sagt der Mäyländische Kirchen-Vat-
Ambr. li. 8. in Luc. ter / In quos ulcerum talium distilat humor, ut adimpleat cor. Seelig seynd jene Hund / auff welche herab triefet der Safft von solchen Wunden / damit er das Hertz anfülle. Se-
Joan. 1. het / daß sied-heisse Blut fliesset von dem unschuldigsten Lamm: und dises zu keinem andern Zihl und End / sagt mehrberührter Tau-
Taul. tr. de pass. c. 24. lerus, als damit nit nur die Sünd der Welt hinweg genommen worden / sondern auch damit unsere wie Diemant-Stein so harte Hertzen erweichet / und lind werden / und sich zu seiner Lieb biegen lassen. Fervens illius cruor ebulliit, quo frigida nostra corda in suo faceret amore liquescere. Sein hitziges Blut hat auffgewallet / damit er unsere laue / und kalte Hertzen in seiner Lieb schmeltzen machete. Sehet wie freygebig sein Lieb sich gantz und gar
ibid. für uns dargiebet / und dises geschihet darum / sagt angezogner Taulerus, damit auch wir verpflichtet würden uns gantz und gar auff sein Lieb zu verlegen. Ut nos vicissim totos tibi redderemus; omnique virtute ac facultate nostra te redamaremus. Damit auch wir hingegen uns gäntzlich dir ergebeten / und nach all unseren Kräfften / und vermögen dich hingegen lieberen.

20. Helffe uns GOtt / liebe Christen! was ist das für ein abentheurliche Sach? bräucht es dann so vil uns zu der Lieb einer unendlichen Gütigkeit zu bewegen? O unartige Grobheit unseres Hertzens! du aber O mein GOtt / und HErr! wie weit lässest du nicht dein so ungemein feine Lieb kommen? Es ist dir nicht genug gewesen uns alle deine Lieb zu erkennen zu geben / daß du Mensch worden bist. Wol aber wäre der mindeste Bluts-Tropffen uns zu erlösen gnug gewesen / und einen Weeg als den andern muste so vil vergossen werden / nur damit wir dich lieben: O! wie wol ist dir nicht die Armseligkeit unserer menschlichen Natur bekandt. Jener Felsen in der Wüsten ist ein Fürbild Christi JEsu gewesen / wie männiglich wol
1. Cor. 10. weiß / und der Apostel selbst bestättiget: Petra autem erat Christus. Der Felsen aber ware Christus. Es ware aber gut / wann auch alle wusten / aus was Ursachen Christus der Felsen genennet werde. Und da kan man etwan wohl sagen / darumen weilen Christus der HErr in seinem Leiden von dem undanckbaren Juden-Volck ist mit Ruthen geschlagen worden / eben als wie der Felsen von dem Moyses mit der Ruthen geschlagen ward: Percutiens Virgâ? und also haltet darfür Rupertus, da er sagt: In hac Petra percussa salutiferam intelligimus passionem. In disem Felsen / der geschla-
Num. 20. Rup. ibi. li. 2. cap. 7. gen worden / verstehen wir das heilsame Leiden. Es lässt sich auch dises sagen: daß gleichwie jener Felsen nach denen empfangenen Streichen Wasser von sich gegeben: Egressæ sunt aquæ: Also habe der
Aug. serm. 39. de temp Heyland / als er geschlagen ward / von sich gegeben das Wasser der Schrifft / und der

Gnad

Gnad unsere Sünden damit abzuwaschen: und ist dises abermahl ein Gedancken deß geistreichen Abbts Ruperti. Passo namque Christo fluxerunt aquæ scripturarum, torrentes gratiarum. **Dann als Christus geliten/seynd geflossen die Wässer der Schrifft/und Regen-Bäch der Gnad.** Rupert. ubi proximè. Aber da ist wohl zu mercken / GOtt wird über den Moyses zornig / daß er den Felsen geschlagen hat. Darum sagt er ihme den Dienst auff / und kündet ihme den Tod an/ ehe er in das Gelobte Land kommen wurde. Non introducetis hos populos. **Du wirst das Volck nit hinein führen.** Num. 20. Und dises villeicht zu einem Anzeigen/ daß / unerachtet aus dem Leiden Christi so unendlich vil Gutes erfolget/jedoch die jenige scharff wurden gestrafft werden/ welche selbes vollzogen haben: Es wird noch was mehrers bedeutet/ sagt ein gelehrter Bischoff: GOtt ist beleidiget worden / weil Moyses an seinem Willen gezweifflet hat: Magis offensus fuit, quòd de ejus voluntate dubitaretur. So redet dann der erzörnte GOtt also: wie gehet das auff einander: ich habe dem Moyses geschafft / er soll an den Felsen Wasser begehren/und da schlagt mein Moyses ein/ und anderes mahl auff den Felsen zu? So vermeint er dann / es müsse das Wasser mit widerhohlten Streichen von dem Felsen erzwungen werden? dises Mißtrauen auff mein Lieb kan ich nit ungestrafft lassen. Non introducetis hos populos. Moyses soll nit in das gelobte Land kommen. Eben also wird Christus JESUS nit nur einmahl hart geschlagen / daß er das Gnaden-Wasser hergebe zu unserer Erlösung. S. Cruz. Antilog. in Deut. 32. §. 1. mor.

21. Was haltet ihr darfür / Christglaubige/ ist dises die Ursach/warum Christus mit dem Felsen verglichen wird? aber haben sie Gedult / es ist ein grösseres Geheimnuß an der Sach. Last sehen/was ist es dann für ein Stein gewesen? ein Kisel-Stein ware es / wie es aus dem Text erhellet. Percutiens virgâ bis silicem. Num. 20. **Er hat mit der Ruthen zweymahl an den Kisel geschlagen.** Virgil. Æneid. lib. 6. Sympos. ænigm. 75 Rupert. lib. 5. de offic. cap. 28. Deme zu Folg ware es ein solcher Stein / der Feur gibt / wann man daran schlagt? da sehe man jetzt / sagt Rupertus, warum diser Stein ein Figur Christi gewesen; massen der HErr / als er so vilfältig mit Geißl geschlagen worden / das Feur seiner Lieb/so in seinem Hertzen brannte/am besten hat sehen lassen: Lapis, quem percutientes ignem elicimus Christum significat, qui percussus &c. **Der Stein/welcher/da wir daran schlagen; Feur gibt/ bedeutet Christum; welcher als er geschlagen ward** ꝛc. Da werdet ihr mir aber sagen / es seye gar nit noth daß man öffters schlage / sondern der Kisel gebe gleich auff das erste mahl Feur? und warum wird dann auff den Erlöser so gar offt / und vilfältig zugeschlagen? O Christliche Seelen! es ware nit allein um dises zu thun/daß er sein Feur nur sehen liesse/ sondern er wolte auch anzünden. Nemmet nur einen Feur-Stein in die Hand / und sehet / wie es zugehet/ wann man ein Feur auffmachen will. Man schlagt mit dem Stachel daran/ und da gibt der Stein alsobald Feur auff den ersten Streich. Man schlägt noch einmahl/ man schlagt vilmahl: was brauchts so vil schlagen? ihr sagt mir/ihr möcht gern Feur auff dem Heerd haben / und der Zundel will nit fangen; und weilen mithin die erste Streich schon verlohren/so schlagt ihr so lang / und vil / biß gleichwohl der Zunder fanget. Ist es nicht wahr? und da sehet ihr das gantze Geheimnuß / so in dem Felsen in der Wüsten/als in einem Fürbild Christi enthalten ist. Es ist wahr/der liebste HErr hätte ohne so vil Schlagen gnugsames Wasser zu unserer Erlösung hergegeben: es ist wahr / der erste Streich ware gnug gewesen zu zeigen / daß er häuffiges Feur der Liebe in sich habe: weilen er aber nit nur sein Lieb zeigen / und uns erlösen/ sondern auch zur Gegen-Lieb verpflichten / und anzünden wolte / so gedultet er eben als wie ein Feur-Stein das so vilfältige harte Schlagen/ damit in unseren Hertzen das Feur der Liebe angezündet werde. Sehet nur/ sagt der Heil. Abbt von Claravall, mit was für einer Grausamkeit er gegeißlet wird; also daß das Blut in dem Lufft herum flieget. Tam durè flagellatus est Dominus, ut sanguis ejus in aëra resultaret. **Der HErr ist so hart gegeißlet worden/ daß sein Blut in in dem Lufft umfloge.** Bern. tr. de pass. c. 3. Wann ihr aber sehet die Bluts-Tropffen in dem Lufft herum fliegen / so müst ihr euch einbilden/sagt der andächtige Speranza, es seyen nicht Bluts-Tropffen/ sondern Feur-Funcken der Lieb / welche aus Christo dem Felsen heraus fahren die Lieb in uns anzuflammen. Quot verberibus, sagt Speranza, tot quasi ictibus à petra hac scintillas, imò flammas excutiunt. Speranz. de Pass. p. 191 **Die Geißl-Streich waren so vil Schläg / mit welchen sie von disem Felsen Funcken / ja wol gar Flammen heraus schlagen.** Und dises dann ist die hauptsächliche Ursach / warum der HErr so übermäßig vil Geißl-Streich hat wollen ausstehen. Flagellavit: ut vel sic nos ad amorem sui redaccenderet.

* * *

Fünffter Absatz.

Beschluß der Predig und Ermahnung.

22. WOlan / auff dich gehet es anjetzo loß du Zundel deß menschlichen Hertzens. Was für ein Liebs-Brunst haben in dir erwecket diſe Funcken / diſe Flammen der Feur-auswerffenden Lieb JESU Chriſti? Aber / ach GOtt! wie gehet es? wann der Zundel naß / und feucht iſt / ſo fangt er nicht. Wann das Hertz von allerhand böſen Feuchtigkeiten der Laſter / der unordentlichen Anmuthungen biß oben angefült iſt / wie wird es das Göttliche Liebs-Feur fangen können? Höre Sünder. Höre du Catholiſcher Sünder: von der Saul her / woran Chriſtus gebunden / redet dir zu das ſo Leid-volle Spectacul: das Buch JEſu Chriſti ſtehet vor dir offen. Und wann nach Auſſag deß Heil. Chryſologi alle Wunden / welche der arme Lazarus an ſeinem gantzen Leib hatte / lauter Mund / und Zungen wären / welche dem reichen Paſſer zuredeten: Ut in admonendo divite tot eſſent pauperis ora, quot vulnera: **Damit der Arme den Reichen zu ermahnen ſo vil Mäuler hätte / als Wunden**: O! ſo ſeynd gewiß auch in Chriſto JEſu ſo vil Mund als Wunden: geſtalten es der Heil. Cardinal Petrus Damiani bezeiget: und mit ſo vil Zungen redet er dir von ſeiner Saulen in das Hertz hinein. Quia per oris Organum, lauten die **Wort deß Heil. Kirchen-Fürſten** / fortè non poſſent audire clamorem, de toto corpore linguam fecit. **Weilen der Hall deß Munds etwan in dem Schreyen nicht möchte gehört werden / ſo hat er aus dem gantzen Leib ein Zungen gemacht.** Da ſiheſt du jetzt / ſagt dir der HErr durch diſes alles zuſammen / wie weit mein Liebe deinetwegen kommet. Was kunte / oder was ſolte ich mehr für dich thun / als ich würcklich gethan habe? Et tibi ultra hæc, fili mi, quid faciam? **Ich habe dich erſchaffen: ich erhalte dich alle Augenblick / ich habe dich beruffen zu meiner Kirchen: für dich / und deinetwegen bin ich Menſch worden / habe mich unerhört vil gefrettet / und geſchwitzet; und iſt es jetzt dahin kommen / daß ich als ein verächtlicher Sclav mehr dann fünff tauſend Geißl-Streich übertragen; ſage nur / was verlangeſt du / daß ich noch dir zu Lieb thun ſolle / damit endlich auch du beweget werdeſt mich zu lieben / und dich gebührend einſtelleſt?** Et tibi ultra hæc filij mi quid faciam? **So ſage mir demnach anjetzo / was für ein Vergeltung habe ich um dich verdienet? Sage es du ſelbſt. Wie haſt du dir mein vergoſſenes Blut zu Nutzen gemacht?** Quæ utilitas in ſanguine meo? **Ich habe mir meine Schulteren durch die grauſame Geißl durchgraben laſſen / damit du in diſen meinen Acker-Furchen ausſäen ſolleſt dein Mitleiden / deinen Schmertzen / dein Vertrauen / deine Lieb.** Supra dorſum meum araverunt aratores. **Und damit die Erden Frucht bringe / habe ich ſelbe mit meinem eignen Blut begoſſen.** Sicut aqua effuſus ſum: allwo Rayneriꝰ beyſetzet in ſanguine meo. **In meinem Blut.** Sihe an diſe Blut-trieffende Saulen / welche weit beſſer benätzet iſt / als Egypten-Land von dem Fluß Nilo: was haſt du aber darauff hinausgeſäet? was haſt du bißhero von einer ſo wohl zugerichteten Erden für Früchten geſammlet? Quæ utilitas in ſanguine meo? O Chriſtliche Seelen! was antwortet ihr?

Luc. 16. Chryſ. ſer. 111

Petr. Dam. Epiſt. 53. Rayner, ſer. 37. n. 20.

Geneſ. 27. Scanih de Chriſt. par. cap. 7. mod. 3. §. 3.

Pſal. 25.

Stanih. de Chriſt. par. cap. 7. fine Pſal. 128 Ex verſ. Hieron. Pſ. 21. Rayner. ibi.

23. Ich / ſagt der HErr ferner / habe ein ſo unmäſſige Zahl der Geiſſel-Streich außgeſtanden / damit ich dich loß machete von denen / welche du durch deine Sünden verdienet haſt: und habe dir alſo mit meinen Schulteren einen Schatten gemacht: Quæ utilitas? Und was nutzet diſes alles? Was haſt du dargegen gethan? Nichts anders macheſt du fürwahr als neue Strick / mit welchen du von meiner Gerechtigkeit auff das ſchärfeſte gezüchtiget / gebunden / und in die hölliſche Finſternuß geworffen werdeſt / weilen du den unendlichen Werth meines Bluts nicht achteſt. Væ qui trahitis iniquitatem in funiculis vanitatis. **Wehe euch / die ihr die Boßheit ziehet an denen Stricken der Eitelkeit!** Ich habe nicht anderſt als wie ein Amboß ſo vil harte Streich außgehalten; nicht nur damit dir die ewige Cron geſchmidet wurde / ſondern auch daß der Hammer deß Teuffels zerbrochen / und das Feur ſeiner Macht durch mein Blut gelöſchet wurde: Quæ utilitas? Was nutzet es? Was haſt du dargegen gethan? Anderes nichts fürwahr / als daß du mit denen Sünden die verfertigte Cron hindan wirffeſt und lieber ein freywilliger Sclav deß Teuffels ſeyn wilſt. Qui facit peccatum, ſervus eſt peccati. **Dann wer die Sünd thut / iſt ein Knecht der Sünd.** Ich habe mich ſo offt und vilfältig ſchlagen laſſen / als wie ein Feur-Stein willens / das Feur der Liebe in dir anzuzünden. Quæ utilitas? Was nutzet es? Was thuſt du dargegen? Du befeuchtigeſt dein Hertz mit neuen Sünden / und wirſt ein ſündiger Dornbuſch / der mit Feur zwar gantz umgeben iſt / und doch nit brinnet / ſondern immerfort grün verbleibet. Videbat, quod rubus arderet, & non combureretur. **Ich habe mich geißlen laſſen / und mein Blut vergoſſen / damit du ſolleſt demüthig werden und du biſt höchmüthig: damit**

Matth. 22. Aug. in Pſ. 130 Iſai. 5. v. 18 Aug. in Pſ. 51.

Joan. 18

Exod. 3. Iſid. ibi.

mit du liebreich / und freygebig werdest, und du wirst fort und fort nur desto anhäbiger: du solleſt keusch seyn / und du bist geil. Quæ utilitas in sanguine meo ? Was nutzet bey dir mein Blut ? Das will ich wissen. So gibt es dann gar kein Erkantnuß ab ? Kein Vertrauen ? Kein Lieb ? Ey doch ! nicht also solle es seyn.

24. O Mensch / O Christlicher Mensch / sagt der Heil. Augustinus ; O Kind GOttes ! der durch das göttliche Blut erlöset bist ! thue doch einstens die Augen auff / und sihe wie vil du werth bist / und wie vil du schuldig bist. Agnosce homo, quantum valeas, & quantum debeas. **Erkenne es Mensch / wie vil du werth / und wie vil du schuldig.** Du bist weniger nicht werth / als das Blut eines vermenschten GOttes : und du bist auch weniger nit schuldig / als ein liebreiche Folg-Leistung disem vermenschten GOtt. Weist du nicht / daß die Schaaff deß Ertz-Vatters Jacobs in Ansehung der abgeschälten Ruthen eben also gefärbte Lämmer empfangen ? O ! so sihe dann deinen göttlichen Jacob selbst an / wie er nicht nur die Ruthen / sonderen seine eigene Rippen / und heiligiste Gebein abschälen läst : und was suchet er dardurch anderst / als daß auch du ein gleiche Anmütigkeit / und Neigung der Lieb empfangest / als wie er hat ? Sihest du wie er gantz bloß ist ? O ! so ziehe demnach auch du auß den graußlichen Rock der Sünd ! Sihest du / wie er an die Saul gebunden ist ? O ! so binde derohalben auch du dich mit einer vesten Entschlieſſung an einen beständigen Fürsatz ihne nicht mehr zu beleidigen ! Sihest du / wie er wegen frembder Sünd mit einer so unmenschlichen Grausamkeit gegeiſſlet wird ? O ! so wüsche auch du über dich selbst her mit Abtödung / und Buß-Werck wegen so viler eigenen Sünden ; und sodann wird / nach Auſſag deß Heil. Damiani, die göttliche Gerechtigkeit nichts mehr an dir zu straffen finden / wann sie alles freywillig mit eigener Hand schon abgestrafft finden wird. Sihest du wie er vor Lieb brinnet mit hitzigister Begierd auch dich darin anzuflammen ? O ! so lasse dich derohalben von disem lieblichisten Feur gantz / und gar in Brand stecken : und wann etwan der Zundel deines Hertzens wegen der Feuchtigkeit der lasterhafften Neigungen unfehig seyn solte / so trückne den selbigen ab mit Abtödung und züchtige diſe so schädliche Neigungen / damit sie dem göttlichen Liebs-Feur nicht mehr Widerstand leisten. Und ist diſes / wie angezogner Heil. Cardinal Damiani sagt / jenes Lob GOttes / zu welchem David anmahnet / daß man den HErrn in denen Feld-Trumlen / oder Heerpaucken loben soll. Laudate eum in tympano. Dann wann die Paucken auß einem außgetrückneten Fell gemacht wird / so muß auch der Leib eines Christen durch das Fasten wohl außgetrücknet werden / damit er ein solche Feld Paucken deß göttlichen Lobs abgebe : und wann hernach die Paucken schon fertig / so wird selbe allererst geschlagen umb dem Soldaten gut Muth zum Gefecht zumachen : also darff / und soll man gar wohl auch an den Leib mit Geiſſel-Streich setzen den geistlichen Streit wider die Anmuthungen anzufeischen. Ille in tympano, lauten die Wort deß Heil. Petri Damiani, Dominum veraciter laudat, qui confectum jejunio corpus per disciplinam verberat. Zu Teutsch : **Der jenige lobet den HErrn wahrhafftig in der Feld-Paucken / welcher seinen durch Fasten außgemergleten Leib noch darzu mit der Zuche Geiſſel schläge.** Wolan dann der Krieg wider die Sünd solle nun von Stund an erkläret seyn / die Geiſſel-Streich sollen sich auff diſer Feld-Paucken hören laſſen / damit der Streit anfange. Wir wollen derohalben mit aller Macht gegen die Begierden kämpffen / und nicht nachgeben / biß wir sie überwinden. Den gütigen GOtt aber wollen wir loben / daß er uns gezeiget hat / wie man fechten soll : und zu dem wollen wir auch hoffen / daß wir Krafft seiner Gnad biß in den Tod in diſem Krieg Sigreich verharren werden / und sodann werden wir das Freudvolle Sig-Gesang vor seiner göttlichen Majestät singen in der ewigwehrenden Glory / welche mir / und euch gebe GOTT Vatter / Sohn / und H. Geist. Amen.

Aug. ser. 114. de temp.

Genes. 30. Speranz. Prolog. de pass. Cartag. vit. Christ. lib. 10. hom. 12

Cant. 5. Mend. in 1. Reg. 7. annot. 26. sect. 1.

Dam. li. 6. Epist. 89.

Luc. 12.

Pſal. 150. Simil.

Dam. li. 6. Epist. 115.

Ein und fünfftzigiste Predig

Von der dörneren Cron JESU Christi unsers Erlösers.

Gehalten bey S. Joseph zu Granada in Beysenn deß Königlichen Hoff-Gerichts / Anno 1685.

Vor-Spruch:

Et milites plectentes coronam de spinis, imposuerunt capiti ejus. *Ex Lect. Evang. Joan. cap.* 19.

Und die Soldaten flochten ein Cron auß Dörner / und setzten es auff sein Haupt. *Joan. cap.* 19.

Eingang.

I.

ES zweifflet mir nicht der Heil. Evangelist Joannes wurde seine Zäher abwischen / fals er sich heut alda in disem Gotshauß befinden solte. Es weinete aber diser geliebte Evangelische Benjamin gantz untröstlich / wie er selbst bezeiget: Et ego flebam multum: **Und ich weinete häuffig.** Apoc. 5. Und wann wir umb die Ursach seines Weinens fragen / so gibt er zur Antwort / er weine darumb / weilen niemand anzutreffen / welcher das Buch / in welchem so manches grosses Geheimnuß geschrieben / zu eröffnen / und zu lesen würdig wäre. Quoniam nemo dignus inventus est aperire librum, & videre eum. **Weil niemand würdig erfunden worden / das Buch zu eröffnen und zusehen.** Das dises Buch Christus JEsus unser liebster HErr und Heyland in seinem heiligisten Leiden seye / das bezeigen der Heil. Hilarius, der Heil. Paschasius, und Seraphinus Firmianus. Hic liber, Christus passus. **Diß Buch ist der leidende Christus.** Und ist es auch auß disem abzunemmen / daß das Buch in- und außwendig geschrieben gewesen: Scriptum intus, & foris: Inwendig zwar / weilen er der verborgne GOtt ware; außwendig aber / weilen er sich als einen Menschen hat sehen lassen. Inwendig / wegen der innerlichen Pein und Schmertzen: Außwendig wegen der äusserlichen Plagen und Torment. Außwendig ware an seinem Leib zu lesen: Attendite, & videte, si est dolor sicut dolor meus: **Mercket auff / und sehet ob ein Schmertzen als wie mein Schmertzen.** Thren. 1. Inwendig aber in seinem Hertzen ware zu lesen: Videte si est amor sicut amor meus. **Sehet / ob ein Lieb / als wie mein Lieb.** Scanih. de Christ. pat. cap. 8. §. 2. Weilen dann der Evangelist vermerckt hat / daß niemand zu finden / welcher dises Buch eröffne; daß keiner anzutreffen / der das Buch deß vermenschten Gottes recht auffmercksam betrachte / welche die innerlich und äusserliche Pein JEsu sattsam behertzige / welcher sein Lieb und Leiden überlege / so hat es ihme die Zäher auß den Augen getrieben. Et ego flebam multum. Aber heut kan ich ihme einen Trost zusprechen dem geliebten Jünger. Ne fleveveris: **Weine nicht** göttlicher Benjamin: dann sihe allda ist ein Catholische Raths-Versammlung / welche zu disem End daher kommet / damit sie die höchste Geheimnuß deß heiligisten Leidens was tieffers zu Gemüth führe / und mit reiffer Betrachtung überlege / und das Buch deß leidenden Heylands andächtig lese. Weilen aber in eben disem Buch überauß vil zu lesen ist / so wird ich andere Geheimnuß für dises mahl beyseits lassen / und die völlige Auffmercksamkeit nur auff die dörnere Cron wenden.

Hilar. præf. in Psal. Pasch. li. 1. in Matth. Firm. in Apoc. 5. Legion. ser. de pass.

2.

Es hatte nun jene unmenschliche Gütigkeit Pilati deß Jüdischen Land-Pflegers an dem Sohn GOttes die grausamste Marter der Geißlung jetzt schon vollziehen lassen: und dises so lang und so vil / biß die Hencker selbst daran erlegen seynd: und der Heyland hatte auch schon widerumb anfangen Taul. tr. de pass. 26. Th. à Jesu labor. 39.

gen

gen sich mit seinen eigenen Kleideren anzuthun; nachdem sie ihne dieselbige in dem gantzen Vorhoff herum haben zusammen suchen lassen: da ware es aber ihnen noch nit genug/ daß sie zwar selbst schon in dem Plagen ermüdet waren; sie haben sich auch in Ansehung deß so Leid-vollen Spectacul/ als da ware der Eingebohrne Sohn GOttes mit Geissel also erbärmlich zugerichtet/ keines wegs zu einer Erbärmnuß bewegen lassen/ sondern sie haben mit einer noch gröfferen Grau amkeit eine neue Gattung der Pein erfunden. Es wusten nemlich die Soldaten/ so die Wacht hielten/ welchermassen unter anderen Klagē/so wider den geduldigisten Jesum geführet worden/ auch dise ware/ daß er sich für einen König habe auffgeworffen; darum haben sie gedacht daß sie dise sein angemuttete Würde Spott-weiß fürstellen/ und seinen Geruch dem gesamten Volck zum Gelächter machen wolten. Deme Zufolg hatten sie die gantze Rott zusammen/ welche nach Zeugnuß deß Heil. Paschasij in dreyhundert Mann bestunde; ändere aber sagen wohl gar von fünff oder sechshundert: und sie kamen alle gar willig/ und gern zu der Kurtzweil/ warzu man sie beruffen. Da wurde er also mit grossem Wuth wider entblösset: ja ich darff sagen/ sie haben ihne allda widerumb auff ein neues zwar ohne Instrument gegeißlet; dann als sie dem liebsten HErrn seine Kleider wider von dem Leib nammen/ haben sie alle Wunden der Geißlung erneueret/ auß Ursachen/ weilen vermittelst deß gantz frischen Bluts die Kleider an das Fleisch angeklebet waren: und darauff legten sie ihme einen Kriegs-Rock/ oder abgeschabenen Purpur-Mantel an. Diser Purpur/ weilen er schon sehr alt/ und aller zerlumpet ware/ ist bey dem Gesind deß Pilati schon lang unter der Banck herum gefahren/ und hat manches mahl zum Schuh- und Stiffel-Butzen gedienet: zu dem ward auch ein Cron auß spitzig/ eintringenden Dörnern geflochten/ welche ihme mit nie erhörter Grausamkeit auff sein höchstes Haubt gesetzt wurde: und ein Rohr gabe man ihme als einen Scepter in die Hand.

Hier. & Interlin. in Matth. 27.

Chrys. ho. 88. in Matt. Alb. Mag. in Matth. 27.

Pasch. li. 12. in Matth. Sylv. lib. 8. in Evang. c. 11. n. 2. Tirin. in Matth. 27. V. Puent. 4. p. med. 36. p. 2. Th. à Jesu ubi supra.

6. Sehet derohalben/ Liebe Seelen/ ob ein Schmertzen so weit kommen seye/ als wie diser. Attendite, & videte. Zumahlen aber sehet auch ob ein Lieb diser Lieb möge vergliechen werden. Attendite, & videte. Den Schmertzen zwar werdet ihr erkennen/ wan ihr bedachtsam ansehet den allerzärtisten Leib/ der in der Geißlung nunmehr durchauß zu einer Wunden worden ist: und zu disem Schmertzen stosset jetzt auch ein Cron von vil/ und spitzigen Dörnern/ durch welche das zarte Haupt an verschiedenen Orthen durchboren wird; also daß auß jeder Wunden ein blutiger Brunnen hervor quället/ und sich über das Gesicht/ Augen/ und den gantzen heiligsten Leib hinab ergiesset. O! was Schmertzen werden nicht verursachet haben die vilfältige Streich/ die man mit Stäben auff sein Haupt führte/ die Cron recht darauff zu setzen! wie vil Dörner/ welche da sie die Hirn-Schal nicht kunten durchtringen/ haben ihnen von dem Gewalt der Streich angetrieben/ auch mit Gewalt Weeg gemacht; also daß sie ober den Augen/ und an denen Schläffen herauß trangen. Ist ein Schmertzen/ der so weit kommet/ als wie diser? Und deßwegen wurde die Kriegs-Rott zusammen beruffen? damit Christus JEsus der Sohn GOttes der Menschen Gelächter wurde/ kommt man mit Hauffen zusammen? Sein Pein/ sein Verachtung hat einen Zulauff als wie ein Fest? O das ist der Schmertzen über alle Schmertzen! Höre man/ wie dises Moyses in einer geheimen Weissagung außgesprochen hat.

Psal. 68.

Birgit. li. 4. cap. 70. Th. à Jesu labor. 39.

4. Diser segnete vor seinem Absterben die Geschlechter und Zünfften Israel/ und als er auff das Stammen Hauß Joseph kame/ sagt er/ der Seegen deß jenigen HErrn/ welcher in dem Dorn-Busch erschinen/ solle über das Haupt deß Josephs kommen. Benedictio illius, qui apparuit in rubo, veniat super caput Joseph. Deut. 33. Allda wird nach Zeugnuß deß tieffgelehrten à Lapide denen Nachkümlingen Josephs die Cron angekündet. Benedictio Dei fuit corona regia. Der Seegen GOttes/ ware die Königs-Cron. Weilen es nun aber gewiß ist/ daß durch den Joseph Gleichnuß-weiß Christus der HErr bedeutet werde/ so braucht es weiter gar nicht mehr vil; sondern die Cron deß jenigen GOttes/ der in denen Dörneren erschienen ist/ ist für sich selbst auff die dörnere Cron JESU unseres Seeligmachers zuverstehen. Wann dises zum Vorauß ein Richtiges ist/ so mercke man was Moyses weiter sagt: Quasi primogeniti tauri pulchritudo ejus. Sein Schönheit/ sagt er/ ist als wie die Schönheit eines erstgebohrnen Kalbs. Wessen Schönheit ist dises? dem Buchstaben nach die Schönheit deß Josephs; Gleichnuß-Weiß aber gehet die Red auff die Schönheit Christi/ sagt der Heil. Augustinus, der Heil. Ambrosius, Origines, und andere: Christus in illo significabatur: Christus ward in ihme vorbedeutet/ sagt Tertullianus. Aber wohl ein seltsame Gleichnuß! einem Kalb/ einem jungen Stier wird unser Erlöser verglichen? daß ihne Ezechiel in Gestalt eines Kalbs gesehen/ hat nach Auffag deß Heil. Hieronymi sein Bedeutnuß dahin/ daß er als ein Schlacht-Opffer für die Menschen sterben wurde: Vitulus moriendo. Ein Kalb in dem Sterben. So müssen wir mithin die Sach also außlegen/ daß ihne Moyses/ als er ihn mit der Dörnern Cron gesehen/ einem Kalb/ oder Ochsen vergliechen; weilen er ihne als ein Opffer/ so man eben jetzt zum Schlachten fortführet/ hat erklären wollen? das mag seyn: und ware

Deut. 33. Cornel. ibi. Tert. contr. Jud. c. 10.

Aug. ibi. q. 56, Amb. lib. 1. de Abrab. cap. 5. Et li. de bened. Patriarch. c. 11. Orig. ho. 1. in Levit. Rabban, in Deut. 33. Ezech. 1. Hier. præf. in Marc.

dises

dises ein alter Brauch/ welcher bey dergleichen Schlacht-Opffern beobachtet wurde/ wie Plinius bezeuget: wie dann selbiger auch in der Heil. Schrifft zu ersehen; dann als der Heil. Paulus, und Barnabas für Götter angesehen worden / hat man unverzüglich gekrönte Ochsen hergeführet selbige zu schlachten. Tauros, & coronas ante januam afferens. **Man brachte Ochsen und Cronen für die Thür.** Oder aber wil etwan Moyses auff das jenige deuten/ was die Hirten Schertz-Weiß zu thun pflegen / daß sie nemlich/ wann zwey Stier mit einander streiten / den jenigen / der Herr worden/ mit einem Krantz zu crönen pflegen: und demnach wird villeicht der HErr einem solchen gecrönten Stier verglichen; zum Anzeigen / daß er seine Feind besigen werde? und also machet ihme seine Gedancken der weise Oleaster, sagend: Videtur alludere ad ludos pastorum, qui videntes tauros ad invicem certantes solebant victorem serto coronare. **Zu Teutsch: Es scheinet/ als wolle er sich bewerffen auff jenes Spihl der Hirten welche/ wann sie die Stier mit einander streitten sehen/ den Obsiger mit einem Krantz zu crönen pflegen.** Das ist freylich in Christo JEsu alles wahr/ Christglaubige/ er ist ein gecröntes Schlacht-Opffer gewesen: er hat durch den Sig seiner Feind die Cron erworben.

Plin. li. 16. cap. 4. Virg. Æneid. li. 2. Act. 14. Oleast. in Deut. 33. ad litt.

5. Aber es will sich noch ein anderes Geheimnuß in diser Gleichnuß mit dem Ochsen hervor thun. Und werdet ihr etwan schon zuweilen gesehen haben/ was man mit denen Ochsen für ein Zeitvertreibung anzustellen pflegt; welche zwar von denen Heil. Vättern sehr übel angesehen wird / und nennet es der Heil. Thomas von Villanova ein Heydnisches/ viechisches/ und teuffliches Schau-Spihl: insgemein aber nennet man es Ochsen-Fest/ oder * Ochsen-Tratz. **Wie gehet es aber her bey einer solchen Ochsen-Baitz: daß weiß man schon: die Leuth so in dem Ring herum stehen/ fangen an das unschuldige Thier zu tratzen / und alle suchen es wild zu machen / und auffzubringen / sie stechen darauff zu mit spitzigen Stecken / sie setzen auch mit Peitschen daran: man plagt es auff allen Seiten. Also gehet es in disem Spiel. Und mithin macht man einen Fyr-Tag/ ein Zusammenkunfft in disem allein/ daß man das arme Viech den Ochsen trätzet/ schlagt und stupffet. Ach mein GOtt und HErr! wann ich dich mit Dörner gecrönet vor mit sihe/ so verstehe ich nun gar wohl / warumb dich dein Prophet einem Ochsen vergleichet.** Quasi primogeniti tauri pulchritudo ejus. **Dann die Grausamkeit der Menschen ist nicht nur so weit kommen/ daß sie ob deiner allerhöchsten Majstät ein Gespött treibet / und mit spitzigen Dörnern der unmenschlichen Crönung gantz durchstichet/ sondern so gar machet man ein Kurtzweil einen Feyrtag / ein Zusammenkunfft auß deinem Verspotten und Plagen/ man ruffet das Volck zusammen dich zu sehen nit anderst/ als wann man mit der Ochsen-Haß ein Schau-Spihl anstellet.** Convocaverunt ad eum universam cohortem. **Ihr aber/ liebe Seelen/ sehet allda zu / ob nit dises ein Sach eines unerhörten Schmertzen seye. Und über das sehet auch / ob es nicht ein unvergleichliche Liebe seye/ daß sich unser Erlöser zu disem allem hat eingelassen. Wir gehen demnach dises zu betrachten/ zuvor aber halten wir umb Gnad an zu einem guten Fortgang/ und daß die Predig fruchten möge? so geschehen soll vermittelst der mächtigen Fürbitt der hailigsten Jungfrauen Maria? Ave Maria &c.**

Thom. Villan. ser. 2. de Joan. Baptist.

* Ein Gattung von einer Ochsen-Haß mit kleinen/ oder gar keinen Hunden.

Simil.

Matth. 27.

Et milites plectentes coronam de spinis, imposuerunt capiti ejus. *Joan. cap.* 19.

Und die Soldaten flochten ein Cron auß Dörner und setzten es auff sein Haupt. *Joan.* 19.

Erster Absatz.

In der Cron Christi seynd drey Cronen zu betrachten; als die Cron der Armseeligkeit / die Cron der Barmhertzigkeit/ und die Cron der Gerechtigkeit.

6. Es wird heut zu Tag in der Catholischen Kirchen erneuert jenes Einladen der Braut in dem hohen Lied/ welche die Töchter von Sion auffforderet/ daß sie gehen sollen den friedsamen Salomon zu sehen in der Cron/ welche ihm sein Mutter an dem Tag seiner Vermählung auffgesetzt hat. Egredimini & videte filiæ Sion Regem Salomonem in diademate, quo coronavit illum Mater sua in die desponsationis illius. Cant. 3.

illius. **Gehet hinauß ihr Töchter** Sion, **und sehet den König** Salomon **in der Cron / mit welcher ihne gecrönet hat sein Mutter an dem Tag seiner Vermählung.** Daß dises auch dem Buchstaben nach auff die Crönung Christi JEsu unsers HErrn geredt seye / halten für gewise Sach Hugo der Cardinal / Philo Carpacius, Justus Orgelitanus, und Casiodorus. Potest hoc, sagt diser Letztere / ad passionem Christi referri juxta litteram. **Dises kan auff das Leyden Christi dem Buchstaben nach verstanden werden.** Da haben wir aber vor allem zu wissen / wen dann die Braut also einladet. **Mit dem Heil.** Bernardo läst sich füglich sagen / sie fordere die Engel auff / daß sie voller Erstaunung zu sehen / wie ihrem König bey denen Menschen widerfahren wird. Egredimini virtutes Angelicæ, **sagt der Heil.** Bernardus, ecce Rex vester, sed in corona nostra. **Gehet hinauß / ihr Englische Kräfften / sehet euer König / aber in unserer Cron.** Allein es ist nicht Noth die Engel einladen / antwortet ihme diser Heil. Vatter selbst / dann sie mercken für sich selbst gar bedachtsam auff ihne. So sollen wir etwan mit dem angezogenen purpurierten Kirchen-Fürsten / und Casiodoro sagen / die Einladung gehe an das Israelitische Volck / daß selbiges auß der Gefängnuß ihres Unglaubens herauß gehe / und Christum JEsum unseren HErrn besichtige / betrachte / und für den wahren GOtt erkenne / und bekenne ; als welchen die gottlose Synagog **mit Dörner gecrönet hat.** O vos Judæi egredimini de ergastulo infidelitatis, ut sitis filiæ Sion, & videte fide Regem Salomonem in diademate, id est, in corona spinea. **O ihr Juden / gehet herauß auß der Gefängnuß deß Unglaubens / damit ihr werdet Töchter von** Sion ; **und sehet mit dem Glaubens-Aug den König** Salomon **in der Cron / das ist / in der Dörneren Cron.** Allein weilen dises untreue Volck nit unter der Zahl der Kinder deß Christlichen Sion ist / so haben wir nichts darmit zu reden / biß sie gleichwol darunter kommen. Wer wird dann endlich eingeladen ? Der **Heil.** Bernardus **sagt / es seyen die Catholische rechtglaubige Seelen: und dise seyen Töchter von** Sion ; **und nicht Söhn ;** massen sie in disem Leben die mannliche Stärcke nit haben / sondern unter der menschlichen Schwachheit als unkräfftige Töchter leyden. Vobis dicimus, filiæ Sion, animæ sæculares debiles, delicatæ filiæ, non filij. **An euch gehet unser Red ihr Töchter** Sion : **ihr weltliche Seelen / die ihr schwache / zarte / Töchter seyd / und nit Söhn.**

Hug. Card. Phil. Just. Casiod. ibi.

Bern. ser. de Epiph.

Hug. Card. Casiod. in Cant. 3.

7. So seye es dann / mercket auff ihr geistliche Töchter Sion, ihr Christliche Seelen / mercket auff das Geheimnuß volle Einladen der Catholischen Kirchen : Egredimini filiæ Sion. **Gehet hinauß.** Vatablus **liset** Egredimini à vobis. **Gehet hinauß von euch selbst mit Verwunderung / und Erstaunung.** Der **Heil.** Bernardus **sagt :** Egredimini de sensu carnis ad intellectum mentis: **Gehet hinauß von dem fleischlichen Sinn zu dem Verstand deß Gemüths.** Ihr must euch an die Sinn halten / wie es gemeinglich geschiehet ; dan es ist ein höhere Verständnuß vonnöthen zu Ergründung eines so tieffen Geheimnuß / dergleichen ich euch vortragen werde. Egredimini, **sagt** eben diser Heil. Stifft-Vatter / de servitute carnalis concupiscentiæ ad libertatem spiritualis intelligentiæ. **Gehet hinauß von der Sclaverey der fleischlichen Begierlichkeit zu der Freyheit deß Geistlichen Verstands** in dem Glauben. Egredimini, **sagt** er ferner / de terra vestra, & de cognatione vestra, & de domo patris vestri. **Gehet hinauß auß eurem Land / von eurer Freundschafft / von eurem Heimat / und vätterlichen Hauß.** Dann ich will ein gantz außländische Sprach mit euch reden. Egredimini, sagt der hochgelehrte Tirinus, è vitiorum antris exite. **Gehet hervor auß denen Hölen der Sünd ;** dann das Liecht deß Geists scheinet nit da hinein. Egredimini de vanitatibus toti, **sagt** Beseus, de negotiis tantisper. **Gehet hinauß von der Eytelkeit gantz und gar / und von denen Geschäfften auff ein Weil.** Dan ich will mit euch etwas recht Wahrhafftes / und nichts Eytles abreden / so setzet derentwegen auch eure Verrichtungen ein Weil beyseits / dann was ich euch sagen wird / will den Menschen gantz und gar allein haben von all anderen Dingen abgesönderet. Egredimini.

Vatab. Cant. 3.

Bern. ubi supra, & ser. 6. ex parv.

Bern. ibid.

Bern. serm. de Epiphan.

Tirin. in Cant. 3. Bibl. max.

Beseus Dom. Palm. p. 2. §. 2.

Auff alle dise Weiß will heut die Catholische Kirchen haben / daß wir sollen hinauß gehen / damit wir zum Zusehen / und Betrachten kommen. Egredimini, & videte. Wissen sie aber was zu sehen / und zu betrachten ist ? der Göttliche andere Adam ist zu sehen / welcher / unerachtet er kein Sünd begangen gleichwohl von dem Acker der undanckbahren Synagog nichts anders als Dörner eingeärndt hat ; gestalten es der Heil. Anastasius Sinaita anmercket : Spinas, & tribulos germinabit tibi. **Man hat zu sehen den guten Hirten / sagt der Heil.** Augustinus, wie er das verlohrne Schaaf suchet / und nicht vil bedencken tragt deß scharpff-stechenden Dorn-Gestäud zu durchwandern / wie er dann rings umb sein Haupt herum übel dardurch zugerichtet ist worden. Eam quærens Judaicis laceratus est vepribus. **Dises als er suchte / ist er von denen Jüdischen Dörneren zerrissen worden.** Die Heil. Braut aber **sagt** / man habe zu sehen Christum den Göttlichen Salomon in der dörneren Cron / welche ihme auffgesetzt hat die Synagog , die ihme zu einer grausamen Stieff-Mutter worden ist / da sie ihme ein

8.

Anastas. Sin. li. 11. in Hexam. Genes. 3. Joan. 19.

Aug. Conc. 32. in. Ps. 118.

liebreiche Mutter hätte seyn sollen. Videte Regem Salomonem in diademate, quo coronavit illum Mater sua. Zu welchen Worten der Heil. Bernardus hinzu setzet: Non Matrem sanè se exhibens, sed novercam. Sehet den König Salomon in der Cron/ mit welcher ihne gecrönet hat sein Mutter / die sich fürwahr nicht als ein Mutter / sondern als ein Stieff-Mutter erwiesen hat. Weilen aber im übrigen in diser Cron überauß vil Geheimnussen zu betrachten seynd / als wollen wir den Heil. Vatter Bernardum ferner vernemmen umb mit einer Abtheilung in die Sach zu gehen. Ihr sehet ein Cron Geliebte? aber eben diſe einzige Cron ist ein dreyfache Cron dem Geheimnuß nach. Es ist ein Cron der Armseeligkeit; es ist ein Cron der Barmhertzigkeit / und es ist auch ein Cron der Gerechtigkeit. Es sollen die Sünder JEsum ansehen/ sagt der Heil. Vatter / in der Cron der Armseeligkeit/und sie sollen darüber zerknirscht werden. Videant eum peccatores in corona miseriæ, id est spinea, & compungantur. Bern. ser. 6. ex pono. Es sollen die Seelen/welche einen guten Willen/und heilsame Begierden haben/ in ihme ansehen die Cron der Barmhertzigkeit / und sollen ihme Nachfolg leisten. Videant eum filiæ Sion, animæ affectuosæ in corona misericordiæ & imitentur. Hingegen haben die unbußfertige Sünder zu wissen / daß sie ihn seiner Zeit zu ihrem gröſſeren Verderben sehen werden in der Cron der Gerechtigkeit. Videbunt eum impii in corona justitiæ, & peribunt. Dises alles wollen wir jetzt stuckweiß überlegen.

* * *

Zweyter Absatz.

Die dörnere Cron der Armseeligkeit wird gemacht durch die Sünden / und absonderlich durch die Beharrlichkeit in der Sünd.

9. DJe erste Cron/ welche sich unserer Betrachtung darstellet / ist also die dörnere Cron / so genennt wird die Cron der Armseeligkeit. In corona miseriæ, id est spinea. Wer hat aber diſe so schmähliche Cron gemacht / und unserem liebsten JEsu auffgesetzt? die muthwillige Soldaten / die Kriegs-Bursch haben es gethan / sagt der Evangelist: Milites. O liebe Christen! der Heil. Job nennet deß Menschen-Leben ein Krieg. Job. 7. Militia est vita hominis super terram. Deß Menschen Leben auff Erden ist ein Krieg. Nun aber zumahlen es bey allen unlaugbahr ist/ daß alle Menschen Kriegs-Knecht seynd/ so ist nur diſer Unterschid zu machen/ daß etwelche bey Pilato unter seiner Leib-Wacht dienen; andere aber stehen unter dem Fahnen JEsu Christi; und diſe letztere bewerben sich die Ehr ihres Erlösers zu verfechten / und versagen beynebens/ wie der Apostel bezeugt / ihrem Fleisch allen Kriegs-Dienst. 2. Cor. 10. Non secundùm carnem militamus. Wir kriegen nit nach dem Willen deß Fleisches. Dessentwegen bindet er der Apostel es seinem Timotheo gar nachtrucklich ein / er soll seiner Obgelegenheit nach mit allem Fleiß daran seyn / als wie es einem rechtgeschaffnen Soldaten JEsu Christi zustehet. 2. Tim. 2. Labora sicut bonus miles Christi JEsu. Arbeite als wie ein guter Soldat Christi JEsu. O helff GOtt! was haben wir nicht allda für ein weites Feld vor uns offen stehen! Es ist deme nicht weniger mein Christ/ du hast dich unter den Kriegs-Fahnen JEsu Christi schreiben lassen / da du getaufft worden; aber auff was für einer Seiten stehen deine Sitten? seynd sie mit JEsu / oder mit Pilato? seynd sie auff Seiten deines Erlösers / oder deß Teufels? wahrhafftig deine Sünden machen dich zu einem Kriegs-Knecht Pilati: deine verderbte Sitten zeigen/ daß du es mit Lucifer haltest. Folglich aber bist auch du ein solcher Soldat / der du vermittelst deiner Sünden den Göttl. JEsum mit Dörter crönest. Wolt GOtt/ deme wäre nit also! aber leyder wir selbst/ sagt Ferrus, seynd weit mehr daran/ daß wir unserem Erlöser die dörnere Cron flechten / und auffsetzen / als die Soldaten. Fer de pass. Hanc spineam coronam non tam milites illi, quàm nos pio capiti JEsu imposuimus. p. 3. Zu Teutsch: Diſe dörnere Cron haben nit so vil jene Soldaten / als wir dem gütigen Haupt JEsu auffgesetzt. Ansel. in Matth. 27. Was seynd die in einander geflochtene Dörner anders / sagt der hocherleuchte Taulerus, als unsere entsetzliche Sünden/ mit welchen wir den liebsten Heyland peynigen? Cunctæ hæ spinæ contextæ, quid aliud sunt, quàm crudelia nostra peccata, quæ coacervavimus. Taul. tr. de pass. c. 16. All diſe zusammen geflochtene Dörner/ was seynd sie anderst als unsere grausame Sünden / die wir überhäufft haben?

10. Es wachst der Dorn anfangs/ als ein zartes gelindes gewächs / gantz nicht unangenemb / sagt der Heil. Augustinus; allein er wird nachgehends alsobald hart / und was anfänglich ergötzlich an ihme gewesen / das stichet hernach / und bringet Schmertzen. Und da zeigt sich der betrügliche Sünden-Lust gantz eigentlich; der schmeichlet anfangs / und bringt Lustbarkeit; gleich aber fangt

Orig. tr 35. in Matth. Aug. serm. 114. de temp. Vitriac. ser. 3. in Parasceve.

Aug. in Ps. 57. fangt er an zu beissen und plagen. Modò delectant ergo peccata, & quasi non pungunt. **Jetzt belustigen die Sünden / und thun / als wann sie nicht stechen.** Aber sihe / O Seel! diſes anfänglich liebkosende Gewächß ist gleichwohl ein Dorn / so bald du darein willigest. Herba est Rhamnus, & modo tamen est spina. **Zwar ist es noch ein lindes Gewächs / gleichwohl aber ist es ein Dorn.** Es seynd Dörner die Ubermüthige / die Geldgierige / die unlautere Gedancken / welche / wie Christus die ewige Wahrheit selbst sagt / den Saamen der Luc. 8. heiligen Einsprechungen verstöcken. Spinæ suffocârunt illud. **Die Dörner haben es erstöcket.** Jetzt aber / wann die Dörner der Sünd gleich anfangs / da sie allererst aufschiessen / gleichwohl die gute Einsprechungen schon erstöcken; O! so erwachsen sie mittler Zeit / wann sie hart werden / wohl gar zu der Cron Christi. O habt acht / ihr Seelen / habt acht / schreyet euch David zu. Priusquam intelligerent spinæ vestræ Rham-
Hieron. ibi. num. **Ehe dann eure Dorn zu einem harten Hagen-Dorn werden.** Vorhero habt wol acht. Antequam crescant spinæ in Rhamnum. **Ehe die Dörner in ein grosses Gestäud auffwachsen** / sagt der Heil. Hieronymus. **Warum braucht es aber allda so wohl acht haben?** das sihet man an der Cron JEsu Christi. Es ward der liebste Erlöser zugleich mit einem Purpur-Kleid angethan / und mit Dörner gekrönet; da ist aber ein wohl mercklicher Unterschid: das Purpur-Kleid kunte ihme gar leichtlich widerum abgenommen werden; bey der Cron aber gienge es weit härter her; massen der Purpur nur bloß auff ihme hindan gelegt ward: die Cron aber ward angehefftet; und sie haben es nur gar zu starck an das heiligiste Haupt unsers Erlösers angenaglet. O Seelen! geschihet etwan ein Sünd aus Schwachheit / habt acht / last es nicht verharten / last kein Folg / und Gewohnheit aus der Sünd werden; dann die verhartete / und beharrliche Sünden seynd insonderheit die jenige / welche dem HErrn die dörnere Cron flechten / und seynd aus dermassen hart wider auszureuten.

II. Einen seltsamen Schluß haben fürwahr gemacht jene Schiff-Leut / welche den Propheten Jonas in ihrem Schiff mit führten. Sie seynd an dem / daß sie den Jonas in das
Joan. 1. Meer hinaus werffen. Tulerunt Jonam, & miserunt in mare. **Sie haben den** Jonas **genommen / und haben ihn in das Meer geworffen.** Haltet in / ihr Wasser-Leut / was fangt ihr an? seht ihr nicht / das Meer wüttet wider euch nur grausam gnug / und ihr wolt Grausamkeit mit Grausamkeit besänfftigen? Ja / der Jonas hat es aber selbst gesagt / man solle ihne in das Meer hinaus werffen / weil er an dem Ungewitter schuldig? seye es / so müst ihr ihme dann so leichtlich glaubrn? Er ist aber in Wahrheit schuldig gnug: dann er ist seinem GOtt ungehorsam? Ist auch wahr / aber sehet doch auff andere auch / erkundiget euch / ob ihr nicht weit sündhafftigere Leut in dem Schiff habt / dann er ist. Warum werfft ihr dann nit einen andern grösseren Sünder hinaus? Ich wuste mir wahrhafftig nit ab dem Wunder zu helffen / wann mir nicht der geistliche Rupertus ein Licht gebe. Man muß sehen / sagt diser / wie sich der Jonas verantwortet / als man an ihn kommen. Sie haben allerhand Ding von ihme wissen wollen; **Er aber hat ihnen gesagt / er seye ein Hebräer:** Dixit ad eos Hebræus ego sum. Mercke man diſes / sagt Rupertus, er sagt nit daß er ein Jud / er sagt auch nit / daß er ein Israelit seye / sondern ein Hebräer / sagt er / seye er. Non dixit, Judæus, aut Israelita sum ego; sed dixit Hebræus ego sum. **Wie da?** Ist dann nit alles eines? Ja dem Herkommen nach ist alles eines; aber in dem geheimen Verstand nit. Dann Hebräer heißt so vil / als ein Reisender / einer / der wanderet. Hebræus Rup. lib. 1. in Joan. enim, sagt Rupertus transitor interpretatur. **Dann Hebräer wird verdolmetschet ein Vorbeygehender.** Cornelius à Lapide stimmet diſem auch bey und sagt: Hebræus id est peregrinus, & viator. **Hebräer das ist ein Fremdling / ein Wanders Mann.** Cornel. in Jon. 1. Da sehe man anjetzo / wie es mit dem Jonas so fein heraus kommt. Es ist wahr / Jonas wäre ein Sünder / und in dem Schiff waren noch weit gröſſere Sünder / als er; aber Jonas ware in dem Sündigen noch ein Fremdling / ein Reisender die andere aber waren in dem Schiff gleichsam daheim / sie waren ansässig: so ist aber ein so grosser Unterschid zwischen dem ansässigen Sünder / und zwischen dem noch reisenden Sünder / daß man gar nicht daran gedencket den ansässigen Sünder in das Meer der Buß hinaus zu werffen / da es entzwischen gar leicht für sich geht / daß der reisende Sünder darein hinaus geworffen wird. Tulerunt Jonam, & miserunt in mare: Hæbræus ego sum: Hebræus enim transitor interpretatur. O der liebe GOtt bewahre euch / liebe Christen / daß ihr euch in dem Schiff der Gelegenheit zur Sünd nit ansäßig machet; dann sicherlich es ist überaus mißlich aus dem Hauß der Sünd wider hinaus zu kommen? Es ist nichts anderes als die schen verhartete Dörner in das Haupt JEsu Christi tieff hinein trucken / also daß selbe schwerlich mehr mögen herab gelöst werden: es ist unter der Krigs-Rott deß Teufels Dienst nemmen / deſſen Soldaten dem HErrn die Cron flechten. Milites. Ey / so eröffnet derohalben eure Augen ihr Sünder / und sehet / daß ihr selbst jene gottlose Soldaten seyd / und bereuet es / daß ihr in euren Sünden so grosse Göttlosigkeit verübet habt. Videant eum peccatores, & compungantur.

Dritter Absatz.

Die Obere helffen mit ihrer Unterlassung / und Fahrläßigkeit auch die dörnerne Cron flechten.

12. EHe wir nun in unserer Betrachtung weiter gehen / zeiget sich allda ein nit geringe Beschwernuß; dann es ist die Frag / wer doch eigentlich der jenige gewesen / der dem HErrn die Cron geflochten und auffgesetzt hat. Was braucht es aber vil / es hat es jader Heil. Joannes schon gesagt? Milites: Die Soldaten haben es gethan / und sagen es ja die zwey andere Evangelisten der Heil. Matthæus, und der Heil. Marcus auch? Milites prætidis: Milites. **Die Soldaten / die Soldaten deß Land-Pflegers.** Und was will man dann ein Beschwernuß aus der Sach machen / wann alle Aussagen gantz einhellig seynd? Eben dises macht die Beschwernuß; dann die Heil. Braut sagt nicht / daß die Soldaten an der That seyen / sondern die Synagog: Coronavit illum mater sua, **Sein Mutter habe ihne gecrönet.** Gesetzt aber die Synagog habe es gethan / so haben es ja die Soldaten nicht gethan: und hingegen seynd die Soldaten die Thäter / so kan die Synagog von Jerusalem nicht an der That seyn: Was ist wahr aus disen beeden? Antwort / beedes ist wahr: die Synagog, und die Soldaten / beede haben es gethan: dann wie der Heil. Leo sagt / so haben die grausame Kriegs-Knecht gar manche Schmach dem HErrn zugefügt der gottlosen Synagog zu gefallen. Multas illusiones Domino sacerdotalibus serviens oculis licentia populatis ingessit. **Zu Teutsch: Das freysinnige Volck hat dem HErrn vil Spott angethan denen Augen der Priester zu gefallen.** Wir wollen es aber gantz glat / und klar heraus sagen: so wohl die Synagog; als die Soldaten hatten Christo dem HErrn die Cron auffgesetzt: die Soldaten in Vollziehung der Boßheit: die Synagog in Zulassung derselben. Und wird es mithin der Synagog darum zugeschriben / als hätte sie es selber gethan / weilen sie es nicht verhinderet hat. Coronavit illum mater sua. **O erschröckliches Lehr-Stuck!** **O entsetzliche Verantwortung der Oberen / und Hauß-Vättern.** Die muthwillige Kriegs-Rott crönet den eingebohrnen Sohn GOttes mit Dörner / und dises zwar in dem Vorhoff deß Richt-Hauses? wie geschiehet aber dises anderst / als aus Unterlassung / und Fahrläßigkeit der jenigen / die es solten verhinteret haben? das Amt eines Oberen vergleichet sich gar füglich / und eigentlich mit dem Amt eines Gärtners; dann ein Oberer muß mit einem ernsthafften Eifer ausreuten die schändliche Gewächß / er muß auffsäen gute Gesatz und Lehr / und dises zwar mit der Hand deß eignen guten Exempels / er muß wachtbar seyn in dem Gieſſen / damit das Kräutl-Werck der Tugenden auffgehe / und wachse. Ist aber der Gärtner faul / und verdrossen / so weiß ja männiglich / daß in dem Garten aus seiner Fahrläßigkeit nichts als Unkraut und Dörner auffwachsen? Wie dann eben auch der weise Salomon den Acker deß faulen voller Brenn-Nessel gesehen hat. Per agrum hominis pigri transivi: & ecce totum repleverant urticæ &c. **Ich bin über den Acker eines faulen Menschen gangen: und sihe er ware über und über voll Brenn-Nessel.** Wann der Obere / der Hauß-Vatter sorgloß / und träg ist in dem Anbauen deß gemeinen / oder deß Hauß-Wesens / was wird auff einen solchen Feld wachsen / als Dörner unterschidlicher Laster / wormit der HErr gekrönet / und schmertzlich gepeiniget wird? und wer hat hernach ein solche Verwüstung so viler auffwachsenden spitzigen Dörnern zu verantworten / als eben der Obere / der Hauß-Vatter / welcher Gärtner seyn solte?

Matth. 27. Marc. 15.

Cant. 3.

Leo serm. 3. de pass. fine

Tho. Beux. sect. 8. de pass.

Prov. 24. Greg. lib. 30 Mor. cap. 20.

Vide Seelen-Wecker tr. 2. n.

13. Dem Fürsten Jehu hat der allmögende GOtt anbefohlen / er solt / so bald er nur zum König über das Reich Israel wurde erwählet / und gesalbet seyn / das gantze Hauß / und Stammen deß Achabs vertilgen. Et percuties domum Achab, **Du wirdest das Hauß** Achab **todschlagen.** Die Ursach dessen ist wohl zu mercken: mache dich nur geschwind auff / sagt der HErr / und thue / was ich dir schaff / dann ich will mich rächen an dem vergossenen Blut meiner Diener der Propheten. Et ultiscar sanguinem servorum meorum Prophetarum. Last sehen / wer hat / wer hat dann das Propheten-Blut vergossen? dem wirds übel gehen! das sagt der Göttliche Text: die Jezabel hat den Propheten-Mord angestellt: De manu Jezabel. So wird sich dann allda die Göttliche Gerechtigkeit kühlen. Aber wann Jezabel iene so unmenschliche Todtschlägerin ist / warum befilcht der HErr gleichwohl / daß das gantze Geschlecht Achab soll zur Straff gezogen werden? hat dann er der Achab auch einen andern Propheten erschlagen? Nein / sagt der grosse Abulensis. Er hat keinem Propheten mit seinem Schwerdt das Leben genommen; wol aber ist er einen Weeg als den andern ein grausamer Todtschläger gewesen / weilen er es hat geschehen lassen. Achab ware König / und mithin ist ihme obgelegen Ubel / und Unbild in dem Reich abzustellen. Es wuste auch der Achab gar wohl / wie unmensch-

4. Reg. 9.

lich

lich/ und grausam sein Königin Jezabel tyrannisierte; weilen er dann dises alles hätte können/ und sollen verhinteren/ und es jedannoch nicht gethan/ so wird er von GOtt wegen allen Mord-Thaten/ welche durch sein Nachsehen/ und Fahrläßigkeit erfolget zur Sträff gezogen nicht anderst/ als ob er selbe mit eigner Faust begangen hätte. Ad officium suum pertinebat, sagt der fürtreffliche Bischoff von Abula, corrigere vitia, & prohibere mala in Regno. Ipse ergo dicebatur occidere omnes illos, quos Jezabel occidebat. Abul. ibi. q. 11.

Zu Teutsch: Seines Amts ware es/ die Laster straffen/ und das Übel in dem Reich abstellen. Darumb wird er ein Todschläger genennt aller deren/ welche Jezabel erschlagen. Gleichwie also Achab schuldig ware an all jene Mord-Thaten/ die er nicht verhinteret hatte; also werden auch die Obere/ die Richter/ die Räth/ und Hauß-Vätter schuldig gewesen seyn an alle Aergernuß und Sünd/ welche sie nicht abstellen. Eben als wie auch die Synagog schuldig gewesen ist/ daß der HErr mit Dörner gekrönet worden; weilen sie es denen Soldaten nit verwehret hat. Mater sua: Milites. Wir aber/ wir alle wollen dise dörnere Cron/ die wir dem göttlichen JEsu mit unseren Sünden/ und Saumseeligkeit flechten/ wohl besichtigen: wir wollen selbige anjetzo zu unserer heilsamen Beschämung/ und Zerknirschung sehen/ und wollen uns darüber besseren/ damit wir dieselbe nicht dermahleins zu unserer grossen Rechenschafft und Spott sehen müssen/ wann es zu spatt und umbsonst ist.

Videant eum, & compungantur.

* * *

Vierdter Absatz.

Die Cron Christi ist die Cron der Barmhertzigkeit/ mit welcher er uns erlöst/ von Sünden abhaltet/ und mit ihme selbst vereiniget.

14. Die zweyte Cron/ oder die zweyte Weiß/ wie man die Cron Christi ansehen/ und betrachten soll/ ist als ein Cron der Barmhertzigkeit. Videant eum in corona misericordiæ. Es ist deme freylich also/ Christgläubige/ die Soldaten/ und unsere Sünden haben dem Welt-Heyland ein dermassen schmertzhaffte Cron geflochten und auffgesetzt/ daß selbe recht eigentlich ein Cron aller Armseeligkeit genennet kan werden. Milites plectentes: Allein Christus JEsus hat selbe angenommen/ damit er ein Cron der Barmhertzigkeit darauß machete/ und dises zwar uns zum Guten. Laßet sehen/ auff was Weiß dises geschehen. Und gleich für das Erste zeiget sich der liebste HErr in diser seiner dörneren Cron/ als unseren Erlöser. Es traurte das menschliche Geschlecht unter dem grausamsten Joch deß Teuffels/ sagt Elias Cretensis, da aber der Erlöser mit Dörner gekrönt wurde/ hat er dem Sathan die Cron seines Reichs abgezogen: Christus spinea corona redimitus, dæmoni imperii coronam detrahit. Elias Cret. orat. 1.

Christus mit einer dörneren Cron umgeben ziehet dem Teuffel die Reichs Cron ab. Es ist auch dises jenes Geheimnuß/ so sich gezeigt hat/ als GOtt der HErr dem Moyses in jenem verwunderlichen Dorn-Busch erschinen ist. In flamma ignis de medio Rubi. Exod. 3.

In der Feurs-Flamm von Mitten dem Dorn-Busch. Ware dann kein Palm/ kein Ceder/ oder anderer ansehnlicher Baum anzutreffen/ der dem höchsten HErrn hätte einen Thron abgeben? Oder aber wolte er schon dazumahl auff seine Liebe deuten/ auß deren Antrib er für uns die Dörner wurde umfangen? Der geistreiche Abbt Rupertus will etwas mehrers auff die Bahn bringen. Mercke man/ sagt er/ zu was für einer Zeit und Gelegenheit dise Erscheinung geschehen. Da nemlich das Volck Israel von dem Pharao übel getruckt umb Barmhertzigkeit schrye: Ordo verborum est: sagt Rupertus: Filii Israel ingemiscentes propter opera vociferati sunt ad Dominum, Dominus autem apparuit Moysi in flamma ignis de medio Rubi. Rup. ibi. li. 1. cap. 12.

Zu Teutsch: Die Ordnung der Worten ist dise: die Kinder Israel seufftzeten wegen der Arbeit/ und schryen zu dem HErrn; der HErr aber erschine dem Moyses in der Feurs-Flamm mitten von dem Dorn-Busch. Warumb schrye aber das Volck? Antwort wegen der Grausamkeit deß Tyrannen/ welcher sie mit Distel und Dörner beitschen liesse/ wie die Hebräische Schrifft-Verständige sagen. Gar gut/ da sehe man/ der allgütige GOTT nimmt die Dörner umb sich/ umb sein Volck von der Tyrannischen Untertruckung/ und ihren Dörneren zu erlösen. Auff gleiche Weiß macht es auch der liebhertzigste JEsus/ er umfanget die Dörner/ damit er uns von der Unterdruckung deß Teuffels loß mache: und da sehet zu/ daß ist ja die Cron der Barmhertzigkeit? Rabb. ibi. Greg. 18. mor. init.

15. Ist noch nicht auß. Der mit Dörner gecrönte Seeligmacher erlöset uns auch von der scharffen Gerechtigkeit GOttes; dann wan der Mensch zur Straff der ersten Sünd zu denen Distel/ und Dörnern ist verurtheilet worden in disem so Jammer-vollen Elend-Leben: so nimmt anjetzo der Sohn GOttes

tes die Dörner selbst über sich / wie der H. Cyprianus sagt / damit er den Menschen von der Schärpffe dises Urtheils befreye. Propterea spinis coronatur JEsus, seynd Wort deß Heil. Cypriani, ut prior illa damnationis sententia solveretur: **Darum wird JEsus mit Dörner gecrönet / damit das erste Urtheil der Verdammung auffgehebt wurde.** Es erforderte zwar das Gesatz der Gerechtigkeit (wohl auch das Gesatz der Vernunfft / gestalten der HErr selbst von der Gescheidheit der Schlangen meldet) daß das unschuldige Haupt von denen Dörneren schaden-frey solte erhalten werden und dargegen der schuldige Leib herhalte: aber allda hat die Lieb andere Anschläg der Weißheit erfunden / und hat das unschuldige Haupt denen Dörneren zu durchstechen hergeben / damit der übel verdiente Leib schadloß verbleibe. O unendliche Barmhertzigkeit! halt in / halt in Abraham: Ne extendas manum tuam super puerum. **Strecke dein Hand nicht auß wider das Kind.** Der Engel schreyet dem Abraham zu eines Schreyens er soll die schon gezuckte Hand inhalten / da er eben daran ware seinen Sohn zu schlachten. Engel! lasse den Abraham machen / hat es ihme ja GOTT selbst geschafft? Lasse den Isaac sterben. Nein doch / er soll nicht sterben / sagt der Heil. Bernardus; dann es ist ein Lamm da / das ist fertig zum Sterben / damit der Isaac lebe. Non Isaac, sed aries morietur. **Nit der Isaac / sondern der Widder soll sterben** / sagt Bernardus. Es hatte wie der göttliche Text meldet der Patriarch Abraham ein schon zimmlich groß gewachsenes Lamm / einen jungen Widder ersehen / und diser hangte mit dem Kopff in dem Dorn-Gestäud; disen dann hat er an statt seines Sohns geschlachtet. Vidit arietem inter vepres hærentem, quem assumens obtulit holocaustum pro filio. **Er hat gesehen einen Widder mit denen Hörneren in dem Dorn Gebüsch hangen den nahm er / und opfferte selben als ein Brand-Opffer für den Sohn.** Das Geheimnuß ist nun leichtlich zu ersehen. Es hat ge ündiget der GOtt ungehorsame Mensch: der Mensch soll sterben / sagt derentwegen die Göttliche Gerechtigkeit: er soll meinem grimmigen Zorn zu einem Schlacht-Opffer werden. O Heil GOTT! der Mensch ward mithin schon dem Tod zugeführt / ein entsetzliches Opffer solte er werden / und der göttlichen Gerechtigkeit in der unaufhörlichen Verdammnuß zu einem ewigen Unterpfand verbleiben: der Arm ware schon gezucket den sündigen Menschen hinzurichten: und **da kommt der Engel / der glückseelige Bott seiner Errettung: die göttliche Barmhertzigkeit stellt der göttlichen Gerechtigkeit den Arm / Streich ein. Wie / aber / und warum? sehet ihr dann nicht** / sagt Tertulianus, daß jenes Lamm in der Dorn-Stauden ein Für-

Cyp. in expos. Symbol Cyril. Jerol. Catech. 13. Theoph. in Matth. 27. Matth. 10.

Isidor. Pelus. lib. 1. Epist. 99.

Genes. 22.

Ber. ap. Til. ibi.

Bonav. in Luc. 24. & expos. Miss. cap. 4.

bild JEsu Christi deß mit Dörner gecrönten Heylands gewesen ist? Die mit Dörner gekrönte Unschuld JEsu Christi hat sich dargegeben für den Menschen geopfferet zu werden / und denselben von dem Tod / warzu er seiner Sünd halben schon bestimmet ware / frey zustellen. Isaac cum ligno reservatus est: lautet die Anmerckung Tertuliani, ariete oblato in vepre cum cornibus hærente, & Christus lignum humeris suis portavit, coronâ spineâ in capitte ejus circumdatâ. In Teutsch also: **Isaac mit dem Holtz ward erhalten / da der Widder / welcher mit den Hörneren in der Dorn Stauden gehangen geopfferet worden; und Christus truge das Holtz auff seinen Schulteren an seinem Haupt mit einer dörneren Cron umgeben.** Sehet zu / Catholische Christen / ob nit dises ein außgemachte Barmhertzigkeit ist: sehet aber zumahlen auch zu / wie ihr die selbige würdig betrachten / und danckbar erkennen mögt. O so hat sich dann der Sohn GOttes selbst in so übermässige Schmertzen eingelassen mich von denen Dörneren / und Pein / so ich durch meine Sünden verdienet / zu erlösen: Was sollen wir nicht für ein Höll verdienen / wan wir gegen ein so über grosse Barmhertzigkeit undanckbar seynd?

Tert. lib. adv. Judæos cap. 13.

16.

Aber last uns eben dise Barmhertzigkeit auch auff einer anderen Seiten besichtigen; allermassen er uns nur nicht von der Tyranney deß Teuffels / und von der Schärffe der göttlichen Gerechtigkeit freygestelt hat / sondern er haltet uns auch mit disen seinen Dörneren ab / daß wir nicht seinen Unwillen und Zorn wider uns auff ein neues verdienen / un dem Teuffel mehrmahlen in die Dienstbarkeit kommen. Ich habe mich hierinfalls deß Mehreren zuerklären. Isaias der Evangelische Prophet führet unseren liebsten HErrn ein / wie daß er Willens einen Feld-Zug anzustellen / und zu disem End suchet er ihme mit allem Fleiß dörner auß. Quis dabit me spinam, & veprem in prælio? **Wer wird mich geben / sagt er / als einen Dorn / und Dorn-Stauden in dem Streit. Wunderbarlicher GOtt! Ein Dorn in dem Krieg? So verlangest du dann / O mein HErr! schon so geraume Zeit vor hinein nach deiner dörneren Cron den Teuffel darin zu überwinden? Es ist etwas mehrers an der Sach sagt der Heil.** Bonaventura, **er suchet Dörner der Mühe- und Arbeitseeligkeit auff / die Sünder damit zu bestreiten und zu straffen. So gibt es dann nicht Dörner übrigs genug in der Welt / daß er lang daran suchet? Nein / daran ist weiter kein Mangel / sagt der Heil.** Hieronymus, **hingegen kunte GOtt in seiner gütigsten Natur-Stellung nicht finden / auff was Weiß er die Straff solte vornemmen: darumb sagt er / wer wird mir Dörner geben; das ist / wie der allergröbeste Lehrer außlegt / wer wird mein natürliche Mild-**

Isai. 27.

Bonav. sc. 1. Dom. in Albis.

Hertzigkeit

Hertzigkeit in etwas verhärten / damit ich
Hier. in Isai. 27. straffen könne. Quis me faciet durum, & crudelem ut vincam naturam meam. **Wer wird mich hart und grausam machen / daß ich mein Natur überwinde.** O Seelen! mercket euch dises / unsere Sünden zwingen den liebsten GOtt / daß er uns straffe / und thun seiner mildreicheſten Natur-Bestellung gewalt an. Also wohl: so suchet er dan deßwegen um spitzige Dörner um? Es ist noch etwas anders an der Sach / warumb er es thut / sagt der tieffgelehrte Seraphin. Darumb suchet er Dörner / damit er die Sünder wider zu recht bringe. Ut videam, si
Bonav. ap. Barber. in Bibl. Seraph. ibi. velit resipiscere. **Damit ich sehe / ob er nicht in sich selbst gehe.** Zu dem Propheten Osseas wollen wir gehen / damit er uns auß der Sach helffe.

17. Es redet alldorten der HERR mit einer undanckbaren Seelen / welche wegen weltlichen Gelüsten sein allerhöchste göttliche Majestät verlasset: mit einer solchen / die daselbst sagte / daß sie ihrer Buhlschafft nachgehe: Osseæ 2. Vadam post amatores meos. **Ich will zu meinen Liebhaberen gehen.** Und da truge der HErr Leid über diser Seelen Untergang / darum sagt er zu ihr / er wolle ihren Weeg über und über mit Dörner bestreuen: Propter hoc, ecce ego sepiam viam tuam spinis. **Wegen dessen sihe / will ich deinen Weeg mit Dörner umzäunen.** Laß sehen / was suchet der HErr durch die Dörner? Die Seel will er von der Sünd abwendig machen / und durch die stechende Dörner der Mühseeligkeiten zu sich ziehen / gestalten der Heil. Bonaventura eintrucket:
Bonav. in Luc. 15. Rup. in Osseæ 2. li. 1 Ut à se per delectationes aversos, ad se revocet per tribulationes. **Damit er die jenige / welche durch das Wohl-Leben von ihme abgewichen / durch die Trangsal wider zu sich ruffe.** Aber unergründlicher GOtt / wie wird die Seel widerumb
Hug. Card. in Osseæ 2. zuruck kehren / wann du den Weeg voll mit Dörner anstreuest? Umb einen Obst-Garten macht man etwan wohl ein gute dicke Dörn-Hecken herumb / damit lose Buben nicht zu können / das Obst abzuhohlen: aber Dörner auff dem Gang-Steig / wer hat dises erhört? Wo soll man gehen / wann alles voller Dörner? Gleichwohl auff dem Weeg muß man gehen. Mercke man nur / was GOtt sagt: Sepiam viam tuam. **Ich will Dörner auff den Weeg stecken / nicht**
Simil. Vid. Seelen Wecker. ser. 72. n. 4. **auff meinen Weeg / den ich mache / sondern auff deinen Weeg / den du dir machest:** Viam tuam. **Haben sie nie gesehen / Geliebte / welchermassen dann / und wann die Wanders-Leuth einen kürtzeren Weeg suchen / und von dem offentlichen Steig abweichen / und da machen sie etwan einem ein Getrab über seinen Grund? Was thut aber der Eigenthumer diſes Grunds den neu suchenden Steig abzuwenden? Er stecket Dörner auff / nicht zwar auff den offentlichen Weeg / sondern wo man einen Steig machen will / damit er auff solche Weiß den Wanders-Mann auff das offentliche Geferd leite. Ist es nit also?** Gar recht: grad also macht es auch GOtt / sagt der Prophet: Sepiam viam tuam spinis. **Es weichet der Sünder ab von dem offentlichen Steig deß göttlichen Gesatzes: er suchet ihme einen besondern Steig / und Geferd nach eitlen Ehren / nach den flüchtigen Reichthumen / nach denen schandlichen Gelüsten deß Fleisches; dann diser Abweeg geduncket ihne weit ergötzlicher zu seyn; beynebens aber hat er auff dem Irrweeg seines ewigen Untergangs gantz kein Sorg: was thut dan GOtt disem Schaden vorzubiegen?** Sepiam viam tuam spinis. **Den Weeg überstreuet er mit Dörner / O wie vil Dörner! der Weeg der Gelüsten wird verzäunet / damit der Sünder auff das rechte Geferd deß göttlichen Gesatzes gebracht werde.** Ut à se per delectationes aversos ad se revocet per tribulationes. **Und wer soll diſes nicht für ein besonders grosse Gütigkeit erkennen? O ja wahrhafftig sie ist auß dermassen groß! Alldieweilen dich ja diſe Dörner abhalten von dem unseeligen Steig / auff welchem du der Dienstbarkeit deß Teuffels zu gangen bist / und GOtt genöthiget hätteſt dich auff ewig zu verdammen. So siheſt du derohalben anjetzo ja vor Augen die dörnere Cron der Barmhertzigkeit; diſe Dörner gleichwie es vor Zeiten der HErr gesucht hat; also setzet es jetzt der vermenschte GOtt gar auff sein Haubt / damit er zu jederzeit Dörner an der Hand habe / mit welchen dich sein Barmhertzigkeit von der Sünd möge abhalten.** Sepiam viam tuam spinis.

Es ist gleichwohl noch nicht auß; dann es zeigt sich noch ein andere Barmhertzigkeit in diſen Dörneren. **Es haben die Dörner diſe Arth an sich / sagt der Heil. Hieronymus; daß sie alles anhalten / was sie anrühren.** Quæ teneat quidquid attigerit. **Gleichermassen will dich / O Seel! der allgütige GOtt durch die Dörner an sich halten / damit du dich von seiner Güte nicht absönderest; dann auff diſes wäre angesehen jene heilige Geheimnuß-reiche Ubung deß Haupt-Neigens / als er starbe.** Inclinato capite: **Er wolte / nemlich gestalten er es schon vorhin gesagt hatte / alle zu seiner Lieb ziehen.** Omnia traham ad me ipsum. **Ich will alles zu mir selbst ziehen. Ach Christglaubige / daß wir uns doch von ihme anziehen lassen! und diſes wäre gleichwohl noch lang zu wenig. Darummen dann / O daß wir uns mit ihme gäntzlich vereinigen lieſſen; dann diſes ist das jenige / was der göttliche JEsus fürnemblich von uns verlanget / da er sich mit Dörner crönen läst! Seitenmahlen / wann nach Auſſag deß Heil. Augustini die Dörner ein Fürbild seynd der Sünder:** Spinæ quid significant nisi peccatores: **Die Dörner bedeuten die Sünder; so gibt er durch eben diſes / daß er ihme die Dörner so tieff läst in sein Haupt eintrucken /**

18.

Hier. in Aggei. 2.

Joan. 19. & 12. Orig. tr. 35. in Matth. Lactan. lib. 4. div. inst. 2. Reg. 25.

Aug. in Ps. 103.

drucken / zu verstehen / was für ein brennhitzige Begierd er habe / die Sünder an sich zu ziehen / und mit sich zu vereinigen. Und ist dißfalls noch ferner zu mercken / daß nach Zeugnuß deß Heil. Vincentij Ferrerij, und Mallonij, wie auch zufolg der gemeinen Meynung / und hergebrachten Tradition jene Dörner / welche das Göttliche Haupt durchstrungen / an der Zahl zwey und sibentzig gewesen; dann wann zu Babel die Abtheilung der Völcker in zwey und sibentzig Sprachen geschehen ist / gestalten der Heil. Thomas anmercket / so hat der gütigiste Welt-Erlöser durch dises / daß er zwey und sibentzig Dörner auß seiner gantzen Cron erwählet / welche er ihme vereiniget hat / zu verstehen gegeben / daß er durch sein Liebe ihm alle Menschen auß allen Völckern / und Sprachen vereinigen wolle / wie es dann der Apostel der Völcker klar sagt: Qui omnes homines vult salvos fieri, **er wolle / daß alle Menschen seelig werden.**

Vinc. Ferr. ser. de Pass. Dan. Mallon. de Sacr. Sind. c. 13. n. 1.

1. Tim. 2.

9. Wolan derohalben Christ-Catholische Zuhörer / sehet selbst / ob dann unser Seeligmacher sein Barmhertzigkeit noch klärer hätte erweisen können / als er sie in seiner Cron erweiset. Jedoch ist es mit dem Sehen allein noch lang nit außgerichtet / sagt der Heil. Bernardus, **dann es ist Noth / daß man es auch auff die Folgleistung lasse ankommen**: Videant in corona misericordiæ, & imitentur. **Erwege man die Sach fein wol: wann Christus JEsus selbst ein so schmächlich / und schmertzhaffte Peyn übertragen hat; auß Ursachen / damit er uns von der teuflischen Dienstbarkeit loß machel; damit er uns frey stelle von dem scharffschneidenden Schwerdt seiner Gerechtigkeit; damit er uns abwendig mache von dem unseeligen Steig deß Verderbens; damit er uns zu seiner Gnad anziehe; und damit er uns mit sich in der Liebe vereinige. Was thun / oder was gedulten dann wir um dergleichen Absehen der Göttlichen Barmhertzigkeit zu erhalten? In wem thun wir ihme es nach? in wem befleissen wir uns / unserem mit Dörner gecrönten Erlöser gleichförmig zu werden? Es ist aber dises jene Gleichförmigkeit / welche er von seiner geistlichen Braut der Seel deß Menschen verlanget / da er in dem hohen Lied sagt**: Sicut lilium inter spinas, sic amica mea inter filias. **Als die Lilien unter denen Dörneren / also mein Freundin unter den Töchteren.** Das ist / ein Seel / welche mein Gesponß zu seyn sich bewürbet / muß seyn / als wie ein Lilgen unter den Dörnern. Das ist aber so vil geredt / sagt Honorius; die Seel hat zu wissen / daß gleichwie ich selbst ein Lilien unter den Dörnern gewesen zur Zeit / da man mich gantz grausamlich mit Dörner gecrönet; also müsse auch sie mir nachzufolgen / und die Dörner verschiedener Peynlichkeit gutwillig übertragen: Sicut ego, seynd Wort Honorij, sui lilium inter spinas, videlicet inter Judæos me pungentes, & lacerantes: sic eris tu, amica mea inter filias Babylonis, quæ te multis spinis cruciatuum pungent. **Zu Teutsch: Gleichwie ich ein Lilien unter denen Dörneren gewesen bin / unter denen Juden nemlich / welche mich gestochen und zerrissen haben; also wirst auch du eine seyn / mein Freundin / unter denen Töchteren von Babylon welche dich vilfältig mit Dörnern der Plagen stechen werden. Ja wahrhafftig Christliche Seel; Es ist ein Dorn / sagt der Heil. Bernardus, jene Trangsal / so dich quälet.** Spina pæna est. **Es ist ein Dorn dein übelgearteter Widersacher / der dir manchen Zwang anthut.** Spina falsus frater. **Es ist ein Dorn ein üble Nachbarschafft / wo man zum öfftern einen Ubertrang leiden muß:** Spina vicinus malus. **Und da must du dich gedulten / und in Ubertragung diser Dörner deinem JEsu Nachfolg leisten / damit du seiner Barmhertzigkeit nicht unverdient werdest:** Et imitentur.

Cant. 2.

Honor. Aug. ibi.

Bern. serm. 48. in Cant.

10. Sehe zu / sagt Clemens Alexandrinus, wie wohl es stehe / wann der eingebohrne Sohn GOttes mit Dörner gecrönet ist / und wir crönen uns mit Blumen / mit Ubermuth / mit Pracht / und mit eytlen Kleyder-Geschmuck? à ratione alienum est, ut qui quadierimus Dominum spinis fuisse coronatum, ipsi habeamus capita redimita floribus. **Es ist der gröste Unverstand / wann wir sehen / daß der HErr mit Dörner gecrönet worden / wir aber wollen das Haupt mit Blumen zieren.** So schäme sich demnach in sein Hertz hinein ein Catholischer Christ / der eben darum / weilen er ein rechtglaubiger Christ ist / ein Glied JEsu Christi ist: schäme er sich / wann er als ein Knecht Pracht und Eytelkeit treiben will / da doch das Haupt die Demuth also liebet. Pudeat sectari gloriam membra, quibus caput suum tam inglorium exhibetur. **Schämen sollen sich die Glieder / daß sie Ehr suchen / indem sie ihr Haupt also entehret sehen.** Schämen sollen sie sich von Hertzen / sagt er weiter / daß sie so haickle Glieder seyn / und allen Ungemach umgehen wollen / da sie doch Christum JEsum ihren Meister / ihr Haupt / und ihr Vormuster mit Dörner gecrönet sehen. Pudeat sub spinato capite membrum fieri delicatum. **Schäme man sich / daß man unter einem mit Dörner gecrönten Haupt ein haickles Glied seyn wolle.** So soll dann das Haupt da hinauß / und die Glieder dort hinauß gehen? das wäre ja ein augenscheinliches Abentheur? das wäre ja ein klares Anzeigen / daß die Glieder mit ihrem Haupt nicht vereiniget seyen? folglich aber ist zu Erhaltung / und zu Erlangung diser so liebreichen Vereinigung vonnöthen / daß wir Christo unserem Haupt Nachfolg leisten / und ihme zu Lieb die Dörner dises elenden Lebens gedultig übertragen: Videant, & imitentur.

Clem. Alex. li. 2. Pædag. cap. 8.

Bern. ser. 5. de omn. Sanct.

Fünff-

Fünffter Absatz.

Die Cron JEsu ist ein Cron der Gerechtigkeit für die jenige/ welche ihnen sein Gütigkeit nicht zu Nutzen machen.

21. DAmit nun unsere Gemüther zu diser schuldigen Nachfolg desto mehr angereitzet werden/ so wollen wir eben diſe Cron auch als ein Cron der Gerechtigkeit betrachten; und also werden selbe dermahleins ansichtig werden all unbußfertige Sünder/ und zwar zu ihrer gröſten Verantwortung und Straff. Videbunt eum impij in corona Justitiæ, & peribunt. Bern. ser. 6. ex paro. Diſes aber wird alsdann geſchehen/ sagt der hönigflieſſende Vatter/ wann er zum Gericht kommen wird/ als ein Richter der Lebendigen/ und Todten: Quando veniet ad judicium cum senioribus populi sui. Idem ser. 2. Epiphan. **Wann er zum Gericht kommen wird mit denen Aeltesten seines Volcks.** Alsdann wird es zu einer Cron der Gerechtigkeit werden; dieweilen nemlich alsdann Christus unser Erlöser durch sein dörnere Cron sein Recht beveſtigen/ und ſich gegen dem undanckbaren Sünder rechtfertigen wird. Wiſſen ſie/ wie diſes geſchehen werde? will es ihnen sagen: nit nur derentwegen; weilen eben diſe Cron ihr Klag führen wird wider die Boßheit und Sünden/ wardurch ſie zu ſeiner Beleydigung iſt geflochten worden: und alsdann/ Apoc. 1. videbit eum omnis oculus, & qui eum pupugerunt. **Werden ihne sehen alle Augen/ und die ihne gestochen haben werden ihne auch sehen:** auch nit nur deſſentwegen/ weilen der Richter ein entſetzliche Rechnung an ſie begehren wird wegen ſeinem ſo barmhertzig und liebvollen Abſehen/ ſo er in diſer ſeiner Cron gehabt/ ſie aber derabſaumet und verſchlemmet haben: Isai. 5. juxt. v. 70. Expectavi, ut faceret uvas, & fecit ſpinas: **er hat Weinbeer erwartet/ und es seynd ihme Dörner gewachſen.** Nit nur deßwegen ſage ich/ ſondern hauptſächlich darum/ weilen der Sünder von dem Tugends-Steig/ und Weeg ſeines Heyls muthwillig abgewichen iſt/ unerachtet daß ihme der liebſte mit Dörnern gecrönte Heyland denſelben ſo richtig/ und leicht gemacht hat. Laß aber nur ſehen/ ich frage den Sünder ſelbſt/ was kommt ihme dann auff dem Weeg der Tugend ſo entſetzlich und unbeliebig vor? wahr iſt es/ auf diſem Weeg muß man etwas thun; und man muß auch etwas leyden. Diß muß man thun/ und gute Werck verrichten: leyden muß man/ und in Gedult übertragen die Arbeitſeeligkeit diſes Lebens. Mithin dann weilen die Buß ihme für dornechtig für kommet/ weilen ihne die Müheſeeligkeit gar zu ſpitzig zu ſeyn geduncket/ ſo macht er ſich von dem Gang-Steig der Tugend auff die Seiten und ſuchet Abweeg. O Catholiſcher Christ/ das iſt ein Irrwohn/ und ein Betrug deß Teuffels/ ſagt der Heil. Bonaventura, es iſt nur ein Einbildung. Da da JEſum ſihe an/ ſiheſt du nicht/ wie er mit Dörner gecrönet iſt? und diſes iſt darummen geſchehen/ daß er dir den Weeg zu dem ewigen Heyl richtig/ und leicht mache. Ut nobis, sagt der Seraphiſche Cardinal/ per has ſpinas pararet viam planam; & facilem ad paradiſum. **Damit er uns durch diſe Dörner den Weeg in das Paradeiß eben/ und leicht machete.** Bonav. in Joan. 19. O wie vil findet man nit Dörner/ wan man die unſtättige Sund beichten ſoll: wann man das frembde Gut heimſtellen ſoll: wann man von Hertzen verzeihen ſoll: wie vil Dörner findet mancher in dem Gebett/ in dem Allmoſen-Geben/ in dem Faſten? zum allermehreſten aber findet man in Ubertragung der Armuthey/ der Schmach/ der Kranckheit! habe Gedult ein wenig/ mein haickler Christ/ ſagt Tertullianus: ſihe es nur wol an diſe deine Dörner: ſie ſeynd einmahl Dörner geweſen/ ja iſt wahr; jetzt aber kommen ſie dir nun als Dörner für; dann ſie ſeynd nunmehr gantz gelind worden/ ſie haben ihre eintringende Stachel alle in dem Haupt unſers Erlöſer abgebrochen: Omnes aculeos mortis, lauten die Wort Tertulliani in Latein/ in Dominici capitis tolerantia obtundens: **Zu Teutſch aber alſo: In dem geduldigen Haupt deß HErrn seynd alle Stachel deß Tods umgebogen worden.** Vid. hic ser. 16. à n. 9. Tertul. li. de coron. milit. c. 14.

22. Iſt nit diſes eben das jenige/ was wir bey dem Propheten Baruch zu leſen haben? der ſchreibt alſo: In horto ſpina alba, ſupra quam omnis avis ſedet. **Der weiſſe Dorn in dem Garten/ wo ein jeder Vogel auffſitzet.** Die Siebentzig leſen allda die Stell von vilen Dörnern: Spinæ in horto: **Dörner in dem Garten.** Es werden Dörner ſeyn/ ſagt der Prophet/ auff welchen ſich alle Vögel werden niderſetzen. Wie kan aber diſes ſeyn/ wie werden ſich die Vögel auff die ſpitzige Dörner ſetzen? Trefflich wol redet zur Sach der tieffgelehrte Titinus, ſo bald die Vögel werden wahrnehmen/ daß die Dörner keine Spitz haben zum Stechen/ ſo werden ſie mit Hauffen darauff ſitzen: Simul ac compererit ſpineam ſine aculeis eſſe. **So bald der Vogel wird mercken daß es ein Dorn ohne Spitz seye.** Der Salomon hat auff ſeinen ſo herrlichen Tempel wohl mögen guldige Spitz/ oder Dörner hinauff machen laſſen/ wie die Rabbiner außgeben/ damit die Vögel nicht möchten darauff ſitzen; hingegen mögen ſich die Vögel auff dem Tempel der Tugend ſicherlich niderlaſſen; dann nachdem Christus der HErr die Spitz gebrochen/ iſt jetzt kein ſte- Baruch. 6. v. 70. 70. ibi. Titin. in Bibl. Marc. ibi. v. 70. Rabb. apud Cartag. de vit. Christ. li. 10. ho. 14

chender Dorn mehr vorhanden/ wardurch sie abgehalten wurden; und ist allda auch erfüllet worden die Wahrsagung deß Propheten
Ezech. 28. Ezechielis, daß nemlich kein stechender Dorn mehr übrig bleiben werde. Non erit ultra spina dolorem inferens. **Es wird nicht mehr seyn ein Dorn/ der Schmertzen verursache.** Dann wann die Dörner / wie abermal Tirinus allda anmercket/ dem Wandersmann an dem Gehen verhinderlich seynd: Spina vel aculeus, qui pungit calcantem, & progressum impedit. **Der Dorn/ oder Stachel / so den/ welcher darauff tritt / stichet / und den Gang verhinderet?** so verhinderen leibe ja anjetzo/ nachdeme es der Göttliche Welt-Heyland in seinem heiligisten Haupt gebrochen/ nicht nur allein niemand mehr/ sondern sie reitzen einen an zum gehen/ in deme sie Dörner zu seyn scheinen / und seynd doch keine mehr. Non erit ultra spina. Und du lieber Christ siehest ja hiemit / wie es nichts als ein lähre Einbildung ist / was du für Dörner ansiehest? siehest du/ wie Christus der
Genes. 3. HErr denen Dörnern und Stachlen / zu welchen der erste Vatter Adam verurtheilet worden: Spinas, & tribulas, die Spitz gebrochen / und selbige als er sie in seinem Blut erweichet hat / von der Straff in ein Gelegenheit / und Ursach deß Verdiensts / ja auch in ein Müntz und theuren Werth zu Erkauffung der bevorstehenden Glory verändert hat? Siehest du/ wie eben/ und leicht gar ohne Dörner der Weeg der Tugend seye / gestalten dises erfahren/ und klar erweisen so vil Seelen/ welche als wie die schnellfliegende Vögel sich ohne alles Abscheuhen / und lähre Einbildung als ob sie Dörner wären/ darauff setzen/ und darin auffhalten? gleich aber disen Augenblick wollen wir uns mit unserem Gemüth für das Gericht GOttes verfügen/ und allda wird sich die Dörnere Cron als ein Cron der Gerechtigkeit zeigen.

23. Und was wirdest du dann antworten/ O Sünder! wann dich der allerstrengeste Richter zu Red stellen wird wegen dessen/ daß dir der Weeg zum Heyl so leicht / und eben gewesen ist. Warumb bist du dann abweegs gegangen? warum hast du dich lieber wollen lencken auff den in Wahrheit recht dornechtigen Steig so viler Ungemach / Forcht/ Schröcken/ und Bitterkeit / dergleichen dir auff dem Laster-Weeg mit Hauffen begegnet; als daß du auff dem ebnen und gantz richtigen Weeg deß Göttlichen Gesatzes fort gewanderet wärest? warum hast du meine Süssigkeiten / meine Ergötzlichkeiten/ meine Barmhertzigkeit verachtet? wehe dir armen Tropffen/ wann dise Fragen an dich kommen werden ohne vorgehende wahre Buß! Warlich dise Cron der Barmhertzigkeit wird dir seyn ein Cron der Gerechtigkeit / wardurch du verdammet wirst werden auff ein gantze lange Ewigkeit. Videbunt in corona justitiæ, & peribunt.

24. Judic. 9. Lorin. in Psal. 57. Hieron. in Habac. 3. & Aggei 2. Bellon. li. 2. observ. c. 88 Grethser. li. 1. de cruc, c. 12. Delrius lect. 9. de pass. Sandeus li. 4. Theol. symb. com. 2. §§.

In jenem sehr berühmten Reichs-Tag/ welchen die Bäum Gleichnuß-Weiß gehalten haben/ warin auch die Dorn-Stauden vor / und über all andere zum Fürstenthum ist erhöhet worden; und dises zwar/ wie der Heil. Hieronymus, und vil andere wollen/ darummen / weilen die Cron Christi auß Dörner werden wurde: Cujus beneficio, schreibt der geistreiche P. Sandeus, ad regni insigne evectus est rhamnus: **durch dessen Gutthat zur Reichs-Cron erhebt ist worden der Dorn-Busch.** In disem Gespräch der Bäum sage ich/ zeiget sich ein auß dermassen eigentliches Fürbild diser strengen Rechenschafft und Straff. Uberlege man nur die Sach mit Auffmerckambkeit. Die Dorn-Stauden ist also König worden über alle Bäum; und JEsus ist König über alle König. Die Dorn-Stauden aber/ sagt der Heil. Hieronymus, hat Blüe/ Dörner/ und hat Feur. Non solùm spinas habet, sed & ignem. **Hat nit nur Dörner/ sondern auch Feuer.** Eben dises bezuget auch Josephus der Jüdische Geschicht-Schreiber / und Hugo der Cardinal mit Cajetano. Und da sehe man zu/ das ist ein **Fürbild JEsu Christi deß gerechten Richters; diser hat Lohn/ und hat Straff.** Intelligitur duplam habere virtutem, sagt abermahl der Heil. Hieronymus, ultionis, & bonorum retributionis. **Da ist zu ersehen/ daß er ein dopplete Krafft habe zu straffen / und die Güte zu belohnen.** Nun dann so ruffet die Dorn-Stauden andere Bäum beruffen/ und eingeladen/ daß sie unter ihrem Schatten ruhen solten. Venite, & sub umbra mea requiescite. **Kömmet/ und ruhet unter meinem Schatten.** Was ist aber dises anders / sagt Sandeus, als das barmhertzig und liebreiche Einladen JEsu Christi / der da die Seelen zu sich ruffet / daß sie solten kommen/ und unter dem Schatten seiner Dörneren Cron ruhen. Nonne meritò sub umbram coronæ suæ invitare potest omnes? **Kan er dann nit alle billich einladen unter den Schatten seiner Cron?** Dises aber/ wie ihr sehet/ Christglaubige/ ist sein Barmhertzigkeit. So ruffet er dan unter den Schatten seiner Dörner? Ja wahrhafftig; dan dise seine Dörner machen einen Schatten. Wann sie aber ein Schatten machen/ so seynd sie ja nur Dörner in dem Schatten? mithin aber seynd die Dörner auff den Weeg der Tugend/ worzu uns Christus beruffet/ keine wahrhaffte Dörner/ sondern nur in dem Schatten! und wie werden dich dann die Dörner in dem Schatten stechen können: dises dann ist die Barmhertzigkeit / für welche wir dem liebsten JEsu höchst verbunden. Allein die Strenge/ und Gerechtigkeit ist auch zu beobachten/ und zwar gleich in der folgenden Red der Dorn-Stauden. Si autem non vultis,

Hieron. in Habac. c. 3. v. 17. Joseph li. 5. antiq. c. 6. Hug. Card. in Judic. 9. Cajet. in Psal. 59.

Hieron. in Psal. 57.

Judic. 9.

sagt

sagt sie weiter/ egrediatur ignis de Rhamno, & devoret Cedros Libani. **Wofern ihr aber nicht wolt/ so gehe das Feur von der Dorn-Stauden auß/ und fresse auff die Ceder-Bäum** deß Libani. **Wann ihr nicht wolt zum Ruhen kommen / so soll das Feur von der Dorn-Stauden über die stoltze Ceder-Bäum kommen/ und sie zu Aschen brennen. O Sünder! anjetzo rufset/ und ladet dich ein Christus JEsus/ daß du unter dem Schatten seiner Dörner ruhen solleſt; du aber/ wann du alles Danckes gantz vergessen/ die Ruhe/ welche er dir auff dem Tugends-Steig anerbiethet/ nit wilst annemmen/ O! so wird der Tag/ und die Stund deß Gerichts kommen/ allwo er dir nach aller Schärffe begegnen wird. Alsdann sagt der Heil. Martyr Hypolitus, wird er dir fürweisen diſe dörnere Cron.** Ostendet ei caput coronatum spinis. **Er wird ihme zeigen das mit Dörner gecrönte Haupt. Weilen du dann den Schatten und die Ruhe verachtet hast / so wird das Feur von diſer Cron wider dich außgehen; dann es wird wider dich ergehen ein Spruch/ und richterliches Urtheil / welches dich in das ewige Feur verdammen wird.** Egredietur ignis de rhamno: **worüber** Maximilianus Sandeus **also spricht:** Invitat omnes humaniſſimè; sed scandalum, vel stultitiam reputantes Christo conformari, flammis se consumpturum minitatur. **Zu Teutsch: Er ladet alle auff das freundlichiſte ein; aber die jenige / welche es für ein Aergernuß/ und Thorheit halten/ Christo gleich zu werden/ diſe drohet er mit Feur zu vertilgen. O mehr dann taumahl unglückſeelig der jenige/ welchem diſe Cron also zu einer Cron der Gerechtigkeit seyn wird!**

Hypolit. orat de consumat. mundi Clem. Alex. li. 1. Pædag. cap. 8.

Sandeus ubi suprà & §. 7.

25. **Wer aber / O Christglaubige! wer auß denen Gegenwärtigen wird als ein Geklagter und Schuldiger diſes Urtheil wider sich außfallen hören? O unſer liebſter Seeligmacher mache doch gnädigiſt durch eben diſe sein Lieb / mit welcher er die dörnere Cron übertragen / daß gar keiner dahin komme! allein damit auch wahrhafftig diſes gröſte Unglück über keinen gehe/ so wollen wir alle sammentlich die Augen auffthun/ und reifflich zu Gemüth führen/ wie daß unſere Sünden / die Soldaten gewesen / die dem HErrn die Cron geflochten/ auff daß wir also bewegt werden / unſer so gar vil zu groſſe Undanckbarkeit / Unterlaſſung und Fahrläſſigkeit schmertzlich zu bewainen:** Videant, & compungantur. **Wir wollen die Augen auffthun die so vilfältige Barmhertzigkeit zu sehen / und zu betrachten; und zu überlegen/ was für einen groſſen Danck wir unſerem Erlöſer schuldig wegen eben diſer seiner dörneren Cron; und daß wir mit allem Fleiß auff die Nachfolg unſers höchſten Haupts trachten sollen.** Videant & imitentur. **Wir wollen die Augen endlich auffthun / damit wir sehen/ und fort und fort in Sorg und Forcht stehen/ daß wir nit an der dörnern Cron dermaleins ein Cron der Gerechtigkeit finden / die uns jedoch als ein Cron der Barmhertzigkeit vermeynt iſt.** Videant impij, & peribunt. **Wir haben anjetzo noch Zeit/ die Göttliche Güte uns zu Nutzen zu machen: der Tugends-Steig iſt gantz eben / und ohne alle Dörner; so wollen wir selbigen derohalben mit Großmüthigkeit antretten / und hingegen die wahrhaffte Dörner deß hölliſchen Irrwegs der Laſter vermeyden. Wir wollen uns von denen Dörnern Christi anziehen laſſen/ damit wir mit JEſu unſerem Haupt durch die Lieb/ durch sein Nachfolg/ und durch sein Gnad vereiniget zu dem Verdienſt und Beſitz gelangen mögen der niemahl verſchwälchlichen Cron der Glory / welche mir und euch gebe**

GOtt Vatter / Sohn / und
Heil. Geiſt. Amen.

Zwey und fünfftzigiste Predig

Von dem Rohr/ welches Christo JESU unserem HErrn/ als ein Scepter in die Hand gegeben ward.

Gehalten bey S. Joseph zu Granada in Beyseyn deß Königlichen Hoff-Gerichts/ Anno 1680.

Vor-Spruch:

Et arundinem in dexteram ejus. *Ex lect. Evang. Matth. cap. 27.*

Und ein Rohr in sein rechte Hand. *Matth. 27.*

Eingang.

1. JEnen himmlischen Diebstall nennet gantz eigentlich Philo Alexandrinus jene Sorgfalt und Bemühung/ mit welcher sich der Mensch auff diser Welt um Freud und Wollust bewirbet; dann wann das Leben auff diser Welt nichts als ein Elend/ ein Feld-Zug/ und ein Zäher-Thal ist/ so ist es wahrhafftig nichts anders/ wann man in disem Welt-Leben Freud haben will/ als die Freuden auß dem Himmel herab/ allwo sie als ein eigenthumbliches Gut auffbehalten werden/ stehlen wollen. David hat nit

2. Reg. 23. Mendoz. in 1. Reg. 9. annot. 1. sect. 1.

trincken wollen jenes Wasser/ so ihme etliche starckmüthige Helden von der Cistern zu Bethlehem hergebracht haben; dieweilen es ihne ein Ungebühr zu seyn gedunckte/ wie der hochgelehrte Mendoza anmercket/ daß er sich mit einem Trunck ergötzen solle/ da er wuste/ daß er würcklich in dem Feld wider die Feind stehe: In militia non esse explendos appetitus, sed frænandos. In dem Krieg muß man denen Begierden nie freyen Zaum lassen/ sondern man muß sie innhalten. Und neben dem wolte David als der König/ Fürst/ und Obere seinen Unterthanen mit seinem eignen Exempel und Lehr zu verstehen geben / daß es zur Kriegs-Zeit nicht auff Freud/ und Lust angesehen/ sondern man vilmehr/ sich abtödten/ und vil

Ibid.

fretten müsse: à Rege, sagt ferner Mendoza, præstanda non esse voluptatis exempla, sed virtutis. Der König solle keine Exempel deß Wohllebens sondern der Tugend von sich geben. Dergleichen Beyspihl hat auch

Hist. Trip. lib. 1. c. 1.

Alexander gegeben/ welcher das Wasser/ so ihme einer seiner Kriegs-Knecht in der Wüsten dargebracht/ nit hat trincken wollen/ um die Seinige zu Übertragung dergleich Kriegs-Beschwerden auffzumunteren. Der Heil. Ambrosius aber spricht dem König David dises Lob nach. Vicit naturam, sagt er/ ut sitiens non biberet, ut suo exemplo omnis exercitus tolerare sitim disceret. Zu Teutsch: Er hat die Natur überwunden/ da er nicht getruncken/ als ihn durstete / damit durch sein Exempel das gantze Heer Durst leyden lernete. Das seynd trefflich gute Einfäll; aber wir wöllen den David selbst auß der Sach reden lassen. Num sanguinem hominum istorum bibam? sagt er: Soll ich dann das Blut diser Leut trincken? Solle ich mich überreden lassen zu disem Wasser-Trunck/ da ich betrachte die Gefahr das Blut zu vergiessen/ in welche sich dise meine Hauptleuth hinauß gewagt haben/ dises Wasser abzuholen? Nein/ es kan nicht seyn. Dann ich kan mir ja auß ihrem Blut keinen ergötzlichen Trunck schmecken lassen? Nein/ das soll nicht seyn/ dises Wasser ist nicht zum Trincken/ sondern zum Auffopfern/ und zugleich will ich auch meinen Lust dem HErrn darmit opfferen: Libavit eam Domino. Nun wollen wir all dises/ was dißfalls gesagt worden/ zusammen nemmen: Es hat David wohl gewust/ daß er seye in dem Thal der Zäher; wie er dann selbst also von der Sach redet: In valle lacrymarum. In dem Zäher-Thal. Er hat auch wohl gewust/ daß er in einem sehr lebhafften Krieg seye: Militia est vita hominis. Das Leben deß Menschen ist ein Krieg. Zu dem hat er auch gar wohl überlegt/ mit was für einer Lieb und Heldenmuth sich seine Rit-

Ambr. in ti Apolog. c. 7.

2. Reg. 23.

Psal. 55.

Job. 7.

Ritter in die Gefahr ihr Blut zu vergiessen hinaus gewagt. Uberdas wuste er wohl/ daß er der König/ und Obrigkeit seye / mithin aber seiner Pflicht gemäß denen Unterthanen ein gutes Exempel geben solte; und in Betrachtung solcher Ursachen hat er sich großmüthig entschlossen ihme selbst den ergötzlichen Trunck zu versagen / und das Wasser samt seinem Lust GOTT dem HErrn zu opffern: libavit eam.

2. O Catholische Zuhörer! wie weit lasse ich mich hinaus / indem ich ein so ernsthaffte Auffmercksamkeit weit umführe? Allein sie sehen hiemit ja schon Christglaubige/ was gestalten wir in dem armseeligen Elend leben / in dem Jämmer-vollen Zäher-Thal: In valle lacrymarum: Ihr wißt auch schon/ daß der Krieg bey uns so lang lebt / so lang wir selbst leben: Militia est vita hominis: Ihr betrachtet ja auch (und damit ihr es wohl betrachten sollet / so haltet die Kirchen ein feyrliche Gedächtnuß.) Ihr betrachtet / sagt ich / welchermassen Christus JEsus unser liebster Erlöser aus Lieb gegen uns sein Blut hat hergegeben / nicht nur in die Gefahr/ als wie die Helden deß Davids / sondern wahrhafftig hat er es in der Sach selbst hergegeben / und vergossen. Jetzt aber erlaubt mir ein Frag an euch zu stellen: Ist es jetzt an der Zeit zu eitlen Freuden? ist es Zeit zu weltlichen Wollüsten? ist es Zeit den Lust der Begierden zu hegen? Höret/höret alle zu; dann es dienet zu einer sehr eingeistigen Antwort auff diese Frag die nächtruecklichiste Stimm deß Exempels / so da gibet die anwesende würdige Raths-Versammlung. Libavit eam Domino. Es ist jetzt nicht Zeit/ und Gelegenheit / sagt dises andächtige Exempel / zu der Ergötzlichkeit / weil man auff Erden lebt: es ist nicht Zeit Wollust zu treiben / so lang man in dem so mißlichen Feld-Zug verhafftet ist: und am allerwenigsten ist es Zeit zu eitlen Freuden/ da die Heil. Kirchen begehet das bitterste Leiden und Sterben JEsu Christi ihres Gespons/ unseres Vatters. Libavit eam Domino. Mache man ein Opffer / sagt das so hohe Exempel/und Beyspihl deß königlichen Gerichts/ aus dem Wasser der Gelüsten/ opffere / und schencke man dasselbe dem allerschmertzhafftesten Leiden/und Sterben Christi: Ut suo exemplo omnis exercitus tolerare sitim disceret.

3. Nun dann liebe Christen / wann so wohl die Vernunfft / als der Glauben / und das hochansehnliche Exempel insgesamt behaupten/ daß es jetzt gar nicht an der Zeit seye weltliche Freuden zu geniessen / waß meinet ihr/ so ist etwan dise heiligiste Zeit gleichwol ein Zeit zum Sündigen? O Christliche Seelen! das Sündigen / und den so gütigen GOtt beleidigen ist zwar je und allezeit höchst verdammlich; aber ihne beleidigen / und sündigen vor Angesicht/ und da er eben mit einer so ausserlesenen schönen Liebs-Beflissenheit für uns leidet/und stirbet/ O! was soll das seyn? was wird es seyn? ich weiß in Wahrheit nicht / was ich euch sagen soll/ daß es seye. Uber dises aber verwundere ich mich nicht mehr / daß so vil Trangsaalen über uns schon kommen seynd/ und noch vil zu förchten seynd / die etwan in dem Anzug seynd / indem man sündiget vor Angesicht einer so unerhörten Liebhertzigkeit. Wir wollen den David zu einer andern Zeit und Gelegenheit einführen/ als nemlich der Prophet Nathan als ein Abgesandter von GOtt zu ihme kommen: und diser sagt ihme rund heraus. Non recedet gladius de domo tua usque in sempiternum. 2. Reg. 12. Das Schwerd wird von deinem Hauß nicht weichen auff ewig. Richte dich zur Gedult/mein David! dann es wird in deinem Hauß von dem Göttlichen Rach-Schwerdt fort und fort entsetzliche Streich absetzen. Non recedet gladius. Ist schon recht; aber warum / was hat dann der David so übels gestiffiet/ daß ein so grosse Straff über ihn kommen solle? etwan wegen deß Ehebruchs? wegen deß Mords Uriæ? wegen der Aergernuß so er im gantzen Reich gegeben? oder aber weilen er Ursach gewesen/ daß die Heyden GOtt gelästeret haben? Ja all dises haltet ihme der Prophet Nathan zu verantworten vor. Uriam Hethæum occidisti gladio, & uxorem illius accepisti. Du hast den Uriam von Heth mit dem Schwerdt erschlagen / und sein Weib genommen. Wann wir aber auff einen Text/ welcher in dem dritten Buch der Königen findlich/und sehr hart zu verstehen ist/ was genauers acht haben/ so zeigt sich noch etwas mehrers: allda redet die Göttliche Geschicht-Erzählung von David/ und sagt / er habe nit gesündiget / und seye GOtt dem HErrn sein gantze Lebens-Zeit hindurch gehorsam gewesen / das jenige/ was mit dem Urias geschehen/ allein ausgenommen: Eò, quòd non declinâsset ab omnibus, quæ præcepetat ei cunctis diebus vitæ suæ excepto sermone Uriæ Hethæi. 3. Reg. 15. Zu Teutsch: darum/weilen er nicht abgewichen von allem dem / was ihme der HErr befohlen hatte in allen Tägen seines Lebens/ ausgenommen die Red von dem Uria von Heth. Helffe uns GOtt aus der Sach! was hat dann der Todschlag Uriæ besonders an sich / daß all andere Sünden dargegen gehalten gar für keine Sünden gehalten werden? villeicht darum / weilen dise Sünd aus Boßheit geschehen/ die andere aber seynd geschehen aus Schwachheit/ und Jahrläßigkeit? also vermeinet Theodoretus. Theodor. ibi. Allein es ist etwas anderes darhinter / sagt ein gelehrter Schrifft-Steller; dann es ist ein Sünd von einer besonderen Undanckbarkeit gewesen. Labal. V. Gratitudo prop. 19. Mercke man nur wohl auff die Sach.

4. David liesse den Uriam aus dem Feld-Lager zu sich kommen seinen Ehebruch zu bemäntlen: und als sich der gute liebe getreue Urias von Genuß der Wollüsten entschuldigte/ und ausredete/ daß er sich selbst/ und den Göttlichen Bunds-Kasten/die Archen/ so auff dem Feld draussen stunde/gegen einander betrachtet hätte/ auff dises ist David da/ und gibt ihme einen Brieff an den Feld-Herrn Joab, in welchem Brieff sein Tod angesponnen ward. O Heil. GOtt! man sihet es ja/ Urias meinete es in seinem Hertzen überaus gut/ und dannoch muste eben dises zu einem Werckzeug deß höchsten Undancks werden. Da in dem Hertz deß Davids werden Brieff ausgesonnen/ auff was Weiß dem Urias möge das Leben genommen werden: hingegen hat zu eben diser Zeit Urias in seinem Hertzen den besten Muth/ und Willen für eben den jenigen/ welcher so üble Brieff für ihn verfertigte/ in den gefährlichen Krieg/in den Tod zu gehen. Was ist aber dises für ein greuliche Sach? sagt GOtt/ zur Zeit/ da Urias sein Leben in dem Feld für den David auffsetzet/ ist der David in seinem Hertzen beschäfftiget dem Urias das Leben zu nemmen? Zur Zeit/da Urias bemühet ist/ die Ehr deß Davids zu erweiteren/ und zu verfechten; ist David darum und daran ihme die gröste Schmach/ und Unbild anzuthun? Geschwind Prophet mache dich auff/und sage es dem David unverhohlen/ diser sein Undanck seye so groß/ daß all andere Sünden so er begangen/ für nichts dargegen zu rechnen. Excepto sermone Uriæ Hethæi. Sage ihme wegen diser Mißhandlung werde es in seinem Hauß zu jeder Zeit erschreckliche Straffen absetzen. Quamobrem non recedet gladius de domo tua. O Heil. Fasten-Zeit! O Heil. Wochen bey den Catholischen Christen! was sehen wir zu diser Heil. Zeit Christglaubige? wir sehen/ nachdem ein so hefftige Pest und andere Trangsaalen schon vorgangen/ so sehen wir noch zu diser Zeit einen gantz aus Ertz gegossenen Himmel vor uns/ welcher der bedürfftigen Erden alle Hülff versagt. Wir sehen einen Himmel/ welcher eben mit dem/daß er heuter/und freudig sich zeiget/ uns nur mehr betrübt; und was ist dises anderst/ als das über uns gezuckte Schwerdt der Göttlichen Strechtigkeit? warum aber dises? da lasse ich die Gewissen/die Hertzen reden: Sage Gewissen/ was du weist: rede Hertz was wahr ist. JEsus Christus gibet uns zu Lieb sein Leben dar: und wir trachten dahin/ daß wir durch unsere Sünden dem liebreichisten JEsu sein Leben nemmen. Er der gütigste HErr last ihme unser Ehr auch mit so übermässigen seinen Kräfften angelegen seyn/ und wir suchen ihne durch unsere Sünden zu entehren. Was ist das liebe Seelen? Ach es ist ein Riegl für den Himmel! was ist das? ach es ist nichts anders/ als den Göttlichen Zorn anreitzen/ daß er nach aller Schärffe mit noch mehr Trübsaalen sich über uns ergiesse! Non recedat gladius, de domo tua. Sage aber allda auch seine Meinung der oben angezogne gelehrte Schrifft-Steller/und der sagt also: Quando ego tibi vitam præsto, tu me iterum in crucem agis? quid igitur mirum fratres, si Deus nos peccantes puniat, & beneficia sua tollat à nobis? Zu Teutsch: **Da ich dir das Leben gibe/ so beffrest du mich wider an das Creutz: was ist es dann Wunder/Brüder wann GOtt uns Sünder straffet und seine Wohlthaten von uns hinweg nimmet.** Damit derohalben dises nicht also geschehe/ sondern auff daß wir im Gegentheil von Sünden ablassen/ und zu Empfahung der Göttlichen Gutthaten fähig werden; so wollen wir anfangen den Passion Christi zu betrachten; und zwar ein gewisse besonders andächtige Stell aus demselbigen insonderheit das Rohr nemlich/ welches man ihme als einen Scepter in die Hand gegeben hat. Dann wiewohlen das Rohr sonst von Natur gantz unfruchtbar ist/ so bringt jedoch das Rohr JEsu Christi häuffigen Frucht der Geheimnuß/ und guten Lehr hervor. Darum haben wir uns nit länger zu verweilen/ sondern unverzüglich zu der Betrachtung zu eilen; damit aber ein guter Fortgang/ und der erwünschte Frucht erfolge/ wollen wir um Gnad anflehen vermittelst der heiligsten Mutter Maria.

Ave Maria &c.

* * *

Et arundinem in dextera ejus. *Matth.* 27.

Und ein Rohr in seine rechte Hand.

Erster Absatz.

JEsus mit dem Rohr in der Hand zeiget sich als einen Erlöser als einen Lehrmeister / als einen Fürsprecher / und als einen Richter.

5. EIn erbärmliches / zugleich aber auch hertzbrechendes Schau-Spihl wird unserer gut Catholischen Andacht in JEsu Christo unserem HErrn fürgestellt. O helffe GOtt! wie solte es einem um das Hertz seyn / wann einer den Herrn der höchsten Majestät / welchen die Engel anzusehen begirig verlangen / wurde sehen an einem unflätigen Ort auff einem harten Stuck Stein sitzen / mit einer Rott Kriegs-Knechte umgeben / welche alle mit einer gantzen unmenschlichen Grausamkeit bewaffnet unabläßlich auff die lebendige Zufluchts-Statt deß Lebens zu stürmen / selbe zu vertilgen? O ewiger Vatter! sagt David allda in der Person Christi / erbarme dich mein; dann es ist ein grosse Menge der Kriegs-Knecht wider mein Leben / und Ehr in den Waffen. Misereri mei Deus: quoniam multi bellantes adversum me. **Erbarme dich mein / O GOtt / dann vil kriegen wider mich. Wie solle es einem um daß Hertz seyn / wann er den eingebohrnen Sohn GOttes sehe nach dem grausamesten Torment der Geißlung dort auff jenem Stein sitzen vor Frost am gantzen Leib zitterend / und noch darzu am gantzen Leib durchaus nur ein Wunden; die Händ mit Stricken zusam gebunden; die zwey Augen zwey Brünnen der Zäher; das Haupt mit Dörner gantz durchbohren; also daß er nicht mehr zu erkennen; und da spottet man seiner in dem schmähligen Purpur; in die Hand aber ward ihme gegeben ein Moß-Rohr für einen Scepter?** Et arundinem in dextera ejus. **Auf diese Weiß Christ-glaubige hat die Grausamkeit unseren Heyland zugerichtet / und spottete seiner / sagt der Heil.** Hieronymus, **mit dem Rohr / als seinem Reichs-Stab.** Illudentes hoc faciunt, ut pro sceptro regali dent ei calamum: **Das thun sie ihme zum Spott / daß sie ihme für den königlichen Scepter ein Rohr geben. Entzwischen last es doch der Erlöser also geschehen / durch eben dises Rohr grosse Ding anzuzeigen / sagt** Eusebius Gallicanus: Illi illudentes fecerunt; nobis autem magni sacramenti significationes sunt. **Zu Teutsch: Sie haben es Schertz-Weiß gethan / für uns aber ist es ein Anzeigen eines grossen Geheimnuß. So last uns demnach nach der Sach sehen.**

Palac. in Matth. 27. cap. 1.

Psal. 55.

Hieron. in Matth. 27.

Eusseb. Gallic. in Dom. Palm.

6. Was ist dann dises für ein Rohr / O mein GOtt? ist es villeicht das jenige / mit welchem der Engel die Heil. Stadt deß himmlischen Jerusalem abgemessen hat? dann er hatte ebenfals einen **Maß-Stab aus einem Rohr.** Habebat mensuram arundineam. **Aber nein / dises Rohr ist es nicht gewesen; dann dises ware aus Gold:** Mensuram arundineam auream. **Dein Rohr aber / wormit die Kriegs-Leut die Gröss deiner Gedult abmessen wollen / ist nur ein schlechtes Moß-Rohr.** Arundinem in dextera ejus. **Ein Rohr hast du in der Hand O HErr? gehest du etwan zum Seelen-Fischen darmit aus in das Meer dieser Welt? Nein dises nicht; dann das Fischen mit dem Angel an einem Rohr gibt nicht aus / man fangt nur einen Fisch mit dem Angel; dein Lieb hingegen will mit ihrem Fischer-Netz alle Seelen fangen.** Vult omnes homines salvos fieri. **Mit einem Rohr in der Hand: so wilst du halt etwan aus disem Welt-Meer hinaus fischen den hölischen Wallfisch? dann disen / wie du selbst zu dem** Job **gesagt hast / wird ein purer Mensch ohne Gottheit / nit fangen können.** An extrahere poteris leviathan homo? **Wirst du den** Leviathan **mit dem Angel heraus ziehen können? Aber dises auch nicht / dann disem hast du noch ein Weil Platz gegeben / daß er dir noch immerhin neue Pein anspinne / biß du ihne gleichwol hernach an dem Creutz hinaus werffen wirst.** Nunc princeps hujus mundi ejicietur foras. **Und du unterdessen hast das Rohr immerdar in deiner Hand / O mein GOtt? bist du villeicht da / als ein Göttlicher Gärtner / und wilst deinen Wein-Garten / dein Erbtheil damit einzäunen?** Sepem circumdedit ei. **Allein du magst ja um deinen Weinberg keinen Zaun von leerem Geröhr / sondern du wilst / etwan hebhafftes / etwas von der Heil. Forcht angefülltes zum Einmachen haben?** Replebit eum spiritus timoris Domini. **Liebster HErr! was bedeutet doch endlich dises Rohr in deiner Hand? O liebe Christen! daß wir halt allda Feur-Funcken der rechten Lieb wären / damit wir**

Apoc. 21. Sper. de Pass. p. 22.

1. Tim. 2.

Job. 40. Gregor. ibi

Joan. 12.

Matth. 21. Ossun. ser. 35. de quadr.

Isai. 11. Hug. Card. ibi.

(ge-

Sap. 3. (gestalten der weise Mann von denen Gerechten redet) in die Heimlichkeiten diſes ſo Geheimnuß-vollen Rohrs könten hinein tringen! Tanquam ſcintillæ in arundineto diſcurrent. **Als wie Funcken werden ſie in dem Geröhr umlauffen.** Aber gut Hertz/unſer Andacht laſſe ſich nicht abwendig machen von der Betrachtung/wir werden auslangen. Was hat er in der Hand unſer Seeligmacher? der Evangeliſt ſagt/es ſeye ein Rohr: Arundinem in dextera ejus. Gar gut/und das iſt zugleich auch ein Scepter/ſagt der Heil. Laurentius Juſtinianus: In ſceptro arundineo: **In dem Scepter aus Rohr.** Es iſt zugleich auch auch ein Schreib-Feder/ſagt und liſet der Heil. Hieronymus. Calamum in dextera ejus. **Ein Feder in ſeiner Rechten.** Es iſt zumahlen auch ein Ruthen/ein Stab ſagt der Heil. Auguſtinus: dum arundinem imponunt virgam tradunt. **Indem ſie ihme das Rohr geben/übergeben ſie ihme die Ruthen.** O Geheimnuß! O Lehr-Stuck! Sehet ihr das Rohr Chriſtgläubige? das bedeutet/daß Chriſtus JEſus ein liebreicher Erlöſer ſeye. Sehet ihr den ſchmähligen Scepter? dardurch wird er als ein höchſtweiſer Lehrmeiſter erkläret? Sehet ihr die Feder/den Kiel in ſeiner rechten Hand? dardurch zeigt er ſich als einen liebreichen Fürſprecher. Sehet ihr in ſeiner Hand endlich auch die Ruthen? das iſt ein Kennzeichen/daß er ein überaus ſtrenger Richter iſt. **All diſe Stuck wollen wir nach einander zu betrachten für uns nemmen.**

Laurent. Juſt. lib. de Agon. cap. 24. Hieron. in Matth. 27. Aug. apud Matth. ſer. 4.

Zweyter Absatz.

JEſus zeiget ſich mit dem Rohr als einen Erlöſer/indem er leidet/was wir verſchuldet haben.

7. Fer. tr. de paſſ. p. 3. Cartag. li. 10. ho. 16. de paſſ. Ludolph. 2. p. vit. Chriſt cap. 62.

EIn Rohr in der Hand? Ja ein Rohr. Arundinem. Und durch diſes Rohr haben die gottloſe Lands-Knecht aus Anhetzung deß Teuffels zu verſtehen geben wollen/ſam ſeye das Reich JEſu Chriſti eben alſo beſchaffen/eitel/geringfügig/beweglich/und zerbrechlich. Es hat die boßhafftige Kriegs-Burſch mit dem Rohr deß HErrn ſpotten wollen/als eines Sinn- und Hirnloſen Menſchen, bey dem alles leer ſtehet: durch die Ringe/und Leichtigkeit haben ſie ihne verſpottet als einen Menſchen der ſich von einem jeden Lufft der veränderlichen Meinung hin und her bewegen laſſe: und durch die Zerbrechlichkeit deß Rohrs/wolten ſie mit ihme als mit einem Menſchen/deſſen Ehranſehen/und guter Leymuth gantz keinen Beſtand hatte/ihr Spihl treiben. Aber was iſt geſchehen? Es hat die Göttliche Vorſehung/wie der Heil. Thomas ſagt/die Boßheit deß Teufels/welcher die Soldaten anhetzete/gelten laſſen/damit ſie den Teuffel ſelbſt deſto mehr in das Spihl brächte/und ihme durch eben diſen Schertz den Scepter ſeines tyranniſchen Reichs aus denen Händen wündete. Significabat, ſagt der unvergleichliche Schul-Engel/quòd Chriſtus regium ſceptrum diabolo eripiebat. **Das bedeutete/daß Chriſtus dem Teuffel den königlichen Scepter hinweg nemme.** Er namme ſein Rohr in die Hand/als wie David ſeinen Hirten-Stab/ſagt der alte Origines, zum Streit hinaus zu gehen/und den übermüthigen Rieſen zu beſigen: Eum baculum accepit Chriſtus, ut in eo triumpharet. **Chriſtus hat diſen Stab genommen/damit zu überwinden.** Weſtwegen hat er aber eben ein Rohr für einen Stab genommen? villeicht darum/weil man vor diſem aus dem Geröhr die Pfeil gemacht hat? wie dann der Reimen-Dichter ſinget. Perque ilia venit arundo. **Das Rohr iſt durch das Ingeweid eingetrungen.** Darumen wurden auch dergleichen Pfeil-Schützen nach Zeugnuß Cælii Rodiginii Calamophori, das iſt/Rohr-Träger genennt: So will etwan auff gleiche Weiß auch der HErr ihme wider den Teufel ſolche Böltz und Pfeil machen? Es braucht nicht ſo vil mehr/ſagt der Heil. Athanaſius; dann es iſt ja bekannt/daß die Schlang ohne dem den Streich von einem Rohr nit kan außſtehen? deme zu Folg nimmt Chriſtus der HErr das Rohr in die Hand/die hölliſche Schlang/und ihre Macht mit einem tödtlichen Streich zu vertilgen. Der Teuffel hat dem Sohn GOttes Spott-weiß das Rohr in die Hand gegeben/aber der Spott iſt unvermerckter Ding an ihm ſelbſt ausgangen/indem er als ein Schlang dem Welt-Erlöſer ſelbſt den Werckzeug ſeines Untergangs in die Hand gegeben. Arundinem accepit, ſagt der Heil. Athanaſius, cùm illi à diabolo porrigeretur (wohl zu mercken) ignoro, quòd contra ſe ipſum gladium acueret; dicitur enim arundo ſerpentibus lethalis eſſe, atque inde potiſſimum interfici. Zu Teutſch alſo: **Er hat das Rohr angenommen/da es ihme der Teufel dargebotten unwiſſend/daß er wider ſich ſelbſt das Schwerdt ſchärffte; dann man ſaget/daß das Rohr denen Schlangen tödtlich ſeye/und werden ſie dardurch am meiſten getödtet.** Eben diſes bezeuget auch der Heil. Hieronymus, da er ſagt/in calamo venenata occidit animalia: **Mit dem**

D. Thom. in Matth. 17. 1. Reg. 17. Orig. tr. 35 in Matth. Virg. lib. 7. Æneid. Athanaſ. li. de Cruc. & paſſ. Dom. Hieron. in Matth. 27.

dem Rohr hat er die vergiffte Thier umbgebracht.

8. Vid. hic ser. 45. n. 17.

Ihr aber Christglaubige sehet ja allda / was gestalten sich Christus der HErr mit seinem Rohr als einen Erlöser erweiset? Allein wir wollen noch näher zur Sach kommen: auff was Weiß hat dann der Sohn GOttes mit seinem Rohr als ein Erlöser obgesiget? Antwort auff dise Frag; indem er in dem Rohr vorgewiesen hat die Sünden / von welchen er den Menschen erlöset / und durch welche hingegen der Teuffel zuvor die Menschen gefäßlet hatte. Da wollen wir aber mit dem geistreichen Berchorio Pictavienſi schon vorhin als ein gewisse Sach halten / daß das Rohr ein Furbild der Sünd insgemein seye; dann gleichwie das Rohr leer ist / also bedeutet es / daß auch die Sünd den Menschen an der Ehr GOttes leer mache: ist das Rohr zerbrechlich / so bedeutet es die Ungeduld deß Sünders: glantzet das Rohr von aussen her / so ist der Sünder äusserlich ebenfals in gutem Ansehen / und ändert sich nicht: es zeiget sich auch gar wohl deß Sünders Unbeständigkeit / und wie leichtlich er sich von einem jeden Wind der Versuchung biegen lasse: und gleichwie das Geröhr gar bald in das Feur geräthet / also gibt es zuverstehen / daß es dem Sünder auch nicht besser ergehen werde; sondern wann er in der Sünd unbußfertig verharret / werde er das ewige Feur ernahren müssen. Uber das ist das Rohr auch ein Sinnbild der Eitelkeit / und Übermuth / weilen es gantz leer / und nichts darhinter ist. Es bedeutet die jenige / sagt der geistreiche Landspergius; welche sich mit dem äusserlichen Schein der Tugend beständigen lassen / und hingegen wenig achten / wann gleich inwendig alles hohl und leer ist. Das Rohr ist ein Furbild deß eitlen und müssigen Lebens der Welt-Leuth / sagt Ludolphus; und noch darzu sagt er / bedeute es die jenige / welche sich von Gold / und Geld diser Welt lassen anziehen: Es bedeutet auch die jenige / welche denen weltlichen Gelüsten ergeben seynd / weilen es das Wasser und Moß liebet / sagt der Heil. Ambrosius. Und endlich ist es nach Zeugnuß deß Ehrwürdigen Bedæ ein Sinnbild der jenigen / welche ihre Sünden zu rechtfertigen suchen / wie auch ihre Fehler zu unterstützen die Heil. Schrifft einzuführen wissen / gleichwie das sonst unbrauchbare Rohr ein Feder zum Schreiben abgibt. Nun aber seynd nicht dises die jenige Sünden / durch welche der Teuffel über die Menschen die Oberhand erhalten? So nimmt derohalben der liebste JEsus das Rohr in sein Hand / sagt der Heil. Athanasius, nit nur damit er den Teuffel überwinde / sondern damit er auch erweise / daß er ihne überwinde als ein Erlöser; indem er sich mit dem Rohr beladen last / und folglich mit dem Rohr alle Sünden der Menschen über sich nimmet. Cùm eum omnibus spoliásset Dominus, lauten die Wort deß Heil. Athanasij, calamum etiam accepit, ut victoriam ostentaret. Zu Teutsch: Nachdem ihne der HErr völlig außgeraubt / da nahm er ihme auch das Rohr / damit er sich als einen Obsiger zeigete. O daß doch wir Menschen diß so feine Lieb wohl in Acht nemmeten / mit welcher uns unser liebreichister Erlöser von der Dienstbarkeit deß Teuffels loß gemacht hat. Sehet ihr / liebe Seelen / wie der HERR durch das Rohr Schmach und Schmertzen leidet? so mercket es doch einmahl / er leidet alles wegen euren Sünden.

Athan. lib. Cruc. & pass. Dom.

Berch. in Diction. V. arundo & lib. 12. reduct. cap. 6. Ambr. lib. 5. in Luc. 7. Greg. li. 33. mor. c. 4. Aug. in Psal. 83. Euch. form. Spir. c. 41.

Landsp. ærc. 33. de pass.

Ludolph. vit. Christ. p. 2. c. 62.

Ambr. ubi supra. Bed. in Guil. Paris. ser. 4. Dom. 3. Advent.

9.

Ich habe bißhero nicht genugsam verstanden jenes Geheimnuß. Warumb Christus unser HERR uns zu erlösen eben den Creutz-Tod erwählet habe. Es ist aber dises Geheimnuß gar wohl zu mercken / damit man das Geheimnuß deß Rohrs desto besser verstehe. Ich liß / daß man den Heyland zu verschidenen Zeiten hat wollen versteinigen? und da gienge er auff die Seiten / oder verbarg sich: Abscondit se; & exivit de templo. Man kommt mit ihme zu dem Creutz / und da gehet er nit nur nit flüchtig / sondern er umfanget sein Creutz mit einer so heftigen Lieb / daß er dasselbe nicht von sich last / wiewohlen man ihme anerborten hat / daß man an ihne glauben wolle / wann er darvon herabsteige. Betrachte man hingegen nur die gottlöse Synagog; dise verlanget mit höchster Begierd Christum an dem Creutz zu sehen. Crucifigatur: Er soll gecreutziget werden / schreyet sie mörderlich. Thut gemach / thut gemach ihr gottlöse Juden / sagt mir zuvor: was meint ihr; hat dann Christus den Tod verschuldet? Ja / sagen sie; Reus est mortis: Er ist deß Tods schuldig. Wegen was für einer Laster-That soll er aber am Leben gestrafft werden? Er ist ein Gottslästerer sagen sie / Blasphemavit. Ich mercke wohl / ihr wolt noch darzu euer Boßheit mit dem Gesatz rechtfertigen? dann / wie ich höre / so sagt ihr zu dem Landpfleger Pilato: Nos legem habemus, & secundùm legem debet mori. Wir haben ein Gesatz / und nachdem Gesatz muß er sterben. So seye es / herfür mit dem Gesatz / ihr unverständige Juden: leset das Gesatz vor / es ist gantz klar; in dem Buch Levitici am vier und zwantzigsten stehet es geschrieben. Dort wird befohlen / daß ein Gottslästerer solle sterben / ja; aber versteinigen soll man ihne / sagt das Gesatz: Lapidibus obruet eum omnis multitudo populi. Die gantze Menge deß Volcks soll ihn mit Stein überhäuffen. Folglich aber / wann ihr dem HErrn das Laster der Gotts-Lästerung wolt zu schantzen / so muß er Vermög deß klaren Gesatzs in der Versteinigung / und nicht an dem Creutz sterben. Das Creutz / wie Philo schreibt / ware ein Straff deß Todschlags / und nicht der Gotts Lästerung. So begehret demnach (wann ihr je

Joan. 8.

Matth. 27.

Matth. 26.

Joan. 19.

Levit. 24.

Phil. li. de special. legib.

ein gantz ungerechte Sach begehren wolt) daß er versteiniget werde. Neia/ also wollen sie ihne nicht Tod haben; sondern creutzigen soll man ihn/ sagen sie Crucifigatur. Wie geschihet es aber hernach mit dem Gesatz? O! es ist alles ein Anstalt von der allerhöchsten Fürsichtigkeit/ sagt der Cardinal Baronius: Sed hæc divina quadam dispensatione agebantur. **Aber diſes geſchahe durch ein göttliche Anſtalt.** Mercke man nur diſes/ sagt er/ zu was für einer Zeit die Gotts-stürmerische Juden den HErrn zu dem Creutz-Tod begehrt haben. Wan ist es geschehen? Antwort/ eben zur Zeit/ da ihnen Pilatus die Wahl gegeben hat/ ob sie JEsum oder Barrabam wolten loß haben. So haben sie ihn dann vorhin nie zu creutzigen begehret. Nein/ sagt Baronius, zuvor nie. Judæos nunquam antea adversus Christum, ut crucifigeretur, conclamâsse, quàm cùm optionem dedit illis Pilatus, ut alterum de duobus, quem vellent JEsum vel Barrabam, peterent. Zu Teutsch: **Die Juden haben zuvor nie zuſammen geſchryen/ daß man Chriſtum creutzigen ſolte ehe ihnen der** Pilatus **die Wahl gegeben/ daß ſie einen auß beeden wen ſie wolten/** JEsum **oder** Barrabam, **begehren ſolten.** Das ist nun richtig. Was hatte aber der Barrabas für ein Ubelthat auff sich? Der Heil. Evangelist Lucas **bezeuget deutlich genug/ er ſeye ein Todſchläger geweſen:** Propter seditionem, & propter homicidium. **Wegen der Auffruhr/ und wegen eines Todſchlags lage er in.** Auff diſe Weiß aber solte von Rechts- und Gesatz wegen der Barrabas an dem Creutz sterben? Ja wahrhafftig.

Baron. ann. Christ. 34. num. 92.

Luc. 23.

10. Anjetzo gibt sich das Geheimnuß allgemach selbst zuverstehen. Da stehet JEsus der Sohn GOttes dem Anjehen nach schuldig/ und angeklagt wegen der Gotts-Läſterung: neben ihme stehet Barrabas in der Sach selbst/ und wahrhafftig schuldig und überwiesen eines Todschlags. Wann nun die Juden den HErrn zu versteinigen begehret hätten/ so hätte es das Ansehen gewinnen dörffen/ sam wäre er wegen eigener Schuld gestorben/ und dem Gesatz-Gemäß als ein Gotts-Läſterer gestrafft worden. Ist es nicht also? Aber nein/ deme solte nit also seyn/ sagt die göttliche Weißheit und Vorsichtigkeit. Derohalben gibe ich zwar zu/ daß sie Christum zum Tod begehren/ daß sie ihne aber zum Versteinigen als einen Gotts-Läſterer begehren/ daß nicht/ sondern als einen Todschläger: damit ſie nemlich auff diſe Weiß durch eben diſes ihr Begehren zwar/ wider ihren eigenen Sinn und Willen/ jedoch bekennen/ daß JEsus nicht wegen eigener Schuld/ sondern deß Tods/ welchen der Todschläger verschuldet hatte sterbe/ und mithin denſelben liebreicheſt erlöſe. Crucifigatur. Sehe und betrachte es derohalben der Mensch/ sagt also der liebſte Heyland; mein Lieb hat ihr außerwählet den Creutz-Tod/ und nicht die Versteinigung; damit der Mensch wann er mich sterben sihet/ erkennt/ daß seine Sünden die jenige Ubelthaten seyn/ so mich an das Creutz bringen und folglich sterbe ich als sein liebreicher Erlöser: und auff eben diſen Schlag mache er ihme auch seine Gedancken/ wann er sihet/ daß ich die Verspottung mit dem Rohr leide/ als welches da ist ein Wahr-Zeichen seiner Sünden; damit er nemlichen wiſſen möge/ daß ich alles seiner/ und seiner Sünden wegen leide/ da ich jetzt das Rohr in die Hand nemme ihne von der Tyrannischen Dienstbärkeit deß Teuffels loß zu machen. Arundinem in dextera ejus.

Dritter Abſatz.

Chriſtus der HERR lehret mit ſeinem Rohr die Verachtung der Welt/ und die Forcht der eigenen Gebrechlichkeit.

11. NAchdem wir nunmehr das Geheimnuß deß Rohrs satsam erörteret haben/ so müſſen wir daſſelbige anjetzo auch als einen Scepter betrachten/ und unſeren Erlöſer als einen Lehr-Meiſter/ welcher selbes in der Hand führet. In sceptro arundineo. Was lehret uns aber der liebſte Heyland mit diſem ſeinem Scepter deß Rohrs? auff diſe Frag vernemme man den Heil. Laurentium Juſtinianum, der da sagt: Pro eruditione vestra in illusione sua arundinem tenere in dextera voluit. **Zu eurem Unterricht hat er in ſeiner Verſpottung ein Rohr in der rechten Hand halten wollen.** Diſem Zufolg ist es auff unſer Unterweiſung angeſehen geweſen. In wem aber? Antwort/ in einer Wahrheit/ welche fast gäntzlich in Vergeſſenheit geſtellt wird/ von der Eitelkeit nemlich/ und Zerbrechlichkeit der irrdiſchen Würden und Ehren; gestalten es der Heil. Patriarch von Venedig ferner beſättiget/ da er folgende Wort schreibet: Meritò terrena dignitas arundini compatatur, quæ exteriùs viret, & tamen infructuoſa, intùsque inanis est, & vacua. Zu Teutsch also: **Die irrdiſche Würde wird billich einem Rohr vergliechen/ welches auſſenher grünet/ zumahlen aber unfruchtbar/ und inwendig gantz leer und hohl iſt.** Es hat unſer liebſter JEsus zu verſchiedenen mahlen geprediget von der Eitelkeit deß menſchlichen Ehr-Anſehens auff diſer Welt/ nun aber wolte er diſe Wahrheit noch nachdrucklicher fürweiſen/ darum nimmt er an ſtatt eines Scepters ein Rohr in die Hand und redet gleichſam also: da ſehet zu ihr König: ſehet zu ihr mächtige Edle Geſchlechter in der Welt: ſehet

Ibidem: Guil. Paris. ſer. 4. Dom. 3. Adv.

Laur. Juſt. lib. de agon. cap. 14.

Vid. Seelen Wecker. p. 1, ser. 14. n, 17. & hic ser, 11. n. 12.

het zu ihr Obere; nemmt nur wohl in acht/ was ich allda für einen Regiments-Stab in der Hand habe. Der läst sich freylich wohl dem äusserlichen Schein nach für Gold ansehen; aber sihet nur auff das Innere in disem Scepter hinein. Was ist darin inwendig / in disem von aussen hell-glantzenden Rohr? Ein eitler Lufft/ sonst nichts ist darinnen. So last es euch dem nach gesagt seyn; also seynd inwendig / und in der Sach selbst beschaffen die Scepter / und Hochheiten diser Welt. Nichts seynd sie/ als eitler Lufft/ darumb sagt wohl Sedulius: Datam

Sedul. li. 5. oper, Pasch, c. 11.

gestabat arundinem, mundano regno sceptrum vere persimile, quod pro motatione sæpissimè fragile, vacuum, leve cernitur & caducum: Zu Teutsch: **Er truge das ihme gegebne Rohr/ als einen dem weltlichen Reich gantz ähnlichen Scepter / so in der Bewegung zum öfteren zerbrechlich / leer/ leicht und unbeständig sich zeiget.** Und hat der weise Mann freylich wohl eben auch auff dises sein Absehen gehabt/ da er die Welt ein Geröhr genennt hat. Tanquam scintillæ in arundineto:

Sap. 3.

Als wie Funcken in dem Geröhr; dann in Wahrheit / alle Hochheit diser Welt ist nichts als ein Rohr/ wie der Heil. Gregorius gar wohl anmercket. Es hat das Ansehen als steige man / weiß nicht/ wie hoch über sich / man glantzet nur dem Ansehen nach: Wann man entzwischen die Sach inwendig recht beym Liecht besichtiget / so ist es ein leerer Schein ohne Bestand und Wesenheit. More arundinum,

Greg. li. 33. mor. c. 3.

sagt der Heil. Pabst / per temporalem gloriam foris quasi ad alta proficiunt, sed intus à viriditatis soliditate inanescunt. **Nach Arth der Rohr/ erheben sie sich aussenher durch die zeitliche Glory gleichsam in die Höhe/ aber innenher seynd sie leer ohne grünen Safft / und Bestand.**

12. Wir wollen jetzt den Propheten Zacharias zu red stellen / was er dann an dem 6ten Capitel seiner Weissagungen gesehen habe.

Zach. 6.

Vidi, sagt er uns / & ecce quatuor quadrigæ egredientes de medio duorum montium. **Ich habe gesehen vier überauß grosse Wägen / die waren bespannet mit sehr schönen Pferden von allerhand Farben; und sihe/ sie giengen hervor Mitten auß zweyen Bergen. Ein wunderbarliche Erscheinung fürwahr ist dises.** Wir wollen umb einen umbsehen der uns selbe erkläret. Und zwar ist es die gemeine Meinung der Vätter/ und Schrifft-Verständigen/ daß dise Wägen ein Fürbild gewesen seyen der vier Reich / als nemblich deß Reichs der Assyrier/ der Persianer/ der Griechen/ und der Römer/ welche da zwischen den hohen Bergen der göttlichen Weißheit hervor giengen: und in dem Geheimnuß diser Erscheinung wurde angedeutet/ welchermassen dise vier Reich dem Volck Israel beystunds; und zwar bald selbes zu straffen/ bald aber selbes zu schützen. Also legen es auß der H. Hieronymus, der Heil. Cyrillus, Hugo der Cardinal, und vil andere. Hic ponitur,

Hier. Cyril. Hug. Vatab. Riber. Sanchez. Corn. Lyr. ibi,

sagt der tieff-gelehrte Lyranus, successio quadruplicis regni. **Da wird fürgestellt die Folg deß vierfachen Reichs.** So hat man sich aber ab der Zierde / Stärcke / und Macht diser Reich billich höchst zu verwunderen. Du aber Heil. Prophet, was haltest du von diser Außlegung deiner Wort? Ich lasse es gelten / sagt er / und mag meinetwegen wohl wahr seyn; allein es geschihet mir hierdurch gleichwohl noch nit genug/ darumb will ich vernemmen/ was der himmlische Kundschaffter / der Engel da zu sagt. Sage her / himmlischer hochverständiger Geist / der du mir beystehest / was seynd das wohl für vier Wägen? Oder was bedeuten sie? Quid sunt hæc Domine mi? **Mein HErr / was seynd daß für Sachen? Mercket auff / der Engel wird jetzt die Schrifft außlegen.** Isti sunt quatuor venti: sagt er/ **dises seynd die vier Wind. Was** du da vor dir sihet / mein Prophet Zacharias, ist nicht anders als die vier Wind. **Ja/ es seynd aber auß dermassen mächtige Königreich?** Das ist wahr / sagt der Engel/ wann man die Außlegung der jenigen gelten läst / welche dise Wägen in der Welt ansehen/ so seynd es sehr schöne / und mächtige Reich. Successio quadruplicis regni. Aber wann mann dise Reich/ dise Wägen/ disen Pracht/ dise Macht bey dem himmlischen Liecht bessihet / O! so seynd sie nichts anderes als die vier Wind. Isti sunt quatuor venti. **Dem äusserlichen Ansehen nach seynd sie vier mächtige Reich / ist wahr; aber inwendig an der Sach selbst ist die gantze Macht anders nichts als ein leerer Wind.** Isti sunt quatuor venti. O wohl ein himmlische Lehr! wolte GOtt sie wurde auff der Erden wohl zu Gemüth genommen/ und begriffen! O wolte GOTT daß wir uns nicht in dem äusserlichen Schein der weltlichen Hochheit vergafften; sondern mit unserem Glauben und Betrachtung auff das Innerliche hinein tringen / damit wir endlich gewahr werden / daß unter dem Glantz diser Welt nichts als eitler Dunst verborgen lige / und sodann das Hertz nicht an den flüchtigen Lufft anhengen. Und dises ist das jenige / was uns heut der Welt-Heyland lehren will / da er uns das Rohr als einen Scepter vorweiset. In sceptro arundineo.

Cartag. vi. Chr. li. 16. hom. 16.

13. Ja dises ist das Lehr-Stuck / welches der himmlische Lehr-Meister hauptsächlich zu begreiffen Vortragt denen / die in der Welt hoch oben sitzen; neben deme aber lehret er auch alle Christen insgesammt mit disem seinem Scepter deß Rohrs noch ein mehreres/ und dißfalls nach Auffag deß geistreichen Landspergij die Lehr der Forcht / und Mißtrauen auff sich selbst sehr wichtig. Sihest du dises Rohr/ O Christ! so sihe derohalben dich selbst darin vorgebildet. Sihe in demselben dein Armseeligkeit / dein Zerbrechlichkeit / dein Wanckelmütigkeit / dein Unbeständigkeit / dein Schwachheit / dein Un-

Vid. Seelen Wecker. p. 1. ser. 14. per tot.

Vid. hic ser. 49. à n. 1.

Vermöglichkeit in der Tugend. Expende, sagt Landspergius, quàm instabilis, vacuus, absque integritate sine constantia, sine virtute. **Betrachte / wie unbeständig / wie leer / wie so gar unvollkommen / wie so gar ohne Bestand und Tugend du seyest.** Mit allem Fleiß sollst du dich in disem Rohr besehen / und wirst du sodan sehen / daß du dermassen zerbrechlich seyest / daß du ohne Beystand der Göttlichen Gnad bey antringender Versuchung augenblicklich zu Trümmeren gehest. Arundo es, sagt abermahl der geistreiche Landsperger / quæ nisi dexterâ Dei teneatur, pro fragilitate tua citò contereris. **Du bist ein Rohr / und wann du nicht von der Hand GOttes gehalten wirdest / so wirst du wegen deiner Zerbrechlichkeit alsobald zerstossen.** Und dannoch wirst du auff dich selbst trauen? wirdest du dir einbilden / daß du nicht fallen werdest? wirdest du dich mit disem frevenlichen Vertrauen in die Gelegenheit / in die Gefahr begeben? Besinne dich wohl / auff was du traueſt / sagt dir dein Göttlicher Lehr-Meister durch seinen Evangelischen Propheten: dann du steurest / und leinest dich auff ein zerbrechliches Rohr / wann du auff dich selbst baueſt: Ecce confidis super baculum arundineum. **Sihe zu / du verlassest dich auff den Stab deß Rohrs.** Wer ist aber so thum / daß er nicht mercke / er werde fallen / wann er sich nur an ein zerbrechliches Rohr anheben will? Und wer vermercket es nicht ebenfalls / daß er in dem Streit unterligen wird / sagt abermahl Landspergius, wann er sein Vertrauen auff sein eigene Zerbrechlichkeit steiffet. Quisquis in se ipso confidit, quisquis arundinem se non cognoscit, periculosè pugnat: quia nihil restat ei, nisi ut vincatur. Zu Teutsch: **Wer immer auff sich selbst traut / wer nicht weiß / daß er ein Rohr seye / der wagt einen mißlichen Streit; dann es ist ihme mehr nicht übrig / als daß er überwunden werde.** So nimmt demnach der Göttliche Heyland das Rohr in die Hand / sagt Origenes, damit er dir zeige die Zerbrechlichkeit / auff welche du baueſt; dann so vil bedeutet der Scepter deß Rohrs. Arundo illa, lauten die Wort Origenis in Latein / significabat baculum hujus mundi, in quo confidebamus. Zu Teutsch aber also: **Jenes Rohr bedeutete den Stab diser Welt / auff welchen wir uns verliessen.** Mit einem Wort / er haltet dir für sein Rohr / damit du in Erkanntnuß deiner Schwachheit / in der Forcht beständig verharreſt.

Landsperg. hom. 33. de pass. — Ibidem. — Isai. 36, Oleast. ibi. mor. — Quil. Parisiens. 4. Dom. 3. Adv. — Landsp. ho. 33. de Pass. — Orig. tr. 30. in Matth.

14. Es hat der Prophet Isaias die Glückseeligkeit einer rechtglaubig Catholischen Seel schon lang vorhinein verkundschafftet / und vorgesagt / welche sich mitler Zeit in dem glückseeligen Gnaden-Gesatz ereignen wurde; und da sagt er / wie daß / nachdem sie einen neuen Namen / nemlich den Namen eines Christen / bekommen wurde / sie in der Hand deß HErrn seyn werde ein Cron der Glory / und ein Königliche Haupt-Zierd in der Göttlichen Hand. Et eris corona gloriæ in manu Domini, & diadema regni in manu Dei tui. **Und du wirst seyn ein Cron der Glori in der Hand deß HErrn / und ein Reichs-Cron in der Hand deines GOttes.** O unendlicher GOtt! was ist nicht dises für ein Glückseeligkeit! der Christ ist also JEsu Christo seinem HErrn ein Cron der Glory? Ja in allweg / Catholische Zuhörer / ein Cron Christi ist der Christ; dann Christus pranget mit seinem Glauben / mit seinem Gehorsam / mit seinem Lob: ja er machet ihme auß eben disem Glauben / Gehorsam / und Lob sein Cron. Wahrhafftig wir haben uns selbst Glück zu wünschen / daß wir Christen seyen in Betrachtung diser so Trost- und Freudvollen Prophezeyung. Ja wir können uns schon selbst Glück wünschen / sagt der hochgelehrte Oleaster, zugleich aber müssen wir eben dise Wort deß Prophetens mit Forcht und Schröcken lesen: Time justè verba ista. **Förchte dir billich bey disen Worten.** Warum aber förchten? das gehet mir nicht so leicht ein. Es redet ja der Prophet gantz klar / daß die Christliche Seel ein Cron JEsu Christi seyn werde? und was soll ihr die Seel bey diser ihrer Glückseeligkeit zu förchten haben? mercke man / sagt Oleaster, wo dann dise Cron seye. In manu Domini. Ach! der Prophet sagt nicht / daß sie auff dem Haupt deß HErrn seye / oder seyn werde / sondern in der Hand habe er sie. In manu Domini. O wohl ein Schröckenvolles Lehr-Stuck! die Seel muß wissen sagt Isaias, daß sie alsdann erst ein Cron auff dem Haupt JEsu Christi seyn werde / wann sie in die himmlische Glory kommt; massen sie alsdan allererst in einem sicheren Stand seyn wird; aber so lang sie in disem sterblichen Leben wandlet / so ist sie zwar ein Cron Christi / wann sie in der Gnad GOttes ist / jedoch ist sie nur ein Cron in der Hand: sintemahlen / weil sie auff diser Welt ist / sie in immerfort währender Gefahr deß Falls ist. Sie ist ein Cron / ja freylich; aber ein Cron in der Hand; dann Christus der HERR setzet sie nicht auff sein Haupt / biß sie gleichwol in den Stand der Sicherheit kommet. Höre man aber auch die schöne Wort deß weisen Oleaster, welche in Latein also lauten: Dices, corona sum decoris Domino. Fateor; sed adhuc in manu, à qua facilè frangi, facilè projici poteris. Zu Teutsch: **Du wirst sagen: ich bin ein zierliche Cron deß HErrn. Das widersprich ich nicht; aber du bist noch in der Hand / von welcher du leichtlich kanst zerbrochen / und gar leichtlich auch völlig hinweg geworffen werden.** O dann liebe Seelen / wir wollen forcht- und behutsam in die Sach gehen / dann so lang die Cron nur in der Hand

Isai. 62, Oleast. ibi. lit. — Oleast. ibi. mor. — Oleast. ibi.

Hand ist/ so kan selbe fallen/ und zerbrochen werden. Wir wollen förchten unser eigne Schwachheit/ und uns nicht in die Gefahr hinauß wagen; dann dise uns so sehr ersprießliche Forcht zu lehrnen hat unser JEsus das Rohr für einen Scepter in die Hand genommen. Arundinem in dextera ejus & in sceptro arundineo.

* * *

Vierdter Absatz.

JEsus schreibet mit dem Rohr als ein Fürsprecher unser Schutz-Schrifft/ und stärcket uns zu Besserung deß Lebens.

15. NUn wollen wir anjetzo dises so Geheimnuß-reiche Rohr auch als ein Schreib-Feder besehen. Et calamum in dextera ejus. Es ist nemlich nach Auffag deß Heil. Joannis, Christus JEsus der liebste HErr unser liebreichister Fürsprecher/ und Advocat. Advocatum habemus apud Patrem JEsum Christum. **Wir haben JEsum Christum als einen Fürsprecher bey dem Vatter.** Und da er kommen ist uns zu erlösen/ und zu lehren/ so nimmt er nun auch den Schreib-Kiel in die Hand uns vor dem Ober-Gericht der Göttlichen Gerechtigkeit zu verthädigen. Wissen sie aber/ auff was Weiß dises geschehe? das sagt uns gar deutlich der geliebte Apostel. Delens quod adversus nos erat, Chirographum decreti, quod erat contrarium nobis. Es hat nemlich der gütigste HErr außgethan jene Schuld-Schrifft/ so wider uns ware. Was ware aber dises für ein Hand-Schrifft/ für ein Schuld Brieff? kein anderer/ sagt der Heil. Joannes Chrysostomus, ist es gewesen/ als eben der jenige/ welchen Adam mit seinem Ungehorsam auffgerichtet hat; und vermög diser Schuld-Schrifft seynd wir als seine Kinder für Schuldner gehalten/ und bleiben also in ihme/ und durch ihne Kinder deß Zorns/ und Sclaven deß Teuffels. Was ist es aber noch für ein andere Handschrifft gewesen? der Heil. Basilius sagt/ es seye die jenige/ welche der Sünder von sich gibt/ indem er in Begehung einer schweren Sünd sich dem Teufel als einen Leibeignen verschreibet. Est Chirographum quoddam adversum nos, manibus nostris subscriptum, cùm ipsi, quæ deteriora sunt, fecerimus. **Es ist ein Handschrifft wider uns/ so wir eigenhändig unterschrieben/ da wir/ was Ubel ist/ vollbracht haben.** O wie hat sich nicht der Teuffel so übermüthig auffgeführt mit disen seinen Schuld-Zetlen/ so er von uns hatte! aber was thut unser Göttlicher Advocat? die Schreib-Feder nimmt er in die Hand/ sagt der Heil. Athanasius, und thut die Schuld-Brieff alle auß/ wie der Apostel bezeuget/ damit der Teuffel kein giltige Schrifft bey der Göttlichen Gerechtigkeit wider uns vorzuweisen habe. Gestabat Chirographum in calamo, quo instrumento jam olim nos diabolus æri suo, rationibusque inscriptos habebat, ut unà cum morte etiam ista simul demoliretur. **Zu Teutsch: Er truge die Handschrifft in dem Rohr in der Feder/ als mit welchem Instrument wir schon vor Urzeiten dem Teufel/ in sein Schuld und Rechen-Buch verzeichnet waren/ damit selbe zugleich mit dem Tod zernichtet wurde.** So seye es dann also; weilen uns unser Erlöser als ein Advocat also beschützen will. Warum schützet er uns aber mit einer Schreib-Feder auß einem Rohr? Ja das muste also seyn/ sagt der Heil. Ambrosius, und Hilarius; und zwar eben darum/ weilen das Rohr ein Fürbild der menschlichen Schwachheit ist. Calamus nostra infirmitas est. **Der Kiel ist unser Schwachheit.** Folglich aber verthädiget er den Menschen/ indem er vor der Göttlichen Gerechtigkeit dem Menschen zu Gutem deß Menschen sein eigne Schwachheit einrucket. Es ist wahr/ sagt demnach Christus JEsus unser Fürsprecher/ der Mensch hat gesündiget: Es ist auch nit in Abred zu stellen/ er hat die Handschrifft seiner Dienstbarkeit selbst verfertiget; du aber/ O ewiger Vatter! nimme wahr mit was für einer Feder er disen Schuld-Brieff geschrieben. Arundinem in dextera ejus. **Es ist ja ein zerbrechliches Rohr gewesen; und in eben diser Zerbrechlichkeit steiffe ich den Schutz/ und Rechtfertigung deß Menschen/ damit du dich bewegen lassest ihme in Barmhertzigkeit mit zu seyn.**

Berchor. li. reduct. cap. 30.
1. Joan. 2.
Colloss. 2.
Chrysost. ibi. ho. 3.
Orig. ho. 1. in Genes. 3.
Basil. in Isai. c. 10.
Athan. li. de cruc. & pass. Dom.
Ambros. li. 10. in Luc. Hilar. Can. 33. in Matt.

16. O wie wohl hat nicht der Heil. David geredt/ da er also sagte: Quomodo miseretur Pater filiorum suorum, misertus est Dominus timentibus se. **Gleichwie ein liebhertziger Vatter Mitleyden trägt mit seinen Kindern/ so es ihnen übel gehet/ und ihnen zu helffen trachtet; also hat auch GOtt ein Mitleyden/ und will helffen dem Menschen in seinem Leydwesen.** Wie da Heil. David? wir sehen ja/ daß entzwischen GOtt auch strafftet das Ubelverhalten der Menschen? und gehet ja bey GOtt Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit fast gleiches Schritts miteinander fort? und warum führest du dann dein Anmerckung allein über die grosse Barmhertzigkeit/ und von der scharffen Gerechtigkeit thust du gar kein Meldung? Habe man Acht/ sagt der Heil. Gregorius, der Königl. Prophet gibt alsobald die Ursach. Recordatus est, sagt er/ quoniam pulvis sumus. **GOtt hat daran gedenckt/ daß wir Staub**

seyen/und deßwegen hat er Barmhertzigkeit an uns gethan. Ein wunderbarliche Red-Art ist wahrhafftig dises: GOtt hat daran gedacht; hat sich erinneret; es ist ihm beygefallen; so kan dann bey GOtt auch etwas in Vergessenheit kommen/ daß es ihme allererst wider auffs Neue muß einfallen? O nein/ das ist nit möglich. Und wie hat er sich dann erinneret/ daß wir Staub seyen? Mercken sie nur auff das Geheimnuß/ Christglaubige. Man kan die Sünd deß Menschen auff zwey Seithen betrachten; dann man kan selbe ansehen als eine Beleydigung GOttes/ und man kan sie auch ansehen als ein Armseeligkeit deß Menschen selbst. Nun aber in so weit als sie ein Beleydigung ist/ kan sie kein Beweg-Ursach seyn zu der Göttlichen Barmhertzigkeit/ sagt der Heil. Thomas; wohl aber in so weit/ als sie ein Armseeligkeit ist. Auff dise Weiß dann/ wann die Boßheit der Sünd angesehen wird/so forderet sie die Göttliche Gerechtigkeit zur Rach und Straff auff; wird sie aber angesehen als ein Armseeligkeit deß Sünders/ so wecket sie die Göttliche Barmhertzigkeit auff/ daß sie helffe/ und Mittel mache. Deme zufolg ist die Red deß Heil. Davids gut zu verstehen. Recordatus est, quoniam pulvis sumus. GOtt hat daran gedencket/ daß wir Staub seyen/ damit er also zur Barmhertzigkeit bewegt wurde. was ist aber jetzt dises in der Sach selbst? dises ist es; daß nemlich der jenige GOtt/ welcher wider den Menschen seine scharffe Gerechtigkeit kehren will/ diß Menschen Armseeligkeit gleichsam vergist/ und nur an die Boßheit dessen/ der ihn beleydiget/gedencket; also hingegen vergasse er gleichsam die Boßheit/ und gedenckte an die Armseeligkeit/damit er dem Menschen sein Barmhertzigkeit erweisen möge. Recordatus est, quoniam pulvis sumus. Worüber nun der Heil. Gregorius also redet: Ipsam causam miserendi expressit dicens: memoratus est, quia caro sunt; ac si diceret, quò eorum infirma vidit, eò districtè punire culpas noluit. Zu Teutsch: **David hat die Ursach der Erbärmnuß selbst angedeutet/ da er sagt: Er hat sich erinneret/ daß sie Fleisch seynd; als wolte er sagen/ wo er die Schwäche gesehen/ hat er nicht nach der Schärffe die Sünden straffen mögen.** Und ist nicht eben dises das jenige/ was unser JEsus heut selbst vor hat? O Göttlicher Fürsprecher der Menschen! Er nimmt das Rohr in die Hand selbes seinem himmlischen Vatter vorzuweisen um ihne zu erinneren der Zerbrechlich- und Armseeligkeit deß Menschen/ der ihne beleydiget hat; weilen nemlich eben dise Armseeligkeit der eigentliche Vorwurff ist seiner Güte/ und Barmhertzigkeit.

Alb. M. li. 3. comp. Theol. c. 4.

D Thom. 2. 2. q. 30. art. 1. ad 1.

Greg. l. 4. mor. cap. 9. Ps. 77. v. 39.

17. Noch ein gröfferes Geheimnuß ist unter diser Schreib-Feder deß Rohrs/ sagt der Heil. Ambrosius. Habt Acht/ Christglaubige/ und betrachtet mit mir ein Rohr/ so daraussen stehet auff der Heide. Es ist kein Wind so gering/ daß es sich nicht darvon bewegen läst. Jetzt biegt es sich auff dise Seithen herum/ in einem Augenblick auff die andere Seithen hinum: die zu nächst daran stehende Gewächs haben es eben so so wol nicht gut; massen sie bey disem ihrem unfreundlichen Nachbahrn/ dem Rohr/ wann der Wind gehet/ manchesmahl hart hergenommen werden. Oder ist deme nicht also/ wie ich sage? nun aber besichtige man das Rohr/ wie es zu einer Schreib Feder abgerichtet in der Hand eines wohlgeübten Schreibers sich verhaltet. Ich frage/ läst sich allda das Rohr annoch von dem Wind bewegen? Nein doch/ sondern von der Hand wird es bewegt. Fügt das Rohr noch andern Kräutern Schaden zu? nein/ sondern es bewegt sich einzig nach dem Willen deß Schreibers. Ich frage noch weiter/ wann aber dises Rohr/ diser Schreib-Kiel einem eytlen/ lasterhafften Schreiber in die Hand gerathet/ was schreibet es alsdann? Antwort/ Lugenwerck und Betrügerey. Wann es aber von einem gottseeligen rechtglaubigen Lehrer geführt wird/ was schreibet es so dann? Antwort/ lauter Wahrheit/ und heylsame Lehr-Stuck. O menschliche Zerbrechlichkeit! so lang dises Rohr mit denen Wurtzlen der verderbten Begierden an der Erden hafftet/ so wird es von allen Winden der Versuchung hin und her getrieben: wird selbiges von den Wind deß Glücks/ und Wohlergehens angeblasen/ so ist es ihren Nächsten schädlich und überlästig. Was Raths? was ist mit disem Rohr anzuheben? gewißlich nichts bessers/ als in die Hand JESU Christi darmit. Arundinem in dextera ejus. Auff daß/ wann es in diser so sicheren Hand bevestiget wird/ das jenige/ was zuvor unbeständig gewesen/ jetzt daurhafft werde; was sich nach einem jeden Wind bewegt hat/ nunmehr allein dahin sich lencke/ wohin es von der Hand JEsu bewegt wird. Und auff dise Weiß wird geschehen/ was der Heil. Ambrosius sagt: Arundo comprehenditur manu, ut humana fragilitas jam non sicut arundo moveatur à vento, sed operibus Christi corroborata firmetur. Zu Teutsch: **Das Rohr wird in die Hand gefast/ damit die menschliche Zerbrechlichkeit nicht mehr als wie ein Rohr von dem Wind getrieben/ sondern durch die Werck Christi gestärcket/ und gesteiffet werde.** Noch mehr sagt ditzfalls der Meyländische Kirchen-Lehrer. Dises so zerbrechliche Rohr ist in der Hand Christi ein Schreib-Feder; damit/ gleichwie es sich zuvor nach dem Willen deß Teuffels wenden lassen/und zufolg seiner Zerbrechlichkeit die heyllose Schrifft der Sünd geschrieben hat; anjetzo

Simth.

Vid. hic ser. 44. n. 15.

Guil. Parif. ser. 4. Dom. 3. Adv.

Ambr. li. 10. in Luc. 23.

setzo sich gantz in den Willen / und in die Hand JEsu schicke / und mithin ein gantz neues Buch eines tugendhafften Wandels schreibe. Incipit non arundo esse: lauten die Wort deß Heil. Ambrosii. sed calamus, qui præcepta cælestium scripturarum tabulis cordis inscribat. **Es fangt an nit mehr ein Rohr / sondern ein Feder zu seyn welche die Gebott der Göttlichen Schrifft auff die Hertzens-Tafel einschreibe.** So komme derohalben die Zerbrechlichkeit deß Menschen mir unter die Hand / sagt mithin unser liebhertzigster JEsus / damit sie / welche bißhero ein abscheuliche Laster-Schrifft hindan gesudlet hat / von nun an vermittelst meiner Gnad eine feine Tugends-Schrifft verfasse: hat sie vorhin geschrieben Aergernuß / so schreibe sie fürtershin gute Exempel / und sodann wird sie in der Sach selbst erfahren / daß ich ihr liebreichester Advocat / und Beystand seye.

Amb. lib. 5 in Luc. 7.

Vid. hic ser. 35. n. 21.

18. Jener Wagen / welchen der Prophet Ezechiel gesehen hat / hat jeder Zeit seine besondere Geheimnuß in sich. Und zwar ist es männiglich ein bekante Sach / daß derselbige mit vier Thier seye bespannet gewesen / und diese benamset der Prophet nach einander / und sagt das erste seye gewesen ein Mensch / und darauff komme der Löw / und sodann der Ochs / letztlich aber der Adler. Bald darnach fanget er die Erscheinung wider von neuem an zu erzehlen / und da setzet er gleich zu Anfangs vor den Menschen / Löwen / und Adler den Ochsen / aber nicht mehr als einen Ochsen / sondern als einen Cherubin, in welchen er verändert ward. Facies una, facies Cherubin; & facies secunda facies hominis &c. Damit man aber nit vermeinen möchte / als wäre es ein besondere / und neue Erscheinung / so erkläret sich der Prophet selbst gantz deutlich / daß es eben das jenige Gesicht seye / welches er in dem ersten Capitel gesehen zu haben herkommen läst. Ipsum est animal, quod videram juxta fluvium Chobar. **Das ist das Thier so ich bey dem Fluß** Chobar **gesehen hatte.** Wohl ein Wunder-Ding wahrhafftig. Anfangs hat er einen Ochsen gesehen / und zwar allererst an der dritten Stell; das andere mahl aber hat er gesehen einen Cherubin, und zwar gleich an dem ersten Rang. Wie ist es wohl hergegangen / daß eben diser Ochs allein so weit für sich kommen / und ein andere Gestalt / und Ansehen bekommen hat? Ein so unartiges Thier soll dem Menschen / dem Löwen / und dem Adler mit besonderer Freyheit vorgezogen werden? wie ist dises zu verstehen? so ist es etwan daher kommen / weilen dise Thier ein Fürbild seynd der menschlichen Seelen / und gleichwie der Ochs / so da nachkeuet / die jenige Seel fürbildet / so der Betrachtung ergeben ist; die Betrachtung aber verstaltet den Menschen in einen Engel? allein wir wollen einen Ochsen betrachten / der an dem Pflug / oder sonst an dem Joch gehet. Wo wird ihme das Joch angebunden? an den Hörneren werdet ihr mir sagen / da bindet man ihme das Joch auff. Ist gut. Dise Hörner aber seynd ja eben die jenige / mit welchen der Ochs zuvor / da er noch ungezäumet / und wild ware / gantz grimmig um sich gestossen hat? das ist ein bekandte Sach. Nun dann so dienet bey dem Ochsen eben das jenige zu dem Joch deß Gehorsams / was er zuvor zum Beschädigen gebraucht hat? Mithin aber brauchet er dermahlen die Hörner nicht mehr nach seinem eignen Belieben zum Stossen / sondern nach Belieben deß jenigen / welcher ihn unter dem Joch in Diensten hältet den Karren zu ziehen / und darin fort zu gehen. O! dann ein solches Thier / welches nunmehr dem Gehorsam sich ergibet mit eben jenen spitzigen Hörneren / mit welchen es zuvor gantz grimmig um sich gestossen hat: ein solches Thier / oder vilmehr ein solche Seel / soll ich sagen / welche sich anjetzo auff die Tugend verlegt in eben den jenigen Sachen / welche sie zuvor zu dem Laster mißbrauchet hat: ein solche Seel / welche sich nit mehr von der Boßheit / sondern von der Gnad regieren läst: welche nit dem Lust / sondern der Vernunfft nachgehet: nit mehr dem Teufel / sondern Christo JEsu nachfolget; diß ist fürwahr die jenige / welche die Freyheit der Göttlichen Gnaden-Gunst zu genieſſen hat; also daß sie fürtershin nit mehr auff der Erden dahin gehe / als wie ein unvernünfftiges Thier / sondern in Lieb / und Erkantnuß GOttes sich hoch hinauff schwinge / als wie ein Cherubin, Facies una facies Cherub. O liebe Seelen! daß ihr euch doch von der Hand JEsu Christi leiten last! Ihr seyd einmahl für allemahl zerbrechliche Rohr eurer Natur nach: ihr seyd zerbrechliche Kiel gewesen / da ihr die Sünden-Schrifft geschrieben; nun müst ihr auff alle Weeg dahin trachten / daß ihr in die Hand JEsu Christi kommet / und die edle Tugends-Schrifft zu verfertigen von Stund an anfahet / damit ihr vor der Göttlichen Gerechtigkeit Schutz findet / und die Güte eures Göttlichen Beystands euch besitze: Et arundinem, & calamum in dextera ejus.

Ezech. 1.

Ezech. 10.

Simil.

* * *

Fünffter Absatz.

JEsus erweiset sich mit dem Rohr als einen Richter / welcher zwar in disem Leben gantz gütig ist.

19. **A**Ber / aber / O Christglaubige / O Christglaubige! O ihr mit so vilen Gnaden überhäuffte Rohr! wann das zerbrechliche Rohr ein Danck-vergeßnes Rohr verbleibt / und den HErrn nur immerfort auffs neue beleidiget / da es doch zu einer Schreib-Feder werden soll das neue Buch eines besseren Lebens zu schreiben: Wann das Rohr sich nach seinem eignen Sinn wider den HErrn / der es zwar bevestigen und stärcken will / beweget eben zur selbigen Zeit / da es sein Zerbrechlichkeit am meisten förchten / und erkennen soll: wann es dem HErrn so manichen Streich versetzet: Et percutiebant caput ejus. Was soll ich euch alsdann sagen; warlich warlich das Rohr JEsu Christi wird alsdann kein Feder eines gutmeinenden Fürsprechers mehr seyn euch zu schützen / sondern es wird seyn ein Feder deß allerstrengesten Richters euch zu verdammen? Es wird wahr werden / was der Heil. Augustinus sagt / daß dises Rohr wird werden zu einer Zucht-Ruthen der Gerechtigkeit / da es zwar gern gewesen wäre ein Schreib-Feder der Barmhertzigkeit. Dum arundinem imponunt, virgam tradunt, & judicem pronuntiant. **Da sie ihme das Rohr geben / überreichen sie ihme die Ruthen / und erklären ihn als einen Richter.** Hiemit aber wird uns Gelegenheit an die Hand gegeben / daß wir das Rohr unter disem Geheimnuß als für das Letzte betrachten. Was demnach zu erst ein Rohr gewesen ist / wardurch der gütigiste HERR uns als der liebreichiste Erlöser ist fürgestellt worden; Was für das Zweyte ein Scepter / und Regiments-Stab von Rohr gewesen / wardurch er sich als einen Lehrmeister erwisen hat; was drittens ein Schreib-Feder gewesen ist / mit welcher er sich für einen Advocaten / und Beystand hat ansehen lassen / das wird für die Danck- und Dienst-vergessene Menschen seiner Zeit seyn ein Rohr / ein Scepter / ein Feder / ein Straff- und Zucht-Ruthen deß allerstrengesten Richters. Dum arundinem imponunt, virgam tradunt. Ja / ja / Catholischer / aber sündiger Mensch; das Rohr ist freylich wohl unserm HErrn Christo JEsu ein Rohr gewesen den Teufel darmit zu besigen / indem er sich dargegeben zu leiden / was du verschuldet hast durch deine Missethaten: allein du solst wissen / daß / falls du in dem bösen unbußfertig verharren wirst / so wird es für dich nach Aussag deß Heil. Hieronymi ebenfalls ein Rohr seyn / welches dich aber um das ewige Leben bringen wird / wann es dich in dem Tod mit dem schädlichen Gifft der Sünden wird angesteckt finden. Dann **in disem Rohr bringt er um die vergiffte Thier.** In calamo venenata occidit animalia: Hieron. in Matth. 27. In der Hand / JEsu Christi ist dises Rohr ein Scepter / wardurch er erklärt wird als ein Lehrmeister / welcher dich lehret die Welt-Eitelkeit zu verachten / dich selbst im Verdacht zu haben in Erkantnuß deiner eignen insässigen Zerbrechlichkeit; wann du aber als ein ungelirniger Schüler die Lehr-Sätz verachtest / dein Lieb auff irrdische Ding wendest / und mit deiner Schwachheit in alle Gefahren dich vermessentlich hinaus wägest / O! so wird es seyn ein königlicher Regiments-Stab / dergleichen deß Königs Asveri gewesen ist / welcher da er zwar ein demüthige Esther mit Gnad erfüllet hat / hingegen aber dich als einen undanckbaren / übermüthigen / und vermessenen Amman an dem höllischen Galgen auffhencken wird lassen: Suspensus est in patibulo; quod paraverat. Esth. 5. & 7 **Er wärd auffgehenckt an den Galgen / welchen er bereitet hat.** Es ist das Rohr in der Hand / deß Erlöser ein Schreib-Feder eines Advocatens / ja: und schreibet / wie der Heil. Anselmus sagt / jene nie erhörte Lieb / mit welcher er dich vor der Göttlichen Gerechtigkeit beschützet; und mithin will er dich auch dahin verleiten / daß du diser seiner Lieb mit der schuldigen Gegen-Lieb begegnest. Ut novum amoris opus, quod in se operabatur, conscriberet: **Das neue Liebs-Werck / so er in ihme vollbrachte / zu beschreiben.** Anselm. in de pass. Das neue Liebs-Werck zu beschreiben? wann aber du da entzwischen immerdar fortfahrest von dem alten Undanck / und vorigen Beleidigungen zu schreiben / so wird es dem Richter zu einer Schreib-Feder werden / sagt Eusebius Gallicanus; welche gleichwie sie die Gerechte in dem Himmel schreibet / also wird es dich auff der Erden deß ewigen Untergangs schreiben / fals sie dich in der Sünd unbußfertig antreffen wird. Sceptrum ex arundine datur, seynd Wort Eusebii, ut justos in cælis, peccatores in terris scribat secundum illud: recedentes à te in terra scribentur. Euf. Gall. in Dom. palm. **Zu Teutsch: Es wird ihme ein Scepter aus einem Rohr gegeben / auf daß die Gerechte in dem Himmel / und die Sünder auff die Erden geschriben werden / nach laut dessen: die von dir abweichen / werden in der Erden geschrieben werden.** Und da siehest du die Ruthen der

Vide Seelen-Wecker ser. 33. n. 23. serm. 77. n. 15.

der Gerechtigkeit/ welche vormahls gewesen ist ein Rohr der Barmhertzigkeit.

20. Und diſes ist dergestalten die Ruthen Moysis/ welche/ da sie das Meer berühret? dem auserwehlten Volck zwar einen Durchgang eröffnet hat zu dem gelobten Land; aber eben diſe Ruthen hat hingegen den Paß gesperret/ und die hartnäggige Egyptier in den tiefſesten Abgrund begraben. Exod. 14. Diſes ist jenes Rohr/ so einem Stab gleich sahe/ wormit der Heil. Joannes einen Engl den Tempel der streitenden Kirchen hat sehen abmeſſen. Apoc. 11. & 21. Calamus similis Virgæ. Ein Rohr so einem Stab gleichete. Dann diſe Ruthen/ diſer Maaß-Stab JEſu Christi deß gerechten Richters miſſet aus die Verdienſt der Guten/ und das Verbrechen der Bösen um beeden Theilen den verdienten Lohn/ oder Straff zu verschaffen. Raul. ſer. 142. in Quadr. Da magſt aber du selbst zur Sach sehen/ O Christ! ob dich diſe Ruthen als einen wahrhafften Christen/ so durch die Jſraeliten vorbedeutet wird/ oder als einen Sünder/ als wie die verſtockte Egyptier waren/ antreffen wird: ob ſie dich durchführen/ oder in dem Abgrund versencken werde. Habe wohl Acht/ wann diſer Maaß-Staab in dem Gericht abmeſſen wird/ ob man bey dir Verdienſt zur Belohnung/ oder einen abſcheulichen Sünden-Wuſt zum Straffen finden werde. Dermahlen ist es zwar einer Ruthen gleich: Similis Virgæ; in der Sach selbſt aber ist es ein leeres Rohr ohne Schärffe. Vid. hic ſer. 23. n. 13. Arundinem in dextera ejus: Maſſen die Streich/ welche er uns etwan in zeitlichen Gütern verſetzet/ vil mehr aus Barmhertzigkeit/ als aus Gerechtigkeit herrühren: Vide Seelen-Wecker p. 1. ſerm. 33. n. 38. & ſerm. 29. n. 18. es seynd vil eigentlicher Gnaden zu nennen uns zu bereichen/ als Strengheiten uns zu straffen. Es hat ihme entzwiſchen der HErr freylich wohl sein gewiſſen Tag/ und Stund schon beſtimmet/ wo er diſe sein Ruthe nach aller Schärffe brauchen wird wider den jenigen/ der ihme die Zeit der Barmhertzigkeit nicht zu Nutzen machet. Nun dann frage ich dich/ mein Christ/ was für einen Frucht hat bey dir herfür gebracht diſe Ruthen? die Ruthen/ von welcher Iſaias redet/ hat auf das wenigiſte schön geblühet. Iſai. 11. Flos de radice. Die Ruthen deß Aarons hat Blüe/ Blätter/ und Frucht getragen. Und wie blühen dann bey dir die gute Begirden? wie schlagen aus die Blätter deß heil Worts? wie gerathen die Früchten der guten Exempel/ und guten Werck? wirdeſt du dann einen Weeg als den andern ein unfruchtbares Rohr verbleiben/ ob dich schon der HErr würcklich in die Hand genommen hat? Nach so vilen Gnaden noch alleweil ohn Verdienſt? nach so vil/ und langwierigen Barmhertzigkeiten noch immerzu ohne Buß ohne Beſſerung? Wehe dir unfruchtbares Rohr an der Tugend! O wie wird nicht das ewige Feur so eilends in dir angehen! Wehe dir; dann der Mißbrauch/ und Hindanſetzung einer so übergroſſen Erbärmde wird dir von der Göttlichen Gerechtigkeit in ein überaus groſſe/ und allerſchärffeſte Straff verkehrt werden! du wirdeſt dermahleins finden ein tieff-eintringende Zucht-Ruthen/ eben das jenige was du anjetzo nicht für ein Rohr/ Scepter/ und Schreib-Feder der Gütigkeit haſt mögen annemmen.

21. O Rohr! O Scepter! O Feder! oder Zucht-Ruthen JEſu Christi! du kommeſt mir in Wahrheit nit minder annemlich/ als erſchrecklich zu betrachten vor. Du biſt annemlich/ weilen du in allweeg uns zum Guten gereicheſt; du biſt zumahlen entſetzlich/ maſſen deine Gnaden eben diejenige seynd/ ſo uns wegen unſerer Undanbarkeit deſto mehr verdammen. Aber/ O Catholiſcher Christ! diſes ist das Beſte/ daß du noch Zeit haſt/ dich der Barmhertzigkeit/ ſo dir dein allertiebreicheſter Seeligmacher in diſem seinen Königlichen Kenn-Zeichen fürweiſet/ und anerbietet/ theilhafftig zu machen/ vermittelſt einer recht geſchaffnen Buß über deine Sünden. Es ist ein Rohr das jenige/ was er in der Hand haltet/ und darum läſt es ſich auch nur mit dem Athem eines eintzigen aus dem reumüthigen Hertzen herauff geſchöpfften Seufftzer bewegen/ ſo ſeuffze derohalben recht reumüthig/ und habe gut Hertz/ du wirſt ihne zur Barmhertzigkeit bewegen. Es ist ein Scepter/ als ein Wahrzeichen ſeiner Lehr/ und ſeiner Güte. Ergebe dich derentwegen in Demüthigkeit/ und erlerne sein so hochwichtige Lehr-Stuck mit beſter Zuverſicht/ daß er dich vermög diſer ſeiner Güte von der ewigen Gefahr befreyen werde. Es ist ein Schreib-Feder dein Zerbrechlichkeit mit einer Buß gegründeten Schrifft zu beſchirmen/ und dich zu dem ewigen Heyl zu leiten. Darum laſſe dich nimmermehr abſöndern von einer so ſichern Hand/ und Begleitſchafft/ damit du nicht der ewigen Glückſeeligkeit verlurſtiget werdeſt. Es ist ein Ruthen; allein diſe Ruthen ist in diſem Leben von lauter Gütigkeit ohne Strengheit. Trifft ſie dich/ O! ſo halte gutwillig her; dann durch diſe Streich wird dein ewige Cron geſchmidet/ und der Staub der Sünden von dir heraus geſchlagen. Du aber/ O Menſch! O zerbrechliches Rohr! ſihe auff alle Weiß/ daß du in die Hand JEſu kommeſt/ damit er dich beveſtige/ und deine Fehler verbeſſere. Und wann du dich etwan biß auff gegegenwärtige Stund von einem jeden Wind der Verſuchung/ eben als wie ein bewegliches Rohr haſt niederbiegen laſſen/ ſo seye ins künfftig eben ſo biegſam gegen die Göttliche Einſprechungen/ und verſage zu keiner Zeit das Gehör der mahnenden Stimm/ ſo dich rufet. Berchor. in diction. v. Arund. Biſt du vor diſem ein zerbrechliches Rohr geweſen in Ungedult/ und Rachbegier/

in vorfallenden Widerwärtigkeiten/ und Trangsaalen/ so seye von nunan gleichermassen zerbrechlich in einer tieffgegründeten Erkantnuß deiner selbst eignen Zerbrechlichkeit/ damit du immerdar in einer heilsamen Forcht stehest/ und dein Hertz zum öfftern mit einem reumüthigen Schmertzen über deine Mißhandlung zerbrechest/ und so dann würdig werdest von GOtt die Stärcke zu erhalten. Bist du bißhero ein leeres Rohr gewesen ohne Tugend/ ist dein Christlicher Wandel/ nur auff den Schein bestellet gewesen/ so seye hinführo ein heb- und daurhafftes Rohr deß gelobten Lands/ und ziehre dein äusserliche Schönheit deß guten Exempels mit Standhafftigkeit in innerlicher Tugend. Bist du vor Zeiten in dem Sündigen ein solches Rohr gewesen/ in welchem die ewig- brinnenden Höllen-Flam gar schnell wäre anzuzünden gewesen/ O! so mache doch/ daß gleich jetzt von Stund an das Göttliche Liebs-Feur dein Hertz gäntzlich anflamme. Und wann es nach Zeugnuß Diodori in Indien so groß- und starcke Rohr gibt/ daß selbige Lands-Leut ihre Schiff daraus bauen/ um in einen Port/ wo sie hin wollen/ zu überfahren: Ex his naves optimæ fiunt propter arundinum robur. **Aus disen macht man die beste Schiff wegen der Stärcke der Rohr: O! so lasse auch du dich von der allmögenden Hand JEsu also stärcken/ damit du glücklich gelangest an den Port der Seeligkeit.**

Nicet. in Nazianz. orat. 38.

Diodor. Sicul. lib. 2. cap. 8.

Ja in allweeg/ O allerliebhertzigister JEsu! du Erlöser/ Lehrer/ Fürsprecher/ und Richter der Menschen! also verhoffen wir es von deiner unendlichen Erbärmbde mit einem gäntzlichen Mißtrauen auff unser uns selbst nur gar zu bekandte Schwachheit. Nicht mehr/ nicht mehr O HErr! wollen wir leben als wie die Rohr in denen mosechtigen Wässeren der Laster: nicht mehr dich beleidigen mit unserer schändlichen Danck-Vergessenheit. Ach es reuet mich/ O mein höchstes Gut! daß ich dich/ der du bist/ wer du bist/ durch meine verübte Missethaten beleidiget habe! O daß doch in meinem Hertzen angezündet werde jenes Feur/ welches du auff Erden anzuzünden kommen bist/ damit durch die Brunst deiner inmüthigisten Lieb aller grüner Safft meiner Sünden auffgezehret werde: deine Liebs-Flammen sollen von meinem Hertzen hoch empor steigen/ damit durch mein gutes Exempel auch meine Nächste erleuchtet werden. Du aber/ O all mein Lieb/ und Liebster! lasse mich doch die gantze Zeit meines Lebens nimmermehr aus deiner Hand/ damit ich in deiner Gnad biß auff den anruckenden Tod beständig verharre/ und folglich verdiene von diser deiner Hand übersetzet zu werden in das Paradeiß der ewigen Glori/ welche mir/ und euch gebe GOtt Vatter/ Sohn/ und Heil. Geist. Amen.

* * *

22.

Drey

Drey und fünfftzigiste Predig

Von der Vorstellung JEsu Christi vor dem Volck mit denen Worten *Ecce Homo.*

Gehalten bey S. Joseph zu Granada in Beyseyn deß Königlichen Hoff-Gerichts / Anno 1682.

Vor-Spruch:

Et dicit eis: Ecce homo. *Ex Evang. lect. Joan. c.* 19.

Und er sagt ihnen: siehe ein Mensch.

Eingang.

I. ES hat sich GOtt der HErr einstens durch den Propheten Jeremias beschweret wider sein altes auserwehltes Juden-Volck; daß aber dise Klag noch heut zu Tag auch wider das von GOtt noch höher begnadete Christen-Volck Platz finde / läst sich gantz klar schliessen aus denen sehr empfindlichen Klag-Worten / so da also lauten: Populus meus oblitus est mei diebus innumeris. Jerem. 2. Cornel. ibi. Civit. Myst. 3. p. n. 591. **Mein Volck / sagt GOtt / dises Volck / welches aus so vilerley Ursachen mein Volck ist** populus meus. **Mein Volck / als welches ich zu einem Volck gemacht habe / dem ich all sein Wesen / Lehr und Ehr gegeben habe: dises hat meiner vergessen: es gedencket nicht mehr daran / was ich für sie gethan habe.** Populus meus oblitus est mei. **Dises mein Volck hat es höchst-undanckbar ankommen lassen auff ein nicht weniger Abentheurlich / als entsetzliche Vergessenheit jener unbegreifflichen Gutthat / so ich ihme erwisen / da ich für daselbige gelitten habe / damit ich es von der Dienstbarkeit deß Teufels loß machete; und dise meine so ausgesucht feine Lieb ist bey ihnen völlig in Abschlag / und Verachtung kommen; dann wann man ein Sach hoch achtet / so vergist man nicht so leichtlich darauff / als wie mich mein Volck vergessen hat.** Populus meus oblitus est mei. **Und soll dises möglich seyn Christ-Catholisches Volck! was für ein Vernunfft / was für ein Verstand muß doch bey denen Leuten seyn / welche das ewige Gut / so sie empfangen haben / so leichter Ding vergessen / und verachten? Was? vergessen jene Lieb / mit welcher der ewige Vatter seinen eingebohrnen Sohn zum Tod hergegeben hat? die Liebhertzigkeit / die Gedult / mit welcher eben diser sein allerliebster Sohn den Tod für die Menschen überstanden? dises alles soll vergessen werden? was ist das? liebe Seelen. Die Sinn- und leblose Erden zeiget sich gleichwohl danckbar gegen ihrem Gutthäter / der sie hauet / und bauet. Die Thier von der allerwildesten Art werden zäum / und heimisch / und stellen sich danckbar gegen denen / die ihnen Guts thun. Die Menschen seynd gegen einander erkantlich / und ehren ihre Wohlthäter; und wann der erwartete Danck ausbleibet / so verfluchen sie den Danckvergessenen und empfinden es sehr hart; ja sie wissen es ihme gar gut als ein Stuck von der grösten Beleidigung vorzurucken. Und GOtt! und dem Erlöser begegnet man mit einer solchen Vergessenheit! mit einem solchen Undanck! mit einer solchen Verächtlichkeit! sehet zu / wie billich sich die Göttliche Majestät beklaget:** Oblitus est mei,

2. **In Wahrheit / liebe Christen / die öffters Erfahrnuß bezeigt es / und schreyet sehr laut von der Sach / daß jener Schluß / jenes Muthmassen wahr / und allerdings unfehlbar seye / welche unsere ewige Feind / die leidige Teuffel selbst gemacht / und geführt haben gleich nach dem Leiden und Sterben JEsu Christi unseres Erlösers / gestalten es der HErr / wie** Marracius **schreibet / einem seiner Diener / und unlängst die heiligste Mutter GOttes ihrer grossen Dienerin / und Lehr-Jüngerin geoffenbaret hat. Es verhaltet sich aber dise Begebenheit also: Nachdem** Luciser **widerum Erlaub erhalten sich empor zu richten von jener Stürtzung / so ihme in dem Tod unseres Seeligmachers wider-**

Marrac. 2. P. fol. 62. Civit. Myst. 2. p. a num. 1424. & præsertim n. 1426.

fahren / da ruffte er auß Antrib seines neuen Übermuths die Teuffel zusammen / und redete sie also an: Ihr meine Unterthanen und Gesellen / sagte er / es deuncket mich / wir können anjetzo dises unser Höllen-Loch allgemach zusperren ; und der ferneren Mühwalt in Versuchung der Menschen auch überhoben seyn / also / daß wir sie nicht mehr zum Sündigen reitzen sollen ; massen ja jetzt alles zu unserem grösten Spott an uns selbst außgehen wurde. Dann in Ansehung einer so grossen Wolthat / dergleichen ihnen GOTT erwiesen / indem er sich gedemüthiget für sie Mensch zu werden ; ja auch das Leben für sie zu geben / wie solle es möglich seyn können / daß sie ihme auffs neu ungehorsam seyn / und beleidigen sollen / wiewohlen ich all meine Listigkeit wurde darauff wenden sie zum Fall zu bringen ? Wie wird es möglich seyn den Menschen zu überwinden / auffer er werde von disem Tag an gantz und gar unempfindlich ? Oder aber er werde gegen disem seinem vermenschten GOtt um ein Gutes ärger / als wir selbst seynd ? So sten gewinnen wir ihme nichts ab. Wer will aber zweifflen / daß nicht in Ansehung diser unendlichen Lieb / mit welcher er sie erlöset hat / ihme Hauffen-Weiß / und mit grossem Getrenge werden nachfolgen ? Alle werden ihme sonders Zweiffel von Hertzen anhangen : Alle werden die Lieblichkeit seines Gesatzes umfangen ; also daß sich von uns wohl kein einziger mehr wird hinter das Liecht führen lassen. Womithin aber unser Herrschafft zu End gehen wird ; massen ja nicht einer mehr zu uns in dises Pein- und Schröcken-Orth von der Welt herabkommen wird ; wohl aber werden alle / und jede jene Seeligkeit / so wir verlohren haben / erlangen. Was deuncket euch / ihr Teuffel / die ihr mir Folg leistet ? Überleget die Sach mit mir / ob endlich noch ein Versuch zu wagen den Menschen zu fällen.

Ab disem Vortrag ist die gantze Versamlung der höllischen Geister in grosse Verwirrung gerathen / und sie hilten insgesammt darvor / ihr Ober-Haupt seye mit seiner Meinung recht daran. Gleichwohl haben einige Teuffel von besonderer Listigkeit / und Boßheit den Muth noch nicht gäntzlich fallen lassen / wolten auch von dem Zug wider die Menschen nicht abstehen : und einige zwar erbotten sich / daß sie deß Menschen Gemüths-Stehrungen auff das hefftigiste wolten unter einander hätzen : ein anderer wolte sich an die Neigungen der Menschen gleich Frühzeitig von Kindheit an richten : diser versprache / er wolle mit all seinem Vermögen an die Elteren setzen / daß sie die Kinder-Zucht fahren lassen : jener namme die Mißhelligkeiten und Feindschafften auff sich ; dise wolle er unter die Menschen außsäen / und man solle versicheret seyn / diß sein Saat werde ihme mit Hauffen angehen in lauter Unkraut. Endlich aber ward von allen Teuffien fürnemlich beschlossen / und gut befunden / daß man sich von Seite der Höllen-Macht vor allem auff dises befleissen solte / daß nur die Menschen von der Gedächtnuß deß Leidens und Sterbens ihres Erlösers möchten abwendig gemacht werden : dann solte diser Stein gehoben seyn / sagten sie / so stehe eben darumb dem Menschen nichts mehr am Weeg / daß er sich nit an all ersinnliche Boßheit wage. Und diser Vorschlag ward gut geheissen / und von dem gesammten höllischen Rath angenommen. Darummen haben sie von neuem zu dem Streit wider die Seelen zusammen gestimmet / und trachten auff alle Weiß diß so schädliche Vergessenheit einzuführen ; Alldieweilen sie nemlich auß eben diser Vergessenheit den Schluß machen / daß dergleichen Seelen leichtlich zu stürtzen seyen. O Christglaubige ! O Christglaubige ! wolte GOtt diser Schluß / und Folg wäre nicht nur gar gewiß worden / gestalten es die verderbte Sitten klar an den Tag geben ! Kaum ward unser Heyland an das Creutz geheffter / da sagt der Heil. Matthæus, es haben ihne alsobald alle / so vorbey giengen / mit verschidenen Schmäch und Läster-Worten beleidiget : Prætereuntes autem blasphemabant eum, moventes capita sua. Matth. 27. Es ist wohl auffzumercken / sagt der Heil. Ambrosius, mit was für eigentlichen Worten der Evangelist allda auß der Sach redet. Welche ihne gelästert haben / seynd nicht die jenige gewesen / so sich beym Creutz haben auffgehalten / sondern die jenige / welche vorbey gangen seynd. Prætereuntes. Das seynd die jenige / welche sich nicht mögen aufhalten / und die Zeit nemmen den Göttlichen JEsum in seinem Leiden anzusehen : welche nur vorbey gehen / und mit ihrer Betrachtung nicht still stehen bleiben. Pulchrè ait Evangelista, schreibt der Mayländische Kirchen-Vatter wider dergleichen bey dem Passion schnell vorbeygehende Weltling / quia transeuntes movebant capita sua : transeuntes non stantes. Ambr. in Psal. 61. Zu Teutsch : **Der Evangelist schreibet gar schön / daß die Vorbeygehende ihre Köpff geneigt haben : die Vorbeygehende / nicht die stillstehende.** Dann / wie es gar wohl überlegt / der alte Origenes, die jenige seynd eigentlich die rechte / welche den HErrn lästeren und beleidigen / welche sich bey dem leidenden JESU mit ihrer Gedächtnuß und Betrachtung nit auffhalten : Prætereuntium, atque declinantium opus est JEsum blasphemare. Orig. tr. 35. in Matth. **JEsum lästeren ist der jenigen That / welche vorbey gehen und abweichen.**

Und dises hat mich veranlasset / Catholische Zuhörer / daß ich das Absehen diser hochgeehrten Raths-Versammlung jederzeit / für höchst Lob und Preiß-würdig angerühmet habe / indem auff deren Veranstaltung an disen Heil. Tägen Still-Stand gehalten wird / und alle Rechts-Händel / und Streit-

Sachen

Sachen abgeschafft seynd; nur darumb/ damit sie sich auff die Betrachtung deß heiligisten Leidens Christi verlegen mögen / nicht nur in dem blossen vorbeygehen/ sondern mit einem Bestand; also daß sie sich bey dem Leiden / und Sterben JEsu Christi unsers Erlösers einige Zeit gleichsam ansäßig machen. Ja es hat das Ansehen / als ob der göttliche Geist selbst disen Gebrauch in dem hohen Lied durch ein geheime Red angerühmt habe. Allda redet er mit der Kirchen als seiner Braut / und sagt zu ihr also: Oculi
Cant. 7. tui sicut piscinæ in Hesebon, quæ sunt in porta filiæ multitudinis. Deine schöne Augen / O mein Geliebte! seynd als wie die Fisch-Teich/ so vor dem Stadt-Thor zu Hesebon
7a. Ibi. seynd. Tanquam stagna. Leß die sibentzig: als wie die Weiher / oder Fisch-Gruben/ so diser Stadt hat/ seynd deine Augen. Ein seltsame Gleichnuß ist dises fürwahr! Augen als wie ein Weiher / als wie ein Fisch-Teich! Was soll dann hierdurch für ein Schönheit angedeutet werden? Ein überauß grosse Schönheit wird dardurch angedeutet / sagt der Ehrwürdige de Ponte. Laß uns ein wenig rathen: villeicht gehet die Gleichnuß mit ihrer Bedeutung auff dises/ daß die Augen der Oberen / und Obrigkeit sollen voller Wasser der Weißheit/ und deß Verstands seyn / damit der Leib deß gemeinen Wesens dardurch möge abgewaschen werden: Oder werden etwan die Augen der Oberen darum einem Fisch-Teich verglichen/ weilen sie gantz voller Zäher stehen sollen / so sie häuffig vergiessen sollen / wann sie sehen/ daß GOTT von der Gemeind so vilfältig beleidiget wird? Das mag wohl seyn; jedoch hätte ich vermeint / wann disem also/ so wären selbe weit füglicher ein schnell anlauffender Regen-Bach/ oder sonst ein Fluß der Weißheit/ oder Zäher genennt worden. Nein / dises nicht/ sondern ein Fisch-Teich:
Simil. Sciat piscinæ. Warumb aber? darum/ weilen ein sehr grosser Unterschid ist zwischen einem Regen-Bach/ und einem Weiher. Es ist nicht ohne / der Weiher eben so wohl als ein schnell hindan flissender Bach bestehen in lauter Wasser; aber der Bach / der Fluß gleichwie er immerdar sich eilends dahin welzet und sein Wasser übereinander wirblet/ also zernichtet er die Bildnuß der jenigen Sachen / so er vor sich hat / also zwar daß sie in ihme nicht kan gesehen werden. Der stehende Wasser-Teich / und Weiher aber ist lang nicht also beschaffen; dann gleichwie sein Wasser ein ruhiges Wasser ist ohne Geräusch / ohne Wirbel / und Verwirrung / also bildet und gesta tet er in eben disem seinem Wasser ab den jenigen/ der vor ihme stehet / dergestalten zwar daß er darin als wie in einem hellen Spiegel kan gesehen werden. Iidem sunt piscinæ, sagt der Ehrwürdige Schrifft-Steller/ quia in eis imagines rerum velut in aquis limpidis, & tranquillis referuntur. V. Puente ibi. Exhort. 14. §. 1. Eben dise Augen seynd Fisch-Teich/ weilen in den selben die Bildnuß der Sachen als wie in einem liechten und stillen Wasser fürgestellet werden. Gar gut/ die Augen der Obrigkeit in disem hochansehnlichen Rath sollen seyn/ und angerühmt werden als Fisch-Teich voller Weißheit; dann wie wir sehen/ so machen sie sich gantz ruhig und still: O wie ruhig/ wie still/ wie auffmercksam! Der he ligiste Passion wird sich demnach gar deutlich/ sichbarlich und beständig in ihrer Betrachtung fürbilden und sehen lassen. O liebe Seelen! stillet und stellet auch ihr insgesammt die Wirbel eurer Welt-Geschäfft/ und last euch sonst nichts bewegen / als nur dises andächtigiste Exempel und Beyspiel / damit ihr in euch sehen und betrachten möget das Bild deß leidenden Heylands. Was für ein Bild aber? Ecce Homo. Das jenige/ von welchem Pilatus sagt: Sihe ein Mensch. Sehet den vermenschten GOtt/ wie er in diser hertzbrechenden Stell seines Leidens fürgestellet wird. Nun ist aber vor allem die Gnad vonnöthen/ daß man das Gemüth versammlen / und zu einer ruhig und stillen Auffmercksamkeit abheiteren möge / umb die Geheimnuß deß vermenschten GOttes mit Frucht zu betrachten: dise dann wollen wir begehren durch die Mitlerin der Gnad Maria sein heiligiste Jungfräuliche Mutter / und sammentlich sprechen. Ave Maria &c.

Et dicit eis : Ecce Homo. *Joan. cap.* 19.

Und er sagt ihnen : Sihe ein Mensch. *Joan. cap.* 19.

Erster Absatz.

Pilatus zeiget JEsum dem Volck/ selbes zu besänfftigen/aber umsonst.

5. JEnes mehr als unmenschliche Torment der Geißlung ware nunmehr an dem HErrn schon vollbracht / zu dem hatten sie das heiligiste Haupt JESU unseres Erlösers ebenfalls schon mit stechenden Dörneren gekrönet : überdas haben sie nicht anderst / als wäre er nur in einem Schertz und Heintzel-Spiel ein König/dem wahrhafftigen König aller Königen Spott-Weiß ein Purpur-Kleid über die Achslen gelegt / und ein Rohr für einen Scepter in die Hand gegeben ; und da vermeinte Pilatus der Jüdische Landt-pfleger / das Volck werde gantz gewißlich zur Erbärmnuß und Mitleiden bewegt werden ; wann sie JEsum den Heyland der Welt so grauſamlich zugerichtet / und verwundet wurden ansichtig werden ; darumb ward er willens/ sagt der H. Pabst Leo , sein geheiligte göttliche Majestät unverzüglich auff einen Gang/ oder Ercker hinauß zuführen / allwo ihne ein unzahlbare Menge deß zusammen geloffenen Volcks sehen kunte/ in Meinung ihren neidsichtigen Wuth hierdurch zustillen ; wann er ihnen ein so Schmertzen-reiches Spectackel fürweisen wurde. Mitigandos procul dubio inimicorum animos existimavit, sagt der Heil. Leo,ut exaturatis invidiæ oculis non ultra jam crederent persequendum, quem tot modis intuebantur afflictum. **Zu Teutsch : Er hielte ungezweiffet darfür/die Gemüther der Feind wurden besänfftiget werden / daß / wann hierdurch ihre neid-süchtige Augen wurden ersätiget seyn/ sie nicht weiter auff die Verfolgung deß jenigen dringen wurden/ welchen sie schon auff so vilerley Weiß getroffen zu seyn sachen.** Und das ware nach Zeugnuß Quintiliani ein Fund der fürtrefflichisten Wohlredner / welche hierdurch auch vor dem scharffen Gericht manchesmahl durchtrangen / und die Würckung einer Neigung zur Erbärmnuß/ wie sie es verlangten/ auch erhielten / indem sie mehr mit einer traurigen Vorstellung eines Erbarmnuß-würdigen Zustands/ welchen sie mit gantz lebhafften Worten vorspiegleten / als mit gründlichen / und nachtrucklichen Beweißthumen auff ihr Absehen mit einer gantz besondern Beredtsamkeit trangen. Man hat diſes wohl gesehen/sagt Salvianus, als Servius Galba vor dem Römischen Rath nach all seiner Kunst lang/ und vil vergebens gesprochen / da er doch hernach von dem besagten Rath sein Absehen leichtlich erhalten/als er demselben den Vaterlosen Weisen deß verstorbenen Galli unter die Augen geführt hat. Wie hat nicht die Gemüther so mächtig bewegt Marcus Antonius , als er denen Römeren das blutige Kleid Julii Cæsaris vorgewiesen hat ? Gestalten Suetonius, und vorberührter Quintilianus ihre Anmerckungen darüber außsetzen. Auff eben diſes gienge loß der Pilatus, sagt der Heil. Auguſtinus, da er den also erbärmlich zugerichteten JEsum dem undanckbaren Volck zu beſichtigen für führet/ als wolt er ihnen außtrucklich sagen : Fervet ignominia illius, frigescat invidia vestra. **Sein Schmach iſt überauß hitzig/ so soll ja euer Neid dargegen erkalten/ und sich an ihme genug abgekühlet haben.**

Vide Seelen-Wecker ſer. 86. à n. 1.

Vid. hic ſer. 31, n. 3. ſer. 32. à n. 1.

Leo ſer. 8. de paſſ. Landſp. ho. 34. de paſſ.

Quintil. li. 6. inſtit. c. 1.

Salv. ep. ad Paræn.

Appian. li. 2 bell. civil.

Suet. in vit. Cæſar.

Quintil. ubi ſupra.

Aug. tr. 116. in Joan.

Cyril. li. 2. cap. 15. in Joan.

Chryſ. ho. 83.

6. Zwar hat er nicht nur allein ihren Augen fürgestellt den Mann der Schmertzen als ein leidiges Spectackel ; sondern er hat auch sein Stimm erhoben / und ihnen zu geschryen mit diſen auß dermaſſen nachtrücklichen Worten : Ecce Homo : **Sehet allda ein Mensch.** Und darmit wolte er ihnen sagen. Ecce.Sehet/ wie ich diſen Menschen habe laſſen zurichten nur allein euch zu lieb. Ecce Homo. Ein Mensch iſt er/ und kein Ubelthäter ; dann ich habe kein Schuld an ihme gefunden / so abzustraffen wäre gewesen. Ecce. **Sehet ihne genau an/ wie er** bestellt iſt / und ihr werdet sehen / daß er vil mehr zu erbarmen iſt / als zu neiden. Ecce. Sehet/ es findet ja jetzt euer Gehäſſigkeit keinen Platz mehr an ihme ; maſſen ja an ihme auch kein neue Pein mehr Platz hat. Ecce Homo. **Sehet ihne aber beynebens fein bedachtsam an / und gedencket auch / daß er gleichwohl ein Mensch iſt / und kein Vieh : er iſt auch kein Stein/ wiewohlen er wegen seiner unerhörten Standhafftigkeit einer zu seyn scheinet.** Ecce Homo. **Er iſt ein Mensch/ als wie ihr seyt : darum erbarmet euch ihr Menſchen über einen Menſchen / wann ihr ihne je nicht wolt als einen** Meſſias, **oder König ansehen / so sehet ihne doch auff das wenigste als ein Menſchen an.** Ecce Homo. **Wann ihr einwendet / er habe sich für einen**

Taul. tr. de paſſ. c. 28. Landſp. ho. 34. de paſſ.

Coſter. med 26. de paſſ

Drexel. de Chriſt. mor. p. 2. c. 4. §. 6.

Speranz. de paſſ. p. 56.

Cartag. vit. Chriſt. lib. 10. ho. 17.

Palac. in Matth. 27. cap. 2.

GOTT

GOTT auffgeworffen ; so sehet ihr anjetzo ja mit euren eignen Augen / daß er bey nahe gar keinem Menschen mehr gleich sehe. Ecce Homo. Und hernach könnt ihr in abred stellen / daß er nicht der jenige Mensch ist / welcher eure Krancke gesund gemacht / eure Todte aufferwecket; welcher euren Blinden das Liecht der Augen / und eurem Hunger das Brod gegeben / und noch darzu unzählich vil Wunder gewircket hat? beschtiget ihne fein gut / er ist ja eben der jenige ? Stanih. de Christ. par. 6. 8. §. 5. Ecce Homo. Aber was sage ich/er seye eben der jenige ? Zu anfangs als die Mahler-Kunst auffkommen / waren die Gemähl so unvollkommen und schlecht dahin gemacht/ daß es Noth ware einen Zettel da zu zuschreiben/ als zum Exempel : Das ist ein Pferd : das ist ein Elephant. Plin. li. 5. cap. 3. Ælian, lib. 10. var. hist. c. 10, Nun aber hat die Grausamkeit den Sohn GOttes also übel abgemahlen/ daß Isaias sagt / er habe gar kein Gestalt eines Menschen mehr an sich. Isai. 53. Non est species ei. Deßgleichen sagt David , daß er mehr einem verächtlichen Wurm/ als Menschen gleich sehe. Pfal. 21. Ego autem sum vermis, & non homo. Darum ist Pilatus da / legt gleichsam einen Zettel darzu und sagt / daß/ unerachtet er zwar also veränderet und so abscheulich verstaltet seye / sollen sie doch wissen/ er seye gleichwohl noch ein Mensch. Cartag. ubi suprà, Ecce Homo. Sehet demnach zu/ sagt er ihnen/ er ist ja ein Mensch / ich muß es euch sagen / daß er ein Mensch seye; dann in disem seinem Auffzug sihet er wahrhafftig keinem Menschen gleich. Wann er aber ein Mensch ist/so kan ich euch mit eurem Pfal. 61. David sagen: Quousque irruitis in hominem? Wie lang dringet ihr so mörderisch auff den Menschen / da er doch ein so gutherziger Mensch / ja wohl auch der höchste Gutthäter der Menschen ist? Drexel. ubi suprà. Wann ihr sollet sehen daß ein Hund also hart geschlagen und übel gehalten wurde / so wurde er euch zu Hertzen gehen ; und solt ihr kein Mitleiden haben / da ihr sehet; daß ein Mensch / eures gleichen also elendlich außsihet ? Sehet/ sehet; er ist ein Mensch. Ecce Homo.

7. Wahrhafftig sagt der Heil. Laurentius Justinianus, wan die Juden-Hertzen von dem härtisten Stein gewesen wären / hätten selbe dannoch sollen / und können zum Mitleid bewegt werden in Ansehung einer so schmertzhafften Vorstellung. Laur. Just. de Agon. cap. 15. Debuerant planè saxea emolliri corda ad ludibrij talis aspectum. Es hätten wahrhafftig steinige Hertzen sich sollen erweichen lassen in Ansehung eines solchen Spott-Wesens. Allein sie seynd gewesen Diemant-Stein noch vil härter als alle andere Diemant-Stein/ und haben sich durch so vil vergossenes/sonsten sehr kräfftiges Blut deß Lamms nicht erlinderen lassen ; sondern begehren mit hellem Geschrey seinen Tod. Tolle, tolle , crucifige eum. Fort / fort mit ihme / creutzige ihn. O ! wie haben sie nit alda so wohl verdient jenen erschröcklichen Fluch / welchen der grosse Ertz-Vatter Jacob in seiner Weissagung über sie gesprochen hat. Von GOTT soll verfluchet werden (sagt er Redend mit seinen Söhnen Simeon und Levi) verfluchet solle seyn ihr Wuth / weilen selbiger so hartneckig ist/und ihr Zorn soll gleichermassen verflucht seyn / weilen er hart ist in seiner Vollziehung. Genes. 49. Maledictus furor eorum , quia pertinax ; & indignatio eorum, quia dura. Laß sehen: was für ein Wuth und Zorn ist dises gewesen ? Es ist gewesen jener grimmige Zorn / welchen Simeon und Levi an der Stadt Sichem haben auß gelassen / da sie den jungen Fürsten selbst erschlagen haben samt allen Bürgeren zu Sichem : wie auß dem Buch der Geschöpff am 34. Capitel zuersehen ist. Genes. 34. Das ist richtig. Nun aber wann eben dise Niderlagen geschehen ist den Schand-Flecken / welcher ihrer Schwester der Dina angehengt ward / zurechen/ warumb erhalten sie gleichwohl von dem Patriarchen einen Fluch deßwegen? Kunten sie sich dan wegen diser ihrer Rach nicht außreden / daß sie die Unbild nicht haben verschmertzen können ? Nein / sagt der gelehrte Menochius , sie kunten sich in keine Weeg außreden. Menoch. in Genes. 49. Inexcusabiles fuerunt. Warum aber ? Das sagt der Ertz-Vatter Jacob selbst ; wegen der Halßstärrigkeit nemlich/ und Härtigkeit : Quia pertinax : quia dura. Wann sie etwan den Sichemiter Fürsten in der gähen Weiß ihres unverkochten Schmertzens allein zu Tod geschlagen hätten / so vermeinet Menochius wohl / ihr Grimmigkeit hätte sich auff einige Weiß entschuldigen lassen. Aber nachdem sie anfangs in dem Fürstlichen Hauß so vil Blut vergossen / und hernach nur immer verhärteter / und hartnäckiger in dem Todschlag fort gefahren seynd / ohne daß sie sich haben erbarmen lassen / so seynd sie nimmermehr zu entschuldigen/ und sie haben den göttlichen Fluch wohl verdienet. Maledictus furor eorum , quia pertinax : Worüber der gelehrte Jesuit also schreibet. Menoch. in Bibl. Max. ibid. Excusari possent , si subito impetu excanduissent; inexcusabiles fuerunt , quòd iracundia tenax, & flecti nescia fuit indignatio. Zu Teutsch : Sie kunten entschuldiget werden / wann sie sich nur in der gähen Weiß vergriffen hätten ; daß aber der Zorn halßstärrig / und der Grimmen unbiegsam gewesen / da seynd sie nit zu entschuldigen. O Jüdisches Volck zu Jerusalem! Jacob hat mit Simeon, und Levi geredt/ welche er vor sich hatte / euch aber hat er mit diser seiner Prophecyung gemeint / sagt der Heil. Augustinus. Aug. ser. 14. de Sanct. Præsentes tangens, futura prospiciens. Die Gegenwärtige hat er berührt / das Zukünfftige aber vorhinein Gesehen. Wehe euch / wann sich euer Raserey und Zornmuth durch das so häuffig vergossene Blut JESU Christi nicht besänfftigen läst ! Wehe euch ; dann der Göttliche Fluch wird auff euch kommen

wegen

wegen diser eurer Hartnäckig- und Hartherzigkeit/ so nicht zu entschuldigen ist! Maledictus furor eorum, quia pertinax.

8. Allein wir wollen jetzt das undanckbare Juden-Volck mit ihrem wohlverdienten Fluch beyseits lassen; hingegen wollen wir mit allem Fleiß erörteren/ was diſe Wort Pilati: Ecce homo. **Sihe ein Mensch/** in denen Catholischen Hertzen für Würckung haben; dann selbiges mahl hat er es zu dem hartnäckig/ und verstockten Juden-Gesind gesagt/ heut aber wird eben diſes: Ecce homo denen auffmercksamen Christen vorgetragen. Wissen sie aber/ wer es denen Christen heut zu Tag vorträgt? Antwort/ erstlich der himmlische Vatter/ diſer sagt dem Menschen: Ecce homo, **sihe Mensch.** Und wer noch? Christus der HErr selbst/ diſer sagt zu seinem himmlischen Vatter: Ecce homo. **Sihe der Mensch.** Und wer darnach? abermahl Christus JEsus unser Erlöser/ der sagt zu dem Menschen/ den er erlöset hat: Ecce homo. **Sihe Mensch.** Und letztlich auch der Mensch selbst/ diſer sagt zu dem ewigen Vatter: Ecce homo. **Sihe ein Mensch.** Wir wollen uns nit länger auffhalten/ sondern gleich jetzt all diſe so Ehrwürdige Geheimnuß nach einander zu betrachten anfangen.

Zweyter Absatz.

Der himmlische Vatter zeigt JEsum dem Menschen zu einer Auffmunterung/ zu einem Exempel/ und zu einer Beschämung.

9. WOlan/ mercket auff Catholische Christen; dann der himmlische Vatter redet jetzt selbst einen jeden auß uns an. Pater quidem cælestis, Taul. tr. de pass. c. 28. sagt der gottseelige Taulerus, dicit animæ humanæ: Ecce homo. **Der himmlische Vatter sagt zu der Menschen-Seel: Sihe ein Mensch.** Eben diſes sagt auch der trefflich Drexel. de Chr. mor. p. 2. cap. 4. §. 6. gelehrte Jesuit Drexelius. Ecce homo: clamat è cœlo Pater. **Sihe ein Mensch;** schreyet der Göttliche Vatter vom Himmel herab. Sihe O Mensch/ sagt also der ewige Vatter/ meinen geliebtesten Sohn/ er ist ein wahrer/ und eintziger GOtt mit mir und dem Heil. Geist/ und zumahlen ist er auch ein wahrer Mensch worden: Ecce homo. Sihe zu/ daß er ein Prov. 8. Mensch ist/ daran ist die Lieb gegen denen Menschen schuldig/ weilen er sein Ergötzung mit denen Menschen-Kinderen hat haben wollen. Ecce homo. Sihe ihne fein wohl an. Ecce. Dann mit einer unendlichen Joan. 3. Liebs-Neigung habe ich dir diſen meinen Sohn/ in welchem ich all-s Wohlgefallen trage/ gegeben/ damit du in diſem vermenschten GOtt alles beysammen habest/ Cart. Vit. Christ. li. 10. ho. 17. wessen du bedürfftig. Ecce homo. Sihe da ein Mensch; und kanst du jetzt nicht mehr Joan. 5. sagen/ O Mensch! daß du keinen Menschen habest: hominem non habeo, der dir zu Herstellung deiner Seelen-Heyl verhülfflich wäre/ wiewolen du an denen Gebresten deiner Sünden gichtbrüchig darnider ligest; dann du hast GOtt selbst als einen Menschen. Aug. tr. 27. in Joan. Ecce homo. Beobachte ihne nur/ wie er nicht nur ein Mensch/ sondern auch Pſal. 21. der Spott der Menschen worden ist den Menschen zu erlösen. Ecce homo. Gut Hertz deren halben ihr schwach und gichtbrüchige Seelen; ihr habt einen Menschen um euch. Ecce homo. Und sicherlich diſer vermenschte GOtt/ diſer Göttliche Mensch nimmt hinweg/ und endet alles Wehekla-gen und Jammer der Menschen. Du jammerest etwan gewaltigs Ding über dein Bedürfftig- und Müheseeligkeit/ O Christ! Ecce homo. Da sihe diſer Göttliche Mensch Drexel. ubi suprà §. 7. hat weit mehr zu übertragen auff sich genommen dich zu trösten. Du empfindest überauß schmertzlich den schweren Last der Armuthey/ und dessen leydvollen Anhang? Ecce homo. Sihe nur der wahre GOtt/ Matth. 11. und Mensch ist auß dermassen reich an Barmhertzigkeit für alle/ so darnach schreyen. Es thut dir etwan wol auch das beissende Gewissen wegen der begangnen Mißhandlungen grosse Plag auff? Ecce homo. Sihe/ diſer vermenschte GOtt ist da/ und Epheſ. 2. steht gut für dich. Zu dem krä-cket dich zumahlen nicht wenig/ daß du keinen vertrauten Menschen auff der weiten Welt zu finden weist/ vor welchem du doch zuweilen dein Hertzens-Angst konteſt mit Vertrauen außschütten? Ecce homo. Sihe zu da/ diſer ist ein Mensch/ deme du sicherlich alles vertrauen kanst. Ecce homo. So sihe ihne derohalben nur genau an/ dann er ist für dich die wahre Freud in deiner Traur/ die Stä-cke in deiner Schwachheit/ der Artzt zu deiner Genesung/ der Lehrer in deiner Unwissenheit/ daß er dir die wahre Weißheit mittheile. Er ist: aber was ist er dann mit? kurtz; er ist der jenige/ von deme du gar gut hoffen kanst und solleſt alle Güter deß Leibs/ und der Seel zeitlich und ewige/ der Natur/ der Gnad/ und der ewigen Glory. Ecce homo.

10. Und ist nit eben diſes das jenige/ was die Heil. Braut in dem hohen Lied sagt? diſe wird zu Red von denen Händen ihres himmlischen Bräutigams JEſu Christi/ und preiſet selbige trefflich wol: sie gibt also von ihnen auß/ daß sie auß Gold gedrechslet seyen auff der Dräh-Banck/ und noch darzu seyen sie voll der Hyacinth. Manus ejus Cant. 5. tornatiles aureæ plenæ hyacinthis. Seine

Händ

Händ seynd auß Gold gedrechslet voller Hyacinth. Wie da? so seynd sie dan voller Hyacinth? Ja. Aber was für Hyacinth seynd disen? Es gibt Hyacinth/ und das seynd kostbahre Edelgestein / und von disen seye es zu verstehen/ vermeynet Ghislerius, daß die Händ deß Göttlichen Gesponß darvon voll seyen; massen er alle Schätz / und Kostbarkeit in seiner Hand hat. Oder aber weilen er / wie der Heil. Gregorius sagt/ den Hyacinth-farben Himmel in seiner Hand hat; und es kein Glory abgibt / auſſer durch JEsum. Uber das gibt es auch Hyacinth-Blumen / und von disen vermeynen/ gehe allda die Red/ der Ehrwürdige Beda, und Casiodorus. Seye nun dem also/ wie die Letztere darfür halten. Allein zu was für einem Absehen hat JEsus der himmlische Bräutigam Blumen in denen Handen? Blumen in der Hand haben / was soll dann disen für ein so preißwürdige Sach seyn? Ja in allweeg/ Blumen hat er in der Hand/ aber wohl zu mercken / es seynd lauter Hyacinth-Blumen. Es haben etweiche auß den Alten beobachtet/ daß auff disen Blumen auff dem Hyacinth sich zeigen zwey Buchstaben/ als nemlich das A. und das J. Also bezeuget Plinius, und einer auß den Römischen Reimen-Dichtern hat es Reimen-Weiß verfasset: Et ai, ai, flos habet inscriptum. Mithin aber wann man sagt / die Händ JESU Christi seyen voll solcher Hyacinth-Blumen / so ist es so vil geredt / als daß in den Händen JEsu lauter * A. und J. / A. und A. das ist lauter Ja seyen. O was ist aber disen für ein trostreiche Wahrheit / deren uns die heiligmässige Seel versicheret: Plenæ hyacinthis; ai, ai. Ja / ja. Es fragt etwan der Christliche Mensch / ob in denen Händen JEsu seye das Liecht für den Blinden? Ja/ es ist da. Ob in denen Händen JEsu seye die Gesundheit für den Krancken? Ja/ es ist da. Ist aber auch in seinen Händen das Leben für die Todte? Ja/ es ist da. Ist da ein Verzeyhung für den allergrösten Sünder? Ja/ es ist da. Ein Gnad für den Verruchtesten? Ja/ es ist da. Ein Barmhertzigkeit/ ein Hülff für den untreuesten Rebellen? Ja/ es ist da. So ist dan alles da? Ja/ alles ist in den Händen JEsu. Plenæ hyacinthis: ai, ai. Ja/ ja. Damit nemlich alle und jede auffgemunteret werden / nach ihrem ewigen Wohlergehen zu trachten. Dann wegen diser Auffmunterung zeiget ihne uns heut der himmlische Vatter. Ecce homo.

Ghisl. ibi.

Gregor. ibi.

Vide Sanctorale ser. 13. n. 9. ubi totum hoc invenies, non tamen sine errore typi.

Plin. li. 21. cap. 11. Ovid. lib. 10. meram.

* Zu wissen daß in Spanischer Sprach ai so vil heißt als: es ist da. In disem gründet sich also der Author. Dessen Stell aber füglich unser teutsches Wörtlein Ja vertretten kan.

II. Aber nicht nur unser Vertrauen zu steifen/ und anzufrischen / sondern auch zu einem Exempel / und Beyspihl wird er uns fürgestellt / daß wir ihme Nachfolg leisten sollen. Ecce homo, sagt der andächtige Costerus. Tibi ad imitandum propositus. Sihe ein Mensch dir zur Nachfolg fürgestellt. Betrachte du mir disen Menschen/ diß ist der jenige Mensch / welcher der gantzen Welt für ein Vormuster / für einen Grund-Riß aller Tugenden vorgestellt wird: also bezeugt der geistreiche Drexelius: Ecce homo, qui virtutum omnium absolutissima est idea. Sihe ein Mensch/ der da ein außgemachtes Muster aller Tugend ist. Ubertrage derohalben den Ungemach der Buß / und die Arbeitseligkeit deß Lebens/ und folge nach disem Menschen. Ecce homo. Allein wann man denen Menschen vorstellt das Beyspihl JEsu Christi; daß sie auch geduldiglich solten leyden; daß sie von Hertzen sollen verzeyhen; daß sie solten ein und anderes / was ihnen schwer fallt / übertragen/ da pflegen sie sich außzureden / Christus der HErr seye GOtt gewesen. Deme dann vorzubiegen sagt der himmlische Vatter außtrucklich: Da sehet ihr Menschen / ich stelle euch jetzt meinen Sohn nit also vor/ wie ich selbigen einstens dem Propheten Isaias vorzustellen befohlen habe/ daß sie ihme als einem GOtt sollen nachfolgen: Ecce Deus vester. Sihe euer GOtt. Nit also stelle ich ihne zur Nachfolg vor/ sondern als einen Menschen: Ecce homo. Besichtiget ihne; dann wiewol er unleydentlich ist als GOtt/ so ist er jedannoch der zärteste Mensch auß allen Menschen. Ecce homo. Vernemmet aber / wie er diß schon vorhin durch seinen Propheten Zacharias gesagt habe.

Drexel. cit. §. 6. V. Puent. 4. p. med. 37. p. 1.

Isai. 40. Coster. ubi supra.

12. Da redet er mit JEsu seinem Hohenpriester/ und gibt ihme den Geheiß von der Ankunfft JEsu Christi deß wahren GOtt und Menschen / und diß zwar mit folgenden sehr Geheimnuß-reichen Worten. Ecce ego adducam servum meum orientem. Sihe ich wird herführen einen Diener den Auffgang. Germen. Das Gewächs / liset Pagninus: als wie ein zartes Gewächs/ welches aus der Erden hervor schiesset/ will ich meinen Diener schicken. Gleich darauff aber sagt er ferner. Ecce lapis, quem dedi coram JESU. Sihe zu/ und betrachte sagt er/ disen so wunderbarlichen Stein. Daß nun allda auch dem Buchstaben nach die Red von Christo JEsu unserem HErrn gehe / das halten für ein gewisse Sach Lyranus, Menochius, und Tirinus mit vil andern. Der Chaldäische Text aber sagt es austrucklich: Ecce servum meum Christum adduco. Oder wie Lyranus disen Chaldäischen Text liset. Servum meum Messiam. Sihe/ ich führe her meinen Diener Christum den Messias. Nun weiter: es ist auſſer allen Zweifel in dem Gebäu der Kirchen unser Erlöser der Geheimnuß-volle Eck-Stein: und diser ward zubereitet / und ausgehauen (wie Tirinus sagt) durch Geißl-Streich / Dörner/ und Backen-Streich/ auff welche auch der Prophet deutet/ da er sagt: Cælabo cælaturam ejus. Ich will zierlich ausarbeiten sein zierliche Arbeit. Allein wann er ihne als einen Stein zu sehen fürweiset /

Zacharæ 3. Pagn. ibi.

Lyran. Menoch. Tirin. ibi.

Chald. in Bibl. max. ibi.

Tirin. ibi.

Costor. mod. 26. de pass. Carthag. ho. 17. cit.

Ecce lapis; warum zeigt er ihne beynebens auch als ein zartes Gewächs/ oder Sproß? Ecce germen? wie kan es ein Stein seyn/ wann es ein Gewächs ist? O unvergleichliche Geheimnuß! darum redet er also/ damit die Menschen sehen/ daß/ ob er zwar ein Stärcke/ und Standhafftigkeit hatte/ als wie ein Stein/ er nichts desto weniger zu mahlen auch zart/ und delicat seye als wie ein frisch hervorschiessendes Sproß. Ecce lapis: Ecce germen. Da sehet zu/ sagt der himmlische Vatter/ wie nicht mein Sohn alles übertragt gantz stumm ohne Widerred als wie ein Stein. Ecce lapis. Entzwischen habt ihr doch zu wissen/ daß er auch ein zartes haigles Gewächs ist/ und daß er all dise seine Pein schmertzlichist empfindet/ als wie ein Mensch. Ecce germen: Ecce homo. Sehet ihr/ wie er nit anderst als ein Stein ohne alles Wehrklagen so vil/ und scharffe Geißl-Streich aushaltet? Ecce lapis? Beynebens aber habt ihr zu wissen/ daß er in seiner natürlichen Bestellung überaus zart ist/ und all dise Streich seh schmertzlich empfindet. Ecce homo: Ecce germen. Sehet ihr/ wasgestalten er mit Dörner gantz überzogen ist/ als wie ein Stein. Ecce lapis? aber eben dise spitzige Dörner durchboren sein heiligistes Haupt/ und richten ihne erbärmlich zu mit einem unsäglichen grossen Schmertzen/ welchen er als ein Mensch wohl empfindet. Ecce homo: Ecce germen. Sehet ihr/ wie er alles und alles ausstehet/ sam wäre er noch einmahl ein leb- und Sinn-loser Stein. Ecce lapis? aber sehet ihne recht an. Und ihr werdet gewahr werden/ daß er der Empfindlichkeit nach der allerzärteste Mensch seye. Ecce homo: Ecce germen. Ach liebe Seelen! wir wollen ihne ansehen/ wir wollen ihne betrachten/ damit wir disem unserem vermenschten GOtt Nachfolg leistenz und uns in keine Weeg uns auszureden suchen/ als ob wir ihme nicht nachfolgen könten/ weil er GOtt ist; dann es schmertzet ihne eben so wohl/ und empfindet er alles/ als wie ein Mensch. Ecce homo.

13. Noch ein anderes Geheimnuß hat der himmlische Vatter unter diser Vorstellung JEsu Christi. Sehet/ sehet/ sagt er/ ihr Menschen/ disen Menschen. Ecce homo. Sihe wohl zu/ mein Mensch/ sagt der gottseelige Taulerus, und erkenne dich selbst in disem Menschen: Ecce homo: Nosce te ipsum. Noch klärer redet der gelehrte Drexelius, da er sagt: Sihe O Mensch! disen Menschen/ den wahren GOtt/ wie er nit entsetzlich verwundet/ und zugerichtet ist: Wisse aber zumahlen/ daß du all dise Wunden/ und Pein verdienet hättest. Ecce homo, tu O homo! hæc vulnera debuisses excipere. Sihe ein Mensch: Du O Mensch! hättest dise Wunden sollen ausstehen. Noch klärer redet aus eben diser Sach der andächtige Costerus: Siehe O Mensch! und betrachte es wohl/ wie disen GOtt/ und Menschen zugerichtet haben deine Sünden. Ecce homo, vide, quid huic homini attulerint tua peccata. Sihe an meinen Sohn/ sagt der himmlische Vatter zu dem Sünder. Ecce. Siehe nur eines Sehens/ in was für einen Stand ihn deine Sünden gebracht haben. Ecce. Sihe dir nur gnug daran übermüthiger Mensch/ dein Hochmuth hat ihn mit Dörner gecrönet/ und hat ihne so weit gebracht/ daß er um vil weniger zu seyn scheinet/ als ein Mensch; weilen du nemlich mehr hast seyn wollen als ein Mensch; Ecce homo. Siehe O Sünder! wie allda mit der so spöttlichen Entblössung dein Geld-Geitz/ wie in der so unmenschlichen Geißlung dein schändlicher Wollust/ wie dein Eitelkeit durch das Rohr/ dein Hoffart/ und weltlicher Pracht durch den Schimpff-weiß angelegten Purpur abgestrafft und gebüsset werde. Ecce homo.

Costerus med. 26. de pass. Speran. de pass. p. 23.

Taul. tr. de pass. cap. 28

Drexel. ubi supra §. 6.

Aus disem werden sie nun leichtlich verstehen/ Christ Catholische Zuhörer/ warum Christus JEsus unser HErr in dem Buch der Weißheit ein Spiegel ohne Mackel genennt werde. Candor est lucis æternæ, speculum sine macula Dei Majestatis. Er ist der Glantz deß ewigen Lichts/ ein Spiegel ohne Mackel der Majestät Gottes. Und dises villeicht darum/ weilen in seiner Person hervorscheinen die Vollkommenheiten deß himmlischen Vatters? also legt es aus der hochgelehrte Menochius. Oder weilen wir in/ und durch JEsu Christo eben dise Vollkommenheiten erkennen? also verstehet es Tirinus, und hat es der Welt-Apostel selbst also ausgesprochen; daß wir nemlich die Vollkommenheiten GOttes dermahlen sehen gleichsam in einem Spiegel/ so da ist Christus der HErr/ unser Erlöser/ wie der Heil: Bonaventura sagt: Videmus nunc per speculum. Wir sehen jetzt durch den Spiegel. Allein dises ist alles auff sein Göttliche Person geredt; dahingegen ist er auch seiner heiligisten Menschheit nach ein Spiegel/ gestalten angeregter Seraphische Lehrer bezeiget/ da er sagt: Potest appellari speculum ipse Christus, ejusque humanitas. Christus selbst und sein Menschheit kan ein Spiegel genennt werden. Und wahrhafftig er ist ein Spiegel gewesen in seinem Leiden/ sagt der bewehrte Holcot; massen sein allerheiligster Leib/ der da so gar jämmerlich zugerichtet ware/ die Bildnuß deß Menschen verweiset. Imago hominis apparuit in corpore vulnerato. Die Bildnuß deß Menschen ist erschienen in dem verwundeten Leib. Dem zu folg läst sich gar wohl sagen/ daß er in seinen Leiden ein Spiegel gewesen; sintemahlen allda all-Tugenden insgesamt sich haben sehen lassen/ damit wir dieselbe nachthun/ und in Christo unserem Heyland ein Vormuster darvon haben möch-

14.

Menoch. ib.

Sap. 7.

Bonav. in Sap. 7. Cornel. in 1. Cor. 13.

Bonav. apud Barber. in Seraph. 1. Cor. 13.

Holcot. lect. 101. in Sap.

möchtein. Es ist aber noch ein anderes Geheimnuß dißfalls an der Sach/ sagt Drogo Hostiensis. Christus der HErr ist ein Spiegel; weilen er in seinem Leiden seinen Leib unseren Seelen zu einem Spiegl gemacht hat. Fecisti mihi; sagt Drogo, de corpore tuo speculum animæ meæ. Du hast mir aus deinem Leib einen Spiegel meiner Seelen gemacht. Wie kan aber dises seyn? wie ist er ein Spiegel/ wann er also abscheulich zugerichtet ist? wann er so ungestaltet aussihet/ wie kan er ein Spiegel ohne Mackel seyn? Speculum sine macula? eben in disem bestehet das gantze Geheimnuß. Besihe dich nur in einem Spiegel/ O Christ! ist es nicht wahr/ in dem Spiegel siehest du alle massen deines Angesichts? Nun frage ich dich/ dise Mailen/ so du in dem Spiegel sihest/ seynd sie in dem Spiegel? Nein fürwahr/ sondern in deinem Gesicht seynd sie. Das ist ein klare Sach. Mithin hat der Spiegel gantz kein Mackel an sich/ unerachtet er die Mackel deß Angesichts vorstellet. O dann Christe JEsu! du Spiegel ohne Mackel! Speculum sine macula. Da sihe zu O Sünder! wie abscheulich jetzt diser Spiegl aussehe. Aber es seynd keine Mackel in dem Spiegel/ sondern deine Mackel stellet dir diser Spiegel zu besichtigen vor. Fecisti de corpore tuo speculum animæ meæ. Und du erkennest noch nicht die Abscheulichkeit deiner sündhafften Seel? sihest du noch nicht/ was deine Sünden verdienen? da/ da in disen Spiegel sihe hinein/ sagt dir der himmlische Vatter: Ecce homo. Erkenne allda in diser Abscheulichkeit die Abscheulichkeit deiner Seel: Erkenne in der Grausamkeit diser Pein die Schwere deiner Sünd; dann deine Sünden werden in dem Leiden dises vermenschten GOttes fürgewisen. Ecce homo. O dann andächtige Seelen! laßt uns weinen/ laßt uns alle sammentlich bitterlich von Hertzen weinen über unsere Sünden/ welche unseren GOtt/ und Menschen Christum JEsum also übel verstaltet haben! Ecce homo.

Drog. ser. 1. de sacra. Dom. pass.

Simil.

* * *

Dritter Absatz.

Christus JEsus zeiget sich selbst dem himmlischen Vater/ damit er in Ansehung seiner dem Menschen verzeihe.

15. NIt minder Geheimnuß seynd unter dem Wort: Ecce homo, begriffen/ wann selbes von Seiten JEsu Christi angesehen und betrachtet wird; wie er nemlich dises Wort zu seinem himmlischen Vatter sagt. Und zwar hat uns eben diser himmlische Vatter seinen allerliebsten Sohn den wahren GOtt/ und Menschen gezeigt/ und fürgewisen/ damit er unser Hoffnung stärckete/ und zugleich auch ein Exempel zur Nachfolg fürstellete; und dises ist alles sehr trostreich für uns; aber daß er uns denselbigen auch gezeiget hat/ wie übel er durch unsere Sünden zugerichtet worden/ darüber hat sich freilich unser Danckvergessenheit biß in die innerste Seel hinein zu schämen. O wehe uns Sünderen/ die wir unseren JEsum also verstaltet haben? Aber O Glück! für eben uns Sünder; massen diser allergütigiste HErr eben in jener Gestalt/ oder besser zu sagen/ in eben jener Abscheulichkeit/ zu welcher wir ihn gebracht haben/ sich für uns in das Mittel stellet. Hören sie nur/ wie er von dem Ereker/ auß welchem ihne Pilatus vorstellete/ gegen seinem himmlischen Vatter redet/ und zwar mit eben den Worten Pilati. Der Prophet Ezechiel solle uns den Weeg machen ihne recht zu hören: diser führet GOtt unseren HErrn ein/ wie er um einen Menschen/ um einen Mann umfragt. Quæsivi de eis virum. Ich habe unter ihnen einen Mann gesucht. Und da sagt er ferner; Et non inveni: und ich hab keinen gefunden. Dißgleichen ist auch der Prophet Jeremias in dem Nahmen GOttes in die Stadt Jerusalem gegangen; und hat ebenfalls um einen Menschen gefragt; und da er alles emsigist ausgesucht hatte/ alle Winckel der Stadt/ so sagt er/ er habe gleichwol keinen gefunden: Intuitus sum, & non erat homo. Ich habe nachgesehen/ und es ware kein Mensch. So ist dann selbiger Zeit villeicht die Stadt gantz öd/ und unbewohnet gelegen? Nein/ dises nicht/ sondern sie ware voll der Sünder; dise aber verdienen für keine Menschen angesehen/ oder genennt zu werden; weilen sie wegen ihrer unmenschlichen Sitten-Art vil mehr ein unvernünfftiges Vieh/ und wilde grausame Thier waren/ wie der Heil. Bernardus sagt/ da er also predigt: Frustra humanam accipit homo animam, qui tanquam unum ex irrationabilibus animantibus incubans corporis voluptatibus solum sequitur carnis appetitum. Zu Teutsch: Der Mensch hat umsonst ein menschliche Seel/ wann er gerad als wie eines aus denen unvernünfftigen Thieren dem Wollust deß Leibs obliget/ und nur der Begirlichkeit deß Fleisches folget. Nun dann höre man anjetzo unseren Göttlichen Heyland mit seinem himmlischen Vatter reden. Seye es/ mein Vatter/ sagt er/ daß kein Mensch anzutreffen/ der dich besänfftige; dieweilen die Menschen zum Vieh

Drexel. de Chr. mor. 2 p. cap. 4. §. 6

Ezech. 22.

Jerem. 5.

Bern. serm. de verb. Psal. 23.

Psal. 48. worden: Comparatus est jumentis. Dem Dienst-Vieh ist er ähnlich worden der Mensch: Es ist ja freylich wohl war/ die Menschen haben nach Art eines undanckbaren Pferds wider mich/ als ihren HErrn ausgeschlagen/ und haben mich so hart getroffen/ wie du siehest. Levabit contra me
Joan. 13. ex Psal. 40. v. 10. calcaneum suum. Er wird seinen Hueff wider mich auffheben. Nun aber hast du gleichwohl/ O mein Vatter! an mir jetzt schön einen Menschen/ welcher die Menschen wider zurecht bringen wird. Ecce homo. Wann du zwar bißhero vergebens gesucht hast einen Menschen/ an welchem du deinen Wohlgefallen haben köntest; da sihe aber jetzt mich an/ und habe dein Vergnügen an mir. Ecce homo. Hast du so hitzig verlanget nach einen gerechten Menschen/ der deinen Widerwillen begütigen könte/ und hast keinen angetroffen/ da sihe mich an/ als einen Menschen/ der sich gäntzlich dargibt dich mit denen Menschen zu versöhnen. Ecce homo. Sihe nit an O mein Vatter! dise meine Wunden/ daß sie mir von denen Menschen seyen versetzet worden/ sonder meinen Willen/ und Lieb sihe darin an/ mit welcher ich dieselbige empfangen habe für den Menschen gnug zu thun. Ecce homo. Und dises ist beyläuffig/ die andächtige Betrachtung Drexelii; allwo er die Wort Christi in Latein also ausetzet. Ecce mi pater tuum filium: in mea vulnera flecte oculos. En ego ille homo sum; qui pro omnibus hominibus hæc infanda libenter patior; & morior: Zu Teutsch also. Sihe mein Vatter deinen Sohn. Wende die Augen auff meine Wunden. Sihe ich bin der jenige Mensch/ der für alle Menschen diese so greuliche Pein gern leide und stirbe.

16. Diser Lieb JEsu Christi werden sie noch besser abnemmen können/ liebe Seelen/ aus dem blutigen Schweiß/ welchen eben diser allerliebste HErr in dem Garten vergossen hat. Von disem dann schreibt der Heil. Lucas also: Factus est sudor ejus sicut guttæ
Vid. hic ser. 46. n. 12. sanguinis decurrentis in terram. Sein Schweiß ist worden als wie die Bluts-Tropffen/ so auff die Erden herab fielen. Warum hat doch/ ist jetzt die Frag/ der Sohn GOttes/ so häuffig wollen Blut
Luc. 22. Bern. ser. 3. in Ram. schwitzen? Es laßt sich zwar mit dem Heil. Bernardo gar gut antworten; weilen er die
Greg. in Ps. 5. pænit. Sünden der Menschen zu beweinen durch alle Schweiß-Löcher seines heiligisten Leibs blutige Zäher hat vergiessen wollen. Oder mit dem Heil. Gregorio; er habe auff diese Weiß als ein Lieb voller Pelican seine Junge/ die Menschen/ so von der alten Schlangen gehecket worden/ widerum frischen/ und mit seinem eignen Blut lebendig machen wollen. Oder aber mit dem Heil. Paschasio,
Pasch. li. 12. in Matt. er habe am gantzen Leib Blut geschwitzet anzuzeigen/ daß er kommen seye den gantzen geistlichen Leib seiner Kirchen abzuwaschen. Deme seye also/ wie sie sagen. Allein wan er all sein Blut gleich den folgenden Tag darauff wurde hergeben; so hätte er ja auch den folgenden Tag diser sein Lieb- und Gutherzigkeit sattsam erweisen können? Was ist dan für ein besonderes Geheimnuß in dem/ daß er sein Blut schon vorhinein in dem blutigen Schweiß so häuffig vergiesset? Ein aus der massen grosses Geheimnuß ist es/ sagt der Ehrwürdige Simon Casianus. Es ist wahr/ sagt diser/ Christus der HErr wurde folgenden Tag all sein Blut vergiessen; wie aber? unter der grausam und gewaltthätigen Faust der Hencker/ und Kriegs-Knecht/ unter denen Geißlen/ Dörner/ Nägel/ und Lantzen. Nun aber so könte dises Blutvergiessen unter den Pein/ und Torementen für ein nothgezwungnes Blutvergiessen angesehen werden; als wurde ihme sein Blut mit Gewalt/ wider seinen eignen Willen ab- und herauß gepreßt! deme aber bieget sein Eyfer-volle Lieb vor/ und vergiesset einen guten Theil Blut schon vorhinein durch den blutigen Schweiß in dem Garten; zu zeigen/ daß er es nicht auß Noth und Zwang/ sondern allein auß Lieb vergiesse. Noch deutlicher von der Sach zu reden. Es wuste der HErr gar gut/ daß die Boßheit der Menschen mit Geissel/ und Dörner über ihn kommen/ und ihme also das Blut mit aller Grausamkeit auß dem Leib pressen werde; zumahlen es aber seiner allerfeinesten Lieb mit dem nicht gedient ware/ daß dises sein Blut solte angesehen werden für ein durch Boßheit vergossenes Blut/ sondern für ein solches Blut/ welches auß Antrieb der Liebe vergossen wurde/ darüm schwitzet er gantz von freyen Stücken ungezwungen das Blut in dem Garten/ dardurch zu verstehen zu geben/ daß es je und allzeit sein eigner Will seye sein Blut für die Menschen zu vergiessen. Ich giebe aber die Wort Casiani selbst/ welche also lauten? Sudat sudore sanguineo, voluntarie illum scaturiens, ut ostendat totum esse voluntarium, quod agebat, & nihil esse invitum, quod in anima, & corpore tolerabat. Zu Teutsch: Er schwitzet blutigen Schweiß/ und läst denselben freywillig fliessen; anzuzeigen/ daß alles freywillig/ was er thut/ und nichts gezwungen seye/ was er an Seel und Leib leydete. Auß disem mögt ihr nun schliessen/ was der HErr recht eigentlich sage in den Worten; Ecce Homo. Er sihet wohl/ wie übel er von dem Menschen zugerichtet ware/ wie hart sie ihn durch ihre Sünden verwunden haben/ wie sie wider ihne schlagen/ und stossen/ als wie die wilde Thier; Allein zur Zeit/ da er als ein liebreicher Erlöser in das Mittel tritt dem Menschen Verzeihung der Sünden zuwegen zubringen/ da schweigt er von disem allem still; sondern sagt zu seinem ewigen Vatter: Ecce Homo. Sihe nicht an/ O Vatter! die Sünd/ wardurch mich die Men-

Casia. li. 11. de pass. cap. 38.

Menschen also hart gehalten ; die Liebe aber sihe an / mit welcher ich bin Mensch worden / und für den Menschen diſes alles gar gern leiden will. Ecce Homo. Sihe nicht an die viehiſche Menſchen / ſo dich mit ihrer Undanckbarkeit beleidigen / und mich verwunden / ſondern ſihe allda mich an als einen wahren Menſchen / der ich dir für die wilde viehiſche Menſchen mit einer unendlichen Lieb genug zu thun bereittet bin. Ecce homo. Sihe nicht an diſe Boßheit / ſondern vilmehr diſe mein Unſchuld : Ecce Homo. Sihe nicht an die ſchändlichiſte Danck-Vergeſſenheit / durch welche du erzürnet wirſt ; ſondern die Unſchuld ſihe an / wardurch du beſänfftiget wirſt. Ecce Homo. O Menſchen ! warum Sterben wir nicht auß lauter Lieb / und Danckbarkeit gegen unſerem vermenſchten GOtt / und aller liebholdiſten Erlöſer der Menſchen ? Er opfferet ſich dem himmliſchen Vatter auff für eben den jenigen Menſchen / der ihne ſo höchlich beleidiget ? Ecce Homo.

* * *

Vierdter Abſatz.

JEſus zeiget ſich dem Menſchen / damit er durch diſes / was er für ihn gethan hat / denſelben zu einem beſſeren Lebens-Wandel vermöge.

17. NUn iſt es anjetzo an deme / daß wir auch hören / was JEſus mit dem Menſchen rede. Ecce Homo. Der hochgelehrte Eſtius ſagt es / es ſeye diſes ſo vil geredt : Quaſi dicat : videte me hominem à vobis tam malè tractatum : Als ſagte er / ſehet mich an als einen Menſchen / der von euch ſo übel iſt gehalten worden. Sehet ihr Menſchen / will er ſagen / ſih : Menſch einen Menſchen / welchem von denen Menſchen ſo erbärmlich widerfahren iſt worden. Ecce homo. Zugleich aber ſolt ihr mich anſehen als einen wahren Menſchen und GOTT / als einen Erlöſer und Fürſprecher / als einen Lehrmeiſter / als einen Hirten und Leib-Arzt / ja endlich als den jenigen / der dem Menſchen alles iſt. Ecce homo. Sihe mich an / O Menſch ! welchermaſſen ich mich dir gantz und gar ohne den mindeſten hinterhalt gibe / damit auch du dich mir gäntzlich gebeſt. Ecce homo, ſagt der Gottsgelehrte Taulerus ; me ipſum totum, minimèque diviſum dedi tibi. Sihe Menſch ! ich habe mich gantz / ohne die geringſte Zertheilung dir gegeben. So ſihe mich dann wohl bedachtſam an. Ecce. Und hernach ſihe auch auff das / was ich für dich gethan habe. Ecce homo, vide quid fecerim tibi. Ich / als GOtt / habe dich von der gantzen Ewigkeit her geliebet. Ich habe dich mit einer ſolchen Lieb und Wohlgewogenheit erſchaffen / daß ich ſo gar die Bildnuß meines göttlichen Weſens deiner Seel eingeprägaet habe : ich habe auch dein menſchliche Weſenheit ſo hoch und werth gehalten / daß ich ſelbe an mich genommen / und mein göttliche Perſohn darmit vereiniget habe : ich habe dir zu nutz mehr dann 33. Jahr lang mich auß dermaſſen vil gefrettet ; bin wegen deines ewigen Wohlergehens arm / demütig / und betrangt geweſen : ich habe all deine Schulden über mich genommen nit anderſt / als wären ſie meine eigene Schulden : und damit ich die Göttliche Gerechtigkeit befriedigte / habe ich mein Blut dargegeben ſelbe abzuzahlen. Derowegen ſihe mich wohl an. Ecce homo. Dann was verlangeſt du noch weiter von mir / daß ich dir zu Lieb thun ſoll ? Ecce homo, ſagt abermahl Taulerus, quid vis ut ultra faciam tibi ? Sihe Menſch / was wilſt du / daß ich dir noch thue ? Und wie gehet dann jetzt diſes bey dir vernünfftig auff einander ? O Chriſt ! bedencke es nur ſelbſt : wann ich mich bey meinem himmliſchen Vatter deiner ſo hitzig habe angenommen / daß er dir verzeihe ; wann mein Lieb für dein Erlöſung / und Heyl iſt Bürg worden ; unerachtet / daß es mich endlich / wie es darzu kommen iſt / mein eigenes Blut und Leben gekoſtet hat : wann dem alſo / ſage ich / warumb verpfändeſt du dich gleichwohl einen Weeg als den anderen ſelbſt zu deiner Verdammnuß / und verachteſt diſe mein ſo überflüſſige Erlöſung ? Et quare moriemini ; domus Iſrael ? Und warumb wolt ihr Sterben / ihr Kinder Iſrael ?

Eſtius. in Bibl. Max. Joan. 19.

Taul. tr. de paſſ. c. 18.

Ubi ſupra.

Ezech. 18.

18. Höret ihr nicht / ihr Sünder / was euch der gütigiſte JEſus mit diſem ſeinem : Ecce Homo : Sihe Menſch / ſaget ? Quare moriemini ? Warum wolt ihr eines ewigen Tods ſterben ? ſagt er. Quare ? Mein / warum ? Villeicht darum / weilen ihr es durch eure Sünden nicht anderſt verdient habt ? Ecce homo. Aber ſehet zu / ich bin ja da / und will ſterben / damit ihr lebet. Quare moriemini ? Villeicht ; weilen ihr meinen himmliſchen Vatter erzörnet habt ? Aber ſehet nur / da habt ihr an mir einen / der ihn wider beſänfftige. Ecce homo. Villeicht verzweifflet ihr an der Verzeihung / und darum förchtet und beſorget ihr den ewigen Tod ? Quare moriemini ? So kommt dann zu mir ; dann ich bin der Weeg deß Lebens / und wil euch gantz ſicher an ein gutes Orth führen. Ego ſum via : Ich bin der Weeg. Ecce homo. Schröcket euch villeicht diſes / daß ihr ſehet / wie ich zumahlen auch GOtt bin ? So kom-

met aber was nähers zu mir her / und sehet / wie daß ich zugleich auch ein Mensch bin / als wie ihr seyt. Ecce homo. (Warüber der güldige Redner also anmercket.)

Chrys. ser. 102. Si quod Dei est timetis, quare, quod vestrum est, non amatis. **Wann ihr an mir förchtet / was göttlich ist / warum liebt ihr nicht / was menschlich ist?** Wo ist ein Gefangener / den man auß seiner Dienstbarkeit will loß machen / und er wolle nicht auß seiner Gefängnuß herauß? Wer ist in das Kott hinein gefallen / der doch sein Hand nicht wolle darreichen einem / welcher ihn wider auff die Füß richten will? Wo sitzet einer in dem Schuld-Thurn / der einen reichen Schatz nicht will annemmen / wormit er sich von seinen Schulden könte frey stellen? O ihr Gefangene / ihr Gefallene / ihr wegen Schulden verhaffte Sünder! kommet doch zu mir:

Simil.

Matth. 11. Venite ad me. **Kehret euch widerumb zu mir /** die ihr euch von mir habt abgewendet.

Isai. 48. Redite prævaricatores. **Kehret wider auff den Weeg der Buß / die ihr auff dem gäh abhengen- und schlipffrigen Laster-Steig gestürtzet seyt. So kommet derohalben / und gehet zuruck.**

Chrys. ubi sup. Venite ergo redite. (Wann euch der güldige Redner gut zum Rath ist.) **Gehet zurck durch die Demuth /** die ihr von mir so weit abgewichen seyt durch den Hochmuth. Redite. **Gehet zuruck durch die Abtödung /** die ihr durch Wollust seyd hinweg gegangen. Redite. **Gehet zuruck und kommet;** dann ich bin Mensch und GOtt / ich bin GOtt und Mensch / der euch alle will seelig machen. Ecce homo. **Ich will euch herauß helffen auß eurer Gefangenschafft / auß eurem Kott / auß eurem Schuld-Thurn. Was sorget / und förchtet ihr euch lang? Schröcket euch etwan der rauhe / und harte Weeg?** Kommt und probiert es nur; dan es hat ja mein Lieb / mein Exempel; ja auch mein Blut schon alle Räuhe auß dem Weeg hinweg geraumet / gestalten mein Prophet euch dessen versicheret / da er lang vorhin gesagt hat:

Isai. 40. Erunt prava in directa, & aspera in vias planas. **Was krum ist / soll grad werden / und was rauch ist / soll ebner Weeg werden.** Dann ich bin derjenige / der ich euch alles widriges auß dem Weeg geraumt habe. Ecce homo.

19. Es sihet mich für billich an / daß wir dise Wahrheit deß Mehreren überlegen / damit der Sünder diser sein blosse Einbildung / sam seye der Tugend-Steig so hart und rauh / zeitlich fahren lasse.

Vid. hic ser. 16. per tot. Es ist männiglich ein bekante Sach / wasgestalten David ein Fürbild und Figur JESU Christi ist gewesen / bevorab in dem Terebinthen-Thal mit seinem Riesen Goliath. Alldorten ist also diser Helden-müthige Jüngling hinauß gangen zu jenem berühmten sonderbaren Duel, oder Zwey-Kampff wider den Riesen. Ist er ihme aber Herr worden? Ja freylich / es hat ihme nicht gefehlt / dann er hat den Unmenschen mit einem Stein just an die blassen getroffen. Da ist aber zumahlen sehr merck- und denckwürdig / was die göttliche Schrifft sagt; wie daß nemlich der junge David ihme auß dem Bach fünff Stein außgesucht habe.

Aug. ser. 197. de Temp. Rup. lib. 2. in Reg. c. 5. Elegit sibi quinque limpidissimos lapides de torrente. **Er hat ihme fünff sehr helle Stein außerkohren von dem Regen-Bach.** Fünff Stein? Warum fünff / wann einer allein genug gewesen ist den Riesen zu fällen? Warum mag er ihm sein Hirten-Taschen mit so vilen schweren Steinen anfüllen? Da wird man mir etwan sagen / es seye darum geschehen; weilen durch disen Sig vorbedeutet wurde der Sig Christi wider den Teuffel: und habe ihme David fünff Stein außgesucht die fünff Wunden dardurch anzuzeigen / mit welchen unser Erlöser die Höll überwunden / und besiget hat. Allein das ist mir noch nicht gnug; allermassen ja eben auch unser göttlicher Seeligmacher seiner fünff Wunden nit bedürfftig gewesen; zumahlen ein einziger Bluts-Tropffen erkiecket hätte uns frey zustellen / und den Teuffel zu besigen. So müssen folglich die fünff Stein neben diserm Sig noch ein andere Bedeutnuß haben. Laß sehen / was hinter der Sach seyn möge. Wo hat David dise seine Stein hergenommen? Antwort / auß dem Regen-Bach.

Vid. Sanctoral. ser. 3. num. 1. Lapides de torrente. **Und da mercket der treffliche Bischoff von Abula ferner an / daß selbe gar harte Stein gewesen seyen:**

Abul. ibid. q. 118. Isti erant lapides valdè duri. **Dises waren sehr harte Stein. Nun aber ist diser Regen-Bach nach Auffag deß Heil. Bernardi Bedeutnuß-Weiß das zeitliche Leben auff diser Welt;** durch disen Bach muß die Menschen-Seel durch / wann sie zum ewigen Leben gelangen will; gestalten es David selbst außgesprochen hat.

Pſal. 123. Torrentem pertransivit anima nostra. **Unser Seel ist durch den Regen-Bach gegangen.**

Bern. ser. de David & Golia. **Warüber der H. Bernardus also schreibet:** Torrens, quem pertranseat anima nostra sæculum præsens est. **Der Regen-Bach / durch welchen unser Seel muß / ist daß gegenwärtige Welt-Alter.**

Galfrid. ap. Tilm. 1. Reg. 17. Der geistreiche Galfridus sagt es fast noch klärer / da er spricht: Torrens est humana vita. **Der Regen-Bach ist das menschliche Leben.** Mithin aber ist David nit nur allein zum Gefecht / und Sig wider den Riesen über den Bach hinauß gezogen / sondern er hat auch die allerhärtiste Stein gehoben / und mit sich darauß fort getragen. Noch klärer von der Sach zu reden. Vor dem David / und seinem Sig waren also in dem Bach die harte Stein / und da hatten sich die Durchgehende stoffen / und wohl gar stürtzen können; nachdem aber David dise Stein mit sich hat fort genommen / da kan ein jeder ohne allen harten Anstoß / ohne Strauchlen und Stürtzen durchauß gehen / da es doch vor dem David so manchen harten Fehl-Tritt abgabe. Das ist nun ein gewisse Wahrheit.

Ich

20. Ich will glauben / ihr werdet mich nach Gnügen verstanden haben. O dann so seye unser liebreichister Erlöser höchst gepriesen! Wahr ist es Christglaubige / zuvor ehedann Christus JEsus auff die Welt herab kommen ist / den Teuffel zu besigen / und uns zu erlösen / da waren in dem Regenbach dises unseres sterblichen Lebens manche überauß harte Stein / durch welche die Seelen fast insgemein abgeschröckt wurden / daß sie ihnen wegen Forcht der so hart empfindlichen Anstöß nit getrauten den Weeg zur ewigen Glory anzutretten. Es ware ein überaus harter Stein die Verzeihung der empfangenen Schmach: es ware ein harter Stein denen flüchtig / und nichtigen Welt-Gütern absagen: ein harter Stein ware es die Wollustbarkeit deß Fleisches meiden: es ware ein aus dermassen harter Stein in der eitlen Hochschätzung auch nur in einem Pünctlein Verlurst leiden: zudem ware es auch ein sehr harter Stein seinen eignen Willen verlaugnen / und brechen. Illi erant lapides valde duri. **Dises waren sehr harte Stein.** Was hat aber Christus JEsus unser liebster HErr gethan? Er ist kommen in dises Zäher-Thal; nicht nur den Teuffel zu besigen / und uns von seiner schmählich / und schändlichen Dienstbarkeit loß zu machen; sondern auch darum / damit er aus dem Regenbach deß gegenwärtigen Lebens die harte Stein hinweg nemme / die gefährliche Anstöß auß dem Weeg raume / und die Hinternuß so maniche Seel auff dem Tugends-Steig erfahren / auffhebe / damit man ohne Sorg / und Forcht aller harten Fehl-Tritt zum ewigen glückseeligen Leben darauf dahin wandere. Elegit quinque lapides de torrente. Torrens est humana vita. Da sehen aber anjetzo alle Menschen-Seelen / daß es ja gar nicht mehr hart seye / seinen Beleidigeren verzeihen / irrdische Ding verachten / von den Gelüsten deß Fleisches sich abthun; oder was immer einen auff dem Weeg der Tugend möchte schwer und hart vorkommen; dann in Wahrheit Christus JEsus hat mit seiner Lehr / mit seinem Exempel / und so gar auch mit seinem Blut alles / was hierinfals hart und rauh ware / hinweg genommen / und gelindert. Elegit lapides de torrente. Ey so gehen demnach nur mit gutem Muth / gantz hertzhafft durch disen Bach hindurch alle Christliche Seelen Pertranseat anima nostra. Fort fort mit ihnen / dann ihr Erlöser ruffet ihnen von dem Gang / wo er neben Pilato stehet / zu. Venite, redite, ecce homo. Kommet / sagt er / und kehret umb ohne alle Forcht / dann ich bin der wahre GOTT und Mensch / der alles / was euch verhinterlich ist zu mir zu kommen / hinweg nimmet. Ecce homo. Förchtet ihr euch vor dem Zorn meines himmlischen Vatter / so solt ihr wissen / daß ich ihn versöhnet habe. Ecce homo. Förchtet ihr euch vor dem Riesen / dem Teuffel / so solt ihr wissen / ich habe ihn schon überwunden. Ecce homo. Förchtet ihr euch vor dem harten rauchen Weeg / ihr solt wissen / daß ich alle harte Stein gehoben habe. Ecce homo. O Seelen! sehet doch / und betrachtet es um GOttes willen / ob man dann annoch halßstärrig auff sein eigene Verdammnuß tringen soll / da uns doch unser Seeligkeit so leicht gemacht wird von unserem GOTT und Menschen: Quare moriemini? Ecce homo.

* * *

Fünffter Absatz.

Außgang und Schluß der Predig mit den Worten: Ecce homo, wie es der Mensch selbst sagt.

21. WAs ist uns hernach noch übrig / Catholische Zuhörer / wann wir ein so bequeme Gelegenheit der Göttlichen Barmhertzigkeit verabsaumen / wardurch wir unser ewiges Heyl hätten können in Sicherheit stellen? Wann ihme Pilatus kräfftig hat eingebildet / die zwar so harte Hertzen der Juden werden sich bewegen lassen / wann er ihnen das so leydvolle Schauspihl deß leydenden HErrn JESU werde für Augen stellen; so können wir uns ja auch / und zwar vilmehr / gedencken / das mildhertzigiste Gemüth JESU / und deß himmlischen Vatters werde sich zur Erbärmnuß bewegen lassen / wann wir ihme vorstellen eben dises so erbärmliche Spectacul? so wollen wir derohalben gleich jetzt dem Pilato seine Wort auß dem Mund nemmen / und ein jeder auß uns besonders zu dem himmlischen Vatter sagen: Ecce homo. Sihe an / O allerhöchster Vatter / disen Menschen / wie er wegen meiner Missethaten so übel verwundet / und verstaltet ist: Ecce homo. Du / O mein GOTT! hast mir befohlen / ich solle ihn ansehen / ein Mitleyden mit ihme zu haben / ich aber bitte dich inniglich / du wollest ihne auch ansehen / und hernach mit mir ein Mitleyden haben. Respice in faciem Christi tui. **Sihe an das Angesicht deines Christi.** Ecce homo. Du wilst haben / daß ich ihne ansehe / damit mein Zaghafftigkeit gestärcket werde / indeme ich sihe / daß in ihme alles vorhanden / und ich alles bey disem deinem geliebsten Sohn haben könne; O so sihe ihne auch du an / O mein GOtt! damit du seheſt / wie höchlich du verbunden seyeſt / mir alles zu geben / was

V. Puent. 4. p. med. 37. p. 1. n. 4.

Vinc. Brun. 3. p. medit. 29. doc. 6.

Pſa. 83. Sper. de paſſ. p. 23.

er

er für mich verdient hat: Ecce homo. Du wilst haben / daß ich wohl bedachtsam auff ihn sehen soll/ damit ich ihme Nachfolg leiste. Exod. 25. Inspice, & fac. Sihe / und thue/ sagst du mir/ so sihe ihne aber auch du an/ O höchster HErr! damit du mir in Ansehung seiner die nothwendige Stärcke verleyhest zu seiner Nachfolg. Ecce homo. Ich kan nicht laugnen/ O allerhöchster Vatter! ich hab dir mit meinen schweren Sünden vil Schmach und Unbild angethan: und damit du mir dises nur wohl zu verstehen gebest/ zeigest du mir dein unschuldigistes Göttliches Kind als einen Spiegel/ in welchem ich meine Mackel erkennen solle; aber O mein GOtt! sihe auch du hinein in eben disen Spiegel/ in welchem auch du dein Göttliches Angesicht sehen wirdest; dann er ist dein Abriß / und Bildnuß: mithin aber wirst du auch mich sehen; dann ich bin sein Bildnuß/ und Abriß. Besens de pass. p. 13. Cart. vir. Christ. lib. 10. ko. 17. Ecce homo. Habe ich dir durch so manche schwere Beleydigung grosse Schmach zugefügt/ so sihe herab auff disen Menschen/ der thut für mich genug mit seinen so schweren Schmertzen. Ecce homo. Habe ich dich als ein armseeliger Mensch beleydiget/ sihe/ O Vatter der Barmhertzigkeit! diser Göttliche Mensch stehet für mich armseeligen Menschen gut. Palac. in Matth. 27. cap. 2. Ecce homo. Sihe an disen GOtt und Menschen/ welcher in seinem Hertz eingeschlossen hat alle Menschen/ für welche er dargibt sein Leben/ und all sein Blut; daß du also nicht mich allein insonderheit sollest ansehen/ sondern in/ und mit disem Menschen. Ecce homo. Ich begehre also Gnad und Barmhertzigkeit / O HErr! durch disen vermenschten GOtt. Ecce homo.

22. Und du/ mein liebvoller Erlöser/ der du gegen meiner Seel so gar unsäglich liebreich/ und guthertzig bist/ daß du mit so unerhörter Liebsinmüthigkeit all dein allerreinistes Blut hergibest für mein Boßheit genug zu thun. Soll ich dann durch meinen eignen Undanck um den Frucht dises deines Bluts gebracht werden? Ach nein/ mein höchstes Gut! dan dein Lieb ist ja weit mächtiger/ als mein Undanck. Taul. tr. de pass. cap. 18. Wann du deine Augen auff mich wendest: Ecce homo: so sihe/ da bin ich ein armseeliger/ ein schwacher/ ein krancker Mensch/ empfangen in der Sünd/ gebohren in Armseeligkeit/ aufferwachsen in Lasteren. Sihe aber/ ob es dann dir so ruhm- und glorwürdig seyn werde/ wann du / als der höchste HErr über alles die Stärcke/ und Macht deines Zorns an einem so geringfügen Blat erweisest; welches ja ein jeder geringer Wind hin und her beweget? Nein/ ach nein/ mein grosser GOtt! also wollest du deine Augen nicht auff mich wenden; sondern dich selbst wollest du ansehen / aber nicht als einen gerecht erzürneten GOtt / sondern als einen so liebreich für den Menschen leydenden Menschen. Ecce homo. Ich erinnere mich/ O mein HErr! wie daß du denen Israeliten anbefolchen hast/ daß sie die Egyptier nicht verwerffen / oder verfluchen sollen auß Ursachen/ daß sie vor Zeiten in ihrem Land sich als Frembdling haben auffgehalten; an dises solten sie gedencken. Non abominaberis Ægyptium, quia advena fuisti in terra ejus. Deut. 23. Francon. li. de grat. nov. test. **Du sollest nicht verfluchen den Egyptier/ weilen du in seinem Land dich als ein Frembdling nidergelassen.** Also auch du/ O mein GOtt! bist ein Frembdling gewesen zur Zeit/ da du dich in meinem Land als ein Mensch hast auffgehalten: darum gedencke zuruck/ daß du auch einstens ein Mensch gewesen/ in meinem Land als ein Frembdling wohnhafft/ und verfluche mich nicht/ wiewohl ich als ein sündhafftiger Egyptier allen Fluch verdienete. Ecce homo. Sihe/ du bist ja ein Mensch/ und wiewohlen du in denen Schmertzen/ welche du in diser deiner Menschheit außstehest/ mir alle Mißhandlungen vorstellest/ so ich als ein schlimmer Mensch wider dich begangen habe; so verfluche ich aber anjetzo eben dise meine Sünden / und bitte dich durch alle deine Schmertzen / gibe mir Gnad meine Sünden gäntzlich von der Wurtzel herauß außzureuten. Ecce homo. Nicht mehr hinfüran / O HErr! nicht mehr will ich so hartnäckig seyn / daß ich von dir fliehe/ und meiner eignen Verdammnuß zueyle / da mir entzwischen der Weeg zu der ewigen Glückseeligkeit durch dein Blut/ durch dein Beyspihl / durch dein Lieb also richtig und leicht ist gemacht worden. Ecce homo. Habe ein Mitleyden / O GOtt und Mensch! mit disem so armen Menschen.

23. Wolan ihr Menschen / und zwar ihr Christliche Menschen/ also müssen wir reden und gedencken in Ansehung deß wahren GOtt und Menschen / welcher für uns Menschen also erbärmlich zugerichtet / und verwundet ist. Was thun wir dann? was thust du liebe Seel? hast du so vil Hertz/ daß du dise so vilfache Barmhertzigkeit in die Schantz schlagest? wird es möglich seyn/ daß du freywillig widerum zur Sünd umkehrest? O ja! der menschlichen Schwachheit ist es freylich möglich; du aber bemühe dich mit der Gnad GOttes/ daß du auß diser Möglichkeit ein Unmöglichkeit machest / und mache zumahlen den Stahlvesten Schluß / daß du lieber tausend Leben verliehren / als deinen liebreichesten Erlöser auff ein neues beleydigen wollest. Ja/ heut an disem Tag gleich jetzt von diser Stund an must du disen Christlichen Schluß machen/ dann du weist nicht / ob du hernach noch Zeit darzu haben wirdest. Ecce homo. Sihe Mensch / jetzt ist diser Göttliche Mensch dein Artzt / dein Hirt/ dein Fürsprecher; aber wisse beynebens und fasse es wohl / es wird ein Tag kommen/ (und kan seyn / nur bald/ oder gar auch heut noch) daß eben diser vermenschte GOtt dein

Richt-

Richter seyn wird / und zwar um so vil strenger / je mehrer Barmhertzigkeit er dir jetzt erweiset. Ecce homo. Sihe Mensch/ wie daß du kein Stund sicher bist vor dem Sterben. Ecce, sihe/ wie du dich auff kein Jugend zu verlassen hast. Ecce, sihe / wie dein Erlöser schon so geraume Zeit deiner gewärtig ist. Ecce, sihe / wie er in Ubertragung deiner Undanckbarkeit noch nicht mühd und verdrüssig worden. Ecce, sihe ihn an/ mercke auff ihn/ diene ihme/ li be ihn / dann wann nur dein eigner Willen nichts darein machet / so wird er seyn dein Beschützer/ dein Vatter/ dein bester Freund/ dein Lehrmeister ; er wird in dir herrschen durch sein Gnad / und er wird dich letztlich dahin führen / allwo du auch auff ein gantze lange Ewigkeit hindurch wirdest mit ihme herrschen können in seiner Glory / welche mir und euch gebe GOtt Vatter / Sohn / und Heiliger Geist. Amen.

Vier und fünfftzigiste Predig/

Uber die Stell in dem Leyden Christi / wie er sein Creutz auff denen Schulteren trägt.

Gehalten auff dem Heiligen Berg zu Granada An. 1673.

Vor-Spruch:

Bajulans sibi crucem exivit in eum, qui dicitur Calvariæ locum. *Ex lect. Evangel. Joan. cap.* 19.

Er trug sein Creutz/ und gieng hinauß an das Ort/ so da genennt wird die Schädelstatt. *Joan.* 19.

Eingang.

DJe neydsüchtige Grausamkeit der hohen Priester und Pharisäer hat sich in keine Weeg zu Ruhe begeben durch das Ansehen Christi JESU unsers Heylands/ wie übel zugerichtet und verwundet er auch immer ihnen von Pilato vorgestellet wurde; sondern ihr Verlangen ist noch weiter geschritten / und haben sie das gemeine Volck angehetzt / daß sie ihn mit einem grossen Mord-Geschrey zum Tod begehret haben. Der allzu zaghafft und unbehertzte Richter hat sich von dem häfftigen Antrieb und Boßheit der jenigen/ die ihme auch mit der Ungnad deß Kayserß troheten / übergehen lassen ; also zwar/ daß er über den Urheber deß Lebens das Urtheil deß Tods gefällt hat/ in allem nach Wunsch und Willen deren/ die es also verlangten. Diß dann ward dem unschuldigisten Beklagten unverzüglich zu wissen gemacht/ und eröffnet ; welcher es auch angenommen (ohne daß er dargegen an den Kayser zu ziehen begehret/ als wie der Heil. Paulus gethan hat) und diß that JEsus uns zum Exempel / wie man Unbild gedultiglich übertragen soll ; und kaum wurde diß Urtheil ruchbahr / da wurde dem sanfftmüthigisten Lamb alsobald das Purpur-Kleyd/ mit welchem er Spott-Weiß als ein König angethan ward / wider abgezogen / und hingegen seine eigne Kleyder angelegt / damit er in denselbigen zu der Straff deß Creutzes hinauß geführt/ und von männiglich erkennet wurde. O Catholische Zuhörer! also verstalltet ware jenes Göttliche Angesicht/ welches sonst allein mit seinem Ansehen seelig und glorreich machet/ also sehr ward es durch die Geissel/ durch graußliches Anspeyen/ durch Backen-Streich / und die dörnere Cron verstellet/ daß es von dem Volck nicht mehr kunte erkennet werden/ sondern nur die Kleyder musten sein Kenn-Zeichen seyn. Demnach wurden auch gar eylends die Creutz für den Welt-Heyland / und die Mörder / so gleichermassen zum Creutz Tod verdammt worden / an die Stell geschafft : und diß Gesellschafft ward ihme zugegeben / nur seinen Leydmuth deßto mehr zu verschwärtzen. Und

Cyril. Alex. lib. 12. in in Joan. c. 28. Chrys. hom. 84. in Matt.

Tertul. lib. 4. contra Marcion.

Act. 25. Civ. Myst. 2. p. num. 1354. &

legen nun anjetzo die Henckers-Knecht den schweren Creutz-Block/ an welchen er muste geheffstet werden/ auff die zärteste Schultern deß eingebohrnen Sohn GOttes. Nun werden auch die Thor in dem Pallast deß Land-Pflegers eröffnet: es erhebt sich ein verwirrtes Geschrey: der Herold lieset das Urtheil ab/ und darauff hat sich die gesamte Mänge deß Hauffen-Weiß anwesenden Volcks/ wie auch die Gerichts-Bediente/ und Kriegs-Volck mit einem grossen Getränge/ Verwirrung/ und Tumult anfangen zu bewegen/ und allgemach in einen Außzug zum Fortgehen angestellet/ doch ohne Ordnung/ und in einem grossen Gewimmel/ daß gleichwol der Zug von dem Pallast dem Calvari-Berg zu endlich fortgienge um alldorten das gefällte Urtheil zu vollziehen.

2. Liebe/ getreue Kinder GOttes/ was ist das/ was ihr jetzt höret? so gehet dann der Sohn deß ewigen Vatters/ der wahre GOtt/ und Mensch mit dem Creutz/ an welches er nun ehebäldest solte gehäfftet werden auff denen Schulteren fort hinauß? Also gehet er durch die offentliche Stadt-Gassen zu Jerusalem als ein Ubelthäter zu der Straff/ da er doch entzwischen der Allerunschuldigiste/ ja die Unschuld selbst ist? also gehet er/ und also begiesset er das Pflaster mit seinem reinesten Blut der unschuldigste zum Tod verurtheilte Sohn der durchleuchtigisten Jungfrauen Maria? O Abentheur/ so ihme ein erschaffner Verstand niemahlen wurde haben einfallen lassen! Aber O Wunder/ so in dem Göttlichen Verstand allein sein richtiges Ort gefunden hat! Erwecket den Glauben in euch/ liebe Zuhörer/ damit ihr begreiffen/ und verstehen möcht/ welchermassen der höchste GOtt auch gleich von Anbegin der Welt gleichsam in dem Schatten sich schon geübet/ und ein Vorstellung gemacht/ daß mitler Zeit das Göttliche Wort Mensch werden/ und an dem Creutz den Tod leyden wurde. Und zwar benanntlich wann ihr werdet wahrnemmen/ wie daß der Baum deß Lebens mittten in dem Paradeyß gepflantzet worden/ so solt ihr wissen/ sagt der Heil. Joannes Damascenus, daß dises ein Schatten-Gemähl deß Creutzes gewesen ist/ als welches nunmehr auff denen Schulteren JESU gepflantzet ist. Wann ihr sehet/ wie der Ertz-Vatter Noe Bau-Holtz außsihet die Archen zu bauen/ wo-inn er sein Geschlecht vor dem Sündfluß schützen konte: so solt ihr glauben/ sagt der Heil. Isidorus, daß eben dises Holtz ein Figur deß Creutzes gewesen/ welches Christus JEsus unser HErr auff seinen eignen Schultern trägt die Seinige von dem Untergang in der Sünd/ und ewigen Verdammnuß zu erlösen. Wann ihr sehet/ was gestalten der Patriarch Jacob ober ihme ein von der Erden biß an den Himmel hinauff langende Laitter gesehen hat: so solt ihr ungezweiffiet darfür halten/ sagt der Heil. Augustinus, daß eben dises auch ein Fürbild deß Creutzes seye/ welches der liebste Heyland auff seiner Achsel tragt/ damit die Seelen zu der himmlischen Glory daran hinauff steigen. Wann ihr widerumb ein anderes mahl in der Schrifft sehen werdet/ wie eben diser Ertz-Vatter Jacob seinen Stab mit sich trägt/ als er außgangen sich zu vermählen; so solt ihr abermahl wissen/ sagt der Heil. Augustinus, daß dardurch JEsus der Sohn GOttes fürgestellet werde/ welcher den Stab seines Creutzes mit sich tragte/ da er sich mit seiner Braut der Kirchen vermählen/ und selbe erlösen will. Wann ihr hernach sehet den Moyses mit dem Stab in der Hand/ wie er selben auff die Erden von sich hindan werffe/ allwo er in ein Schlang verändert wird; so solt ihr eben disen Stab widerum als ein Fürbild deß Creutzes betrachten/ welches Christus der Welt-Erlöser tragt; sagt widerum der Heil. Augustinus. Welches/ wiewohlen es den Juden ein Aergernuß; den Heyden aber ein Narrheit zu seyn scheinete/ gleichwol da es auff Erden geprediget ward/ zu der wahren Weißheit worden ist.

Aber wo will ich aus? ich wird diß- 3.
falls nicht leicht an End/und Ort kommen. Sehet nur/ wie der Fürst Josue seinen Schild in die Höhe über sich hebet/ als er auff die Stadt Hai anrucket selbe einzunemmen. Und dises ist ein Figur Christi deß HErrn/ wie er ausziehet die Seelen zu eroberen/ und da nimmt er den Schild seines Creutzes an den Arm. Dißgleichen ware Gedeon unter dem Aichbaum mit dem Stab in der Hand ein Vorbedeutung Christi deß Welt-Erlösers mit dem Creutz auff der Achsel/ sagen die Heil. Vätter Augustinus, und Ambrosius. Und Samson da er das Stadt-Thor auff den hohen Berg hinaus getragen auff seinen Schulteren/ hat auch hauptsächlich den Creutz-tragenden Heyland bedeutet: Was hat David bedeutet/ da er sein Harpffen in die Hand genommen den höllischen Plag Geist zu vertreiben? und widerum da er seinen Hirten-Stab genommen den Risen zu erlegen? unseren Seeligmacher hat er bedeutet/ sagt der Heil. Augustinus, welcher die Harpffen/ und den Stab seines Creutz genommen/ und den Teuffel zu verjagen/ und zu überwinden kommen ist. Auff gleiche Weiß/ wann wir sehen/ wie Moyses mit seinem Stab das rothe Meer in sejne gewisse Straassen zertheilet/ das bittere Wasser zu Mara süß gemacht/ das häuffige Wasser aus dem harten Felsen heraus gelocket hat/ so haben wir zu wissen/ sagt der grosse Augustinus, daß dises lauter Figuren deß Creutz-tragenden Welt Erlösers gewesen seyen/ als er mit disem seinem Creutz-Holtz ausgangen ist/der Menschen Seel das bittere Wasser der Trang-

saalen

Augustser. 79, de temp. & tr. de Catechyſ.

Genes. 32, Augustser. 79, de temp. Gretsch. li. 1, de cruc. cap. 43, Sandæus li. 4. Theol. Embl. com. 2, Exod. 4, Augustser. 86. & 87, de temp.

Josue. 8, Drexel. de Chr. mor. p. 2, c. 5, §. 4,

Judic. 6, Augustser. 108, de temp. Ambr. pol. li. 1, Sp. S. Judic. 16, 1, Reg. 16, & 17,

Augustser. 197, de temp.

Exod. 14, & seqq. Bonav. exp. Miss. Augustser. 101. de temp. & ho. 27, ex. 50, Tertul. li. 3. Cant. Marc.

Genes. 2. Damasc. li. 4. cap. 12,

Genes. 7, Isidor. in Genes. 14. Cyril. ca- Clem. Alex, li. 6, stro. cap. 4,

Genes. 28,

saalen süß zu machen: das Wasser der Buß-Zäher von denen harten Hertzen heraus zu locken; und den Eingang in das gelobte Land der Seeligkeit zu eröffnen.

4. Wohlan Christglaubige/ sehet/ auff diſe Weiß gehet der gerechte Abel hinaus/ welchen ſein Bruder/ (der ſündige Menſch) hinaus führet ihme das Leben zu nemmen. Eben alſo/ geſtalten der Heil. Vatter Ephrem bezeiget/ gehet der Göttliche Iſaac fort auff den Berg beladen mit jenem Holtz/ auff welchem er für das Menſchen Heyl wahrhafftig wurde geopfferet werden. Auff diſe Weiß gehet der Göttliche David mit groſſem Leidweſen der Seinigen zu der Stadt Jeruſalem hinaus vertriben durch die Tyranney ſeines undanckbaren Sohns Abſolon. Auff gleiche Weiß wird der unſchuldige Naboth zur Stadt hinaus geführt ihme auff Antrieb der gottloſen Synagog das Leben zu nemmen / grad wie es dem vorigen widerfahren auff Anordnung der blutdürſtigen Jezabel. Auff diſe Weiß wird zum Lager hinaus geführt der allerreiniſte JEſus nicht anderſt/ als wäre er ausſätzig; weilen er nemlich den Auſſatz der Sünd an ſich genommen. Auff diſe Weiß wird hinaus geführt auff das Feld der ausgeſchickte Bock (caper emiſſarius) beladen mit dem Laſt aller Boßheit deß geſamten Volcks Iſrael/ als welche der Göttliche JESUS auff ſeinem Creutz mit ſich dahin trägt. Und auff diſe Weiß wird endlich von denen undanckbaren Tag-Löhnern der Sohn GOttes aus dem Weinberg der Stadt Jeruſalem hinaus geſtoſſen ihm das Leben zu nemmen / indem ſie das ſchuldige Beſtand- und Stifft-Geld nit mehr bezahlen wollen. Diſes dann ſeynd einige Schatten- Gemähl/ Catholiſche Zuhörer/ in welchen uns das Geheimnuß deß Creutz- tragenden JEſu! wie er mit demſelben auff ſeinen Schultern hinaus gehet für uns zu ſterben/ gleichſam von weitem durch ein Fern-Glaß fürgeſtellet wird. Wir aber wollen eines thun/ und wollen ſelbes in der Nahe betrachten / damit wir erlangen den heilſamen Frucht eines ſo ſchmertzhafften Auszugs. So gehet derohalben hinaus/ ihr Töchter von Jeruſalem / ihr Chriſtliche Seelen / ſehet ihne nit nur daß ihr aus Mitleiden gegen ſo groſſen Schmertzen/ ſondern noch weit mehr mit einem wahrhafftigen Hertz- brechenden Schmertzen über eure Sünden weinet. Nolite flere ſuper me. **Weinet nit über mich/** ſagte der HErr ſelbſt zu denen/die zu Jeruſalem auff dem Weeg weineten. Nolite flere. **Weinet nicht über mich /** als ob ich gezwungner zum Tod geführt werde/ ſondern ich gehe mit Freud für euch zu ſterben. Nolite flere. Weinet nit aus Mitleiden / weil ihr ſehet / daß ich als ein Menſch ſo hart leide / dann ich bin beynebens auch GOtt/ und darum verlange ich andere Zäher von euch/ als nur die Zäher eines bloſſen Mitleidens. Nolite flere: weinet nicht über mich / als ob mir jetzt alſobald durch den Tod der Garaus gemacht werde; nein / ich wird gar bald wider von den Todten auferſtehen. Über eure Sünden weinet / wann ihr mir zugefallen / und euch zum Nutzen weinen wollet. Sed ſuper vos, & ſuper filios veſtros. Diſes iſt mithin das Weinen/welches unſer Creutz- tragender Heyland von uns verlanget: aber beynebens verlanget er auch noch etwas anderes von uns. Wir wollen jetzt die Göttliche Gnad begehren / daß ich es füglich vorbringen / und ſie mit dem rechten Geiſt anhören können. Die heiligiſte Mutter Maria verhelffe darzu. Ave Maria &c.

Genes. 4. Drexel. ubi ſupra. Cart. li. 10. hom. 20. de paſſ. Geneſ. 22. Ephr. ſerm. in Abrah. Tert. lib. contr, Judæos. Chryſ. hom. 84. in Joan. 2. Reg. 25 3. Reg. 21 Num. 5. v. 2 1. Petr. 2. Matth. 21 Luc. 23 Leo ſer. 10 de paſſ.

Bajulans ſibi crucem, exivit in eum, qui dicitur Calvariæ, locum. *Joan. cap.* 19.

Er trug ſein Creutz / und gieng hinaus an das Ort / ſo da genennt wird die Schädl-Stadt

Erſter Abſatz.

JEſus trägt das Creutz den Menſchen zu lehren / wie er auch ſein Creutz tragen ſoll.

5. ES hat die Welt vor ihrem Anbeginn her biß auff den heutigen Tag nie ein ſo verwunderliches Spectacul geſehen / als wie uns jetzt vorgeſtellt wird. Grande ſpectaculum. **Ein groſſes Schau-Spiel** iſt diſes fürwahr / ſagt der heilige Auguſtinus, da er daſſelbige betrachtet. Ein groſſes/und ſehr verwunderliches Spectacul iſt der eingebohrne Sohn GOttes / welcher/ da er der unſchuldigiſt/ und allerreiniſte iſt aus allen/gleichwol ein Creutz auff ſeinen Achſeln trägt/ an demſelbigen gecreutziget zu werden; es iſt aber in diſer ſo wundergroſſen Fürſtellung nur wohl etwas zu be-

Aug. tr. 117 in Joan.

betrachten / sagt ferner Augustinus ; dann wann die Gottlose dises Spectacul ansehen/ so wird es ihnen zum Gespött und Gelächter. Sed si spectet impietas grande ludibrium Aug. ibid. sihet es hingegen der gottseelige Mensch an/ so ist es ihme zu einem grossen Geheimnuß. Si pietas, grande Mysterium. Wann es die Gottseeligkeit ansihet / so ist es ein Abriß deß Spotts / welcher uber den Sohn GOttes gangen ist. Si impietas spectet, grande ignominiæ documentum. **Wann es die Gottlosigkeit ansihet/ ist es ein grosser Beweißthum der Schmach.** Wann es hingegen die Gottseeligkeit bedachtsam überleget/ so findet sie in eben diser Schmach die gröffeste Krafft / und Stärcke deß Glaubens. Si pietas, grande fidei munimentum. **Wann es die Gottseeligkeit betrachtet / so ist ein grosse bevestigung deß Glaubens.** Das Ubrige/ was Augustinus diß Orts weiter sagt / lasse ich für dises mahl mit Schmertzen unterwegen. Du aber/ mache dich auff Christ - eifrige Gottseligkeit! sihe/ betrachte/ überlege Christum JEsum deinen liebsten Erlöser mit dem Creutz auff den Achslen. Bajulans sibi crucem exivit. Wie kommt er euch vor / Catholische Zuhörer/ der liebste HErr mit dem Creutz auff der Achsl? Es wäre uns leicht Athan. lib. de Cruc. Pass. Dom, Apoc. 6 Cæsar. Dial. 3. Isidor. Pelus. lib. 1. Epist. 289 Cyprian. ser de Pass. tert. cont. Judæ. cap. 10 mit dem Heil. Athanasio zu bthaupten / daß er mit seinem Creutz daher ziehe als wie mit einem Sig-Zeichen. Und ist dises eben das jenige / was der geliebte Jünger in seiner heimlichen Offenbahrung entrucket / daß er ihne nemlich habe sigreich sehen hinaus ziehen zum Obsigen. Exivit vincens ut vinceret. **Er gienge hinaus obsigend / daß er obsigete.** Dann er hatte dem Teufel schon zum öfftern einen Sig abgetrungen / und jetzt wäre es an dem / daß er ihne am Creutz durch einen neuen Sig gäntzlich zu G. und richtete/ Decebat victorem jam triumphantem , sagt der Heil. Athasius,de diabolo non alteri concedere, sed sibi suum trophæum gestare. Matth. 5 Zu Teutsch : **Es gezimete sich daß der Uberwinder / da er schon wider den Teuffel den Sig erhalten / sein Sig Zeichen keinem andern zu tragen überliesse/ sondern selbst truge.** Uber das kunten wir mit dem grossen Aug. tr. 117 in Joan. Augustino sagen/ der HErr trage sein Creutz hinauß als einen Leuchter die Welt darmit zu erleuchten/ und wolle er das Licht seiner Wahrheit darauff stellen. Lucernæ arsuræ, quæ sub modio ponenda non erat, candelabrum ferebat. **Dem brinnenden Licht/ welches nit solte unter den Metzen gestellt werden/ truge er einen Leichter.**

6. Allein wir haben heut vil mehr auff ein Sitten-Lehr / und würckliche Nachfolg anzutragen/ Christglaubige. Wie solt man dann den HErrn mit seinem Creutz auff der Achsl ansehen ? ist demnach die Frag. Antwort / als wie ein Lehrmeister / der einen jeden aus uns unterweiset / wie ein jeder sein Bonav. in Luc. 14 Creutz tragen soll. **Es solle der gantze helle Hauffen deß rechtglaubigen Christen Volcks mit grosser Auffmercksamkeit zuhören/ sagt der Heil.** Paschasius. Audiat quæ- Paschas. lib. se exercitus Christianæ religionis. **Ich bitte darum/ das gesamte Heer der Rechtglaubigen wolle zuhören.** Alle die unter der glückseligen Zahl deß Christlichen Kriegs-Volcks aufgeschriben seynd/ vernemmen es. Audiant universi , qui Christiano nomine censentur. **Was sollen wir aber hören ?** das jenige/ was uns unser Lehrer und Feld - HErr vorsagt/ daß ein jeder sein Creutz nemmen/ und ihme nachfolgen solle. Audiant regem Christum cælestis militiæ populo concionantem. **Hören sie Christum den König/ wie er dem Volck deß himmlischen Heers prediget.** Und da sollen sie ihnen aber gar nicht dergleichen Gedancken machen/ sagt der Heil. Augustinus, sam predige er nur denen Geistlichen/ Aug. ho. 47 de diverf. und nit auch denen Weltlichen: nur allein denen Jungfrauen / und nicht denen Verheyratheten : nur denen Ordens-Leuten / und Bern. ser. 1 de Ramis, nicht auch andern Stands-Personen : nur den Bedienten und nicht denen Herren : nur den Armen/ und nicht den Reichen. Nein/ dises müssen sie ihnen nicht gedencken / sondern alle ruffet er ; gestalten es der Heil. Lucas bizeiget/ und der Heil. Paschasius also darüber anmercket : Dicebat ad omnes : tollat crucem suam. **Er sagte zu allen : der** Luc. 9. **nemme sein Creutz.** Allermassen die Lehr deß Creutzes ein allgemeine Lehr ist/ für alle/ und allen zu ihrer ewigen Seeligkeit. Nam hæc invitario salus est credentium. **Dann dises Einladen ist das Heil der Glaubigen.** So sollen demnach alle Zuhörer ; Bern. ser. 1 in c. Jejun. ja nicht nur zuhören ; sondern auch zusehen/ Aug. in Ps. wie Christus JEsus sein Creutz trägt ; dan 34. er ist ein solcher Lehrmeister / der seiner Lehr in seiner eignen That / in dem Werck selbst erweiset/ und allen darmit vorgehet ; mithin dann lehret er je und alle mit seinem Beyspil/ wie ein jeglicher sein Creutz tragen soll. darum sagt gar gut der Heil. Joannes der Chrys. in Matth. 16 gultige Mund : Demonstravit præcedens, Greths. li. 5 quid facere debeat, qui eum sequi voluerit. de Cruc. c. 6 **Er selbst mit seinem Vorgehen hat gezeigt / was der jenige zu thun habe/ der ihme will nachfolgen.** Der Ursachen halben / sagt er auch / man soll ihme nachfolgen : Et sequatur me. **Und folge mir nach.** Damit wir nemlich/ wann wir ihne mit seinem Creutz sehen voraus gehen / durch sein Exempel unterrichtet werden.

7. Und dises ist ja eben / was sich mit Zachæo zugetragen hat ? der ist eilends auff einen Baum hinauff gestigen / nur damit er Vid. hic ser 14. n. 15. Christum den HErrn von dort herab sehen serm. 16. à möchte. Da nun JEsus der höchste HErr n. 6. was nähers an seinen Baum hinkommen / schaffte er ihme/ er solle von dem Baum herabsteigen. Zachæe festinans descende. Ma- Luc. 19. **che nicht lang** Zachæe, **nur geschwind herab von**

von dem Baum: tumle dich so gut du kanst: versaume dich keinen Augenblick. Festinans descende. Wohl ein seltsamer Befelch! wann Zachæus gantz wohlmeinend / und nit ohne Andacht hinauff gestigen ist / warum muß er dann so eilends wider herab? fragt der guldige Redner zu Ravenna. Si bene ascendorat, quare ei dicitur, descende. Wan er wohl gethan hat mit dem Hinauffsteigen / warum wird er herab zu steigen geheissen. Noch darzu / so ist ja dieser sein Baum ein Fürbild deß Creutzes: das betheuret der geistreiche Cartusianus: Per quam significatur crux. Durch welchen das Creutz bedeutet wird. Nun dann wann Zachæus auff dem Creutz ist / warum schafft ihne der HErr darvon herab? villeicht deßwegen / weilen er sich unter das Creutz hätte stellen sollen / er aber hat sich selbst oben / und das Creutz unter sich gestellet? Es ist etwas anderes an der Sach / sagt der guldige Redner / und fället einen fast Göttlichen Außspruch. Was sagt dann der Evangelist von Zachæo? Er seye gelossen / sagt er / auff den Baum hinauffzusteigen. Mercke man es wohl / er sagt nicht nur daß er gelossen / sondern er seye vorhinauß gelossen: Præcurrens ascendit. Er ist vorauß gelossen / und sich auff den Baum hinauff gemacht. Superiùs dixit præcurrens ascendit arborem. Vorher hat er gesagt / er seye vorauß gelossen / und auff den Baum gestiegen. Was ist das? Zachæus will vor Christo an das Creutz hinauff? der Diener will seinem HErrn vorlauffen? Præcurrit servus Dominum. Herab Zachæe, herab / sagt der Göttliche JESUS / nur geschwind herab: Festinans descende. Dan wiewohlen es mir ein sehr angenehme Sach ist / da ich sihe / wie du so eylfertig dem Creutz-Baum zueylest; allein das gefallt mir nicht / daß du mir mit dem Creutz wilst vorgehen. Festinans descende. Darum steige anjetzo von dem Creutz herab / damit du hernach mir nachfolgen mögest; dann wann du das Creutz mit Nutzen tragen wilst / so will ich vor allem haben / daß du auff mein Beyspihl dißfalls sollest Acht haben. Festinans descende. Worüber der Heil. Petrus Chrysologus also redet: Descende ante Dominum de Adamitica arbore, & post crucem dominicæ passionis ascendas. Zu Teutsch Steige herab vor dem HErrn von dem Baum deß Adams / damit du hernach an das Creutz deß Göttlichen Leidens hinauffsteigest. Wohlan dann / Christliche Seelen / lasset uns die Creutz-Waffen nur gut Ding vest in die Hand fassen / damit wir in dem Krieg deß HERRN wohlgemuthet fechten mögen / allein zu disem unserm Streit wollen wir auf Einrathen deß Apostels also lauffen / daß wir unseren Feld-HErrn / unseren Lehrmeister / unseren JEsum mit seinem Creutz immerdar vor Augen haben. Curramus ad propositum nobis certamen aspicientes in auctorem fidei, & consumatorem JESUM. Laßt uns lauffen zu dem uns fürgesetzten Kampff / und JEsum als den Urheber / und Vollender deß Glaubens ansehen. Du aber / O HErr! ziehe uns / vermittelst deiner Göttlichen Gnad / damit wir dich Ansehende lauffen lernen. Trahe me, sagt die in GOtt verliebte Braut im hohen Lied. Postte curremus. Ziehe mich / wir wollen nach dir lauffen. Worüber Bernardus der süsse / und Heil. Prediger also anmercket: Quo valeat tollere crucem suam, & sic sequi Christum. Sie begehret gezogen zu werden / damit sie könne ihr Creutz auffnemmen / und also Christo nachfolgen. Nun wollen wir der Sach umständig einen Anfang machen.

Chrysol. ser 54. — Dion. Carth. in Luc. 19. act. 14. — Chrysol. ubi supra. — ibid. — Bonav. in Luc. 14. — Hebr. 12. Grethf. li. 5 de cruc. c. 6. — Cart. 1. Bernard. ib. serm. 21. & 22.

8.

Wie / und auff was Weiß / ist derohalben jetzt die Haupt-Frag / sollen wir dann das Exempel Christi JEsu unsers HErrn ansehen / und wie sollen wir demselben nachfolgen mit unserem Creutz? disen Exempel sagt uns der Heil. Evangelist Joannes in einem Begriff von vier Worten und diß soll seyn der Grund der gegenwärtigen Predig. Bajulans sibi crucem exivit. Der Evangelist sagt also. JESUS der liebste HErr habe das Creutz auff sich genommen / und darmit zur Stadt Jerusalem hinaus gegangen. So last uns dann zu allererst sehen / und besichtigen diß Creutz selbst: Crucem. Hernach wollen wir sehen wie selbes der HErr getragen habe. Bajulans. Und drittens wie er es für sich selbst getragen habe: Sibi: Zuletzt aber wie er darmit seye hinaus gegangen: Exivit, diß alles aber zu disem Zihl und End / damit wir von ihme selbst erlernen mögen / wie wir ihme in dem Creutz-Tragen sollen nachfolgen.

Zweyter Absatz.

Christus der HErr lehret / wie bey dem Creutz-Tragen der Willen deß Menschen sich mit dem Willen GOttes vereinigen solle.

HAuptsächlich sagt demnach der Evangelist diß / daß unser Erlöser das Creutz getragen habe: Bajulans sibi crucem. Wissen sie aber Catholische Zuhörer / was dann diß für ein Creutz ist? Es ist nicht nur jenes wesentliche materialische

Chrys. ho. 2 de ador. crux.

Creutz/so auß Holtz zusammen gemacht wird/ sagt der Heil. Augustinus; gestalten sich zwar einige Mönch darauff verstanden / wie Cassianus von denselben erzählet / welchermassen sie zufolg diser ihrer unbescheidentlichē Außlegung sich verbunden zu seyn erachtet haben einen grossen schweren Creutz-Block aller Orthen mit sich herum zuschleppen ; wie wie sie dann auch würcklich einen dergleichen herum geschleppet haben/ umb ihrem Sinn nach Christo dem HErrn hiemit schuldige Nachfolg zu leisten. Nicht dises also; sondern es wird ein Creutz genennt/ sagt der H. Gregorius, und der H. Bernardus, all das jenige / was dem Menschen schwer fallt / und hart ankommt/ es seye hernach äusserlich oder innerlich / oder beedes äusserlich und innerlich zugleich / dann das lateinische Wörtlein Crux Creutz wird von dem Wort Cruciatus **Trangsal** hergenommen / und ist fast ein Wort / sagt der Heil. Augustinus. Quid est , sagt eben diser grosse Hipponensische Kirchen-Vatter / tollat crucem suam ? Ferat quidquid molestum est. **Was ist es: der nemme sein Creutz auff sich ? Das ist es ; er übertrage alles / was überlästig ist.** Und der Ursachen haben ist/wie eben diser grosse Heil. Vatter sagt/das gantze Leben eines Christen/ wann er sich anderst nach dem Evangelio einrichten will/ ein immerwehrendes Creutz ; weilen nemlich das gantze Leben hindurch zu jeder Zeit und Weil etwas widriges zu leiden / und zu übertragen an die Hand stehen wird. Tota vita Christiani hominis, seynd Wort deß Heil. Augustini , si secundùm Evangelium vivat, crux est. **Das gantze Leben eines Christlichen Menschen wann er anderst nach dem Evangelio lebet / ist ein Creutz.** Es ist einem jeden sein besondere Stands-Pflicht ein Creutz / er seye hernach weltlich oder geistlich er seye gleich in einem Orden / oder in der Welt/ er seye ledig oder verheyrathet / er seye ein Unterthan / oder ein Obrigkeit ; ja wann er auch so gar der König selbst seyn solte / so nimmt ihne jedoch ein guldiger Mund nit auß; sondern sein absonderliche Stands-Obgelegenheit ist ihme auch ein Creutz ; dann er hat eben sowohl als all andere Ständ zu leiden und zu übertragen. Nec Rex procul à cruce vitam agit. **Auch der König lebt nicht gar fern von dem Creutz.** Nicht weniger ist nach Außsag deß Heil. Leonis, deß Heil. Basilij , deß Heil. Gregorij auch ein zimmlich schweres Creutz die Abtödung deß Fleisches / die Gegenwehr wider die Versuchung/ die Verlaugnung der Begierden / der Krieg wider die eigene Lieb/ und eigenen Willen. Es ist ein Creutz / sagt der Heil. Gregorius, das hertzbrechende Mitleiden mit frembder Arbeit-Seeligkeit / und deßgleichen auch der Schmertzen / der Traurmuth / die Forcht/ die Zaghafftigkeit und Verdruß in dem eigenen Leiden. Es ist ein Creutz / sagt der geistreiche Haestenius, die innerliche Trückne deß Gemüths / die Zaghafftigkeit deß Hertzens / die überlästige Plag der Scrupel/und all andere innerliche Gemüths-Stehrungen und Betrangnuß. Es ist ein Creutz / sagt der Heil. Gregorius Nazianzenus, die Unpäßlichkeit/verschidene Gebresten / Verlurst deß Gesichts / oder anderer Sinnen / oder wann man die Glieder deß Leibs nicht gebrauchen kan. Und zu diſen stossen etwan auch mit Hauffen Frost und Hitz / Mattigkeit / Bedürfftigkeit deß Schlaffs / der Speiß / der Kleider und noch vil andere diſes Gliffters/ so den menschlichen Leib biß in die Grub mit Leiden begleiten. Es ist ein Creutz/ sagt der Heile Bernardus, die Armuth / und wann man an deme / was einem zu seinem Fortkommen nothwendig ist/ Mangel leidet: und nicht weniger seynd auch im Gegenspiel die Reichthum selbst ein Creutz / sagt der grosse Ertz Bischoff zu Constantinopel Joannes Chrysostomus , da er zum Volck predigt ; und diſes zwar zum Theil wegen der Sorgen / zum Theil wegen dem Neid / und zum Theil auch wegen der Forcht / so sie einem mit sich bringen. Es ist ein Creutz / sagt eben diser guldige Mund/ ein ungeschaffnes widerspänniges Weib / ungerathne Kinder/ loses Gesind/ falscher Freund/ harter Feind/ böser Nachbar / ein schlimmer Gesell. Hat man aber diſes alles nicht / so ist es abermal ein Creutz ; massen ohne diſes alles hart zu seyn / und man eben darum vil zu leiden hat/ wie der Heil. Augustinus anmercket. Es ist ein Creutz/ sagt widerum der Heil. Chrysostomus , in Verachtung leben / und solche Gegner haben / die einem alles widersprechen / und Verfolgung über einen anzettlen auß Boßheit. Seynd aber die / so einen verfolgen / in Ansehen als gerecht / weiſe / und hochverständige Leuth. O ! das schmertzet alsdan noch weit empfindlicher/sagt/ und überlegt es der Heil. Augustinus. Es ist ein Creutz : aber was ist dann nicht ein Creutz/ sagt Augustinus , wann auch so gar das Leben selbst ein Creutz ist ? Alle Mutter-Seelen so vil ihrer immer gebohren werden/was Würde / Stands und Glückes sie auch immer seyn mögen / alle und jede seynd wir zum Creutz-Tragen gebohren / sagt der H. Joannes Chrysostomus. Omnes enim, lauten seine Wort/ cujuscunque sortis sint, varias crucis causas habent. Zu Teutsch : **Dann alle/ was Gliffters sie immer seyen/ haben unterschidliche Ursachen deß Creutzes.**

Es kommt mir jetzt allda in den Sinn jenes mannhaffte Weib / die Mutter der H. Machabæer. Diſe spricht ihren Söhnen gut Hertz zu / daß sie die Marter standhafftig übertragen sollen: und darumb sagt sie ihnen/ sie wisse selbst nicht / wie sie in ihrem Leib gewesen / oder sich haben sehen lassen. Nescio, qualiter in utero meo apparuistis. **Ich weiß nicht / wie ihr in meinem Leib erschienen**

10.

Aug. ser. 32 de Sanct. Cassian. coll. 8. cap. 3.

Greg. ho. 37 in Evang, Ber. ser. Vigil. S. Andr.

Aug. ser. 47 de divers.

Aug. ser. 32 de Sanct.

Chrys. hom 67. ad Pop. Idem ho. 66 ad Pop.

Leo, ser. 20 de Resurr. Basil. interrog. 6. fas. reg.

Greg. ho. 32 in Evang. & hom. 37.

Haest. li. 1, Viæ reg. cruc. c. 3

Greg. Naz. epist. 70.

Aug. in Ps. 30, conc. 2. Chrys. hom. 67. ad pop.

Ber. de conver. ad cleric. cap. 12.

Chrys. hom, 63. ad pop.

Idem ho. 67 ad pop.

Aug. in Ps. 45. Chrys. hom 28 ad Hebr.

Aug. ho. 47, de divers.

Idem in Ps. 137.

Chrys. in 67. ad pop.

2. Mach. 7.

nen seyet. Zuletzt aber als sie den allerjüngsten zum Sterben anfrischete / ermahnet sie ihn / daß sie ihn neun Monath lang in ihrem Leib getragen habe : Miserere mei, quæ te in utero novem mensibus portavi. **Erbarme dich mein / die ich dich neun Monath in meinem Leib getragen habe.** Was ist das / daß sie immerzu von der Zeit sagt / da sie ihre Kinder in Mutter-Leib getragen ? was soll ihnen dann dises für Muth machen zum Leiden / wann sie auch schon in Mutter-Leib zuruck gedencken ? Villeicht sollen sie ihr ihr Mühwalt und Sorgfalt jetzt mit ihrer Beständigkeit in dem Leiden bezahlen / wann sie nicht abfallen ? Also vermeint der Ehrwürdige P. Sanchez. Oder hat sie selbe auff dise Weiß erinneren wollen / daß sie in ihrem Leib das Leben von GOtt empfangen haben / und folgsam sollen sie kein Bedencken tragen / anjetzo eben dises ihr Leben GOtt zu Lieb auffsetzen ? Also legt es auß der Heil. Bonaventura. Allein wir wollen nun auch den gelehrten Bischoffen Aresium darauß vernemmen. Wissen sie / Christglaubige / auff was Weiß und Manier das Kind in Mutter-Leib lige ? Daß sagt ihnen der Heil. Isidorus, Hipocrates, und Aristoteles. Diser letztere schreibt also : In semet conglobatus sic gestatur, ut nasum inter genua, oculos supra genua, aures extra genua habet. Zu Teutsch : **Das Kind ist über sich selbst zusammen gebogen / und wird also getragen / daß es die Nasen zwischen der Knie / die Augen oder der Knie / die Ohren ausser der Knie haltet.** Mithin ist das Kind in Mutter-Leib gantz über einander zusammen gebogen / ist ein Kugel / mit dem Haupt zwischen der Knie / damit dise die Löcher der Augen erfüllen / und nach und nach die Augen gestaltet werden. Da sehe man aber zu / sagt der sinnreiche Bischoff / in diser Leibs-Stellung bietet das Kind ihre Schulteren dar. Warum aber? Antwort / damit es in der Geburt alsobald fertig seye das Creutz darauff zu laden. Dergestalten dann wird das Kind die gantze Zeit der neun Monath / so es im Mutter-Leib zu bringet / von der Natur selbst ermahnet / daß es zum Creutz tragen empfangen seye. Quasi diceret natura, schreibt Aresius : ecce aptè dispositus ad verbera, & percussiones sustinendas : ad aliud quippe nihil mundum intrat. Zu Teutsch : **Als ob die Natur sagte : sihe du bist wohl angerichtet Streich und Schläg auß zuhalten : dann wegen anderer Sachen kommt nichts in die Welt.** So erinneret derohalben die hochverständige Frau ihre Söhn an jene Zeit / da sie in ihrem Leib gewesen / damit sie selbe zum Leiden anfrischete. Qualiter in utero meo apparuistis. Auff das in Erwegung / daß sie gleich von der Zeit an / als sie empfangen worden / ihre Schulteren dem Creutz dargebotten / also es ihnen jetzt nit mehr frembd vorkommen soll / sondern sollen sie gantz und gar wohlgemuthet an das Creutz setzen ; massen sie ja zu nichts anders / als zum Creutz tragen gebohren worden. Ad aliud quippe nihil mundum intrat.

Ibi. v. 27.

Casp. Sanch. ibi.

Bonav ser. 8, de Apost.

Isid. lib, 11. Etym. c. 1 Hipocr. de nat. puer. Arist. lib. 7, de anim. c, 8

Marian. in Deut. 19.

Aresius de tribulat. disc. 5. n. 15.

So seye es dann / Catholische Zuhörer / wir wollen an dem nicht mehr zweifflen / daß wir nicht zum Creutz-Tragen gebohren worden : sondern an dem ist uns jetzt die gantze Sach gelegen / daß wir das Creutz also tragen / wie es sich zu der Nachfolg JEsu gezimmet. Dessen wollen wir uns erkundigen. Was für ein Creutz hat dann der HErr getragen ? Gehet die Frag abermal. Crucem. Der Heil. Joannes sagt nur glat dahin / er habe das Creutz getragen. Aber was für eines ? Das sagt er uns weiter nit ; und eben darumb weil er sagt / es seye dem göttlichen Heyland alles eins gewesen / was es immer für ein Creutz wäre / so führt er uns schon trefflich hoch in die Creutz-Schul hinauff / daß wir lehrnen sollen / wie es auch uns alles gleich gelten müsse / was uns immer der HErr für ein Creutz zu tragen zuschicke. Eben das ist schon das rechte Zeichen eines wahrhafftig recht geduldigen Creutz Tragers / sagt der Ehrwürdige Thomas Kempensis ; diser folget Christo genau auff dem Fuß nach / wan er sich gar nicht einmahl umsihet / wer ihme dann das Creutz auffsege : weder Acht hat / was es für ein Creutz seye / ob es ein äusserliches oder innerliches / von aussen oder von innen her komme ; dann es ist ihme alles eins / was ihme immer der göttliche Will für eines zuschicket. Verus patiens, sagt Kempensis, non attendit, à quo homine, utrum à Prælato suo, an ab aliquo æquali, aut inferiori, utrum à bono, & sancto viro, vel à perverso, & indigno exerceatur, sed indifferenter, &c. Zu Teutsch : **Der wahrhafftig geduldig ist / mercket nit auff / von was für einem Menschen / ob er von seinem Oberen / oder von einem seines gleichen / oder von einem Unteren / ob er von einem guten, und heiligen Mann / oder von einem heillosen und verächtlichen geplagt werde / sondern ist gleich gültig / &c.** Dannenhero bindet es der HErr selbst allen / und jeden also nachtrucklich ein / daß wer immer ihme in dem Creutz Tragen nachzufolgen gesinnet wäre / sich selbst gäntzlich verlaugnen müsse. Abneget semet ipsum, & tollat crucem suam, & sequatur me **Der verlaugne sich selbst / nemme sein Creutz auff sich und folge mir nach.** Es hat zwar das Ansehen / alß wäre dises alles nur ein Ding ; aber nein / sagt der Heil. Chrysostomus ; sondern es seynd drey absonderliche Sachen / und müssen ordentlich auff einander gegehen ; sich selbst verlaugnen / das Creutz auffnemmen und nachfolgen : dan zum Nachfolgen ist vonnöthen das Creutz auffnemmen ; zudem aber / daß man das Creutz recht auff

II.

Kemp. li, 3, de imit. Christ. c. 19

Luc. 9,

sich

sich nemme / muß man vorhero sich selbst verlaugnen; das ist so vil gesagt / daß man dem eigenen Willen absagen muß / damit man das Creutz recht gleich gültig auff sich nemme. Sermo quidem unum quid significare videtur, sagt der Heil. Chryso-
Chrys. ho. 56. in Matt. stomus, tria verò continet: abnegationem tui ipsius, & ut crucem accipias, & tertiò ut me sequaris. Zu Teutsch: **Es scheinet zwar nur auff ein Sach geredt zu seyn. allein es haltet drey Stuck in sich. als nemblich die Verlaugnung deiner selbst/ und daß du hernach das Creutz nemmest / und zum dritten / daß du mir folgest.** Es ist die eigene Lieb also verschlagen / daß / indem sie zwar wohl weiß / daß es muß Creutz getragen seyn / sie ihr gleichwohl ein Creutz nach ihrem Sinn und Belieben außsuchen will / sie will sich nach ihrer Tracht darein schicken / sie will die Wahl haben / von wem sie ihr will ein Creutz auffliegen lassen / sie will ihren eignen Willen haben / von wem / und was es ihr zu leiden belieben möge. Aber daß soll nicht seyn / sagt der Göttliche Lehr-Meister deß Creutz-Tragens. Abneget semetipsum: **Das allererste muß dises seyn / daß man disen seinen eigenen Willen / sein eigne Lieb verlaugne / und zu einem jeden Creutz gleich gültig bereit seye / als wie ich gewesen bin.** Crucem.

12. Noch weiter. Das Creutz welches Christus JEsus unser Seeligmacher zu tragen auff genommen hat / ist nach Auffag deß Lehrers der Völcker eben das jenige Sach gewesen / worin er seinem himmlischen Vatter den Gehorsam biß in den Tod erwiesen
Philip. 2. hat. Factus obediens usque ad mortem, mortem autem Crucis **Er ist gehorsam worden zum biß Tod und zwar zum Creutz-Tod.** Und sagt allda der Welt-Apostel zwey Ding; wie daß er nemlich für das Erste seye gehorsam gewesen / und dises zwar für das Zweyte / so lang / biß er an dem Creutz gestorben ist. So hat er dann das Creutz tragen können biß auff den letzten Augenblick seines Absterbens? Zwar wird man mir alsobald sagen / Simon habe ihme tragen helffen. Allein da mercket der Heil. Paschasius an / wie daß der Heil. Joannes von disem Umstand gantz nichts meldet; weilen er nemlich hauptsächlich von seiner GOttheit
Pasch. li. 12. in Matth. geschrieben hat. Solus portare dicitur: lauten die Wort Paschasij, quia Joannes divinam ejus naturam sulceperat explanandam. **Man sagt auß / er habe es allein getragen: weilen** Joannes **sein Göttliche Natur zubeschreiben auff sich genommen hatte.** O höchst verwunderliches Lehr-Stuck! es ist nicht zu zweifflen / daß nicht die allerheiligste Menschheit hätte sollen unterligen wegen so vil schon überstandenen Tormenten; und jedannoch vermögte sie das Creutz biß in den Tod hinein zu tragen; dann weilen sie dises Creutz Gemäß dem Göttlichen Willen truge / so ward sie von der GOttheit gestärcket / daß sie es biß an das Aeusserste hinauß tragen kunte. Dann es ist wahr / was dißfals abermal der Welt-Apostel sagt / daß nemlich **GOTT** vil zu auffrichtig und getreu seye / und kein schwereres Creutz auffloge als man mit denen Kräfften / welche er gleichfalls darzu gibt / ertragen kan. Fidelis Deus est, qui non
1. Cor. 10. patietur vos tentari supra id, quod potestis. **GOtt ist getreu / welcher nicht zugeben wird / daß ihr versucht werdet über euer Vermögen.** Ihr selbst möcht euch hierüber zu Rath ziehen / sagt der Heil. Vatter Ephrem, ob ihr dann einem Last-Vih mehr
Similia. auffliegt / als selbes ertragen kan? Wo ist ein Schiffmann zu finden / der in sein Schiff mehr hinein trägt oder tragen läst / als selbes leiden mag? Nein das kan nicht seyn / das ist nicht zu glauben. Was aber bey den Menschen nicht seyn kan / oder nicht zu glauben ist / daß sie es thun / das soll GOtt thun? Nein / er thut es nicht. Multò mi-
Ephrem. tr. de pat. nùs, sagt der Heil. Ephrem, plus afflictionum imponet Deus, quàm ferre possint. **Vilweniger wird GOtt mehrer Betrangnuß auffladen / als sie ertragen können.** Den weisen Salomon mag man allda fragen / warumb er die Göttliche Urtheil ein Gewicht und Waag-Schalen nenne. Pondus, & statera judicia Domini sunt:
Prov. 16. **Die Urtheil GOttes seynd Gewicht und Waag.** Frage man deßgleichen auch den H. Job, warumb er sage / daß GOtt Wind und Wasser abwäge / und auff die Waag lege? Qui fecit ventis pondus, & aquas
Job. 28. appendit in mensura. **Der für die Wind / ein Gewicht gemacht / und das Wasser zum Abmessen auffgehencket hat.** Und den Heil. König David mag man auch fragen / mit was für einem Grund er gesagt habe / daß uns GOTT das Zäher-Wasser in einer gewissen Maaß zu trincken
Psal. 79. gebe? Potum dabis nobis in lacrymis in mensura. **Du wirst uns trancken in Zäheren in der Maaß.** Aber höret jetzt auch / wie der H. Ambrosius an statt aller die Frag beantwortet. Darum / sagt er / geschihet dises alles / weilen ja gewißlich kein verständiger Leib-Artzt nicht zufinden / der dißfalls behutsamer
Simil. wird wissen umzugehen in Abwägung der biteren Artzeney / welche er seinem Krancken / seinem Patienten gibt / damit seine Natur nit etwan zu hefftig angegriffen werde: kein solcher ist zu findē der so behutsam in die Sach gehe / sagt der Mayländische Kirchen-Vatter / daß nicht GOTT noch unendlich behutsamer / und weiser alles schätze / überlege und abwäge / wie vil Creutz er denen menschlichen Krafften wolle auffiegen / damit sie selbes ertragen mögen. Dat in mensura, lauten
Ambr. in Ps. 118. oct. 20. die Wort deß Heil. Ambrosij, ne sine moderamine mensuræ pænæ cumulò homines gravarentur, & sustinere non possent. Zu

Teutsch:

Teutsch: **Er gibt es in gewisser Maaß/ damit nicht die Menschen ohne Bescheydenheit der Maaß vom Leyden überhäufft und beschweret wurden/ und es nicht überstehen kunten.** Deme zufolg sagt anjetzo das Brylpthl JESU Christi also: **Ich habe das Creutz getragen/ und mein Gottheit hat mich gestärcket; dieweilen ich dises Creutz zufolg deß Göttlichen Willens auffgenommen habe;** derohalben nemmen nur die Menschen ihr Creutz auch nach Ordnung deß Göttlichen Willens auff sich/ und es wird ihnen an sattsamen Kräfften nit fehlen/ daß sie mit ihrem Creutz mit werden können nachkommen. Crucem.

13. Ist noch nicht auß. Der HErr trägt das eigne/ absonderliche Creutz seines Amts als ein Erlöser der Welt/ dann er ist nun jetzt schon auff dem Weeg/ daß er an disem seinem Creutz/ gestalten der Lehrer der Heyden bezeuget/jene Handschrifft unser Dienstbarkeit/ so wider uns verfertiget worden/ anhäffte. Ipsum (Chyrographum) tulit de medio affigens illud cruci. **Dise Handschrifft hat er auff die Seiten geraumt/ und hat selbe an das Creutz angehäfftet.** Dises aber/ was wäre es anders/ als uns einen jeden besonders erinneren/ wie wir das absonderliche Creutz unseres Stands/ und Amts vor allem von der Stell tragen sollen? Es ist bey den Menschen ein fast allgemeine Sach/ sagt Boëtius, daß sie zum öfftern über ihren Stand zu schmählen wissen/ und ist ihnen ihr eignes Amt fast nie recht; unerachtet/ daß sie dises ihr Creutz zufolg dem Göttlichen Willen erwählet haben. Quis est tam compositæ felicitatis, sagt der Christliche Philosophus, ut non aliqua ex parte cum statûs sui qualitate rixetur? **Wessen Glückseeligkeit ist so wohl bestellt/ daß er nicht dann und wann in einem so anderen mit der Beschaffenheit seines Stands zancke?** Und daher kommt es hernach/ daß einer deß andern Stand so genau beobachte/ ihne darum beneyde/ und dessen Stands Obgelegenheit gantz richtig will gehalten sehen; beynebens aber auff sein eigne Pflicht vergesse/ und weit mehr mit denen Verrichtungen deß andern/ als mit seinen selbst eignen zuthun hat. Dises dann/ weilen der HErr alles auff ein weit andere Manier haben wolte/ so sagt er/ ein jeder soll sein Creutz/ sein eignes absonderliches Creutz/ seinen Weeg forttragen. Tollat crucem suam. Und was er sagt/ das bestättiget er auch noch ferner mit seinem eignen Exempel/ da er selbst sein eignes Creutz als ein Erlöser hinauß tragt. Es rühmet der Göttliche Bräutigamb die Seel sein Braut in dem hohen Lied hoch an/ und vergleichet ihren Hals dem Thurn Davids/ der mit tausenderley Schild und Wappen gezieret war: Sicut turris David collum tuum; mille clypei pendent ex ea. **Dein Hals ist als wie der Thurn Davids; tausend Schilt hangen an demselben.** Wie da/ so seynd dann die Schilt zu einer Zierd? für ein so zart geliebte Braut wäre ja kostbahrer auß- und inländischer Zeug/ hochschätzbahre Perlein/ und Diemant ein weit gröfferer Zierad gewesen? O nein! für dises mahl nicht/ sagt der hochgelehrte Oliva. Dann man sihet ja/ was gestalten sie verglichen wird einem Thurn/ und zwar dem Thurn Davids? mithin aber/ wiewohl sonst die Perlein/und Diemant in sich selbst vil köstlicher seynd; so seynd aber ein Castel/ ein veste Burg außzuzieren weit füglicher die Schilt/als dergleichen Jubelen. Quare acervus tantus clypeorum? **Worzu soll aber ein so gar grosser Hauffen Schilt seyn?** sagt der trefflich tieff gelehrte Jesuit: und auff diese Frag antwortet er ihme selbst/ sagend: Quia turris est, & turris David. Ut enim clypeis ornatur, ita thuribulis fædaretur: quamvis ferro aurum, & thuribula clypeis antecellunt. Zu Teutsch: **Weilen es ein Thurn/ und ein Thurn Davids ist. Dann gleichwie der Thurn mit den Schilten gezieret wird/ also wurde selbiger durch Rauch-Fässer geschändet werden; wiewohlen das Gold dem Eysen/ und die Rauch-Fässer denen Schilten sonst weit vorgehen** Ja in allweg die Ubungen deß Ordens-Manns/ der mit dem Rauch-Faß umgehet/ seynd freylich besser/ als die Ubungen eines in Waffen geübten Kriegs-Knechts; und einen Weeg als den andern stunde dem Fürsten Josue weit besser der Degen in der Faust/ als wann er mit Moyse in dem Gebett auff dem Berg die Hand gen Himmel hätte wollen außstrecken. Auff gleiche Weiß mögen wohl die Starcke auß Israel um den Thron deß prächtigen Salomons rings herum stehen/ hingegen fügen sich um den Göttlichen Bunds-Kasten herum weit besser die Leviten. Ihr aber/ O Christglaubige! befleisset euch bey dem Creutz-Tragen vor allem einer rechtmässigen Gleichgiltigkeit: und darnach nemmet euer Creutz/ wie es euch der Will GOttes anschafft; für das dritte aber verlegt euch auff die Ubung/ und Verrichtungen eures eignen Stands/ euer eignes Creutz befleist euch fortzutragen/ dann dises lehret uns unser Erlöser mit seinem Creutz gleich Anfangs und vor allem. Crucem.

Cant. 4.

Oliv. li. 3. strom. fol. mihi 250.

Boët. li. 2. de Consol. Prof. 4.

Luc. 9.

* * *

Dritter Absatz.

Christus der HErr lehret ferner das Creutz tragen/ indem er den Last deß Creutzes auff sich nimmt.

14. Vid. hic ser. 14. n. 15.

FUr das zweyte / sagt der Heil. Joannes, habe der allerliebhertzigiste HErr JEsus das Creutz auff sich genommen: Bajulans. Das ist/ er hat den schweren Creutz-Last wohl empfindlich fortgetragen / und sich selbst darmit belästiget. Bajulans. O wunderbarlicher GOtt/ wie klar kommt es nicht jetzt allda an den Tag/ daß sich die Menschen sehr schädlich selbst betriegen! Alle Menschen / sagt der Heil. Vatter Bernardus, seynd also gesinnet/ daß sie gern mit Christo dem HErrn zu der Freud gehen möchten/ aber lang nit allen ist es an/ daß sie nachfolgen wollen. Volunt omnes te frui, sagt der höniafliessende Prediger/ at non ita & imitari. **HErr in dem Genuß wollen es alle mit dir halten/ aber nit in der Nachfolg.** Das Reich Christi stichet alle in die Augen; aber das Leyden Christi hat wenig/ die sich darum anmelden. Conregnare volunt, sed non compati. **Sie wollen mit herrschen/ aber nit mit leyden.** Alle wollen die ewige Glückseeligkeit erlangen / aber O! wie wenig wollen dem Exempel Christi mit dem Creutz nachfolgen? Quàm pauci post te ire volunt, cùm tamen ad te pervenire nemo sit, qui nolit! **O wie wenig seynd / die dir nachgehen wollen/ indem doch niemand ist / der nicht zu dir kommen wolle.** Aber da begegnet ihr mir / und sagt / wir tragen ja alle das Creutz? das lasse ich gelten. Aber wer ist nicht entzwischen auff alle Weiß dahin beflissen / daß er das Creutz-Tragen also angehe/ damit er den Last deß Creutzes nicht so hart empfinde? Ein jeder befleisset sich/ daß ihn sein Creutz nicht hart ankomme. Es ist wahr / es ist kein recht Catholischer Christ anzutreffen / der nicht das wesentliche/ und leibose Creutz Christi JEsu anbette; aber wie vil seynd hingegen die jenige / welche anbetten und verehren das geistliche / lebhaffte Creutz der Widerwärtigkeit? Ein jeder bezeichnet sein Stirne mit dem Creutz-Zeichen / aber wenig gibt es / so dessen Schwere in dem Hertz mit Freud empfinden. Gar vil und fast alle trachten dahin/ daß sie ein hochgeweyhtes Creutz/ oder wol gar einen Theil von dem Heil. Creutz selbst bey sich tragen können / aber O! wie vil auß ihnen seynd beynebens eben die jenige / über welche der Heil. Paulus weint / weilen sie nemlich in der Sach selbst Feind deß Creutz seynd / und hingegen gar gute Freund der Wollüsten und Eytelkeit? Vil seynd die mit dem Creutz hoch prangen / da sie es antragen / als da seynd die Kirchen-Häupter/ und hohe Prälaten: andere tragen das Creutz auff ihrer Brust/ als da seynd geistliche Ordens-Ritter/ die das Creutz auch in Wappen und Schilt führen; aber O! wie vil auß disen gedencken an nichts wenigers/ als an den Last dises ihres Creutzes / diser ihr Obgelegenheit/ und außdermassen schweren Stands-Pflicht? Was ist aber dises/ liebe Christen? man nimmt von dem Creutz seines Stands/ seines Amts auff sich das jenige/ was zu einer Ehr gereichet / und nit was überlästig ist: man tragt die Zierd/ und nicht die Burde deß Creutzes: man nimmt von dem Creutz was annemlich / und lieblich daran ist / und nicht was Mühe und Peyn bringt: Was dises seye / wollen wir jetzt gleich in einer Schrifft-Stell sehen.

Bern. ser. 21. in Cant.

Vide Seelen-Wecker ser. 64. n. 18

Stanih. de Christ. pat. c. 8. §. 12.

Philip. 3. Bonav. in Luc. 23.

Ein gewise That deß König Davids setzet mich tieff in Verwunderung. Er hat die Stadt Rabbath, so da ware die Haupt-Stadt in dem Land der Ammoniter / mit gewaffneter Hand bezwungen: und da hat er alsdann in derselben das Götzen-Bild Melchon angetroffen; disem dann nahme er die Cron von dem Haupt/ und setzete selbige auff sein eignes Haupt. Und da mercket der Göttliche Text außführlich an/ was Gestalten dise Cron ein gantzes Talent Golt schwer gewesen ist / ein Talent aber ist nach dem Arabischen Text ein Centner / das ist hundert Pfund. Tulit diadema regis eorum (oder/ coronam Melchon) de capite ejus, pondo auri talentum. (allwo der Arabische Text liset: centum auri librarum) & impositum est super caput David. **Er hat genommen die Cron ihres Königs** (oder die Cron Melchon) **von seinem Haupt/ ein Talent Gold schwer** (das ist hundert Pfund Gold) **und dise Cron ward gesetzt auff das Haupt David.** Und da hat der tieffgelehrte P. Mariana wohl angemercket / daß ein so gewichtige Cron auff ein Bild-Saul wohl stunde; aber nit für das Haupt eines Königs. Und solt dann der David dise Cron auff seinem Haupt haben halten können? Es ist wahrhafftig unmöglich. Abulensis sagt zwar / **David habe dise Cron Ehren-halben auffgesetzt.** David imposuit sibi illud diadema ad honorem. Das kan ich aber noch lang nit begreiffen. Dann wie hat sich David mit einer so unerhört schweren Cron zieren/ und ehren können? das ist gar leichtlich zu begreiffen/ sagt angezogner P. Mariana, wann man nur den Hebräischen Original-Text bedachtsam liset. Diser aber sagt nicht/ daß David dise Cron auff seinem Haupt getragen habe/ sondern daß dieselbe ober dem Thron hangend über sein Haupt gesetzt haben.

15. Hieron. in Ezech. 25. & in Amos 1.

1. Paral. 20. v. 2.

2. Reg. 12. Arab. ibi. in Bibl. M. Marian. ib. & Menoch. 2. Reg. 12.

Abul. ibi. q. 28.

Marian. ibi. ben. Hebræus non capiti impositum Davidis putat sed supra caput, id est, super thronum appensum. **Der Hebräer haltet darfür/ es seye dem David nicht auff das Haupt gesetzt worden/ sondern ober dem Haupt/ das ist/ über den Thron hangend.** Die Cron ist an gewissen Schnüren und Stricken gehangen/ sagen die Hebräische Schrifft-Verständige/ also zwar/ daß selbe von oben herab auff das Haupt deß Königs gelassen ward. Corona ista pendebat per quosdam funes super caput regis, **diſe Cron hangte an etlichen Stricken über das Haupt deß Königs.** Wolan nun/ jetzt verstehe ich die Sach gar wol/ wie es der grosse Abulensis vermeynet/ da er sagt/ David habe ihme diſe Cron Ehren-halben auffgesetzt. Es waren nemlich in eben diſer Cron zwey Ding zu betrachten; die Ehr nemlich/ und das so überauß schwere Gewicht. Was hat dann David gethan? das Gewicht/ die Schwere hat er seyn lassen/ und die Ehr/ den Pracht der Cron hat er genommen. Imposuit sibi illud diadema ad honorem. **Er hat die Ehr der Cron auff sich genommen/ für das schwere Gewicht aber hat er ihme um Strick umgesehen/ an welche er selbe anbinden kunte/ damit er es nicht empfinde/ daß es ihne nit trucke/ ein so schwere Cron.** Imposuit sibi ad honorem.

Hebr. ap. Abul. supr. cit.

16. O Cronen der Welt! O Königliche Haupt-Zierde! O Bischoffs-Hüt! O Fürsten! O Ehren-Zeichen! O Creutz aller Ständ/ Orden/ und Aemter! ihr habt Ehren in euch/ ist wahr; aber aber ihr habt auch ein schweres Gewicht. Ihr habt Bequemlichkeit deß Lebens/ Hochschätzung/ Ehr-Bezeugungen: aber ihr habt auch einen Sorgen-Last/ Ungemach und Peyn. Was thun aber gemeiniglich die Leuth mit ihrem Creutz anderes/ als was David mit der Cron Melchon gethan hat? was das Creutz überläſtiges/ und beschwerliches an sich hat/ das raumen sie auff ein Seiten/ und nemmen nur allein die Ehr/ die Bequemlichkeit darvon. Dann was ist es anderst/ wann man die Sorg/ und Eyfer seiner Amts Pflicht verschlaffet/ und diſes zwar zu Nachtheil seiner eignen/ und viler anderer Seelen? Und was ist es anderst/ wann man lang umb vil Außnahm/ um vil Dispensieren/ und ringere Lehr/ Meinung und Außlegung umlauffet/ als Strick suchen/ an welche man den Last deß Creutzes anbinde/ damit man selben nicht empfinde? Pendebat per quosdam funes. Was ist es anderst/ wann man Stand und Amt nur eintzig auf zeitliche Bequemlichkeit verwendet/ als daß man dem Creutz hinweg nemme/ was deß Creutzes eigen ist; nemlich die Schwere/ die Ehr aber will man daran behalten? Imposuit sibi ad honorem. Da sehe man aber ob diſes das rechte seye/ was uns Christus JEsus gelehret hat? Es kan keiner mein Lehr-Jünger seyn/ sagt diſer/ der nicht sein Creutz auff sich nimmt/ und mir nachfolgt. Qui non bajulat crucem suam. Und ist wohl zu mercken/ diſes Wörtlein *bajulat* will etwas mehrers sagen/ als nur bloß das Creutz nemmen; dann es weiſet so vil auß/ daß man selbes/ so schwer es auch immer ist/ auff sich lade: allermassen der jenige kein Jünger Christi seyn kan/ der nicht das Creutz nach all seiner Schwere auff sich nimmt. Qui non bajulat non potest. Deßwegen dann hat auch der Heil. Joannes eben diſes Wort *bajulat* an beeden diſen Stellen gebraucht/ so wohl da er uns die Lehr/ als das Exempel Christi von dem Creutz-Tragen fürstellet; massen der liebste HErr uns sowol mit dem Worte/ als mit dem Werck selbst unterweiſet/ wie wir das Creutz tragen/ und deſſen Last auff unsere Schultern legen sollen. Bajulans sibi crucem.

Luc. 14.

* * *

Vierdter Absatz.

Christus der HErr lehret/ wie man in dem Creutz-Tragen solle hinauß gehen von dem Getümmel der Welt; und wie man sich offentlich deß Creutzes nit schämen solle.

17. AUr das dritte rucket der Heil. Joannes ein/ daß unser liebster HErr seye zur Stadt Jerusalem hinauß gegangen mit dem schweren Creutz-Block sehr beladen. Bajulans crucem exivit. Und weßwegen ist er dann nicht in der Stadt gestorben/ sondern zu seinem Tod für das Thor hinauß geführt worden? Antwort/ das ist zugleich ein Geheimnuß gewesen/ und ein Lehr-Stuck. Von dem Geheimnuß redet der Apostel/ da er sagt/ daß in diſem Hinaußgehen erfüllet seye worden/ was in denen Opffern deß alten Gesatzes vorbedeutet ward. Dann gleichwie in jenen Schlacht-Opfferen/ welche für die Sünd deß Priesters/ oder deß gesamten Volcks auffgeopffert wurden; und bevorab in denen Versöhnungs-Opfferen/ das Opffer-Fleisch auß dem Lager hinauß geführet wurde selbiges allorten zu verbrennen; gestalten in dem 4. ten und 16. ten Capitel Levitici zu ersehen: also dann/ damit das/ was hierdurch ist vorbedeutet worden/ mit seiner Vorbedeutung möchte eintreffen/ gehet auch der Sohn GOttes für die Stadt hinauß/ sagt der grosse Welt-Apostel/ und gibt sich allda für ein Schlacht-

Levit. 4. & 16.

Opffer für die Sünd der Welt dar/ damit er den Menschen erlöse/ und heilige. Hebr. 13. Cornel. ib. vers. 12. Propter quod & JEsus, ut sanctificaret per suum sanguinem populum, extra portam passus est. Weßwegen hat auch JEsus/ damit er das Volck durch sein Blut heiligte/ ausser der Porten gelitten. Noch etwas mehrers sagt hierinfalls der Heil. Joannes Chrysostomus. Der HErr ist mit seinem Creutz für die Stadt hinauß gegangen/ sagt diser; zum Anzeigen/ daß er nit nur allein für ein Stadt/ sondern für alle Menschen auff der gantzen weiten Welt zu sterben gehe. Chrys. hom de Cruc. & latron. Ne putares pro illa plebe tantùm oblatum ideo foras civitatem educitur, ut scias sacrificium esse commune. Zu Teutsch: Damit du nicht vermeynest/ sam seye er nur für dasselbige Volck auffgeopfferet worden/ darum wird er zur Stadt hinauß geführt/ damit du seheſt/ daß es ein allgemeines Opffer seye. Aber wir wollen zu der Lehr schreitten.

18. Warum gehet dann der Welt-Heyland mit seinem Creutz zur Stadt hinaus? ist demnach die widerhohlte Frag. Exivit. Auff diſe Frag antwortet der Apostel ebenfalls/ nachdem er das Geheimnuß jetztgesagter massen erkläret hat/ auch sittlicher Weiß/ und sagt also; Hebr. 13. Exeamus igitur ad eum extra castra improperium ejus portantes. Last uns derohalben zu ihme hinaus gehen ausser dem Lager und sein Unbild tragen. Als wolt er sagen: das Hinaußgehen unseres Seeligmachers lehret uns/ wie auch wir mit dem Creutz sollen hinaus gehen. Wohin aber? das sagt uns der trefflich tieff gelehrte Schrifft-Steller Cornelius à lapide, mit folgenden Worten. Cornel. ibi. vers. 13. Coster. medit. 31. de pass. Extra castra pompæ, voluptatum, luxûs, & legum tabernaculi, id est. Mundi hujus caduci, & mobilis, ut portemus improperium crucis Christi. Das will in Teutsch so vil gesagt seyn/ wir müssen hinaus von dannen/ wo der Welt-Pracht Wolluſt/ und Freud/ und das alte Herkommen der schnöden Welt-Gesätz ihr Lager geschlagen/ und muß ein jeder sein Creutz tragen/ damit wir den Sohn GOttes finden/ als welcher sich in Mitten deß Welt-Getümmels nicht antreffen läst. Der Ursachen halben sagt er auch durch seinen Propheten zu der Menschen-Seel/ daß er sie beyseits nemmen/ in die Einsamkeit führen/ und sodann ihr recht zum Hertzen reden wolle. Oseus 2. Ducam eam in solitudinem, & loquar ad cor. Ich wird sie in die Einöde führen/ und zum Hertzen reden. Eben deßwegen hat auch jenes Geschrey/ so sich bey denen Evangelischen Jungfrauen erhebt hat/ denenselben gesagt/ sie sollen hinaus gehen den Bräutigam zu empfahen. Matth. 25. Ecce sponsus venit, exite obviam ei. Dan wie der geistreiche Taulerus sagt/ wer sich der ewig wehrenden Hochzeit versichern will/ der muß mit seinem Creutz auff der Achsel hinaus gehen aus der Stadt der Sünd; hinaus von der gefährlichen Gemeinschafft der bösen Christen; hinaus von dem Tumult/ und Gewimmel der Begierden; hinaus von sich selbst mit einer gäntzlichen Absagung seiner eignen Lieb/ Begirlichkeit/ Sinnlichkeit/ Wolluſtbarkeit/ Trosts/ und aller unordentlichen Lieb zu denen Geschöpffen. Quo eximus? fragt und sagt der hocherleuchte Taulerus: extra civitatem, extra hominum frequentiam, extra tumultus, ac turbationes omnes, atque adeò extra nos ipsos, extra omnem illicitum, erga creaturas amorem. Taul. tr. de de Pass. cap. 29. Zu Teutsch: Wohin sollen wir hinaus gehen? auß der Stadt/ auß der Menge deß Volcks/ auß dem Tumult/ und aller Verwirrung/ und folglich auch ausser uns selbst/ ausser aller unzuläßigen Lieb gegen denen Geschöpffen. Allein mir machet jetzt eben diſes Geschrey meine besondere Gedancken. Und zwar sagt selbes nit nur/ daß man hinaus gehen soll/ sondern auch daß man entgegen hinaus gehen soll. Matth. 25 Exite obviam ei. Da entzwischen verlangt ja der HErr gar deutlich/ daß man ihme solle nachfolgen? Et me sequatur. Auff diſe Weiß aber/ wird es gnug seyn hinaus gehen und nachfolgen. Nein doch/ sondern eben diſes Evangeliſche Nacht-Geschrey sagt etwas mehrers/ und ist vonnöthen hinaus gehen und nachfolgen/ und noch darzu entgegen gehen. Exite obviam. Und diſes etwan darumen/ weilen man in dem Entgegengehen einander in das Gesicht sihet/ und also will der HErr haben/ daß ihn die Seelen wohl ansehen und betrachten sollen/ damit sie zu einem Mitleiden über seine Schmertzen bewegt werden: oder aber will er haben/ daß sie ihn wohl sollen ansehen/ damit sie aus der Schwere seiner Pein/ die Schwere ihrer Sünden abnemmen mögen? Aber hören sie nur; dann diſes Entgegengehen deutet noch auff etwas anderes. Simil. Wann ein Mensch dem andern will entgegen gehen/ was muß er thun? das ist leichtlich zu sagen/ sie müssen beede auff einem Weeg gehen; dann eß ist ja ein augenscheinliche Sach/ daß sie nicht werden zusam kommen/ und einander finden/ wann sie zweyerley Weeg/ oder Strassen reisen. O Seelen! O Seelen! Exite obviam ei. Gehet ihme entgegen/ sagt das Evangelium. Gehet hinaus eurem JEsu entgegen/ wann ihr ihne wolt finden/ und ihme nachfolgen. Gehet hinaus als wie einer der etwan mit seinem Creutz von seinem Hauß ausgehet/ und sich zu dem Umgang gesellet. Da habt ihr aber vor allem zu wissen/ auff was für einem Weeg der HErr gehet/ damit ihr ihn nicht verfehlet. So mercket es euch derowegen/ der HErr gehet den Weeg der Bitterkeit. So trifft ihn dann derjenige nit an/ der auff dem Weeg der Wollüſten gemächlich dahin spatzieret. Der HErr gehet auff dem niderträchtigen Steig der Demuth: Darum/ wer hoch gehet/ verfehlet ihn. Er ge-

gehet durch das keusche Lilien-Feld hinaus: und darum ist er auff dem kothigen Pfad der Unlauterkeit in keine Weeg anzutreffen. Derohalben wer ihn finden / antreffen / und mit ihme gehen will / der muß auff eben dem Weeg gehen / wo er gehet. Exite obviam ei. Auff derowegen mit dem Creutz / trettet an den Tugends-Steig / dann auff disem ist der HERR mit seinem Creutz schon ein gute Weil vorausgangen. Exivit.

19. Aber es ist noch ein andere Sitten-Lehr bey disem Hinausgehen zu beobachten: Der HErr ist also hinaus gegangen. Exivit. Er hätte es aber gar wohl machen können / daß man ihne innerhalb der Städt gecreutziget hätte; Allein er wolte hinaus / und in dem Auszug sich mit seinem Creutz offentlich sehen lassen. Und disen zwar uns zu einem Unterricht / sagt der geistreiche Grethserus, daß wir uns nimmermehr schämen sollen / das Creutz offentlich dem HErrn nachzutragen. Crux palam ferenda est; nam & illam Christus palam tulit. Zu Teutsch: **Das Creutz ist offentlich zu tragen: massen es Christus auch offentlich getragen hat.** Und ist eben disen / was mein heiliger Vatter Petrus denen ersten Christen eingerathen hat / da er ihnen zugeschriben / daß niemand solte leyden als ein Todtschläger / oder Strassen Rauber / welche sich nur darum am meisten zu schämen haben / weilen sie die Gerechtigkeit selbst zum leyden verurtheilet. Nemo vestrum patiatur ut homicida, aut fur. **Niemand aus euch leyde als ein Mörder / oder Dieb.** Hingegen trage er das Creutz / sagt Petrus, als ein Christ: und wann er das Creutz als ein Christ trägt / so hat er eben darum sich mit disem seinem Creutz-Tragen nit zu schämen. Si autem ut Christianus, non erubescat. **Leyder er aber als ein Christ / so schäme er sich nicht.** Und disen ist nach Aussag deß Cardinals Belarmini so vil / als jenes Thau, welches der Prophet Ezechiel gesehen / auff der Stirne tragen: Und eben disen hat nach Zeugnuß deß H. Bonaventura auch angedeutet jener Engel in der heimlichen Offenbahrung / welcher die Diener GOttes an ihren Stirnen gezeichnet hat! dann darum wird das Creutz an der Stirne gemacht / sagt der Heil. Augustinus, damit sich kein Christ deß Creutz-Tragens schäme. Noli erubescere: ideo enim in fronte tanquam in sede pudoris signum crucis accepisti. Zu Teutsch: **Schäme dich nicht: dann deßwegen hast du an der Stirne als an dem Sitz der Geschämigkeit das Creutz-Zeichen empfangen.** Und das soll freylich wohl seyn Christglaubige; aber was geschicht? wie offt siehet man nit / daß sich die jenige / welche das Creutz bekennen / sich gleichwohl deß Creutzes schämen? Es schämet sich ein Christ daß er sich für einen Christen stelle in Erlernung oder Vortragung der Christlichen Lehr: er schämet sich das Unbild zu verzeihen: er schämet sich in dem Gotts-Hauß andächtig zu seyn / als wie einem Christen anstehet: Er bekennet sich zwar zu der Christlichen Demuth / doch schämet er sich in Ubung demüthiger Wercke. Es schämet sich der Priester andächtig Meß zu lesen. Es schämet sich der Prediger dem Volck die gute Lehr vorzutragen. Es schämet die Obrigkeit in Liebe zu eiferen / und bey denen Untergebenen Böses zu verbesseren / und abzustraffen. Wie vil seynd nit zu finden / die sich schämen ihr Schuldigkeit zu thun / also daß sie sich von dem eitlen Ehr-Ansehen abhalten lassen von Erfüllung ihrer Stands-Pflichten! Und soll disen alles nit heissen sich deß Creutzes schämen? da haben wir aber beynebens wohl zu wissen / daß nur allein die jenige / welche an ihren Stirnen gezeichnet seynd; das ist die sich deß Creutzes nit schämen / dem Göttlichen Rach-Schwerdt entgehen. Allermassen ja Christus unser HERR selbst sagt / wie daß er vor seinem himmlischen Vatter nur allein die jenige offentlich erkennen werde / welche ihne auch vor denen Menschen erkennen; und in dem Gegenspihl / wer ihn vor den Menschen verlaugnen werde / den wolle auch er vor der höchsten Majestätt seines himmlischen Vatters verlaugnen. Qui autem negaverit me coram hominibus, negabo & ego eum coram Patre meo, qui in cælis est. **Wer aber mich verlaugnen wird vor denen Menschen / den wird ich auch verlaugnen vor meinem Vatter / der in dem Himmel ist.** Folglich aber muß man das Creutz offentlich tragen / und sich dessen in keine Weeg schämen / wie es nemlich der HErr selbst tragen lehret / da er mit demselben offentlich hinaus ziehet. Exivit.

Grethf. li. 5. de cruc. cap. 10.

1. Petr. 4.

Ezech. 9. Apocal. 7.

Chryf. in Galat. 6.

Belarm. de Gem. columb. li. 1 cap. 6. Ezech. 9. Bonav. in Luc. 14. Apocal. 7. Aug. ser. 20 de verb. Apost.

Matth. 10.

Fünffter Absatz.

Christus lehret das Creutz tragen / damit die Seelen den Frucht seines Creutzes erlangen.

20. UN wollen wir es auch auff die Erörterung deß noch übrigen Wörtlein ankommen lassen / und disen sagt zwar der Heil. Joannes gleich an der zweyten Stell; ich aber habe es auff die letzt behalten. Bajulans sibi. Christus JEsus der liebste HErr / sagt der Evangelist / habe ihme selbst das Creutz getragen. Bajulans sibi.

Wie ist aber eben diſe Red zu verſtehen/ er hat das Creutz für sich getragen? Es scheinet ja vilmehr/als habe er es für uns getragen. Ja für uns sagt Joannes Ferrus. Non sibi, qui sine peccato fuit, sed nobis, & pro nobis portavit. **Nit für sich selbst/ als welcher ohne Sünd gewesen/ sondern uns/ und für uns hat er es getragen.** So hat er es etwan darum wahrhafftig auch für sich selbst getragen; weilen er das Creutz liebte/ und ihme selbes als ein für ihne sehr wohl anständiges Kleinod auserkohren hat? Und diſen Gedancken hat der Heil. Bernardus gar zierlich wiſſen aus der Weiſſagung deß Propheten Iſaiæ herzuziehen; da der Evangeliſche Prophet sagt/welchermaſſen der Welt-Heyland gar gut wiſſen werde wie er das Böſe verwerffen/ und das Gute erwählen solle. Sciat reprobare malum, & eligere bonum. **Folgſam aber weilen er das Creutz erwählet/und die Wollustbarkeiten verwirfft/ ſo ſchlieſſet Bernardus, daß die Wolluſten böß/ das Creutz/ aber hingegen nicht böß ſondern gut ſeye.** Malum ego voluptas corporis, seynd die ſchöne Wort deß Heil. Bernardi. bonum verò afflictio est, siquidem & hanc eligit, & illam reprobat. Zu Teutſch: **Folglich iſt der Wolluſt deß Leibs böß/ die Betrang uß deſſelben aber iſt gut; maſſen er diſe erwählet/ und jenen verwirfet.** Oder aber ſollen wir ſagen/ er habe das Creutz für sich genommen/ weilen er für sich erwählet hat/ was ſchmählich/ was hart/ was ſchmertzlich an dem Creutz iſt/ damit für uns verbleibe/ was glorreich/ was leicht/ und was annemlich iſt/ vermittelſt eben diſes ſeines Creutzes? Auff diſes kan auch angeſehen ſeyn/ daß ſich der HERR durch ſeinen Propheten David einen Wurm nennen läſt. Vermis. & non homo. **Ein Wurm/ und kein Menſch.** Und diſes zwar nit nur darum; weilen er/ wie der H. Hieronymus ſagt/jener Wurm deß Propheten Jonæ geweſen iſt/ welcher ihme den Schatten der Kürbiß-Stauden der alten Figuren hinweg geraumt hat/ ſondern auch; weilen als wie ein Wurm/der in dem Holtz um ſich frißt/das ſchwere Holtz ringer macht: alſo auch er das Creutz für uns geringert hat/ da er ſelbes auff ſich genommen. Oder ſollen wir villeicht ſagen/ daß er das Creutz für sich ſelbſt getragen/ weilen er mit demſelben all unſere Sünden/ ſo nach all ihrer Schwere auff dem Creutz lagen/auff ſich genommen/damit er wegen derſelben abrechne/ und der Göttlichen Gerechtigkeit gnug darfür thue? Und alſo ſagt mein Heil. Vatter Petrus ſelbſt gantz klar; Peccata noſtra ipſe pertulit in corpore ſuo ſuper lignum. **Er hat unſere Sünden an ſeinem Leib getragen auff dem Creutz.** Oder wie der Syriſche Text allda noch eigentlicher redt. Bajulavit omnia peccata noſtra. **Er hat all unſere Sünden getragen.** So hat er dann deſtwegen das Creutz für ſich ſelbſt getragen? Bajulans ſibi.

Ferr. in Joan. 19.

Iſai. 7.

Bern. ſerm. 3. de Nat. Dom.

Grethſ. li. 1 de Cruc. cap 40.

Pſal. 21.

Jon. 4. Hieron. ibi Thom. Vill nov. ſer. 3. de uno Mart.

1. Petr. 2.

Mercken ſie wohl auff/ Geliebte/und hören ſie den Lehrer der Heyden/ damit ſie das Geheimnuß verſtehen mögen. Diſer mahnet uns/ wir ſollen Chriſtum JEſum unſeren GOtt und HErrn anſehen; dann diſer habe ihme die Freud fürgeſtellet/ und alſo das Creutz übertragen. Aſpicientes in authorem fidei, & conſumatorem Jeſum, qui propoſito ſibi gaudio ſuſtinuit crucem. Mercken ſie diſes Wort; Propoſito ſibi. Er hat ihme ſelbſt die Freud vorgeſtellt/ ſagt der Apoſtel. Aber was iſt doch diſes für ein Freud/ bey deren Fürſtellung er das Creutz genommen hat? die Freud ab dem Heyl der Seelen iſt es geweſen/ ſagt Theodoretus; dann diſes iſt die eigentliche Freud Chriſti JEſu. Chriſtus gaudium ſuum vocat animarum ſalutem. **Chriſtus nennet ſein Freud das Heyl der Seelen.** Und iſt diſes Sonnen-klar zu erſehen bey dem Fund deß verlohrnen Schaafs/ allwo der Lieb-volle Hirt den Glück-Wunſch nit dem Schaaf/ ſondern ihme ſelbſt hat wollen geſchehen laſſen. Congratulamini mihi **Wünſchet mir Glück:** ſagt er; dann wie der Heil. Gregorius trefflich wohl ſagt/ ſo haltet der liebſte JEſus unſer Hehl für ſein beſondere Freud. Quia videlicet ejus eſt gaudium vita noſtra. **Weilen nemlich unſer Leben ſein Freud iſt.** Mithin ſagt der groſſe Welt-Apoſtel: Propoſito ſibi gaudio ſuſtinuit crucem: **Der HErr habe das Creutz getragen/ indem er ihme die Freud deß Seelen-Heyls vorgeſtellet habe;** dann es hat ſein Lieb auff unſeren Nutzen welchen er uns durch ſein Creutz ſchaffen wurde/ nit anderſt als wäre es ſein eigner Nutzen geſehen; und darum ſtehet geſchrieben/er habe das Creutz für ſich ſelbſt genommen/und getragen/: Bajulans ſibi crucem: Propoſito ſibi in gaudio ſuſtinuit crucem. O dann tauſend/ und milion tauſend Danck um ein ſolches Lieb! ſehet zu liebe Seelen mit was für einer Hertzens-Freud auch wir das Creutz umfahen ſollen/weil wir durch das Creutz von unſerem Göttlichen JEſu ſo groſſe Wohlthaten empfangen haben. Wiſſen ſie ſich nit zu erinneren jener Ruthen deß hohen Prieſters Aaron? diſe hat über Nacht ausgeſchlagen und auf einmahl/ Blätter/Blühe/und Frucht getragen. Invenit germinâſſe virgam Aaron. Was iſt das für ein unerhörtes Wunder? ein Ruthen ohne Wurtzel/ein dirre Ruthen/ein unfruchtbare Ruthen bringt auff einmahl ſo häuffig Frucht? was will man aber lang ſo vil daraus machen/ ſagt der geiſtreiche Paulus Granatenſis, der Aaron hat ja diſe Ruthen getragen? das iſt genug. Auff gleiche Weiß ware die Ruthen deß Creutz-Holtz/ ehe und bevor ſie von dem Welt-Heyland getragen worden/ein dürre/ unfruchtbare Ruthen: nun aber iſt es ein Ruthen voller Frucht deß-heiligen Seegens/ weiſen nemlich Chriſtus

21.

Hebr. 12.

Theodor. ibi.

Luc. 15.

Greg. in Cat. ibi.

Num. 17.

JE-

JEsus dieselbige auff seinen Göttlichen Schultern getragen/und geheiliget hat. Ita crux, lauten die Wort deß geistreichen Granatensis, antequam Christo hæreret, ficca virga fuit; ubi verò sacerrimo illi hæsit corpori, nulla sylva talem protulit fronde, flore germine. Auff Teutsch: **Also auch das Creutz/ bevor es Christo angehangen/ ist es ein dürre Ruthen gewesen/ nachdem es aber an den heiligisten Leib kommen ist/ da hat kein Wald mehr seines gleichen hervor gebracht weder an Laub/ weder an Blühe/ noch Gewächß**

Palae. in Matth. 27. cap. 3.

22. Ja gewißlich Christ-Catholische Zuhörer/ in dem Creutz/ so zuvo gantz unfruchtbar gewesen/ hat Christus der HErr gefunden/ erworben/ und verdient die Glory seines allerheiligsten Leibs und die Erhöhung seines Nahmens/ gestalten es der Apostel sagt und der Heil. Thomas diſe Stell auslieget. Propoſito ſibi gaudio ſuſtinuit crucem. Aber wann wir unser Creutz zu seiner Nachfolg tragen/ so werden auch wir an diſer sonst unfruchtbaren nun aber von Christo fruchtbar gemachten Ruthen einen überaus häuffigen Frucht finden; welchen uns nemlich der HErr gewonnen hat/ eben als wan er selben für sich selbst verdienet/ und erworben hätte. Bajulans ſibi crucem. O Christliche Seel! du befindest dich gantz versencket in dem Abgrund der Sünd? so nemme doch mit einem standhafften Schluß das Creutz der Buß auff dich; dan diſes ist nach Auſſag deß Heil. Bonaventura jenes Holtz/ welches der Prophet Eliſæus in das Waſſer geworffen/ und dardurch das schwere Eiſen so in den Abgrund versuncken/ wider in die Höhe über sich gebracht hat. Das Crentz einer guten rechtmäſſigen Beicht/ und Buß/ wird dich zu JESU Christo heraus ziehen aus der Tieffe an das Geſtatt der Gnaden. Betranget dich ein Kranckheit/ die Armuth/ die Verfolgung? Nimme all diſes an für ein Creutz; dan du wirst finden/ wie dich Juſtus Lipſius verſicheret/ daß es nichts anders als ein heilſame Aderläß seye/ wardurch GOtt von dir hinweg nimmt manches schädliches Geblüt der giftigen Sünd/ worein du sonst etwan gefallen wärest/ wann es dir immerdar wäre wohl ergangen: und also bleibst du geſund. Per cruces quædam adimit, materiem aliàs, & ſomitem vitiorum. **Durch das Creutz wird hinweg genommen/ was sonſt ein Maſtung/ und Zundel der Laſter wäre gewesen.** Gehet es anderſt/ als du dir eingebildet/ und das betrübt dich? Gedencke/ das ist ein Creutz/ so dir GOtt zuſchicket/ damit du erkennest/ daß du nit in dem Vatterland/ ſondern in dem Elend daraufſen seyest: und geſchihet diſes alles darum/ ſagt der Heil. Gregorius, damit du dich nit in dem Weeg verliebest/ und das Heimat fahren laſſest. Dann wann die Welt/ wie der Heil. Auguſtinus ſagt/ mit all ihren so vilen Bitterkeiten gleichwohl so ſtarck geliebt wird/ wie wurden sich nit die Menſchen-Kinder darein verlieben/ wann ſie durchaus ſüß wäre? Putas, ſi dulcis eſſet, qualiter amaretur? **Was meineſt du/ wann ſie ſüß wäre/ wie hoch wurd ſie geliebt werden.** Es verursachet die etwan groſſes Ungemach dem unartigen Reben-Menſch mit ſeinem unbillichen Verfahren? O Chriſt! ſihe/ das ist dir ein Creutz/ oder beſſer zu reden/ wie Petrus Bleſenſis ſagt/ es ist die Ruthen in Geſtalt deß Creutz/ und mit diſer Ruthen ſchlägt der HERR hinweg den Staub der unordentlichen Begierden/ welchen du villeicht an dir haſt/ wann man dich recht beſichtigen ſolte. Flagello crucis pulvis excutitur. **Mit dem Creutz-Beſem wird der Staub ausgekehret.** Und letztlich wann du etwan jetzt Sorg haſt wegen deiner gefährlichen Verſuchungen/ und böſen Gewohnheiten/ ſo wird das Creutz der beſte Schild ſeyn dich darvor ſicher zu ſtellen. Dann das Creutz wird ſicherlich für die ſchlimme und laſterhaffte Gewohnheiten/ wie der Heil. Laurentius Juſtinianus ſagt/ ſeyn/ was für das Getrayd iſt das Sib/ für das Eiſen die Feihel/ für das Gold das Feur; und wird alles/ was nach Sünd ſchmecket hinweg raumen. Wann dir überdas groſſe Forcht eingejaget die Gefahr GOtt zu verliehren/ und ſeine ewige Glori: O! ſo nimme nur auff dich das Creutz der Abtödtung: dann das Creutz iſt das Schiff zu jenem erwünſchten Port: das Creutz iſt die Land-Gutſchen zu der ewigen Glück-Stadt: das Creutz iſt die Leiter zur Überſteigung der himmliſchen Freuden-Burg: das Creutz iſt der Schlüſſel zu dem Pallaſt deß ewigen Königs. Alſo nennen das Creutz ein heiliger Ambroſius, ein Heil. Bernardus, ein Heil. Auguſtinus, und ein Heil. Bonaventura.

Aug. in Pſ. 43 Idem ſerm. 111. de temp. & ſer. 246

Leo ſerm. 4 de quadr.

Petr. Bleſ. Epiſt. 31 Kemp. li. 3 de imit. Chri. cap. 55.

Laur. Juſt. lig. vit. c. 3.

Ambroſ. in Pſal. 47 & ſerm. 51 Bern. Ep. 52 Aug. de Cataclyſm. Bonav. Expoſ. Miſſæ.

23. Wolan derohalben/ lieber Chriſt/ diſes seynd die Früchten/ ja es seynd noch weit mehrer/ als nur diſe/ ſo ich jetzt geſagt habe/ welche Christus JEſus dein HErr/ und GOtt gewonnen/ und verdienet hat/ indem er das Creutz dir zu Nutz getragen und zwar nicht anderſt/ als truge er es fürnemlich für ſich ſelbſt/ und ihme zu Nutzen; dann in Wahrheit ſein Lieb hat auff deinen Frommen alſo genau geſehen/ als auff ſeinen eignen. Bajulans ſibi crucem. Ey! ſo laſſe es dir dan angelegen ſeyn/ was du anjetzo von der Lehr deß Creutzes JEſu Chriſti alles gehört haſt; damit du gleich jetzt von Stund an dein Creutz gantz willig umfaheſt/ und munter dahin trageſt; allermaſſen du/ du wolleſt gleich oder nit/ zum Creutz Tragen gebohren worden. Nemme an das Creutz/ welches dir GOtt zuſchicket/ und laſſe dir fein alles gleich gelten/ eines als wie das andere

Philip. 2. D. Thom. 3 p. q. 19. art 3.

Alb. M. lib. 3. comp. cap 16.

Cornel. in epiſt. ad Hebr. cap. 12. v. 2.

Bonav. in expoſ. Miſ. 4. Reg. 6.

Lipſ. lib. 2 de Conſ. cap. 9.

Gregor. li. 23 mor. cap. 15

re ; und glaube zumahlen vestiglich / eben dises / so dir aufferlegt wird / seye das alleranständigiste Creutz für dich : darum seye darmit bestens vergnügt / und wisse / daß man dir nit mehr auffleget / als du ertragen könnest. Trage mithin dein Creutz wohlgetröstet fort / und trachte nicht von dessen Last abzukommen ; schäme dich auch nicht dein Creutz zu tragen ? dann wann du mit disem wirst offentlich daher ziehen eben auff dem Weeg / auff welchem Christus der HERR selbst gehet / so wirst du disen deinen Göttlichen Heyland gantz gewiß antreffen / und zwar in einem überauß guten Zeichen wirst du ihn antreffen ; dan in dem Creutz Zeichen wird er dich trösten / er wird dich anfrischen / er wird dich stärcken / er wird dir allen Frucht seines Creutzes mittheilen. O ! so brauche demnach die Gelegenheit / die dir jetzt anstehet / und mache dich diser so herrlich / und häuffigen Creutz-Früchten theilhafftig / ehe und bevor jener Tag komme / an welchem du auff das genauiste wirdest Rechenschafft geben müssen / daß du eben dise Früchten habest verlohren gehen lassen ; und sodan wurde dir das Creutz zur gröffesten Verdammnus seyn. Dises aber zu verhütten / so sitze ein in dises Schiff / in dise Land-Kutschen / lasse dise Himmels-Leiter nicht mehr auß der Hand / behalte disen Schlüssel / damit du gelangest / und hinauff steigest / und letzlich auch nach einem glückseeligen Tod in der göttlichen Gnad kommest in den Port / in die Stadt / in die Burg / und in den Pallast der ewigen Glory / welche mir und euch gebe GOtt : Vatter / Sohn / und Heil-Geist. Amen.

Fünff und fünfftzigiste Predig /

Von denen drey Stunden / an welchen Christus JEsus unser Heyland an dem Creutz gewesen.

Gehalten in der H. Kirchen zu Toledo **an dem H. Char-Freytag.**
Anno 1686.

Vor-Spruch :

A sexta autem hora tenebræ factæ sunt super universam terram, usque ad horam nonam. *Ex Ev. Lect. Matth. c. 27.*

Von der sechsten Stund aber ist Finsternuß worden auff dem gantzen Erdkreiß biß auff die neunte Stund. *Matth. c. 27.*

Eingang.

1. WOhl etwas besonderes / und auch nicht ohne ein besonderes Geheimnuß hat die Catholische Kirchen unser allgemeine Mutter in diser H. Wochen vor / indem sie die sonst gewöhnliche Kirchen-Gebräuch meistentheil unterwegen läst. Wohl ein seltsamer Still-Stand und Meer-Stille der sonst üblichen GOttes-Dienst an disem heiligen Tag ! wohl ein tiefes Stillschweigen zu disen Stunden bey den gottseeligen Verrichtungen. Helffe uns GOTT ! was ist nicht dises für ein Neuerung ? Sehet zu Catholische Christen. Es ist weder auff dem Altar ein Meß-Opffer / weder auff dem Chor ein liebliches Gesang / weder in dem Glocken-Thurn ein heller Klang / und so gar in denen Amplen hat man dises wohlberedsame Stillschweigen wahrzunemmen / indem auch allda keine feurige Zungen deß Liechts zu ersehen ist. Was soll aber dises seyn ? Villeicht will hiemit die Kirchen in diser Wochen ihr Leyd-Wesen / Betrübnuß / und Traur-Muth wegen deß allerbitteristen Leidens und Sterbens ihres Göttlichen Bräutigams Christi JEsu erweisen / als dessen Gedächtnuß sie eben in diser Heil. Wochen begehet ? Das scheinet die Haupt-Ursach zu seyn ; dan ich lasse mir ja auch beyfallen / welchermassen die drey gute Freund deß gedultigi-

Vinc. Ferr. ser. de Dom in Ram. Hug. de Prat. flor. serm. 53. Quadrag.

dultigisten Fürsten Jobs siben gantze Täg stumm und stillschweigend verblieben / als sie mit grossem Mitleiden ihn also übel zugerichtet gesehen. Sederunt cum eo septem diebus; & septem noctibus, & nemo loquebatur ei verbum: videbant enim dolorem esse vehementissimum. **Sie sassen bey ihme siben Täg / und siben Nächt / und niemand redete ein Wort mit ihm; dan sie sahen / daß sein Schmertzen überauß scharff.** So ist derowegen die Meer-Stille / und Still-Stand der GOttes-Dienst an disem Tag dahin angesehen; damit man das wüthende Ungewitter betrachte / von welchem das Schiff deß Creutzes / und der darauff schiffende Kauffmann getrieben wird / welq er uns von weitem (massen es wie der geistreiche Spiera sagt / auß derwassen weit von unseren Verdiensten gewesen ist) das Brod unsers Heyls bringet? Auff gleichen Schlag werden uns auch antworten jene zwey Cherubin, so bey dem Versöhnungs-Kasten gestanden; dann diser / wie Sedulius anmercket / stunden also gegen einander / nicht daß sie mit einander redeten / oder lieblich sangen? sondern als wären sie erstaunet / also sahen sie mit grössester Verwunderung einander an; Alldiweilen sie nemblich auß lauter Erstaunung gantz unbeweglich worden / in Ansehen daß der unendliche GOTT selbst an dem Creutz dem Menschen zu einer Versöhnung worden; gestalten es der Heil. Gregorius! und der Heil. Isichius anbetrachten. Respiciunt se mutuò, versis vultibus in propitiatorium. Allein wir wollen noch ein und andersmahl fragen umb desto näher zu der Sach zukommen.

Job. 2, Orig. ibi.
Prov. 31.
Spier. ser. de Sabb. 1. Quadrag.
Sedul. li. de templ. c. 8, Greg. ho. 6. in Ezech.
Isich. in Levit. 16.
Exod. 25.

2. Ist villeicht die Stille diser Stund ein Würckung einer Geschämigkeit / indem wir zwar den HErrn der höchsten Majestät selbst an dem schmählichen Creutz sehen / wir aber gleichwohl so weit von seiner Nachfolg entfernet seynd? Das kunte wahrhafftig leichtlich seyn; dan wie der hocherleuchte Abbt Galfridus sagt / so haben ihnen auch jene zwey Seraphin, welche Isaias gesehen hat / ihr Angesicht verdecket / und haben sich geschämet / weilen sie GOtt auff einem so hohen / und erhebten Thron gesehen haben: Metuunt, & erubescunt: **Sie förchten ihnen / und schämen sich:** Und wer solte sich dann nicht von Hertzen schämen / wann er den wahren GOtt / und Menschen in dem Thron deß Creutzes / wie Legionensis redet / vor sich sihet? Wer soll nicht aller Orthen schamroth werden / und sein Gesicht verdecken / wann er sihet / wie weit er von der Nachfolg dises seines Erlösers entfernet? Duabus velabant faciem. **Oder aber soll man etwan vilmehr sagen / diser so Geheimnußreiche Kirchen-Stille komme her auß Ehrenbiettigkeit in Betrachtung deß grossen Geheimnuß deß Leydens JEsu Christi?** Und dises wäre ebenfalls gar wohl möglich; dann auff eben diser Weiß hat auch die heilig verliebte Braut in dem hohen Lied an ihrem Geliebten begehrt / er solle reden: Sonet vox tua in auribus meis. **Dein Stimm erschalle in meinen Ohren.** Dan auß Ehrenbiettigkeit getraute sie ihr gar nicht ein Wort zu reden / sagt der weise Origenes: Præ multa reverentia tacuerat sponsa. **Die Braut hat vor grosser Ehrenbiettigkeit stillgeschwigen.** Und ist dises selbesmahl geschehen / als sie in den Wein-Keller der Lieb geführt ward: In cellam vinariam: Allwo sie ihren göttlichen Gesponß gesehen / wie er nur allein zur Folg der Weissagung Isaiæ, an dem Kelter deß Creutzes ware: Torcular calcavi solus. Und bey disen Umständen hat sie ein mehrers nit thun wollen / als das verborgene Geheimnuß deß Lieb-vollen Leydens JEsu Christi an dem Creutz in tieffester Ehrenbiettigkeit / und Stillschweigen anbetten. Præ multa reverentia tacuerat.

Isai. 6.
Galfr. ap. Tilm. in Isai. 6.
Legion. ser. de pass.
Isai. 6.
Cant.
Orig. ibi. ho. 4.
Cant. 2.
Isai. 63.

3. Villeicht will sie überdas durch eben dises so ehrenbiettige Stillschweigen die Danckbarkeit erzeigen / und mithin die unermessene Gütigkeit erkennen / mit welcher der gecreutzigte JESUS ihre Kinder von der ewigen Gefahr / so auff sie wartete / erlöset hat? Und dises wäre gleichfalls sehr wohl gethan / massen es ja schon längst vorgesagt hat / der Prophet Oseas, daß sich die Israeliten von der Erden erheben werden an dem grossen Tag von Jezrael. Ascendent de terra, quia magnus dies Jezrael. **Dan wan bey der Stadt Jezrael der Fürst Gedeon das Volck von der Medianiter Dienstbarkeit erlöset hat mit drey hundert Kriegs-Knecht / durch welche Zahl** (arte Kabalistica) **nach Auffag deß H. Ambrosij, und deß Heil. Gregorii das Creutz bedeutet wird / so hat der Sohn GOttes mit dem Creutz die höllische Medianiter geschlagen an dem grossen Tag seines Leidens.** Dies Jezrael dies Passionis, **der Tag** Jezrael **ist der Tag des Leidens;** sagt der hochgelehrte Cornelius à Lapide. Allwo auch erfüllt ist worden die Prophezeyung Isaiæ: Superâsti sicut in die Madian. **Du hast überwunden als wie an dem Tag** Madian. **O dann! so erheben sich anheut übersich von der Erden die wahrhafftige** Israeliten / **und erstatten ihrem Erlöser wegen diser so besonderen Gutthat schuldigisten Danck.** Ascendent de terra, quia magnus dies Jezrael, dies passionis.

Oseæ 1, Cornel. ibi. Jud. 6. & 7. Amb. præm de Spir. S. Greg. li. 30. mor. c. 17.
Cornel. in Oseæ 1, Vid. hic seq. 41. n. 16.
Isai. 9. Corn. & alij ibi.
Galat. 6. vers. 16.

4. Wir müssen noch näher zur Sach kommen. **So ist dan villeicht der Still Stand in diseu dreyen Stunden von der Kirchen verordnet zu einer Zeit der Verwunderung / daß man sich verwundere; in Ansehen / daß der Urheber deß Lebens nun in disen dreyen Stunden seinen eignen Tod erwarte? Und da rede der Heil.** Joannes in seiner Offenbahrung **am 8ten Capitel.** Factum est silentium, **sagt er /** in cælo quasi media horâ. **Mercke man wohl auff die Sach; dan es ist in dem Himmel selbst alles gantz still worden bey**

Apoc. 8.

einer halben Stund lang. In was für einem Himmel ist es aber also still worden ?
Lyr. Hug. Card. ibi. Lyranus, und der purpurierte Hugo sagen / in dem Himmel der stritttenden Kirchen. In Ecclesia militante. Was ist aber dises für ein Stillschweigen gewesen ? Auff dises antwortet der Heil. Bernardinus Senensis, und sagt / die Meß / und andere Opffer seyen unterwegen geblieben.
Bern. to. 4. ser. 5. Cessabunt sacrificia, nec dicentur Missæ. Und der gelehrte
Vieg. in Apoc. 8. sect. 1. Viegas sagt / es seye alles voller Verwunderung / und mithin still worden. Ingentem admirationem exprimere. Wie lang hat aber dise Verwunderung getauret ? Antwort fast ein halbe Stund / wie der H. Joannes selbst sagt: Quasi media hora. Allda gibt es aber zimmlich zu thun / biß man die Schrifft-Verständige zusammen bringe. Angezogener Heil.
Bernard. in Apoc. c. 8. Gloss. ibi. Bernardinus sagt / es werde dardurch angedeutet ein Zeit von viertzig Tagen : die Glossa sagt von vier und zwantzig Tägen ; hingegen will der hochgelehrte
Cornel. & Sa. ibi. à Lapide, und Sa, es werde ein gar kurtze Zeit dardurch angedeutet. Wie vil aber gleichwohl beyläuffig? Der vierdte Theil von einem Tag. Wie vil?
Honor. de imag. med. li. 2. c. 11, Honorius sagt es uns gantz klar : Est quarta pars diei habens tres horas. **Das ist der vierdte Theil deß Tags drey Stund auß machend.** Der Tag ohne die Nacht / so lang die Sonn scheinet hat 12. Stund / mithin ist der vierdte Theil drey Stund. Das ist nun gar gut / und haben wir anjetzo schon die drey Stund deß Stillschweigens / der Entsetzung und Verwunderung in der Kirchen GOttes. Was ist aber wohl die Ursach eben dises Stillschweigens ? der göttliche
Apoc. 8. Text sagt es selbst: Cùm aperuisset sigillum septimum. **Als das sibende Sigil eröffnet ward** / und das ware das Letzte an
Apoc. 5. jenem Geheimnuß vollen Buch / so da auß- und innwendig überschrieben / und noch mit siben Sigil versiglet ware. So ist aber eben dises Buch Christus JEsus selbst am Creutz gewesen / sagt
Seraph. Firm. ibi. Hilar. prol. in Psal. Taul. tr. de pass. cap. 6. Seraphinus Firmianus, und ware selbes geschrieben inwendig ; massen er der verborgene GOtt ware ; und außwendig weilen er sich offentlich als einen Menschen erwiesen hatte : es ware geschrieben inwendig wegen seiner unermessenen Lieb / es ware geschrieben außwendig / wegen seines unermessenen Leidens. Die siben Insigel aber / was seynd dises ? Es seynd die siben Geheimnuß deß gecreutzigten JESU / sagt erst berührter Firmianus. Septem sunt sigilla, quoniam septem sunt in ejus passione mysteria. **Es seynd siben Sigil ; weilen in seinem Leiden siben Geheimnuß seynd.** Und benantlich zwar / sagt der geistreiche
Legion. ser. de pass. Legionensis, hat er allda versiglet die Macht mit Schwachheit / die Freud mit Traur / die Weißheit mit einer dem Ansehen nach gäntzlichen Unwissenheit / die Majestät mit Verachtung / die Unleidentlichkeit mit Schmertzen / die Unschuld mit Ungezicht / den Uberfluß mit Nothdurfft : und endlich auff die Letzt hat er versiglet das Leben mit dem Tod. Wolan derohalben / die Kirchen sihet anjetzo wohl / wasgestalten das letzte Sigil eröffnet wird : Cùm aperuisset sigillum septimum, und in Ansehen daß diser GOTT selbst sterbe / gerathet sie in äusserste Verwunderung / und wird darüber drey Stund lang stillschweigend : Factum est silentium in cælo, quasi media hora.

O dann Heil. Char-Freytag ! was für Geheimnuß weisest du nicht vor ! Ist diser dein besonderer Still-Stand eine Traur ? Ist es ein Erstaunung ? Ist es ein Beschämung ? Ist es ein Ehrenbiettigkeit ? Ist es ein Danckbarkeit ? Ist es ein Verwunderung ? Es ist dises alles wahrhafftig / und noch was anderes ist es / so ich noch nicht gesagt habe. Wir wollen die Wort / so ich zum Vorspruch genommen / anhören : A
Matth. 27. sexta hora, lauten dieselbe / tenebræ factæ sunt supeſ universam terram usque ad horam nonam. So lang Christus unser Heyland lebendig an dem Creutz gewesen / drey Stund lang nemblich / so lang ware nach Zeugnuß deß Heil. Matthæi, ein allgemeine Finsternuß über die gantze Erden. Usque ad horam nonam. Da frage ich jetzt / ist dise Finsternuß natürlicher Weiß entstanden ? Nein / natürlicher Weiß hat es dazumahlen nicht
D. Thom. in Matth. 27. Dionys. Areop. ep. 7. 7. ad Policarp. seyn können / sagt der Englische Lehrer mit dem Heil. Dionysio. Dann neben dem daß selbesmahl daß Voll-Liecht ware / so hat die Finsternuß auch drey Stund lang getauret ; dises aber kan natürlicher Weiß nicht seyn.
Corn. in Matth. 27 v. 45. Deme Zufolg ist ein übernatürliches Geheimnuß darhinter. Laß sehen ; was hat wohl der wunderbarliche GOtt durch dise drey Stund lange Verfinsterung der Welt haben wollen ? Dem Judenthum hat er die Finsternuß seiner Blindheit wollen ankünden : sagt ein Heil. Chrysostomus. Hat sich
Chrys. ho. de Cruc. & latr. etwan die Sonnen verborgen ein so entsetzliche Boßheit nicht zusehen / und mit ihrem Liecht zu bescheinen ? das sagt der Heil. Cy-
Cyp. de bon patient. prianus. Oder hat sie ihre liechte Strahlen denen unwürdig / gottesstürmerischen Menschen versagen wollen ; weilen sie den göttlichen JEsus selbst an das Creutz geheffiet haben ? Das sagt der Heil. Hieronymus.
Hier. in 27. Matth. Aber es ist noch etwas mehrers gewesen / sagt der Ehrwürdige Simon Casianus mit dem H. Bernardino von Siena : es hat nemblich der höchste GOTT durch eben dise so gähling einfallende Finsternuß die Auffmercksamkeit der Menschen versammlen / und an sich ziehen
Sim. Cassian. li. 13. c. 115. wollen. Es ist ein sehr natürlich und gewöhnliche Sach / daß man bey dem hellscheinend / und alles klar erleuchtenden Liecht das Aug hin und wider fahren lasset ; fahret aber das
Simil. Aug also frey aller Orthen herum / so pflegt das Gemüt auch zerstreuet / und unauffmercksam zu werden : und im Widerspiel wann es dunckel ist / und das Aug nit vil zu sehen hat / so gehet dem Menschen ein tiesses Nachdencken / und Betrachtung weit besser und leichter von statt. Der Ursachen halben damit die sichtbare Ding den Menschen nicht zerstreuen

5.

streuet/sondern vilmehr zu der Betrachtung der Geheimnuß deß gecreutzigten Heilands gefast machen / hat die göttliche Weißheit veranstaltet / daß solche Finsternussen einfielen / welche alles verdunckleten / so ein Zerstreuung verursachen könte / damit sich alle auff ein tiefsinnige Betrachtung verlegen könten. Tenebræ factæ sunt. So werde demnach ein Finsternuß / sagt die höchste göttliche Vorsehung: A sexta usque ad horam nonam. Drey Stund lang / von sechs biß neun Uhr. Dann wann der Sohn GOttes drey Stund an dem Creutz hanget / so ist es wohl gar nicht zu viel / wann sich ein Christen-Seel drey Stund lang in ihrem Gemüth versammlet haltet / und all ihre Gedancken wendet auff die Betrachtung der jenigen Ding / so der liebste JEsus eben dise drey Stund hindurch an dem Creutz vollbracht hat. Per tres horas tenebræ factæ sunt, sagt der tieffgelehrte Seraphin von Siena, ne visus in objecta forinseca vagaretur, ut intentior fieret consideratio, & contemplatio arcanorum. Zu Teutsch: Drey Stund lang ist Finsternuß gewesen / damit nicht das Aug auff äusserliche Ding außschweiffete / sondern die Betrachtung / und Erwegung der Geheimnuß desto auffmercksamer wurde.

Bern. ser. 51 Fer. 6. Dom Oliv. c. 3.

So seye es Catholische Zuhörer / dises ist demnach das Absehen / welches die Catholische Kirchen dise H. Wochen hindurch / und besonders disen Tag / und dise drey Stund mit dem so empfindlichen Traur-Wesen vorhat. Dessentwegen verhenget / und verbirget sie alle Zierd / löschet auß die Liechter / verschiebet das liebliche Gesang / machet finster und dunckel / und verhüllet alles / was zerstreuet machen kan / damit wir uns alle insgesammt auff die Betrachtung verlegen. Was sollen wir aber betrachten? Eben das was die höchste Majestät dise drey Stund am Creutz gethan hat. Was hat aber seine höchste Majestät gethan? Das ligt anjetzo mir ob vorzubringen. O wolte GOTT! daß es mit solchem Frucht / und Fortgang geschehe / wie ich wünsche! damit es aber also geschehe / sollen sie mir ihrer Andacht zu mir setzen / und umb die göttliche Gnad helffen anflehen durch die mächtige Fürbitt der heiligisten Mutter Maria unser Frauen. Ave Maria, &c.

6.

A sexta autem hora tenebræ factæ sunt super universam terram, usque ad horam nonam. *Ex Evang. Lect. Matth. 27.*

Von der sechsten Stund aber ist Finsternuß worden auff dem gantzen Erd-Kreiß biß auff die neunte Stund. *Matth. 27.*

Erster Absatz.

JEsus ist drey Stund an dem Creutz umb das verdorbene Uhr-Werck deß Menschen wider zurichten.

7. DAs Uhr-Werck ist auß seinem richtigen Gang kommen: es gehet gar vil zu spat: es fehlt auch inwendig / auß dermassen: die Räder seynd Schadhafft: der Zeiger ist auch gantz unrichtig: es schlagt ohne alle Ordnung. Unglückseeliges Uhr-Werck / wann niemand über dich kommet / der dich richtet! aber Glück zu; dann es ist schon etwer da / der sich mit allem Fleiß darauff verlegt / daß er dich wider gut einrichte! dises ist die verstellte und geheime Red / die Gleichnuß / und das Rätzel und Ænigma deß heutigen Tags / Catholische Zuhörer. Ist nicht Christus der HErr drey Stund lang an dem Creutz lebendig verblieben / und zwar jene drey Stund / unter welchen die Finsternuß angehalten hat? Ja / also bezeiget mit klaren Worten der Heil. Matthæus. A sexta autem hora tenebræ factæ sunt super universam terram, usque ad horam nonam. **Von der sechsten Stund aber ist Finsternuß worden auff dem gantzen Erd-Kreiß biß auff die neunte Stund.** Nun habe man Acht; dann heut wird dises Rätzel / dises Ænigma auffgelöst / und erkläret werden.

8. Als der allmächtige GOTT den Menschen erschaffen / demnach er schon all andere Geschöpff hat hervorgebracht / da hat er eben so vil gethan; als wann er ein lebendiges Uhr-Werck in der Welt auffgerichtet hätte / nachdem er nemblich die grosse Stadt dises gantzen Welt-Wesens erbauet hatte. An diser Uhr ist die Unruhe die Freyheit deß Willens: die Kräfften seynd die Räder: das Gericht seynd die Begierden: die Glocken ist die Stimm: die Werck seynd der Zeiger. Wissen sie aber zu was für einem Zihl und End dises Uhr-Werck angesehen seye? Zu disem wahrhafftig / daß es seinem Schöpffer zu Ehr / und ihme selbst zu Nutz die Stunden richtig anzeige und schlage. Wie vil muß es aber schlagen? Auff einer wesentlichen wahrhafftigen Uhr werden / wie wir wohl wissen / die Stunden in zwölff abgetheilet: massen zur Zeit / da Tag und Nacht einander gleich / der Tag eben zwölff Stund hat / wie es dann Christus der HErr selbst sagt: Nonne duodecim sunt horæ diei? Joan. 11. **Es seynd ja zwölff Stund im Tag:** Allein an dem geistlich / und sittlichen Uhr-werck deß Menschen ist ein gantz andere Abtheilung

theilung. Wie vil Stund gibt es dann auff diser Uhr? Antwort; eben so vil als der sittliche geistliche Tag Stund hat. Laß sehen / wie sich die Sach verhalte. Es ist ein grosser Unterschid Christglaubige / zwischen der Kirchen GOttes / so in dem Himmel ist / und zwischen der Kirchen GOttes auff Erden; dann die Kirchen in dem Himmel ist nach Auffag deß Heil. Hieronymi gegen Mittag gelegen wegen dem Uberfluß / so sie hat an Wärme / und Liecht / wie der Prophet Jeremias sagt / und Hugo der Cardinal außlegt. In civitatibus, quæ ad austrum sunt. **In denen Städten / so gegen Mittag ligen.** Alldorten ist ein über auß langer Tag / und alle Stunden seynd liecht und hell / hingegen liegt die Kirchen auff diser Welt nach Zeugnuß Isichij gegen Norden / oder Mitternacht wegen deß grossen Frosts / wenigen Liechts / und kurtzen Tags: und ist dises jene Stadt wor von David redt / und Raynerius außleget: Latera Aquilonis civitas regis magni. **Die Seiten deß Nord-Winds die Stadt deß grossen Königs.** Gar gut. Aber wie lang ist dann allda gegen Mitternacht der Tag? das sage uns der trefflich tieffgelehrte Hector Pintus; und er sagt also; Eò loci (*dies*) non longior est, quàm trium horarum. **Allort ist der Tag nit länger / als drey Stund.** Demzufolg daß das menschliche Uhrwerck in dem Land diser Welt mehr nicht schlagen als drey Uhr; weilen nemlich der Tag eben so lang ist. Dises ist mithin ein Außgemachtes. Allein was ollen dises für drey Stund seyn? O! das sagt uns trefflich wohl ein Heil. Bernardus. Fidei primam, spei secundam, charitatis tertiam. Die erste Stund / sagt er / ist die Stund deß Glaubens / die zweyte der Hoffnung / die dritte der Lieb. Und dises seynd die drey Stund / sagt der Welt-Apostel / welche das Uhrwerck der menschlichen Seel jetzt in disem Leben schlagen muß. Nunc manent fides, spes, charitas, tria hæc. **Jetzt bleiben Glaub / Hoffnung / Lieb dise dreye.** Darumb auch der Heil. Augustinus gar wol sagt / daß in disen dreyen Stucken die völlige Vollkommenheit deß menschlichen Uhrwercks bestehe. Credendo fundatur, sperando erigitur, diligendo perficitur. **Mit dem Glauben wird es bevestiget / mit der Hoffnung auffgerichtet / mit der Lieb vollends außgemacht.**

Hieron. in Eccle. 11. & Isai. 21.

Jerem. 32. Hug. Card. ibi.

Isich. in Levit. 1. Psal. 47. Rayn. ibi.

Hect. Pint. Dialog. 6. cap. 8.

Bern. parab. de fid. spe. & charit.

1. Cor. 13.

Aug. in Enchirid. c. 3.

9. Und also zwar / Christ-Catholische Zuhörer / soll es gehen bey diser Uhr. Aber O Unfall! das Uhrwerck ist gleich in dem ersten Menschen-Vatter Adam übel verderbt worden / und ist der Fehler auff uns all seine Nachkömmling übergangen. Die Uhr gehet bald zu spat / bald zu frühe; der Hammer schlägt anderst / und der Zeiger zeigt anderst: und wann es drey Uhr im Tag seyn soll im Glauben / Hoffnung / und Lieb / so ist es dreye in Mitten der Stock-finsteren Nacht der Unwissenheit / Schwachheit / und Boßheit. A sexta hora tenebræ factæ sunt. **Von der sechsten Stund ist Finsternuß worden.** Tenebræ ignorantiæ, sagt der Cardinal Hugo, tenebræ miseriæ, tenebræ culpæ. **Die Finsternuß der Unwissenheit / die Finsternuß der Armseligkeit / die Finsternuß der Sünd.** Und eben diß ist dreyfache Finsternuß / sagt der geistreiche Simon de Cassia, wa durch die drey Stund-lange Finsternuß deß heutigen Tags angedeutet. In his tribus horis tres sunt propulsatæ virtutes ... fides, spes, & charitas. **In disen dreyen Stunden seynd drey Tugenden vertrieben worden ... Glaub / Hoffnung / und Lieb.** Da sehe man derohalben in was für einen ungleichen Gang der Mensch durch die begangne Sünd gerathen ist. Und hat dises Hugo de S. Victore trefflich wohl angemerckt / da er sagt: Potentia namque hominis fuit infirmata, voluntas fatiata, scientia turbata. **Dan deß Menschen Krafft ward geschwächet / der Will verwunder / die Wissenschafft verwirret.** Aber was hat alsdann GOtt unser HErr gethan? hat er das verderbte Uhrwerck seyn lassen / wie es ware? Nein doch: sondern er hat bey ihme selbst beschlossen selbiges widerum zu richten / und zwar auff seinen eignen Kosten. Wissen sie aber wie? da haben sie zu wissen / wie Benedictus Haefftenius sagt / daß gemeiniglich die kleine besondere Uhrwerck / die Hauß-Uhren nach einer grossen Haupt-Uhr gerichtet werden. Horologium quoddam primarium est, ad quod cætera omnia ut plurimùm diriguntur. **Zu Teutsch: Es ist ein Haupt-Uhr / nach welcher gemeiniglich alle andere gerichtet werden.** Also auch der höchste GOtt selbst (und eben darum / O unaußsprechliche Gütigkeit) hat sich selbst zu einer solchen Uhr gemacht / das menschliche verdorbne Uhrwerck wider zu richten: Er ist Mensch worden / nur damit er der Uhr helffe. Und was ist anders vorbedeutet worden / als vormahlen auff der Uhr deß Achaz der Schatten um zehen Zeilen zuruck gegangen wegen der Genesung deß Ezechias: was hat dises anderes bedeutet / sagt der gelehrte Cartagena, als daß das Göttliche Wort über die neun Chör der Engel biß auff die zehende Zeil der menschlichen Natur herab gestiegen eben wegen deß Heyls und Auffkommens deß Menschens? Er ist wahrhafftig in seiner Geburt ein Sonnen-Uhr gewesen.

Hug. Card. in 1. Thes. cap. 5.

Sim. Casian. lib. 13. in Evang. cap. 115.

Hug. Vict. annot. in Abdiam.

Haefft. Schol. Concord. lib. 2. lect. 16. cap. 4.

Cartag. li. 2. vit. Christ. hom. 2.

10. Nun mercke man aber ferner; dann weilen ein Sonnen-Uhr die Stunden ohne all ihr Mühe anzeiget / so hat es der liebhertzigste JEsus sein innbrünstige Lieb nur desto mehr zu erweisen weiter kommen lassen / und zu einer Schlag-Uhr werden wollen / damit er auch die Stunden mit seiner eignen Mühewalt anzeige. Und was ist es dann anderst an dem Creutz / als ein solche an drey

Nägel

Nägel auffgehenckte Schlag-Uhr / welche die Stund mit grosser Bewegung und Arbeit zeigt und schlägt? Wie vil Uhr schlagt/ und zeigt aber diſe Göttliche Haupt-Uhr? Eben auch drey Stund an dem Creutz / damit der Mensch ſein Uhrwerck darnach richte / ſagt der Cardinal Vitriacus. Dann wann deß Menſchen ſein Uhr dreye ſchlägt/ als eines in der Unwiſſenheit / zwey in der Schwachheit / dreye in der Boßheit: ſo mercke der Menſch auff die Haupt-Uhr/ ſo da iſt Chriſtus JEſus am Creutz/ und richte ſein Uhr darnach; dann diſe Haupt-Uhr ſchlägt auch drey-/ aber eines in der Weißheit / damit die Unwiſſenheit gerichtet werde: es ſchlagt zwey in der Allmacht/ damit die Schwachheit verbeſſeret werde: es ſchlagt drey in der Lieb der Boßheit abzuhelffen. Höre man nur auch die Wort deß hocherleuchten Cardinals/ welche alſo lauten: Cùm autem triplici incomodo humanum genus principaliter laboraret, ſcilicet infirmitate, ignorantia, & peccati malitia: venit omnipotens, ut tolleret infirmitatis impotentiam, ſummè ſapiens, ut tolleret ignorantiam; ſummè benignus, ut auferret peccati malitiam. Auff Teutſch alſo: **Als das menſchliche Geſchlecht an drey Ding hauptſächlich Ungemach erlitte/ als nemlich an der Schwachheit/ Unwiſſenheit/ und Boßheit der Sünd: da iſt kommen der Allmächtige / die Unvermögenheit hinweg zunemmen/ es iſt kommen der Allerweiſeſte / die Unwiſſenheit auffzuheben/ es iſt kommen der Allergütigiſte die Boßheit der Sünd auff die Seiten zu raumen. O! ſo ſchlage derohalben die Göttliche Haupt-Uhr Chriſtus JEſus am Creutz diſe drey Stunden / damit die kleine Uhr deß Menſchen von ihme recht eingerichtet werde / und ſeiner Pflicht gemäß recht gehe / und die drey Stunden deß Glaubens/der Hoffnung/und Liebe richtig ſchlage; dann in Wahrheit deßwegen iſt die eingefleiſchte Göttliche Majeſtät die drey Stund lang/ ſo lang die Finſternuß worden/ an dem Creutz hangen verblieben.** Der Heil. Bernardinus von Siena ſagt diſes gar klar mit folgenden Worten: Per tres horas tenebræ factæ ſunt, ut innuatur apertè, quòd tres ſunt expulſæ virtutes, vel potiùs in hominibus Eclypſatæ, in quibus anima reviviſcit, ut eſt fides, ſpes, & charitas fructuoſa. Zu Teutſch: **Drey Stund lang ſeynd die Finſternuſſen worden dardurch offentlich anzuzeigen/ daß in denen Menſchen drey Tugenden vertrieben worden / oder vil mehr Finſternuß gelitten / in welchen Tugenden die Seel lebendig wird; als da iſt der Glaub / Hoffnung/ und die fruchtbringende Lieb.**

Alb. Magn. comp. Theol. li. 3. c. 6.

Vitriac. ſer. 2. in Cæn. Dom.

Bern. ſer. 51 ſer. 6. Dom. oliv. cap. 3. Sim. Caſian. li. 13. cap. 115.

II. Diſes gäntzlich zu begreiffen/ wollen wir auß dem 14. den Capitel deß Göttlichen Geſchöpff-Buchs ein blutige Niderlag zu betrachten für uns nemmen. Alldort ſeynd in einem ſcharffen Gefecht vier König an fünff andere König kommen. Und die vier ſeynd Herr worden; haben ſich mit einer reichen Beut darvon gemacht/und den Loth, deß Abrahams nächſten Bluts-Freund haben ſie auch mit ihnen fort geführt. Abraham der groſſe Ertz-Vatter bekommt Poſt/ darum ſaumt er ſich nicht / ſondern nimmt auß ſeinem Geſind dreyhundert achtzehen herauß/ verfolgt den Feind / überfallt denſelben bey eytler Nacht/ ſchlagt ihn/ und ſtellet ſeinen Vetter den gefangnen Loth auff freyen Fuß. Die Göttliche Hiſtori gibt den Verlauff mit folgenden Worten: Numeravit expeditos vernaculos ſuos trecentos decem, & octo: irruit ſuper eos nocte, reduxitque Loth fratrem ſuum. **Er hat zuſammen gezehlet ſeine wohl geübte Knecht drey hunders und achtzehen: überfallt ſie in der Nacht/ und bringt ſeinen Bruder den** Loth **wider zuruck.** Wer ſoll über diſe Erzehlung nit ſein Anmerckung machen/ wie nicht der Göttliche Geſchicht Schreiber alles ſo genau verfaſſet? Abraham / ſagt er / hat grad eben dreyhundert und achtzehen außgeſucht. Numeravit. Er hat ſie fleiſſig gezehlet. Warum hat er nicht gleich alles/ was Spieß tragen kunt/ mitlauffen laſſen? Abraham braucht ja vil mehrer wider vier ſighaffte König? oder wird villeicht darum die ſo geringe Zahl ſo genau angeſetzt / damit man ſehe/ wie wunderlich er den Sig mit einem ſo geringen Häufflein erhalten? diſes eben nit/ſondern es ware ein höheres Geheimnuß an der Sach / ſagt der Heil. Euchetius, und Rupertus, dann Moyſes hat allda in der Erlöſung deß Loths / welchen Abraham ſeines Vatters Bruder alſo von dem Feind frey geſtellt hat/ ſein Abſehen auff die Erlöſung deß Menſchen-Geſchlechts/ ſo durch Chriſtum den HErrn / als einen Sohn Abrahams geſchehen wurde. Das mag ſeyn; aber was ſoll eben diſe ſo genau angeſetzte Zahl zur Sach machen? wäre ja genug geweſen/ wann er geſagt hätte Abraham hat den Loth wider frey gemacht; daß er aber eben die Zahl der dreyhundert / und achtzehen anſetzet/ was ſoll es? O ja! ſagt der groſſe Abbt es iſt ein überauß groſſes Geheimnuß an diſer Zahl zu beobachten. Schreibe man nur diſe Zahl mit Griechiſchen Buchſtaben / in allem 318. Nun aber wird ſich zufolg einer gewiſſen geheimen Buchſtaben-Zahl zeigen ein T. und diſes macht 300. auß / hernach wird ſich zeigen ein I. das macht zehen / und alsdann ein H. das wirfft achte auß. Thau T. trecentos, ſagt Rupertus, I. & H. explicant decem, & octo. Nun wollen wir jetzt gleich auff das Geheimnuß kommen. Das T. iſt ſeiner Figur nach ein klares und bekanntes Fürbild deß Creutzes/ das I. und H. aber zeigen an den Namen JESUS unſers Erlöſers. T. Thau Crucem

Ars Kabal. iſtria.

Rup. li. 5. in Geneſ. cap. 15.

I. & H. cum supraducta linea nomen JESU significat. **Das** ſThau **zeiget an das Creutz / das** I. **und** H. **mit einem oben darüberhin gezogenen Strichlein aber den Namen** JESUS. Das ſagt der geiſtreiche Abbt Rupertus; und eben diſes ſagt auch der Heil. Iſidorus. Wolan dann Geliebte/ die Zahl 300. und 18. muß zuſammen geſammlet werden/ wann man den Loth auß ſeinem Fuß ſtellen will/ damit hierdurch Geheimnuß-Weiß zu verſtehen gegeben würde/ daß der Göttliche JEſus an dem Creutz derjenige ſeye/ welcher den Menſchen widerum zu ſeiner vorigen Freyheit bringet. wie hat er aber den Menſchen frey geſtellt? Irruit ſuper eum nocte. Bey der Nacht hat er den Feind überfallen. Dann wan ſchon der Loth, das iſt/das menſchliche Geſchlecht/ bey den ſtick-finſteren Nacht-Stunden gefangen dahin geführt ward/ ſo iſt jedoch der Abraham zu eben diſen finſtern Stunden mit ſeinen 318. da geweſen / dem Loth außzuhelffen; dann es iſt dem Menſchen eben bey diſer eyrlen Nacht in der Finſternuß deß Creutzes zu Hülff kommen der allerliebreicheſte JEſus. Mit einem faſt Göttlichen Spruch beſchlieſſet diſes der Heil. Eucherius, da er ſagt: Jam tunc in ſacræ crucis figura, in numero trecentorum decem, & octo exprimitur, quòd nos Chriſti paſſio liberaret à dominatu carnalium ſenſuum. **Zu Teutſch: Schon damahls ward in der Zahl der 318. als in der Figur deß Heil. Creutzes vorgeſtellt/ daß uns das Leyden Chriſti von der Bottmäſſigkeit der fleiſchlichen Sinnen erlöſen wurde.** Irruit ſuper eos nocte: tenebræ factæ ſunt. Nun iſt es aber an dem/ daß wir diſe drey Stund abgetheilter betrachten unſer Danckbarkeit zu erwecken/ und ein Lehr darauß zu ziehen.

Anguſt. ſer. 107, de temp.

Iſidor. li. quæſt. in Geneſ. c. 11 Clem. Alex. li. 6, ſtrom. mar. c. 4, Ambr. li. 2, de Abrah. cap. 4.

Euch. li. 2, in Geneſ. cap. 17, Iſidor. ubi ſuprà.

* * *

Zweyter Abſatz.

Deß Menſchen Uhr ſoll eins ſchlagen in dem lebendigen Glauben mit guten Wercken.

12. WOlan Chriſten. Iſt unſer Uhr gerichtet? was Chriſtum unſeren Heyland anbelangt/ ſo hat er das Seinige überflüſſig daran gethan. Nun ſollen wir alſo wohl wiſſen/ wie vil Uhr es ſeye. Wir wollen demnach das vernünfftige Uhrwerck fragen/ wie vil es jetzt nunmehr ſeye/ nach dem ſich der liebſte JEſus ſo unerhört vil hat koſten laſſen die Uhr zu richten. Ich frage derohalben mit jenen Idumæern/ welche Iſaias einführet. Cuſtos, quid de nocte? Cuſtos, quid de nocte? **Was für ein Stund iſt es in der Finſternuß?** Quid de nocte? in der finſteren Nacht der Unwiſſenheit/ der Armſeeligkeit/ der Sünd? ſagt der purpurierte Hugo. Ignorantiæ, miſeriæ, culpæ? **Wie vil Uhr iſt es? Es iſt ein Uhr:** Una fides, ſagt der Welt-Apoſtel. **Die Uhr muß eins ſchlagen / und diſe ein Uhr iſt ein Glauben in dem Tag / in dem Liecht. Aber O! bey dem Sünder iſt es ein Uhr in der Nacht in der Finſternuß der Unwiſſenheit.** Tenebræ factæ ſunt: tenebræ ignorantiæ. **Ich habe aber den Glauben/** ſagt die Uhr eines Catholiſchen Menſchen/ **ja der Hammer ſchlagt/ und der Mund ſagt ein Uhr/ ein Glauben / was zeigt aber der Zeiger/ die Hand / das Werck? Auch die Werck laugnen alles / was der Mund ſagt/** ſagt der Bekehrer der Heyden. Confitentur ſe noſſe Deum, factis autem negant. **Sie bekennen/ daß ſie um GOtt wiſſen; mit dem Werck aber laugnen ſie. Siehe/ und betrachte es in dir ſelbſt/ O Chriſt! dein Stimm bekennt es; weilen es dein Glauben alſo außweiſet/ daß die Welt-Güter/ und Reichthum Dörner ſeynd.** In ſpinas cecidit. **Wie ſtehet aber diß falls der Zeiger/ wo zeigt die Hand hin? die Hand ſtehet allda wahrhafftig gantz nicht auff eins/ ſondern auff vil; dann du ſucheſt ſelbe ſo eyfrig und ſorgfältig/ als wären ſie die ſchönſte Roſen. Du glaubeſt/ und dein Stimm bekennt es / daß die Wolluſtbarkeiten diſer Welt harte rauche Stein ſeyen; wie ſtehet aber der Zeiger / die Hand? O ſie will diſe Stein für Brod haben / und will ihr auff denſelben als auff linden Federn wohl bethen. Dein Stimm / der Hammer ſagt / und ſchlagt / die Ehren / das hohe Anſehen diſer Welt ſeye Eytelkeit / und Betrug; dann alſo lehret dich der Glauben; aber die Hand/ der Zeiger wie ſtehet er allda? Du trachteſt nach flüchtigen Ehren / und ſolles auch dein eigne Seel koſten; nicht anderſt/ als wann ſelbe Stand hielten / und in der Sach ſelbſt etwas wären. Du bekenneſt mit heller Stimm / daß du in diſer Welt lebeſt eben als wie in einem Elend / wo nichts iſt als Ach und Wehe / in einem Kummer-vollen Zäher-Thal; auff was deutet aber allda der Zeiger deines Uhrwercks? du lebeſt guter Ding dahin/ als wäre kein Ewigkeit / ſucheſt dich auff das bequemlichſte in diſer Welt anzurichten / als ob du allda auff ewig daheimb wäreſt. Da ſihe aber du anjetzo ſelbſt zu/ wie Grund unrichtig dein Uhr gehet; alſo zwar / daß der Zeiger/ und das Schlag-Werck / der Hammer / gantz und gar nicht überein kommen. Nun dann wann du dir anderſt in diſer deiner Unwiſſenheit wilſt geholffen ſehen/ ſo ſihe zu/ und gibe alles**

Luc. 8; Greg. ho. 15, in Evan.

Iſai. 21.

Hug. Card. ibi.

Epheſ. 4,

Hug. Card. in 1, Theſſ. cap. 5,

Ad Tit. 1,

Matth. 4.

Bed. in Luc. 4.

Eccl. 1,

Pſal. 4.

Pſal. 83,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

alles Fleisses Acht auff Christum JEsum an dem Creutz.

13. Es fragen die Schrifft-Außleger / und Heil. Vätter / warum Christus der HErr unser Seeligmacher seye in Egypten-Land geflohen / als Herodes mit seiner Verfolgung auff ihn getrungen? Secessit in Ægyptum. Die Ursach zu zweifflen aber ist diſe: weilen der HErr eben zum Leyden/und Sterben kommen ist / warum er sich nicht gleich selbiges mahl habe lassen umbringen? Er hat sich halt nemlich auff das Creutz vorbehalten wollen / damit er an diſem eines weit schmächlicheren Tods sturbe? Gleichwol warum fliehet er? wohl einen überauß tieffsinnigen Gedancken führet allda der Heil. Petrus Chrysologus: und sagt/ wann er nit geflohen / so wäre unser Heyl unaußgemacht stecken geblieben. Totam causam nostræ salutis occiderat si se parvulum permisisset occidi. **Er hätte das gantze Geschäfft unseres Heyls umgebracht / wann er sich als ein Kind hätte lassen umbringen.** Das kommt mir aber annoch hart zu verstehen für. Dann es ware ja für unser Heyl von ihme ein eintziger Bluts-Tropffen erklecklich gewesen? Ja mit einem eintzigen Zäher wären wir schon überflüssig erlöset gewesen. Das ist wahr/ sagt der guldige Redner / hingegen wären wir noch nit genugsam unterrichtet gewesen. Aber warum diſes nicht? Ist er ja auch schon damahlen als ein Kind die Weißheit deß ewigen Vatters gewesen: hätte er uns dann nit einen Weeg als den anderen/ ob er gleich in einem zarten Alter gestorben wäre/ gantz verwunderliche Lehr-Stuck und Gesätz hinterlassen können? das ist auch wahr / sagt der Heil. Bischoff zu Ravenna, allein er hätte uns selbiger Zeit die so herrliche Exempel/ und Beyspihl nit hinterlassen / so er uns anjetzo hinterlassen hat. Lasset uns nur den guldigen Redner selbst hören / als welcher fast nie fürtrefflicher geredt hat/ als allda. **Der Sohn GOttes sagt er/ ist kommen / die Unwissenheit der Menschen auffzuheben:** Venerat, ut humani generis ignorantiam auferret. **Er ist kommen/damit er die Unwissenheit deß menschlichen Geschlechts hinweg nemmete.** Nun aber/ wann er als ein Kind gelitten hätte / und gestorben wäre / so ist zwar kein Zweiffel die Menschen hätte er gleichwohl erlöset / ja er hätte wohl auch mit seiner Lehr sie versehen können; allein diſe Lehr wurde nur ein Lehr in dem Verstand/ und nicht in dem Werck selbst/ nur im Nachdencken nur *speculativè*, und nicht üblich / oder practicè in der That selbst ein Lehr gewesen seyn. Er hätte freylich wohl können lehren die Verachtung der Welt / die Lieb deß Creutzes/ Verzeyhung der Unbild / und andere dergleichen Lehr-Sätz; allein das wurden lauter solche Lehr-Stuck gewesen seyn/ die man nur auß seinem Mund gehört / und nit in seinem Göttlichen Exempel gesehen hätte. Was hat dann sein Lieb-volle Weißheit gethan? diſes / den Tod hat sie in der Kindheit geflohen/ damit er die Weißheit an dem Creutz hernach in der That sesbst erweisen möchte/ als ein schon gestandner Mann um auff diſe Weiß die Unwissenheit der Menschen gäntzlich hinweg zu nemmen. Daß sollen sie jetzt also bald an dem am Creutz-hangenden JEsu ersehen. Diſer hat zuvor mit Worten gelehrt / wie man seinen Feinden verzeyhen soll / an dem Creutz aber erweiſet er diſe sein Liebs-Lehr in dem Werck selbst; indeme er für sein ärgste Feind bittet. Hat man zuvor von ihme gehört die Lehr von Verachtung der Welt / und Hinadsetzung all irrdischer Ding; da sehe man anjetzo/ wie er nicht an dem Creutz in der Sach selbst so Jaden- bloß ist. Hat man zuvor gehört/ wie er die Lieb zum Leyden gelehret hat/ da sehe man anjetzo / wie er selbst an seinem Creutz so unaußsprechlich vil leydet. Seitemahlen gleichwie er auff die Welt kommen ist nit nur den Menschen zu erlösen; sondern auch durch sein Weißheit die menschliche Unwissenheit zu vertilgen/ also zeiget jetzt an dem Creutz die Göttliche Haupt-Uhr an die Stund der Weißheit. Und diſes zwar nit nur allein mit der Stimm / mit der Glocken und dem Schlag-Werck/ sondern auch mit dem Zeiger seines wunderbahrlichen Exempels/ und mit seinem eignen Werck / damit er nemlich dem Menschen zeige / wie Hand und Mund in dem Guten soll zusammen treffen / und übereins kommen. Diſes alles sagt kurtz zusammen der Heil. Petrus Chrysologus, da er spricht: Venerat, ut quos præceptis docuerat, firmaret exemplis, & ipse faceret, quæ facienda mandaverat; ut humani generis ignorantiam auferret. Zu Teutsch: **Er ist kommen/ damit er die jenige/ welche er mit Gesätz gelehret/ mit Exempel stärckete / und er selbst thäte/ was er zu thun befohlen hatte; damit er die Unwissenheit deß menschlichen Geschlechts hinweg nemmete.**

Chrysol. ser. 151.

ibidem.

Chrysol. ibidem.

14. So seye es dann / Catholisches Uhrwerck richte dich doch nach der Haupt-Uhr/ nach Christo JEsu an dem Creutz. So fange dann gleich jetzt von diſer Stund an recht zu gehen/und lasse gleichwohl den Hammer / die Stimm/und Glocken der Bekantnuß deß Glaubens eins schlagen: Una fides. Aber der Zeiger die Hand/das Werck muß auch gantz genau auff den Glauben gehen/und stehen; will sagen / du must auch thun/wie du glaubst/ damit es also bey dir vollkommentlich eins schlage nach Art und Weiß/ wie es der Heil. Apostel Jacobus in seiner Catholischen Epistel ausspricht. Ex operibus fides consumata est. **Der Glaub wird aus denen Wercken vollendet.** Und muß mithin genau auff eins zusam stehen Wort/und Hertz; dann diſe zwey müssen

Vid. Seelen-Wecker ser. 54. n. 11. ser. 25. n. 21. Vide hìc ser. 30. n. 16

sen völlig eins seyn / wann man anderst den Gang deß Christlichen Lebens richtig fort gehen machen will/ wie es Christus unser Erlöser selbst gesagt hat/ und der Heil. Vin-
Matth. 18. centius Ferrerius ausleget. Si duo ex vobis
Vinc. Ferr. serm. fer. 3. post oculi. consenserint: Ista duo sunt cor, & lingua, quæ debent consentire. **Wann zwey aus euch überein stimmen / diſe zwey seynd Hertz / und Zungen / welche überein stimmen müssen.** Eines schlagen / und auff eins stehen muß in dem Christlichen Wandel mit dem Neben-Menschen das Wort/ und der Will/damit in der Christenheit allzeit gleichförmig fortgehe biß an das End hinaus/ was gleich von Anfang bey denen ersten Christen in dem Einser in der Einigkeit angefangen hat; da nemlich die erste Christen ein Hertz/ und ein Seel waren:
Actor. 4. Erat cor unum, & anima una. Ja eben diſes ist jene Einigkeit / welche JEsus unser liebster HErr selbst von seinem himmlischen Vatter für uns begehrt hat. Ut & ipsi,
Joan. 17. sagt er bey dem Heil. Joanne, in nobis unum sint. **Damit auch sie (das ist wir) in uns eines seyen.** Man soll derohalben sehen/und hören bey allen rechtglaubigen Seelen / daß es aller Orthen eines seye / so wohl in der Catholischen Glaubens-Erkantnuß / als in einer tieffergebnen Unterthänigkeit. Und diſes hat ihme der HErr selbst an denen Jüngern aus dermassen wohlgefallen lassen/ da sie ihn nit nur einen Meister / sondern auch einen HErrn genennt haben. Vocatis me Magister, & domine, & bene dicitis. **Ihr nennt mich Meister/ und HErr/ und ihr sagt recht.** Joan. 13. Dann wann man ihn nur Mister allein nennet / so ist es so vil/ wie der andächtige Ferrus sagt/ als nur sein Lehr erkennen: wann man ihn aber einen HErrn nennet / so erbiet man sich seinem Gehorsam: Mithin aber bestehet der richtige Gang der Uhr in diſem / daß man Christo JEsu / den man einen Meister nennet/ auch als einem HErrn gehorche / daß also Gehorsamb / und Lehr auff eins zusam treffe. Ja in allweeg/liebe Christen/ eins / und eben eins muß es seyn im Schlagen / und in dem Zeigen/ an der Stimm / und an der Hand; und muß man sich diſſfalls gäntzlich nach Christo JEsu an dem Creutz richten/ damit doch einstens diſe Uhr recht gehe. welches wann nicht geschihet / so wird halt das verdorbne Uhrwerck also unrichtig fortgehen / und an statt der hellen Tag-Stunden auff die finstere Stunden der Unwissenheit deuten. A sexta hora tenebræ factæ sunt.

Ferr. tra. de pass. p. 2.

* * *

Dritter Abſatz.

An der Uhr deß Menschen muß es zwey seyn in Hoffnung/ und Forcht.

15. Ich frage jetzt zum zweyten mahl: wie vil Uhr ist es wohl? Quid de nocte? auff der Göttlichen Uhr/ sagt David / habe ich hören zwey schla-
Psal. 61, Rayner. ibi. Guil. Pep. lect. 48. in Psal. pœnit. gen. Semel locutus est Deus: duo hæc audivi: **GOtt hat einmahl geredt: ich habe diſe zwey gehört.** David hat nit mich gehört / wie daß GOtt habe eine gerechte Macht/ und deßwegen sollen ihn die Menschen förchten: und zumahlen habe er eine liebreiche Erbärmbde/ und deßwegen sollen die Menschen gut Hoffnung haben. Quia potestas Dei est, & tibi Domine misericordia. **Weilen ein Macht GOttes ist / und bey dir / O HErr! ist Erbarmnuß.** Wo über der Heil.
Aug. in Ps. 61. Augustinus also redet: Potestatem ejus timete, misericordiam ejus amate. **Sein Macht förchtet/ sein Barmhertzigkeit liebet.** Und ferner redet er wohlbedencklich also: Non sic de misericordia ejus præsumatis, ut potestatem contemnatis, nec sic potestatem timeatis, ut de misericordia desperetis. Zu Teutsch: **Und ihr solt weder also auff die Barmhertzigkeit trauen / daß ihr die Macht verachtet; weder die Macht also förchten / daß ihr an der Barmhertzigkeit verzweiffiet.** Und also ist es bey GOtt zwey Uhr. Und eben also ist es auch bey JEsu Christo an der Haupt-Uhr deß Creutzes nach Auſſag deß Heil. Augustini zwey Uhr; allermassen er sich allda zeiget als einen Richter auff dem Richter-Stuhl / und da verzeihet er einem aus denen Mördern/ der ihne erkennet / mit grosser Barmhertzigkeit; den andern aber der ihn lästeret / verdammt er mit Strenghheit und Gerechtigkeit. Ipsa crux, lauten die Wort Augustini, tribunal fuit: in medio enim judice constituto, unus latro, qui credidit, liberatur, alter, qui insultavit, damnatus est. Aug. tra. 81. in Joan. Ambr. in Luc. 23. Zu Teutsch: **Das Creutz selbst ist ein Richter-Stuhl gewesen: dann da ware der Richter in der Mitte/ und ein Mörder / der geglaubt hat / wird erlöset; der andere aber der trutzig war / ist verdammt worden.** Es ist allda an dem Creutz zu sehen gewesen/ sagt Rupertus, was vor Zeiten in dem Egyptischen Joseph vorbedeutet ist worden/ da er in der Gefängnuß denen zweyen Hoff-Bedienten deß Pharaonis den Traum hat ausgelegt/ da sagte er einem den Galgen zu/ dem andern aber die Freyheit; dann Joseph wäre selbes mahl ein Fürbild Christi JEsu am Creutz: allwo

wo es auff seiner Göttlichen gerecht- und barmhertzigen Uhr zwey geschlagen / die Barmhertzigkeit nemlich/und die Gerechtigkeit / indem er dem guten Schächer verziehen/ den bösen aber hat der Streich der Gerechtigkeit getroffen / einem jeden nach seinem gut und übel Verhalten. Darum sagt der geistreiche Abt von dem Joseph: In hoc forma est, vel umbra Salvatoris nostri, qui duorum medius latronum in cruce utrique juxta meritum suum dignam dedit sententiam. Auff Teutsch also. **In disem ist er ein Figur / oder Schatten unseres Heylands / welcher an dem Creutz mitten zwischen zweyen Mördern einem jeden nach seinem Verdienst ein gerechtes Urtheil gefällt hat.**

Rup. lib. 8, in Genes. 38.

16. Wolan dann Christglaubige / also schlagts auff der Haupt-Uhr Christi JEsu am Creutz zweyt; dann allda erzeigt er nit nur allein sein Macht; sondern auch sein Barmhertzigkeit/ damit er nemlich das menschliche Uhrwerck recht in Hoffnung und Forcht einrichte. Was halten sie dafür / warum hat GOTT der HERR in dem Paradeiß den Baum der Wissenschafft grad neben dem Baum deß Lebens gestellt? und zwar ist das Paradeiß ein Fürbild JEsu Christi am Creutz/ sagt der Heil. Bonaventura; insonderheit wegen denen vier Flüssen seines heiligisten Bluts aus denen vier Wunden/ dann die fünffte Wunden hat er nit bekommen / biß die drey Stund / an welchen er lebendig am Creutz ware / vorbey waren. Nun sagt es aber der tieffgelehrte Seraphin, warum in disem Paradeiß die zwey Bäum deß Lebens / und der Wissenschafft zu nächst bey einander stehen; damit nemlich die Seelen wohl solten Acht haben / und auffmercken; daß/ ob zwar in dem Paradeiß ein Baum deß Lebens seye/ welcher lieblich ist/ und gute Hoffnung machet; so stehe doch gleich zu nächst an demselben auch der Baum der Wissenschafft / welcher ein sehr mißlicher Baum ist/ und billich Forcht und Schrecken bringen kan/ Unum posuit juxta alterum, sagt der Seraphische Lehrer / ut ex uno cnnciperet homo affectum amoris, & ex altero affectum timoris. **Er hat eines neben dem andern gesetzt / daß der Mensch aus einem die Neigung der Lieb / und auß dem andern die Neigung der Forcht schöpffen solte.** Und gleich darauff sagt er ferner: Vult quidem à nobis amari: & confidentiam collocari semper in eo; sed simul etiam timeri. **Er will zwar von uns geliebt werden/ und daß wir zu jeder Zeit unser Hoffnung auff ihn setzen; aber zugleich will er auch geforchten werden.** In eben disem Paradeiß / sagt der weise Origenes, ist zu sehen die Ruthen / und die Blum von der Wurtzel Jesse, gestalten Isaias weissaget! dann bey JEsu ist die Ruthen der Gerechtigkeit wider die Sünder zur Forcht; und die Blumen der Barmhertzigkeit denen Gerechten zur Hoffnung: Virga peccatoribus, flos justis: **Die Ruthen den Sündern / die Blumen denen Gerechten.** Nun dann Christliche Uhr schlag/ sag/ wie vil ist es? Ich hoffe/ und traue auf den mildhertzigisten JEsus / der sich so gar meinetwegen hat lassen an das Creutz heffte/ sagt der Sünder. Er sagt auch in so weit schon recht. Ist es aber schon aus? schlagt sein Uhr nit mehr weiter? ist es bey ihme nur ein Uhr in der Hoffnung? O! diese Uhr geht zu spat! Tenebræ factæ. Es ist Nacht/ und soll Tag seyn. Tenebræ miseriæ: das ist ein armseelige Finsternuß / sagt der Cardinal Hugo. So sihet dann der Sünder nur darum auff sein Armseeligkeit/ daß er auff den getreutzigten JEsum Vertrauen schöpffen möge / und mit disem seinem Vertrauen/ und Hoffnung thut er ein Sünd über die andere/ und hat gar kein Forcht / und Sorg auff die Gerechtigkeit? O! da sehe man das verderbte Uhrwerck deß Sünders/ es gehet weit zu spat/ schlagt eins/ und soll zwey schlagen / hat Hoffnung ohne Forcht. So mercke derohalben der Sünder / wann ich ihme gut zum Rath bin / auff die Haupt-Uhr Christi JEsu am Creutz / und richte sich auff zwey / eben als wie es bey JEsu auch schon zwey schlagt. Dann wann allda ist die gerechte Macht/und liebreiche Erbärmbde: Duo hoc audivi. So muß sich der Sünder gleichfalls also einrichten / daß es bey ihme auch zwey schlägt / in Hoffnung auff die Barmhertzigkeit/ und Forcht wegen der strengen Macht: Potestatem ejus timete, misericordiam ejus amate.

Genes. 2, Bonav. stim. amor. p. 1. cap. 1.

Bonav. in 2 dist. 17. dub. 4.

Isai. 11.

Ottig. hom. 13.

Vide Seelen. Wecker. serm. 10, à n. 12. & ser. 49, à n. 17.

17. Ein Gesatz von einem wunderlichen Geheimnuß/gibt GOtt der HErr in dem Deuteronomio am 24. Capitel/ alldort verbietet er / es soll keiner/ wie nöthig er auch immer werden mag/ einen Mühl-Stein von seiner Mühl für ein Pfand versetzen; und gesetzt / es soll einen endlich die Noth darzu zwingen / so soll jedoch keiner dises Pfand annemmen. Non accipies loco pignoris superiorem, aut inferiorem molam. **Du solst nicht an statt einer Versatzung annemmen den Oberen/ oder den unteren Mühl-Stein.** Wann man nun allda weiß / daß das Gesatz redet von denen kleinen Hand-Mühlen / dergleichen in Palæstina im Schwung gehen / so ist die Frag/ warum doch dises Pfand anzunemmen verbotten seye? darum/ sagt Hugo der Cardinal/weilen ein Stein ohne den andern weder dem Schuldner / weder dem Glaubiger Nutz seyn kan: Quia quotidie erat necessaria, nec altera per se quid valet. Zu Teutsch: **Weilen die Mühl täglich vonnöthen ware/ und ein Mühl-Stein ohne den andern nichts werth.** Dises ist die richtige Auslegung dem Buchstaben nach. Allein es ist ein grosses Geheimnuß darhinter/ sagt der

Deuter. 24.

Hug. Card. ibi.

Heil. Gregorius. Diſes aber zu verſtehen müſſen wir zuvor den Heil. Antonium hören. Ihr wiſt ja/ ſagt diſer/ daß ſich Chriſtus JEſus ſelbſt einen Weitzen-Körnlein verglichen hat? Niſi granum frumenti &c. Und wahrhafftig der höchſte HErr iſt auch ein Weitzen-Körnlein geweſen/ indem er aus der Jungfräulichen Erden der allerheiligiſten Mutter Maria hervor gewachſen iſt: Zudem hat er nachgehends in ſeinem Auffwachſen eben als wie ein Weitzen-Körnlein Regen/ und Wind/ und tauſend Ungemach alles Ungewitters überſtanden/ als nemlich übles Nachreden/ Neid/ Trohen/ Schmach ꝛc. Er hat ſich auch hinweg nemmen/ binden/ und geißlen/ oder tröſchen laſſen/ als wie das Getreyd: ja auch mit Füſſen hat er auff ſich umgehen laſſen/ eben wie das liebe Getreyd: endlich aber iſt er auch an das Creutz kommen/ und hat allda ſich abermahl alſo quälen laſſen/ als wie das Getreyd. Chriſtus totus confringitur, ſchreibt der Heil. Ertz-Biſchoff zu Florenz, in manibus, & pedibus cum clavis, & extenſione violenta membrorum in cruce. Zu Teutſch: **Chriſtus wird zerbrochen an Händ/ und Füß mit denen Nägleu/ und gewaltthätiger Ausſpannung der Glieder an dem Creutz.** Mithin aber/ Chriſtglaubig/ iſt alſo Chriſtus der HErr jenes göttliche Weitzen-Körnlein/ von welchem wir das Mehl der lebendig machenden Gnad herhaben. Er iſt das lebendige Brod/ welches uns mit ihme vereiniget durch die Lieb; alſo/ daß wir ein gantze lange Ewigkeit hindurch leben können. Es iſt aber nothwendig/ daß wir eben diſes Göttliche Körnlein in unſer Hertz hinein nemmen/ und diſes zwar zermahlen durch die Betrachtung/ und Liebs-Neigung gegen dem allerhöchſten Geheimnuß ſeines Creutzes. Wie zermahlet man aber in einer Hauß- oder Hand-Mühl das Getreyd? Antwort zwiſchen zweyen Steinen: Oder iſt es anderſt als ich da ſage? Und auff diſe Weiß wird das Getreyd zu einer Speiß zubereitet. Gantz recht; nun können ſie jetzt auch gar leichtlich verſtehen/ was die abgeſagte Mühl-Stein in dem geheimen Verſtand ſeyen: und ſehen ſie nur auff die Mühl/ ſagt der Heil. Gregorius, wie ſich nicht der obere Stein immerzu bewegt. Das iſt die Hoffnung/ diſe bewegt das Hertz/ und richtet es über ſich zu der Barmhertzigkeit/ überdas ſehen ſie ja auch/ wie ſich der untere Stein ſo gar nicht beweget? und diſes iſt die Heil. Forcht/ ſo das Hertz inhaltet/ und niderſchweret in Betrachtung der Gerechtigkeit. Superior & inferior mola eſt ſpes, & timor. **Die Obere/ und untere Mühl iſt die Hoffnung/ und Forcht.**

Joan. 12. D. Thom. 1 2. q. 102. art. 3. ad 12

Antonin. 3. p. tit. 14. cap. 4. §. 1.

Joan. 6.

Simil.

Greg. li. 33 Moral. c. 16

Nun werden ſie das Geheimnuß diſes Geſatzes nach Genügen verſtehen. GOtt hat verordnet/ daß kein Stein von der Mühl hinweg verſetzt/ oder verpfändet werde/ weilen einer allein/ ohne den andern kein Mehl machen kan. Und hierdurch wird der Sünder gewarnet/ ſagt der Heil. Gregorius, daß wann er ein Mehl zur Speiß/ wann er von dem Göttlichen Weitzen-Körnlein Chriſto JEſu am Creutz ein lebendigmachende Gnad haben will/ ſo muß er diſes Geheimnuß in ſeinem Hertzen zwiſchen denen zwey Steinen der Hoffnung/ und der Forcht mahlen. Bey Leib verſetze er keinen aus diſen zweyen Mühl-Steinen/ ſagt ihme das Geſatz: laſſe ein Chriſt weder die Forcht/ weder die Hoffnung von ſich. Dißgleichen nemme er auch die Hoffnung allein nicht für ein ſicheres Pfand an; dann mit diſer allein wird der Frevel ſinnige Menſch Verluſt leiden. Hingegen ſoll er aber auch die Forcht allein nit annemmen; dann mit diſer allein kan er wohl gar in Verzweiffiung gerathen. Hoffe er/ und förchte er ihme: das iſt das allerbeſte; dann wann in ſeinem Hertzen diſe zwey Stein die Hoffnung/ und Forcht beyſammen ſeynd/ alsdann wird er von dem Göttlichen Weitzen-Körnlein Chriſto JEſu am Creutz gantz gewiß eine hertzſtärckende Speiß gegen ſeine Armſeeligkeit bekommen/ und er wird ſodann auch auff die gantze lange Ewigkeit einen erklecklichen Vorrath an Gnad/ und Glory haben. Der Heil. Gregorius aber redet folgender geſtalten aus der Sach: In peccatoris itaque pectore, ſagt er/ inceſſanter debet ſpes, & formido conjungi: quia incaſſum miſericordiam ſperat, ſi non etiam juſtitiam timeat; incaſſum juſtitiam metuit, ſi non etiam de miſericordia confidat. Zu Teutſch: **Derohalben muß in dem Hertzen deß Sünders zu jeder Zeit die Hoffnung/ und Forcht zuſam ſtoſſen: maſſen er umſonſt auff die Barmhertzigkeit hoffet/ wann er nicht auch die Gerechtigkeit förchtet/ und umſonſt förchtet er die Gerechtigkeit/ wann er nicht auch auff die Barmhertzigkeit vertrauet.** Mercke man es/ zwey Stein muß der Chriſt in ſeinem Hertzen haben: zwey muß es bey dem Catholiſchen Menſchen auff der Uhr ſchlagen/ Hoffnung/ und Forcht: damit aber unſer Uhrwerck recht auff zwey gerichtet werde/ müſſen wir unſern JEſum an dem Creutz anſehen/ dann allda iſt es auch zwey/ ſein Macht und ſein Barmhertzigkeit: Will man aber nur immerfort vermeſſentlich hoffen/ ſo iſt es halt ein ſchädliche Stund der Finſternuß. Tenebræ factæ ſunt.

18.

Iſidor. & Hug. Card. in Deut. 24.

Greg. ibid.

* * *

(o)

Vierdter Absatz.

Auff der Uhr deß Menschen muß es schlagen dreye/ das ist Glaub Hoffnung und Lieb.

19. Ich muß noch einmahl fragen: Catholischer Christ / wie vil ist es auff deiner Uhr? Quid de nocte? Es ist noch alleweil stickfinster / sagt der Evangelist: Tenebræ factæ sunt: Und wird die Finsternuß so lang werden/ sagt er/ biß es gleichwohl dreye schlagt. Usque ad horam nonam. Ist es ist jetzt schon würcklich drey Uhr/ sagt der H. Joannes, auff der Haupt-Uhr Christi JEsu am Creutz. Tres sunt, qui testimonium dant in terra, spiritus, aqua, & sanguis. **Drey seynd/ welche Zeugnuß geben auff Erden / der Geist/ das Wasser/ und das Blut. Es machen die Wahrheit JESU Christi deß wahren GOTT/** und Menschen offenbar/ sagt er/ drey Ding/ das Blut / das Wasser / und der Geist. Diese drey geben Zeignuß von seiner allerheiligisten Majestät: Tres sunt. Das Blut zwar / wie der purpurierte Hugo sagt / weilen er selbiges so häuffig vergossen hat an allen Wunden / so viel er empfangen. Das Wasser in den häuffigen Zäheren / so er / wie der Apostel schreibt / gleichfalls an dem Creutz mit Weinen vergossen hat: und drittens der Geist / den er nach drey Stunden an dem Creutz auff- und seinem himmlischen Vatter übergeben hat. Und all diese dreye hat der HErr nach Zeugnuß deß Heil. Bernardi auff seiner Uhr schlagen lassen den Menschen wider über sich / und recht einzurichten: Triplex in terra tepatationis. **Auff Erden ist ein dreyfaches Gezeugnuß der Ergäntzung.** Und da mercken sie es ihnen wohl / Christglaubige / daß / so bald nur der HERR seinen Geist für uns mit einer so unaußsprechlichen Lieb auffgegeben hat/ er die Finsternuß auff dem gantzen Erd-Boden auch unverzüglich auffgehebt habe. Usque ad horam nonam. So sehen sie aber anjetzo ja vor Augen / wie der HERR in Auffrichtung/ und Ergäntzung der Menschen die Uhr auff dreye richtet? Nun frage ich weiter: warummen halten gleichwohl in dem Menschen die Finsternussen noch immerzu an? Tenebræ factæ sunt. **Wie kan es seyn/ daß in dem Menschen noch bestehe die Boßheit der Sünd?** Tenebræ culpæ. **So ist es ja jetzt aller Orthen schon hell liechter Tag? Und demnach gehet das menschliche Uhrwerck noch biß auff heutigen Tag auß dermassen unrichtig?** und will auch noch nicht zur Nachfolg JEsu Christi dreye schlagen? O Catholischer aber beynebens auch sündiger Mensch! Glaubst du recht gut Catholisch? Und da schlagt es eins. Hast du ein Hoffnung und Forcht GOttes? Wann du es hast / so ist zwey Uhr bey dir. Aber O! dein Uhr gehet noch nicht recht / wie sie nach der Haupt-Uhr JEsu Christi gehen soll. Warumb schlagts dann nicht auch einmahl dreye in der Lieb? Dann die Lieb ist dreyfach / wie Ambrosius Spiera sagt / die weilen nemlich die Lieb auff GOtt / auff dich selbst / und auff den Neben-Menschen zihlen muß. Triplex est dilectionis objectum, scilicet Dei, sui ipsius, & proximi. **Zu Teutsch: Der Gegenwurffe der Lieb ist dreyfach / nemlich GOtt/ der Mensch selbst / und der Nächste.**

1. Joan. 5. Bonav. in 3 dist. 40. dub. 3.

Hug. Card. in 1. Joan. 5

Hebr. 5.

Joan. 19.

Ber. ap. Til. 1. Joan. 5.

So zähle derohalben mit allem Fleiß/ wie vil dein Uhr schlägt. Hast du ein Lieb? Du sagst mir zwar ja. Wen liebest du aber? O heiliger GOtt! Ist es nicht wahr / die Eitelkeit der Welt / der Eigen-nutzen / der Wollust ziehen all deinen Willen an sich? Und seynd dises jene drey so sehr mißliche Anstöß in der Welt / von welchen der Heil. Joannes redt sagend / daß es seye der Geitz / die Unlauterkeit/ und der Hochmuth. Concupiscentia carnis, concupiscentia oculorum, & superbia vitæ. Und mit disen dreyen Begierlichkeiten widersetzet sich / nach Auffag deß Heil. Bonaventura die Welt so gar auch denen drey göttlichen Personen: und zwar der Neid dem ewiger Vatter / der da ist der Allerfreygebigiste; die Geilheit dem Sohn GOttes / der da ist der Allerkeuschiste; und der Ubermuth dem Heil. Geist / als welcher ist der Geist der Demuth. Der Heil. Bernardus sagt / es seyen dises jene drey Trupen der rauberischen Chaldæer / so dem Heil. Job all seine Cameel und Knecht gefangen genommen / und erschlagen haben: alldieweilen die leidige Teuffel mit disen dreyen Versuchungen dem Christlichen Menschen all seine Tugenden vertilgen / welche ihne sonsten in das Oberirrdische Jerusalem wurden eintragen. Hæ sunt tres turmæ quas secerunt Chaldæi. **Daß seynd die drey Trupen / so die Chaldæer gemacht.** Mithin aber sihet man ja auch gantz klar / sagt wider der honigfliessende Prediger zu Claraval, daß gleichfalls ein dreyfache Gegenwehr vonnöthen / umb Widerstand zu leisten / und dise drey so mächtige Versuchung / Begierden und Gefahren zu überwinden? Adversus triplex genus tentationis, triplici opus est munimento. **Gegen die dreyfache Versuchung ist auch ein dreyfache Schutz-Wand vonnöthen.** Derumb / sagt er ferner / muß wider den Geitz / der sich dem ewigen Vatter entgegen setzet / streiten das Wasser der Zerknirschung in Ansehen dises

20.

1. Joan. 2. Alb. Mag. li. 3. comp. Theol. c. 6. Bonav. in 2. dist. 5. art. 1. q. 1.

Job. 1.

Bern. ser. 1. in oct. Pasch

Bern. Ibid.

armseeligen Elend-Lebens / wo man sich ja freylich mit einem Wenigen könte/ und solte Ibidem. Vergnügen lassen. Oculorum concupiscentiam superet assiduitas lacrymarum. **Die Begierlichkeit der Augen soll das immerwehrende Weinen überwinden.** Wider die Unlauterkeit / so dem Sohn GOttes entgegen stehet / muß streiten das Blut einer gleichfalls unabläßlichen Abtödung deß Fleisches. Carnis concupiscentia ipsius mortificatione vincatur. **Die Begierlichkeit deß Fleisches soll mit dessen Abtödtung überwunden werden.** Und drittens muß wider den Ubermuth / welcher dem Heil. Geist zu gegen ist / der Geist einer demüthigen Liebe zu der Wehr greiffen. Ambitionis vanitatem virtus charitatis excludat. **Die Eitelkeit deß Prachts soll die Tugend der Liebe außschliessen.** Da sehen sie ja / Christglaubige/ der Heil. Bernardus sagt gantz klar/es soll bey dem Menschen auch dreye schlagen/ als wie es bey Christo JEsu am Creutz drey schlägt. Bey JEsu ist es drey Uhr/ Wasser/ Blut/ und Geist: bey dem Menschen Zäher/ Abtödung und Lieb. Spiritus, aqua, & sanguis. So zähle derohalben Catholischer Zuhörer/wie vil schlägts bey dir? Schlägt eins im Wasser der Zäher? Ja/ ich vermeine wohl; dan du hast ja das Heil. Tauff-Wasser / und das klare Wasser deß Glaubens/ mithin kanst du dir über die Armseeligkeit deines Elends nach Bern. ser. 1. in oct. Pasch gnügen Weinen. In aqua baptismum intelliige. **Durch das Wasser ist der Tauff zuverstehen** / sagt der H. Bernardus. Hast du auch das Blut der Abtödung? Fürwahr/ das sollst du haben; dann du must wohl / wann du auch nicht wilst / in disem Jammer-Leben vil Ungemach leiden / und weist du auch wohl/ daß du auff ein anderes Vaterland warte st. In sanguine martyrium: in quotidiana corporis afflictione. **In dem Blut ist zu verstehen die Marter / in einer täglichen Betrangnuß deß Leibs:** sagt meh mahlen der H. Bernardus. Das ist gut. Hast du aber auch den Geist der Lieb/ so da ist das Leben deß Glaubens? In spiritu charitatem: **In dem Geist verstehe/ die Lieb.** Wehe dir! wan du disen nit hast. Wehe dir! wan du die Lieb/ so du GOtt/ dir selbst/ und dem Nächsten schuldig bist/ verwendest auff die Eitelkeit wider GOtt/auff den schändlichen Wollust wider dich selbst/und auff den Geitz wider dein Nächsten! Wehe dir! wann du auch schon hast eins im Glauben / zwey in der Hoffnung; aber wann dir gleichwohl das dritte die Lieb abgehet! dann wann es nicht auch allda dreye schlägt / so ist / und bleibt die Uhr nichts werth / und wird selbe nie würdig seyn in den Pallast der ewigen Glückseeligkeit übersetzet zu werden.

21. Matth. 27. Höre aber nur / was Christus JEsus unser HErr sagt: Non omnis, sagt er/ qui dicit mihi Domine, Domine, intrabit in Regnum cœlorum. **Nicht ein jeder/der mir sagt HErr/ HErr/ wird eingehen in das Reich der Himmel.** Merckt euch dises wohl/ sagt die ewige Wahrheit/ nit alle die mir nur gute Wort geben / und etwan HErr/ HErr sagen / werden in den Himmel kommen. Wohl ein harter/ und entsätzlicher Spruch! wie da mein GOtt/ und Erlöser! sagt dann nicht dein Prophet Joel, und nach demselben sagt es abermahl dein Apostel Paulus, daß ein jeder/ der deinen allerheiligisten Nahmen wird anruffen/ seelig werde? Omnis quicunque invocaverit Joel. 2. nomen Domini salvus erit. Und wie sagst Rom. 10. du dann jetzt/ daß nicht alle / die dich werden anruffen; in das Himmelreich werden eingehen? Dort heist es: Omnis quicunque, alle/ ein jedweder er; und da heist es jetzt: Non omnis: nicht alle/ nicht ein jeder / der nur anruffet? Ihr wist ja / sagt hierüber der Cardinal Hugo; wie es dißfalls denen Thorrechten Jungfrauen ergangen ist/ von welchen die Parabel händlet. HErr / HErr/ haben sie gesagt. Domine, Domine, aperi vobis. Und das hat nichts geholffen / sie haben kein Gehör gefunden; sondern seynd von der ewigen Hochzeit außgeschlossen worden. Clausa est janua: Nescio Matth. 25. vos. Und dises villeicht darumb; weilen sie sich nicht wohl vorbereitet haben? Oder weilen sie all zu spat haben anfangen dem HErrn zu zuschreyen? Aber es ist ja für die Barmhertzigkeit GOttes in disem Leben nie zu spat? Man muß das Geheimnuß dises Spruchs recht verstehen/ sagt der tieffgelehrte Cardinal. Wie sagt dann Christus unser HErr? Der jenige/ der zu ihme werde sagen: HErr HErr/ sagt er/ wird deß Himmels noch nicht versicheret seyn. Non omnis; qui dicit Domine Domine: und weilen dann die Thorrechte Jungfrauen HErr HErr gesagt haben; Domine Domine; so seynd sie wahrhafftig außgeschlossen worden. Was hätten sie dan sagen sollen? Es hat an dem nicht gefehlt / daß sie nicht das rechte Wort gebraucht haben / sondern an dem öfters sagen ware alles gelegen. Sie haben schon recht gesagt/ da sie gesagt haben HErr; aber sie haben es nur zweymahl gesagt/ und nicht öffter. Tertium Domine, deest. Un- Hug. Card. glückseelige Jungfrauen! sie hätten dreymal in 25. Matt. HErr sagen sollen; Einmahl sagt zu Christo HErr nach Außlegung deß geistreichen Cardinals/ der ihne bekennt in dem Glauben: zweymahl sagt zu Christo HErr der neben dem Glauben auch die Hoffnung auff ihne hat / und der jenige endlich / welcher ihne mit Glaub/ Hoffnung und Lieb anbetet / der sagt dreymahl zu ihm HErr. Demie Zufolg/ versicheret uns freylich wohl der H. Paulus mit dem Propheten / daß ein jeder / der den Nahmen deß HErrn wird anruffen/ werde seelig werden: Qui invocaverit nomen Domini, salvus erit. Allein da sollen all/ und jede wohl wissen / sagt der Welt-Heyland / daß der jenige mit werde seelig werden

den / der den HErrn nur zweymahl wird anruffen. Non qui dicit, Domine, Domine. Dann das Anruffen / so die ewige Seeligkeit verdienet / muß nicht nur geschehen durch den Glauben / nicht durch Hoffnung allein / sondern durch Glaub / Hoffnung und Liebe. Qui invocaverit nomen Domini salvus erit. Hug. Card. in Matth. 7. Worüber Hugo der Cardinal also anmercket. Qui invocaverit tripliciter fide, spe, & charitate. **Wer dreyfach wird anruffen durch Glaub/Hoffnung und Liebe.** O! so schlage demnach deß Catholischen Menschen geistliches Uhrwerck gleichwohl zu gutter Stund alle dreye in Glaub/ Hoffnung und Liebe; und sodann wird er bald sehen / daß die Finsternus der Unwissenheit / der Schwachheit / und der der Boßheit / so auff seiner Uhr so manches mahl einen gantz unrichtigen Gang verursachen / weichen werden; gestalten dann eben auch dises innerliche Uhrwerck deß Menschen recht zurichten der liebste JEsus drey Stund lang an dem Creutz gewesen ist / zu welcher Zeit er erwiesen hat sein Weißheit / sein Macht und überschwengliche Liebe / damit die Uhr deß Menschen dermahl eins verdiene in den Ewig glückseeligen Freuden-Pallast übersetzet zu werden.

Tenebræ factæ sunt usque ad horam nonam.

* * *

Fünffter Absatz.

Schluß-Red und Ermahnung.

22. UNd dises ist also das jenige / lieber Christ / was der die drey Stund hindurch an dem Creutz hangende JEsus von dir verlanget. Es ist nemlich dieser göttliche Bauer die drey Stund von zwölffe biß dreye auff den Calvari Berg hinauß gegangen Willens auch andere Taglöhner in seinen Wein-Berg zubestellen. Exijt circa sextam, & nonam horam. Matth. 20. **Was thust dann du? Wirffest du dich noch nicht auff die Erden nider als wie** Tobias **mit seinem gantzen Hauß-Gesind / daß du ihme Lob und Danck sagest; weilen er mit einer so übergrossen Liebhertzigkeit kommen ist dich zu heilen / dir zu helffen / dich zu leiten / und zu führen?** Tunc prostrati per horas tres in faciem benedixerunt Deum. Tobiæ 12. **Alsdann lagen sie drey Stund lang mit dem Angesicht auff der Erden / und benedeyeten GOTT.** Warum verweilest du dich / daß du nicht alsobald Hand anlegest den Weinberg deiner Seel wohl zu bauen; oder wenigst deine noch übrige Lebens-Stunden in einen guten Gang zurichten. Sihe / wie sich nicht David so eilfertig daran machet. Als wie ein Hirsch zu dem Brunnen lauffet / sagt er / also eile ich. Psal. 41. Quemadmodum cervus. **Weist du aber / auß was Ursach er sich einem Hirschen vergleiche? Das sagt dir der Heil.** Epiphanius. **Es nimmt der Hirsch als ein Nahrung zu sich die vergiffte Schlangen; und darauff laufft er in höchster eil zum Wasser. Warum aber so eilfertig? Darum / weilen der Hirsch wann er nicht in drey Stunden Wasser findet / an dem scharffbrennenden Gifft / wie der H.** Epiphanius **bezeuget / gantz gewißlich umkommet.** Epiph. in Physiol. §. 5. Si trium horarum spatio aquâ se explere non potest, moritur. **Wann er innerhalb drey Stund sich nicht kan mit Wasser anfüllen / so stirbt er. O! so lauffe derohalben zu rechter / und guter Stund der David als wie ein Hirsch / und suche seinen GOtt / welcher da ist der Brunnen deß lebendigen Wassers: und ein Christ lauffe auch bevorab in disen dreyen Stunden / als wie David geloffen ist / zu denen Brunnen deß Heylands am Creutz / damit er nicht an dem tödtlichen Gifft der Sünd auff ein gantze Ewigkeit sterbe.** Haurietis aquas in gaudio de fontibus Salvatoris. Isai. 12. **Ihr werdet Wasser schöpffen mit Freuden von denen Brünnen deß Heiland:** hat der Prophet Isaias vorgesagt. Geschwind demnach / unverzüglich all die ihr in der Finsternuß der Unwissenheit seyd / bey JEsu an dem Creutz habt ihr die wahre Weißheit zu findē. Und ihr die ihr Schwachheit halber seyd in Sünden gefallen / nemmt euer Zuversicht zu der Macht JEsu Christi am Creutz. Ihr Sünder alle insgesammt kommt her allda / und haltet an umb Hilff bey diser unaußsprechlichen Lieb JEsu Christi an dem Creutz / damit sein so hoch überauß flüssende Gnad durchgehends alles widerumb gut mache / was die Boßheit verderbt hat. Vid. hic serm. 46. n. 33.

23. O Jerusalem! O Jerusalem! O sündhafftes Jerusalem der menschlichen Seel! kehre doch wenigst anjetzo um. Convertere ad Dominum Deum tuum. **Kehre zuruck mit einer hertzlichen Reu zu den Füssen dises deines HErrn. O wie ist nicht dises ein so bequemlicher Tag / wie taugliche Stunden seynd nicht dises zu deiner Bekehrung! Es haben sich ja auch die jenige Scharen / welche auff dem Calvari Berg noch gegenwärtig gewesen / als die drey Creutz-Stunden vollbracht waren / nach Zeugnuß deß Heil. Lucæ eines anderen besonnen / und haben mit schmertzlichem Leid-Wesen an ihr Hertz geschlagen:** Percutientes pectora sua revertebantur. Luc. 23. **O drey Stund deß am Creutz hangenden Heilands! O wie tauglich kommt ihr mir für / daß der Sünder Barmhertzigkeit begehren / und erhalten kan! und wann**

vor Zeiten der Kayser Pompejus denen Angeklagten drey Stund verliehen hat/ daß sie sich mit Darthuung ihrer Unschuld schützen möchten/ wie Pedianus erzehlet: Ut reus tres horas, actor duas tantùm haberet: **Der Beklagte solte drey / der Kläger aber nur zwey Stund zum Reden haben.** So hast du allda / O Sünder! der du an der verletzten Göttlichen Majestät wahrhafftig schuldig bist / gleichwohl auch drey Stund / so dir die Güte GOttes gibet / daß du dich vor der scharffen Gerechtigkeit mögest frey stellen. So mache dir derowegen diſe so gute Gelegenheit wohl zu nutzen/ ehe/ und bevor dich jene erschröckliche Stund deß Gerichts überfallet / allwo du wirst zu vernehmen haben / und gewaltigs Ding wider dich stehen wird die Zeit der Barmhertzigkeit / und zwar eben diſe drey Stund. Vocabit adversum me tempus. **Die Zeit wird man wider dich für ruffen.** Jetzt dermahlen köntest du für dich einwenden/ und dir zum Beystand haben das so häuffig flissende Blut / die so vil und tieffe Wunden/ die unsägliche Schmertzen / die Nägel / das Creutz ; dann diſes alles bittet dir zu nutzen dar der liebste JEsus. Sage ihme nur / du seyest gantz blind und verblendet gewesen / die Schwachheit hab dich fallen machen ; ja wann du auch sagen solleſt/ du habeſt wohl gar auß lauter Boßheit gesündiget/ so sage es ihme nur mit einer grossen schmertzlichen Reu / mit einem grossen Glauben / mit einer grossen Zuversicht / mit einer grossen Lieb / sage / und sage es fein recht von Hertzen. Grund / es seye dir sehr leid und reue dich das bißhero so übel geführte Leben. Ja/ Ja! mein GOTT/ mein Vatter / mein Erlöser &c. &c. (Sicut supra serm. 46. n. 34. Quæ hic repeti possunt.) Jetzt nicht mehr sündigen ; sondern JEsus soll leben/ JEsus soll leben in uns mit seiner Gnad / so da ist / und seye das sichere Unterpfand der ewigen Glory / welche mit / und euch gebe GOTT Vatter/ Sohn / und H. Geist Amen.

Ascon. Pedian. in Milonian. Tacit lib. 3. Annal. Rosin. li. 8. antiq. fine.

Thren. 1. Hug. Card. ibi.

Nota Authoris ad incipientes.

FAcilè poterit formari concio de siti Christi Domini nostri in cruce ex serm. 24. in parte 2. hujus quadrageſimalis positi, qui est secundus de Samaritana ; si nempe accipiatur pro themate : *dixit sitio.* Joan. cap. 19.

Sechs und fünfftzigiste Predig/

Von der Bekehrung Dismæ deß rechten Schächers.

Gehalten auff dem Heiligen Berg zu Granada An. 1674.

Vor-Spruch:

Domine memento mei dum veneris in regnum tuum. Amen dico tibi: hodie mecum eris in Paradiſo. *Ex Evangel. lect. Luc. cap. 23.*

HERR gedencke meiner/ wann du kommſt in dein Reich: Wahrlich sag ich dir: heut wirſt du bey mir seyn im Paradeyß. *Luc. 23.*

Eingang.

I. RAum hat die allzu zaghaffte Hand Pilati das ungerechtiste Urtheil deß Creutz-Tods über den Urheber deß Lebens vollends außgeschrieben/ da ist die neydsichtige Grausamkeit alsobald an deme gewesen/ daß sie dem Göttlichen HErrn JEsu über seine Schmertzen so viler Wunden noch einen neuen Schmertzen auffladen möchte ; so hat sie demnach sein Schmach zu vermehren die Anstalt gemacht / daß mit seiner höchsten Majestät zwey verschrepte Mörder / so selbes mahl in der Gefängnuß waren/ hinauß geführt wurden. Sie haben nemlich gehört / wie er sich in dem Garten beklagt hat/ daß sie hinauß gangen seyen ihn als einen Mörder einzufangen. Tanquam ad latronem existis. Und hierauff seynd sie deß Raths worden/

Psal. 68. Rayner. ib.

es

er würde es am allerschmertzlichesten empfinden / wann er nun jetzt / als ein Mörder gehalten würde. Es hat also die Boßheit die Verfügung gethan / daß er mit denen Mördern zu der Schädelstatt hinauß geführt wurde: und dises zwar darum / wie der Heil. Chrysostomus, und der Heil. Cyrillus Alexandrinus sagen / damit wann der Ruff von diser Geschicht in der Welt sich würde außbreiten / hierdurch der gute Leumut deß Welt-Erlösers desto mehr verschwätzet würde / und würde man so dann insgemein sagen / man habe drey Mörder mit einander hingerichtet. So ware dann dises ein Argliſt der Boßheit; hingegen ist es bey der Göttlichen liebreichen Fürsichtigkeit weit ein andere Anstalt gewesen / gestalten dann der Evangelische Prophet Isaias schon lang vorhinein davon geweissaget / daß nemlich der HErr dise so schwere Peyn wegen seinen gewissen sehr hohen Absehen außstehen würde. Et cum iniquis reputatus est. **Er ist unter die Ubelthäter gezehlet worden.** Es seye dises hernach etwan darum geschehen / weilen er / wie der Heil. Hieronymus vermeynet auff sich den Fluch / und die Schmach hat nemmen wollen / damit wir Ehr und Seegen erlangeten: oder wie der Heil. Augustinus erachtet; weilen er an dem Thron seines Creutzes ein Fürstellung / und Schatten-Bild hat machen wollen deß allgemeinen jüngsten Gerichts / indem der jenige / welcher seelig worden zur Rechten / der Verdammte aber zur Lincken gestellt ward: oder aber wie der Heil. Hilarius darfür haltet; weilen er wolte zu verstehen geben / wie daß zwar zu seiner Göttlichen Frey-Tafel deß Creutzes und der Erlösung alle eingeladen seyen / jedoch dessen Frucht nit alle erlangen werden. Allein hauptsächlich / und vor allem ist es auff dises angesehen gewesen / daß einer auß disen Mördern durch das ihme angewendete kostbarlichste Blut bekehret wurde. Haben sie nie in Acht genommen Christglaubige / wie es einer macht / der einen gar überauß kräfftigen Wund Balsam hat / und dessen Würckung gern erweisen möcht; diser pflegt ihme ja mit allem Fleiß ein solche Wunden außzusuchen / die sonst gantz und gar unheylbahr ist? auff gleiche Weiß da jetzt JEsus der Göttliche Wund-Artzt mit seinem heiligisten Blut die Wunden und Geschwär der Sünden zu heylen hinauß gehet / nimmt er mit Fleiß so gar einen Mörder mit sich; als wolt er sagen: damit die Welt mit Augen sehe / was für ein Krafft und Stärcke diser Balsam hat: damit all und jede Sünder die so tödtlich verwundet seynd / Hertz und Muth fassen / so sehe man allda / ich mache die Prob an einem Mörder; und zwar so augenscheinlich / daß er / so bald nur mein Blut über ihn kommen wird / unverzüglich auß einem Mörder ein Apostel und Lehrer deß Glaubens / auß einem Gottslästerer ein Prediger der Wahrheit / und auß einem grossen Sünder ein grosser Heiliger werden wird.

Chryſ. ho. 54. in Joan. Cyril. li. 12 in Jo. c. 28, Sim. Casian. li. 13. cap. 107,

Isai. 53.

Hieron. in Matth. 27.

Aug. tr. 31. in Joan.

Hilar. Can. 33. in Matt.

Simil. Vid. Seelen-Wecker ſer. 8. à n. 27.

Aug. lib. 1. de anim. Orig. Cypr. apud Aug. ibi.

Aug. ſ. 120. de temp. Max. hom. 2. de latr.

2.

Ehe und bevor wir aber weiters erörteren / auff was Weiß diser glückseelige Mörder die Krafft deß Göttlichen Bluts auff sich gebracht habe / so wollen wir zuvor seine Wunden in etwas betrachten. Sein Namen ware Dismas, und dem Geschlecht nach ware er ein Jud: sein Handthierung ware die Strassen unsicher machen: er ware wol etwas über dreyssig Jahr alt; dann er ist dort schon auff die Strassen außgefallen / als Christus unser HErr in Egypten geflohen / gestalten der Heil. Anselmus erzehlet. Er hat neben vielen anderen Todtschlägen / so er nach Meynung deß Heil. Chrysostomi begangen / auch so gar seinen eigenen Bruder erschlagen / wie der Heil. Eulogius von ihme bezeuget. Als er nun in Mitten eines so unseeligen Lebens begriffen / ward er gefangen; er ist aber in der Gefängnuß also halßstärrig gewesen / daß er alle seine Mißhandlungen verlaugnet hat / wie abermahl der Heil. Chrysostomus außgibt; unerachtet / daß er deren gäntzlich überwiesen worden. Mithin dann ist er zum Creutz-Tod verurtheilt und auch neben dem HErrn JESU an der Seiten gecreutziget worden mit dem anderen / de sein Spieß-Gsell / und eben auch gleiches Gelüfters ware. Und da er auch schon an dem Creutz hienge / hat er Anfangs gleichwol noch den HErrn gelästert / gestalten auß dem Heil. Matthæo, und Marco erweisen die Heil. Vätter Hieronymus, Hilarius, Ambrosius, Bonaventura, und vil andere; massen dise Heil. Evangelisten beede von denen zwey lästernden Mördern reden. Latrones impræperabant ei. **Die Mörder ruckten es ihme vor.** Und dises zwar so lang / biß er endlich so bald er gehört hat / wie daß der HErr seinen himmlischen Vater so inniglich für die jenige bitte / die ihn creutzigten / urplötzlich ein so häuffiges Liecht erhalten / daß er es erkennet / der neben ihme leyde / seye kein purer gemeiner Mensch / sondern es lige bey ihme auch die GOttheit mit unter der Decken. Und da saumet er sich nit / straffet erstlich den anderen Mörder: Neque tu times Deum. **Und förchtest auch GOtt nicht** sagt er ihm: darauf bekennt er seine Sünden / und klagt sich an: Nos quidem digna factis recipimus. **Und wir zwar empfangen / was unsere Thaten verdient haben.** Darnach schützet er mit seiner Zeugnuß die Unschuld JEsu. Hic autem quid mali fecit? **Dises aber / was hat er Ubels gethan?** Zuletzt aber ward er voll deß Glaubens / und Zuversicht / und begehrt von dem Sohn GOttes / er wolle seiner gedencken / wann er komme in sein Reich. Domine memento mei, dum veneris in regnum tuum. **HErr gedencke meiner / wann du kommst in dein Reich.** O glückseeliger Mörder! schreyet allda auf ein

Gauf. ſ. 10. Bar. annot. ad Martyr. Marc. 25.

Anſel. apud Escob. to. 1. de Sanct. li. 11. ſect. 7 Chryſ. ho. de cæc. à Nativ. Eulog. in Apologet.

Hieron. in Matth. 27. Hilar. Can. 33 in Matt. Ambroſ. li. 10. in Luc. Bonav. in Luc. 23. Orig. tr. 35. in Matt. 27. Theophil. & alii in Matth. Marc. 15. Drog. ſ. 1. de Sacram. Dom. Paſſ.

Raul. ſ. 143, Quadr. ſ. Sim. Caſ. li. 13. c. 110, Greg. li. 18. mor. c. 23. Laur. Juſt. de Agon. cap. 18.

ein Heil. Cyrillus Jerosolymitanus, du erkenneſt/ betteſt an/ und ruffeſt auß für einen König einen / der am Creutz hanget? Ja/ er iſt ein HErr/ er iſt ein König: aber wer hat es dir geſagt? O latro! quis te docuit adorare contemptum, & ſimul cruci affixum? **O Mörder! wer hat dich gelehret/ den Verachteten/ und zugleich mit dir Gecreutzigten anzubetten?** Haſt du etwan wohl die Schrifft geleſen? biſt du eintſens hinter einen Propheten gerathen? oder biſt du darbey geweſen/ als der HErr/ den du jetzt anbetteſt/ Miracul gewücket? die Juden / ſo in ihrem Geſatz / und in denen Propheten wol gar biß an den Hals darin ſtecken / creutzigen ihn/ als einen Ubelthäter/ und du erkenneſt ihn für einen König? Seine Jünger ſelbſt/ ſo bey ſo manchem Wunder-Werck Zeugen geweſen ſeynd / der eine da/ der ander dort hinauß geflohen / und einer verlaugnet ihne auch ſo gar; und du verehreſt ihn dannoch als einen König / bekenneſt ihn als einen HErrn? O Nachtruck deß Göttlichen Liechts! diſes iſt das jenige geweſen / welches ihne erleuchtet hat/ ſagt abermahl der Heil. Cyrillus, Jeroſolymitanus, daß er den jenigen als GOtt erkennet hat / welcher kurtz zuvor allererſt hat müſſen für einen Menſchen außgeſchryen werden; alſo übel ware er nemlich verſtaltet / daß er keinem Menſchen nicht mehr gleich geſehen hat: Ecce homo: O lumen perpetuum, ſagt der Heil. Cyrillus, illuminans obſcuratos! **O du ewiges Liecht / ſo du erleuchteſt die Verfinſterte.** Vermittelſt eben diſes Liechts hat er fürwahr erkennet an dem Creutz den Königlichen Thron an dem Blut / den Purpur/ an dem Nagel den Scepter / an der Bloßheit / Armuth / und Schmach ſelbſt den gantzen Königlichen Zierad / Macht/ und Majeſtät JESU Chriſti deß wahren Königs. Memento mei dum veneris in regnum tuum.

Cyril. Jeroſ. Catech. 13,

Chryſ. ho. 2 de Cruc. & Latron.

Leo ſer. 2, de Paſſ. Euſ. Emiſ. ho. de bon. latr. Max. ho. 1. de S. latr.

Chryſ. ubi ſuprà

Cyril. Jeroſ. ubi ſuprà

Sim. Caſ. li. 13, c. 110

3. Auff diſe ſo verwunderliche Bekanntnuß hat der Heyland alſobald geantwortet/ und dem Mörder verſprochen / daß er nicht nur allein ſeiner gedencken wolle / ſondern hat ihme auch den würcklichen Beſitz deß Paradeyß noch auff denſelbigen Tag zugeſagt. Amen dico tibi: hodie mecum eris in Paradiſo. HErr! ſo gar geſchwind? um was haſt du dann dem groſſen Ertz-Martyrer Stephano mehr gegeben/ als diſem Mörder? ſagt der Heil. Cyprianus. Was hat dann dein geliebter Jünger mehr überkommen? um wie vil mehr hat erhalten ein durch tauſend Abtödtungen durch das gantze Leben unverſehrt hinauß erhaltene Unſchuld? Ein harte vil Jahr hindurch erſtrecktes Buß-Leben ein vilfältiges Arbeiten / oder ſo langjährig erlittne ſchwere Torment der Martyrer? allein was will man machen / ſagt der Heil. Cyrillus? Es iſt fürwahr Chriſtus JEſus jener Hauß-Vatter / der auff den Calvari-Berg hinauß gegangen iſt Arbeiter in ſeinen Weinberg zu beſtellen. Es iſt nit ohne / allda haben einige getragen den Laſt deß Tags: Es gibt vil / die in aller Fruhe dem Weinberg der Kirchen zuylen / ſelben zu hauen / und bauen; und die übertragen die gantze Lebens-Zeit hindurch Froſt/ und Hitz: allein wer wird dem HErrn deß Weinbergs ſein Hand ſperren / daß er nit in dem Außzahlen ſein Gütigkeit ſehen laſſe; bevorab da er jetzt zu allererſt den Mörder bezahlet/ der doch erſt um die eylffte Stund an die Arbeit gangen iſt? das Paradeyß hat hierinfalls die Ehr / ſagt der Heil. Auguſtinus, daß es einen ſolchen HErrn hat / der auff einmahl gleich an der Stell auch einen Mörder deſſen fähig und würdig machen kan. Hodie mecum eris in Paradiſo.

Aug. ſer. 1, in Paraſc.

4. Diſes dann iſt das jenige Chriſt-Catholiſche Zuhörer/ dem Buchſtaben nach/ was ſich mit diſer ſo wunderbahrlichen Bekehrung zugetragen hat. Und eben diſe ſo wunderſame Bekehrung deß Dismas ſtellet uns heut die Heil. Catholiſche Kirchen vor Augen faſt eben als wie der Ertz-Vatter Jacob ſeinen Schaafen die geſpröglete Ruthen für Augen gelegt hat / worauff ſelbe auch allerhand geſpröglete Lämmer geſetzt haben. Alſo ſehen die Chriſtliche Seelen allda vor ſich erſtlich die Schnur-grade Ruthen Chriſti JEſu am Creutz: und hernach die Ruthen deß guten Schächers / welche wie wol ſie zwar zuvor ſchälch / und krum geweſen/ ſo iſt ſie jedoch widerum gantz grad nach der Gnad gerichtet worden: deßgleichen ſihet man auch den böſen Mörder als ein Ruthen/ die zwar zu nächſt bey einem ſo ſtarck flammenden Feuer gebäet ward/ gleichwol aber krum verblieben iſt: ſo ſollen dann die Chriſten in Anſehen deſſen allerhand gute Gemüths-Neigungen empfangen/ bald zwar ein innigliches Vertrauen auff die Barmhertzigkeit JEſu Chriſti: bald ein ſehr groſſes Abſcheuen ab der Sünd / und hingegen ein recht groſſe Lieb zur Buß in Betrachtung deß glückſeeligen Schächers: bald aber auch ein heylſame Forcht der Göttlichen Gerechtigkeit / ohne daß man hinfüran mehr vermeſſentlich die Gnad auß den Händen laſſe/ und nit darmit würcke/ ſondern vilmehr den anderen unglückſeeligen Mörder ihme ein Wahrnung ſeyn laſſe: Auff daß durch dererley unterſchidliche Chriſtliche Gemüths-Neigungen Chriſto unſerm HErrn als dem Göttlichen Jacob die Heerd / und Schaar ſeiner Diener vermehret werde. Diſen Frucht zu erlangen wollen wir um die Göttliche Gnad anflehen durch die heiligiſte Mutter Maria / als welche an der Bekehrung diſes Mörders ſo groſſen Theil gehabt hat: diſe mache demnach auch bey uns in der Gnad Mittel: wir aber grüſſen ſie einhellig:

Ave Maria, &c.

Geneſ. 30. Iſai. 11, Hieron. ibi.

Cyp. Epiſt. 73,

Cyp. ſer. de Cæn. Dom. Theophil. Raynaud. de latr. c. 4,

Cyril. ubi ſuprà Matth. 20,

Domine

Domine memento mei, dum veneris in regnum tuum. Amen dico tibi: hodie mecum eris in Paradiso. *Luc.* 23.

HErr gedencke meiner / wann du kommst in dein Reich. Wahrlich sag ich dir: heut wirst du bey mir seyn in dem Paradeyß. *Luc.* 23.

Erster Absatz.

Es wird der gute Mörder für ein Exempel fürgestellt / wie er von JEsu durch Einsprechungen und Trangsal beruffen wird.

5. DRey Creutz / und auch drey unterschidliche Gecreutzigte sihet man heut auff dem Calvari-Berg / und zwar eben als so vil Ruthen / welche Christus JESUS der Göttliche Jacob seinen Schäflein vorlegt / damit unser Betrachtung dieselbe in dem Wasser deß H. Evangelij beobachte / und so dann den Geist deß Heyls. empfange. Jene Ruthen / welche der Ertz-Vatter Jacob seinen Schaaffen in dem Graß vorgelegt hat / waren von Felber / von Mandel-Kern-Bäum / und von Maßholder-Bäum. Tollens Jacob, sagt der Göttliche Text / virgas populeas, & amygdalinas, & ex platanis. **Jacob nahm Ruthen von Felber / Mandlen / und Maßholder:** Pagninus liset: Virgam populeam, & amygdalinam &c. **Ein Ruthen auß Felber und Mandlen** ꝛc. Ein Ruthen seye es gewesen. Die aber / so wir vor uns zu sehen haben / seynd eben auch drey Ruthen: die erste ist Christus JEsus unser HErr selbst an dem Creutz / als welches da ist die Ruthen der Göttlichen Krafft / und Stärcke / wie es David vorgesagt hat. Virgam virtutis tuæ. Damit er herrsche mitten unter den Feinden GOttes; dann dise Ruthen ist eben die jenige / wie es Casiodorus außleget / welche die Glaubige / und Getreue auffrecht haltet / daß sie nit fallen: sie ist die jenige Ruthen / welche die Unglaubige straffet; sie ist die jenige Ruthen / welche die Undanckbahre stürtzet: sie ist die jenige / welche herrschet in Bekehrung der Sünder. Tunc illis Dominabitur, lauten die Wort Casiodori, quando ad ipsum delinquentium turba convertitur. **Alsdan wird sie über sie herrschen / wann der Hauffen der Sünder zu ihm bekehrt wird.** Daß aber dise Ruthen von Maßholder seye / hat der HErr / als die ewige Weißheit selbst gesagt: Quasi platanus exaltata sum. **Ich bin erhöhet worden als wie ein Maßholder.** Virgam ex platano. Die zweyte Ruthen ist der glückseelige und heilige Mörder in seiner Bekehrung: das ware ein Ruthen auß Mandel / und hat mitten in dem rauchen Winter deß Creutzes geblühet / ja sie hat auß dermassen süsse Früchten getragen nach denen so bitteren Knöpffen deß vorgehenden üblen Lebens. Florebit amygdalus. **Es wird blühen der Mandel.** Virgam amygdalinam. Die dritte Ruthen ist der verstockte Schächer / und das ware ein unfruchtbahre Felber-Ruthen / als welche weder durch die Begiessung deß Bluts JEsu Christi / weder durch Plag deß Creutzes zurecht zu bringen gewesen / daß es einigen Frucht der guten Werck getragen hätte / und also ist es nur mit dem lären Schatten verblieben als ein Exempel und Fürbild aller Verstockten / welche ihre Seelen dem leydigen Teuffel opfferen. Darum sagt der Prophet Oseas: Super capita montium sacrificabunt subtus quercum, & populum. **Auff denen Gipfflen der Bergen werden sie opfferen unter der Eiche und Felber.** Virgam populeam. Auff dise Ruthen haben wir demnach deß Mehreren auffzumercken / wann wir jetzt die Bekehrung deß Dismas zu betrachten für uns nemmen.

Isa. 26. & 18. juxt. 70

Genes. 30. Pagn. ibi. v. 37.

Casiod. ibi.

Eccli. 24. Hug. Card. Cornel. ibi.

Eccli. 24. Phil. li. 3. de Vit. Moys. Hieron. in 12. Eccle. Paulan. li. 1. p. 161.

Ose. 4. Glos. ibid.

6. Es scheinet fürwahr die Göttliche Barmhertzigkeit sehr klar hervor / indem sie dem Sünder also lang nachsihet / und ihn überträgt / gestalten es an disem unserem glückseeligen Mörder zu ersehen ist / als welchen sie mehr dann dreyssig Jahr lang übertragen / und erwartet hat mit einer unaußsprechlichen Gedult: wie es Arnoldus Carnotensis gar wohl betrachtet. **Es soll ihr die menschliche Armseeligkeit nit gedencken / sagt er / als ob die Göttliche Güte an ein Zahl gehalten wäre / oder ob selbe ein Zihl habe / oder mit einer Messerey könnte erschöpffet werden: dann was unendlich ist / hat weder Maaß / weder Zihl / weder Zahl.** Non arctatur numero, non clauditur fine, nullas omnino habet metas divina clementia. Zu Teutsch: **Die Gütigkeit GOttes wird in keiner Zahl zusammen gezogen / wird mit keinem End beschlossen / und hat gantz und gar kein Zihl. Seye nur einer vorhanden / der schreye / und es wird nicht fehlen an einem / der ihn höre. Seye nur einer da / und bereue das / was ge-**

Arnold. tr. de 7. verb.

geschehen; und es wird nit manglen an einem der ihme verzeihe. Sit, qui invocat; sagt ferner der geistreiche Arnoldus, erit, qui exaudiet sit, qui pæniteat, non deerit, qui indulgeat. **Seye einer/der anruffe/ und es wird auch einer seyn/der ihn höre/seye einer/ der Reu trage/ und es wird nit abgehen/ der ihme verzeihe.** Erkennest du dises noch nit/ O Sünder! erfahrest du dise Gütigkeit noch nit an dir selbst? wie lang ist es schon/ daß du verdient hast auff ewig in der Höll zu seyn? gleich von der ersten schweren Sünd an hast du es verdienet. Und die Güte GOttes hat dir noch immerdar das Leben verliehen/ hat auff dich gewartet/ hat dich geduldet als wie den Mörder? auß was Ursachen aber vermeinest du ist dises anderst geschehen/ sagt dir der Prophet Isaias, als daß du einstens reumüthig in dich selbst gehen solltest/ und er dir verzeihen könne? Expectat Dominus, ut misereatur vestri. **Der HErr wartet/ daß er sich eurer erbarme.** Aber nit nur wartet er ein so lange Weil/ sondern er rufft/ und bittet auch selbst/ daß nur der Sünder sein Barmhertzigkeit wolle annemmen. Venite ad me omnes. **Kommt her zu mir alle/ sagt er selbst;** Sihe/ O Mensch! wie JEsus der auserlesene Maßholder seinen Schatten von dem Creutz herab allen anbietet? Sihe wie er mit seinen Blättern/als so vil Schilt/ alle einlade/ sie zu schützen? wie er wartet/ biß man unter seinen Schatten kommet? Wie er zu sich ruffet alle darunter zu ergötzen? Et ego reficiam vos. O wie vil Einsprechungen hatte nit Dismas gehabt! O wie offt ward nit an seinem Hertzen-Thor angeklopffet! aber O wie taub/ und Gehör-loß ware er nit auff alles Schreyen/und Anklopffen!

Sim. Cas. li. 13. cap. 111

Isai. 30.

Matth. Corn. Menech. in Eccli. 24

Hug. Card. in Eccli. 24

Rich. Laur. lib. 12. de laud. B. Mar

7.

Und soll man dißfalls nit einmahl Mittel machen? O ja in allweeg; dann die Erbärmde GOttes ist noch nit ermüdet. Es schreibt der gelehrte Causinus, daß der Maßholder-Baum mit seinem Schatten die Reisende mercklich ergötze/ und erquicke/ und selbe gleichsam darzu anreitze. Allein O! wie manicher Wanders-Mann ist auff seiner Reiß so hitzig in Fort wandern/ daß er auch die gröffeste Sonnen-Hitz gleichsam mit sich auff dem Rucken fort trägt/ und sich deß ergötzlichen Schattens wenig achtet? weit anderst gehet es aber/ wann sich etwan gählings ein schwartz dickes Gewölck zusam ziehet/ und sodann ein häuffiger Platz-Regen sich begunnet über den Wanders-Mann zu ergiessen. Da laufft er gantz eilfertig dem Maßholder zu/ sich unter seinem dicken Gestäud vor dem Ungewitter zu schützen. Da sehe man/also gehet es: ein dicker Platz-Regen treibt diejenige zum Unterschluff/welche die Sonnen-Hitz nit unter den Schatten vermöcht hat. O Göttliche Erbärmnuß! Es ist der Dismas auff dem unwegsamen Steig seiner Missethaten fort geloffen:

Vide Seelen-Wecker serm. 52. n. 14.

Caus. in lib. 10. Symb. n. 62.

Simil.

Vide Seelen-Wecker serm. 21. à n. 20. & à n 25. serm. 67. n. 4.

GOtt schrye ihme zu/der nichts hören wolte/ ware er. Was thut die Göttliche Majestätt? einen Wolcken-Bruch/ und nur wol naffen Platz-Regen der Widerwertigkeit läst sie über ihn gehen. Sie macht Anstalt/ daß er gefangen werde/ man spricht ihm das Urtheil/ man hängt ihn an das Creutz. O Platz Regen von Geißl-Streich/von Creutz/ von Nägl/ von Schmertzen/von Schmach! was ist das? wie geht es ihme? Antwort also treibt man ihn unter den Schatten deß Maßholder-Baums/ allwo allein all sein Hülff bereitet ist/ wie Eusebius Gallicanus sagt: damit er nemlich/ da er schon allgemach gantz verlohren ware/ und der lieblichen Stimm der Einsprechung nit mehr Gehör gabe/ vermittelst der Trangsaal/ und deß Creutzes zu dem Creutz Christi getriben wurde. Quem culpa perdiderat, sagt Eusebius, perditio invenit, cruciatus absolvit. **Der durch die Sünd untergangen ist/ ist durch den Untergang wider über sich kommen/ das Leyden hat ihm alles Leid abgenommen.** So ist er dann mithin unter den heilsamen Creutz-Schatten kommen? das werden wir bald hernach ersehen.

Drog. ser. 1 de sacram. Dom. Pass. Aug. serm. 120. de temp.

Eusseb. Gall. ho. de lazr.

Jetzt aber sihe du selbst zu allererst um dich, Catholischer Christ/ wie offt nicht der allgütige GOtt eben dise Barmhertzigkeit gebraucht hat dich zu sich zu ziehen. Was meinest du/warum hat er dir dein Armuth/ und Bedürfftigkeit/dise dein Kranckheit/dise dein Verfolgung über dich kommen lassen? Sag/ was wahr ist. Wie vil Ermahnungen/ wie vil Lehr-Stuck/ wie vil Verspr echen/ wie vil Trohen hast du nit von dem Prediger gehört? und du bist nichts desto weniger den alten Gang im Sündigen fortgegangen? wie offt hat dir nit GOtt deinen Schirm-Engel/ja auch dein böses Gewissen selbst zum Hertzen schreyen/ und sagen lassen/wann du in disem Stand sterbest/ so seye es um dich auff ewig geschehen; du werdest verdammt? Und was hast du darauf gethan? du hast nichts dergleichen gethan/ als gehe es dich an; sondern bist ferner in dem Sündigen fortgefahren. Und der Ursachen halben hat er dir die Widerwertigkeit zugeschickt/ allda an dise hat er dich mit deiner empfindlichen Sinnlichkeit angehefftet/als wie den Mörder an das Creutz/ damit du denen Streichen seiner Gütigkeit nit mehr ausweichen könnest. Du solltest dir aber nit einbilden/ als ob die Arbeitsamkeit/ und Peinlichkeiten dises Lebens auff etwas anderes angesehen wären. Nein fürwahr/sondern es seynd nach Zeugnuß deß Heil. Augustini eben so vil/ als denen Israeliten in ihrer harten Egyptischen Dienstbarkeit die vorgegebne peinliche Tag-Arbeit gewesen; wardurch sie angetriben worden zu GOtt zu schreyen/ daß er sie von dem harten Joch wolle hinaus führen; eben also macht noch heut zu Tag das Ubelergehen/ daß man zu GOtt schreyet/ und von der

8.

Vide Seelen-Wecker serm. 78. à n. 9.

Oleast. in Isai 9. v. 11 Aug. lib. de vit. Christ.

Dienst-

Dienstbarkeit der Sünd loß zu werden verlanget. Welt-Ubel ist zum öfftern/wie der Heil. Basilius von Seleucia bezeigt / dem Menschen eben so vil/ als den Jüngern Christi jenes Ungewitter gewesen / welches sie gezwungen hat den HErrn auffzuwecken / daß er ihnen helffe/ also macht auch die Trübsaal den Glauben munter / daß der Sünder sein Gefahr erkenne/ und von JEsu Hülff begehre. Es ist um zeitliches Leydwesen eben ein Ding als wie um ein Mumme/ oder Larven/warmit man die Kinder schröckt/ sagt der Heil. Chrysostomus ; wann das Kind auff das Liebkosen nit zu der Mutter will/ so laufft selbes endlich aus Forcht angetriben ihr in die Arm hinein ; also treiben auch die Widerwertigkeiten den Menschen an / daß er GOtt suche / auch so gar den jenigen/der vorgehends sein Stimm wenig geachtet hat.

Basil. Seleuc. Orat. 22. Marc. 4.

Chrys. li. 1. de Provid.

9. Hieraus läst sich nun wohl verstehen jenes Geheimnuß-volle Einladen zu dem grossen Abendmahl. Der HErr hat seinen Diener geschickt die Gäst zu beruffen ; und da haben sich ihrer vil ausgeredet. Da hat man also eines gethan/ und hat einen guten grossen Hauffen arme/ schwache/blinde/und allerhand zusam geklaubte Leut in das Tafel-Zimmer hineingeführt ; allein es ware jedannoch noch Raum/und Platz übrig : derohalben schafft der HErr dem Diener / er soll auff die offentliche Steig / und Straß hinaus gehen / und alles/was er nur antreffe/ herein treiben / er soll sie mit Gewalt anhalten/ daß sie kommen / und zu Gast essen. Exi in vias, & sepes : & compelle intrare. Ein wunderſame Art zu handlen/ und zu reden/ist wahrhafftig dises. Compelle ? nöthigen / zwingen soll man die Leut ? wann dises Abendmahl die Gnad GOttes ist / worzu die Göttliche Barmhertzigkeit die Sünder einladet : wo hat dann GOtt einmahl unseren freyen Willen mit Gewalt angehalten ? das ist fürwahr nie geschehen ; sondern es ist bey ihme nur allezeit ein gutwilliges Einladen/ wann man selbst will. Si quis vult ; si vis sanus fieri ? Quid tibi vis faciam ? **Wann einer will : wann du wilst gesund werden ? was wilst du / daß ich dir thun solle ?** Also pflegt sonst der HErr zu reden. Und wie kommt es dann/ daß er allda vom Gewalt/vom Zwang sage ? Ja allda sagt er von dem Hereintreiben/und das ist ein Noth-Zwang. Deme ist also / sagt der Heil. Augustinus : allein durch eben dise äusserliche Noth kommet her / und wird auffgewecket der innerliche / und freye Willen selbst. Foris inveniatur necessitas, nascitur inde voluntas. Zu Teutsch : **Aussen soll sich finden die Noth / woher der Will gebohren wird.** Verstehen sie dise Red / Christglaubige/ haben sie nur Acht/ was für Leut die jenige seyen welche man herein treiben muß : Nit die jenige seynd es/so in der Stadt seynd / sondern die auff dem Feld darauß seynd : Nit die jenige / die in ihren Häusern sitzen / sondern auff der Strassen fort wandern. Exi in vias & sepes ; & compelle intrare. Noch klärer von der Sach zu reden : die jenige / so man fast mit Gewalt herein nöthiget / seynd nit solche Leut/ die richtig sitzen / kommentlich leben / und in ihren Häusern ihnen wohl seyn lassen ; sondern die jenige / welche rauch und hart dahin leben/ in Betrangnuß / in tausend Unkommentlichkeiten auff dem Weeg : die auff der Reiß auszustehen haben den Ungemach deß Gewitters / Wind / Regen/ Schnee/ Risel / Hitz / und Frost / und was immer dergleichen einem reißfertigen Wandersmann begegnen kan. Und dise dann seynd eben die rechten / sagt der Heil. Bernardus, dise werden allerdings mit Gewalt eingeführt/daß sie dan genau zu ihrem Abendmahl kommen. Compelle intrare. Und dises zwar keines Weegs darum / als ob GOtt einem den mindesten Zwang anthue in seinem freyen Willen ; sondern/ weilen wie der Heil. Augustinus sagt/ die Trübsaal nothwendig muß übertragen werden / und mithin durch das äusserliche Leyden der freye Will also aufgeweckt wird/daß er sich selbst zu dem Besseren lencket. **Darum sagt der H.** Bernardus: Compelluntur multi variis necessitatibus, & oppressionibus afflicti. **Es werden vil hinein getriben / indem sie mit unterschidlichen Anliegen und Nothfällen getroffen werden.** Foris inveniatur necessitas, nascitur inde voluntas. **Auff gleichen Schlag redet auch der Ehrwürdige** Beda, **und** Haimo.

Lue. 14.

Matth. 16. Joan. 5. Luc. 18.

Aug. serm 33. de verb. Dom.

Simil.

Vide Seelen-Wecker. serm. 33. à n. 36. serm. 38. n. 33.

Bern. in sentent.

Bed. in Luc. 14. Haim. ibi.

10. So mercke nun anjetzo fein besonders wohl/ lieber Christ/ die grosse Barmhertzigkeit/ welche GOtt deiner Seel erweiset/wan er dich mit verschidenen Trangsaalen nöthiget die Augen zu eröffnen / und die Gefahr zu sehen / damit du freywillig zu Folg der Gnad zu dem grossen Abendmahl der Gnad gelangest. Sihe derohalben an dise Ruthen deß Maßholder-Baums mit grosser Auffmercksam- und Danckbarkeit : Beherzige dise Gütigkeit JEsu Christi / welche zwar manchesmahl ein scharffe Zucht-Ruthen zu seyn scheinet ; du aber empfange entzwischen in deinem Gemüth / auff wie vil fürtrefflichere Weiß / als die Schaaf deß Patriarchen Jacobs / allerhand gute Begirden / Neigungen / und ein wahrhaffte ernstliche Entschlieſſung zu dem höchsten GOtt zuruck zu kehren. O ! daß wir halt mit den auserwehlten GOttes sagen könten/ was sie bey dem Propheten Isaias dem höchsten GOtt zu Lob sagen/und bekennen/ indem sie ihme also Danck sagen. A facie tua (propter timorem tuum lesen die Sibenzig) concepimus , & quasi parturivimus,& peperimus spiritum salutis ! **Von deinem Angesiche (wegen deiner Forcht) haben wir empfangen/und haben gleichsam anfangen zu gebähren / und haben/**

Isai. 26. 7. ibi. v. 18.

ben gebohren den Geist deß Heyls. In Ansehen deiner/mit der Forcht der Trübsaal/ so du über uns geschicket hast/ haben wir heilig/ und heilsame Begirden in uns
Menoch. ib empfangen/ wie diſe Stell kurtz und gut ausleget der gelehrte Jesuit Menochius. Tuis flagellis vexati bona concipimus desideria. **Von deinen Geißlen getroffen empfangen wir gute Begirden:** Ja wir haben nit nur innerlich gute Begirden empfangen/ sondern wir haben dieselbige auch in guten heiligen Wercken an das Tag Liecht gebracht zu unserer ewigen Glückseeligkeit. Peperimus spiritum salutis. Da wir uns unser eigne Gefahr wegen unsrer Sünden auff ewig verlohren zu werden selbst deß mehrern zu Gemüth geführt haben/ da haben wir einen festen ernstlichen Schluß gemacht/ daß wir uns zu dir lencken wollen vermittelst einer recht wahr- und ernsthafften Bekehrung. Peperimus spiritum, id est Firm. ibi. spiritualem fructum, & fœtum seriæ, & sinceræ conversionis: sagt der gelehrte Tirinus: Zu Teutsch also: **Wir haben gebohren den Geist/ das ist einen geistlichen Frucht- und Geburt einer ernstlichen und auffrichtigen Bekehrung.** Da sihe/ Sünder/ diſe Ruthen/ diſe Forcht/ diſe Barmhertzigkeit/ diſes alles zusammen ruffet dich zu einer ernsthafften Bekehrung als wie den glückseeligen Mörder. Nun wollen wir betrachten/wie er sich bekehrt hat diſer seelige Mörder/ damit wir aus seiner Bekehrung unser Bekehrung erlernen mögen. Virgam ex Platano.

* * *

Zweyter Absatz.

Der Heil Mörder wird fürgestellt als ein Vormuster der Buß/ indem er geantwortet/ da er beruffen worden.

II. SO hat sich dann Dismas der Mörder bekehrt? Ja/ der da so lange Zeit gewesen ein krumme schälche Ruthen in grossen Sünden/ der ist nun jetzt ein blühende Mandl-Ruthen/ welche an diſem so trüb/ und betrübten Tag/ in dem rauhen Ungewitter deß Leydens und Sterbens JEsu Christi geblühet/ und ausgeschlagen hat. Virgam Amygdalinam. Jetzt stellet man ihn uns vor Augen/ sagt der höchberleuchte Arnoldus Cornotensis; als ein Vormuster der wahren Buß: als ein Byspihl einer rechtmäßigen Bekandtnuß; als einen Herolden der Göttlichen Güte/mit welcher der Allerhöchste denen Sündern verzeihet; als ein Exempel der Hoffnung/ so wir auff eben
Arnold. tr. de 7. verb. diſe Güte haben sollen. Latro noster nobis occurrit, sagt Arnoldus, pœnitentiæ regula, confessionis forma, indulgentiæ præco, spei exemplum. Zu Teutsch: **Es kommt uns entgegen unser Mörder/ als ein Richt-Schnur der Buß ein Muster der Beicht/ ein Verkündiger deß Ablasses/ ein Exempel der Hoffnung.** So mercke man demnach wohl auff diſe Ruthen/ auff diſen Maaß-Stab der Buß/ so uns in diſer Bekehrung für Augen gelegt wird. Es hat ihn die Göttliche Erbärmnuß eingetriben und gefangen/ da sie ihn auff dem Creutz an den Regen der Schmertzen hinaus gelegt hat: sie hat an seinem Hertzen-Thor angeklopfft mit dem gewichtigen Hammer deß Leydens: und ob er zwar auff das mildsam/ und liebreiche Einladen sich nit verstanden hat/ so gibt er sich doch anjetzo auff das Anklopffen deß Creutzes. Höre sie nur: Domine memento mei, HErr: sagt er/ daß ist jetzt schon gut. Und du ruffest etwan auch deinem Bedienten/O Christ!
Hieron. ad Celant. deinem Knecht. Peter: Frantz: sagst du: Was gibt er dir zur Antwort? HErr! sagt er. Sagt aber ein anderer/ der nit dein Knecht ist auch HErr/ wann du ruffest? O nein! Auff diſe Weiß dann zeiget sich nunmehr der Dismas schon offentlich als einen abgesagten Knecht deß Teuffels/ und erkennet sich hingegen als einen Diener JEsu Christi/ da er ihme antwortet HErr. HErr sagt er/ und erkennet sich als einen Vasallen und Unterthanen deß höchsten Königs: Domine. Da sehet mir derohalben jetzt diſe Ruthen mit allem Fleiß an. Zuvor aber.

Sage du her/ O Sünder! wer ist dein HErr? Wer ist dein König? Christus JEsus ruffet dich mit Einsprechungen/ und er klopffet wohl auch an mit dem Schlägel der Betrübnuß. Das kanst du nimmermehr in Abred stellen: gantz gewißlich/ er klopfft/ er rufft. Antwortest aber du? Ich frage aber dermahlen nicht umb deinen Glauben/ sondern umb deine Sitten. Dein Glauben/ ja der wohl erkennet JEsum Christum für einen König und HErrn. Aber was mag diſes machen? sagt der HErr selbst: was nutzt es/ wann man mich zwar HErr heist/ und entzwischen thut man doch nicht/ was ich schaffe? Quid vocatis me Domine, Domine Luc. 6 & non facitis, quæ dico. **Was heist ihr mich HErr/ HErr/ und thuet nicht/ was ich sag?** Mit was für einer Meinung nennest du einen HErrn den jenigen/ sagt der Heil. Hieronymus, dessen Gebott du verachtest? Quomodo ex animo dicimus Dominum, cujus imperium contemnimus. Hieron. Epist. ad Celant. **Wie nennen wir von Hertzen einen HErrn/ dessen Befelch wir verachten? Wann ich der HErr bin/** sagt der höchste

sie GOTT durch seinen Propheten Malachias, wo ist mein Forcht? Si Dominus ego sum, ubi est timor meus? So lassen demnach deine ungeartete Sitten Christum JEsum für keinen HErrn gelten; weilen sie weder Gehorsam / weder Forcht für ihn haben? O! wie wahr ist nicht / was David gesagt hat! Dixit insipiens in corde suo: non est Deus. Der Unvernünfftige hat in seinem Hertzen gesagt: es ist kein GOtt. Wir wollen aber dises Wort: Non est Deus: Es ist kein GOtt: nit also eigentlich verstehen / als wie es in sich selbst lautet: Es sagt auch der narrische Sünder eben nit völlig / daß kein GOtt seye; dann das kan er eigentlich nicht sagen. Darumb wann man etwan fragt; nicht zwar seinen Mund / auch nicht seinen Verstand / noch seinen Glauben; sondern sein in den Grund hinein verderbtes Hertz / seine böse Begierden / seine verkehrte Sitten / wer sein HErr seye: so antwortet er zwar mit dem Glauben / mit der Vernunfft / es seye GOTT sein HERR / und sein König; hingegen sagt er mit seinem Werck / mit seinen Begierden / mit seinem verkehrten Hertz / GOtt seye nicht sein HErr / seye nicht sein König: Dixit in corde suo non est Deus. GOtt ist nicht mein HErr / und König; dann ich halte seine Gesätz nicht / ich achte sein Versprechen nicht / ich förchte all sein Trohen nicht: Non est Deus. Christus JEsus ist nicht mein König / er ist nit mein HErr; dan sein Blut verachte ich mit meinen Thaten / wiewohlen ich ihn im übrigen mit meinem Glauben für den König aller Königen / und für den HErrn aller Herrschenden erkenne. Non est Deus. Also reden deine schlimme Sitten / O Sünder?

Malach. 1;

Psal. 13;

Vide Seelen-Wecker. tract. 4. n. 13.

13. Wer ist aber zumahlen dein König / und dein HErr? Selbiges mahl / als Pilatus den Jüdischen Pöffel gefragt hat / ob er dann Christum JEsum ihren König creutzigen solle / haben sie mit grossem Geschrey geantwortet: Wir haben keinen König / alß den Käyser. Non habemus Regem, nisi Cæsarem. O! wie hat nicht dein böser Lebens-Wandel eben dise Wort denen Jüden auß dem Maul genommen / wann du zum öfteren auff deine umbgehest / daß du den liebsten HErrn durch deine Sünd widerum auff ein neues creutzigest! Non habemus Regem, nisi Cæsarem. Ich habe keinen anderen König / sagst du / als meine sündhaffte Anmuthungen. Dise haben in mir zugebietten / und disen bin ich gehorsam. Habe nur selbst ein wenig auff dich Acht / und du wirst sehen / wie es in dir hergehet. Sihe nur zu / wie / und wem gibst du Antwort? Es schreyt dir die Eitelkeit: und du antwortest gleich / unverzüglich. Es rufft dir der Geitz / und du antwortest / ja HErr / ich komm schon. Es rufft dich der Wollust / O wie eilends gehest du! Es rüfft dich die Rach-Begierd / und den Augenblick bist du

Joan. 13;

Hebr. 6. Vide Seelen-Wecker. ser. 46. n. 29

an der Stell. Und was ist dises alles anderst als gehorsamen / wie einem König / und HErrn der eitlen Begierd / dem Geitz / dem Wollust / dem Zornmuth? O wie bitterlich beweinet dises ein Heil. Bernardus, da er die Versuchungen diser Begierden in ihme selbst betrachtet! es kommt der Geitz / sagt er weheklagend / und er will sich in meinem Hertz in den Thron setzen. Venit avaritia, & vindicat in me sibi sedem. Es kommt der Stoltz- und Ubermuth / und will in mir den HErrn spihlen: Jactantia cupit dominari mihi. Die Hoffart will kurtz umb mein König seyn: Superbia vult mihi esse Rex. Dergleichen will auch die Unlauterkeit herrschen. Luxuria dicit: ego regnabo. Und also auch andere / beschlisset oisen seinen Vortrag der H. Prediger / als die Ehrsucht / das Ehrabschneiden / der Neid / der Zorn / und andere Anmuthungen die streitten und schlagen lärmen in mir / welches auß ihnen in mir zugebietten habe. Ambitio, detractio, invidia, & iracundia certant in me ipso, de me ipso cujus ego potissimum esse videar. Zu Teutsch: Die Ehrsucht / die Ehr-Abschneidung / der Neid / und Zornmuth streitten in mir selbst / wessen ich zum meisten zu seyn scheine. Also haben bey disem Heil. Vatter die Versuchungen selbst unter einander umb die Herrschafft gestritten. Was hat aber er gethan? Das sagt er selbst gar deutlich. Ich habe ihnen Widerstand geleistet mit Beyhülff der Gnad: und wann es also durch einander gehet / da schreye ich meinem JESU zu / sagt er / als meinem rechtmässigen HErrn; dan ich habe keinen anderen HErrn und König / und will auch keinen anderen haben als eben sein höchste Majestät. Ego autem, quantum valeo, resisto: Dominum meum JEsum reclamo. Ipsum mihi Deum, ipsum mihi Dominum teneo. & dico: non habeo Regem nisi Dominum Jesum. Trefflich süsse Wort: so in Teutsch also lauten: Ich aber thue Widerstand / so gut ich kan / meinen JEsum schreye ich für einen HErrn auß. Disen habe ich mir für einen GOTT / disen habe ich mir für einen HErrn / und sage: ich hab keinen anderen König / als den HErrn JEsus. O Catholischer Christ! Wann du auff das wenigiste nach der begangenen Sünd das thätest / was ein Heil. Bernardus gethan hat / damit er nit sündigete!

Bern. ho. 4 super missus est.

14. Und dises ist ja eben das jenige / was Dismas der Mörder am Creutz gethan hat? So sehe man ihne derohalben an / als ein Ruthen / und Richt-Stab der Buß. HErr / sagt er: du bist mein HErr; dann ich will von nun an keinen anderen HErrn mehr als dich O Christe JEsu! Domine. HErr / sagt er; dann er gibt nun die Dienstbarkeit der Sünd auff. Domine. HErr / sagt er; dann er ist nun jetzt den unordentlichen Anmuthungen auch nicht mehr böttmässig und

zu dienstẽ. Domine. HErr sagt er / dann er verachtet jetzt alle eitle Welt-Forcht. Domine. HErr / sagt er / dann er biettet sich ja schon selbst an das Creutz / alle Pein / alle Abtödtung in gröster Demuth zu leiden / damit er verdiene / das JEsus allein in seiner Seel herrsche. Domine. Es möchte einer vermeinen / sam hätte diser so glückseelige Mörder den Ertz-Engel Gabriel reden hören / als diser die Gesandschafft der Göttlichen Menschwerdung vertretten hatte. Gelbesmahl hat diser Engel zu der heiligisten Jungfrauen Maria gesagt / JEsus werde herrschen in dem Hauß Jacob / und dises zwar zu immerwehrenden ewigen Zeiten: allermassen sein Reich nie kein Endschafft haben wurde. Et regnabit in domo Jacob in æternum, & regni ejus non erit finis. Und er wird herrschen in dem Hauß Jacob auff ewig / und seines Reichs wird kein End seyn. Wie kan aber dises seyn? Wan das Hauß Jacob selbst nicht zu allen Zeiten verbleiben wurde; wie kan dan der Messias in disem Hauß allzeit herrschen? Und eben diser Einwurff ist dem Heil. Vatter Bernardo so erheblich für kommen / daß er gäntzlich an deme gewesen / daß er nach einem geistlichen Hauß Jacob umbsehe / in welchem es wahr werde / daß der Welt-Heyland vermittelst seiner Gnad auff Ewig herrsche. Quærenda est ergo domus æterna Jacob, sagt der hönigfliessende Prediger / in qua regnet in æternum. Es ist derowegen ein ewiges Hauß Jacob zu suchen / in welchem er auff ewig herrsche. Verlangen sie zu wissen / Christglaubige / was dann dises für ein Hauß Jacob seye? Lassen sie ihnen sagen: Jacob der Ertz-Vatter ist ja seiner Lebtag gleich von Mutter-Leib auß ein Ringer / ein Kämpffer / oder Streitter gewesen: und so gar mit einem Engel hat er eine gute Weil eines herum gerungẽ? Zudem ist ja auch Jacob eben der jenige gewesen / der als ein mühsamer Hirt auß dermassen vil außgestanden hat / und zwar benantlich die Verfolgung deß Esau / die Hartherzigkeit deß Labans / und tausend andere Armseeligkeiten? In Betrachtung dessen / sagt der Heil. Bernardus, muß auch der Christ ein Kämpffer / ein Ringer seyn: er hat zu balgen genug mit dem Teuffel / biß er selbigen vermittelst einer rechtgeschaffnen Buß auß seinem Hertzen hinauß bringt: er muß auch Kämpffen mit seinen Anmuthungen vermittelst einer strengen Abtödung / damit sie nit den Meister spihlen: und darnach übertrage er auch in Demuth das Creutz der Widerwertigkeiten und Trangsalen / so ihme GOtt zuschicket / und alsdann wird er das rechte Hauß Jacob seyn / in welchem Christus JEsus Vermög seiner Gnad niemalen wird auffhören zu herrschen: dann wo nit ein solches Hauß Jacob ist / da herrschet er nicht alle allzeit. Regnabit in domo Jacob in æternum. Nun hören sie auch die Wort deß Heil. Bernardi: Quis ex vobis est, sagt diser süsse Prediger / qui supplantet diabolum de corde suo; luctetur cum vitijs, & concupiscentijs suis: ut non regnet peccatum in suo mortali corpore, sed regnet in eo Jesus? Zu Teutsch: Wer ist auß euch / welcher den Teuffel mit untergeschlagenem Fuß auß seinem Hertz hinauß werffe; welcher mit denen Lasteren / und seinen Begierlichkeiten kämpffe: damit nicht in seinem sterblichen Leib herrsche die Sünd / sondern daß JEsus darin herrsche? O glückseeliger Schächer! in dir herrschet nunmehr JESUS durch sein Gnad / weilen du also kämpfst / also leidest / und dich unter der Bottmässigkeit deß Sohn GOttes biß an das End hinauß zu leiden antragest. Domine. Will der Sünder haben / daß in seiner Seel herrsche als der rechtmässige HErr und König Christus JEsus / so thue er es dißfalls dem Dismas nach; dann eben darumb / damit er einen Lust zu seiner so heilsamen Nachfolg empfange / wird er ihme als ein Ruthen / als ein Maaß-Stab der Buß vorgelegt. Domine.

Luc. 1.

Bern. ho. 4. super Missus est.

Bern. ubi supra.

* * *

Dritter Absatz.

Der Heil. Mörder wird fürgestellt als ein Muster seiner eigenen Erkantnuß GOtt dardurch zu bewegen.

15. ES ist aber an diser Ruthen noch wohl etwas Mehrers zu ersehen. Was sagt er dann weiter? Domine memento mei. HErr gedencke meiner / sagt er. Was sagst du / O Dismas? Deiner soll der HErr gedencken? Und warum nit vilmehr anderer? Meiner / sagt er. Memento mei, und das ist gar gut geredt: dann einer der über seine Sünden wahrhafftig Reu trägt / und die Schwere derselben erkennet / der hat nit mehr Augen auff frembde Sünden zu sehen. Meiner / O HERR! bitte ich / solleſt du gedencken; dann es gedunckt mich / als ob sonst niemand armseelig / dann eben ich allein / der ich deiner Barmhertzigkeit so gar hoch bedürfftig bin. Memento mei. O Christglaubige? Was für ein außerlesenes Lehr-Stuck ist nicht dises? Alle insgesammt / auch der gröſſeste Sünder / wollen gemeiniglich haben / daß all andere sollen heilig seyn; ihrer selbst aber vergessen sie in der Heiligkeit gäntzlich. O! wie

wie legt man nicht die Predig so leichtlich auff einen anderen auß? Wie weiß man nicht an anderen das böse Exempel so verdrissig zu anden? Wie kan man nicht dem Hochmuth / dem Geitz der anderen so geschwind das Urtheil fällen? und deinen eigenen Fehler O Sünder! den hast du schon vergessen / als wäre er nie gewesen. Mithin aber machest du den Hauffen deiner Sünden sehr groß eben durch das Schmälen über andere Sünden. Höre / was Eliphaz einer auß denen guten Freunden deß geduldigen Jobs für einen Spruch thut. Visitans speciem tuam non peccabis: sag er. **Wann du dein Gestalt heimsuchest / wirst du nicht sündigen.** Wann du dein Gestalt besuchest / so wirst du vil Sünden vermeiden. **Was soll doch dises für ein Heimsuchen der eigenen Gestalt seyn?** Der purpurierte Hugo sagt / es seye die Betrachtung der eigenen Armseeligkeit. **Wie muß es aber geschehen?** Der hochgelehrte Faber sagt / man müsse sich in dem Spiegel sehen. Statue te coram speculo. **Stelle dich für den Spiegel.** Der Spiegel wird gemacht auß einem Blat von Crystall; zumahlen aber das Crystall durchsichtig ist / so ist es vonnöthen / wofern man es zu einem Spiegel machen will / sagt Raulinus, daß man es mit Zinn / oder Silber unterlege / damit die einfallende Gestalten ingehalten werden. **Warumb aber dises?** Das kanst du in der Sach selbst am besten innen werden. Nimme nur ein Crystallenes Blat für die Augen. Wie ist es dir? Du sihest andere; aber dich selbst sihest du nicht. Wann du aber einen rechten Spiegel nimmst / was wird darnach darauß? Dises: du sihest dich selbst / und auff andere merckest du nicht; dieweilen nemblich die Widerlag / die Wand in dem Spiegel deine Augen in- und abhaltet / daß du nit sehen kanst / was vor dir ist. Und dises will Eliphaz sagen: damit du die Sünd vermeidest / so sihe auff deine eigene Armseeligkeit: aber nicht durch ein Crystall; sondern in einem Spiegel beßhe selbe. Visitans speciem tuam non peccabis: Statue te coram speculo. Dann du must deine Augen solchergestalten auff dein Armseeligkeit wenden / daß dises dein Ansehen die gantze Auffmercksamkeit von allen andern Dingen abhalte. Sihe nur hierinfalls an den Dismas, welcher da ist ein Regel und Spiegel der wahren Buß. Memento mei: Gedencke meiner. An mich / O mein GOtt! gedencke; dann ich bild mir nicht ein / daß sonst auch ein Sünder seye / als nur ich. Memento mei. Gedencke meiner; dann die Schwere meiner Sünden nimmt mein Gedächtnuß also ein / daß ich nicht der Weil habe nachzudencken / ob andere auch Sünden haben. Memento mei.

Job. 14.

Hug. Card. ibi.

Fabr. conc. 7. Dom. 22. post Pent.

Raul. tr. 1. de mort, c. 22.

Simil.

16. Wir müssen dise Wort noch ein einmal beym Liecht besehen. Gedencke meiner / sagt er. Memento mei. **O Wort!** sagt in Betrachtung derselben Drogo Hostiensis, **O Wort!** welche würdig seynd / und gantz eigentlich auß einem wahrhafftig zerknirschten und gedemüthigten Hertzen herkommen! Memento mei! O cor contritum & humiliatum! **Gedencke meiner! O zerknirschtes und gedemüthigtes Hertz!** Was hätte er können weniger begehren / oder wie hätte er es demüthiger können begehren; indem er sich für unwürdig geachtet / und also nur ein einziges Angedencken begehrt hat / und sich darmit befriedigen wolte? Memento mei. Quid minus, vel humilius potuit rogare, quàm, ut sui memor esset? **Gedencke meiner. Was hat er weniger / und demüthiger bitten können / als daß er seiner ingedenck seye?** Gedencke meiner: sagt er / Memento mei. **Wessen soll er dan gedencken?** Cujus? **Meiner** / sage ich. Mei inquam. **Meiner / der ich so unwürdig / und ein solcher Sünder bin.** Mei inquam, tam indigni, tam peccatoris. **O! was ist nicht daß für ein liebliche Zusammenstimmung in der Buß!** wie vil unzahlbare gute Gemüts-**Regungen** haltet nit dises Wörtlein **Meiner** in sich. Gedencke meiner: **Meiner / der ich bin dein Geschöpff unerachtet ich freylich verdient hätte / widerum zu Nichts gemacht zu werden.** Mei. **Meiner / der ich einer gewesen bin auß jenen deinen Feinden / für welche du gebetten hast.** Mei, meiner als für welchen auch bittet dein allerreineste Mutter mein Fürsprecherin. Mei, meiner gedencke / O du liebreicher Hirt! der ich bin das verlohrne Schaaff / so du suchest. Mei, meiner / der / da ich dich zwar beleidiget habe / nun aber darüber reu trage. Mei, meiner / der ich gesündiget habe / jetzt aber die Sünd beweine. Mei, meiner der ich dich zwar gelästeret habe / jetzt aber lobe. Mei, meiner / der ich vorhin deiner Stimm nicht geantwortet habe / jetzt aber dich suche. Mei, meiner / der ich zwar zuvor ein verruchtes Leben geführt habe / nun aber allda an disem Creutz biß an das End hinauß zu verharren willens bins. Memento mei. **Gedencke meiner / O HErr!** und nit meines vorigen argen Lebens. Gedencke an mein Schwachheit und Armseeligkeit; und nicht an dein Beleidigung / und mein Boßheit. Memento mei. O Seelen; wer soll in Ansehen diser Ruthen nit eben dergleichen Gemüths-Neigungen empfangen?

Drog. hoſt. ſer. 1. de Sacr. Dom. Paſſ.

Cyr. Jeroſ. Catech. 13.

17. Es ist aber wahr / der Sünder bekennet zum öfteren sein Schwachheit und Armseeligkeit: und er wendet dieselbe auch zum öfteren ein. Ich bin ein armseeliger / schwacher Mensch sagt er. Allein da muß man sehen / warum er also redet. Und gewißlich ist er nicht also beschaffen / als wie der Dismas, daß ihme nur umb die Verzeihung zu thun wäre; sondern er will sich dardurch außreden / daß er nicht von dem Sündigen solle abstehen dörffen. Er bewirfft sich auff sein eigene Armseeligkeit / damit er sich von der

Vid. Seelen Wecker. 58. n. 18.

der Verzeyhung abschraussẽ / und nicht gehalten seynd die Gelegenheit zu fliehen. O wohl ein entsetzliche Blindheit! Sage mir her / O Christ! wann man dir anbefehlen Simil. wurde / daß du ein gläsferiges Geschirr mit allem Fleiß verwahren solltest; du aber wurffest selbiges selbst auff einen Stein hindan; also zwar / daß es zu Trümmeren gienge; was wurdest du hernach sagen / wann man dich darumb wurde zu Red stellen? Ach HErr! es ist halt ein zerbrechliches Glaß gewesen / und jetzt ist es zerbrochen / meinst du / es wäre mit disem schon außgerichtet? In keine Weeg; sondern durch eben dises / was du da sagst / wurdest du nur desto mehr zu verantworten haben. Dann wann du gewust hast / daß es so leicht zerbrechlich / warum hast du es nicht vor dem harten Anstoß verwahret. Wann es unversehen wäre zerbrochen worden / darnach hätte die Zerbrechlichkeit deß Glases wohl ein Außred seyn mögen; aber da du es selbst an den Stein geworffen / so wirst du gewißlich den HERRN nur desto mehr erzörnen mit diser deiner Außred. Das versteht ja jederman. Wir wollen den Heil. Job / und den Heil. David anhören. Der gedultige Heil. Fürst Job erkennt / und bekennt es / daß er gesündiget habe. Peccavi. **Ich hab gesündiget.** Allwo Menochius außlegt. Fateor, me peccâsse. **Ich bekenne es / daß ich gesündiget habe.** Deßgleichen bekennet / und erkennet auch David sein Sünd. Peccavi Domino. **Ich habe dem HErrn gesündiget.** Da mercke man aber anjetzo wohl auff / was sie beede einwenden / von GOTT die Verzeihung der Sünd zu erhalten. Memento quæso, sagt Job / quòd sicut lutum feceris me. Ach HERR! ich bitte / gedencke doch / daß du mich gemacht hast als einen Leim-Klotzen / als wie ein zerbrechliches Haffners-Geschirr. Und was sagt der David? Quoniam iniquitatem meam ego cognosco. HERR / mein GOTT / hab Barmhertzigkeit mit mir; dann ich erkenne die Schwere meiner Boßheit. Wohl ein überauß wunderliche Sach! die Sünd deß Davids ist ja ein Sünd auß Schwachheit gewesen? Dann also werden die Fleisch-Sünd genennet. Und warum wendet er dann nicht auch sein Schwachheit ein / als wie Job / damit er GOTT zur Barmhertzigkeit bewege? Warum nennet er sein Schwachheit ein Boßheit? Darum nemlich / damit er desto ehender und leichter möchte Gnad erhalten. Auß der Sach zu kommen erwege man / was füs ein Unterschid sich zwischen dem Verhalten deß Jobs / und deß Davids ereignet habe. Job lebte sehr behutsam; also zwar / daß er so gar mit seinen Augen einen Vertrag gemacht hat / daß er von keinem Weibs-Bild gar nichts gedencken wolle. Pepigi fœdus. Deßwegen / damit er GOTT zur Erbarmnuß über seine Fehler bewegen möchte / wendet er für sich ein sein Zerbrechlichkeit. Memento, quòd sicut lutum. **Welche Red** Hugo der Cardinal also außführet: Moveat te ad pietatem fragilitas humanæ conditionis. **Laß dich zur Gütigkeit bewegen die Zerbrechlichkeit der menschlichen Bedingnuß.** Wie hat es aber David gemacht? Antwort er hat seine Augen fürwitzig auff die Bethsabee gewendet: er hat sie zu sich ruffen lassen: er hat den Ehebruch mit ihr begangen: er hat den Tod-Schlag Uriæ angeordnet. Mithin aber wie hat er seine Zerbrechlichkeit können einwenden / wann er selbst der jenige gewesen ist / der eben dise seine Zerbrechlichkeit gantz freywillig wider die Stein gestossen hat? Nein / mein HERR / ach nein! ich sage nichts / daß ich gebrechlich bin / sagt David / da ich dise mein Schwachheit also in die Gefahr hinauß gesetzt habe; indem ich ja freylich wegen eben diser Zerbrechlichkeit weit behutsamer hätte sollen in die Sach gehen. Ich erkenne / und bekenne die Schwere meiner Boßheit / und darumb halte ich bey deiner Erbärmbde um Verzeihung an. Quoniam iniquitatem ego cognosco. Und auff die Weiß rucket David dem Sünder sein Blindheit fein wohl mercklich für die Augen / wann er der Sünder sein Schwachheit einwenden will / nur damit er sich in dem Verfolg seiner Sünden vest halten möge / und sodann dise Schwachheit selbst immerfort hinaußsetzet in die Gefahr zu sündigen. Nein / bey leib nicht also / Catholischer Christ / wann Dismas der Mörder zu dem HERRN sagt / daß er seiner Zerbrechlichkeit gedencken wolle: Memento mei: So sagt er dises zu einer solchen Zeit / da er dem Sündigen schon gäntzlich abgesagt / da er mit Händ und Füß am Creutz geheffte ist. Du aber sihe dise Ruthen / disen Richt-Stab der Buß an / und empfange auch ein rechte Buß in deinem Hertzen wie sie auff deine Sünden gehörig ist.

Job. 7. Menoch.

2. Reg. 12.

Job. 10.

Pfal. 50.

Vid. Seelen Wecker. ser. 58. n. 4

Job. 31.

Hug. Card. in Job. 11.

* * *

Vierdter

Vierdter Absatz.

Der Heilige Mörder wird fürgestellt als ein Muster in der Übereinstimmung der Gnad mit der Zubereitung zu derselbigen.

18. NUn soll man aber jetzt auch vernemmen/ was für einen Frucht diſe Ruthen der wahren Buß hervorgebracht hat. Es hat sich der glückseelige Mörder durch obbesagte gottselige Gemüths-Regungen allgemach schon zu der Seeligkeit tauglich/ und gefast gemacht; und darauff hat er alsobald auß dem Mund JEſu Christ diſe Wort gehört: Amen dico tibi: hodie mecum eris in Paradiſo. Wahrlich sag ich dir/ heut wirſt du noch bey mir seyn in der Vorhöll der Alt-Vätter/ welche ich mit meiner Gegenwart in das lieblichiſte Paradeyß aller wahrhafftigen Ergötzlichkeit veränderen wird. O Krafft/ und Lohn der wahren Buß! der Mörder wäre zu frieden gewesen mit einem bloſſen Angedencken/ und zwar nach verflossener langer Zeit/ gestalten es der Heil. Auguſtinus beobachtet; aber der freygebigiſte JEſus gibt ihme weit mehrer/ als er verlangt. Und tragt ihme noch auff denſelbigen Tag an das Paradeyß/ worüber der Heil. Ambroſius ſeinen Gedancken mit folgenden Worten anſetzet. Semper enim Dominus plus tribuit, quàm rogatur. **Dann der HErr gibt allzeit mehr/ als man bittet.** Ein ſolche Gnad/ und ſo bald? das iſt was Unerhörtes. Aber da ſoit ihr wiſſen/ ſagt der Heil. Cyrillus Jeroſolymitanus, daß der jenige/ der diſe Gnad gibt ein mächtiger König iſt. Rex adeſt, qui gratiam confert. Es hat einſtens Perillus von Alexandro dem Groſſen für ſeine Töchter ein Außſteuer begehrt; und da hat der großmüthige König befohlen/ man ſoll ihm 50. Talent geben. Perillus widerſetzt/ es wären 10. Talent gar wohl erklecklich. Alexander aber ſagte: du ſagſt ſchon recht/ daß 10. Talent genug ſeyen; dann für dich zum Annehmen ſeynd ſie genug; allein mir erklecken ſie nicht/ daß ich es als Alexander gebe: Alexander dantus eſt ut Alexander. Der Alexander will geben wie Alexander. So hat dann auff gleiche Weiß auch Chriſtus JESUS dem Mörder weit mehr gegeben/ als er verlangt hat? Ich laſſe es gelten. Allein warum hat er nicht gleichwohl ein Weil darmit verzogen. Warum ſo vil/ und zumahlen ſo ſchnell? villeicht deßwegen; weilen er ein ſo brennhitzige Begierd hatte den Frucht ſeines Bluts nur geſchwind angelegt zu ſehen/ daß er die ſo gute Gelegenheit nicht mehr hat wollen auß Handen laſſen/ ſo bald nur der Dismas anfangen hat anzuhalten? Es fallt mir jetzt allda bey/ was geſtalten der König Liſimamachus, als er einſtens in dem Feld von dem Durſt ſehr häfftig gequälet wurde/ ſich mit ſeinem gantzen Heer an ſeinen Gegner um einen Trunck Waſſer übergeben habe/ wie Cælius, und Plutarchus erzehlen. Und faſt auff ein ſolche Weiß hat villeicht Chriſtus JEſus ſich ſelbſt/ und ſein Paradeyß an den Mörder übergeben; weilen er ihme ſein Seel dargegen gabe/ nach welcher den liebſten Heyland ſo hitzig durſtete? Deme mag alſo ſeyn/ und wird die Lieb JESU dardurch trefflich wohl beſtättiget; allein für unſer Lehr/ und Unterweiſung iſt noch wohl was anders hinter der Sach: dann auff diſe Weiß hat der liebſte Heyland mit der Zubereitung diß Mörders ſich wollen vereinigen/ und beyſtimmen.

Cælius li. 9. cap. 13. Plut. in Apophteg. Reg.

Ambr. in Luc. 23.

19. Diſes zu erklären ſtehet mir an die Hand der Verlauff mit dem Propheten Jonas. Es iſt aber ſchon männiglich ein bekante Sach/ daß er auß Ungehorſam vor GOtt flüchtig gegangen: und da iſt er in einem erſchröcklichen Ungewitter auff dem Meer durch das geworffne Loß auffmährig worden; ja man hat ihn ſo gar in das wütende Meer hinauß geworffen. Da iſt aber ein überauß groſſer Wallfiſch da geweſen/ und hat den Jonas verſchlucket; und darmit iſt es auff einmahl ſtill/ und heiter worden. Drey Tag und drey Nacht iſt er allda in dem Bauch deß Fiſches geſeſſen: und da hat er alſo auß der Noth ein Tugend/ und auß diſem ſeinem ſo ſeltſamen Quartier ein Bett-Kämmerlein gemacht; Er hat Buß gethan/ und zu dem HErrn geſchryen/ er ſolle ihme doch verzeyhen. Hat ihn aber der HErr angehört? Ja; dann er hat dem Fiſch ohne weiteres Auffhalten befohlen/ er ſoll ihn außwerffen/ und wider an das Land bringen/ wie es dann auch geſchehen iſt. Dixit Dominus piſci & evomuit Jonam in aridam. **Der HErr hat dem Fiſch geſagt/ und er hat den** Jonas **auf die Erden hinauß geſpyen.** Wohl zu mercken/ der Göttliche Text ſagt nit/ der Fiſch habe den Jonas wider auff die Erden zuruck gegeben; ſondern er habe ihn hinauß geſpyen. Evomuit Jonam. Es wäre ja genug geweſen/ wann der Göttliche Geſchicht-Schreiber geſagt hätte/ das Meer-Wunder habe den Jonas außgeworffen/ oder außgeſtoſſen/ mithin wäre es ja ſchon deutlich genug geſagt geweſen/ daß er wider ſeye loß worden? warum

Sim. Caſian. li. 13. c. 112

Auguſt. in Pſal. 39.

Ambr. li. 10. in Luc. & ſer. 3. in Pſal. 118.

Cyril. Jeroſ. Catech. 13.

Plut. in Apophteg.

um sagt er dann / diſes Hinaußwerffen deß Propheten auff die Erden seye ein Außspeyen deß Fiſches gewesen? O! das iſt gar gantz eigentlich geredt / sagt der tieffgelehrte Tirinus. Wiſſen sie / was das Außspeyen seye? Es iſt nichts anders / als wann der Magen widerum mit Gewalt von sich stosset die Nahrung / so ihme nicht anſtändig / sondern überläſtig iſt; und diſes zwar zufolg unterſchidlicher Urſachen / worüber die Leib-Aertzt ihre Anmerckungen außsetzen. Weilen derohalben der Jonas dem Wallfiſch nunmehr begunte überläſtig / und beſchwärlich zu seyn / also sagt der Text / habe er selben von sich geworffen / als wann er ihn hinauß speyete. Vocula *evomuit*, sagt der fürtreffliche Schrifft-Steller / significat Jonam ita gravâſſe, arctâſſe, & afflixiſſe ventrem ceti, ut coëgerit eum evomere. **Das Wörtlein Hinaußspeyen zeiget an / daß** Jonas **den Bauch deß Wallfiſches also beſchweret / beängſtiget / und bekränckt habe / daß er ihn genöthiget ſich hinauß zu ſpeyen.** Das mag seyn. Allein wann ihn der Fiſch biß an den dritten Tag schon bey sich gehabt / warum iſt er ihme nicht auch schon zuvor überläſtig gewesen? da hören sie jetzt / Catholiſche Zuhörer / den Ehrwürdigen P. Ludovicum de Ponte auß der Sach reden / der also sagt: **Weilen er ihne zuvor als ein eigentliche Speiß bey sich behalten hat; zumahlen er als ein Sünder einer ſolchen Straff würdig ware: hernach aber / da er gerechtfertiget worden / ware er als ein dem Magen widrige Speiß / ſo er alſobald von sich wirffe / maſſen es ihme nicht gelegen.** Evomuit. Er hat ihn von sich gespyen / weilen er nun jetzt schon ein gerechter Menſch worden / den er als einen Sünder verſchluckt hatte: der zu vor lau / zaghafft / kleinmüthig ware / der iſt anjetzo voller Eyfer / starckmüthig und hertzhafft: der zuvor von GOtt geflohen / der ſuchet jetzt GOtt ſelbſt: der ungehorſam gewesen / der bereuet es jetzt: der geſündiget / bekennet jetzt ſein Schuld / und überträgt mit ſtandhafftiger Gedult all ſein Aengſtigkeit / damit er für ſeine Sünden genug thüe. Da ſehe man aber / wie nit der Wallfiſch den jenigen hat bey sich können behalten / welcher ihme nicht zuwider / und überläſtig ware; ſo bald er aber Buß gethan / und ſo treffliche Ubungen der ſchönſten Tugenden erwecket / ſo hat er denſelben dermaſſen beſchweret / daß er ihne als eine widrige unverdeuliche Speiß hat müſſen außſtoſſen. Evomuit: ita afflixiſſe ventrem ceti, ut coëgerit eum evomere.

Berchor. li. 4. reduct. cap. 19.

Tirin. in Jonæ 2. in Bibl. Maxi.

V. de Ponte tr. 1. de perfect. tr. 1. c. 13. §. 4.

20. Jetzt aber / Chriſtglaubige / was iſt dem Mörder ſein Creutz anderes gewesen / als dem Jonas der Wallfiſch? Es iſt wahr / das Creutz hat ihn an ſich genommen als einen Sünder / welcher diſe Straff wohl verdient hatte. Allein ſehe man nur / was er am Creutz gethan hat / wie er ſich in die Sach geſchickt. Zu allererſt hat er am Creutz einen groſſen Glauben erwiſen / wie ihm der Heil. Vatter Gregorius das Lob ſpricht / indem er Chriſtum den HErrn für den wahren GOtt erkennet hat. Am Creutz hat er nit weniger auch ein groſſe Hoffnung erweckt / wie ihn dan der H. Auguſtinus darum lobet; indem er ſein Wohlergehen einem Gecreutzigten zu vertrauet hat. Am Creutz hat er auch dem liebſten HErrn ein überauß treffliche Lieb erzeigt / wie ihn der Heil. Maximus darvontwegen anrühmet; indem er ſein Unſchuld offentlich beſtättiget hat. Am Creutz hat er auch die Lieb deß Nächſten klar gezeiget / wie ihn der Heil. Joannes Chryſoſtomus deßwegen preyſet; indeme er ſeinen Spieß-Geſellen zu bekehren getrachtet hat. Am Creutz hat er ſeine Sünden bereuet / und ſich darüber angeklagt / lobt ihn abermahl der Heil. Auguſtinus. Am Creutz büſſet er durch ſein Leyden ab ſeine Sünden / ſagt der Heilige Hieronymus. Der geiſtreiche Arnoldus Carnotenſis aber ſagt kürtzlich diß alles zuſammen mit folgenden Worten: Ibi adorat, credit, timet, compungitur, & pœniter, confitetur, & prædicat, amat confidit, & orat. Zu Teutſch: **Alldort / am Creutz / bettet er an / er glaubt / er förchtet / er wird zerknirſcht / und bereuet / er bekennet / und lobet / er liebet / vertrauet / und bettet.** Wolan dann / nun iſt es jetzt ſchon gerathen. Es findet JEſus unſer liebſter Erlöſer den Dismas ſo gut zubereitet / und darum beſitzlet er dem Creutz / es ſolle ihn anlaſſen / als wie der Wallfiſch den Jonas angelaſſen hat; nicht mehr aber in ein anderes Meer noch anderer Bitterigkeiten / ſondern an das veſte beſtändige Land deß Paradeyſes; zumahlen er jetzt kein anſtändige Nahrung mehr für Schmach / und Schmertzen deß Creutzes ware. Dixit Dominus cruci, & evomuit. Und der Urſachen halben hat er ihm das Paradeyß noch auff ſelbigen Tag zugeſagt. Hodie mecum eris in Paradiſo. Er ware nemlich gantz gleich jener Ruthen deß hohen Prieſters Aaron, ſo da ware auß Mandel-Holtz; diſe hat GOtt befolchen in den Tabernacul zu legen; in Anſehen / daß ſie ſo geſchwind außgeſchlagen geblüet / und Frucht getragen hatte. Reſer virgam Aaron in tabernaculum. **Trag die Ruthen** Aaron **zuruck in den Tabernacul.** Und zwar gantz eigentlich iſt diſer unſer Mörder ein Ruthen auß Mandel gewesen; dan wie der weltweiſe Ariſtoteles bezeuget / ſo wird der unfruchtbare Mandel-Baum fruchtbahr / wann man in ſein Wurtzel einige Nägel hinein ſchlagt. Si ipſa clavis in radice figatur, fertilis efficitur arbor iſta. Zu Teutſch: **Wann er mit Näglen an der Wurtzel genaglet wird / ſo wird diſer Baum fruchtbahr.**

Greg. li. 18. mor. c. 23.

Auguſt. in Pſal. 39.

Max. ho. 7.

Chryſ. ho. de Cruc. & latr.

Aug. ſer. 130. de temp.

Hieron. Ep. 13. ad Paul.

Arnold. tr. de 7. verb.

Num. 17.

Ariſt. li. de plant.

Berch. lib. 11. reduct. cap. 2. §. 2.

Eben

Eben also ware der Mörder vorhin ein unfruchtbahre Mandel-Stauden / da er aber mit denen Näglen an das Creutz genaglet ward / hat er mit Hauffen Frucht getragen. So sehe und betrachte derohalben der Sünder dise so fruchtbahre Ruthen / und befleisse sich / daß er auch in seinem Gemüth dergleichen Ubung der Buß / und anderer Tugenden erwecke / wann er anderst ihme auch in der Eroberung deß Paradeyses dermahleins gleich seyn will. Dann darum wird ihme dise Ruthen zu einem Exempel vorgelegt. Hodie mecum eris, in Paradiso.

* * *

Fünffter Absatz.

Es wird auch zur Warnung fürgestellt der gottlose Mörder / damit man das Wohlergehen deß Guten nicht zu einer üblen Folg mißbrauche.

21. SO ist es / Catholischer Zuhörer: und hast du jetzt bereits vor dir gesehen die zwey Geheimnuß-volle Creutz-Ruthen auß Maßholder und Mandel-Baum; in Christo JEsu nemlich / und dem glückseeligen Schächer / damit du in Ansehen derselben heylsame Anmuthungen der Hoffnung und Buß empfangen solleſt. Aber wie halt in allen Sachen ein Unterschid ist / also ist auch nach Zeugnuß Berchorij die Frucht deß Mandel-Baums / der Mandel-Kern dem Menschen zwar sehr gesund / hingegen ist es dem Fuchsen ein Gifft. Vulpes si comederit amygdalum, morietur. **Wann der Fuchs ein Mandel isset / so stirbt er.** Nun dann da möchteſt etwan wohl das Exempel deß glückseeligen Mörders mit einem List / nach Fuchs-Art ansehen / und da wurde es dir sehr schädlich seyn; darum ist gut / daß du beynebens auch die dritte Ruthen auß Felber; nemlich deß andern unglückseeligen Mörder ansehest. Virgam populeam. Helffe uns GOtt! ich muß selbst bekennen / diſe Begebenheit setzet mich überauß tieff in Verwunderung / und Erstaunung. All diſe zwey Mörder waren ja zu Anfangs beede sehr schlimme Leuth einer wie der ander? Ja fürwahr / also ist es / sagt der hocherleuchte Simon Cassianus. Cùm essent ambo homines peccatores. **Indem sie beede sündhaffte Menschen waren.** Zudem hatten sie ja auch beede Christum den HErrn vor Augen. Christum æquè corporeo visu aspicientes. **Christum sahen sie zugleich mit dem leiblichen Aug an.** Nit weniger seynd auch beede in der Creutzigung Gesellen deß Erlösers gewesen. Juxta eum æque pendentes. **Sie hiengen zugleich neben ihme.** Noch darzu seynd sie beede auff einmahl in die Bekandtschafft und Gemeinschafft deß HErrn kommen: ja / gantz miteinander / keiner ist dem anderen vorkommen. Quorum unus in conversatione Christi alterum non prævenerat. **Deren keiner dem andern in Gemeinschafft mit Christo vorkommen.** Was ist dan nicht diſes mithin für ein erschröcklicher Unterschid: daß sich einer bekehrt / und wird seelig; der andere aber bleibt verstockt / und wird verdammt? da müssen wir die geheime Rathschläge / und Urtheil GOttes anbetten / und nicht durchforschen / sagt der Ehrwürdige Cassianus: und weilen GOtt nicht auff das Ansehen der Persohn gehet / so haben wir für gewiß zu wissen / daß er beede mit seiner Göttlichen Barmhertzigkeit erwarthet habe: allein einer hat seinen freyen Willen gebraucht an Christum den HErrn zu glauben / und ihne zu lieben; da entzwischen der andere seinen freyen Willen zu diſem nit hat brauchen mögen; sondern ist verhartet verblieben / und mithin der Göttlichen Gerechtigkeit zu Theil worden: Non ex verbis ejus, lauten die Lateinische Wort Cassiani, per amplius directis in alterum, sed ex libera voluntate, qua ille credere voluit; ille verò incredulus mansit, quem sicut illum Dei misericordia exspectabat, sed non credentem reliquit divina justitia reprobatum, In Teutsch also zu geben: **Nicht auß seinen Worten / welche auff den anderen mehr gegangen / sondern auß dem freyen Willen / mit welchem diſer hat glauben wollen / der andere aber unglaubig verbliben ist / welchen gleichwie ihn die Barmhertzigkeit GOttes erwarthet hat / also hat sie ihn verlassen / als einen / den die Göttliche Gerechtigkeit als einen Unglaubigen verworffen hat.**

Ernest. Prag. in mar. c. 58. Berch. ubi sup. n. 5.

Sim. Cassia. lib. 13, cap. 111.

Cassian. ibi. fine & cap. 107.

22. So sehe dann zu / O Christ! sehe zu / O Sünder! dann du hast vil zu sehen an diſer unfruchtbahren Felber-Ruthen deß verdammten Mörders / so da neben / und in Angesicht deß anderen / der seelig worden ist / zu Grund gegangen. Es ist wahr / er ist gar nahe um den leydenden Heyland gewesen; er hat seine Wort gehört / er hat sein Gedult und Barmhertzigkeit erfahren / er ist gecreutziget gewesen eben als wie der Sohn GOttes selbst. Und einen Weeg als den anderen ist er verdammt worden; weilen er sich

Athan. de Cruc. & Pass. 10.

der Gelegenheit diser so heylsamen Gegenwart / Wort / Gedult / Barmhertzigkeit / und Leydens deß Creutzes nit hat gebrauchen wollen / wie doch sein Gesell gethan hat. Da mercke du aber anjetzo noch einmahl auff die Wort JEsu / welche er zu diſes unbußfertigen Mörders Cameraden gesagt hat. Amen dico tibi, sagte er zu dem anderen Mörder / hodie mecum eris in Paradiſo. In wahrheit / und mit einem theuren Schwur bekräfftige ich dir / daß du heut noch mit und bey mir seyn werdest in dem Paradeyß; allein diſes sage ich dir: Amen dico tibi, dir sage ich es / und nicht deinem Gesellen. Tibi. Dir / der du mich mit einem so tieffen Glauben anbettest; nicht dem anderen / welcher so hitzig wider mich lästeret / so vil in ihme ist. Tibi. Dir / der du auff mein Macht traueſt; nicht dem anderen / welcher mich nit für so vil werth ansihet / daß er ein Vertrauen auff mich habe. Tibi. Dir / der du mich mit einer solchen Lieb mit deinem Wort verthätigest; nicht dem andern; welcher ohne alle Forcht mir so vil Unbild zufüget. Tibi. Dir / der du deine Sünd erkennest und verfluchest; nicht dem anderen / welcher gantz verhartet in dem Sündigen fortfahret. Tibi. Dir / der du das jenige / was du an dem Leib leydest nicht achtest / sondern nur um den Wohlstand deiner Seel sorgest; nit dem andern / welcher seiner Seelen gäntzlich vergessen nur dem Leib ein Linderung zu schaffen begehret. Tibi, dir sagt ich es / nit denen jenigen / welche das Beyspihl deines Wohlergehens mißbrauchen / und die Buß biß auff die Letzt hinauß verschieben. Auff diſe Weiß wirst du es freylich / ja endlich mercken / O Sünder! daß du nit nur allein auff die Barmhertzigkeit JEsu Christi / und den so guten Außgang deß glückseeligen Mörders sehen sollest um nur immerfort guter Ding und wohlgemuthet zu seyn; sondern daß du dir auch den unglückseeligen Mörder ein Witzigung seyn lassen / und ein heylsame Forcht tragen sollest? Ja wahrhafftig / all diſe drey Ruthen sollen die Schaaf deß Göttlichen Jacobs auffmercksam ansehen / damit sie den rechten Geist deß Heyls empfangen. Es ist schon recht / sihe nur an den seeligen Mörder; aber sihe daß in diſem Ansehen kein Betrug / kein Argliſt darmit unterlauffe / und du dich nur allein an seinem guten Glück vergaffest. Vilmehr sihe an sein Buß und Tugends-Ubung / und thue auch deßgleichen / damit du dich eines gleichmässigen guten Glücks würdig macheſt. Wann du aber dem bösen Mörder Folg leiſtest / und jedoch einen Außgang verhoffest / als wie der gute gehabt / O! so wird dein verstocktes Hertz nichts / als die ewige Verdammnuß finden / wie es der lincke unbußfertige Schächer gefunden hat: und das wird so dann in Ansehung deß bußfertigen Mörders eben darum ein noch schmertzlichere Verdammnuß seyn.

Cassian. ubi supra cap. 111.

Vide Seelen-Wecker. ſer. 10. à n. 14.

Höre weiter / was GOtt der HERR durch seinen Propheten Micheas sagt. Es ward sein höchste Majestät über die sündhaffte Stadt Samaria gewaltigs Ding erzürnet / und darumb sagt er / er woll sie straffen / und also öd / und wüst machen / als wie man einen Hauffen Stein zu machen pflegt / wann man einen Wein-Berg pflantzet. Et ponam Samariam quaſi acervum lapidum in agro, cùm plantatur vinea. Und ich will Samaria legen als wie einen Hauffen Stein auff dem Feld / wann man einen Wein-Berg pflantzet. Dem Buchstaben nach gehet die Red auff jene alte Stadt Samaria; diſer trohet GOTT die Verhörgung; aber dem Geist nach ist diſe Trohung auff den Sünder geredt / welchen der HERR wegen seiner Unbußfertigkeit straffen will. Lapides, induratos iniquitatibus. Die Stein verhartet in Boßheit / das ist / die Sünder / sagt der gelehrte Lyranus. Es ist aber die Gleichnuß besonders wohl zu mercken. Es sagt also GOtt / er wolle den Sünder stellen / als wie einen Stein-Hauffen / wann man einen Wein-Berg pflantzet. Wäre es dann nicht genug gesagt gewesen / wann er ihne in seiner Härtigkeit als wie einen Stein zu verlassen getrohet hätte? warum sagt er dann noch darzu / daß er ihn wolle ligen lassen / als wie einen Stein von einem Wein-Berg / wann man denſelben pflantzet? Quaſi acervum lapidum cùm plantatur vinea. Antwort / darum / damit die Entsetzlichkeit der Straff deſto mehr erkläret wurde. Wann man einen Wein-Berg pflantzet / bevorab an einer steinechten Gegend / so wird man sehen / sagt der Ehrwürdige P. Caſparus Sanchez, daß man gewisſe Häuffen Stein bald da / bald dort einen zuſammen wirfft. Warum aber diſes? etwan darum / damit sie hernach / wann man den Wein-Berg bauet / nicht verhinderlich seyen? das mag wohl seyn in der Sach selbst. Aber in einer sittlichen Außlegung ist etwas mehrers darhinter. Sehet nur einen Wein-Berg / welcher unter vilen Steinen angelegt / und gepflantzet ist. Was sehet ihr? Ihr sehet da einen Hauffen Stein ligen / die man hinweg auff die Seiten geworffen hat / nichtswerthe Stein: gleich darneben sehet ihr außerleſene schöne Wein-Reben: da sehet safftloſe Stein / und da sehet safftige Wein-Gewächs: da sehet unfruchtbahre Stein / und gleich darneben Frucht-tragende Reb-Zweig: da sehet hindan geworffene gehässige Stein / und gleich darneben die liebe Wein-Stöck / denen man mit grosſer Sorg und Mühe warthet. Ist es nicht also? So sagt dann GOTT der HERR auch also / daß er

Micha. 1. 23. Riber. Corn. ibi. v. 6.

Lyran. ibi. Gloſſ.

Simil.

Sanch. in Mich. 1.

es

es dem Sünder machen wolle / daß sein Hertz erharte als wie ein Stein. Quasi acervum lapidum cùm plantatur vinea. Dan also wird geschehen / daß es denen Sündern zu einer gröſſern Peyn / und Schand gereichen wird / daß sie in Angesicht / und zu nächst neben denen / welche in gleicher Erden / mit eben derselbigen Sonnen-Hitz / mit gleichmässigen Regen / und Dau weinende Reb-Zweig in der Buß / fruchtbahre Reb-Zweig in denen Tugenden / und wohlgebaute Reb-Zweig in der Trübsal gewesen seynd / sie gleichwohl darneben verhartet seyen / als wie die Stein / und mithin zu jeder Zeit ohne Frucht / ohne Safft / ohne Bau / und Mühewalt verblieben.

24. Und wolteſt du jetzt annoch / O Catholischer Christ / der du mich anhöreſt ! also von GOTT verhaſt seyn ? O nein ! das nicht bey Leib. So seye es demnach / empfange derohalben in deinem Gemüth ein Forcht / daß es dir leichtlich also geschehen kunte · sihe zumahlen auch an den unseeligen Schächer / welcher an einem so heylsamen Tag / bey so guter Sonnen / bey der Begieſſung deß Göttlichen Bluts einen Weeg als den anderen ein verharteter Stein verblieben ist. Und darnach faſſe gleich jetzt / gleich von diser Stund an jenen Schluß / welchen du dir wünschen wurdeſt gefaſt zu haben bey der anruckenden Sterb-Stund. Anjetzo kanſt du seyn ein lebendige Pflantzen in dem Wein-Berg der Kirchen : So laſſe es demnach geschehen / daß dich die Sonn der Gerechtigkeit erwärme ; daß dich sein Blut erweiche / damit du nicht verharteſt / als wie ein verwerfflicher Stein. Nachdem du aber diſe so heylsame Forcht in deinem Hertzen wohl wirſt empfangen haben / so sihe hernach an den glückseeligen Mörder / damit du auch ein veſte Hoffnung gewinneſt : sihe an deinen Göttlichen JESUM / und bitte um Gnad. Wohlan dann fange an mit groſſem Hertzen-Leyd und Reu über die Sünd ꝛc. ꝛc. Mein HERR JESU Christe. ꝛc. ꝛc.

Elicitur actus perfectæ contritionis.

Siben und fünfftzigiste Predig/

Von der sigreichen Urständ JESU Christi unsers Erlösers.

Vor-Spruch:

Surrexit, non est hîc. *Ex Evang. lect. Marc. cap. 16.*

Er ist aufferstanden / er ist nicht da. *Marc. 16.*

Eingang.

I.

ES ist nun der Welt auffgangen jener glückseelige/ erwünschte / freudenreiche/ und so besonders herrliche Tag der sigreichen Urständ JEsu Christi unsers Erlösers. O Catholische Zuhörer! Wolte GOtt/ daß ich in dem Stand wäre sie dergestalten zu unterweisen / wie sie ein rechtgezimende Hochschätzung von disem Tag haben solten. Und ist in Wahrheit dises der glückseeligiste Oster-Tag / welcher mit dem an ihm anfangenden Frühling uns zuruffet/ daß der leidvolle traurige Winter deß Leiden / und Sterbens JEsu Christi nunmehr gäntzlich vorbey gangen. Jam hyems transiit. **Der Winter ist schon vorüber.** Es ist vorbey die Kälte deß Unglaubens / und der Zaghafftigkeit der Apostel. Hyems transiit. Deßgleichen hat auch in den Augen der Jünger nachgelassen der bittere Zäher-Regen: Imber abiit, & recessit. Hingegen seynd auff der Erden unserer menschlichen Natur nunmehr zum Vorschein kommen die lang erwünschte Blumen der Unsterblichkeit. Flores apparuerunt in terra nostra. Nun hat sich mithin in die Flucht begeben die Finsternuß vor dem Liecht/ der Tod vor dem Leben/ der Schatten vor der Wahrheit/ das Alte vor dem Neuen/ die Traur vor der Frölichkeit. Allermassen der vom Tod auffstehende Welt-Heyland die Finsternuß zerstöret / den Tod besiget / den Schatten verjagt / das Alte erneueret / und uns sammentlich die wahrhafftige Freud verkündet hat; dann er hat uns eröffnet den Paß/ und freyen Zugang von dem Meer zu dem Port/ von dem Versprechen zu dem Besitz/ von der Arbeit zu der Ruhe/ und von der Wanderschafft zu dem Vatterland.

Cant. 2. Vitriac. ser. 2. in die Pasch.

Idem Vitr. serm. 1. Max. ho. 3. de resurrect Nis. orat. 1. in Pasch. Aignan. in Psal. 117. Hug. Card. in Ps. 117.

Ja wahrhafftig Christglaubige / dises ist dermassen eigentlich der Tag JESU Christi/ daß er mit einer gantz besondern Eigenschafft der Tag diß HErrn genennt wird. Es ist ein Sonntag/ dies dominica. ein HErr unter denen Tägen; weilen er/ wie der Heil. Gregorius Nisenus bezigt / mit Seegen voll angefüllet ist / als an welchem der HErr ausgeruhet hat von denen so mühesamen Wercken seiner unaussprechlichen Lieb / eben als wie er von Anbeginn der Welt an jenem ersten Sabbath außgeruhet hat von denen Wercken seiner Allmacht. Requievit ab universo opere. Dises ist jener Tag von welchem David insonderheit anrühmet/ daß/ wiewohlen zwar auch all andere Täge von der Hand GOttes herkommen / er gleichwohl absonderlich ein Werck deß HErrn zu nennen seye: Hæc dies quam fecit Dominus. **Dises ist der Tag/ welchen der HErr gemacht hat.** Und der Ursachen halben sagt er auch an einem andern Ort / daß diser Tag allein besser seye als tausend andere Täg. Melior est dies una in atriis tuis super millia. Andere Täg sagt der Cardinal Vitriacus, fangen an von dem frühen Morgen/ und enden sich mit dem spaten Abend; diser Tag aber hat ein besonderes/ und den Vorzug vor allen Tägen / eben als wie der allererste Tag zu Anfang der Welt; dann er fangt an von dem spaten Abend der Pein/ und endet sich in dem hellen Morgen der Glori. Factum est vespere, & mane dies unus. Vespere autem Sabbati, quæ lucescit. An andern Tägen gehet die Sonnen hoch am Himmel auff / und leuchtet herab auff Erden; aber an disem Tag gehet die Sonnen der Gerechtigkeit von der Schoß deß Grabs hervor / und erleuchtet Himmel und Erden. Darum sagt der Heil. Hieronymus: Iste dies amplius

2.

Nis. Orat. 1 in Pasch.

Genes. 2. Vitr. ser. 1.

Psal. 117.

Psal. 83.

Vitriac. ser. 2. in die Pasch. & ser in Nig.

Genes. 1. Rup. ibi. li. 1. cap. 20.

Hieron. in Marc. 16.

Hieron. in Marc. 16. plius nobis de sepulchro radiavit, quàm de sole refulsit. **Diser Tag hat uns vilmehr aus dem Grab mit Strahlen geleuchtet / als von der Sonnen gegläntzet:** sonsten an andern Tägen sihet man daß das Grab die Todte verschlucke / und den Tod last es gehen: man sihet / daß das Grab ein **Wohnung ist der Verstorbenenen: ja** man sihet / daß das Grab die Lebendige todt macht: An disem Tag aber / sagt der Heil. Petrus Chrysologus, **kommt alles umkehrt** heraus; dann das Grab verschlucket jetzt den Tod / den Todten aber läst's unberührt von sich / das Grab ist jetzt die Werck-Statt des Lebens / es ist der Mutter-Leib / woraus lebendig hervor gebohren wird / den es vor drey Tagen zu sich genommen / und todt empfangen hat. Mutatur hic credo rerum, lauten die Wort deß **guldigen Redners**; Mortem non mortuum hic devorat sepulchrum, domus mortis mansio fit vitalis, uteri nova forma mortuum concipit, parit vivum. **Zu Teutsch; Allda wird die Ordnung der Sachen umgekehret: das Grab zähret alida auff den Tod / und mit den Todten; das Hauß deß Tods wird ein lebhaffte Wohnung; der Mutter-Leib empfanget auff eine neue Weiß den Todten / und gebähret den Lebendigen.**

Chrysol. serm. 74.

3. Das ist / Christ-Catholische Zuhörer / das ist der Tag einer allgemeinen Freud. Ein freudiger Tag ist es für Christum JEsum unseren liebsten HErrn selbst / für seine heiligiste Mutter / für die Engel / für die Apostel / für die Gerechte / ja wohl auch für alle Sünder. Was Christus der Welt-Erlöser an dem Tag seiner Urständt für ein Freud gehabt / das hat Dabid in seiner Person vorhinein gesagt / da er bezeugt / wie daß sein Traur-Muth / welchen er in dem Garten gehabt / in Freud seye verwandlet worden. Convertisti planctum meum in gaudium mihi. **Du hast mir mein Traur in ein Freud verkehrt:** Aber wer wird die Freud der allerheiligisten Jungfrauen Maria satsam aussprechen können? Sara ist freylich wohl aus dermassen frohe gewesen / als sie ihren so zart geliebten Sohn Isaac wider lebendig vor ihr gesehen / nachdem die 3. Täg deß Schlacht-Opffers / in welchen sie ihn auffgegangen zu seyn erachtete / bereits schon fürüber waren. Deßgleichen ware auch die Mutter deß Moyses überaus tieff in Freuden / als sie ihne lebendig gesehen / da sie schon geglaubt hatte / sam wäre er in dem Nil-Fluß untergangen. Unbeschreiblich groß ist gewesen die Freud deß alt-betagten Ertz-Vatters Jacob, da er innen worden / daß sein Sohn Joseph noch lebe / nachdem er lange Zeit der Meinung gewesen / ob seye er von einem wilden Thier auffgezährt worden. Jedoch ist all dises weit zu wenig / die Freud der **Himmels-Königin** Mariæ zu erklären; dann sihe man nur / so weit Sohn von Sohn / Mutter von Mutter / Tod von Tod / und Leben von Leben unterschieden ist / also weit übersteiget auch ohn alle Gleichheit die Freud / welche Maria die Göttliche Mutter gehabt in der Urständ ihres allerliebsten Sohns all dise Freuden. Die Freud der himmlischen Geister hat sich klar genug sehen lassen an dem fürtrefflichen Auffzug / und Hoff-Kleid / in welchen sie sich haben sehen lassen; von der Freud der Apostel berichret uns der Heil. Evangelist: die Freud aller Menschen / ja auch aller Geschöpff hat sich am meisten gezeigt in der Schooß Abraham, in der Vor-Höll bey denen Alt-Vättern / wie auch in dem Erdbidmen; dann wann nach Auffag deß Heil. Davids jener Abend / an welchem unser Erlöser Tods verblichen ein Traurvoller Abend gewesen ist / so ist hingegen der glückseelige Morgen seiner glorreichen Auffersthung ein Ursach einer allgemeinen Freud. Ad vesperum demorabitur fletus, & ad matutinum lætitia. **Zu Abends wird sich auffhalten das Weinen / und zu Morgens die Freud.**

hom. 21. in Evang. Ambr. ser. 52.

Orig. hom. 15. in Gen.

Psal. 29. v. 6 Basil. ibi. Theod. in Caten. Dan. Barb.

Und eben diser Ursachen halben ladet uns die Heil. Catholische Kirchen zum öfftern ein / daß wir uns an disem so sonderbaren Tag erfreuen / und frolocken sollen. Hæc dies, quam fecit Dominus, exultemus, & lætemur in ea. **Das ist der Tag / den der HErr gemacht / last uns frolocken / und frohe seyn an demselben.** Und wahrhafftig O! wie vil Ursachen uns zu erfreuen haben wir nit! dann an eben disem Tag hat der HErr unser Seeligmacher all seine und unsere Feind besiget: indem der jenige Stein ist erhöhet worden! welchen die Juden gäntzlich von dem Bau verworffen haben. Lapidem, quem reprobaverunt ædificantes hic factus est in caput Anguli: **Der Stein / den die Bau Leut verworffen haben / ist zum Haupt- Eck- Stein worden.** An disem Tag hat der HErr besiget unsere Sünden / indem er sie erstlich zwar in dem rothen Meer seines kostbarlichisten Bluts ersäuffet hat / als wie die Egyptier; jetzt aber ersäuffet er sie gemäß der **Weissagung** Micheæ in dem Tauff-Wasser / und in dem **Meer der Buß.** Projiciet in profundum omnia peccata nostra. **Er wird all unsere Sünden in die Tieffe werffen.** An disem Tag hat er auch besiget den Tod / gestalten der Prophet Oseas dem Tod disen seinen Untergang angekündiget / und getrohet hat / da er sagt: Ero mors tua o mors! **Ich wird dein Tod seyn / O Tod!** Und in Wahrheit er hat den Tod also lebloß gemacht / daß derjenige / so zuvor der allgemeine Leut-Schröcker gewesen ist / unnmehr der Trost / und Freud der Gerechten ist. Der Tod / welcher zuvor eben als wie der wüttig-brüllende Löw deß Samsons alle Menschen zittern gemacht / hat nunmehr für die Freund

4.

Psal. 117. Sandæus ubi supra §. 30. n. 27.

Matth. 21. v. 42. Ps. 117. v. 22.

Exod. 14.

Micheæ 7.

Oseæ. 13.

Judic. 14.

Ot-

Pfal. 29. Athan. ibi.

Geneſ. 22. Salmer. to. 11. tr. 1.

Exod. 2. Sand. li. 4. Theol. Embl. comm. 6. n. 30. Geneſ. 45. Guerric. ſerm. 1. de reſurr. Greg

GOttes das süsse Honig in seinem Rachen; und man kurtzweilet / und schertzet anjetzo mit dem vor Zeiten so sighafften Tod. Ubi
1. Cor. 15 est mors victoria tua? fragt man ihn jetzt Schertz-Weiß/ Ubi est mors stimulus tuus? **Tod / wo ist dein Sig? Tod wo ist dein spitziger Mord-Pfeil?** Jam non est stimulus, sagt der Hönig-süsse Heil. Bernardus, sed jubilus: **Es ist jetzt kein**
Bern. serm. 26. in Cant **Mord-Pfeil mehr/ sondern ein Jubel/** und Freud ist der Tod. An disem Tag hat der HErr gesiget wider die Höll/ und hat ihre Porten zerbrochen / damit die Alt-Vätter aus ihrer Gefängnuß herauß gehen könten / zu Folg deme/ was der Evangelische Prophet Isaias geweissaget hat. Dices his,
Isai. 49. v. 9 qui sunt vincti: exite. **Sage denen/ die gefäßlet seynd: gehet heraus.** Und ist mithin allda auff eine weit fürtrefflichere
Ansel. in Elucidar. Judic. 16. Aug. serm. 107. de temp. Serrar. in Judic. 16. à q. 41. **Weiß bewerckstelliget worden** / was Samson bey der Stadt Gaza in dem Schatten mit seiner That vorgezeichnet hat / gestalten es der H. Vatter Gregorius betrachtet. Dan wann der starcke Samson, da er in der Stadt Gaza inlägt eingesperrt/ und verwachtet ware / um Mitternacht auffgestanden die Stadt-Thor zerrissen / und mit sich fort getragen hat; so ist auch Christus JEsus da sein Leib in dem Grab lage / und verwachtet ward/ nit nur gantz frey / und ledig von
Sandæus ubi sup. n. 15. dem Schlaff deß Tods auffgestanden / sondern hat auch die Porten der Vorhöll zerrissen / und den gottseeligen Vättern Lufft und freyen Außgang gemacht. Non solùm liber de inferno exiit, sagt hierüber der Heil. Gregorius, sed & ipsa etiam infer-
Greg. hom. 21. in Evang. ni claustra destruxit. Zu Teutsch: **Er ist nicht nur allein frey durch die Höll außgangen / sondern er hat auch das Gespörr der Höllen selbst zerrissen.** Ja er hat nicht nur allein an disem Tag die Porten der Vorhöll zerrissen / sondern auch die Himmels-Porten hat er aufgespört: dann an disem Tag / sagt der heilige Augustinus, hat er das feurige Schwerdt von dem Eingang deß Paradeises hinweg genommen. Wardurch vorhin von der ersten Sünd an aller Zugang verwehret ware; damit nunmehr aber gleichwohl zu seiner Zeit die Menschen zu der ewigen Glückseeligkeit gelangen könten. Igneam illam romphæam, sagt der grosse Augustinus, & Paradisi januam, quam nullus potuit effringere, hodie Christus cum latrone reseravit. Zu Teutsch: **Jenes feurige Schwerdt / und Thür deß Paradeises/ welche niemand hat durchbrechen können / hat anheut Christus mit dem Mörder eröffnet.** Sehet zu Catholische Hertzen / ob wir nit groß Ursach haben uns von Hertzen zu erfreuen. O ja! so erfreue sich demnach unser Hertz an disem heutigen Tag! Exultemus, & lætemur. Aber wohl zu mercken / was ein Heil. Gregorius Nisenus dißfalls einrucket/ unser Freud soll nit weltlich / fleischlich / lasterhafft seyn. Non ebrietatibus, & commessationibus, non choreis, & debacchationibus. **Nit in Trunckenheit / und Gastereyen / nicht in Tantzen / und Schlemmen.** Man soll sich erfreuen / mit einer geistlichen Freud / mit einer heiligen Freud/ mit einer tugendhafften Freud/ sagt der guldige Mund: Lætitiam dicit spiritualem, lætitiam mentis, lætitiam animi. **Es ist auff ein geistliche Freud / auff ein Freud deß Gemüths / auff ein Freud der Seel geredt.** Dises damit geschehe / wollen wir etwelche Geheimnuß dises Tags zu betrachten/ für uns nemmen; zuvor aber wollen wir uns angelegen seyn lassen zu einem erwünschten Fortgang / und Frucht der Predig die Göttliche Gnad zu erhalten / und dises zwar/ wie allzeit / vermittelst der Fürbitt der allerseeligisten GOttes-Gebährerin Maria.

Ave Maria &c.

Genes. 3.

Aug. serm. 1. de resurr.

Nisen. Orat 3. Pasch.

Chrys. in Psal. 117.

* * *

Sur-

Surrexit, non est hîc. *Marc. cap.* 16.

Er ist aufferstanden / er ist nicht hie.

Erster Absatz.

Die Vrständ JEsu Christi / und deren hohe Zihl und End werden durch verschidene Sinnbilder erkläret.

5. DAs Geheimnuß der sigreichen Urständ Christi JEsu unsers HErrn so wohl hochfeyrlich zu ehren als zu erklären helffen zusammen und reichen gleichsam gesamter Hand ihren Zinß / und Tribut dar / so wohl die Natur / als die Schrifft / und das Evangelium. Die Natur gibt an die Hand verschiedene Sinnbilder / wardurch die Glaubwürdigkeit dises Geheimnuß unsern Gemüthern eingeflöset wird: die Schrifft deß alten Gesatzes hat in sich unterschidliche Figuren / und Vorbedeutungen / wardurch selbes vorgewisen wird: und das Evangelium mit der unfehlbaren Wahrheit selbst gibt die beste Zeugnuß / wardurch sie den Menschen gäntzlich beredet. So seye es dann / erheben sie nur gleich jetzt / Christglaubige / ihre Gemüths-Augen auff das weite Feld der natürlichen Ding. Ihr werdet sehen die Sonne auffgehen / und einen neuen Tag anbrechen / nachdem sie den vorigen Tag in dem Untergang ist begraben worden. Und da solt ihr schon wissen / sagt der alte Tertullianus, daß dises ein gantz Sonnen-klares Sinnbild der Aufferstehung seye. Dies moritur in noctem, & rursus cum suo cultu nitescit. **Der Tag stirbt in die Nacht / und glantzet hernach widerum mit seiner Zierd.** Der Mond wird widerum hell leuchtend / und neu / nachdem er abgenommen / und sein Liecht verlohren; und das ist abermahl nichts anders sagt angezogner Tertullianus, als ein Wahrzeichen der Aufferstehung nach dem Tod. Redornantur & specula lunæ, quæ menstruus numerus atriverat. **Es wird der Spiegel deß Monds auch wider erneueret / welchen die Zahl der Monath-Täg abgetrieben.** Gleicher massen ist auch nichts anderes / sagt er abermahl an einem andern Ort / der neue Wechsel der Zeit / wan der Frühling mit seinen Blumen auff den Winter / und der Herbst mit seinen neuen Früchten auff den Sommer folget. Revoluuntur hyemes, & æstates, & verna, & autumna cum suis frondibus, floribus, fructibus. **Es kommen wider Winter / und Sommer / die Frühlings- und Herbst Zeiten mit ihren Blättern / Blühe / und Früchten.** Wir sehen daß der Saamen in die Erden begraben wird (und das ist die Saat / sagt der Heil. Ambrosius,) gar bald darauff aber schiest das Gewächß widee aus eben disem seinem Grab gantz frisch hervor. Wir sehen auch / wie der Heil. Job sagt / daß ein abgestümmleter Baum / wider gantz von neuem seine Gesp oß heraus treibt. Si præcisum fuerit rursum virescit. **Wann er gestümmlet wird / schlagt er wider aus.** Wir sehen / sagt d r weise Plinius, daß der Palm-Baum in sich selbst zugleich abstirbt / und hernach wider selbst aus ihme hervor wachse. Emori, ac renasci ex se ipsa. **Stirbt und wird gebohren aus ihme selbst.** Aber was hat man in all disen Sachen anderes zu sehen / sagt der Heil. Ambrosius, als so vil Sinnbilder / und Wahrzeichen der Aufferstehung / welche uns die Natur selbst an die Hand gibt? In his natura nostræ speciem resurrectionis imitata est. **In disen Dingen hat es die Natur unserer Aufferstehung auff ein gewisse Gattung nachgethan.** Und so vil sagt die unempfindliche / wachsende Natur.

Sandæus li. 4. Theol. Emb. comm 6.

Tertul. lib. de anim. cap. 44. Greg. li. 14 mor.

Tertul. ubi supra & lib. de resurr. cap. 12.

Hug. Victor. inst. mon. f. 69.

Idem. ibid. & lib. 6. de spectac. c. 9

Ambr. in 1. Cor. 15.

Job. 14. Pined. ibi. & Lyr.

Plin. lib. 13 cap. 4.

Ambr. lib. de fid. resurr.

6. Aber sehe man weiter / die empfindliche Natur bildet uns die Urständ Christi deß HErrn noch weit klärer vor. **Der Vogel** Phœnix, welcher nach Zeignuß deß Heil. Epiphanii innerhalb einer Zeit von dreyen Tagen sich verbrennet / stirbt / und wider zu einem neuen Leben aufferstehet / machet ja die unglaubige Juden auff das äussereste zu Schanden / daß sie die Urständ unseres Erlösers nit glauben wollen? Cur Judæi iniqui, JEsu Christi triduanam resurrectionem non crediderunt, cùm avis trium dierum spatio ipsa se sucitat. **Zu Teutsch: Warum haben die boßhaffrige Juden an die dreytägige Urständ JEsu Christi nit geglaubt / da doch ein Vogel innerhalb drey Tägen sich selbst wider erweckt.** Was kunte die Aufferstehung Christi klärer fürbilden / als der Adler / wan er seine Federn verneueret / und sich widerum gantz jung machet indem er mit seinem Schnabel an den Felsen schlägt? darum nennet auch der Heil. Augustinus dise sein Verneurung ein Urständ. Fuit in ea quædam resurrectio: **Es begibt sich in ihme einige Aufferstehung.** Der schlaffende junge Löw

Epiphan. in Physiol. §. 11.

Hieron. in Isai. 40. Hilar. in Psal. 138.

Aug. in Ps. 102. & Ep. 57.

Löw wachet an dem dritten Tag vom Schlaf auff / wann der alte Löw sein Vatter brüllt/ wie der weise Origenes bezeugt. Der Pelican bringt mit seinem Blut seinen jungen den dritten Tag das Leben widerum/ wie der Heil. Epiphanius anmercket. Die Schlang zwinget sich zwischen einen Ritzen eines gespaltenen Felsen hinein / streiffet alda die alte Haut ab / und bekommt einen neuen schöneren Rock über / wie der Heil. Augustinus bewehret. Der Sperber / ein gewisser Falch/ oder Stoß Vogel erneueret in dem Monath Mertz seine Flügel gäntzlich / wie Claudianus schreibt. Der Hirsch verneueret seine Hörner / und sein Leben auff lange Zeit hinaus in einem frischen Wasser-Quell/ wie abermahl der Heil. Epiphanius bezeuget: und all dises / wie ja ein jeder klar sihet / seynd lauter Sinnbilder/ und Wahrzeichen der U ständ JEsu Christi unseres HErrn / wordurch sich so dann unser gut Catholischer Glauben in eben disem Geheimnuß umb so vilmehr ergötzen kan / weilen er sihet/ daß es auch in natürlichen Dingen so zierlich fürgebildet wird? der Seiden-Wurm / von welchem der Heil. Basilius vil schreibt:

Orig. in ho. 17. in Gen. 49. Perer. in Genes. 49 Epiph. in Physiol. §. 8 Aug. li. 8. de Civit. c. 15 Claud. apud Sande. ubi supra §. 24 Greg. li. 31 mor. cap. 6 Epiph. ubi sup. §. 5. Basil. ho. 8 in hexam.

Aber von disem seye genug geredt/ die alte Schrifft hat Sachen/ welche ein verständiges Gemüth noch mehr ergötzen/ indem selbe gleich von Anbegin der Welt unterschidliche Figuren einführet / worin die Aufferstehung fürgebildet wird. Dorten in dem Paradeiß stehet Adam von dem Schlaff auf/ nachdem das Weib auß seiner Rip ward gestaltet worden ; und dises zum Anzeigen/ wie der geistreiche P. Salmeron sagt / daß Christus unser Heyland von dem Schlaff deß Tods wurde auffstehen / nachdem die Kirchen durch sein Blut wurde gestifftet seyn. Dorten fliget die Taube wider auff die Archen zuruck mitbringend ein Oel-Zweig ; zum Anzeigen / wie P. Sandeus sagt / daß die heiligiste Seel JEsu Christi zu ihrem heiligisten Leib wurde zuruck kehren in der Aufferstehung mit sich bringend der Welt das Oel Zweig deß so lang erwünschten Friedens. Dorten wachet Noë der Patriarch auff/ nachdem er von seinem ungerathenen Sohn so hönisch verschimpffet worden / und bedecket nun sein Bloßheiß ; anzuzeigen/ wie abermahl der geistreiche Salmeron sagt / daß unser Erlöser auch wurde von dem Schlaff deß Tods auffstehen gekleidet mit dem köstlichen Gewand der Unsterblichkeit / nachdem er von dem Juden-Volck so spöttlich wurde verschimpffet seyn. Dorten kommt ein Geliebter Isaac mit dem Leben darvon / nachdem er sich als das Schlacht-Opffer auff dem Berg aufgeopffert ; zu einer Vorbedeutung / wie Theodoretus sagt / der Aufferstehung JEsu Christi an dem dritten Tag / nachdem er sich auff dem Calvari-Berg für uns Menschen als ein Schlacht-Opffer wurde geopfferet haben. Dorten stehet ein Jacob von dem Schlaff auff / nachdem er die verwunderliche Himmels-Leiter gesehen : zum Anzeigen / wie der Cardinal Vitriacus sagt / daß unser Seeligmacher / nachdem er an der Leiter deß Creutz gehangen / in seiner höchstverwunderlichen Urständ glorwürdig wurde aufferstehen. Dorten wird ein Joseph / nachdem er in die Cistern verschlossen worden/ in dem Egyptischen Reich zu höchst erhoben ; zu einer Vorbedeutung / sagt abermahl Sandeus, daß JESUS der Sohn GOttes von den Toden wurde aufferstehen in der gantzen Welt zu herrschen / nachdem ihne die Neid-süchtige Juden in die Cisteren deß Grabs gesteckt hätten. Aber wo will ich auß ? Ich wird an kein End kommen / wann ich alle Figuren disen Geheimnuß nur bloß solle daher sagen. Sehet Christglaubige / der junge Moyses gehet Lebendig auß seinem geflochtenen Körblein hervor : die Ruthen Aaron blühet / nachdem sie schon gantz außgedörret : der Samson nimmt einem Löwen das Leben : David von den Kriegs-Knechten deß Sauls völlig eingesperrt / gehet frey durchauß : der Kriegs-Fürst Bananias erwürgt in der Höle einen Löwen : der junge Tobias kommt frisch und gesund nacher Hauß / nachdem er auff seiner Reiß so vil Gefahr und Noth außgestanden : Mardochæus siget wider die Tyranney deß stoltzen Amans : der Heil. Job wird wider in sein voriges Wohl-Wesen eingesetzt nach so vil Schmach und Schmertzen : ein Prophet Jeremias kommt auß dem tieffen Brunnen wider auff freyen Fuß : ein Prophet Jonas kommt mit dem Leben widerumb auß dem Bauch deß ungeheuren Wall-Fisches hervor: ein Prophet Daniel entrinnt so gar auß der Löwen-Gruben. Disen dan und noch vil andere seynd lauter Vorbedeutungen und Figuren der glorwürdigen Urständ Christi JEsu / welcher lebendig und sigreich auß dem finsteren Hol deß Grabs herauß gegangen ist.

Genes. 2. Salm, to. 11. tr. 1. Genes. 8. Sand. li. 4 Theol. Embl. com. 6. §. 30 Genes. 9. Sand. ibid. num. 3 Salm. ubi supra. Genes. 22, Theodor. in 11. ad Hebr. Genes. 28. Vitriac. ser. 1. Resurr. Genes. 27, Sand. ubi sup. n. 6 Sand. Cart. ubi sup. Exod. 2 Num. 17 Judic. 16 1. Reg. 19 1, Paral. 11 Tobiæ 6 Esther. 7 Job. 42. Jerem. 38 Jon. 2, Daniel. 6

7.

Und dises ist mithin das jenige/ was uns die Natur mit ihren Sinn-Bilderen / und die Schrifft deß alten Gesatzes mit ihren Figuren vorstellet ; aber eben dises alles sagt uns das Heil. Evangelium kurtz / in einem Begrieff/ mit einem Wort : Surrexit. Er/ Christus JEsus der Sohn GOttes ist aufferstanden. Und da hat der Glauben anjetzo mehr nicht vonnöthen umb an die Aufferstehung vestiglich zu glauben : allein wir haben wohl noch etwas vonnöthen dise Geheimnuß zu verstehen. So laß dann sehen. Warummen / auß was Ursachen hat dann der HErr wollen aufferstehen ? Der Englische Lehrer bringt fünff Ursachen auff die Bahn. Die erste deren ist gewesen / damit die Göttliche Gerechtigkeit in ihrem Ansehen bewehret wurde / als welcher da eigentlich obgelegen ist / die jenige / welche sich demüthigen zu erhöhen / gestalten die höchste

8.

D. Thom. 3 p. q. 53. art. 1.

GOttes-

GOttes-Gebährerin und Lehr-Meisterin der Demuth selbst außgesprochen hat. Exaltavit humiles. **Er hat die Demüthige erhöhet.** Demnach aber der göttliche JEsus sich biß in den schmählichisten Creutz-Tod gedemütiget hat/ so ware es die höchste Billichkeit/ daß er biß zu der Glory seiner Aufferstehung erhöhet wurde. Die zweyte Ursach ware die Unterweisung und Bekräfftigung in dem Glauben seiner GOttheit; zu zeigen daß er GOtt seye: dann wie der Apostel selbst sagt/ wäre das Predigen deß Glaubens ein eitle vergebene Sach gewesen/ wann Christus JEsus nit vom Todten wäre aufferstanden. Si Christus non surrexerit, inanis est prædicatio nostra, inanis est & fides nostra, **Wen Christus nicht ist aufferstanden/ so ist unser Predigen eitel/ es ist auch eitel unser Glauben.** Es ist ein klare augenscheinliche Sach/ sagt der grosse Schul-Engel S. Thomas, es wurde langsam hergangen seyn einen zubereden/ daß der jenige Mensch ein GOtt seye/ welcher an einem Creutz mit grossem Spott gestorben/ ohne daß auff die außgestandene Schmach die Ehr und Glory einer herrlichen Urstand erfolgt seye. Die dritte Ursach ware die Auffmunterung unserer Hoffnung; damit wir nemlich in Ansehung/ daß Christus JEsus unser Haupt aufferstanden/ der sicheren Zuversicht und Hoffnung leben/ daß auch wir als seine Glieder aufferstehen werden/ wie es dann mein Heil. Vatter Petrus gantz deutlich außgesprochen hat: Regeneravit nos in spem vivam per resurrectionem JEsu Christi. **Er hat uns wider geboren zu einer lebendigen Hoffnung durch die Aufferstehung JEsu Christi.** Die vierdte Ursach ist/ damit er denen Glaubigen ein Muster ihres Lebens vorstellete; indem er uns hiemit zeiget/ wie wir unsere Sitten und Lebens-Arth sollen erneueren/ gestalten der Welt-Apostel schreibet. Quoniam Christus surrexit à mortuis, ita & nos in novitate vitæ ambulemus. **Weilen Christus von Todten aufferstanden/ also sollen auch wir in einem neuem Leben wandlen.** Die sünffte Ursach ist nach Auffag deß Englischen Lehrers diese; damit unser Heyl gäntzlich erfüllet wurde; dann wann uns der Heyland durch sein Sterben erlöset hat von dem Ubel; so beförderet er uns durch sein Aufferstehen zu dem Guten; und dises ist die Ursach/ daß der Lehrer der Heiden sagt/ Jesus seye aufferstanden wegen unserer Rechtfertigung. Traditus est propter delicta nostra, & resurrexit propter justificationem nostram. **Er ist übergeben worden wegen unseren Sünden/ und ist aufferstanden wegen unserer Rechtfertigung.**

Lac. 1,
1. Cor. 15
D. Th. conc. 1. de Resur.
1. Cor. 15, Bonav. ser. 1. Resurr.
1. Petr. 1
Rom. 6,
Rom. 4,

Wolan nun Christglaubige; wir haben anjetzo schon ein weites und breites Feld zu unserer Betrachtung vor uns offen in disen fünff Ursachen; Allein eben darumb/ weilen es uns gar zu weitschichtig ist/ und es sich Zeit halber von allen fünffen nit reden läst/ so erwöhle ich mir die vierdte Ursach besonders; weilen nemlich dises besonders auff unsern Nutzen angesehen ist. Der HErr ist aufferstanden/ sagt der Engel: Surrexit: und er ist aufferstanden/ denen Glaubigen ein rechte Lebens-Arth dardurch vorzustellen/ sagt der Englische Lehrer. Quartò ad informationem vitæ fidelium. **Das Leben der Glaubigen in einen rechten Form zu richten.** Wie und auff was Weiß geschihet aber dises? Das erkläret abermahl ein anderer Seraphischer Lehrer. Es ist die Aufferstehung JESU/ sagt der Heil. Bonaventura, nicht nur ein Anfang und Ursach der Aufferstehung unseres Leibs/ und unseres Geistes/ sondern es ist auch ein Form und Vormuster unserer geistlichen Aufferstehung von dem Tod der Sünd zu dem Leben der Gnad: und darumb machet er den Schluß dahin/ daß die geistliche Urständ der Seel gleichförmig seye/ und auff ein gewisse Weiß Nachfolg leisten müsse der leiblichen Aufferstehung JEsu Christi. Ideo, lauten die Wort deß tieffgelehrten Seraphin, resurrectio nostra spiritualis debet esse imitativè, & spiritualiter talis, qualis fuit resurrectio Christi. **Zu Teutsch: Derowegen muß unser geistliche Urständ in der Nachfolg/ und geistlicher Weiß also beschaffen seyn/ als wie die Aufferstehung Christi.** Wissen sie aber/ wie dan die Nachfolg der Aufferstehung müsse beschaffen seyn? Dises innen zu werden beobachtet eben diser Seraphische Lehrer in der Aufferstehung Christi JEsu unsers Erlösers vier besondere Eigenschafften; dann er ist aufferstanden/ sagt Bonaventura, auff das allerglorreichiste und wahrhafftigste/ und zudem auch sehr mächtig/ und letztlich auff das nutzlichiste. Surrexit gloriosissimè, verissimè, potentissimè, utilissimè. **So ist dann folglich eben dise Glory/ dise Wahrheit/ dise Macht/ und dise Nutzbarkeit das jenige/ was wir in unserer geistlichen Urständ zur Nachfolg ziehen sollen. Und da wollen wir anjetzo anfangen ein jedes in sonderheit zu überlegen.**

9.

D. Th. 3. p. q. 53. art. 1
Idem q. 56 art. 1. tot. & art. 2. ad 4. Aug. in Enchirid. c. 53 Quertic. ser. 3. Resurr.
Bonav. in Joan. 20. Collat. 87. Rich. Vict. ser. in die Pasch.
Bonav. in lig. Seraph. ser. 4. Resurr.

(*)

Zweyter Absatz.

Christus ist unsterblich / und glorreich aufferstanden zum Unterricht / daß die Seel auch also müsse aufferstehen.

10. DJe erste Eigenschafft der Aufferstehung JEsu Christi ist derohalben der Stand der Glory : er ist glorreich aufferstanden : Surrexit gloriosissimè. Er ist aufferstanden zu dem unsterblichen Leben : also daß er nicht mehr wurde sterben/ wie der Apostel sagt. Christus resurgens ex mortuis jam non moritur. **Christus auffstehend von den Todten stirbt nicht mehr.** Warumb vermeinet ihr/ Geliebte/ nennet der Heil. Apostel Paulus unseren Erlöser den Erstling / die erste Frucht der vom Tod aufferstehenden ? Christus resurrexit à mortuis primitiæ dormientium? **Christus ist aufferstanden von den Todten der Erstling der Schlaffenden.** Das ist ein Spruch / welcher zwar für sich selbst schon hart genug zu verstehen ist ; durch die untergestengte Glossa aber wird er noch härter außzulegen. Es sagt dise Glossa, deßwegen seye er der Erstling / weilen er der erste seye der Zeit / und der Würde nach / der Aufferstanden ist. Quia priùs tempore, & dignitate surrexit. **Weilen er zum ersten der Zeit und Würde nach aufferstanden.** Daß er der Würdigkeit nach der erste / daran ist kein Zweiffel; aber der Zeit nach/ wie kan dises mit Wahrheit bestehen ? Dann wer weiß nicht / daß schon vor Christo unserem HErrn vil andere aufferstanden ? Es seynd ja schon gar lange Zeit vorhin von dem Elia und Elisæo einige erwecket worden? Das Töchterlein deß Fürsten Jairi, der Lazarus, der Jüngling zu Naim seynd ja auff Befelch deß HErrn schon vor vom Todten aufferstanden ? Und wie kan dann Christus der Zeit nach der Erste seyn / der vom Todten aufferstanden? Auß dermassen trefflich klaubt die Sach auß einander der Heil. Thomas. Es ist freylich wohl nicht anderst / es seynd schon vor unserem Erlöser vil andere aufferstanden : allein das ist nur ein unvollkommene Aufferstehung gewesen ; dann sie seynd dem Tod gleichwohl unterthänig verblieben/ daß sie noch einmahl sterben mustern. Aber lang nicht also der Göttliche JEsus unser Heyland ; dann er ist also vom Todten aufferstanden / daß er von der Möglichkeit auff ein neues zu sterben gäntzlich frey geblieben. Und der Ursach halben ist er der Erste auß den Aufferstehenden ; alldieweilen er der ist so da glorwürdig aufferstanden mit einer vollkommenen Aufferstehung / und zu dem unsterblichen Leben / also daß er fürdershin nicht mehr sterben wurde. Redierunt quidem ad vitam alii ante Christum , schreibt hierüber der fürnehmste Schul-Engel/ vel ab eo, vel à Prophetis suscitati, tamen iterum morituri; sed Christus resurgens ex mortuis jam non moritur. Unde quia primus necessitatem moriendi evasit, dicitur princeps mortuorum , & primitiæ dormientium. **Zu Teutsch : Es seynd zwar auch andere vor Christo zum Leben widerum zuruck kommen / entweders von ihme selbst/ oder von denen Propheten auffererweckt / doch musten sie widerumb sterben ; Christus aber da er von Todten aufferstehet / stirbt nicht mehr. Weilen er derohalben der Erste der Nothwendigkeit deß Sterbens entgangen / so wird er der Fürst der Verstorbenen und der Erstling der Schlaffenden genennet.**

Bern. ser. 1. de Resurr.

Rom. 6.

1. Cor. 15

Interl. ibi.

Matth. 9. Joan. 11. Luc. 7.

D. Thom. opusc. 2. c. 236. Idem. 3. p. q. 53. art. 3. corp.

11. Woran Christ-Catholischer Zuhörer / habe Acht / diser Eigenschafft der Urständ Christi JEsu muß dir ein Muster und Modell seyn für dein geistliche Aufferstehung. Christus dein Heyland ist aufferstanden glorwürdig / unsterblich/ daß er nicht mehr sterbe / und dises dir zu einer Lehr / daß dein Bekehrung zu GOTT auch also bestellt seyn müsse / daß du nicht widerumb sündigest. Sic & tu, sagt dir es mit klaren Worten ein Heil. Bonaventura, resurgas in conversione , ut de cætero non morieris in transgressione. **Also stehe auch du auff in der Bekehrung / daß du im übrigen nit mehr sterbest in der Uebertrettung.** Nun dann / wie ist es ? Ist dein Seel diser Fasten-Zeit zu der Gnad aufferstanden? Ich will glauben / Ja/ dann du hast ein Beicht verrichtet. Aber ist dein Seel mit einem Fürsatz und Schluß nit mehr zu sterben aufferstanden ? Bist du aufferstanden als wie JEsus unsterblich oder bist du nur als wie die andere aufferstanden/ daß du wider auff ein neues sterbest ? Laß dir es gesagt seyn / was dir ein Heil. Bernardus sagt / das Fest/ so wir heut begehen / ist das Oster-Fest der Urständ. Osteren aber bedeutet von seinem Ursprung her fortgehen / und nicht umkehren : es heist vorbeygehen/ nicht zuruck weichen. Ipsum quod celebramus Pascha transitus, non reditus interpretatur. **Das Oster-Fest / so wir halten / wird verdolmetscher ein Fürübergehen / und nicht ein zuruck gehen.** Sage an / gehest du fürbaß / gehest du weiter fort auff dem Tugends-Steig oder bist du schon wider auff dem Ruck-Weeg zu der Sünd / so du verlassen hast ? O ! wie vil gehen nach Davids Sag in dem Umkreiß herum/ und kommen wider zu den alten Sünden/ welche sie kurtz

Vid. Seelen Wecker. ser. 60. tot. ser. 62. à n. 16. Vid. hic ser. 34. tot.

Bonav. ser. 5. de Resur. Guerr. ser. 2. Resurr. Salmer. to. 11. tr. 1.

Bern. ser. 1. de Resurr.

Psal. 1.

kurtz zuvor bereuet / und gebeichtet haben ? In circuitu impij ambulant. **Die Gottlose gehen in einem Ring herum.** O! wie vil machen es / als wie das Wasser in dem Fluß Jordan ! das ist stät gestanden / biß die Archen durchgezogen / und darauff ist es alsobald seinen alten Lauff in dem Rinnsaal abwerths geloffen als wie vor. Josue. 4. Crata. vit. Christ. lib. 14. ho. 10. Reversæ sunt aquæ in alveum suum, & fluebant sicut ante consueverant. So lang die Priesterschafft mit der Archen der Buß / und der heiligisten Communion disen Heil. Wochen hindurch umbgehet / da haltet wohl etwan ein jeder Sünder still / die schandliche Gemeinschafften lauffen nicht: der Wirbel deß Spihlens / der Eitelkeit / der Kurtzweil haltet auch in ? Nun ist jetzt die Archen schon vorbey : was geschihet jetzt ? Reversæ sunt aquæ, & fluebant sicut ante consueverant. Das Wasser komt wider in den Gang und lauffi dahin / wies zuvor geloffen ist in dem alten Rinn-Saal der Laster. Ist aber dises bey dir wahr ? O bey wie vilen ist es wahr ?

12. In dem jenigen / was der göttliche Text sagt / wie nemlich GOTT der HERR nachd dem Sünd-Fluß an den Noë gedacht / und einen Lufft / einen Geist geschickt habe / welcher die Erden wider solle abtrucknen / entdecket der geistreiche Abbt Rupertus ein zierliches Fürbild der Urständ JEsu Christi. Dann nachdem der entsetzliche Sünd-Fluß deß Leydens und Sterbens vorbey gewesen / hat der ewige Vatter an seinen Sohn gedacht / und hat geschickt den Geist / die Seel / daß sie sich mit der Erden deß allerheiligisten Leibs solte wider vereinigen. Genes. 8. Rup. ibi. li. 4. c. 22. Adduxit spiritum super terram. **Er hat her geführt den Geist auff die Erden.** Welches Rupertus also außleget : Id est reducem vitam adduxit super terram exanimis corporis; suscitavit enim illum à mortuis. **Das ist / er hat das wider zuruck kommende Leben auff die Erden deß entseelten Leibs hergebracht; dan er hat ihn vom Todten aufferwecket.** Das ist gut. Was hat sich aber bey diser Aufferstehung ferner zu getragen ? Antwort eben was vormals bey der Archen Noë geschehen ist nach dem Sünd-Fluß : alles was lebendig ware / ist auß der Archen außgezogen / was immer darin ware. Omnia animantia, jumenta, & reptilia... egressa sunt de arca. **Alle Thier / Vich und Gezüffer ist auß der Archen herauß gegangen.** Was ist uns aber jetzt mit disem geholffen ? Haben sie nur Acht Christglaubige / wie all dise Thier in der Archen zuvor gewesen / und wie sie hernach seynd außgezogen. Zuvor war in der Archen der Löw zu nächst an dem Schaff / der Wolff dem Lamm grad an der Seiten / der Fuchs / und das Geflügel in einer Steig / und dannoch ware alles in höchstem Frieden / ohne alle Forcht / es seye hernach etwan ein Sach gewesen / daß sie auff den Ertz-Vatter Noë ein so grosse Ehrenbiettigkeit gehabt haben / oder daß die Enge deß Orths die wilde Arth der Thier also ingehalten. Wie ist es aber hernach in dem Außzug untereinander gangen ? Da sehe man nur / ob jetzt ein Vogel ein Schaff / ein Lamm noch sicher seye vor dem Fuchsen / Löwen und Wolff ? Und ist aber nicht eben disses ein Sach / welche gar vilen Christen begegnet ? So lang anhaltet / und gehalten wird der Sünde-Fluß deß Leydens / und Sterbens JEsu Christi / da thut ihme auch der gröseste Sünder in seinen Anmuthungen / und Begierden Gewalt an. Aber so bald nur der Sünd Fluß vorüber / so bald man nur auß dem Pfrengen der engen Fasten-Zeit kommt / so bald man nur die Urständ begehet / da ist kein Anmuthung so lasterhafft / welche man nicht wiederumb gantz Zaum und Zigelloß schiessen last. Ich wolte zwar / damit ich mit dem Heil. Bernardo an disem Tag rede und mich erkläre ; ich wolte nicht gern / sage ich / mit einem so verdrießlichen Vortrag die Frölichkeit disses Fests zerstören ; aber gleichwohl wird ich zu seufftzen / und jammeren veranlast / und allerdings gezwungen in Ansehung / daß eben disses Fest von sehr vilen durch ihre Sünden höchlich entehret werde. Ipsius plangimus solemnitatis injuriam ; muß ich mit dem Heil. Bernardo sagen / quam dissimulare non possumus. Bern. ser. 1. de Resurr. **Es tauret uns die Unbild deß Festags selbst / welche wir nicht können ungeandet lassen.** Da sehen und urtheilen aber sie selbst von der Sach / mein liebe Christen / ob die jenige das Oster-Fest / die Urständ Christi rechtmässig begehen / welche / wiewohlen sie zu der Gnad aufferstanden seynd / gleichwohl nicht ohne einen so häßlichen Undanck unverzüglich wider um dem Tod der Sünd zu eylen ? Das ist unterdessen gewiß ; solche Leuth seynd mit Christo nicht aufferstanden ; massen sie in ihrer Aufferstehung keinen unsterblichen Vorsatz gehabt nicht wider auffs neu zu sterben ; und mithin thun sie es Christo JESU auff keine Weiß nach / als welcher zu einem unsterblichen Leben aufferstanden ist. Surrexit jam non moritur.

13. Da werden sie aber anjetzo zu wissen verlangen Christglaubige / wer dann recht wahrhafftig aufferstanden / daß er nit mehr sterbe / dises zu vernemmen sehen sie nur unsern Erlöser an / wie er aufferstanden. Unsterblich ist er jetzt / sagen sie mir. Gar recht / warum ist er aber unsterblich ? Antwort ; weilen er glorreich aufferstanden ist. Surrexit glorioſissimè. Und dises zwar darum / sagt der Serapische Lehrer ; weilen sein allerheiligster Leib auß dem Grab hervorgangen ist / geziert mit vier denen Gaben der Glory / als nemlich mit der **Klarheit** / mit der **Unleydentlichkeit** / mit der **Geschwindigkeit** / und mit der **Subtilig- und Zärtlichkeit**. Vid. Seelen-Wecker. ser. 53. n. 25. Und eben diser Ursachen halben

ist die Aufferstehung Christi vorbedeutet worden in dem Samson, wie er zu Mitternacht vom Schlaff auffgestanden/ und die Stadt-Thor zu Gaza auß dem Angel gehoben hat. Dann Samson ist so vil als Sonnen; und in der Sonnen werden alle dise vier Gaben der Glory Sinn-Bild-Weiß vorgestellt; als nemlich die **Klarheit** in dem Glantz: die **Unleydentlichkeit**; weilen die Sonnen nichts Widriges leydet/ wann sie schon allerhand abscheuliche Ort durchwanderet: die **Geschwindigkeit** in in ihrem so schnellen Lauff/ womit sie unerhört weit kommt ohne alle Mattigkeit: die **Subtiligkeit**/ weilen sie auch ein vestes Glaß gar leichtlich durchtringet/ und wohl gar in die innerste Schooß der Erden mit ihrer Würckungs-Krafft hinein fahret. Daß derohalben auch der Evangelist nicht ohne Geheimnuß gesagt hat/ die Sonnen seye schon auffgangen gewesen/ als die drey Frauen zu dem Grab kommen. Zumahlen selbiger Zeit der HERR schon von dem Grab auffgegangen ware/ als wie die Sonnen mit den vier Gaaben der Glory. Venerunt orto jam sole. **Sie seynd kommen/ da sie Sonn schon auffgangen: durch welche Sonnen Christus die Sonnen der Gerechtigkeit bedeutet wird:** sagt der Heil. Bonaventura: Quo designatur Christus sol justitiæ. Bonav. s. 4. de resur. Judic. 16. Greg. ubi supra n. 4. Bonav. ser. 4. cir.

Dises ist also die glorreiche Aufferstehung unseres Erlösers; daß sein Leib hervorgegangen ist mehr als Sonnen-klar; daß er hervorgangen ist gantz unleydentlich: daß er hervorgangen gantz geschwind; daß er hervorgangen gantz subtil/ indem er überall durch kunte. Und eben darum weilen er also glorreich hervorgegangen/ ware er auch unsterblich; also daß er nicht mehr auff ein neues sterben könnte. Ja also ist es/ und deme zufolg muß die Christliche Seel/ damit sie nicht widerum in die Sünd sterbe/ auß eben disem ihrem Grab der Sünd hervorgehen/ als wie Christus mit denen vier Gaaben der Glory. Der geistreiche Guilielmus Parisiensis hat disen Schluß schon lang vor mir gemacht. Qui surgendo quatuor dotes assumunt, non moriuntur iterum. **Welche in dem Aufferstehen die vier Gaaben der Glory an sich nemmen/ die sterben nimmermehr.** Guil. Paris. ser. 3. in die S. Pasch. Vinc. Brun. medit. 54. de resur. doc. 11. Os un Dom. resur. s. 40. Fab. Conc. 5. Dom. resur. in fine.

Wie ist es aber anzugehen/ damit man diese vier Gaaben bekomme? das sagt er eben so wol. **Der Klarheit/** sagt er/ muß man nachtrachten durch die Christliche Weißheit/ und mit dem Glantz deß aufferbäulichen Wandels und guten Exempels: die **Unleydentlichkeit** muß man suchen/ und finden in der Gedult/ und einer beständigen Gleichförmigkeit deß Gemüths in Wohl- und Ubelergehen: die **Geschwindigkeit** ist am besten zu bekommen durch den Gehorsam/ und hurtige Folgleistung in allem/ was GOtt schicket: und die **Subtiligkeit** läst sich trefflich wohl nachthun in der Demuth/ und einer auffrichtigen reinen Meynung; also daß nicht die mindeste Neigung mehr übrig verbleibe zu denen vergangnen Sünden; und diese Gaaben seynd so dann die wahrhaffte Kenn-Zeichen/ daß einer aufferstanden seye; also/ daß er nicht mehr sterbe.

Last uns die Aufferstehung deß Lazari besichtigen/ damit wir die Sach völlig auß dem Grund verstehen mögen. Der Lazarus ist aufferstanden/ ja. Aber allda ist jeder Zeit merck- und denckwürdig/ daß der Welt-Heyland befohlen hat/ man solle den Stein von dem Grab hinweg nemmen. Tollite lapidem. Helff GOtt! was ist das? Ist dann nicht allda die Allmacht GOttes selbst Werckmeister diser Aufferstehung außzumachen? Was ist es dann Noth den Stein hinweg zu wöltzen? Es ist gar kein Noth wahrhaftig. Und noch darzu hat nicht der HErr auch gefragt/ wo sie ihn hingelegt haben/ wo das Grab seye/ unerachtet er dises alles gar wohl gewust/ nur darum aber hat er gefragt/ damit die anwesende Zeugen an das Wunder desto kräfftiger glauben solten? also haltet dafür Leontius. Wann aber deme also/ so hätte man ja sein Göttliche Macht nur desto mehr erkennet/ wann man den Lazarum hätte sehen lebendig hervorgehen/ da entzwischen der Stein wäre unverruckt gebliben? Noch weiter: es ist ja eben dises jene Göttliche Macht gewesen allda bey dem Lazaro, mit welcher er selbst vom Todten aufferstanden? das ist ein gewisse Sach: hat er aber/ da er selbst aufferstanden ist/ den Grab-Stein zuvor abwöltzen lassen? Nein wahrhafftig; dann der Engel hat selben allererst hernach abgewöltzt. Jetzt aber auß was Ursachen hat er doch in seiner eignen Aufferstehung den Stein nicht abzuwöltzen befohlen/ wohl aber in der Aufferstehung Lazari, da es doch auch allda nicht vonnöthen ware? Man muß das verborgne Geheimnuß wohl verstehen/ sagt der geistreiche Salmeron. Es ist wahr/ der HERR selbst ist aufferstanden/ und ist der Stein ward ihme nicht hinweg gewöltzet; dises aber ist geschehen zu einem klaren Anzeigen/ daß er von dem Grab also fortgehe/ daß er zu keiner Zeit nit mehr darein kommen wurde: Quia ita reliquit monumentum clausum, sagt der gelehrte Salmeron, indicavit se amplius non moriturum, nec ad monumentum reversurum. **Zu Teutsch: Weilen er das Grab also geschlossener verlassen/ hat er dardurch angezeigt/ daß er nit mehr werde sterben/ und in das Grab kommen.** Nicht also ist es bey Lazaro hergangen/ sagt Guilielmus Parisiensis; dann ob er zwar aufferstanden/ so wurde er jedoch noch einmahl daran müssen. Lazarus surrexit, sed iterum moriturus. Lazarus **ist aufferstanden/ aber wider zu sterben.** Der Ursachen halben befilcht der HERR/ man soll den Stein von seinem Grab hinweg. 14. Joan. 11. Leont. ibi. Salmer. to. 11. tr. 7. Guil. Paris. ser. 3. de die S. Pasch.

wegnemmen. Tollite Lapidem. Dann wan man den Stein auff der Seiten ligen/ und das Grab offen stehen sehen wurde/ ware es ein Anzeigen/ daß Lazarus noch einmahl in das Grab müsse. Noch klärer von der Sach zu reden. Christus JEsus stehet von dem Todten auff glorwürdig; also daß er nicht mehr wurde sterben/ und dessen ist ein Anzeigen die geschloffene Porten deß Grabs/ durch welche er außgegangen/ und durchtrungen ist; also daß sie unverruckt/und hinter ihme verspörrt gebliben ist. Indicavit se non ampliùs moriturum, Lazarus hingegen weilen er sterblich auferstanden ist/ siehet zu einem Kenn-Zeichen seiner ihme noch anhangenden Sterblichkeit das hinter seiner offen stehende Grab; massen er in seinem Auferstehen die Subtiligkeit nicht gehabt hat/ daß er durch den Stein hätte können durchtringen/ und mithin ist ihme das Grab offen stehen gebliben auffs neue darein zu kommen. Surrexit, sed iterum moriturus. O geistliche Urständ! O geistliche Auferstehung! in welcher die Seel von dem Grab der Sünden herauß gehet: wie der Heilige Kirchen-Vatter Ambrosius auß der Sach redet. Quis est iste tumulus tuus, nisi mali mores. Was ist dises dein Grab/ als die böse Sitten? sagt er. Höre du lieber Christ/ laß dich fragen: wie stehts bey dir in deiner Auferstehung zu dem Gnaden-Leben mit deiner Grab-Thür? ist das Thor deß Willens recht vest zugespört vor aller Sünd? O wohl ein gutes Zeichen/ wann dises ist! hingegen wann die Hertzens-Porten der Sünd Angel-weit offen stehet/ O! so bist du nicht mit Christo unsterblich/ sondern mit Lazaro auferstanden/ und wirst wider sterben. Surrexit, sed iterum moriturus. Dann wann du nit mehr sterben wilst/ so must du nothwendig Christo dem HErrn nachfolgen in seiner glorreichen Urständ/ und must die Grab-Thür fort und fort zulassen. Surrexit glorioſiſſimè. Ambr. li. 5, in Luc. 7.

* * *

Dritter Absatz.

Christus ist wahrhafftig auferstanden zum Unterricht/ daß die Seel auch wahrhafftig müsse auferstehen.

15. Die zweyte Eigenschafft der Auferstehung Christi JESU ist/ daß er wahrhafftig auferstanden ist: Surrexit veriſſimè. Und haben dises auch bekräfftiget die Jünger/ so von Emaus wider zuruck kommen: Surrexit Dominus verè. Der HERR ist wahrhafftig auferstanden/ sagen sie. Ist gut: allein in wem haben wir die Wahrheit diser Urständ zu erkennen? Auff dise Frag antwortet uns der Evangelist erstlich auß dem/ daß er auferstanden ist/ und sich sehen hat lassen/ eben wie er es selbst vorgesagt hat. Sicut dixit. Mare. 14, Da sehe man/ das ist ein Wahrheit/ in dem er wahr machet/ und erfüllet/ was er zuvor gesagt hat; daß er nemlich am dritten Tag werde auferstehen. Für das zweyte wird allda kund gemacht jene Wahrheit/ daß eben der jenige HErr selbst leibhafftig auferstanden seye/ welcher für uns gelitten hat/ und gestorben ist; dann der Ursachen halben/ gestalten der tieff gelehrte Lyranus anmercket/ hat er die fünff hauptsächliche Wund-Maal an sich behalten; zu zeigen/ daß er der jenige seye/ welcher gestorben ware. Ut per cicatrices remanentes oſtenderet identitatem corporis numeralem priùs paſſi. Lyran. ibi. Damit er durch die überblibene Mund-Maal erweisete/ daß es eben der jenige wesentliche Leib seye/ welcher zuvor gelitten hatte. Ja er ist nicht nur allein selbst/der er zuvor ware/auferstanden/ sagt der Heil. Bonaventura, sondern auch er selbst gantz und gar/ so groß und vil er ware/ist auferstanden/ ohne daß er den geringsten Theil von ihme in dem Grab dahinden gelassen. Unde neque manum, neque pedem reliquit Christus. Bonav. ſer. 5, in reſurr. P. 2. Dahero hat Christus weder ein Hand/ weder einen Fuß in dem Grab hinterlassen. Und mithin sihet man die andere Wahrheit der Auferstehung. Für das dritte aber zeiget sich ein wahrhafftige Urständ/ indeme der erstandene Heyland in allem handlet/ und wandlet/ als wie einer der wohnhafftig von dem Tod auferstanden ist; da er nit nur mit seinen Jüngeren isset/ sondern auch sich anderst nicht sehen last/ als in Erscheinungen. Poſt reſurrectionem, sagt derohalben Hugo de Prato florido, mundo ſe non immiſcuit, licet aliquibus bonis apparuit. Hug. Prato flor ſer. 48. in oct. Paſch. Zu Teutsch: Nach der Auferstehung hat er sich in die Welt-Sachen nit gemischet/wiewol er etwelchen guten Leuthen erschienen ist. Das ist also die Wahrheit der Auferstehung. Nun wollen wir uns diser Wahrheiten auch in unserer sittlichen Urständ zu dem Leben genau erkundigen; bevorab weilen wir verpflichtet seynd der Auferstehung Christi auch dißfalls nachzukommen/ gestalten der hochgelehrte Salmeron, bezeuget/ da er spricht: Reſurrectio Domini vera fuit, ac ſolida, non phantaſtica, Salmer. tom 11, tr. 7. nra noſtra à peccatis reſurrectio ſimulata, ac fucata eſſe non debet, Zu Teutsch: Die Urständ deß HErrn ist ein wahrhafftig eigentliche/ und kein einbilderische Urständ gewesen; also muß auch unser Auffer-

Aufferstehung von der Sünd nit nur ein gestellte / und geschmuckte Aufferstehung seyn.

16. Wolan Catholischer Christ! bist du von dem Grab der Sünd auffgestanden? Ich bilde mir ein / ja du seyest aufferstanden / und will hoffen / ich werde mich dißfalls nit betrogen finden. Aber sage mir anjetzo: ist es wahr / daß du zu dem Gnaden-Leben aufferstanden bist? O! wie vil stehen nicht in Wahrheit / sondern nur dem blossen Ansehen nach auff / nach Weiß und Art wie es mit der Seel deß Propheten Samuels geschehen ist / da er auff Befelch deß Königs Sauls von einer Schwartzkünstlerin ist beschworen worden! welches / wie Lyranus beobachtet / kein wahrhafftige Aufferstehung gewesen ist / indem nur ein phantastischer einbilderischer Leib angenommen ward / der rechte Leib aber ist in dem Grab verblieben. Ihrer sehr vil haben das Ansehen / sam leben sie in der Gnad / welche aber in der Sach selbst in der Sünd todt darnider ligen; wie es der höchste GOtt vor Zeiten auch einem gewissen Bischoff hat zuschreiben lassen: Nomen habes, quòd vivas, & mortuus es. **Du hast den Namen als lebest du / und bist todt.** Wilst du dise Wahrheit recht gründlich erkennen / O Mensch! mercke auf / wir wollen in die Sach gehen / wie es gemeiniglich zugeschehen pflegt. Christus der HErr ist wahrhafftig aufferstanden; weilen er aufferstanden ist / wie er gesagt hat. Sicut dixit. Du hast gesagt / wie du gebeichtet hast / du wissest / so vil ein jeder Christ wissen soll. Ist aber dises wahr? du hast gesagt / du habest dein gewissen wohl durchforschet: ist es wahr? Du hast gesagt / es reue dich hertzlich / daß du GOtt beleydiget habest: ist es wahr? Du hast gesagt / du wissest nichts mehr zu beichten: ist es wahr? Du hast gesagt / du habest einen Stahl-besten Fürsatz künfftigshin nit mehr zu sündigen; ist es aber wahr? gibe wohl Acht / ob es wahr seye / was du gesagt hast. Dan wann es nit wahr ist / so ist dein Seel nicht wahrhafftig aufferstanden / zufolg der Urständ JEsu Christi. Uberdas ist unser Erlöser wahrhafftig aufferstanden; dieweilen er gantz und gar aufferstanden ist / ohne daß er in dem Grab etwas habe ligen lassen: und dises zu einem Lehr-Stuck / sagt der Heilige Bonaventura, daß auch du gantz / und nicht nur halb müssest aufferstehen. Sic tu à peccatis totus resurgas. **Also solleſt auch du gantz von denen Sünden aufferstehen.** Darum gibe wohl acht / ob du nicht etwan in dem Grab der Sünden einige Sünd habest dahinden lassen / so du nicht gebeichtet: ob nit ein Anmuthung eines Hasses / oder Neides zuruck geblieben / so du nicht überwunden: ob nit ein frembdes Gut noch immerdar an der alten Stell ligt / so du noch nit heimb gegeben. Dann wann du etwas dergleichen dahinden gelassen / O! so bist du nicht recht wahrhafftig aufferstanden. Qui conversus injusta bona, vel odium, vel aliquod vitium reliquit, nondum resurrexit. **Welcher in seiner Bekehrung ein ungerechtes Gut / oder einen Haß / oder sonst ein Laster hinterlassen hat / der ist noch nit aufferstanden.** Noch zu dem ist der Heyland wahrhafftig aufferstanden / und hat sich auf auff diser Welt nicht mehr gemein gemacht; sondern nur in denen Erscheinungen sehen lassen; hat sich in der Welt nicht mehr angesetzt: und durch dises hat er dir sagen wollen / sagt gar sittlich der treffliche Prediger zu Pariß / daß dein Aufferstehung kein wahrhaffte Aufferstehung seye / wann du dich nicht absönderest von Gefahr / Gelegenheit / und allem Anhang der Sünd. Sic faciendum est ei, qui spiritualiter resurrexit. **Also muß der jenige thun / der Geistlicher Weiß aufferstanden ist.**

1. Reg. 28.

Lyran. ibi. Osun. Dom. reser. ser. 40,

Apoc. 3,

Bonav. ser. 5, in resur. Vid. Seelen Wecker. ser. 62, à n. 16,

Ibidem.

Guil. Paris. ser. 3, de Dom. 1, post Pasch.

17. Das hast du alles in einem Ebenbild zu ersehen in der Reiß deß Israelitischen Volcks in das gelobte Land / und da ist schon vorhin bekandt / welchermassen sie ihr Oster-Fest gehalten haben um von der Dienstbarkeit in die Freyheit zu übergehen / da entzwischen der Engel alle Erstgebohrne der Egyptier erschlagen hat. Dises aber ist ein gantz eigentliches Fürbild unseres Oster-Festis / und der Aufferstehung Christi / an welchem uns der Welt-Heyland von der Dienstbarkeit der Sünd frey stellet / und in die Freyheit seiner Kinder überbringet / indem er das Leben nimmt der Erstgeburth der Boßheit / und die Sünd / Tod / und Teuffel besiget / gestalten er es versprochen hat. Transibo per terram Ægypti nocte illa, percutiámque omne primogenitum in terra Ægypti. **Ich will in derselbigen Nacht das Egypten-Land durchgehen / und will alle Erstgeburt in dem Land Egypten todtschlagen.** Uber das ist bekandt / daß da sie kaum durch das rothe Meer durch waren / die Egyptier alle zusamen ersäufft worden; also daß gar nit einer übergeblieben: Nec unus quidem superfuit ex eis. Und dises ist ein Entwurff / und Figur einer Seel / welche von der Sünd zu der Gnad hinübergehet / allwo alle Sünden müssen ersäufft werden / als wie die Egyptier / also daß gar nit eine übrig bleibe / so nit auffgerieben und versencket werde in dem Meer der Buß: deßgleichen müssen auch alle Gelegenheiten und / aller Anhang der Sünd versenckt und vertränckt werden / eben als wie der Plunder / die Rüstung Pferd / und Wägen deß Königs Pharao. Und also hat es außgesprochen der Heil. Gregorius Nissenus. Omni sensu Ægyptiaco, & omni externo vitio, & peccato in aqua relicto, purè emergat Ægyptiacæ conscientiæ nihil secum adducens. Zu Teutsch also zu geben. **Die gantze Egyptische Sinnlichkeit / und alle äusserliche Sünden / und Laster muß man in dem Wasser hinterlassen / und**

Exod. 12,

Greg. Naz. orat. 2, de Pasch.

Aug. tr. 55, in Joan.

Exod. 11,

Exod. 14,

Nisen. ho. 3, in Cant.

und gantz rein hinauß schwimmen/ nichts von einem Egyptischen Gewissen mit sich führend. Daß dises in dem Durchzug der wahren Buß geschehen müsse/ das ist nun ein außgemachte Sach. Aber jetzt sollen wir auch wissen/ wo und wie es ein rechte Buß seye. Dises innen zu werden mercke man nur mit allem Fleiß auff/ was in dem rothen Meer geschehen ist.

18. Fragen sie nach Christglaubige/ bey denen Schrifft-Verständigen/ wie offt der Moyses das Meer mit seiner Ruthen berührt/ und geschlagen habe? auß dem Göttlichen Text erhellet es/ und der gelehrte Guilielmus Ebrocienſis mercket an/ es seye in allem zweymahl geschehen. Das erstemahl/ damit sich das Meer-Wasser zertheilte und die Israeliten einen Weeg hätten durchzuziehen; und das zweyte mahl/ daß das Wasser wider zusamen flosse/ und so dann die Egyptier ersäufft wurden. Bis Moyses percussit mare, sagt der fürtreffliche Lehrer/ nam in prima percussione divisæ sunt aquæ; & transierunt Hebræi; in secunda verò reversæ sunt aquæ in unum, & submersi sunt Ægyptij. Zu Teutsch: **Moyses hat das Meer zweymahl geschlagen; dann zum ersten ist das Wasser zertheilt worden/ und die Hebräer seynd mitten durchauß gegangen; zum andernmahl aber ist das Wasser wider zusammen gelöffen/ und da seynd die Egyptier ertruncken.** Daß er das andere mahl das Wasser geschlagen hat/ machet mir jetzt mein besonderes Nachdencken und nimmt mich Wunder. Die Egyptier zu ersäuffen wäre ja genug gewesen/ wann er das Wasser seinen Lauff hätte lauffen lassen/ es würde gewißlich selbst schon zusamen geschossen seyn? Und warum kommt dann der Moyses schon abermahl mit seiner Ruthen daher? Darum/ sagt der Heil. Eucherius, weilen GOtt der HErr etwas mehrers in dem Schild führte. GOtt wolte nit nur allein haben/ daß die Egyptier ersauffen solten/ sondern daß noch darzu denen Israeliteren der Weeg gespört wurde/ daß sie nit mehr zuruck kunten. Aperuit inter aquas viam, & circumfusis deinde aquis texit, ut desertum expetentibus patefaceret itum, clauderet reditum. **Zu Teutsch: Er hat in dem Wasser den Weeg eröffnet/ und hat denselben durch das umgegossene Wasser wider zugedeckt/ damit er denen/ die in die Wüsten reiseten/ den Weeg eröffnete/ den Ruckweeg aber zuschliessete.** Da ist nun aber die klare Folg/ daß es mithin gantz und gar ein Ding seye den Israeliten den Paß nacher Egypten zuruck zu kehren/ spörren/ und die Egyptier ersäuffen. Noch besser von der Sach zu reden: so kunte man demnach mit Wahrheit nicht sagen/ daß die Egyptier ertruncken wären/ wann nicht zumahlen den Israeliten der Ruckweeg in Egypten-Land gespöret wäre. Her derohalben Moses mit deiner Ruthen/ schlage noch einmahl zu auff das Wasser/ damit man klar ersehe/ daß alsdann die Egyptier recht wahrhafftig zu Grund gerichtet seyen/ wann zumahlen auch den Israeliten der Paß in Egypten zuruck wahrhafftig gespörrt seyn wurde. Ut patefaceret itum; clauderet reditum. O Catholischer Christ! bist du durchgezogen durch das rothe Meer der Buß in der abgelegten Beicht? du wirst mir sagen von Ja. Seynd aber die Sünden alle zumahlen ertrancket? betrachte/ wie du durch das Meer kommen bist/ und die Antwort wird sich selbst geben. Hast du wahrhafftig/ recht in der Sach selbst den Weeg/ den Durchzug/ den Zugang/ das Hauß der Gelegenheit zugeschlossen? hast du das ungiltig/ und ungerechte Gewerb zugespört? hast den Haß außgeschlossen? hast die böse gute Freund/ welche dich zur Höllen führen/ mit geschlossener Thür abgewisen? wann dises geschehen/ so ist es wohl ein guter Beweißthum/ daß die Sünden versencket seyen/ und daß du an das glückseelige Ufer der Gnad hinüber kommen seyest. Wann aber im Gegenspihl der Paß noch immer offen stehet für die Gefahr/ Gelegenheit/ und Anhang deß sündhafften Egyptens; wie wirst du behaupten können/ daß die Sünd ertruncken/ und du wahrhafftig zum Leben der Gnad auffersanden seyest? Nein doch/ O Christ! du bist nicht wahrhafftig auffersanden/ als wie JESUS der Welt-Erlöser auffersanden ist/ wofern du nicht mit Wahrheit sagest/ daß dich die Sünd reuet: wann du nicht in Wahrheit gantz und gar auß dem Grab der Sünd hinauß gehest: und wann du nicht also dich verhaltest/ als wärest du nur in einer Erscheinung auff der Welt/ von den Welt-Gefahren entzwischen gantz abgesöndert; also daß die Thür allen schlimmen Gelegenheiten wahrhafftig verschlossen bleibe.

Surrexit verissimè.

* * *

Vierdter Absatz.

Christus ist mächtig auffersanden zum Unterricht/ wie die Seel auffersehen soll.

19. Die dritte Eigenschafft der Ursänd JESU Christi unsers HErrn ist/ daß sie mit Macht geschehen seye. Surrexit potentissimè. Dise sein Macht hat sein höchste Majestät erwisen/ indem er aus eigner Krafft auffersanden ist. Der Ursachen

sachen halben / gestalten der Heil. Bernardus wohl anmercket / indem andere / so wider zum Leben kommen seynd / nachdem sie einmahl gestorben / die Aufferweckte genennet werden / wird Christus der Sohn GOttes nit der Auffgeweckte / sondern der Aufferstandne genennt; massen die andere sich nit haben selbst können auffwecken / sondern sie haben von einer fremden Krafft müssen aufferweckt werden: Christus aber ist selbst auffgestanden; sintemahlen er durch eigne Macht zum Leben kommen ist. Inde est, sagt der grosse Stifft-Vatter zu Claravall, quòd cæteros quidem dicimus suscitatos, Christum resurrexisse, qui solus virtute propria victor prodiit de sepulchro. Zu Teutsch: **Daher kommt es / daß wir sagen / andere seyen aufferweckt worden / und Christus seye aufferstanden / welcher allein aus eigner Krafft als Obsiger aus dem Grab hervorgangen ist.** Als der Ertz-Vatter Jacob seinem Sohn Judas / welcher ein Vorbedeutung Christi deß HErrn gewesen / den Seegen gesprochen / sagte er ihme / er habe sich zur Ruhe gegeben als wie ein Löw. Requiescens accubuisti, ut Leo. **Du bist zu der Ruhe nidergelegen / als wie ein Löw.** Und gleich darauff fragt er / **wer ihn werde auffwecken?** Quis suscitabit eum? daß er dises im Geist auff die Urständ JEsu unsers Seligmachers geredt habe / bezeugt der Heil. Ambrosius. Aber ich möcht wissen / warum der Tod einem Schlaff verglichen werde / und die Aufferstehung dem Auffwachen / und dises zwar nit nur allda / sondern mehrmahlen auch anderstwo? Adam wachet auff: und Jacob der Patriarch stehet auch vom Schlaaf auff: und deßgleichen Samson; ja der HErr selbst erkläret durch den Mund David sein glorreiche Urständ durch das Aufstehen von dem Schlaff; dan er sagt / er seye auffgewacht: Ego dormivi ... & exsurrexi. **Ich hab geschlaffen / und bin aufgestanden.** Sicut à somno ipse surrexit: **Als wie von dem Schlaf ist er auferstanden:** sagt der Heil. Augustinus. Sollen wir etwan dises dahin auslegen / daß er sein Aufferstehung dem Auffwachen vom Schlaf vergleiche / wegen der kurtzen Zeit / daß er wider zum Leben kommen? Es ist ein grösseres Geheimnuß darhinter / sagt der andächtige Stella. **Wissen sie sich nicht zu erinneren / welcher massen der Göttliche Gesponß in dem hohen Lied Befelch ertheilet hat / daß man sein geistliche Braut nit solte auffwecken / biß sie gleichwohl selbst wolle?** Ne suscitetis, donec ipsa velit. **Wecket sie nit auff / biß sie selbst will.** So wird sie dann von ihr selbst auffwachen / wann auch niemand zum Auffwecken an sie kommt? Ja / das ist ein gewisse Sach; dann wann die Schlaffende gnug geschlaffen haben / so wachen sie selbst von eigner Krafft auff. Mithin dann / damit man verstehe / daß Christus der HErr aus eigner Krafft aufferstehe / so wird so offt / und vilmahlen gesagt / er wache / oder stehe auff von dem Schlaff. Surrexit Dominus. sagt der hocherleuchte Stella, non aliena, sed propria virtute, sicut dormientes, qui expleto somno surgunt, non alterius, sed sua sibi insidente virtute. Zu Teutsch also: **Der HErr ist aufferstanden / nit aus fremder / sondern auß eigner Macht / als wie die Schlaffende / welche nach erfülltem Schlaff-auffstehen / nicht aus Antrieb einer andern / sondern ihrer eignen inheimischen Krafft.**

Wohlan nun Christglaubige / auff dise Weiß erweiset unser Erlöser in seiner Urständ sein Göttliche Macht. Wie sollen wir ihme aber dises nachthun / werdet ihr mir sagen / in unserer geistlichen Aufferstehung? hat dann der Sünder eine solche Macht / daß er für sich selbst gantz allein aus dem Grab seiner Sünd könne hinaus gehen? deme ist gantz gewißlich nicht also. Und der Ursachen halber wird die Sünd verglichen einer solchen Thür / welche ein verborgnes / oder verdecktes Schloß hat; diese kan einer wol zumachen / und sich selbst darmit einsperren / aber auffmachen kan er ihme selbst nit mehr; sondern muß auff ein fremde Hand / und Hülff warten. Auff dise Weiß aber hat ja der Sünder kein Macht für sich selbst auffzustehen? das ist ein augenscheinliche Wahrheit. Mithin aber kan er auch unserm Erlöser dißfalls in der Macht der Aufferstehung nit nachfolgen. Jadoch / er kan es gleichwohl. Die Weiß / und Manier / wie er es kan / wollen wir jetzt von denen dreyen heiligen Frauen vernemmen / welche zum Grab hinaus gangen seynd. Es erzählet der Evangelist / was gestalten sie auff dem Weeg ein sehr grosse Sorg und Beschwernuß gehabt haben wegen dem Stein / welcher vor dem Grab lage; **Wer wird uns den Stein hinweg weltzen /** sagten sie zu einander? Quis revolvet nobis lapidem? Sie seynd fürsichtig gewesen / ist schon gut. Was haben sie aber gethan? sie seynd gewißlich in die Stadt zuruck gangen / und haben etlich starcke Männer mit sich genommen den Stein hinweg zu thun? Nein / auff keine Weiß. Sonder sie seynd ihren Weeg fort gegangen. O ihr heilige Frauen! wißt ihr dann nicht / daß ihr schwache unkräfftige Weibs-Bilder seyd / habt ihr es ja allererst selbst schon erkennet / daß ihr dem Stein nichts werdet abgewinnen? warum gehet ihr dann einen Weeg als den andern dem Grab zu? Es ist umsonst. Last sie gehen / sagt der hochgelehrte Salmeron, dann sie seynd trefflich gut daran. Wahr ist es zwar / sagen die andächtige Frauen / wir seynd allzuschwach den Stein zu heben; allein wir wollen jedoch fortfahren / und das Unsrige thun; thun wir aber / was uns zustehet / so wird GOtt schon Mittel machen / und wird mit seiner Macht ersetzen / was wir in unserem

Bern. serm. 1. in die sanct. Pasch

Genes. 49. Ambros. apud Sand. lib. 4. Theol Embl. Com. 6.

Genes. 2. & 28. Judic. 16.

Psal. 3.

Aug. li. 16. de civit. cap. 41.

Cant. 2. & 8

Stell. in Luc. 24.

20.

Conc. Trid. Sess. 6. Cant. 1. Simil.

Vermögen nit haben; bevorab wann diser unser Gang zu seinem Dienst angesehen ist.
Salmer. tom. 8. Ubi nos præstitimus, quod nostrum est, führet den dreyen Frauen das Wort der geistreiche Salmeron, in his, quæ ad Dei gloriam operari cogitamus; Deus, quæ supra nos sunt pro sua immensa bonitate supplere consuevit. Zu Teutsch: **Wann wir thun/ was uns zustehet in Sachen/ so wir zu Ehren GOttes auszuführen gesinnet seynd/ so wird GOtt zu Folg seiner unermeßnen Güte ersetzen/ was über uns ist.** Ist es nit auch in der Sach selbst also heraus kommen? das sagt der Evangelist klar. Als sie zum Grab kommen/ so haben sie den Stein schon von einem Engel abgewältzet gefunden. Viderunt revolutum lapidem. **O Christ! Es ist nicht ohne/ du allein für dich selbst kanst den Stein der Sünd/ der bösen Gewohnheit/ der Härtigkeit deß Hertzens nit hinweg wältzen zu dem Gnaden-Leben auffzustehen; allein du must gleichwohl auff deiner Seiten thun/ was du kanst/ und im übrigen auff GOtt trauen/ diser wird mit seiner Göttlichen Macht ersetzen/ was du nicht vermagst.**

Bern. ser. 1. Resurr. Guil. Pasch serm. 3. Ant. Pad. serm. in die Pasch. Palac in Matth. 28.

21. Dises gibt uns auch gar trefflich wohl zu verstehen/ was sich mit dem Noë zugetragen hat. Disen befihlt GOtt/ er soll die Archen auff den Sünd-Fluß bauen lassen; und da sagt der Göttliche Geschicht-Schreiber: Noë habe alles gantz richtig gethan/ was ihm GOtt befohlen hat. Fecit Noë omnia, quæ præceperat ei Deus. Noë **hat alles gethan/ was ihm GOtt geschafft hat.** So findet aber allda der gelehrte Alcuinus, ein aus dermassen grosse Beschwernuß; dann unter andern Sachen hat GOtt dem Noë befohlen/ daß er die Archen solle inwendig/ und auswendig verbüchen/ mit Juden Bäch überrinnen. Bitumine linies intrinsecus, & extrinsecus. Nun aber hat Noë dises Geschäfft zwar inwendig in der Archen auff das fleißigiste verrichten können; aber auswendig/ wie hat er können zukommen? da wird man mir sagen/ er habe es auffenher zuvor verbücht/ ehe er hineingegangen: das laß ich gelten/ sonst überall aber bey der Thür nicht/ wo er dardurch hinein hat gehen müssen; dann dise hat er ja unmöglich von auffen verbüchen können/ wann er schon darinnen gewesen ist. Mithin aber/ wie kan es wahr seyn/ daß Noë alles gethan habe/ was ihm GOtt befohlen hat? Quomodo postquam clausum est ostium, bringet sein Beschwernuß vor Alcuinus, & nullus hominum extra archam fuit, bituminari extrinsecus ostium potuit. **Nachdem die Thür schon geschlossen/ und ausserhalb der Archen kein einziger Mensch mehr gewesen/ wie hat gleichwohl die Thür auffenher können verbücht werden.** Da sihet man/ wie groß die Beschwernuß zu antworten; aber vernemmen sie auch/ mit was für einer grossen

Genes. 6.

Alcuin. ibi. q. 11.

Weißheit der hochgelehrte Lyranus antwortet. Es ist wahr/ sagt er/ Noë hat darinnen in der Archen die Thür der Archen außwärts nit können verbüchen; aber zumahlen ist es doch wahr/ daß Noë alles gethan hat/ was ihme GOTT geschafft/ und die Thür ist auffen her eben so wohl gar fleißig verbücht worden. Wie hat aber dises seyn können? also hat es seyn können. Der Noë hat gethan/ was er gekönnt hat: und was Noë nit hat thun können/ das hat GOtt gethan. Noë hat alles gethan/ was auff seiner Seiten zu thun gewesen/ was er aber mit seinem Vermögen nicht hat können für einander bringen/ das hat GOtt ersetzet/ indem er die Thür auffenher selbst verbücht hat. Non enim latuit die Wort Lyrani, intra arcam existens non potuit ostium extra bituminare: & ideo Dominus supplevit, quod homo non potuit. Zu Teutsch: **Dann Noë da er schon in der Archen ware/ hat die Thür auffenher nit können mit Bäch überrinnen und deßwegen hat GOtt ersetzet/ was der Mensch nit hat können.** Da sihest du demnach Christ Catholischer Zuhörer/ wie du der Macht Christi deß HErrn in der Auffersthehung Nachsolg leisten könnest? du kanst nit auffersthehen zum Leben der Gnad/ als wie der Göttliche JEsus zu dem unsterblichen Leben auffersthanden ist; aber in dem kanst du es seiner Macht wol nachthun/ daß du thust/ so vil du kanst/ damit er dich hernach durch sein Macht auffersthecke. Wende derohalben auff deiner Seiten guten Fleiß an: bemühe dich ohn Unterlaß; dann was du nicht kanst/ und vermagst/ das ligt GOTT ob dein Auffersthehung zu der Gnad belangend.

Lyran. in Genes. 7. v. 16. Menoch ibi & Tirin. Alcuin. ubi supra.

22. Weiter. Der HErr erweiset sein Göttliche Macht in seiner Vrständ nicht nur dißfalls/ daß er auß eigner Krafft auffersthanden ist/ sondern auch/ daß er sich erzeigt als einen sigreichen Uberwinder deß Tods/ und der Sünd. Und ist dises eine aus denen Ursachen/ wegen welchen er in seiner Auffersthehung die Zeichen der fünff Wunden an sich behalten hat/ sagt Venerabilis Beda: damit er nemlich in disen ein Wahrzeichen seines Sigs vorweisen kunte. Cicatrices servavit, ut in perpetuum victoriæ suæ circumferat triumphum. **Die Wund-Mahlen hat er behalten/ damit er als ein Uberwinder ein ewiges Sigzeichen mit sich herum trage.** Und was ist dises anderst/ sagt der Heil. Bonaventura, als ein Unterricht für die Christen/ daß/ wann sie anderst zu Christo JEsu in das unsterbliche Leben kommen wollen/ sie ihme auch in den Wunden/ und Schmertzen nachfolgen/ und zu Uberwindung ihrer unordentlichen Anmuthungen all ihr Vermögen anwenden müssen? Si ad hanc vitam immortalem, sagt uns Christus durch die Feder deß Heil. Bonaventura, in qua ego sum, venire vultis, ex-

Bed. in Luc. cap. 97. D Thom. 3 p. q. 54. art. 4.

Bonav. ser. 2 transl. S. Franc.

emplum dedi, quanta pati debeatis. **Wann ihr zu disem unsterblichen Leben / in welchem ich bin / kommen wolt / so habe ich euch schon ein Beyspihl gegeben / wie vil ihr leiden müst.** Sehet zu / sagt der Engel zu denen andächtigen Frauen / sehet zu / was ihr thut. **Ihr suchet JEsum von Nazareth den Gecreutzigten:** Er ist aufferstanden / er ist nicht da. JESUM quæritis Nazarenum crucifixum. **Mercke man es / sagt** Hugo **der Cardinal / zwey Sachen sagt der Engel von JEsu Christo: daß er seye ein Nazarener / und gecreutziget; warum nimmt er aber dise zwey Wort zusammen / da er sein Urständ verkündigen will? Antwort darum / weil er die drey Frauen loben will / daß sie in ihrem Suchen so weißlich handlen; daß sie Christum den HErrn so verständig suchen.** Nazarenus, ein Nazarener heist so vil als ein Blinder / einer mit Blumen gezlert. **Nun aber so suchen Christum den Nazarener gar vil / und die wollen in der Welt ein blühendes / geblümtes Leben führen / und gleich darauff mit JEsu herrschen. Aber die sollen wissen / sagt der gelehrteste Cardinal / sie werden JEsum in den Blumen nicht finden / wann sie nicht suchen alß den Gecreutzigten. Es suche derowegen JEsum den Nazarener und den Gecreutzigten mit den Heil. Frauen in der Buß / in der Abtödtung / wer ihn glorreich finden**
Hug. Card. in 16. Marc **will in seiner Urständ.** Bene quæritis eum, sagt Hugo, quia quæritis Nazarenum crucifixum; multi enim quærunt tantum Jesum Nazarenum, idest, salutem floridam: sed non invenitur Nazarenus sine crucifixo. Crucifixum quærit, qui per pænitentiam JESUM quærit. **Zu Teutsch also: Ihr suchet ihn gantz recht; dann ihr suchet ihn als den Nazarener und Gecreutzigten: ihrer vil aber suchen JEsum nur als den Nazarener / das ist / das blühende / geblümte Heyl. Allein der Nazarener wird ohne den Gecreutzigten nicht gefunden. Den Gecreutzigten suchet der jenige / welcher JEsum durch die Buß suchet. O Christglaubige! was ist es nit für ein trefflich gutes Zeichen einer rechtschaffenen geistlichen Aufferstehung um die Abtödtung der Begirden / und um die Buß!**

23. **Das läßt sich auch ersehen in jenen ersten Tägen der würckenden Allmacht GOttes. Es ware anfangs wie Moyses sagt / die Erden gantz leer / unfruchtbar / und todt.**
Genes. 1. Terra autem erat inanis, & vacua. **Aber gleich darnach sagt er / ist es anderst damit worden / dann sie hat anfangen unterschidliches schönes Gewächß / und Gepflantz herfür zu bringen / die Kräuter seynd mit Hauffen gewachsen / Bäum und Gesträuß ist alles lebendig worden auff der kurtz zuvor leblosen / ausgetruckneten / und fruchtlosen Erden.**
Bern. serm. 32. parvis Protulit terra herbam virentem, lignumque faciens fructum. **So wollen wir aber mit dem Heil.** Bernardo, **und dem Heil.** Bonaventura **darfür halten / daß die Erden allda ein Fürbild seye deß menschlichen Hertzen / welches zuvor spör / und fruchtloß ist in der Sünd; hernach aber durch die Gnad lebhafft / und fruchtbar wird. Nun frage ich / wie kommt das Hertz zu einem solchen glücklichen Leben? dises innen zu werden / muß man sehen / auff was Weiß die Erden fruchtbar worden ist. Ist sie etwan gleich den ersten Tag dahin gelangt? Nein / villeicht den andern Tag? auch nicht. Sonder an dem dritten Tag ist ein anderes darmit worden: wie es der Göttlich Text andeutet:** Factum est vespere, & mane dies tertia. **So hat sich dann die Fruchtbarkeit den dritten Tag begeben / eben als wie die Aufferstehung? Ja fürwahr dem ist also / sagt** Hugo Victorinus; **dann es ist ein Vorbedeutung der geistlichen Aufferstehung der Seelen gewesen / welche vor dem dritten Tag kein geistliche Aufferstehung seyn kan. Deme zu Folg müssen wir anjetzo die Täg nach einander betrachten. An dem ersten Tag hat GOtt das Liecht erschaffen und hat selbes von der Finsternuß abgesöndert.** Divisit lucem à tenebris. **Und da sehe man den ersten Tag der Bekehrung / sagt der geistreiche** Hugo; **an disem Tag bekommt der Mensch sein Liecht / seine Sünden zu erkennen / und das Gute von dem Bösen zu unterscheiden / damit er das Gute erwähle / und das Böse fliehe.** Significat lux primatia peccati cognitionem. **Das erste Liecht bedeutet die Erkantnuß der Sünd.** Hug. Vict. lib. 1. Allegor. in Genes. cap. 2. **Und was hat nachgehends GOTT an dem zweyten Tag erschaffen? Antwort das Firmament / und hat hiemit das obere / und untere Gewässer von einander getheilet.** Fecit firmamentum, divisitque aquas. **Da hat man den zweyten Tag in der Bekehrung zu ersehen / sagt** Hugo; **an welchem der Christ einen vesten Schluß machet / das Leben zu ändern / wordurch er die fleischliche Begirden von denen Geistlichen absönderet / daß sie nit untereinander vermischt werden.** Firmamentum significat discretionem inter virtutes, & vitia. **Das Firmament bedeutet den Unterschid zwischen Tugend / und Laster. Darauff ist anbrochen der dritte Tag / an welchem der allmächtige Schöpffer das untere Gewässer an ein Ort zusam versammlet hat / damit die Erden auch an das Tag-Liecht hervor komme / und alsdann hat die Erden unverzüglich anfangen lebendiges Gewächß hervor zu bringen.** Congregentur aquæ, quæ sub cælo sunt in locum unum: & appareat arida. **Das Wasser / so unter dem Himmel ist / soll an ein Ort versammlet werden: und die Erden soll erscheinen. O höchstverwunderliche Geheimnuß der Gnad / welche an disem dritten Tag auff der Erden abgezeichnet worden! was bedeutet dises / daß das untere Wasser alles an ein Ort zusam versammlet / und eingeschrancket wird / sagt** Hugo, **als daß die lasterhaffte Begirden in-**

Bonav. in Psal. 28. & 65.

Hug. Vict. ibidem. Bonav. & Bern. ubi supra.

nerhalb dem Gesatz müssen versammlet / eingeschlossen / und abgetödtet werden ? Congregatio aquarum cohibitionem exprimit vitiorum. **Die Versammlung deß Wassers stellet für die Inhaltung der Laster.** O ! dann will man sehen / daß die Erden deß menschlichen Hertzen nicht mehr fruchtloß an der Sünd / sondern vilmehr fruchtbar seye an lebhafften verdienstlichen Wercken in der Göttlichen Gnad ; so sehe man nur zuvor / daß die Begirden durch die Buß abgetödtet / und eingeschränckt werden. Protulit terra herbam virentem. **Warüber angezogner** Hugo à S. Victore schließlich also **redet** : Aquis in unum congregatis, aër calescit, & terra germinat : quia vitiis cohibitis, & per agnitionem claret homo ; & per dilectionem calet ; & fructificat per bonam actionem. **Zu Teutsch : Nachdem das Wasser zusam versammlet wird / wird der Lufft warm / und die Erden grüner : weilen / wann die Laster eingeschränckt werden / der Mensch zumahlen durch die Erkandtnuß erleuchtet durch die Lieb erwärmet / und durch gute Ubungen fruchtbar wird. Diß aber ist ja nichts anders als mit einer Macht / mit einem Vermögen an dem dritten Tag aufferstehen ; massen der Mensch an disem dritten Tag der Buß nunmehr mit der Gnad vermag / was er vorgehends in dem Stand der Sünd nicht vermögt hat ? darum trachte man der Buß nach ! und der Abtödtung / und man wird dem aufferstehenden JEsu können Nachfolg leisten in der Vermögenheit.** Surrexit potentissimè.

Fünffter Absatz.

Christus ist zugleich aufferstanden zum Unterricht / wie nutzlich der Seel ihr geistliche Aufferstehung seye.

24. Letzlich ist die vierdte Eigenschafft der glorreichen Urständ unsers Seeligmachers die Nutzbarkeit. Er ist auff das vorträglich- und nutzlichiste aufferstanden : Surrexit utilissimè. **Und auff diß ist angesehen gewesen jene Frag / welche der HErr durch seinen königlichen Propheten** David **gestellt hat / sprechend** : Quæ utilitas in sanguine meo, dum descendo in corruptionem ? **Was für einen Nutzen wird mein vergossnes Blut schöpffen / sagt der Sohn GOttes / wann mein Leib in die Verwesung in dem Grab gerathen solle ohne Aufferstehung ? das ist so vil gesagt / sagt der Englische Lehrer / es wird gar kein Nutzen daraus erfolgen / wann ich nicht solte aufferstehen.** Quæ utilitas in effusione sanguinis mei ? quasi dicat, nulla. **Was für ein Nutzbarkeit ist in Vergiessung meines Bluts ? als wolt er sagen / keine ists. Hingegen / weilen Christus JEsus aufferstanden ist / O ! wie vil Nutzen folgt nit darauß ! wir wollen nur ein / und andere Nutzbarkeit betrachten um desto besser zu erkennen wie nutzlich uns unser geistliche Aufferstehung seye. Was ist dann aus der Aufferstehung Christi für ein Nutzen hauptsächlich erfolget ? das werden am besten zu sagen wissen jene Heilige / welche mit seiner Göttlichen Majestätt aufferstanden seynd.** Multa corpora Sanctorum, qui dormierant, surrexerunt. **Vil Leiber der Heiligen / welche geschlaffen haben / seynd aufferstanden. Dann ob zwar der Heil. Evangelist** Matthæus **diß unter die Wunderzeichen / so bey dem Tod deß HErrn geschehen / ansetzet / so ist jedoch die beständige Meinung deß Heil.** Hieronymi **deß Heil.** Augustini **deß Heil.** Thomæ, Origenis, **und viler andern / daß sie vor nicht seyen aufferstanden / ehe der HErr aufferstanden ist / als welcher da ist / wie der Apostel sagt / der Erstling unter denen Aufferstehenden : wie dann im übrigen der Evangelist selbst zimlich klar darauff deutet / da er alsobald hinzu setzt / daß sie auß ihren Gräberen herfürgangen / und nach der Urständ unseres Erlösers vilen erschinen seyen** : Exeuntes de monumentis post resurrectionem ejus. **Das Wunder aber / so bey dem Tod geschehen ist / wäre diß / daß sich selbesmahl die Gräber eröffnet haben. Folglam aber ist ja die Aufferstehung Christi sehr nutzlich gewesen ? Das hat sich in der Sach selbst erwiesen ; zumahlen diß mit dem HErrn aufferstanden seynd. Das ist gar gut / und du hast hierauß die Nutzlichkeit deiner geistlichen Aufferstehung zu erkennen / sagt der Heil.** Bonaventura : **massen nicht nur dein Seel allein zum geistlichen Gnaden-Leben widerum auffstehet / sondern es werden mit ihr auch wider lebendig die vorige Verdienst / und gute Werck / welche die Sünd sammentlich getödtet hat.** Sic & merita tua per peccatum extincta tecum resurgent in conversione. **Also werden auch deine Verdienst / welche durch die Sünd getödtet werden / mit dir in der Bekehrung wider aufferstehen. Zwar werden nicht alle Werck aufferstehen / gleichwie auch damals nicht alle Leiber aufferstanden seynd. Was für eine dann ?** Multa corpora Sanctorum. **Die Leiber der Heiligen seynd aufferstanden : das ist die Werck / welche in der Lieb / und Gnad GOttes verrichtet seynd worden. Diß allein stehen auff ; dann die Werck / welche du in der Sünd verrichtet hast / haben den Verdienst deß ewigen Lebens auff ewig verlohren.** Ita recum

D. Thom. 3. P. q. 52. 3. ad 2. Orig. tr. 35 in Matth. 1. Cor. 15.

Psal. 29. Gloss. & Interl. ibi.

Euseb. Emis hom. 6. de Pasch.

D. Thom. 3 p. q. 53. art. 1.

Bonav. serm 5. de resurr

Matth. 27.

Vide Seelen-Wecker serm. 5. n. 41.

Hieron. ibi. Aug. Epist. 99.

cum non omnia, sagt der hochgelehrte Seraphin, sed in charitate facta bona opera vivificantur. **Zu Teutsch: Also werden mit dir nit alle/sondern nur die Werck/ so in der Lieb verrichtet worden / lebendig.**

25. **Es geht mir nicht wenig zu Hertzen jener arme Mensch / welchen GOtt in der Wüsten hat versteinigen lassen. Alle sollen zusamm stehen und ihn mit Stein völlig bedecken/** Num. 15. **und begraben/ sagt der HErr.** Obruat eum lapidibus omnis turba. **O mein GOtt! wie bist du dißmahl so streng! was hat er dann übles gestifftet? So vil auß dem Text abzunemmen / hat er mehr nicht gethan / als daß er an dem Sabbath Holtz geklaubt hat.** Cùm invenissent hominem colligentem ligna in die Sabbati. **So wird dann ein dem Ansehen nach so geringes Verbrechen also hart gestrafft: Die Haupt-Sach ist halt nemlich die Entheiligung deß Fests gewesen? Ja dises / sagt der Heil.** Bonav. in Luc. 6. Bonaventura. **Allein es ist noch weit mehr gewesen das jenige / was GOtt dardurch hat wollen zu verstehen geben / sagt der H.** Antonius von Padua. **Was hat er dann gethan diser Mensch? Antwort / er hat außgedörrte Zaun-Stecken zusammen geklaubt / Holtz ohne Frucht/ gantz eigentlich ein Brenn-Holtz. Nun aber das seynd eigentlich die nichtswürtige Werck deß Sünders/ sagt der wunderthätige Prediger; die zwar für sich selbst schon gut wären / allein weil er sie würcket in dem bösen Stand der Sünd / so seynd sie gantz außgedört / ohne** Anton. Pad. ser. in Fer. 2. Hebdom. 3. Quadr. **Safft der Gnad.** Hæc ligna sunt opera mortua, quibus velut, lignis siccis, & aridis humore gratiæ anima est finaliter crucianda. **Zu Teutsch: Dise Holtz seynd die tode Werck/ mit welchen / als wie mit dürren / und von allem Safft der Gnad außgetruckneten Holtz die Seel zuletzt gepeiniget wird.** Auff daß man derohalben klar erkenne/ daß dergleichen tode Werck nimmermehr werden auffstehen / so befilcht der allmächtige GOtt / daß der jenige/ welcher selbe zusammen sammlet / begraben werde; aber nicht in der Frucht-tragenden Erden / sondern unter den unfruchtbaren Steinen; Alldieweilen den jenigen / welcher sich an dem Sabbath der anbrechenden Ewigkeit mit nichts anderes als solchen lebloſen Wercken versehen befinden wird / die Göttliche Gerechtigkeit zum ewigen Feur fort schicken wird / als einen außgedörten abgestandenen Baum / der nicht mehr außschlaget. Mandavit Dominus lapidari, schliesset sein Meinung der Heil. Antonius, id est sententia inflexibili ad æternam pœnam, ubi puniatur, deputari. **Der HErr hat befohlen / daß er versteiniget / das ist / daß er durch ein unbiegsames Urtheil zu der ewigen Pein / allwo er abgestrafft werde / verordnet werde. Nein/ nein / mein Catholischer Christ/ die lebloſe Werck so in dem Stand der Sünd verrichtet worden / werden mit deiner Seel/ wann sie auffstehet / auff keine Weiß auffersthen; wohl aber die jenige/ welche du selbiger Zeit verrichtet / da du bey GOTT in Gnaden gestanden / eben als wie mit JEsu die Leiber der Heiligen aufferstanden seynd.**

Aber dise Heilige / welche mit Christo dem HErrn zum Leben kommen seyno/ lehren uns noch wohl etwas mehrers / sagt der 26. hochgelehrte Salmeron: **und ist dises abermahl ein andere Nutzlichkeit der Aufferstehung der Seelen. Sehet zu / sagt** Salmeron, **der HErr stehet nicht allein auff / sondern er macht / daß auch andere mit ihm auffersthen. Und dises soll einem Christen so vil gesagt seyn / daß es ihme nicht erklecklich seyn solle / wofern er nur allein zu dem Gnaden-Leben aufferstehe / sondern er solle sehen / daß er es Christo dem HErrn nach thue / und durch sein gutes Exempel andere auch aufferwecke. Eben dises sagt auch der Heil.** Bonaventura **mit folgenden Worten.** Socialis dicitur resurrectio animæ, quia socia culpæ, imò quoslibet familiares suos secum trahere debet ad vitam. **Zu Teutsch: Die Aufferstehung der Seel wird zugesellig genennt/ weilen sie die jenige / welche Gesellen in dem Laster gewesen / und auch andere bekante mit sich zu dem Leben ziehen soll.** Eines / und anderes hat trefflich wohl fürgebildet der alte Joseph, als ein eigentliches Ebenbild deß Welt-Heylands / wie Eusebius Emisenus sagt / dann gleichwie nicht nur er allein auß der Gefängnuß kommen / sondern auch ein Mitler gewesen / daß auch andere darauß seynd loß worden; also auch Christus JEsus/ welcher nit nur für sich selbst Macht gehabt von der Gefängnuß deß Grabs hinauß zu gehen; sondern er ist zumahlen Ursach gewesen/ daß vil andere auß dem Grab entrunnen seynd; wordurch er auch einen jeden Christen lehret/ daß er auß dem Grab der Sünd hinauß gehen / und durch sein gutes Exempel auch andere zu dem Leben der Gnad führen solle. Ecce Joseph noster, sagt Eusebius Emisenus, non solùm illo inferni carcere, quo conclusus fuerat, non tenetur, sed etiam aliis per eum mortis clausirum laxatur. **Zu Teutsch:** Sihe unser Joseph, **wird nicht nur allein in jenem Höllen-Kercker / worin er verschlossen ward / nicht auffgehalten / sondern er eröffnet auch anderen das Gespör deß Tods.** Und mithin werden sie jetzt auch verstehen / warumb David unter anderen grossen Thaten deß allmächtigen GOttes ansetze / daß er die Kohlen habe angezündet. Carbones succensi sunt ab eo. **Die Kohlen seynd von ihm angezünden worden.** Heil. David was soll aber dises für ein grosses Wunder seyn? Da muß man sehen / was die Red bedeute/ sagt der Heil. Augustinus. **David redet eben nit von denen recht natürlichen wesentlichen**

Bonav. ser. 5. de Resur. Genes. 39 & 40. Eusebius Emis. ho. 7 de Pasch. Ps. 17.

Kohlen

Kohlen / sondern von denen Seelen / welche kohl-schwartz seynd : und zwar von jenen Seelen / welche einstens in ihnen das Feur der Gnad und Liebe hellbrinnend gehabt: hernach aber wider auß gelöscht / indem sie sich in die Erden ihrer Anmuthungen versencket haben. Diſe Kohlen wider anzünden / und lebendig machen / O! das iſt ein verwunderliches Werck GOttes ! Carbones ſuccenſi ſunt ab eo. Warüber der Heil. Auguſtinus ſagt. Qui jam mortui erant deſerti ab igne boni deſiderij, & luce juſtitiæ, & frigidi tenebroſique remanſerant ; rurſus accenſi, & illuminati revixerunt. Zu Teutſch : **Welche außgelöſcht waren / und von dem Feur der guten Begierd von dem Liecht der Gerechtigkeit verlaſſen / und gantz erkaltet / und ſchwartz worden / ſeynd von neuem wider angezündet / und erleuchtet gleichſam lebendig und brinnend worden.** Deme Zufolg ſeynd die Seelen / welche auferſtanden ſeynd / die angezündete Kohlen ? Ja wahrhafftig ; dan alſo hat ſie darfür angeſehen der Heil. Prophet Ezechiel. Aſpectus eorum, quaſi aſpectus ignis ardentium. **Ihr Anſehen war als wie das Anſehen deren / ſo von Feur brinnen.** Aber da iſt wohl zu mercken / ſagt Hector Pintus ; daß der Prophet da er ſie Kohlen nennet / zu gleich ſagt / ſie ſeyen als wie brinnende Flammen oder Fackeln. Et quaſi aſpectus lampadarum : **Und als wie das Anſehen der Lampen.** Wiſſen ſie / warum diſes ? Darum fürwahr / weilen jene Kohlen / welche ſehen daß ſie ſelbſt brinnen / leuchten und angezündet ſeynd / verpflichtet ſeynd auch andere Kohlen anzuzünden / zu erleuchten / und brinnen zu machen. Sie müſſen ſeyn Kohlen / welche in ihnen ſelbſt hitzig brinnen / aber zugleich müſſen ſie auch ſolche Kohlen ſeyn / welche mit ihrem Exempel andere auch anzünden. Debemus ardere charitate, ſagt der Hochgelehrte Hector Pintus, & illuminare moribus, & exemplo. **Wir müſſen brinnen von Lieb / und erleuchten mit guten Sitten und Exempel.** Diſes aber wann es geſchicht / ſo folgen wir nach der Nutzlichkeit / mit welcher Chriſtus unſer Erlöſer für andere auferſtanden iſt.

Ezech. 1.

Heck. Pint. ibi.

27. Allein er iſt auferſtanden wegen einer noch anderen allgemeinen Nutzlichkeit / ſeyte mahlen die Urſtänd Chriſti JEſu die Urſach iſt unſerer allgemeinen Auferſtehung : und wurde diſes freylich wohl in Anſehung ſeiner unendlichen Gütigkeit zu der Glory aller Menſchen insgeſammt gereichen / wie dan der Apoſtel ſagt / **daß er wölle daß alle Menſchen ſöllen ſeelig werden** : Omnes homines vult ſalvos fieri. Und diſe auß dermaſſen nutzliche Wahrheit hat der **Welt-Apoſtel** zum öfteren widerholet / und unſer Auferſtehung auß der Auferſtehung Chriſti Schluß-Weiß hergezogen : Qui ſuſcitavit illum à mortuis, vivificabit & mortalia corpora noſtra : **Der ihn von Toden aufferweckt hat / der wird auch unſere ſterbliche Leiber lebendig machen** : Schreibt der Heil. Paulus an die Römer. Und eben diſes hat auch David zu ſeiner Harpffen geſungen / da er von dem Sohn GOttes redend alſo ſpricht : Surge Domine in requiem tuam ; tu & arca ſanctificationis tuæ. Erhebe dich O HErr ! und genieſſe der ewigen Ruhe ; Aber nit nur du allein / ſondern auch die Archen / welche du zu heiligen kommen biſt : Tu, & arca. Dan zumahlen diſer HErr / von welchem David redet / Chriſtus JEſus iſt / und die Archen iſt die geiſtliche Verſammlung der rechtglaubigen Menſchen die Kirchen ; ſo folgt die Aufferſtehung der Menſchen auff die Aufferſtehung deß HErrn ; allermaſſen es ſich ja anderſt nicht thun läſt / als daß die Glider mit ihrem Haupt aufferſtehen müſſen. Tu, & arca. Allwo der Heil. Auguſtinus alſo redet : Arca ejus Eccleſia eſt : ſurrexit prior ; ſurgat Eccleſia. Non auderet ſibi in reſurrectione corpus promittere, niſi priùs exurgeret caput. Zu Teutſch : **Sein Archen iſt die Kirchen : er iſt vorgehends aufferſtanden / ſtehe die Kirchen auch auff. Er hätte ihme in der Aufferſtehung den Leib nicht verſprechen können / wann er nicht ſelbſt als das Haupt zuvor wäre aufferſtanden.** Sehen ſie jetzt die Nutzbarkeit, welche auß der Urſtänd Chriſti erfolget ? Nun mercken ſie ferner wohl auff die Nutzlichkeit / welche auß unſerer geiſtlichen Aufferſtehung entſtehet.

Bonav. collat. 37. in Dan. 10.

1. Tim. 2, 1. Cor. 15. num, 16, 1. Theſal. 4, v. 13. Rom. 8, v. 11.

Pſal. 131.

Aug. ibi, Bonav. ſer. 4. de Reſurr.

28 Diſe beſchreibet der Prophet Oſeas mit folgenden Worten : Vivificabit nos poſt duos dies : in die tertia ſuſcitabit nos, & vivamus in conſpectu ejus. **Zwey Tag werden noch fürbeygehen / ſagt der Prophet / und an dem dritten Tag wird uns GOtt aufferwecken / und ſodann werden wir in ſeiner Gegenwart leben.** Nun aber iſt nicht diſes insgeſammt für alle geredt ? Werden wir nicht alle aufferſtehen ? Das iſt ein Glaubens-Satz. Aber nein / er redet nicht von allen / ſagt der Heil. Auguſtinus, ſondern nur von den jenigen / welche alſo aufferſtehen werden / daß ſie GOtt anſehen / und beſitzen. Merckt ihme nur auff die Red / er ſagt ja von dreyen Tagen ? Und hat er hiemit auff die Urſtänd Chriſti als auff das Vormuſter der allgemeinen Aufferſtehung ſein abſehen gehabt : maſſen diſe an dem dritten Tag geſchehen iſt. Ubrigens hat der göttliche Heyland an dem erſten Tag / als an dem Char-Freytag gelitten / und iſt geſtorben : an dem anderen Tag / als an dem Char-Sambſtag am Sabbath hat er außgeruhet in dem Grab : und an dem dritten Tag / ſo der Sontag geweſen iſt er glorreich aufferſtanden. Prima dies, paſſio Domini Salvatoris : ſagt der Heil. Auguſtinus, ſecunda, qua deſcendit ad infernum : tertia autem reſurrectionis eſt dies. Zu Teutſch : **Der**

Aug. ſer. 90. de temp.

Der erste Tag ist das Leiden deß Heylands: der zweyte/ da er zu der Höll hinabgestigen: der dritte ist der Tag der Aufferstehung. Diß drey Tag hat der Christ zu seiner Nachfolg wohl zu mercken; und zwar auff folgende Weiß; An dem ersten Tag muß er leyden und sterben an der Sünd: an dem anderen Tag muß er ruhen/ und in der Gnad sterben: und an dem dritten Tag muß er aufferstehen/ und leben in der ewigwehrenden Glory. Seytenmahlen wann das ewige Leben sowohl deß natürlich als sittlichen geistlichen Leibs JESU Christi (so vil ihn belanget) erfolget auff sein Leyden/ Sterben und Aufferstehen: so wird auch das ewige Leben eines jeden Christen in der ewigen Glory anderst nicht erfolgen als auff das Leyden/ Abtödten und Aufferstehen seiner Seel zu der Gnad. Eben diß ist das jenige/ was der geliebte Jünger Geheimnuß-Weiß in seiner heimlichen Offenbahrung geschrieben hat. Beatus, & sanctus, schreibt er/ qui habet partem in resurrectione prima: in his secunda mors potestatem non habet. **Seelig und Heilig der jenige/ welcher einen Theil hat an der ersten Aufferstehung: dann an diß wird der zweyte Tod kein Macht haben.** Verstehen sie diß Red? Es seynd zwey Tod/ sagt der geistreiche Abbt Rupertus, und es seynd auch zwey Aufferstehungen. Der erste Tod ist der Tod der Sünd/ der andere Tod ist der Tod der Verdammnuß. Die erste Aufferstehung ist die Aufferstehung von der Sünd zu der Gnad: die zweyte Aufferstehung ist die Aufferstehung von der Unseeligkeit zu der Glückseeligkeit. Jetzt höre man/ was sagt der Engel? diß sagt er; dem jenigen/ wer die erste Aufferstehung hat/ wird der andere Tod nicht schaden. Alldieweilen nemblich der jenige nicht wird aufferstehen zu der ewigen Verdammnuß/ sondern vilmehr zu der ewigen Glory/ welcher zu rechter Zeit wird aufferstehen zu dem Leben der Gnad. Resurrectio prima præcedendo id efficit; sagt der hocherleuchte Abbt/ ut in illa resurrectione secunda ad gloriam, & honorem immortalitatis resurgamus: ideo dicit beatus, & sanctus, qui habet partem in resurrectione prima. Zu Teutsch also: **Die erste Aufferstehung macht vorgehends so vil/ daß wir in der anderen Aufferstehung zu der Glory/ und Ehr der Unsterblichkeit aufstehen: darumb sagt er: Seelig und Heilig/ der einen Theil hat in der ersten Aufferstehung.**

Querric. ser. 2. in die Resurr.

Apoc. 20.

Rup. lib. de oper. Sp. S. cap. 22.

Wolan Catholische Zuhörer/ dises seynd die Eigenschaften der Urständ Christi JEsu unseres Seeligmachers/ so da ist ein Vormuster unserer geistlichen Aufferstehung. Er ist aufferstanden glorreich mit Wahrheit/ mit Macht und Nutzbarkeit; damit wir ihme nemlich nachfolgen in der Glory/ und gantz Subtil/ und ringfertig durchringen alle Hinternuß; die Thür der Begierden aber vor der Sünd auff das allerstifftigiste verschlossen halten/ daß wir nicht mehr darzu zuruck kehren: damit wir ihme nachfolgen in der Wahrheit/ und in unseren guten Fürsätzen wahrhafftig verbleiben; denen bösen Gelegenheiten und Gefahren aber keines weegs mehr freyen Paß gestatten: damit wir ihme nachfolgen in der Macht/ und thün/ was uns obliget/ bevorab in Abtödung der mißlichen Anmuthungen: damit wir ihme nachfolgen in der Nutzlichkeit/ und uns andere mit unserem guten Exempel auch zu aufferwecken befleissen; den Tod der Sünd aber auff all erdenckliche Weiß flühen/ auff daß wir sodann mögen aufferstehen frey von dem Tod der Pein. Wann wir uns diser Nachfolg befleissen/ so werden wir dises Oster-Fest recht gebührend festäglich halten/ und wir werden einstens haben jene recht gute Osteren/ welche ich allen mit einem Heil. Ambrosio von Hertzen wünsche: und bestehet in disem/ daß man hinüber gehe von der Sünd zu der Gerechtigkeit/ von denen Lasteren zu denen Tugenden. Bonus transitus est transire de peccatis ad justitiam; de vitiis ad virtutes. **O! daß geschehe/ mein GOtt und mein HErr! damit wir vermittelst deiner Gnad verharren in Tugend und Gerechtigkeit/ und also ohne Forcht deß ewigen Tods hinüber gehen mögen zu der ewigwehrenden Glückseeligkeit der Glory/ welche mir und euch gebe GOtt Vatter/ Sohn/ und Heil. Geist. Amen.**

29.

* * *

Ende deß dritten Theils in dem Quadragesimali.

Re-

REMISSIONES,
SEU
ALLEGATIONES

In usum Concionatorum, in quibus eis veluti in mappa Geometrica exhibentur loca illa in prima, & secunda parte Excitatoris, ex quibus facilè formari possunt conciones quadragesimales: & quidem quoad tertiam hanc partem sequentes adjecit ipse Author.

Dominica Palmarum

Sequentes exhibet formulas.

1. Thema: *Cùm appropinquâsset JESUS Jerosolymis.* Matth. 21. Hodie receptus est cum pompa, & die quinta fuit crucifixus. Ubi S. Bernardus ait: *Quis sperare jam debeat in incerto gloriæ temporalis?* Adhibeatur hìc sermo Excitatoris 14. *De fluminibus Babylonis.*
2. ALIUS SERMO: Them: *Et venisset Bethphage.* Bethphage S. Antonio de Padua est *peccatorum confessio.* Huc misit Dominus ministros suos Apostolos, ut solvant jumentum, id est peccatorem. *Solvite.* Absolutionem à peccatis debet præcedere perfecta *peccatorum confessio*: priùs venitur in Bethphage. Adhibeatur serm. 55. *De confessione.*
3. ALIUS SERMO: Cujus Them. *Dicite, Dominus his opus habet.* Ergóne Dominus omnium re quapiam indiget? Et sanè, in modum Matris nempe, cujus tumentia ubera sugentem opetiuntur. Ita angitur Dei bonitas, sensu nostro, ut se communicet, & opus habet recipientibus se. Adhibeatur serm. 10. *de misericordia* & serm. 52.
4. ALIUS SERMO: Them. *Confestim dimittet eos.* Quis dimittet? Proprietarius. Hos autem plures habuit teste S. Luca asinus: nam: *Dixerunt Domini ejus.* Luc. 19. Ita profectò peccator vile jumentum est tot Dominorum, quot vitiorum. Legatur hanc in rem serm. 2. serm. 49. n. 29. serm. 24. serm. 58. n. 18.
5. ALIUS SERMO: Them. *Ecce Rex tuus venit tibi.* Quare enim venit tibi, nisi ut sanctissimam ejus vitam observes, atque imiteris. Quia utique non ut Redemptor duntaxat venit, sed etiam, ut Doctor, & Magister, vitæque humanæ formula, & exemplar futurus. Adhibeatur serm. 44. *De vita JEsu Christi Domini nostri.*
6. ALIUS SERMO: Eodem Them. *Ecce Rex tuus venit tibi.* Et verò *Ecce* anima, ecce Jerusalem; nam venit Tibi in tot prædicatoribus, atque inclamat: Quid fecisti? Nondum ad frugem rediisti? Jam brevi finientur conciones, sed tua obligatio eò magis incipit. serm. 61. *De reddenda ratione super factis sibi concionibus.*
7. ALIUS SERMO: Them. *Venit tibi mansuetus.* Nunc quidem omni mansuetudine plenus venit: Verùm væ tibi! si cunctaris quoad veniat omni plenus justitiæ rigore! Videantur serm. 6. 19. 22. 31. & demum serm. 10. *de Temeraria confidentia.*
8. ALIUS SERMO: Eodem Them. *Venit tibi mansuetus.* Ideo certè, ut te mansuetudinem doceat in irruentibus adversis non perturbandam; si tamen vis triumphantem Jerosolymam ingredi adhibe serm. 59. *de diligendis inimicis.* & ex prima hujus quadragesimalis parte serm. 3. & 4.
9. ALIUS SERMO: Them. *Venit tibi:* Si venit tibi, quomodo eum recepisti tu? *Straverunt vestimenta sua in via.* Exuistine vestimenta tua vetera? nempe ita exuisti, ut is, qui dormitum concedit in lectum, qui post somnum ea rursus induit. Vitâsti occasionem malam fortè propter quadragesimam tantùm? Adhibeatur serm. 60. *de recidivis in vitia.*
10. ALI-

10. ALIUS SERMO: Them. *Straverunt vestimenta sua.* Apostoli suis vestibûs ornaverunt asinum, & pullum asini; fuisset enim indecens, ut Dominus sine omnibus Phalari planè nudis inæquitaret. Potest fieri serm. 41. *de vestitu prophano* præsertim ex num. 18. ibidem.

11. ALIUS SERMO: Them. *alij cædebant ramos de arboribus &c.* Ergo nihil præter ramos? Ubi nam hæret radix bonæ intentionis circa opera tua? Confiteris: eleemosynas elargiris &c. pulchri certe rami: at nisi radicem bonæ intentionis unà offers, rami sunt, & nil aliud. Dici potest sermo 25. *de examine bonorum operum.*

12. ALIUS SERMO: Them. *Ramos de arboribus*: absque radice igitur? audiatur S. Gregor. ho. 27. *Nec habet aliquid viriditatis ramus boni operis, si non manet in radice charitatis.* Quid requiratur, ut opera sint meritoria? serm. 26. *de examine virtutum.*

13. ALIUS SERMO: Them. idem: *Ramos de arboribus.* Quid est ramos præsidere sine radice? Quid est confessio, si non præcidatur & radix perversæ occasionis? certè redibis ad vomitum. serm. 60. *de relapsu* serm. 62. §. 4. serm. 58. §. 9.

14. ALIUS SERMO: idem Them. *Ramos de arboribus.* Non sufficit ad perfectam pœnitentiam ramos peccatorum præcindere, nisi etiam vitiosi habitus; & affectiones eradicentur. Sic enim assiduum remanet relabendi periculum: adhibeatur serm. 43. *de consequentiis internis.*

15. ALIUS SERMO: idem Them. *Ramos de arboribus.* Si relinquitur radix mali exempli etiam post mortem hominis pernicioſæ pullulabunt sequelæ; serm. 54. serm. 35. serm. 36. & quivis denique usque ad 43 qui nempe occasioni magis deserviet.

16. ALIUS SERMO: Them. *Ramos de arboribus; & sternebant in viâ.* Quidnam tu denique stravisti in via? *Aliqui prosternunt lapides in viâ, ut sunt qui scandalizant proximos*: inquit Doctissimus Discipulus serm. 26. *de peccatis alienis*: vide serm. 36. serm. 37. & 38.

17. ALIUS SERMO: Them. *Ramos de arboribus.* Hodie Ecclesia ad processionem distribuit ramos sunt autem rami hi juxta Bernard. & Hugo de Prato Florid. *Exempla vitæ à sanctis Patribus qui magnæ arbores in Dei Ecclesia extiterunt.* serm. 45. *de vitis Sanctorum.*

18. ALIUS SERMO: idem Thema: *Ramos de arboribus.* Ecclesia hodie cuilibet statui dat suum ramum in processione; qua ad æternam vitam triumphantis Jerusalem proceditur, gestandum: serm. 27. *de statibus.*

19. ALIUS SERMO: Them. *Ramos: Videlicet olivæ*, ait S. Anton. Pad. Et sic Ecclesia ostendit, & innuit, nunc dari misericordiæ olivam; at in supremo judicio minimè inveniendam. Legantur serm. 10. 19. 31. *de judicio universali.*

20. ALIUS SERMO: Th. *Ramos*: nempe *Palmarum*; inquit idem S. Anton. de Padua. Palmas offert Ecclesia, quæ folia habent instar gladij, quo passiones jugulentur, & abscindantur abusus. serm. 42. *de diversis abusibus.*

21. ALIUS SERMO: Them. *Ramos de coloribus. Ramos arborum fructiferarum.* ait Hug. de Prato Flor. Hos nempe gestare debemus in vitæ hujus processione, ut ad cælestis Jerusalem gloriam valeamus ingredi: fidem scilicet cum operibus; & fructu &c. serm. 40. & serm. 54. *de probationibus.*

22. ALIUS SERMO: idem Them. *Ramos de arboribus*: Distribuit Ecclesia ramos mysticæ cujusdam significationis, quibus designantur illæ arbores, quæ stabunt in monte gloriæ. Quales autem tu habes ejusmodi Ramos? serm. 48. *de signis Prædestinationis.*

23. ALIUS SERMO: idem Them. *Ramos de arboribus*: Ubi S. Anton. Pad. *Palmarum*, inquit: Doctissimus autem discipulus ait: *Palma semper viret, in vere in autumno in hyeme, in æstate.* Est proin symbolum perseverantiæ, quæ sola coronatur. Adhibeatur serm. 62. *de perseverantia.*

24. ALIUS SERMO: idem Them. *Ramos de arboribus.* Ecclesia ultima hac die Dominica distribuit ramos; simúlque innuit in gratia esse perseverandum: idem serm. 62. ubi dantur remedia perseverantiæ.

25. ALIUS SERMO: Them. *Hosanna &c.* Populus lætatur, JESUS lacrymatur: Luc. 19. *Videns civitatem flevit.* Cur autem hoc? ideo, quia Dominus vidit interitum civitatis, cujus causa erant peccata. O anima *si cognovisses & tu &c.* Adhibeatur serm. 4. & 5. *de peccato.*

26. ALIUS SERMO: Them. *Ramos de arboribus: videlicet olivæ, & palmarum*, ut ait S. Anton. Pad. Non debent dividi rami isti, nihil enim valet unus sine altero: timeat peccator gladium palmæ, & confidat, si videt, oleum olivæ. serm. 10. de confidentia temeraria. Vide etiam hìc serm. de bono latrone. Qui est. 56. §. 5.

* * *

Die Jovis hebdomadæ magnæ ad mandatum seu lotionem pedum.

Authoris Remissiones ad Excitatorem.

1. Them. *Cùm dilexisset suos.* Joan. 13. à sua usque æternitate: videatur serm. 20. §. 2. *In finem dilexit*: quin nostra ingratitudine fatigaretur. Videatur serm. 52. §. 5. *Cùm dilexisset suos.* Suos nos vocat, quia non malitiam in nobis respicit, sed miseriam item serm. 52. §. 7. *Cepit lavare* pedes: ut exemplô suo doceret humilitatem. Videatur serm. 48. §. 10. Quis renuat prompta gratitudine huic amori respondere? serm. 85. *Leges gratitudinis.*
2. ALIUS SERMO: Them. idem: *Cùm dilexisset suos.* In quo cognoscatur, quòd quis sit suus? Hug. de Prat. Flor. ait: *Suos discipulos per doctrinam, filios per gratiam, amicos per obedientiam, socios per perseverantiam.* Adhibeatur serm. 48. *de signis Prædestinationis.*
3. ALIUS SERMO: Them. *Cepit lavare.* Ergo non erant mundi? Erant certè: nam ait: *Vos mundi estis.* Quid ergo lavantur? *Ut pedes lavet.* Hic Bernardus: *Pedes*: inquit, *id est affectiones.* Adhibe serm. 43. *de consequentiis internis.*
4. ALIUS SERMO: idem Them. *Cepit lavare.* Ubi Hug. Prat. Flor. interrogat: *Quis lavit? quos lavit? à quibus lavit?* Dignissimæ sunt istæ Dei erga hominem misericordiæ consideratione sua admodum seria. Legatur serm. 1. ubi fuit *invitatio ad misericordiam.*
5. ALIUS SERMO. Them. *Quod ego facio, tu nescis modo, scies autem postea.* Modò multa quidem in divina Providentia mysteria, & arcana sunt, sed veniet dies, qui revelabit omnia. Serviet serm. 52. *de occultis providentijs.*
6. ALIUS SERMO: Them. *Si non lavero te &c.* Terribilis interminatio! Sciat proin peccator, quòd, nisi aquis pœnitentiæ lavetur, partem in gloria non sit habiturus. Legatur serm. 55. *de Confessione.* Nisi confiteatur peccatum, quod prius reticuit serm. 56.
7. ALIUS SERMO: idem Them. *Si non lavero te &c.* Ubi Hug. de Prat. Flor. addit. *Quia nihil coinquinatum intrabit.* Quamobrem magna exigitur puritas, ut quis ingredi queat in civitatem gloriæ. serm. 80. *de mystico sui ipsius examine*, & exploratione. Sive serm. 54. *de probationibus ad gloriam.*
8. ALIUS SERMO: Them. *Domine non tantùm pedes, sed & manus, & caput.* Amor fecit audacem in resistendo, timor comminationis fecit nimium in obediendo: neutrum bene; sed optimum est inter timorem, & spem medium tenere. serm. 10. *de temeraria confidentia.*
9. ALIUS SERMO: Them. *Qui lotus est non indiget, nisi ut pedes lavet.* Non opus habet, ut lavet caput: Nam, caput est bona intentio: ait S. Bernardus. Atqui plurimùm habet, quod lavet, is qui iti suis operibus non habet puram intentionem. Videatur serm. 25. & 26. *de bonis operibus.*
10. ALIUS SERMO: Them. *Ut pedes lavet.* ubi Palud. ait: *Pedes non lavantur, quando immunditia in pedibus est inveterata.* Mala consuetudo huic lavacro repugnat. serm. 11. *de mala consuetudine.*
11. ALIUS SERMO: Them. *Exemplum dedi vobis.* Est nimirum Christus JEsus Redemptor, Magister, Superior, & Pater noster, ut eos, qui Magistri, Superiores, aut Parentes sunt, doceat, quantum sint obligati, ut & ipsi bonum dent exemplum. serm. 28. serm. 34. & 35. Videantur item indices: V. *Exemplum scandalum. &c.*
12. ALIUS SERMO: idem Them. *Exemplum dedi vobis: Mansuetudinis*, ait Ven. Bed. dum ad pedes Judæ inimici sui in genua se dimisit, ut hoc exemplo excitati omnes inimicis suis ignoscant. Vide serm. 59. *De diligendis inimicis. Ita & peccantibus in nos dimittere festinemus.* ait Beda.
13. ALIUS SERMO: Them. idem. *Exemplum dedi vobis.* Est Christus Dominus Redemptor noster, & Magister, simul ac exemplum. quod sequi debemus. Lege serm. 44. *de vita JEsu Christi Domini nostri.*
14. ALIUS SERMO: Them. *Ita & vos faciatis?* Quid faciamus? Mysticam lavationem, ait Faber: & primò quidem: *Surgit à cœna*: ita & tu surge à cœna tuorum appetituum. Secundò: *Ponit vestimenta*; tu verò pone peccata tua, & vitiosos habitus. Tertiò: *Præcinxit se*: & tu cinge te constringendo cor tuum dolorifera contritione de peccatis, & firmo emendationis proposito. Quartò: *Mittit aquam in pelvim*; Sic & tu peccata tua ad pedes confessarij in confessione aliqua clara, & limpida, ut est aqua, effunde. Quintò: *Extergere linteo.* Ita tu quoque pedes affectionum tuarum satisfactione exterge per opera pœnalia. serm. 55. & 56. *de confessione.*

Remissiones.

In Cæna Domini
seu
De Institutione SS. Sacramenti.

HIc author remissiones formatas non habet, sed ad Excitatoris indicem lectorem mittit verbo. *Communio:* & *Eucharistia.* Sed NB. in Eucharistiali suo proximè imprimendo, talem habet cornucopiam, ut ad plura ne cupidissimi quidem librorùm commessatoris spes, & fames porrigere se possit. Habet enim ibi præter octodecim sermones bene longos sexaginta plantas, ut ipse vocat, quibus si paululum aquæ de cisterna propriæ diligentiæ affuderis, facilè in novos sermones crescent. Illuc ergo mitteris.

De Passione Domini.

QUomodo plures fieri possint sermones vide ea, quæ author annotat post suum de Passione Domini sermonem, præsertim fol. 141, ubi aliquas invenies Remissiones.

De Resurrectione Domini
In Festo Paschæ.

Remissiones Authoris.

1. Them. *Maria Magdalena, & Maria Jacobi & Salome* &c. Marc. 16. Tres istæ Mariæ: *Tres mulieres*: ait S. Bernardus serm. 2. *Mens lingua, manus.* Vide, num cogitationes tuæ, verba, & opera JESUM Christum quærant. Adhibeatur serm. 54. *De probationibus.* serm. 44. Item videatur serm. 22.
2. ALIUS SERMO: Them. *Valde mane.* Dominus surrexit valde mane: *Sic & tu non serò*, inquit S. Bonaventura serm. 5. *Sed mane resurge à peccatis.* Vide sermon. 6. & 7. & 8. *De sera pœnitentia.*
3. ALIUS SERMO. Idem Them. *Valde mane.* Hem quanta vigilantia, quanta diligentia! *Sanctæ mulieres*, inquit Vitriac. serm. 3. *Summo diluculo venerunt.* Quis pudor: quale judicium manebit salutis suæ incurios? serm. 4. *De vitis Sanctorum.*
4. ALIUS SERMO. Them. *Quis revolvet nobis lapidem? Per duritiam lapidis*, ait Vitriac. serm. 3. *Difficultas bene operandi.* Ad finem noctis in hac vita quàm ardua, & difficilis erit pœnitentia? serm. 9. *De pœnitentia in morte.*
5. ALIUS SERMO. Idem Them. *Quis revolvet nobis lapidem?* in quæ verba iterum Vitriacus serm. 3. *Obstinatio induratæ mentis designatur*: inquit. Si mala consuetudo usque ad obstinationem pervenit, valde difficilis efficitur conversio serm. 11. *De perversa consuetudine.*
6. ALIUS SERMO: Them. *Viderunt revolutum lapidem.* Ubi S. Ant. Pad. serm. in die Paschæ: *Angelus est gratia Spiritûs Sancti*, inquit, *quæ lapidem removet &c.* Facta seria resolutione omnia facilia sunt, cum gratia. Serviet serm. 56. *De integritate Confessionis.*
7. ALIUS SERMO. Them. *JESUM quæritis Nazarenum crucifixum.* Surrexit Dominus cum vulneribus, eaque ostendit. *Sic, qui Surrexit*, inquit Guiliel. Paris. serm. 3. Dom. 4. post Pasch. *Peccata sua per confessionem ostendere debet.* Adhibe s. 55. *De confessione.*
8. ALIUS SERMO. Them. *Surrexit.* Ut ait S. Bonav. serm. 4. *Verissimè.* Ut etiam peccator surgat, debet habere verum dolorem & propositum &c. serm. 55. *De qualitatibus bonæ confessionis.*
9. ALIUS SERMO. Id. Them. *Surrexit.* Ubi iterum S. Bonavent. serm. 5. *Immortalis*, inquit, *Sic & tu resurgas in conversione, ut de cætero non moriaris in transgressione.* Deterior est relapsus, quàm lapsus. serm. 60. *De relapsu.*
10. ALIUS SERMO. Id. Them. *Surrexit. Ut quomodo Christus surrexit à mortuis*, scribit S. Paulus ad Rom. 6. *Ita & nos in novitate vitæ ambulemus.* Per perseverantiam itur ad coronam. Adhibe serm. 62. *De remediis perseverantiæ.*
11. ALIUS SERMO. Id. Them. *Surrexit.* Ubi rursus S. Bonaventura glossatur: *Integralis*, inquiens serm. 5. *Unde nec manum, nec pedem reliquit in sepulchro* Ita & confessio debet esse integra, & non mutila. serm. 56. *De integritate confessionis.*
12. ALIUS SERMO. Id. Them. *Surrexit.* Quare non etiam tu surgis, & prodis de sepulchro occasionis perversæ? serm. 58. *De occasione proxima.* Quare non ignoscis? videatur in prima parte Quadragesimalis serm. 4. & 5 & in Excitatore serm. 59.
13. ALIUS SERMO. Them. id. *Surrexit. Ut in novitate vitæ ambulemus.* Ad Rom. 6. Quomodo homo Christianus debeat spiritualiter renovari. Videatur in parte secunda hujus quadragesimalis serm. 33. & 34. *De encæniis.*

NB. In Eucharistiali seu tomo Divino invenies etiam de resurrectione Domini duas conciones. 3, & 4, quas vide.

FINIS.

INDEX

INDEX

Locorum Sacræ Scripturæ quæ in hoc tomo tertio quadrageſimalis explicantur.

Lit. S. ſignificat Sermonem, & Lit. N. Numerum marginalem.

Geneſis.

Cap. 1. Terra erat inanis & vacua, ſ. 57. n. 23. Factum eſt veſperè & manè dies unus, ſ. 49. n. 6. ſ. 57. n. 2. Congregentur aquæ, quæ ſub Cœlo ſunt, in locum unum, ſ. 48. n. 8. Protulit terra herba virentem, ſ. 57. n. 23. Producant aquæ reptile, & volatile, ſ. 39. n. 8. ſ. 44. n. 3. Animam viventem in genere ſuo, ſ. 47. n. 16.

Cap. 2. Lignum vitæ, & lignum ſcientiæ, ſ. 55. n. 16. Requievit, ſ. 57. n. 2.

Cap. 3. Lapſus Evæ, ſ. 49. n. 11. Timui eò quòd nudus eſſem, ſ. 43. n. 26. Inſidiaveris calcaneo ejus, ſ. 43. n. 25. Vocavit Dominus Deus Adam, ſ. 48. n. 11. Ubi es? n. 20. Spinas & tribulos germinabit tibi, ſ. 51. n. 8. & 22. Ante Paradiſum Cherubim, & flammeum gladium, ſ. 57. n. 4.

Cap. 6. Bitumine linies intrinſecùs & extrinſecùs, ſ. 57. n. 21.

Cap. 7. Facta eſt pluvia quadraginta diebus, ſ. 43. n. 1.

Cap. 8. Adduxit ſpiritum ſuper terram, S. 57. n. 12.

Cap. 9. Inebriatus eſt, & nudatus, ſ. 50. n. 9. Incedentes retrorſum operuerunt, S. 50. n. 9.

Cap. 14. Trecentos decem & octo. ſ. 55. n. 11.

Cap. 18. Clamor Sodomorum ſ. 48. n. 18.

Cap. 21. In die ablactationis Iſaac, ſ. 41. n. 20.

Cap. 22. Stravit aſinum ſuum, ſ. 40. n. 3. Nunc cognovi quòd times Deum, ſ. 42. n. 20. Ne extendas manum tuam ſuper puerum, ſ. 51. n. 15.

Cap. 25. Plantam fratris ſui tenebat manu, ſ. 40. n. 8.

Cap. 28. Angelos aſcendentes, & deſcendentes ſ. 49. n. 4.

Cap. 30. Virgas populeas, & amygdalinas, & ex Platano. ſ. 56. n. 5. Decorticavit virgas, ſ. 50. n. 24.

Cap. 31. Niſi Deus Patris mei Abraham, & timor Iſaac &c. ſ. 49. n. 3.

Cap. 39. Quomodo poſſum hoc malum facere? ſ. 41. n. 14. Moleſta erat adoleſcenti, ſ. 49. n. 18. Joſeph in carcere, ſ. 57. n. 26.

Cap. 42. Cùm adorâſſent eum fratres ſui, S. 45. n. 26. Unus ligetur in carcere, vos autem abito, ſ. 50. n. 10.

Cap. 49. Requieſcens accubuiſti ut leo, ſ. 57. n. 19. Ligans ad vineam pullum ſuum, ſ. 39. n. 3. Maledictus furor eorum quia pertinax, ſ. 53. n. 7.

Exodus.

Cap. 3. In flamma ignis de medio rubi, ſ. 51. n. 14. Quòd rubus arderet, & non combureretur, ſ. 50. n. 23.

Cap. 12. Agnum decimo die menſis. ſ. 39. n. 4. Si quid reſiduum fuerit, igne comburetis, ſ. 44. n. 4. Tranſibo per terram Ægypti nocte illa &c. ſ. 57. n. 17.

Cap. 14. Nec ullus quidem ſuperfuit ex eis, ſ. 57. n. 17.

Cap. 19. Deſcendiſſet Dominus in igne, ſ. 40. n. 3,

Cap. 20. Non ædificabis illud de ſectis lapidibus, ſ. 40. n. 9.

Cap. 24. Nec populus aſcendet cum eo, ſ. 39. n. 15.

Cap. 25. Semper erunt (vectes) in circulis, ſ. 43. n. 32. Inſpice & fac ſecundùm exemplar, ſ. 46. n. 54. ſ. 53. n. 21. Verſis vultibus in propitiatorium, ſ. 55. n. 1.

Cap. 28. Ad pedes tunicæ quaſi mala punica, &c. ſ. 45. n. 4.

Cap. 33. Mittam præcurſorem tui Angelum, &c. ſ. 45. n. 23.

Leviticus.

Cap. 1. In ſacrificiis agnus aut vitulus: quare? ſ. 43. n. 33. Confringetque aſcellas, ſ. 47. n. 19.

Cap. 23. Omnis anima quæ afflicta non fuerit die hac, peribit de populis ſuis, ſ. 46. n. 2.

Cap. 24. Lapidibus obruet eum omnis multitudo populi, S. 52. n. 9.

Numeri.

Cap. 5. Aquam ſanctam in vaſe fictili, ſ. 50. n. 15.

Cap. 13. Abſciderunt palmitem cum uva ſua, ſ. 40. n. 19.

Cap. 15. Obruat eum lapidibus omnis turba, ſ. 57. n. 25. Colligentem ligna in die Sabbati, ibi.

Cap. 17. Virga Aaron, ſ. 52. n. 20. ſ. 56. n. 20. Invenit germinâſſe virgam Aaron, S. 54. n. 21.

Cap. 20. Percutiens virgâbis silicem, f. 42. n. 12. f. 49. n. 29. f. 50. n. 21.
Cap. 21, Fac serpentem Æneum. f. 46. n. 51.

Deuteronomium.

Cap. 23. Non abominaberis Ægyptium, &c. f. 53. n. 22.
Cap. 24. Non accipies loco pignoris superiorem aut inferiorem molam, f. 55. n. 17.
Cap. 32. Sicut aquila provocans ad volandum pullos suos, f. 41. n. 22.
Cap. 33. Benedictio illius qui apparuit in rubo, f. 51. n. 4. Quasi primogeniti tauri pulchritudo ejus, f. 51. n. 4.

Josue.

Cap. 4. Reversæ sunt aquæ in alveum suum, &c. f. 57. n. 11,
Cap. 6. Muri illicò corruerunt, f. 43. n. 2. Sit Civitas hæc anathema, & omnia, &c. f. 45. n. 9.

Judicum.

Cap. 7. Gedeon contra Madiam, f. 41. n. 16.
Cap. 9. Nunquid possum deserere pinguedinem meam? f. 43. n. 22. Venite & sub umbra mea requiescite, &c. f. 51. n. 24. Vocavit armigerum suum, f. 39. n. 14.
Cap. 15. In maxilla asini percussi mille viros, f. 43. n. 27. Caudas earum junxit ad caudas, S. 40. n. 14.
Cap, 16. Dormivit Samson usque ad medium noctis, f. 57. n. 4. & 13.

1. Regum.

Cap. 1. Annæ dedit partem unam tristis, f. 41. n. 18.
Cap. 2. Non accipiam âte carnem coctam, sed crudam f. 43. n. 28.
Cap. 6. Percussit de populo septuaginta viros, &c. f. 39. n. 11.
Cap. 16. Refocillabatur Saul, & levius habebat, f. 42. n. 13. & f. 43. n. 23.
Cap. 17. Baculum, f. 52. n. 7. Elegit sibi quinque limpidissimos lapides, f. 43. n. 21. f. 55. n. 19. Cecidit in faciem suam super terram, f. 41. n. 10.
Cap. 19. Operuit eam vestimentis, f. 40. n. 23.
Cap. 28. Samuel suscitatus, f. 57. n. 15. Mutavit habitum suum, f. 40. n. 23.

2. Regum.

Cap. 1. Montes Gelboe, nec ros, nec pluvia, &c. f. 40. n. 22.
Cap. 6. Et percussit eum super temeritate, f. 39. n. 16.
Cap. 11. Adulterium David, f. 49. n. 18. Epistolæ David, f. 51. n. 4.
Cap. 12. Peccavi Domino, f. 41. n. 23. f. 56. n. 17. Non recedet gladius de domo tua, f. 52. n. 3. Tulit diadema Regis eorum, pondo auri talentum, f. 54. n. 15.
Cap. 15. Ascendebat Clivum olivarum operto capite, f. 48. n. 17.
Cap. 20. Salve mi frater, f. 40. n. 24.
Cap. 23. Libavit eam Domino, S. 52. n. 1.

3. Regum.

Cap. 1. Cùm operiretur vestibus, non calefiebât, f. 40. n. 23.
Cap. 6. Malleus & securis, &c. non sunt audita, f. 50. n. 17.
Cap. 8. Nebula implevit domum, S. 43. n. 8.
Cap. 15. Excepto sermone Uriæ Hetæi, f. 52. n. 3.
Cap. 18. Posuit faciem suam inter genua sua, f. 47. n. 21.
Cap. 19. Ambulavit in fortitudine cibi illius, f. 44. n. 13. Tulit par boum, & mactavit illud, &c. f. 39, n. 26.

4. Regum.

Cap. 2. Levavit pallium Eliæ, quod ceciderat ei, f. 39. n. 21.
Cap. 4. Posuit os suum super os ejus, f. 43. n. 3.
Cap. 9. Percuties domum Achab, f. 51. n. 13. Unusquisque tollens pallium suum, &c, f. 39. n. 5
Cap. 20. Horologium Achaz. f. 55. n. 9.
Cap. 22. Cùm audisset Rex verba libri legis, f. 46. n. 54.

2. Paralip.

Cap. 32. De portento illo magno, f. 41. n. 6.

Tobias.

Cap. 12. Prostrati per horas tres in faciem. f. 55. n. 22.

Judith.

Cap, 3. Excipientes eum cum coronis, f. 39. n. 5.

Esther.

Cap. 7. Statim operuerunt faciem ejus, f. 48. n. 19. Suspensus est in patibulo, f. 52. n. 19.

Job.

Cap. 1. Evasi ego solus: effugi ego solus, S. 49. n. 21. Chaldæi fecerunt tres turmas, f. 55. n. 20.
Cap. 2. Nemo loquebatur ei verbum, f. 55. n. 1.
Cap. 5. Visitans speciem tuam, non peccabis, f. 56. n. 15.
Cap. 7. Quid est homo, quòd memor es ejus, &c. S. 43. n. 9. Peccavi, S. 56. n. 17.
Cap. 10. Loquar in amaritudine animæ meæ, f. 49. n. 29. Memento quòd sicut lutum fecisti me, f. 56. n. 17.

Cap.

Cap. 12. Et narrabunt piſces maris, ſ. 39. n. 29.
Cap. 14. Si præciſſum fuerit, revireſcit, ſ. 57. n. 5.
Cap. 19. Pelli meæ conſumptis carnibus, &c. ſ. 50. n. 4.
Cap. 28. Aquas appendit in menſura, ſ. 54. n. 12.
Cap. 31. Pepigi fœdus cum oculis meis, ſ. 56. n. 17.
Cap. 38. Nunquid ingreſſus es profundà maris? ſ. 44. n. 3.
Cap. 40. Extrahere potes Leviatham homo, ſ. 52. n. 6.
Cap. 41. Faciem ejus præcedit egeſtas, ſ. 49. n. 13.

Pſalmi.

Pſalm. 3. Ego dormivi, & eſurrexi, ſ. 57. n. 19.
Pſalm. 9. Deſiderium pauperum exaudivit, ſ. 47. n. 18.
Pſalm. 11. In circuitu impij ambulant, ſ. 57. n. 11.
Pſalm. 13. Dixit inſipiens in corde ſuo: non eſt Deus, ſ. 56. n. 12.
Pſalm. 17. Carbones ſuccenſi ſunt ab eo, ſ. 57. n. 26.
Pſalm. 21. Circumdederunt me canes multi, ſ. 50. n. 2. Sicut aqua effuſus ſum, ſ. 41. n. 13. ſ. 42. n. 18. ſ. 46. n 42. ſ. 50. n. 15. Sum vermis & non homo, ſ. 53. n. 6. ſ. 54. n. 20.
Pſalm. 22. Calix meus inebrians, ſ. 45. n. 12.
Pſalm. 29. Ad veſperum demorabitur fletus, ſ. 57. n. 3. Convertiſti planctum meum in gaudium mihi, ſ. 57. n. 3. Quæ utilitas in ſanguine meo, ſ. 50. n. 22. ſ. 57. n. 24. Avertiſti faciem tuam à me, & factus ſum, &c. ſ. 49. n. 24.
Pſalm. 31. Multa flagella peccatoris, ſ. 50. n. 11.
Pſalm. 33. Iſte Pauper clamavit, & Dominus exaudivit eum, ſ. 47. n. 18.
Pſalm. 34. Congregata ſunt ſuper me flagella, & ignoravi, ſ. 50. n. 6.
Pſalm. 35. Juſtitia tua ſicut montes Dei, ſ. 48. n. 18.
Pſalm. 37. Amici mei & proximi mei adverſum me, ſ. 39. n. 14. Rugiebam à gemitu cordis mei, ſ. 49. n. 30.
Pſalm. 41. Cervus ad fontes aquarum, ſ. 55. n. 22.
Pſalm. 45. Fluminis impetus lætificat Civitatem Dei, ſ. 43. n. 29. & ſ. 47. n. 13.
Pſalm. 47. Latera Aquilonis civitas Regis magni, ſ. 55. n. 8.
Pſalm. 48. Comparatus eſt jumentis, ſ. 53. n. 15.
Pſalm. 50. Iniquitatem meam ego cognoſco, ſ. 56. n. 17.
Pſalm. 55. Multi bellantes adverſum me ſ. 52. n. 5.
Pſalm. 49. Quare tu enarras juſtitias meas, &c. ſ. 45. n. 1.
Pſalm. 54. Quis dabit mihi pennas? ſ. 47. n. 19.
Pſalm. 57. Priusquam intelligerent ſpinæ veſtræ rhamnum, ſ. 51. n. 10.
Pſalm. 61. Quousque irruitis in hominem? ſ. 53. n. 6. Semel locutus eſt Deus, duo hæc audivi, &c. ſ. 55. n. 15.
Pſalm. 64. Flumen Dei repletum eſt aquis, ſ. 44. n. 10.
Pſalm. 68. Suſtinuit qui ſimul contriſtaretur, &c. ſ. 46. à n. 5.
Pſalm. 77. Ædificavit ſicut unicornium, &c. ſ. 40. n. 15.
Pſalm. 79. Potum dabis nobis in lacrymis in menſura, ſ. 54. n. 12.
Pſalm. 83. Melior eſt dies una in atrijs tuis, ſ. 57. n. 2. In valle lacrymarum, ſ. 52. n. 1. Reſpice in faciem Chriſti tui, ſ. 53. n. 21.
Pſalm. 90. Scapulis ſuis obumbrabit tibi, ſ. 50, n. 12.
Pſalm. 100. Miſericordiam & judicium cantabo, ſ. 47, n. 23.
Pſal. 101. Reſpexit in orationem humilium, ſ. 47, n. 23.
Pſalm. 102. Recordatus eſt quoniam pulvis ſumus, ſ. 52, n. 16.
Pſalm. 107. Exurge Pſalterium & cithara, ſ. 42, n. 13,
Pſalm. 109. Virgam virtutis tuæ, ſ. 16. n. 5.
Pſalm. 110. Memoriam fecit mirabilium ſuorum, ſ. 44. à n. 5,
Pſalm. 115. Quid rettribuam Domino? ſ. 44, n. 9,
Pſalm. 117. Conſtituite diem ſolemnem in condenſis, ſ. 59, n. 4, Lapidem quem reprobaverunt. &c. ſ. 57, n. 4, Hæc dies quam fecit Dominus, ſ. 57, n. 2,
Pſalm. 118. Funes peccatorum, ſ. 46. n. 14, ſ. 50, n. 11,
Pſalm. 123. Torrentem pertranſivit anima noſtra, ſ. 53, n. 19,
Pſalm. 128. Supra dorſum meum fabricaverunt, ſ. 50, n. 16, & 22,
Pſalm. 131. Tu & arca ſanctificationis tuæ, ſ. 57, n. 27, Paravit lucernam Chriſto meo, ſ. 42, n. 3, ſ. 43, n. 19,
Pſalm. 143. Libera me de aquis multis, ſ. 47, n. 8.
Pſalm. 150. Laudate eum in tympano, ſ. 50, n. 24,

Proverbia.

Cap. 5. Funibus peccatorum conſtringitur, ſ. 40, n. 11,
Cap. 7. Fortiſſimi quique ab ea interfecti ſunt, ſ. 50, n. 15.
Cap. 8. Ludens in orbe terrarum, ſ. 49, n. 25,
Cap. 9. Aquæ furtivæ dulciores ſunt, ſ. 40, n. 10,
Cap. 14. Extrema gaudij luctus occupat, ſ. 40, n. 7,

Cap. 61,

Cap. 16. Pondus & ſtatera judicia Domini, ſ. 54. n. 12,
Cap. 24. Totum repleverant utricæ, ſ. 51, n. 12. Cadit juſtus & reſurgit, ſ. 49, n. 25,
Cap. 25. Qui ſcrutator eſt majeſtatis, opprimetur, &c. ſ. 43, n. 3,
Cap. 31. Novis inſtitoris, ſ. 44, n. 8, De longè portans, ſ. 55. n. 1,

Eccleſiaſtes.

Cap. 2. Sapientis oculi in capite ejus, ſ. 41, n. 8,
Cap. 3. Qui amat periculum in illo peribit, ſ. 49, n. 18,
Cap. 12. Florebit amygdalus, ſ. 56, n. 5,

Cant. Canticorum.

Cap. 1. Nolite me conſiderare quòd fuſca ſim, ſ. 48, n. 3, Oleum effuſum nomen tuum, ſ. 41, n. 13,
Cap. 2, Sonet vox tua in auribus meis ſ. 55, n. 2. Sicut lilium inter ſpinas, ſ. 51, n. 19, Ego flos campi & lilium convallium, ſ. 43, n. 19. Ordinavit in me charitatem, ſ. 41, n. 5. Jam hyems tranſiit, &c. ſ. 57. n. 1.
Cap. 3. Egredimini & videte filiæ Sion, &c. ſ. 51, n. 6, Coronavit illum mater ſua, ſ. 51, n. 12. Media charitate conſtravit, ſ. 43, n. 18.
Cap. 4. Aſpiret dies, & inclinentur umbræ, ſ. 44, n. 3. Sicut turris David collum tuum: mille clypei, ſ. 54, n. 13,
Cap. 5. Manus ejus plenæ hyacintis, ſ. 53. n. 10. Veniat dilectus in hortum ſuum, ſ. 46, n. 9, ſ. 47, n. 2. Meſſui mirrham meam, ſ. 47, n. 5. Expoliavi me tunica mea, ſ. 39, n. 27,
Cap. 7. Oculi tui ſicut piſcinæ in Heſebon, ſ. 53. n. 4,
Cap. 8. Ne ſuſcitetis donec ipſa velit, ſ. 57, n. 19. Ut mors dilectio, ſ. 42. n. 23,

Sapientia.

Cap. 3. Tanquam ſcintillæ in arundineto, ſ. 52, n. 6, & 11.
Cap. 7. Speculum ſine macula ſ. 53, n. 14. Imago bonitatis illius, ſ. 50, n. 15,
Cap. 17. Reſonans de altiſſimis montibus Echo, ſ. 46, n. 51,

Eccleſiaſticus.

Cap. 3. Quanto magnus es, humilia te, ſ. 41, n. 8.
Cap. 5. Miſericordia & ira ab illo cito proximant, ſ. 48, n. 21,
Cap. 23. Oculis Domini lucidiores ſuper ſolem, ſ. 49, n. 23.
Cap. 24. Quaſi platanus exaltata ſum, ſ. 56, n. 5.
Cap. 43. Multa dicemus, & deficiemus in verbis, ſ. 43, n. 7,

Iſaias.

Cap. 6. Duabus velabant caput, &c. ſ. 43. n. 6. ſ. 48. n. 19. ſ. 55. n. 2. Duabus volabant, ſ. 42, n. 15. & 25, ſ. 46, n. 56. Domus repleta eſt fumo, ſ. 43, n. 8,
Cap. 7. Sciat reprobare malum, & eligere bonum, ſ. 54. n. 20.
Cap. 9. Superâſti ſicut in die Madiam, ſ. 41, n. 16, ſ. 55, n. 3, Sicut qui lætantur in meſſe, ſ. 47, n. 5,
Cap. 11. Et flos de radice, ſ. 52, n. 20. ſ. 55, n. 16,
Cap. 12. Haurietis aquas in gaudio de fontibus ſalvatoris, ſ. 55. n. 22.
Cap. 16. Emitte agnum dominatorem terræ, ſ. 39. n. 3.
Cap. 21. Cuſtos quid de nocte? ſ. 55. n. 12.
Cap. 26. A facie tua concepimus & peperimus Spiritum, ſ. 50. n. 10.
Cap. 27. Quis dabit me ſpinam & veprem, 51. n. 16.
Cap. 30. Expectat Dominus, ut miſereatur veſtri, ſ. 56, n. 6.
Cap. 33. Non tranſibit per eum navis remigum, ſ. 42, n. 22.
Cap. 36. Confidis ſuper baculum arundineum, ſ. 52, n. 13,
Cap. 38. Horologium Achaz, ſ. 55, n. 9. Amaritudo mea amariſſima, ſ. 49, n. 29.
Cap. 40. Ecce Deus veſter, ſ. 53, n. 11. Erunt prava in directa, n. 18.
Cap. 48. Redite prævaricatores, ſ. 53. n. 18.
Cap. 49. Dicet his qui vincti ſunt: exite, ſ. 57. n. 4.
Cap. 51. Incurvare ut tranſeamus, ſ. 46. n. 10.
Cap. 53. Verè languores noſtros ipſe tulit, ſ. 43. n. 16. Attritus eſt propter ſcelera noſtra, ſ. 40, n. 3, Non eſt ſpecies ei, ſ. 53, n. 6. Cum iniquis reputatus eſt. ſ. 56, n. 1.
Cap. 59. Peccata noſtra reſponderunt nobis, ſ. 48. n. 18. Cùm venerit quaſi fluvius violentus, ſ. 42, n. 21,
Cap. 62. Eris corona gloriæ in manu Domini, ſ. 52, n. 14,

Jeremias.

Cap. 2. Populus meus oblitus eſt mei, ſ. 53, n. 15,
Cap. 4. Intuitus ſum, & non erat homo, ſ. 53, n. 15,
Cap. 31. In charitate perpetua dilexi te, ſ. 42, n. 10.
Cap. 32. In civitatibus quæ ad Auſtrum ſunt, ſ. 55, n. 8,
Cap. 50. Contritus malleus univerſæ terræ, ſ. 50. n. 16,
Cap. 51, Fugite de medio Babylonis, ſ. 49, n. 15.

Threni.

Index Sacræ Scripturæ.

Threni.

Cap. 1. Sola civitas plena populo, f. 41, n. 1. O vos omnes qui transitis per viam, f. 46, n. 56. Attendite & videte &c, f. 51. n. 1, Vocabit adversum me tempus, f. 55, n. 23,
Cap. 3. Opposuisti nubem tibi, ne transeat oratio, f. 48. n. 22,
Cap. 4. Captus est in peccatis nostris, f. 46, n. 14,

Baruch.

Cap. 6. In horto spina alba, supra quam avis sedet. f. 51, n. 22,

Ezechiel.

Cap. 1. Similitudo quatuor animalium, f. 51, n. 4, Quasi aspectus lampadarum, f. 43. n. 30. f. 57, n. 26.
Cap. 4. Ordinabis adversus eam obsidionem, f. 41, n. 2,
Cap. 7. Fac conclusionem, f. 46, n. 36,
Cap. 9. Signa Thau super frontes, f. 54, n. 19,
Cap. 10. Facies una facies Cherub, f. 52, n. 18,
Cap. 18. Et quare moriemini, domus Israel? f. 53. n. 18,
Cap. 22. Quæsivi de eis virum, & non inveni, f. 53, n. 15,
Cap. 28. Non erit ultrà spina dolorem inferens, f. 51, n. 22.
Cap. 43. Fili hominis: ostende domui Israel templum, f. 46. n. 56.

Daniel.

Cap. 2. Percussit statuam in pedibus, f. 41. n. 10,
Cap. 3. Effundebatur flamma super fornacem, f. 41, n. 9. Non tetigit ignis, neque contristavit, f. 50, n. 2,
Cap. 13. Erat enim cooperta, f. 48. n. 19,

Oseas.

Cap. 1. Ascendet de terra quia magnus dies Jezrael, f. 55, n. 3,
Cap. 2. Ego sepiam viam tuam spinis, f. 51, n. 17,
Cap. 4. Subtus quercum, & populum, f. 56, n. 5,
Cap. 6. Vivificabit nos post duos dies, f. 57, n. 28,
Cap. 13. Ero mors tua, ô mors, f. 57, n. 4,

Joel.

Cap. 2. Qui invocaverit nomen Domini salvus erit, f. 55, n. 21,

Jonas.

Cap. 1. Hebræus ego sum, 51. n. 11. Remigabant viri, f. 49, n. 27. Quod est opus tuum? f. 39, n. 12.
Cap. 2. Dixit Dominus pisci, & evomuit Jonam, f. 56, n. 19.
Cap. 3. Ninive subvertetur, f. 41. n. 2, f. 43, n. 1. Surrexit de solio suo, & abjecit vestimentum, f. 39, n. 13,

Micheas.

Cap. 1. Ponam Samariam quasi acervum lapidum in agro, cum plantatur vinea, f. 56, n. 23,
Cap. 7. Projiciet in profundum maris omnia peccata, f. 57, n. 4,

Habacuch.

Cap. 1. Homines quasi pisces maris, f. 39, n. 29.
Cap. 3. Consideravi opera tua, & obstupui, f. 50. n. 3,

Zacharias.

Cap. 3. JEsus erat indutus vestibus sordidis, f. 43, n. 13. Ecce lapis quem dedi, f. 53, n. 12,
Cap. 6. Isti sunt quatuor venti, f. 52, n. 12,
Cap. 9. Ecce Rex tuus venit tibi, f. 46, n. 1, Asinam & pullum, f. 39, n. 23,

Malachias.

Cap. 1. Si Dominus ego sum: ubi est timor meus? f. 56, n. 12,

1. *Machabæorum.*

Cap. 6. Elephantis ostenderunt sanguinem uvæ, f. 46, n. 47,

2. *Machabæorum.*

Cap. 1. Utque sol refulsit qui prius erat in nubilo, f. 48, n. 20,
Cap. 7. Nescio qualiter in utero meo apparuistis, f. 54, n. 10,

Ex Novo Testamento.

Matthæus.

Cap. 2. Secessit in Ægyptum, f. 55, n. 13,
Cap. 3. Progenies Viperarum, f. 40, n. 17,
Cap. 5. Vos estis lux mundi, f. 43, n. 22, & 24,
Cap. 6. Orabitis, Pater noster, f. 47, n. 15,
Cap. 10. Qui negaverit me coram hominibus, negabo, &c. f. 54. n. 19.
Cap. 11. Venite ad me, f. 53. n. 18. f. 56. n. 6. Tollite jugum meum super vos, f. 39. n. 18.
Cap. 14. Cùm cæpisset mergi, f. 49. n. 7.
Cap. 16. Si quis vult, f. 56. n. 9. Tollat crucem suam, f. 39. n. 18. Vade post me, Satana, f. 41. n. 26. f. 43. n. 16.

Cap. 18. Advocans parvulum, ſtatuit eum in medio, ſ. 39. n. 24. Redde quod debes, ſ. 44. n. 9. Si duo ex vobis conſenſerint, &c. ſ. 15. n. 14.
Cap. 20. Exiit circa ſextam & nonam horam, ſ. 55. n. 22. Dixerunt ei poſſumus, ſ. 47. n. 17.
Cap. 21. Ecce Rex tuus venit tibi, &c. ſ. 39. & 40. per tot Sepem circumdedit ei ſ. 52. n. 6.
Cap. 22. Ligatis manibus & pedibus mittite eum, &c. ſ. 40. n. 11. ſ. 50, n. 20.
Cap. 24. Væ prægnantibus & nutrientibus, ſ. 44, n. 23.
Cap. 25. Accipientes lampades ſuas, ſ. 43, n. 30. Ecce Sponſus venit exite obviam ei, ſ. 54, n. 18. Domine, Domine, aperi nobis. Neſcio vos, ſ. 55, n. 21,
Cap. 26. Et ſi omnes, &c. ego nunquam, ſ. 49, n. 10. Hoc eſt corpus meum, &c. ſ. 45, n. 19. Hic calix novum Teſtamentum eſt, ſ. 44, n. 17. Converte gladium tuum in locum ſuum, ſ. 48, n. 13. Tranſeat à me calix iſte, ſ. 46, n. 11, ſ. 47. tot. Ave Rabbi. ſ. 43, n. 10. Tanquam ad latronem, ſ. 56, n. 1. Amice, ad quid veniſti? ſ. 41, n. 20, ſ. 43, n. 10. Omnes fugerunt, ſ. 43. n. 20, Sequebatur à longè, ſ. 49, n. 12, Aſſumpto Petro, &c. ſ. 47, n. 17. Blasphemavit ſ. 52, n. 9.
Cap. 27. Arundinem in dextera ejus, ſ. 44, n. 15, ſ. 45, n. 16. ſ. 52, tot. Cum guſtâſſet, noluit bibere, ſ. 43, n. 17, Latrones improperabant ei, ſ. 56, n. 2. Prætereuntes blasphemabant, ſ. 53, n. 3, A ſexta hora tenebræ factæ ſunt, &c. ſ. 55, per tot. Multa corpora Sanctorum ſurrexerunt, ſ. 57, n. 24.

Marcus.

Cap. 6. Volebat præterire eos, ſ. 47, n. 22.
Cap. 11. Multi veſtimenta ſua ſtraverunt, ſ. ſ. 39, n. 7.
Cap. 14. Hic eſt ſanguis novi Teſtamenti, ſ. 45, n. 2. Omnia tibi poſſibilia ſunt, ſ. 47, n, 7. Omnes fugerunt, ſ. 43, n. 20,
Cap. 16. Quis reſolvet nobis lapidem? ſ. 57, n. 20. Orto jam Sole, ſ. 57, n. 13. Surrexit non eſt hic, ſ. 57, per tot.

Lucas.

Cap. 1. Regnabit in domo Jacob in æternum, ſ. 56, n. 14. Exaltavit humiles, ſ. 57, n. 8.
Cap. 3. Vox de cœlo facta eſt: deſcendit Spiritus Sanctus, ſ. 42, n. 17,
Cap. 4. Tranſiens per medium illorum ibat, ſ. 42, n. 7,
Cap. 6. Quid vocatis me, Domine: & non facitis quæ dico? ſ. 56, n. 12.
Cap. 7. Dilexit multum, ſ. 42, n. 23.
Cap. 8. In ſpinas cecidit, ſ. 50, n. 11. ſ. 55, n. 12,
Cap. 9. Dicebat ad omnes: tollat crucem ſuam, ſ. 54, n. 6. Abneget n. 11.
Cap. 10. Plagis impoſitis abierunt, ſ. 50. n. 9. Neminem per viam ſalutaveritis, ſ. 49, n. 2,
Cap. 12. Lucernæ ardentes in manibus veſtris, ſ. 43. n. 19. & 30. Ignem veni mittere in terram, ſ. 41, n. 4. & 9.
Cap. 13. Uſque dum fodiam circa illam, ſ. 43, n. 25,
Cap. 14. Exi in vias & ſepes: & compelle intrare, ſ. 56, n. 9. Homo quidam fecit cænam magnam, ſ. 45, n. 8. Qui non bajulat crucem ſuam, ſ. 54, n. 16.
Cap. 15. Convocat amicos & vicinos, ſ. 43. n. 15. Accendit lucernam, & evertit domum, ſ. 42. n. 3. Cecidit ſuper collum ejus, ſ. 48. n. 20.
Cap. 16. Ulceribns plenus, ſ. 46. n. 51. ſ. 50. n. 19. & 22.
Cap. 18. Quid tibi vis faciam? ſ. 56, n. 9.
Cap. 19. Præcurrens aſcendit in arbotem, ſ. 54. In 7. Dixerunt Domini ejus, ſ. 39. n. 22.
Cap. 22. Emat gladium, ſ. 39. n. 10, ſ. 42, n. 8. Poſitis genibus, ſ. 47. n. 14. Sudor ejus ſicut guttæ ſanguinis, ſ. 53. n. 16. Velaverunt eum, ſ. 48. per tot.
Cap. 23. Propter ſeditionem & homicidium, ſ. 52, n. 9. In arido quid fiet? ſ. 46, n. 35, Domine memento mei, &c. ſ. 56. per tot. Percutientes pectore ſua revertebantur, ſ. 55, n. 23.
Cap. 24. Surrexit Dominus verè, ſ. 57, n. 15, Quibus ille dixit: quæ? ſ. 41, n. 15. Finxit ſe longiùs ire, ſ. 47. n. 22,

Joannes.

Cap. 2. Nondum venit hora mea, ſ. 45. n. 5,
Cap. 5. Vis ſanus fieri? ſ. 56. n. 9. Hominem non habeo, ſ. 40, n. 10. Erat lucerna ardens & lucens, ſ. 43. n. 19,
Cap. 8. Abſcondit ſe, & exivit de templo, ſ. 42, n. 7. ſ. 52. n. 9. Ego ſum lux mundi, ſ. 43. n. 34. Vos ex patre diabolo eſtis, ſ. 47, n. 15.
Cap. 10. Exivit de manibus eorum, ſ. 42, n. 7. Bonus paſtor, ſ. 51, n. 8.
Cap. 11. Nonnè duodecim ſunt horæ diei? ſ. 55, n. 8. Tollite lapidem, ſ. 57. n. 14.
Cap. 12. Granum frumenti, ſ. 45, n. 11, ſ. 55, n. 17. Acceperunt ramos Palmarum, ſ. 39, n. 7.
Cap. 13. Scitis quid fecerim vobis? ſ. 43. per tot. Ego Dominus & Magiſter, ſ. 41, per tot. ſ. 55, n. 14. Sicut dilexi vos, ſ. 42, n. 22.
Cap. 16. Modicum & videbitis me, ſ. 46, n. 55. Cùm venerit ille, arguet mundum, ſ. 41, n. 21,
Cap. 17. Ut & ipſi in nobis unum ſint, ſ. 55. n. 14.
Cap. 18. Sequebatur JEſum Petrus, & alius Diſcipulus, ſ. 49. n. 17. Calicem quem dedit mihi

mihi Pater, ſ. 48. n. 15. Sinite hos abire, ſ. 43, n. 15, & 20. Ego ſum: abierunt retrorſum, ſ. 42, n. 8. ſ. 46, n. 13. Regnum meum non eſt de hoc mundo, ſ. 40, n. 2, Quid me cædis? ſ. 45, n. 24. ſ. 46, n. 17, Quid feciſti? ſ. 46. n. 21.

Cap. 19. Milites plectentes coronam de ſpinis, ſ. 51, n. 12. Ecce homo, ſ. 46. n. 27, ſ. 53. per tot. Nos legem habemus, & ſecundùm legem debet mori, ſ. 52, n. 9. Conſummatum eſt. ſ. 42, n. 11. Inclinato capite tradidit ſpiritum, ſ. 48, n. 16. ſ. 51. n. 18. Bajulans ſibi crucem, exivit, ſ. 54. per tot. Non habemus Regem, niſi Cæſarem, ſ. 56, n. 13.

Acta Apoſtolorum.

Cap. 3. Rogabat ut eleemoſynam acciperet. ſ. 40, n. 6.

Cap. 4. Erat cor unum & anima una, ſ. 55, n. 14.

Cap. 17. Genus ergo cùm ſimus Dei, ſ. 47, n. 16.

Cap. 25. Cæſarem appello, ſ. 54, n. 1,

Ad Romanos.

Cap. 3. Ad oſtenſionem juſtitiæ ſuæ, ſ. 46. n. 38, ſ. 48, n. 5.

Cap. 4. Mortuus eſt propter delicta noſtra, ſ. 46, n. 49. Reſurrexit propter juſtificationem noſtram, ſ. 57, n. 8.

Cap. 6. Reſurgens ex mortuis jam non moritur, ſ. 57, n. 10. Chriſtus ſurrexit à mortuis, ita & nos, &c. ſ. 57. n. 8.

Cap. 8. Quid oremus ſicut opportet neſcimus. ſ. 47. n. 20. Vivificabit mortalia corpora noſtra ſ. 57, n. 27.

Cap. 10. Qui invocaverit nomen Domini ſalvus erit, ſ. 55, n. 21.

1. Corinthios.

Cap. 3. Nemo ſe ſeducat, ſ. 40, n. 8.

Cap. 10. Petra autem erat Chriſtus, ſ. 42. n. 12. ſ. 50. n. 20. Unus panis multi ſumus, ſ. 45. n. 15. Fidelis Deus qui non patietur vos tentari ſupra id, &c. ſ. 54. n. 12.

Cap. 11. Hic calix novum Teſtamentum eſt, ſ. 44. n. 17. In qua nocte tradebatur, ſ. 45, n. 24.

Cap. 13. Videmus nunc per ſpeculum, ſ. 53. n. 14. Nunc manent, fides, ſpes, & charitas, ſ. 55, n. 8.

Cap. 15. Reſurrexit à mortuis primitiæ dormientium, ſ. 57, n. 10. Ubi eſt mors ſtimulus tuus? ſ. 57. n. 4. Si Chriſtus non ſurrexit, inanis eſt prædicatio noſtra, ſ. 57, n. 8.

2. Corinthios.

Cap. 1. Patet miſericordiatum, ſ. 48. n. 21.

Cap. 3. Id ipſum velamen manet, ſ. 48. n. 19.

Cap. 5. Pro omnibus mortuus eſt Chriſtus, ut & qui vivunt jam non ſibi vivant, ſ. 46, n. 43.

Cap. 10. Non ſecundùm carnem militamus, ſ. 51, n. 9.

Cap. 11. Quadragenas una minus accepi ſ. 50, n. 4.

Ad Epheſeos.

Cap. 2. Propter nimiam charitatem, ſ. 48, n. 5.

Cap. 4. Una fides, ſ. 55. n. 11.

Ad Philippenſes.

Cap. 2. Obediens uſque ad mortem, mortem autem crucis, ſ. 54, n. 12. Hoc ſentite in vobis quod & in Chriſto JESU, ſ. 46. n. 56. Formam ſervi accipiens, ſ. 50. n. 3. Omne genuflectatur, cæleſtium, &c. ſ. 47. n. 14. Cum timore & tremore, ſ. 49, n. 2.

Cap. 3. Inimicos crucis Chriſti, ſ. 54. n. 14,

Ad Colloſenſes.

Cap. 1. Pacificans per ſanguinem crucis ejus, ſ. 40, n. 4. Adimpleo ea quæ deſunt paſſionum Chriſti, ſ. 46. n. 56.

Cap. 2. Delens quod adverſus nos erat chirographum, ſ. 52, n. 15. ſ. 54, n. 13.

Cap. 3. Expoliantes veterem hominem, ſ. 50, n. 18.

1. Theſſalonicenſes.

Cap. 2. Tanquam ſi nutrix foveat filios ſuos, ſ. 39, n. 20.

1. Ad Thimotheum.

Cap. 2. Omnes homines vult ſalvos fieri, ſ. 51, n. 18. ſ. 52. n. 6.

Cap. 6. O Thimothee, depoſitum cuſtodi, ſ. 40. n. 13.

2. Ad Thimotheum.

Cap. 1. Depoſitum cuſtodi, ſ. 40, n. 13.

Cap. 2. Qui legitimè certaverit, ſ. 49. n. 1. Labora ſicut bonus miles Chriſti, ſ. 51, n. 9.

Ad Titum.

Cap. 1. Confitentur ſe noſſe Deum, factis autem negant, ſ. 49, n. 19. ſ. 55. n. 12.

Ad Hebræos.

Cap. 2. Ut guſtaret mortem, ſ. 41. n. 15. Propoſito ſibi gaudio ſuſtinuit crucem, ſ. 54. n. 21.

Cap. 10. Qui filium Dei conculcaverit, ſ. 47, n. 9.

Cap. 12. Melius loquentem quam Abel, ſ. 46. n. 52. Quem diligit Deus caſtigat ſ. 41. n. 20.

Cap. 13. Extra portam paſſus eſt, ſ. 54, n. 17. Exeamus ad eum extra caſtra, ſ. 54. n. 18.

Jacobi.

Cap. 2. Ex operibus fides consummata est, f. 55. n. 14.

1. Petri.

Cap. 1. Regeneravit nos in spem vivam per resurrectionem, f. 57. n. 8.
Cap. 2. Peccata nostra ipse pertulit, &c. f. 54. n. 20. Vobis relinquens exemplum, f. 48. n. 5.
Cap. 4. Nemo vestrum patiatur ut homicida aut fur, f. 54. n. 19.
Cap. 5. Neque ut dominantes in cleris, f. 43. n. 22.

1. Joannis.

Cap. 2. Concupiscentia carnis, concupiscentia oculorum, &c. f. 50. n. 11. f. 55. n. 20. Advocatum habemus apud Patrem, f. 52. n. 15.
Cap. 5. Tres sunt qui testimonium dant in terra, &c. f. 55. n. 19.

Apocalypsis.

Cap. 1. De ore ejus gladius, f. 48. n. 11. Videbit eum omnis oculus, & qui eum pupugerunt, f. 51. n. 21.
Cap. 2. Dabo ille calculum candidum, &c. f. 44. n. 19.
Cap. 3. Nomen habes quòd vivas, & mortuus es, f. 57. n. 16.
Cap. 5. Scriptum intus & foris, f. 51. n. 1. Ceciderunt coram agno, f. 47. n. 13.
Cap. 7. Signemus servos Dei nostri in frontibus eorum, f. 54. n. 19.
Cap. 8. Factum est silentium in cœlo quasi media hora, f. 55. n. 4.
Cap. 11. Calamus similis virgæ, f. 52. n. 20.
Cap. 15. Impletum est templum fumo, f. 43. n. 8.
Cap. 20. Beatus qui habet partem in resurrectione prima, f. 57. n. 28.
Cap. 21. Habebat mensuram arundineam auream, f. 52. n. 6. Habentem duodecim portas, f. 39. n. 9.

Oratio Manasse.

Cap. 1. Flecto genu cordis mei, serm. 47. num. 14.

Register oder Buch-Tafel/

Der merckwürdigisten Sachen dises Tomi.

Warin der Buchstaben S. bedeutet die Predig oder Sermon: **und das** N. den Num. **an dem Rannfft.**

A.

Aaron.

Dessen über Nacht blühende/ und Frucht-tragende Ruthen ist ein Sinnbild deß H. Creutzes. f. 54. n. 21.

Dise Ruthen ware. f. 56. n. 20.

Abel.

Von seinem gottlosen Bruder auff das Feld hinauß geführt ein Figur Christi / der mit dem Creutz hinauß geführt wird. f. 54. n. 4.

Abimelech.

Ein Fürbild eines armseeligen Tods. f. 39. num. 14.

Abraham.

Uberwindet den sighafften Feind mit seinen 318 Knechten / und ist ein Figur Christi am Creutz. f. 55. n. 11.

Sattlet seinen Esel den Isaac zum Schlacht-Opffer zu führen/item ein Figur Christi der auff dem Esel zu leiden reitet. f. 40. n. 3. vide plura in indice Scripturæ.

Abtödung.

Ist der Seelen ein Brunnquell aller Glückseeligkeit als wie das Eselskin deß Samsons. f. 43. n. 27.

Ist das Hauß Jacob / in welchem Christus regieret auff Ewig. f. 56. n. 14.

Wird von Christo nach seiner Aufferstehung gelehret. f. 57. n. 22.

Achab.

Der König wird wegen denen Mord-Thaten seiner Königin Jezabel zur Straff gezogen. f. 51. n. 13.

Adam.

Wird wegen der Sünd / so die Eva angefangen für Gericht beruffen. f. 48. n. 11.

Warum GOtt nach ihme gefragt / als wann er ihn nit wuste. n. 20.

Adler.

Wirfft seine Junge auß dem Nest und schlägt sie mit dem Schnabl/ wann sie nicht wollen die Sonnen ansehen. f. 41. n. 22.

Affect.

Sihe Neigung.

Alexander.

Der Grosse ist sehr freygebig sagend / er müsse geben/ als wie ein Alexander geben soll. f. 56. num. 18.

Ziehet Sigreich ein zu Babylon mit Blumen-Kräntzen bekrönet. f. 39. n. 5.

Allmosen.

Wann es nicht gegeben wird ist wohl zu erforschen ob es wahrhafftig auß Noth nicht kan gegeben werden/oder ob die Güter sonst auff unnütze Ding verwendet werden. f. 39. n. 20.

Andreas.

König in Sicilia ward grausam/ und verrätherischer Weiß ermordert / und von seinem Bruder gerochen. f. 46. n. 48.

Apostel.

In dem Einzug gen Jerusalem die Nächste an dem HERRN was sie bedeuten. f. 39. à num. 14.

Armuth.

Was die jenige für einige seyen / welche der Teuffel vor ihme her schicket den Menschen unter sich zubringen. f. 49. n. 13.

Zwingt den Menschen an verächtliche Dienst. ibid.

Armuth ins Geist wie selbe nach und nach ein schleiche. ibid.

Aufferstehung.

Christi unseres HErrn außgeführt in der 57. Sermon.

Warum der Tag diser Aufferstehung eigentlich der Tag und das Werck deß HErrn genennt werde? n. 2.

Ist ein Tag der allgemeinen Freud. n. 3.

Warumb die Kirchen die Christen einlade an disem Tag sich zu erfreuen? n. 4.

Allerhand Sinnbilder von natürlichen Sachen über die Urständ Christi. n. 5. & 6.

Allerhand Figuren auß der Heil. Schrifft / in welchen selbe vorbedeutet worden. n. 7.

Zihl und End warumb Christus aufferstanden. num. 8.

Ist ein Vormuster der geistlichen Aufferstehung. n. 9.

Erstlich/ weil er aufferstanden ist / also daß er nit wider sterbe. n. 10.

Er ist auch glorwürdig aufferstanden / und hat das Grab hinter sich verschlossen gelassen. n. 13

Zweytens ist er wahrhafftig aufferstanden / wie er es gesagt hat: er ist auch mit gantzem Leib aufferstanden: und hat in all seinem Thun und Lassen sich als ein Aufferstandener verhalten. n. 15. &c.

Also muß auch der Christ in Wahrheit aufferstehen. n. 16. & seqq.

Es ist ein Anzeigen / daß man nicht wahrhafftig aufferstanden seye / wann man die Thür

böser Gelegenheit hinter sich offen stehen läst. n. 18.
Für das dritte ist der HERR mächtig aufferstanden: wordurch er lehret / daß die Seel ihrer Seits thun soll was sie kan. n. 20.
Mit dem daß er seine Wunden gezeiget hat / lehret er die Abtödung. n. 22.
Viertens ist hat er im Aufferstehen andere mit aufferstehen gemacht; zum Anzeigen / daß die gute Werck / so durch die Sünd seynd getödtet worden / wider lebendig werden in der Buß. n. 24.
Item zum Anzeigen / daß der Christ nicht solle allein aufferstehen; sondern auch andere mit seinem guten Exempel zum Aufferstehen befördern. n. 26.
Christus ist ein Ursach der allgemeinen Aufferstehung. n. 27.
Er lehret auch die Nutzbarkeit deß glorreichen Leibs / welche erfolget auß der Aufferstehung der Seel. n. 28.

Augen.

Gehen näher zum Hertzen / als die Ohren / und bewegen ehender zum Mitleyden. s. 53. n. 5.
Wan sie frey seynd / verstreuen sie das Gemüth. s. 55. n. 5.
Darumb werden sie durch die Finsternuß geschlossen das Sterben und Leiden Christi besser zu betrachten. ibid.
Augen GOttes gegen dem Menschen was sie für ein Krafft haben. s. 49. n. 23.
Augen deß Basiliscken spalten die Stein. serm. 49. n. 20.
Ruhige Gemüths-Augen müssen seyn als wie die Weiher zu Hesebon in Betrachtung deß Leiden Christi. s. 53. n. 4.
Der weise Mensch hat seine Augen in dem Kopff / und sihet hinab in die Tieffe vermittelst der Demuth. s. 41. n. 8.

B.

Bætis.

Ein berühmter Fluß in Hispanien vulgo Quadalquavis dem gnadenreichen Altar Sacrament verglichen. s. 44. n. 11.

Barmhertzigkeit.

Sehr groß / wann sie uns von denen äusseristen Gefahren der ewigen Verdammnuß abhaltet. s. 51. n. 17.
Wird dem / der es verachtet in ein strenge Gerechtigkeit verkehret. n. 24.

Basilisck.

Was er für schädlich und kräfftige Augen habe. s. 49. n. 20.
Förchtet den krähenden Hahnen. ibid.
Wie er umzubringen. à n. 22.

Baum.

Deß Lebens / und Baum der Wissenschafft im Paradeyß zunächst an einander deuten auff Forcht / und Hoffnung. s. 55. n. 16.

Bedürfftigkeit.

Sihe **Noth.**

Beharrlichkeit.

Soll der Christ in dem Gebett haben. s. 47. à num. 23.

Beicht-Vätter.

Seynd schädlich wann sie leicht machen / was die eyffrige Prediger schwer machen. ser. 40. num. 14.
Müssen auffleſen / nicht auffschneiden. n. 15.
Müssen Acht haben / daß sie sich nicht selbst bemacklen / da sie andere reinigen. s. 43. n. 24.

Bekehrung.

Deß Heil. Petri. s. 49. **durchgehends.**
Deß guten Schächers. s. 56 **durchgehends.**
Sihe. **Mörder. Aufferstehung.** *S. Petrus* **Buß.**

Beständigkeit.

Sihe **Beharrlichkeit.**

Bestraffung.

Muß geschehen ohne Bemailigung deß guten Leymuths. s. 43. n. 21.

Betrachtung.

Welche nicht beharrlich ist / ist unfruchtbar. s. 53. à num. 3.

Betrohung.

Sihe **Tröhen.**

Betrübnuß.

Sihe **Widerwärtigkeit.**

Beyspihl.

Sihe **Exempel.**

Bildnuß.

Deß GOtts der Gütigkeit in dem Rath zu Rom. s. 46. n. 46.

Bloß.

Soll der Christ seyn auff dem Weg deß Geists. s. 39. n. 14. s. 43. n. 25.

Brod.

Warum es erwählet worden als ein Materi deß allerheiligisten Sacraments deß Altars? s. 45. n. 10.

Buch.

Inwendig mit Lieb / und außwendig mit Schmertzen überschrieben ist Christus JEsus. s. 51. n. 1.
Hat siben Sigill. s. 55. n. 4.

Buß.

Wird sehr wißlich biß in den Tod verschoben. s. 43. n. 32.
Buß deß Heil. Petri macht ihre Schritt zu der Gnad: als das büssende Gewissen / die Hülff GOttes / die Flucht der Gelegenheit / deß Weinen über die Sünd. s. 49. à n. 20.
Buß deß guten Schächers wird für ein Richtschnur der Büssenden vorgestellt. serm. 56. **durchgehends.**
Er ward dardurch noch selbigen Tag fähig zum Himmel gemacht. n. 19.
Macht widerumb ihre Schritt zu der Gnad. s. 57. n. 23.
Ist die geistliche Aufferstehung der Seelen. Sihe **Aufferstehung.**
Wird die erste Aufferstehung genennt / und Warumb? s. 57. n. 28.

C.

Char-Freytag.

Was er in dem Stillschweigen der Kirchen für Geheimnuß einschlisse. s. 55. à n. 1.

Char-Wochen.

Wie ihre Geheimnuß zu begehen seyen? f. 39. n. 28. & f. 40. n. 9.
Eingezogenheit: und Andacht in denen Umgängen/ und Processionen. f. 40. n. 22.
Es seynd Gerichts-Ferien nur damit man sich gäntzlich auff die Betrachtung deß Leyden Christi verlege. f. 48. n. 2.
In diser Heil. Zeit sündigen wie höchlich es GOtt erzörne? serm. 52. à n. 3.
Jetzt muß man das Leyden Christi nit nur im Vorbeygehen sondern ein gute Weil stillstehend betrachten. f. 53. à n. 3.
Geheimnuß deß Stillschweigens an dem Heil. Char-Freytag. f. 55. à n. 1.
Vil Sünder warten biß die Char-Wochen vorbey / und darauff fangen sie ihre alte Sünden auff ein neues an. f. 57. n. 11. &c.

Casula.

Sihe **Meßgewand.**

Christ.

Soll Acht haben auff dises/ was er jetzt gegenwärtig vor sich zu überwinden hat: und sich mit dem Zukünfftigen nicht affen lassen. f. 39. num. 26.
Wie er die Geheimnuß der Heil. Char-Wochen begehen soll? n. 28.
Wird zu der Sünd zurück kehren / wann er die Gelegenheit nicht außreutet. f. 40. n. 18.
Wie er sich schämen solle/da er sihet/wie wenig er liebe? f. 42. n. 25.
Muß auff dem Weeg deß Geists gantz bloß gehen. serm. 39. n. 14. & 21. f. 43. n. 26.
Soll sein Schwachheit allzeit in Verdacht haben. num. 30.
Thut in Christo für mehr gut/ als er schuldig ist. f. 44. n. 12.
Uberwindet mit Christo seyn Schwachheit. num. 15.
Gibt in Anbettung deß heiligisten Sacraments Christo die Ehr wider / so er ihm durch das Sündigen hat abgetragen. f. 45. n. 26.
Soll allein für Christum leben / welcher für ihne gestorben. f. 46. n. 44.
Wie Edel ein Christ seye / weil er ein Sohn GOttes / und wie hoch er deßwegen verpflichtet/ als ein Christ zu leben. f. 47. n. 16.
Muß zwar seinen Fleiß anwenden / aber nicht darauff trauen. n. 19.
In widerigen Zufällen soll er nicht auff den Werck-Zeug derselben sehen. f. 48. n. 14.
Wann er auff sich selbst sihet / wird er sehen / daß sein Leiden weit weniger/als sein Schuld. num. 18.
Wie hoch er sich selbst förchten soll? serm. 49. à num. 1.
Der auff sich selbst mißtraut wird bey der anruckenden Gefahr nicht fallen. n. 9.
Durch Lauigkeit im Christlichen Leben machet man dem Fall den Zugang. n. 12.
Und wann man sich selbst in Gefahr gibt. n. 15.
Wie ein Christ soll hinauß gehen die dörnere Cron JEsu Christi zu betrachten? f. 51. n. 6.
Das Mißtrauen / so er auff sich selbst setzen soll in Ansehung seiner Schwachheit / und der Gefahr? f. 52. n. 13.
Muß der Gnad dienen mit eben dem/ mit wem er zuvor der Sünd gedient hat. n. 18.
Kan sich nicht außreden von dem Leyden wegen seiner Zartigkeit. f. 53. n. 11.
Soll sich von der Räuhe deß Tugends-Steigs nicht schröcken lassen / weilen selbe Christus der HErr hinweg geraumbt hat. n. 19.
Muß auff die Ubungen seines eigenen Stands wohl Acht geben. f. 54. n. 13.
Wie er sein Creutz tragen soll? Sihe **Creutz.**
Wie Christus der Christen Fehler am Creutz verbessere/ und richte? f. 55. **durchgehends** Sihe **Seund/** und **Uhr.**
Christ wird durch die Abtödung das Hauß Jacob / in welchem der HERR herrschet. f. 56. n. 14.
Soll auff sich allein / und nicht auff andere sehen. num. 15.
Wie er geistlicher Weiß aufferstehen soll? serm. 57. **durchgehends** sihe **Aufferstehung.**
Soll thun/ was er thun kan: und GOTT wird thun/ was er nit kan. f. 57. n. 20.
Wird durch die Abtödung fruchtbar in guten Wercken. n. 23.

Correction.

Sihe **Bestraffung.**

Cron.

JEsu Christi unsers HErrn ist ein Cron der Armseeligkeit/ der Barmhertzigkeit/ und der Gerechtigkeit. f. 51. à n. 6.
Die Cron der Armseeligkeit ist ein Werck der Sünden. n. 9.
Absonderlich aber der beharrlichen Sünden. num. 10.
Die Unterlassung/und Fahrläßigkeit der Oberen hilfft auch die Cron Christi flechten. num. 12.
Ist gewesen ein Cron der Barmhertzigkeit uns zu erlösen. n. 14.
Item uns von der Gefahr zu sündigen abzuwenden. n. 17.
Item um uns zu seiner Lieb zuziehen. n. 18.
Damit wir ihme Nachfolg leisten im Leyden. num. 19.
Ist ein Cron der Gerechtigkeit für die jenige / welche sich zu der Barmhertzigkeit / mit welcher er den Weeg der Tugend leicht machet/ nicht bequemen. à n. 21.
Verantwortung und Straff der jenigen / welche ihnen dises nicht zu nutz machen. n. 23. &c.
Cron Melchon hat David auß Pracht auffgesetzt. serm. 54. num. 14.

Creutz.

Tod hat der HErr erwählet / anzuzeigen daß er wegen frembder Schuld sterbe. f. 52. n. 9.
Geheimnuß deß auff seinen Schulteren Creutztragenden Heylands. f. 54. **durchgehends.**
Christus rufft alle Ständ / daß sie ihme das Creutz sollen nachtragen. f. 45. à n. 6.
Alle seynd wir gebohren das Creutz zutragen. num. 9. &c.

Im

Im Creutz-Tragen muß es gleich gelten/was GOtt für eines auffiegt. n. 11.
Das Creutz muß man annemmen; weil es GOttes Will ist/ und mithin wird man es wohl ertragen können. n. 12.
Das eigne Creutz seines Stands soll ein jeder tragen n. 13.
Man muß es tragen/ daß man die Schwere desselben gleichwohl selbst empfinde. n. 14.
Man muß es tragen auff eben demselbigen Weeg / auff welchem es Christus trägt. n. 18.
Man muß es tragen / und sich deß Tragens nit schämen n. 19:
Die Früchten deß Creutzes n. 21. ꝛc.
Christus ist 3. Stund am Creutz/ und richtet unser verderbtes Urwerck. s. 55. durchgehends. Sihe Seund-Uhr. Sihe item Widerwärtigkeit.

D.

David.

Wie er es mit der schweren Cron Melchon in der Stadt Rabbath gemacht? s. 54. n. 14.
Wi ist dem schändlichen Goliath gleichwol einen schönen saubern Stein für den Kopff? Was das bedeute? s. 43. n. 21. Sihe Heil. Schrifft-Register.
Der von der Michol fälschlich kranck fürgestellte David ein Figur einer heuchlerischen Buß s. 40. n. 23.
Macht böse Brieff deß Tods für den getreuen Urias, da selbiger eben für ihne zu sterben bereitet ware / und dises vergißt ihme GOtt nit. s. 52. n. 3.

Demuth.

Soll innerlich und äusserlich seyn in dem Willen / und in dem Werck / und in allen Linien gleich s. 39. n. 13.
Der Gröste soll der Demüthigiste seyn. s. 41. n. 8.
Ist ein Probier-Stein der rechten Lieb n. 9.
Ist die mächtigiste Tugend die Hertzen zu zwingen n. 10.
Die Demuth JESU Christi bey dem Fuß-Waschen. s. 42. n. 3. s. 43. n. 18.
Demuth ohne Gehorsam ist ein Betrug n. 28.

Dismas.

Wie er bekehrt worden ꝛc. s. 56. durchgehends
Sihe Mörder.
Wer er gewesen ꝛc. ibid.

Dörner.

So sich auf dem Tugends Steig ereignen/ hat Christus der HErr gebrochen den Weeg deß Heyls linder zu machen. s. 51. n. 21.
Sihe Cron.

Dorn-Stauden.

Wird König unter denen Bäumen / und bedeutet Christum mit Dörner gekrönet ꝛc. s. 51. n. 24.
Dorn-Busch ein Zeichen der Trübsaal ist ein Thron GOttes vor all andern Bäumen. s. 51. n. 15.
Grienet/und brinnet ein Figur deß Sünders s. 50. n. 23.

E.

Ecce Homo.

Dises Worts Geheimnussen. s. 53. durchgehends.
Ecce homo sagt der himmlische Vatter und zeiget dem Menschen Christum seinen Sohn ihm gute Hoffnung zu machen. n. 9.
Stellet ihn vor zu einem Exempel in der Gedult n. 11.
Item zu einer Beschämung in Ansehen der Wunden/welche ihme seine/ deß Menschen/ Sünden gemacht. n. 13.
Ecce Homo sagt JEsus zu dem himmlischen Vatter und erbietet sich mit gröfferer Lieb für den Menschen gnug zu thun. n. 15.
Deßgleichen sagt er auch zu dem Menschen/und zeiget ihme/ wie vil er wegen seiner gethan habe/um ihne zur Lieb zu vermögen. n. 18.
Er erweiset denen Menschen / daß er den harten Weeg der Tugend gäntzlich lind gemachet habe. n. 19.
Ecce homo sagt auch der Mensch zu dem himmlischen Vatter und zeiget ihme seinen Sohn JEsum um ihn zur Barmhertzigkeit zu bewegen. n. 31;

Echo.

Sihe Widerhall.

Eifer.

Wann ein Oberer nit hat / wird er vor scharff gestrafft s. 39. n. 10.
Eifer im Bestraffen / und corrigiren muß den Strafwürdigen nicht beflecken / und zu Schanden machen. s. 43. n. 21.

Einkühre.

Hat einen Dupffen an dem Spitz seines Horns / warmit es das vergiffte Wasser gesund machet s. 40. n. 15.

Einsetzung.

Deß allerheiligisten Sacraments deß Altars.
Sihe Sacrament deß Altars s. 44. §. 45.

Einzug.

Christi deß HErrn nacher Jerusalem warum auff einem Esel? s. 39. n. 2.
Triumphirlicher Einzug unterschidlicher Obsiger und Römischer Helden. Als Aureliani mit Hirschen: Marci Antonii mit Löwen: Julii Cæsaris mit Elephanten. Item Pompei magni mit Elephanten ibidem & n. 3.
Herrlicher Einzug mit auffgebreiteten Kleidern Catonis Uticensis: Item Cocyn deß Königs in Thracien, Holophernis, Alexandri Magni Agrypæ Regis &c. n. 5.
Warum Christo in seinem Einzug die Erden mit denen auffgebreiteten Mäntlen bedecket worden: da doch andern Königen im Einzug der Himmel mit andern an Stangen tragenden Himmel verdecket wird? s. 40. n. 2.

Eitelkeit.

Der weltlichen Hochheit zeigt sich in dem Rohr/ so Christus als einen Scepter in der Hand führt f. 52 n. 11.

Elcana

Gibt der Anna einen Theil/ und ist traurig daß er ihr nit mehr geben kan/ ein Fürbild der freygebigen Lieb JEsu. f. 41. n. 18.

Elias.

Wie er sich auff dem Berg Carmelo zum Gebett gerichtet habe? ist ein Fürbild der Ergebung in den Willen GOttes f. 47. n. 21.

Bedeutet auch daß der Mensch zum Creutz tragen gebohren wird: f. 54. n. 10.

Eliæ Mantel ein Fürbild eines ungebundenen Gemüths f. 39. n. 21.

Elisæus.

Warum er seinen Pflug verbrennet hab/ da er auß einem Bauren-Sohn ein Prophet worden? f. 39. n. 26.

Engel.

Die auff der Leiter Jacob herab steigen/ bedeuten vollkommne Seelen/ die in Sünd fallen f. 49. n. 4

Epitherses.

Höret um die Zeit deß Sterbens Christi ein wunderliche Stimm auß dem Meer von dem gestorbnen Pan. f. 46. n. 3.

Erden

Wie sie zu ihrer Zierd/ und Wachsthum kommen? f. 48. n. f. 57. n. 23.

Ergebung.

In den Göttlichen Willen in dem Gebett f. 47. n. 20.

Esau.

Und Isaac Leyd und Freud werden mit einander gebohren f. 40. n 8.

Esel.

So vil als Seel/ der nähste an dem HErrn f. 39. n. 21.

Warum er von dem HErrn zum Einzug erwählet worden? n. 3.

Tragt den HErrn zum Leyden f. 40. n. 3.

Bedeutet den Stand deß Sünders. ibid. n. 9.

Eva.

Ist im Paradeiß gefallen weil sie das Gebett unterlassen. f. 49. n. 11.

Exempel.

Zum Guten soll ein Oberer geben f. 39. n. 13.

Christus der HErr gibt uns bey dem Fuß-Waschen schöne Exempel: als der Demuth f. 43. n. 18.

Der Lieb/ indem er die Fehler deß Menschen verbürgt n. 20.

Und bestrafft ohne den Thäter zu Schanden zu machen n. 21.

Christus hat nit wollen als ein Kind sterben/ damit er sein Lehr mit seinem Exempel vereinigen könte. f. 54. n. 13.

Gutes Exempel muß ein jeder Christ geben unserm Nächsten zu aufferbauen/ und vom Todten zu erwecken. f. 57. n. 26.

F.

Heil. Fasten-Zeit.

Zihlet mit allen Predigen/ und andern Geheimnussen dahin/ daß sich der Sünder ergebe f. 41. à n. 1. f. 43. à n. 1.

Ist eingestellt worden als ein widerhohlter Vorabend/ oder Vigil deß Leyden Christi/ so in der Char-Wochen Fest-täglich gehalten wird f. 48. n. 41.

Entzogliche Undanckbarkeit dessen/ der in derselbigen sündiget/ verdienet auff das schärffeste gestrafft zu werden. f. 52 à n. 3.

Wann die Heil. Fasten vorüber/ fangen vil Sünder auff ein neues an zu sündigen f. 37. n. 11.

Felber Baum.

Ist sonderbar ein Bedeutnuß der Sünder f. 56. n. 22. & n. 5.

Felsen.

Sihe Kisel-Stein

Feur.

Wird von denen Caldäern als der grosse GOtt angeruffen aber von dem Nilo in Egypten überwunden f. 50. n. 14.

Figuren.

Der Einsetzung deß allerheiligisten Sacraments auß der Schrifft. f. 44. n. 2.

Der Auffersiehung Christi f. 57. n. 7.

Sihe Sinnbilder.

Finsternuß

Drey Stund lang zu Zeit deß am Creutz hangend und sterbenden Heylands ist ein Anzeigen/ daß man nichts ansehen soll als das Leiden Christi in einer beharrlichen Betrachtung ꝛc. f. 55. n. 5.

Was für Geheimnuß in diser Finsternuß zu beobachten. ibid. & fere per totum serm.

Fluß.

Voller Wasser andere kleine Bächlein mit sich in das Meer führend ist das hochwürdigste Sacrament. f. 44. n. 10.

Forcht.

Seiner selbst wie nöthig selbe dem Menschen in disem Leben/ da nit kein Sicherheit ist? f. 49. à n. 1. f. 52. n. 13.

Wie sie soll vermehrt werden in Ansehen einiger so fürtrefflichen Seelen/ welche gefallen seynd. n. 4.

Muß gleichwohl mit der Hoffnung begleitet werden. f. 55. à n. 15.

Freud.

So an dem Heil. Oster-Tag ab der Urständ Christi zu haben/ was für Ursachen selbe habe? f. 57. n. 3.

Fuchs

Kommt um/ wann er einen Mandl-Kern isset. f. 56 n 21.

Die Füchs deß Samsons ein Fürbild eigensinnigen Predigern/ und Beicht-Vätter. f. 40. n. 14.

Fürst.

Soll den Scepter oder Regiment-Stab in der Lincken-Hand führen f. 45. n. 16.

Soll gütig/und gerecht oder streng seyn ib.

Füß.

An der Bild. Saul / so Nabuchodonosor gesehen von einem Stein von oben herab getroffen: und in die Stirn deß Goliaths von einem Stein unten herauff getroffen wie es auff die Demuth Christi auszulegen? f. 41. n. 10. & 11.

Auff fremden Füssen gehet JEsus zum Sterben f. 40. n. 3.

Fußwaschen.

Christi was es für Geheimnuß Lehrstuck / und Exempel in sich halte? f. 43. à n. 12.

G.

Garten.

Ist das Ort/ wo der HErr sein Leyden anfanget f. 47. à n. 1. f. 46. n. 9.

Nuß Garten ist der Garten Gethsemani n. 2.

Gebett

JEsu Christi in dem Garten f. 47. **durchgehends.**

Warum er sich auff die Erden nidergelassen. n. 8. & 9.

In disem Bett Buch ist ein sehr schönes/nutzlich / und weitläuffiges Lesen von denen Eigenschafften deß Gebetts n. 12.

In dem Gebett muß seyn die Demuth deß Willens und deß Verstands. n. 13.

Man muß betten mit kindlicher Zuneigung/ wie auch mit kindlichen Sitten und Geberden. n. 15.

Mit einem guten Vertrauen auff GOtt/ und Mißtrauen auff seinen eignen Fleiß n. 17.

Das Gebett deß Armen was es für ein Gebett seye. n. 18.

Das Gebett Eliæ war gut. n. 21.

Weilen es mit Ergebung in den Willen GOttes geschehen ibid. n. 20.

Muß beharrlich seyn n. 22.

Wann die Obere nit betten/fehlt es gar vilfältig f. 48. n. 12 & 13.

Unterlassung deß Gebetts bringt Evam in den Fall f. 49. n 11.

Gedeon.

Besiget die Madianiter ohne Blut/ und ist ein Figur Christi f. 41. n. 16.

Gebrechlichkeit.

Deß Menschen ist groß/ und eben darum sehr zu förchten. f. 52. n. 13. Sihe **Forcht.**

Christus der HErr als unser Fürsprecher wendet ein unser Gebrechlichkeit um uns vor der Göttlichen Gerechtigkeit zu schützen. n. 15.

Unser Gebrechlichkeit wird gestärcket/und bevestiget in der Hand JEsu n. 17.

Mit der Gebrechlichkeit kan sich nit ausreden der jenige/ der die Gefahr nit förchtet/ und sich selbst darein gibt. f. 56. n. 17.

Gegenwärtige.

Beschwernuß ist zu überwinden / und dises muß man mit unzeitigen Vorsatz / auff das künfftige nit verabsaumen. f. 39. n. 26.

Geissel.

Wormit Christus der HErr gegeißlet worden/was für eine gewesen f. 46. n. 25. & 26. f. 50. n. 3.

Geißlung.

Christi unsers HErrn wie selbe beschaffen? f. 50. **durchgehends.**

Warum er so vil/ und scharffe Geißl. Streich empfangen wollen? drey Ursachen werden ausgeführt à n. 7.

Als erstlich uns die Schwere unserer Sünden/ wegen welchen er gegeißlet worden/zu verstehen zu geben. a n. 8.

Zweytens die Macht deß Teuffels zu brechen. n. 13.

Drittens unsere Hertzen in seiner Lieb zu entzünden. n. 18.

Geistliche.

Bestehen bey GOtt nit mit dem/mit wem ein Weltlicher bestehet f. 39. n. 15.

Warum das Meß-Gewandt deß Geistlichen/ deß Priesters ein Joch genennt werde? n. 18.

Ist schuldig Allmosen zu geben / um ein gutes Exempel zu geben n. 19.

Der Geistlichen Fehler sollen verborgen gehalten werden f. 43. n. 20.

Wie ein Geistlicher sein Creutz tragen soll? f. n. 13.

Geistliche Güter.

Sollen unter die Arme ausgetheilt werden f. 39. n. 19.

Geistliche Pfründt und *Beneficia.*

Wenn sie verdoppelt werden/ so ist wenig Lieb vorhanden. ibid.

Gelboe.

Das Gebürg wird wegen unzeitiger Blühe verflucht. f. 4. n. 22.

Gelegenheit.

Wer nit meidet/wird wider in Sünd fallen. f. 40. n. 18.

Gefahr deß jenigen wird erwisen/ der sich selbst darein begibt. f. 49. n. 17.

Welchen GOtt in die Gelegenheit führet / den führet er sicher durch. n. 18.

Die Göttliche Gnad wird nit gäntzlich versicheret/ biß man von der Gelegenheit der Sünd gantz hindan weichet. n. 26. Sihe **Aufferstehung.**

Gerechter.

Mensch in disem Leben ist ein Cron in der Hand deß HErrn. f. 52. n. 14.

Gerechtigkeit.

GOttes als wie die Berg: was dises gesagt seye. f. 48 n. 18.

Gerichts-Ferien.

Werden in der Char-Wochen gehalten warum? f. 48. n. 2.

Gethsemanni.

Sihe **Garten.**

Gewissen.

Bleibt allezeit übrig zum Beissen / wann sonst alles darauff gehet. f. 49. n. 21.

Laßt nit nach überlästig zu seyn biß demselben

in

in Verlassung der Gelegenheit völlig gnug geschihet. n. 27.

Gleichnuß.

Die namhaffteste so in disem tomo findlich/ seynd zu End dises Registers in dem Anhang zu ersehen.

Glori.

Wird uns verheissen/ und angedeutet in der glorwürdigen Aufferstehung Christi. f. 57. n. 10. & seq.

Gäben der Glori deß glorificirten Leibs. ibid. n. 13.

Gnad.

Der Christ soll der Gnad dienen mit eben dem jenigen/ mit welchem er zuvor der Sünd gedienet hat. f. 52. n. 18.

Die Gnad ersetzet das/ was der Mensch nicht kan/wann der Mensch thut/was er kan. f. 53. n. 20.

Die Werck so in der Gnad verrichtet/ und hernach durch die Sünd seynd getödtet worden/ werden durch die Buß wider lebendig n. 24.

Nit aber die jenige/ so in der Sünd geschehen. n. 25.

GOtt.

Soll in seiner Majestätt angebettet werden/ und nit erforschet mit einer Fürwitzigkeit. f. 43. n. 8.

Will von uns haben alles was wir seynd/ weilen er alles für uns gegeben/was er selbst ist. f. 45. n. 9. & 21.

Bildnuß deß GOtts der Gütigkeit. f. 46. n. 40.

GOtt strafft weniger/ als unsere Sünden verdienen. f. 48. n. 18.

Thut jetzt dergleichen/ als sehe er die Sünden nit n. 20.

Warum er ein Vatter der Barmhertzigkeiten genennt werde. n. 21.

Unsere Sünden zwingen ihn zum Straffen. n. 22.

Sein Anschung ist unser Bekehrung. f. 49. n. 24.

Warum gesagt wird/daß er in der Welt spihle? n. 25.

Er ist getreu/und wegt die Schwere deß Creutzes nach denen Kräfften/deme er es auffleget. f. 54. n. 12.

Haltet die zur Straff gezuckte Hand alsobald in/ so bald der Sünder Buß thut. f. 46. n. 19.

Straffet fast am allerentsetzlichsten/ wann er den Sünder gäntzlich verlaßt in seiner Verstockung. n. 23.

Wann er sihet/ daß der Mensch thut/ was er kan/so ersetzet er was der Mensch nit vermag f. 57. n. 20. &c.

Für den mächtigisten GOtt ward von den Chaldäern das Feur ausgegeben/ aber vergebens. f. 50. n. 14.

Gutthaten.

So wir von GOTT empfangen/ und wider vergessen/seynd sehr vil/ dessen sich GOtt beklagt f. 53. n. 1. Sihe JEsu in seinem Leyden.

Grund.

Hat bey dem Tempel Salomonis lang nit können gelegt werden/ vor häuffig anfliessenden Wasser f. 44. n. 14.

H.

Hammer.

Der gantzen Welt ist der Teuffel: ward in der Geißlung Christi zerschlagen f. 50. n. 18.

Hauß-Vatter.

Sihe Obere.

Härte.

Sihe Strengheit. Räuche.

Heil. Wochen

Sihe Char-Wochen.

Heli.

Ungezogne Söhne wollen ungesottnes rohes Fleisch haben/ein Fürbild der eigensinnigen/ und unabgetödteten Ordens-Leut. f. 43. n. 28.

HErrn.

Deß Sünders seynd seine Sünden f. 39. n. 22. Dise herrschen über ihn. ibid.

Heuschrecke.

Ist wegen der Beständigkeit in dem Singen in einem Thon ein Fürbild deß GOtt angenemmen Gebetts. f. 47. n. 23.

Hirsch.

Wann er vergiffte Schlangen gegessen/kommt um/wann er nit innerhalb drey Stund frisches Wasser bekommt. f. 55. n. 2.

Hochwürdigistes Gut.

Sihe Sacrament deß Altars.

Hyacinth-Blumen.

In der Hand deß leydenden Heylands seynd sehr trostreich für den Menschen. f. 53. n. 10.

J.

Jacob.

Legt seinen Schaafen dreyerley Ruthen für/damit sie sich daran ersheten f. 56. n. 5.

Förchtet ihme sehr / weilen er auch die Engel sihet abwerths steigen. f. 49. n. 4.
Vide plura in indice Scripturæ, Gen. à cap. 25.

Jahr-Zahl.

Der Zeit / da Christus der HErr gestorben ist. serm. 46. n. 7.

JEsus.

Christus unser HERR ziehet sigreich ein gen Jerusalem. Warum aber auff einem Esel. f. 29 n. 2. &c.
Geht sigprangend zum Sterben / weilen er durch das Sterben überwinden wurde. n. 4.
Was der Umgang mit Palm-Zweig bedeutet? Sihe Umgang.
Ziehet ein über die auff der Erden gestreute Kleyder / aber nicht unter einem Himmel wie andere König / was dises für ein Bedeutnuß habe? f. 4. n. 2.
Warumb er auff frembden Füssen / das ist auff den Füssen deß Esels / zum Sterben gehet? num. 3.
Bringt Fried denen / die ihn empfangen. n. 4.
Seine Liebs-Einfall / und Fünd den Menschen zur Ubergab zu vermögen. f. 41. n. 4.
Richtet vier Schantzen auff / den Menschen mit Lieb zu bestreiten. n. 5. durchgehends sihe Lieb.
Gibt sich dem Menschen gantz und gar ohne Hinterhalt. n. 12.
Alles was er thut ist gleichwohl wenig in Vergleichung mit der Lieb / mit welcher er alles thut. n. 15.
Empfindet schmertzlich / wann er niemand bereit findet / deme er geben könte / was er gern geben wolt. n. 17.
Zeigt sich streng und scharff / damit er zur Lieb zwingen möge. n. 20.
Wir fürgebildet in einer brinnenden Kertzen.
Sein Lieb ist weiß / demüthig / brinnend / und starck. f. 42. n. 5. durchgehends.
Sein Gedult erhellet auß Ubertragung deß Undancks. n. 11.
Nimmt für und auff sich das Peinliche / umb dem Menschen das Ergötzliche zuzuschicken. num. 12.
Verbrinnet fast vor Lieb gegen dem Menschen. num. 15.
Wie er die Beschwerde der Lieb überwunden. num. 20.
Sein Lieb ist mächtig die Hertzen ihme zu unterwerffen. f. 43. n. 3.
Ubersihet / und nimmt gleichsam nit in Acht die Undanckbarkeit deß Menschen nur ihme gutes zu thun. n. 10.
Bringt die jenige zu recht / die sich wollen heylen lassen. ibi.
Er hat allein können / und uns wollen erlösen. num. 5.
Nimmt für sich die Pein / und Plag / um uns Hülff und Liebes zu verschaffen. n. 16.
Setzet ein das allerheiligiste Altar-Sacrament. serm. 44. & 45. Sihe Sacrament deß Altars.
Macht ein Testament / in welchem er uns seine Schätz hinterläst. f. 45. à n. 2.
Die Feine seiner Lieb auff die letzt übersteigt alle Wohlredenheit. n. 4.
Leydet freywillig. n. 24.
Verbleibt in dem heiligisten Sacrament bey uns / damit der Mensch ihme die entzogene Ehr heimstelle. n. 26.
Sein heiligister Passion ser. 46. ein gantze Predig / und nach derselben siben andere Eingäng für ein Passion-Predig. à num. 35
Wie hoch uns sein Tod verpflichte. f. 46. n. 43. Sihe Passion, oder Leiden.
Sein Unschuld. f. 47. n. 3.
Sein Freud in / und zu dem Leiden. n. 5.
Sein Gebett im Garten. ibi. durchgehends f. 47. Sihe Gebett.
Mit verbundenen Augen zeiget er sich als einen Erlöser / einen Lehr-Meister / und einen Richter. f. 48. durchgehends.
Da er sterben wolte / hat er sich selbst angesehen. n. 16.
Das Leiden seiner Geißlung. f. 50. durchgehends. Sihe Geißlung.
Sein dörnere Cron. f. 51. durchgehends sihe Cron.
Er ist ein inn und außwendig geschribenes Buch. f. 51. n. 1.
Warumb er einem Ochsen vergleichen werde. num. 4.
Sein Scepter das Rohr. serm. 52. durchgehends sihe Scepter.
Warum er hat wollen am Creutz sterben. ib. num. 9.
Beklagt sich gegen die Vergessenheit der Menschen. f. 53. n. 1.
Ecce homo. Was allda für Geheimnuß? ibi. à n. 5. durchgehends. Sihe Ecce homo.
Hat alles in seinen Händen. n. 10.
Sein Gedult / und sein Zärtigkeit. n. 11.
Nimmt von dem Weeg der Tugend alle Härte und Räuhe hinweg. n. 19.
Gehet hinauß mit dem Creutz auff den Schulteren. f. 45. durchgehends sihe Creutz.
Sihet unseren Nutzen für seinen Nutzen an. f. 54. n. 2.
Ist drey Stund lang an dem Creutz. serm. 55. durchgehends sihe Stund / Uhr.
Forderet durch die Finsternuß zur Auffmercksamkeit / und Betrachtung seiner auff. n. 5.
Warumb er nicht hat sterben wollen als ein Kind? n. 13.
Warumb er mit den zweyen Mördern verurtheilt worden? f. 56. n. 1. sihe Mörder.
Sein glorreiche Urständ: sihe Aufferstehung.

S. Joannes Baptista.

Ist ein brinnende Lateren / oder Kertzen von Christo. f. 43. n. 19.

Job.

Bittet GOtt um Verzeihung seiner Sünden und wendet seyn Schwachheit ein: David aber nicht: warumb dises? f. 56. n. 17.

Jonas.

Will mit der Sprach nicht herauß / da er seines Amts halben befragt ward. serm. 39. n. 12.
Zeigt wie der Sünder alle Gefahr / und Gelegenheit fliehen soll. f. 49. n. 27.
Muß in das Meer/ehe er in der Sünd ansässig worden. f. 51. n. 11. sihe Indicem Scripturæ.

Jordan.

Ein Figur der unbeständigen Christen / die wider umkehren. f. 57. n. 11.

Joseph.

In Egypten kommt in einer grossen Gefahr durch: warum. f. 49. n. 18.
Ist ein Figur der Aufferstehung Christi. f. 57. num. 26. Vide plura in indic. script. à Genes. 39.

Isaac.

Auff dem Esel zum Opffer geführt ein Figur Christi. f. 40. n. 3.
Item ein Figur der Aufferstehung Christi. f. 57. num. 7.

Judas.

Der Verräther wird von Christo dem HErren bey Ehren erhalten. f. 43. n. 20.
Nennet Christum einen Lehrmeister / Christus aber nennet ihne keinen Lehr-Jünger / sondern einen Freund: Warum? f. 43. n. 10. item f. 41. n. 20.
Ware nach Meinung etlicher der erste in dem Fuß-Waschen. f. 42. n. 2.

Juden.

Haben ihnen den Fluch GOttes über den Halß gezogen wegen der Hartnäckigkeit zur Zeit deß Leidens Christi. f. 53. n. 7.

K.

Kertzen.

Von GOtt angezündet den verlohrnen Groschen zu finden ist Christus der HErr. f. 42. num. 3.
Item ist S. Joannes der Tauffer ein brinnde Kertzen oder Latern. f. 43. n. 19.

Kirchen.

GOttes haltet in der Heil. Wochen ein Traur und ruffet die Auffmercksamkeit der Christen zu Betrachtung deß Passions Christi unsers HErrn. serm. 48. num. 2. sihe Fasten-Zeit. Item Char-Wochen. item sihe f. 55. à n. 1.
Ist ein Schiff / dessen Schiff-Patron in dem Leyden Christi die Traur ankündet. serm. 46. num. 4.

Kisel-Stein.

Oder Felsen in der Wüsten ein Figur Christi in der Geißlung. f. 50. n. 20.

Knie.

Wann man beede auff die Erden niderbieget / was es bedeute? f. 47. n. 14.
Warum Elias sein Angesicht zwischen die Knie gehalten habe? ibid. n. 21.

Kohlen.

Seynd jene Seelen die einstens in der Liebe Gottes gebrunnen aber wider außgelöschet/ und diese soll man sich befleissen wider anzuzünden. f. 57. n. 26.

König.

Sihe Fürst.
König ist bereit sein Königreich für sein Gemahl zu geben. f. 46. n. 45.
König soll Königlich seyn in dem Geben. f. 56. num. 18.
Wer deß Menschen/und deß Sünders König seye? f. 56. n. 12. & 13.
König unter denen Bäumen ist worden die Dorn-Stauden. f. 51. n. 24.

L.

Laban.

Wird von dem Jacob wegen seiner Hartherzigkeit durch ein sehr weisse / und tiefsinnige Red ermahnet. f. 49. n. 3.

Lauigkeit.

Ist sehr mißlich in schwere Sünden zu fallen. f. 49. n. 12.

Lazarus.

Hat so vil Zungen als Wunden den reichen Prasser zu ermahnen. f. 46. n. 51.
Ein Fürbild Christi deß Gegeißleten. f. 50. n. 19. & n. 22.

Leben.

Auff diser Welt ist nie ohne Gefahr; und deßwegen muß man in Forcht leben. 49. à n. 2. & f. 52. n. 18.
Ist ein Zähr-Thal/ und nicht ein Orth der Gelüsten. f. 52. à n. 1.
Ist jener Regen-Bach / warauß Christus der HErr die harte Stein genommen hat. f. 53. num. 19.

Lehr.

Welcher nicht gibet / ist nicht werth ein Beamter / oder Diener deß HErrn genennt zu werden. f. 39. n. 12.
Was für Lehr-Stück der HERR bey dem so fürtrefflichen Liebs-Werck deß Fuß-Waschen gegeben habe? serm. 42. à n. 22. serm. 43. à n. 22.

Leiden.

Der Passion Christi ist ein freywilliges Leyden auß Lieb. f. 42. n. 7. f. 45. n. 24.
Passion-Predig. f. 46.

Siben Eingäng zu einer Passion-Predig. à num. 35.
Leyden Christi erforderet von uns vilmehr ein Reu über die Sünd / als ein Mitleyden. f. 46. n. 5.
In demselben zeiget sich die Gerechtigkeit Gottes. n. 36. & 41.
Item läst sich darin trefflich gut sehen die Gröss der Liebe JEsu. n. 43.
Hitzet den Sünder an zu dem Krieg wider die Laster. n. 47.
Gibt einen Echo, oder Widerhal auff unsere Sünden. n. 53.
Wecket auff zur Nachfolg JESU Christi. num. 51.
Wie vil in disem Buch zu lesen? n. 55.
Der HERR hat in ihme selbst alle Pein versammlet / damit er uns Ring um das Hertz machete. f. 48. n. 8.
Der jenige welcher zur Hell. Passion-Zeit nit von Sünden abläst/hat ihme billich vor einer Straff zu förchten. f. 52. n. 3.
Es scheinet nicht glaublich zu seyn / daß etwer endlich seyn solte / der nach empfangener so grosser Gutthat gleichwohl noch sündige. f. 53 n. 3.
Man betrachtet selbes nicht mit Bestand/ und darum sündiget man wider. n. 4.
Die Finsternuß hat sich ereignet die Menschen zum Leyden Christi auffmercksam zu machen.

Lieb.

JESU gegen dem Menschen ist grund demüthig. f. 41. n. 6.
Ist freygebig. n. 12.
Empfindet es schmertzlich / wann sie niemand bereitet findet / ihme alles geben zu können/ was sie zu geben verlangt. n. 17.
Zeigt sich auch in der Schärpffe mit Wort-Straffen. n. 20.
Liebt den Menschen / dessen sie doch nicht bedürfftig ist. f. 42. n. 9.
Es ist ein weise/ ein brennhitzige/ demüthige / und starcke Lieb. ibi. durchgehends.
Die Lieb ist mächtiger als die Strenge. serm. 43. num. 3.
Die Lieb kan die Majestät ohne Gefahr erforschen. n. 6. & 8.
Die Lieb JEsu ist demüthig. n. 1.
Wie sie von dem Sünder verhinderet werde. f. 45. n. 16.
Hat auff sich alle Pein genommen/ den Menschen ring zu machen. f. 48. n. 8.
Da es zum Sterben gienge sahe sie sich selbst an. n. 16.
In der Geißlung trachtete sie in uns ein Liebs-Feur gegen ihr anzuzünden / darum hat sie so vil Geissel-Streich außgestanden. f. 50. num. 18. &c.
Hat sich in dem blutigen Schweiß zu erkennen geben / daß sie freywillig für den Menschen leide. serm. 53. num. 16.

Lisimachus.

Verkaufft sich selbst / sein Reich / und Kriegs-Heer umb einen Krug voll Wasser. f. 56. num. 18.

Löw.

Wird bändig/ wann er einen Hund beitschen sihet. f. 50. n. 20.
Tödtet andere Thier mit seinem Brüllen. f. 49. num. 30.

Lucifer.

Haltet Rath wie er die Betrachtung deß Leydens Christi fruchtloß machen möge. ꝛc. ser. 53. n. 2. & 3.

M.

Mandel-Baum.

Blühet mitten im Winter. f. 56. n. 11.
Wird fruchtbar/wan ein Nagel in sein Wurtzel geschlagen wird. n. 20.
Mandel-Kern würgen den Fuchsen / wann er sie isset. n. 21.
Auß Mandel ware die Ruthen Aaron. n. 20.

Mantel.

Eliæ ist zu loben / weilen er so gar nicht angehefftet ware. f. 39. n. 21.

Maria.

Die Jungfräulich Göttlich-Mutter wird von dem Sohn GOttes vor seinem Leyden anmüthig angeredt/ und wird von ihr schmertzlich Abschid genommen. f. 46. n. 8.
Begegnet ihme / da er das Creutz getragen. num. 29.
Begnadet zu Cæsar Augusta in Hispanien auff ein besondere Weiß den Heil. Apostel Jacobum. In Dedicatione Author.
Und zu Toledo den H. Ertz-Bischoffen Ildephonsum. ibid.

Maß-Holderbaum.

Ein Figur deß Creutzes Christi. f. 56. à n. 5.

Meinung.

Die leichter und weiter ist / wird zum meisten auffgesucht / damit man das Creutz seiner eigenen Stands-Pflicht ringere. serm. 54. à n. 14. ad 16.

Mensch.

Ist armseelig. f. 43. n. 9.
Auff dise sein Armseeligkeit hat Christus der HErr allein Acht umb ihme gutes zu thun. n. 11. Sihe Christ/ Stund/ Uhr.
Wann er thut/ was er thun kan / ersetzet GOtt was der Mensch nicht kan. f. 57. à n. 20.

Meer-Fisch.

Unterweisen den Menschen / wie er sich in der Fasten-Zeit / und besonderes in Betrachtung deß Leyden Christi üben soll. serm. 39. num. 29.

Meß-Gewand.

Oder Casula warumb es ein Joch genennet wird. f. 39. n. 18.

Michol.

Kleydet ein Bild-Säul/und gibt selbe für den krancken David auß / ein Figur deren die nur ein verstellte Buß thun. f. 40. n. 23.

Mühl-Stein.

Einen ohne den anderen zu versetzen als ein Pfand hat GOTT verbotten: deuten auff Forcht und Hoffnung. f. 55. n. 17.

Mörder.

Der Rechte am Creutz bekehrt. f. 56. durchgehends.
Was für ein böses Leben er geführt habe. n. 2.
Wird von JEsu beruffen durch Einsprechungen und Widerwärtigkeit / so ihne endlich zur Bekehrung trieben. n. 7. 2c.
Weil er denen Einsprechungen nicht gefolgt/ so seynd Trangsal an ihn kommen. n. 11.
Nennet JEsum einen HErrn / und sagt ein andere Herrschafft ab. à n. 11. ad 14.
Sihet sein eigne Armseeligkeit an / und nicht anderer. n. 15.
Sein Bekantnuß in Erkennung seiner eignen Schwachheit / welche er einwendet Barmhertzigkeit zu erlangen. à n. 16.
Christus der HErr erweiset sich gegen ihm als einen freygebigisten König. n 18.
So bald er ihne bereit sahe/ biettet er ihme unverzüglich das Paradeiß an. n. 19.
Der Lincke Schächer soll zu einer Witzigung Warnung/ und Schröcken dienen/ als welcher an dem Tag deß Heyls selbst ist verdammt worden. n. 21.
Dessen Pein wird mercklich vermehrt in Ansehen der Buß seines Gesellen. n. 23.

Moyses.

Kommt in dem Körblein lebendig auß dem Fluß ein Figur der Urständ Christi. f. 57. n. 7. Sihe Schrifft-Register.

Mueter.

Schirmet das Kind vor dem zornigen Vatter. f. 50. n. 12.
Was für ein Mutter den Göttlichen Salomon gekrönet habe? f. 51. num. 12.

N.

Nazarenus.

Wird Christus genennt / läst sich aber ohne Creutz nicht finden. f. 57. n. 22.

Neigungen.

Zu der Sünd solt nach der Buß bey dem Menschen nicht mehr findlich seyn. serm. 57. n. 14.

Nilus.

Der Fluß überwindet das Feur. f. 50. n. 14.

Noe.

Bezächt/ und entblöst. f. 50. num. 9.
Wie er sein Archen habe können inwendig/und außwendig verbichen? f. 57. n. 21.
Ist ein Figur der Urständ Christi. f. 57. n. 7.
Haltet in seiner Archen gut Regiment. ser. 57. num. 12.
Hat ein Taube zu einem Friedens-Botten. serm. 40. num. 4. Sihe mehrer in indice Scripturæ.

Noth
Nothdurfft.

Ist wohl zu erforschen / ob es gültig seyn werde, wann man sich darauff außreden will von dem Allmosen geben. f. 39. n. 20.

O.

Obere Obrigkeit.

Seynd verpflichtet umb die Ehr GOttes zu eifferen / ein gute Lehr und Exempel zu geben. f. 39. n. 9. 2c.
Der Obere solle Straffen ohne Verleumdung. serm. 43. num. 21.
Ihr Amt ist dienen und nit herrschen. n. 22.
Sollen in ihnen selbst verbesseren / was sie in anderen verbessert sehen wollen. n 23.
Sollen auff ihr eigne Seel Acht haben / indem sie frembde Seelen versorgen. n. 24.
Sollen das Ubel von der Wurtz herauß heben. n. 25. & 29.
Haben bey dem Fuß-Waschen Christi überauß vil zu erlernen ibid.
Was für ein Rechenschafft sie wegen ihrer Unterlassung werden thun müssen. serm. 48. num. 11.
Dergleichen auch wegen Unterlassung deß Gebetts umb guten Fortgang der Geschäfft. n. 12. & 13.
Seynd schuldig an die Sünden / so auß ihrer Fahrläßigkeit entspringen. f. 51. à n. 12.
Sollen von ihren Aemteren nicht nur die Ehr nemmen/ sondern auch die Mühwalt. f. 54. n. 14. Sihe *David. Jonas. Achab.*

Obgelegenheit.

Sihe Pflicht.

Obsiger.

Wie sie auff unterschidliche Weiß ihre sigreiche Einzüg gehalten? f. 39. n. 3. & 5.
Warumb Christus der HErr als ein Obsiger eingezogen vor dem Streit? n. 4.

Ochs.

Der gehetzt / oder getratzt wird / wird in einer Weissagnug Christo dem HErrn in der Verspottung verglichen. f. 51. n. 4. & 5.

Ochsen-Hätz von den Heil. Vättern nicht wohl angesehen. ibid. n. 5.
Der Ochs deß Ezechiels wie er zu einem Cherubin worden? f. 52. n. 18.

Ostern.

Ist ein hocherfreuliche Zeit / und warum? f. 57. àn. 3.
Sihe Aufferstehung.

Oza.

Der Priester wolte thun / was die Layen ungestrafft gethan haben / ist ihme aber nit angangen. f. 39. n. 16.

P.

Palm-Tag.

Wird mit geistlicher Freud / und Leid begangen mit der Processiom und Passion. f. 40. n. 7.
Was diser Abwechslung bedeute? ibid. à n. 5.
Sihe JESUS.

Pan.

Der grosse Hirt ist gestorben. f. 46. n. 3.

Perillus.

Wird über sein Verlangen und Hoffen von dem König Alexandro beschencket. f. 56. n. 18.

S. Petrus.

Verlaugnet den HErrn / bekehret sich / und weinet. f. 49. per totum.
Seine Fehl-Schritt zum Fall à n. 6.
Seine Schritt zum Auffstehen. à n. 19.
Ist der erste gewesen in dem Fuß-Waschen. f. 42. n. 2.
Wird von dem HErrn sehr hart Wort gestraffet / da hingegen Judas ein Freund genennt wird. f. 41. n. 20.

Pilatus.

Wie vil er gesagt habe mit denen zwey Worten: Ecce homo? wardurch er das Volck hat wollen zu einem Mitleyden bewegen.

Pflicht.

Soll von einem jeden sein eigne wohl beobachtet werden. f. 57. n. 13.
Gemeiniglich wird in der Stands-Pflicht nur die Bequemlichkeit / und nit die Mühewalt gesucht / und angenommen. n. 14.
Sihe Obere. Geistliche ꝛc. Prediger.

Pfründe.

Geistliche Beneficia.

Sihe Geistliche Güter.

Prediger.

Ist schuldig das Wort GOttes / und nicht sein eignes Wort zu predigen. serm. 40. n. 12.
Soll sich mit dem Beicht-Vatter wohl verstehen. n. 14.
Soll sich selbst zuvor reinigen / ehe er andere reinige. f. 43. n. 23.
Kan wohl getröstet seyn / wann er die Göttliche Gerechtigkeit prediget. f. 45. n. 1.
Soll das gute Exempel mit dem Wort vereinigen. f. 55. n. 13.

Priester.

Sihe Geistliche.

Procession.

Sihe Umgang.

Q.

Quintilianus.

Der Römische Wohlredner getrauet ihme ehender durch die Augen als durch die Ohren zu bewegen. f. 53. n. 5.

R.

Rathschlag.

Deß Lucifers wie es anzugehen / daß er denen Menschen schaden könne nach dem Leyden Christi / und von dessen Betrachtung sie abzuwenden. f. 53. n. 2.
Rathschlag zu Rom gehalten / welches der beste GOtt seye. f. 46. n. 40.

Räuche.

So sich auff dem Weeg der Tugend zeiget / hat Christus der HERR hinweg genommen. f. 51. n. 21. f. 53. n. 19. f. 54. n. 20.

Reich.

GOttes wird dem büssenden Mörder gegeben. f. 56. n. 18.
Lissimachus gibt sein Reich um einen Trunck Wasser. ibid.
Reich der Welt lassen sich für eytle Wind ansehen. f. 52. n. 12.

Reichthum.

Geistlich und weltliche werden nach und nach verlohren. f. 49 n. 13.

Richter.

Mit verbundnen Augen ist Christus. f. 48. n. 19.
Die Richter zu Athen hielten ihr Gericht bey der Nacht. ibid.
Christus der HErr ein Richter mit Dörner gecrönet. f. 51. à n. 21.

Rohr.

Ein Sinnbild der menschlichen Gebrechlichkeit. f. 44. n. 15.

In

In dem Rohr werden vilerley Sünd bedeutet f. 45. n. 17.
Der Sünder verhinderet hierdurch die Freygebigkeit GOttes. ibid.
Rohr ist der Scepter Christi. Sihe Scepter.
Tödtet die vergiffte Thier. f. 52. n. 19.

Rumina.

Aliis Rumia ein Göttin von lauter Brüsten. f. 50. n. 19.

S.

Sabbath.

Wird entehret durch dürres Brenn-Holtz-Klauben. f. 57. n 25.

Sacrament.

Deß Altars in Schatten und Figuren vorgestellt. f. 44 à n. 1.
Ist das unaußsprechliche Geheimnuß. n. 3.
Ist ein Begriff und Druck-Schrifft aller Wunder GOttes. n. 6.
In disem hat uns Christus der HErr genugsame Baarschafft hinterlassen all unsere Schulden zu bezahlen. n. 9.
Als nemblich gnugsame Gnad die eigne Schwachheit zu überwinden. n. 13.
Einen unwidertreiblichen Rechts-Titel zu der Glory. n. 17.
Warum der sündige Mensch dises Schatzes sich begibet? n. 23.
Ist ein kostbahrestes Kleinod / in welchem zu betrachten alles was uns der HErr hinterlassen hat. f. 45. à n. 7.
Als benanntlich der Zeug / oder die Materi. n. 10.
Die Kunst / und künstliche Arbeit. n. 13.
Die Neigung / und Lieb deß Gebenden. n. 18.
Die Weiß / und die Zeit da es gegeben worden. n. 22.
Das Zihl und End / warumb es gegeben worden. n. 25.
Verschidene Sinnbilder dises Heil. Sacraments. f. 44 à n. 1.

Samson.

Mit seinen Füchsen ein Fürbild der eigensinnigen Predigen f. 40. n. 14.
Item ein Figur der Urständ Christi. f. 57. n. 4. & 13.
Item mit seinem außgedörrten Esels-Kinn ein Fürbild der Abtödtung. f. 43. n. 27.

Saul.

Der König ist in seinem Tod ein Fürstellung Christi. f. 48. n. 22.

Saulen.

So die Kinder Seth auffgerichtet zu Erhaltung der Wissenschafften. f. 50. n. 15.
Saulen / waran der HErr gegeißlet worden. ibid.

Scepter.

Auß einem Rohr Christi unseres HErrn was selbiger für Geheimnuß in sich halte. f. 52. durchgehende.
Durch disen Scepter erweiset sich der Heyland als einen Erlöser / Lehr-Meister / Fürsprecher und Richter. n. 5.
Ist ein Rohr wider die höllische Schlangen. n. 7.
In disem Rohr zeigen sich unsere Sünden / wegen welchen er leidet. n. 9.
Item zeiget sich darin die Eitelkeit der weltlichen Hochheit. n. 11.
Zeiget dem Menschen sein Zerbrechlichkeit: Damit er ihme deßwegen förchte. n. 13.
Christus zeiget diser deß Menschen Schwachheit auch seinem himmlischen Vatter damit er verschone. n. 15.
Christus der HErr biethet der menschlichen Schwachheit die Hand / um selbe zu bevestigen / und in Stärcke zu veränderen. n. 17.
Er zeiget sich als einen Richter / in diser Welt zwar gantz gütig. n. 19.

Schlangen.

Kombt um von dem Streich deß Moß-Rohrs. f. 52. n. 7.
Schlangen von dem Moyses als ein Figur deß lebenden Heylands auffgerichtet muste auß Ertz seyn / damit es laut klingete. f. 46. n. 51.

Schimpff.

Sihe Verspöttung.

Schärpffe.

Der Dörner so auff dem Weeg der Tugend sich zeigen. Sihe Raühe.

Schwachheit.

Sihe Gebrechlichkeit.

Seel.

Bedeutet durch den Esel am Palm-Tag. f. 39. n. 21. & f. 40. à n. 9. Sihe Christ / Sünder / Esel.

Sehen.

Ist kräfftiger den Menschen zu bewegen / als das Hören. f. 53. n. 5.

Sig.

Sihe Obsiger / Einzug.

Sicherheit.

Sicherheit der Seelen ist in der Forcht. f. 49. à n. 9.
So lang der Mensch auff diser Welt lebt / ist nie kein Sicherheit. f. 52. n. 13.

Sinnbilder.

Deß allerheiligisten Altar-Sacraments. f. 44. n. 1.

Der Ursprung Christi. f. 57. n. 7.
Der eigensinnigen Predigern / und Beicht-Vättern. f. 40. n. 14.

Schmertzen.

Uber die begangne Sünd soll seyn in der hitersten Bitterkeit. f. 48. n. 29.
Schmertzen der rechten vollkommenen Reu tödtet die Sünd. n. 30.

Schwäre

Der Sünd zeigt sich an dem betenden Heyland in dem Garten. f. 47. n. 8.
Warum der Sünder dieselbe nicht mehr empfinde. ibid.

Sonnen.

Sonnen mit dreyen Strahlen sinnreich gemahlen/ was es bedeute? f. 49. n. 23.

Spiegel.

Zeigt Gleichnuß-Weiß die Bekehrung deß Sünders vermittelst der Göttlichen Hilff. f. 49. n. 24.
Christus JEsus voller Wunden ist ein Spiegel deß sündigen Menschen. f. 53. n. 14.

Spott.

Siehe Verspottung.

Standt.

Ein jeder ist tauglich zur Seeligkeit. f. 39. n. 7.
Muß mit einer Gleichgültigkeit und Ergebung in den Göttlichen Willen angetretten werden / damit man Stärcke erlange seine Stands-Pflicht zu erfüllen. f. 54. à n. 11.
Die Ubungen nach deß eignen Stands Pflicht seynd GOtt die angenembste. n. 13.

Stund.

Hat der HErr drey an dem Creutz gelebt/ und was für Geheimnuß in disen Stunden verborgen. f. 55. durchgehends.
Der Mensch ist erschaffen worden als ein Uhr daß er in seinem Leben die Stunden zeigen/ und schlagen soll/ benantlich die drey Stund deß Glaubens/ der Hoffnung/ und der Lieb. n. 8.
Diß Uhr ist durch die Sünd verdorbt worden und schlagt / und zeigt nichts als die Stunden der Unwissenheit/ Schwachheit/ und Boßheit. n. 9.
Christus ist drey Stund lang an dem Creutz um die Uhr zu richten. n. 10.
Die Uhr schlagt eins im Glauben: allein der Zeiger die Hand/ gehet/ und stehet nicht auff eins in dem Glauben. n. 12.
Der Zeiger und Hammer müssen auff eins zutreffen. n. 14.
Die Uhr muß zwey schlagen in der Hoffnung/ und Forcht GOttes: dann die Haupt-Uhr JEsus schlagt auch zwey/ Barmhertzigkeit/ und Gerechtigkeit. à n. 15. à n. 18.
Die Uhr muß drey schlagen wie die Haupt-Uhr / im Glauben/ Hoffnung / und Lieb/ damit sie würdig werde in dem Himmel übersetzt zu werden. à n. 19. ad 21.
Wie grosse Barmhertzigkeit der HErr in disen dreyen Stunden am Creutz anerbiette? n. 22. 2c.

Sünden.

Was für eine den HErrn zum Tod führen. f. 49. n. 3.
Auß denen Sünden wird die Straff gemacht. n. 11.
Die Sünd / welche schon in ein Gewohnheit kommen ist hart zu bekehren. f. 43. n. 33.
Die Schwäre der Sünd hat den HErrn in dem Garten nider getrucket. f. 47. n. 8.
Ist ein Geschrey mit einem Echo, oder Widerhall. f. 48. n. 18.
Eingewurtzlete Sünd ist hart außzureuten. f. 51. n. 11.
Werck / so in der Sünd verrichtet werden bleiben für ewig todte Werck. f. 57. n. 25.

Sünder.

Hat so vil Herrn als Sünden er begehrt. f. 29. n. 22.
Muß die Sünd verlassen/ und den Willen in die Sünd wider zuruck zu kehren. f. 39. n. 27. & f. 37. n. 14.
Aengstiget sich eintzig um das Irrdische/ und an sein höchste Bedürfftigkeit gedencket er nit einmal. f. 40. n. 6.
Wird fürgebildet durch den Esel am Palm-Tag. ibid. n. 10.
Soll Buß thun/ da es Zeit ist. f. 43. n. 32.
Verläst wegen eitler Einbildung die wahrhaffte Güter. f. 44. n. 13.
Verhinteret / daß die Gnad in ihme nit würcken kan / was sie gern wolte. f. 45. n. 16.
Kan auß dem Leyden Christi abnemmen / was auff ihn warthe/ wann er nicht Buß thut. f. 46. n. 36.
Warum er die Schwäre der Sünd nit mehr empfinde? f. 4. n. 8.
Trittet JEsum mit Füssen seinem Lust nachzugehen. n. 10.
Widerholet durch seine Sünden die Verspottungen / welche dem Heyland widerfahren seynd. f. 48. n. 10.
Der Sünder welcher gleich wider auffstehet/ scheinet nicht gefallen zu seyn. f. 49. n. 25.
Deß Sünders Bekehrung ibid. per totum.
Hat in der Geißlung JEsu seine Sünden zu ersehen.
Muß nach seiner Bekehrung auff die Tugend wenden/ was er zuvor auff die Laster gewendet hat. f. 52. n. 18.
Kan seine Sünden besichtigen an denen Wunden deß Erlösers/ da er dem Volck fürgestellt wird mit dem Zuwort: Ecce homo. f. 53. n. 14.

Will

Will Christum nicht für seinen HErrn/ sondern will lieber ein Sclav der Sünden seyn f. 56. n. 12.
Wann er Buß thut/ ist er nit mehr ein Speiß und Nahrung der Widerwärtigkeit / und Straff. n. 19.
Solle sich an dem lincken Schächer spieglen/ damit er nicht in seinen Sünden verharte. n. 21.
Hat wegen seiner Hartnäckigkeit ihme vor einer grössern Verdammnuß zu förchten in Ansehen daß andere sich so biegsam zu GOtt gewendet haben. n. 23.
Wie er solle aufferstehen zum Gnaden-Leben. f. 57. per totum. Sihe Aufferstehung.

T.

Tag.

Wie lang er seye in denen Ländern gegen Mittag/ und in denen Ländern gegen Mitternacht ? f. 55. n. 8.

Than.

Der Hebräische Buchstaben als ein Creutz wird an Stirne geschrieben zum Anzeigen/ daß man sich deß Creutzes nicht schämen soll. f. 54. n. 19.

Tauben.

Ist deß Noë Frieden-Bott. f. 40. n. 4.

Teufel.

Wird von Christo dem HErrn in der Geißlung überwunden. f. 50. n. 14.
Wird genennet der Hammer der gantzen Welt/ und in der Geißlung ward er zerschlagen. n. 16.
Ist der Meynung es wurde nach dem Tod Christi niemand mehr sündigen / und haltet derowegen Rath. f. 53. n. 2.

Testament.

Welches Christus der HErr vor seinem Tod bey Einsetzung deß heiligsten Sacraments gemacht hat. f. 45. à n. 2. durchgehends.

Tigranes.

Der König seiner Gemahl mit äusserster Lieb/ und Treu zugethan. f. 46.

Tod.

Deß Creutzes von Christo erwählet zum Anzeigen/ daß er wegen unseren Sünden sterbe. f. 52. n. 9.
In dem Tod deß HErrns ward ein Finsternuß / damit man denselbigen desto besser möchte betrachten. f. 55. n. 5.
Schmächlicher Tod deß Königs in Sicilien scharff gerochen. f. 46. n. 48.

Trangsal/ Trübsal.

Sihe Widerwärtigkeit.

Triumph.

Sihe Einzug. Obsiger.

Trohen.

Zwinget Petrum, daß er sich gibt. f. 41. à n. 20.
Die Lieb JEsu trohet Schärffe das unbändige Hertz zur Ubergab zu zwingen. ibid.

Tugend.

So zuvor hart/ und rauch / hat Christus der HErr mit seinem Blut und Exempel lind/ und leicht gemacht. f. 53. n. 19.

V.

Verdienst.

Der guten Werck/ welche die Sünd hat außgelöscht/werden durch die wahre Buß wider gültig. f. 57. n. 24.

Vergessenheit.

Mit welcher die Christen die so fürtreffliche Liebs-Stuck Christi vergessen/ bewegt ihne zu einer billichen Klag. f. 53. n. 1.
Wie starck sich der Teufel bemühet das Leyden und Sterben Christi bey den Christen in Vergessenheit zu bringen. n. 3.

Verlaugnung.

Deß Heil. Petri. f. 49. durchgehends.
Er ist darauff ankommen wegen seinem Vertrauen auff sich selbst/ durch sein Lauigkeit/ und durch die freywillige Betrettung der Gefahr. à n. 9.
Hat anfangen auffzustehen / als der Han gekrahet : der HErr ihne angesehen ; und er sich auß der Gefahr zum Hof hinauß gemachet und bitterlich geweinet hat. à n. 20.

Verspottung.

Welche der HErr in der Nacht von der Dienerschafft mit verbundnem Angesicht erlitten. f. 48. durchgehends.

Vertrauen.

Damit der Mensch kräfftig auff GOtt haben möge / muß er auff sich selbst und seinen Fleiß gantz nit antragen. f. 47. n. 18. Sihe Förchte.
Was für ein Vertrauen er auff Christum den HErrn haben soll ? f. 53. n. 10.
Muß mit der Forcht begleitet seyn. f. 55. n. 15.

Uhr.

In dem grossen Weltwesen ist der Mensch : Die Haupt-Uhr aber ist Christus. Sihe Stund.
Die Uhr verderbet durch die / wider gerichtet von Christo. f. 55. durchgehends.

Umgang.

An dem Palm-Tag was er bedeute. f. 39. durchgehends. à n. 6.

In dem Umgang zu der Glori ist für allerley Stands- Glaubige ein bestimmtes Ort. n. 7.
Die Obere gehen voran mit Eyfer guter Lehr/ und Exempel. n. 9. &c.
Die Priester gehen zu nächst neben dem HErrn mit der Bloßheit im Geist / Beständigkeit und Freygebigkeit gegen den Armen. à n. 14.
Zu nächst an dem HErrn seynd die dem Geist ergebne Seelen vermittelst einer gäntzlichen Entbindung von allen Dingen / einer Heil. Freyheit/ und Demuth. à n. 21.
In disem Umgang gehen zuletzt / die mit Beharrlichkeit / und Andacht ihre Anmuthungen zäumen. à n. 25.
Der Esel ist ein Fürbild deß Sünders in diser Procession, f. 40. n. 9.
Wie die Prediger / und Beicht- Vätter denselben sollen aufflösen. n. 12.

Umkreiß.

In welchem die Sünder immer wider in die alte Sünd gehen/ ist lasterhafft. f. 57. n. 11.

Unangehäffter.

Unangebunden müssen die Geistliche der Vollkommenheit beflissene Seelen mit der Procession gehen. f. 39. n. 21.
Unangebunden muß der Sünder seyn bey seiner Bekehrung an die vorige Gefahr / und Gelegenheit. f. 49. n. 27. & 28.

Undanckbarkeit

Ward vorbedeutet in dem Essig / den man Christo dem HErrn hat zu trincken gegeben. f. 42. n. 11.
Der Sünder hat ein grosse Straff zu förchten wegen der grossen Undanckbarkeit / welche er begehet / da er sündiget zur Zeit / wo man die Gedächtnuß deß leydenden Heylands begehet. f. 52. n. 3.

Unterlassung.

Der Oberen in ihrer Amts Obgelegenheiten wird erschröcklich gestrafft/ wegen der bösen Folgereyen. f. 48. n. 11.
Durch dise Unterlassung wird der Obere schuldig an alles Schlimmes was darauß erfolgt. f. 51. à n. 12. Sihe Jonas.
Unterlassung deß Gebetts bringt Evam in den Fall. f. 49. n. 11.

Urständ.

Sihe Aufferstehung.

V.

Wahrheit:

Muß der Sünder in seiner Beicht haben. f. 57. n. 16.

Wasser.

Der eignen Schwachheit/ so in dem Menschen häuffig auffsteiget / wie es zu stellen. f. 44. n. 14.
Wasser duncket einem / der in der Tieffe deß Meers darunten ist/ nicht schwer zu seyn. f. 47. n. 8.
Wasser aller Widerwärtigkeit an ein Ort versammlet. f. 48. n. 8.

Weeg.

Der Tugend ist nun ohne Beschwärde / weilen Christus der HErr denselben glat/ und lind gemacht hat. f. 51. à n. 21. f. 53. n. 19.
Das Creutz muß man auff eben demselben Weeg tragen / auff welchem es der HErr tragt. f. 54. n. 18.
Die Beschwärde deß Creutz- Weegs ist ein holes Creutz. n. 20.

Wein.

Warum er zu einer Materi deß hochheiligsten Sacraments erwählet worden ? f. 45. n. 10.

Weißheit GOttes.

Spihlet in der Welt das Baal-Spihl : und läst den auffstehenden Menschen auch wider gelten. f. 49. n. 25.

Werck.

Welche in der Gnad verrichtet aber durch die Sünd getödtet werden/ werden durch die wahre Buß wider lebendig. f. 57. n. 24.
Nicht aber die in der Sünd grübet worden. n. 25.
Unnutzlich schädliche Werck seynd ein Holtz zum ewigen Feur. f. 52. n. 9.

Widder.

Welchen Abraham in dem Dorn- Gestäud hangen sehen ein Figur Christi der mit Dörnen gecrönet ward. f. 51. n. 15.

Widerhal.

Deß Leyden Christi. f. 51. à n. 53.
Widerhall unserer Sünden antwortet uns f. 48. n. 18.

Widerfallen.

In die Sünd was für Würtzel es habe/ zeigt sich bey denen / die dem HErrn nur Zweig ohne Wurtzel dargebotten.

Widerwärtigkeit.

Muß nit angesehen werden durch was für einen Werckzeug es herkomme/ sondern der Will GOttes/ so es zuläst. f. 48. n. 14.
Widerwärtigkeiten seynd der Widerhall unserer Sünden in eben denen Sachen in welchen selbe begangen worden. n. 18.
Vermittelst derselben leitet GOtt den Sünder ab von dem Weeg seines Verderbens. f. 51. n. 17.
Christus der HErr hat ihnen die Schärffe benommen. n. 21.
Haben nur das blosse Ansehen einer Räuhe. f. 52. n. 20.

Item

Item hat Christus die Räuhe genommen denen jenigen Widerwärtigkeiten/ so sich auff den Weeg der Tugend pflegen hervor zu thun. ſ. 53. n. 19.
So bald wir das Leben bekommen/ haben wir auch Trübſal / um das Creutz ſtäts anzutragen. ſ. 54. n. 10.
Sie müſſen gut ſeyn/ weilen ſelbe Chriſtus der HErr für ſich erwählet hat. n. 20.
Er hat ihnen hinweg genommen/ was uns beſchwärlich daran ware. ibid.
Die Widerwärtigkeiten nöthigen den Menſchen zu GOtt zu kommen. ſ. 56. à n. 7.
Wie ſie den Menſchen zubereiten/ daß GOtt die Straff von ihme abwende. n. 19.

Z.

Zäher.

Deß Heil. Petri wie bitter / häuffig/ und beſtändig ſie geweſen. ſ. 49. à n. 29.
Der HErr verlanget nicht Zäher auß Mitleyden/ ſondern vilmehr Buß-Zäher in Betrachtung ſeines Leydens. ſ. 46. à n. 4.

Anhang diſes Regiſters.

Worinnen zu erſehen die meiſte Lehr-reiche Gleichnuſſen / ſo in diſem *Tomo* findlich.

A.

Abgrund.

Sihe Tieffe.

Aderlaſſen.

Hat zwey Stuck/das linde Streichen der Ader/ und den Stich derſelben. Chriſtus der HErr hat das Harte für ſich genommen/ und das Linde uns überlaſſen. ſ. 43. n. 16.

Adler.

Haltet ſeine Junge ſorgfältig an/ daß ſie die Sonnen anſehen / ſtraffet ſie auch deßwegen: Ein Fürbild Chriſti/ der uns zu ſeiner Lieb antreibet. ſ. 41. n. 22.

Archen *Noë*.

In welcher die Thier gantz zam/ und einig/ ſo lang der Sünd-Fluß angehalten: ein Fürbild der jenigen/ die nach der Heil. Zeit wider auffs neue wild werden. ſ. 57. n. 12.

Arm.

Wird man nach und nach/ und alsdann gehet man an verächtliche Dienſt: alſo wann man von guten Wercken läſt kommt man zum Teuffel in die Dienſtbarkeit. Ein Reicher aber machts nicht alſo: ſ. 49. n. 14.

Augen.

Hat der Weiſe in dem Kopff und beſihet ſich ſelbſt abwärts: ein Fürbild deß Demüthigen. ſ. 41. n. 8.

Aufflöſen.

Einen Knopff braucht Auffmercken/ und wohl Nachſehen: auffſchneiden iſt leichter; deutet auff die Behutſambkeit deß Beicht-Vatters.

B.

Baal-Spihl.

Treibet die Weißheit GOttes auff der Welt/ und giltet der Baal/ ſo zwar auff die Erden fallt / aber gleich wider in die Höhe ſich ſchwingt/ auch: das iſt/ der Sünder kan wider aufſtehen. ſ. 49. 25.

C.

Centrum.

Oder Mittel-Punct ſihet alle Zeilen gegen deme um ſich herum gtzognen Kreiß gleich an: alſo auch die Demuth verhaltet ſich allenthalben gleich/ ſ. 39. n. 24.

E.

Echo.

Oder Widerhall gibt Antwort auff die Stim aber nicht ſo vil Wort/ als man in das Gebürg hinein ſchreyet: das iſt/ GOtt ſtraffet die Sünd/ aber weniger als ſelbe verdienet auff diſer Welt. ſ. 48. n. 28.

Entgegengehen.

Wer dem andern will/muß eben auff demſelbigen Weeg gehen / wo er gehet: alſo wer Chriſto dem HErrn im Creutz-Tragen begegnen will/muß auch den Creutz-Weeg gehen. ſ. 54. n. 18.

Erd-Dämpff.

Verhänget das Sonnen-Liecht / ziehet aber die Erden ein übles Gewitter auff den Rugen: alſo verbindet der Sünder dem HErrn das Angeſicht und ziehet ihme ſelbſt Straff auff den Hals. ſ. 48. n. 22.

Eſſig.

Iſt ein Mißgewachs an dem alle Mühewalt verlohren gehet: deutet auff ein undanckbares Hertz: Undanck für die Lieb. Wird gleichwohl von dem leydenden Heyland nit verſchmächet. ſ. 42. n. 11.

F.

Feur-Steein.

Wird ſo lang geſchlagen / biß der Zundel fanget: alſo auch Chriſtus der HErr in der Geißlung wird geſchlagen biß unſere Hertzen einige Liebs-Funcken fangen. ſ. 50. n. 21.

Fieber.

(Das Hitzige) wer hat / haltet den/ der ihme zu trincken gibt lieb und werth / und der ihm das Trincken währet / ist sein Feind: also Christus der HErr in der Liebs-Hitz haltet den Judas der ihme zum Leyden verhülfflich für seinen Freund; und Petrum hingegen für seinen Feind. f. 43. n. 10.

Finsternuß

Verwehret dem Aug das Hin- und Hersehen/ versammlet das Gemüth zur Betrachtung: darum ist bey dem Leyden und Sterben Christi ein Finsternuß worden/ der Christen Gemürther zu dessen Betrachtung zu versammlen. f. 55. n. 5.

Fisch.

Meer-Fisch seynd das bittere Wasser gewohnt/ und die Bach-Fisch das süsse: dise letztere seynd die weltliche Zärtling/ jene aber seynd die auff die Abtödtung beflissene Menschen: und die Meer-Fisch / sagt Job/ soll man für Lehr-Meister haben. f. 39. n. 29.

Fluß.

Bringt kleine Bächlein mit sich in das Meer/ und hilfft ihnen ihr Schuld bezahlen: ein Fürbild deß heiligsten Altars-Sacraments. f. 44. n. 11.

Reissender Fluß.

Flöffet alles hinweg / was ihme im Weeg stehet / und laufft dem Meer zu: also auch Christus der HErr eylend zu seinem Leyden. f. 42. n. 21.

Item reissender Fluß.

Hebt alle Hinternuß auß dem Grund heraus und wallet fort: also auch ein der Vollkommenheit ernstlich beflissene Seel achtet kein Irrung. f. 43. n. 29.

Item reissender Fluß.

Ergiest sich mit allem Gewalt in die Tieffe/ und wer auß dem Fluß trincken will/ muß sich auch niderbiegen: ein Sinnbild der Demuth. f. 47. n. 13.

G.

Glaß.

Wann es zerbrochen wird/ läst sich dessen Zerbrechlichkeit nit zu einer Ausred fürwenden/ dann man weiß/ daß es leichtlich breche: Fürbild der menschlichen Schwachheit. f. 56. n. 17.

H.

Harpffen.

Belustiget den Zuhörer / da sie entzwischen selbst hart herhalten muß/ und geschlagen wird: Sinnbild deß liebend / und leidenden Heylands. f. 42. n. 13.

Hauß auskehren oder umkehren.

Der ein Hauß durchauß kehret / durchsuchet/ oder umkehret / stellet das Obere herab / und das Untere hinauff: also macht es Christus der HErr beym Fuß-Waschen. f. 42. n. 4.

Heuschrecke. Cicada.

Grillet/ und schreyet stets fort in einem Thon: ein Sinnbild deß beharrlichen Gebetts. f. 47. n. 23.

K.

Kauffmann.

Setzet seinen an Kinds-statt angenommenen Diener für einen Erben all seiner Güter ordentlich ein: also auch Christus bey Einsetzung deß Hochheiligisten Sacraments deß Altars. f. 44. n. 7.

Kertzen.

Will mit ihrem Liecht und Fur über sich/ und kommt doch immer nur tieffer herab: ein Sinnbild Christi deß HErrn in dem Fuß Waschen. f. 43. n. 19.

Kind in Mutterleib.

Ist der Mutter gantz und gar ergeben / und hat keinen eignen Willen: ein Fürbild eines in den Willen GOttes wohl ergebnen Gebetts. f. 47. n. 21.

Kleider in der Meß.

Dise behaltet an so lang das Amt der Meß wird: also geistliche Kleider/ Sitten/ Geberden und Tugenden soll man anbehalten/ so lang das Amt deß geistlichen Stands wird. f. 39. n. 17.

Kleider ausziehen.

Ist nit so vil ein Kleid einem gar hinweg stehlen: das Kleid der Sünd muß man nit nur ausziehen / sondern hinweg stehlen. f. 39. n. 27.

Kleider ablegen.

Bey warmer Sommer-Zeit verursachet die grosse Hitz/ also auch Christus der HErr leget vor Liebs-Inbrunst die Kleider ab beym Fuß-Waschen. f. 42. n. 14.

Kleider ablegen.

Will man nit wann es kalt ist / sondern man trachtet nur immer noch mehrer Kleider anzuthun: also wann das Hertz kalt ist von aller Lieb gegen den Armen mag man nichts von geistlichen Gütern Allmosen geben / sondern suchet immer zwey drey Beneficia an sich zu bringen. f. 39. n. 19.

Knopff oder Maschen.

Sihe auffösen.

M.

Meer-Fisch.

Sihe Fisch.

Mühl-Stein.

Ist einer ohne den andern nichts nutz / und nit

zu

zu verpfänden / also auch Hoffnung ohne Forcht / und Forcht ohne Hoffnung ist beedes nichts. f. 55. n. 17.

Miniren.

Thut man ein vestes Gemäur an einem Schloß / oder Wall zu sprengen: also auch Christus bey dem Fuß-Waschen grabt in die Tieffe durch die Demuth / und legt Liebs-Feur ein deß Menschen-Hertz zu sprengen. f. 41. n. 4.

Mittel Punct.

Sihe *Centrum*.

Mutter.

Stellet sich zwischen das straffwürdige Kind / und dem zornigen Vatter / und haltet mit ihren Schultern die Ruth auff: also Christus in der Geißlung. f. 50. n. 12.

N.

Nebel.

Sihe Rauch.

O.

Ochs.

Wird gereitzt / und gehätzt zu einer offentlichen Feyrtäglichen Kurtzweil: also Christus in der Verspottung von der Kriegs-Rott. f. 51. n. 4.

Ochs.

Nachdem er zam worden brauchet er die Hörner zum Joch tragen / und Schieben an dem Pflug / welche er zuvor zum Stossen gebraucht hat: also der bekehrte Sünder muß das jenige was er zur Sünd gebraucht hat / zum Dienst GOttes brauchen. f. 52. n. 18.

R.

Rauch.

Verhindert nit nur das Aug / daß selbes nit sehen kan / wie der Nebel / sondern verderbt auch / und verletzt dasselbe: der Rauch ist also Fürwitz / und der Nebel ist Andacht / und Ehrenbietigkeit in Betrachtung der Göttlichen Heimnuß. f. 43. n. 8.

Räuschig.

Sihe truncken.

Regen.

Grosser Platz-Regen treibet den Wanders-Mann unter einen Baum zum Unterstehen / welchen die warme Sonnen nit dahin vermag: Trübsaal treibet zu Christo unter das Creutz / so die Lieb nit vermöcht hat.

Reich und arm.

Der Reiche / wann er etwas brauchet / gedencket an sein Geld / und Habschafft / da könne er ihme helffen: der Arme aber gedencket an einen guten vermöglichen Nachbarn oder Freund: also im Gebett trauet einer auff sich selbst / und sein Vermögen / der andere allein auff GOtt: und darum wolte David in demselben arm seyn. f. 47. n. 18.

Reicher Mann.

Sihe arm werden.

Rohr.

Ist schwach / und beweglich auff dem Feld; wird aber standhafftig in der Hand / von welcher es vest gehalten: Fürbild der menschlichen Schwachheit auffer / und in der Hand GOttes. f. 44. n. 16.

S.

Saiten.

An der Harpffen / oder Lauten lauten wohl / wann sie zuvor gäntzlich vom Fleisch abgesöndert / und ausgedörret seynd: also der andere ergötzen / wohl laiten / und anführen will muß in sich selbst abgetödtet seyn. f. 43. n. 23.

Säug-Amme.

Von denen Eltern deß Säuglings zwar reichlich beschencket entziehet gleichwohl dem Säugling die Milch / und wendet selbe auff andere Raben Säugling: ein Ebenbild deren / die von GOtt reiche geistliche Pfründten bekommen / und denen Armen nichts lassen zukommen / sondern die Einkünfften auff Pracht / und Eitelkeit wenden. f. 39. n. 20.

Saul auff der Straß.

Weiset zwar dem Wanders-Mann den Weeg / gehet aber selbst nie von der alten Stell: das ist ein Oberer der seiner eignen Vollkommenheit vergisset. f. 39. n. 13.

Schwangere Frau.

Hat allerhand Lust zu unnützen schädlichen Sachen / und vermeint das Kind in Mutter-Leib verlang dergleichen Ding / läst entzwischen gesunde Speisen beyseits: Ebenbild deß Sünders / der die Tugend / und gute Werck verläst / und seinen Lust an bösen Sachen büsset. f. 44. n. 23.

Sonnen.

Sihe Waschen.

Spende-Brodt.

Wird einem jeden gegeben / so vil er auff dem Zettel seiner Anweisung hat: also ist das hochheiligiste Sacrament des Altars ein Anweisungs-Zetti auff die ewige Glori. f. 44. n. 21.

Spiegl.

In disem sihet dein Bildnuß gegen dir / wann du dich zum Spiegel wendest; wendest du dich darvon ab / so wendet sich dein Bildnuß auch auff die Seiten: also macht es GOtt mit dem Menschen; und Christus mit Petro: f. 49. n. 24.

Item

Item **Spiegl.**

Zeiget alle Masen / aber hat selbe nit in sich selbst/sondern der hinein sihet hat selbe: Ecce homo: der Mensch kan an dem so grausam zugerichteten Heyland all seine Masen sehen. f. 53. n. 14.

Item **Spiegel.**

Der in dem Spiegl sihet / sihet auff sich selbst / der aber nun durch ein anderes Glaß sihet/sihet auff andere Leut: also soll der Mensch in der Buß in den Spiegel sehen durch sein eigne Erkanntnuß. f. 56. n. 15.

Steinhauffen in den Weinberg.

Seynd zu nächst an denen fruchtbaren Reben gleichwohl harte/unfruchtbare Stein/ unerachtet auff gleiche Erden ligen/und gleichen Regen/ und Thau geniessen: ein Ebenbild der Sünder mitten unter den Gerechten und bester Gelegenheit. f. 56. n. 23.

T.

Testament.

Sihe **Kauffmann.**

Tieffe deß Wassers.

Machet daß der jenige / welcher in der Tieffe ist/ deß Wasser Schwere nit empfindet: also der Sünder/ wann er in die Tieffe kommt/ empfindet die Schwäre der Sünd nit mehr. f. 47. n. 8.

Thurn.

Ist eben so tieff / als hoch / der hinauff sihet / sihet die Höhe / der herab sihet / sihet die Tieffe: die Demüthige sehen herab/ die Hoffärtige sehen hinauff: die erste haben ihre Augen oben in dem Kopff / die andere unten in den Füssen. f. 41. n. 8.

Truncken/und bezecht.

Wann einer recht wird / so vergißt er alle Ding: das heiligiste Altar-Sacrament ist ein Kelch der truncken macht/ und Vergessenheit bringt aller irrdischen Gelüsten. f. 45. n. 12.

Vogel mit gebrochenen Flügel:

Will mit allem Ernst fort / und kan nit: ein Vorbild deß unkräfftigen Fleisses deß Menschen. f. 47. n. 19.

W.

Wandersmann.

Sihe **Regen. Saul an der Strassen. Weeg.**

Waschen/ und reinigen.

Kan die Sonnen ohne daß sie sich beunreinige: also sollen es machen die Beicht-Vätter. f. 43. n. 24.

Wasser.

Hingegen waschet zwar die Leinwand / wird aber entzwischen selbst schmutzig: nit also die geistliche Diener Christi. ibid.

Flüssendes Wasser/und stehendes Wasser/ sihe **Weiher.**

Weeg.

Oder Gang-Steig wird neben zu mit Dörner bestreuet / und bestecket / damit der Wanders Mann nit zu Schaden gehe: also zäunet GOTT den Weeg seiner Gebott mit Dörner der Trübsaal ein. f. 51. n. 17.

Wegweiser.

Sihe **Saul auff der Straß.**

Weiher.

Oder Fisch-Teich / und Bach haben disen Unterscheid/daß in dem ersten/weil das Wasser ruhig stehet / die einfallende Gestalten können gesehen und betrachtet werden; nicht aber in dem Bach wegen steter Bewegung: das Gemüth und Augen deß Menschen soll zur heiligen Zeit ein Weiher seyn um die einfallende Gestalten deß Leyden Christi auffzufangen ꝛc. f. 53 n. 54.

Widerhall.

Sihe *Echo.*

Wolckenbruch.

Sihe **Regen.**

Z.

Zorn-Muth.

Gäher Zorn/ so in einem gählingen Zanck machet etwan einen so toll/ und tumm / daß er in der gähen Weiß seine eigne Mutter mit Füssen tritt: also der Sünder von einer starcken Anmuthung eingenommen trittet den Heyland mit Füssen.

NB. **Die übrige Gleichnussen / absonderlich** *similitudines conglobatas*, **kan ihm/ der günstige Leser selbst nach Belieben anmercken/ warzu ihme wird dienlich seyn/ das an dem Kanfft gesetzte Wort** *Simil.* **oder** *Similia.*

E N D E.

Quadragesima
Barzie

Th
546a